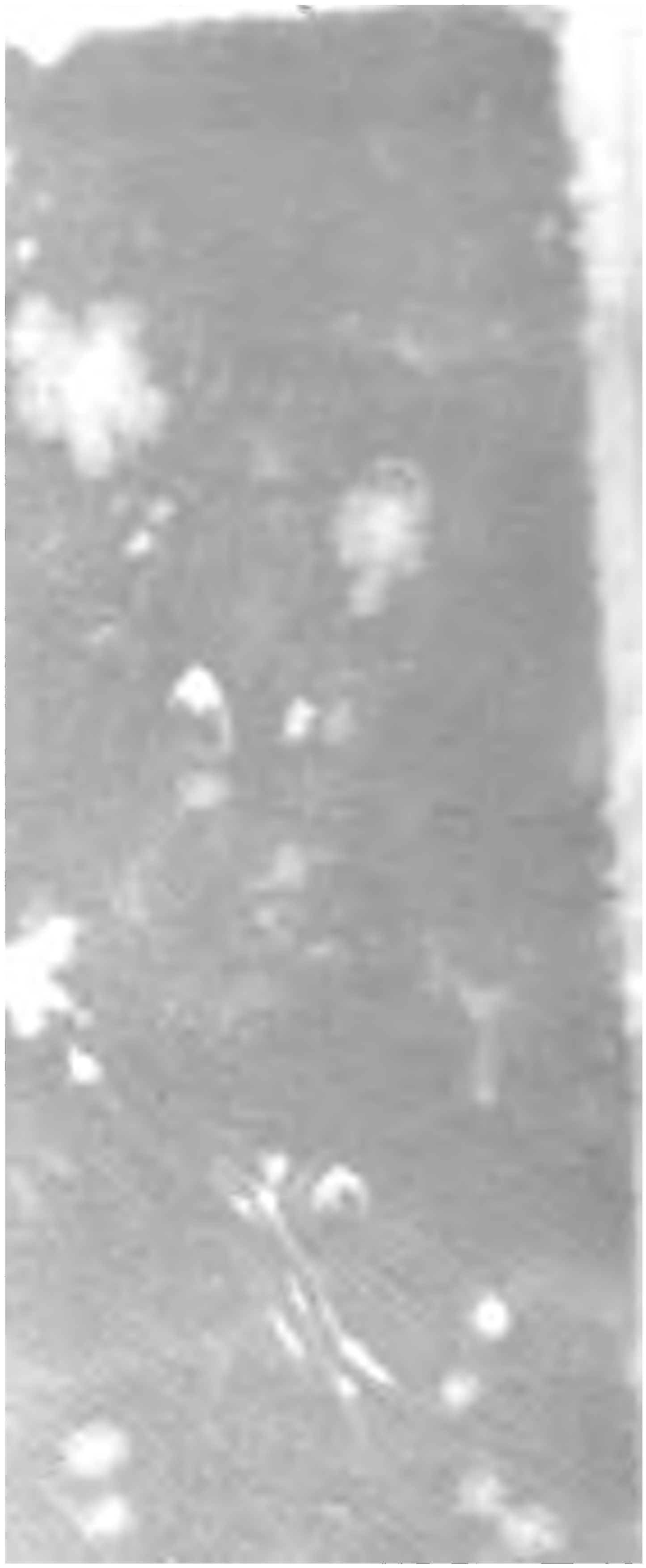




HANSERECESSE

VON 1431—1476

BEARBEITET

VON

GOSWIN FRHR. VON DER ROPP.



FÜNFTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

HANSERECESSE

VON 1431—1476

BEARBEITET

VON

GOSWIN FRHR. VON DER ROPP.



FÜNFTER BAND.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

HANSERECESSE

ZWEITE ABTHEILUNG

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.

FÜNFTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

HANSERECESSE

VON 1431—1476

BEARBEITET

VON

GOSWIN FRHR. VON DER ROPP.



FÜNFTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

Einleitung.

Der vorliegende Band der Recessversammlung veranschaulicht in erster Linie die zunehmende Verschärfung des Gegensatzes zwischen Ost und West innerhalb des hansischen Bundes und lässt die darauf hinwirkenden Umstände mit aller nur wünschenswerthen Deutlichkeit erkennen. Das gespannte Verhältniss zu **England**, *welches, wie der vierte Band gelehrt, im Verein mit dem Schossstreit den ersten Grund dazu gelegt, erlitt durch die Thronbesteigung des Königs Eduard IV. am 4. März 1461 eine neue Abwandlung. Je mehr der neue Herrscher zu Beginn auf die Gemeinen seines Parlamentes Rücksicht nehmen musste, um so empfindlicher hatte der deutsche Kaufmann die volle Missgunst und Eifersucht des von London geführten englischen Handelsstandes zu fühlen. Er sah sich bereits an dem Tage nach der Erhebung von Eduard gewaltsam aus dem Besitz des ihm zustehenden Theiles des Thores von Bischopsgate vertrieben*, dar dat fundament van des copmans privilegien bynnen der stat van Londen oppe staet *(n. 263 § 10), und dieses Vorgehen der londoner Behörden lehrte ihn in unzweideutiger Weise, dass nicht nur der mit König Heinrich VI. vereinbarte Stillstand von 1456 hinfällig geworden, sondern auch die gesammten hansischen Freiheiten in England durch den Thronwechsel in Frage gestellt waren. König Eduard versagte denn auch nach errungenem Siege die nachgesuchte Bestätigung der Privilegien und machte die Gewährung abhängig von der vorhergehenden Erledigung der Forderungen der englischen Kaufmannschaft auf Gleichstellung der Engländer in den hansischen Gebieten mit den Hanseaten in England und auf Ausschluss des hansischen Zwischenhandels in dem Verkehr zwischen England und den ausserdeutschen westlichen Küstenlanden (n. 147). Die erste Forderung richtete sich hauptsächlich gegen Preussen und insbesondere gegen Danzig (n. 263 § 30), die zweite traf die Rhedereien der östlichen Seestädte, und so gaben beide den um Köln sich schaarenden Binnenstädten des Westens keinen sonderlichen Anstoss. Auf ihren Versammlungen zu Wesel drangen sie eifrigst auf die Veranstaltung einer Tagfahrt mit England behufs Erzielung einer Bestätigung der Privilegien, fanden jedoch bei den Genossinnen im Osten nicht das erwartete Entgegenkommen. Lübeck betrachtete sich Angesichts des Umschwungs in England folgerichtiger Weise als mit dem Inselreich wie vor 1456 im Kriegszustande befindlich, lehnte den Antrag der weseler Tagfahrt, soweit er Lübecks Mitwirkung erheischte, rundweg ab und stellte den westlichen Städten anheim, nach eigenem Ermessen zu handeln. Hamburg ertheilte denselben Rath, jedoch unter Hinweis auf den Fortgang des Krieges in Preussen, welcher den Abschluss eines endgültigen Vertrages mit England als aussichtslos erscheinen lasse*, wente de Engelschen mit den van Prutzen mer dan mit allen

anderen steden van der henze to schickende hebben, so gy sulvest wol weten[1]. *Danzig endlich, durch den Kampf gegen den Orden vollauf in Anspruch genommen, musste sich begnügen, auf Lübeck in versöhnlichem Sinne einzuwirken. — Köln und seinen Genossinnen blieb hiernach nichts übrig als allein vorzugehen, und es gelang ihnen, dem hansischen Kaufmann ungeachtet der Feindseligkeit des englischen Unterhauses eine Frist zu erwirken. Doch sollte vor Ablauf derselben eine hansische Gesandtschaft in England erscheinen, und diese Bedingung veranlasste neue Reibungen. Lübeck, welches kein grosses Vertrauen auf die Festigkeit des Thrones von Eduard setzte, verweigerte abermals seine Mitwirkung und wies sogar die Forderung auf Einberufung eines Hansetages um Englands willen kurzer Hand zurück, während Hamburg wiederum in vermittelndem Sinne der Gesandtschaft zustimmte, zugleich aber wie früher den Austrag aller Zwiste auf die Zeit nach Beendigung des preussischen Krieges verschoben wissen wollte. Die westlichen Städte entsandten daraufhin eine Botschaft, welche lediglich im Namen und Auftrag des süderseeschen Drittels verhandeln sollte, allein auch England wollte nicht abschliessen, ohne sich die Fahrt auf die Ostsee zu sichern. Die Gesandtschaft konnte den Erfolg verzeichnen, dass dem deutschen Kaufmanne eine neue Frist gewährt wurde, aber sie musste auf den Abschluss eines einseitigen Abkommens verzichten und in die Abhaltung einer allgemeinen Tagfahrt zwischen England und Hanse willigen, an welcher obendrein auch Dänemark sich betheiligen sollte.*

Die mancherlei Schwierigkeiten, welche sich hiernach dem Zustandekommen dieser Tagfahrt entgegenstellten, wurden nicht ohne Zuthun des Kaufmanns in London behoben. Im Sommer 1464 sollte sie in Hamburg stattfinden, allein der Ausbruch der Pest, deren Wüthen in den Jahren 1463 und 1464 wir wiederholt begegnen, verhinderte im letzten Augenblick den Zusammentritt der Versammlung. Sie wurde in das nächstfolgende Jahr verlegt und fand in Hamburg statt, aber die Ergebnisse dieses bedeutsamen Tages waren wesentlich negativer Art. Anstatt des erhofften Ausgleichs wurde das feindselige Verhältniss einer grösseren Gruppe von Hansestädten zu England festgestellt und zugleich der bisher mühsam vertagte Streit zwischen Köln und dem Kaufmann in Brügge zu neuem Leben entfacht.

Die englischen Gesandten hatten den Auftrag, einen Frieden abzuschliessen, besassen jedoch nicht die Vollmacht, sich auf Erörterungen über Schadenersatz einzulassen. Dem gegenüber bestanden Lübeck, Bremen, Rostock und Wismar auf vorhergehende Begleichung ihrer Ersatzansprüche an England, während Köln, Hamburg und Danzig zu vermitteln suchten und in Uebereinstimmung mit den Engländern für den Abschluss eines mehrjährigen Beifriedens eintraten, während dessen Dauer die Ersatzfrage ruhen oder, wie ein zweiter Vorschlag lautete, auf einer neuen Tagfahrt erledigt werden sollte. Lübeck, gestützt auf einen Beschluss seiner Bürgerschaft, widersprach dem in bestimmtester Weise und die Verhandlungen endeten, ohne dass ein Abkommen getroffen.

Köln, tief verstimmt über den für ihn in zwiefacher Hinsicht unbefriedigenden Ausgang, handelte seitdem gemäss dem von seinem Vertreter auf der Tagfahrt verlautbarten Grundsatz, dat eme nicht behorlik duchte, dat de beholdinge der privilegie des kopmans umme der Lubeschen unde etliker anderer stede schaden scholde vorbliven *(n. 712 § 27), während die geschädigten Städte die Ersatzfrage um so schärfer betonten, Hamburg dagegen, vermuthlich unter dem Beistand des mit England in Hamburg wieder ausgesöhnten Dänemark, dem deutschen Kaufmann in London eine weitere fünfjährige Frist auswirkte, binnen welcher abermals*

[1] *N. 170, vgl. n. 211 § 2, 263 § 7.*

eine hansische Gesandtschaft sich nach England begeben sollte. Danzig vermochte erst nach der Herstellung des Friedens in Preussen, mit welcher unser Band schliesst, kräftiger in diese Verhandlungen einzugreifen.

Gleichzeitig mit dem Abbruch der Friedensverhandlungen mit England gelangte auch der Schossstreit, dessen Ursprung der vierte Band dargelegt, zu einem unerfreulichen Abschluss. Der Kaufmann zu Brügge, dem die Angehörigen der westlichen Städte die Zahlung des Schosses ausserhalb von Flandern verweigerten, sah hierdurch wie durch die immer zahlreicher werdenden „fremden Läger" ausserhalb von Brügge seine Stellung in Flandern gefährdet. Seine wiederholten Mahnungen hatten bei den weseler Versammlungen keinen Erfolg, er wurde von der einen Versammlung auf die nächste vertröstet und der Austrag des Streites an den Hansetag verwiesen. Als er nun schliesslich in Hamburg ein den bremer Spruch von 1449 bestätigendes Urtheil erlangte, legten Köln, Nimwegen und Wesel Verwahrungen dagegen ein, wurden aber von den Städten abgewiesen. Köln brachte hiernach auch dem Kaufmann zu Brügge gegenüber seine Verstimmung zum Ausdruck. Ohne wie früher des Hansetages als des entscheidenden Forums zu gedenken, berief es sich nun auf seine Eigenschaft als Mitoberster der Hanse und verbot aus eigener Machtvollkommenheit die Forderung des Schosses von den Kölnern (n. 779). Als der Kaufmann trotzdem auf dem antwerper Pfingstmarkte von 1466 den hamburger Spruch zur Ausführung zu bringen versuchte, kam es zu offenem Bruch. Die Kölner verweigerten die Zahlung und fanden Schutz bei Antwerpen, worauf der Kaufmann sich mit einer Denkschrift an die östlichen Städte wandte, welche die Lage wenn auch einseitig so doch klar und anschaulich darlegt (n. 800). Die Städte, vor die Wahl zwischen Kaufmann und Köln gestellt, entschieden sich für den ersteren. Auf der lübecker Tagfahrt im Juli 1466, an welcher nur wendische Städte theilnahmen, wurden die früheren Beschlüsse über Stapel und Schoss erneuert, der Besuch der antwerper Märkte verboten und dem Kaufmann anheimgegeben, die Kölner in den Landen des Herzogs von Burgund als ausserhalb der Hanse stehend zu behandeln! Die Beschlüsse wurden zugleich den Hansestädten, mit Ausnahme von Köln, zur Nachachtung mitgetheilt. — Die Folgen dieses entscheidenden Schrittes wird der nächste Band zu behandeln haben.

Zu derselben Zeit, da die hansische Politik sich dergestalt im Westen neuen Schwierigkeiten gegenübergestellt sah, kam im Osten ein dieselbe in mannigfacher Beziehung schwer belastendes Moment in Wegfall. Am 19. Okt. 1466 bereitete der thorner Frieden dem vierzehnjährigen Kriege in Preussen ein seit langem ersehntes Ende. Wiederholt hatte er den innern und äussern Frieden auch der Hanse bedroht und sie in ihrem Handeln, namentlich auch England gegenüber, hemmend beeinflusst. Die rücksichtslose Energie, mit welcher Danzig den Krieg führte, der Gegensatz der livländischen Ordensstädte zu den polnisch gewordenen preussischen, das Ausliegerthum des letzteren wie des Ordens, die allerdings sich mehr auf Worte beschränkende Parteinahme des Königs Christian zu Gunsten der deutschen Ritter[1], sie veranlässten zum öfteren Rüstungen zur See, scharfe Auseinandersetzungen unter den Städten und Verhandlungen der verschiedensten Art. Es galt die Ostseefahrt zu schirmen, den offenen Kampf zwischen den livländischen und preussischen Städten zu verhüten, die schlecht verhüllte Feindseligkeit zwischen Dänemark und Danzig, welche durch den Aufenthalt des vertriebenen Königs Karl von Schweden in Danzig stetig genährt wurde, zu immer neuen zeitweiligen Friedensschlüssen zu bewegen. Diese und andere fast Jahr um Jahr sich wiederholenden Aufgaben und

[1] *Vgl. S. 600 Anm. 2.*

Misshelligkeiten jederlei Art, dann auch die Rücksicht auf die Verwicklungen mit England, bewogen Lübeck zu dem in der That gewagten und zugleich für Lübecks Stellung charakteristischen Versuch, den ohne Entscheidung sich endlos hinziehenden Kampf durch städtische Vermittlung zu beenden. Das Unternehmen, dessen Akten einen breiten Raum in diesem Bande einnehmen, misslang, hatte indessen immerhin den Erfolg, dass die Parteien zum ersten Mal volle Klarheit über ihre gegenseitigen Ansprüche und Forderungen erhielten. Der thorner Friede von 1466 hat im wesentlichen lediglich das bereits 1464 Verhandelte bestätigt.

Die tiefe Missstimmung, welche die Vereinigung von Schleswig-Holstein mit Dänemark in den nächstbetheiligten Städten erregte, war von keiner langen Dauer, und im grossen und ganzen herrschte in den nächstfolgenden Jahren ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen dem nordischen Herrscher und den Städten. Dasselbe schloss selbstverständlich allerlei Irrungen und gelegentlich auch gegenseitiges Misstrauen[1] *nicht aus, allein die stete Geldverlegenheit des Königs und sein Verhältniss zu Schleswig-Holstein wie insbesondere zu Schweden verursachten, dass die Verhandlungen über die gegenseitigen Beschwerden im Sommer 1462 für die Städte befriedigend verliefen und selbst die grobe Ausschreitung der Deutschen in Schonen im Herbst 1463 (n. 369 f.) zunächst keine ernsteren Folgen hatte. Die Städte waren dafür allerdings dem Könige mehrfach zu Willen und enthielten sich insbesondere jeder Einmischung in die schwedischen Händel, wiewohl der heimkehrende König Karl Bündniss und Privilegienbestätigung anbot*[2]. *Umgekehrt erwies der König den Städten manchen Dienst und rückte inbesondere hinsichtlich des Verhältnisses derselben zu auswärtigen Mächten gewissermassen in die Stelle ein, welche früher der Hochmeister eingenommen. Wenigstens ergingen die Fürschreiben, welche früher der Hochmeister zu Gunsten der Städte erlassen, nunmehr seitens des dänischen Herrschers, und in einem Falle können wir ihren Erfolg nachweisen. Unter dänischer Fürsprache wurden die Beziehungen zu Frankreich, welche sich in den letzten Jahren zufolge gegenseitiger Kapereien recht unliebsam gestaltet, neu geregelt, wenn auch das Hauptverdienst dem neuen König Ludwig zuzuerkennen ist. Das grosse Handelsprivileg, welches er dem hansischen Kaufmann bereitwilligst ertheilte, und das Anerbieten, die gegenseitigen Beschwerden auf einer Tagfahrt auszugleichen, sind um so mehr hervorzuheben, als auch die Franzosen Ursache hatten, sich über hanseatische Zugriffe zu beklagen.*

In den sonstigen ausserdeutschen Beziehungen traten keine wesentlichen Veränderungen ein. Der 1458 abgelaufene Friede mit Spanien wurde 1461 auf sechzehn Jahre erneuert, desgleichen der Stillstand mit Holland auf weitere zehn Jahre. Der letztere bestimmte nach Massgabe des kopenhager Friedens von 1441 und dessen Verlängerung im Jahre 1451, dass alle strittige Fragen auf einer in bestimmter Frist abzuhaltenden Tagfahrt durch Schiedsrichter beglichen werden sollten, allein die groninger Verhandlungen von 1463 verliefen ebenso fruchtlos wie die von 1444 und 1455. Beide Parteien fochten gegenseitig die Vollmachten an, und hieraus entspann sich hinterdrein ein Schriftenwechsel mit dem Herzoge von Burgund, in welchem dieser die Städte mit Drohungen und Vorwürfen überhäufte. Doch wird die Vermuthung des Kaufmanns zu Brügge, dass der Herzog schwerlich etwas von den in seinem Namen ausgegangenen Schreiben gewusst habe, der Wahrheit entsprechen, jedenfalls folgte den Drohungen die That nicht nach. — Auch in Flandern mangelte es nicht an Reibungen. Der Kaufmann zu Brügge klagte über die Nichterfüllung der ihm bei der Rückkehr 1457 zu Theil gewordenen Ver-

[1]) *S. S. 133.* [2]) *N. 443 § 153 f., 502 Anm., S. 644.*

sprechungen, bezeichnete aber mit Recht das Fernbleiben der Hanseaten vom brügger Stapel als die wesentlichste Ursache seiner misslichen Lage. Auf sein Ansuchen erneuerten die Städte wiederholt das Gebot des Stapelzwanges, doch benahmen die Schossstreitigkeiten demselben alle Kraft und erst die Beschlüsse der hamburger Tagfahrt von 1465 führten einigen Wandel herbei[1].

Im Osten lief der sechsjährige Beifriede mit Nowgorod 1465 ab, und trotz allen Drängens der livländischen Städte auf die Entsendung einer Nowgorod seit langem in Aussicht gestellten Gesandtschaft der überseeischen Städte wurden die Livländer abermals mit der Erneuerung des Friedens betraut. Der Erfolg lehrte, dass ihre Befürchtungen gerechtfertigt, denn nur mit Mühe war Nowgorod 1466 zum Abschluss eines neuen Friedens auf zwei Jahre zu bewegen. Innerhalb desselben sollte eine hansische Gesandtschaft mit Nowgorod über den Ausgleich aller Streitigkeiten verhandeln.

Neben den auswärtigen Verhältnissen sind auch in diesem Bande die heimischen Fehden hervorzuheben. Nächst den in besonderer Lage befindlichen preussischen Städten wurden die sächsischen am meisten davon heimgesucht, Dank der schier unbezähmbaren Raublust des Herzogs Friedrich d. J. von Braunschweig-Lüneburg. — Kaum geringer war die Last, welche Bremen aus der Nachbarschaft des Grafen Gerd von Oldenburg erwuchs, und auch die pommerschen und meklenburgischen Städte standen vielfach, sei es mit ihren Herren, sei es untereinander, in Unfrieden, ebenso Köln hauptsächlich mit Geldern. In Westfalen dagegen hatten die Stürme des letzten Jahrzehnts sich ausgetobt und parallel dem Abschluss der Territorien nach Austrag der soester Händel befestigten sich auch Ruhe und Ordnung.

Zu den Fehden gesellten sich wiederum mancherlei Streitigkeiten in und unter den Städten. Neben dem durchgehenden Zwiespalt zwischen Ost und West mögen der Streit mit dem Kaufmann zu Bergen wegen Erlass einer Rostock, Stralsund und Wismar zu Gunsten von Lübeck stark beeinträchtigenden Frachtordnung (n. 197 ff.) und der mit Lübeck wegen Einführung einer neuen Hafenabgabe unter dem Namen Pfahlgeld (S. 555 ff.) hervorgehoben sein. Die letztere Neuerung wurde um so mehr als unbillig und gefährlich empfunden, als sie allerorten neue Zölle in Aussicht stellte und Dänemark in der That daraufhin in Nachahmung des lübecker Beispiels eine neue Bierzise forderte. — Innere Zwiste ereigneten sich in Magdeburg, Bremen, Stralsund und Wismar aus recht verschiedenen Anlässen, während der langjährige lüneburger Prälatenstreit 1462 unter dänischer Mitwirkung geschlichtet wurde.

Bezüglich der Verfassung des Bundes sei schliesslich darauf hingewiesen, wie einerseits Köln die sogenannten süderseeschen Städte auf den weseler Tagfahrten enger mit sich zu verbinden bestrebt war. Ihm mochte das Verhältniss von Lübeck zu den wendischen Gemeinwesen als Vorbild vorschweben, allein jene seltene Uebereinstimmung der hauptsächlichsten Interessen, welche die östliche Gruppe selbst tiefgehenden Misshelligkeiten zum Trotz zusammenhielt und die Festigkeit der Stellung von Lübeck so wesentlich erhöhte, sie fehlte im Westen, und neben der hier und da unverkennbar hervortretenden Eifersucht machte das territoriale Element sich in ganz anderer Weise geltend als im Osten. Köln sah sich schliesslich selbst in der englischen Frage auf sich allein angewiesen. Andrerseits ist zu beachten, dass Lübeck die hamburger Tagfahrt von 1465 alse een hoved der hense *ausschreibt und auch Hamburg in seinen Ladeschreiben Lübeck als Haupt bezeichnet, während bei derselben Gelegenheit im Jahre zuvor diese Bezeichnung fehlt*[2]. *Diese jedenfalls*

[1]) *Vgl. die bezeichnenden Ausführungen in n. 743, n. 810 § 21.* [2]) *Vgl. n. 515. 550. 661 ff.*

nicht unabsichtliche Betonung der Häuptlingsschaft ist unfraglich mit dem Gegensatz zu Köln, welches in der englischen Frage die Führung übernommen, in Verbindung zu bringen und erhielt ihr Gegenstück in dem Verhalten von Köln zu dem Kaufmann zu Brügge.

Wiewohl ich auch in diesem Bande bemüht war, dem stetigen Anwachsen des urkundlichen Materials durch eine entsprechende Zusammenziehung und Verkürzung des mitzutheilenden Stoffes zu begegnen[1], *ist es doch nicht gelungen, den Band weiter als es geschehen hinabzuführen. Die Ursache liegt zum Theil in dem grösseren Umfange der einzelnen Berichte und Recesse, vgl. z. B. n. 443, welche gemäss den für die Gesammtpublikation geltenden Grundsätzen unverkürzt mitgetheilt werden mussten; zum Theil auch in der Wiederaufnahme der Beschwerde- und Klagschriften. Der s. Z. Band 3 S. IX begründete Ausschluss derselben vom Abdruck ist vielfachem Tadel begegnet, und da die Hoffnung auf eine anderweitige Mittheilung dieser auch von mir a. a. O. als ungemein reichhaltig bezeichneten Akten sich nicht verwirklichen liess, habe ich sie wie früher eingereiht*[2]. *Zugleich bemerke ich, dass diese Frage bei Bearbeitung des vierten Bandes nicht an mich herangetreten ist, da mir aus den Jahren 1451—1460 keinerlei derartige Akten zur Verfügung stehen*[3], *sowie dass die im dritten Bande fortgelassenen Schriftstücke in den Nachträgen am Schlusse dieser Abtheilung werden mitgetheilt werden.*

Das Material.

A. Recesse.

An Recesssammlungen wurden für diesen Band benutzt:

1. Die Handschrift zu Rostock von 1417—1469 für 10 Nummern: 73. 77. 80. 121. 122. 144. 145. 243—245.

[1]) *Von den 833 Nummern dieses Bandes sind 147 im Wortlaut und 686 im Auszug mitgetheilt worden; dazu gesellen sich gegen 300 in den Anmerkungen. Ueber die bei Anfertigung der Regesten befolgten Grundsätze s. HR. 2 S. IX. Ebendaselbst sind auch die eingeführten Abkürzungen aufgeführt, welche ich hier auf mehrseitig geäusserten Wunsch nochmals zusammenstelle. Titel: K. Kg. König, H. Hg. Herzog, EB. Erzbischof, B. Bischof, Hm. Hochmeister, Om. Ordensmeister, Bm. Bürgermeister, Rm. Rathmann, Rsn Rathssendeboten, Kfm. Kaufmann. Im Text ist* P. s., post salutem, *oder* S. p., salutatione premissa, *der Abschriften von Briefen nicht aufgelöst, ebenso in Regesten* ko. ma., koninglike majestad, j. e., juwe ersamheide, s., sunte sancti sancte, a. D., anno Domini, *abbreviirt. In der Beschreibung des handschriftlichen Materials: StA Stadtarchiv, RA Rathsarchiv, SA Staatsarchiv, Or. Original, R. Recepta, Ueberall wo die Angabe des Stoffes, auf dem die Vorlage geschrieben, fehlt, ist Papier zu ergänzen.*

[2]) *Der HR. 3 S. IX bemerkte Missstand, dass die weit zahlreicheren, auf den Tagfahrten nicht zur Verhandlung gelangten Akten ähnlichen Inhalts derart von der Veröffentlichung ausgeschlossen werden, bleibt freilich bestehen und wird bei der Fortführung des Hans. Urkundenbuchs zu berücksichtigen sein.*

[3]) *Ich hebe dieses um so mehr hervor, als der freundliche Referent des vierten Bandes in den Jahresberichten d. Geschichtswissenschaft 6, II S. 207 den „Wortlaut mancher Klage- und Beschwerdeschriften“ vermisst. Dem gegenüber kann ich nur erklären, dass ich für jeden Nachweis einer solchen, sowie überhaupt für jeden Beitrag zu den Nachträgen, sehr dankbar sein werde.*

2. Die Handschrift zu Rostock von 1450—1495 für 15 Nummern: 712—716. 719. 720. 782. 783. 794—799.

3. Die Recesshandschrift 4 zu Wismar für 4 Nummern: 68. 69. 121. 243.

4. Die Recesshandschriften 1—3 zu Köln für 39 Nummern, und zwar 1 für n. 121; 2 für n. 68. 69. 75. 76. 121. 161. 164. 165. 326—329. 703. 712—716. 718—729. 782. 783. 794—800; 3 für n. 121. 712—716. 719—722.

5. Die weseler Handschrift zu Düsseldorf für 18 Nummern: 121. 211. 212. 214. 215. 218. 220. 282. 284. 317—320. 348. 352. 712. 719. 720.

6. Die Handschrift zu Kampen, Act. Hans. 1, für 7 Nummern: 121. 161. 284. 317—320.

7. Die Recesshandschrift 1 zu Deventer für 9 Nummern: 121. 161. 165. 211. 284. 317—320.

8. Die Ständerecesshandschriften zu Danzig, Band A für n. 444. 481, Band B für n. 417.

An einzelnen Recessen, Berichten und denselben einverleibten Akten ergaben:

9. Das Stadtarchiv zu Lübeck 80 Nummern: 68—72. 243. 262. 305. 407. 412. 413. 416. 418. 419. 435. 441. 443—447. 449—470. 472—491. 493—495. 497—510.

10. Das Rathsarchiv zu Wismar n. 816.

11. Das Rathsarchiv zu Reval 24 Nummern: 60. 61. 384—392. 443—446. 587—589. 826—831.

12. Das Stadtarchiv zu Braunschweig n. 64.

13. Das Stadtarchiv zu Göttingen n. 187.

14. Das Stadtarchiv zu Helmstedt n. 64.

15. Das Stadtarchiv zu Köln 12 Nummern: 121. 161. 211. 284. 317—320. 712. 713. 719. 720.

Ferner:

16. Das Geh. Staatsarchiv zu Berlin n. 584.

17. Das Staatsarchiv zu Magdeburg n. 187.

Eine Handschrift aus dem Stadtarchiv zu Zwolle wurde zu n. 121 verzeichnet.

B. Briefe. Akten. Urkunden.

Die wendischen Städte sind vertreten durch:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck mit 422 Nummern[1].

[1]) *1. 3—8. 10—16. 18—23. 25—29. 31. 33. 34. 36. 50. 51. 54—59. 61—63. 66. 67. 73—75. 78. 79. 81—85. 87—91. 93—100. 102—107. 109—120. 122. 123. 126. 129—132. 137. 139—141. 143. 147 148. 166. 167. 171. 172. 174. 180. |182—184. 186. 192. 193. 197. 200. 206. 212. 213. 222. 224. 226—239. 241. 242. 246. 248—261. 263. 265—272. 283—293. 295. 298. 300—304. 306—313. 318. 319. 322. 323. 325. 326. 332. 335. 338. 339. 344—347. 349—352. 354. 357—371. 374. 375. 377—383. 385. 394—396. 398—403. 405. 406. 408—412. 414. 415. 418. 420—422. 424—428. 430. 431. 433. 435. 438. 440. 442. 452. 455. 467. 474. 484. 511. 513. 515. 317. 519—522. 525—535. 539—543. 545. 546. 549. 550. 553—555. 557. 558. 561. 563—568. 570. 588—591. 593—597. 599—604. 606—608. 610. 614—619. 624—627. 629—639. 642—646. 654. 655. 657. 659. 661. 663. 664. 666. 670. 671. 674. 675. 677. 679. 680. 682—684. 689 691. 694—697. 701. 705. 706. 708—710. 717. 719. 730. 731. 733. 734. 736. 737. 740. 741. 743. 744. 746. 748. 770. 772—776. 778. 780. 781. 784. 786. 788. 791. 800. 805. 806. 808. 811. 812. 814. 820. 821. 825. 827. 828. 830. 833. — S. ferner S. 2 Anm. 5, 6; 10 A. 3; 11 A. 3; 25 A. 2; 33 A. 1; 50 A. 4; 55 A. 3; 56 A. 4; 57 A. 3; 63 A. 2; 72 A. 2; 106 A. 1; 124 A. 1; 134 A. 1; 139 A. 3; 147 A. 3(171 A. 2; 172 A. 1, 3; 218 A. 1; 251 A. 2; 264 A. 1; 277 A. 1; 283 A. 2; 288 A. 1; 289 A. 2; 382 A. 2; 384 A. 1; 387 A. 1, 2; 400 A. 2; 402 A. 1; 416 A. 1; 442 A. 3; 471 A. 2; 477 A. 1; 527 A. 2; 538 A. 2; 563 A. 2; 567 A. 1; 577 A. 1; 594 A. 2; 600 A. 2.*

2. *Das Stadtarchiv zu Hamburg mit 16 Nummern*[1].
3. *Das Stadtarchiv zu Lüneburg mit 15 Nummern*[2].
4. *Das Rathsarchiv zu Wismar mit 48 Nummern*[3].
5. *Das Rathsarchiv zu Rostock mit 17 Nummern*[4].
6. *Das Rathsarchiv zu Stralsund mit 10 Nummern*[5].
7. *Das Stadtarchiv zu Kiel mit 1 Nummer*[6].

Von den sächsischen Städten lieferten:

8. *Das Stadtarchiv zu Braunschweig 6 Nummern*[7].
9. *Das Stadtarchiv zu Goslar 2 Nummern*[8].
10. *Das Stadtarchiv zu Göttingen 24 Nummern*[9].
11. *Das Stadtarchiv zu Halberstadt 1 Nummer*[10].
12. *Das Stadtarchiv zu Helmstedt 1 Nummer*[11].
13. *Das Stadtarchiv zu Hildesheim 7 Nummern*[12].

Von den westfälisch-rheinischen Städten:

14. *Das Stadtarchiv zu Osnabrück 8 Nummern*[13].
15. *Das Stadtarchiv zu Soest 8 Nummern*[14].
16. *Das Stadtarchiv zu Köln 112 Nummern*[15].

Von den süderseeschen Städten:

17. *Das Stadtarchiv zu Kampen 1 Nummer*[16].

Von den preussischen Städten:

18. *Das Stadtarchiv zu Danzig 71 Nummern*[17].

1) 17. 291. 294. 321. 324. 331. 548. 638. 641. 645. 652—654. 743. 744. 770. — S. ferner S. 20 A. 1; 103 A. 3; 199 A. 2, 6; 456 A. 1.

2) 190. 191. 330. 421. 426. 429. 432. 437. 511. 512. 550. 592. 598. 605. 692. — S. ferner S. 20 A. 1; 442 A. 1, 2; 456 A. 1.

3) 142. 144. 198—202. 296. 297. 332—334. 336. 337. 340—343. 516. 609. 611—613. 620—623. 628. 640. 662. 687. 688. 705. 715. 735. 789—793. 801—803. 813. 815. 817—819. — S. ferner S. 164. A. 2; 203 A. 1; 204 A. 2; 402 A. 1; 439 A 3; 440 A. 4; 446 A. 2; 447 A. 1, 2; 601 A. 3; 602 A. 1; 603 A. 2; 604 A. 1; 605 A. 1.

4) 9. 373. 424. 434. 436. 514. 518. 524. 614. 625. 678. 688. 769. 770. 785. 787. 804. — S. ferner S. 133 A. 2; 138 A. 2; 149 A. 1; 164 A. 2; 218 A. 1; 471 A. 2.

5) 225. 240. 299. 366. 371. 372. 523. 660. 662. 707. — S. ferner S. 40 A. 1; 205 A. 3; 218 A. 1; 453 A. 1.

6) 70.

7) 188. 190. 191. 765. 766. Aus dem Liber C (früher Degedingebuch 1420—1482 bez.) n. 181. — S. ferner S. 26 A. 3, 46 A. 2, 3; 103 A. 1; 108 A. 2; 112 A. 4; 269 A. 3; 430 A. 1; 432 A. 1; 438 A. 3; 535 A. 1.

8) 181. 188.

9) 196. 768. Aus dem Oldebok n. 65; aus Lib. cop. A. n. 185. 188—191. 194. 749—753. 755—761: aus Lib. cop. pap. 2 n. 188. 190. 765. — S. ferner S. 26 A. 4; 46 A. 2, 5; 107 A. 4, 5; 108 A. 1; 112 A. 4; 113 A. 1; 198 A. 1; 201 A. 1; 212 A. 3; 213 A. 4; 218 A. 1; 269 A. 2, 3; 430 A. 3; 432 A. 3; 536 A, 1, 2; 537 A. 1; 541 A. 1; 543 A. 3; 544 A. 2; 545 A. 1.

10) 754. — S. S. 536 A. 3.

11) 765. — S. S. 27 A. 1.

12) 188. 195. 586. 766. Aus dem Briefbuch von 1460—80: 585. 764; aus dem von 1467—1516: 762. — S. ferner S. 20 A. 2; 26 A. 2; 46 A. 2, 4; 212 A. 1; 213 A. 3; 269 A. 3; 430 A. 2; 432 A. 2; 535 A. 2.

13) 128. 207. 209. 210. 215. 216. 662. 665. — S. ferner S. 71 A. 1; 131 A. 2: 527 A. 2.

14) 52. 70. 149. 151. 153. 577. 668. 763. — S. S. 426 A. 2.

15) 46—49. 124. 149. 152. 156. 159. 160. 169. 170. 179. 203. 204. 217—221. 274. 277. 280. 348. 352. 353. 358. 540. 547. 551. 552. 569. 572. 573. 646. 654. 656. 672. 704. 715. 739. 777. 807. Aus Kopienbücher 25: 38—45. 51. 53. Kopienbücher 26: 86. 125. 127. 150. 151. 154. 155. 157. 158. 163. 175. 205. 208. 273. 275. 276. 278. 279. 281. Kopienbücher 27: 314—316. 354—356. 536. 537. 543. 544. 556. 562. 564. 571. 574—576. 578—583. 668. 673. 674. 681. 685. 686. 690. 695. 697. 698. 702. 711. 732. 738. 740. Kopienbücher 28: 742. 779. — S. ferner S. 15 A. 1; 49 A. 3, 4; 71 A. 1; 72 A. 1; 96 A. 1; 101 A. 2; 102 A. 1; 123 A. 1; 124 A. 1; 131 A. 2; 192 A. 1; 195 A. 1; 415 A. 3; 417 A. 2; 468 A. 4; 469 A. 1; 472 A. 1; 473 A. 2; 520 A. 2; 526 A. 1; 527 A. 2; 528 A. 1; 565 A. 1.

16) 744. — S. S. 2 A. 4; 527 A. 2.

17) 1. 108. 261. 264. 445. 471. 492. 649. 651. 658. 667. 669. 676. 693. 699. 700. 715. Missive 6: 2—4. 24. 29—32. 35. 37. 92. 105—108. 134—139. 166—168. 176—178. 222. 223. 247—249. 261. 347. 376. 377. 404—406. 415. 427. 438. 439. 559. 560. 647. 648. 650. 769—771. 809—811. — S. ferner

19. Das Stadtarchiv zu Thorn 3 Nummern [1].

Von den livländischen Städten:

20. Das Rathsarchiv zu Reval 9 Nummern [2].

Von nichthansischen Stadtarchiven ergaben:

21—23. Die Stadtarchive von Brügge [3], *Antwerpen* [4] *und Amsterdam* [5] *je eine Nummer.*

24. Das Stadtarchiv von London 2 Nummern [6].

Von deutschen Staatsarchiven steuerten bei:

25. Das Staatsarchiv zu Königsberg 2 Nummern [7].

26. Das Staatsarchiv zu Magdeburg 1 Nummer [8].

Von auswärtigen Staatsarchiven:

27. Das Geh. Archiv zu Kopenhagen 1 Nummer [9].

28. Das P. Record Office zu London 4 Nummern [10].

Ferner haben, 29—32, die Archive von Bremen [11], *Duisburg* [12], *Deventer* [13] *und Riga* [14] *Beiträge für die in Anmerkungen und Einleitungen herangezogenen Akten geliefert.*

Auch für diesen Band schulde ich alten wie jungen Freunden vielen Dank und ganz besonders der Verlagshandlung für ihr bereitwilliges Entgegenkommen bei der Drucklegung.

S. 12 A. 2; 74 A. 1; 170 A. 2; 171 A. 2; 174 A. 1; 194 A. 3; 297 A. 3; 309 A. 1; 399 A. 1; 461 A. 1; 467 A. 4; 594 A. 2.

1) *70. 397. 398. — S. S. 395 A. 2.* 2) *101. 393. 662. 745. 747. 822—824. 832.* 3) *133. — S. S. 73 A. 1.* 4) *162.* 5) *75.* 6) *146. 173. — S. S. 87 A. 1; 100 A. 2.* 7) *448. 496. — S. ferner S. 297 A. 3; 333 A. 2; 390 A. 1.* 8) *188.* 9) *538. — S. S. 455 A. 1; 466 A. 1.* 10) *568. 569. 583. 667.* 11) *S. S. 199 A. 1, 5, 6; 466 A. 1.* 12) *S. S. 215 A. 2.* 13) *S. S. 17 A. 1; 51 A. 2; 91 A. 1; 124 A. 1; 126 A. 1; 215 A. 1; 218 A. 2; 425 A. 1; 468 A. 2.*
14) *S. S. 22 A. 4; 23 A. 2; 50 A. 1; 69 A. 2; 148 A. 1; 264 A. 2; 272 A. 2; 433 A. 1; 607 A. 2.*

Giessen, im September 1888.

Versammlung zu Lübeck. — 1460 [Juni][1].

Zu Beginn des Jahres 1460 hatten die süderseeschen Städte unter Führung von Köln und im Einverständniss mit dem Kfm. zu Brügge Lübeck um die Ansage eines allgemeinen Hansetages ersucht, auf welchem der Zwist über die Erhebung des Schosses ausserhalb von Flandern zum Austrag gebracht werden sollte, HR. 4 S. 515 f., n. 752 ff. Lübeck lehnte den Antrag nach n. 38 wegen zu befürchtender Fehden ab, und nach dem Eingang von n. 13 scheint unsere Tagfahrt sich hiernach mit dem Schossstreit nicht weiter befasst zu haben. Vgl. HR. 4 n. 722.

Andererseits herrschte kein Mangel an schwebenden Fragen, welche eine Erledigung forderten, und einige der wesentlichsten sind nach Ausweis unserer Akten auf diesem Tage erörtert worden.

Der p r e u s s i s c h e Krieg, welcher nach wie vor die Sicherheit des Verkehrs auf der Ostsee bedrohte, bewog Lübeck zur Aussendung von Friedeschiffen, deren Wirksamkeit n. 23 ff. veranschaulichen. Vgl. dazu den Bericht des lüb. Chronisten ed. Grautoff 2 S. 228 f.[2] *Auch die das Verhältniss von D a n z i g zu D ä n e m a r k betreffenden Akten, n. 30 ff., erläutern den misslichen Zustand des Verkehrs zur See sowie die trotz des lübecker Beifriedens zum mindesten unfreundliche Gesinnung des K. Christian gegen Danzig, vgl. HR. 4 S. 471 f., n. 693, 698 ff. Zu den langsam fortschreitenden Friedensverhandlungen mit F r a n k r e i c h vgl. HR. 4 S. 471 f., n. 708—720. Daneben sind auf dem Tage nach n. 10 ff. die abermalige Verlängerung des 1461 ablaufenden Stillstandes der wendischen Städte mit Holland, HR. 4 n. 11 ff., der langjährige Zwist zwischen Bremen und Antwerpen, HR. 4 n. 555 f., und die genter Bieraxise, HR. 4 n. 458 § 25, n. 575 f., S. 428 Anm. 1, n. 710, behandelt worden.*

Zu der vorübergehenden Misshelligkeit zwischen Hamburg und Amsterdam, n. 14—22, vgl. HR. 4 n. 668. Die Hamburger Kämmereirechnungen von 1460 sind leider nur in Auszügen überliefert und berichten (ed. Koppmann 2 S. 102 u. 103): Ad expediciones versus Albeam in gwerra Hollandrinorum 1584 ℔ 12 β! — Ad custodiam Hollandrinorum in monasteriis et ecclesiis 12 ℔.

Ueber den schwachen Besuch der Versammlung vgl. n. 9, 13; der offenbar nicht eingeladene Kfm. von Brügge verlangte dem gegenüber dringend die Einberufung eines neuen Tages, n. 10, 13.

[1]) *Vgl. n. 9 u. 10.* [2]) *Auch Botho, Chron. Brunsv. pict., Leibnitz, Ss. rer. Brunsv. 3 S. 410 berichtet:* In dussem sulven jare *(1460)* do leten de van Lubke affhauwen 35 seerovers; ein junge wart van on los gegeven. *Das Chron. Slavicum ed. Laspeyres S. 222 überliefert den Namen des Scharfrichters.*

A. Vorakten.

a. Preussen.

1. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an Lübeck: hat vernommen, dass Danzig ihn und den Orden bei Fürsten und Städten in lügnerischer Weise verläumdet und des Bruches des Beifriedens mit Polen geziehen habe*[1]*; sendet eine Aufzeichnung über die* vorlouffunge solicher sachen, *welche das Gegentheil erweise und die Verrätherei von Land und Leuten gegen den Orden offenbare*[2]*; ersucht die Schrift bekannt zu geben, den Aussagen der gebannten Ordensunterthanen keinen Glauben zu schenken und allen Verkehr mit ihnen abzubrechen; verlangt, dass Lübeck den Kfm. vor dem Besuch der Weichsel und aller ordensfeindlichen Häfen warne; gedenkt, die Seinen in die See zu schicken, um jenen alle Zu- und Ausfuhr abzuschneiden; verwahrt sich gegen allen Schadenersatz an etwaige der Warnung Zuwiderhandelnde; bittet dagegen seinen Ausliegern freien Verkehr in Lübeck zu gestatten, falls sie* durch ungewitter, unsir fiende gedrenge, umbe louffunge willen irer vitalien adir umbe andir notlichen adir lustlichen sachen willen *nach Lübeck kommen sollten; verspricht, den Lübeckern in seinen Häfen dasselbe zu gewähren. — Königsberg, [14]60* (am tage der h. drey konige) *Jan. 6.*

StA Lübeck, A. Pol., Or. mit Resten des Secrets.
StA Danzig, Schbl. 38 n. 219, lübische Abschrift, vgl. n. 3.

2. *Danzig an [alle Seestädte]: wiederholt die alljährlich* (jarlinges) *erlassene Warnung vor dem Besuch der Häfen von Balga und Memel*[3]*; wird sein Volk im Frühjahr von neuem in die See schicken*[4]*. — [14]60* (am midewege (!) vor Valentini mart.) *Febr. 13.*

StA Danzig, Missive 6 S. 306, überschrieben: Warschowinge in de stede.

3. *Danzig an Lübeck: erklärt die Beschuldigungen der von Lübeck mittelst Zuschrift vom 19. Febr.* (dingestdages vor Petri ad kathedram) *mitgetheilten n. 1 in allen Stücken für unwahr, und setzt weitläufig auseinander, dass Land und Städte durch die Tyrannei des Ordens gezwungen worden seien, Eide und Mannschaft aufzusagen und sich in den Schutz des Kg. von Polen zu begeben; sendet zum Erweise eine Abschrift sowohl des vom römischen Kaiser bestätigten Bundbriefes der preussischen Stände*[5]*, als auch einer Aufzeichnung über die Absichten, welche der Orden gegen Land und Städte gehegt habe*[6]*, und er-*

[1]) *Vgl. HR. 4 n. 697.* [2]) *Liegt nicht bei.* [3]) *Vgl. HR. 4 n. 594, 599, 697, 701.* [4]) *Das Digestum vetus im StA Kampen enthält auf f. 36b folgende Eintragungen:* Die stat van Dantzicke wairnen allen schippern ende coepluden, dat niemant en vorsueke die Balge of Memele, of niemant en starcke of spise haere viande, dede jemant dairenbaeven ende des sie in schaden queme, sie en wolden dair [niet] voir antwerden. *Gebucht vor März 15* (sabbato post reminiscere). — *Am 20. März* (feria quinta post oculi) *trug derselbe Schreiber ein:* Die homeister van Pruytzen, Duutsches ordens, wairnen alle schippern ende coepluden, dat niemant en versueke die Wiitzele of andere haere viande haven of stroeme, noch dat niemant en sterke sine viande mit provande of enigen anderen guede, dede jemant dairenbaeven ende des in schaden queme, hie en wolde dair niet voir antwerden. *Vgl. n. 1.* [5]) *Von 1440 März 14, liegt bei, gedr. Toeppen, Ständeakten 2 S. 171 ff.; vgl. HR. 2 S. 280.* [6]) *Liegt bei und stimmt bis auf geringfügige Aenderungen mit der in die danziger Chronik vom Bunde, Ss. rer. Pruss. 4 S. 440—443, eingerückten Schrift überein.*

sucht, den lügnerischen Angaben des Hm. keinen Glauben zu schenken. — [14]60 (dingestdages negest na — judica) *Apr. 1.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 12. aprilis a. 60.
StA Danzig, Missive 6 S. 317.

4. *Danzig an Lübeck: wiederholt auf die von einer Copie von n. 2 begleitete Forderung von Lübeck, den Kfm. aus Schweden, Livland und den Hansestädten nicht zu behelligen, die bereits zu Anfang Februar erfolgte Mittheilung der Verhaltungsbefehle für seine Auslieger:* dat se juwe borgers unde den farenden unschuldigen Swedisschen, Lifflandisschen und andir unsir frunde uth der hense copman, de de Lifflandisschen unde Swedisschen haveninge besoken unde aff unde tho segelen, vry unde sunder alle beschediginge wedder unde vort segelen unde faren solen laten, ydoch by also dat desulvigen unsir finde guder nicht up erer schepe boddeme nemen unde mit en nicht vormenginge maken, efte unsir finde guder nicht vor de eren vordeydingen solen, wente worde hirinne emandes befunden werden, so konne gii l. h. wol irkennen, dat uns darmede nicht stunde to lyden; *ersucht deshalb, Jedermann hiervor zu warnen; hat den livländischen Städten geschrieben, dass sie Danzigs Feinde aus ihren Häfen nicht stärken lassen*[1]*; gedenkt für desfallsige Schäden nicht aufzukommen. — [14]60* (mandag na palmarum) *Apr. 7.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. aprilis a. 60.
StA Danzig, Missive 6 S. 324.

5. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat das soeben eingetroffene Schreiben von Lübeck an die Schiffer in der Baie, wonach diese durch den Belt und nicht durch den Sund segeln sollen, sofort weitergesandt; befürchtet jedoch, dass es zu spät komme,* wente so wii horen segghen, so sint se alrede de coste van Vlanderen vorbii ghekomen up de Oostersche zee. — *[14]60 Mai 20.*

StA Lübeck, Adj. ad A. Bat. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel.

6. *Borgerd Wydut und Hans Struver, z. Z. Admirale der baieschen Flotte, an Lübeck: zeigen an, dass sie das eine Schreiben von Lübeck am 27. Mai* (dynxdages) to den Schagen *und das andere durch Hans Cleyne heute* by Leysue in den Belt *erhalten haben; liessen das erste der ganzen Flotte verkünden, worauf vier Schiffe von Danzig und zwei von Kampen nach dem Sunde segelten, während die übrigen zwölf durch den Belt gehen wollen. — [14]60* (donderdages vor pynsten) *Mai 29.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Spuren eines Siegels; bez.: R. 2. junii a. 60.

b. Frankreich.

7. *Bremen an Lübeck: weist gegenüber der wiederholten Mahnung, dem vom deutschen Kfm. und Lübeck aufgesetzten Entwurf eines ewigen Friedens mit Frankreich gleich den übrigen Städten seine Zustimmung zu ertheilen, auf seine vielfachen mündlichen und schriftlichen Darlegungen des schweren Schadens hin, den es durch Frankreich erlitten*[2]*; ist jedoch bereit, dem Frieden beizutreten,* indeme gy desset so konen fogen, wor uns neen richtinge unsses

[1]) *HR. 4 n. 756, vgl. n. 765, 768 ff.*
[2]) *HR. 4 S. 472, n. 708 ff.*

schaden mochte bescheen, wy denne desgelix alsulker wedderrichtinge enthaven mogen bliven. — *[14]60* (am avende Fabiani et Sebastiani) *Jan. 19.*

StA Lübeck, Bremen v. 6, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 4. februarii a. 60.

8. *Der deutsche Kfm. zu Brügge, z. Z. im freien Markte von Bergen-op-Zoom, an Lübeck: berichtet unter Hinweis auf sein letztes Schreiben über den Frieden mit Frankreich, dass die Franzosen ein mit Tüchern und anderer Waare in England befrachtetes Schiff nach Harfleur* (Hanichvelt) *aufgebracht haben und das Gut bis Mitte Mai* tot elkes mans rechte *verwahren wollen; wer bis dahin sein Eigenthum nachweist, soll es erhalten; Schiff und Gut gehören zum grössten Theil Kaufleuten von Lübeck Köln Hamburg Bremen und andern Orten; die Verhandlungen mit der Königin von Frankreich haben begonnen, ein Bericht wird erfolgen, sobald die Antwort eingelaufen; erwartet ein Gutachten von Lübeck über den Stillstand mit Holland, wird mit dem demnächst nach Brügge kommenden Hg. von Burgund darüber verhandeln lassen; verlangt, dass die Erben von Heinrich Tanckenhagen so bald wie möglich ihr Anrecht auf den Nachlass durch ein von Lübeck zu besiegelndes Zeugniss darthun,* unde dat ock syne schulde, wat der is in tiiden, unvorsumet ingemaent werden, anderssins alset jaer umme is, so nemet de herre alle des vornomeden Hinrikes nagelaten gudere. — *[14]60 Apr. 30.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel, bez.: R. 12. Mai a. 60.

c. Besendung der Tagfahrt.

9. *Stettin* (Olden-Stettin) *an Rostock: klagt, dass Stargard dem lübecker Abkommen*[1] *zuwiderhandele, den Strom sperre, die Stettiner mit ungewohnten Zöllen beschwere, sie beraube fange und schatze, und das stettiner Zollhaus* (unse tolbůde) *verbrannt habe*[2]*; ersucht, sein Ausbleiben auf der Tagfahrt zu Lübeck nach Pfingsten*[3] *zu entschuldigen* (wente uns de straten to lande unde de strome to watere vorhindert unde vorstoppet sin). — *[14]60* (mytweken na cantate) *Mai 14.*

RA Rostock, Or. mit Resten des Secrets.

B. Anhang.

a. Frankreich-Flandern-Holland.

10. *Der deutsche Kfm. in Brügge an Lübeck: hat* up data van dessen *zwei Schreiben der in Lübeck versammelten Rsn., den vom Kg. von Frankreich besiegelten Geleitsbrief*[4]*, eine lateinische Vollmacht, mit Frankreich einen Frieden oder Stillstand abzuschliessen*[5]*, und einen verschlossenen Brief an den Kg. von Frankreich empfangen; ersucht um schleunige Mittheilung des Inhalts des letzteren, damit er sich darnach richten könne, und berichtet, dass er* enen guden man van unser nacien *zur Uebernahme einer Botschaft an den Kg. und die Königin von Frankreich aufgefordert habe und dessen Antwort binnen sechs Tagen erwarte; hat in Befolgung des Auftrags, die Verlängerung des Stillstandes mit Holland um zehn Jahre anzubahnen, einige Mitglieder des*

[1]) *HR. 4 n. 694; vgl. n. 688—691, 695, S. 472 und unten n. 77.* [2]) *Am 22. Febr. 1460, Kratz, Städte v. Pommern S. 392, Barthold, Gesch. v. Pommern 4 S. 252.* [3]) *Juni 1.* [4]) *HR. 4 n. 712.* [5]) *Vgl. HR. 4 n. 672.*

Rathes des Kfm. heimlich mit Freunden aus Amsterdam verhandeln lassen und hofft binnen Monatsfrist Auskunft ertheilen zu können; gedenkt zufolge der Anweisung, den Zwist zwischen Antwerpen und Bremen zu vermitteln oder die Einsetzung eines Schiedsgerichts zu veranlassen, weil andernfalls der Kfm. den antwerper Markt meiden müsse[1], *Antwerpen zu besenden; wird über den Erfolg berichten; wiederholt seine öfters ausgesprochene Bitte, die Städte wenn möglich noch im laufenden Jahre bei hohen Strafen zu einem Hansetage zu berufen. — [14]60 Juli 27.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 11. augusti a. 60.

11. *Schöffen und Rath von Gent an Lübeck und die daselbst versammelten Rsn. der Hansestädte: vermögen die Forderung auf Abstellung der Axise auf das hamburger Bier und Rückzahlung des unrechtmässig erhobenen Zolles nicht endgültig zu beantworten, weil* wii aldererst up den dach van heden commen ziin ten scependomme ende rade van deser stede *und vorher nichts von der Angelegenheit vernommen hatten;* maer omme uwe eerbaerheyt te adverteerne eensdeels van der ghelegenteyt (!) der zake, so ne hebben onse voorsaten, zo wii verstaen, gheen assiise uppeghestelt bii speciale of biizondere up tAmborgher bier, maer es dezelve assiise ghestelt up alle bieren ghebrauwen buten der stad van Ghend, die binnen derzelver ghesleten zullen werden; dezelve onse voorsaten en hebben desgheliicx ne gheen ghelt van assiisen upgheheven van den coopman van Amborch, maer hebben hemlieden dat laten vercoopen toot hueren scoonsten ter Sluus ende eldere, verre buten bedrive van deser vorseiden stede, zonder yet van hemlieden up te heffene; ende bii dien es vremde, dat zii van ons weder ghekeert willen hebben eenich ghelt, dat upgheheven zoude ziin van hemlieden, want dese stede gheen ander ghelt up en heft, dan van hueren poorteren diet tbier bringht binnen der stede, langhe naer dien dat hii int Sween ter Sluus of tAndworpen dat ghecocht heeft; *werden nichtsdestoweniger ihre Amtsvorgänger befragen und weiteren Bescheid mittheilen. — [14]60 Aug. 15.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 6. septembris a. 60.

12. *Brügge an Lübeck: erwiedert auf die Zuschrift in Sachen der genter Bieraxise, dass es, wie der deutsche Kfm. bezeugen könne, Gent des öfteren zur Abstellung der Axise aufgefordert habe; hat auch jetzt sofort nach Einlauf des Schreibens gemeinsam mit dem Kfm. in Gent Vorstellungen erhoben und die Antwort erhalten,* dat mids der oorlogen, die zii gehadt hadden, zii zo vercranctende gelast waren, dat zonder de vorseide assise te latene gaen, zii ute haren lasten niet commen en mochten, ende dat het dien van Hamborch eene cleene zake was, want zii dies niet te mien biers verco[c]hten[a], maer was hemlieden eene groote zake ende ontlastinghe, hopeden dat haerlieder last cortelic minderen zouden ende verzoukten, dat men met hemlieden wat lidens hebben wilde; *erklärt sich bereit, den deutschen Kfm. jeder Zeit zu fördern. — [14]60 Aug. 22.*

L StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 6. septembris a. 60.

13. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: bestätigt den Empfang der Zuschrift der in Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte,* inholdende, dat de

a) vercohten *L.*

[1]) *HR. 4 n. 248 § 21, 458 § 25, 555 f.*

stede van der hanze nicht ghekomen syn, dede vorbodet weren, weren se komen ghewest, ghii wolden gherne dat beste ghedaen hebben in den saken, soe wii juw heren vortiides dan ghescreven hebt; *verlangt dringend die Einberufung eines neuen Tages vor S. Margarethen (Juli 13), zu dem auch der Kfm. zu laden sei; hat sich um den Frieden mit Frankreich und Holland, wie er bereits früher auseinandergesetzt, fleissig bemüht, wird weitere Mittheilungen machen, sobald er etwas Günstiges vernehme; ist der Anweisung in betreff der genter Bieraxise nachgekommen und hat einige Freunde mit dem Stadtschreiber von Brügge nach Gent geschickt, welches daraufhin an Hamburg geschrieben hat,* biddende, dat se willen patiencie myt om (!) hebben etc., se willen dat beste doen; *hätte gern mehr ausgerichtet; hat Antwerpen in Sachen Bremens besandt und ersucht an Dordrecht wegen Tydeman Greverode zu schreiben, der um seines in Lübeck beschlagnahmten Eigenthums willen das Gut des Kfm. arretiren will. — [14]60 Aug. 24.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 6. septembris a. 60.

14. *Die Räthe des Hg. von Burgund,* gestelt ten zaken ziinre lande van Hollant, Zeelant ende Vrieslant, *an Lübeck: erinnern an ihre Beschwerde über Hamburg, welches verschiedene Holländer mit Schiffen und Habe festgenommen,* overmits dat zii wt den landen van Holsten ende van Bremen koren doer die Elve gehaelt hadden ende herwairts over gebrocht; *Lübeck hatte darauf erwiedert, dass es die Zuschrift Hamburg mittheilen und* gerne dat beste to doen *wolle, doch habe Hamburg nicht nur das Schreiben missachtet, sondern auch von neuem einige Holländer angehalten,* willende die bedwingen, dat zii loven ende zweren souden, dat sii van nu voirtan tot gheenen tiiden koren halen noch voeren en souden wt den voirseiden lande, om herwairt te brenghen, twelke ons zeer verdunct; *wiederholen ihre Beschwerde, um allen Zwisten vorzubeugen, erklären jedoch zugleich, dass sie in dieser Angelegenheit keine weiteren Schreiben sei es an Hamburg sei es an Lübeck erlassen, vielmehr zu Gegenmassregeln greifen würden, falls ihren Angehörigen nicht Genugthuung geleistet und dieselbe Handelsfreiheit eingeräumt werde wie den Angehörigen der wendischen Städte in Holland; verlangen eine endgültige Antwort durch den Ueberbringer. — Haag, [14]60 Sept. 13.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten von 5 Siegeln; bez.: R. 24. septembris a. 60.

15. *Der deutsche Kfm. z. Z. in Antwerpen an Hamburg: erinnert an die kürzlich von dem Aeltermann Hans Pauwels, Johann Lynderhusen,* etc. *von Utrecht aus an Hamburg gerichtete Meldung,* woe se myt eren guderen to Amstelredamme rostiert ghevaren hedden, *und berichtet, dass Hans Hiltermann von Stade heute in Antwerpen eingetroffen sei und mitgetheilt habe,* woe he in bevele hedde van alle den kopluden to Amsterledamme wesende, unde he selven ock aldar dat geseen unde gehort hedde van wetten schulten schepen unde rade to Amsterledamme, unde ock dattet myt der meynheit overeenghedregen were, dat men alle de gudere, de de ghevriiet weren bii eeden, vrii solden varen unde enwech seggelen laten, unde dat me nae desser tiit ghene gudere en scholde toven edder roestieren den allene deghenne de to Dantzike to hues behorden unde anders ghene; unde so wes gudere tovet worden, de solde dat vrien bii synen eede; unde bii also dat de kopman bii den guderen selven nicht en were, umme dat selven to vriene, de mochte synen wert edder eynen anderen in syne stede to borge stellen ten ersten also

de kopman qweme, dat he dan selven vriien solde, dattet to Dantzike nicht to hues behorede, des mans gud solde ock up de borchtucht vrii enwech varen, unde darmede so mochte elck syn gud vrii van dar edder herwert oversenden; *ersucht daraufhin die auf der Elbe befindlichen Schiffe ungesäumt absegeln zu lassen, damit sie den antwerper Markt oder ihre sonstigen Bestimmungshäfen rechtzeitig erreichen können. — [14]60 Sept. 15.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, hamburger Abschrift, vgl. n. 19.

16. *Hamburg an Lübeck: sendet die Abschrift eines soeben eingelaufenen Briefes des Kfm. in Flandern*[1]*; hat, wie dieser verlangt, die nach Amsterdam bestimmten Schiffe angehalten, doch sind die meisten bereits abgesegelt*, nu de wind wol dre oft veer dage oest gewesen; *hat auch alle Holländer festgenommen und verlangt, dass Lübeck, welches dem Vernehmen nach Holländer* in enen merkliken tale *beherberge, ebenso vorgehe. — 1460* (donredages na Lamberti, to teyn huren) *Sept. 18.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 18. septembris a. 60.

17. *Lübeck an Hamburg: dankt für n. 16; wird sich darnach richten und verlangt, dass Hamburg vor dem Eintreffen neuer Nachrichten keine Schiffe nach Amsterdam auslaufen lasse. — [14]60* (am vridage vor Mathei apostoli) *Sept. 19.*

StA Hamburg, Or. Perg. mit Spuren des Signets.

18. *Amsterdam an Hamburg: hat vernommen, dass Hamburg auf die ungerechtfertigte Beschwerde seiner Angehörigen,* dat se mit eren guderen hir rosteret unde hindert waren onder dexell van Dantzicker gude, unde dat juwe coplude dat nicht bevrigen en souden mogen mit ede, certificacien ofte anders, unde dat ze seer quatliken toghesproken weren etc., *eine Anzahl Amsterdamer in und ausserhalb der Stadt, ja sogar auf den Kirchhöfen habe aufgreifen, fangen und misshandeln lassen,* oft zee deve unde mordeners ghewest hadden, dat jummer also nicht en behorde van guden mannen unde copluden; dat uns gantzlick zeer vorduncket unde vorvreempt, de unsen also rokeloos to benouwen unde mid juw to vorunrechten sunder de warheid erst to vornemen; *hat ein solch hastiges Vorgehen weder verschuldet noch erwartet; berichtet, dass es allerdings die Waaren einiger Hamburger* vor Dantzicker gued *beschlagnahmt habe, die Kaufleute jedoch ihre Habe durch Eid und Zeugnisse hätten freien dürfen und ehrbar behandelt worden seien; ferner hätte ein Amsterdamer, der grosse Verluste erlitten, in der That* eyn rokeloes word ghesproken, *dafür sei er aber auf der Stelle scharf zurechtgewiesen worden; hofft, dass ein Theil der Hamburger inzwischen wohlbehalten mit ihren Gütern wieder in Hamburg eingetroffen, und verlangt, dass Hamburg die Amsterdamer unverzüglich freigebe; wird alsdann dasselbe mit den Hamburgern thun, die es* in wedderwrake *habe anhalten müssen; andernfalls könne es den Seinen nicht verwehren, sich an den Hamburgern schadlos zu halten; begehrt eine Antwort. — [14]60 Sept. 20.*

StA Lübeck, Adj. ad A. Bat. 1, hamburger Abschrift, auf einem Bl. mit n. 22, vgl. n. 21.

[1]) *Liegt nicht bei, vgl. den Eingang von n. 15.*

19. *Hamburg an Lübeck: erklärt auf die wiederholte Ladung zur lüneburger Tagfahrt Sept. 29* (uppe Michaelis), *dass es aus den früher entwickelten Gründen nicht erscheinen könne*[1]*; sendet n. 15 in Erwiederung auf n. 17 und fragt an, ob es die Schiffe auslaufen lassen soll. — [14]60* (midweken vor s. Michaelis d.) *Sept. 24.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 25. septembris a. 60.

20. *Hamburg an Lübeck: wiederholt den Inhalt von n. 15, 16, 17, 19, und verlangt Antwort auf n. 19; meldet, dass zwei Schiffe aus Holland und drei* van der Schelinge *eingetroffen sind; die letzteren* hebben hiir ore schepe losset unde de gudere upbringen laten, *die Holländer suchten um Geleite nach, erhielten es, segelten aber wieder fort; begehrt deshalb* eyn entlick antwerde *durch den Ueberbringer*, ofte wii des copmans unde juwer borgere gudere van der Elve staden scholen — unde juwe borgere ock dat vorrichten laten, dat sodane gudere ore syn unde nicht in Holland to hues horen. — *[14]60* (midweken na s. Michaelis d.) *Okt. 1.*

StA Lübeck, Adj. ad A. Bat. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 3. octobris a. 60.

21. *Hamburg an Lübeck: beantwortet die Frage, ob Hamburg die Holländer zufolge eines dem Vernehmen nach eingelaufenen Schreibens von Amsterdam freigegeben, bejahend; entschuldigt die Unterlassung der Anzeige; sendet auf Lübecks Verlangen eine Abschrift des Schreibens, welches es an den Rath von Holland in Erwiederung auf n. 14 zu erlassen gedenkt*[2]. — *[14]60* (am sondaghe na Michaelis) *Okt. 5.*

StA Lübeck, Adj. ad A. Bat. 1, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 6. octobris a. 60.

22. *Hamburg an Amsterdam: erwiedert auf n. 18*, dat unse portere unde coplude to mennigen tiden in juwer stad van den juwen mit kostellen drouworden, de en an or levent ghaen mishandelt werden sunder ore schulde, unde moghen sumtides nicht velich up der straten ghaen unde wesen, unde ore gudere werden en van den juwen, so vakene id en ghelevet, sunder jenigerleye wârschuwinghe rosteret unde hindert, darmede se to moygen kosten arbeyde unde schaden bracht werden; des [que]men[a] juwen porteren hiir wesende tidinghe, dat de unsen mid oren live unde guderen in uwer stad rosteret unde mit worden sere mishandelt weren, eer uns sodane tidinge quemen, unde worden tor stunt vluchtich to watere, to lande, lepen in kercken unde clostere; alse wii den de tidinghe kregen, mochten wii nicht myn doen, wii mosten de juwen na sodaner leghenheid wedder rosteren unde hinderen laten, woer wii de bekomen konden buten edder binnen unnser stad; *hat nach Einlauf von n. 18 sämmtliche Holländer freigelassen; vertraut, dass Amsterdam seiner Zusage nachkommen wird, und verlangt, dass die Hamburger in Zukunft nicht wieder* so lichtliken sunder jenigerhande waerschuwinge *geschädigt werden. — [1460 Okt.]*

L StA Lübeck, Adj. ad Bat. 1, hamburger Abschrift, vgl. n. 18.

a) komen juwe portere *L.*

1) *Das hier angezogene Schreiben hat sich nicht erhalten, vgl. unten Versammlung zu Lüneburg, 1460 Okt. 1, Einleitung.* 2) *Liegt nicht bei, vgl. n. 22.*

b. Befriedung der Ostsee.

23. *Simon Lubbelow, Tideke Linenspeler und Hinrik Kordsson an Lübeck: erklären die Beschuldigung von Lübeck, dass sie auf dem lübischen Strome gelegen und den unschuldigen Kfm. geschädigt haben, für unrichtig und berufen sich dafür auf das Zeugniss der Kaufleute von Pernau, Reval, Riga oder aus den Reichen; gedenken Lübeck in keiner Weise zu benachtheiligen; haben die lübischen Gewässer lediglich aufgesucht, um die Amsterdamer,* de to dem Gripeswolde laden hebben, *abzufangen; sind bezüglich der im lübischen Schreiben erwähnten Snicke und Gefangenen von Lübeckern auf der See unterrichtet worden,* dat dar sulken schipp solde van Rige komen, dat der heren guder in hadde; hefft Matias Schulte dat schipp darup gerovet to unrechte, dat he it to rechte weddergeve, wente it is uns unwitlik, wente de schepe, de wy nemen unsen fianden, dat wy de noch parten offte de[le]n[a] mogen, sunder de erlike rat van Danczke spreke se uns aff offt to. — *Bornholm, [14]60* (sunnavent na des h. lichames d.) *Jun. 14.*

L StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten eines Siegels (Hausmarke); bez.: R. 20. junii a. 60.

24. *Danzig an Lübeck: erklärt auf die vom 13. Juni* (fridag negest vor Viti) *datirte und von einer Abschrift eines lübischen Schreibens an die danziger Auslieger begleitete Forderung von Lübeck, dass Danzig seine Auslieger aus den lübischen* lantclavenen *zurückrufe, es habe seinen Ausliegern keineswegs anbefohlen, Lübeck und den Kfm. zu schädigen, und hoffe, dass solches auch nicht geschehen sei;* effte zee de landthclavene besocht hebben, is villichte gescheen upp de van Ampsterdamme; *will sie indessen zurückrufen, damit Lübeck sich nicht über die Sperrung seines Hafens beschweren könne; hat vernommen, dass die Lübecker den Danziger Matz Schulten nach Lübeck aufgebracht haben*[1], *weil er* eyn schipp uth des hern artczbisschopps van de[r][b] Rige havene, Salsza genant, gesegelt genomen sall hebben up eyn recht, nadem de genante her artczbisschop mede is des ordens unszer finde; *ersucht Schulte mit Schiff und Ladung freizugeben und um Danzigs willen* up diitmaell tho overzeen, wes zee ov[er]gefaren[c] mogen hebben; *bittet zum mindesten das Schiff nach Danzig zu schicken, falls sich die Freilassung von Schulte wider Verhoffen verzögern sollte,* wenne wii wenich van cleinen scheppen hebben thon orloge und unsze finde mit cleinen scheppen dem unschuldigen copmanne schaden gedan hebben, dat uns leeth is, umbe welk wedertokeren, wii darto cleiner scheppe behoven, der wii denne noch [t]er[d] tiid gebreck hebben. — *[14]60* (feria 3[e] nach corporis Cristi) *Juni 17.*

D StA Danzig, Missive 6 S. 335.

25. *[Die lübischen Auslieger] an Lübeck: berichten über ihre Erlebnisse und den Stand auf der See. — 1460 Jun. 27.*

Aus StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Spuren des Siegels.

Den ersamen wysen heren bormesteren unde ratmane der stat to Lubeke, unsen leven heren ghescreven etc.

Unsen underdanighen wilghen denst alle tiit. Wettet ersamen leven heren,

a) den *L.* b) de *D.* c) ongefaren *D.* d) der *D.* e) *Arabische Ziffer D.*

[1]) *Vgl. Lüb. Chroniken ed. Grautoff 2 S. 228.*

als ghy uns bevolen hebben, jw to scrivende de tidinghe in der see, so so keme wy des ersten mondages darna[1] to Borneholm unde uns underrichte de voget, dat dar hadde legen eine snicke, de hadde wol 50 man inne unde hadde jwen standert vort, wyt unde rot, unde was des sunnavendes[2] van dar segelt do wy dar kemen. Vorder leven heren, wy worden ok 4 worff berichtet in der se, dat dar 2 snicken leghen to Hanno, unde do wy dar kemen, weren se enwech unde hadden 2 scheppe nomen, dat eine horde to hus to Ustede unde dat ander to Rottemu, unde dat was schen wol achte dage tovoren er wy dar kemen, dat seden uns de bunnen de kemen to uns uppe dat lant etc. Vortmer do wy witlich jwer ersamecheyt, dat dat wy nu willen under de Pomerschen siden myt den ersten dat wy kont, alz ghi uns bevolen hebben, unde wen wy de vlote hebben bracht in de lantklaven, unde den don dat beste na on dat wy konnen unde ghy uns totruwen. Vorder, leven getruwen, efte jwe ersamecheyt uns wolde wat scriven, dat schikket an den voget to Bornholm, de wil unse beste wesen (!) daran. Unde se sint dar ok or vigent unde nemen upe de Bornholmeschen, unde ok hebbe wy tidinge, dat dar denne noch in der see is wol van 2 ofte 3 partige. Nicht mer uppe desse tiit, sunder siit Godde bevolen unde bedet over uns. Gescreven des vridages na sunte Johans dage, in deme 60 jare.

Ghescreven samtliken ut jwen 3 schepen.

26. *Balthasar Krae, Simon Sonnenstull und Erasmus Kapasche, Hauptleute der drei Schiffe des Hm. von Preussen, Mathias Beneke, Petir Kak von Wollin und [nochmals] Simon Sonnenstull, Schiffer der drei Schiffe, sowie 22 benannte* overste von dren schepen unde rathgevers, *beurkunden für sich und ihre 170 Begleiter, dass sie dem Rathe von Lübeck geschworen haben, den Kfm. von Lübeck, Reval, Riga, Danzig (!), Stockholm oder woher er komme, zur See nicht beschädigen zu wollen, sondern nur die Feinde des Hm. anzutasten; geloben ferner,* nu tor stunden von hir to segelen in de Balga to Konigesberg unde willen nicht suken up der Lubeschen strom, *sowie sich auf Lübecks Mahnung gefangen zu stellen, falls sie ihre Gelübde nicht halten*[3]. Dese vorscreven belofte unde ede untfingen de hovetlude nu tor tyd mechtig wesende von bevele wegene des ersamen rades von Lubeke, Peter Droge, Petir von Scheven, Cord Franke, Hans Kregenpoet. Dit geschach to Borneholm uden Nex, *1460* (des donredages vor s. Margarethen) *Juli 10.*

StA Lübeck, v. Danzig, königsberger Abschrift, vgl. Anm. 3.

27. *Riga an Lübeck*[4]*: ersucht für die nach Riga bestimmten Güter ebenso wie es für die revaler bereits geschehen ist, einige Männer zu bestellen, welche*

[1]) *Juni 23.* [2]) *Juni 21.* [3]) *1463 Apr. 20* (an der mittewoche vor Georgy mart.) *beschwerte Altstadt-Königsberg sich bei Lübeck, dass der Hm. auf die vielfachen Fürschreiben für seine von den lübischen Hauptleuten* uffin czeit *gefangenen Auslieger keine Antwort erhalten könne, und sandte eine Abschrift von n. 26, welche die Auslieger, wie es hoffe, ohne Lübecks Willen und Wissen hätten ausstellen müssen, mit der Bitte, die Aussteller ihrer schweren Gelübde* (sulch swere vorstrickunge) *zu entbinden*, wen ir alle woll moget irkennen, das es uns gar ein sweres were, das wir unde dieselbigen armen gesellen so harthe sulden sein vorstrickt, den unschuldigen kouffman nicht zcur see werth zcu beschedigen noch die Danczker, unsir offenbare vinde, so sie uff der vinde strome unde habenunge sie zcu besuchen begriffen wurden, unde die Dantzker sulden es genossen, auszgeen unde uns angreyffen unde den unschuldigen kouffman uff unsirs gnedigen heren strome unde habenunge; wen liben heren, nu ir einem teyle nicht mehe beyleget denne dem anderen, was uns recht sein sulde, das sulde en billich ouch recht sein; *wäre mit dem von Lübeck zu vermittelnden Auswege, dass* die Danczker sowol doheyme bleben also wir, *zufrieden und wiederholt obige Bitte mit dem Ersuchen um Antwort. (StA Lübeck, v. Danzig, Or. m. Resten d. Secrets; bez.:* R. 4. aprilis (! l. maii) a. 63). [4]) *Vgl. HR. 4 n. 770.*

vulmechtigh des köppmans nach erem besten vormoghen de schepe her int land na der Dune eyndrachtliken vorfrachten, schicken unde vøgen, — deme wii hiir ock so gerne don willen dergeliken. — *[14]60* (mydweken vor Laurencii) *Aug. 6.*

StA Lübeck, Priv. Rig., Or. mit Spuren des Secrets; bez.: Littera Rigensium umme den Rigevarern olderlude to settende. R. 14. septembris a. 60.

28. *Reval an Lübeck: erklärt auf die vom 26. Juni* (donnerdag na nativitatis Johannis b.) *datirte Forderung von Lübeck auf einigen Ersatz der zum besten der nach Livland segelnden Schiffe aufgewandten Kosten für Auslieger, es habe den nach Reval gekommenen lübischen Söldnern* ilkem $2^1/_2$ f[erding] Rigesch tor weke *gegeben,* geliick de olderlude des Nowgardesschen copmans myt juw tor stede wesende uns ok gescreven hebben, daran id gelt weddir overkoft is; wes gy nu vorder deme gemenen copmanne to gude, so dat de nicht to hoge belastet werde, don willen, dat sette wy tho juwen ersamheiden. — *[14]60* (am avende Laurencii m.) *Aug. 9.*

StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 15. septembris a. 60.

29. *Danzig an Lübeck: erinnert an seine wiederholten Verwendungen für die Freilassung seines Ausliegers Mathias Schulte*[1], *den die lübecker Auslieger aufgegriffen, weil er ein aus einem feindlichen Hafen herkommendes Schiff angehalten und nach Danzig hatte bringen wollen; hat niemals eine Antwort erhalten und ebenso vergeblich durch seinen Rm. Johann Peckow mündlich um die Freigabe der Gefangenen nachsuchen lassen*[2]*; statt dessen hat Lübeck,* myn wenne wal temet, *die Gefangenen dem Vernehmen nach peinigen und nun hinrichten lassen; muss die Angelegenheit seinem Kg. anheimstellen; hätte von Lübeck nicht erwartet,* dat uns van juwer wegen sulk hoen tho vornichtigunge unser breeff und segil, dee gii bii dem genanten Matcz Schulten gefunden hebbet[3], sulde overkamen, und hedde dee vakegenante Matcz Schulte mit syner geselschopp imandes in sulken unsen werfen — schaden togetagen, nahdem wy umbe juwer fruntliken bede willen beth her mit den steden under dem orden beseten, alz Riga, Revael, Parnow etc. bestellet hadden mit bevele nicht to beschedigen, were wy Gade gedanckt zo mogende nach wall des to vornogende; *hat erfahren, dass die Königsberger, welche Niemand schonen, von den Lübeckern geehrt und gefördert worden sind*[4], wo eth ok — mit heren Magnus Green und Jesse Mortensen gesellschopp, dee upp bedrifender schynbarer daeth overkamen worden, gefaren is, steit juw wall to vordencken[5], *dagegen sind die Danziger, die es nach ergangener Warnung wider seine Feinde ausgesandt, jämmerlich ums Leben gebracht worden;* wat gunst und fruntschapp wii deshalven tho juw vorzeen sullen, moge gii erkennen, und mothen dat in gedult holden thor tiidt dat yth Got beterth. — *[14]60* (am avende Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: Littera consulum in Dantziik van Matz Schulten unde ziner selschopp hir afgehouwen; een strenge breff. R. 6. septembris a. 60.
StA Danzig, Missive 6 S. 372, nachträglich eingeheftetes Blatt.

1) *Vgl. n. 24, 31, 34.* 2) *Bestätigt die Angabe des läb. Chronisten ed. Grautoff 2 S. 229.* 3) *Das Or. der danziger Bestallungsurkunde für Mattis Schulten befindet sich im StA Lübeck, v. Danzig, Perg. mit unten aufgedrücktem Signet. Sie datirt vom 17. Mai* (sonnavend vor vocem jocunditatis) *1460, besagt, dass Schulte den Befehl habe die Angehörigen des Ordens und von Amsterdam, sowie alle, welche die Häfen Balga und Memel besuchen wollen, anzuhalten und nach Danzig zu bringen, und ersucht Jedermann, Schulte zu fördern.* 4) *Vgl. n. 26.* 5) *Vgl. HR. 4 n. 617, 618; Läb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 211.*

c. Danzig-Dänemark.

30. *Danzig an K. Christian von Dänemark: hat am 11. Juni* (am avende des h. lichames) *die Zuschrift des Kg. erhalten, in welcher er verlangt, dass die Danziger dem Beifrieden gemäss durch den Sund segeln und den Zoll entrichten sollen, anstatt durch den Belt ohne Zollzahlung davonzufahren, und ferner, dass Danzig seine Auslieger, welche nach den Berichten von Olaf Axelsson wiederholt Unterthanen des Kg. bei Bornholm und Gotland geschädigt haben, aus den dänischen Gewässern zurückrufe; erklärt zum ersten, dass in Lübeck das danziger Abkommen bestätigt worden sei, welches den Danzigern den Besuch aller Gewässer der drei Reiche und den Fortgenuss der alten Privilegien zusicherte, mithin sei der Friede in diesem Punkte nicht gebrochen worden*[1]*; zum zweiten: die auf Befehl des Kg. von Polen in die See gesandten Auslieger hätten den Auftrag, die Zufuhren nach dem Ordensgebiet zu verhindern, sollten einige Unterthanen des Kg. darüber zu Schaden gekommen sein, so thue es Danzig leid, doch schreibe der Beifriede vor, dass kein Theil die Feinde des andern stärken dürfe; ersucht, dass der Kg. die Befahrung der dänischen Gewässer durch die Auslieger dulde, denn es fände so* vele hemelicher durchstekinge *zu Gunsten des Ordens statt, dass es* grot uppzeen darupp hebben *müsse. — [14]60* (am dingestage na corporis Cristi) *Juni 17.*

StA Danzig, Missive 6 S. 338.

31. *Danzig an Lübeck: erinnert an die unter Lübecks Vermittlung geführten Verhandlungen zu Stockholm Danzig und Lübeck, welche zu dem Abschluss eines vierjährigen Beifriedens zwischen K. Christian und Danzig geführt haben; sendet eine Abschrift des Vertrages, wiewohl es voraussetzt, dass Lübeck einschlägige Akten besitze, und klagt, dass eine Anzahl danziger Schiffer, welche im Vertrauen auf die im Vertrag den Danzigern ertheilte Zusicherung eines freien Verkehrs durch den Belt nach Marstrand gesegelt waren, von dem Könige in eigener Person festgenommen und um Schiff und Gut gebracht worden sind; meldet, dass der Kg. in einer Zuschrift an Danzig zu seiner Entschuldigung behaupte, dass die Danziger während des Beifriedens vertragsmässig nur durch den Sund und nicht durch den Belt segeln dürften, der Vertrag bestimme jedoch nichts darüber; ist deshalb gezwungen, den Bruch des Friedens durch den Kg. allen Freunden zu klagen und diese zu bitten, dass sie den Kg. zur Herausgabe des Genommenen und Beobachtung des Vertrages anhalten; ersucht um einen Bericht über den Erfolg der Schritte beim Kg.*[2]*; bittet ferner, Mattis Schultze und Genossen, um deren Freilassung es bereits wiederholt nachgesucht hat, in Freiheit zu setzen*[3]. *— [14]60* (am avende Jacobi apostoli, under unsem statsignet, des wii up desse tyt umme gebrekes unses secrets gebrukenne syn) *Juli 24.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 2. augusti a. 60.
StA Danzig, Missive 6 S. 348.

[1]) *Vgl. HR. 4 S. 471 f., n. 693.* [2]) *Am 2. Aug.* (am sonnavende, am tage invencionis Steffani) *wandte Danzig sich in gleicher Weise an den schwedischen Reichsrath mit dem Hinzufügen, dass es den Frieden zu halten gedenke,* so men uns darbii wolde laten, wowoll dat wii up de tiid hir in unszir stad so vele guder uth den riiken und siner gnaden landen hadden und ock nach hebben, de wii hadden weddirumbe mocht antasten und beholden, dardurch unsir burgir sich sulken genomen schippe und gudir hadden wies mocht irhalen, hebben wii dat doch upp diitmall noch nicht doen willen noch to don gestaden. *(Missive 6 S. 352). Vgl. n. 32, 105, 137.* [3]) *Vgl. n. 29.*

32. *Danzig an K. Christian von Dänemark: hat am 23. Juli* (uppe den middeweken negest vorgangen) *das vom 6. Juli* (sondag na u. l. vrowen d. visitacionis) *datirte Schreiben des Kg. erhalten, wonach in Lübeck bestimmt worden sein soll, dass die Danziger während des Beifriedens nur durch den Sund segeln dürften und den* wonliken tollen *zu zahlen hätten, und der Kg. dementsprechend einige Preussen, welche durch den Belt gefahren, festgenommen und Schiffe und Gut eingezogen hat; verweist dem gegenüber auf die in Abschrift beigelegten Friedensurkunden, welche den Danzigern die freie Fahrt in allen Gewässern des Kg. gestatten, und ersucht um Herausgabe des Genommenen, zumal Danzig nach diesem Bruche des Friedens durch den Kg. mit gutem Rechte* wol to tryn malen zo vele guder in juwer gnaden rike behorende in unszer stad hedden mochten (!) antasten; *hat es im Vertrauen auf Briefe, Siegel und Ehre des Kg. und in der Hoffnung auf unverzügliche Herausgabe des Genommenen unterlassen; hat Hans Wrede über die in dem Schreiben des Kg. erwähnte Beschwerde des Schiffers Johann Petersson von Monnikendam verhört und von ihm erfahren, dass er bei Lässoe* (Lesszauv) *von drei holländischen Schiffen, welche durch den Belt gefahren, und die Frage, ob sie von Amsterdam wären, verneint hätten, Bürgschaft für die Wahrheit ihrer Aussage genommen habe; hofft durch die Bekämpfung von Amsterdam weder den Kg. noch den Frieden zu verletzen; erklärt, dass es trotz eifriger Nachforschung nichts über die vom Kg. angeführten Beschädigungen seiner Unterthanen durch Danziger habe in Erfahrung bringen können; verspricht jedoch, sich dem Frieden gemäss zu verhalten, sobald es bestimmte Kunde von solchen Vorfällen erhalte. — [14]60* (sabbato post Jacobi) *Juli 26.*

StA Danzig, Missive 6 S. 356.

33. *K. Kasimir von Polen an Lübeck: verlangt, dass Lübeck den Kg. von Dänemark, der trotz des zu Lübeck abgeschlossenen Vertrages zehn danziger Schiffe im Belte weggenommen, zur Herausgabe derselben und Beobachtung des Friedens anhalte, widrigenfalls er gezwungen sei,* subditis — nostris de remedio providere oportuno; *ersucht um schriftliche Antwort. — Kalisch, 1460* (die dominico post festum s. Petri ad vincula) *Aug. 3.* Relacione venerabilis Johannis de Brzesze, utr. juris doctoris, archidiaconi Gneznensis, regni Polonie vicecancellarii.

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 21. augusti a. 60.

34. *Danzig an Lübeck: sendet n. 33 und wiederholt die Bitten um Vermittlung bei K. Christian und Freigabe von Snicke und Volk, welche Mattis Schulte geführt hat; hat auf letzteres bisher nie eine Antwort erhalten und kann Schiff und Volk schwer entbehren*[1]. — *[14]60* (am dingeszdage negest na Laurencii m.) *Aug. 12.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. augusti a. 60.

35. *Danzig an K. Christian von Dänemark: meldet unter Hinweis auf n. 32, dass die von K. Christian Geschädigten sich bei dem Kg. von Polen beschwert haben, der sich nun gleichfalls für dieselben verwende: wiederholt die Bitte um unverzügliche Rückgabe des Genommenen und ersucht um Antwort. — [14]60* (am fridage negest vor Bartholomei) *Aug. 22.*

StA Danzig, Missive 6 S. 368.

[1]) *Vgl. n. 29.*

36. *Lübeck an K. Christian von Dänemark: sendet Abschriften von n. 33, 34; hat erfahren, dass ein Theil der vom Kg. bei Marstrand genommenen Schiffe und Waaren Lübeckern gehöre, ist jedoch wegen Abwesenheit derselben ausser Stande, genaue Auskunft zu ertheilen; nur einer, Hermann Smeding, hat angezeigt, dass er* dre sesteyndeel *an dem Schiffe von Jakob Visschel besitze; ersucht um Bescheid wegen der dem Kg. von Polen und Danzig zu ertheilenden Antwort durch den Ueberbringer sowie um Schadloshaltung der Lübecker. — [14]60* (am vriidage vor exaltacionis s. crucis) *Sept. 12.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Entwurf.

37. *Danzig an K. Christian von Dänemark: erklärt sich einverstanden mit dem vom 17. Aug.* (sondag nach d. hemmelffart u. l. frowen) *datirten Anerbieten des Kg., dass die Schiedsrichter auf der nächsten Tagfahrt entscheiden sollen, ob in Lübeck den Danzigern die Fahrt durch den Belt untersagt worden ist oder nicht; weist die wiederholte Beschuldigung, dass danziger Auslieger Unterthanen des Kg. geschädigt hätten, zurück; hat trotz fleissiger Nachfrage keinen Fall in Erfahrung bringen können; hofft, dass der Kg. gegen Danzigs Vorgehen wider die Holländer und alle, welche Danzigs Feinde trotz der ergangenen Warnung unterstützen, nichts einzuwenden hat; setzt voraus, dass der Kg. die eidlichen Zeugnisse erhalten, wonach in den zwei Bardsen von Hans Hoppenbruwer und Jürgen Jost sich nur danziger und keinerlei englisches Eigenthum, wie der Kg. behauptet, befunden hat; bittet um Bewahrung des Friedens und Herausgabe des zu Marstrand Genommenen, erklärt sich vorkommenden Falls zu gleichem Verhalten bereit; ersucht um Antwort*[1]. — *[14]60* (am mantage nach Mathei ap.) *Sept. 22.*

StA Danzig, Missive 6 S. 377.

Versammlung zu Wesel. — 1460 Sept. 13.

Die Weigerung von Lübeck, den von den süderseeschen Städten beantragten Hansetag auszuschreiben, vgl. HR. 4 S. 515 ff. und oben S. 1, veranlasste, wie die **Vorakten** *zeigen, neue Verhandlungen zwischen Köln und dem Kfm. in Brügge. Der letztere wollte auf die Erhebung des Schosses nicht länger verzichten, willigte jedoch nach n. 45 in einen weiteren Aufschub unter der Bedingung, dass Köln die süderseeschen Städte zu einer neuen Tagfahrt berufe. Die Ladung fand wie 1459 keinen ungetheilten Beifall, bemerkenswerth ist insbesondere die Erklärung von Dortmund, n. 49, vgl. n. 52, und der Tag selbst war, wie es scheint, recht wenig besucht*[2].

Die Versammlung gelangte zu demselben Entschluss wie des Jahres zuvor: der nächste Hansetag, den Lübeck zu ihm gelegener Zeit anzusagen hätte, sollte über den Streit entscheiden.

Nach n. 53 hat der Kfm. gegen diesen Beschluss Einsprache erhoben, falls wir nicht in diesem Schreiben eine blosse Vorsichtsmassregel zu erblicken haben. Vgl. die Akten der Tagfahrten von Lübeck, 1461 Jan. 15, n. 83 ff., und Wesel, 1461 Sept. 10, n. 146 ff.

[1]) *Vgl. n. 107.* [2]) *Die eigenthümliche Unterschrift von n. 50 lässt es, wohl absichtlich, unklar, welche Städte sich eingestellt hatten.*

A. Vorakten.

38. *Köln an den deutschen Kfm. in Brügge: hat die Anzeige, dass Lübeck dem Kfm. geschrieben,* dat sii umb groisser noitsachen van urloge ind kriege dair int land bevruchten upstaende van geistlichen ind werntlichen herren etc. die vergaderonge der gemeynen hanszesteiden up dese ziit nyet gedoin en konnen, *den übrigen süderseeschen Städten mitgetheilt; bedauert den Verhinderungsgrund, hätte das Zustandekommen des Tages gern gesehen,* ind synt des dan zo deser zyt nyet gesyn mach, laissen wir dat daran stain; *dankt, dass der Kfm. nach vielen Verhandlungen* vor der wet van Brucge tegens all die makelers bynnen Brucge, dewelcke van unser koupluden guden vor den porten gelt heysschen ind genoymen hebben boyven des koupmans privilegie, *durchgesetzt hat,* dat die wet eyne sentencie gewyst heeft, dat die kouplude van der hansze van der makelerdyen to gheven vur den porten vort ungemoit soilen laiten to gheven; *wird es seinen Kaufleuten verkünden; bedauert die Mittheilung, dass viele Kölner in Brügge* yre schot beloeven to betalen und trecken allikewaile ewech sonder betalonge des schotz, dair grote correctie to stae; *wird dem Verlangen des Kfm. die Kölner anzuweisen, dass sie den Schoss gemäss dem Recess der Hansestädte entrichten sollen, insoweit nachkommen, als es die Seinen dazu anhalten wird,* dat sy yre schot in Vlaenderen, as dat van alders gewoenlich geweist is, gutlichen betalen —, getruwende dabii, ure eirsamheid unser steide koufflude, die yre gudere in Brabant, Hollant, Zeelant etc. verhantieren umb des schotz willen buyssen unsen consent ind urloff van etzlichen hentzesteiden darup verraempt gutlichen bis to der neester vergaderongen der gemeynre hanszesteiden erlaissen ind die unse darumb vorder nyet moyen noch to schaden brengen; *verlangt eine Anzeige, falls der Kfm. sich wider Verhoffen hierin anders zu verhalten gedenke. — [1460 Mai 12].*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 129.

39. *Köln an Nimwegen Deventer Dortmund und Wesel: sendet abschriftlich ein Schreiben des deutschen Kfm. in Brügge, wonach der auf der weseler Versammlung in Aussicht genommene Hansetag nicht stattfinden kann; ersucht, es den Nachbarstädten mitzutheilen. — [1460] Mai 12.*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 130 b.

40. *Köln an Nimwegen: sendet auf die Anfrage, wie Köln den den Schoss betreffenden Schlusssatz in dem Schreiben des Kfm. auffasse, eine Abschrift von n. 38. — [14]60 Mai 26.*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 131 b.

41. *Köln an seine z. Z. in Antwerpen weilenden Bürger: sendet die Abschrift eines Schreibens des deutschen Kfm. in Brügge mit der Anweisung, sich [gegen die Schosszahlung] zu wehren wie bisher; wird dem Kfm. demnächst antworten*[1]. *— [14]60 Juni 6.*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 135.

[1]) *Am 9. Juni sandte Köln den Obigen abermals eine Abschrift des Schreibens des Kfm. und wies sie an, sich mit Dr. Johann von Berk, den es um der Schossfrage willen nach Brabant entsandt, zu benehmen; gleichzeitig warnte es vor den Nachstellungen der kölner Feinde auf dem Heimwege, da diese nach dem am 8. Juni erfolgten Hinscheiden des Herrn von Blankenheim ihr Haupt kühner erheben würden (Kopienbücher 25 f. 137 b). Vgl. n. 43.*

42. *Köln an Nimwegen Deventer Dortmund und Wesel: sendet eine Abschrift der auf n. 38 in Sachen der Schossfrage eingegangenen Antwort des deutschen Kfm. in Brügge. — [1460 Juni 6].*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 135 b, datirt: ut supra = *n. 41.*

43. *Köln an den deutschen Kfm. zu Brügge: ist befremdet über das vom 31. Mai datirte Schreiben, wonach der Kfm. in Befolgung der Recesse den Schoss von allen hansischen Kaufleuten in Holland, Brabant, Flandern und Seeland demnächst einzufordern gedenkt und Köln die Seinen zu gutwilliger Zahlung anhalten soll; vermag, Angesichts der früheren Verhandlungen und des Abkommens, den Streit über die Schosspflicht der aus dem kölner Drittel stammenden Hanseaten auf dem nächsten Hansetage entscheiden zu lassen,* dat nyet wale — int gude van uch verstain nach fruntlicher wyse upgeneymen; *erwartet, dass der Kfm. sich eines bessern besinnen werde, um allen Unwillen zu vermeiden, und fordert, dass er* die sache dat schot anderswair to vorderen dan in Vlaenderen in guder gedolt, sonder eyniche vexacie offt moeyniss an die onse deshalven to keren, *bis zum nächsten Hansetage anstehen lasse; will sich um die thunlichst schleunige Einberufung desselben bemühen, und hofft, der Kfm. werde Köln nicht dazu zwingen,* hieromb yemans anders to versoeken ende te moyen, dat wir liever verhoedt segen ind niet gerne des oirsache syn seulden; *verlangt eine Antwort. — [14]60 Juni 9.*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 136 b.

44. *Nimwegen an Köln: dankt für die Abschrift des Schreibens des deutschen Kfm. zu Brügge, ist mit dessen* voernemen — zere oevell *zufrieden, und bittet Köln, auf eine gemeinsame Abwehr zu sinnen; sendet auf die Bitte von Köln um eine Kopie des von Johann Heze 1447 aus Lübeck mitgebrachten und 1459 in Antwerpen dem Rathe von Brabant vorgelegten Recesses,* datselve principailrecess mit hande dess prothonotarii der stad Lubeke int eynde onderteykent; *ersucht die Handschrift nach erfolgter Benutzung durch den Ueberbringer zurückzuschicken*[1]. — *[14]60* (op s. Viits avont) *Juni 14.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: Anno 60 die 18. junii.

45. *Köln an Münster Nimwegen Deventer Dortmund und Wesel: hat auf dem antwerper Pfingstmarkte durch einige Freunde dem deutschen Kfm. vorschlagen lassen, dass er die Erhebung des Schosses entweder für immer oder bis zum nächsten Hansetage einstellen möge; der Kfm. hat anfangs nichts davon wissen wollen, schliesslich jedoch in die zeitweilige Nichterhebung des Schosses gewilligt unter der Bedingung, dass Köln die Städte seines Drittels zu einem Tage berufe, den der Kfm. falls nöthig auch besenden wolle;* ervonde sich dan up sulcher dachfart by underwysongen, dat men dat schot billichen seulde gheven, dat dan sulch sonder vorder indracht gegeven wurde, erfunde sich aver des nyet, so weulden sii die koeplude myt dem schott ungemoyet laten ind yre verfolg upschueten bis an die nyeste vergaderonge der gemeyner hanszsteide; *hat sich nach eingehender Berathung für den Vorschlag des Kfm. entschieden und verlangt ernstlich, dass die Städte ihre Rsn. zum 11. Sept. nach Wesel schicken und die Tagfahrt ihren Nachbarstädten verkünden; ersucht um Antwort. — [1460] Aug. 18.*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 162.

[1]) *Vgl. HR. 3 n. 288 Stückbeschreibung Hs. K5; HR. 4 S. 515, n. 739, 740.*

46. *Wesel an Köln: erwiedert auf n. 45,* dat wii den saeken geern myt gueden willen gevolgich siin — willen. — *[14]60* (op den acht dagh o. l. vrouwen assumpcionis) *Aug. 22.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 60 die 8. septembris.

47. *Münster an Köln: wird n. 45 seinen Nachbarstädten mittheilen und nach Einlauf der Antworten seinen Bescheid einsenden. — [14]60* (in vigilia Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 60 die 29. augusti.

48. *Deventer an Köln: wird mit seinen Nachbarn über n. 45 rathschlagen und das Ergebniss den kölner Rsn. zum weseler Tage mittheilen. — [14]60* (op s. Johans avont decollacionis) *Aug. 28*[1].

StA Köln, Or. mit Resten des Secrets; bez.: A. 60 den 8. septembris.

49. *Dortmund an Köln: hat n. 45 seinen Nachbarstädten verkündet, jedoch nur von Soest eine in Abschrift beiliegende Antwort erhalten; vermag die Tagfahrt ebenso wie Soest wegen der Unsicherheit der Wege nicht zu besenden,* ouch soe en is uns alleyne nicht wol to done, unse vrund to sulken daghe to schicken thegen overdracht der henzestede und des koepmans, wan unse naburstede nicht met to dem daghe en schicken; wii en verstain ouch sunderlings van unsen koepluden gheyne klaghe van sulken schotte, und begheren van juwer ersamheit dit up disse tiit vur eyne goitlike antwerde to nemende van uns. — *[14]60* (feria quarta post nativitatis Marie v.) *Sept. 10.*

StA Köln, Or. mit Resten des Secrets; bez.: Anno 60 19. septembris.

B. Korrespondenz der Versammlung.

50. *Die in Wesel versammelten Rsn. süderseescher Städte*[2] *an den deutschen Kfm. in Brügge: setzen auseinander, weshalb sie die Erhebung des Schosses von ihren Angehörigen durch den Kfm. für nicht gerechtfertigt erachten, und verlangen, dass er bis zum nächsten Hansetage in dieser Angelegenheit nicht weiter vorgehe. — 1460 Sept. 13.*

Aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, kölner Abschrift, vgl. n. 51.

Den eirsamen vursichtigen ind wiisen oldermannen des gemeynen koepmans van der Duytscher hansen, nu ter tiit to Brugge in Vlanderen residerende, unsen guden frunden.

Unse vruntlike gruete und wat wii gudes vermoigen altiit tovoeren. Eirsame gude vrunde. Als in vorledenen tiiden vast vele handelinge geweist synt van des schotz wegen, uwe eirsamheit voirneymen in Brabant Hollant ind Zelant etc. van

[1]) *Die deventer Stadtrechnung von 1460 (Rechnung von Herman Bueving, StA Deventer) berichtet hierzu folgendes:* Op. s. Johans avont decollacionis *(Aug. 28)* Bartolt gegaen to Campen ende Zwolle mit der uytscrift des breves van Collen, omme die dachfart to Wesele te holden, gegeven 10 kr. *Und ferner:* Des saterdages nae decollacio Johannis *(Aug. 30)* Doetinghem, Avereng gereden op die maelstad to Windesim te verspreken van der besendinge to Wesell . . . ., verteert 2 *℔* 14 kr. — Des dinxsdages dairnae *(nach* dinxsdages nae o. l. vrouwen d. nativitas, *Sept. 16)* Philippus gereiset toe Wesell van der drier stede wegen, omme des schots willen, dat die koepman hebben will in Brabant van den Zuyderzeesschen steden, verteert voer onse derdendeel 7 *℔* 4 kr.

[2]) *Die Unterschrift lässt es unklar, welche Städte die Tagfahrt besandt hatten.*

unsen burgeren ind koipluden to neymende ind to boren, myt meynonge drange des rechten sii dair vur up to halden ind arrestieren etc., so hadden wii, gude vrunde, waele betruwet der guder underwysingen muntlick und myt schriifften an uwen eirsamheiden to dickmalen gedaen, ghii sulchs sonder vorder versueck uns ind unse koiplude vorlaten ind undraegen seuldt hebben, dat wii doch noch nyet also hebben verstanden. Ind als wii daromb nu to Wesell ther dachfart by eynanderen geweist synt, dar sommyge andere steide des dirdendeils umb reden wille nyet komen hebn konnen ind sych daromb unschuldiget hebn, ind uns undersprаken ind die recesse oevergesien hebn, dairan sich uwe eirsamheide trecken, so beduncki uns, ind meynen ouch ghii selffs dat wale bekennen sult, dat u nyet wale geboren sulle, solck schott in Brabant Hollant ind Zelant etc. van den unsen to heven, myt des gerichtes gedrengenisse oer liiff ind guet to arrestieren ind toe halden, als ghii dat, so wii verstain, voer denckt to neymen, als wii meynen sulcks wale clair sich uten recesse oick ervynden sall. Oick hebn wii itlike recesse under uns gesien myt des notarius ind secretarius hant der stat van Lubike undergeschreven, dairynne sich sulck recesse des schotz, dairan uwe eirsamheiden sich trecken ind meynt to vorderen, nyet ervyndt[1], geliike uwe eirsamheide dat vurnympt. Wy verstaen oick uyten recesse van den jaire 49, in welken uwe eirsamheit meynt, die gemeyne steide van der hanse u bevalen sullen hebn dat schott to neymen etc., dair doch up die tiit geyne van der Zuderseschen steiden des dirdendeils by geweist, beliefft, gevolbort ende consentiert en hebn[2]. En twyvelen uns daromb nyet, uwe eirsamheiden wale bedencken konnen, dat sulcks ungeborlich weer, wii in unsen affwesen so swairliken ind schedelike belast seulden siin, ind meynen ouch na herkomen der hansze soe nyet gehoerlike en sii. Oick mede verstain wii, dat etlike van den steden in Brabant gefriiet sullen syn, also dat sii meynen, sich moigen sulcks schotz to untledigen ind to verantworden. Id siint ouch vaste ville andere reden under uns versproken, die up dese tiit nyet noit en siint te verschriiven. Eirsame gude vrunde, woe dem nu al sii, soe beduncki uns dit eyn artikell toe siin, die an die gemeyne hanszesteide langende is ind dairan ouch noch uyt to dragen hengt etc., ind woewale nu die eirberen heren van Lubick laetsten geschreven hebben, dat sii to der vergaderongen der gemeynre steide umb orloch ind unvrede der lande, die sich verfruchten tusschen geistlick ind werltlick upstaen, vergaderinge nyet hebn moigen doin noch ter tiit, ind want wii dan willich syn, dat vurgeschreven punte myt sulken vurgemelden oirsaken laten to komen voir die gemeyne hanszesteide, dairtoe wii uns erbieden, so begeren wii omme alle unwille ind splitterynge der hansze toe verhueden, des as wii getruwen uwe eirsamheit nyet gerne eyn oirsake siin en sulde, sulck vurgemelte geschele ind differencie wilt laten anstain ind unse burgere ind koiplude sulcks vurgemeltz schotz halven onbesweert laten bit toe den tiit, dat dien van Lubick unsen guden frunden sulke vergaderonge der gemeynen steiden to doin beter gelegen wordt ind uns dat kunt doin. Ind nadem wii uns also erbieden, hebn wii guet getruwen na geleigenheit tusschen u, den hanszesteiden ind uns nyet affslain noch verseggen en sult. Ind offte ghii ummers anders to rayde wurdt, des wii uwen eirsamheiden nyet togetruwen, so moysten wii, als ghii wale mercken kunt, bedacht siin, woe wii myt reden ind bescheit uns by unse gerechticheit moechten behalden ind verdedingen, dat alsdan, as wii uns besorgen, den gemeynen gude lycht nyet profiitlichen siin moechte, dat ummers wii lever verhuet segen. Begeren daromb, den van Lubeke unsen guden vrunden desse unse schriifft

[1]) *Vgl. n. 44, HR. 4 S. 515 Anm. 5.* [2]) *Vgl. HR. 4 n. 546 § 6 und dazu Anm. a. In Bremen waren von den süderseeschen Städten Köln Deventer Zütphen und Wesel vertreten!*

kont to doin, den wii ouck dencken in gelyken maten toe schriiven. Ind wes u hirynne gelieven sall to doen, begeren wii den eirsamen unsen guden frunden van Wesell te verschriiven, umb uns dat vort kont zo doin, uns asdan darna weten to richten. Geschreven up der dachfart to Wesell, up den dertienden dach van septembri, anno etc. 60, under secreet ingesegell der stat van Wesell, des wy sementliken in desen saken gebruycken.

By den sendeboiden, die geschickt, geschreven ind gewilliget hebn der stede hirna beschreven: Coilne, Nyemegen, Deventer[1], Wesell, Zutphen, Swolle, Rormunde, Campen, Duysborch, Moenster, Osenbrugh mit unde ancleven etlicker stat part[a].

C. Anhang.

51. *Köln an Lübeck: berichtet, dass die Erklärung von Lübeck, einen Hansetag nicht einberufen zu können, eine durch Johann von Berck*, doctoir in der gotheit, *mit dem Kfm. in Brügge verabredete Versammlung der süderseeschen Städte in Wesel veranlasst hat, auf welcher der Erlass von n. 50 vereinbart worden ist; legt eine Abschrift bei und ersucht den Kfm. anzuweisen, dass er den Schossstreit bis zum nächsten Hansetage ruhen lasse*, angesien ind gemerckt, dat nyemans van unser weigen by dem recesse dat schott to gheven, so die alderlude dat vurneymen gemaickt sall syn, geweist is noch dat gewilliget of gevolbert heefft, des ouch die alderlude selffs unsen vrienden, die to anderen tiiden daromb myt yn in kallongen geweist synt, as wii verstanden hebn, gestant gedain hebn; *verlangt, dass Lübeck den in n. 50 aufgeführten Städten zustimme und zu gelegener Zeit einen Hansetag einberufe; ersucht um Antwort durch den Ueberbringer. — [14]60 Sept. 22.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 8. octobris a. 60.
StA Köln, Kopienbücher 25 f. 176 b, datirt: Sept. 19.

52. *Münster an Soest: hat von Wesel die Abschriften einiger Briefe erhalten, welche die weseler Tagfahrt erlassen; sendet Kopien derselben*, dar gii juw myt den besten moghen weten na to hebbende, zulcks vort den van Paderborne und war gii meynen dat des solle to doende siin to kennen doen. — *[14]60* (Crispini und Crispiniani m.) *Okt. 25.*

StA Soest, Or. mit Resten des Secrets.

53. *Köln an Johann, Herrn zu Bergen-op-Zoom: berichtet, dass der deutsche Kfm. zu Brügge seit einiger Zeit von den kölner Kaufleuten in Brabant auf Grund eines in Lübeck vereinbarten, jedoch von Köln nicht beliebten Recesses und ungeachtet der Freiheiten, welche Köln in Brabant besitzt*, etlich pontgelt, dat sii scholtgelt (!) noemen, *fordere und die Zahlung durch Beschlagnahmen zu erzwingen suche; hat den Kfm. vergeblich ersucht, den Streit bis zum nächsten Hansetage ruhen zu lassen, bittet deshalb Johann, dass er die Kölner in seinem Gebiete vor dergleichen Arresten schütze. - [14]60 Nov. 14.*

StA Köln, Kopienbücher 25 f. 192 b.

a) :
1) *Vgl. n. 48 Anm. 1. Philippus ist der Stadtschreiber von Deventer!*

Versammlung zu Lüneburg. — 1460 Okt. 1.

Unsere Akten behandeln ausschliesslich die Wegnahme von Kaufmannsgut durch Markgraf Friedrich d. J. von Brandenburg und liefern einen anschaulichen Beitrag zur Geschichte des Zollwesens.

Den eigentlichen Anlass zur Abhaltung der Tagfahrt werden wir jedoch in dem lüneburger Prälatenkriege zu erblicken haben. Nach dem lübischen Chronisten (ed. Grautoff 2 S. 229—231) veranlasste sowohl das Treiben der aus Lüneburg Verwiesenen als auch die vermittelnde Thätigkeit des bremer Dompropstes Johann Rhode lebhafte Verhandlungen über einen Frieden zwischen Stadt und Prälaten, doch führten sie zunächst zu keinem Ergebniss. Ebenso wird die nicht lange zuvor erfolgte Gefangennahme verschiedener Rsn. von Hamburg durch Hg. Bernhard von Braunschweig-Lüneburg unfraglich behandelt worden sein. Hamburg blieb deshalb vom Tage fern, n. 19, und gelangte erst zu Anfang 1461 durch das Eingreifen K. Christians zu einem Ausgleich mit dem Hg., vgl. den Bericht des lüb. Chronisten a. a. O. 2 S. 233—235[1].

A. Korrespondenz der Versammlung.

54. *Die zu Lüneburg versammelten Rsn. von Lübeck Bremen Braunschweig Stade Buxtehude Hildesheim*[2] *Göttingen Einbek und der Rath von Lüneburg an Markgraf Friedrich d. J. von Brandenburg (Stendal und Salzwedel): haben von einigen Rathmannen und Kaufleuten aus Lübeck, Braunschweig und andern Hansestädten die Klage vernommen, dass der Markgraf ihnen drei mit Wachs und sonstigen zumeist Hanseaten angehörigen Gütern beladene Wagen habe wegnehmen lassen*, darumme dat se juwer gnaden tollen bynnen Soltwedel vorbii scholen gefaren zien; *die Geschädigten betheuern*, dat se deme vormanne, deme de waghene tohorden, den tollen van alle eren ghuderen tovorne gegheven unde betalet hadden, unde dat desulve vorman noch in der stad were umme dem tolner den tollen to ghevende, dar he des ock tovorne mede eens was, men de tolner hadde den vorman gesand na segelwasse unde na pargamente, dat he eme bestalt hadde uppe eneme anderen waghen, dat he eme halede, unde dewile de vorman in juwer genaden unde des tolners werve unde denste was, vorspadede ziick dat so langhe, dat de waghenne uth der stad voren er de vorman dat teken brochte, so dat zee juwer forstliken herlicheit ghynen tollen myt vorsate nach mit willen entfort hebben; *ersuchen*

[1]) *Mir sind zwei auf diesen Zwist bezügliche Aktenstücke bekannt geworden: 1. Ein Schreiben des Hg. Bernhard an Lüneburg vom 13. Sept. 1460, in welchem er erklärt, statt zwischen Egidii und Michaelis erst zwischen Michaelis und Martini mit Hamburg tagen zu können und bis dahin den Streit wie bisher ruhen lassen zu wollen,* so furder her Henrick Lopouw, her Paridum Luthke und her Albert Schillingk wente alsolange in sodanen eden und her Erick van Tzeven und her Diderick Luneborch in den lofften, darmede se sick uns vorplichtet und bewillet hebben willen besittende und bestande blyven und uns des na lude und inneholde desser ingelechten scrifft oren openen besegelden breff geven und senden; were on sodans nicht sinlick, dat se denne oren eden und lofften uppe Michaelis fuldon. *(Or. im StA Lüneburg.) 2. Der durch K. Christian am 27. Jan. 1461 vermittelte Vertrag zwischen Hg. und Hamburg, wonach die Gefangenen freigegeben und alle gegenseitigen Beschwerden beider Theile auf einem weiteren Tage durch kgl. Räthe beigelegt werden sollen. (Or. im StA Hamburg, Trese N. 53.)*

[2]) De borgermester Hinrick Galle mit itliken denren vordan to Lůneborch, alze de stede dar up Michaelis to dage weren, 16 ℔ 2 ₰. *Hildesheimer Stadtrechn. v. J. 1460 (StA Hildesheim).*

hiernach um Rückgabe oder Ersatz der genommenen Waaren gegen Erlegung des Zolls, da höchstens dem Fuhrmann eine Schuld beizumessen ist, und bitten die dem Ueberbringer mitzugebende Antwort an Lübeck zu richten. — [14]60 (s. Remigii) *Okt. 1.*

StA Lübeck, Brandenburg v. 2, 1) Entwurf, überschrieben: An hertogen Frederike den jungheren, marggraven to Brandenborch etc., *2) Kopie mit gleicher Aufschrift und dem Zusatz:* An Stendel, Soltwedel cuilibet suam mut. mut. *Auf der Rückseite ist bemerkt:* In litera Soltwedel ponatur sick: Unde wente denne, gunstigen leven vrundes, sodane ghudere in juwer stad dorch juwen genedigen heren effte den sinen angetastet unde wechgevort sint, des gii billiken nicht gestadet solden hebben, sunder bii juw in guder vorwaringhe geholden hebben bet so langhe dat dat myt rechte were irkant geworden, were de vorman siner gnaden tollen bigevaren were effte nicht etc.

B. Anhang.

55. *Stendal an Lüneburg und die daselbst versammelten Rsn.*[1]*: äussert in Beantwortung von n. 54 sein Bedauern über das Geschehene; wird sich demnächst mit Salzwedel zu seinem Herrn begeben und über das Ergebniss der Vorstellungen durch seinen eigenen Boten berichten. — [14]60* (11 milium virginum) *Okt. 21. Nachschrift:* Ok ersamen liven heren, dat sodanne antwerde suszlange vorbleven isz, isz von derwegin geschien, dat juwe sendebode to tween tiiden bii unsem gnedigen heren to Tangermunde gewesen isz etc.

StA Lübeck, Brandenburg v. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. novembris a. 60. *Die Nachschrift auf einem Papierstreifen.*

56. *Desgleichen: hat n. 54 dem Markgrafen vorgelegt und ihn in Gemeinschaft mit Salzwedel um Herausgabe des Genommenen ersucht, worauf der Markgraf nach Ausweis des einliegenden Briefes geantwortet hat. — [14]60* (vigilia omnium sanctorum) *Okt. 31.*

StA Lübeck, Brandenburg v. 2, Or. mit Resten des Secrets.

57. *Salzwedel an dieselben: hat n. 54 dem Markgrafen gesandt und auch mündlich mit ihm wiederholt verhandeln lassen; beruft sich auf das Zeugniss der Kaufleute,* dii dar mede denne bii an unde over gewesen; *hat jedoch keinen andern Bescheid erlangen können, als den in n. 58 enthaltenen. — [14]60* (middeweken nah Simonis et Jude ap.) *Okt. 29.*

StA Lübeck, Brandenburg v. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. novembris a. 60.

58. *Markgraf Friedrich d. J. von Brandenburg an Salzwedel: erklärt, dass er in n. 54 mit Unrecht beschuldigt werde und die drei Wagen mit gutem Recht angehalten habe, denn die Fuhrleute seien durch Salzwedel gefahren, ohne den Zoll zu entrichten, während* dar doch eyne olde wonlike wise gewest is, dat nymand mit tolbar gude dorch unnse stad Soltwedel egenant faren mach, hy mud irst gan vor unnsen tolhoff darsulves und dat vortollen und dat theyken von unnsem tolner entfangen und dy vort dem darwerder, er hy unnse stad vorgenant vorbyfaret, wedder vorantworden; und sodannen toll wie und unnse herschapp denne vom Romischen rike to lene hebben. — *Tangermünde, [14]60* (im avende Symonis et Jude) *Okt. 27.*

StA Lübeck, Brandenburg v. 2, Or. mit Resten des Secrets.

[1]) *In den Adressen von n. 55, 56 sind die in n. 54 genannten acht Städte in derselben Reihenfolge aufgeführt.*

Versammlung zu Pernau. — 1461 Febr. 8.

Anwesend waren Rsn. von Riga Dorpat Reval und Pernau[1].

Die Vorakten *behandeln den alten und wiederholt erneuerten*[2] *Anspruch Olaf Axelssons auf Erhöhung des Jahreszinses für den Gotenhof in Nowgorod sowie die nicht minder häufig erhobene Beschwerde von Reval über die Weigerung des Kfm. in Nowgorod, Reval die ausgelegten Jahreszinsen zurückzuerstatten*[3]. *Vgl. n. 236 ff.*

Die grössere Hälfte des Recesses *ist bereits öfters erörterten Gegenständen gewidmet, §§ 1—5, vgl. die Nachweise zu den einzelnen Abschnitten. Lübeck wird angegangen, Olaf Axelsson und den Kfm. in Nowgorod zurechtzuweisen, § 6; Riga, im Einverständniss mit dem Om., beauftragt, durch eine Botschaft nach Danzig Friedensverhandlungen in Preussen einzuleiten. Leider vernehmen wir nichts näheres über den Verlauf dieser Verhandlungen, welche sich nach Ausweis der untenstehenden Rechnungen bis 1462 hinzogen*[4]. *Vgl. n. 374 ff.*

Die Korrespondenz der Versammlung *beschränkt sich auf das Schreiben an Lübeck in Sachen des Gotenhofes. In demselben wird zugleich um Behinderung der Schiffahrt nach Michaelis ersucht.*

Der Anhang *betrifft die Forderung des schwedischen Hauptmanns auf Wiborg, dass der deutsche Kfm. den Verkehr mit den Russen einstelle, weil er mit diesen in Unfrieden. Vgl. n. 238.*

A. Vorakten.

59. *Reval an Lübeck: erklärt auf die von einem Schreiben des Ritter Olaf Axelsson,* hovetman up Gothlande, *begleitete Forderung von Lübeck, dass Reval und die livländischen Städte,* den des mede toqueme, *Herrn Olafs Beschwerde erledigen sollen: Olaf behaupte mit Unrecht,* dat wy der Gothen hoff to Nowgarden gebruken unde deme Dutschen copmanne vorhuren to unsem profite unde sulvest nicht mer denne vieff Rinsche gulden jarlikes tynses darvan geven, des he nicht leng also gesteden wolde; *hat den Gotenhof seit langen Zeiten nicht allein zu seinem, sondern zu des deutschen Kfm. Gunsten von den Domeren in Gotland* (so dat de hovetman noch stadt darsulvest neyn underwindent darvan hadden), *um 5 rh. Gulden jährlich gepachtet und den*

[1]) *Nach n. 60 Anm. 2 fand gleichzeitig ein Landtag statt. Pernau wird in n. 61 aufgeführt.* [2]) *Zuletzt 1457, HR. 4 n. 560, 562.* [3]) *HR. 4 n. 643 § 5, 761.*

[4]) *Das rigaer Kämmereibuch von 1405—1473 (RA Riga, das Rechnungsjahr beginnt Michaelis) verzeichnet: 1460 (S. 243):* 29 1/2 ℳ 6 β geven her Hinrik Schonehar vor Hillebolthes reyse, do he in Prutzen to Danczke was. — *1461 (S. 248):* 6 1/3 ℳ 1 β vortherede her Johann Saltrumpp to Jxcull an unseme heren van Riige na sunte Johannes dage umme de breve an den rath unde menheit to Dantziike. — 3 ℳ 4 β vortherede de schriver to Cruceborgh an unsen heren van Riige umme der breve willen an den koningk to Palen unde an den rath to Danczke. — *(S. 250):* 100 ℳ gedan mede den boden to Danczke wert, her Johann Saltrumpp, her Cord Bartman unde her Hinrik Schonehar uppen rekenschopp. — *1462 (S. 252):* 9 ferd. vortherede Hermannus de schriver to Lempzell in der Danczker sake. — 96 ℳ kostede de reyse in all mit deme schepe alze Jacob der stad dener in Prusen gesand was an den rath to Dantziike, hir is mede innegerekent eyn perd, waghe unde 1 nest vathe. — 650 ℳ Rigesch vorthereden her Johann Saltrumpp, her Cordt Bartman unde her Hinrik Schonehar to Danczike wert an den rath dar bodewysz gesand. Hir inne zin mede gerekent de hundert ℳ, de ze to jare entfingen up de bodesschop uppen rekenschopp; de 100 ℳ en derff men dit jar nu nicht reken, wente ze to jare gerekent zin unde de sal men nu wedder affkorten. *Dazu a. R. bemerkt:* De Prusche bodesschop.

Zins bisher ausgelegt, dazu hat der Kfm. den Hof auf seine Kosten in baulichem Zustande erhalten; die Beschwerde von Olaf berühre deshalb Lübeck und die andern Städte ebenso wie die livländischen, und da die letzteren Olaf bereits wiederholt, aber vergeblich in dieser Angelegenheit geschrieben haben, id ok nicht gud en were vor de kopenschopp, dat de hoff in andere unde [vromede][a] hande queme, *so möge Lübeck Olaf dazu bewegen, dass er den Hof dem Kfm. wie bisher überlasse,* angezeen dat de copman dar mercklick gelt an vorbuwet hevet, dat denyenen de den hoff vorhuret hebben unde sick des underwinden willen, yo geboren wolde wedder uptorichtende —, dar men ok myt em, soverne men id nicht beteren konde, handelinge van hebben moste; *ersucht, den Kfm. in Nowgorod anzuweisen, dass er Reval, wie die livländischen Städte bereits entschieden haben*[1], *die vorgestreckten Pachtsummen zurückerstatte,* dar sick de copman nicht in geven will, er gy en darvan schriwen; *kündigt den Revaler Friedrich Depenbeke an,* vormunder zaligen Everdes van der Lynden testamentes, *der Lübeck Auskunft ertheilen wird über die Verhandlungen der Testamentsvollstrecker von Everd mit dessen Bruder Her[bord]*[a]. — *[14]60* (exaltacionis s. crucis) *Sept. 14.*

L StA Lübeck, v. Reval, Or. mit Resten des Secrets; durch Nässe beschädigt, bez.: R. 2. octobris a. 60.

B. Recess.

60. *Recess zu Pernau. — 1461 Febr. 8.*

R aus RA Reval, 3 Doppelbl., überschrieben: Anno domini etc. 61 am avende sancte Appollonie virginis thor Nien Pernow bereceesset.

In Godes namen amen. Anno dessulvigen 1400 unde ymme 61 jare am avende sancte Appollonie virginis de heren radessendeboden der Lifflandesschen stede: van Rige her Cordt Bartman, her Cordt Visch rathmanne[2]; van Darppte her Tideman Remmelingkrade, her Tideman Vosz, borgermeistere, her Cesarius van deme Berghe, her Johann Ossenbringk, rathmanne; van Reval her Johan Velthusen, borgermeister, unde her Hermen Wornyngk, rathman, tor Pernouw to dage vorgaddert, hebben dusse nabeschreven sake int gemene beste vorhandellet.

1. Int erste hebben dusse vorbenomeden heren radessendebaden gesproken unde vorhandelinghe gehat van den Engelschen laken, na deme recesse am negesten hir vor bereceesset[3], de vorgedachten lakenen hir in dusse lande nicht to forende: dat steit den heren van Rige nicht afftostellende.

2. Item de heren radessendeboden van Rige hebben darsulvest den anderen heren radessendeboden muntliken bescheet wedder ingebracht, ok na deme negesten recesse[4], van deme gelde dat de here meister to Lifflande upgeboret hefft van den Hollanderen bynnen Rige van der 22 schepe up der Trade genomen etc. Der here meister vorbenomet hefft genomen van den Hollanderen in Rige 150 mark, nicht van wegen der 22 schepe sunder van wegen schipper Arnd Gronouwe, den de Hollandere nemen, dar sine werdicheit part unde deel ane mede hadde, van welkeme gelde de here meister tokerede unde gaff deme vorgeschreven schipper Arnd

a) *Ausgefressen L.*

1) *Vgl. HR. 4 n. 643 § 5.* 2) 64 ℳ 12 β vorthereden her Cord Bartman, her Cord Visch unde de schriver tor Nyen Pernouwe tom landesdage upp sunte Agathen dage *(Febr. 5). Rigaer Kämmereibuch 1405—1473 S. 245 (RA Riga).* 3) *Vgl. HR. 4 n. 757 § 9.* 4) *A. a. O. § 10.*

Gronouw hundert mark Rigesch. Sust is by deme rade van Rige van deme gelde ny hellingk edder penningk darvan togekomen, dar zee yenich bescheet van sin schuldigh to donde.

3. Item van der pandinghe gescheen van Engelbrecht P[r]umers[a] wegen, hebben de ersamen heren van Darpte vôrgegeven wedder den ersamen her Johann Velthusen, borgermeister tho Revall. De saken hefft de gnante her Johan uterliken vorwordet unde vorantwordet, yodoch boven dat so hefft hee de saken, isset vorder nôt, gesat an dusse gemeyne bynnenlandesschen stede[1].

4. Item dusse vorgnante heren radessendeboden hebben ok vorhandelinge gehat unde gesproken van deme bonnyghe nicht to semende, so sustlange tho Reval gescheen is. Darto de heren van Reval spreken, dat ere borghere ere neringhe daran hebben willen unde sodanich nicht aff[to]stellen[b] gedenken[2].

5. Item[c] hebben dusse vorgemelten overeyns overwegen unde dat olde recesse van den Nurenbergeren ymme jare 58 berecesset[3] vorhandelt, unde hebben overeyngedregen na als vôr, datsulvige recesse by werde unde macht to holdende: nademe ze in der henze nicht begrepen sin, so mogen ze in dusse lande kopen unde vorkopen unde eyns ymme jare up den markede nicht lengk dan 3 dage utstan unde darna wedder invlyen unde toslan by der pene vorgeschreven van 50 marken Rigesch. Ok en sal nen borger in dussen Lifflandesschen steden den Nûrenbergeren yenige stenhusere noch kellere tho hûre don sunder yenigerley beverwynge, dar se eren krâm utvlyen unde boven de vorgeschreven dre daghe mer inne vorkopen sollen by 10 marken Rigesch sunder beschoninge so vaken dat geschuet. Ock sal nen borger in dussen Lifflandesschen steden nene Nûrenbergere mit erem gelde vorleggen noch geselschopp mit en maken, ock ze upp de sprake nicht don by 50 marken Rigesch sunder alle gnade der stadt dar it geschuet to botende unde to beterende.

6. Item wart vor dusse heren gelesen der heren van Lubeke breff den ersamen heren to Revel geschreven mit eyner ingelecten copien des strengen ritters heren Oloff Axelsson, hovetmans to Gotlande, van wegen des olden tynses als 5 Rinsche gulden van der Gottenhove, dar her Oloff den koppmann nicht lengk by laten wyl sunder den tynsz vorder vorhogen unde boven dat olde herkoment besweren[4]. Darvan is den heren van Lubeke eynes breves vorramet van lude nabeschreven. *Folgt n. 61.* Dusse nabeschreven zeddelle sal men in den Lubesschen breff mede insluten. *Folgt die Nachschrift.*

7. Item dusse gnanten heren radessendeboden hebben dupliick unde draplick bewach gehat van der gelegenheit unde gestalt des landes unde der stede in Prusen, so de nu in yamerlicheit gewant sin, unde darumme eyndrechtliken overeyngekomen mit tolate des erwerdigen heren meisters unde siner gebedigere, dat de stadt Rige van wegen unde ymme namen der anderen stede, Darpte unde Reval, eynen wissen boden uth erer stadt Rige an de stadt to Dantczk mit eynem credencienbreve under der stadt Rige secrete senden sollen to vorhorende, efft ze dusser lande stede radessendeboden upnemen willen under eren veligen zekeren geleide, efft de na werkinghe des hilgen geistes wes gudes darinne vorramen konden. Hirvan sal men den heren to Darpte unde Reval de aveschrifft des credencienbreves senden.

a) Plumers *R.* b) affgestellen *R.* c) *A. R.* Nota *R.*

1) *A. a. O. § 12.* 2) *A. a. O. § 3.* 3) *HR. 4 n. 568 § 2.*
4) *Vgl. n. 59, HR. 4 n. 643 § 5.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

61. *Die zu Pernau versammelten Rsn. von Riga Dorpat Reval und der Rath von Pernau an Lübeck: sind von Reval über die Forderungen von Olaf Axelsson unterrichtet worden und ersuchen Lübeck, dass es sowohl Olaf dazu bewege, sich mit dem alten Zinse für den Gotenhof zufrieden zu geben, als auch den Kfm. in Nowgorod anweise, Reval die Auslagen zurückzuerstatten*[1]; *bitten*[2] *in Anbetracht der Gefährlichkeit der späten Schiffahrt zu verfügen*, dat na dusser tiidt nene kostelle gudere, nemlix lakene unde honnich, na s. Michaelis dage hir int landt geschepet werden, *und solches dem Kfm. in Brügge mitzutheilen, damit* de gudere ymme Bamisser markede int kopent unde vorkopent in guder vorwaringhe bii juw beth uppet vorjar na dusser tiidt entholden werden. — *[14]61* (s. Appollonie virginis) *Febr. 9. Nachschrift:* Wil den de gnante her Oloff yo juwer underrichtinge nicht to vreden stån, so moge gii eme denne schriven ofte na juwen guddunckende benalen, dat de Nouwgarders eme von der Gottenhove nicht to en stan, wente de Nouwgarder in ertiden 2 kerken uppe Godlande gehad hebben, dar enyegen ze den landesdomeren up Godlande den hoff to Nouwgarden wedder gegund hebben. Sust bederven zee der kercken nicht mer up Godlande, darumme so menen se den hoff sulven wedder antotasten unde her Oloff doe van nicht tostan. Kone gii ok yenige schriffte hebben van her Oloff, dat he bewiisz hebbe to deme hove van der landesdomere wegen, dat he de vorbringe unde gii uns de tor hand schicken willen. — Kone gii ok en beter darinne irkennen, sette wii an juwe ersamheide.

StA Lübeck, A. Ruthen. 1, Or. mit Spuren des pernauer Secrets; bez.: R. 4. junii a. 61. *Handschrift zu Reval f. 2.*

D. Anhang.

62. *Erich Axelsson, Hauptmann auf Wiborg, an Reval: hat von Nowgorod ein Schreiben erhalten*, darynne se my unde myns heren genaden undersaten hiir sere gedrouweden unde gans kort gescreven; *hat den Brief sofort dem Kg. eingesandt*, unde schreeff ik en nu dar eyn antwort upp; *ersucht deshalb, den Kfm. anzuweisen*, dat se ere gudere unde kopslage mang den Russen nicht vormangelen eddir tosteden, dat se welke invoren offte besenden an de Russen bet thor tiit dat ik enkede vorvaren hebbe, wo se id denken myt my van myns gn. hern wegen to holden; werd ymand van den juwen hiirover beschediget, so derff he darumme sick vorder nicht beklagen. — *Wiborg, [14]61* (am sonavende vor palmen) *März 28.*

L StA Lübeck, A. Ruthen. 1, revaler Abschrift, vgl. n. 63, überschrieben: Also hevet her Erik Axelsson, ritter unde hovetman to Wiborch, deme rade to Revall gescreven.

Gedruckt: aus L Styffe, Bidrag till Skandinaviens hist. 3 S. 137 n. 62.

63. *Reval an Lübeck: dankt für die Vermittlung in seinem Rechtsstreit mit Engelbrecht Struss; ist bereit, die vereinbarten tausend Mark, wiewohl Struss* to

[1]) *Bis hierher in zum Theil wörtlicher Anlehnung an n. 59.* [2]) *Der Abschnitt über die Schiffahrt wurde durchweg gleichlautend und an demselben Tage auch in einem gesonderten Schreiben Lübeck mitgetheilt. (Or. im StA Lübeck, A. Livon. 3, bez.:* R. 16. julii a. 61.) *Dem entsprechend ist in der HS. von Reval an der betreffenden Stelle von n. 61 bemerkt:* Dit is dat conceptum des anderen breves, post salutacionem.

uns neyn recht en hevet, *zu zahlen,* nachdeme wy woll merken, dat in unses heren keysers hove swar recht gant is; *ersucht von Struss eine Quittung und genügende Bürgschaft gegen nachträgliche Ansprüche einzufordern; sendet n. 62; erklärt,* uns bedunket gar unbequeme syn, dat de gantze copman, so vaken — her Erik wes myt den Russen to donde hevet, stille liggen unde de reyse in de Nue to segelende vormiden sall; *räth, die Warnung dem Kfm. zu verkünden, zugleich aber eine Beschwerde an K. Christian zu senden; bittet um Mittheilung der Antwort des Kg. — [14]61* (vridages vor pingsten) *Mai 22.*

L StA Lübeck, A. Ruth. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 4. julii a. 61.
Gedruckt: aus L Styffe, Bidr. till Skand. hist. 3 S. 139 n. 64; verzeichnet Reg. Danic. 2 S. n. 6275.

Versammlung zu Hildesheim. — 1461 März 13.

Anwesend waren Rsn. von Goslar Braunschweig Hildesheim Göttingen Hannover Einbek und Northeim.

Unsere Akten betreffen ausschliesslich die Münzverhältnisse der nord-westlichen Harzstädte, welche durch den Recess zunächst auf drei Jahre geregelt werden. Der grosse Zeitabstand zwischen dem Recess und seiner Bekanntmachung durch Göttingen (n. 65) lässt vielleicht darauf schliessen, dass man nach dem hildesheimer Tage eine Verständigung mit den östlichen Städten angestrebt hat. Doch hatte Magdeburg bereits im Sommer 1460 einen Münzvertrag mit seinem EB. abgeschlossen, Städtechroniken 7 (Magdeburg 1) S. 405 vgl. die magdeburgische Münzwardierung vom 11. Nov. 1460 in Städtechroniken 16 (Braunschweig 2) S. 546, und von den übrigen Städten vernehmen wir nichts. Vgl. im allgemeinen Bode, Das ältere Münzwesen Niedersachsens, S. 76 ff. [1].

Unserer Versammlung waren nach den Stadtrechnungen von Hildesheim [2]*, Braunschweig* [3] *und Göttingen* [4] *einige den Recess vorbereitende Zusammenkünfte vorhergegangen.*

A. Recess.

64. *Münzrecess. — Hildesheim, 1461 März 13.*

[1]) *Bode hat auch n. 64 und die magdeburger Ordnung vom Nov. 1460 abgedruckt, jedoch recht fehlerhaft. Den Inhalt des Vertrages zwischen EB. und Stadt Magdeburg giebt Hoffmann, Gesch. d. St. Magd. 1 S. 399 an.* [2]) *Die hildesh. Stadtrechn. 1461 (StA Hildesheim) verzeichnet:* Henningh Lutkebole mit den denren vordan to Brunswik alsze de stede dar umme de munte to dage weren 3½ ℔ 7 ß 4 ₰. — De borgermester Hans van Zauwinge mit den denren vordan to Halverstad, alsze se dar up s. Agneten dach *(Jan. 21)* to dage weren unde ok to Gosler alse umme den Rammesbarch 9½ ℔ 8 ß. — Vor claret unde confect alsze de stede hir tom ersten male umme de munte to dage weren 37 ß 4 ₰. Vor claret unde confect alsze de stede tom anderen umme de munte hir to dage weren, 37 ß 4 ₰. [3]) 4½ ℳ 12½ ß 4 ₰ Jacob Broytzen, Hinrik Lucken to Hildensem reminiscere *(März 1).* — 4 ℳ 12½ ß 4 ₰ Jacob Breytzen, Hinrik Lueken to Hildensem vor letare *(März 15). Braunschw. Stadtrechn. 1461 (StA Braunschweig).* [4]) 4½ fert. domino Johanni de Hildensem in Brunswik (purificacionis, *Febr. 2).* — 5½ ℳ Waken et Giseler in Hildensem. — 4½ ℳ 1 fert. Giseler et Helmold in Hildensem (Gregorii, *März 12). Göttinger Stadtrechn. 1460—61. Die eingeklammerten Daten sind der gleichfalls erhaltenen Kladde der Rechnung entnommen. (StA Göttingen).*

B aus StA Braunschweig, Liber C. f. 113.
StA Helmstedt, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift[1].
Gedruckt: aus B Bode, Das ältere Münzwesen — Niedersachsens S. 189 n. 7; Städtechroniken 16 (Braunschweig 2) S. 548.

Na Godes bort verteynhundert in dem eyn unde sestigesten jare des fridages vor letare Jherusalem sind tohope gewesen uppe deme rathuse to Hildensem de ersamen rede der stede Goszler Brunszwigk Hildensem Gotinge Honover Embeke unde Northem, unde sin enich geworden uppe de risinge des goldes unde vorargeringe des pagimentes, wodanne wiis dat men deme wedderstan unde des to eyner bestentliken wise komen mochte, so hirna beschreven is.

1. Tom ersten so alz de van Gosler unde Brunswigk slan 32 schillinge uppe eyne gewegenne mark, de denne an siik heft achte lod fines sulvers, unde de van Hildensem unde Gottinge slan 48 schillinge uppe eyne wegenne mark, de denne an sek heft sees lot fines sulvers, de van Hanover[a]: bii solker vorscreven wichte unde witte willen desulven stede bliven upper zaygen to holdende, sek sulves unde oren frunden to gude, icht der welk vortslan wil. Unde der vorbenomeden stede pagiment schal men nemen in densulven steden geliik orem werde, alse twene Hildensemsche edder twene Gottingesche penninge vor eynen Goslerschen edder Brunswikeschen penning to rekende.

2. Dat fromde pagiment, dat in de vorscreven stede queme, endrunge edder togestadet worde, dat scholde me werderen unde geliik proberen, so dat me dat neme na liker wichte unde witte dusser vorbenomeden stede pagimente to rekende, so dat men inlangen konde unde dat jo myt nenen schaden neme.

3. Vorder umme den Rinschen gulden sint se enich geworden, alse dat men den in dussen vorscreven steden nicht durer geven edder nemen schal wen vor negen Goslersche edder Brunswikesche schillinge, edder vor achteyn Hildensemsche edder Gottingesche schillinge.

4. Unde dusse vorbenomeden stede schullen bii den oren vorfoygen unde vortsetten, also wanner de ore sweren tome schote, dat se denne ok in ore eyde nemen, dat se den gulden so genomen unde gegeven hebben na dusser eninge unde vorkundinge, so vorberort is; unde welker borger hirane gebroken hedde, de scholde jo vor den gulden geven twey nige Brunswikesche schillinge to broke.

5. Konde aver dusser vorscreven stede welk eyne andere wise vinden in orer stad, darmede se beth bestellen unde dwingen konden ore borgere sodanne vorscreven gesette to holdende bii solker vorscreven pine, dat mochte eyn jowelk stad don unde bestellen, so dat dat jo geholden worde.

6. Unde dusse vorscreven eninge unde gesette van des pagimentes unde gulden wegen schal anstan to pinxten[2] tokomende in dem eynundesestigesten jare unde waren de negesten anstande dre jar umme nach eynander volgende. Unde were denne der vorscreven stede jennich, der nicht were gedelik edder bequeme in dusser eninge to blivende, de mochte dat den andern afscriven, dar dat denne scholde bii bliven.

a) *Die Worte* de van Hanover *scheinen irrthümlich stehen geblieben zu sein, da diese Stadt seit dem Schluss des 14. Jh. das Münzrecht nicht mehr ausübte, Grotefend, UB. v. Hannover 1 S. 141 Anm.; der Text läuft ohne Zwischenraum fort. Vgl. n. 65 Anm. 1.*

1) *Von Henning Hagen in seiner sog. Chron. v. Helmstedt, vgl. HR. 1 S. XXII, S. 213 N. 10 registrirt. (StA Helmstedt)*
2) *Mai 24.*

B. Anhang.

65. *Göttingen verkündet den Vertrag mehrerer sächsischer Städte über den Werth ihrer Münzen. — 1461 Mai 20.*

G aus StA Göttingen, Oldebok, loses Blatt, überschrieben: Concordia civitatum cum consulibus super monetis; *dazu von anderer Hand bemerkt:* Pronunciatum ante judicium 4 post ascensionis *(Mai 20)* 61.

Gedruckt: aus G UB. v. Göttingen, hrsg. v. Schmidt 2 n. 296, irrig z. J. 1465.

De rad is overkomen und eynsgeworden myt den reeden der erliken stede Goszlar Brunszwick Hildensem Embecke Northem[1] und itliken anderen steden dusses unses gnedigen junchern landes umme dat pagiment der lande, dat gar sere vorergert is und wert von dage to dage, dat eyn[a] gulden in den vorbenanten steden 18 ß unser stad weringe gelden schall und dat me on darvor nemen und geven und holden schulle in den steden alse hir suslange geholden is ungeverlich. Und dat 9 nige Brunswikesche schillinge eder 9 Goszlarsche ß hir in unser stad eyn gulden eder 18 ß unser stad weringe gelden schulle, und 18 Hildensemscher ß der nigen ₰ ok eynen gulden eder 18 ß unser stad weringe gelden schulle, eyn nige Brunswikesche ₰ eder eyn Goslars 2 ₰ Gottingesch, 1 Hildensems eynen Gottingesche, und 2 Gottingesche 1 Brunswiks eder 1 Goslars, 1 Gottinger 1 Hildensems gelden schulle, und dar ynnemen und darvor utgeven schulle, und nu fordmer in den vorbenanten steden darmede kopen und vorkopen schulle gelik myt orer eygen stad weringe suslange gedan is. Und me enschal hir anders neynerleye munte eder pagiment nemen noch by ander munte eder pagimente kopen eder vorkopen, ane mit pagimente der vorbenanten veer stede Goslar, Brunswik, Hildensem und unser stad, eder de in unser stad getekent sin, by penen und broken vormals hir eyr dar upgesat und gekundiget, de de rad denne in aller mate so strak wil geholden hebben unvorbroken.

Versammlung zu Lübeck. — 1461 März 26.

Anwesend waren Rsn. von Hamburg Stralsund Wismar und Lübeck.

Die Tagfahrt wurde nach den Vorakten *durch die missliche Lage des Kfm. in Brügge veranlasst, denn von den 1457 bei seiner Rückkehr ertheilten Verheissungen[2] waren nur wenige erfüllt worden; genauere Auskunft hierüber erhalten wir durch n. 121 § 2. Gleichzeitig handelte es sich um die Verlängerung des Stillstandes mit Holland, den Abschluss eines neuen Friedens mit Spanien — der alte war 1458 abgelaufen, HR. 3 n. 259 ff., 298 — und die Befriedung der See.*

Der Recess *bewilligt den Frieden mit Spanien und überweist die Erledigung der Beschwerden des Kfm. sowie die Beschlussfassung über Massnahmen wider die Angriffe der Herren auf die Städte dem einzuberufenden allgemeinen Hansetage. Eine von den Holländern nach n. 74 dem Kfm. übergebene Beschwerdeschrift wider die sechs wendischen Städte wurde durch die unter* Beilagen *mitgetheilte Replik beantwortet, in derselben jedoch zugleich die Bereitwilligkeit der Städte zu einer Verlängerung des Stillstandes ausgesprochen.*

a) *Korrigirt anstatt de G.*

1) *Hannover fehlt, vgl. n. 64 Anm. a.*

2) *HR. 4 S. 401 ff.*

Die ***Korrespondenz der Versammlung*** *enthält das inhaltsreiche Ausschreiben zum Hansetage und das an Greifswald und Rostock gerichtete Ansuchen, die Urkunde über den Frieden mit Spanien zu besiegeln.*

Der ***Anhang*** *zeigt, wie die Verlängerung des Stillstandes mit Holland nach einigem Streit abermals zu Stande kam.*

A. Vorakten.

66. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: beglaubigt seinen Sekretair Goswin van Coesfelde, den es* umme merckeliker noetsake willen, juw heren und den ghemenen steden van der hanze anghaende, *nach Lübeck sendet; bittet ihm geneigtes Gehör zu schenken. — [14]61 Febr. 18.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 13. marcii a. 61.

67. *Lübeck an Hamburg Wismar Rostock Stralsund: meldet, dass Goswin von Coesfeld, Sekretair des deutschen Kfm. zu Brügge, Lübeck* mannigerleye werve deme ghemenen varenden copmanne anliggende *vorgetragen hat; erinnert an die Mühen, welche der Abschluss des Friedens zu Kopenhagen mit den holländischen Städten und die Verlängerung desselben um zehn Jahre verursacht haben,*[1] *und berichtet, dass der Kfm. auf Lübecks Anweisung über eine weitere Verlängerung verhandelt und eine Tagfahrt auf acht Tage nach Ostern vereinbart hat; ebenso hat der Kfm. einen sechzehnjährigen Bestand mit dem Kg. von Spanien abgeschlossen, der nur noch zu besiegeln ist; sowohl um dieser und anderer Fragen willen als* ock van des stapels wegene de in Vlanderen to nichte geit, *hat Meister Goswin im Auftrage des Kfm. die schleunige Ansage einer Tagfahrt verlangt; ersucht deshalb dringend, dass die Städte ihre Rsn.* myt vuller macht belastet sunder ruggetoch *zum 24. März* (dinxstedach na — judica) *nach Lübeck schicken,* ock umme vorhandelinge to hebbende, wu men deme mochte vorwesen, dat de zee nicht gewlomet worde na lope der werlde nu ter tiid vor oghen wesende[1]. — *[14]61* (donnerdages vor letare) *März 12.*

StA Lübeck, Entwurf, Papierbl. liegt n. 68 bei.

B. Recess.

68. *Recess zu Lübeck. — 1461 März 26.*

L aus StA Lübeck, 4 Doppelbl., Originalprotokoll, flüchtig geschrieben.
W StA Wismar, Recesshs. 4 S. 1—6, 2 Doppelbl., lüb. Abschrift.
K StA Köln, Recesshs. 2 f. 269—272, 2 Doppelbl., lüb. Abschrift.

Witlik zii, dat na der bort Cristi unses heren dusent verhundert eynundesosztich amme donredage vor deme palmedage weren to Lubeke to dage vorgaddert dee erliken radessendeboden desser nabescreven stede, namliken: van Hamborch her Detleff Bremer, borgermester, her Albert Schillingk, radman[2]; vamme Sunde her Brant Ronnegarve, radman, unde Wilkinus Dannel, secretarius; van der Wismar her Hinrik Speck, borgermester, unde her Bernt Pegel radman, unde dee radt to Lubeke, unde hebben darsulvest gehandelt zo hir navolget. Des[a] de ersame raed

a) Des — noden *von anderer Hand nachgetragen L.*

1) *Vgl. n. 105.* 2) 36 ℔ 5 β 10 ₰ domino Dethlevo Bremer et Alberto Schillinge versus Lubeke annunctiacionis Marie *(März 25). Hamb. Kämmereirechn. z. J. 1461, ed. Koppmann 2 S. 116.*

to Rostock dessen ergemelden steden (ere)[a] vulle macht overgheschreven unde gegheven hebben vor dat gemene beste hir to vorramende unde to beslutende, so en des best duncken wesen zolde behoeff unde van noden.

1. Int erste so hebben dee erscreven radessendeboden gesloten unde angenomen dat instrument desz bestandes, durende soszteyn jar langk twischen den gemeynen steden van der Dudeschen hense uppe dee eyne unde den Hispaniern uppe dee andern ziiden, zo de breff darup gemaket dat uterliker inholdet unde hefft begrepen, den dee sosz stede darinne uthgedrucket vorzegelen scholen[1].

2. Item so hebben vurdermer gesloten desse ergemelten radessendeboden, alse van wegen desz bestandes twischen den sosz steden uppe eyne unde den landen van Hollant unde Zeelant etc. uppe de andern ziiden, desse hir nabescreven stucke, puncte unde artikel. *Folgt n. 69.*

3. Unde wante denne de stede nu tor tiid zo dreplíken[b] alze wal van noden unde behoeff were gewest umme in des Dutschen copmans to Brugge in Vlanderen residerende zake unde gebreke, de mannichvoldich sint, to sprekende, to vorhandelende unde to beslutende, nicht geeschet noch vorbodet sint unde zodane artikele unde puncte van mester Gosswin van Coesfelde des copmans vorscreven secretarius uns van wegenne deszulfften copmans vorgegheven unde tor kentnisse gebracht, wichtich unde swar sint unde den ghemenen anderen steden van der henze, in Lifflande, in Prutzen unde in anderen enden besetten, mede tokumpt unde sunderlinges mede anrorende is: hir umme affwesendes willen zodaner stede hebben de heren radessendeboden vorscreven in dessen unde in anderen merckliken artikelen[c] dat ghemene gud unde beste bede to watere unde to lande anrorende nicht entlikes konen noch mogen besluten. Sunder se hebben geordinert unde besloten, dat ze umme desser unde anderer merckliken sake unde gebreke willen de stede van der Dutschen henze gemenliken uppe sunte Viti dach[2] negest tokomende, des avendes in der herberghe to wesende, vorschriven unde by pene ener marck lodiges goldes unde vorlesinge der Dutschen henze vrigeide unde privilegie na irkantnisse der erliken radessendeboden uppe dezulven tiid to Lubeke vorgadderende, so de breff darup geramet unde besloten uterliken int lange inneholt[3].

4. Vortmeer[d] hebben de erscrevenen heren radessendeboden duplike handelinge gehat van sodaneme overvalle unde gewalt, de nu meer dan in vorledenen tiden den steden schuet van den wertliken heren unde fursten; ock van der vlomynghe der zee, deshalven utmakinghe to donde, unde deme varenden unschuldigen copmanne de des sinen to watere unde ock to lande[e] (so)[f] jamerliken nicht werde berovet unde affhendich gemaket, unde de affvore unde tovore der stede under malckander nicht dorve werden behindert unde vorstoppet etc. Unde nademe de stede vorbenomet so ripliken nicht vorgaddert weren, dat se in sodane artikele umme erer lasticheit willen ichteswes entlikes konden edder mochten sluten, so hebben zee geordinert, dat een islick van en sodanen artikel an sine oldesten torugge sal brengen, umme beraed unde gude avertrachtinge darupp to hebbende, unde de to der negesten dachvart, de men nu bynnen Lubeke zo vorscreven is wert vorschrivende, holden schal, uterliken to concluderende unde to beslutende.

5. Item zo gaff de erscreven mester Gosswin den steden to vorstaende alze van der brede unde korte der Engelschen lakenne, darinne dan groet bedrechnisse deme ghemenen varenden copmanne beschuet. Hir hebben de ersamen radessende-

a) ere *W fehlt L.* b) dupliken *W.* c) *So W,* artiken *L.* d) *In W zu § 4 von a. H. eine Hand a. d. R. gezeichnet.* e) des sinen *nach* lande *wiederholt L.* f) so *W fehlt L.*

1) *Die Urkunde ist bisher nicht aufgefunden.* 2) *Jun. 15.* 3) *Vgl. n. 70.*

boden up vorramet unde besloten, umme deshalven vruntlike breve an den heren to Bergen upp den Zoem unde an de van Antwerpe to vorschrivende, umme deshalven eensodans to betterende unde zodane bedrechlicheit afftostellende, so de breve van der wegenne utgesant under lengeren worden inneholden.

6. Item zo gaff de ergemelde mester Gosswin ock den radessendeboden to irkennende, alze van etliker schalkerie unde bedrechnisse wegenne, de in der kopenschupp unde snede van den lakenen gedaen unde gehanteert wert, darbii dat de kopman in groet unde ock de ghenne, de de lakenne bii der ellen kopen, bedrogen unde vorschalcket[a] werden, vormyddelst dat eme vaken vorkofft werden lakenne gemaket van Irlandesche[b] vulle efft van Schotscher vulle effte van Castelsche vulle, unde dergeliken van lakenen de gemaket zin van (ghuder)[c] Engelscher vulle unde dat upp den namen van guden Leideschen lakennen, warumme behoeff is darinne vorsenicheit to hebbende. Hirumme[d] hebben de erscrevenen radessendeboden (an de ersamen heren den raed tom Hagen in Hollant etc.) [gescreven][e] [1].

C. Beilage.

69. *Replik der wendischen Städte auf Beschwerden der Holländer*[2]. — *[Lübeck, 1461 März 26.]*

L aus der Handschrift zu Lübeck f. 2.
W aus der Handschrift zu Wismar S. 1.
K aus der Handschrift zu Köln f. 269.

Wii radessendeboden desser 6 Wendeschen stede, namliken Lubeke Hamborch Rostock Stralessund Wismar unde Luneborch, uppe desse tiid to Lubeke to daghe vorgaddert, doen kunt unde witlick vor alesweme, dat de ersame man[f], mester Gosswin van Coesfelde, secretarius der olderlude unde des Dutschen copmans to Brugge in Vlanderen residerende, van enes vruntliken bestandes wegenne tuschen den ingeseetenen der lande Hollant Zelant etc. unde uns vorscrevenen 6 steden to etliken jaren vurder to vorlengende unde to continuerende, van wegenne der vorscrevenen lande[g] Hollant Zelant etc. uns etlike artikele hefft overgeantwert unde lezen laten, de wii overgetrachtet unde dupliken overweghen hebben unde darupp antweren[h] unde den vorscrevenen olderluden vulle macht gegheven hebben in maten zo hir navolget.

1. Int erste, so de stede Hollant Zelant etc. in erer schrifft overgheven, dat ze wol to vrede zien effte wesen solden, dat sodane vorscreven bestant vorlenget unde gecontinuert werde, in deme[i] dat ereme genedigen heren deme hertogen van Burgundien etc. dat belevede to confirmerende, darto se arbeiden unde dat beste doen willen: hirupp de heren van dessen 6 steden zeggen, dat zee tho sodanem vrede unde vurderem bestande umme des ghemenen besten willen sint geneghet dergeliken unde (en)[k] twivelen darinne nicht, de stede Hollant etc. willen unde zien schuldich bii ereme genedighen heren to bearbeidende, umme dat sodanne erscrevene bestant unde vrede vullentogen moghe werden, darane an unser siden nyn gebreck zolde werden befunden.

a) beschalket W. b) inlandessche W. c) ghuder W, *fehlt L.* d) Hirumme *bis* etc. *fehlt WK;* an — etc. *durchstrichen L.* e) gescreven *fehlt LWK.* f) man *fehlt W.* g) stede W. h) antworden W. i) deme *fehlt W.* k) en W, *fehlt LK.*

1) *Vgl. n. 118 ff.* 2) *Die holländische Beschwerdeschrift, welche der Kfm. nach n. 74 auf einer Tagfahrt in Leiden erhalten hatte, ist nicht auf uns gekommen, dafür wird ihr Inhalt hier eingehend wiederholt.*

2. Item zo de erscrevenen stede Hollant (Zeland[a] etc.) vurder beroren in ereme anderen artikelen, dat en beduncket unde gruwen schölle, dat dat tokomende bestant, indeme id gemaket worde, nicht scholde werden geholden, nachdeme de twe lesten vorganghenen bestande nicht vulkomelick sint geholden men mennigerleie wiesz zin gebroken, unde begheren, dat dat tokomende bestant so bevestiget unde vorpenet werde, dat id van beiden ziden geholden moghe werden, wente ze sick anders bevruchten meer mogenisse unde ungevoech deshalven intobrengende: hirupp de heren van den erscrevenen steden antweren, dat en billiken meer mach mysduncken[b] unde gruwen, dat zodane tokomende bestant van der Hollander wegenne etc. nicht schole werden geholden, indeme zee mennichvoldiger wiesz de negest vorganghenen bestande hebben gebroken, indeme dat zee hebben geleden unde gestadet, dat de opembare zerover, namliken Pelzven, Johan van Schengen unde meer andere uth der Welinge, uth deme Verghate unde uth anderen havenen [van][c] Hollant Zelant etc., den unschuldigen copman des sinen hebben berovet unde dezulfften beroveden ghudere darzulves wedder in, namliken to Myddelborch unde to anderen platzen in deme zulfften lande gebracht hebben unde dar de gepartet gebutet unde gedelet, des de erscrevene copman noch to achter is unde nyne wedderkeringhe sodaner siner ghudere hefft gekregen. Unde ock dat zee hebbet gestadet to Gervleet, dat enighe myt breven van mercke unser borgher ghudere hebben doen hinderen unde rosteren unde en de avhendich[d] gemaket wolden hebben, den wii doch van rechtes weghene nichtes schuldich weren, dat doch vormyddelst unsen groten zwaren kosten unde vorvolghe darumme gedaen unde bescheen, int ende wart gevriet. Unde vurder nu nuweliken vormiddelst vorgadderinghen unde sorchvoldigen uplopinge bynnen Amstelredamme unsen copman[e] unde ere ghudere hebben doen upholden unde rosteren to ereme groten hinder unde schaden[1], unde deme ingeliken in velen artikelen, der wal meer is, gedaen hebben, so[f] mester Gosswyn, des copmans to Brugge in Vlanderen secretarius vorbenomet juw desses vurder myt anderen meer artikelen wol wert ghevende to irkennende. Unde umme desser vorscrevenen sake willen were wol van noden unde duncket uns recht wesen, dat de stede van Hollant unde Zelant etc. uns zodane tokomende bestant bevestigen unde vorpenen, indeme id van unser ziden ny is gebroken, dat wii weten.

3. Item zo ze denne vurder in deme derden artikele schriven van velen unde mannigerleie nygicheiden, de uppgesat zien teghen dat inholdent des vorganghenen bestandes, unde begheren, dat alle nygichheide upgesat unde gemaket bynnen unde na der tiid der vorscrevenen bestande affgesat unde to nichte gedaen werden an beiden ziden, unde ock nyne ander nygicheide en maken, darto de stede van Hollant zick vorbeden etc.: hirto de radessendeboden der stede vorbenomet antweren[g], dat ze nicht wetten van jenighen nygicheiden, de bii en effte den eren jeghen dat bestant unde uppe de ingesettene des landes Holland etc. zien upgesat edder jeghen zee gebruket, unde ungherne jeghen zodane bestant jenighe nygicheide wolden upsetten unde maken, dardorch zodane erscrevene bestant gekrencket mochte werden. Men kentlick unde war is, dat van erent wegenne mannigerleie nygicheide jeghen dat bestant unde uppe de coplude van dessen steden sin upgesettet unde gemaket, namliken to Amstelredamme mit vorhoginghe[h] des paelgeldes unde anderer unplicht, so dat ze nemen unlanges vorgangen van islikem terlinge lakenne unde isliker tunnen werckes 2 edder 3 Rinsche gulden unde van anderen ghuderen der-

a) Zeland etc. *W fehlt L.* b) *So W,* mysduncket *L.* c) van *fehlt LWK.* d) affhendich *WK.* e) *So WK,* kopen *L.* f) so — irkennende *in K durchstrichen.* g) antworden *W.* h) vorvoginghe *L.*

1) *Vgl. n. 15 ff.*

geliken, des unse kopman boven dusent Rinsche gulden is to achter; vurder in der Welinge myt vorhoginghe [van][a] ankrazegelt unde myt beswaringe mannichvoldiger tollen, namliken to Sparendamme unde in anderen enden, dar wii nicht schuldich en zint, unde ock to Myddelborch myt puntgelde unde myt anderen nyen tollen in Zelant kortes ock upgelecht, der wii nicht schuldich en sin to ghevende, darumme dat unse copman vaken unde to unrechte is gevanghen unde swarliken beschattet; welck tollen unde beschattinge sick lopet upp ene grote summe geldes, de wii noch to achter sint, de men uns noch schuldich is to betalende. Hir mach men clarliken vornemen, bii weme de nygicheide sint upgesat unde de vruntliken bestande sint gebroken.

4. Item zo ze in deme zulfften artikele beroren unde begheren, dat nymant, we he zii, van den ingesettenen der lande Hollant etc. geholden noch getovet en werde bynnen der vorhandelinge unde bestande van den Wendeschen steden umme des keisers achte willen in jenigher mate, men dat een jewelick vrieg schal varen unde vorkeren in unde dorch alle de vorscrevenen stede in eren gebede to watere unde to lande myt lyve unde ghude alzo vrieg unde velich, alze men plach van oldinges to done vor der tiid er dat erste bestant to Kopenhagen gemaket was: hirupp de erscrevenen radessendeboden van den steden antweren unde anders nicht en wetten, men dat de ghemeyne varende copman der lande Hollant etc. in dessen steden der tiid over des bestandes hebben alzo vrieg gevaren unde vorkert, ere kopenschupp hantert, so zee in eertiden jewerlde vor deme bestande to Kopenhagen gemaket moghen gedaen hebben; unde dar id in unser macht is eren copman noch gherne willen beschutten unde beschermen. Unde een islick wetende unde beschedene man wal kan mercken unde irkennen, dat wii deme allerdorchluchtigesten hochgebornen fursten unde heren, heren Frederike Romischen keisere, unseme allergenedigesten leven heren unde synen nakomelingen, de dan zien heren van der werlde, ere jurisdictien nicht moghen benemen noch ere hande besluten[1].

5. Item zo ze in deme verden artikele under ander beroren van deme bestande to Koppenhagen unde int leste van deme bestande to 10 jaren gecontinuert unde vorlenget, umme to vorenighende unde to vorlikende bede parthie vorscreven van schelinge unde schaden, unde darumme vorgadderen scholen bynnen veligen dagen unde tiden to ener benomeden stede, dar to kesende etlike stede vruntlike myddelers unde arbitreers, umme de vorscrevenen schelinge afftoleggende etc.: dartho de vorscrevenen radessendeboden antweren, dat zee alleweghe dartho bereet sint, deme vorscrevenen artikele in allen genoch to donde, so ze ock in (vortiiden[b]

a) van *fehlt LWK.* b) vortiiden — begrepen *fehlt L, ergänzt aus WK.*

1) *Vgl. HR. 3 n. 152. 1458 Sept. 1 hatte K. Friedrich die von K. Sigismund in Anlass einer Privatklage wider die Städte von Holland Seeland und Westfriesland ausgesprochene Acht und Oberacht erneuert und Lübeck die Unterstützung des Klägers anbefohlen. Ein Ritter Gauwin van Swanenborch liess sich die Forderung von dem Kläger abtreten und verlangte im Sept. 1460 von Lübeck, dass es ihm die Verfolgung der Holländer in Lübeck gestatte. Lübeck vertröstete ihn und theilte obiges den holländischen Städten mit, welche am 26. Nov. 1460 von Haarlem aus für die Warnung dankten, eingehendere Mittheilungen versprachen und dafür zu sorgen baten, dass der Handel nicht gestört werde,* want wii ymmer niet gehoirt en hebben, dat zulke off geliike strenge mandaetbrieve voir deze tiit yet vel ter execucy geleyt ziin geweest ende wii oick in geliicken off meerderen zaken, die an ons verzocht mochten worden, u off den uwen antreffende, ymmer niet gaerne enyge haesticheit plegen en zouden. *Lübeck liess die Sache hierauf ruhen, doch wandte sich der Ritter, nachdem er ein Jahr gewartet, am 6. Nov. 1461 an den Kfm. zu Brügge mit der Anzeige, dass er die ksl. Gebotsbriefe nunmehr einigen Fürsten, Grafen und Herren zugestellt habe, der Kfm. möge sich in Acht nehmen. Der Kfm. fragte hierauf in Lübeck an, was er thun solle. Weitere Akten sind nicht erhalten. (6 Or. und Abschriften im StA Lübeck.) Vgl. n. 211 § 7.*

gedan hebben unde gherne dôn willen. Unde unse wille is, dat de olderlude unde kopman van der Dutschen hense in Vlanderen wesende hebbe vulle macht van unser soesz stede weghen mit den landen Holland Zeland etc. eyn vruntlik bestand to 10 jaren lang durende unde achter een volgende to makende bii sulkeme beschede, dat men bynnen den ersten 4 jaren des nyen bestandes na deme uthganghe des olden bestandes noch tor tiid durende uppe ener belegenen stede, namliken bynnen Bremen[1], enen dach unde tiid vorscrive, dar denne beyde parthe ere vullemechtigen schedesheren unde arbitrers scholen hebben unde schicken, unde darsulvest denne de zake vortonemende unde genszliken noch to donde, so dat to Kopenhaven uterliken na inneholde des bestandes is begrepen).

D. Korrespondenz der Versammlung.

70. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und Lübeck an [die Hansestädte][2]: berichten, dass der deutsche Kfm. zu Brügge seinen Sekretair Goswin von Coesfeld nach Lübeck gesandt hat, um den Städten neben vielen andern Beschwerden die Nichterfüllung der Versprechungen anzuzeigen, welche ihm nach vielen Verhandlungen behufs seiner Rückkehr nach Brügge auf dem lübecker Tage von den Ständen von Flandern ertheilt worden waren[3]; der Kfm. befindet sich demzufolge wieder in derselben misslichen Lage wie früher,* daruth wii erkennen unde merken, dat unse koplude van der hense komen myt alle uthe der neringe unde erer kopenschopp unde de van buten der hense komen wedder in unse neringhe unde kopenschupp; *haben daneben* ok etlike andere puncte unde artikele van unser eghenen beweginghe weghen — overtrachtet — de to langk vallen wolden hiir to vorscrivende, doch en deels hiirna benomet werden: namliken van zodanes overvalles weghene unde gewalt, geystliker unde wertliker heren unde forsten, de nu meer dan in vorledenen tiiden den steden beschuet; ok van der wlomynge unde der roverie, de dar schuet deme unschuldigen kopmanne in der Oster- unde Westerzee, umme de to bevredende unde densulften kopman beyde to water unde tho lande mit syneme live unde ghuderen to beschuttende unde to beschermende, also dat de affvore unde thovore van der ener stad to der anderen nicht gestoppet, neddergelacht unde de neringhe der kopenschopp nicht gekrencket werde, sunder eren cursz unde wôntliken loepp ungekrencket beholden moghe; ok umme sodane vorbund unde tohopesate, so wii stede in vorgangenen jaren mit rypeme rade gemaket hebben, welk nu etlike tiid uthgegân is unde exspirert[4], wedder antonamende unde to etliken jaren to vorlengende unde to vornygende unde vorsenicheyt darupp to hebbende, dat yd, zo yd vormâls ingesad unde vorramet is, unvorbroken geholden mochte werden; unde ok umme deszwillen, dat sodane privilegia unde vryheide, so de by unsen vorfaren unde uns in groten swaren kosten, moye unde arbeyde sint vorworven,

1) *Vgl. n. 73 § 3.* 2) *Die Recessh[s]. 4 zu Wismar verzeichnet S. 12 (auf dem vorderen Umschlagbl. von n. 121):* Desse nabescreven stede weren vorbadet up Viti bynnen Lubeke tho komende: Int erste de Lüflandeschen stede: Righe, Darpte, Reval; Dantziick, Thorn, Elvyngen; Colberghe, Nigenstargarde, Oldenstettyn, Ancklem, Damyn, Golnouw, Gripeswolde, Stralessund, Rostock, Wismar. — De Sasseschen stede Magdeborch, Brunswiick, Hildensem, Gottingen, Hannover, Gosler, Halberstad, Halle, Emeke. — Vranckenvorde, Breslow, Krakouw, Stendael, Soltwedel, Brandenborch. — Campen, Colne, Nymwegen, Deventer, Sutphen, Wesel, Dusborch, Arnhem, Munster, Dortmunde, Soest, Osenbrugghe. — Bremen, Stade, Buxstehude, Hamborch, Kiil. Summa 46. Copman tho Brugge. *Die Gedankenstriche entsprechen den Absätzen der Hs.*

3) *Vgl. HR. 4 S. 345 ff., 401 ff.* 4) *Seit 1457, HR. 3 n. 671.*

der wii nu in klener brukinge sint, na ereme inneholde ungekrencket unde unbehindert bruken mochten; ok van vorfrachtinghe weghene der Hollander, de nu tor tiid mer vorhandelinge unde bedrives in kopenschuppe hebben dan de erscreven koplude van der hense, contrarie der neringhe des kopmans erbenomet; ok van weghene der Engelschen lakene, de zeer vormeniget unde uppe de Russen gevoret werden, darmede de Vlameschen unde andere lakene, dar de kopman privilegiert is, to nichte komen, unde is eyn orsake, dat deme kopmanne zine privilegie nicht geholden werden; *haben in Anbetracht der geringen Anzahl der anwesenden Städte beschlossen, eine neue Tagfahrt nach Lübeck auf Viti (Jun. 15) einzuberufen, verlangen deren Besendung bei Strafe einer lodigen Mark Goldes und Verlust der hansischen Privilegien, und fordern eine ausreichende Bevollmächtigung der Rsn., damit sie die Beschlüsse der Tagfahrt* in den vorbenomeden artikelen unde in anderen zaken, der nod unde behoff is, — sunder ruggetoch mede annemen unde beleven mogen. — *[14]61* (des frydages vor palmen) *März 27.*

StA Lübeck, Doppelbl., eingeheftet zu n. 68, Entwurf, bezeichnet als Absender Lübeck und die Rsn. von Hamburg Rostock Stralsund und Wismar. Der Text ist an einzelnen Stellen etwas kürzer als der von TSK, stimmt aber sonst im Wortlaut und sachlich überein.

An Thorn: T StA Thorn, Or. Perg. mit Resten des Secrets. Mitgetheilt von Höhlbaum. Darnach hier.

An Soest: S StA Soest, Or. Perg. mit Spuren des Secrets. Gleichlautend mit T.

An Kiel: K StA Kiel, Or. Perg. mit Spuren des Secrets. Desgleichen.

Gedruckt: aus K Wetzel, Die lübecker Briefe des kieler Stadtarchivs S. 12 n. 35.

71. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. von Hamburg Rostock*[1] *Stralsund Wismar und der Rath von Lübeck an Greifswald (und Rostock): sind von Goswin von Coesfeld über mannigfache Gebrechen des Kfm. in Brügge unterrichtet worden und haben daraufhin die Hansestädte auf Viti nach Lübeck geladen; verweisen auf den Ladebrief und berichten, dass Goswin daneben die Besiegelung des neuen durch den Kfm. mit Spanien vereinbarten sechzehnjährigen Friedens durch dieselben sechs wendischen Städte verlangt habe, welche den abgelaufenen Frieden besiegelt hatten*[2]*; sind dazu bereit und ersuchen, dass Greifswald [bzw. Rostock] sein Siegel an die vom Ueberbringer vorzulegende Urkunde hänge. — [14]61* (sunnavendes vor palmen) *März 28.*

StA Lübeck, zwei im wesentlichen gleichlautende Entwürfe, liegen n. 68 bei, bez.: An de van Gripeswolde et Rostockcenses cuilibet suam.

E. Anhang.

72. *Lübeck an den deutschen Kfm. zu Brügge: berichtet, dass Goswin von Coesfeld*[3] *die Aufträge des Kfm. überbracht und vor einigen Hansestädten* (uns best belegen), *die es zu einer Tagfahrt berufen, nochmals auseinandergesetzt hat; verweist auf den mündlichen Bericht von Goswin und theilt mit, dass es ihm einige Schreiben an Leiden und Haag*[4] *mitgegeben hat, die er persönlich überreichen müsse; verlangt deshalb, dass der Kfm. ihn sobald als möglich hinsenden und, falls erforderlich,* enen van juw — myt eme mede voghen

[1]) *Vgl. den Schluss des Eingangs von n. 68.* [2]) *HR. 3 n. 298.* [3]) Pro speciebus in pretorio: 1 ℔ 8 ß in presencia magistri Godswini de Cusvelde secunda feria post palmarum *(März 30). Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 134.* [4]) *Vgl. n. 118 ff.*

willen; *ersucht um einen Bericht über den Verlauf dieser Sendung. — [146]1*[a] (am avende palmarum) *März 28.*

L StA Lübeck, Entwurf, Papierbl. liegt n. 68 bei.

73. *Uebereinkunft zwischen den Vertretern von Holland Seeland und Westfriesland und dem deutschen Kfm. zu Brügge über die Verlängerung des Stillstandes zwischen jenen Landen und den sechs wendischen Städten auf weitere zehn Jahre. — Brügge, 1461 Mai 8.*

R aus RA Rostock, Recesshs. 1417—1469; Foliobl., [lübische] Abschrift.
L StA Lübeck, A. Flandr., Abschrift, vgl. n. 74.

Also lange tiid gedurende zekere sprake unde handelinge gewest is twisschen den landen van Holland Zeland unde Vresland an de ene ziide unde de alderlude des gemenen kopmans van der Dutschen hense, alse des gemechtiget van wegene der sesz Wendeschen stede, alse Lubek Hamborgh Rozstock Stralessund Wismer unde Luneborgh, ore lande[b] lude unde undersaten an de ander, bii tusschenspreken van ghuden copluden van beyden siiden, umme to verlanghene tbestand leestwerff gemaket tot Coppenhaven tusschen mynen gnadigen heren deme hertogen van Borgonien etc. unde synen vorscrevenen landen van Holland an de ene ziide unde de vornomeden sesz Wendesschen stede an de ander, unde dat entlik so vele gedan zii gewest bii den vorscreven copluden, de dar tusschen gesproken unde gearbeidet hebben, dat sekere dachvarden tusschen den landen van Holland etc. unde den Wendesschen steden vornomet geholden zin gewest, umme to vorlangende tvornomede bestand unde ok umme to vinden weghen unde middelen umme afftoleggende alle de geschellen unde questien wesende tusschen den vornomeden parthiien, umme entlik to komende tot ener vasten soene unde vrede: *[1.]* Soe is waer, dat achtervolgende den de gedeputirde van Holland Zeland unde Vresland unde de vornomeden alderlude, gemechtiget van den vornomeden sesz Wendesschen steden, upten dach van huden vorgaddert binnen der stede van Brugge, anseende unde merkende de grote inconveniente schaden unde hinder achterdeele unde manslachte, de dar uute solden mogen komen spruten unde riisen, in den dat vornomede bestand nicht vorlenget en worde, hebben unde zin alle[c] samentlick unde eendrachtlick gesloten unde overdragen, tvorseide bestand to vorlenghene unde to continuerende de tiid van 10 jaren gedurende achter een volgende, ingaende[d] ter stont na den uutgaende van den laetesten bestande, unde dat in alsulcker voge mate unde manere alse tbestand to Coppenhaven gemaket breder uthwiset unde verclaret. *[2.]* Beholtelick dat de vornomeden parthiien, alse de lande van Holland Seland unde Vresland an de ene ziide unde de vornomeden sesz Wendesche stede an de ander geholden sollen wesen, to kesende unde to nemende tusschen nu unde pinxsterdach anno 62 eerst komende sulke segeslude arbitrern[e] offte andere jugen, alse se tanderen tiiden gekoren hebben na inneholde des vornomeden bestandes gemaket tho Koppenhaven, in den se de elck int zine dartoe gewilligen konnen, umme afftoleggende alle alsulken geschelle unde questien, alse vortiides tusschen enluden[f] gereesen unde upstaende gewest zin, darumme dat orloge geresen unde bestanden hebben gemaket gesyn. Unde offt se de vornomeden gekornen segeslude nicht gewilligen en konnen, so sullen se mogen andere kesen unde nemen an beiden siiden darto gewilliget synde. *[3.]* Unde dat gedaen, dat beide vorscreven parthiien vort sullen geholden wesen tho schickende unde to sendende sekere ore gedeputirde vulmechtiget mit

a) XLI *L anstatt* LXI. b) lude lande *L.* c) allen *R.* d) de ingaende *R.*
e) *In n. 75 regelmässig* arbitrien. f) onluden *L.*

eren gekoren segesluden, arbitrern offt jugen bynnen ene gude notabile stede, gelegen bynnen een van den 4 landen[a] alse Braband Gelreland Vlanderen offte tstichte van Utrecht[1], unde dat upten pinxtdach int jar unses heren 1463 darna volgende, unde entlik so vele darinne doen, dat de vornomeden questien, geschelle unde twidrachten tusschen densulven parthiien affgeleghet, to nichte gedaen unde ene vaste soene gemaket moghe werden, unde dat ummer den beschadigeden restitucie unde reconpensacie gedaen werde bynnen enen jare darna volgende, alse verne alse recht unde redene gedraghen unde den gekornen segesluden dat ghud duncken sall na gelegenheid van den stucken, alle fraude unde argeliist uutgesloten. *[4.]* Woel verstaen synde, dat wert so dat de vorscreven Wendeschen stede in gebreke weren to doende unde to vulkomene alle de ponten vorscreven ofte enige van den bynnen den tiiden vorscreven, dat alsdan myn gnadige here vorscreven unde zine undersaten der vorscreven lande sullen mogen wedderropen tvorseide bestand tot allen tiiden alse hemluden dat beleven sall. Unde des geliikes sullen de vorscreven Wendesschen stede tselve bestand ok mogen wedderropen, in den de vorscrevenen van Holland Zeland unde Vreszland aver eere siiden in gebreke weren to doende unde to vulcomene alle tghont dat vorscreven is, angaende der kesinge van den arbitrern, zegesluden off anderen jugen, umme to donde tghent dat vorscreven is, off schickinge unde sendinge van den gedeputirden van den plaetzen vorscreven. *[5.]* Beholdelick, dat de vorscrevenen Wendesschen stede geholden sullen wesen, overtoscrivende den vorscrevenen van Holland Seland unde Vresland de stede, dar se sullen willen senden ere gedeputirde binnen en van den vorscrevenen 4 landen unde ok ere gekornen manne, segeslude jugen offt arbitrern, umme to doende tghont dat vorscreven is, tusschen nu unde pinxterdach int jar 62 vorscreven mit enem sekeren bode, mitten welken de vorscrevenen van Holland ok geholden werden hemluden wedder overtoscrivende den namen van den segesluden arbitrern offt anderen jugen, de se gekoren sullen hebben van ere siide ten saken voren verhaelt. *[6.]* Vort so is ock wol oversproken, dat wert so dat dat vorscreven bestand by den enen off den anderen van den vorscreven parthiien worde wedderropen, alse vorscreven staet, dat de nochtant niit wedderstande tselve bestand sall bliven in synre vuller craft unde macht stanthaftich een jar langh gedurende na tvorscreven wedderropen, tot den ende dat de koplude van beiden siiden sullen binnen middelen tiiden ere liif ghudere unde kopemanschappen mogen bergen unde beschicken, alse hemluden dat gud duncken sall. Alle dinghe sunder argeliist. Ghedaen binnen Brugge int jar unses heren (etc.)[b] 61, 8. in meye.

74. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat die Urkunde über den Frieden mit Spanien erhalten; berichtet, dass und weshalb er mit Holland ein Abkommen getroffen; sendet n. 73, ersucht um Einsendung der entsprechenden Urkunde; wird die Tagfahrt Viti besenden. — 1461 Mai 20.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel, flüchtig geschrieben; bez.: R. mercurii 3. junii a. 61.

Den erbaren wiisen und vorsenighen hern borgermesteren und raedmannen der stad Lubeck, unsen leven und bisunderen guden vrunden.

Vruntlike grote und wes wii gudes vermoghen altoes tovoren. Erbare wiise und vorsenige heren. Soe alse wii mester Goessen van Coesfelde, unsen secretarium,

a) *So L,* landen 4 *R.* b) etc. *L, fehlt R.*

1) *Mithin nicht in Bremen, wie in n. 69 § 5 bestimmt war.*

in desser vorledener vasten by juw heren gesant hadden, umme vele ponte und gebreke des copmans und oeck umme der Hollandere saken anghaende deme bestande und anderen saken juw heren van unser weghene muntlick uptodoende und to kennende gheven etc., darup ghii erbare heren juwe gutlick antwert by deme selven hebt gesant unde laten weten. Oeck soe hebbe wii darnae untfanghen by Hennynghe deme loper sodanen besegelten breff, anghaende den payse unde bestande der nacien van Yspanien etc. Up welck eerst pont anghaende deme bestande van Hollant [wii][a] gehopet hedden in den Berghermarct vorleden myt on to slutende, des nicht gescheen mochte, wente de belast weren, dar nicht en quemen. Also hebbe wii vaste na unsen und oren scrivende der tiid vorbeydet ore tokomst. Nu isset waer, dat de vornomeden van Holland Zeland und Vresland ore ghedeputirde tot 11 stede to in getale van 19 personen, hiir to Brugge int ûtghaende van deme Bruggermarcket by uns gewest [syn][b] und hebben de vornomeden saken des vornomeden bestandes myt uns scharpelick vorhandelt und de gebreke van beyden tzyden under malckanderen upghedaen, und anhoren und lesen laten juwer heren andwert[1] up ore scriffte und ponte uns to Leyden upter dachvart myt on geholden; up welcker dachvart wy under malckanderen vele handelinghe und scharpe collacie und tractate[c] myt en hiir to Brugge geholden hebt, umme juwer heren ere und recht to beschermende etc. Also dat wii to twen malen sunder eynde gescheden weren, so voghedet God und de hilge geyst by myddele van guden luden, dat wii wedder by een quemen und overtrachteden to beyden tziden, wat grotes quades und arges lyves und ghudes to verlesene hiirinne gescheen mochte, by also dat in dessen saken ghene endracht und pays van bestande vorramet en worde. Oeck overwoghe wii riiplick, dat alle des copmans ghudere up desse siiden wesende in de vornomeden [l]ande[d] van Holland und Zeland in de stede unde land gesant weren, umme de oestwert aver to sendende, und oeck bevruchtede wii uns, dat de ghudere van oesten herwert aver und oeck de Liifflandeschen ghudere in de vornomeden lande up een solden komen, eer ghi heren de warschouwynghe elkerliick doen mochten. Also overtrachte wii den groten vrese, vorlust lyves und ghudes und vorderfnisse der coopmanschap und dattet walvaren des ghemenen besten hiirby mochte verstuert werden, und hebt uns darumme van juwer heren weghene mytten vornomeden steden averdreghen und syn eendrachtlick under malckanderen eensgeworden, so de copie desses vornomeden averdraghes hiir byghebunden inneholdet[2], de ghi heren lesende wal werden vornemende. Und hopen, dat ghi erbare heren desselven bestandes wal tovreden solt siin, wente wii nicht anders beters mercken noch doen en konden up desse tiid, dan wii in dusdaner mate juwer heren ere vorwarden und dat vornomede bestand in der vornomeden formen van juwer heren weghene annameden und hebbet belovet vor juw, dat ghy heren gelick se van oren heren dat vornomede bestand also annemen, confirmeren und bezeghelen solt, und dat deselve bezeghelinghe hiir mytten ersten mach wesen int uutghaende van deme Antwerper marcket neghest komende, wente de vornomeden Hollandere wilt ore confirmacien van deme heren in den vornomeden Antwerper marcket uns overbrenghen, und hebt beghert dergelike juwer heren bezegelte[e] oeck to hebbende up de vornomede tiid, ysset doenlick, und darvor hebbe wii gelovet dergelike van juw heren dat to bestellende. Mer dat de vornomede tiid to cort worde und des vornomeden bestandes nicht en brochten, so stae wii darvor to borghe, dat gii heren deshalven in ghenen gebreke solt wesen. Erbare wiise heren, ghi syn vorsenich

a) wii *fehlt L.* b) syn *fehlt L.* c) tractete *L.* d) hande *L.* e) bezgelte *L.*

1) *N. 69.* 2) *Vgl. n. 73.*

wal merckende, dat wii na gelegentheit der vornomeden saken up desse tiid nicht anders vorwerven noch annemen konden dan in der vornomeden wiise, dar uns grote noetsake to brachte, so ghi heren wal mercken moghen. Hiirumme erbare wiise heren hope und bydden wii, dat ghi des nw ter tiid tovreden willen syn, hopende, dat wii juwer heren ere geliick den heren van Burgonien etc. darinne vorwaert hebben, wentet up desse tiid nicht anders wesen mochte. Und bidden myt gantzen vlite ten eersten ghi heren kond uns dat vornomede bestand bezegelt oversenden, umme juwer heren unde unsen geloven to holdende. Oeck so dencke wii unse vrunde upten dach Viti by juw heren to hebbende, umme dat walvaren des ghemenen besten by der gnade Godes und juwer heren hulpe vorttostellende. Erbare wiise heren siit Gode bevolen ewelick in salicheit. Gescreven under [unsen][a] ingezegelen, upten 20 dach in meye anno etc. 61.

Alderlude des ghemenen copmans van der Duytschen hanze, up desse tiit to Brugge in Vlanderen wesende.

75. ***Lübeck Hamburg Rostock Stralsund und Wismar ratificiren für sich und Lüneburg den Vertrag vom 8. Mai 1461[1]. — 1461 Mai 29.***

A StA Amsterdam, Or. Perg. mit 5 Siegeln.
StA Köln, Recesshs. 2, f. 274–276.
StA Lübeck, Doppelbl., Abschrift.
Verzeichnet: aus A Scheltema, Het arch. d. ijzeren kapel — te A. S. 98.

76. ***Herzog Philipp von Burgund urkundet m. m. gleichlautend mit n. 75. — 1461 Mai 29.***

StA Köln, Recesshs. 2, f. 277 f.

Verhandlungen zu Greifswald. — 1461 Apr. 21 — Mai 2.

Bereits seit längerer Zeit litt Pommern unter heftigen Fehden, welche hier und da zeitweise beigelegt stets von neuem wieder ausbrachen. Stralsund kämpfte mit den Barnekows, den meklenburgischen und pommerschen Herzögen, Anklam mit dem benachbarten Adel, Stettin mit Stargard, Kolberg mit seinem Bischof. Dazu hatte seit dem Tode K. Erichs im Frühjahr 1459 sich ein Streit um die Hinterlassenschaft gesellt, der das herzogliche Haus spaltete und nicht nur mit den obigen Fehden in mannigfaltiger Weise verquickt wurde sondern auch Brandenburg und Dänemark zur Einmischung veranlasste. Vgl. HR. 4 S. 417, 430, 450, n. 688 ff., 694 f.; oben n. 9; Barthold, Gesch. v. Pommern 4 S. 246 ff.

Unser leider nicht vollständiger Bericht, vgl. § 12, führt uns mitten in diese Wirren hinein und belehrt uns nicht sowohl über die gegenseitige Stellung der pommerschen Städte als auch über die der Herzöge. Im Vordergrunde stand der Zwist zwischen Stettin und Stargard, doch wurde in keiner Hinsicht ein endgültiges Abkommen erzielt und nur die Erledigung des Streites zwischen Stralsund und H. Erich, um dessentwillen Lübeck Rostock und Wismar die Tagfahrt besandt hatten,

a) unsen *fehlt L.*

1) *Von n. 73 ist § 1 fast ganz und § 2 bis Schluss wörtlich eingerückt.*

der von Greifswald Anklam und Demmin auf einem neuen Tage zu fällenden Entscheidung anheimgestellt.

Die im Anhang mitgetheilten Schreiben handeln daneben von den Ausliegern des K. Christian und H. Erich. — Vgl. unten Versammlung zu Rostock 1461 Juli 13, n. 143.

A. Bericht.

77. *Bericht über die Verhandlungen zu Greifswald. — 1461 Apr. 21 — Mai 2.*

R aus RA Rostock, Recesshs. 1417—1469, 2 Doppelbl., stralsunder Hand.

Wiitlik sy alszweme, dat na der bord Cristi unses heren dusent veerhundert darna in deme eyne unde sostigesten jare, amme dinxstedaghe vor sunte Jurghen daghe, do weren tho daghe vorgaddert bynnen deme Grypeswolde de ersamen mester Johan Wunstorpp van des ersamen rades van Lubeke weghene, her Gotschalk Buek, radman to Rostock, unde her Herman Vrome, radman van der Wismar, umme bede willen des ersamen rades vamme Stralessunde. Desulfften danne ere merckliken radessendeboden uppe der erscrevenen tiid tome Grypeswolde mede tor stede hadden, myt namen her Otten Voghen, her Johan Swarte, borgermestere, her Hinrick van Orden, her Matthias Daren, her Johan Zaterock, her Nycolaus Hagedorne, her Johan Ruwingh, her Roleff Moller, radmanne, unde mester Bertold Rusze, secretarius, uppe de eyne, in bywesende des ersamen rades tome Grypeswolde erscreven, unde de ersamen radessendeboden van Nyen-Stargarde namliken her Hennynck Myldenitze, borgermester, unde her Clawes Dorre radman, myt heren Johanne Konen, prestere, ereme secretario.

1. Darsulvest danne vorgaff de werdighe here Hinrik Rubenouwe, borgermester tome Grypeswolde, unde vortelde, wudanne wyesz unde in wat mathen de dach darsulves to holdende vorramet is by[a] vorworden so hiir navolghet, also dat anders nicht de ersamen vamme Sunde dat lateste recessus twisschen deme heren hertogen Ericke unde en gemaket annamen wolden. Also dat men uppe deme daghe tome ersten vornemen scholde de twistigen sake, de dar langhe tiid ghewaret hefft twysschen den van Nyen-Stargarde uppe de eynen unde den van Stettin uppe de anderen siden, to vorsokende, offte men desulven sake in rechte offte in fruntschopp mochte vorscheden, wente de vamme Stralessunde sick undermalkander vorbunden unde tohopesatet hebben myt den irluchtigen hochgebornen forsten unde heren hertogen Wartzlauwe, ereme gnedigen heren, unde deme heren hertogen Otten myt sinen undersaten van Stettin, also dat zee der van Stettin nicht moghen beghenen sunder in den vrede mede getoghen mochten werden. Des danne ziik anghenomen hadden de vamme Grypeswolde myt den van Demmyn[1], dat zee van orem gnedigen heren hertogen Ericke van Pomeren to behoff der van Stettin velich geleyde uth unde tho husz erwarven scholden, deme danne also bescheyn were, unde hadden de vamme Grypeswolde dat sulffte geleyde to der ergemelten van Stettin behoff overgesand den vamme Sunde, umme dat den van Stettin vortån to benalende, deme danne also ok bescheyn were. Jodoch hedde desulffte erghedachte here hertoge Erick hiirna siner gnaden schrivere by deme ersamen rade tome Grypeswolde gheschicket, de danne under anderen gheworven hedde, dat hee nicht konde de van Stettin in deme togescrevenen geleyde vorwaren, datsulffte de vamme

a) by — annamen wolden *am Rande nachgetragen R.*

[1]) *Stralsund Greifswald und Demmin waren am 23. Febr.* (des ersten mandages in der vasten) *1461 ein Bündniss zum Schutz der Landstrassen und Abwehr unrechtmässiger Gewalt eingegangen (Or. im StA Stralsund). Vgl. HR. 4 S. 417 Anm. 1.*

Grypeswolde den van Stettin mochten benalen, dardorch so en quemen zee uppe de ergemelten tiid des berameden daghes nicht.

2. Aldus so overwoghen de bovenberurten radessendeboden, de dessen erscrevenen dach under sick gemaket unde vorramet hadden, vor dat beste, dat zee schickeden eynen uthe deme rade vamme Grypeswolde to deme ergenanten ereme heren hertogen Ericke to Wolgast, myt namen heren Melchior Rubenouwe, sine gnade in der besten wyse anthovallende unde to byddende, dat hee noch de erscrevenen van Stettin umme alles ghuden willen bynnen deme Grypeswolde to deme berorden daghe to komende geleyden wolde umme der erscrevenen stede radessendeboden, de dar rede weren, goetliken vorbeede willen, uppe dat dardorch de upgenomen dach nicht dorffte vorhindert werden.

3. Desulffte here Melchior den erscreven sendeboden darupp ingebracht hefft, wu dat hee sodanne vorbenomte werff vlitigen vortgesad hadde by deme ergemelten heren hertogen Ericke, desulffte sine gnade eme darupp to antworde gesecht unde gegheven hadde, dat sine herlicheyd uppe de tiid sines rades nicht tosamende hedde unde eme darupp neyn entlik antworde gheven konde, men sine gnade wolde myt siner herlicheyd rederen darumme spreken unde den heren sendeboden ergemelt deshalven amme mydwekene darna vor sunte Jurghen daghe[1] tiitlik tho myddaghe bynnen Grypeswolt eyn schriftlik antword by siner gnaden eghenen bodeschopp der sake halven vorbenomet benalen. Des de heren der stede sendeboden also weren warende unde vorbeydende, dat doch de here hertoge Erick alse vorberort is, nicht wedder vorschreff edder tho enboed den steden dar jeghenwardich.

4. Item so vorgaff darsulvest uppe de erscrevene tiid unde stede dee ergemelde erbare here borgermester tome Grypeswolde, dat men uppe deme sulfften daghe danne na dessen vorscreven ok mede vorhandelen scholde, alzo van der twedracht unde ghenomen ghudere weghene, de dar is unde bescheyn sint twisschen den ersamen vamme Stralessunde uppe de eynen unde den ersamen den ghemenen Pomerschen steden uppe de anderen ziiden, also dat etlik deel van[a] den steden erscreven der ghudere, de zee ghetovet unde dorch siik sulvest edder de oren tho en gebracht hebben, deme anderen deel wedderumme wedderkaringhe don scholden. Unde dat zee under malkander eyne ghemene tohopesate maken scholden, dat alse wur eyne stad der anderen to gelike, ere unde redelicheyt mechtich were, dat danne de eyne de anderen nicht vorlaten sunder bii erer hulpe unde troste blyven scholde. Unde welkerer van eren gnedighen heren sick an rechte nicht wolde laten benoghen, dat denne de stede samptliken by eynander by des heren hulpe, de[b] rechtes horen wolde, blyven scholde[n][c] dergeliken, uppe dat de lande unde de lude so jamerliken nicht dorfften vorheret unde vordorven werden.

5. Item so qwam de erscrevene here hertoge Erick amme donnersdage in sunte Jurgen daghe[2] uppe den avend tome Grypeswolde enbynnen, unde qwemen tosamende der stede sendeboden darna amme vrydaghe morghen to achten in de klocken uppe dat radhusz darsulvest. Do in bywesende des heren hertogen Erickes vaken benomet redere dyt vorscreven affschedent uppe deme latesten daghe bii deme recesse besproken van heren Hinrike Rubenouwe, borgermestere, vorghegeven unde vortald ward, des danne darsulvest, wuwol dat yd in deme latesten recesse nicht were uthgedrucket, de ersamen de redere der stede darsulvest tome Grypeswolde jegenwardich, alse de vamme Grypeswolde Ancklem unde Demmyn, dee sodanne by deme erscrevenen recesse besproken unde bevorwordet hadden, den

a) van — don scholden *a. R. nachgetragen statt der durchstrichenen* deme anderen wedderumme wedderkaringhe don scholde van allen upgeholden unde ghetoveden ghuderen *R.* b) des *R.* c) scholde *R.*

1) *Apr. 22.* 2) *Apr. 23.*

vamme Sunde also tostunden, dat yd yo aldus so vorberoret is bescheyn were. Unde nademe dat denne desse zake, so hiir vorgescreven steyt, so nicht vullenkomen nageghan were, also dat de van Stettin dar mede nicht tegenwardich en weren, so vorberûrt is, so en konden noch en mochten de vamme Sunde neyne entlike eyndracht inghan myt deme erghemelten hochgebornen fursten heren hertogen Ericke unde siner gnaden undersaten, sunder de van Stettin erscreven mosten dar mede by sin unde dar mede in de zone unde vrede getogen werden etc. Yodoch so leet de here hertoge Erick dar mede biiseggen, offte yd sake were, dat de van Stettin ziik wrevelken tegen sine herlicheyd setten unde ere unde rechtes den vamme Sunde unde den steden nicht horen unde tome daghe, den men furder uthstekende wurde, nicht wolden komen, offte dee vamme Sunde nichtesdemyn sick myt sinen gnaden vorghân unde vorliken laten wolden. Darupp de vamme Sunde sinen gnaden vor eyn antworde gheven, wu dat zee sick vorhopeden, dat dee van Stettin eynsodannes nicht vorleggende worden, in deme sine gnade en velich unde zeker geleyde toscriven wolde, deme also bescheyn is, men wanner de van Stettin nicht rechtes horen wolden, danne so dechten de vamme Sunde ziik in den saken to hebbende, wu recht lymplik unde erelik were etc.

6. Aldus so is desse vorbenomte dach van desser vorscrevenen sendeboden aller belevinghe weghene, de den latesten dach beramet hadden, vorlenghet beth uppe den donnerdach vor Philippi unde Jacobi [1], wedderumme alle vorscrevenen parte des avendes bynnen deme Grypeswolde in der herberge to zinde, also dat in dessen myddelen tiiden de vamme Sunde goŷtliken bearbeyden scholen by ereme gnedighen heren hertogen Wartslauwe unde sine gnade vurder bii deme hochgebornen forsten unde heren, heren Otten to Stettin etc. hertogen, unde ok mede de vamme Sunde in der besten wiise vortsetten scholen by deme ersamen deme rade van Stettin, dat zee to sodannem vorlengeden unde berameden daghe komen.

7. Dardorch de erscrevenen vamme Stralessunde eren schrivere, mester Bertolt Ruszen, uthgeferdighet hebben umme alles ghuden willen, welket de here hertoge Erick myt den van Nyen-Stargarde unde den ghemenen Pomerschen steden, also tome Grypeswolde to wesende unde to vorbeydende, anghenamet hebben. Unde also reden ok wedderumme de vamme Sunde myt den erscrevenen der dryer stede sendeboden tome Sunde unde qwemen wedder tome vorlengeden daghe uppe den donnersdach bynnen Grypeswolt etc. uppe den avend in de herberge.

8. Item so qwemen tosamende de erscrevenen heren radessendeboden, de dessen sulfften dach vorlenget hadden, myt den heren radessendeboden van Stettin, namliken her Clawes Goltbeke unde her Clawes Steven, radmanne, in dat reventer der bervetenbroder amme frydaghe [2] morghen to soszen in de clocken etc. Darsulvest danne int erste tegenwardich qwemen de irluchtige hochgeborne forste unde here, here Wartzslawes to Stettin etc. hertoge myt heren Mathiasz, abbete tome Nyenkampe, Janeke Bônouwe, Hans Plone [a], Syvert vamme Hagene unde Gerhardus Hundertmark, siner gnaden radgeven unde secretarius. Darsulvest danne de ergemelte here hertoge Wartzslaff vor den steden ziik vorbod to rechte, dat de stede alle dar tor stede wesende, siner gnaden mechtich sin scholden teghen ziner gnaden broder hertoghen Erikes van des godliken anfalles weghen desz landes to Pomeren mylder dechtnisse konnyngk Erikes. Darumme siik de ergedachten dryer stede sendeboden, alse van Lubeke Rostogk unde Wysmar ziik bespreken undermalkander, unde den ersamen vamme Sunde allene umme alles ghuden willen zeden vor eyn

a) *Oder* Plone *R.*

1) *Apr. 30.* 2) *Mai 1.*

antworde, dat zee darvan neyn beveel en hedden, men wu dat en tome besten wol wytlik were, wu dat ore oldesten tho desseme daghe gebeden weren, dat der erscreven stede sendeboden by den vorbenomten vamme Sunde in eren degedinghen stan scholden unde mede horen unde zeyn, an weme dat gebreck befunden worde, unde en mochten hiirenboven neyne rechtesvorschedinghe annamen, sunder wolden dat gherne thorugghe an ore oldesten bringhen unde vorhopeden ziik, dat de yd nicht worden vorleggende.

9. Item so lethen ok de erscrevenen heren hertogen Erick unde Wartzslaff dorch ere redere den steden seggen, wu dat zee tho freden weren, dat men der stede schelinghe unde twedracht in dat erste vorneme, umme to vorsokende, offte men zee vlighen unde goÿtliken voreynighen mochte etc.

10. Aldus so nemen der erscreven stede sendeboden do vor ziik de twistigen zake twysschen den ersamen van Nyen-Stargarde unde den ersamen van Stettin, unde under langhen degedingen van densulften van Stettin gefraget ward, offt ze ok myt vuller macht sunder ruggetoch, also dat mester Bertoldus Rutze, secretarius desz ersamen rades tome Stralessunde, an den rad tho Stettin geworven hadde, darsulvest gekomen weren, ziik entliken to vorschedende myt den van Nyen-Stargarde. Darupp dee erscrevenen sendeboden, alse her Clawes Goltbeke unde her Nycolaus Steven, zeden, wu dat ze so dupliken neyn beveel en hadden, dee zaken genzliken in fruntschopp laten to vorschedende edder na beyder parte rechticheyde, lygende by deme ersamen rade vamme Grypeswolde, men meynden wol, dat men darupp nicht scheden scholde, nademe dat to rechter tiid, alse dat besproken were, men zee nicht vorscheden hedde; men furder[en][a] upslach unde darumme sunder ruggetoch daghe uppe dat nye na schult unde antword to holdende unde by stede to settende, wolden zee gherne annamen unde beleven. Welket der stede radessendeboden, nademe de van Stettin so vorberort is dar tor stede vorbodeschoppet weren, den steden fruntschopp offte rechtes to horende etc., zere myshagede unde zeden en furder, dat zee sick beduncken lethen, dat zee dat recht sere vloghen unde brochten also de stede uppe grote unnutte koste etc. Unde also weren de radessendeboden erscreven van Nyen-Stargarde overbodich, fruntschopp offte rechtes darsulvest tor stede den steden to horende, men uppe dat nye by stede to settende anders wen de zake steyt unvorscheden na schult unde antworde, en weren see nicht mechtich sunder mosten dat thorugge bringhen an den radt.

11. Item darna so worden alle vorscrevene zake vaste overwaghen unde under velen langhen worden, der altomale nicht nôd is to scrivende, vorhandelt unde yodoch uppe de tiid nicht entlikes gesloten.

12. Ok so vorgaff unde vortelde here Otte Voghe, borgermester vamme Stralessunde, wu unde in wat mathen zee in ertiiden heren Thomas Parcham, borgermester to Nyen-Stargarde, in fengknisse gebracht hedden, alse van des schaden weghen den ere borger vormals geleden hadden, do zee gewest weren to Bart[1] unde schach vor Lassentyn, unde ok darumme dat de van Nyen-Stargarde orer borgher ghudere bynnen erer stad ghetovet hadden, namliken Hinrik Raven unde Rytzkouwen, unde ok mede umme des nyen tollen willen den zee stifften to Wolgast, darsulvest de Stargardeschen de oren dar uppe hadden; yodoch so hedden de vamme Sunde den erscrevenen heren Thomas Parcham nicht beschattet, men zee en dechten en sodanner fengknisse nicht losz to gevende, yd were denne zake,

a) furder is R.

[1]) *1457 Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 201 ff.*

dat oren borgeren sodanne vorberurte geleden schade van des erscrevenen eres heren weghene hertogen Erickes bescheyn, unde gedegedinghet to zinem andeel uppe 1625[a] Rinsche ghulden, vornoghet unde genszliken betalt worden, darunder ziik de erghemelte here Thomas Parcham willichliken unbedwunghen gegheven hedde van orer stad weghen, wente se wusten dar rath tho, dat de van Nyen-Stargarde sodanne summen vorbenomet wal wedderkrygen scholden van orem gnedighen heren, beschendentliken van den molen bynnen Nyen-Stargarde, darane sine gnade de plicht hadde[b] . . . . . *Folgt n. 80.*

13. Item so hefft mester Bertolt Rusze, secretarius des ersamen rades vamme Sunde, amme sondage na Philippi unde Jacobi dage[1] uppe den namyddach to veren in de clocken ingebracht deme ersamen rade vamme Sunde in bywesende der ergemelten radessendeboden, wu dat he irvaren unde gehort hebbe, alse wii alle vorscrevenen van Grypeswolde gescheden weren, dat yd upgenomen were twischen den irluchtigen, hochgebornen forsten unde heren, heren Eriike uppe de eynen unde ziner gnaden broder, hertogen Wartzslawe, uppe de anderen ziiden, also dat zee overeynsgekomen sint, dat de beyden heren forsten broder scholen myt heren hertogen Otten to Stettin unde erer aller prelaten, mannen unde steden uppe eynen dach desz sondages negest vor pinxsten[2] in deme closter to Colabusz holden, umme to bosokende int erste, offte zee ziik undermalkander vordragen konen; in[c] dessen myddelen tiiden willen sick ok de van Stettin unde Nyen-Stargarde vorsoken, offte orer beyden heren unde frunde myt en bynnen landes vligen mochten. Unde hiirupp so hefft de ergemelte here hertoge Eriik vor sick unde de zine unde de van Nyen-Stargarde siner gnaden broder hertogen Wartzslaff geloven des fredes togesecht to holdende, unde dergeliken wedderumme so heft de here hertoge Wartzslaff vor sick unde de sine deme heren hertogen Eriicke frede togesecht vor de van Stettin.

B. Anhang.

78. *Stralsund an Lübeck: dankt für die Entsendung des Stadtschreibers Johann Honstorp (!) zu dem greifswalder Tage zwischen Stralsund und Hg. Erich, und berichtet, dass der Tag auf Apr. 30 verlegt worden ist; hat Johann bewogen, bis dahin gleich den Rsn. von Rostock und Wismar in Stralsund zu bleiben, und ersucht, dieses weder Johann noch Stralsund zu verübeln. — [14]61* (sunnavend vor — jubilate) *Apr. 25. Nachschrift:* Ok ersamen heren sint hiir tome Sunde tiidinghe van ruchtis halven, wu dat de here konnyngk Cristiern etc. eyn van sinen hovetschepen tom Dornebusche by deme closter Hyddenzee schole liggende hebben, unde dencket to wesende myt der vlote in Pomeren tegen hertoghen Erike, umme sick des schattes[3] to benalende[4]. Datum ut supra.

StA Lübeck, v. Stralsund, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. aprilis a. 61. *Die Nachschrift auf einem einliegenden Zettel.*

79. *Johann Wunstorp an Lübeck: berichtet, dass die greifswalder Tagfahrt zwischen den Hg. Wartislaf und Otto, Stralsund und Stettin, auf der einen, und Hg. Erich, Neustargard und den gemeinen pommerschen Städten auf der andern*

a) XVI[c] hundert unde XXV *R.* b) *Schluss fehlt, eine halbe Seite frei gelassen R.* c) denne sulvest in *R.*

1) *Mai 3.* 2) *Mai 17.* 3) *Den K. Erich hinterlassen, vgl. Barthold, Gesch. v. Pommern 4 S. 247 f. (nach Kantzow, Pomm. Chron. ed. Kosegarten 2 S. 54).*
4) *Vgl. n. 109 ff.*

Seite auf Apr. 30 verlegt worden ist; wird die Ursache mündlich des näheren auseinandersetzen; in der Zwischenzeit soll Friede herrschen und Hg. Erich seine Auslieger, Gerd Swerin und Hinrik Pamten mit Genossen, daheim behalten, anders wur zee de stede overkomende werden, dachten zee myt en to varende alse recht were; *Stralsund hat deshalb Wunstorp und die Rsn. von Rostock und Wismar ersucht, bis zu dem neuen Tage in Stralsund zu bleiben; verweist auf n. 78, hat gleich den Rsn. darein gewilligt, hofft, Lübeck werde es billigen;* nye tiidinghe, de nu tor tiid hiir tho lande sint, geleve juw to wettende, wu dat Sleff uthe Kolleberghe getoghen is amme vrydaghe morghen vrue vor s. Jurghen d.[1], dosulvest yk ok van juw reedt, unde hefft ghenomen — hertogen Ericke erscr. uthe deme clostere tho Belbuck vor Trepetouwe, dree kleyne myle van Colleberghe belegen, vieffundesostich sadelde perde myt alleme harnsche unde etliken gefangen etc., datsulve wyl God deste bed to frede denen zal; *ferner kamen am letzten Dienstag die Auslieger des Hg. Erich*[2] *mit einer Snicke* myt grotem stormwynde tome Grypeswolde in de havene beth in den bôm *und suchten durch Hans Nyenkerke,* eynes rydders son, *bei Greifswald um Geleite nach, wiewohl sie den von Greifswald drei Schiffe genommen, deren Rückgabe die Räthe des Hg. auf der Tagfahrt in Aussicht gestellt hatten; die Geschädigten nahmen Hans gefangen, aber Hg. Erich liess ihn durch seine Räthe sofort wieder befreien* sunder medewettent der vamme Sunde, by beschede dat hee dat ghenomen ghud wedderschicken scholde, dat doch den heren radessendeboden dar tor stede wesende zere mishagede — unde seden eyndrachtliken dorch den munt heren Hinrikes Rubenouwen, dat de herschopp to husz beholden scholden ore uthliggers, wente zee alle in bovenscrevener wiise dechten uthtomakende deme ghemenen ghuden tom besten. — *Stralsund, [14]61* (under h. Godschalk Buckes, radmannes tho Rostke ingesegel, sonnavend na Georgii m.) *Apr. 25.*

StA Lübeck, v. Stralsund, Or. mit fast ganz erhaltenem Siegel; bez.: R. 28. aprilis a. 61.

80. *Hg. Erich von Pommern beurkundet, dass seine Prälaten, Mannen und Städte die greifswalder Tagfahrt,* dede nu is gewesen, *mit seiner Zustimmung und in Gegenwart der Rsn. von Lübeck, Rostock und Wismar, auf den 7. Juni* (sondaghes na des h. lychammes d.)[3] *verlegt haben und Greifswald Anklam und Demmin alsdann seinen Zwist mit Stralsund* in vruntschopp offte myt rechte entlik *entscheiden sollen,* in aller mathe unde wiise na lude der recesse dede latest tome Sunde unde overme jare tome Grypeswolde gemaket [weren]; *in der Zwischenzeit sollen die Angehörigen beider Theile unbehindert in den beiderseitigen Gebieten verkehren dürfen; dasselbe soll auch von Stettin gelten, falls es Stralsund seine Zustimmung zu diesem Abkommen* (dar zee ere beradt hebben up nomen) *anzeigt*[4]. — *[14]61* (sonnavend vor — cantate) *Mai 2.*

Handschrift zu Rostock f. 4.

[1]) *Apr. 17.* [2]) *Vgl. n. 109.* [3]) *Vgl. n. 95.* [4]) *Vgl. n. 97.*

Versammlung zu Braunschweig. — 1461 Mai 7.

Nach der Korrespondenz der zahlreich beschickten Versammlung lehnten die sächsischen Städte die Besendung des lübecker Hansetages ab, weil die Rüstungen benachbarter Fürsten sie mit Besorgnissen erfüllten. Dass diese gerechtfertigt, lässt sich im Hinblick auf die Lage in Mittel- und Süddeutschland bezweifeln, vgl. n. 83, 84; der in n. 81 aufgeführte Landgraf von Thüringen hatte bereits im März mit zahlreicher Begleitung eine Wallfahrt nach Jerusalem angetreten[1]. *Vgl. jedoch die unten mitgetheilten Rechnungsauszüge*[2] *und dazu die Angabe von Botho, Chron. Brunsv., Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 410 z. J. 1461:* In dussem jare wolde de lantgreve to Hessen hebben getogen vor Embeke unde toch ut mit eynem groten starcken here went an den Pylshagen. De hensestede de starckeden de stadt Embeke, alse Brunswick Gosseler Hildessem, unde ock ore heren, hertoghe Albrecht unde hertoghe Hinrick to den Grubenhagen, forsten to Brunswick kregen ock hulpe, so dat de lantgreve to Hessen upbrack unde toch wedder torugge na hus. *Der Zug fällt nach den Rechnungen in den Hochsommer.*

Korrespondenz der Versammlung.

81. *Die zu Braunschweig*[3] *versammelten Rsn. von Goslar Magdeburg Halle Hildesheim*[4] *Göttingen*[5] *Halberstadt Quedlinburg Aschersleben Stendal Northeim Hannover und Einbek und der Rath von Braunschweig an die letzthin zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und an Lübeck: lehnen die an sie ergangenen Ladungen zur Tagfahrt Viti ab, weil* de hocheboren fursten, de hertoge to Sassen, de marggrave to Missen unde de landgrave in Doringen unde ok de marggrave to Brandenborch unde borchgrave to Nurenberge, mechtige fursten unde heren umme uns beseten, eyne grote herfart myt oren heren unde frunden utgekundiget hebben unde den ören laten toseggen, dat se berede sin myt orer were unde harnsche on to folgende myt vuller macht, wanne men one tosegge, van der wegen wii denne uns vor overvalle sere besorgen, so dat wii de unse van der hand nicht dorven senden; *ersuchen, die Absage nicht übelzunehmen und für des Kfm. Beste zu sorgen. — [14]61* (am donrsdage na — cantate) *Mai 7.*

StA Lübeck, A. H. 2, Or. mit Resten des braunschw. Secrets; bez.: R 18. Mai a. 61.

[1]) *Kohl, Pilgerfahrt d. Landgrf. Wilhelm v. Thür. 1461, S. 74.* [2]) *Die Posten folgen überall den zu n. 81 Anm. 3—5 mitgetheilten Auszügen. Die hildesheimer Stadtrechn. 1461 verzeichnet:* De borgermeister Hans von Zawinge mit den denren vordan to Halverstad, alse se uppe Johannis *(Jun. 24)* dar to dage weren, 6 ℔ 7 β 4 ₰. — *Derselbe verzehrt hierauf wiederum* to Halverstad, alsze de heren van des toghes weghen dar to dage weren, 5 ℔ 3 β 4 ₰. — *Endlich verzehrt derselbe gemeinsam mit Henningh Lutkebole* to Brunswigk alse de stede umme den toch des lantgraven *[von Hessen]* dar to dage weren, 6 ℔ 6½ β 2 ₰. — *Die braunschweiger Stadtrechnung gedenkt der halberstädter Tage nicht, erwähnt aber dafür:* 3 ℳ 4½ β 2 ₰ Jacob Broitzen, Hinrik Lucke to Helmestede na corporis Christi *(Jun. 4)*. — 8 ℳ 12½ β *dieselben* to Cassel, Petri et Pauli *(Jun. 29)*. — 8 ℳ 3 ferd. 4 ₰ *dieselben* in dem lande to Hessen. — *Die göttinger Stadtrechn. 1461—62 (beginnt Michaelis!) bemerkt:* 16½ β consumpsit Fritze Kotzel in Thuringia ad explorandum von deme heertoge. [3]) 1 ℳ 6½ β vorterden de stede an wyne, krude unde clarete na cantate. *Braunschw. Stadtrechn. 1461 (StA Braunschweig).*

[4]) De borgermester Hans von Zawinge mit den denren vordan to Brunswig, alse de stede na paschen dar to dage weren, 7½ ℔ 9 β. *Hildesh. Stadtrechn. 1461 (StA Hildesheim). Vorhergeht die Ausgabe:* Des rades van Lubeke boden to drankgelde 3 β 4 ₰. [5]) 2½ ℳ 4 β Giseler junior in Brunswik in dieta cantate. *Gött. Stadtrechn. 1460—61 (StA Göttingen).*

82. *Lübeck an die zu Braunschweig versammelten Rsn. der sächsischen Städte: wiederholt in Beantwortung von n. 81 die Aufforderung zur Besendung des Hansetages Viti unter Hinweis auf die schwere Schädigung, welche dem Kfm. aus dem Nichtzustandekommen der Tagfahrt erwachsen könnte;* unde konde gii yo alle de juwe hiir nicht zenden, dat gii denne samptliken van juwer aller wegen etlike stede van den namhaftigesten van juw mit vuller macht sunder vorleggent hiir schicken. — *[14]61* (mydweken vor pinxsten) *Mai 20.*

StA Lübeck, A. Hans. 1, Entwurf, überschrieben: Radessendeboden der Sasseschen stede to Brunswiik upp cantate vorgaddert unde dem rade darsulves.

Versammlung zu Lübeck. — 1461 Juni 15.

Anwesend waren Rsn. von Bremen Hamburg Rostock Dortmund Wismar Stettin Stade Buxtehude Wesel Lübeck und Vertreter des Kfm. zu Brügge. Nach Schluss der Tagfahrt trafen ein Rsn. von Riga und Reval, während der Abgesandte von Köln auf der Hinreise gefangen wurde.

Vorakten. Die Ladung zu diesem Hansetage (n. 70) hatte trotz der Reichhaltigkeit der Berathungsgegenstände geringen Erfolg. Kürze der Frist, Kriege und Fehden sind die durchgehenden Entschuldigungsgründe. Eine Ausnahme davon macht n. 90, welche hinter einem wenig zutreffenden Vorwande die Abneigung eines Theiles der süderseeschen Städte gegen die wie vorauszusehen ihnen ungünstige Entscheidung der Schossfrage verbirgt. Andererseits geht n. 87 allein näher auf die zur Berathung gestellten Fragen ein und wird hierin durch die revaler Instruktion, n. 101, trefflich ergänzt. Die unter Danzig-Dänemark zusammengestellten Akten behandeln hauptsächlich das Thun und Treiben der Auslieger verschiedener Herren und Städte in der Ostsee, vgl. n. 23—37, 67, 78 f. Zu n. 113 vgl. n. 121 § 12, zu dem Streite zwischen Wesel und Deventer HR. 3 n. 709 § 24.

Wichtiger war die aus England eintreffende Kunde von der Thronbesteigung K. Eduard IV. am 4. März 1461[1]*. Das ohnehin gespannte Verhältniss der Hanse zu diesem Lande erfuhr eine vollständige Abwandlung und der Kfm. zu London sah sich nicht ohne Grund in seiner gesammten Stellung bedroht. Näheren Aufschluss ertheilen n. 146 ff., vgl. n. 263 § 2.*

Die aus Holland stammenden Schreiben besagen, dass Leiden dem auf die haager Tücher bezüglichen Beschlusse der letzten lübecker Versammlung, n. 68 § 6, n. 72, ebenso freudig zustimmte wie Haag ihm widerstrebte.

Der Recess beschäftigt sich in erster Linie mit der Lage des Kfm. in Brügge, der sich ebensowohl über Flandern wie über Hanseaten zu beschweren hatte. Die Lede von Flandern weigerten sich, die Bestimmungen der Verträge von 1457 zu erfüllen, während ein grosser Theil der Hanseaten sich über den Stapelzwang hinwegsetzte, den Brügge sich 1457 hatte zusichern lassen, und obendrein den Kfm. durch Verweigerung des Schosses auch in finanzielle Verlegenheiten brachte. Diesen Missständen gegenüber lehren uns die Beschlüsse, dass die Städte zu einem ernsten Einschreiten nicht in der Lage waren. Zwar war der Friede mit Holland auf weitere zehn Jahre gesichert (§ 10, oben n. 69, 73 ff.), aber der Umschwung in

[1]) *Das Nähere s. Pauli, Gesch. von England 5 S. 357.*

England, das zweifelhafte Verhältniss zu Frankreich, der preussische Krieg mit seinen Verkehrsstörungen auf der Ostsee und sich hieran anschliessenden weiter reichenden Verwicklungen: sie nöthigten die Städte zur Behutsamkeit und thunlichster Vermeidung jeden Anlasses zu einer tiefer gehenden Spaltung unter einander. Die Lede wurden demzufolge nur ersucht, ihren Verpflichtungen nachzukommen (§ 2), ältere Satzungen über Beginn und Ende der Schiffahrt Befrachtung Borgkauf Pelz- und Tuchhandel erneuert (§ 5), endlich auch dem Kfm. die Bestätigung der Statuten über Schoss und Stapelzwang gewährt, doch benahm der Zusatz, dass hierdurch Niemand in seinen Privilegien verkürzt werden sollte (§ 9), der Anerkennung für den Kfm. fast allen Werth. Denn wie Köln sich auf seine Freiheiten in Brabant berief, so Hamburg auf seine Vorrechte in Holland, und das Verhalten ihrer Angehörigen beeinflusste nach wie vor dasjenige aller übrigen Schoss- und Stapelpflichtigen. In demselben Sinne wird die Bestrafung der ausgebliebenen Städte vertagt (§ 3), der Kfm. in London vertröstet (§ 11)[1], der zu Brügge von neuem beauftragt mit Frankreich über den Abschluss eines Friedens zu verhandeln[2] (§ 7, vgl. n. 10, 13). — Eine weitere Gruppe von Beschlüssen betrifft die englischen und haager Tuche (§ 4, 6), polnisches Wachs (§ 12), Pelzwaaren (§ 13) und das Verbot der Handelsgemeinschaft mit Aussenhansen (§ 14): sie schliessen sich durchweg an ältere Beschlüsse an und erregten zum Theil sofort den Widerspruch des Kfm., vgl. n. 141 und Anm. c zu § 14. — Die letzten Abschnitte beziehen sich auf Misshelligkeiten, Bedrängnisse und Massnahmen einzelner Städte: Bremen bittet um Hilfe wider die nach alter Gewohnheit freibeuternden Grafen von Oldenburg, § 15; lübecker Bürger beschweren sich über H. Otto von Stettin, § 16; Wesel bringt seinen Streit mit Deventer nach zehnjähriger Unterbrechung wiederum vor die Städte, § 17, 18; Stettin wird wie 1454 angewiesen, die Neuerungen seiner Schonenfahrer abzustellen, § 19[3]. Zum Schluss folgt die Angabe, dass die zu spät eingetroffenen Rsn. von Riga und Reval die den Kfm. zu Brügge betreffenden Artikel des Recesses beliebt hätten, § 20, vgl. jedoch n. 141.

*Als **Beilagen** folgen die zu Gunsten des Kfm. in Brügge ausgestellten Urkunden über Schoss- und Stapelzwang, deren Besiegelung Hamburg indessen verweigerte, s. die Stückbeschreibungen zu n. 122, 123 und 140 f.*

*Die auf uns gelangte **Korrespondenz der Versammlung** beschränkt sich auf ein Schreiben an Köln in betreff der Seeräubereien der Franzosen, vgl. n. 149, 161 § 6[4].*

*Die im **Anhang** mitgetheilten Akten behandeln die Gefangennahme des **kölner** Gesandten auf der Reise zum Hansetage, vgl. n. 161 § 8, die **oldenburger** Wirren, die **Schonenfahrer** von Stettin, die Auswechslung der Friedensurkunden mit **Holland**, neue Irrungen zwischen **Danzig und Dänemark**, welches sich nach n. 136 zu einer Friedensvermittlung zwischen Orden und Polen erboten hatte, und einen Streit zwischen dem **Kfm. zu Brügge und Hamburg**, der aus der Weigerung von Hamburg, die Schoss- und Stapelurkunden zu besiegeln, entsprang. In den reichhaltigen Schreiben gelangt zugleich der Widerspruch des Kfm. gegen einige Beschlüsse der Tagfahrt zu lebhaftem Ausdruck. Vgl. n. 229 ff.*

1) Den Inhalt des nicht erhaltenen Schreibens der Tagfahrt an den Kfm. in London giebt n. 263 § 2 wieder. Darnach hatten die Städte nur geringes Vertrauen auf die Festigkeit des Thrones Eduards IV. *2) Vgl. n. 161 § 6.* *3) Näheres erfahren wir hier so wenig wie 1454, HR. 4 n. 248 § 9, vgl. jedoch Blümcke, Stettins hans. Stellung und Heringshandel in Schonen (Festschrift der Gesellschaft f. Pommersche Gesch. und Alterthumsk. z. Begrüssung der 17. Versammlung d. Vereins f. Hans. Gesch. in Stettin 1887) S. 27 ff. über die Entstehung der dritten selbständigen stettinischen Niederlassung in Schonen, zu Malmö, 1448 bis 1452.* *4) Vgl. auch den Eingang von n. 161.*

A. Vorakten.

a. Besendung der Tagfahrt.

83. *Halberstadt an die kürzlich zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und an Lübeck: wird über die ihm zugegangene Ladung zum Hansetage mit einigen Nachbarstädten verhandeln*[1] unde na sodanen vorhandelinghe uns mit en dar na unsem vormoghe inne holden, so sek dat denne mach gheboren. — *[14]61* (am frydaghe na der dominiken misericordia domini) *Apr. 24.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets.

84. *Goslar an dieselben: wird der Ladung zur Tagfahrt Viti Folge leisten,* unde weret, dat uns merklikes dar wes invelle, wolden we jw ane bodeschup nicht laten[1]. — *[14]61* (am sondage jubilate) *Apr. 26.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets.

85. *Krakau an die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und an Lübeck: hat die Ladung zur Tagfahrt Viti erst am 10. Mai erhalten und ist nicht im Stande, eine Botschaft in so kurzer Frist* of so ferren und ouch iezund ferlichen wege *auszusenden, zumal sein Kg. demnächst* umb sachen, dy nicht heimlich sint — eyn herczog persönlich czu füren *gedenkt*[2], das uns dennoch nicht also müet als daz uns ewir brif in czeiten nicht is worden; *hat sich wiederholt aber vergeblich bei dem Kfm. zu Brügge über die Kürze und Ungleichheit der englischen und flandrischen Laken beschwert, ist daher erfreut, dass die Städte nun für die Abstellung der Gebrechen und Erhaltung der hansischen Freiheiten eintreten wollen; ersucht,* sulche czuirkennengebung nicht vor eyne unachtsamkeit und vordris in sulchen der hense notdorftigen ernsten sachen czu nemen, *und erklärt sich einverstanden mit allen Beschlüssen und Massnahmen der Tagfahrt* czu widerholung und widerofrichtung der nedirgedrugten rechten und freiheiten der hense. — *[14]61 Mai 11.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

86. *Köln beglaubigt bei denselben mit Berufung auf n. 70 Johann Frunt,* unser stat doctoir ind geswoiren rait[3]. — *[14]61* (pynxstavent) *Mai 23*[4].

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 45 b.

87. *Dorpat an die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und an Lübeck: hat die vom 27. März datirte Ladung zum Hansetage erst heute von*

1) *Vgl. n. 81.* 2) *Nach Preussen, Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 240.* 3) *In einem zweiten Beglaubigungsschreiben von demselben Tage ertheilt es Frunt den Auftrag, Lübeck auf dem Hansetage auf Schadloshaltung der Kölner Johann Rynck, Johann Dasse und Rutger Rinck zu belangen. Dieselben hatten 1450 durch Wegnahme des von England nach Preussen bestimmten Schiffes Ellener durch Lübecker 5 Terling und 2 grosse Packen Laken, eine Kiste mit* harnisse *und eine Tasche, Gesammtwerth 3000 Gulden, eingebüsst. (StA Köln, Kopienbücher 26 f. 45 b.) Vgl. HR. 4 S. 311. Zwei weitere Vollmachten vom 25. Mai, an die Rsn. der Städte und an die Rsn. von Breslau gerichtet, beauftragen Frunt Breslau zur Zahlung von 30 Mark Groschen Leibrente zu veranlassen, welche Heinrich Yserenhoupt,* Dr. in keyserrechten, zertziit unser steide rait ind prothonotarius, *von seinem Vater ererbt, aber an die 20 Jahre trotz aller Mahnungen nicht erhalten hat. (StA Köln, a. a. O. f. 46 b und 48 b).*

4) *Tags zuvor bat Köln den Hg. von Geldern um ein zweimonatliches Geleite für einige Freunde, die es* oestwart *zu senden gedenke (Kopienbücher 26 f. 45 b), worauf Hg. Arnold am 24. Mai dem Ansuchen entsprach (Or. im StA Köln).*

Riga[1] *erhalten und kann ihr trotz des besten Willens nicht mehr Folge leisten; wird vielfach beschwert, besonders durch Werner Vrorip und die Stamer, welche, wie Lübeck berichten könne, Dorpat beim Kg. von Dänemark verläumdet haben; bittet, dass die Rsn., falls sie sich mündlich oder schriftlich an den Kg. wenden sollten, auch der Stamer gedenken, damit diese, wie sie gelobt, ihren Streit in Livland austragen lassen*[2]; *betheuert wiederholt, dass es sich durch die Stamer von der Besendung der Tagfahrt nicht hätte abhalten lassen,* besunderen id komet allene van deme to, dat uns juwe breve so spade ton handen sint gekomen unde so verne van der zee sint beseten unde ok umme andere sware grote nôtsake unde gebreke, de wii mit den Russen besitten; *ertheilt seine Vollmacht zu allen Beschlüssen, welche sich auf den Schutz des Kfm. in Flandern, die Abwehr der Angriffe der geistlichen und weltlichen Fürsten und die sonstigen im Ladungsschreiben erwähnten Punkte beziehen, erklärt jedoch zugleich, dass es einem Beschlusse über die englischen Laken, welche den Russen zugeführt werden, nur Folge leisten werde,* so verne et in anderen landen unde steden geholden werde[3]; *räth,* dat men alle stapelgudere na deme olden vore unde holde tome stapel, upp dat deme copmanne sine privilegie deste beth geholden mogen werden; *ersucht, die See- und Landreise* to betrachtende, *die späte Abfahrt der Herbstschiffe nach Livland zu untersagen, der Verdrängung des hansischen Kfm. durch die Holländer, Seeländer, Nürnberger und andere Aussenhansen entgegenzutreten, Dorpat bei Erneuerung der Tohopesate* mede to besorgende, *endlich* den heren koningk obgenant ernstliken to benalende, dat sodane lose lichtverdige gesellen, de uthe den steden wiken in de ryke unde ok in anderen steden, unde sick nicht an rechte genogen laten willen, nicht van siner gnaden unthevet ofte bystand gedan werde, unde de recesse, de darupp vorramet sint offte noch mogen vorramet werden, dat de strengeliken geholden werden. — *[14]61* (fridages na Urbani) *Mai 29*[4].

StA Lübeck, A. Liv. 3, zwei Or. mit Resten der Secrete; beide bez.: R. 4 julii a. 61.

88. *Breslau an dieselben: erklärt die Tagfahrt Viti nicht besenden zu können, weil es* mit mancherley ferlichkeit und krigen alhie umbgeben — das wir unsere sachen in guter achtunge haben und unser stat bewaren mussen, als ir das in den nehist vorgangen jaren, wie is uns zugestanden ist, wol gehoret und vornomen moget haben, das wir mit Gotis hulffe unser stat leibe und gut behalden und dirweret haben; so sein uns unsere eldisten unsers rates in diesem jare auch merclich abegestorben und abegegangen, das uns zumole

[1]) *Das rigaer Kämmereibuch 1405—73 (RA Riga) verzeichnet S. 244:* 9 ferding geven dem manne, de der heren radessendeboden der stede van der Dutschen hense breve an de tor Pernouwe brachte, umme de daghvart to Lubeke. — 6 ferd. 6 ß geven dem boden, de de breve der van Lubeke brachte an den rath to Darppte van wegen der daghvart to Lubeke upp Viti. — 3 ß geven dem boden, de des rades breff brachte an den rath to Darppte, als de koningk van Dennemarken warschuwinge dede an den rath to Rige, dat zee ere gudere mit der Darptschen gudere nicht solden undermengen. [2]) *Vgl. HR. 4 n. 644, 758, Styffe, Bidrag t. Skand. hist. 3 S. 135.* [3]) *Vgl. n. 60 § 1.* [4]) *An demselben Tage richtete Dorpat ein vielfach gleichlautendes Schreiben an Lübeck, welches das Ausbleiben Dorpats wie oben entschuldigt, den Streit mit den Stamern jedoch eingehender behandelt, und zum Schlusse Lübeck daran erinnert, dass der Beifriede mit Nowgorod bald ablaufe, mithin es sich empfehle* overeyn to komende, wanner gii de reyse gedencken to besenden, wente in dessen sulven bifrede den Russen jo overseessche boden gelovet sint to komende. *(StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Resten des Secrets; bez.:* R. 4. julii a. 61.) *Bezüglich der Stamer vgl. HR. 4 n. 643 § 6, 644, 758, hinsichtlich Nowgorods n. 101 § 1 ff.*

iczunder not tut das wir — bey enandir bleiben; *ersucht sein Ausbleiben zu entschuldigen, verheisst allen Beschlüssen wie bisher, so auch in Zukunft nachzukommen; legt ein von Krakau eingelaufenes Schreiben*[1] *bei. — [14]61* (an d. h. leichnams obende) *Jun. 3.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

89. *Elbing an dieselben: hat die Ladung zur Tagfahrt Viti am 18. Mai* (mandag vor pingesten) *empfangen, erkennt die Nothwendigkeit der Tagfahrt an, ist jedoch* nu tor tyt mit sulker swarer ehafftigen nod, twyst und krygen van unsen vynden upp allen syden, beyde to water und to lande, so swarlik bedrucket, dat wy utt unser stat nicht velich wangken mogen; und so de unsen to unser stat behuff vitalie und ander nodtorfft to Danczk halen, de wy mit schepen und volke, dat wy mit groter kost darup holden, beschermen und beleyden laten, solen se ane schaden vor den vynden dar hen und wedder to hwsz kamen; *vermag deshalb den Tag nicht zu besenden, zumal das Schreiben so spät in seine Hände gelangt ist, dass selbst, wenn es der Ladung folgen könnte, der Erwerb des nöthigen Geleites seine Rsn. weit über Viti hinaus aufhalten würde; ersucht sein Ausbleiben zu entschuldigen, wird nach Beendigung des Krieges rechtzeitigen Ladungen ebenso willig Folge leisten wie vor dem Kriege. — [14]61* (an des heren lichnams dage) *Jun. 4.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 29. junii a. 61.

90. *Nimwegen Deventer*[2] *Zütphen Arnheim und Kampen an dieselben: sind nach Eingang der Ladungen zum Hansetage Viti mit einigen andern* (eyn deell) *Hansestädten aus Geldern und dem Stift Utrecht zusammengekommen, wobei es sich herausstellte, dass die Ladungen* nyet meer dan an ons viiff steden presentiert en siin in den lande van Gelre ende stichte van Utrecht gelegen, der doch veel meer daerynne gelegen is, dat ons zere vremde heefft ende nyet waell versynnen en kunnen, woe dat bygekomen ende in wat meyningen dat gelaten sii, want dat van alts also nyet gewoenlic geweest en is ende also nyet en geboert; *erklären, dass sie ohne die andern Städte dieser Lande, welche die Besendung der Tagfahrt mündlich und schriftlich abgelehnt haben, ihren Rsn. keine Vollmacht ertheilen können, zumal die Ladung* in gemeynen woerden van sommigen drepliken und zwaeren saken *rede, welche die Einladenden* om oerre lasticheit willen *nicht erledigen mochten; ersuchen, obiges* int beste op te willen nemen. — *[14]61* (saterdages nae d. h. sacraments d.) *Jun. 6.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des nimweger Secrets.

[1]) *N. 85.* [2]) *Die deventer Stadtrechnung von 1461 (Rechn. von Dirk Splitof, StA Deventer, die Rechnung des zweiten Kämmerers fehlt) enthält die nachstehenden hierher gehörigen Eintragungen:* Des dinxsdages vor midvasten *(März 10)* Doetinghem, Avereng gevaeren to Windesim op die maelstad omme te verspreken die saken des breves van Luybike van der henze, voer wagenhuer ende teringe 4 *tt*. — Des dinxsdages nae s. Marcus *(Apr. 28)* Doetinghem, Avereng gevaeren to Windesim te verspreken die saken dair ons die van Luybike van gescreven hadden, andragende der henze ende andere saken, voer wagenhuer ende teringe . . . . . *(Ausgabeangabe fehlt).* — Des vrydages dairnae (n. dinxsdages na o. h. hemelvaert, *Mai 22)* Boldewiin gegaen an die vier hoeftstede des landes van Gelre tot Apeldoern te dage te komen, te spreken van der henze, gegeven 2 *tt*. — Des vrydages dairnae (o. vr. visitacio, *Jul. 3)* 1 riidende baede van Nymwegen, die to Luybick gewest hadde mit enen brieve, dat die stichsche ende Gelresche henzestede die besendinge opscreven, gegeven by guetduncken scepene ende raits voer onse sestendeel 5 post. guld. faciunt 6 *tt*. *Zum ersten Eintrag vgl. n. 50 f., zum zweiten n. 70.*

91. *Osnabrück an dieselben: vermag den Hansetag nicht zu besenden, weil ihm die Strasse nach Lübeck durch einige Herren verlegt ist; ersucht, sein Ausbleiben zu entschuldigen, und verspricht allen Beschlüssen der Rsn. nachzukommen. — [14]61* (saterdages na corporis Cristi) *Jun. 6.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets.

92. *Danzig an dieselben: hat die vom 27. März datirte Ladung zum Hansetage Viti erst am 22. Mai* (fridagh vor pinxsten) *erhalten; wäre ihr bei rechtzeitigem Eintreffen gern gefolgt, ist jedoch nun in Anbetracht seines Krieges, der Nothwendigkeit, Geleite für seine Rsn. zu erwirken, und der Kürze der Zeit dazu ausser Stande; ersucht sein Ausbleiben demnach zu entschuldigen; schlägt für den Fall, dass die Rsn. keine endgültigen Beschlüsse fassen sollten, die Einberufung eines neuen Tages auf Johannis 1462 vor, den die ferngelegenen Städte, wie die livländischen und andere,* den de zaken int meeste deell antreffende syn, *besuchen könnten. — 1461* (feria 3[a] post corporis Cristi) *Juni 9.*

D StA Danzig, Missive 6 S. 409.

93. *Münster an dieselben: erinnert an das Geschick seiner Rsn. zum lübecker Tage 1454, welche auf der Hinreise niedergeworfen und zu Gelübden gezwungen und auf der Heimfahrt trotz der Fürschreiben des Hansetages*[1] vorder und mer dan tovorn beswêrt und belastet worden, also wii dat do na der tiid clâr ghenoch gescreven und des wal mer dan twedusent Rinsche gulden to schaden hebn, dar wii doch kleynen trôst to weten off vernemen dan alleyne by uns solven, wii doch meynen billichen wal anders solde geboren; *ersucht sein Ausbleiben Angesichts seiner augenblicklich misslichen Lage, die den Rsn. bekannt sein wird, zu entschuldigen; verweist auf die mündlichen Erläuterungen der Rsn. von Dortmund und des Ueberbringers Bernd Palle, und ertheilt den Rsn. seine Vollmacht. — [14]61* (octava die corporis Cristi) *Jun. 11. Nachschrift: ersucht eine Abschrift* juwer overkumpst op desser dachfart *Bernd oder,* war eme zulcks to lanck solde werden to wachtende, *den Rsn. von Dortmund mitzugeben.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; die Nachschrift auf einem anliegenden Zettel.

94. *Thorn an Lübeck: hat auf einer elbinger Tagfahrt*[2] (uff s. Georgii, *Apr. 23) Danzig ersuchen lassen, dass es die preussischen Städte auf dem Hansetage Viti vertrete, da jedoch weder Danzig noch die übrigen Städte im Besitz von Ladungen gewesen, sei die Erledigung der Frage auf einem von Thorn nicht besandten Landtag in Marienburg*[3] *verschoben worden,* dovon wir denne noch keyne andwert haben empfangen; *ist ausser Stande, den Hansetag* alleyne ane beystendunge und volborth der andern stete *zu besenden, auch verbiete der Krieg im Lande jede Botschaft nach ausserhalb; ersucht daher, sein Ausbleiben zu entschuldigen, wird nach hergestelltem Frieden gern für den Kfm. eintreten. — [14]61* (mitwoch vor trinitatis) *Mai 27.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 8. junii a. etc. 61.

a) *Arabische Ziffer D.*

1) *Vgl. HR. 4 n. 241, 242, 252.* 2) *Die Akten dieser Tagfahrt haben sich nicht erhalten, Toeppen, Ständetage Preussens 5 S. 36 kennt sie nur aus einer chronikalischen Notiz.*
3) *Bei Toeppen a. a. O. nicht erwähnt.*

95. *Stralsund an Lübeck: dankt für die Abschrift von n. 73 und erklärt der Ladung zum Tage Viti nicht nachkommen zu können,* umme des, dat wii mit unsen heren uppe de tid hebben to dunde unde dreplike dage mit en to holdende[1], dar uns grote macht ane is; *ertheilt den Städten seine Vollmacht und ersucht sein Ausbleiben zu entschuldigen. — [14]61* (sundag in der octave corporis Cristi) *Jun. 7.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten des Secrets.

96. *Salzwedel an Lübeck: vermag die Tagfahrt Viti Angesichts des im Lande herrschenden Krieges allein nicht zu besenden, nachdem es vernommen,* dat de anderen hiir inlendesche stede von der hensze sodanne vorgenante dachvard uppe diit måll genszligen juw avegeschreven hebben; *ersucht die Absage nicht übelzunehmen. — [14]61* (mandag infra octavas corporis Cristi) *Jun. 8.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets.

97. *Stettin an Lübeck: sendet zur Tagfahrt Viti den Rm. Claus Dorn und den obersten Stadtschreiber und Kaplan Jakob Gronow,* wan wii up ditmal den dach umme feide unde kriges willen anders nicht besenden konen, dat wii bidden vor nenen unwillen to nemende[1]; *ersucht denselben behülflich zu sein, dass sie sicher nach Hause gelangen. — [14]61* (mandag na corporis Cristi) *Jun. 8.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets.

98. *Kiel an Lübeck: erwiedert auf die Ladung zum Tage Viti, dass Lübeck selbst ermessen könne,* wat dreplikes anvalls uns myt der herscopp int land is anhangende, dat wii deshalven sunder merliker suspicien unde wansz nach ummestandicheit unde legenheyt menniger sake nicht en bliven, der wii jwer wisheyt nicht vortellen dorven, men sulven wol konen erkennen; *ersucht deshalb um Erlass der Besendung des Tages, wird jedoch im Falle der Verweigerung desselben* in horsame, alse wii vaken ghevunden synt, — erschynen unde compareren; *verlangt in diesem Falle einen Bescheid* na vorsamelinghe des mesten partes [der] heren radessendeboden —, uppe dat wii unnutter kost unde spildinghe groter theringe bliven vorhaven; *bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — [14]61* (dinxstedages na corporis Cristi) *Jun. 9.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 10. junii a. 61.

99. *Frankfurt [a. O.] an Lübeck: vermag die Tagfahrt Viti theils wegen des Krieges im Lande, theils aus Gründen, die es nicht schreiben mag, nicht zu besenden; ersucht sein Ausbleiben bei den Städten zu entschuldigen und beliebt alle Beschlüsse des Tages. — [14]61* (dinstag post corporis Cristi) *Jun. 9.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets.

100. *Reval an Lübeck: hat nacheinander vier gleichlautende vom 27. und 30. März datirte* (de eyne des vridages vor unde de anderen des mandages na palme geschreven) *Ladungen zur Tagfahrt Viti erhalten, die erste am 27. Mai* (mytwekens na den pingsten), *und trotz des späten Empfangs* unse bode rede darto geordineret unde vaste kost darumme gedan, so dat wy se gerne to sodaner dachvart aller dinge geverdiget hadden, de de hiir bethertho up den

[1]) *Vgl. n. 80.*

wynt gelegen hebben, aver nu de schepe hiir so lange getovet unde nenen wynt en denende hebben konden, so konde wy ok woll merken, dat ith myt der besendinge to spade vallen wolde unde unse boden sodanen dach nicht afflangen mochten, umme den willen wy denne se to husz beholden hebben[1]; *ersucht Reval demzufolge bei den Städten zu entschuldigen; bezweifelt nicht*, wan se unsen vliit gemerket hebben, se werden uns denne nene schult geven unde des woll tovreden syn. — *[14]61* (des vridages vor Viti unde Modesti) *Jun. 12.*

StA Lübeck, v. Reval, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 4. julii a. 61.

101. Instruktion des revaler Rsn. zum lübecker Hansetage. — 1461.

R aus RA Reval, Papierblatt, überschrieben: Gedechtnisse heren Jacob van der Molen van deme rade van Revall medegedan, als he na Lubeck warts segelde, anno 61.

Leve her Jacob willet woll don, wanner gy nu wil God to Lubeck komen unde gedenken desser nageschrevenen stucke punte unde artikele.

1. Als int erste, dat gy gedenken unde handelinge hebben van den overseeschen boden, de to Nowgarden theen solden, wo er syn darvan sy, dat van en vorhoren, unde seggen en darby, dat de bivrede in dren jaren utgande wert[2].

2. Item dat gy myt deme rade van Lubeck ok overspreken, wo dat ith myt den van Nowgarden am lasten, do de bivrede gemaket wart, also wart besloten, dat bynnen dessen bivrede de overseeschen boden to Nowgarden komen sullen. Unde kunnen se dar nicht komen, so sullen de stede van over see dessen bynnenlandesschen steden ere macht geven unde benalen, dat de van Lubeck hiir ok upp vordacht syn.

3. Item van dem punttollen upptobringende, offte dar handelinge van geschege, dat gy myt sampt der Nowgardesvarers dar yo vor syn, dat de nicht upp en kome noch gestedet eddir togelaten werde.

4. Item van de Gothenhove to Nowgarden, dar her Oleff Axelssone uns umme anlanget, den wy doch in ertiden to des copmans behoeff unde umme dat gemene beste van den domeren darsulvest to Gothlande gekofft hebben, by beschede dat de copman densulven domeren jarlikes tynses darvan geven sall 6 Rinsche gulden unde nicht meer, dat gy myt den van Lubeck darumme spreken, dat se her Olave underrichten unde myt em so vogen, dat he to vreden sy unde latet uppt olde bestan, unde dat de copman by deme hove blive in mathen unde wise als ith in ertiden bedegedinget unde gemaket is[3].

5. Item van deme gelde, als van der Gothenhove de 6 Rinsche gulden, dar wy den copman vaste ene lange unde mercklike tiit her mede vorlecht hebben, unde de copman uns sodane gelt nicht weddergeven will, er en de van Lubeck darvan schriven, dat gii hiirupp denken unde enen breeff van den van Lubeke esschen unde entfangen an den copman to Nowgarden, dat uns sodane unse achterstedige gelt sunder lenger vortogeringe entrichtet werde.

6. Item van den losen lichtverdigen gesellen, de de stede so hiir so dar laden unde sick nicht willen in rechte nogen laten.

7. Item van deme Berger ore unde rotscherer to wrakende unde van der quaden packinge des heringes handelinge to hebbende, dar hiir ym lande grote klacht van is, dat dar ok anders upp gedacht werde.

1) *Vgl. jedoch n. 121 § 20, 122 f.* 2) *Vgl. n. 87 Anm. 4.* 3) *Vgl. n. 61.*

8. Item van den halveken Yperschen unde unbeloyeden lakenen to sprekende, der hiir vele int lant komet.

9. Item van den Engelschen lakenen, dat [de][a] hiir nicht int lant, noch to Rige noch en anderen wech, gevoret werden, wente ith der kopenschopp seer entegen is, dat dar ok yo vliitliken upp gedacht werde[1].

10. Item to gedenkende, offte de stede hebben wolden, dat men de Hollanders nicht vorders wan in Prusen vrachten solde, dat gy darumme spreken unde vorwesen; sullen se in Prusen komen, so wille wy ok gesteden unde tolaten, dat se hiir komen mogen.

11. Item to gedenkende van der mannichvoldigen warschuwinge, de her Erick Axelssone, ritter unde hovetman upp Wyborch, so vaken unde vele deith, wanner he ichteswat myt den Russen do donde hefft, dar de gemene copman, de in de Nue pleget to segelende, stille umme liggen moet, dat gy dar ok umme spreken, dat de van Lubeck deme koninge darvan schriven, dat eynsodant ok affgestellet werde[2].

12. Item dat gy ok gedenken, dat gy dat recesz, als de stede nu tor dachvart to Lubeke berecessende werden, ok myt juw weddirumme bringen.

13. Item to gedenkende, dat gy van Godeken Pleskouwen dat gelt entfangen, dat he noch schuldich is van dem Nowgarder puntollen, dar Bredevelt de schrift van hefft.

14. Item den axisen, den he noch van deme wyne schuldich is.

15. Item van dem Norenbergeren de gepandet wart, dat gy de sake vorantworden.

102. Hamburg an Lübeck: ersucht um eine Anzeige von dem Eintreffen der Rsn. der sächsischen und sonstigen Städte, will alsdann die Seinen auch abordnen. — [14]61 (sonnavend vor Viti) *Jun. 13.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 14. junii a. 61.

103. Hamburg an Lübeck: hat von den in Hamburg eingetroffenen Rsn. von Bremen Stade und Buxtehude vernommen, dass na der tid juwe leve en gheleide des hertoghen van Sassen to Stade sant hebben, de van Quitzouwe, de Bulouwen unde mer gude manne in der jeghene wonhaftich *Bremen Fehde angesagt haben, während Stade und Buxtehude von Folrad Scharpenberg befehdet werden, so dass sie die Reise nach Lübeck nicht fortzusetzen im Stande sind; hält gleich den Rsn. es für das Beste, wenn Lübeck ihnen einige Reisige nach* Berchfelde *entgegenschicken und mittheilen wolle, wann sie dieselben dort erwarten sollen; bittet um Antwort*[3]. — *1461* (Viti) *Jun. 15.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: Lecta est.

b. Danzig-Dänemark.

104. Wismar an Lübeck: erklärt die abschriftlich mitgetheilte Beschuldigung von K. Christian, dass einige Danziger das den Unterthanen des Kg. vertragswidrig Genommene nach Wismar gebracht hätten und in Wismar mit Lebensmitteln versehen (vitaliet) *worden seien, für gänzlich unbegründet*[4]; *würde*

a) de *fehlt R.*

1) *Vgl. n. 60 § 1.* 2) *Vgl. n. 62, 63.* 3) *An demselben Tage wandten sich auch die obigen Rsn. selbst in ganz übereinstimmender Weise an Lübeck und fügten nur hinzu, dass sie bei Nichtgewährung der reisigen Begleitung nach Hause reiten müssten. (StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Siegels von Dethlef Bremer; bez.:* Non est opus quod legatur.) 4) *Vgl. n. 243 § 58, 59.*

solches niemals dulden und ersucht dieses dem Kg. mitzutheilen; sendet den verlangten Geleitsbrief für Kolberg[1], den gii en mit deme juwen vort benalen mogen unde vort bestellen, dat se juw unde uns enen leidebreff wedersenden dergeliken. — *[14]61* (fridag negest vor s. Pauli d. conversionis) *Jan. 23.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 24. januarii a. 61.

105. Danzig an Lübeck: beantwortet die vom 20. Jan. (Fabiani et Sebastiani) *datirte Aufforderung, den in den drei Reichen und Livland verkehrenden Kfm. durch seine Auslieger nicht behelligen zu lassen, mit Klagen über die mitten im Frieden begangenen Gewaltthaten K. Christians; hat sich bisher vergeblich bei dem Kg. und dem schwedischen Reichsrath darüber beschwert, auch der Kg. von Polen ist ohne Antwort geblieben; ersucht deshalb nochmals, den Kg. zur Rückgabe des Genommenen zu bewegen; wird seine Auslieger bezüglich Livlands mit derselben Anweisung wie im vergangenen Jahre versehen*[2], *wiewohl es durch gute Freunde und Briefe einiger Kaufleute,* de all upgebraken weren er der tyt zee uns thon handen qwemen, enkede warheit hebben, in wat mate unse finde to Konigisberge gesterket unnde gespiset werden, des wii uns dach an etczliken personen also nicht vorhapet hedden, wenne ed uth juwer heren stat na Ryge, na dem Holme unde Gotlande unde vort na Konigesberge wert dorgesteken unde zo wedderumbe, darup wii achtinge hebben werden; *ersucht deshalb den Kfm. vor dem Besuch der Danzig feindlichen Häfen zu warnen, gedenkt, für keinen Schaden aufzukommen; beantragt Angesichts der häufigen Klagen über Beschädigungen des Kfm. durch die danziger Auslieger* (darinne wii kegen juw forder meher vormerket werden wenne unsir finde, de eynen juweliken nemen, den zee overmogen, dat dach allent sam wolgedaen vorduldet werdt), *dass jeder Kfm.* syn schipp und gut vor juwer ersamheit certificerede, wor unde in wat havenne eyn juwelick schipp segelen sulde, na welken certificacien men sick mochte weten to richten; *ersucht den Vorschlag nicht übel aufzunehmen und zu bedenken, dass Lübeck im Kriegsfall jede Verstärkung seiner Feinde ebenfalls nach Kräften zu verhindern bestrebt sein würde. — [14]61* (s. Appolonie) *Febr. 9.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 13. marcii[3] a. 61.
StA Danzig, Missive 6 S. 397.

106. Danzig an Lübeck: berichtet, dass die in Dirschau liegenden Hofleute des Statthalters Stibor von Baisen Hans Kelner, einem Diener des Hm. nach Ausweis der anliegenden Abschrift[4], *verschiedene kaufmännische Briefe, namentlich aus Königsberg, abgenommen und aufgebrochen Danzig übersandt haben;* uth welken copmans breffen wie clarlick vornemen, wo und in welkerley wisze de schepe und gudere van juwer hern stat ken Stoxholme, ken der Rige, ken Gotlande wert etc. unde vort ken Konigeszberch durchgesteken werden und unsze fynde mit bussen, pulver, pylen und allerley ander were to mercklicker tall mit velen schepen und guderen gespiszet, unszern gnedigsten hern konige und uns allen to mercklichem schaden, unszem vorderffnisse

[1]) *Vgl. n. 142.* [2]) *Vgl. n. 4.* [3]) *Vgl. n. 67.* [4]) *Beiliegt die Kopie einer offenen Urkunde des Hm. Ludwig von Erlichshausen, d. d. Königsberg, 1461 Jan. 1* (circumcisionis domini), *worin er seine Diener und Hofgesinde Hans Keluer und Dietrich Holthusen, die er in Geschäften des Ordens* an eczliche stete und ende und szunderlick ken Lubeke *ausschicke, in jeder Weise zu fördern bittet.*

und vorlenginge disser swaren kriege; in wat meynunge solkeynt geschût, konnen gii hern wol irkennen; *ersucht den Kfm. ernstlich davor zu warnen, wird* vlitiger denne tovoren *dem entgegentreten und für Schäden nicht aufkommen. — [14]61* (Scolastice) *Febr. 10.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 13. marcii a. 61.
StA Danzig, Missive 6 S. 393.

107. *Danzig an Lübeck: dankt für die Mittheilung des den lübischen Rsn. in Segeberg von K. Christian in Sachen der genommenen danziger Schiffe ertheilten Bescheides und erklärt sich zu Gunsten des Kfm. einverstanden mit dem Erbieten des Kg., über die Wegnahme der Schiffe durch die Schiedsrichter urtheilen zu lassen*[1]; *meldet, dass K. Christian dem Kg. von Polen in demselben Sinne geschrieben hat, und bittet, ihn dazu zu bewegen, dass er die Danziger während des Beifriedens in seinen Reichen ebenso unbehindert verkehren lasse wie die übrigen Hanseaten; ersucht um Einsendung der Antwort des Kg. — [14]61* (mandag na letare) *März 16. Nachschrift: bittet das anliegende Schreiben des Kg. von Polen an K. Christian zu befördern.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. aprilis a. 61. *Die Nachschrift auf einem Papierstreif.*
StA Danzig, Missive 6 S. 401, ohne Nachschrift.

108. *Danzig an Lübeck: hat nach Erlass von n. 107 durch einige aus Gotland eingetroffene Danziger erfahren, dass Olaf Axelsson* in den ryken *jeden Verkehr mit Danzig untersagt, alle Danziger mit ihrer Habe habe arretiren lassen und stark rüste; hatte solches nicht erwartet und wiederholt deshalb das Gesuch, den Kg. zur Beobachtung des Beifriedens und Gestattung eines freien Verkehrs der Danziger sowie zur Freilassung der arretirten Danziger anzuhalten; bittet um Mittheilung der Antwort des Kg. — [14]61* (am avende annunciacionis Marie v.) *März 24.*

StA Danzig, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; *bez.:* R. 30. aprilis a. 61.
StA Danzig, Missive 5 S. 402.

109. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: hat auf die Kunde, dass einige Auslieger unter dem Schutze des Hg. Erich von Pommern den Dänen und dem Kfm. in der Ostsee nachstellen, seine Hofgesinde und Diener, Ritter Volmar Martensson, Erich Sture und Olaf Geeth zum besten der Bedrohten in die See gesandt*[2]; begeren, effte gii de juwen ock deshalven dachten in de see to hebben, gii se sodanes underrichten, uppe dat se sick, so se tohope kemen, des to fruntliker underlanges vorgingen, dergeliiken wii de unnsen ock hebben underrichtet. — *Kopenhagen, [14]61* (donredag na quasimodogeniti) *Apr. 16.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. aprilis a. 61.

110. *Titke Stenhagen an Bm. Johann Lüneburg: berichtet über die Rüstungen des Kg. Christian zur See*[3]. — *Kopenhagen, [1461] Apr. 22.*

L aus StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Siegels; bez.: Littera Tideken Steenhagen van tidingen. R. 29. aprilis a. 61.

[1]) *Vgl. n. 37.* [2]) *Vgl. n. 78, 79.* [3]) *Kürzer aber wesentlich gleichen Inhalts sind zwei an Bertolt Witik adressirte Schreiben von Stenhagen. Das eine (L2) datirt vom 20. Apr.* (mandages vor s. Yorgen) *und ist gleichfalls am 29. Apr. in Lübeck eingetroffen; das andere (L3) datirt vom 24. Apr.* (vrydag na s. Yorgen) *und ist am 30. Apr. in Lübeck eingelaufen. Die Abweichungen von n. 110 sind unter L2 und L3 angegeben.*

Deme ersamen heren, her Yohan Luneborch, borgermeyster to Lubeke, myn leven heren.

Minen denst to allen tyden. Wetet leven heren, her Yohan Luneborch unde her Bertolt Wytyck, alzo gy my hebben bevalen, dat ic yu sal ontbeden, wôt myt der wtreyse is myt deme konnyge, so heft he wte 2 bersen myt vorkåstel unde 1 ballygyr[a] unde 2 snycken unde 1[b] spynnaze; desse schepe syn al wol volkes[c] unde segelden op sente Yorgen awent. Des dages dar bevoren lepen se ostwert in de zee, unde 3 scepe lepen op sente Yorgens awent na deme Stockesholm, unde dar maken se noch 3 grote scepe to, war de henne sollen, dat kan ic yu nycht gescryven. Wat dar van[d] scepen tokomt, dat kan ic nycht scryven, went dar wert en grot dach van heren op Filyppy Yacopy[1]. Unde[e] her Kort de kamermeyster wyl nycht, dat ic van Kopenhagen tee, went men vermodet deme konnynch dar alle dage to komen. Hyrmede syt Gade bevalen. Gescreven op sente Yorgens awent.

Tytken Stenhagen.

111. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: erwiedert auf eine von verschiedenen Abschriften begleitete Zuschrift von Lübeck, dass er seinen wider die Seeräuber ausgesandten Leuten anbefohlen habe, sowohl die Lübecker wie jeden rechtfertigen Kfm. zu schützen; verweist bezüglich des Schreibens der Dithmarschen*[2], dar se der warheid gantz sere ane schonen, *auf seine letzthin in Segeberg den lübischen Rsn. gemachten Eröffnungen, und ebenso bezüglich des neuen Schreibens von Danzig wegen der im vergangenen Sommer angehaltenen Schiffe, auf sein Anerbieten, die Frage durch die Schiedsrichter entscheiden zu lassen; hat dasselbe dem K. Kasimir von Polen geschrieben; ist nach wie vor bereit, den Danzigern während des Beifriedens freien Verkehr zu gestatten, nur den Belt müssen sie meiden,* darumme wy ere vakene schrivendes billiken vorhaven bleven. — *Kopenhagen, [14]61* (crastino invencionis s. crucis) *Mai 4.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 15. mai a. 61.

112. *Hans Kroger an Lübeck: berichtet über seine Erlebnisse auf der See. — Stralsund, 1461 Mai 13.*

L aus StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Siegels (Hausmarke); bez.: Littera Hans Krogers van tidingen uth der zee. R. 19. mai a. 61.

An de ersamen heren to Lubeke sal desse breff dandum.

Ersamen leven heren van Lubke. Alz gii us uthgesant hebben, dat wii scholden segelen tho Borneholm, dat wii scholden beiden up de Lifflandesche vlote unde wernen de vor den konick, wente he lege starck in der see, unde vor ander schepe van orlige mede, alzo queme wii dar us de wint drengede to Hiddensee. Alzo lege wii dar ene nacht, so quemen de Denen miit ener barsen, de hadde wol 150[f] man inne[g], unde 5 ander schepe, juwlik hadde wol 80 man inne, alzo wenkeden se, dat wii to en scholden komen an bort. Do nam Hans Kroger juwen breff unde vôr to en an bort, do las de ridder den breff unde sede, dat de breff

a) ballyer *L2.* b) unde de spynnase *L2.* c) *L2 führt fort:* unde dar syn noch 3 scepe de sollen to deme Holme wesen, unde ic wormode my, dar komen noch mer sware scepe in de se, men kan nycht weten, war se hene sollen, men se leggen al in de Ostzee. Hyrmede syt Gade bevalen. Unde ich hebbe den konnynch noch nycht to worden gewesen unde ic beyde synre to Kopenhagen. Gescreven to Kopenhagen des mandages vor sante Yorgen. d) van anderen *L3.* e) *L3 schliesst:* Unde beyde des konnynch alle dage to Kopenhagen to komen, men wet nycht war he is in deme lande. Hyrmede *usw.* des vrydages na sante Yorgen dage. f) C+ *statt des durchstrichenen* CC+ *L.* g) imme *L.*

1) *Mai 1.* 2) *Vgl. lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 232.*

wol ludde, unde sede, dat[a] de breff nicht en dede, so scholde wii altomale hebben to Kopenhagen in den torn komen. So vôr ik wedder to schepe unde segelde vor den Sunt, so liggen se aff un an unde weten nicht, worup dat se liggen, men wii bevruchten us, dat dat se liggen up unse schepe de tho Danske willen. Nicht mer uppe desse tid, men sit dem almechtigen leven Gode bevolen. Wii willen segelen alz wii erst konen, dar gii us umme uthgesant hebben. Geschreven up uses heren hemmelvardes avende tom Stralessunde. Hans Kroger.

c. Wachshandel.

113. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat von verschiedenen deutschen Kaufleuten die Anzeige erhalten*, woe dat vele stucke wasses van osten her in desse lande to verkopende gesant werden, van welcken wasse bynnen juwer heren stad een deels gewegen sal wesen, unde unbeseen unde ungetekent so hiir gesant wert; van welcken wasse de spegel und ock beneden schone is, men de coplude und deghenne de dat gekofft hebben und dat eentwebreken, bevyndet dat van bynnen quaet unre[de]lick und bedrechlick und dattet nyn copmans gud en is, und dat nemliken in den grote stucken uute Poelen und der lande herkomende, darby de copman de dat also quaet unwetende verkopet to schaden komet und darmede verschamet wert; *ersucht mit Hamburg, dem es hierüber gleichfalls geschrieben, weil von dort auch solches Wachs versandt wird, zu verhandeln und Vorkehrungen gegen dieses Unwesen zu treffen, damit* de edele copmanschap nicht verachtert noch vermyndert — werde[1]. — *[14]61 März 26.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 9. aprilis a. 61.

d. Wesel-Deventer.

114. *Wesel an Lübeck: erinnert an die auf verschiedenen Hansetagen geführten Verhandlungen über seinen Zwist mit Deventer und den Beschluss der utrechter Tagfahrt 1451, wonach der nächste Hansetag ein Urtheil fällen sollte[2]; ist seitdem durch Fehden an der Verfolgung des Streites behindert und auch zu keinem Hansetage geladen worden; besorgt jetzt, dass eine weitere Vertagung der Entscheidung über die Tagfahrt Viti hinaus die geschädigten Weseler, die es bisher vertröstet, veranlassen werde, ihr Recht anderwärts zu suchen; ersucht deshalb, dass Lübeck Wesel und Deventer* bii sulcken dwange, dat dat nyet verachtet en werde, *zum bevorstehenden Hansetage lade und sie anweise,* myt volre macht ind gewalt to recht ind to vrundschoppen *zu erscheinen, damit der Streit durch die zum Tage anwesenden Rsn. entschieden werde; verlangt, dass Lübeck diesem Ersuchen in Anbetracht des steten Gehorsams von Wesel willfahre; hofft, dass es die 1450 ihm übersandten Processschriften beider Theile noch besitze; sollten sie verlegt oder verloren sein* ind men der nyet vinden en kunde, *so soll es beide Städte anweisen, ihre Akten mitzubringen; bittet um Antwort. — [14]61* (saterdages na invencionis crucis) *Mai 9. Nachschrift: bittet um Auskunft, ob der Spruch auch dann gefällt werden würde, wenn seine Rsn. mit voller Macht, die von Deventer dagegen gar nicht oder mit ungenügender Vollmacht erscheinen sollten;* ind dat moet in der verschriivingen oick uitgedruct werden.

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 18. mai a. 61. *Die Nachschrift auf einem anliegenden Zettel.*

a) = *gesetzt dass, Mnd. Wörterbuch I S. 489, 4.*

1) *Vgl. n. 121 § 12.* 2) *Vgl. HR. 3 n. 709 § 24.*

115. *David von Burgund, B. von Utrecht, an Lübeck: berichtet, dass der Streit zwischen Deventer und Wesel aus einem Einfall der Klevischen in das Stift entsprossen sei; B. Roelof liess zur Vergeltung einige Weseler aufgreifen, worauf Wesel 1455 Johann van Riiseren aus Deventer festnahm; Deventer übertrug alsdann 1457 die Entscheidung B. David und Wesel dem Hg. von Kleve, deren Räthen beide Partheien ihre* aenspraken, antworden, replicacien en duplicacien *übergaben; Deventer ist mithin dem Compromiss vollkommen nachgekommen; beruft sich dafür auf das Zeugniss seiner beiden Räthe, welche in seinem Auftrage letzthin der Tagfahrt zu Arnheim beigewohnt haben, und verlangt, dass Deventer nicht belästigt und verunrechtet werde. —* Duerstede, *[14]61 Jun. 9.* Donkere.

StA Lübeck, Or. mit Resten des Signets.

116. *Deventer an die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und an Lübeck: erwiedert auf die Zusendung von n. 114, dass es in Anbetracht seines erwiesenen guten Rechtes von einer Darstellung seines Streites mit Wesel absehe, doch habe Wesel trotz des utrechter Recesses von 1451 nicht nur Johann van Riiseren aus Deventer* drie jaer lang 3 weken myn *gefangen gehalten, sondern auch Deventer gezwungen, die Entscheidung des Streites dem B. von Utrecht und Hg. von Kleve zu übertragen; die Räthe dieser Herren sind hierauf in Arnheim zusammengetreten, aber durch Wesel an der Urtheilsfällung verhindert worden, worauf schliesslich Deventer und Wesel sich auf Wesels Antrag freien Verkehr zusicherten* soe lange thent die ene den anderen dat ene maent tevoeren opscreve; *ist hiernach über n. 114 höchlichst befremdet; ersucht Wesel anzuweisen, dass es Deventer nicht ungebührlich behellige und ihm allen Schaden ersetze; ist alsdann bereit, ihm vor dem B. von Utrecht auf alle Klagen zu Recht zu stehen. — [14]61* (dinxsdages na s. Viits d.) *Jun. 16.*

StA Lübeck, Adj. ad A. Bat. 1, Or. mit Resten des Secrets.

e. England.

117. *Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck: meldet die Thronbesteigung des neuen K. Eduard und verlangt Verhaltungsbefehle, da die Massnahmen K. Heinrichs gegenstandslos geworden. — 1461 Mai 22.*

Aus StA Lübeck, Or. mit Resten des Siegels.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borghermesteren und raetmannen der stat Lubeke, unsen besunderen guden vronden.

Unse vrontlike grote und wat wy gudes vermoghen alletiit tovoren. Erbare wiise und vorsenighe heren. Wy begheren juwer erbarheyt to wetene, dat upten veerden dagh in deme merte last gheleden een nye here konynck van Englant, gheheten here Edward, hevet up sick ghenamen myt macht, rechte konynck van Englant to wesende, und wert ock darvor ghehalden und sall ghekronet werden in julio neest komende[1]. Wante dan alle unse privilegie und dat bestant und gheleyde van achte jairen, bii heren Henrike late konynck uns toghelaten[2], myt der veranderinge der cronen machtloes gheworden synt, so dat wy sunder privilegie und sunder gheleyde staen in deme riike van Englant, so wolde wy node enighe

[1]) *Vgl. Pauli, Gesch. v. England 5 S. 357, 361. Die Krönung fand am 29. Juni statt.*
[2]) *HR. 4 n. 450, 669.*

dinghe vervolghen, ed en were myt juwer erbaren heren weten und willen. Darumme so bidde wy juwe erbairheyt myt allem vliite, dat juwe vorsenighe wiisheyt de sake ernstliken to herten nemen welle und verhandelen de myt etliken hovetsteden van der ghemenen hense, und laten uns samentlike ene antworde weten myt den ersten alse dat ghescheen mach, wu dat wy uns in dessen saken halden sullen. Und dat gii erbaren heren ock darup verdacht wellen wesen, off desse selve here konynk Edward de hensestede bescreven well hebben bii eren namen, eer he unse privilegie confirmeren und bestedighen welle, wes dat men darto antworden sulle, wante here Henrick late konynck de wolde se ock van uns bescreven hebben ghehat, und he dede se ock eschen bii syne sendebaden uppe der daghfort to Utrecht ghehalden van den heren radessendebaden der gemenen hansestede. Ju erbaren heren in dessen saken ernstliken bewiisende, uppe dat dat ghemene beste darinne besorghet und vortghestalt werde, dat wy myt den ersten ene antworde hebben moghen, wante wy sunder gheleyde staen und alle unse vervolgh myt demeselven heren konynge Edward hiirup resten laten. De almechtighe Got beware ju erbaren heren alle tiit in salicheyt. Ghescreven under unse seghell, int jair unses heren 1461, upten 22 dagh in deme maende mayus.

Alderman und ghemene copman van der Duetschen hense to Lunden in Englant wesende.

f. Holland.

118. *Leiden an den deutschen Kfm. zu Brügge: dankt sowohl dem Kfm. für die vom 20. Mai datirte Mittheilung des Beschlusses der letzten lübecker Tagfahrt über die Tuche von Leiden und Haag, als auch den Rsn. der Städte dafür,* dat sie op die loope van der comanscip van den Leydschen ende Hagensche laken hoir oge gehadt — hebben; *hat entsprechend dem Beschluss der Tagfahrt mit Haag verhandeln lassen,* dat die bedrogerie verhoet werdde ende dat die liisten van den Haechsen laken noch eens soe breet gemaket wordden, *jedoch vergeblich; ersucht den Städten kundzuthun, dass Haag die Unterscheidung der Tuche ablehne, wiewohl sich dieses für Haag gebühre,* aengesien dat hoir laken van geenre Engelscher wollen gereet en wordden mer van ander landen wollen, die veel snooder, arger ende quader is dan Engelsche wolle, ende dat sii veel jonger van draperie siin ende de draperie later angenomen hebben dan wii; *ersucht um Aufrechthaltung des Beschlusses der Tagfahrt; wird auf dem antwerper Markte mit dem Kfm.* breder ende dieper op deser materie *verhandeln lassen. — [14]61 Mai 30.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Abschrift.

119. (Scout, scepenen ende gemeen buyren van den) *Haag an die Rsn. der Hansestädte: hat die Forderung, die haager Laken derart anfertigen zu lassen, dass sie von den leidenschen leicht unterschieden werden könnten, seinen Tuchbereitern vorgelegt und mit ihnen beschlossen,* dat ons — onse lakenen niet en staen te veranderen van maecsele dan wii tot hair toe gedaen hebben, want wii dieselve onse lakenen, die nu up dese tiit bekent ziin onder den coopman, mits die veranderinge al geheel uter kennisse brengen ende maken souden ende den coopman doen verstaen geliick een nyeuwe ombekende draperie; *die Tuche der beiden Städte seien ohnehin bereits leicht zu unterscheiden,* want die groote lode van onsen lakenen geprint ende geteykent ziin an der eenre ziiden mit een burch ende an die ander ziide upgescreven staet

mit groten letteren Haga, ende desgeliicx up onsen cleyn loden, ende up dat grote lot van den Leydensschen lakenen geprint ende geteykent staet an beyden ziiden twee slotelen cruuswiis over malcanderen ende dair ommegaens gescreven Leyden, ende desgeliicx up horen cleyn loden; *hofft, dass kein Haager den Kfm. beim Verkauf seiner Tücher betrogen hat noch auch betrügen wird, und der Betrug, der an den haager Tüchern im Osten verübt wird, nicht den Haagern zur Last gelegt wird; bittet die Uebelthäter nach Gebühr zu strafen, ist zu einem gleichen bereit, sobald ihm ein Haager namhaft gemacht wird; ersucht* den genen, die ons gairne hinderlick wesen souden in onser neeringen, sonder enige wairachtige beschult up ons off up onsen buyren te hebben, geen audiencie doen en wilt ende ons des verdragen wilt ende wilt laten bliiven up onse oude ordinancie ende kueren, die wii wel omtrent viertich jair — gebruyct ende gehantiert hebben ende gii — omtrent twee jair geleden mit uwen brieven oick mede selve an ons gescreven ende begeert hebt, ende ons niet vorder belasten en wilt, dan gii — anderen steden omtrent ons geseten en doet, dewelke nochtans hair lakenen mede maken ende drapenieren in der lencte, brede ende liisten geliick wii doen, want wii hopen ons altiit — te verbeteren in onser draperien van verwen ende van maecsele ende niet te verargen. — *[14]61 Jun. 9.*

StA Lübeck, Adj. ad A. Bat. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

120. *Der Rath des Hg. von Burgund,* gestelt ten zaken ziinre landen van Hollant, Zeeland ende Vrieslant, *an die Rsn. der Hansestädte: berichten, dass* die van den gerechte ende mede die van drapenierynge alhier in den Hage *ihnen heute das Schreiben der Rsn. über den zwischen den haager und leidener Tuchen herzustellenden Unterschied vorgelegt haben; verlangen auf den Wunsch der vom Haag die Zurücknahme des Beschlusses, und erklären,* hoe dat den Hage eyn heerlicheyt is, dairinne des princen deser lande, ons genadichs heren, hof staende unde ziin camer unde raed is alhier to lande dienende, die ondersaten davan wezende in servituten ende verbanden van alrehande diensten unde lasten tiegens den prince unde heere ende ziinen raide, den hii diezelve ziine lande beveilet, diewelke, onder andere eyn of twee neeringen, bizonder staende unde rustende ziin optie neringe unde welvairt der voirseiden drapenieringe; *da dieselbe seit langer Zeit rechtmässig bestanden* unde dat meer is die lakene alhier in varwen ende anders alle dage verbetert worden, *so sei die Forderung der Rsn. nicht nur dem haager Tuchhandel schädlich, sondern auch ungerechtfertigt; sind überzeugt, dass der Hg. einem Beharren auf dem Beschlusse entgegentreten würde und wiederholen deshalb das Ersuchen, ihn aufzuheben und die vom Haag* te laten berusten in hoeren ouden rechten ende haircommen in desen saken; *verlangen eine strenge Bestrafung der Betrüger, sichern ihrerseits ein gleiches Verhalten zu und ersuchen um Antwort. — Haag, [14]61 Juni 9.* Ja[cop] Bossaert.

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten von 4 Siegeln.

B. Recess.

121. *Recess zu Lübeck. — 1461 Juni 15.*

R aus RA Rostock, Recesshs. 1417—1469, 3 Doppelbl.
W RA Wismar, Recesshs. 4 S. 12—25 4 Doppelbl., vgl. n. 70 Anm. 1.
Df SA Düsseldorf, weseler Recesshs., lüb. Abschrift, 3 Doppelbl.

K1—4 StA Köln, 1 Recesshs. 2 f. 256—261; 2 Recesshs. 1 f. 236b—242; 3 Recesshs. 3 f. 167—176, von a. H. überschrieben: Recessus Lubick factus anno 61 ipsa die Viti et est ultimus recessus. Hic sint ock inne copien van breven up dit reces bezegelt per Brucgenses *(fehlen); 4 Hanse II 4g, Heft von 3 Doppelbl., brügger Abschrift, von kölner Hand überschrieben:* Dit is dat recess, dat zo Lubike anno 61 up Viti gemacht ind oevermitz den alderman van Brugge zo Wesell in vergaderongen der Suderzesen steide eodem anno 10 septembris oevergegeven is. *Dem entsprechen die unten mitgetheilten Randglossen, welche von derselben Hand herrühren wie die zu n. 161 K2 mitgetheilten.*

Kn StA Kampen, Act. Hans 1 f. 109—113, 3 Doppelbl.

Dr StA Deventer, Recesshs. 1, 3 Doppelbl., anscheinend von deventer Kanzleihand, vgl. n. 165.

StA Zwolle, Recesshs. 1, 4, 5 Doppelbl., verzeichnet von Schäfer, nicht verglichen.

Witlik zii alsweme, dat na der bord Cristi unses heren dusent verhundert amme een unde sostigesten jare amme mandage Viti, do weren to Lubeke to dage vorgaddert de erliken radessendeboden desser nabescrevenen stede, bii namen: de ersamen van Bremen alse her Hermen Gropelingh, borgermester, unde her Frederik Grund, radman; van Hamborgh her Detleff Bremer, borgermester, her Albert Schillingh, radman, unde mester Johan Nigendorp, secretarius[1]; van Rostok her Clawes van Lubeke, borgermester, unde her Gosschalk Buek, radman; van Dortmunde her Cristoffer Henxstenbergh, borgermester; van der Wismer her Peter Langejohan, borgermester, unde her Meynhard Amesvord[a], radman; van Stettin her Clawes Dorn, radman, unde her Jacob Gronouw, prester, secretarius; van Stade her Johan Sworne, borgermester; van Buxstehude Iwen van der Molen, radman; van Wesel her Hinrik Tacke, radman, unde mester Johan Kael, secretarius, unde etlike gedeputerde des erliken rades van Lubeke, alse mit namen her Johan Luneborgh, her Bertold Witiik, her Wilhelm van Calven, her Johan Westvael, borgermestere, mester Symon van Homburg, in[b] beiden rechten doctor, sindicus, her Johan Brolingh, her Hinrik Ebbelingh, her Andresz Geverdes unde her Hinrik Castorp, radmanne, unde hebben darsulvest vorhandelt so hiir navolget. Des denne de ersamen rede der stede, bii namen Munster Osenbrugge Krakouw Breslouw (Dantzick)[c] Frankenforde unde de vamme Stralessunde den heren radessendeboden jegenwardich vulle macht in eren breven vorscreven hebben, des kopmans unde dat ghemene beste vorttostellende, alze en dat schal dunken behoff wesen unde van noden. Unde weren hiir ok van des kopmans wegene to Brugge in Vlanderen residerende de beschedenen manne, alze Johan bii deme Zee, Jacob Richardes, Johan Wantscheden unde mester Goswin van Coesvelde, ere secretarius, mit vuller macht[2].

1. Int erste, alze de erscrevenen ersamen radessendeboden weren uppe deme radhuse unde darsulvest seten to rade, do danckede en de borgermester van Lubeke hochliken in namen unde van wegen eres gantzen rades, dat ze ziik hadden otmodiget unde umme eres vorschrivendes willen aldar tor stede komen weren deme[d] ghemenen besten to gude.

2. Vordermer zo vorgeven de erscreven sendeboden des kopmans desse nabescrevenen gebreke unde puncte, de en nicht geholden werden imme lande van Flanderen, zo se ziik beclageden, wowol dat de van Brugge darvor geholden wesen

a) Amersvort *RK4.* b) in — Brolingh *fehlt W.* c) Dantzick *fügt K4 hinzu.* d) deme — to gude *fehlt WDf.*

1) 64 ℔ 18 β 2 ₰ dominis Dethlevo Bremere, Johanni Nigendorp et Alberto Schillingh versus Lubeke Viti ad congregationem civitatum de hanza. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 117.* 2) *Ihr einfaches Beglaubigungsschreiben an den Hansetag ist aus dem antwerpener Jahrmarkt 1461 Juni 1 datirt. Or. im StA Lübeck, A. Fland. 1.*

scholen na des lesten recesses vorsegelinge, ensodans to beterende mit todonde der anderen lede[1]. Unde weren begerende, ensodans an de van Brugge sunderlinges unde an de anderen lede in der besten wiise to vorschrivende umme den[a] vorsegelden latesten recessum vullenkomen vorfolgh unde genoge to donde, dem[b] dan also beschên is.

1. Int erste, dat des kopmans zake alle ungeendiget noch open stân.
2. Item dat de dre lede dat lateste recessus solden confirmeren unde besegelen.
3. Item dat de dre lede des kopmans privilegia solden confirmeren.
4. Item dat de[c] dre lede de twedusent punt grote solden besegelen.
5. Item dat de twe lede de reste van den 8 dusent punt groten solden betalen.
6. Item dat de vêr lede edder de van Brugge de commissariese solden stellen[d].
7. Item dat men alle sake, dar sentencien over gân weren, solde exequeren bynnen eneme halven jare tome lengesten, unde dar nyne sentencien over gan weren, bynnen sesz maenden.
8. Item dat de van Rostock nicht betalet zint.
9. Item dat de viff terlingh lakene nicht betalet zint.
10. Item dat de tolners den kopman vorunrechten.
11. Item dat de tolle van Grevelinge unde Dutzel nicht ave is.
12. Item dat de kopman nyne copie en hefft van allen tollen.
13. Item dat ze in Flanderen boven de privilegie axise uppe alle beer stellen.
14. Item dat ze heringhgelt unde gruudgelt van allen beer nemen.
15. Item[e] dat ze passagegelt vasegelt ballastgelt unde ungelt nemen.
16. Item dat ze noch to Brugge holden de voreninge uppe alle gud.

3. Item zo dann desse dachvard nu tor tiid to Lubeke wesende umme groter drepliker notsake willen, de den ghemenen steden unde kopluden van der Dutschen hense nu mer dan in vortiiden hertliken anliggende zint, so dat ze alle[f], de to desser vorgescrevenen dachvard geesschet weren hiir[f] zulves sulke gebreke helpen to besorgende, nicht geschicket en hebben, sunder etlike stede hebben zodane schickinge unde besendinge entlecht mit eren breven, darmede ze ziik menen to entschuldigende unde to vorantwordende unde der pene in deme recesse darupp begrepen unde ingestellet to entledigende: darup de erscrevenen heren radessendeboden nu tor tiid na besprake zeden, dat ze dar vurder up vordacht wesen wolden, efft ze desulfften darumme corrigeren willen edder wo ze yd mit en deshalven dencken antosettende, beth to der negesten dachvard[g].

4. Item zo vorgeven de erscrevenen sendeboden des kopmans vor den heren radessendeboden der erscrevenen stede unde ziik hochliken beclageden alse van der breyde unde korte der Engelschen lakenen, darinne grot bedrechnisse deme ghemenen varenden kopmanne dagelix beschuet. Hiirup zo hebben de erscrevenen radessendeboden vorramet unde besloten, umme deshalven noch eyns fruntlike breve an den heren to Bergen uppe deme Soeme unde an de van Antwerpen to schrivende, umme ensodans to beterende unde zulke bedrechlicheid afftostellende, so de breve

a) deme . . . recesse *WDf.* b) dem — is *fehlt WKnDf.* c) de *fehlt R.* d) bestellen *WK4.* e) § 15 *fehlt W.* f) alle — hiir *fehlt W.* g) *In K4 hat die kölner Hand, welche die Randbemerkungen zu n. 161 K2 eingetragen, zu § 3 den § 1 von n. 161 an den Rand geschrieben.*

1) *Vgl. HR. 4 S. 345 ff., 401 ff., n. 539.*

dat uterliken hebben begrepen. Unde hiir de erscrevene kopman dat antworde schal vorderen mit den ersten ziik dat[a] to benalende[b].

5. Unde wante denne deme kopmanne to Brugge in Vlanderen bovenberorder mathe alle zake ungeendiget noch tor tiit open stan, zo se ziik beclagen, deshalven denne in velen vorgangenen jaren bii den ghemenen steden van der hense zint gemaket vele recesse mit velen ordinancien unde gesetten etc., so hebben de erscrevenen heren radessendeboden ziik etlike artikele uth zodanen recessen, deme erscreven[c] kopmanne to dessen zaken denende, laten lesen unde de uppe dat nye innovert bevestiget unde belevet, namliken van deme stapele bynnen deme Stralessunde int jar etc. 42 umme(trent)[d] pinxsten ingestellet unde gemaket[1]; ok van der segelacie wegene, dat na sunte Mertens dage uth den havenen nyn schipper, dar he denne inne is, zegelen schal etc.; item dat nymant int vorjar zegelen schal vor cathedra Petri ane mit heringe unde beer etc.; item van den schipperen de dar komen in ichteswelke havenen na sunte Mertens dage, dat desulfften mit ziik bringen scholen enen breff, darinne he bewisen mach, uppe watte tiid he geschepet unde bereit was mit vuller last to zegelende etc.; item van der uthschepinge[e] unde van der fracht etc.; item van den ghennen de dar gud borgen in den steden etc.; item dat men alle werck sal kopen unde vorkopen by zineme namen, dar dat genoch mach vor dôn etc.; item dat nemant schal kopen gud (to borge)[f] van den de buten der hense zint etc.; item van den ghennen, de ziik mit vorsate uth der hense gheven unde in anderen steden borgere werden etc.; item van den lakenen, de men tome stapele bringen zal etc.; item van der draperie der lakene to makende in den dren steden in Holland, alse Amstelredamme, Leyden unde Schedamme, den dat ghegund is lakene to makende etc.; item van deme schote, dat etlike stede weigeren uth to ghevende etc., so desse vorgescrevenen artikele in zodaneme recesse int jar unses heren 1447 ummetrent ascensionis domini binnen Lubeke van den gantzen ghemenen hensesteden uterliken zint begrepen unde besloten[2], nichtesdemyn de anderen puncte unde artikele in deme recesse begrepen unde besloten bii macht unde krafft[g] to blivende.

6. Vortmer so is hiir zulves vor den erscrevenen heren radessendeboden vorhandelinge beschen alze van wegene der Hagenschen lakenen, de in Holland werden gemaket unde geliik den Leydeschen lakenen gevoldet, geverwet[h] unde beliistet werden, de ok desulven lenge unde brede hebben unde van Schotscher Castelscher inlandescher unde anderer teer wulle gemaket werden, in welken Leydeschen unde Hageschen lakenen kleyne underscheit unde differencie is, wenner de lode unde zegel affgetogen werden van den erscrevenen Hageschen lakenen unde also under de Leydeschen gemenget werden, darinne grot boesheid unde valscheid beschuet in kopende unde vorkopende, unde also dat unosel volk, de ziik uppe draperie nicht en vorstan, bedrogen werden vormiddelst dat men nyn Hagens laken aldus vor den Leydeschen lakenen erkennen kan. Hiirupp de erscrevenen heren radessendeboden hebben gesloten, dat men noch eyne[i] zal schriven den vorscrevenen steden in den Hagen, deken unde drepeners, dat zodane bedrech vorhot werde, also dat de liisten van den Hagenschen lakenen noch eyns zo breit werden gemaket alzo de in ertiiden weren, darane men erkennen mach eyn Hagens laken vor eyn Leydesch

a) dat *fehlt Df.* b) In Wesalia conclusum ista diligenter scribendo de novo fieri domino de Bergen et Antwerpiensibus, et est factum *K4 wie oben a. R.* c) erghemelten *WK4.* d) so *WDfK4*, umme *R.* e) upschepinghe *K4.* f) to borge *DfK4.* g) kracht *K1.* h) ghemerket *W.* i) ens *WK4.*

1) *HR. 2 n. 608 § 12, 3 n. 288 § 80.* 2) *HR. 3 n. 288 § 35—37, 48, 91, 51, 60, 85, 83, 84, 96.*

laken, so en der stede radessendeboden latest geleden in der vásten ensodans uterliken hebben vorscreven, anders en dencken ze in eren steden dezulven Hagenschen lakenen to vorkopende nicht to lidende. Unde des hebben ze deme erscrevenen kopmanne last unde bevel ghegeven, etlike gedeputerde in den Hagen to schickende, umme ze van der fraude unde bedrechlicheid clarlik to underwisende, umme beter differencie unde underscheit in den erscrevenen lakenen to makende, efft ze konden to vindende, dat nemant also bedrogen werde[a].

7. Item van der besendinge wegen an den heren koningh van Franckriike van des zeroves wegene vor dem Zwen is besloten, dat de kopman van Brugge uth dat besenden zal mit eneme doctori unde enen van eren kopluden, umme enen ewigen vrede to makende[b].

8. Item[c] van deme schote deme kopmanne to ghevende is besloten, dat men dem erscrevenen kopmanne ghegeven hefft last unde bevel van zodanen artikelen, dat schot andrepende, hiir bevoren van den ghemenen steden darup in den jaren der mynneren tale 41, 47, 49 unde 52 berecesset under der stede alse Lubeke, Hamborgh, Rostock[d], Stralessund unde der[e] van der Wismer ingesegel, der de erscrevenen heren radessendeboden hiirmede ane brukende zint[f] [1].

9. Item van deme stapele to holdende is besloten, dat men deme erscrevenen kopmanne ghegeven hefft last unde bevel van zodanen artikelen den stapel anrorende unde hiir bevoren van den steden darupp binnen deme Stralessunde besloten unde gemaket int jar etc. 42 ummetrent pinxsten under der negest vorscrevenen stede ingesegel, der de anderen heren radessendeboden hiirane mede bruken[2]. Jodoch dat desse vorgescrevenen twe artikele, dat schot unde den stapel andrepende, nymande van den steden in eren privilegien in Holland[3] to vorfange zin, de hiir entegen privilegiert unde bewedemet zint.

10. Item zo hebben de ersamen de rad to Lubeke unde de erscrevenen heren radessendeboden der stede, alse Hamborgh Rostock unde Wismer, imme namen unde van wegene der vamme Stralessunde unde van Luneborgh, alse de sesz Wendeschen stede, angenamet uppe dat nye dat bestand twisschen en uppe de ene unde den Hollanderen uppe de anderen ziide, zo de breve darupp gemaket dat clarliken under malkander ghegeven ensodans uthwisen[4].

11. Item zo hebben de erscrevenen heren radessendeboden besloten, eyn antwort to schrivende uppe de breve, de de kopman to Lunden in Engeland an de ersamen rede der stede, alse Lubeke unde Hamborgh, gescreven hefft[5], inholdende van wegene des nyen koninges, Edwardus genomet, unde ok desgeliik van des kopmans darzulves privilegie wegen, in der besten wiise[6]. Unde wes de kopman van Engeland darup vor eyn antwert schrivet, hebben de van Lubeke unde Hamborgh vulle macht van den erscrevenen radessendeboden en ghegeven, dat uptobrekende unde darinne des besten to ramende unde to slutende unde den erscrevenen kopluden in Engeland wedderumme eyn antwort to vorschrivende.

a) In Wesalia per congregatos van Hagenschen ind den Leydenschen laken mit underscheyde to maken, conclusum est, quod scribatur in den Hage, ut factum est. *K4 a. R. wie oben.* b) Videatur de forma et modo impetrandi privilegia et quod nemo pro delicto alicujus obligetur; item non placuit quod fuit avisatum per magistrum Goswinum, scilicet quod actiones spoliorum hinc inde remitterent. *K4 a. R. wie oben, vgl. n. 161 § 6.* c) *In W. von etwas jüngerer Hand a. R. bemerkt:* deme kōpmanne last unde bevel is ghegheven dat schoth andrepende; *in K1,4 a. R.* van deme schote. d) Rostock *fehlt K4.* e) der *fehlt W.* f) zint *fehlt K1,4KnDr.*

1) *Vgl. n. 122.* 2) *Vgl. n. 123.* 3) *Nicht auch in Brabant und Seeland! Vgl. jedoch n. 122, 140 f.* 4) *Vgl. n. 69, 73 ff.* 5) *N. 117.*
6) *Eine genaue Angabe des Inhalts dieses nicht auf uns gelangten Schreibens enthält n. 263 § 2. Vgl. n. 147 ff.*

12. Item is gesloten to schrivende an de stede Breszlouwe Pasenouw Krakouw Limborgh unde wor des vurder van noden is, dat neen bedrech in den wasse besche, sunder rechtverdich unde kopmans gud unde besegelt zii, unde wert dat anders befunden, dat sal de kopman to Brugge richten, zo ziik dat behort, uppe de bote in den olden recessen uthgedrucket unde besloten na bevele der erscrevenen stede [1].

13. Item [a] van wegen des werkes is vorniget besloten unde belevet, alse dat de olden recesse in den jaren 34 unde 47 [b] uterliken inholden. Unde zulke recesse unde bode sullen anghaen uppe winachten negest komende, welk men den Lifflandeschen steden unde dar des van noden is in dessen middelen tiiden schal vorschriven, umme ziik darna weten to richtende unde vor schaden to warende [2].

14. Item [c] is besloten, dat nemand in der hense wesende schepe buten der hense vorfrachten scholen, ok mit nemande buten der hense schepesparte reden effte zelsschup in kopenschop mit den buten der hense hebben; unde desset schal de kopman (tho [d] Brugge) holden unde straffen na lude unde inholde der olden recesse unde int jar 42 ascensionis domini ghemaket [3].

15. Vortmer zo vorgeven de ersamen radessendeboden van Bremen erscreven ziik beclagende, wo dat juncher Gerd unde juncher Mauricius zin broder van Oldenborgh tegens der stede Lubeke Bremen Hamborgh privilegie unde anderer stede vriiheit unde rechticheit mit eren medehelperen (merckliken) [e] in de zee geret unde uthgemaket hedden, etlike schepe genomen, in meninge de Elve to vorstoppende unde den ghemenen varenden unschuldigen kopman to beschedigende. Unde weren begherende hulpe trost unde bistand van den erscrevenen heren radessendeboden der stede. Darup den erscrevenen heren radessendeboden van Bremen de radt van Lubeke zeden vor eyn antwort vor ziik allene, unde weren van en begherende, dat de erscrevenen van Bremen eynsodans wolden laten bestan in gedult, unde wenner dat ze to hus quemen, deshalven uterliker ervaringe van der erscrevenen uthmakinge hebben wolden, unde dat myt den ersten, wo id darumme gestalt were, en de legenheit desser zake schreven, denne wolden de van Lubeke darup vurder vordacht wesen unde en dechten ze sunder antworde nicht to latende unde en dechten ze ok nicht to begevende [4]. Unde de anderen heren radessendeboden van den steden den erscrevenen radessendeboden van Bremen zeden vor eyn antwort, dat ze van dessen zaken nicht gewist en hedden, unde en hedden dar ok nyn bevel van van eren oldesten, men wolden dat gerne torugghe bringhen.

16. Item weren vor den erscrevenen heren radessendeboden eyn mercklik tal van borgeren to Lubeke, de ziik hochliken beclageden, wo dat by eyn jar geleden en des eren van heringe in ener groten summe de irluchtige hochgeborne forste unde here, here Otte hertoge to Stettin affhendich gemaket unde andere ghudere genomen hedde, alse dat an de heren hertogen Wartislaff unde hertogen Otten unde eren steden is vorschreven unde muntliken vorbodeschoppet mer dan to ener tiit, begherende de radessendeboden van Stettin to vormogende, bii eren gnedigen heren in der besten wiise vorttostellende, dat ze des eren sunder lenger vortoch vornoget unde van den erscrevenen heren betalet mochten werden, nademe de van Lubeke mit zinen gnaden nicht denne leve unde fruntschup en wisten unde unvorwart beschen were. Welket so vorberort is de erscrevenen heren radessende-

a) *§ 13 folgt in DfK1,4KnDr nach § 14.* b) 42 *W.* c) *Zu § 14 in K4 wie oben a. R.:* Nota bene anne sit bonum communie. d) tho Brugge *WK4 fehlt R.* e) *So DfK4,* dergeliken *RW.*

1) *Vgl. n. 113, 141.* 2) *HR. 3 n. 288 § 51—53.* 3) *L. 1441 Reminiscere, HR. 2 n. 439 § 29; vgl. 3 n. 288 § 79 (1447 asc. dom.). Vgl. n. 141.* 4) Begeven = *verlassen, vgl. n. 129 f.*

boden van Stettin na begerte der anderen heren radessendeboden der stede hebben to ziik genomen, des besten bii ereme erscrevenen heren hertogen Otten in dessen zaken mit den aldererstcn vorttostellende, uppe dat de erscrevenen borgere van Lubeke zodaner vorgescreven affhendiger guder wedderkeringe edder de werde darvan betalinge krigen mogen; unde wes en deshalven weddervert bii ereme gnedigen heren, deme ersamen rade to Lubeke deshalven eyn entlik antwort to benalende mit den ersten.

17. Item de radessendeboden van Wesel vorgeven den radessendeboden der stede zodanne schelinghe unde tosprake, twisschen en unde den van Deventer wesende van wegen der borgere van Wesele, deshalven beide erscrevenen parthie hiir bynnen Lubeke vorschreven unde geesschet weren, vulmechtich to komende[1], umme in fruntschop effte in rechte ziik laten to vorschedende, dar doch de van Deventer nicht gekomen sunder unhorsam gefunden zin, darumme de van Wesel over de van Deventer na beider parthie bescrevenen ansprake antwort replicacie (unde)[a] duplicacie, bii deme rade to Lubeke liggende, rechtes weren begherende. Darupp de ersamen radessendeboden der stede na erer besprake eynsdrogen sloten unde den (van)[b] Wesele vor eyn antworde gheven, dat ze den dren steden, namliken Nymmegen Zutphen[c] unde Arnem, uppet nye de macht gheven willen, umme desse zake twisschen nu unde Martini negest komende in fruntschopp effte rechte na der vorgescrevenen beider parthie ansprake antworde replicacie unde duplicacie to vorschedende. Welk de rad to Lubeke in namen der radessendeboden vorscreven den erbenomeden dren steden unde den van Deventer in der besten wiise willen vorschriven. Unde weret dat desse erscrevene zake bii den erbenomeden dren steden in vorscrevener wiise unde in der benanten tiit nicht gescheden worde, dat scholen de van Wesel deme rade to Lubeke sunder togheringe vorschriven, denne scholen de van Lubeke de van Wesele unde van Deventer tor negesten dachvard der stede van der hense bynnen Lubeke edder anderswor to holdende vorschriven unde vorboden, vulmechtich to komende, umme ziik van der zake wegene vorscreven in fruntschopp effte rechte laten to vorschedende. Unde welker van den vorgescrevenen beiden parthen uppe der negesten dachvard na esschinge der van Lubeke nicht erschinende unde comparerende worde, dar willen de radessendeboden denne vorgadderende tegen vortvaren unde procederen, alzo ziik imme rechten schole behoren.

18. Unde alze desse artikel van den radessendeboden was gesloten, des anderen dages negest darna de here bisschopp van Utrecht unde de van Deventer an de van Lubeke screven unde ere breve by eneme boden sanden[2], inholdende, dat de zake twisschen den (van)[d] Deventer unde Wesel wesende bii deme heren bisschoppe van Utrecht unde deme hertogen van Cleve in macht enes compromisses noch hengede unvorscheden. Darto de sendeboden van Wesel antworden, dat sulk compromissum exspireret unde uthgegan were, unde de genante here bisschopp van Utrecht unde de hertoge van Cleve effte er rad van der wegene nynen uthsproke noch in fruntschop offte rechte hedden gedan. Darup de radessendeboden der gemenen stede hebben gesloten, konen de van Wesel dat bewisen, dat dat compromissum vorscreven exspireret unde darvan nyn uthsproke geschen is, so willen de radessendeboden deme vorgescrevenen artikele nagaen unde volgen so bovenscreven steit.

19. Vortmer[e] so weren vor den heren radessendeboden de Schonevars van Lubeke in eneme groten merckliken talle, ziik hochliken beclagende over de van

a) unde *WK4 fehlt R.* b) van *WDfK4 fehlt R.* c) Sutfelde W. d) van *WDfK4 fehlt R.* e) *§ 19 ist in DfK1,4KnDr vor § 17 eingereiht.*

1) *Vgl. n. 114—116.* 2) *N. 115 f.*

Stettin, wo dat ze sunderlike privilegie unde nyeheide uppe Schone brukeden unde helden, tegengaende deme recesse uppe desulven zake ghemaket, unde eyne sentencie int jar 1454 ummetrent corporis Cristi van den heren radessendeboden, do tor tiid bynnen Lubeke vorgaddert, utgesproken etc.[1]. Unde aldus so wart hiir zulvest den erscrevenen sendeboden van Stettin de erscrevene artikel der sentencien uppe de erbenomede tiit beramet gelesen van worden to worden, unde na besprake der anderen stede radessendeboden en wart gesecht dorch heren Hermen Gropelinghe, borgermestere van Bremen, dat de heren der ergenanten stede zodanen erscrevenen artikel der sentencien, alse de ghemenen stede vormals gesloten hadden, bii krafft unde macht wolden van den van Stettin geholden hebben in aller mathe so datzulffte punt uthwiset, unde hebben den uppe dat nye vornyet bestediget unde bevestiget. Unde zeden vurder, weret zake dat de van Stettin ensodans breken unde nicht en helden, danne zo dechten de stede darup vorder vordacht to wesende, de van Stettin dar to to bringende, dat ze id holden mosten. Unde wart furdermer bevolen den van Stettin uppe dat nyge, alse dat in deme erscrevenen jare bescheen is, unde sodanes in der besten wiise to vorschrivende, dat sulffte unvorbroken to holdende.

---

20. Item[a] vortmer alse denne desse erberorten heren radessendeboden van desseme daghe gescheden unde getogen weren, aldus so qwemen hiir tor stede de ersamen radessendeboden van der Rige, myt namen her Johan Treros, borgermester, her Hinrick Meye, radmann, amme sonnavende negest na unser leven vrouwen daghe visitacionis[2] mit vuller macht. Unde amme mandage morgen do negest volgende densulven heren radessendeboden gelesen worden desse vorberorden artikell, dem kopman to Brugge in Vlanderen unde anderswar andrepende, darvan desulven heren radessendeboden copie begerende weren, desulften over to seende unde berad darup to nemende, deme denne alse vorberort is aldus bescheen is. Welkerleye puncte unde artikel vorberort de erscreven heren radessendeboden van der Riige unde van Revell[3] in bovenberorter mate hebben approbert bevulbort unde belevet[4] amme dinxstedage[5] negest na visitacionis Marie[6].

C. Beilagen.

122. *Lübeck und die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte*[7] *beurkunden, dass sie in verschiedenen Hanserecessen Beschlüsse über den Schoss gefunden haben; transsumiren Eingang*[8] *und § 41*[9] *von HR. 2 n. 439 (1441 März 12), Eingang und § 96 von HR. 3 n. 288 (1447 Mai 18), Eingang und § 6 von HR. 3 n. 546 (1449 Jul. 25), Eingang und § 19 von HR. 4 n. 63 (1452 Febr.); belieben diese Artikel aufs neue und befehlen dem deutschen Kfm. zu Brügge, sie bis auf Widerruf zu befolgen und Ungehorsame,* de alsodane schot

a) *§ 20 K1—4 fehlt allen andern Hss.*

1) *HR. 4 n. 248 § 9, 254.* 2) *Juli 4. Das rigaer Kämmereibuch verzeichnet S. 245, dass die beiden Rsn. 259 ℳ 1 ferd.* to der Lubesschen daghvard uppe Viti geholden *verzehrt hätten. (RA Riga.)* 3) *Vgl. n. 122 f.* 4) *Vgl. jedoch n. 141.* 5) *Juli 7.* 6) *In K2 fügt eine flüchtige Hand als § 21 hinzu:* Item vort mede is ghesloten bi den erbenompten radessendeboden dat nemant voortan stapel holden en sal myt synen live und guderen in Holland, Zeland noch in Braband dan he sal syne gudere bringhen tome stapel to Brugge in Vlanderen eder daer de copman synen stapel holt bi verlos der henze unde 3 mark goldes. *Vgl. § 5, 9.* 7) *Sie werden sämmtlich wie in n. 121 aufgezählt.* 8) *Bis* Have ere clerik. 9) *Angemessener Weise nur die erste Hälfte bis* upgeslagen wert to kope.

wreveliken weygeren uthtogevende unde tho betalende, *zu strafen;* jodoch dat desse breff nymande van den steden edder eren privilegien, de hiirenjegen privilegiert unde na older wonheid bewedemet zint, to vorfange zii. — Unde wii Johan Treros, borgermester, unde Hinrick Mey, radman to Rige, unde Jacob van der Molen, radman to Revel, hebben ok gesehen gehoret unde uns alle vorscrevenen artikele dat schot andrepende uth den recessen lesen laten, unde de mede bevulbordet bevestiged unde uppet nyge belevet. *Besiegelt von Lübeck Hamburg Rostock Stralsund und Wismar im Namen der gemeinen Hansestädte*[1]. — *Lübeck, 1461* (amme avende s. Johannis b. syner ghebord) *Jun. 23.*

StA Lübeck, Trese Batavica n. 211, Or. Perg. mit 5 anhangenden Siegeln. RA Rostock, Recesshs. 1450–1495, 3 Doppelbl.

123. *Dieselben urkunden ebenso über den Stapelzwang mit Einrückung von Eingang und § 12 von HR. 2 n. 608 § 12*[2] *(1442 Mai 20), HR. 3 n. 288 § 83 (1447 Mai 18), HR. 4 n. 63 § 7 (1452 Febr.), HR. 4 n. 458 § 10 (1456 Jun. 24) und befehlen dem Kfm., die Ungehorsamen zur Uebersiedelung nach Brügge* tusschen dit und Bamyssemarket negest komende *(Okt. 1) aufzufordern. Treros, Mey und Molen stimmen zu wie oben. — [14]61* (am avende s. Johannis b.) *Jun. 23.*

StA Lübeck, Trese Batavica n. 212, Or. Perg. mit 4 anhangenden Siegeln, das hamburger fehlt! Vgl. n. 140 f., 234.

D. Korrespondenz der Versammlung.

124. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und Lübeck an Köln: beglaubigen die Abgeordneten des deutschen Kfm. zu Brügge; haben dieselben beauftragt, Köln ihre Berathungen und Beschlüsse über das zunehmende Seeräuberunwesen der Franzosen und Anderer vor dem Zwin und auf dem flämischen Strome mitzutheilen;* nemand is, de dat wandelen kan edder wandelen wil — [unde] wii en konnen en nicht wedderumme nemen noch schaden dôn; *ersuchen dem Kfm. einen endgültigen Bescheid zu ertheilen, damit sie wüssten, wonach sie sich zu richten hätten*[3]. — *[14]61* (sonnavendes vor Petri et Pauli) *Jun. 27.*

StA Köln, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

E. Anhang.

a. Köln.

125. *Köln an Gräfin Elisabeth von Teklenburg: hat vernommen, dass die Gräfin den zum Hansetage in Lübeck abgeordneten Johann Frund* zo Lynghen up der vryer lantstraissen mit synen deneren up den eirwirdigen fursten hern Diederich, artzbusschoff zo Coelne etc. (boyven[a] dat hey siin toll off geleydeszgelt betzailt hadde) haifft doin antasten vangen zo sloss brengen ind gefencklich setzen, ind haldt yn also in urem sloss gefencklich; *ersucht Frund frei-*

a) boyven — hadde *Zusatz in den Schreiben vom 28. Juni.*

1) *Vgl. HR. 4 n. 722.* 2) *Mit Weglassung des an dieser Stelle überflüssigen Schlusssatzes.* 3) *Gleichzeitig erhielt der Kfm. nach n. 161 Eingang, eine Vollmacht zur Verhandlung mit den süderseeschen Städten über die Beschlüsse des Hansetages.*

zugeben, da Köln mit der Gräfin in Freundschaft stehe, seit vielen hundert Jahren eyn vriie riichstat *und weder dem Erzstift noch dem EB.* vedeplichtich noch pantber *sei; bittet um eine gütliche Antwort, müsste sonst das Geschehene Herren und Freunden klagen* ind vorder gedencken, as uns dat noit syn duchte. — *[14]61 Jun. 12*[1].

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 50 b, überschrieben: Der eydeler jonffrauwen Elysabeth grevynnen zo Tekelnburg, unser liever jonffrauwen. *Auf f. 51 b folgt ein m. m. gleichlautendes Schreiben an den B. von Münster mit Hinzufügung der Bitte um Verwendung bei der Gräfin. Darunter:* In simili forma dem eydelen joncheren Class greven zo Tekelnburg.

126. *Gf. Nikolaus von Tekelnburg an Lübeck: hat Lübecks Gesuch um Freilassung von Frunt seiner Schwester,* alsulke sake andreppende, *mitgetheilt, welche darauf erwiedert, dass EB. Dietrich zusammen mit dem Domkapitel von Köln und andern Herren ihr 1454 7000 rh. Guld. verschrieben, aber bisher trotz aller Mahnungen nicht gezahlt haben und sie nun Frunt habe festnehmen lassen, weil* de erbere stad Colne und or inwonre undersaten sind unss heren ertzebisscops, dar de benompte mester Johan doctoir voirscreven wonafftich und behiliket ist; *würde* hochliken danken, *wenn Lübeck oder eine andere Stadt die Schuldner zur Zahlung der Summe* mit schaden und penen *bewegen könne,* anders moet se und wil dat forder clagen, vorfolgen und de sake bemanen, so se best kan overmits eren heren frunden und maigen. — Tekeneburg, *[14]61* (donredages na nativitatis Johannis b.) *Jun. 25.*

StA Lübeck, v. Köln, Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 28. junii anno 61.

127. *Köln an Johann Frunt: bedauert die durch den EB. von Köln verschuldete Gefangennahme von Frunt durch die Gräfin von Tekelnburg; hat mit dem EB. darüber verhandeln lassen,* der uns darup geandwert hait, dat ir oevel zokompt, ind uns uch noch die unse syne schult nyet antreffe, ind seulden wir betzalen, dat he schuldich is, wir seuldens me schaffen haven dan wir geleysten konden; *ebenso anerkannte der EB. das alte Privileg von Köln,* dat men uns noch die unse up dat styfft noch kyrche van Coelne nyet penden halden noch veden sall; syne nychte van Tekeneburg hedde as lange sie hie by synen gnaden geweist were, wale anders weige zo yrre betzalongen kregen na luyde yrre brieve, sii van yem ind synen burgen ind mytsachwalden hait, so dat yre nyet noit were, uch off uns darumb zo kroeden, den weigen sii noch volgen moechte; ouch dencke he sii gutlichen zo betzalen, off sii sich get mit yem lyden weulde; ir kondt ouch wale gedencken, wiewale ir in onsem dienst ind boitschafft uyssyt, dat wir uns in last ind schoult des — artzbusschoffs nyet meynen noch moigen stellen na geleigener sachen; wat ouch daromb zo lyden steit, moissen wir lyden; *erwartet, dass die Tekelnburger ihn gebührlich behandeln und Frunt bereit ist, sich mit ihnen, falls*

[1]) *Am 23. Jun. erliess Köln m. m. gleichlautende Schreiben an die nachstehenden Personen mit dem Zusatz, dass Johann nöthigenfalls mit der Gräfin vor dem EB. Johann von Trier und dem B. Johann von Münster zu rechten bereit sein werde. StA Köln, Kopienbücher 26 f. 56:* Domino Monasteriensi. *Darunter:* In simili forma episcopo Osnaburgensi, domino Cunrado de Diepholte; item hern Bernt greven zo Be[n]theim, jonchern Arnt greven zo Benthem, civitatibus Monasteriensi et Osnabrugensi, hern Goiswyn Ketteler, ritter, hern Diederich van der Horst, ritter. *Auf f. 56 b m. m. gleichlautend:* Domicello Nicolao comiti de Tekelnburg. *Darunter:* Similiter domicelle Elysabeth comitisse in Tekeneburg. *Das Or. des Schreibens an Osnabrück befindet sich, durch Nässe beschädigt, im StA Osnabrück.*

sie darauf eingehen, gerichtlich auseinanderzusetzen; sichert ihm in diesem Falle seinen Beistand zu, wird zu seinen Gunsten vorder schriiven clagen ind ouch mit rechte vervolgen, as wir best konden; wat vorder geschiet is, sall uch Johan ure diener, der eyn deill gesien ind gehoirt hait, wale bescheyden. — *[14]61 Jun. 26.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 57 b.

128. *Johann de Dingeden,* decretorum licenciatus, *an Osnabrück: berichtet, dass er von Köln zur Befreiung von Johann Frunt ausgesandt, gehofft hatte, der B. von Münster* solde de sake to guder utdracht gebracht hebn, *nun aber, nachdem dieses nicht vollständig eingetroffen, Osnabrück um Hülfe angehen müsse; ist gezwungen heimzukehren, sendet deshalb ein Schreiben von Köln, welches weiteren Aufschluss gewähre, und bittet, gemeinsam mit Münster und Minden, welchen Köln gleichfalls geschrieben, Köln in dieser Angelegenheit beizustehen,* wante in der warheyt sulckes van den henssesteden nicht to liiden gebort. — *[14]61* (maendages na Jacobi ap.) *Juli 27*[1].

StA Osnabrück, Or. mit Spuren des Siegels.

b. Oldenburg.

129. *Bremen an Lübeck: erinnert an die vielfachen Bedrückungen des Kfm. durch Gf. Gerd von Oldenburg, berichtet, dass es mit vieler Mühe den Gf. zur Leistung einer Tagfahrt bewogen hat,* uns dar in fruntschuppe ofte rechte to vorschedene, *und bittet, dass Lübeck den Tag, den Bremen rechtzeitig ansagen wird, durch einige Rsn. und seinen Sindikus besende,* in unsse recht mede to seggende; *ersucht um Antwort. — [14]61* (am avende Johannis b.) *Jun. 23.*

StA Lübeck, Grafschaften 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 27. junii a. 61.

130. *Hamburg an Lübeck: hat auf die Anzeige, dass Gf. Gerd einige Kauffahrer von der Elbe aufgefangen, dem Wunsche von Lübeck entsprochen und die auf der Elbe befindlichen Schiffe angehalten; hatte bereits vor dem Empfang der Zuschrift Boten nach Friesland*[2] *und Oldenburg ausgesandt*[3], de uns denne vorbodeschopped hebben, dat in s. Johannis b. avende latest leden juncher Mauricius twe schepe schal namen hebben uppe der zee, de mid pick, tere

[1]) *Wenige Tage später, zwischen dem 7. und 12. Aug., ersuchte Köln abermals Münster und Osnabrück Frunt, den Teklenburg nur gegen eine Bürgschaft von 3500 rh. Guld. freigeben wolle, zu befreien, doch bewirkte der B. von Münster nach einem Dankschreiben vom 23. Aug., dass Frunt Mitte August* up den geloyven *des B. bis Martini entlassen wurde. Die Frist wurde dann wiederholt verlängert, bis schliesslich der B. am 20. Sept. 1462 einen Vergleich vermittelte, wonach die Gräfin Frunt endgültig freiliess, Köln dagegen auf jede Klage verzichtete. (StA Köln, Kopienbücher 26 f. 68, 73, 76 ff. usw. bis f. 187.) Die Darstellung von Ennen, Gesch. v. Köln, 3 S. 694 f. ist recht ungenau. Vgl. n. 161 § 8, 163.* [2]) *Am 18. Juli* (vridag na divisionis apostolorum) *1461 klagte Ulrich,* tho Grethziil Norden Emeden Berum etc. in Ostvreslande hovetling, *Lübeck, dass seine Unterthanen kürzlich von Gf. Gerd wider Vertrag und Gelöbniss und ohne Absage ausgeplündert worden seien und bat, dass Lübeck dieser Klage gedenke* (wo zick dat yrheben hebbe), so uffte wii dar wes weder up — juncheren Gerde unde syne vrunde tho water off tho lande umme doen eder doen laten. *(Or. im StA Lübeck, Grafschaften 2.) Vgl. dazu den Bundesvertrag des B. Johann von Münster und des Gf. Gerd gegen den Häuptling Ulrich vom 25. Juni 1461 bei Friedländer, Ostfries. UB. 1 n. 770.* [3]) *Die Hamb. Kämmereirechn. (ed. Koppmann 2 S. 120) verzeichnen in der That verschiedene Botengänge nach Bremen Friesland Delmenhorst und zuletzt* 1 ℔ 4 β uni nuncio versus Oldenborg destinato, ad inquirendum causam de navibus supra Wesera ablatis.

unde wagenschote scholen laden syn, unde de in de Hunte ghebracht, dar juncher Gheerd, so men secht, ovel over thovreden is, unde men ok noch nicht en weeth, wes dar under deme vordecke is; *hat die Schiffe freigegeben, weil beide Grafen nicht mehr in der See sich befinden und der Wind günstig ist.* — *[14]61* (visitacionis Marie) *Jul. 2.*

StA Lübeck, Grafschaften 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 3. julii a. 61.

c. Schonen.

131. *Stettin an Lübeck: hat die Beschuldigung der lübischen Schonenfahrer, dass die von Stettin trotz des lübischen Recesses* sunderlike privilegia unde vryheide, de tegen der ghemeynen stede privilegia unde vryheide, to Schone bruken unde holden, *seinen Kaufleuten vorgelegt,* alse wete wii edder sii nicht nyes, dat dar schût edder geschên is wedder der stede privilegia; *betheuert, dass es ein solches Verhalten der Seinen ungern sehen würde und die städtischen Privilegien, deren die Seinen sich miterfreuten, lieber mehren als mindern wolle.* — *[14]61* (sondag na Jacobi ap.) *Jul. 26.*

StA Lübeck, v. Land Schonen, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 3. augusti a. 61.

132. *Wismar an Lübeck: hat von seinen Rsn. zum lübecker Tage vernommen, dass Lübeck das Geleite nach Schonen* na wonliker wise *für sich und Wismar habe erwirken wollen; ersucht um Auskunft durch den Ueberbringer, was in dieser Angelegenheit geschehen ist.* — *[14]61* (Petri ad vincula) *Aug. 1.*

StA Lübeck, v. Land Schonen, Or. mit Spuren des Signets; bez.: R. 3. augusti a. 61.

d. Holland.

133. *Brügger Aufzeichnung über die einstweilige Hinterlegung der Friedensurkunden von Holland und den sechs wendischen Städten bei Brügge. — 1461 Juli 28.*

B aus StA Brügge, 1) Nieuwe Groenenboeck onghecotteert f. 92 b, überschrieben: Acte van bestande tusschen Hollandt ende de zes Weynsche steden; *2) Sentencien civiele (in fol.) 1453—1461 f. 371 a.*

Upten 28. dach van hoymaent anno 61 so compareirde ter camere van Brugghe de houderlieden van de cooplieden van der Duudtsscher hanze ende meester Lodewyc van der Heyde ende zekere andere ghedeputeirde des raeds ons gheduchts heeren ende princen in Holland, ende brochten in scepenen handen van Brugghe zekere hopene brieven, te wetene eenen metten singette[a] svoorseiden raeds in Holland ende dandere metten zeghelen van de zesse Weynsche steden, inhebbende tbestandt tusschen hemlieden ghemaect, omme aldaer te blivene tote de voorseiden van Hollandt ghebrocht zullen hebben in scepenen handen voorseit andere ghelycke brieven, bezeghelt metten grooten zeghele van den rade van Holland, ende danne den voorseiden van Holland te ghevene den voorseiden brief metten zes zeghelen van den zes steden ende ooc den brief metten voorseiden singette, ende den voorseiden houderlieden den brief metten voorseiden grooten zeghele[1]. Ende mids dien consenteerden zy an beeden zyden, dat tvoorseide bestand ingaen zoude. Actum ut supra presentibus Vlamyncpoorte Aertrycke Heict Jansson Rophin Laerke.

a) !

1) *Nach einer weiteren Aufzeichnung in B 1 f. 124 b fand dieser Austausch am 1. April 1462 statt, doch liessen sich die Holländer bei diesem Akte durch den brügger Rm. Jakob van den Vagheviere vertreten.*

e. Danzig.

134. *Danzig an Lübeck: wiederholt auf die vom 13. Juli* (Margarete) *datirte Forderung von Lübeck um klare Auskunft darüber, wessen sich die von Riga von den danziger Ausliegern zu versehen hätten, seine Ausführungen in n. 105; beantragt ebenso nochmals die Ausstellung von Certifikaten, und erklärt, dass es mit dem demnächst in Preussen zu erwartenden Kg. von Polen über Lübecks Forderung verhandeln und dessen Entscheidung mittheilen werde. — [1461 Aug.]*

StA Danzig, Missive 6 S. 419, o. D., zwischen 2 Briefen vom 1. Aug. und 8. Sept.

135. *Danzig an K. Christian von Dänemark: erwiedert auf die Forderung auf Rückberufung der danziger Auslieger aus den dänischen Gewässern, weil sie* alle, der se mechtich worden, *nähmen und der Kg. seine Gewässer ebenso frei zu halten gedenke* alsze de lantstraten, *dass es die Auslieger streng angewiesen habe, die Unterthanen des Kg. nicht zu schädigen, und die Befolgung des Befehls erwarte; hofft, dass der Kg. wider eine Verfolgung der Feinde von Danzig in den dänischen Gewässern nichts einzuwenden hat, und ersucht deshalb, den Ausliegern freien Verkehr in seinen Reichen zu gestatten. — [14]61* (feria 3[a] post Mathei ap. et ewangeliste) *Sept. 22.*

StA Danzig, Missive 6 S. 421.

136. *Desgleichen: dankt für das Anerbieten des Kg., den Krieg zwischen Orden und Danzig vermitteln zu wollen; vermag als Unterthan des zur Zeit in Preussen zu Felde liegenden Kg. von Polen hierin nichts ohne dessen Zustimmung zu thun, und ersucht, dass der Kg. sich an K. Kasimir wende. — [14]61* (feria 3[a] post Mathei ap. et ev.) *Sept. 22.*

StA Danzig, Missive 6 S. 421.

137. *Danzig an Lübeck: hatte gehofft, dass Lübeck zufolge der wiederholten Beschwerden über den Bruch des von Lübeck mitbesiegelten Beifriedens den K. Christian zur Beobachtung des Friedens würde bewogen haben, statt dessen habe der Kg. kürzlich abermals danziger Schiffe angetastet und würden die Danziger allenthalben in den Reichen* in gudem geloven *gefangen; verlangt, dass Lübeck den Kg. ernstlich zur Rückgabe des Genommenen und Innehaltung des Friedens anhalte,* anders unszem gn. h. konige unde uns de lenge darmede mit nichte steyt to lyden; *ersucht um Rath, wie es sich zu verhalten habe, und um Einsendung der Antwort des Kg.*[1]. — *[14]61* (mandag negest vor Symonis et Jude) *Okt. 26.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 9. novembris a. 61.
StA Danzig, Missive 6 S. 431, datirt: sonnavend vor Martini, *Nov. 7, vgl. Anm. 1.*

a) *Arabische Ziffer D.*

1) *Am 7. Nov.* (sonavend vor Martini) *wandte sich Danzig inhaltlich übereinstimmend und im wesentlichen gleichlautend an den schwedischen Reichsrath. Im Eingang beschwerte es sich, dass der EB. von Upsala auf seine früheren Zuschriften erwiedert habe, er wolle den Kg. Christian zur Herausgabe des Genommenen anhalten, sobald der Kg. nach Schweden käme, dass aber trotzdem nichts weiter erfolgt sei. Zum Schlusse mahnte es:* anders befrochten wie uns, dat in de lenge vele arges und wedderwille darvan komen und entstan worde, hirumbe laten juwer herlicheid dith beth to herten gan und syt darvor, dat solkt undirstanden werde. *(StA Danzig, Missive 6 S. 432.) Vgl. n. 31 Anm. 2, 105.*

138. *Danzig an den deutschen Kfm. zu London und Brügge: zeigt an, dass der Kg. von Dänemark die Danziger ungeachtet des mit Polen abgeschlossenen Beifriedens allerorten aufgreifen lasse, und ersucht den Kfm. demgemäss zu warnen. — [14]61* (sonnavend vor Martini) *Nov. 7.*

StA Danzig, Missive 6 S. 431.

139. *Danzig an Lübeck: klagt, dass K. Christian den lübecker Vertrag so wenig* (spaerliken) *beobachte, und fragt an, ob Lübeck auch von dem Gerüchte* (so kompt uns durch flegende worde voer) *vernommen habe, dass der Kg. stark rüste und im Frühjahr über die Danziger herzufallen gedenke; bittet, dass Lübeck als vom Kg. erwählter Schiedsherr den Kg. an den Beifrieden mahne und Danzig die Antwort des Kg. mittheile. — [14]61* (am dingeszdage, am avende Katherine virginis) *Nov. 24.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. aprilis a. 62! *Vgl. den Empfangsvermerk von n. 222.*
StA Danzig, Missive 6 S. 436, datirt: am sonnavende vor Katherine, *Nov. 21.*

f. Kaufmann zu Brügge-Hamburg.

140. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Hamburg: erinnert an die Beschlüsse des letzten Hansetages über die durch den Ungehorsam der Angehörigen der süderseeschen Städte erforderlich gewordene Beurkundung der Stapel- und Schosspflicht, durch welche die Privilegien der einzelnen Städte keineswegs verletzt werden sollten, und beklagt, dass Hamburg, wie er von Lübeck erfahren, die beiden Urkunden nicht besiegeln will[1]; führt aus[2], dass er dadurch in die misslichste Lage gerathe, die Hamburger durch Stapelzwang und Schosspflicht nur in geringem Masse betroffen würden, der Schoss hauptsächlich zur Tilgung von Gesandtschaftskosten bestimmt und er nach dem Wegfall desselben weder die Freiheiten der Städte ferner zu wahren, noch den Stapel zu halten, noch die Gesandtschaft nach Frankreich auszurichten im Stande sei; bittet deshalb, dass Hamburg die beiden Urkunden gleich den anderen Städten besiegele, damit er den Angehörigen der süderseeschen Städte,* de myt uns moetwillen und myt uns to rechte dencken to ghane, *beweisen könne,* dat se unrecht hebt unde contrarie der stede rechte ghedaen; *ersucht um Antwort. — [14]61 Okt. 12.*

StA Lübeck, App. ad A. Angl. 1, brügger Abschrift, vgl. n. 141.

141. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: erklärt in Beantwortung von vier lübischen Schreiben sich einverstanden mit den von Lübeck an Krakau Breslau Posen und Lemberg ertheilten Weisungen in bezug auf flandrische Tücher und Wachs, stimmt dagegen Riga zu hinsichtlich der Unausführbarkeit der von dem letzten Hansetage beschlossenen Verbote, die Holländer zu befrachten, von Aussenhansen auf Borg zu kaufen und die englischen Tücher einzuführen, bittet Lübeck die Uebertretung dieser Verbote einstweilen zu dulden; ersucht dringend, Hamburg zur Besiegelung der auf dem Hansetage vereinbarten Urkunden über Stapel und Schoss zu bewegen, und lehnt die Entsendung einer Gesandtschaft nach Frankreich wegen des Mangels an Mitteln zufolge des Wegfalls von Stapel und Schoss ab. — 1461 Okt. 13.*

Aus StA Lübeck, App. ad A. Angl. 1, Or. mit Spuren der Siegel. Mitgetheilt von Wehrmann.

[1]) *Vgl. n. 121 §§ 8, 9, 122 f.*
[2]) *Im wesentlichen gleichlautend wie in n. 141.*

Den erbaeren wiisen unde vorsenigen heren borgermesteren unde raedmanne der stad Lubeke, unssen bisunderen guden vrunden.

Vruntlike grote unde wes wii ghudes vermoghen altoes tovoren. Erbaere wiise unde vorsenige heren. Wii hebben by brenghere van dessen juwer heren vier beslotene breve [untfangen][a], an uns gesant myt velen ingelachten cedulen, avescrifften van velen breven by juw heren utgesant, und wes ghi heren wedderumme darup vor een antwert untfangen hebt, anghaende alsolken artikelen unde recesse by den heren van den gemenen steden der Duytschen hanse vortiides vor dat walvaren des gemenen besten unde des copmans van der Duytschen hanse, dewelke artikele unde recesse by juw heren unde den anderen radessendeboden der Duytschen hanse vorscreven upten dach Viti lest leden in juwer heren stede to daghe gewest, geconfirmiert unde bestadiget hebbet unde geboden hebbet, de unbrokelick to underholden, welker breve vorscreven unde der copien inholt to vorhalene wy umme der korte willen uns des vordraghen, mer int vorantwerden wii elck pont vorhalen etc. Darup juwer heren wiisheit upten eersten breeff unde copie dar ingelacht, avescryfft des breves an de stede Cracouw Breslouw Pazenouw Limborch gesant[1], anghaende der clachte de vor juw heren gekomen sal syn van weghene der Thomesschen unde breden Popperingesschen lakene etc., is juwer heren begheer, dat men der nien een unbesegelt in enen ytzliken terlinck doen en sal, oeck dat men van den halven Ypersschen, Thomesschen, breden Popperingesschen und anderen lakenen nyne twe halve to een sall steken noch bereyden in een heel laken by vorlust der lakene, unde oeck wes vorder van anderen artikelen int jaer 53 berecesset is, wille ghi heren by werde unbrokelyk geholden hebben, oeck beghere ghi heren, vorsenicheit to hebbene up de valssheit van deme wasse, gelyck dat berecesset is, unde dat oeck den vorscrevenen steden Cracouw etc. overgescreven hebt. Erbare wyse heren, wy dencken unde willen gherne deshalven na unsen vermoghen de vorscreven ponte hyr unbrokelick vorwaren na juwer heren bevele unde scrivene, so wy best konnen unde moghelick uns is to doene etc. — Vortmer dat .nneholt des anderen breves myt den twen ingelachten copien, de ene inholdende, woe ghi heren den steden Riighe Darpte Revele gescreven hebt van den recessen upten dach Viti etc. bynnen juwer heren stede vorramet etc., unde de andere copie inneholt, wes de stede Riighe darup vorantwert hevet, unde begheren in juwer heren breve, dat wii allikewal dat vorscreven recess by werde unde macht holden etc. Erbaere wiise heren, wii syn darto alle tiid gudwillich unde bereit, so wii oeck schuldich syn van doene, juwer heren unde der gemenen stede recesse unde gebode to underholdene; gheve God, dat deselven stede unde orer stede coplude der geliike oeck wolden holden, so soldet beter syn in der werlt unde myt deme copmanne dant leyder nw is. Mer so de vorscreven stede van der Ryge juw heren vorantwort hevet, dat se alle de ponte in den vorbenomeden recessen upten vorbenomeden dach Viti geconfirmert unde gestadighet gerne willen unbrokelick underholden, uthgenomen dree ponte, namelick dat men der Hollander nicht en solde laden noch bevrachten, dat andere pont, dat nemant en solde to borghe copen van den van buten der hanze[2], dat derde pont, dat men ghene Engelsche lakene dar int land solde voren[3], in welken dren ponten se nicht en willen geholden wesen, gelyck se uns oeck scriven, dattet ore vrunde tor vorscreven dachvart gesant byspraket solt hebben unde des nicht en hebt moghen belevet etc., mer alle andere ponte willen se gherne unbrokelick holden, unde se begheren, dat ghi heren uns dat willen overscriven etc. Erbaere

a) untfangen *fehlt L.*

1) *N. 121 § 12.* 2) *N. 121 § 14.* 3) *Vgl. n. 121 § 4, 60 § 1.*

wiise heren, up de vorscreven dree ponte wil juwer wiisheit oeck geleven to wetene, dat wii van unsen vrunden, de wii by juw heren up de vorscreven dachvart Viti gesant hebt gehat, verstaen hebt, woewal de vorscreven dree ponte, de de stede van der Riighe vorscreven bespraket hebt, dat se de nicht holden en konnen, berecesset syn upten vorscreven dach Viti unde uns geboden to holden, so hebt unsse vrunde juw heren unde den anderen heren radessendeboden ter selven tiid darvan underwiiset, dattet up desse tiid de Hollandere nicht to bevrachten, nicht mogelick noch doenlick en were, gemercket dat uute Prussen ghene schepe herwert over en quemen, also dat de copman daraff groet gebreck hedde, also dat he van noetsaken weghene Hollander unde andere van buten der hanze bevrachten moste, des de copman nicht gherne en dede, konde he schepe van bynnen der hanze genoech krighen. Unde dat men gheen ghud to borghe solde copen van luden van buten der hanze, dat en is hiir over nicht doenlick noch mogelick, wente hiir nyne coplude en syn, de dat ghud al copen konnen met reden gelde, oeck en is hiir de stapel nicht; solde men den artikel hiir holden, so en were hiir int land myt allen nyne kopenschup, were hiir aver de gehele stapel int land, so mochte men den artikel holden. Vortmer dat men ghene Engelsche lakene in Liifflande en solde senden etc., erbaere wiise heren, juwe wiisheit moghen wal mercken, dat alle coplude bynnen unde buten der hanze ore neringhe uppe desse tiid soken an de Engelsche lakene, unde de van buten der hanze brenghen unde varen de lakene in alle lande unde stede vele meer dan de van der hanze; solde de copman den artikel dan holden, so sete he nerinckloes unde en konde synen vrunden nyen ghud ten handen senden, unde de van buten der hanze solden dan den copman uute alle syner wolvaert unde neringhe brenghen. Unde wanner dattet alle de stede van der hanze toeleten unde holden wolden, unde dattet den van buten der hanze sowal vorboden worde alse den van bynnen der hanze unde oeck geholden worde, so weret by aventure grot orbor unde van noeden to gescheene, mer so langhe de werlt unde copmanschup nw steyt unde de ghemene stede van der hanze darinne alle nicht eendrachtlick geconsentiert hebt, so oeck de vorscreven heren van der stede Riige scriven, so bydde wii oeck noch oetmodelick, dat juw heren geleven wille, hiirmede to dissimileren unde oghenlukinge doen unde doer de vingher willen seen, so langhe dat God ene beter tiid verlene unde een ander werlt werde, so is dan van noeden desse unde meer andere ponte thosamen eendrachtliken to sluten unde de unbrokelick gebede to holden. — Vortmer, erbaere wiise heren, so scrive ghi uns in juweme derden breve myt twen ingelachten cedulen van den breven unde wedderbreven van der stad van Hamborch juw heren gesant, anghande deme stapele in Vlanderen to holden unde dat schot to betalen etc., so dat by juw heren den van Hamborch unde den anderen heren radessendeboden der gemenen stede van der hanze upten dach Viti lest leden in juwer heren stede to daghe gesloten unde berecesset is ghewest, dat men deme copmanne umme beters willen daraff van 5 edder 6 van den Wendesschen steden bezegelte breve solde up gheven, nicht umme der heren van Hamborch coplude, de doch upter vorscrevenen dachvort by vorworden dat consentiert hebt, dar wii se by laten blyven, mer is gedaen umme aller ander stede coplude, de juw heren unde den anderen steden unde copmanne ter horsamheit to bedwynghene, wente se myt deme copmanne hiir int land darumme willen to rechte ghaen, eer dan se horsam syn edder schot betalen. Welke twe breve up de vorscreven twe ponte sprekende ghi heren unde de andere by juw beseten, umme de warheit darmede to bewisende, wat juwer heren stede vorders unde andere umme wolvaren des gemenen ghudes unde orer stede coplude over 50, 60 jaren unde lenck hebt belevet unde berecesset unde nw upten dach Viti vorscreven geconfirmert hebbet vullenkomen

unde bezegelt, mer de van Hamborch wegheren de breve to bezeghelen umme sake willen, de se juw heren hebbet overgescreven etc. Erbaere wiise heren, nw de van Hamborgh wegheren de vorscrevenen twe breve to bezeghelen, so se doch dat upter vorscreven dachvort belevet hedden to doene, beholden ore stede unde elker stede coplude privilegie, nw en wette wii nicht wat doen, wente ore stede coplude dat alle wal wetten; also spotten se unser unde maken alle anderen coplude unwillich unde unhorsam, de de vortiides gehorsam syn gewest. Oeck so en hebbe wii ore stede coplude nerghen mede gheenghet, en enteghen wesende, oeck so hebben se seer wenich schottes betaelt; oeck oren stapel in Holland eder Seeland to holdene van venteghude na older costume, en is em ny geweghert noch byspraket. Mer mach tokomen van somyghen quaden benyders, de en quade informacien gheven unde loghene anbrenghen, de orer stede walvaren unde dat gemene bestę nicht leeff hebben, noch ores kyndes kyndere hiirynne nicht en dencken to besorghen, mer eghen willen und oer eghen profiit unde orbor soken unde nicht dat gemene beste besorghen, so ore vorders gedaen hebben na inneholde der vorscreven gemenen stede recesse. Alsus erbaere wiise heren, so en wette wii in dessen vorscreven saken nicht ghudes to doene noch vort to stellene, wente wii uns hiir to verlaten hebt, umme myt den ungehorsamen to wercke to ghane, offte de myt uns to rechte gaen wolden, dat wii dan van juw heren unde van on bewiis hedden gehad etc. Mede overtrachtet unde gemerket, so wii juw heren hiir bevoren gescreven hebt, dat de Zuderseesschen stede upten 10 dach septembris bynnen der stede Wesele to daghe syn gewest, de juwer heren vorscreven recess oeck willen holden unde syn up ghuden weghe, so wy anders van on nicht en verstaen, se en willen ore coplude darto holden, dat se oer schot sollen betalen unde den steden unde copmanne horsam wesen, darup wii upten eersten dach in der vasten wedderumme by se to Wesele unse vrunde schicken solt. Oeck so hebbe wii dat vorscreven recess deme gemenen manne vorkundighet unde geboden to holdene, uthgescheden een pont dat wii uthgestelt hebt, offtet juw heren behaghede, bet to paesschen naest komende, dat is van der differencie in den Hagesschen laken to makene, umme underscheet to wetten van den Leydesschen unde Hagesschen[1]. Unde nw de van Hamborch desse vorscreven twe breve nicht bezegelen willen, so se belovet hebt, solt uns de coplude bespotten unde nement en sal na dessen dagen horsam wesen noch schot betalen. Darumme so moet de copman van noetsaken alle dinck hiir int land overgeven unde vorlaten, den stapel hiir to holdene unde geven der gemenen van der hanzestede ere privilegie recesse ordinancie unde dat walvaren des ghemenen besten unde de copmanschup geheel unde al over hiir int land; unde by also, dat juw erbaere heren hiir wen van juwer heren unde der anderen heren stede weghene van der hanse gelevet to stellene, de der stede ere unde recht vorware, bevele wii juwer heren wiisheit. — Oeck erbaere heren hebbe wii in den verden breve untfanghen ene copie in Latine gescreven, so ghi heren menden an den olden koninck van Franckriike zeligher dacht vor een credencienbreff to scrivene unde uns den unde andere darto denende overtosendene, unde begheren to wettene, offte des van noeden sii, deselven breve, de ghi noch by juw hebben, to anderen nw de dolphin een geweldich koninck in Frankriike is etc.[2], unde begheren vort, dat wii dat beste darin willen doen, dat de stede van der hanze ewich pays unde vrede myt om hebben mochten etc. Erbaere wiise heren, ghi mogen selven wal mercken, na den male wii de vorscreven breve nicht bezegelt en moghen vorkrighen, also dat berecesset unde belovet is, so en wil oeck nement

[1]) *N. 121 § 6.* [2]) *Karl VII. war am 22. Juli 1461 gestorben.*

deme copmanne horsam wesen noch stapel holden edder schot betalen, so en kan noch en mach de copman de reyse nicht annemen edder de cost doen, wente de copman nyen gelt en hevet unde nement dat gelt uth syner eghen bursen vorlegghen noch dar to lenen [wil][a]. Darumme erbaere wiise heren, wilt int ghude nemen, wii senden juwer wiisheit de vorscreven breve wedderumme by dessen selven boden, bidden unde begheren, so wy meest konnen unde moghen, dat juw geleven wille, noch beth de vorscreven stede van Hamborch umme manigerleye sake unde doghet willen, de darvan, so wii hopen, komen sal oren borgheren sowal alse anderen unde deme gemenen besten unde copmanne van der hanze, also to underwysen unde darto vermogen willen, dat se de vorscreven twe breve noch bezegelen willen unde deselven wedderumme bezegelt oversenden, so wille wii dan vortan na unssen vormoghen in den unde allen anderen saken des besten gerne vorramen, so wii alle tiid doen unde gerne gedaen hebt unde noch vortan gerne doen wolden, wert in unsser macht, kent God almechtich, de juw erbaere wiise unde vorsenige heren ewelick beware in salicheit. Unde so wes juw erbaere wiise heren hiir van gedien mach unde vor een entlick antwert gegeven wort, wilt uns daraff sunder antwert nicht laten mytten eersten boden ghi kont, unde juwer heren willen overscriven. Gescreven under unsen ingesegelen, upten 13. dach in octobri, anno 61.

Alderlude des gemenen copmans van der Duytschen hanze, up desse tiid to Brugge in Vlanderen wesende.

Versammlung zu Rostock. — 1461 Juli 10.

Auf dieser Tagfahrt wurden die langjährigen Zwiste zwischen Kolberg auf der einen, Lübeck und Greifswald auf der andern Seite durch Schiedssprüche von Rostock und Stralsund beigelegt, die Erledigung des Streites zwischen Kolberg und Wismar dagegen abermals vertagt, doch sollten beide Theile Frieden halten. Vgl. dazu zuletzt HR. 4 n. 618 f., 696. — Der Krieg, den Kolberg mit B. Henning von Kammin und H. Erich II. zu führen hatte, hat unfraglich die rostocker Verhandlungen günstig beeinflusst[1]. *Vgl. n. 79.*

Nach n. 143 gelangte auch der Streit von Stralsund mit H. Erich hier zur Verhandlung, vgl. n. 77 ff.

A. Vorakten.

142. *Kolberg beurkundet, dass es mit Wismar einen Beifrieden bis zum 24. Juni* (Johannis b.) *eingegangen ist; gelobt ihn treulich zu halten. — 1461* (b. Gregorii pape) *März 12.*

RA Wismar, Or. mit unten aufgedrücktem Secret. Mitgetheilt von Crull.

143. *Stralsund an Lübeck: wird dem Wunsche von Lübeck entsprechen und die rostocker Tagfahrt zwischen Lübeck und Kolberg gern besenden, zugleich*

a) wil *fehlt L.*

1) *Wenige Wochen vor dem rostocker Tage, am 13. Juni, hatte Kolberg sich mit K. Christian von Dänemark wider H. Erich und B. Henning verbündet. Knudsen, Diplom. Christiani I. n. 103, auch in Nachr. v. d. Schlieffen n. 15.*

jedoch seine Rsn. beauftragen, mit den von Lübeck über Hg. Erich von Stettin und dessen Städte Greifswald Anklam und Demmin zu verhandeln, welke werve wii juwer ersamheit nu nicht konen vorschriven[1]; *bittet die lübischen Rsn. dem entsprechend zu bevollmächtigen. — [14]61* (mandag na visitacionis b. Marie v.) *Juli 6.*

StA Lübeck, v. Kolberg, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. julii a. 61.

B. Anlagen.

144. Schiedsspruch von Rostock und Stralsund in dem Streite von Lübeck und Wismar mit Kolberg. — 1461 Juli 13.

R aus RA Rostock, Recesshs. 1417—1469, 2 Doppelbl., ungemein flüchtige Abschrift, deren Schreibfehler eine zweite Hand korrigirt hat.
W RA Wismar, Abschrift, verglichen von Crull.

In Gades namen amen. Wii Peter Hanneman, Clawes Lubeke, Berent Kruze, borgarmestere, Berent Haveman, Clawes Broker[a], ratmanne der stat Rostok, van des ghemenen rades wegen darsulvest hirtho ghescikket[b], unde wy Erasmus Stenvech[c] unde Hinrik van Oren, radessendeboden volmechtich[d] der stat Stralessunt, int jar unses heren 1461 an deme daghe Margarete binnen Rostok tho daghe worgatdart[e], wilkarde rictere unde fruntlike vorschedeslude tusken den ersamen steden alze Lubeke uppe de ene unde de van Kollebarghe[f] uppe de andere syde, bekennen unde betugen apenbare, dat wy huten uppe data[g] desser scrift tusken dessen vorgesecten steden na ereme willen unde fulbort beyder parte wulmectighe sendebaden, alze van Lubeke de ersamen heren Johan Vestwal[h], borgarmester, Johan Brolink, ratman, unde meyster Symon, sindicus, doctor an[i] beyden richten, van Kollebarghe Lubbert Horne unde Hinrik Theche, ratman[k], hebben an[l] fruntschop unde an[l] rechte vorsceden unde uthgespraken tusken den vorbenomeden steden enen ewighen steden vasten vrede unme allen unwillen scaden unde maninghe alze ze tusken sik underlanges ghehad hebben bet an dessen dach in desser wyse alze nascreven steyt.

1. Int erste alze de van Lubeke anspreken de van Kollebarghe mith eneme bezegelden breve, dede luth uppe 600 gode[m] mark, de de van Lubeke den van Kollebarghe gutliken ghelenet hebben in eren noden, alze desulve breff dat inholth, dar de van Kollebarghe tho antwerden, ze wusten van deme breve nicht unde haden[n] dar ok nichit[o] af ghehorth, zo thogeden de van Lubeke eren breff unde de van Kollebarghe bekanden erer stat zegels: darup delden de schedesheren, dat de van Kollebarghe den Lubeschen gheven unde betalen[p] scholen zodane 600 gude mark binnen Lubeke uppe sunte Marten dach negest komende vort avert jar unbeworen.

2. Vorder alze de van Lubeke de van Kollebarghe anspreken unme 4 molenstene zo guth alze 200 gude[q] mark unde 2 mark Lubesch, dar de van Kollebarghe tho antwerden, ze en wusten anders nicht ze[r] weren betalet[s], unde den van Lubeke de[t] betalinghe nicht witliken was, zo scholen de van Kollebarghe dat bringen by

a) Bruker *W.* b) geschicket *W und entsprechend im folgenden* twisschen vorgesechten *usw.* c) Steenwech *W.* d) vulmechtige radessendeboden *W.* e) vorgadderet *W.* f) Kolberge *W.* g) *W.* dat *R.* h) Westphal *W.* i) in b. rechten *W.* k) radmanne *W.* l) in *W.* m) ghude *W.* n) hadden *W.* o) nicht *W.* p) *W.* bestalen *R.* q) gude *fehlt W.* r) sunder ze *W.* s) *W.* bestalt *R.* t) van der *W.*

[1] *Vgl. n. 80.*

eren rath unde den van Lubeke dartho antwerden vor den menen steden tor negesten dachvort[a] binnen Lubeke.

3. Item alze de van Lubeke de van Kollebarghe anspreken umme ene[b] bussen unde de soldeners, de se en lenden tho ereme krighe in eren noden, des de van Lubeke tho achter sint[c], alze ze seden, 553 mark Lubesch 1 schilling 5[d] penninge, dar de van Kollebarghe tho antwerden, dat ze van der bussen nicht en wusten[e]: dar hebben de scedesheren umme spraken, dat de van Lubeke dat gutliken myt en scholen slyten unde de van Kollebarghe by en zo gherne wedder don scholen na ereme wormaghe[f], ufte[g] en des van noden weren desselyke[h].

4. Item umme dat schiph[i] van Abo, dar schipher Rutinch umme klagede, dat den borgeren von Lubeke thohorde, dar dat ledder[k] unde schimmezen scholen anne wesen hebben, des de van Lubeke thogen tho eneme recesse bynnen Lubeke ghemaket anno 54, dat en dat van den menen steden schole toghesecht[l] wesen, dat de van Kollebarghe scholen dat bethalen, dar de von Kollebarghe tho antwerden, dat ze van deme article nicht en wusten unde ok deme recesse nicht thruwen wolden nademe desulve artikel[m] in der van Rostiche recesse nicht ghescreven was, dat dar umme lesen wart[1]: dat wyzen de schedesheren tho Lubeke vor de menen stede tho der negesten dachfart, dat ga dar umme alze recht is.

5. Item umme dat korneschyph, dar de 26 last moltes unde 23 schepel inne weren, dat Hans Vraven[n] thohorde, borger tho Lubeke, zo gud alze 800 mark Lubesch unde dat schyph tho deme Gripeswolde tho hus horde, dar de van Kollebarghe tho antwerden, dat ze unde de vanme Gripeswolden do tho der tyd viigende weren unde zodane gud uppe erer vygende boddeme vinden[o], unde hapen dar nicht tho tho antwerden: dar hebben de scedesheren unme[p] spraken, zo dat de koplude de de gudere uppe deme schepe hadden, scholen hebben unde boren de 200 gude mark myn 26 mark de Hans Vrawe[q] bynnen Lubeke bekummert heft, unde dartho scholen de van Kollebarghe deme sulven kopmanne gheven 20 Rynsche[r] gulden bynnen Lubeke tho betalende uppe sunte Martens dach negest kamende, unde de van Kollebarghe scholen syk myt eren borgeren darumme worgan[s] den zodane ghelt thohort, alze tho Lubeke bekummert is.

6. Item wedderumme alze de van Kollebarghe den van Lubeke wedder thospreken ersten umme den holk, den ze uthtemaket hadden by koningh Woldemer tyden, dar de van Lubeke tho antwerden, dat dat ghestan hadde bawen negentich jar unde ze darumme ny anghelangat edder von jar[t] tho jar ghemant weren: dar hebben de scedesheren uppe ghedelet, dat de van Lubeke dar nynes antwerdes umme plyctych zint, nademe dat zo langhe vorjaret unde vordaget[u] ys unde[v] unbeklaget[w] ys.

7. Item umme den schaden dar de Kollebargeschen den van Lubeke umme thospreken van der Vlaminghe weghen, dat den van Lubeke ere scade scole vorboth wesen, dar se tho seggen[x], dat se nyn ghelt entvangen hebben van der wegen, unde de van Rostok unde Stralesunt, (de)[y] ok scaden namen hebben, dar ok nicht aff entvangen hebben: darup delet de scedesheren, dat de van Lubeke nynes antwerdes tho pleghe sint.

a) dachvard bynnen Lubek beromet ward W. b) de W. c) van synt W. d) 6 W. e) W, wsten R. f) vormoghe W. g) eft W. h) desghelike W. i) schip W. k) vele ledder W. l) W, thoghescheth R. m) W, artical R. n) Brawen W. o) vunden W. p) zo uppe delet, dat W. q) Brawe W. r) W, Rinche R. s) vorghan W. t) jaren to jaren darumme W. u) vordagest R. v) unde W *fehlt* R. w) W. unbeklagast R. x) W, segan R y) de W *fehlt* R.

1) *HR. 4 n. 248 § 6; das RA Rostock besitzt nur eine Hs. von dem Recess n. 247.*

8. Ok alze de van Kollebarghe de van Lubeke anspreken umme hulpe[a] tho donde tho ereme krighe, den se hadden myt deme heren van Pameren, alze en her Colleman schole secht[b] hebben, dar de Lubeschen tho antwerden, dat[c] en dat nicht wytlik en were: dar hebben de schedesheren up ghedelet, nademe dat her Kolleman doth ys unde de van Lubeke dar nicht fan[d] en weten, zo dorwen ze dar nicht tho antwerden.

9. Item alze de van Kollebarghe de Lubeschen anspreken van her Jacob Holkes wegen, wandaghes ratman tho Lubeke, de myt deme olden rade mede vordreven was, darvor de rat van Lubeke den olden thosecht hadde enen summen gheldes vor eren scaden, dar her Jacobe zyn andel nycht schole aff gheworden wesen; dar de van Lubeke tho antwerden, dat ghelt dat en thospraken was, dat wart ghěven denjenen de de kost unde teringhe dan hadden in heren hoven unde dar se dat schuldich weren, unde her Jacob noch kost noch theringhe darumme dede: dar delen de schedesheren up, dat de van Lubeke nicht dorven dartho antwerden.

10. Item umme dat gud alze hundert gulden unde 20, dat der Lubeschen uthligere her Hinrik Theche scholen entwerdiget hebben ut schipper Martens holke by deme Schagen, dar de van Lubeke tho seden, dat se zych[e] mit demē schipperen gutliken sleten hebben unde ok her Hinrik dar ne[f] umme klaget heft[g]: dat wisen de schedesheren vor de menen stede tho Lubeke thor negasten dachvart; kan her Hinrik denne wes nabringen edder scholen de van Lubeke zych wes benemen, dar gat[h] denne umme asze[i] it recht is.

11. Item[k] umme de 3 schepe, dar de van Kollebarghe de Lubeschen umme anspreken, de en scholen genamen wesen in koningh Erkes krighe, dar de stede mede anne weren, dar antwerden de van Lubeke tho, dat ze edder de eren en nicht[l] ghenamen hebben: darup delen de schedesheren, nademe de van Kollebarghe en nicht aver bewyzen konen, zo sint de van Lubeke dar nyns antwerdes tho pleghe nademe dat zo langhe vorjaret unde vordaget[m] is.

12. Uppe desse vorschedinghe scholen de van Lubeke myt den van Kollebarghe unde wedderumme de van Kollebarghe myt den van Lubeke holden unde hebben enen ewygen steden vasten vrede, den ok nynerlegewis tho brekende by pene vifhundert (Rinsche)[n] gulden, daranne vorvallen wesen schal wellyk del desse vorschedinghe nicht en holt, de helfte den scedesheren unde de ander helfte deme dele de ze holth. Unde hyrmede schal alle unwille schade veyde unde neminghe, de an beyden syden gheschen is, tho eneme gantzen vulkamen ende wechghelecht wesen, de alumme gheschen is beth an dessen dach.

13. Vorder zo weren ok tho dersulven dachwarth tho daghe de ersamen heren radessendebaden van der Wysmar, alze Berenth[o] Pegel, borgermester, unde Herman Vrame, ratman, de ok er anspraken van erer stat wegen jegen de van Kollebarghe deden, dar de beyden parten in vortyden van den menen steden tho Lubeke vorgaddert int jar (41[p] reminiscere)[1] thome Gripeswolde umme sullike[q] schelinge unde thosprake alze se tusken malkanderen hebben ghewyset weren, dar welleke[r] bezegelde breve uppe[s] maket sint. Unde uppe dersulven dachvart doch nichtes beramet[t] wart umme des wyllen de van der Wysmar de Gripeswoldeschen

a) W, huppe *R.* b) W, schecht *R.* c) ze dar nicht af en wusten W. d) af W. e) zik W. f) nii W. g) wente in dessen dach *fügt W hinzu.* h) gha id W. i) alz W. k) Int leste W l) nene schepe W. m) W, vordagast *R.* n) W, ryke R. o) Bernd W. p) 41 rem. W, *in R dafür Raum freigelassen.* q) sodane W. r) welke W. s) up berамet zynd W. t) besloten W.

1) *HR. 2 n. 439 § 13, 45.*

in verdachtnisse hadden, zo worden ze tho dersulven tyd wedder ghewyset tho Lubeke vor de menen stede, dat alzo berecesset wart, by wellikeme recesse de van der Wysmar denken tho blivende[a]. Ok alze de van der Wysmar klagheden, dat de van Kollebarghe en vele schepe myt gude, de van Riga unde Revale segelt weren, ghenamen hebben, de eren borgeren thohoren, doch de ratdessendebaden van der Wysmar sik beklageden, ze (de jennen)[b] nicht myt zyc gebracht hadden, den de schade scen is, unde de van Kollebarghe ok seden, ze van deme recesse nicht en wusten: darup worden de beydden part ghewyset vor eren rath na erer beyder belevinghe, dat se scholen spreken myt ereme rade, wer se wedder wyllen vor de menen stede tho Lubeke tho der negisten dachwart edder wer se den van Rostok unde Stralessunt rechtes[c] darumme horen wyllen, dat scholen se under sik vorscriven tusken nu sunte Jacob daghe an vort avert jar unde denne medebringen wes en denen kan tho ereme (rechte)[d], unde de (vrede)[e] schal anstan van stunt an unde den[f] ok nicht vorbreken by der pene de vorghesecht ys.

145. Schiedsspruch derselben in dem Streite zwischen Greifswald und Kolberg. — 1461 Juli 10.

R aus RA Rostock, Recesshs. 1417—1469, nachträglich zu n. 144 geheftet. Von anderer Hand als n. 144 geschrieben.

In Gades namen amen. Wii Bernd van Alen, Peter Hanneman, Clawes van Lubecke, Bernd Cruse, borgermestere, Bernd Hoveman, Clawes Bruker, radmanne, unde Jacobus Kolre, secretarius der stad Rostok, van des gemenen rades wegen hiirto geschicket, unde wii Erasmus Stenwech, Hinrick van Orden, radmanne, unde Bartoldus Rutze, stadscriver, radessendeboden vulmechtich der stad Stralessund, nu tor tiid binnen Rostok vorgaddert, wilkorde richtere unde vruntlike vorschedeslude tusschen den twen steden, also den van Gripeszwolde up de ene side unde den van Colberge up de andere side, bekennen unde betugen openbare in desser scrift, dat wii huden up datum desses breffes tusschen dessen vorsechten beyden steden na willen unde vulbord beyder parte vulmechtige sendeboden, alse van Gripeszwolde der werdigen heren doctoris Hinrick Rubenouwen, borgermesters, unde her Hinrick Wilden, radmans, van Colberge heren Lubbert Horne, kemerers, unde her Hinrick Techen, radmans, heben an vruntscop unde rechte vorscheden unde uthespraken enen ewigen steden vasten vrede, unde alle veyde tusschen en van langen tiden her vorgan mit vangende neminge unde andere beschedeginge gantz nedderlecht unde entliken daleslagen. Also dat de Gripeszwoldeschen scholen den Colbergeschen volgen laten de schute, unde de Colbergeschen laten volgen den Gripeszwoldeschen den sczesgekan[g], de de up dessen dach nicht vorbracht sint. Ok scholen de Gripeszwoldeschen losz maken de tweelff Rinsche guldene, de de noch nastellich sint van den hundert guldenen, de den borgeren tome Gripeszwolde uth der stad tome Sunde vorborget weren. Denne vort alle andere schade, de sy gescheen wo de gescheen sy van beyden syden, schal gantz mitd alle losz syn unde erer een deel schal des jegen dat andere deel in arge nicht meer gedencken. Unde de vangenen al umme an desser veyde schuttet unde grepen, scholen alle van stund an vrig unde losz syn unde ere borgen desgelik gantz to ende, rechte oft se nu tor stede myt hande unde munde weren losz gelaten, doch also dat en iszlik vangen sik sulven lose uth der herberge; desse vangenen an beyden syden scholen ok nummer hiirup saken an neneme rechte. Were ok sake, dat Helmich Volrad van

a) unde dar ok nicht af treden *fügt W hinzu.* b) W, de jegen *R.* c) W, riches *R.* d) W, ricte *R.* e) W, vrebe *R.* f) den nenerleyge wiis to brekende van beyden parten sunder myddel bii dersulven pene alse vorgescreven steyd W. g) !

Gripeszwolde unde Hogehusz van Colberge edder anderswol, he were we he were, sik an desser endracht nicht wolde nugen laten men darenboven yemande van dessen steden mit sulfwald wolde hinderen edder veyden, de schal dat nenerleyewiis don an desser stede en aff unde an unde ok dar nen geleyde oft velicheid to heben. Vurder umme alles gevuges willen, so heben wii dedinget umme dat vorsetene van den twen hundert marken jarliker [rente][a], dede de van Gripeszwolde plegen uthgeven Merten Sleffe unde den anderen to Colberge na lude erer breffe, also dat de Gripeszwoldeschen des donredages na Bartholomei[1] negestkomende ere sendeboden heben scholen bynnen Colberge unde scholen dar affrekenen sodane vorsetene renthe unde don betalinge edder tide der betalinge dar gudliken ensdragen myt denyenen, den desse renthe tokumpt. Men myt Merten Sleffe heben wii dedinget enen ende umme syn andel desser renthe, alse veftich mark geldes, also dat de Gripeszwoldeschen eme dar vor geven scholen achtehalffhundert mark Sundisch hovedtstols up Martini negest komende, men de vorbenomede Merten schal den Gripeszwoldeschen qwitancien schicken under der van Colberghe ingesegele, dar se ane vorwart sint, beth tor tiid dat se den olden hovedbreff up desse renthe ludende hebben mogen. Willen nu de anderen parte dessem ok so volgen umme eren andeel der vorscrevenen renthe unde konen se in beyden syden der betalinge der hovedsummen ens werden, so schal yd myt en ok also in desser sulven wise endiget werden[2]. Dyt allent, alse vorscreven steyd, heben desser beyden dele vulmechtige radessendeboden vorbenomet aldus to holdende entliken vor uns annamet unde belevet. Desses to orkunde is unser van Rostok unde van Stralessunde secret benedden drucket an desse scrift. Gescheen to Rostok na Godes bord verteynhundert unde eyn unde sosztich jare, des vrigdages vor Margarete.

Versammlung zu Wesel. — 1461 Sept. 10.

Anwesend waren Rsn. von Köln Osnabrück Soest Lippstadt — Dortmund Münster Nimwegen Deventer Zütphen Zwolle Arnheim Kampen und Wesel, ferner Vertreter des Kfm. zu Brügge und des zu London.

Die Vorakten erörtern hauptsächlich das Verhältniss zu England. Unmittelbar nach der Thronbesteigung Eduards IV. hatte der Kfm. die volle Missgunst und Eifersucht des englischen Handelsstandes zu erproben und der von London ge-

a) rente *fehlt R.*

1) *Aug. 27.* 2) *Pyl, Pommersche Gesch.-Denkm. 2 S. 125 ff. theilt aus dem Memorabilienbuch 6 f. 50 im StA Greifswald folgenden Eintrag mit:* An den jaren des heren 1461 deghedingheden unse borghermester her Hinrik Rubenouw, lerer der hilgen rechte, unde her Hinrik Wylde, unses rades cumpan, bynnen Rostok na rade des rades darsulvest unde unser vrunde vamme Sunde mit den van Colberghe enen gantzen ende umme zodane twedracht alse wy mit en averlank ghehat hebben van der 200 ℳ ewyghes gheldes weghen jarliker renthe, de etlike erer borghere heren Holkes erfnamen an unser stad busse hadden, de ghekoft weren, do de mark lodighes sulvers ghold men 5 ℳ unde 4 β; also dat wy en vor den hovetstull scholden gheven 3000 Sundessche ℳ unde vorsetene renthe 1200 ℳ, dar 200 aff stan up rechtes vorschedinghe en jar lank. De anderen 4000 ℳ beredden unse radessendebaden heren Melchior Rubenouw unde her Clawes Wulff an ener summen upp dessen s. Merten *(Nov. 11)* amme vorbenomeden 61. jare bynnen Treptouw in Pameren unde brachten unsen vorscreven hovetbreff wedder. *Folgt ein Verzeichniss der Personen, von welchen Greifswald die 4000 ℳ erhielt.*

führte Angriff auf die hansischen Privilegien gestaltete sich um so gefahrdrohender, je mehr Eduard seine Macht im Lande auf Bürger und Bauer stützen musste und die Gemeinen zum vorherrschenden Stande erwuchsen. Dass London am Tage nach der Thronbesteigung des neuen Kg. den Kfm. aus dem Besitz des bisher von ihm vertheidigten Drittels des Stadtthores von Bischopsgate vertrieb, war Angesichts der noch keineswegs gesicherten Lage des Reiches zu begreifen — die Schlacht bei Towton fand am 28. März statt — und in dem uns erhaltenen Briefwechsel des Kfm. zu London begegnen wir zunächst keinen Beschwerden über diesen Eingriff in sein altes Recht[1]. *Aber die Massregel belehrte ihn in unzweideutiger Weise darüber, dass der Thronwechsel den von K. Heinrich VI. genehmigten Stillstand hinfällig gemacht und seine Freiheiten insgesammt gefährdet waren, n. 117. Die Kriegsbegebenheiten der nächsten Wochen gestatteten keine Verhandlungen mit dem neuen Herrscher; erst am 26. Juni kehrte Eduard vom Feldzuge nach London heim, am 29. wurde er gekrönt. Als der Kfm. hierauf um die Bestätigung seiner Privilegien nachsuchte, nutzte London die Gunst der Lage aus. Nur mit Mühe vermochte der Kfm. die Gewährung des Genusses der Freiheiten bis zum 2. Febr. 1462 zu erlangen, in der Zwischenzeit sollte über die Forderungen der Engländer an die Hanseaten verhandelt werden. Den wesentlichsten Inhalt derselben giebt n. 147 vermuthungsweise an: Gleichstellung der Engländer in den hansischen Städten und Landen mit den Hanseaten in England und Ausschluss des hansischen Zwischenhandels in dem Verkehr zwischen England und Holland Seeland Brabant Flandern Hennegau und der Baie*[2].

Die Veranlassung zum Ausschreiben der Tagfahrt gab der Kfm. zu Brügge, der gemäss dem ihm zu Theil gewordenen Auftrage den süderseeschen Städten die Beschlüsse des lübecker Hansetages vorlegen wollte und mit Köln auch über Frankreich zu berathen hatte, wo am 22. Juli gleichfalls ein Thronwechsel eingetreten war (n. 149, 159).

Der Recess entschuldigt zunächst die Nichtbesendung der lübecker Tagfahrt durch die süderseeschen Städte, welche jene beantragt (§ 1), und schliesst sich hinsichtlich der Beschwerden des Kfm. zu Brügge über Flandern, die englischen und haager Tuche den in Lübeck gefassten Beschlüssen an (§§ 2—5). Die Entsendung einer Gesandtschaft nach Frankreich dagegen, welche in Lübeck dem Kfm. aufgetragen, wird vertagt, weil schwebende Ersatzverhandlungen dadurch beeinträchtigt werden könnten (§ 6). Ebenso wird die Schossfrage abermals einer neuen Tagfahrt im März 1462 zur Erledigung überwiesen, wiewohl die Erklärungen des Kfm. ungemein entgegenkommend lauteten (§ 10). England gegenüber suchte man vor allem Zeit zu gewinnen, und da die hier anwesenden Vertreter des Kfm. zu London auf dem Wege nach Lübeck waren, so begnügte man sich mit dem Entwurf eines Schreibens an K. Eduard, welches den Kg. um Bestätigung der Privilegien und Ansetzung einer Tagfahrt ersuchte. Auf dieser sollte dann Köln auf Kosten des Kfm. die süderseeschen Städte vertreten (§ 7). — Zu Gunsten des gefangenen Frunt, s. S. 48, machte Köln den Beschluss von 1456 (HR. 4 n. 458 § 16) geltend, wonach bei Gefangennahme hansischer Rsn. die zwei dem Thatort nächst belegenen Städte die Befreiung der Gefangenen bewirken sollten. Osnabrück und Münster wurden demzufolge angewiesen, jenem Recess gemäss gegen Tekelnburg vorzugehen (§ 8), im Zusammenhange damit aber auch erwogen, ob bei Besendung von Hansetagen eine Stimmenübertragung von einer Stadt auf die andere zulässig sein soll (§ 11).

[1]) *Vgl. n. 263 § 10.* [2]) *Also eine Art Navigationsakte! Vgl. die spätere Darstellung des Kfm. n. 263 § 3 ff.*

Die Beschlussfassung über diese Frage und die hier nicht erledigten Artikel des von dem Kfm. zu Brügge der Versammlung vorgelegten lübecker Recesses wurde der nächsten Tagfahrt überwiesen (§ 12). Osnabrück erhielt schliesslich ein Verwendungsschreiben an Groningen (§ 9).

Die Korrespondenz der Versammlung schliesst sich eng an den Recess an und bezieht sich auf die oben aufgeführten Beschlüsse über englische Tücher, Frunts Gefangenschaft, den osnabrücker Streit mit Groningen und das Verhalten zu K. Eduard IV.

Die im Anhang zusammengestellten Akten behandeln ausschliesslich die Verwicklungen mit England bis zu dem Augenblicke da K. Eduard dem Kfm. den Genuss der Privilegien bis Weihnachten 1462 zusicherte. Sie veranschaulichen trefflich die Stellung der massgebenden Städte. Lübeck betrachtete sich consequenter Weise nunmehr wie vor 1456 als mit England im Kriegszustande befindlich und lehnte das Ansinnen der weseler Tagfahrt einfach ab; Hamburg wies auf die Unthunlichkeit hin, mit England Verhandlungen anzuknüpfen, so lange der preussische Krieg andauere; Danzig suchte Lübeck versöhnlich zu stimmen und erwirkte Fürschreiber K. Kasimirs an K. Eduard; Köln endlich blieb hiernach nichts übrig, als allein im Sinne der weseler Beschlüsse vorzugehen[1]. In England dagegen scheinen nach n. 173 die dem deutschen Kfm. günstigen Einflüsse trotz der Feindseligkeit von London und des Unterhauses bei Eduard IV. vorübergehend die Oberhand behalten zu haben, und wenn man erwägt, dass das erste Parlament von Eduard IV. am 4. Nov. eröffnet und am 21. Dec. geschlossen wurde, Rot. parliam. 5 S. 461, 487, so sprechen die Daten von n. 173 174 179 deutlich genug dafür, dass wir in n. 179 ein Compromiss zu erblicken haben. Vgl. n. 206.

A. Vorakten.

146. Bericht über die nach fruchtlosen Verhandlungen mit dem deutschen Kfm. in London über die nothwendige Reparatur von Bischopsgate von den londoner Behörden beschlossene und ausgeführte Vertreibung des Kfm. aus dem Besitz des bisher von ihm vertheidigten Drittels des Thores[2]. — 1461 März 5.

L aus London, City records, Liber L f. 7b—8. Junghans.

In anno domini [1461][a] fuit suscitata discordia inter cives London. et mercatores de Alemannia tam propter reparacionem porte de Bishopesgate quam propter ejusdem custodiam, eo quod predicti mercatores per quandam composicionem inter cives predictos et ipsos ex antiquo factam ad reparacionem predicte porte tenebantur et ad custodiam unius partis superius, duarum vero partium inferius custodia per eandem composicionem ad cives pertinet[3]. Virtute igitur hujus composicionis prefati mercatores clamabant mansionem supra portam et eam ad terminum annorum ad libitum cuicumque dimittere, et in tempore guerrino duas partes superiores mediam partem scilicet, ubi le portcolys situatur, cum altera parte videlizet supra bateliamentum defendere; quas ipsi dicebant esse unam partem superius de qua in

a) *Jahreszahl fehlt L.*

1) *Auch Kaiser Friedrich verwandte sich nach n. 206 zu Gunsten des Kfm., vgl. n. 263 § 7.*
2) *Vgl. n. 263 § 10.* 3) *Gemeint ist der Vertrag von 1282, Höhlbaum, Hans. UB. 1 n. 902, vgl. 2 n. 316; Lappenberg, Stahlhof S. 88 ff. Bei Beurtheilung der Handlungsweise der londoner Behörden ist zu beachten, dass am 17. Febr. die Schlacht bei S. Albans geschlagen und am 4. März Eduard IV. als König ausgerufen worden war. Vgl. n. 117, Pauli, Gesch. v. England 5 S. 354, 355 Anm. 4.*

supradicta composicione exstat mencio facta; duas partes inferius, quarum custodia ad civitatem pertinet asserebant juxta terram consistere ex ejusdem porte utraque parte; dicebant insuper supramemorati mercatores, se onus subire non debere scilicet ad recuperacionem et ad custodiam in tempore guerrino non debere astringi nisi emolumentum supradicte porte percipient. Inspecta tamen diligenter per majorem et aldremannos composicione, quam ipsimet mercatores pro se ipsis ostenderunt, non est repertum in ea, quod mansionem supra portam possent clamare, set propter libertates et privilegia, quibus hactenus in civitate London. gavisi sunt ad reparacionem et custodiam predictas astringebantur. Nec est in eadem composicione repertum, quod mediam partem, scilicet ubi le portcoles situatur, deberent in tempore guerrino defendere, set debent deffendere unam partem superius, que videtur supra bateliamentum; nimis siquidem esset periculosum civitati mediam partem ubi le portcolys est in tanto periculo guerre in extranie gentis manibus ponere. Vocati igitur dicti mercatores Alemanie coram majore et aldremannis in suo consilio in interiori camera tento quinto die marcii anno regni regis Edwardi quarti primo, et sepius requisiti sunt — alias diversis vicibus requisiti fuerant —, ut claves liberarent, ut pro reparacione dicte porte, que tunc ruinosa erat et non sufficienter reparata, melius provideri posset. Quod facere omnino recusarunt et renuerunt. Et cum nichil per eos propositum fuerat, quod eos de reparatione predicta excusaret, nec per quod mansionem supra portam clamare possent, consideratum fuit per Hugonem Wich. majorem, Johannem Norman., Willelmum Marowe, Galfridum Boleyn., Willelmum Hulyn, Ricardum Lee, Matheum Coke, Johannem Lambard, Johannem Walsha, Ricardum Flemmyng, Robertum Basset et Georgium Irland., aldremannos, die anno et loco supradictis, quod major in propria sua persona ad eandem portam accederet et ibidem seisinam sumeret nomine civitatis. Qui in illa eadem die post nonam supradictos mercatores ad dictam portam vocari jussit. Qui cum illuc venissent ac cum requisiti fuissent, ut claves liberarent, iterum renuerunt. Precepit igitur prefatus major, novas claves fieri hostiis sumensque seisinam expulit mercatores Alemanie[1].

147. *Der deutsche Kfm. zu London an den zu Brügge: berichtet, dass K. Eduard die Bestätigung der hansischen Privilegien auf das Betreiben von London versagt und deren Fortgenuss nur bis zum 2. Februar 1462 gestattet hat; in der Zwischenzeit sollen die englischen Forderungen dem Kfm. kundgegeben werden; erörtert, welchen Inhalts diese vermuthlich sein werden, theilt die Anfragen des Kgs mit und bittet, den lübecker Hansetag von dem Vorstehenden schleunigst in Kenntniss zu setzen. — 1461 Juli 16.*

Aus StA Lübeck, App. ad A. Angl. 1, Abschrift, vgl. n. 148.

Den erbaren wysen unde vorsenighen alderluden des gemenen copmans van der Duytschen henze to Brugge in Vlanderen wesende, unsen bisunderen guden vronden.

Unse vrontlike grote unde wat wy ghudes vermoghen alle tyd tovorne. Ersame wyse besundere ghude vronde. Jw gheleve to wettene, dat de irluchtichste

[1]) *Am 7. Apr. 1462 beschlossen Major und Aelterleute von London* pro eo quod mercatores Alemannie residentes in civitate London. renuerunt reparare portam de Bishopesgate contra tenorem composicionis inter civitatem et ipsos facte, quod Willelmus Calbeck, unus servientum ad clavam, cui alias mansio supra portam per majorem et aldermannos concessa fuit, exponat pecunias ad reparacionem ejusdem porte sufficientes presuper visum camerarie, et quod habeat resolucionem et contentacionem a camerario omnium pecuniarum sic exponendarum. *(London, City records, Lib. L f. 8. Junghans).*

vorste unde here, here Edwardus, konynck van Engelant, gekronet es[1], unde wy hebben van eme beghert unsse alde privilegie, de wy in synen riike in syner vorelderen tiiden gebruket hebben, uns to confirmerende unde to bestedighende, so hevet de heele rait unde gemenheit der stad van Londen dat vornamen, unde se hebben vast grote clachte vor dem heren koninghe unde synen reeden ingebracht, dat wy met neuwer noet den dach lechtmisse[2] neest komende van dem heren konynghe kryghen konden, hiirenbynnen unsser privilegie to brukende unde ere begheringhe unsen heren den ghemenen hanzesteden kunt to doende; wat dar syn sal, dat sal men uns to erkennende gheven[3]. Uns duncket, dat se hebben willen soedane privilegie in den henzesteden unde sunderlinges in Prussen unde lichte vorder oestwert, alse de ghemenen hanzestede in Engelant hebben, alse de heren sendeboden der ghemeynen henzestede unde des hoemesters van Prussen, de in Engelant weren int jaer unsses heren 1437 met deme heren konynghe gesloten sullen hebben, dat se mytten Russen unde Paelen unde anderen luden na oren willen vrii copslagen mochten[4]. Se wellen oeck eren schaden betaelt hebben unde breve van merke op uns werven, unsse liiff unde ghudere vor eren schaden in Engeland uptohaldene; oeck wellen se, dat de ghemene copman van der Duytschen hanze ghenne godere in Engeland brenghen en sal, de in Holland Zeeland Brabant Vlanderen Hennegouwen unde in der Baye gevallen synt, de lande hopen se selven myt oren eghenen schepen to hanterende, unde ed es liick off de van Prussen den Engelschen dat nicht staden en wellen, dat se met den gesten van buten unde van bynnen des landes van Prussen nicht vrii copslaghen en moghen, so solle wii hiir oeck gedrunghen werden, dat wii met nymande anders dan myt vrijen luden bynnen den steden van Engeland copslaghen en moghen. De here konynck hevet uns oeck voergelacht, dat he de hanzestede bescreven wel hebben unde wel oeck wetten, off zee vreede met em halden wellen, alse se met synen vorelderen gedaen hebben, eer dat he enighe privilegie gheve ader confirmere. So drade alse de here coninck uns syn begheer unde syner ghemeynheit van Londen overgegeven hevet, alse uns togesacht es, dat welle wii dan metten eersten aversenden an unsse heren de radessendeboden der gemeynen hanzestede, nw to Lubeke vergaddert. Unde wii begheren van juw erbaren vronden, dytselve vort eerste den erbaren heren radessendeboden voorscreven uppe onsse koste met aller haest to benalende, eer dat se sick vorscheden, dat se darup vorseen moghen wesen. De almechtige God beware juw erbaren vronde alle tiid in salicheit. Ghescreven under unssen segell, upten 16. dach julii, anno domini etc. 61.

Alderman unde gemene copman van der Duytschen henze to Londen in Enghelant wesende.

148. Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck und Hamburg (samentlicken unde elcken van on bisunderen): *sendet n. 147, bittet das Schreiben Danzig und anderen Orten* dar juw heren des van noeden unde behoeff duncken sal wesen *mitzutheilen,* unde vortan darup vordacht [to] syn vor dat walvaren des vornomeden copmans unde ghemenen besten. — *[14]61 Jul. 25.*

StA Lübeck, App. ad A. Angl. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 9. augusti a. 61.

149. Der deutsche Kfm. zu Brügge an Köln: hat von dem Hansetage Viti, den Lübeck auf den Wunsch von Köln und des Kfm. ausgeschrieben, den aber

[1]) *Vgl. n. 117.* [2]) *Febr. 2.* [3]) *Vgl. n. 263 §§ 3, 4, 9.*
[4]) *Vgl. HR. 2 n. 84 § 2.*

weder Köln noch die süderseeschen Hansestädte trotz der Vereinbarung besandt haben[1], *den Auftrag erhalten, mit den süderseeschen Städten über verschiedene Angelegenheiten mündlich zu verhandeln, insbesondere über das Verhältniss zu Frankreich, zumal* dar nw de olde coninck van Franckriike zeligher dacht van lyve ter doet ghekomen is[2], so wii waerafftighen verstaen hebt, unde de here dalfinus wedder in Franckriike vor enen coninck sall untfanghen unde gecronet werden, dar ghy heren unde wii hopen enen vrede mede to makende to ewighen daghen to; *ersucht deshalb die süderseeschen Städte vor Bamisse (Okt. 1), yo er yo beter, zu einer Tagfahrt einzuladen und dem Kfm. durch den Ueberbringer einen Bescheid zu ertheilen. — [14]61 Juli 30.*

StA Köln, Or. mit Spuren der 3 Siegel; bez.: A. 61 die 5. augusti.
StA Soest, von Münster eingesandte Abschrift, voraufgeht n. 151, vgl. n. 153.

150. *Köln an den deutschen Kfm. in Brügge: zeigt in Erwiederung auf n. 149 an, dass es Münster Nimwegen Dortmund Wesel und Deventer zum 10. Sept. nach Wesel beschieden und sie zugleich beauftragt hat, die Tagfahrt ihren Nachbarstädten zu verkünden; erwartet, dass sie der Ladung folgen werden. — [14]61 Aug. 4.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 65.

151. *Köln an Münster Nimwegen Dortmund Wesel und Deventer: sendet eine Abschrift von n. 149 und fordert dringend die Besendung einer Tagfahrt in Wesel am 10. Sept.; verlangt, dass die Städte den Tag* den anderen hansesteiden umb ind by uch geleigen *verkünden und Köln hierauf antworten. — [14]61 Aug. 5.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 66, überschrieben: Monster Nymegen Dorpmunde Wesell et Deventer divisim.
An Münster: StA Soest, münsterer Abschrift, vgl. n. 153.

152. *Münster an Köln: wird n. 151 seinen Nachbarstädten verkünden und nach dem Eingang der Antworten* unse gude meyninge vorder hiirup scriiven. — *[14]61* (dinxtdag na s. Laurencii) *Aug. 11.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 61 die 14. augusti.

153. *Münster an Soest: sendet n. 151 und 149 und ersucht um schleunigen Bescheid, damit es Köln von den Absichten von Soest und Münster unterrichten könne. — [14]61* (dinxtag na u. l. vrouwen d. assumpcionis) *Aug. 18.*

StA Soest, Or. mit Spuren des Secrets.

154. *Köln an den deutschen Kfm. zu Brügge: meldet, dass die Mehrzahl der Städte, welche es nach Wesel geladen, ihr und ihrer Nachbarn Erscheinen zugesagt hat. — [14]61 Aug. 19.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 71 b.

155. *Desgleichen: vermag dem Ersuchen des Kfm., die weseler Tagfahrt nach Köln, und auf den 1. oder 26. Sept. zu verlegen, nicht mehr zu entsprechen, nachdem die meisten der geladenen Städte ihr Erscheinen in Wesel zum 10. Sept. zugesagt haben;* hedde ouch ure eirsamheit mit uns yet zo sprechen, so

[1]) *Vgl. S. 14, 67, n. 90.* [2]) *Karl VII. starb am 22. Juli 1461, die Krönung des beim Tode des Vaters in Burgund weilenden Ludwig XI. fand am 15. Aug. statt.*

moechten ure vrunde sich daromb bii uns vur off na der dachfart voegen. — *[14]61 Aug. 22.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 71 b.

156. *Dortmund an Köln: zeigt an, dass es den weseler Tag zu besenden gedenke. — [14]61* (feria 3 post Bartholomei) *Aug. 25.*

StA Köln, Or. mit Resten des Secrets; bez.: A. 61 die 28. augusti.

157. *Köln an den EB. von Köln: ersucht um Uebersendung eines Geleitsbriefes durch den Ueberbringer für einige Rsn., die es* umb noitsachen willen dat lant ave schicken *wolle. — [14]61 Aug. 25*[a].

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 72 b, überschrieben: Domino Coloniensi. *Darunter:* In simili forma Montensi, Clivensi ducibus et comiti de Marka divisim.

158. *Köln an Arnheim: ersucht, die arnheimer Rsn. zum weseler Tage, zu dem Arnheim geladen sein wird, zu einem Austrage des Streites über die Erben von Hermann van der Hallen und* van den kummeren bii uch up unser burger gude — geschiet siint, *zu bevollmächtigen. — [14]61 Aug. 25.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 72 b.

159. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Köln: erwiedert auf n. 155, dass er den weseler Tag zu besenden gedenke, obgleich seine Deputirten durch den Termin des Tages schwer beeinträchtigt werden,* overmerket dat de vornomede dachvort gestelt is int herte van den marckede, alse unsse toghedage syn unde elck syn profyt solde doen; *dagegen verbiete die Kürze der Zeit eine vorhergehende Besendung von Köln, die er geplant hatte, um mit Köln über die Abstellung der Seeräubereien der Franzosen auf dem flämischen Strome und die Anbahnung eines Friedens mit Frankreich zu rathschlagen*[1]*; beabsichtigt, einige Gesandte an den Kg. von Frankreich zu schicken, um einen Frieden und die Bestätigung der Privilegien des Kfm. zu erwirken, und bittet, dass Köln sein Gutachten hierüber in Wesel abgebe;* unde wer ghi heren dar vurder int land privilegie hebben dan wii, dar juwer heren coplude unde ghud bet mede beschermet mochten syn, uns dat to laten wetten; *bittet ferner, dass Köln seine Rsn. auch in der Schossfrage mit einem endgültigen Bescheide versehe, da er bereits vier Jahre lang dem Wunsche von Köln willfahrt und von den Kaufleuten von Köln und aus den süderseeschen Städten keinen Schoss erhoben habe, während alle anderen Kaufleute denselben in Befolgung der Recesse entrichtet hätten; ersucht, seine Vertreter in Wesel thunlichst rasch zu entlassen, damit sie zeitig genug zum Markte in Antwerpen eintreffen und ihren Geschäften nachgehen können. — [14]61 Aug. 31.*

StA Köln, Or. mit Spuren der 3 Siegel; bez.: A. 61 die 7. septembris.

160. *Münster an Köln: berichtet, dass sowohl es selbst als auch Osnabrück und Soest den weseler Tag besenden wollen. — [14]61* (donderdag na s. Egidii d.) *Sept. 3.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 61 die 7. septembris.

a) *Arabische Ziffern.*

1) *Vgl. n. 124.*

B. Recess.

161. Recess zu Wesel. — 1461 Sept. 10.

K1.2 aus StA Köln, 1 Recesshs. 2 f. 263—268; 2 Hanse II 4 g, 3 Doppelbl., davon 2 beschrieben, kölner Exemplar, von kölner Hand bezeichnet: Dit is dat recess dat zo Wesell anno 61 decima septembris gemaecht is oevermitz die Suderzeeer steide da vergadert etc. *Auf Bl. 4 hat dieselbe kölner Hand bemerkt:* In relacione facienda: Zo gedencken, wat zo Wesell geschiet is tusschen den van der Hallen ind den van Arnhem. Item desgeliichs wat geschiet is tusschen den van Arnhem ind unsen burgeren, den sii dat yre up dem stromme angetaest ind mit geweltlicher hant genoymen haint, et econtra querela eorum contra nos dupliciter. *(Vgl. n. 158.)* Item der stat van Wesel sachen mit den Ameloncken etc. Item der van Nymeygen vurneymen. Item Syvartz sachen van Giince *(oder* Giime). — *K1 und 2 sind von derselben Hand geschrieben wie Kn und D.*

Kn StA Kampen, A. Hans. 1 f. 115—117.

D StA Deventer, Recesshandschrift 1, 2 Doppelbl.

Te weten, also nu in den jair dusent vierhondert een und tsestich op Viti een dachvart der stede van der hensze bynnen Lubeke verschreven was ind umb dat van den Suderzeschen steden dar wenich stede quamen, die alderlude des coepmans van der hensze in Vlaenderen residirende, dar ter dachvart wesende, van den steden dar vergadert belastet worden, sommige mercklike nootsaken, die op der vorscreven dachvart vor dat walfaren des gemeynen besten geslaten sulden siin, ind oick andere saken den steiden anrurende, myt den Suderzeschen steden op enen dachvart dar to verscreven worden to verhandelen: so ist, dat nu in den jair voirscreven op den tienden dach der maent septembris darumb bynnen Wesel ter dachvart vergadert synt de erliken radessendebaden deser nabescreven stede, sittende een deels ter rechter hant, alz: van Colne her Johan vam Hertz, ritter, burgermeister, her Johan Brede ind Emundus van Eilsich, raitmanne; van Osenbrugh Ertwinus Eertman, raitman; van Soist Arnt van Gemicke, raitman, ind van der Lipp Johan Duyster, burgermeister. To der luchter hant: van Dortmunde her Andries Kleppingk, burgermeister; van Monster Heinrich Warendorp Johansson, burgermeister, ind Johan Bispingk, raitman; van Nymegen Johan van Duenen, burgermeister, ind Alart van Bemel, raitman; van Deventer Henrich van Dotinchem, raitman, ind Philippus Johannis, secretarius[1]; van Sutphen Evert Das, raitman; van Zwolle Wiichart Poppe, raitman; van Dusborch Henrich van Beensum, burgermeister; van Arnhem Steven van Delen ind Hermen van Wiie, raitmanne; van Campen Rutger Scheerre, raitman, ind die rait van Wesell. Oick weren dar van wegen des coopmans to Brugh in Vlanderen wesende die erbare manne Albert Bisschop, Bertolt Berchoff, Johan Wanschede ind meister Gosswiin van Cosfelde, ore secretarius, ind antworden den heren van den steden vorbenomet ore credencie ind machtbrieff sie hadden van den alderluden des gemeynen coopmans van der Dutschen hansze, op dese tiit to Brugh in Vlanderen residirende, ind mede enen brieff van den rade van Lubeke ind van den radessendeboden der stede van der hansze, op Viti vorscreven bynnen Lubeke wesende, in[a] die hern van den Suderzeschen henszsteden dar die iirst vergaderende worden ghescreven, darin die alderlude van Brugh van den steden op der vorscreven dachvart der saken belastet waren.

a) an *K2.*

1) Des dages nae nativitatis Marie *(Sept. 9)* Doetinghem, Philips gereden to Wesell op die dachvaert der henzestede, verteert 46 ℔ 16 kr. *Dev. Stadtrechn. v. 1461 (Dirc Splitof.) StA Deventer.*

1. Die brieff onder anderen oic inhielt van den steden, die to der dachwaert to Lubeke vorscreven niet gecomen en waren. Darop[a] van den steden vorscreven mennigerley verantwordingen geschiet siin, want die van Colne meister Johan Frunt oren doctoir ind rait to der dachvart gescicht hadn, die to Lyngh weer gefanghen ind getuefft worden[1]; van den Utersschen ind Gelreschen henszsteden en waren niet dan viiff stede verschreven, die orè brieve aver die viiffte off seste hant niet van baden dan van lichten onbekanden luden ontfangen hadn, ind nochtant umb veden ind besorgingen will lieves ind guedes ore frunde over den wech niet schicken en dorsten, so een deels van en ore geleide, sie van den greven van Oldenborch hadden, opgescreven wart. Voil[b] van een en waren niet verbadet geweest, darumb sie dan der schickingen ind besendinge to den daghe billike entsculdiget weren[2].

2. Ind als dan die ersamen radessendebaden der voirscreven stede op den 11. dach der vorscreven maent to rade geseten waren, synt vor en kommen die vorscreven gedeputierde des coopmans van Brugh ind deden op ore werff, dar sie mede belastet waren, ind geven den hern to kennen sulke articule des recesses op Viti latest leden to Lubick geslaten ind averkommen[3], umb darop to spreken ind daerby to doen, so voir dat gemeyne best nut weer.

3. Int iirst van den punten der gebreken des coopmans to Brugh, wo een van den van Brugh ind van den leden in Vlanderen nyet voltagen en word sulck recessus, hiir bevoren bynnen Lubeke myt on averdraghen, ind dat dem coopman alle saken ongeendiget noch apen staen[4]. So hebn die hern van den steden vorscreven die punten, clage ind gebreke vorscreven grontlick averwegen ind betrachtet, ind duncket on wail van noden wesen darumb verdacht to siin, dat den vorsegelden recessen in den saken nagegan worde ind dat den genuech geschie. Ind so dan van den steiden op Viti vorscreven to Lubeke vergadert darumb an die van Brugh ind an die andere lede geschreven is ind die alderlude ore entlike antworden (darop[c] wachtende synt, dunckt den hern geraden, dat men der antworden) verbeide, sich dan darna wetende to richten.

4. Vort so v(oi)rgheeven[d] die sendeboden des copmans vorscreven den hern van den steden, wo den gemeynen varenden copman dagelix groet bedrieghnisz geschieden, darby dat Ingelsche laken ore geborlike leynghde ind breyde nyet en hedden ind sie nochtant vol gelt sunder afflath des gebrekes darvor boren wolden, begerende darop versien to wesen, dat sulx gebetert mochte worden. Ind so dan die ersamen hern latest op Viti to Lubeke vergadert darop verraemt hebn, an den hern to Bergen op dem Some ind an die van Antwerpen to scriiven, umb sulk to beteren ind die bedrieghlicheit afftostellende[5], so siint dese hern nu hir vergadert darto wail geneiget, darto to raden ind to helpen, dat sulx gebetert werden mocht, ind siint darumb geslaten ind averdragen, oick an den hern van Bergen ind an die van Antwerpen darumb to scriiven, dat sulx gebetert ind vort verhuedt moghe werden, bii also dat de Ingelsche laken na desen naesten tocomenden marcten ore geborlike lenghde ind breide hebn, off dat men vor dat gebreck korte ind affslae an den gelde so veil[e] sich sal geboren[f] [6].

5. Item so die sendeboden des copmans vorscreven den steden vorgescreven vort voirbrachten van den averdrachte der stede op der vorbenomeden dachvart

a) *Zu diesem wie zu den folgenden Paragraphen hat in K2 dieselbe kölner Hand, welche die zu n. 121 K4 und nachstehend mitgetheilten Randglossen gemacht, kurze Inhaltsangaben a. R. eingetragen.* b) *So K1.2.* Veel *KnD.* c) darop — antworden *K2 fehlt K1.* d) *K2KnD* verghoeven *K.* e) voil *K2.* f) Dese schriifft is verraemt ind geschreven ind meister Goswlin gegeven so bestellen. *K2 a. R.*

1) *Vgl. § 8.* 2) *Vgl. n. 90.* 3) *N. 121.* 4) *N. 121 § 2.* 5) *N. 121 § 4.* 6) *N. 162.*

van den Leidesschen ind Hagenschen laken myt onderscheide to maken etc.[1], is den hern van den steden hiir vergadert wail bevallen des to Lubeke latest darop geslaten ind averdragen is, ind dat die kopman bearbeide den so nagegaen worden, ind hebben darumb an den scholten, scepenen, rait ind an die deken ind trapeniirs in den Haghe geschreven, sich na scriifft der gemeynen stede an en geschiet darin to hebn ind to richten[a].

6. Item van der besendingen in den hern connungh van Franckriick umb enen ewighen vreden to maken[2], bedunckt den steden nutsam siin, dat dat noch een tiit lanck bestaen blive, so sommige coeplude, die van den Franzosen groetlick bescedicht siin, in hape synt vermids sommiger hern hulpe ors scaden richtinghe ind orre vencknisz quiitinge to krigen[3]. Dat men oick scaden teghen schaden slaen ind so den vreede maken seuld[4], ducht en noch niet geraden, want veil koeplude, die dat or verlaren hebn, darbii verderfflic werden sulden, doch suld elk darop bedacht ziin, siinen schaden gevuechlic estimiirt in scrifften to vergaderen ind dan, off des noit weer van den saken to spreken, vor to brenghen, ind dat in privilegien, die men in Franckriick wervende word, besorge, dat nymant vor des anderen scholt schade off broke gehalden off belastet en word.

7. Item verschenen dar voir den steden van wegen des copmans to London in Ingelant residirende Herman Wanmel, copman, ind Henricus Grevensteyn, secretarius, ind brachten vor des (o)n[b] van den nien conninck van Ingelant voirgelacht was, do sie confirmacie des copmans privilegien van siinen genaden gesonnen ind begeert hadn, ind begerden darop raetz, wo sie sich daerin hebben sulden[5]. Ind want dieselven dan in wege waren, an die van Lubeke umb raet to trecken, synt dese stede averkommen eenre scrifft, die en op behagen der van Lubeke ind andere stede geraden duchte van der gemeynen stede wegen an den dorluchtigisten hern konninck vorscreven vor dat iirst gescreven to werden[c], umb die sake so in wat vertrecks to stellen, darbynnen die gemeyne stede by een kommen ind vergaderen mochten, vorder raet darop to hebben. Daerop dan dese stede den van Lubeke oick scriivende werden[d], darin des besten vor den gemeynen nut to bearbeiden ind den ersamen rade van Colne myt den iirsten weder to scriiven, wat sie darin doende werden ind on ter antword wederfeert[6]. Ind off die vorscreven her conningh to der opstellingen geneigt weer ind die stede van der hensze to enen dage tegen den hern conningh schicken sulden, hebn dese hern van den steden believet ind synt averdragen, dat dan van dis vierdendeels wegen een van den rade van Colne darto ordiniert, die dachvart mede betreck op des kopmans kost, ind dat yderman uit den steden, die gescediget weer van den Ingelschen, siinen schaden doe bescriiven dan to der dachvart to brenghen. Wold oick die konninck to der opstellingen nyet volghen, dat men dan to der neister dachvart darop bedacht sii myt ripen rade to spreken, warbii men die sake vort laten moge.

8. Item deden op vor den steden vorscreven die ersamen hern radessendeboden van Colne, wo meister Johan Vrunt, oir doctor ind raet, nu to der dachvart op Viti latest to Lubeke verscreven geschiet weer, die to Lingh opgehalden getuefft ind gevangen weer worden, begeerende raetz ind hulpen van den steden, dat meister

a) Dese brieve siint ouch gelevert meister Goeswiin. *K2 a. R.* b) on *K2*, oen *KnD*, an *K1*. c) Factum est. *K2 a. R.* d) Factum est. Dese brieve siint worden des copmans clerke van Londen. *K2 a. R.*

1) *N. 121 § 6.* 2) *N. 121 § 7.* 3) *Köln hatte den EB. Dietrich um seine Fürsprache beim Kg. von Frankreich für einige beraubte Kölner ersucht, Ennen, Gesch. v. Köln 3 S. 359. Auch die Angabe der hamburger Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 128:* 57 *tt* 10 *β* Wolters vam Haghene in 50 florenis Rhenensibus ad dominum regem Francie *ist wohl ähnlich zu deuten.* 4) *N. 7.* 5) *Vgl. n. 263 § 5.* 6) *N. 165, 169 f.*

Johan vorscreven der vencknisz ledich ind quiit werden mocht[1]. Darop van den steden vorgenamen ind gelesen wart eyn artikel des recessus to Lubeke in dat jair etc. 57 gemaict[2]. Ind want dan die stede to der quiitinghen meister Johans vorscreven to helpen wail geneiget waren ind om in den saken geern gehulpen segen alst billich is, synt sie averdragen ind hebn bevalen den ersamen van Osenbrugh ind van Monster myt den tween henszsteden on voirt neist belegen, darumb myt den greven van Tekenenborch in vruntscappen to dedingen na alre geleghentheit der saken, dat die vorscreven meister Johan sulker vencknisz mocht ontslagen ind geledigeт werden[a]. Ind off die fruntscap nyet gedyen en mocht, alzdan die van Colne ind meister Johan Frunt to eren ind to rechte, na lude der scrifft sie vor darop gedaen hadden, to verbeiden ind orre darto mechtich to siin. Ind off dat alle nyet helpen en mocht, dan den vorscreven artikel des recessus na to gaen ind darin to doen, alz die artikel inhaldende is, aldus ludende: *Folgt HR. 4 n. 458 § 16*[3].

9. Item beclaigheden sich die ersame ratzsendebode van Osenbrugh vorscreven, wo die van Gronyngen burgere van Osenbrugh in orre stat myt lyve ind guede hedn doen kommeren ind besetten umb dat eyn man, die eyn tiit lanck in Osenbrugh gewont had ind dar uit getagen is, op die van Gronyngen vordert ind vervolget, begerende van den steden darop raets, sich ouch van wegen der van Osenbrugen verbiedende, der saken bii den steden vorscreven sementlick off bii sommigen van en to blivende. Ind want dan die van Groningen hiir to dage nyet en waren, hebn die hern van den steden avereengedragen, den van Gronyngen darumb in den besten to scriven, dat sulx affgestailt moge werden[b][4]. Oick hebn sie den sendebaden van Deventer Campen ind Zwoll gebeden, in ore frunde to brenghen, darumb myt den van Gronyngen in den besten gespraken werde.

10. Item[c] want nymant hiir wesende van siinre stede wegen sich mechtigen wold van dem schotte to sluten[5] dan dat weder torugh an siin frunde to brengen, so synt die hern myt die gedeputierden des copmans van den schott in worden handelinghen ind reden geweest. Ind alz dan onder anderen die gedeputierde des copmans den heren van orren begerten wegen onderwisonge van dem schott by sonderlingen ailden recessen, daran sie sich des togen, gedaen hebn[d], mede ludende laten van groten last ind kosten, darmede die copman etlike jaren herwert besweert weer gewest, alz van der stede besendingen in Vlanderen ind den kopman, alz hie uit Flanderen getagen was, weder intofuren[6], des kopmans privilegien ind gerechticheiden to ve(r)dedingen[e], ind nu grote kost licht doen moesten umb die besendingh in Franckriick to geschien, alz versienlic is, daerbii dan die copman tachte(r)[f] gegaen weer, die scholt ommer van den gemeynen guede betailt moest werden; ind soe sie dan oick onder anderen punten mede to kennen gegeven ind geclaert hebn, dat men in Brabant Hollant Zelant ind Vryeslant nyet dan van stapelgueden, die ten koep gestellt ind aver zee gefuirt worden, ind nyet van gueden die uit den riivieren quemen off van fentegueđeren, schot sculdich weer to geven, dat schot men oick nyet langer geven suld dan bis die last ind scholt vorscreven betailt weer, ind darvan die copman, als men des gesonne, oick wail rekenynge ind bewiis doen sulde; getrueden[g] oick an den copman dat so to bearbeiden, off

a) Des siint brieve verraempt ind mit gesant an die van Osenbrug ind van Moenster, die die raitzsendeboeden der vurscreven steide mit sich haint. *K2 a. R.* b) Dese schriifft is ouch gegangen. *K2 a. R.* c) *In K1 am R. von anderer Hand:* Schotum. *Desgl. in K2.* d) Der recess, die meister Goiswiin oevergegeven hait, zo gedencken. *K2 a. R.* e) *So K2KnD* vededingen *K.* f) *K2,* tachte *KKnD.* g) getruweden *K2.*

1) *Vgl. n. 128 Anm. 1.* 2) *L. 1456, HR. 4 n. 458 § 16.* 3) *Vgl. n. 125 ff., 163.* 4) *N. 164.* 5) *Vgl. n. 121 § 8.* 6) *HR. 4 S. 401 ff.*

die stede annemende worden dat schott in vorscreven maten to betalen, dat dan umb sulk schott, alz in deser twiiongen angestanden weer bleven, geen manynge geschien ind deshalven geen gebreck siin sulde: Up sulke onderwisonge ind onderscheit, die vortiids niet meer gehort off vorbracht is, hebn die hern ind frunde der vorbenomeden stede na rippliken rade geslaten ind avereengedragen, dit an ore frunde to brengen, raet darop to halden, ind hiirumb op den sondach reminiscere naist komt hiir to Wesel sich weder to vergaderen[1], dar den copman dan een antworde to geven, dat sie hapen der saken dan gutliken eyns te werden. Ind die copman hefft darumb consentiert to begerten der stede, die vorderinge van den schot ind sulck bevele, on to Lubeke gegeven suld wesen, darop soe langh sunder vorderingh anstaen laten, (onschedelick on)[a] an oren beveell ind vorderingen vorscreven, off men des dan nyet eens en worde.

11. Item betrachten d(ie)[b] heren van den steden voirscreven, myt wat sorgen ind last ore frunde to den dachvarden, to Lubeke verschreven worden, to kommen hedden, so die lande oick degelix meer myt onvelicheit besweert worden, ind oick angesien vencknisse meister Johans Fruntz to Linghen geschiet, dar hii siinen toll ind wechghelt betailt had, dat darumb geraden sii ter neister dachvart, dar die stede vergaderende werden, elke stat ore vrunde myt vliit to schicken, umb darop bedacht to siin, wege to viinden, woe ind in wat vuegen men sich darin hebn sull; ind sunderlingh vortonemen, offt nut weer, offt enigen steden, een off meer, gelegen weer, van noet wegen ore frunde tot eniger dachvart niet to schicken[c] en kunden, ind die eynre andere stat frunde to der dachvart to kommende last macht ind bevele geven to den saken dar tractiert worden van orre wegen mede to volgen to sluten ind to verdragen, dat dan die frunde, so gemechtiget, der stat off stede, die sie gemechtiget hedden, stemme ind volgh hebn ind bruken mogen geliick off die stat off stede selve tegenwoirdich weren.

12. Item op alle die puncten in den recessus to Lubeke ter laetster dachvaert gemaict baven dat dat hiir vorgeruert steet, heben die stede geslaten ind averdragen, dat recessus an ore vrunde to brenghen ind raet darop to hebben, ter neister dachvart der stede or beraet darop intobrengen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

162. *Die zu Wesel versammelten Rsn. der süderseeschen Hansestädte und Wesel an Antwerpen[2]: haben von dem deutschen Kfm. in Brügge vernommen, dass Antwerpen sowohl von dem Kfm. als auch von den Hansestädten um Beaufsichtigung der auf dem antwerper Markte zum Verkauf gelangenden englischen Laken angegangen worden ist, weil die Laken nicht mehr die altherkömmliche Länge besitzen; verweisen auf die angeführten Schreiben und schliessen sich dem darin enthaltenen Ersuchen an. — [14]61* (sundages na o. l. vrouwen d. nativitatis) *Sept. 13.*

StA Antwerpen, Osterlingen privilegien, Or. mit Spuren des weseler Secrets.

163. *Dieselben an Münster und Osnabrück: berichten, dass sie beschlossen haben, Köln, auf dessen Mahnung, in Sachen der Gefangenschaft von Johann Freund den Recessen gemäss beizustehen; verweisen auf den mündlichen Bericht der Rsn. beider Städte und ersuchen, das Ergebniss ihrer Ver-*

a) *So K2*, onferdelick den *K1*. b) die *K2* den *K1KnD*. c) geschicken *K2*.

1) *1462 März 14.* 2) *N. 161 § 4.*

handlungen mit dem Grafen von Tekelnburg Köln mitzutheilen[1]. — *[14]61 Sept. 13.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 87, überschrieben: Monster, Osenbrug divisim.

164. *Dieselben an Groningen: sind von Osnabrück unterrichtet worden, dass Groningen osnabrücker Kaufleute um des Dietrich von Hoklem willen festgenommen und eidlich verstrickt habe, obgleich Dietrich und seine Helfer weder der Stadt noch dem Stift Osnabrück angehören und Osnabrück nicht nur die Groninger gegen Dietrich geschützt, sondern auch bereits mit Groningen eine Tagfahrt in Deventer vereinbart hatte; ersuchen um Freigebung der Osnabrücker, erklären, dass Osnabrück andernfalls bereit sei, sich nach Massgabe der Recesse mit Groningen auseinanderzusetzen,* dat wii meynen gii nyet verachten wilt, *und zeigen an, dass sie Deventer, Zwolle und Kampen mit der gütlichen Vermittlung des Zwistes betraut haben; verlangen Antwort durch den Ueberbringer*[2]. — *[14]61* (sundages na o. l. vrouwen d. nativitatis) *Sept. 13.*

Handschrift zu Köln f. 267.

165. *[Entwurf der weseler Tagfahrt zu einem Schreiben der Hansestädte an K. Eduard von England]*[3]*: bezeugen ihre lebhafte Freude, dass der Kg. den ihm rechtmässig zustehenden Thron bestiegen; haben jedoch vernommen, dass London den Kg. um die Aufhebung der alten Privilegien des deutschen Kfm. in London gebeten und auf dem zum 1. Nov.* (in festo omnium sanctorum) *bevorstehenden Parlamente seine Beschwerden wider den Kfm. vorbringen wolle, und der Kg. daraufhin die Bestätigung der Privilegien vertagt, jedoch dem Kfm. deren Fortgenuss bis zum 2. Febr. 1462* (usque ad festum purificacionis b. Marie v. proxime venturum) *gestattet habe; sind bestürzt über diesen Beweis der kgl. Unhuld, hoffen aber, dass der Kg. nach erfolgter Klarlegung des Sachverhalts den Städten seine Gnade wieder zuwenden werde; bitten dringend um Verlängerung der Genusszeit der Privilegien, damit sie inzwischen zu der dem Kg. genehmen Zeit Gesandte an den Kg. oder den vom Kg. zu bezeichnenden Ort schicken könnten; begründen ihr Gesuch mit dem in Preussen*[4] *herrschenden Kriege*[5], *der weit zerstreuten Lage der Hansestädte und dem bevorstehenden Winter.* —

StA Köln, Recesshs. 2 f. 266; auf f. 266b folgt der deutsche Text, den auch ein unbezeichnetes Doppelblatt in demselben Archive überliefert. Er erweitert an einzelnen Stellen den lateinischen Text, ohne ihn inhaltlich in erwähnenswerther Weise zu bereichern.

StA Deventer, Recesshs. 1, Hs. von n. 121 f. 6.

[1]) *Vgl. n. 161 § 8. Am 23. Sept. forderte Köln beide Städte auf, dem weseler Recess Folge zu leisten, mit dem Hinzufügen,* ind off uch vurgehalden ader angebracht wurde van eynicher dachfart in den sachen bescheiden seulde syn, dairan wilt uch nyet kieren, want uns der nyet en steit volgich to syn, id en sii dan sache, dat derselve meister Johan yrst der gefenckniss ledich — gesacht werde. *(Kopienbücher 26 f. 84 b.) Frunt, der bereits im August Tag erhalten hatte, verhandelte zu dieser Zeit mit dem EB. von Köln über einen Rechtstag zwischen diesem und der Gräfin von Teklenburg. (A. a. O. 26 f. 76 ff.) Vgl. n. 128 Anm. 1, 207 ff.*

[2]) *Vgl. n. 161 § 9.*

[3]) *Vgl. n. 161 § 7.*

[4]) Ad quam mercatores regni vestri confluere consueverant, *lat.*, dair uwer genaden coeplude unde undersaten meest plegen toe verkirende, *deutscher Text, vgl. n. 170.*

[5]) Dair wii dagelix tidinge van vrede hapen to hebbende, *fügt der deutsche Text hinzu.*

D. Anhang.

166. *K. Kasimir von Polen an K. Eduard von England: hat von Danzig zu seiner Verwunderung vernommen, dass K. Eduard sich weigere, die althergebrachten Privilegien der Hansestädte* (quarum lige et societati nonnulle civitates regni nostri Polonie quam terrarum Prusie, et quarum nutu divino tamquam verus heres et dominus legittimam nacti sumus possessionem, sunt inter alias aggregate et connumerate) *zu bestätigen; ersucht dieses zu thun; betheuert, dass er die von den beiderseitigen Vorfahren her ererbte Freundschaft zu erhalten bemüht sein werde, und versichert,* res ipsa erit nobis admodum grata [et] curabimus profecto v. fr. subditis condigna et solita consuetudinis vicissitudine compensare; ad ea v. fr. rescribere placeat. — Datum in loco campestri exercituum nostrorum de prope Chonitze, 12 mensis septembris, a. d. 1461.

StA Lübeck, danziger Abschrift.
StA Danzig, Missive 6 S. 424.

167. *Danzig an Lübeck: hat nach Empfang von n. 147 zwei Ausfertigungen von n. 166 erwirkt und die eine zu Wasser abgeschickt; bittet die andere über Land an den Kfm. in London zu senden und nach Kräften für die Bestätigung der Privilegien einzutreten; räth, dass Lübeck sich mit England aussöhne, damit K. Eduard die Privilegien um so williger anerkenne; ist zur Mitwirkung bereit. — [14]61* (sonnavend vor Michaelis archangeli) *Sept. 26.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 12. octobris a. 61.
StA Danzig, Missive 6 S. 423, datirt: am sondage vor Michaelis *(Sept. 27).*

168. *Danzig an den deutschen Kfm. zu London: hat von Lübeck eine Abschrift von n. 147 erhalten und daraufhin die Ausfertigung von n. 166 erwirkt, welche der Kfm. K. Eduard einhändigen möge; vermuthet, dass die Fehde von Dänemark und Lübeck mit England der Bestätigung der Privilegien hinderlich, und räth zunächst die Beilegung dieser Zwiste anzustreben; ist zur Mitwirkung bereit. — [14]61* (sondag vor Michaelis) *Sept. 27.*

StA Danzig, Missive 6 S. 423.

169. *Lübeck an Köln: führt aus, weshalb es dem von der weseler Tagfahrt beliebten Entwurf zu einem Schreiben an K. Eduard von England nicht zustimmen und in eine Verhandlung mit dem Kg. nicht eintreten könne; wird auf den Wunsch nach Ansage eines Hansetages jenseits der Elbe nach Rücksprache mit seinen Nachbarstädten antworten*[1]. — *1461 Okt. 5.*

Aus StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 61 3. novembris.

Den ersamen wolwiisen mannen, borgermesteren unde radmannen der stad Colne, unsen besunderen ghuden frunden.

Unsen fruntliken grut unde wes wii ghudes vormogen. Ersamen vorsichtigen wiisen manne, gunstigen guden vrundes. Wii begeren juw gudliken weten, dat wii sodannen breff, alze de ersamen radessendeboden der Zuderseschen stede der Dutschen hense latest ummetrent unser leven vrouwen daghe erer gebort binnen Wesel vorgaddert, dar gii juwe erliken radessendeboden ok tor stede gehad hebben, an uns mit etliken ingelachten copien bii dem ersamen Hinrico Grevenstein, des

[1]) *Vgl. n. 263 § 5.*

kopmans to Lunden in Engeland clerike, togere desses breves, mit sodanneme breve, alze dezulfte kopman van wegene erer privilegia, de confirmacien to irwervende anrorende is, ok an uns gesand, gudliken entfangen und mit eren innehebbenden puncten unde artikelen lefliken entfangen unde tom besten wol vornomen hebben, unde zin werff gudliken darupp gehoret. Des juwen ersamheiden darupp geleve to weten, dat uns sodanne vorraminghe, alze men an den dorchluchtigesten hochgebornen fursten unde heren, heren Edwardo to Engeland etc. koninghe van wegene der erscreven confirmacien na inneholde dessulven conceptes[1] nicht steit to belevende, to bevulbordende offte to vorscrivende umme sake willen juw witlik, so wii nicht en twivelen, uns unde unse borgere darane hinderende hiir under benomed. Namliken umme des groten merckliken unvorwintliken schaden, den wii unde unse borgere unde inwonere in korten vorledenen jaren, alse zeder der tiid dat men screff na Cristi gebort 1449, van den Engelschen geleden hebben vorretliker wiise in veligem vrede wedder God, ere unde recht. Int erste van Robbert Caen unde anderen van Engeland, de uns unsen borgheren unde inwoneren vorbenomet in ener vlate uth der Baye gesegeld in schepen unde guderen genamen hebben de werde uppe hundert dusend unde soven unde achtentich mark Lubesch, welck maket in Engelscher pagimente achteyndusend unde sovenhundert punt Engelsch etc. Darto van den olden schaden van den ergemelden unsen borgeren vor deme erscreven 49. jare van den erbenomeden Engelschen genamen unde geleden de werde uppe negenteyndussend punt Engels unde so gud alse uppe 25600 mark Lubesch myn ofte meer to ghuder rekenschupp. Uth welken merkliken schaden genamen unde geleden wii mit den erbenomeden Engelschen to groten unwillen unde opembare veyde qwemen, deshalven denne etlike stede van der Dutschen hense ziik merkliken darmede bekummert unde an uns bodeschopp gedan hebben, begerende unde fruntliken biddende, dat wii umme des gemenen besten orbor unde profiit des gemenen kopmans unde der kopenschupp van der Dutschen hense darin wolden bevulborden beleven unde unse consent darto gheven, dat se darinne van unser wegene bearbeiden mochten, umme een fruntlik bestand tusschen do tor tiid heren Hinrike koninghe to Engeland to etliken jaren belevet unde vullentoghen mochte werden. Welcke fruntlike begherte unde bede wii umme sake willen vorbenomet angesehen unde to herten genomen hebben, unde myt groteme arbeide unse borgere gemenliken vor uns van der wegene geeschet unde vorbodet, vormocht hebben, dat ze mit uns sick in sodan vruntlik bestand gheven, des denne de ergemelden stede sodan bestand achte jar langk durende bii dem ergemelden heren koninghe sorchvoldighen unde mit groter vorsenicheit bearbeydet laten hebben. Welk bestand angink in dem jare 56, so dat de ergemelde here koningk dorch zin gantze koningkriike ensodans proclameren unde uthropen heft laten, so de breff van dersulfften ziner koningliken gnaden gegeven unde vorsegeld bii uns liggende in vorwaringhe clarliken innehold[2]. Uppe welkeren vrede unde fruntlik bestand unse ergemelden borghere unde inwonere ere vorkeringhe in Engeland unde in de Baye myt erem lyve schepen unde guderen up ghuden geloven, umbefruchtet ere hanteringhe unde kopenschupp gehad hebben, unde alse ze geladen uth der Baye wedderumme qwemen, namliken in dem 58. jare zint de Engelschen myt macht bii ze gekomen unde hebben en, ok rofliker wiisz, wedder God ere unde recht, unvorwart unde unentsecht genamen unde afhendich gemaket 18 schepe, geladen myt solte unde myt anderen ghuderen, de zo meer all hir myt uns to Lubeke to huesz behorden; unde dartho de schippers van den schepen gefangen geschattet

[1]) *N. 165.* [2]) *HR. 4 n. 450, vgl. n. 399 f., 451 f.*

unde unordeliken unde unmynschliken hanteret, dar de greve van Warwiick do tor tiid een hovedman van gewest is[1]; unde hirenboven noch andere schepe myt guderen van merkliken werde unde gelde, ok unsen borgeren unde Bergevarers, de to Bergen in Norwegen plegen to vorkerende, genamen unde affhendich gemaket hebben. Alsus guden vrunde, wowoll wii alle tiid to wolvard des gemen besten gudes, des gemenen varenden kopmans van der erscreven Dutschen hense unde to vrede geneget zint, so konen juwe erbenomede wiisheide na gelegenheid desser sake unde desses merkliken geledenen schaden woll irkennen, dat uns unde unsen borgeren erscreven daghe unde dachvarde zus noch tor tiid myt dem ergemelden heren Edwardo nyen koninghe uptonemende, to besendende edder an zine koninglike gnade ofte an ziner majestad parlament na uthwisinghe unde inneholde des vorgerorden conceptes an uns gesand, nicht en steyt to vorscrivende. Jodoch konden de erbenomeden juwe vorsichticheide myt todonde meer anderer stede van der erscreven Dutschen hense unde myt dem kopmanne to Londen in Engelant wesende, scriftliken ofte anders zinnes wes ghudes bearbeiden, so dat de ergemelde kopman in besittinghe ziner privilegie darsulvest in Engeland blyven unde eme de na older loveliken wonheid confirmert unde geholden mochte werden, unde uns unde unsen erscreven borgeren sodaner genamen unde afhendigen gudere restitucie unde wedderkeringhe edder na ereme werde betalinghe bescheen mochte, sege wii van herten gerne unde wolden ensodans gerne van juw gudliken upnemen unde dat na gebore myt alleme vlite gerne wedder irkennen, dar uns dat geboren mochte. Unde alse dan der erscreven Zuderzeschen stede breff innehold, begerende ene dachvard der gemenen stede up jenne ziet der Elve to vorgadderende etc., darupp wille wii mit dem besten myt den steden bii uns gelegen gerne vordacht wesen unde van der wegene muntlike besprake unde vorhandelinge myt en, alse dat stede unde tiid heft, hebben, unde wes denne deshalven vorhandelt unde undertuschen besloten wert, wille wii juwer obgenanten vorsichtigen wiisheide, de Gode dem heren zin sunt unde wolmogende bevalen, sunder antwort nicht laten. Screven am mandaghe na Francisci confessoris, under unsem secrete, anno domini etc. 61.

Consules Lubicenses.

170. *Hamburg an Köln: hat von Heinrich Grevenstein den auf dem weseler Tage vereinbarten Entwurf eines Schreibens an K. Eduard von England erhalten und würde ein dem Entwurf entsprechendes Schreiben gern erlassen, wenn nicht in demselben der Kg. zur Ansage einer Tagfahrt aufgefordert würde; erachtet es für unnütz mit England Tage zu halten, so lange Preussen sich im Kriege befindet,* wente de Engelschen mit den van Prutzen mer dan mit allen anderen steden der henze to schickende hebben, so gy sulvest wol weten; *räth, dass Köln die Verlängerung der Genusszeit der Privilegien bis nach Herstellung des Friedens in Preussen anstrebe und alle Tagfahrten mit England bis dahin aufschiebe,* so Hinricus Grevensten juw des breder wol werd berichtende, wente wol in dechtnisse is, wo der stede sendeboden, de in Enghelant ghewesen sin, hebben varen. — *[14]61* (sondaghes vor s. Kalixti d.) *Okt. 11.*

StA Köln, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: A. 61 3. novembris. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*

171. *Der deutsche Kfm. in London an den zu Brügge: erinnert an sein letztes Schreiben im Juli (n. 147) und ersucht Angesichts des bevorstehenden Zu-*

[1]) *Vgl. HR. 4 S. 471, n. 666 ff.* [2]) *Vgl. n. 263 § 6.*

sammentritts des Parlaments um thunlichst schleunige Einsendung eines Verzeichnisses von sämmtlichen Schäden unde quade unwisse schulde — alse juwe erbaerheyt in vorgheledenen tiiden van den Engelsschen geleden unde ghehat hevet; ock vortmeer, off de erbaeren heren radessendeboden, de nu latest in Engelant weren, by juwer erbarheyt enighe olde privilegie off andere dinghe ghelaten hedden, dewelke uns in dessen saken denen, uns de desgheliken in scriften aver to sendene, waermede wii unse recht so vel de meer thegen deselven stat van Londen sterken moghen [unde] sodane ere opsate unde quaden willen sunder sake up uns ghestalt met rechtverdicheyt wederstaen moghen. — *[14]61 Okt. 23.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, brügger Abschrift, vgl. n. 172.

172. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat das kürzlich aus Lübeck eingelaufene Schreiben*[1] *in betreff der Befolgung des Beschlusses des Hansetages [über die Einfuhr der englischen Tücher] bereits in n. 141 beantwortet,* also dat nicht van noeden is up desse breve hiir breder antwert van uns darup to hebbene; *wird sich nach der Antwort von Lübeck auf n. 141 richten; hat das Schreiben an Brügge vorgestern übergeben, hofft am 3. Nov. die Antwort zu erhalten,* dee wii juw heren dan mytten eersten willen oversenden; *hat heute das in Abschrift anliegende Schreiben des Kfm. in London (n. 171) erhalten, ersucht den Inhalt in Lübeck und an andern Orten zu verkünden,* unde wes juw heren hiiraff weddervaert unde geleven sal to doene, wilt uns daraff mytten eersten juwer heren gudlick andwert laten weten, dat wii deme vornomeden copmanne moghen oversenden, umme sick darna to richtene; *bittet den beigebundenen Brief an Danzig sobald wie möglich zu expediren. — [14]61 Nov. 2.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 20. novembris a. etc. 61.

173. *Beschluss der londoner Behörden über Einsetzung einer Commission behufs Vertretung der städtischen Rechte im Parlament gegen den deutschen Kfm. und die dadurch verursachten Kosten. — 1461 Nov. 5*[2].

L aus London, City records, Journal 6 f. 76—76 b. Junghans.

Commune consilium tentum quinto die novembris anno r. r. Edwardi quarti post conquestum primo . . . . . .: Item in eodem consilio concordatum est, quod persone subscripte assignentur in parliamento ad resistendum secte Theutonicorum laborancium contra libertatem civitatis et ad diminuendas libertates suas, quas actenus super se usurparunt. Et pro expensis in isto negocio Raginaldus Langdon., gardeler, promisit se expendere 20 libras, sic quod camera civitatis teneat[ur][a] ad eandem summam resolvendam sibi: Verney, Taillour, Stokker, Lambard aldormanni; Strayngham, Bromer, Ward, Wynslowe, Jourdon, Drope, Lambe, Langdon., Ghattok, Wavyr, Braurton, communarii.

a) teneat *L.*

[1]) *Jedenfalls eine zweite Ausfertigung des in n. 141 an zweiter Stelle erwähnten Briefes.*

[2]) *Kurz zuvor war eine andere Commission, bestehend aus zwei Aelterleuten und acht Gemeindemitgliedern, ernannt worden* ad laborandum domino regi et concilio suo in resistencia secte Theutonicorum contra libertatem et commune proficuum civitatis etc. per ipsos prosecute. *Auch ihr schoss Langdon* (girdiller) *10 Pfund vor. London, City records, Journal 6 f. 50. Datum und Namen unleserlich. (Junghans.) Ueber den Erfolg vgl. n. 206.*

174. *K. Eduard IV. von England transsumirt und bestätigt dem deutschen Kfm. die von K. Eduard I. am 1. Febr. 1303 und K. Eduard II. am 7. Dec. 1317 bewilligten Freiheiten*[1]. — Teste me ipso, apud Westmonasterium *1461* (a. r. n. primo) *Nov. 6.* — Triplicatur Mnokham. — *In plica:* Examinata per Robertum de Mnokham et Johannem de Burton, clericos.

StA Lübeck, Trese Anglicana n. 151, Or. Perg. mit anhangendem Siegel.

175. *Köln an K. Eduard von England: bezeugt seine ungetheilte Freude über die Thronbesteigung und Krönung des Kg.;* id dextera Dei altissimi factum non ambigimus, videntes eum in solio regali nunc positum, quem et linea sanguinis et Deo gratia successio juste exornant; *erhofft davon für England wie für sich* (has oras nostras) *alles Gute und ist dazu um so mehr berechtigt, als es seit alters in England privilegiert und das freundschaftliche Verhältniss zwischen Köln und England niemals eine Störung erlitten hat; ist deshalb gewaltig erschreckt worden durch die Kunde von der Weigerung des Kg., dem Kfm. von der deutschen Hanse,* cujus et nos dexterum cornu gerimus et inter primarios ex dignitate antiqua civitatis nostre primi sumus, *die althergebrachten Privilegien zu bestätigen* (prout in assumptione novi regis mos fuit ab antiquo), *schöpfte aber neue Hoffnung, als es vernahm, dass der Kg. dem Kfm. bis zum 2. Febr. Frist gegeben und die Sache reiflicher überlegen wolle; ist überzeugt, dass es dem Kfm. gelingen wird, den Kg. milde zu stimmen, und bittet inständig, dass der Kg. die Privilegien gleich seinen Vorfahren bestätige oder zum mindesten die Genusszeit bis Michaelis verlängere, damit die Hansestädte sich inzwischen versammeln und, wenn erforderlich, eine Gesandtschaft an die vom Kg. auszusendenden Räthe oder nach England abordnen könnten; begründet die Nothwendigkeit einer Verlängerung der Genusszeit mit der weit zerstreuten Lage der Hansestädte und dem in Preussen, welches einen so lebhaften Verkehr mit England unterhalte, obwaltenden Kriege; hält es für unbillig* (severum), *die Städte ungehört ihrer Freiheiten zu berauben, und vertraut auf die Güte und Gnade des Kg.*[2]. — *[14]61 Nov. 9.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 97.

176. *Danzig an Lübeck: dankt für die Zuschrift vom 5. Okt.* (mandag na Francisci) *und die Mittheilung des Briefwechsels zwischen Lübeck und der weseler Tagfahrt in betreff der hansischen Privilegien in England; besorgt, dass Lübecks Haltung der Bestätigung der Privilegien hinderlich sein werde, und bittet, dass Lübeck in Anbetracht des dem Kfm. erwachsenden Schadens, der schweren die gemeine Christenheit umfassenden Kriege* (daruth de hovede als pawest und keiszer nicht beslaten syn), *und der Mühen, welche Erwerb und Behauptung der Privilegien verursacht haben, seinen Zwist mit England gutwillig schlichten lasse; setzt voraus* (ane twifel), *dass dann alle von England Geschädigten Genugthuung erhalten würden.* — *1461* (am avende Martini) *Nov. 10.*

StA Danzig, Missive 6 S. 433.

1) *Höhlbaum, Hans. UB. 2 n. 31 und 313.*
2) *Vgl. n. 165, 169, 170, 263 § 7. Gleichzeitig wandte sich Köln an den EB. von Canterbury und die Bischöfe von Exeter (Georg Nevil, Bruder des Gf. von Warwik, wird 1465 EB. von York, Kanzler des Reichs) und Ely und bat sie unter Einsendung einer Kopie von n. 175 um Verwendung beim Könige (Kopienbücher 26 f. 98).*

177. *Danzig an Hamburg: hat verschiedenen ihm von Lübeck mitgetheilten Briefen entnommen, dass Lübeck um der von England erlittenen Schäden willen einen Ausgleich mit England erschwere, und ersucht Hamburg,* sam uth juwer egenen beweginge, *Lübeck zum Abschluss eines Stillstandes anzuhalten, während dessen Dauer die Geschädigten um so besser* (profitliker) *einen Ersatz erwirken könnten. — [14]61* (am avende Martini) *Nov. 10.*

StA Danzig, Missive 6 S. 434.

178. *Danzig an Köln: hat* in dato van disszem *von Lübeck Abschriften seines Briefwechsels mit der weseler Tagfahrt erhalten, nachdem es bereits im Sept.* (umbtrent nativitatis Marie) *durch Lübeck über die Lage des deutschen Kfm. in London* etczliker mathe sunder nicht zo clar als nu *unterrichtet worden war und n. 166 ausgewirkt hatte; erwartet, dass Köln von dem Erfolg des Fürschreibens in Kenntniss gesetzt werden wird, und stellt ein gleiches Vorgehen anheim. — 1461* (am avende Martini) *Nov. 10.*

StA Danzig, Missive 6 S. 435.

179. *K. Eduard von England transsumirt und verkündet den am 22. Dec. zu Westminster* (quibusdam de causis se et dictum consilium suum moventibus) *gefassten Beschluss des kgl. Rathes, dass der deutsche Kfm. in England sich bis Weihnachten 1462 des Genusses aller ihm von den Königen von England verliehenen Freiheiten erfreuen dürfe und der Beschluss allen dadurch betroffenen Beamten und Unterthanen mitzutheilen sei. —* Datum apud manerium nostrum (a. r. n. primo), *1461 Dec. 26* [1].

StA Köln, vom Kfm. in London eingesandte Abschrift.

180. *K. Eduard IV. von England bestätigt die dem deutschen Kfm. von K. Richard II. 1377* [2] *ertheilten Freiheiten und bestimmt, dass sie bis zum kommenden Weihnachtsfeste in Kraft bleiben sollen* [3]. — Teste me ipso, apud Westmonasterium, *1462* (a. r. n. primo) *Febr. 20.* Per ipsum regem et pro dimidia marca soluta in hanaperio. Werendon.

StA Lübeck, Trese Anglicana n. 152, Or. Perg. Siegel abgefallen.
Gedruckt: im Auszuge aus einer Hs. saec. 15 Haeberlin Anal. med. aev. S. 115 n. 18.

Versammlung zu Magdeburg. — 1461 Nov. 9.

Die Einzelheiten des Streites zwischen Rath Innungen und Gemeinheit in Magdeburg, den die benachbarten sächsischen Städte auf dieser Versammlung vermittelten, sind nur aus dem nachstehenden Aktenstück bekannt. Die magdeburger Schöppenchronik (Städtechr. 7) S. 405 berichtet (Hss. a. b, vgl. a. a. O. S. XLIV f.):

[1]) *Eine englische Ausfertigung für London von demselben Tage,* yeven — at oure manoir of Grenewiche, *befindet sich London, City records, Liber L fol. 9 (Junghans).*

[2]) *UB. d. St. Lübeck 4 n. 343.* [3]) *An demselben Tage wiederholte K. Eduard, unter Bezugnahme auf n. 180, die Zollansätze aus der Urk. von K. Richard II. und schärfte allen Beamten deren Beobachtung* (usque ad predictum festum natalis domini) *zu Gunsten der Hamburger ein. (Or. im StA Hamburg.)*

Im jar 1461 sein in uneinigkeit der innungen und des rats die grossen zwen thurm oder zwinger, einer vor der Hohen Pforten, der ander vor dem Krokenthor, angefangen auch vollendet, dan der radt war zu bawen gentzlich entschlossen. *In wie weit sich hieraus der weitere Zwist entsponnen, bleibt dahingestellt.*

Anlage.

181. *Benannte Städte schlichten die Streitigkeiten zwischen Rath, Innungen und Gemeinheit in Magdeburg. — 1461 Nov. 9.*

B aus StA Braunschweig, Liber C f. 121, überschrieben: Eyninge der van Magdeburch mit oren gilden unde meynheit.

G StA Goslar, „Abschrift in einem Copialbuch aus dem Ende des 15. Jh.", war 1874 nicht aufzufinden.

Gedruckt: aus G Janicke UB. v. Quedlinburg 1 n. 441; verzeichnet: aus G B Schmidt, UB. v. Halberstadt 2 n. 1004.

Na Goddes gebort dusent verhundert in dem eyn unde sestigesten jare, amme mandage vor Martini, sind de erliken rede van den steden Gosler Brunswigk[1] Halle Halberstad Quedelingborch Asschersleve unde Helmstede hir bynnen der Aldenstad Magdeborch gewesen umme erringe twidracht unde sake wegen twisschen dem rade inningen unde meynheyt opgestan, der scheel unde saken se eyn deil overeynkemen; welker der se siik nicht enigen konden unde bestande bleven, darover hebben we se, nachdeme se dat up uns to erschedende gentzliken gesath unde gewillet hebben, in nascrevener wise gruntliken entscheden unde voreyniget. De erste sake was umme de vorsegelde membrane, dede vorsegelt werden myt des rades ingesegel, dar itlike scheel unde sage van gekomen weren tigen Kerstan Lamme, Conen Bilringe, Ludeken Styne unde Pawel Mentze, dede eyn sodanes redeliken vorantwordeden so vele, dat de erliken rede vorbenomet de genanten personen, dar alsodanen saken op tho erschedenne gewilkoret weren, de benomden antwordere van der sake wegen unschuldich leddich unde los gesecht hebben. — Tome andern male umme de duferye unde unschuldige beruchtinge wegen, alse eyner, genant Ditmar Bossart, van des wegen scholde gesecht hebben, des he siik both unschuldich unde sede, he en sodannes nicht gesecht hedde unde ok ungerne wolde seggen: hirop beden de erliken rede, dat men ome nach sodanner siner unschult unde[a] vorneyninge geloven wolde unde dat darbii bestan welde laten, dat denne also geschach. — Tome dridden umme der schepen bref, so alz de schepen van dem rade unde den inningen geschuldiget worden, dat se siik holden scholden na lude eynes breves, dede besegelt unde gegeven was na Goddes gebort dusent drehundert in dem sesz unde twintigesten[b] jare des ersten fridages in der vasten myt des rades unde vif inningen ingesegel: dar de schepen to antwordeden, dat se sodannen bref nicht vorsegelt en hedden unde ok eynsodanes bynnen drittich vertich veftich efte hundert jaren unde darenboven, dat des neyn mynsche en dechte in den articulen, dar se see nu mede anlangenden, nicht geholden hedden, sunder se wolden dat gerne holden in den articulen, so dat an se gekomen were unde dat voreydet hedden, so de schepenstul ortsprungeliken van dem hilligen Romeschen rike hergekomen were unde ford van orem gnedigen heren van Magdeborch gesath unde darmede begnadet weren, unde beden, dat men se darbii welde bliven laten unde bii beholden. Hirup delen de ergenanten rede der stede Gosler

a) unde vorneyninge *fehlt G.* b) *Corrigirt aus 1421 B.*

1) $17^1/_2$ ℔ $5^1/_2$ ß Jacob van Broitzen, Hinrik Lucke to Magdeborch, *Braunschw. Stadtrechn. 1461 (StA Braunschweig).*

Brunswigk Halle Halberstad Quedelingborch Asschersleve unde Helmstede nach betrachtinge unde guder overweginge, schulden unde antworden der benomden parte, dat sodanne bref scholde wesen unde were machtlos. — Tome verden male umme den fryen jarmarket: van deswegen hebben de mergenanten rede der stede besproken nu myt gantzer eyndracht der ersamen unde vorsichtigen des rades unde aller inningen der Aldenstad Magdeborch, dat de schal wesen to sesz jaren negest na eynander volgende unde schal anstan uppe sunte Matheus[a] dach[1] unde schal so ford stan wente uppe sunte Michaelis dach unde den dach al uth. Unde wolde men denne den market na den benomden sesz jaren afe hebben, dat schal scheen myt eyndracht unde vulbort des genanten rades unde der inningen der benomden Aldenstad Magdeborch. — Unde hirmede schal alle twidracht unwille unde vordacht hir vorscreven unde van deswegen undertwisschen wente an dusse tiid entstan unde gewesen bii unde ave sin, unde efft ymant van den inningen, welker inningen dat weren, effte personen, se weren wo se weren, jennige vordrachte angegan effte siik under enander myt eyden tosagen geloveden efte vorbindingen vorstricket unde tohopegesath hedden, schal nu mehir gentzliken avegesecht unde afe sin, unde schullen unde willen hirmede alles, alz ok vorberort is, gentzliken to grunde gerichtet wesen, alse dat men der dinge jegen den rad, de inningen noch[b] de oren bynnen der Aldenstad Magdeborch wonhaftich unde alle den jennen, dede des nach vorscrevener wise to donde gehad hebben unde darinne vordacht gewesen sind, unde nemant den andern samptliken efte besundern eynsodannes alles vorberort vorwiten upgethen noch gedenken schullen noch willen. Unde weret sake, dat hirnamals unde nu vorbath mehir, he were buten edder bynnen der inningen, samptliken edder bisundern, hirenboven so dorstich were unde eynsodanes mehir anginge hinder dem rade edder den inningen, edder eyn jowelk inninge efte inningesbroder hinder sinen mester efte radmanne vorwordede efte jennige sampninge makede edder van deswegen ennige unfochlicheyt drefe myt worden edder werken, id were dach edder nacht, myt dem edder myt den scholde men unde schal dat holden na lude des breves, de[n][c] alle inningen vorsegelt hebben. Unde des schullen de inningen borgere unde inwonere unde de oren der Aldenstad Magdeborch alle samptliken unde bisundern darsulves bii dem rade to Magdeborch bliven sunder jennigerleye vordedingent insage unde alle geverde. Unde wes men nu vorbath mehr in upname der stad unde dar merklik to handelende unde to slutende is, [don schal][d], schal men na lude des wilkores unde olden vorscrivinge myt eyndracht dhon unde holden. Des to orkunde unde warhaftiger bekentnisse hebben wii obgenanten stede Gosler Brunswigk Halle Halberstad Quedelingborch Asschersleve unde Helmstede eyn jowelk unse ingesegel gehenget laten an dussen bref, de gegeven is na Goddes bort dussent verhundert jar darna in dem eyn unde sestigesten jare am mandage vor Martini episcopi (et)[e] confessoris, alz vorberort is.

a) Martens *G.* b) nochte *B.* c) do *B.* d) don schal *fehlt BG.* e) et *G fehlt B.*

[1]) *Sept. 21; in dem Vertrage zwischen EB. Friedrich und der Stadt vom 25. Juni 1463 wurde der Beginn der Messe auf den Tag nach Mauritius (Sept. 23) angesetzt. Dreyhaupt Saalkreis 1, 152. Vgl. Hoffmann, Gesch. d. St. Magdeburg 1 S. 402 ff.*

Versammlung zu Lübeck. — 1461 Dec. 7.

Dreyer, Lüb. Verordnungen 1 S. 177 verzeichnet einen am 7. Dec. (Mont. n. Nikolai) 1461 zwischen Lübeck Hamburg Lüneburg und Wismar in Lübeck vereinbarten Münzrecess, den er in dem 2., nicht erschienenen, Bande der Verordnungen abzudrucken gedachte. Der Recess hat sich nicht erhalten, bestimmte aber nach Grautoff, Hist. Schr. 3 S. 143 f.[1], *dass „aus der Mark 9löthigen Silbers 104 Schillingstücke und aus der Mark 12löthigen Silbers 70 Doppelschillinge geprägt werden sollten; es wurde also in den ersteren die Mark fein zu 11 ℔ 8 ß 10 ₰, in den anderen aber zu 11 ℔ 10 ß 8 ₰ ausgemünzt". Grautoff bemerkt dazu: „Dass der Schlagschatz in den Doppelschillingen höher gestellt wurde, hatte vielleicht darin seinen Grund, dass diese damals zuerst geschlagen wurden. Der Goldgulden stieg natürlich gegen diese Silberwährung schon auf 2 ℔." — Verglichen mit dem Münzrecesse von 1450, HR. 3 n. 676 vgl. HR. 4 n. 402, ergeben diese Bestimmungen*[2] *ein beträchtliches Sinken der Währung und erklären die Fortdauer der Verhandlungen über die Münze in den nächsten Jahren. Vgl. n. 269 ff.*

Unsere **Vorakten** *zeigen, dass die betheiligten Städte mehrfach um der Münze willen zusammengetreten sind*[3] *und bestätigen durch ihre Angaben über den Werth des rhein. Guldens das von Grautoff Bemerkte. Die in n. 184 in Aussicht genommenen Verhandlungen mit K. Christian in Segeberg haben nach n. 225 nicht stattgefunden. Nach demselben Schreiben beabsichtigten die Städte dem Kg. Vorstellungen zu machen wegen der Bedrückungen, die der Kfm. in Schonen zu erleiden hatte.*

Vorakten.

182. *Lüneburg an Lübeck: widerspricht dem Berichte der lübischen Rsn. über die Verhandlungen zu Mölln und ersucht um Ansage einer neuen Tagfahrt in Sachen der Münze. — 1461 Okt. 24.*

L aus StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 27. octobris a. 61.

Den ẽrsamen und wiisen heren borgermesteren und radmannen to Lubeke, unsen besunderen guden frunden.

Unsen fruntliken denst tovoren. Ersamen heren besunderen guden frunde. So gii scriven, dat juwe sendeboden, dede unlanges mit unses rades sendeboden by Molne vorgaddert weren van wegene der munte, hebben jw ingebracht, dat dat affschedent darsulves sii gewesen, dat men den Rinschen gulden by der wicht und nicht durer dan vor 32 schillinge entfangen und uthgeven scholde etc., guden frunde, ensodans en hebben uns unse sendeboden in sodaner wiise nicht ingebracht, men de juwe unde unse scholden malk mit eren reden overwegen unde overtrachten, in welker wiise men mochte vorkomen, dat unse schillinger, desulven wii noch hebben, nicht worden vorvûret unde vorhatet und dat me alle golt na sineme

[1]) *Grautoff verbindet die Angaben von Dreyer a. a. O. mit den der ebenfalls von Dreyer in den Lüb. Anzeigen von 1771 herausg. Münzchronik saec. 17, hat mithin den Recess auch nicht mehr gesehen.* [2]) *Vorausgesetzt, dass sie nicht wie in n. 305* uppe erer redere behach *getroffen waren.* [3]) *Die hamburg. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 118 verzeichnen:* 18 ℔ 14 ß 4 ₰ dominis Dethlevo Bremer, Hinrico Lopouwen et Godfrido Thoden versus Molne; 10 ℔ 12 ß *dieselben* versus Eislinghe ad Luneborgenses in causa monete; 20 ℔ 8 ß *dieselben* versus Molne ad Lubicenses Wismarienses et Luneborgenses in causa monete; 52 ℔ 11 ß 9 ₰ dominis Dethlevo Bremer et Alberto Schilling versus Lubeke ad dietam ibidem.

werde mochte achten, und wes den juwe sendeboden mit juwer vorsichticheid vor dat gemene gud worden oversprekende, ensodanes wolden gii unsen frunden van Hamborg und uns benalen, offt wii dar wes nutters edder beters inne vorramen konden, und dat van uns[a] intonemende und to horende, wolden gii uns ênen dach binnen Molne vortekenen, dar wii uns underspreken mochten, sodat wii des van der munte wegene by enander bleven, dat do den juwen und den unsen gansz nutte und bederve duchte wesen. Ersamen heren, so denne juwe leve nu scrivet, wo dat gii endrechtliken gesloten hebben, wů gii dat allene umme den Rinschen gulden to holdende dencken etc., beghere wii fruntliken, dat gii van der wegene unsen frunden van Hamborgh, van der Wismer und uns enen korten dagh vortekenen binnen Molne, dar wii van der wegene gutlike sprake moghen hebben. Siit Gode bevalen. Screven under unseme secrete, in profesto Crispini et Crispiniani, anno domini 61.

Consules Lunebůrgenses.

183. *Hamburg an Lübeck: erwiedert auf die Anzeige von Lübeck,* wo gii endrachtigen slaten hadden, dat gii den Rinschen gulden up 32 schillinge setten wolden, men gii mochten des vor s. Martini dage nicht beden noch afkundigen laten etc. — des, l. h., vordencket unssen sendeboden, de up dem lateren dage to Molne weren, des aveschedendes dar anders, hebben uns ok na erem besten entholde anders inghebracht; *verlangt die Ansage einer neuen Tagfahrt vor Martini,* up dat alle dingk van der munte endrachtigen handelt werde, so dat lange jar is gheholden. — *[14]61* (sonnavendes vor Crispini) *Okt. 24.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. Perg. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 26. octobris a. 61.

184. *Stralsund an Lübeck: wird dem Wunsche von Lübeck entsprechen und zum 6. Dec.* (s. Niclawes dach) *einige Rsn. nach Lübeck schicken behufs Betheiligung an den Verhandlungen mit K. Christian in Segeberg*[1]. — *[14]61* (mandag vor Katherine) *Nov. 23.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. penultima novembris a. 61.

Versammlungen der sächsischen Städte. — 1462 Jan. — Mai.

Im November 1461 griff H. Friedrich d. J. von Braunschweig unweit von Northeim einige von Lübeck nach Frankfurt bestimmte Wagen auf und beraubte dieselben ihres werthvollen Inhalts. Der lüb. Chronist (ed. Grautoff 2 S. 242—246),

a) uns to intonemende *L.*

[1]) *Stralsund ist der Zusage nachgekommen. Am 23. Jan.* (sonavend vor — conversionis Pauli) *1462 dankt es Lübeck für das den stralsunder Rsn. gegebene Versprechen, die zwischen Stralsund und Hg. Erich bevorstehende Tagfahrt zu beschicken, meldet, dass diese erst heute* (nu morgeling) *vom Hg. auf Jan. 31* (sondages vor u. l. vr. lichtmissen) *nach Greifswald angesagt worden sei, und bittet, dass die lübischen Rsn. sich am 30. Jan. in Stralsund einfinden möchten,* ok yo so drepliken so gi unsen sendebaden gesecht hebn; wii hadden gerne dessen dach eer geweten edder lenger vorschôven, men id konde also nicht komen. *(Or. im StA Lübeck, bez.:* R. 26. januarii a. 62.) *Ueber diese Tagfahrt ist weiter nichts bekannt, vgl. n. 77, 95, 143.*

der eingehend und ohne Frage auf Grund genauer Kenntniss der Akten[1] *den Hergang und seine Folgen erzählt*[2], *berichtet, dass die sächsischen Städte sich hierauf auf einem Tage zu Northeim mit H. Friedrich dahin geeinigt hätten,* dat he scolde unde wolde eynen vruntliken dach holden mit den steden, wanne unde wor den steden beqweme were, unde wat dar denne besloten wurde, dar wolde he na don. *Gemäss dieser Abkunft hätten die Tage zu Braunschweig und Hildesheim stattgefunden, deren Ergebnisse in n. 187 vorliegen.*

Unsere Vorakten enthalten nur die Anzeige von dem Raube, welche der Hg., wie der Copist bemerkt, bereits am Tage, bevor der Raub geschah[3], *erstattete! Ferner ein Schreiben der lübischen Rsn., welche als Vertreter der am meisten geschädigten Stadt zum braunschweiger Tage erschienen waren. Es ergänzt und bestätigt die Angaben des lüb. Chronisten.*

Der Recess behandelt in §§ 1 und 2 die Theilnahme Lübecks an der nach dem Fernbleiben der Fürsten von der Tagfahrt voraussichtlich nicht zu umgehenden Fehde gegen H. Friedrich, und beauftragt in § 3 Braunschweig, die ostsächsischen Städte durch Magdeburg an die vertragsmässige Hülfeleistung mahnen zu lassen. Den Erfolg lehrt n. 193 kennen.

Nur wenige Tage später erweiterte sich nach n. 188 der Bund gegen H. Friedrich durch den Hinzutritt des B. Ernst von Hildesheim[4], *und nach einigen weiteren vergeblichen Verhandlungen*[5] *wurde der Beginn der Fehde von den Verbündeten auf den 9. Mai vereinbart, n. 189.*

Die offenkundigen Rüstungen der Städte erfüllten indessen ihren Zweck; nach langwierigen Verhandlungen, über welche n. 192 und besonders die inhaltsreiche n. 193 uns eingehend unterrichten, kamen am Tage vor dem angesagten Auszuge der Städte die n. 190, 191 mitgetheilten Verträge zu Stande. Den Beschluss bildet

1) *Nach Hagedorns ansprechender Vermuthung ist der lübische Stadtschreiber Johann Arndes Verfasser des hier in Betracht kommenden Theiles der lübischen Chronik. Vgl. Ztschr f. lüb. Gesch. 4 S. 286.*

2) *Zu vgl. ist Botho, Chron. Brunsv., Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 410.*

3) *Nach n. 185 und der zu n. 192 Anm. 4 erwähnten Klagschrift der Städte geschah der Raub am 28., nach n. 191 am 24. Nov.*

4) *Der lüb. Chronist (S. 245) und Botho, Chron. Brunsv., Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 410 berichten, dass auch H. Bernhard von Lüneburg sich dem Bunde angeschlossen. Vgl. n. 192 Anm. 4. Andererseits erkauften Braunschweig, Göttingen und Northeim sich im April 1462 den Schutz des Hg. Wilhelm d. J. von Braunschweig auf drei Jahre für jährlich 200 Guld., Gött. UB. ed. Schmidt 2 S. 266. Am 3. Apr. erklärte Braunschweig Göttingen, es sei bereit ein Drittel dieser Summe zu zahlen. StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 47 b, 54.*

5) *Hg. Wilhelm von Sachsen und Landgraf Ludwig von Hessen erboten sich Göttingen gegenüber zur Vermittlung des Streites und veranlassten dadurch die in n. 192 geschilderte Tagfahrt in Weende, welche scheiterte, weil die Verbündeten darauf bestanden, dass H. Friedrich erst das Genommene herausgebe und verspreche, die Strassen in Zukunft nicht mehr unsicher zu machen, bevor sie mit ihm freundliche Tage halten wollten. (StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 39—46, vgl. n. 185 Anm. 1.) Andererseits versuchte H. Friedrich d. J. in dieser Zwischenzeit in Göttingen Zwietracht zu säen und schrieb am 25. Febr.* (donnersdages na Mathie) *1462* gylden unde meynheyden to Gottingen, worumme he dat gudt up der straten genomen hebbe, unde begeret, den radt to underwisende, se sik derhalven jegen one nichtes understan to doynde, so he doch spo̊re se doyn mehr wen andere unde sik mit anderen heren unde steeden vorbunden hebben wedder one, dat wedder de gulden bullen sii, nademe he or naghande erffhere sii etc. *Eintrag in Lib. cop. A. f. 36 (StA Göttingen). Gleichzeitig sandte Hg. Friedrich eine Abschrift des von K. Friedrich wider die holländischen Städte (!) erlassenen Mandats (vgl. n. 69 Anm. 1, hier datirt 1460 Nov. 3) und beglaubigte zwei Tage darauf* Johan Krach, perner to Morungen, *bei den göttinger Gilden. Ebenso entsandte er am 28. Apr. 1462 seinen Kaplan Cord Slemme an die Gildemeister. (A. a. O. f. 39, 55.)*

ein göttinger Schreiben, welches die Kehrseite des Erfolges der Städte, die Kostenfrage, beleuchtet und daran reihen sich Auszüge aus den hildesheimer und göttinger Stadtrechnungen.

A. Vorakten.

185. Hg. Friedrich d. J. an Göttingen: berichtet, dass Frankfurt ihm geschrieben, es gedenke mit Lüneburg keinen Verkehr zu unterhalten alle de wile de van Luneborch in des pawes banne unde in des keysers achte unde wii ore figent sin; *hat nun einige nach Frankfurt bestimmte Wagen angehalten, welche, wie es sich herausgestellt, theils nach Lüneburg gehören, theils solchen, die nach Lüneburg handeln; gedenkt sie zu behalten, damit man im Lande aufmerke und Lüneburg nicht mehr unterstütze; versichert, dass er die Wagen nicht aufgegriffen, wenn er nicht das Schreiben von Frankfurt erhalten hätte. — Moringen, [14]61* (am fridage na Katherine v.) *Nov. 27.*

StA Göttingen, Lib. cop. A f. 21[1]*; der Schreiber bemerkt dazu:* am sonnavende nehist darna grep he to, so dat dusse breff is gegeven unde gescreven des fridages alse he des sonnavendes darna togrep!

186. Heinrich Castorp und Heinrich von Hacheden an Lübeck: berichten, dass sie heute wohlbehalten in Braunschweig eingetroffen und in ihrer Herberge von Henning von Calm, Bm. im Hagen, sowie drei weiteren Bm., Jakob von Brosem, Heinrich Lucken und Lutke von Lussen, aufgesucht worden sind; haben von diesen vernommen, dass Hg. Wilhelm d. Ae. und sein Sohn Hg. Friedrich, der den Raub ausgeführt, die auf Jan. 13 (uppe de octaven epiphanie) *vereinbarte und Lübeck angekündigte Tagfahrt, welche je nach Wahl des Hg. Heinrich von Braunschweig in Braunschweig, Hildesheim oder Gandersheim stattfinden sollte,* wolden vorlecht unde vorslagen hebben, yodoch de van Brunswiigk — den dach bearbeydet unde vorlenget hebben beth uppe den sondaghen avend scherst komende bynnen Hildensem des avendes in der herberghe to wesende, des wy mothen vorbeydende wesen[2]. — *[14]62* (am mandage na trium regum) *Jan. 11.*

StA Lübeck, v. Wismar 1, Or. mit Resten des Siegels von Castorp; bez.: R. 16. januarii a. 62.

B. Recess.

187. Recess zu Hildesheim und Braunschweig. — 1462 Jan. 17--20.

M aus SA Magdeburg, Copialbuch XLIII G n. 3 b, überschrieben: Eyn recessus in disser icztgenanten sache ducis Frederici junioris belangende[3]. *Vorhergeht, n. 3 a, eine von anderer Hand herrührende Abschrift von n. 188.*

[1]) *Göttingen hat, wie es scheint, fast alle ihm zugegangenen Akten und Briefe, sowie auch die von ihm erlassenen Schreiben über seine eigenen wie der Städte Zwiste mit H. Friedrich d. J. aus den Jahren 1461—1466 im Liber copiarum A f. 21—148 zusammenstellen lassen. Es sind reichlich 200--250 Nummern, welche in dem göttinger UB. nicht benutzt worden sind, während hier und weiter unten nur die verhältnissmässig recht wenigen hansischen Inhalts berücksichtigt werden konnten. N. 185 eröffnet den Reigen und veranlasste Göttingen zu einer Anfrage in Frankfurt, welches die Behauptung des Hg. zurechtstellte (f. 21 b ff.). Vgl. n. 192 Anm. 4. Auf f. 24 folgt dann n. 187.*

[2]) 1 ℔ $14^{1}/_{2}$ ß $3^{1}/_{2}$ ₰ vortert de van Lubeke, do de hir weren. *Braunschw. Stadtrechn. 1461, letzte Notiz. Die von 1462 fehlt. (StA Braunschweig.)*

[3]) *Aus M ungenau verzeichnet von Schmidt, UB. v. Göttingen 2 S. 265 Anm 1.*

G StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 24, überschrieben: Avescheid der van Lubeke unde anderer stede to Hildensem unde darna to Brunswik der gudere halven van hertogen Frederike genomen.

1. Na Godes gebord 1400 unde 62 jare an dem dage sancti Anthonii sint bynnen Hildensim to dage vorgadert gewesin de ersamen radessendeboden de(r)[a] stede Lubeke Gosler Brunswik Gottink Embeke Honover Northeim unde de rad to Hildensim, also: von Lubeke her Hinrik Castorp, her Hinrik von Hachede, doctor, und mester Johan Wonstorp; von Gosseler Hermen von Dornthen[b]; von Brunswik Jacob von Brosem, Henningh Horneborch; von Gottingh Bartolt von Waken, Gisler von Munden, Clawes von Sneen; von Embeke Detleff Hardenborch, Hans Clenenberch[c]; von Honover Hans Blome[b]; von Northeym Hans von Selepssen[d], Borcherd Elvesen, und de rad to Hildensim, also von der guder wegin, de de hochborn furste, hern Freder(ic)k[e] de junger to Brunswik unde Lunenborch hertoge, und de sine op des hilgen rikes vriie straten to Moringen opgedreven hefft. Und hebben von deswegin sprake unde vorhandelinge had, wu man sodane guder dem unschuldigen kopman und denjennen, den de tobehoren, wedder schaffin mogen. Und de vorbenomeden stede hebben dit gelecht bii de ersamen rede der stede Magdeborch unde Brunswik, dusses driddendels hovetlinge, und den vulmacht gegeven, dar vor to radene und to slutene, wes de von Lubeke, efft dit to veyden und to krige keme, den anderen steden, de dussen krich voreden, darto scholden to hulpe d(on)[f]. Und wes de von Magdeborch unde von Brunswik mit on des besprekin und eynich worden, des willen de anderen stede genuge hebben.

2. Darna des midwekens na Anthonii[1] sint bynnen Brunswik to dage wesin de ersamen radessendeboden von Lubeke vorbenomet; von Magdeborch Cune Rode, Fricke Walbek, Herdeke[g] Bartoldes; von Gottinghe Giseler von Munden; von Stendel Hans Bismark, Hans Goltbeke, und de rad von Brunswik, vulmechtich von der stede wegin, und hebben mit den erbenomeden von Lubeke besproken unde bededinget, weret dat men mit den vorgeschreven hertigen Frederke unde den sinen, de dusse guder entholden, von der wegin to veyden keme, so schal und wel de ersame rad to Lubeke den steden in dussem driddendel belegin, de dussen krich voreden, dat erste jar, also de veyde erst anginge, alle ver wekin des jars to hulpe geven to dussem krige vefftich Rinsche gulden und de schicken bii den rad to Brunswik alle ver wekin; wen aver dat erste jar des kriges vorlopen wer, so schullen de von Lubeke dusse vefftich gulden de(nn)e[h] vortmer uttogevende unvorplichtet wesin. Desgelik schullen se ok wesin na antal, effte de veyde ere[i] de(m)[k] jare gesonet worde. Ok en schullen noch en willen de stede, de dussen krich vureden, sek mit hertogen Frederike und den sinen nicht sonen, bevreden noch bevorworden, de von Lubeke und de oren sint dar mede ingetogen. Und weret dat na der sone jemant de vorgeschreven stede samment edder besunderen von dusser sake wegin bededingen edder one dat vorwyten wolden, des schullen de von Lubeke bii den steden und de stede wedderumme bii one truweliken bliven und or eyn dem anderen alle dink to dem besten helpen holden. Und de von Lubeke willen mit dussen steden (m)ede[l] veyde d(o)n[m] an hertogen Frederike vorbenomet unde de syne, und dussen reses an oren heren bringen und wes de des beleven, den reden to Magdeborch unde Brunswik wedderumme benalen. Datum ut supra.

a) *So G*, de *M*. b) *In G ist für noch einen Namen Raum gelassen.* c) Kleyneberch *G*. d) Sebexen *G*. e) *So G*, Frederk *M*. f) *So G*, din *M*. g) Heydeke *G*. h) *So G*, deme *M*. i) ehr *G*. k) *So G*, de *M*. l) *So G*, nede *M*. m) *So G*, din *M*.

1) *Jan. 20.*

3. Ok[a] hebben des rades sendeboden to Hildensim vorgadert besloten, de[b] vorberorden opgedreven guder na inhalde orer vordracht to vorderne; und dejennen[c], den dat belegin is, hebben gesecht, dat dar vil mer to d[o]nde[d] wen de vordracht[1] utwiset, und hebben de von Brunswik gebeden de von Magdeborch darumme to vordagene und bii one vorttosettene, de stede der vordracht op oren ort belegin to boschedene und mit one ok sodans to handelne und intonemende, der vordracht der stede vul to dunde.

C. Verträge.

188. *B. Ernst von Hildesheim und die Städte Goslar Magdeburg Braunschweig Halle Halberstadt Quedlinburg Aschersleben Hildesheim Göttingen Hannover Einbek Hameln und Northeim verbünden sich wider Hg. Friedrich d. J. von Braunschweig und Lüneburg wegen der Gewaltthaten und Uebergriffe, die er gegen Angehörige des Stiftes und der Städte verübt hat; beide Theile wollen zunächst in die Herrschaft Homburg ziehen, Oldendorf und Eschershausen einnehmen und ersteres mit 150 zu Fuss und 150 zu Pferde, den Kirchhof am letzteren Orte mit 100 zu Fuss und 5—6 zu Pferde besetzen; kommt es hiernach* tome ridende krige, *so stellt der Bischof die eine, die Städte die andere Hälfte der Mannschaften; die Beute wird nach der Zahl der Leute getheilt; jeder Theil ernennt vier Männer, welche Kriegführung und Verhandlungen zu leiten haben*[2]*; beide Theile versprechen, nur gemeinsam zu verhandeln und Frieden zu schliessen. — 1462* (in s. Pawels d. conversionis) *Jan. 25.*

B StA Braunschweig, n. 825, Or. Perg. mit 11 (anstatt 14) anhangenden Siegeln; n. 11, 12 und 13 sind abgefallen. Vgl. n. 189 § 2.
H StA Hildesheim, „Or. mit Siegeln" Janicke; war 1873 nicht zur Stelle.
M SA Magdeburg, Cop. XLIII G n. 3a, Doppelbl., gleichzeitige Abschrift.
StA Goslar, Papierbl., gleichzeitige Abschrift.
G 1.2 StA Göttingen, 1 Lib. cop. pap. 2 S. 330; 2 Lib. cop. A f. 26b.
Gedruckt: aus H und B Janicke, UB. v. Quedlinburg 1 n. 442. Verzeichnet: aus B G 1 M Schmidt, UB. v. Göttingen 2 n. 282, desgl. Schmidt, UB. v. Halberstadt 2 n. 1007.

189. *Uebereinkunft zu Hildesheim. — 1462 März 31.*

Aus StA Göttingen, Lib. cop. A f. 47, überschrieben: Recessus to Hildensem twisschen des bisschops von Hildensem unde der steede geschigkten besproken jegen hertogen Frederike.

1. Na Cristi gebord verteynhundert jar darna in deme twey unde sestigesten jare, am mitweken negest na dem sondage letare, hebben de gestrengen knapen Cord van Swichelde de eldere, Lodewich van Velthem, Aschwin van Bortfelde unde Frederick van Czertzen van des erwerdigen in Gode vadere unde heren, hern Ernstes, bisschuppes to Hildensem, unses gnedigen heren wegen an eyneme dele unde de erbaren rede der stede Brunswigk Hildensem Gottinge unde Embeke van orer unde anderer erlicker stede wegen, de dusses mit one to doynde hebben, an deme anderen dele, besproken unde syn in der stad to Hildensem grundliken eyns

a) § 3 *fehlt G.* b) de de *M.* c) denjennen *M.* d) dinde *M.*

1) *Gemeint ist die Tohopesate von 1459, HR. 4 n. 725 ff.* 2) *Die vier vom Bischof Ernannten s. in n. 189; die Städte bestellten Henning Calm d. Ae. von Braunschweig, Heinrich Galle von Hildesheim, Claves van Snee von Göttingen und Cord vam La von Einbek.*

geworden, dat se samptliken mit oren heren unde frunden eyn jowelk na syner macht willen sek uthferdigen unde theyn vor Oldendorpe under Humborch belegen, unde willen dar wesen unde komen uppe dussen tokomenden sondach jubilate[1] tiidliken des morgens mit dem daghe unde sek dar vor legheren.

2. Ok is men dar forder gruntliken affgescheiden, dat unse gnedighe here von Hildensem unde de erlicken stede, de in dusse vordracht horen, den recessus der vordracht vor dussem tokomenden palmedage[2] unvortogherd willen vorsegelen unde na inneholde volghe doyn. Unde dusser scriffte syn viffe all eyns ludende uthenander gesnedden, der hefft unse gnedighe here van Hildensem eyne unde de erbenomeden stede eyn jowelk eyne. Unde is gehandelt in jare unde daghe so vorgescreven is.

190. *Hg. Friedrich d. J. von Braunschweig-Lüneburg beurkundet, dass sein Vater Hg. Wilhelm d. Ae. und sein Vetter Hg. Heinrich zwischen ihm und dem B. von Hildesheim und den Städten Braunschweig Hildesheim Göttingen und Northeim und anderen Städten und deren Helfer vermittelt haben; verspricht, um einen Ueberzug seiner Gegner abzuwenden, dass er die Strassen des Reiches nicht unsicher machen, Strassenräuber und Mordbrenner nicht hegen, das Stift Hildesheim und die Lande Braunschweig-Lüneburg künftig nicht überfallen, sowie schliesslich den von seinem Vater und dem B. von Hildesheim abgeschlossenen und besiegelten Vergleich zwischen ihm und den Brüdern von Czersen halten wolle; bricht er einen von diesen Artikeln und sind sein Vater und Vetter nicht im Stande, ihn schriftlich zurechtzuweisen, so sollen beide dem Stift und den Städten beistehen. — 1462* (am fridage na dem sondage misericordias domini) *Mai 7.*

StA Braunschweig, n. 828, Or. Perg., das Siegel abgefallen.
StA Lüneburg, Abschrift, Doppelbl., voraufgeht n. 191.
StA Göttingen, 1 Lib. cop. pap. 2 S. 327, 2 Lib. cop. A f. 59.

191. *Wilhelm d. Ae. und sein Sohn Friedrich d. J., Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg, beurkunden, dass sie zufolge der am 24. Nov.* (s. Katherinen avend), *nach ihrer Ansicht rechtmässiger Weise* (mit beschede), *erfolgten Wegnahme von nach Lübeck Frankfurt Köln und Braunschweig gehörigen Kaufmannswaaren, Moringen mit Zubehör an Braunschweig auf so lange ausantworten wollen, bis der auf 2400 rhein. Gulden geschätzte Schaden den Städten vergütet und das von beiden Theilen eingesetzte Schiedsgericht[3] den Streit rechtlich entschieden haben wird; den Herzögen steht es frei, das Schloss durch Zahlung von 2400 Gulden sofort wieder einzulösen. — Besiegelt von Hg. Wilhelm für sich und seinen Sohn,* so alse he itzundes nicht by der hand en is. — *1462* (am sonavende na s. Johannis d. ante portam latinam) *Mai 8.*

StA Braunschweig, n. 829, Or. Perg. mit anhangendem Siegel.
StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 64.
L StA Lüneburg, Abschrift, Doppelbl., vgl. n. 190. Zum Schluss folgen die Bemerkungen: Jan van Zelden, hovetman to Brunswiig, Clawes van Snewen, hovetman

[1]) *Mai 9.* [2]) *Apr. 11.* [3]) *Die Herzöge ernannten den Gf. Heinrich von Schwarzburg, die Städte den B. Gebhard von Halberstadt zu Schiedsrichtern, als Obmann sollte der EB. von Magdeburg fungiren. Jeder Theil soll* van data desses brefes hebben teyn weken to den schulden unde teyn weken to den antwerden, unde darto schullen de scheydeslude hebben teyn weken to dem uthsproke to der scheydinge unde sess weken de overman to dem tovalle. *Die Akten sind dem Hg. Heinrich von Braunschweig-Lüneburg zuzusenden, der den Austausch vermitteln wird.*

unde ratman to Gottingen, dessen beiden hovetluden im namen der stede van des totastes wegen hertogen Frederikes heft[a] de irluchtige hochgeborne furste unde here, here Wilhelm de eldere, hertoge to Brunswig etc. ingeantwordet Moringen dat slot, stad unde tobehoringe am sondage jubilate *(Mai 9)* to sessen in de clocken na middage. — Item offte den van Luneborch kortes en dagh vorscreven worden binnen Tzelle to holdende, dat se den nicht vorleggen. — Item so wurden 800 gulden gedegedinged des anderen dages uppe 500, unde 300 uppe 250 in des stichtes zake. — Item so moste sik de erscrevene here hertoge Wilhelm am frigdage morgen na Johannis ante portam latinam *(Mai 7)* sik vor allen dingen dar ingeven, also weret zake dat he den steden Moringe nicht inantworde, dat de erscrevenen stede en unde [de][b] syne veiden mochten geliik sinen sone hertogen Fredericke vorbenomet, de den roff unde totast uppe der keiserliken vryen strate gedân heft.

D. Anhang.

192. ***Cord von Kalven und Henning Calm, [Bm. von Braunschweig] an die vier Bm. von Lübeck: ersuchen um Uebersendung der gegen Lüneburg erlassenen ksl. Briefe und Mittheilung der von Lübeck ertheilten Antwort; berichten, dass der Ausbruch der Fehde mit Hg. Friedrich nach dem fruchtlosen Verlauf der letzten Verhandlungen nahe bevorstehe, und bitten, dem Boten das Anschlagen des städtischen Klagebriefes gegen den Herzog zu gestatten. — 1462 Apr. 30.***

L aus StA Lübeck, v. Lüneburg 4, Or. mit Resten eines Siegels; bez.: Littera dominorum proconsulum Brunswicensium pro parte litterarum imperialium hic per magistrum Hinricum Spân productarum. R. 7. mai a. 62.

Den ersamen unde wisen heren den veir borgermestern der stad to Lubeke, unsen bisundern leven frunden.

Unsen fruntliken denst tovoren. Ersamen unde wisen bisundern leven frundes. So gii uns gescreven hebben [van][c] mester Hinricke Span, wu dat de den ersamen rad to Lubeke angelanget hebbe myt breven unses allergnedigesten heren des Romeschen keysers tigen de van Luneborch etc., guden frundes, sint wii van juw flitliken begerende, dat gii uns bii dussem boden sodanner breve ware avescrift willen senden unde uns ok vortekenen, wes gii demsulven mester Hinricke darup vor antworde hebben geven, unde wes dat aveschedent sii tigen on, unde wu gii giik darinne willen holden, wes gii uns sodannes vortekenen mogen[1]. Ok so gii beroren van dem dage van des upgedrevenen gudes wegen to Moringen, des do wii juwer leve witliik, dat an dussem vorgangen dinxsdage[2] van deswegen eyn dach geholden is an dem closter to Wenden vor Gottinge, dar denne mannigerleye dedinge vorhandelt sin, de to lang sin to scrivende, doch en is dar nicht endiges gesloten, dat hertoge Frederick wes wedderkeren wille[3]. Des vormode wii uns, dat de erliken stede uppe dussem orde unde wii myt unsen heren unde frunden bynnen kort myt om van deswegen to veyden komen moten, unde dencken denne des ersamen rades to Lubeke veydebreve ok darto to brukende. Unde wii senden juwer leve hirbii den clagebref tigen den genanten hertogen Fredericke[4] unde hebben

a) so heft *L.* b) de *fehlt L.* c) *Durchlöchert L.*

1) *Vgl. Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 246. Lübeck speiste den ksl. Boten, von dem* vele lude menden dat he des nicht en wer, *mit guten Worten ab. Dem Rathe* misduchte an den breven — wente dat datum was uthgedan unde eyn ander datum was nyge gescreven.

2) *Apr. 27.* 3) *Vgl. S. 107 Anm. 5, Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 245.*

4) *Hg. Friedrich hatte am 17. Jan. einen offenen Brief an die Städte gerichtet, in welchem er ausführte, dass er Angesichts des Ungehorsams von Lüneburg, welches bereits im*

dussem boden bevalen, den in juwer stad antoslande, so wii ok in velen enden dusser stede hebben gedan laten, uppe dat sodanne geschefte moge lutbar werden. Unde bidden juwe leve gutliken, dat gii myt dem besten vorvogen willen, dat ome sodannes moge gegont werden, des vorseen wii uns to juwer leve wol unde vordenent gerne. Gescreven under unser eyns ingesegel, am fridage na quasimodogeniti, anno domini etc. 62.

Ok guden frundes dencke wii sodanne veydebreve uthtosendende uppe dussen negestkomenden fridach[1], unde uppe den sonnavent myt macht to volgende unde vor Moringe to vallende. Cord van Kalve. Henningh Calm.

193. *Johann Wunstorp an Lübeck: meldet, dass Braunschweig das Schiedsrichteramt auf der groninger Tagfahrt angenommen und er Göttingen schriftlich um ein Gleiches ersucht hat; berichtet über den Ausgang der Fehde gegen Hg. Friedrich; verwendet sich für verschiedene von Gf. Gerd von Oldenburg geschädigte Braunschweiger. — Braunschweig, 1462 Mai 7.*

L aus StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Spuren des Siegels; bez.: R. 11. mai a. 61.

Den ersamen wolwiisen mannen heren borgermesteren unde radmannen to Lubeke, synen ghunstigen leven heren.

Mynen willigen unde unvordrothen denst tovoren. Ersamen wolwiisen leven heren. Yk do juwen wiisheiden ghůtliken weten, wu dat yk mit der hulpe van

siebenten Jahre in Bann und Acht verharre, den Verkehr mit Lüneburg gehemmt habe und damit den päpstlichen und kaiserlichen Geboten nachgekommen sei. Bereits einige Zeit vor dem letzten Antast habe er drei frankfurter Wagen aufgehalten und auf Frankfurts Bitten wieder freigegeben, nachdem Frankfurt sich dafür verbürgt, dass seine Bürger mit Lüneburg, so lange es in Bann und Acht verbleibe, keinen Verkehr unterhalten würden. Dieses Versprechen sei jedoch nicht gehalten worden und er habe deshalb die Frankfurter letzthin aufgegriffen. Wollte Jemand ihn deswegen ane achterrede nicht laten, *so sei er bereit sich vor K. Friedrich zu verantworten. Gedr. Staphorst, Hamburg. Kirchengesch. I, 4 S. 900. Die oben erwähnte offene Gegenklage der Städte, welcher B. Ernst von Hildesheim und H. Bernhard von Lüneburg mittelst Nachschrift zustimmten, ist undatirt und befindet sich im StA Braunschweig n. 826, Papierrolle, und StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 28b—32b, hier folgt f. 33—35b die Replik des H. Friedrich d. d. Apr. 23* (s. Jeorgii). *Die Städte berichten, dass der Hg. am 28. Nov.* (sonnavent na s. Katherinen) twischen Northeym unde Northen nicht kleyne sunder merklik grod gud, *zum Theil dem P. Pius II., zum Theil Kaufleuten angehörig, aufgegriffen und nach Moringen gebracht habe; die Frankfurter, denen nur ein kleiner Theil des Geraubten zustehe, dem Hg. gegenüber* yn unghetwivelder meninghe sin unschuldich to wesende, *zumal das ksl. Verbot des Verkehrs mit Lüneburg erst nach geschehenem Raube ergangen sei, der Hg. habe mithin den* vrede der vrigen straten des hilgen Romeschen rikes, *den die Kaiser* unde nemeliken de hilghe keiser Carl de Grote dem lande to Sassen bestediget hebben *gebrochen und sich obendrein gegen die von dem jetzigen K. Friedrich zu Frankfurt (1442) erlassene* reformacien ordinunge unde geboden *vergangen; die Städte sehen sich daher, nachdem Verhandlungen nichts gefruchtet, gezwungen, den Landfriedensbruch zu strafen, sind jedoch erbötig nach erfolgtem Schadenersatz mit dem Hg. vor dem Kaiser zu rechten, denn seine Berufung an den Kaiser sei* na deme hilgen unde ok ghemenen rechte *rechtsunkräftig, weil er einen* lantkundigen roff *verübt. Besiegelt von Goslar Magdeburg Braunschweig Hildesheim und Göttingen für sich und im Namen von Lübeck Halle Halberstadt Quedlinburg Aschersleben Stendal Hannover Einbek Hameln und Northeim.*

[1]) *Mai 7. Quedlinburg zeigte am 3. Mai Hg. Friedrich d. Ae. an, dass es Hg. Friedrich d. J. die Fehde angekündigt und verwahrte sich seiner Ehre für den Fall, dass es mit seinen Verbündeten die Schlösser des ersteren, in welchen der letztere Aufnahme gefunden, angreife. Janicke, Quedl. UB. 1 n. 443. Göttingen Hannover Northeim Einbek versandten ihre Verwahrungsbriefe zwischen Apr. 25 und Mai 7, nachdem Braunschweig und Göttingen zu Anfang April die Liste der Personen, an welche Verwahrungen zu schicken seien, festgestellt hatten (StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 47b, 55, 57 f., 62).*

Godde am mandaghe negest vorganghen[1] to Brunswiigk gekomen bŷn unde darsulvest twen heren van den borgermesteren juwer heren credencien breff my van juw medegegheven, alse ziik dat gethemet uppgeantwordet hebbe, unde zee mit vlite gebeden, eren råd deshalven mit den ersten by eynander wolden hebben, deme zee denne also gherne gedån hebben unde eren råd am dinxstedage[2] morghen dar negest bii malkander uppe der můntsmede gehad hebben. Dar yk denne in der besten wiise na geborliker grote en na juwer heren begherte vorgaff under lengeren na vorhalinge der sake, de tho langk vallen wolden to scryvende, dat zee den dach beramet twiisschen juw soesz Wendeschen steden uppe de ene unde den Hollanderen Zelanderen unde Vreeszlanderen uppe de anderen ziiden alse juwe schedesheren to Gronyngen, im stichte to Utrecht belegen, uppe pinxsten vort over eyn jar myt juwer heren radessendeboden mede besenden wolden umme wolvard willen des ghemenen besten etc. Wurupp zee my na besprake ghůtliken seden vor eyn antworde, dat zee juw heren to leve unde willen na mynem erscreven vorgevende den ergemelten dach to Gronyngen gherne mit juw uppe stede unde tiid mit eres rades medekumpanen besenden willen umme wolvard des ghemenen ghudes. Unde radslagede do vurder mit en, wu yk sodanne vorberorte werff ok in der besten wiisen komen[a] unde vortstellen mochte by dem ersamen rade van Gottingen, der ghii ok mit en alse schedesheren der sake halven begherende weren. Darupp zee my vor eyn antworde under velen vorhandelingen seden, wu dat zee ichteswelke eres rades medekumpanen uppe den erscreven dinxstedach bynnen Hildensem uppe den avend, umme des roves unde totastes willen uppe der keyserliken vryen straten kortliken dorch den heren hertogen Frederiike bescheyn, hebben wolden, des enne denne nutte duchte, dat yk mit densulven eren radessendeboden mederede, alle dinck mede to horende unde darsulvest to irfarende. Deme yk denne na erem ghůdduncken also dede umme des willen, effte ziik de sake van des erscreven roves weghen dar geslethen unde gheendighet hedde, dat yk danne vortan gereden mochte hebben in juwer heren werve deste zekerer tom rade to Gottingen etc. Aldus ghunstigen leven heren, so sleet ziik de dach under langen unde breden vorhandelingen am mydweken[3] negest vorganghen uppe deme Krela vor Hildensem sunder ende, alse yk juw dat, wanner wyl God yk by juw komende werde, in de lenge wol wyl berichten. Des do am donredage morgen negest gheleden twey van den heren sendeboden van Brunswiigk unde yk myt en wedderumme reden tho Brunswiigk, umme dem anghenamenen heretoge vorfollich to donde, so des de stede dar tobehorich eyns zynt; unde lethen dar bynnen Hildensem eynen erer borgermester, genomet Jacopp Brŏtzem, na begherte heren Ludolff van Barem unde heren Grundemans, deken tom hilligen cruce tho Hildensem, mit todonde des irluchtigen hochgebornen forsten unde heren, heren Hinriikes hertogen to Brunswiigk etc., umme noch wat ghudes in den saken to vindende, uppe dat yd nicht to kryge [queme][b] unde lande unde lude dardorch nicht dorfften vordorven werden. Dat denne uppe data desses breves dorch twiisschensprekende der erscreven de sake so verne gekomen is, dat de ersame rad to Brunswiigk eren hovedman hute desses daghes to Hildensem gesand hebben, umme van des erscreven totastes unde geleden schaden weghen, den steden vormåls bescheyn, Moryngen mit synen tobehoringen, alse dat besproken is, in[to]nemen[c] etc., wente de stede alse Meydeborch Halle unde Halverstad mit eren anderen mede tobehorenden steden in beredeschopp uppe dessen dach bynnen Brunswiigk wol myt drenhundert perden liggen, dat de heren unde forsten

a) ! b) queme *fehlt L.* c) innemen schall *L.*

1) *Mai 3.* 2) *Mai 4.* 3) *Mai 5.*

allumme vaste nagheyt unde to herten nemen, so ghii sulvest wol merken moghen. Unde wolden van daghe hebben uthgetogen mit mechtigem grotem volke. Mer men degedinget noch umme des stichtes sake van Hildensem, darvan yk noch tor tiid neyn enckede bescheet en weet; men eyn sake sunder de anderen na erer undermalkander vorbintenisse nicht mach geendighet edder gesleten werden, so yk warhafftigen in den degedingen vornomen hebbe. Unde hebbe, nademe dat de zake also enbuthen ståan sunder ende unde vele rydendes aff unde an hiir im lande nu tor tiid is, in der besten wiise juwer heren werff an den ersamen rad to Gottingen vorscreven, umme darvan mit den aldererrsten eyn schrifftlik antworde to Brunswiigk my to benalende, effte zee den dach to Gronyngen geliik den ersamen van Brunswiigk mede annamen willen, des yk danne alhiir vorbeydende byn. Hiirmede Godde deme heren gesund unde lange tiid wolmogende ziit bevalen. Screven mit der hast, am vriidage na Johannis ante portam Latinam, anno etc. 62 ex Brunswiigk.

Johannes Wunstorpp, juwe ghudwillige dener.

Ok[a] ersamen leven heren, so hebben my itlike van den borgermesteren to Brunswiigk, myt namen her Cort van Calven unde Hennyngh Kalmes, im namen eres rades vlitigen gebeden an juwe ersamheyde mede to scryvende alse van weghen etliker erer borger, alse Bertelt van der Heyde unde anderer meer, so de ersame rad to Brunswiigk juwen ersamheyden datsulffte dupliker in eren breven bii dessem tegenwardigen boden vorscryvende werden, alse van weghen der ghudere, de en in vorledenen jaren juncher Gherd van Oldenborch uppe de keyserliken vryen strate affhendich gemaket unde genomen hefft, juw umme erer bede willen, wanner yd stede hebbende worde, mit dem besten wolden bewiisen, na erem schryvende wedderkaringe bescheyn mochte[1]. Hiirumme ersamen leven heren bidde yk, juwe wiisheyde des besten in dessen vorscreven saken, so dat stede hebben schall, na erem begherte umme veles ghuden vortstellen willen. Hiirmede Gode dem heren ziit bevalen. Datum ut supra.

194. Göttingen an Braunschweig: hat von seinen Rsn., die dem Städtetage in Braunschweig beigewohnt, vernommen, dass auch über die Kosten der Fehde gegen Hg. Friedrich verhandelt worden ist und itwelke van den erliken steden aldar vorsammelt wat kolde derhalven hadden geludet unde to sulker toleginge, de to donde, nicht wol geneyget weren; *will sich hierin gebührlich verhalten und schlägt vor, dass Braunschweig zu der von ihm zwischen Einbek und den Schulenburgs auf Jun. 22* (dinxstedach vor Johannis) *angesagten Tagfahrt, zu welcher Einbek auch Göttingen geladen hat, noch einige Städte hinbescheide, um über die Kosten zu verhandeln und zu erwägen, ob nicht auch Lübeck heranzuziehen sei, nachdem* nw kortes de requisicio unde vorkundinghe der keyserliken breve faste in den steden gescheyn is. — *[14]62* (quarta feria in penthecostes) *Jun. 9.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 66 b.

195. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Hildesheim. — 1461—1462.

StA Hildesheim, §§ 1, 2 aus der Rechnung von 1461, §§ 3—10 aus der von 1462. Das Rechnungsjahr beginnt in der Regel zu Weihnachten.

1. Vor claret unde confect alse de stede tom ersten male to dage weren 24 *ß*.
2. Vor claret unde confect alse de stede tom andern male hir to dage weren $38^1/_2$ *ß*.

a) *Die Nachschrift auf einem anliegenden Zettel.*

1) *S. n. 286 f.*

3. Vor claret unde backen crude alsze de stede hir tom ersten male to dage weren, 2½ ℔ 8 ₰.

4. De borgermester Hinrik Galle unde Ludeleff van Harlsem mit den denren vordan to Brunswigk 5 ℔ 9 ß.

5. De borgermester Hinrik Galle unde Lůdeleff van Harlssem mit den denren vordan to Bokelem, alsze de stede dar to dage weren, 3½ ℔ 5½ ß,

6. De borgermester Hinrik Galle unde Ludeleff van Harlssem mit den denren vordan to Gottingen, alsze de stede dar to dage weren, 9½ ℔ 2 ß.

7. Vor roden czeter sidenwand unde gel lenewant to den banren, alse me wolde hervarden, unde desulven banre to makende, 37 ß 3 ₰.

8. Hermen Holewech vordan to Embeke, alsze de stede Moringen innemen, 4 ℔ 5 ß.

9. De borgermester Hinrik Galle unde Ludeleff van Harlsem mit den denren vordan to Brunswigk, alsze de stede dar to dage weren, 9 ℔ 9 ß.

10. De borgermester Hinrik Galle mit den denren vordan to Halverstad, alsze he dar was to dage up Johannis[1], 8 ℔ 5 ß..

196. Auszüge aus der Stadtrechnung von Göttingen. — 1461—1462.

Aus StA Göttingen, Rechnung 1461—62; das Rechnungsjahr beginnt Michaelis.

1. 7½ ℳ 15½ ß 3 ₰ Giseler et Clawes in Hildensem et Brunswik concepcionis Marie[2].

2. 2½ ℳ 1 loth 4 ₰ consumpserunt Giseler junior et Clawes in Hildensem in causa des gudes, dat hertoge Frederik upgedreven hefft.

3. 17 ℳ 4 ß Giseler et Clawes in Brunswik et Giseler in Lubecke.

4. 4 ℳ 16 ß Waken Giseler et Clawes in Brunszwick in vigilia Mathie[3].

5. 3 ℳ ½ fert. Waken Giseler et Clawes in Bokelem 2 post invocavit[4].

6. 3 fert. doctori Giseler in Brunszwick in causa ducis Frederici.

7. 3½ ℳ 18 ß 4 ₰ Giseler et Clawes in Hildensem in causa ducis Frederici 3 post letare[5].

8. 2 ß juniori Clawes von [Sneyn][a] pro 2 noctes vigilavit circa equos in Hildensem.

9. 3 fert. doctori Giseler in Brunswik palmarum[6].

10. 6 ℳ 1½ fert. Giseler et Clawes in Brunswik dominica vocem[7].

11. 3½ ß consumpsit Clawes von Sneyn am afflates dage[8] so he hild etc.

12. 3 ℳ 18½ ß 2 ₰ Giseler in Brunswik sabbato post Johannis baptiste[9].

a) Sneyn *fehlt G, eine gleichzeitige Hand hat zu dieser wie zu allen übrigen hier mitgetheilten Angaben a. R. jedesmal* Frederik *geschrieben.*

1) *Juni 24.* 2) *1461 Dec. 8.* 3) *Febr. 23. Offenbar ein Datumsfehler, vgl. n. 187.* 4) *März 8.* 5) *März 30.* 6) *Apr. 11.* 7) *Mai 23.*

8) *Jun. 17, corp. Cristi. S. Weidenbach Calend. med. aev. S. 181 Ablasswoche (ebenso Pilgram). Grotefend, Handb. d. hist. Chronolog. S. 84, identificirt irriger Weise Ablasswoche und Antlasswoche.* 9) *Jun. 26. Die Rechnung enthält ferner eine eigene Rubrik:* to der fehide unde unwillen myt hertogen Frederike, *doch beziehen sich die zahlreichen Posten ausschliesslich auf die Vorbereitungen zur Fehde in der Stadt; ein Abschluss ist nicht gemacht. Hervorzuheben wären an diesem Orte höchstens:* 1½ ℳ 1 ß consumpserunt Clawes etc. in Uszlar, do se de kremer geleydeden, *und* 2 ß Jane in Hilgenstad pro mercatoribus repetendis.

Versammlung zu Rostock. — 1462 März 20.

Der deutsche Kfm. zu Bergen hatte, unfraglich unter Berücksichtigung des misslichen Standes zur See, verordnet, dass nur die von den Bergenfahrern in Lübeck geheuerten Schiffe nach Bergen befrachtet werden sollten[1]. *Rostock Stralsund und Wismar legten eine lebhafte Verwahrung gegen diese schwere Beeinträchtigung ihrer Schiffahrt ein, bestritten dem Kfm. das Recht, derartige Vorschriften ohne Genehmigung der Städte zu erlassen, wollten die Entscheidung des nächsten Hansetages hierüber einholen und verbanden sich zu gemeinsamer Vertretung ihrer Interessen. Lübeck schob die Verantwortlichkeit dem Kfm. zu, und dieser berief sich auf die ihm von den vier Städten 1458 ertheilte Willkühr*[2]. *Ihr § 7 bestätigte ausdrücklich die Ordnung von 1412 und deren Schlusssatz bestimmt allerdings: falls der Kfm.* jenigerleye article offte puncte upsettede umme nutticheit willen, dat men dat schal holden by alsodanen broke alse de copman dar upsettet[3]. *Soweit reichen unsere Akten, doch lebte der Streit 1463 von neuem auf, vgl. n. 332 ff.*

A. Vorakten.

197. Wismar an Lübeck: beschwert sich über die neue Frachtordnung des Kfm. in Bergen, welche die wismarer Schiffer beeinträchtige; ersucht, deren Abstellung zu erwirken. — 1462 Febr. 11.

Aus StA Lübeck, Segellation nach Bergen, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 13. februarii a. etc. 62.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen bisunderen guden frunden.

Unsen fruntliken grud mit vormogen alles gudes tovoren. Ersamen leven heren, bisunderen guden vrunde. Wii begheren juw gudliken weten, wo dat vor uns zint gewest etlike unse medeborger, de de schepe vôrt thor zewert, de nu tor tiid sind vorfrachtet tho Berghen werd to segelende, myt etliken anderen unsen borgeren unde hebben uns klegeliken gheven to vorstande, wo de copman to Bergen wesende ene upsate schole gemaket hebben, dat nummand schole vorfrachten zulke schepe na Bergen werd to zegelende in nenen steden sunder allenen de myt juw van des erbenomeden copmans wegene dartho zin geordinert unde geschicket, bii alsodanen broke alse ze darup gesat hebben. Unde wenner sich denne zulkes also vorlepe, alse uns berichtet is, en konden wii daruth anders nicht mercken, sunder dat id queme to wrevele unde groteme unwillen twisschen deme copmanne unde schipperen, dat wii doch ungerne seghen, unde were ok woll gud vor en, alse uns duncket, dat se nenen wrevel edder unwillen deshalven under sick en makeden, umme etliker zake willen dar se noch ynne sitten[4], also juwen ersamheiden woll witlick ys. Darumme unde umme anderen unwillen, de darvan komen mochte to vormydende, were woll unse fruntlike begerte, dat gii dit deme copmanne to Bergen schriven unde ene in den besten underwiisen wolden, alsodane vorscrevene upsate afftodonde, mede underwiisende dejennen de myt juw sint regerende van des erbenomeden copmans wegene, were sake, dat en wes schelde uppe unse schippere

[1]) *Eine ähnliche Verordnung war, jedoch nur für Lübecker, 1455 erlassen worden, HR. 4 n. 337.* [2]) *Er transsumirte sie zu dem Behuf am 26. Mai 1462, vgl. HR. 4 n. 586 Stückbeschreibung.* [3]) *Willebrandt, Hans. Chron. 3 S. 54.* [4]) *Anspielung auf die Tödtung von Olaf Nilsson, 1455, HR. 4 S. 247, n. 349 ff.*

edder coplude, de hiir to hus horen, so dat wii van der wegene mit juw woll gutliken darane spreken willen, also dat en darumme nenes unwillen darff behuff zin, alse wii hopen. Ock hebbe wii vorfaren, dat en duncket, dat de vracht wat to grot sii. Ersamen leven hern unde vrunde, juwe wiisheid kan woll mercken, dat zulkes gemaket hefft de Bayevarer, dat se over eneme jare darenjegen halff ballast van hiir zegeleden, also dat dat ene jair nicht en steit alse dat ander. Hiirumme bidden wii fruntliken, dat gii se willen underwysen, dat se des nu tor tiid umme gudes sletes willen, willen to vreden stån unde laten denghennen, nu de er parth hiir hebben wynnen laten, schepen umme vurderen unwillen to vormidende. Uns hiirane willen bewysende, willen wii gerne wedderumme vorschulden wor wii mogen, begerende desses juwer gudliken bescrevenen antworde bii bringere desses breves. Gode deme heren ziit bevolen. Screven under unser stad secrete, amme donredage negest vor Valentini dage, anno domini etc. 62.

Consules Wismarienses.

198. *Lübeck an Wismar: hat n. 197 den Bergenfahrern vorlesen lassen, welche darauf erwiedern,* dat ze sulkent allenen nicht ingesatt unde gesloten hebben, sunder dat zii by deme gemenen kopmanne vor langen jaren ingesatt unde gesloten[1], dat denne in erer macht nicht en ys allenen uptolosende unde to entvindende, begerende, juwe borgere unde schipperen deshalven to vreden willen wesen; *betheuert, dass es jene gern eines besseren belehrt hätte. — [14]62* (sonnavend vor s. Valentini d.) *Febr. 13.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

B. Vertrag.

199. *Rostock Stralsund und Wismar verbünden sich zum gemeinsamen Widerstande gegen die von dem Kfm. zu Bergen erlassene Frachtordnung* (upsate)[2] *und versprechen einander Beistand, falls der Kfm. trotz ihres Erbietens, den Streit durch gebührliche Richter austragen zu lassen, die Ihren strafen sollte; bis zur Erledigung des Zwistes sollen etwaige Gegenmassregeln* (ok wes wii dar upsettende werden) *unabbrüchlich befolgt werden, und darf keine Stadt sich von den andern trennen oder ein Sonderabkommen treffen. — 1462 [März 20].*

RA Wismar, Reinschrift.

C. Korrespondenz der Versammlung.

200. *Rsn. von Stralsund und Wismar und der Rath von Rostock an Lübeck: verweisen auf die Verhandlungen ihrer Rsn. mit Lübeck über die Frachtordnung des Kfm. in Bergen, und verlangen, dass Lübeck den Kfm. zu einer Zurücknahme derselben anhalte. — 1462 März 20.*

L aus StA Lübeck, Segellation nach Bergen, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 23. marcii a. 62.
W RA Wismar, Doppelbl., überschrieben: Radmannen to Lubeke, *vgl. n. 201.*

1) *Bezieht sich vielleicht auf die in HR. 4 n. 337 erwähnte Verordnung von 1455, doch hatte diese nur für Lübecker Gültigkeit.* 2) *Der Inhalt derselben wird hier ebenso angegeben wie in n. 200.*

Den ersamen vorsichtighen wiisen mannen, heren borghermestere unde radmannen to Lubeke, unsen besunderen guden vrunden gescreven dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven heren, guden vrunde. So wii latest[a] to juw hebben werven laten[b] van deme upsate[c], dat de kopman to Berghen etc. ghemaket hebben, also dat numment schal vorvrachten jenighe schepe na Berghen to seghelende in nenen steden sunder allenen de myt juw van des kopmans wegen darto gheschicket synt by[1] sodanem broke, alse se dar upghesettet hebben, dat en sulkes mochte wedder afghedan werden, wente uns dren steden dat, wen id tolaten worde, grot hynder unde to vorvanghe were[d] etc. Unde ok unse sendeboden, de wii darumme to juw sanden, uns hebben vor juw vorboden, so se uns hebben berichtet, vor de menen hensestede, wanner se wor tosamende komende werden, dar wii uns dar van en willen vynden unde beleren laten, eft de kopman to Berghen sodane upsate unde broke by sik sulves[e] maken moghe edder nicht, unde wes uns van der wegen van den menen steden afgesecht werd, willen wii gherne to vrede wesen etc. Dar gy unsen sendeboden wedder to antwerde up gheven, gy wolden gherne unse werve unde vorbedinghe an den kopman to Berghen gutliken scriven in der besten formen gy mochten, so se uns hebben berichtet[f] etc. Ersamen leven heren, dar hebbe wii dre stede tusschen uns drepliken an[g] ghesproken unde uns dunket, dat de kopman to Berghen uns in den saken sere to kort ghedan heft, dat se sodane upsate unde broke ghemaket hebben, dat doch sunder unsen willen belevinghe unde vulbord[h] gheschen is, unde ok merkliken uns dren steden grot to vorvanghe unde hynder were, so vorscreven is etc. Ersamen leven heren, nademe gy unse oldesten synt unde juw dat mene beste mer[i] bord to besorghende, so beghere wii van juw myt gantzem vlite, gy dar so drepliken up vordacht syn unde dat so schicken unde voghen to deme kopmanne to Berghen unde wor des not is, dat sodane upsate unde pene moghe wedder afghedan werden, wente wii denken unsen wech sulk nicht antogande unde nenerleye wiis dar mede to lydende. Hirumme leven heren dyt so besorghende unde myt deme besten to vorderende, to vormydende unwillen, so gy sulven wol merken moghen, de darvan entstan mochte wen id nicht wedder afghedan worde, unde dat de unsen hirenboven vurder nicht belastet unde beswaret werden myt nenen dinghen, wen id wonlik heft ghewesen etc. Ok leven heren, hebben uns unse sendeboden berichtet, dat de kopman myt juw sik beclagede, dat etlike schepe tor Wismar hogher vorvrachtet synt wen dat wonlik is: dar hebbe wii myt den sendeboden tor Wismar umme sproken, de hebben uns ghesecht unde begheren, dat de eren moghen seghelen, so se vorvrachtet synt, se willent myt den eren so schicken unde bestellen, dat se nene hogher vracht nemen scholen wen de juwen, de myt juw synt ghewunnen. Unde bidden hiraf juwe gutlike bescrevene antwarde by desseme boden. Siit Gode bevolen. Screven under des rades to Rozstocke secrete, des wii samentliken hirto bruken, anno etc. 62, des sonnavendes vor oculi mei in der vasten.

Radessendeboden der stede Stralessund unde Wismar unde de rad to Rozstocke, nu tor tiit to Rozstocke to daghe vorgadderd.

201. *Dieselben an den deutschen Kfm. in Bergen[2]: sind erstaunt über die ohne ihr Vorwissen von dem Kfm. erlassene Frachtordnung; haben Lübeck auf-*

a) nilkest W. b) bii unses rades sendebaden *Zusatz in* W. c) unde vorbunde W. d) wesen wolde W. e) allene W. f) dar wii juwer leve gerne vor danken *fügt W hinzu.* g) umme W. h) medewetent W. i) jo billik W.

[1]) By pene 20 schillingh Engelsch uppe jewelike last gudes *lautet es in n. 199.*

[2]) *Meist wörtlich übereinstimmender Auszug aus n. 200.*

gefordert, die Aufhebung derselben zu erwirken, und sich zugleich erboten, durch den nächsten Hansetag entscheiden zu lassen, oft gii sulkes wes bii juw allene maken mogen edder nicht; unde wes uns denne van den steden afgesecht wert, schal uns wal unde we don; *Lübeck hat versprochen, dieses dem Kfm. mitzutheilen; verlangen deshalb, dass der Kfm. alles beim alten lasse und ihre Angehörigen nicht beschwere; sollte er trotzdem auf seiner Ordnung bestehen und ihre Angehörigen über ihn klagen,* so moghe gii merken, wii mosten en gunnen, eren schaden to manende wor se konden, dar denne vurder vordret unde unwille van komen wolde; *ersuchen um Antwort.* — Datum ut supra *[1462 März 20].*

RA Wismar, Doppelbl., überschrieben: Deme copmanne to Bergen, *voraufgeht n. 200.*

D. Anhang.

202. *Lübeck an Wismar, sendet ein Schreiben des Kfm. in Bergen; vermag Wismar nicht zu willfahren, weil es eine von den Hansestädten erlassene Verordnung nicht einseitig aufheben könne; vertröstet auf den nächsten Hansetag. — 1462 Jun. 22.*

Aus RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen ghuden frunden screven.

Unsen vruntliken grut mit vormogen alles guden. Ersamen heren, besunderen guden vrunde. Juwen breff latest unde ok nu bii desseme juweme boden an uns gesand, anrorende de Berghervarers, wii mit ener ingelachten copie gudliken entfangen unde mit zineme inneholde wol vornomen hebben. Deshalven unse radessendeboden, de mit juwen erliken radessendeboden des mydwekens in der pinxsten[1] to Darsouw to dage weren vorgaddert, under anderen vorhandelinge gehad hebben etc. Darupp geleve juw gudliken weten, dat wii ok van den erscrevenen olderluden to Berghen enen breff entfangen hebben, desse sulften sake anrorende, des wii juw waraftighe copie hirinne vorwaret senden[2]. So gii denne vurder begerende zint, dat wii darupp willen vorseen wesen, dat sodane upsate afgestellet werde, welk wol in unser macht zii, vorseen juw des ok wol, dat yd uns leet were juw to drengende van juwen rechticheiden etc.: gunstigen guden gunners unde vrundes, gii vornemen wol uth desser erscrevenen ingelachten copien unde uth deme breve van den ergemelden olderluden an juw gesand, wes wii, de van Rostock Stralessund unde gii imme namen der gemenen hensestede en scholen vorsegelt hebben, so men des wol tor warde komen kan[3]. Des moghe gii leven vrundes irkennen, wo dat in unser macht zii, sodane tolatinghe belevinghe unde vorsegelinghe van uns afftostellende sunder consent unde vulbord der gemenen hensestede, in der namen ensodans schal bescheen zin. Hirumme is unse fruntlike begere deger andachtigen biddende, gii uns dat nicht toleggende edder anmodende zin, dat ensodans, dat van uns steden int gemene imme namen der gemenen hensestede umme des gemenen besten willen ingesat belevet unde vorsegelt is, in unser macht zii allene afftostellende sunder der consent unde vulbort dar tobehorich. Unde were uns van herten leet, dat gii jenigerleye wiisz van juwen rechticheyden scholden gedrungen werden, des gii uns gentzliken to mogen betruwen. Ok beghere wii juw gudliken

[1]) *Jun. 9.* [2]) *Fehlt.* [3]) *Zielt unfraglich auf HR. 4 n. 586, vgl. die Stückbeschreibung daselbst.*

wetende, dat desse nabescrevenen stede binnen Luneborg imme jare do men twelffe screff to dage weren vorgaddert, namliken Collen Hamborg Dortmunde Bremen Stralessund Gripeszwold Gosler Elvinghe Dantziik Gotland Riige Brunswiig Munster Osenbrugge Wesel Magdeborch Soltwedel Stade Boxstehude, de olderlude des kopmans to Brugge in Vlanderen unde de rad to Luneborgh[1]. Wes wii over susz juwen ersamheiden unde den juwen, wenner de stede van der Dutschen hense mit uns vorgadderende werden, to willen zin mogen, don wii mit alleme vlite gerne, kennet God, de juwe ersamheide spare sund lange wolmogende. Screven under unser stad secret, amme dinxstedage vor Johannis baptiste, anno etc. 62.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Wesel. — 1462 März 14.

Anwesend waren Rsn. von Köln Nimwegen Zütphen Duisburg Arnheim und Wesel, sowie Vertreter des Kfm. in Brügge und des in London. Deventer schickte seinen Stadtschreiber.

Die Vorakten schildern in n. 203 in ergötzlicher Weise Verhandlungen über Schadloshaltung der französischen Königin-Mutter, während n. 204 die Nothwendigkeit eines Friedensschlusses mit Frankreich hervorhebt und nachweist. N. 206 berichtet über das rasche Vorgehen des englischen Unterhauses gegen den deutschen Kfm., in welchem wir einen Erfolg der in n. 173 eingesetzten londoner Commission zu erblicken haben werden. Der Kg. zögerte der Forderung seines ersten Parlamentes stattzugeben und gewährte dem Kfm. eine Frist bis zum Jahresschlusse, damit er die Entsendung einer hansischen Gesandtschaft nach England bewirken könne. Vgl. die Darstellung des Kfm. in n. 263 § 7. Weitere Schreiben beziehen sich auf die Gefangenschaft von Frunt, vgl. n. 125 ff.; n. 208 endlich auf die eigentliche Veranlassung dieser Tagfahrt, den Schoss, dessen Zahlung Köln jetzt im äussersten Fall bedingungsweise gestatten will. S. n. 161 § 10.

Der Recess tadelt die nicht erschienenen Städte (§ 1), und bestimmt sodann die Abordnung einer aus Vertretern von Köln und Nimwegen bestehenden Gesandtschaft nach England; Lübeck und Danzig sollen zum Anschluss aufgefordert werden, die Gesandtschaft jedoch, auch wenn diese Städte ablehnten, abgehen (§ 2). Die süderseeschen Städte betraten damit die Bahn einer selbständigen Politik gegenüber England, in dem Namen ihres Drittels sollten die Gesandten handeln. — Der Kfm. in Brügge hatte geringeren Erfolg. Er erhielt einige Fürschreiben an Antwerpen und den Herrn von Bergen op Zoom (§ 3), wurde aber in der Schossfrage, ungeachtet des Beschlusses der letzten weseler Tagfahrt, n. 161 § 10, abermals auf den nächsten Hansetag vertröstet (§§ 4, 5). Der Stadtschreiber von Deventer überbrachte das Gutachten seines Rathes über die von der letzten Tagfahrt zur Berathung gestellten Artikel, wonach Deventer in die Schosszahlung unter gewissen, hier leider nicht mitgetheilten Bedingungen willigte, die Besendung von Frankreich dagegen verlegt wissen wollte. Dem letzteren stimmten die Städte zu (§ 6). § 7 behandelt das Unwesen, welches mit alten Achtbriefen gegen Holland getrieben wurde, vgl. n. 69 § 4; § 8 die Gefangenschaft von Frunt.

[1]) *Vgl. Willebrandt, Hans. Chron. 3 S. 52, HR. 4 n. 586 § 7.*

Die Korrespondenz der Versammlung und die im Anhang zusammengestellten Schreiben schliessen sich eng an den Recess an. Zu beachten ist, dass n. 212 Lübeck nicht nur zur Zustimmung zur englischen Gesandtschaft sondern auch zum Ausschreiben eines Hansetages auffordert, Lübeck dagegen in n. 218 nur den zweiten Punkt kurz ablehnend beantwortet, über die Gesandtschaft nach England dagegen schweigt, während Hamburg mit der letzteren einverstanden ist.

A. Vorakten.

203. *Hans Tack an Albert Bischof und Johann bi dem See: berichtet über seine Verhandlung mit dem Sekretär der Königin Witwe von Frankreich über deren Schadloshaltung und bittet um Verhaltungsbefehle. — Nantes, 1461 Nov. 3.*

K aus StA Köln, Abschrift, vgl. n. 204.

Den erbaren mans Alberte Bisscop unde Johanne bi dem Zee etc.

Mynen willigen denst tot allen tiiden. Wetet Albert Bisscop unde Johan bi dem Zee, gude vrunde, dat ick ju nicht sunderlinges en weyt to scrivende, dan juw gheleve to weten, also Arnd Hoernynck unde ick quemen to Tours, do sprack my an eyn secretarius van der alder conynckynnen, gheheyten mester Jaques Bresean, deselve was over 10 jaeren in Bretangen van der conynckynnen wegen, om uns ghesellen, die hiir liggen, an liiff unde gued antotasten etc. Dese vorscreven mester Jaques sacht nw to my to Tours: Hans Tack, ghi en dencken der conynckynnen eer schip noch gued nicht wedertogheven? Do sacht ick, dat en were in mynre macht nicht, oeck so en hed ick daer gheyn schult an. Do sede he, juwe nacie heft id ghedaen. Do sacht ick, dieghein die dat schip nemen, weren van Bremen unde were eyn bisdoem up emselven. Do sede he, wii weten wol, wo dat spul togaet, yt siin lude van der hanze. Doe sacht ick, sii en weren nicht in der hanze up die tiid do se dat schip nemen. Do sacht he, se siin nw in der hanze, daerom sal men den eynen also wol antasten als den anderen, myt vele anderen woerden, de to vele an to scrivende weren. Aldus myt korten woerden so sacht he to my: Hans Tack id were beter ut den weghe ghelacht dan daer noch eyn ergher van queme. Do sacht ick, wo sal ment uut den weghe leggen. Doe sacht he, dat men de conynckynne vornogede, eer de conynck de sake anneme. Doe sacht ick, wat is de conynckynne begherende van den schepe. Do sacht he, 10 000 cronen. Do sacht ick, dat schip unde gued en was ny 2000 cronen werdich. Doe sacht he, id were wal beter dan 6000 cronen. Doe sacht ick, dat is vele myn dan 10 000 cronen. Do meynde he to segghen, men hedde der conynckynnen grote smacheyt ghedaen, woe men dat solde beteren. Do sacht ick, dat en were nicht eerliken, dat de conynckynne solde up wrake vallen, of dat se oeck solde up bote leven. Aldus sede he my myt korten woerden, dat ick my wolde mechtich maken van der nacie weghen, hie wolde id wol maken. Do sacht ick, des beveltz en hed ick nicht. Do vraghede ick up id uterste, waerup id staen solde. Doe sacht he, myt 4000 cronen wolde he id wol maken, mer up id verstaen, so my dochte, myt 3000 cronen solde men dese sake uten weghe leggen. Hiirumme gude vrunde, so scrive ick jw dit, up dat ghi id voort to kennende gheven den coopman, so id juw gued duncket, unde scrivet my hiirvan eyn antwort to scrivende off to seggende etc. Item, gude vrunde, weert sake, dat sich die sake in guden maten mocht stellen, soe most daer eyn stant vast vrede wesen tusschen de crone van Franckriike unde die hanzestede to ewighen daghen, unde most verbot weerden ghedaen in alle den zeesteden up liiff unde gued, nement

[sy][a] so kone to mysdoen enighen van der Duitscher hanze, id were to water of to lande etc. Aldus, leve vrunde, dit scrive ick uth guder trouwen, so my God helpe, hiirumme so bidde ick juw, dat ghi my hiirvan eyn antwort scriven myt den ersten, umme my hiirinne to quiten. Hiirmede so siit myt Gode. Ghescreven in Nantes, upten derden dach van novembre, anno 61.

Hans Tack.

204. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Köln: berichtet, dass er vor einiger Zeit Hans Tack,* ligger in der Baye, *beauftragt hatte, mit der Königin von Frankreich oder dem Seneschall von der Normandie* (Normedien) *über einen Vergleich wegen des der Königin von Bremern genommenen Holkes zu verhandeln, damit dem Seeraube der Franzosen ein Ziel gesetzt werde; Tack, der sich redliche Mühe gegeben, habe nun den in Abschrift anliegenden Bericht (n. 203) erstattet, über den der Kfm. auf dem nächsten weseler Tage zu verhandeln ersucht; erklärt sich ausser Stande, dass Geld für die Königin zu beschaffen,* wente die stapel hier verghaet, *betont aber zugleich die Nothwendigkeit eines Friedensschlusses, denn die Franzosen hätten dem Kfm. binnen vier Jahren an zwei Tonnen Goldes genommen; bittet die süderseeschen Städte aufzufordern, dass sie ihren Rsn. nach Wesel genügende Vollmacht* (sunder ruggetoch) *über die der Königin zu ertheilende Antwort mitgeben. — [14]62* (upten h. dre conynghe dach) *Jan. 6.*

StA Köln, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: A. 62 die 18. januarii.

205. *Köln an Münster Dortmund Nimwegen Wesel und Deventer: erinnert an die auf dem letzten weseler Tage getroffene Abrede über die Abhaltung einer neuen Tagfahrt am 14. März* (reminiscere); *verlangt deren Besendung und schickt die Abschrift eines Briefes des Kfm. von Brügge (n. 204) mit dem Ersuchen, Tag und Schreiben den Nachbarstädten zu verkünden. — [14]62 Jan. 22*[1].

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 117, überschrieben: Monster Dorpmunde Nymegen Wesell ind Deventer divisim.

206. *Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck: sendet n. 175, 179 und berichtet, dass er n. 175, 166 sowie ein Fürschreiben des Kaiser Friedrich dem K. Eduard* myt groten giifften van gelde unde gude tolevert, *aber n. 179 trotzdem nur mit grosser Mühe erwirkt habe,* wente de hele gemeynheyt des riikes van Englant hevet nu late in dessem parlamente vergadert gheslaten, dat de gemenen hansestede sunder privilegie staen sullen, und de here konynck und siin raet, de halden dat noch in eren handen, desse vorscreven tiit lanck ene besendinge der gemenen hansestede to verbedende[2]; *befürchtet den Verlust der Privilegien, falls die Hansestädte sich nicht vor Weihnachten an den Kg. wenden; bittet hierüber mit den anderen Städten zu verhandeln und dem Kfm. Zeit und Ort anzuzeigen, falls im Sommer ein Hansetag stattfinden sollte; gedenkt ihn zu besenden. — [14]62 Febr. 5.*

StA Lübeck, Or. mit Spuren des Siegels; bez.: R. 9. marcii a. 62.

a) sy *fehlt K.*

[1]) *Am 27. Jan. bat Köln den EB. von Köln um ein sechswöchentliches Geleite für Rsn., welche es* dat lant ave *schicken wolle. StA Köln, Kopienbücher 26 f. 117, überschrieben:* Domino Coloniensi. *Darunter:* In simili forma domino Clivensi et domicello Moirssensi. *Vgl. n. 157.*

[2]) *Vgl. n. 263 § 7.*

207. *Deventer an Osnabrück: erinnert, dass es bereits einmal auf den Wunsch von Köln Osnabrück um ein Einschreiten zu Gunsten des gefangenen Frunt ersucht hat; weiss nicht, was Osnabrück seitdem gethan, ist jedoch von Köln aufs neue um ein Fürschreiben angegangen worden; sendet eine Abschrift davon,* ende want dair mede inne begrepen is, den recesse nae geboirlicheit genoech te doene ende ons ernstliken dairinne te hebbende, soe bidden wii juwe eirsamheide mit vrentliker begerten, dat beste nae begeerten der stad van Collen dairinne te doene — dat sii juw des hebn te dancken ende — juwer ende onser hulpe hiirinne ontwart moegen werden, ende dat men sick dairinne hebbe te verantworden; *bittet um Antwort durch den Ueberbringer*[1]. — *[14]62* (dinxsdages na s. Peters d. ad cathedram) *Febr. 23.*

StA Osnabrück, Or. mit Spuren des Secrets. Schadhaft erhalten.

208. *Instruktion der kölner Rsn. zur weseler Tagfahrt bezüglich des vom deutschen Kfm. in Brügge geforderten Schosses. — 1462 März 9.*

K aus StA Köln, loses Blatt, liegt Kopienbücher 26 f. 128 bei, überschrieben: Anno etc. 62.

As unse herren vamme raide zo der dachfart, die zo Wesel gehalden sall werden bii den sendeboiden der Suyderseescher henszesteide up sondach reminiscere anno etc. 62, geschickt haint die eirsamen her Johan vamme Hirtze, ritter, burgermeister zer tziit, her Johan van Breyde, meister Johan Vrunt, doctor, ind Emond van Eylsich, so haint unse heren up dynstach na dem sondage invocavit mit den vrunden eyn gebodt gehadt ind sich up sachen, die geschickde vrunde up der dachfart vurbrengen ind handelen seulden, vast besprochen ind yn dairvan yre meynunge, wie verre sy dairinne wandelen seulden laissen verstain. Ind under anderen van des schotz weigen, die alderlude van Brugge an den kouffluyden van der hanszen van macht eyns recess zo Lubeke in dem jaire 47 ascensionis domini gemaicht sall syn, vurneymen to heisschen van yren guden sii verhantieren in Brabant Hollant ind Selant etc., haint unse herren den vurgescreven yren vrunden last ind beveill gegeven, dat sy in der sachen ind untgain sulch vurneymen der alderluyde stack[a] halden ind wederstant doin, so vill sii mit reden doin moegen. Ind off dat geyne stade en dede, so dat sy segen, dat sii van den anderen steiden verpart[2] wurden, dan moechten sy ouch dairinne consentieren ind dem meysten part volgen, doch

a) *Corrigirt aus* styff *K.*

[1]) Woensdages nae s. Peter *(Febr. 24)* Gosen gegaen to Monster ende tot Osenbrugge, dair to helpen dat die doctoer van Collen uyt der vengnisse komen mochte, 2 ℔ 4 kr. *Dev. Stadtrechn. 1461 (Dirc Splitof). Ebenso meldet die Stadtrechn. 1462 (Hinrik van Doetinghem):* Op s. Mathiis dag *(Febr. 24)* Gosen gegaen tot Osenbrugge ende to Monster op anscriven der stad van Collen, dat mester Johan Vrunds van siiner vengenschap quiit gescholden mochte werden, ende 4 dage nae siiner antwerde wachtede, gegeven 2 ℔ $5^1/_2$ kr. *(StA Deventer). Das deventer Rechnungsjahr beginnt mit Petri kathedra (Febr. 22)! Köln hatte sowohl am 21. Dec. 1461 wie am 15. Febr. 1462 Deventer Wesel, die Bischöfe von Münster und Osnabrück usw. aufgefordert für die endgültige Freilassung von Frunt zu wirken, und die beiden Städte zugleich ersucht, Münster und Osnabrück an die Befolgung des Recesses zu mahnen (StA Köln, Kopienbücher 26 f. 109 f., 120, 122). Ebenso scheint Köln sich auch an Lübeck gewandt zu haben, denn am 1. März 1462 antwortete B. Johann von Münster auf Lübecks Bitte, für Frunt einzutreten, dass er dieses bereits gethan habe und Köln darum wissen müsse. Münster und Osnabrück dagegen erwiederten auf dasselbe Ersuchen übereinstimmend am 26. Febr. und 3. März, dass sie fleissig mit den Räthen des Grafen verhandelt hätten, Frunt bis Ostern Tag habe und die Räthe meinten, die Sache würde* to guder voge *kommen. (3 Or. im StA Lübeck, alle 3 bez.:* R. 10. marcii a. 62.)

[2]) *Getheilt, getrennt.*

also dat yrstan gewust werde die summe dairan die alderluyde zo achterst syn, daromb dat schot ingesat sy, ind die zyt wie lange dat schot zu boeren stain soele; ind dat ouch zweene uyss den Suyderseeschen steiden dis dirdendeyls bii die alderluyde gevoegt werden, die rechenschafft zo horen van upboerongen des schottz.

209. *Osnabrück an Wesel und die daselbst versammelten Rsn. der süderseeschen Hansestädte: vermag die bevorstehende weseler Tagfahrt um mannigfacher Fehden willen nicht zu besenden;* unde als wii dan vorstan, sulk int meiste stan sole up dat schot etc., wes dan de gemenen hensestede vor dat gemene beste raden unde insetten, willen wy uns gerne geborliken ynne hebn. — *[14]62* (gudensdages na invocavit) *März 10.*

StA Osnabrück, Entwurf, vorhergeht n. 210.

210. *Osnabrück an Köln: berichtet unter Hinweis auf die kürzlich Köln ertheilte Auskunft über die von Osnabrück und Münster gepflogene vergebliche Verhandlung mit Gf. Klaus von Tekelnburg, dass es seitdem nochmals mit dem Grafen verhandelt und der Gf. den Rsn. von Osnabrück erklärt habe, der Bischof von Münster vermittele in der Angelegenheit, welche die Gefangennahme von Frunt verschuldet, und falls der Vergleich bis Ostern nicht zu Stande käme, wolle der Graf bei seiner Schwester eine Verlängerung der Frist für Frunt erwirken. — [1462 März 10.]*

StA Osnabrück, Entwurf, vgl. n. 209.

B. Recess.

211. *Recess zu Wesel. — 1462 März 14.*

D aus StA Deventer, Recesshs. 1, 2 Doppelbl., weseler Hand.
Df SA Düsseldorf, weseler Recesshs., Doppelbl., Concept von weseler Hand, unvollständig erhalten, setzt am Schluss von § 2 ein.
K StA Köln, Hanse II 4 g, 2 Doppelbl., kölner Hand.

Toe weten, alsoe in den jair ons heren dusent vierhundert een ind tsestich op den tienden dach der maent september die erliken radessendeboden der Suderseschen henszstede bynnen Wesel to dage vergadert weren, tractirende voil mercklliker saken den gemeynen copman van der Dutschen hensze op die tiit anliggende waren, ind umb dat sie op alle punten dair do gehandelt nyet endeliken gesluten en kunden, dan sommiger punten vorder beraet namen torugh an ore aldesten to brengen ind op ene andere dachvart weder bynnen Wesel sich to vergaderen, dan darop to sluten etc.: so ist dat op den sundach reminiscere in desen jair dusent vierhundert twe ind tsestich die ersamen radessendeboden der Suderseschen henszstede hirna bescreven weder bynnen Wesel vergadert synt, alz: van Colne die strenge ind vrome her Johan vam Hertz, ritter, burgermeister, her Johan Brede, meister Johan Vrunt, doctoir in gestliken rechten, ind Emundus van Eilsich, raitlude; van Nymegen Johan van Hese ind Johan van Zallant, raitmanne; van Sutphen Evert Dass, raitman; van Dusborgh Johan Berck, burgermeister; van Arnhem Herman van Wiie, burgermeister; ind Johan van Brieven, raitman, ind vort die rait van Wesell.

1. Ind alz sie op den dinxstag na reminiscere to rade geseten weren, worden dar int iirst vorgebracht ind gelesen sulke breve, alz die stede Dortmunde Soist

Munster Osenbrugh Paderborne Lippe Deventer[1] Rurmunde ind Campen, die to deser dachvart oick geheisschet waren, nu desen steden hiir vergaderende vor ore ontsculdinginge, dat sie to deser dachvart nyet geschickt en hedden, gescreven hadden, dat doch die vrunde nu hiir vorgadert na zwaricheit der anliggenden saken ind des lesten affscheidens meynen, so nyet siin en sulde van denselven steden; die van Monster ind Paderborne doch togescreven hebn der stede vrunden nu hiir vergaderende, wes sie to gemeynen orbar in den besten slutende werden, dat men orre mechtich sii, darin mede to volgen. Ind want dan bii sulken affschriiven der vorscreven stede dat gemeyne gut myt sulken eernst nyet gevordert kan werden, alz wail van noden weer, ind dat walvaren des copmans darmede torugh geet, dat die stede to den daghvarden nyet en volgen ind vaick umb kleynre oirsaken will ore vrunde to schicken affschriiven, darumb gemerct sulke grote zwaricheit ind noetsaken den copman van der hensze op dese tiit an mennigen eynden, ind besunder in Engelant, anliggende synt, hebn die hern van den steden vorscreven hiir vergadert sick dupliken darmede bekummert ind umb dat in werve ind saken des copmans von Engelant der snellingen meest noit is, hebn sie die sake iirst vorgenamen.

2. Ind so synt vor den hern van den steden vorscreven erschenen die eirsamen Bertolt Questenbergh ind Pauwel Roiden, cooplude van Collen, ind Henricus Grevensteen, clerck des copmans van Engelant, ind hebn on avergeantwert ore credencien ind machtbrieff van oren bevele sie hadn van den alderluden ind gemeinen copman van der Dutschen hensze to Londen in Ingelant residirende. Ind hebn darop den hern van den steden vurgebracht ind to kennen gegeven, wo sie myt groter kost ind zwaren arbeide van den durchluchtigisten hern konnynge van Ingelant erworven ind behalden hedn, dat die copman van der hensze op siine alde privilegien ind vriiheiden in den riicke van Ingelant verkieren ind bliiven mochte bis Kirsmis neist komt, ind dat sie sich nyet en versegen vorder opstellinge wail to sullen mogen verkrigen, ind dat sie in vruchte ind anxste weren, dat on sulke vriiheit genamen sulde werden ind darto liiffs ind gutz in sorgen to kommen; ind off dan in den myddelen tiden den copman dar nyet gehulpen en word, weer gesien, dat die dan dair langer nyet verbliiven en mochte ind moeste dat riick op groten kost ind schaden rumen; ind baden, dat die hern darop verdacht siin ind raden wolden, dat den kopman gehulpen ind sulk siin verderffnis verhuedt worde. Ind want dan die hern darin averwuegen, dat den copman in Ingelant sunder todoen des landes to Pruszen, dar die Ingelschen ore meeste bedriiff in der hensze hebn[2], ind die nu umb zwarre veden will, darmede sie averlangh belastet synt geweest, darto licht nyet verstaen en konnen, nyet wail to helpen en steit die gebreken tusschen den ondersaten des riikes van Ingelant ind den steden van der hensze gensliken to verliken ind hyntoleggen, ind dat sulx oick bii rade ind eyndrechtigen consent der gemeynen stede van der hensze op ene gemeyne dachvart vergadert

[1]) *Die deventer Stadtrechn. 1461 (Dirc Splitof §§ 1, 2) und 1462 (Henrik van Doetinghem §§ 3, 4) berichten hierzu:* 1. Des dinxsdages nae Valentini *(Febr. 16)* Geerlich gegaen to Campen ende te Zwolle, ene maelstad te holden op die breve des greven van Benthem ende oick op die breve van Collen, ruerende van der dachvaert to Wesell, gegeven 10 kr. — 2. Des donredages nae Petri *(Febr. 25)* m. Johan ende Michiels gereden to Windesim op die maelstad mit den anderen steden, te verspreken die saken dair ons die greven van Benthem, als van der acht, gescreven hadde ende mede van den breven der stad van Collen, ruerende van der dachvaert van Wesell ende anderen 5 off 6 punten, verteert 2 ℔ 17 kr. — 3. Des donredages dairnae (invocavit, *Febr. 25)* Campen ende Zwolle hiir gescreven, dat sii die dachvaert to Wesell niet holden en wolden, gegeven 2 kr. — 4. Des maendages dair te voeren *(März 15 ?)* Philips to Wesell gereden, dair die olderluyde des koepmans van Brugge weren mit den deputirden des koepmans van Londen tegen die henzesteden, verteert 16 ℔ 6 kr. *Vgl. n. 207 Anm. 1 u. unten § 6.* [2]) *Vgl. n. 170.*

vor verhandelt moeste siin, dat so snelle, umb dat die stede van der hensze wiidt gelegen so kortz ovel to vergaderen synt, nyet togegaen en kan, dat die copman, off hie dat land suld moten rumen voir den wynter tokommende, dar wail hyn suld mogen kommen, ind sie doch so voil sie kunden ind mochten den copman nyet geern verlaten sulden dan om geern gehulpen segen: so[1] synt die hern vorscreven bii anwisinge ind rade der gedeputierden vrunde des copmans, beide uit Vlanderen ind Ingelant to deser dachvart geschickt ind vor ind na benoemt, na voil betrachtens in den saken averdragen ind eyns geworden, ore baetschap to schicken an den hern connynge van Ingelant, alz enen doctoir ind enen werltlicken man, dye die ersame rait van Colne uit orre stat darto schickende word, ind enen van Nymegen, den die raet van Nymegen darto nomen ind kiesen, die bereit siin sullen darhyn to trecken op tiit alz oen van den copman uit Ingelant gescreven sal werden; darto den vrunden des copmans vorscreven die tiit tegen Michaelis, want die hern uit den riick dan vergadert synt, nutteste ducht. Ind dat diegone, dar hyn so treckende werden, macht ind bevele hebn van den Suderseschen henszesteden myt orre credencien, onder segel der stat Coilne off Nymegen on gegeven, mytten hern konnynge to verdedingen, dat die copman eyn tiit van jaren op siine ailde vriiheit ind privilegien mochte ongekrodet in den rike vorbliiven, darbynnen dan die gemeyne stede trefflikon vergaderen mochten, ore vrunde to enen dage tegen den hern konnynck, op ene stede men averqueem, to schicken van den gebreken an beiden ziden to verhandelen ind to tractieren, dat die in der gutlicheit mochten hyngelacht werden. Ind dat men nu hier ene schrifft verramen sulde an die van Lubike ind oick an die van Dantzike, darmede Henricus vorscreven van stunt geveerdiget sulde werden an die to trecken, van on to werven sulke schickonge to believen ind darop ore brieve an den hern konnynck to scriiven. Ind off sie darto nyet volgen ind[a] sulker schickongen ind wervyngen nyet believen en wolden, umb dat die van Lubeke ind van Bremen licht oren schaden, sie in kort van den Ingelschen geleden hebn, dechten to verhalen, dat dan die vrunde so vorscreven steit gedeputiert, nochtant voltogen sulk ore werff van dis derdendeels[b] wegen van der hensze, die myt den Ingelschen van naeme off rove nyet uitstaende en hebn, myt den hern konnynge to verdedingen in maten vorscreven is. Weert[c] oick sake, dat die van Lubeke ind andere vorscreven stede die schickonge vorscreven an den konnynck van Ingelant zo doen belieffden, dat dan die stat van Colne den geschickten vrunden, die darto alz voir ercleert steet gevuegt werden, credencien ind informacie, die on tot orre baetschafft noet ind behuefflick werden siin, van yrre alre wegen ind op orre alre namen geven sollen.

3. Voirt synt voir die hern kommen van wegen des copmans to Brugh in Vlanderen residirende die ersamen Hans biime Zee, Johan Wanscheden, Bertolt Kerckhoff[d] alderlude, ind meister Goisswiin van Cosvelt, ore secretarius, ind hebn opgedaen ind den hern ingebracht, wes on wederfaren was van den hern van Bergen oppen Some ind van der stat van Antworpen op dat punt van den Ingelschen lakenen ore behoirlike lenghde ind breide to hebn; ind van den drapeniirres in den Hagen van

a) *Mit* ind *beginnt Df.* b) vierdendeels off derdendeels *Df!* c) Weert — geven sollen *fehlt Df.* d) Berckhoff *K.*

1) *Der 1464 Aug. 31 von Köln an K. Eduard übersandte Auszug aus diesem Recesse ist überschrieben:* Sequitur nunc clausula recessus in secunda dieta Wesaliensi a. d. 1462 dominica reminiscere habiti et conclusi super potestate ab aliis civitatibus meridionalibus hansze Theutonice nobis tradita inter alia ibi conclusa et est talis. *Er beginnt mit* so synt *und reicht bis zum Schluss von § 2, lässt jedoch den auf die Ansprüche von Lübeck und Bremen bezüglichen Satz fort. Vgl. n. 583.*

den Hagenschen lakenen to maken bii differencien, dat die alz die loden affweren vor die Leidenschen lakenen toe kennen weren, so die stede hiir latest ter daghvart vergadert, darvan gescreven hadden; ind (dat)[a] on van alle den gebreken sie in Vlanderen hebn, so sie op der laetster daghvart hiir den steden to kennen gaven, noch nyet gebetert en weer, den gemeynen copman to groten schaden ind achterdeell, biddende darop verdacht to willen siin, dat dat on darin gehulpen mochte werden[1]. Sie gaven oick den hern to kennen van sulken verkortingen ind onrechten, alz den copman van der hensze tegen siine privilegien bynnen Antworp ind to Bergen oppen Some in den vrien marctten togevuegt worde ind geschieden: alz dat to Antworp eyn copman van der hensze oppen steen langh tiit gevangen gehalden wert, darumb die copman voil vervolghs hed gedaen ind nochtant die uitdracht des rechten in den saken sich vertoge, so dat die des tot genen eynde kommen en kunde, darbii die copman verderfflick word; ind wo een ander copman kortelick onsculdiger saken dair gevangen ind alz eyn mysdeder doir die straet geleidt wart, des om geen beteringe gedien en kan; ind dat den copluden geen uitdragende recht to Bergen ind oick anderswaer en geschuyt van den porteneren aldar ind andern, die on van oren guderen sculdich bliiven, darbii die coplude vorderfflick ind gedrungen werden den schuldeneren lange dage toe moten geven etc. Ind want den hern van den steden van noden dunckt siin, den copman darin geredich ind bistendich to wesen, dat om siine privilegien, die hie an den enden oick baven der marcten vriiheit hevet, sunder indracht gehalden ind sulke gebreke gebetert ind meer verhuedt werden, synt die hern averdragen ind averkommen, darumb an den hern van Bergen ind an den rait van Antworp to scriiven in den besten, wand off sulx bii der stede scriffte ind vermanynge nyet gebetert en worde, moesten die stede betrachten ind averwegen op der neisten dachvart bequeem wege ind myddele to viinden, darmede den copman in den saken gehulpen mocht werden. Ind is oick darumb bevalen meister Goissen vorscreven, darop brieve[b] to concipiiren ind to maken in der bester formen, als sie bequeemste ind nutteste weren.

4. Vort gesonnen ind begerden die vorscreven alderlude van wegen des copmans van Brugge, naden sie latest hiir op der dachvart weren geweest in reden mytten ersamen van den steden, do hiir vergadert, van den schot to geven, ind onderwisonge darop deden van groten kosten, darmede die kopman lang tiit besweert weer geweest umb des copmans privilegien ind gerechtichheiden in Vlanderen ind anders to verdedingen, darbii die copman wer tachter gegaen, die scholt betailt moest wesen, ind do mede kleerden, van wat gude ind an wat ende ind wo lange men dat geven suld; ind op sulke onderwisonge die hern ore beraet do nemen darop, dat an ore vrunde torugh to brengen ind nu op deser dachvart den copman een antworde to segn: so hedn sie sich myt den schot to vorderen suslange gutliken verhailden, des beraetz to verbeiden, begerden darumb, dat on die hern nu daraff ore gutlike antworde segn wolden. So hebn sich die hern van den steden darumb bespraken ind on vor eyn antworde gesacht, sie segen selve wail, dat der stede latest hiir vergadert nu een kleyn deel hiir is ind dat van den steden wail acht stede hiir nyet geschickt en hebn, ind in oren ontsculdingsbrieven van desen saken orre meynongen ind beraeds nyet en hebn gescreven, ind dat darumb in affwesen der andern stede on, der so kleyn deel is, dat totosegn off afftostellen nyet en steet to doen ind daerynne nyet gedoen en kunnen, ind sich oick sulx buten den andern, umb deilinge ind scheidinge onder sich to verhuden,

a) dat *K*, dan *D*, dar *Df*. b) brieve to maken *Df*.

[1]) *Vgl. n. 161 § 3—5.*

nyet en doren onderwiinden. Hedn die andern stede hiir nu weder to dage gekommen, haepten sie, die sake na ilker stat beraet so bespraken ind averwegen willen hebn, dat men des to guder enicheit wail sulde hebn gekommen. Ind die hern begerden van den alderluden, dat angesien die gelegentheit der saken, so vorscreven steit, ind gemerct last ind zwaricheit, die den copman in Ingelant, in Vlanderen ind an andern eynden vorkomt, dat men deilinge der stede an desen eynde vorhuden moge, sie die uitdracht der saken in guden gedult willen uitstaen laten bis tor neisten dachvart der gemeynen stede, die sie liever wolden iirsten dages geschege dan langer gebeidt umb noetsaken wil, die degelix in den gemeynen gude inbreken, want sie umb enighs vertrecks will des nyet vornemen; ind op der dachvart sullen die heren van den steden dar vergaderende van der saken averdragen ind sluten, den dan so na to gaen.

5. Ind wattan[a] die copman der antworde so nyet to vreden en was, segnde, he hed gehaept een beter antwort darop solde gekregen hebn, ind sie besorghden, dat dat gemeyne guet ind walvaren des copmans darmede sulde gehiindert werden ind andere horsame willige koplude sulden darmede onwillich werden, dat schot oick to weigeren, begerende darumb van den hern sich beth darop to bespreken ind on eyn beter antword to geven: so synt die hern vorscreven doch des anderen dages bii der antworde gebleven, ouch na vorder erkleringe die kopman myt sommigen olden recessen op dese sake vorgaff ind meynten gedaen hebn. Darop die alderlude vorscreven do den hern antworden, dat sie dat in den besten an den kopman brengen wolden, wes die dan darin donde word, suld men wail eisschen[b]. Ind sie namen darop orloff van den heren.

6. Item quam vor die hern van den steden Philippus Johannis, secretarius der stad van Deventer ind antworden on aver siine credencie. Darop hie gehort wart ind int iirst ontschuldigden hie siine hern, dat sie angesien die anstande tiit ors marckts ind dat sie umb sorgen ind anxsten will ore vrunde aver den wech nyet wagen en dorsten, to deser dachvart nyet geschickt en hedden. Ind onderrichten vort den hern myt guden onderscheide des rades meynonge van Deventer op alle ind iitlike punten des recesses van der lester dachvart hiir geholden: ind dat sie in orre stat den artikell van den Ingelschen lakenen, ore behorlike lenghde ind breide to hebn, halden wolden[1]; ind myt wat onderscheide sie believeden dat schot to geven ind anders nyet; ind dat on vor dat gemeyne best nyet en duchte geraden, dat eyn stat to der gemeynen dachvart kommende ind van tween off drien off meer steden gemechtigt, alle der stede, die gemechtigt hedn, stemme hebn sulde, daraff dat leste recessus rurende was[2]; ind dat die besendinge an den hern konnynck van Franckriick, so op der lester dachvart daraff gespraken was[3], bestaen bliive umb mennigerley nuwicheyt ind onwil, die sich van dage zu dage wo langer wo meer in den rike opsteet, bis an eyn gemeyne dachvart. Datselve van der schickongen in Franckriick den heren van den steden hiir vergadert oick also nut ind geraden ducht.

7. Oick gaff Philippus vorscreven den hern van den steden to kennen, wo die van Deventer myt ailden acht ind overachtbrieven, der sich die greve van Benthem onderwonde durch gewerff Johans van Lubeke, belastet worden, ind sie besorghden, ore coplude ind andern die mytten Hollandern handell ind verkieriinge hedden, darmede to schaden kommen mogen, begerende, dat die hern oren raet on darin mededeilen wolden, wo sie sich darin halden sulden, off die greven van

a) *So DDfK.* b) *In Df aus* vereisschen *(erfahren) corrigirt.*

1) *N. 161 § 4.* 2) *N. 161 § 11.* 3) *N. 161 § 6.*

Benthem nyet to sulken gutliken dage darumb volgen wolden, geliick sie om dat gescreven hadden[1]. So hebn sich die hern darop bespraken, ind bisunder bii onderwisonge der stede vrunde van Colne, meynende, dat die brieve bii composicien myt den lande van Hollant darumb geschiet affgedragen ind vernytet sulde siin, dat die van Deventer sich des tovoren an den lande van Hollant ervaren ind dan vorder oeres vervarnisz aldar, offs noet weer ind sie der stat van Colne onderwisonge dan vorder behuffden, verkundigen suld, ind wes dan die stat van Colne on vorder, so die saken oick vortiids bii on verhandelt weren[2], ten besten viinden ind raden mochten, sulden sii gutwillich to siin.

8. Item der stede vrunde van Colne hebn vorbracht, so alz in der lester dachvart verraemt ind bevalen was den van Monster ind Osenbrugh, op des ersamen meister Johans Vruntz gevencknisse an den eddelen greven to Tekeneborgh vervolgh to doen, darmyt dieselve meister Johan na gelegentheit in den voir recessen gecleert siinre gevencknisse ontlediget ind gequiitet worde etc.[3], so verstunden sie nyet, dat der saken myt sulken eernst nagegangen weer, alz dat recessus uitwiset, wiewail die van Monster ind Osenbrugh vorscreven van der stat van Colne ind oick van den van Deventer, als sie verstunden, meer dan tot eynre tiit daran vermaent weren. Ind is darumb verdragen op sulken der stede vrunde van Colne vorbrengen, dat men den bisschop van Monster in vueghliker wise dat best darin to doen, ind den steden Monster ind Osenbrugh umb vorder sich myt vliite darin to bewisen, dat die vorscreven meister Johan siinre gevenknisz ledich werden moge, noch vorder scriiven sulde[a].

C. Korrespondenz der Versammlung.

212. *Die zu Wesel versammelten Rsn. der süderseeschen Hansestädte und Wesel an Lübeck: haben in Gegenwart der Vertreter des deutschen Kfm. in Brügge und des in London die mannigfachen Gebrechen der Hanse erwogen und den Zusammentritt eines Hansetages als nothwendig erkannt; ersuchen denselben in dringender Form und zwar nach Bremen auszuschreiben,* om dat sich des de myn die steide dair to schicken untschuldigen moegen; *berichten, dass sie ferner Angesichts der Kürze der Zeit und der Nothlage des Kfm. in London, der den Verlust seiner Privilegien und seiner Habe befürchte, die Abordnung einer Gesandtschaft nach England* uyt desem dirdendeyle *noch vor dem Zusammentritt des Hansetages beschlossen haben, welche eine Verlängerung der Genusszeit der Privilegien auf so lange wie möglich auswirken soll; verweisen auf die mündlichen Erläuterungen von Heinrich Grevenstein,* bewyser dis brieffs ind besonder des lesten brieffs van dem alderman uyt Engelant gekomen[4], *ersuchen jener Gesandtschaft zuzustimmen und Heinrich* uwe vorderongebrieve myt den anderen by u geleigen steiden an den herren koenynck *mitzugeben; sind, falls Lübeck einverstanden, bereit, die Gesandten auch über die Beilegung des Streites zwischen Lübeck und England verhandeln zu lassen* (myt dachfart daromb to maken — off anders) *und bitten hierauf* myt demselven Heynrico *an Wesel zu antworten. — [14]62* (dynstages na reminiscere) *März 16.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 26. marcii a. 62.
SA Düsseldorf, weseler Recesshs. f. 2b, vgl. n. 211.

a) As geschiet is *in K a. R. von a. H.*

1) *Vgl. n. 69 § 4 Anm.* 2) *Vgl. HR. 3 n. 389, Ennen, Gesch. von Köln 3 S. 368.* 3) *N. 161 § 8.* 4) *Nicht erhalten; n. 206 ist bereits am 9. März in Lübeck eingetroffen.*

213. *Desgleichen: verwenden sich für den Kölner Rotger Rinck, der, von Lübeckern auf offener See beraubt, bisher vergeblich auf vielen Hansetagen Schadenersatz gefordert hat; verlangen, dass der nächste Hansetag den Streit entscheide, falls Lübeck die Herausgabe des Genommenen nicht erlangen könne; bitten um Antwort an Wesel. — [14]62* (gudesdages na reminiscere) *März 17*[1].

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. marcii a. 62.

214. *Dieselben an den B. von Münster: sind von Köln benachrichtigt worden, dass Frunt trotz der Bemühungen des Bischofs, welche Köln dankend betont, und ungeachtet des Eintretens von Münster und Osnabrück,* die ons darin troestonge ind hulpe to doen togesacht hebn, as wii oick wail getruwen na gelegener vruntschap der hansze sii noch geern doen soelen ind willen, *nicht der Gefangenschaft entschlagen worden ist; bitten, dass der Bischof zur Vermeidung eines grösseren Unwillens den Gf. von Teklenburg zur Freigebung von Frunt bewege*, want wii on nyet geern na onser vruntliker vorenyngen in der besweernisz laten sulden; *ersuchen, die Antwort an Wesel zu schicken. — [1462 März 16].*

SA Düsseldorf, weseler Recesshs., vgl. n. 211, f. 2, überschrieben: Domino Monasteriensi.

215. *Dieselben an Münster und Osnabrück: hatten erwartet, dass die beiden Städte, welche zu ihrer Verwunderung von der Tagfahrt ferngeblieben, Frunt gemäss dem Abschiede des letzten weseler Tages befreit hätten, zumal auch Deventer sie deshalb hinterdrein ermahnt hat;* ind wiewail uns wail gevuegt hedde, wii dar vorder up gesproiken hedden, so hebben wii dat doch verhalden up troistynge dat wii ommers getruwen y w darynne noch bewiisen ind halden wilt as w geboren sall; *verlangen, dass sie Frunt befreien, Wesel hierauf antworten und sich hierin verhalten,* as wii des getruwen ind der gemeynen hansze plichtich siit. — *[14]62* (dinstagh neest na sondach reminiscere) *März 16.*

SA Düsseldorf, weseler Recesshs., vgl. n. 211, f. 2, überschrieben: Civitati Monasteriensi, in simili forma Osnabrugensi. *Ohne Datum.*
An Osnabrück: StA Osnabrück, Or. mit Spuren des Secrets. Schadhaft erhalten.

B. Anhang.

216. *Osnabrück an Wesel: erwiedert auf n. 215, dass es erst kürzlich Köln berichtet habe, was es und Münster für Frunt gethan; sendet eine Abschrift jenes Schreibens und versichert, dass es auch ferner zusammen mit Münster für Frunt wirken will. — [14]62* (dinxedages na oculi) *März 23.*

StA Osnabrück, Entwurf.

217. *Münster an Wesel: erwiedert auf n. 215, dass es erst kürzlich Köln über die von ihm und Osnabrück zu Gunsten von Frunt gethanen Schritte unterrichtet hat; hofft, dass die kölner Rsn. die weseler Versammlung davon in Kenntniss gesetzt haben, wird auch fernerhin gemeinsam mit Osnabrück für Frunt eintreten*[2]. — *[14]62* (up u. l. vrouwen avent annunciacionis) *März 24.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets. Mitgetheilt von Höhlbaum.

[1]) *Vgl. HR. 4 S. 311, n. 458 § 20, oben S. 49 Anm. 3.* [2]) *Am 18. Apr. mahnte Köln Münster und Osnabrück von neuem um Frunts willen, worauf Münster am 25. Apr. Osnabrück um seine Meinung fragte, und Osnabrück am 30. Apr. den Grafen von Teklenburg*

218. *Lübeck an Wesel und die unlängst zu Wesel versammelten Rsn. der südersee-schen Hansestädte: erwiedert auf n. 212, dass es den Hansetag um Englands willen nicht ausschreiben könne, nachdem seine Angehörigen mitten im Frieden von England beraubt worden seien und keinerlei Ersatz erhalten hätten*[1]; *nicht minder verbiete die Lage in Preussen und die Entfernung der livländischen Städte die Erfüllung des Wunsches der weseler Tagfahrt. — [14]62* (sonnavend vor judica) *Apr. 3.*

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets von Lübeck und Wesel.
SA Düsseldorf, weseler Recesshs., vgl. n. 211, f. 2.

219. *Desgleichen: erklärt in Beantwortung von n. 213, dass es, wie es bereits wiederholt erklärt*, van sulken guderen, de eme *(Rinck)* dorch de unse genomen schole[n] zin, nicht en weten, ok nicht en weten, we degenne van den unsen zin, de se genomen scholen hebben, ok zint de gudere mit unsem weten offte willen in unse stad nicht gebracht; *verlangt, dass Rinck angehalten werde*, he uns sulkes wille vordragen, *ist andernfalls bereit, den Streit durch den nächsten Hansetag entscheiden zu lassen. — [14]62* (am avende Philippi et Jacobi) *Apr. 30.*

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets von Lübeck und Wesel.

220. *Hamburg an Wesel: ist durch ein Schreiben des deutschen Kfm. in London und die Mittheilungen von Heinrich Grevenstein von der Lage des Kfm. und dem Beschluss der süderseeschen Städte, eine Gesandtschaft nach England abzuordnen, unterrichtet worden; dankt für diese Fürsorge für den Kfm., ersucht Köln und Nimwegen zur Ausführung des Beschlusses anzuhalten und durch die Gesandten, falls eine Bestätigung der Privilegien nicht zu erlangen sei, mindestens eine Verlängerung der Geltungsdauer auf drei Jahre erwirken zu lassen, damit inzwischen Preussen und Livland, wie zu hoffen, zum Frieden gelangen und ein allgemeiner Hansetag behufs Verhandlung über den Ausgleich mit England stattfinden könne. — [14]62* (sonnavendes vor judica) *Apr. 3.*

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets von Hamburg und Wesel.
SA Düsseldorf, weseler Recesshs., vgl. n. 211, f. 2b.

221. *Wesel an Köln: sendet durch Heinrich Grevenstein n. 218—220 wiederbesiegelt, und meldet, dass das englische Parlament dem Vernehmen nach am 6. Mai zusammentreten soll*[2]; *Köln möge deshalb* in der schickongen u myt den van Nymegen hebn ind stellen, alz gii meynt nut ind noit to siin. — *[14]62* (donredages in cena domini) *Apr. 15.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets.

zu einer Unterredung aufforderte, Münster dieses anzeigte und Köln ziemlich kurz auf seinen letzten Bericht verwies. Am 23. Jun. endlich drohte Köln beiden Städten, die im Recess vorgesehene Poen von ihnen einzufordern, falls sie nicht die Befreiung von Frunt bewirkten, und als auch dieses nicht den gewünschten Erfolg hatte, entsandte es am 29. Juli einen Bm. an den B. von Münster, der nun den Vergleich zu Stande brachte, vgl. S. 72 Anm. 1. (Die Schreiben von Köln im StA Köln, Kopienbücher f. 133, 167, 168, die übrigen 4 im StA Osnabrück in Or. und Entwurf.)

[1]) *Vgl. n. 169.* [2]) *Das Parlament war am 21. Dec. von K. Eduard bis zum 6. Mai vertagt worden, wurde dann aber am 6. Mai aufgelöst, Rotul. parliam. 5 S. 487 f.*

Versammlung zu Lübeck. — 1462 Apr. 5.

Anwesend waren nach n. 227 Rsn. von Hamburg[1] *Rostock*[2] *Wismar und Lübeck.*

Zu Ausgang März fand ein Fürstentag in Wilsnack statt[3], *dem K. Christian beiwohnte. Auf der Hin- und Rückreise weilte er in Lübeck, welches ihn und sein Gefolge misstrauisch aufnahm*[4], *zugleich aber die Anwesenheit des Herrschers benutzte und nach n. 225 von ihm die Zusage erhielt, nach der Rückkehr von Wilsnack die Beschwerden der Städte über die Verletzung ihrer Freiheiten in Schonen entgegennehmen zu wollen*[5]. *Die Verhandlung hat nach n. 243 am 4. April in Lübeck stattgefunden und führte zu dem Beschluss, dass die Beschwerden auf einer weiteren Tagfahrt in Kopenhagen erledigt werden sollten.*

Die nachstehenden Akten schweigen hierüber, ergeben aber, dass die Städte daneben Danzig ernstliche aber fruchtlose Vorstellungen machten, weil es nicht nur wie alljährlich den Besuch der preussischen sondern auch der livländischen Ordenshäfen untersagt hatte[6]. *Vgl. n. 246 ff.*

Ferner ist nach n. 232 hier über den Zwist mit Holland d. h. wohl über die dem Vertrage[7] *gemäss zu 1463 bevorstehende Tagfahrt mit Holland und die Auswahl der Schiedsrichter berathen, die Beschlussfassung jedoch bis zu einer neuen Tagfahrt am 27. Apr. ausgesetzt worden.*

Endlich ist zu beachten, dass Lübeck und Hamburg am 3. Apr. (!) der weseler Tagfahrt durch Grevenstein antworteten, n. 218, 220 f., und der Kfm. zu London am 11. Juni seinen Klerk bei einem auf Jakobi angesagten Hansetage beglaubigte, n. 254. Es ergiebt sich hieraus, dass das Verhältniss zu England behandelt und der Kfm. zu der auf Jakobi bevorstehenden Verhandlung zwischen Danzig und Dänemark, n. 246 ff., geladen worden ist. Man mochte hoffen, dass inzwischen die Gesandtschaft der süderseeschen Städte ihre Aufgabe erfüllt haben würde, s. n. 221.

A. Vorakten.

222. *Danzig an Lübeck: klagt über das feindselige Verhalten von Riga und Pernau, welches den von den lübischen Rsn. Johann Lüneburg und Johann Westfal in Danzig eingesehenen Schreiben beider Städte zuwiderlaufe*[8];

1) 27 ℔ 17 ß 11 ₰ dominis Hinrico Lopouwen et Hinrico Lesemanne versus Lubeck judica *(Apr. 4). Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 149, vgl. S. 159. Vorhergehen 4 Sendungen zu dem in Holstein weilenden K. Christian im Februar u. März, sowie eine nach Lübeck am 25. März. Vgl. Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 234, Reg. Dan. n. 4141, 4147.*

2) 12 ℔ 6 ß 3 ₰ do her Hinrik Molre unde her Gotschalk Buk weren to Lubeke to deme koninge des sondages na mytvasten *(Apr. 4). Rechn. d. rost. Gerichtsherren 1462—63. Dieselbe Summe zahlen die Wetteherren. (RA Rostock.)*

3) *Veranlassung des Tages waren keineswegs, wie von einigen Seiten angenommen, antistädtische Pläne sondern die böhmisch-brandenburgischen Händel um die Lausitz. Vgl. Droysen, Gesch. d. preuss. Politik 2, 1 S. 194; Bachmann, D. Reichsgesch. 1 S. 189. K. Christian sagte am 28. März von Wilsnack aus als Helfer Markgraf Albrechts von Brandenburg dem Hg. Ludwig von Baiern-Landshut die Fehde an, Font. rer. Austr. II, 44 S. 369, nicht dem K. Georg von Böhmen, wie aus Bachmann a. a. O. Anm. 5 geschlossen werden könnte. Vgl. auch die hübsche Studie von Bachmann im Arch. f. östr. Gesch. 64 S. 288 ff. Ueber das Verhältniss von K. Christian zu K. Georg s. Reg. Dan. 2. S., n. 6311 ff., 6326.*

4) *S. Hagedorn: Joh. Arndes Berichte über die Aufnahme K. Christian I. 1462 in Lübeck, Ztschr. f. lüb. Gesch. 4 S. 283 ff.; Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 244.*

5) *Vgl. S. 105. Auch über Danzig wurde verhandelt, vgl. n. 249.*

6) *Vgl. S. 22 Anm. 4, n. 230 Anm. 1.*

7) *N. 73 § 3.*

8) *Vgl. HR. 4 S. 434, n. 613, 687.*

vermag es nicht länger wie bisher zu dulden, nachdem Riga den Danziger Cleis Bartolds, der under sekerem gelovede des coepmans *von Lübeck nach Riga segelte, ins Gefängniss geworfen,* geqwelet unde gepiniget *hat, lediglich weil er danziger Bürger ist; ersucht daher den Kfm. vor dem Besuch von Riga und Pernau zu warnen. — [14]62* (sondag vor Adriani) *Febr. 28*[1].

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. aprilis a. 62.
StA Danzig, Missive 6 S. 444 mit dem Datum März 1.

223. *Danzig an die unten Aufgeführten: ersucht, den Kfm. nicht nur wie bisher vor dem Besuch der Häfen von Balga und Memel, sondern auch vor dem Verkehr mit Riga und Pernau zu warnen, da diese beiden Städte Danzigs Feinde* yo lenger yo mehr *mit Schiffen, Volk und sonstiger Nothdurft unterstützen; hofft, dass die Adressaten ihm dieses nicht verübeln. — 1462* (am dingestage to vastelavende) *Mrz. 2.*

StA Danzig, Missive 6 S. 446, überschrieben: Warschuwinge an dee stede Stolpe Rugewolt Colberch Gripeszwolt Stralesszundt Rostock Wiszmar Lubeke Hamborch Lunenborch Staden Bremen Stetyn Anclam Campen Zutphen Arnhem Deventer; her Oloff Axelsson, der stad Wiszbuw und dem gemeinen copman van der Dutschen hensze to Bruche in Flanderen.

224. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Danzig: bestätigt den Empfang von n. 223*[2] *und versichert seine Bereitwilligkeit, Danzig* in allen zaken uns mogelik wesende *zu willfahren;* mer ghi heren weten wol de olde costume unde ordinancie des copmans hiir residencie holdende, woe dat se costumert unde gewontlick ziin alle jaer in den hervest schepe to bevrachtene, sowall den van buten alse van bynnen der hanze, overmercket unde angezeen der tiid gelegentheit dat wii plegen juwer heren schepe altoes to vrachtende up desse tiid nicht genoech ghebruken en moghen, so wii vortiides pleghen to doende, Gode undfarmet, so mote wii van noeden de van buten der hanze mede vervrachten, de doch alle so wii hopen unde anders nicht en weten juwer heren vrunde ziin unde ghene vyande; dewelke gevrachtet ziin, int voerjaer to zegelen in de Baye umme aldaer solt to laden unde van daer mede wedderumme to zegelen elk darhen he bevrachtet is, sommyghe in Liifflande in den steden, sommighe in Pruissen to Dantzicke unde andere to Lubecke unde to Hamborch etc, so moet elk ziinen curs nemen unde zegelen, darhen elk dat belovet hevet; *ersucht deshalb die dergestalt bereits geheuerten Schiffe trotz n. 223 unbehelligt ihren Bestimmungsort erreichen zu lassen. — [1462 Mrz.]*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, brügger Abschrift, vgl. n. 230 Anm. 3.

225. *Lübeck an Stralsund: erinnert an die im December gepflogenen Verhandlungen über die missliche Lage des Kfm. in Schonen und ladet zu einer Tagfahrt mit K. Christian in Segeberg am 4. Apr. ein. — 1462 Mrz. 25.*

Aus StA Stralsund, Or. Perg. mit Resten des Signets.

[1]) *Am 4.* (judica) *und 8. Apr.* (donnerdag nach judica) *wiederholte Danzig n. 222 in Beantwortung der von Lübeck am 27. März* (sonnavend vor letare) *zu Wasser und am 26. März* (fridag vor letare) *zu Lande übersandten Anfrage, ob der Kfm. die drei Reiche und Riga, Reval und Pernau unbesorgt vor den danziger Ausliegern, welche* mit den ersten apenen wateren *doch wohl* (villichte) *in die See stechen würden, aufsuchen könne. (2 Or. im StA Lübeck, bez.:* R. 19. *und* 20. aprilis 62.) *Vgl. den Eingangsvermerk zu n. 222.* [2]) *Die Inhaltsangabe stimmt genau mit n. 223 überein, doch muss Danzig n. 223 an den Kfm. bereits vor März 2 erlassen haben, denn am 8. März sendet der Kfm. n. 224 bereits an Lübeck.*

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tome Sunde, unsen besunderen ghuden frunden.

Unsen fruntliken grut mit vormoghen alles ghuden tovoren. Ersamen heren, besunderen ghuden frunde. Wii twivelen nicht, juwe erliken radessendeboden, de ummetrent concepcionis Marie[1] negest vorleden bynnen unser stad bii uns mit den erliken sendeboden unser frunde van Rostoke unde Wysmar tho daghe weren, hebben juw tho ghuder mathe wol ingebracht, wat vorhandelinge wii do samptliken hadden van den mennigerleygen gebreken unde vorkortinghen, de unser allen borgheren unde kopluden tho Schone jarlikes vorkerende darsulves teghen unser aller pryvilegia jarlikes unde dagelikes wedderfaren, unde wu dat wii samptliken unde eendrechtliken uppe de erscrevene tiid an den irluchtigesten hochgebornen forsten unde heren, heren Cristierne tho Dennemarken etc. konnyngh screven, dat wii vor sinen gnaden hadden to wervende in saken der wii eme nicht scryven offte enbeden konden, biddende uns stede unde tiid synen gnaden beqweme to vorscrivende, dar unde wanner wii samptliken bii desulven sine gnade komen mochten hebben. Darupp uns sine gnade bii unseme boden enbôt, he wolde uns bii deme erwerdigen in Godde vadere unde heren, heren Arnde, bisschopp der kerken tho Lubeke, deshalven eyn antworde weten laten. Aldus desulve here bisschopp dosulves mit deme gestrengen heren Jachym Brede, ritter, in juwer unde der anderen vorbenomeden unser frunde sendeboden jegenwardicheyt in unse stad qwam unde uns samptliken underrichtede unde to kennende gaff unter velen ghûtliken underwiisinghen, wat merliker nodsake deme heren konynghe unde sinen landen unde luden overliggende weren, de en dar tho drunghen, dat hee int norden riden moste unde unser uppe de tiid nicht ghewarden konde, begherende wii dat to nyneme unwillen upnemen wolden, wante dar nŷn qwad wille mede were, jodoch wenner de here konnyngh wedder uppe de egghe landes na unser stad werdes qweme, wolde uns de here bisschopp dat veerteyn dage tovoren vorkundigen, umme juw dat te vorscrivende, wenner wii bi deme heren konnyngh komen mochten, dat nu bethhertho umme zake wiillen is gebleven. Alsus ghuden frunde, is de here konnyngh nu jegenwardich bynnen unser stad unde wii mit sinen gnaden van der bovenscrevenen gebreke unde vorkortinghe unser aller pryvilegia so verne hebben vorhandelt, dat he uns bescheden hefft, bii sinen gnaden to wesende to Zegeberge amme sondage judica[2] negest komende des avendes in der herberge to wesende dar he juw, andere unse vorbenomeden frunde unde uns denne gherne dencke to horende unde gutliken mit uns deshalven to vorhandelende. Darumme is unse fruntlike beghere, gii juwe erliken radessendeboden amme sonnavende vor deme sondage judica vorbenomet des avendes bynnen unser stad hebben willen, umme bii den heren konnyngh mit den unsen so vorscreven steyt to treckende umme wolvard juwer, unser unde der ghemenen stede beste willen. Juw ghuden frundes hiirane kost teringhe unde moye nicht willen lathen hinderen, wente wii uns genszliken hiirtho vorlaten, dat vordenen wii umme juwe ersamheyde, de Godde deme heren sin bevolen alleweghe gherne. Screven under unseme signete, des wii hiirtho umme der hast wiillen bruken, amme daghe unser leven fruwen annunciacionis Marie anno etc. 62.

Consules Lubicenses.

226. *Stralsund an Lübeck: vermag den segeberger Tag wegen seiner Feinde in Meklenburg,* beseten unde wonaftich nicht verne by der rechten heerstraten, *nicht zu besenden;* ok qwemen unse sendebaden nu to husz van dem daghe

[1]) *1461 Dec. 8, vgl. S. 105.* [2]) *Apr. 4.*

unde dedingen myt unsem heren, heren hertoch Eriicke, dar wii nu up dat nye veyde unde vyande gekregen hebben sunder unse schuld umme rechtverdigen gerichtes willen[1]; *ersucht, die Absage nicht übelzunehmen und Stralsunds Interessen zu vertreten. — [14]62* (dinxtedages na midvasten) *Mrz. 30.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 15. aprilis a. 62.

B. Anhang.

227. *Danzig an Lübeck und daselbst versammelte Rsn. von Hamburg Rostock und Wismar: führt aus, dass es die von Drohungen begleitete und befremdliche Forderung der Städte, den Verkehr mit Riga und Pernau zu gestatten, nicht erfüllen wird. — 1462 Apr. 23.*

Aus StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. mai a. 62.

Den ersamen wiiszen mannen, heren burgermeister unde rathmannen der stat Lubeck unde den radessendebaden der stede Hamborch Rostock unde Wismar, darsulvest to Lubeke vorgaddert, samentlick unde besunder, unsen gonstigen guten frunden.

Unsen frundliken groet mit wolbehegelicker unses vormogens dirbedinge tovoren. Ersamen heren, besundere gonstigen guden frunde. Juwen breeff am mandage nae deme sondage judica[2] negest vorgangen geschreven under lengeren inneholdende, gii unse breeffe, dorinne wie uns beclageden der mannichvoldigen sterkinge unser viende durch de van der Rige unde Parnowe tokamende, darembaven see ock unse borgere unde koepmanne vingen, pynigeden unde schatteden, darmede wie umme bede willen juwer heren van Lubeke bethheer geleden hebben, darunder wie to grundlickem vorderve gekamen weren, unde umme forderen schaden to vorhoden konde wie darmede nicht leng liiden sunder dat nae vormogen an den van der Rige unde Parnow wedder to erhalen, wente wie up see de unsen in der zee hebbende wurden, juwe ersamheit biddende, gii den gemeynen farenden koepman mit juw vorkerende to warschuwen, umme darunder nicht to schaden to kamende etc., darby gy vortellen, uns witlick to sien, gii erszamen frunde juw sulkeyns kegen uns nicht vormodet hedden naedeme gii mit uns, den van der Rige unde Parnow nicht denne leve unde frundschop en wostet unde sulker vientlicker saken tusschen en unde uns weszende unde unses kriges nicht heddet to doende, unde sulket unse vorgerorde schrivent vor nene warschuwinge upnemet, begerende, wie eth mit unsen uthliggeren also vortstellen wolden, dat de gemeyne kopman de dree riike ock de Liifflandisschen stede Rige Revall unde Parnow vorsokende mit eren lyven unde guderen unser unde der unserent halven unvorkortet bliven mochten, dorane wie see nae unsem vorschriven to vorhinderen in willen weren, naedeme see nae unsem vorschriven Rige unde Parnow myden sulden, darmede gii nicht dechtet noch weldet liiden sunder de unsen, wor gii de overqwemen, dechte gii mede to faren alse recht is, darvan forder missehegelicheit entstaen wurde, dardurch ock de zee wurde gewlomet to vornichtinge der kopenschopp allenthalven, dat juw van herten leith were, darvan begerende unse gudlicke richtige unvortogert claer unvordecket beschrevene antwert etc., hebbe wie entphangen unde to guter mate wol vornamen. Worupp wie juwe ersamheit bidden weten, dat uns van juw nicht kleyne befremdet, dat gii ersamen heren de saken mit uns in so gestrenger wiisze vornemet, uns to grundlicker vornichtiginge unde vorderve, des wie uns to juw heren nicht vorsonnen

[1]) *S. n. 184 Anm. 1.* [2]) *Apr. 5.*

hedden, gancz vorgeten de gescheffte juw unde anderer stede by juw belegen mitsampt den dren riiken anrörende in eczliken jaren vorlopen, darinne gii uns warschuwinge dedet, de mit tofore unde affore nicht to besoken, wo unde wat mancherley schaden uns unde den unsen, nicht alleyne den de de ryke vorsochten sunder ock den de Flanderen, juwe ströme, Engeland unde Liifflandt etc. vorsoken wolden, togetagen wart, den ere schepe unde gudere nicht alleyne in der zee sunder ock van unser reyde genamen wurden, darunder[a] ok unse borgere merklik vam levende to deme dode quemen[a], dat wie allis umme des meisten besten willen mede leden. Unde hedde uns wol mogen geboren, de juwen do to richten geliick alse den unsen bescheen is[1], dat juw do sere missehegelick geweszet hedde, dar wie dach de juwen beschutteden unde beschermeden nae vermogen vor dem orden mit uns do weszende, darumme wie van meister unde orden swaren unmoed kregen unde vorvolch leden, mit deme wie ock juw heren mit merkliker tofore allerley notdurfft in juwen nöden bystendich weren; wor des nu gedocht wert, is wol vor ogen. Unde, ersamen heren, guden frunde, wat juw do recht duchte, dat beduncket juw nu kegen uns in unsen bedruckeden nöden ungenade unde wrevel to weszen. Wie hebben juwen erszamheiden vor unvordecket vorschreven, wo de unsen van den Rigesschen unde Parnowisschen, de alle under eyne herschop unser apembaren viende behoren, geliick alse de dree riike in juwen krigen under eynen heren horeden etc., gehandelt werden, den wie Got helpende mit geliike wedder so medefaren gedencken, unde effte durch juw heren umme sulkent to keren de zee, so gii berören, gewlomet wurde, wert nicht by unser schuld tokamen sunder by juwem gedrange. Unde so wie denne vornemen, alse wie noch van juw nicht hapen, mosten wie doen wo wie mochten, uns mit dem besten int geliike to entsetten, wolde Got de zee durch nymands forder gewlomet were wenne durch uns noch gescheen is unde ungedranget gescheen sall, eth were manchem de sick noch sere beclaget nicht to grundlicken schaden gekamen. Unde worde, ersamen heren guden frunde, de zee, so gii beroren, gewlomet werden, were to bedencken, wo de danne wol wedder claer wurde. Hirumme, ersamen heren guden frunde, bidden wie juwe ersamheith torugge to dencken by juwes sulves vördaeth unde dyth unse vorschrivent nicht to arge upnemet, vorderffen deith wee, unde uns in unses kriges noden nicht vorhinderen, so alse durch etlicke, de unser viende havenen Memell unde Balge mit starkinge unser viende besocht hebben, gescheen is unde noch beschuet, dardurch wie to vorlenginge unser krige gekamen sien, dat deme gemeynen besten kleynen framen gebrocht hefft unde uns to grundlickem vorderffe gekamen is, dat gii heren doch mit kleynen saken wol geweddert hedden mogen unde noch keren mochten, so juw unse wolfart anneme were, dardurch vele unwillens nableve, so juw dat belevede. Dach ersamen heren guden frunde, hebbe wie unsen uthliggeren also medegegeven unde bevalen, juw noch de juwen unde den gemeynen farenden koepman de dree riike unde andere unse frunde mit vorkeringe der kopenschopp vorsoken in keyner mate to hynderen sunder de nae vormogen to forderen, uthgenamen de Rigesschen unde Parnowisschen darupp eth uns to doende is, de uns nae unsem grundlickem vorderffe gestaen hebben unde noch staen, darunder wie de juwen unde andere unser frunde nicht gedencken to beschedigen. Unde dat wie sulkem unsen schaden vorsien, vorhape wie, gii uns dat in keyner maten vorumbilligen konnet, to herten nemende, wes gii in vorgangenen juwen krigen gedaen hebbet unde noch doen wurdet, so juw kriges

a) darunder — quemen *a. R. nachgetragen.*

1) *Vgl. n. 29.*

gescheffte, der nymand gewisse is overhaven to siende, under ogen wossen. Unde bidden juw ersamen heren besundere gonstigen guden frunde, in unser swaren bedruckinge medeliidinge mit uns to hebbende, vorschulde wie gerne nae geborlicheit wormede wie sullen, dat Got kennet de here, de juwe erszamen leven lange wolmogende geroke to entholden. Geven to Danczik, under unser stat secrete, am dage Georgii martiris im etc. 62 jare. Rathmanne Danczik.

228. *Rostock an Lübeck: hat vernommen, dass die Antwort von Danzig auf die Zuschrift des lübecker Tages bezüglich des Verkehrs mit Riga Reval und Pernau eingetroffen sei,* unde gy uns dar nicht af scriven, dat uns doch sere vorwundert; *verlangt umgehende Mittheilung derselben, damit es sich darnach richten könne; bittet um* (gutlike) *Antwort. — [14]62* (sonnavendes vor der cruceweken) *Mai 22.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 25. mai a. 62.

Versammlung zu Lübeck. — 1462 Apr. 27.

Als anwesend sind nachzuweisen Rsn. von Hamburg[1] *und Rostock*[2].

Die Versammlung war nach n. 232 letzthin zu Lübeck vereinbart worden, um zu einem Beschlusse hinsichtlich der zu 1463 bevorstehenden Tagfahrt mit Holland zu gelangen, s. S. 133. Das Resultat der Berathung war die Wahl von Groningen zum Ort der Zusammenkunft und die Entsendung von Wunstorp nach Braunschweig und Göttingen mit dem Auftrage, diese beiden Städte abermals um Uebernahme des Schiedsrichteramtes zu ersuchen, n. 193.

Nach n. 231 traf ferner am 17. Apr. der Sekretär des Kfm. zu Brügge in Lübeck ein, um von den Städten eine kräftigere Unterstützung zu erlangen, s. S. 47, 121. In wie weit die Städte sie ihm haben zu theil werden lassen, ist bei dem Schweigen unserer Akten nicht zu ermitteln. Dagegen wird unfraglich der Zwist des Kfm. mit Hamburg besprochen worden sein[3], *zumal die von dem Kfm. gerügte Erhöhung der Zölle in Hamburg die Städte wesentlich berührte. Ein Ausgleich ist nach n. 234 hier nicht erzielt worden.*

A. Vorakten.

229. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: erklärt, die Forderungen von Hamburg nicht erfüllen zu können und den Stapel aufgeben zu wollen, falls Hamburg in der Schoss- und Stapelfrage seinen Sinn nicht ändere; verweist bezüglich der Vorschriften des Recesses Viti auf n. 141. — 1462 Jan. 15.*

L *aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.:* R. prima februarii a. etc. 62.

[1]) 27 ℔ 12 ß 5 ₰ dominis Hinrico Lopouwen et Alberto Schillingh versus Lubeck Marci *(Apr. 25). Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 150.* [2]) 4 ℔ 3 ß 3 ₰ do her Bernt Kruse unde her Bernt Haveman weren to Lubeke uppe s. Jurigens d. *(Apr. 23). Rechn. d. rost. Gerichtsh. 1462—63 (RA Rostock). Die Wetteherren zahlen zu demselben Zweck* 14 ℔ 3 ß 4 ₰. [3]) *Vgl. n. 140, 141.*

Den erbaren wiisen unde vorsenigen heren borgemesteren unde raedmannen der stad Lubeke, unsen besunderen guden vrunden.

Vruntlike grote unde wes wii ghudes vermoghen altoes tovoren. Erbare wiise unde vorsenige heren. Juwer wiisheit wille geleven to wetene, dat wii upp data van dessen juwer heren beslotene breve untfangen hebbet, inholdene dat antword der heren van Hamborch anghaende deme stapele unde schote, dat de ere darvan vor andere stede van der hanze in den 7 steden in Holland bevriiet willen wesen, den stapel dar to holdene unde ghyn schot to betalene, meer wolde wii on darupp unsse breve gheven, so wolden se by aventure den breff van dem stapele unde schote bezegelen etc., unde dat wii allikewal der ghemenen stede van der hanze rechticheit unde privilegie nicht over solden gheven etc., unde dat ghi heren dat recess upten dach Viti lest to Lubeke gemaket willen in allen synen puncten geholden hebben etc. Erbare wiise heren, darupp juwer wiisheit wille geleven to wetene, dat uns zeer verwondert, dat de stede van Hamborch sick teghens orer eghenen coplude walvaren wrevelt unde weyghert, den stapel unde dat schot to betalene unde de breve nicht en willen bezeghelen in beyeghenheit der ghemenen stede ordinancie unde recesse upgesat over hundert jaren vor dat ghemene beste, dat ore vorders unde zee upp allen dachvorden by den[a] steden geholden mede belevet unde gemaket hebbet, unde solde wii on darto breve gheven, dat uns nicht to doene en steyt, andere stede wolden dergelike breve oeck hebben, aldus so en konne wii darupp wat ghudes [nicht][b] vorantweren. Konne ghi heren noch en moghen se anders hiiraff underwiisen, dat se doen geliick wii alle unde der anderen stede coplude doen moten, so en konne wii noch en dencken anders nicht dan den stapel hiir overtogheven, so wii juw heren dat vortiides claerliken gescreven hebt[1], na der tiid de dachvort mytten Zuderzeesschen steden des eersten sundages in der vasten[2] geholden sall werden etc. Wii noch in desser weken umme der coplude willen van Hamborch, êr beer to vriighene van der zwaerer axise, de men to Yperen wolde hebben unde elders, afftostellene, meer vorteert hebben dan ore coplude bynnen twen jaeren to schote hebt gegeven etc. Unde alse ghi heren scrivet van den recesse up Viti ghemaket, willen in alle synen puncten geholden hebben, erbare wiise heren, darupp hebbe wii juw vortiides unsse antwort gescreven, dat wii dat gerne holden willen in alle synen delen, soverre dat de anderen steden willen oeck holden, utgescheyden de puncte, de wii juw heren in unssen breven genompt unde overgescreven hebt, wente dat uns nicht doenlick en is up desse tiid, so ghi heren wetten; unde bidden juw noch darmede ene tiid dor de vingheren to zeene wente alle andere van buten der hanze de lakene voren solden, so were uns allen de neringhe unde coopenschupp benomen. Darumme bidde wii noch deshalven myt uns to lidene, vorschulde wii alle tiid gerne wedderumme teghens juwer heren erbaerheit, de God ewelick beware in zelicheit. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 15. dach in januario, anno etc. 62.

Alderlude des ghemenen copmans van der Duytschen hanze, upp desse tiid to Brugge in Vlanderen wesende.

230. *Derselbe an Hamburg: sendet eine Abschrift von n. 221 und ersucht, in gleichem Sinne an Danzig zu schreiben; meldet, dass er von Gent keinen Bescheid wegen der Bieraxise erlangen könne; klagt über die Erhöhung der Zölle in Hamburg. — [1462] Mrz. 5*[3].

a) dem *L.* b) nicht *fehlt L.*

1) *N. 141.* 2) *März 7, s. S. 121.* 3) *Am 6. März übersandte der Kfm. an Lübeck die Abschrift eines Schreibens an Dordrecht und berichtete zugleich mut. mut.*

Aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, brügger Abschrift, vgl. n. 234.

Den erbaeren wiisen unde vorsenighen heren borgermesteren unde raedmannen der stad Hamborch, unsen bisunderen guden vrunden.

P. s. Erbare wiise unde vorsenighe heren. Juw wille geleven to wetene, woe dat upp data van dessen vor uns gewest ziin endeels van juwer heren stede schipperen, uns toghende juwer heren stede apene litteren bezegelt, sunderlinx sprekende an de stede Dantzicke, se biddende, offte juwer heren stede schipperen van oren uutliggers offte soldeners on uppe der zee waer motten, dat se dan unbeschedighet vrii unde velich solden laten zeghelen, daerhen se bevrachtet ziin etc. Unde deselven schipperen uute juwer heren bevele, so se zegheden, begherden van uns eenen vruntliken breff an de vornomede stadt Dantzicke to scrivene, unde oeck to biddende, dat se de vornomeden schipperen van der hanze, unde de van hiir in de Baye umme solt to ladene, unde de nae Liifflande, to Pruyssen unde elders dachten to zeghelen, daerhen elk bevrachtet were, vrii unde velich van oren uutliggers unde soldeners upter zee to laten zeghelen elken zynen coirs unde wech den he lopen moet, unde so wes wii van uns deshalven scriven wolden unde gescreven hebt, wii juw heeren daraff de copie wolden oversenden etc. Erbaere wiise heren, uute begherten der vornomeden schipperen so hebbe wy enen vruntliken breff an de vornomede' stad van Dantzicke ghescreven, se biddende so ghi heren in der avescrifft desselven breves hiirinne vorwaert lesende wal werden vernemende etc. Hiirumme so syn wii van juwer heren wiisheit begherende, dat ghi wal doen umme walvaren des ghemenen besten unde bestellen mytten ersten, dat desse biighebundene breff mydgadders juwer heren vrientlike breve an de vornomede stad Dantzicke gebracht werde, umme de tiid genoech to hebbene, alse juwer heren wiisheit gedragen sall. Unde den erbaeren wiisen heren van Lubeke daraff dergelike juwer heren meninghe willen laten weten, umme de vornomede selve saken helpen to sterkene, so on duncken sal van noeden to ziine. Vortmer erbaere wiise heren, so ghi weten, dat wii langhe tiid herwert, zeder de copman hiir wedder int lant quam, vor de stede van Gend vorvolghet hebt, umme afftostellene de zware axise in ore stede up juwer heren stede unde anderen van der hanze hier verhoget unde upgestelt contrarie des copmans privilegie, dat uns na langhen tiiden vorvolghe betherto nicht en hevet moghen gheboren, also hebbe wii nw lestwerff, by namen upten 22. dach in februario edder daer ummetrent[1], unse vrunde by se gesant, unde daerna kortes myt unsen breven se scharpelick vorvolghet, umme daeraff unde van anderen puncten antwort to hebbene, umme juw heren darmede to payene. Also en hebbe wii van der vornomeden stede gheyn antwort moghen hebben, nichtemyn werden se noch anders beraden unde uns daeraff antwordt to laten weten, wille wii juw heren dat mytten eersten overscriven, anderssins en konne wii daer vorder nicht meer to doen. Vorder erbare wiise heren, so zint vor uns ghekomen zommighe coplude van der vornomeden hanze, to kennende ghevende, woe dattet waer were, dat ghi heren vortiides van des copmans ghuderen van tollen pleghen to untfanghene, sunderlinghe van elken terlinghe lakene ghewerdiert upp twehundert marck, by juw heren daer vortiides up gestelt, unde daerna

wörtlich gleichlautend mit n. 230 über seine Verhandlungen mit Gent und seine Beschwerden über die Zollerhöhungen in Hamburg. Ebenso wiederholte er in einem weiteren Schreiben an Lübeck vom 8. März die Mittheilungen über die Entstehung von n. 224 und die Bitte um eine gleichmässige Vorstellung an Danzig. (Beide Schreiben im StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; beide bez.: R. 26. marcii a. 62.)

[1]) *Am 20. Febr. nach dem Schreiben an Lübeck.*

hebbe ghi dat vorhoget unde stellen elken terlinck up 250 marck, unde daerna up 300 marck, unde nw kortes elken terlinck upp 350 marck, daerna ghi oeck den tollen verhoget hebt, unde dergelike vorhogen ghi oeck den toll upp was werck coper unde alle ander ghud na avenante, daermede des copmans ghud wert vele hogher beswaert unde belast dant van olden tiiden plach to ziine, des de copman nicht wesen en mach, dat he aldus van jaren to jaren yo swarer unde zwarer belast wort contrarie deme gemenen besten unde older ghuder laveliker wonheit unde der mynliker vruntschap de altoes tusschen juw heren unde uns ghewest is etc. Wii arbeyden alle daghe hiir na juwer heren bevele, de zwaerheit upp des copmans ghud gestelt afftobrenghene, unde ghi heren dencken de zwaerheit up des copmans ghud to vermerren; dyt solde den Vlamynghen unde anderen een groet exempel wesen, wente ghi heren weten wall, dat des copmans ghud aller weghene ghenoech beswaert wort etc. Dyt allet overmercket, so ziin wii van juwer heren wiisheit begherende unde myt nernste vlitich biddende, dat juwer erbaerheit gheleven wille, de vornomede nye bezwaringhe uppe des copmans ghued gestelt affdoen unde des copmans ghud nicht vorder beswaren noch belasten van tollen edder anderssins, dant van olden tiiden unde by juwer heren vorders gewontlick is gewest, vorschulde wii dat alle tiid gherne wedderumme, dar wy solt konnen unde moghen teghens juwer heren erbaerheit, de de God ewelick bespare in salicheit. Unde offte ghi heren anders beraden worden, beghere wii daeraff juwe ghudlick antwort bescreven mytten ersten, daer wii uns sollen moghen weten na to richten. Ghescreven etc. quinta mensis marcii.

Alderlude des ghemenen copmans van der Duytschen hanze, uppe desse tiid to Brugge in Vlanderen residerende.

231. *Derselbe an Lübeck: beglaubigt seinen Sekretär Gerd Bruens von Deventer; bittet ihm geneigtes Gehör zu schenken und sein Anbringen derart zu erledigen,* dat de — copman alle syner privilegie aldus jamerliken nicht en vorlese unde qwiit werde. — *[14]62 Apr. 1.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 17. aprilis a. 62.

232. *Hamburg an Lübeck: wird die auf dem letzten lübecker Tage zum 27. Apr.* (dinxtedag na quasimodogeniti) *in Aussicht genommene Zusammenkunft in Lübeck behufs Berathung über den Zwist der sechs wendischen Städte mit den Holländern besenden. — [14]62* (am sonnavende palmarum) *Apr. 10.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 12. aprilis a. 62.

233. *Hamburg an den deutschen Kfm. zu Brügge: hat Danzig dem Wunsche des Kfm. entsprechend geschrieben; verlangt, dass der Kfm. von Gent einen Bescheid über die Bieraxise erwirke; verwahrt sich gegen die Beschuldigung, die Zölle erhöht zu haben, und fordert, dass der Kfm. von den Hamburgern in Holland keinen Schoss erhebe, die erhobenen Beträge vergüte und sie nicht zwinge, den brügger Stapel aufzusuchen; droht mit Repressalien. — 1462 Apr. 10.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Abschrift, vgl. n. 234.

Den ersamen unde vorsichtighen wiisen mannen, oldermannen des copmans van der Duytschen hanze to Brugge in Vlanderen wesende, unsen bisunderen guden vrunden.

P. s. Ersamen unde vorsichtighen bisunderen guden vrunde. Juwen breff, gegeven upten viifften dach in marcio rorende — *folgt eine ausführliche Inhalts-*

angabe von n. 230 —: Des ghuden vrunde doen wii juw daerupp vruntliken wetten, dat wii na juwen begherte an den van Dantzick screven hebben, begherende ernstliken, dat de schipheren komende uuter Baye vriig unde velich vor den eren zegellen moghen. Unde alse ghi van den van Ghend umme de axise afftostellende nyn antwerd noch tor tiid hebben, des begheren wii, ghi myt ernste daran arbeyden, dat ghi endelick antwerde van en hebben mogen; mach id denne nicht ziin, so moten wii to anderer wiise dencken, darmede wii des to beterem ende komen moghen. Alse ghi denne roren, dat wii des copmans ghudere boven olde lovelike wonheit beswaren, des is juw unrechte berichtet, wente wii des copmans ghudere node unde ungherne vorder den wontlick is belasten unde beswaren wolden; behoerde sick woll, ghi sodanes bet overtrachten unde des to enckeder erfaringhe qwemen, so ghi nummer myt uns schollen vinden, alse wii to Gode hopen, eer ghi uns sodanes overscreven. Ghi moghen woll weten, dat men in unsser stad allerleye gudere na synen weerde plecht to vertollende, alse dat van unssen vorfaren unde olden tiiden beth an uns is ghekomen; so denne alle terlinghe lakene nicht gheliick in werde siin, kan men de na ener wiise [nicht][a] vertollen, hebben daerumme van unssen borgeren, de copmanne ghudere entfanghen unde hanteren, begheren laten, se juw wolden scriven, dat ghi by juwen lakenen, de ghii na unsser stad senden, wat lakene id weren, mede overscriven scholden, des doch nicht en schuet, men se willen alle lakene na den mynsten penninckwerden rekenen; dergheliken van copper was wercke unde allerleye ghuderen, willen ghi, so ghi menen, lichte van enen stucke van veer edder viiff schippunt nicht meer gheven den een ander de eyn stucke van enen edder twen schippunden hefft, welk sere ungheliick dragen wolde unde de arme daermede belastet unde de riike den merendell tolnvrig[b] vorende worde, welk in unsser stad ny is wontlick gewesen, wente men daer allerleye ghudere nicht by packen noch stucken men na weerde plecht to vortollende, so vorscreven steyt. Daerumme willet bestellen by den de juwe ghudere hanteren, dat se daeraff doen des se pleghe siin, unde willet uns sodaner unrichtiger scriffte vorbad mer vordreghen. Oeck leven vrunde hebben sick unsse borghere in merkliken tale swaerliken vor uns beclaget, wo ghii se enghen unde nouwen, dat se van eren ghuderen, de se to Amsterledamme unde anders in Hollant hanteren, juw schot gheven moten, dat ghi oeck van eren endeels rede upgheboret hebben, oeck dwinghen, dat se ere ghudere ut Hollant tome stapele to Brugge bringhen scholen, welkes de unsse nach olden loveliken herkome synd unbesorget ghewesen unde sick oeck so nicht gheboert alse uns duncket. Begheren daerumme myt vlite, ghi de unsse mit schote in Hollant to ghevende unbelastet, unde wes ghi van eren ghuderen daer verkofft unde kofft untfanghen hebben, degher unde all wedergheven laten, unde vorfogen, dat se ere hanteringhe in Hollant beholden unde na older wontliken wiise don moghen sunder ghenowet to synde de tome stapel to bringhen, wente wy des nicht ghedencken to duldene. Wo deme over so nicht en schege, so dat ghi de unsse vorder myt schate inholdende nouweden, edder wes ghi daer van en hebben entfanghen laten, en nicht wedderkereden, so mosten unde wolden wii in unsser stad unde unssen ghebede van juwen ghuderen sodane gelt wedder upboren unde entfanghen laten, so langhe de unsse dat ere wedder hadden, unde vorbat in Hollant unbelastet van beyder artikelle weghene blywen mochten. Unde offt des so wes schege, so willet desser unser scrifft dechtich wesen; dat des nyn noet were seghen wii sunderges gerne. Gode bevolen. Screven under unsser stad secret, des sonnavendes vor deme palmesondaghe, anno etc. 62.

Consules Hamburgenses.

a) nicht *fehlt L.* b) tolmvrig *L.*

B. Anhang.

234. *Der deutsche Kfm. in Brügge an Lübeck: ersucht Hamburg zu einem andern Verhalten in der Schossfrage zu bewegen; sendet n. 230, 233 und bittet zwischen ihm und Hamburg zu vermitteln. — 1462 Mai 23.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 4. feria post festum penthecostes *(Jun. 9)* a. etc. 62.

Den erbaren wysen unde vorsenigen heren borgermesteren unde raedmannen der stad Lubeke, unsen bisunderen guden vrunden.

Vruntlike grote unde wes wii ghudes vermoghen altoes tovoren. Erbare wiise vorsenighe heren. Wii hebben cort hiir bevoren vor data van dessen juwer heren breff myt ener ingelachten copien van den heren van Hamborch, juw heren gesant, untfanghen, anghaende deme schote denwelken se yo van den alderluden wolden hebben bezegelt, dat ore porters unde borghere coplude in Hollant nyn schot schuldich en solden ziin to ghevene noch to betalene, unde den breff gehad bezegelt, so wolden se gherne den anderen breff van deme schote mede bezeghelen etc. Erbare wiise heren, der vornomeden heren van Hamborch begerte van deme breve to bezeghelene, dat ore borghers in Hollant van deme schote vriig solden ziin etc., en were deme copmanne nicht schedelick, wente alle ore borgers van oren ghuderen, in wat landen se de handelen, zeer wenich schotes betalen unde betaelt hebben, dattet der rede nicht weert is, dat sick de erbaeren heren daerto so zware maken, meer dattet nicht ghud were dat wy on den breff bezegelden, moghe ghi heren unde zee wall merken unde ziin des wiiser dan wy alle. Wanner se alsolken breff hedden, dat en worde nicht vorsweghen, elke stede unde copmanne, van wad stede off lande he were, wolden derghelike vri[h]et[a] hebben unde gheen schot betalen, geliick elkerliick alrede secht de dat wetten, unde alle deghenne in des copmans rade wesende, sollen ore borghers vriig ziin van deme schote, so en dencken se noch ore vrunde oeck nyn schot to betalene. Unde aldus doende, waer sal dan de copman der ghemene stede recht ere privilegie ordinancie unde recesse hiir int lant mede holden; de copman is arm unde nement wil schot betalen noch horsam ziin, unde anderssins en krighen wii nicht, also moten wii van noet weghen alle dinck vornomet overgheven, ghi heren en konden daer andere weghe unde myddele to vynden, dat de erbare wiise heren van Hamborch hiiraf ghudertirnlick by juw heren underwiset worden, dat se den copmanne beschermeden unde leten one by syner olde[n won]heit[b] unde by der ghemenen stede recesse umme wolvaren des ghemenen besten, umme vele unwillen de daer vo[rder]fflick[b] were geschapen van uptostaene to vorhodene, wente dat schot, ore borghers gheven, sere wenich draghet unde se oeck nicht geenghet werden to betalene buten mate unde regele, se en hebben dat alle tiid gherne gegeven, uutgescheyden een edder twe rebelle etc. Dat en were nicht umme se allene vrii to syne, meer alle andere willen oeck van als vrii ziin etc. Vortmer erbare wiise heren, so hebbe wii up de vornomede tiid der erbaeren wiisen heren van Hamborch beslotenen littere untfanghen[1], inhaldene so ghi erbaeren heren in der avescrifft desselven hiirinne vorwaert lesende wall werden vornemende, wes on ghelevet hevet uns to scrivene. Daerinne se under anderen rorende unde scrivende syn van der beswaringhe der bieraxise to Ghend unde to Yperen upgestelt afftostellene etc.: darto hebbe wii alle tiid unse grote nernsticheit

a) vriiet *L.* b) *Durchlöchert L.*

1) *Vgl. n. 233.*

to gedaen unde noch alle daghe doen, unde noch vor pinxsten darumme, so uns gesecht is, mytten 4 leden slandes van Vlanderen daghe solt holden, umme de saken unde meer andere ponte richtich to makene, darane wy gelt noch arbeyt sparen, meer wes in unser macht nicht en is, en wil God nicht van uns eesschen, alse wii al unsen vliit unde beste doen. Vorder so roren de erbaere heren van Hamborch, wo dat wii on in unsen breve gescreven hebt, dat se des copmans ghud in ore stede vorder beswaren dan se schuldich syn unde van olden tiiden gedaen hebt etc., welkes scrivens se nicht wol tovreden syn. Erbare wiise heren so uns de claghe vorgekomen is van erbaeren copluden, de daeraff de scrifft holden van juwer heren unde ere stede borgers, unde de rekenschapp van der beswaringhe ores tolles untfangen hebt, so dat de tol daraff vele hogher gae van des copmans ghude dan se vortides plagen to nemene, hadde wii de clachte nicht gehoert wii en heddent on nicht verscreven; unde begheren dat wii on vorbat alsolkes scrivens unde underwysinghe vordraghen. Oeck de erbaeren heren van Hamborch scriven vorder, wo dat ore borghers sollen geclaghet hebben, wo dat se geenghet werden schot in Hollant to ghevene unde endeels gegeven hebt, dat wilt se wedder betaelt hebben, unde daer wii des nicht en deden, so wilt se dat van unsen guderen in ore stede wedder upboren, unde dat wy ore borghers myt deme stapele in Hollant to holdene unde schot to betalene unbelast laten, unde offte des nicht en geschege, dat wy dan ore scrifft indechtich syn etc., geliick ghi erbaeren heren dat also in oren breve an uns unde den wii an ze gesant hebt [1], in der beyder avescrifft hiirinne vorwaert, claerliken vinden bescreven, daeraff ghi heren in unsen vornomeden breve bevinden moghen, weer wii on [anders] [a] dan erbaerheit gescreven hebt unde w[at uns] [b] angebracht is in der waerheit bewisen mogen, de clachte van der verhoginge ores tolles up des copmans ghud gestelt, hoger dan wii van olden tiiden unsen werden tho Hamborch unde Lubeke pleghen to ghevene, geliick se de rekeninge oren vrunden hiir overgesant hebt etc. Erbaere wiise vorsenige heren aldus doende unde voertgaende, so der vornomeden heren van Hamborch breff uns gesant uthwiset, so en wette wii [nicht] [c], wat [wii] [d] doen edder laten sollen, dan wi alle dinck moten overgheven, dat [e] en zii sake dat ghi heren hiirinne enighe myddele mogen vinden, by denwelken desse questie moyenisse ende vordriet gemyddelt unde enwech gelecht werde, up dat dusdanes claghens unde scrivens nicht van noeden zii. Hiirumme erbaere wiise heren, so syn wii van juwer heren wiisheit begherende unde myt nernste vlitich biddende, dat juwer erbaerheit geleven wille, myt den vornomeden heren van Hamborch also vruntlick to sprekene unde se van den vornomeden dren puncten des stapels des schotes unde ores tolles to underwiisene, dat se oren toll stellen up was werck unde coper, dat de copman des wesen moghe unde dat men wette wat men gheven sall offte schuldich is to ghevene, daer sick de copman dan wetten mach na to richtene, wante de copman ungherne anders dan eme warachtigen angebracht wert, scriven edder vortstellen solde; unde myt deme stapele unde schote, solt se daeraff vriig ziin dat dan elkerliick van allen anderen steden oeck daraff vriig zii, dat is deme rechten likest, unde laten elkem doen wat dat he will. Wente alle man secht, were wii hiir int land nicht, wii en solden hiir nicht komen, wii en doen deme lande nyn profiit unde en holden on nicht dat wy on belovet hebt; de copman en is nicht in Vlanderen, meer holt synen stapell in Hollant Zeelant unde Brabant, elk daert eme gelevet, und wii der hiir cleyne is int land, de den stapel holden unde der stede privilegie etc. ten besten wii kont

a) anders *fehlt L.* b) *Ausgefressen L.* c) nicht *fehlt L.* d) wii *fehlt L.*
e) *Zu dem Folgenden ist a. R. eine Hand gezeichnet L.*

1) *N. 230, 233.*

vorwaren, en konnen deme lande wenich profiit doen. Darumme wilt nicht anders by juw heren unde on vorseen werden, so mote wii van noeden alle dinck laten varen, wente wii en vermoghen ghene clerke noch deners to holdene, noch enighe coplude beschermen mytten privilegien etc. Erbaere wiise heren, wes ghi hiirinne ghudes vermogen mytten heren van Hamborch dit to myddelen up ene beter mate, beghere wii daraff juwe ghudlick antwert mytten ersten bescreven, darna wii uns dencken to richtene. Ghescreven under unsen ingesegelen, upten 23. dach in meye, anno 62.

Alderlude des gemenen copmans van der Duytschen hanze, uppe desse tiid to Brugge in Vlanderen wesende.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1462 Jun. 19 — Jul. 6.

Die Städte waren vertreten durch Rsn. von Lübeck Rostock Stralsund und Wismar.

Die Vorakten *betreffen einige der gegenseitigen Beschwerden von K. Christian und Städten, behufs deren Ausgleichung die Städte nach Kopenhagen beschieden worden waren, s. S. 133. Die livländischen Städte waren von Lübeck geladen worden, theils wegen der Ansprüche der Gebrüder Axelsson auf den Gotenhof in Nowgorod und die Unterbrechung des Handels mit den Russen, theils wegen des Untergangs eines von Lübeck nach Riga gesegelten Koggens, dessen Ladung Magnus Green an sich genommen und behalten hatte. Nach dem lüb. Chron. (ed. Grautoff 2 S. 247)*[1] *bildete der letzte Punkt sogar den wesentlichsten Gegenstand der Verhandlung.*

Der Bericht *bestätigt diese Angabe insofern, als der Kg. den Städten verhiess, den ausgebliebenen Green zurechtzuweisen (§§ 3, 23, 66). Zugleich ergiebt er aber, dass die vornehmsten Beschwerden nächst den Schiffbrüchen den Verkehr in Schonen betrafen, und liefert werthvolle Ergänzungen zu der Darstellung der einschlägigen Verhältnisse von Schäfer in der Einleitung zu dem „Buch d. lüb. Vogtes auf Schonen" (Hans. GQ. 4). Leider hat sich die auf Schonen bezügliche Gegenklage des Kg., auf welche jedoch dänischer Seits augenscheinlich wenig Gewicht gelegt wurde (§§ 18, 62), nicht erhalten. — Die Mehrzahl der beiderseitigen Beschwerden wurde den städtischen Privilegien gemäss erledigt, der Rest zu weiterer Verhandlung dem bevorstehenden lübecker Tage überwiesen. Unter den letzteren sind der Streit um den Werth des Schilling Grote (§§ 45, 47) und die Uebergriffe der Städte auf dänischem Gebiet (§§ 49, 50) hervorzuheben. Zu § 38 vgl. Schäfer a. a. O. S. LXXXIX. Eine Klageschrift der Norweger wurde den Rsn. nur vorgelesen und gelangte nicht zur weiteren Verhandlung, weil eine Abschrift wohl versprochen aber nicht gegeben wurde (§ 65); über den Inhalt verlautet nichts. Zum Schluss brachte K. Christian den alten Streit zwischen Hg. Heinrich von Meklenburg und Wismar zur Sprache (§ 68); er sollte ebenso wie die Beschwerde des Kg. wider Wismar (§ 59) in Lübeck erledigt werden. Vgl. HR. 4 n. 774 § 8, 775 ff., Crull in Jahrb. f. Mekl. Gesch. 36 S. 6.*

[1]) *Derselbe behauptet irriger Weise, dass K. Christian den Städten auf dieser Tagfahrt alle Privilegien besiegelt habe. Das war bereits 1455 geschehen, HR. 4 n. 339 ff., s. n. 243 § 2.*

Unter Anlagen folgen die beiden auf diesem Tage zwischen Kg. und Städten ausgewechselten Beschwerdeschriften.

A. Vorakten.

235. Riga an Lübeck: hat die genaue Kunde von dem Untergange des Koggen und seiner Mannschaft erst am 13. Jan. (in der octaven epiphanie) *erhalten und ist bei seiner Entfernung von der Unglücksstätte nicht in der Lage, Schritte zur Sicherung der etwa geborgenen Ladung zu thun; bittet, dass Lübeck K. Christian, falls solches nicht bereits geschehen, darum besende* mit deme transsumpto der privilegien der zaligen Erici unde Magni dersulvigen ryke koninghen, uns unde den unsen gnedighliken uppe sodane vorlenet unde gegeven, welke transsumpte in den jaren Cristi etc. 42, alse de ersame zelige here Johann Ebbingkhusen, uppe de tiidt unser stad sendebode, by juwen ersamheiden gelecht unde gelaten hefft, de wii juw nu umme varlicheit der wege nicht wol benalen konen[1]; *dankt für das von Lübeck im vergangenen Sommer* (na inbringende unser sendeboden uppe de tiid bii juw gewesen) *an Danzig erlassene Schreiben zu Gunsten von Riga, fragt an, ob eine Antwort darauf eingelaufen oder sonst etwas erfolgt ist, und bittet mit dem ersten offenen Wasser eine Snicke auf Kosten des Kaufmanns mit Nachrichten nach Riga zu schicken. — [14]62* (am donnerdaghe na conversionis s. Pauli) *Jan. 28.*

StA Lübeck, A. Livon. 3, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 10. marcii a. 62.

236. Der deutsche Kfm. zu Nowgorod an Lübeck: vermag die von Reval ausgelegten Zinsen nicht zu bezahlen; ist durch den Wiederaufbau des Hofes stark verschuldet und bittet um dauernden Erlass der Zahlungspflicht. — 1462 März 7.

Aus StA Lübeck, A. Ruthen. 1, Or. mit Spuren eines Siegels; bez.: R. 9. julii a. 62.

Den ersamen heren borgermessteren unde radmanne der stad Lubeke, unsen besunderen guden vrunden.

Unsen vrundliken grud tovoren. Ersamen leven heren. Wy jwen breff wol vorstan hebben, de ghescreven amme daghe Bartolomei etc.[2]. Gy scriven de Lifflandeschen stede hebben jw under anderen ghescreven van etlikeme gelde unde jarlikeme tinse, den de van Reval vor uns utghelecht hebben van wegen der Gotenhove, welk gelt se noch to achter sind, des juwe beger unde wille is, dat wy sulken gelt ut sunte Peters schappe weder utrichten sullen. Ersamen leven heren, hirinne sick de koppman beclaget, dat hir uppe desse tid nen gelt en is in sunte Peters schappe; sunte Peter is ene marklike summe to achter, so gy wol vorvaren hebben, de hove in korten jaren vorbrand sin unde weder ghebuwet, dar noch welke lude er utghelechte ghelt van to achter sin, de de koppman gerne betalen wil, wen God gifft, dat sunte Peter tovorne kumppt. Ersamen leven heren, is de koppman begerende, dat gy mid den van Revel wolden overendraghen, dat de koppman sodane gelt ut sunte Peters schappe nicht dorffte utrichten, nademe dat et in ertiden ne ut sunte Peter schappe utghegeven is, dat wy alle tid gerne vorschulden. Hirmede

[1]) *Von den Privilegien der K. Erich und Magnus, Höhlbaum, Hans. UB. 1 n. 760 und 800, haben sich im RA Riga sowohl die Originale wie Transsumpte von 1442 und 1462 erhalten. Vgl. HR. 2 n. 608, Napiersky, Index 2 n. 2015.*
[2]) *1461 Aug. 24.*

sit Gode almechtich bevalen. Ghescreven tho Nowgarden, des ersten sondages in de vassten, imme jare 62.

Vorstenders unde wissessten, nu tor tid to Nowerden wezende.

237. *Derselbe an Reval: erwiedert auf die vom 22. Jan.* (Vincencii) *datirte Mahnung um Wiedererstattung der Vorschüsse m. m. gleichlautend mit n. 236. — [14]62* (des donnerdages vor Ambrosii) *Apr. 1.*

StA Lübeck, A. Ruthen. 1, zwei revaler Abschriften, vgl. n. 238.

238. *Reval an Lübeck: dankt für die vom 10. Apr.* (sonnavend vor palme) *datirte und von einer Abschrift eines danziger Briefes begleitete Warnung*[1]*; hat den Schiffen daraufhin das Auslaufen bis auf weiteres untersagt und bittet um thunlichst baldige Mittheilung,* wes gy van den van Danczke vorvaren unde wo sick de dinge vorlopen willen; *vermag der auch an Riga wegen des bei Oeland gestrandeten Koggen ergangenen Aufforderung, die Tagfahrt in Kopenhagen acht Tage nach Pfingsten zu besenden, um mit dem dorthin geladenen Olaf Axelsson wegen des Gotenhofes und mit Erich Axelsson wegen der Schliessung der Newa* (Nû) *zu verhandeln, keine Folge zu leisten* (umme sake willen uns daran vorhinderende); *bittet, dass Lübeck dafür sorge,* dat der Gothenhoff jo by deme Dutzschen copmanne blive in aller mathe als wy des in ertiden mit den domeren van Gotlande eins syn geworden, *und ferner bewirke,* dat de Nû vorder gevriet unde geopent werde, wente solde her Erik dem copmanne unde uns de vorbeden so vaken he mit den Russen ichteswes to doende hevet, dat wil vor den copman nicht vromelik sin, so gy wol merken kunnen[2]; *meldet, dass der deutsche Kfm. in Nowgorod seine Schuld an Reval trotz Lübecks Mahnschreiben nicht zahlen will, sendet zum Erweise n. 237 und ersucht, den Kfm. nochmals ernstlich zur Zahlung anzuhalten. — [14]62* (am sonnavende vor — jubilate) *Mai 8*[3].

StA Lübeck, A. Ruthen. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: Recepta des sunnavendes vor visitacionis Marie anno etc. 62, que fuit 26. junii.

239. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: fordert, dass Lübeck seine Rsn. zu der vereinbarten kopenhager Tagfahrt nach Pfingsten mit genügender Vollmacht versehe zur endgültigen Erledigung sowohl des von dem Könige wiederholt behandelten Streites wegen der Wegnahme eines Schiffes des Ritters Johann Frille durch Lübecker, als auch des Zwistes zwischen Lübeck und Borchard van Hamelen, Bm. zu Kopenhagen. — Segeberg, [14]62* (am dingesdage name sondaghe — judica) *Apr. 6.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 8. aprilis a. 62.

240. *Lübeck an Stralsund: zeigt an, dass seine Rsn. am kommenden Donnerstag oder Freitag Morgen nach Kopenhagen abzusegeln gedenken,* soverne alse en dat wedder unde wind nicht benimpt unde behindert. — *[14]62* (amme h. pinxstavende) *Juni 5.*

StA Stralsund, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

[1]) *Vgl. n. 222 f.* [2]) *Vgl. n. 62 f.* [3]) *Am 23. Juni* (am avende Johannis b. syner gebort) *wiederholte Reval die Uebersendung von n. 237 und die Bitte, den Kfm. nochmals zu mahnen. Gleichzeitig zeigte es an, dass es auf die Forderung von Lübeck, die Herstellung des* kabelgarns *zu überwachen,* enen gesworen olderman mang den hanneppspynneren darto gesat, de dar by synem ede to seen sall, dat id to dege gemaket werde. *(StA Lübeck, A. Ruthen. 1, Or.)*

241. K. Christian von Dänemark ertheilt den Rsn. von Lübeck Wismar Rostock Stralsund Riga und Pernau, welche zu der auf Jun. 13 (trinitatis) *vereinbarten Tagfahrt nach Kopenhagen kommen werden, sicheres Geleite für Hin- und Rückreise. — Kopenhagen, [14]62* (am sondage trinitatis) *Jun. 13.* — Dominus rex proprie, presente domino Erico Ottonis milite, magistro curie.

StA Lübeck, Trese Danica 219, Or. Perg. mit anh. Secret.

242. Lübeck an Bm. Heinrich Castorp und Rm. Heinrich Lipperode: ersucht dem Ueberbringer, Marquard Stone, den Riga mit einem Schreiben [an K. Christian] und Transsumpten seiner Privilegien [in Dänemark] ausgesandt hat, behülflich zu sein, also dat he zine werve ok deme koninge moge vorbringen unde to kennende gheven unde darinne gutliken gehort moghe werden[1]; *erbittet Nachrichten,* wu gii bii deme erscrevenen heren koninge entfangen zin unde efft jenige tidinge mit juw tor stede weren. — *[14]62* (vriidages na corporis Cristi) *Jun. 18.*

StA Lübeck, A. Livon. 3, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. junii a. 62 in Kopenhaven.

B. Bericht.

243. Bericht über die Verhandlungen zu Kopenhagen — 1462 Jun. 19 — Juli 6.

R aus RA Rostock, Recesshs. 1417—1469, 7 Doppelbl.
W RA Wismar, Recesshs. 4 S. 27—60, 9 Doppelbl. Alles durch runde Klammer bezeichnete ist, soweit nicht anderes angegeben, aus W entlehnt.
L StA Lübeck, 3 Doppelbl., Perg. in Quarto, Reinschrift, Auszug, überschrieben: In Godes namen amen. Item int jar unses heren 1462 up der dachfart to Kopenhaven uppe trinitatis geholden, alse van wegen der stede privilegia twiisschen deme heren koninghe, zinen reden unde den radessendeboden der stede Lubeke Rostock Stralessund unde Wismer, is vorramet unde gesloten so hir nagescreven steyt. *Folgen die §§ 22, 29—37, 39—45 und zum Schluss ein in RW fehlender Zusatz:* Item alse van wegene der kerken unde boden dorch den gestrengen her Knut Saxstorpp, ritter, in vorledenen tiiden up Schone upgebroken unde der ghudere uth der kerken unde den boden dorch ene unde de zine genomen, unde ok der boden de he let vorbernen: darupp is gesloten, dat de boden de vorbrand weren, scholden vorbrand blyven, unde her Knut Saxstorppes erven scholden antworden to deme ghude daruth genomen tor negesten Schonreyse. *Auf f. 4b folgt sodann n. 262.*

1. Witlik sii, dat na der bort Cristi dusent verhundert jar, darna in deme 62 na deme afschedende bynnen Lubeke ummetrent judica[2] in der vasten dorch den irluchtigesten hochgebornen fursten unde heren, heren Cristerne der rike Dennemarken Sveden unde Norwegen, der Wenden unde Gotten koning, hertoge to Sleswiik, greve to Holsten Stormeren Oldenborg unde Delmenhorst, unde siner gnaden redere up ene unde den ersamen van den steden Lubeke Rozstok unde Wismer van wegen etliker gebreke an beyden siden in den riken beschen, ene dachfart bynnen Kopenhaven in desseme sulven 62. jare uppe trinitatis is vorramet to holden. Aldus na trinitatis vorscreven des sonnavendes[3] in deme reventere der

[1]) *Vgl. n. 235. Auch der EB. von Riga erliess auf Bitten der Stadt ein Fürschreiben an K. Christian, und bat ihn, dass er seinen Hauptmann Magnus Green anweise, das aus dem im vergangenen Herbste gestrandeten Koggen geborgene Gut den Angehörigen der ertrunkenen Mannschaft verabfolgen zu lassen.* — Gegeven up unsem slate Rownenborch, am donredage de dar was de dach Servacii *(Mai 13)* im etc. 62. jare *(RA Riga, Abschrift).*
[2]) *Apr. 4.* [3]) *Jun. 19.*

grawen monneke bynnen Kopenhaven, de here koning vorbenomet in egener persone baven an[a] sittende to der vorderen hant vif bisscoppe, de erwerdigeste in Got vadere unde here, here ertzebiscop to Lunden, de erwerdigen heren here Olef to Roschilde, here A. to Odense, here Jens[b] to Arhusen, here A.[c] to Vune bisscoppe, unde de[d] mester van sunte Johansorden. To der luchteren hant her Erik Ottzen[e], havemester, her Eggert Frille, her Turber[f] Bilde unde vele mer ryttere unde knapen, des heren koninges redere, der wal 30[g] weren amme talle uppe de ene. Van Lubeke (de ersamen) her Hinrik Kastorp, borgermester, her Hinrik Lipperade, ratman, unde Johan Arendes secretarius; van Rozstok her Bernt Kruse, borgermester, her Steffen Slerf, her Goscalc[h] Buek, ratmanne, unde her Jacob Kolre[i] prester, secretarius[1]; van der Wismer her Peter Langejohan, borgermester (unde) her Bertolt Nigeman, ratman. Dar de vamme Stralessunde mede geweset scholden hebben, de doch van windes unde wedders noden do tor tit noch nicht gekamen weren, uppe de anderen side. Dar de genante here Erik Ottzen van wegene des heren koninges under lengeren worden vortellede, wo dar de dachfart, so vorscreven steyt, begrepen were unde sede, gelevede den ersamen van den steden wes vortogevende, dat wolde de here koning gerne horen.

2. Aldus de genante her Hinrik Kastorp amme[k] namen der radessendeboden der stede grutede den heren koning na temelcheyt unde vortellede ok dat afschedent bynnen Lubeke beschen unde wo de dach to Kopenhaven to holdende begrepen was, darane se an eneme articule (en) weynich (en)twey stunden, alse umme de wedderclage de de koning to den steden mende to hebbende, jodoch worden se des (wol) ens. Unde vortellede vort, wo unde in wat mate de stede van der hense van deme[l] heren koninge to Dennemarken privilegiert[m] weren, de privilegia de here koning Cristerne hadde confirmeret, dar entegen de stede sere worden beswaret, biddende sine gnade de stede unbeswart unde de gebreke dar entegen beschen (beteren) laten wolden, unde wes de stede des in schaden gekamen weren, worde vorbot unde dat sulkent nicht mer beschege. Darup de genante here koning dorch her Erik vorbenomet nam sine besprake, darna dorch densulven her Erik let seggen, sine gnade wolde sick geborlik in den privilegien hebben unde den steden holden wes he en vorsegelt hadde, unde was begerende de gebreke vortogevende unde to vortellende. Deme so van deme genanten (her) Hinrik Kastorpe beschach. Unde alse de here koning horde mit sinen rederen, dat se mennichvoldich weren, bat he em[n] de in scriften to gevende unde ok de copien der privilegien dergeliken.

3. Darup de radessendeboden der stede nemen ere berat unde darna vor antwart geven, dat se sinen gnaden avescrifte der gebreke tegen de privilegia beschen gerne geven wolden unde de vidimus der privilegia lesen laten, biddende demodigen sine gnade darane tovreden wesen wolde. Darup sine gnade personlik antwardede, dat men de vidimus der privilegien lese, he were des tovrede. Do leten de radessendeboden van den steden lesen int erste dat vidimus des privilegii koning Alberdes andrepende dat lant to Schone[2]. Alse dat gelesen was, weren

a) an *W*, en *R*. b) B *W*. c) C *W*. d) eyn *W*. e) Ottensen *W*. f) Torber *W*. g) 27 *W*. h) Gosslik *W*. i) Koler *W*. k) im *W*. l) den heren koningen *W*. m) beprivilegiert *W*. n) ziik *W*.

[1]) Do her Bernt Kruse, her Steffen Slorf unde her Gosschalk Buk weren to Kopenhaven 8 ℔ vor ene tunne ore; 3 ℔ $4^1/_2$ β vor 2 halve tunnen grutte; 8 β vor de beyden halven tunnen; 3 ℔ vor 2 tunnen erweten; 8 β vor de tunne to den erweten; 4 ℔ vor 2 side spekkes; 2 ℔ vor $^1/_2$ tunnen etikes myt der tunne; 8 β vor sipollen unde 1 ℔ vor peperkoken; 6 β vor sennip; dem underkake 24 β. *Rechn. d. rostocker Gerichtsherren, 1462—63 (RA Rostock).*

[2]) *1368 Jul. 25, Koppmann HR. 1 n. 453.*

des[a] heren koninges rat nicht[b] tovrede unde seden, he en were nen here over Schone gheweset; doch[c] dar worden vurder nene wort, dar de stede inseden, (dat) se sik nenen twifel makeden, wente wes de stede in eneme privilegio nicht en hadden, hadden se wol in anderen. Darmede weren se tovrede. Darna leten se lesen dat vidimus des privilegii koning Woldemers, dorch Olavum sines sones sone, belevet unde vullentagen[1]; dar wart nicht ingesecht. (Item[d] klageden de van Lubeke grofliken over her Magnus Green van der lude unde gudere wegene amme herveste negest vorleden vordruncken unde gebleven, unde leten ok uterliken dorch Corde Francken vortellen, wo jamerliken de schicht was bescheen unde wes eme van her Magnus was weddervaren. Darupp na veleme seggende de here koningk leet seggen, he hedde her Magnus vorscreven dar to komende, unde wiste ok nicht, he en qweme dar, qweme he, so scholde he sulven darto antworden, qweme he over nicht, so wolde en de here koningk sulven weten laten deshalven eyn antwerde, eer se van dar schededen. Unde van wegene der stede privilegien unde der gebreke dartegen bescheen), do let de here koning seggen, he wolde etlike siner redere darto schicken, de mit den radessendeboden der stede deshalven vorhandelinge hebben scholden, unde wolde[e] (en) van der wegen eyn gutlik antwart weddervaren laten. Daran weren de sendeboden tovrede unde (scheden) darmede van dar.

4. Item des mandages[2] darna, namelken vor Johannis baptisten dage nativitatis, to achten in de klocke (to vormiddaghe) de radessendeboden der stede samentliken dorch Johannem Arndes, der (van) Lubeke secretarium ere gebreke tegen de privilegia beschen deme cancellario des heren koninges up dat slot to Kopenhaven in scriften overantwarden leten na deme afschedende des sonnavendes dar bevoren vor deme heren koninge beschen[3].

5. Item des dinxedage[4] morgens de radessendeboden van Lubeke Rozstok unde Wismer hadden gutlike vorhandelinge mit Henrik Drengenberge[f] muntemester tome Mellenbagen, unde den sendebaden des Dutschen kopmans darsulves wesende; unde dankeden em (dat he yd)[g] gutliken holden hadde betherto myt en, unde begereden, he dat so vort mit en helde, darto he sede, he wolde dat gerne mit allen willen don.

6. Item dessulven dinstedages desulven radessendeboden hadden ok vorhandelinge van wegen der nyen privilegien unde unwanliker wise, de de van Stettin in Schonssiden hebben. Na veler beweginge blef sulkent stande bet tor dachfart Jacobi nestkomende binnen Lubeke to holdende, dar denne des besten to ramende, nademe de vamme Sunde unde Wismer dar ok kamende werden.

7. Item des mitwekens[5] in sunte Johannis baptisten avende (nativitatis) de here koning den radessendeboden der stede let entbeden, he wolde en up ere gebreke erer privilegien des vrigdage morgens nestkomende to achten (in de klocken) antwerde geven unde se deshalven vorbaden laten, begerende se des gewarden wolden. Deme de radessendeboden so gerne don wolden.

8. Item in sunte Johans baptisten dage[6] vorscreven to middage quemen de vamme Stralessunde an[h] lant, namelken her Otto Voge, her Johan Swarte, bormestere, her Betke Schening, radman, unde Wilkinus Dannel, secretarius.

a) de heren des koninges *W.* b) nicht wol *W.* c) doch dat gink imme liiken hen, so dat dar nyne handelinghe grot van wurden, dar de stede inseden *W.* d) Item — bescheen *in W auf einem eingehefteten Papierstreifen nachgetragen, fehlt R; vgl. § 23.* e) wolde en *W*, wolden *R.* f) Dringenberghe *W.* g) dat he yd *W*, he dat *R.* h) an *W*, in *R.*

1) *1376 Aug. 14, Koppmann, HR. 2 n. 134.* 2) *Jun. 21.* 3) *N. 244.* 4) *Jun. 22.* 5) *Jun. 23.* 6) *Jun. 24.*

9. Item des vrigdage[1] morgens darna de radessendeboden van Lubeke leten to sik komen de van Rozstok Stralessunt unde Wismer unde vortelleden den vamme Sunde, wes vor deme heren koninge van der stede wegen was vorhandelt des sonnavendes dar bevoren. Unde overwogen dosulvest dat inholt erer privilegien unde de gebreke dar entegen beschen, unde vorbeydeden des antwardes, alse de here koning en des midwekens hadde to entbaden. Jodoch schach dar des vormiddages nicht van, sunder se beydeden ummesus bet to hogen middage, do[a] gingen se tor maltit (jewelik in zine herberghe).

10. Item dessulven vrigdages to 12 (in de klocken) de erwerdigen heren, here bisscop to Roschilde unde Arhusen her Erik Ottzen her Nicolaus Ronnawe her Eggert Frille her Ago Axelson rittere, unde her Daniel, canceller des heren koninges, uppe des bisscoppes hof binnen Kopenhaven vorgaddert, leten to sick vorbaden Johannem Arndes, der van Lubeke scriver. Unde alse he bi se quam, antwerden se em in scriften etlike gebreke deme heren koninge unde den sinen van den steden beschen[2], begerende (de) bi de radessendeboden to bringende unde darvan scrifftlike antwarde to benalende. Unde alse Johannes sulke gebreke (bii de van Lubeke) brachte, leten se de anderen radessendeboden to sik kamen unde sulke gebreke lesen, dar se samentliken ut unde inspreken unde darup scriftlike antworde ramen leten.

11. Item des sonnavendes[3] darna to vromiddage to soven in de klocken na inbringende der van Rozstok, mit Borchart van Hamelen to hus liggende, de radessendeboden von Lubeke quemen to den grawen monniken in dat reventer in jegenwardicheyt der van Rozstok Stralessunt unde Wismer, Henning Deterdes[b], Heyne Boltze, Johan van Colne, Curt Franke unde Luder Luders. Dar ok quam Borchart vorbenomet unde mit sik brachte den strengen her Kurlevisse[c] Ronnowen, ritter, unde mer anderer siner vrunde, dar vele vramer lude ummestunden, beyde borgere unde denre. Dar Borchart sere bret klagede over de van Lubeke, darup her Hinrik Kastorp, bormester van Lubeke uterken antwarde. Jodoch int ende nam Borchart sin berat 2 efte 3 dage lang, umme de vruntschop to vorsokende.

12. Item dessulven sonnavendes darna to vromiddage her Hinrik Kastorp, bormester, bevol Johanni Arndes vorbenomet umme to vorvarende bi eneme van den viven des heren koninges gedeputerden vorbenomet, oft se borede weren scriftliken to antwardende uppe de gebreke der privilegien amme mandage dar bevoren deme heren cancellere overgeantwardet. Darumme ghink Johannes Arndes in de kerke to sunte Nicolawese unde sprak her Erik Ottzen desser saken halven an, darup her Erik antwardede, dat dejennen de to sulkeme antwarde gedeputert weren, so vele to schickende hadden, dat[d] se noch nicht antwarden konden; unde vragede (Johannem Arndes), oft der stede antwarde tegen des heren koninges gebreke rede were. Darto Johannes antwarde unde sede, de[e] heren van den steden weren eres antwerdes wol enbinnen, jodoch were dat noch nicht clarliken gescreven, wente se voran sik vormoden des antwardes up de gebreke der privilegie to hebbende. Do vragede her Erik vort, oft der stede antwart wol konde rede werden tegen de klocke 3 slege[f] na middage, darto Johannes antworde, he vormode sik ja.

13. Unde alse Johannes sulket vorhandel brachte an sine heren van Lubeke, weren se des nicht tovrede, sunder sanden ene wedderumme in sunte Nicolaus kerken umme van her Erike vorbenomet entliken to wetende, wer se voran eyn antwart der gebreke erer privilegien hebben mochten edder nicht. Aldus konde

a) to *R.* b) Dethardes W. c) Kurlevitze *W.* d) dat se dat antwerde noch nicht berede maket hedden *W.* e) der *R*, den *W.* f) sloghe *W.*

1) *Jun. 25.* 2) *N. 245.* 3) *Jun. 26.*

Johannes her Erikes dosulves nicht bekamen, sunder de here koning wenke(de)[a] em unde vragede (ene), wes he wolde. Do vortellede Johannes sinen gnaden dat afschedent twischen her Erike unde em boschen[b], unde sede, dat de van Lubeke des nicht gantzliken tovrede weren. Do sede de here koning, he hadde dar sine redere merliken vorgaddert unde mit en merkliken to donde, wenner se dar van malkander gingen, denne so wolde he etlike sine redere to den van Lubeke senden, mit en (uth) to sprekende, wo me mit den antwarden overtogevende holden solde. Dat Johannes sinen heren van Lubeke inbrachte, darup se sik (over) enthelden unde des vorbeydende weren. Jodoch so en schach deme so nicht na seggende des heren koninges.

14. Item des namedages[c] ummetrent dre in de klocken de gedeputereden des heren koninges uppe des biscoppes hove vorscreven vorsammelt, leten over to sik vorbaden Johannem Arndes vorscreven unde vrageden em, oft der stede scriftlike antwart berede were, darto Johannes sede nen unde vortellede en dat afschedent twischen deme heren koninge unde em tovorn[d] des vormiddages beschen, unde sede vurder, dat sine heren eres antwardes wol enbynnen weren (muntliken ofte scriftliken) to antwarden, sunder se vormoden sik dat des heren koninges antwarde vorgan solde.

15. Dar de gedeputerden des heren koninges entegen seden under langen worden vormenende, dat eres gnedigen heren gebreke unde de antwarde der stede dar entegen vorgan solden. Dar her Nicolaus Ronnowe uphuf unde sede van der gewalt to Valsterbode beschen, vormenende de here koning darvor jo redelkeyt vor egende[e], unde begherde, de stede sik darane nicht schelen leten unde ere antwarde vorgan leten. Welk alle Johannes sinen heren inbrachte.

16. Darup de van Lubeke dessulven avendes in dat bichtehus[f] to den monniken de[g] sendebaden to sik leten vorbaden unde en dar dorch Johannem Arendes desset vorscreven vorhandel des dages beschen (uterliken) vortellen, unde (wurden) samentliken ens, darumme[h] des sondage morgens weddertokamende unde hirup (to) ratslagende, wo men sulkent best vortsetten mochte.

17. Item des sondage[1] morgens, er de heren van Lubeke tor kerken gingen, quam her Nicolaus Ronnowe vor ere herberge (umme) na deme slate to gande. Alsus her Hinrik Kastorp gink to em up de strate unde hadde mit em mennige[i] handelinge van der wegen dat sik de dach so lange vortreckede, begerende int lest, dat der stede gebreke tegen de privilegie beschen[k] vorgan mochten, unde dat em ratsam duchte, dat me de scrifte vorlede unde muntlike handelinge vorneme. Darup her Nicolaus antwardede, he wolde dat bi den heren koning bringen unde dar dat beste to don unde den van Lubeke des eyn antwart laten weten.

18. Darna de van Lubeke gingen to den (grawen) monniken in de kerken (umme) dar missen to horende, under des darsulves Johannes, des kentzelers scriver, brachte Johanni Arndes ene scrift, inholdende de gebreke uppe Schone van den Dutschen beschen[2]. Unde do se missen gehort hadden, gingen de vorscrevenen stede samentliken in dat bichthus darsulves, dar her Hinrik Kastorp vortellede, wes he mit her Nicolaus Ronnowen hadde vorhandelt, so vorscreven steyt, unde darsulvest lesen let, wes vorramet was vor der stede antwart uppe sodane gebreke Johanni Arendes dorch des heren koninges redere amme vrigdage nest vorleden avergeantwordet, des se samentliken so tovrede weren. Jodoch wogen se vor dat

a) wenke *R.* b) vorgescreven *W.* c) namiddages *W.* d) dar beroren *W.* e) egede *W.* f) luchtehusz *W.* g) de van Rostock Sund unde Wismer *W.* h) darumme *nach* morgens *wiederholt R.* i) mennigerhande vorhandelinge *W.* k) gedaen *W.*

1) *Jun. 27.* 2) *Fehlt, vgl. § 62.*

beste, mochte me de scriftlike antwarde vorleggen unde tor muntliken handelinge kamen, segen se alderlevest.

19. Darna worden dar gelesen de gebreke, de des heren kentzelers scriver Johanni Arndes in der kerken dosulvest overantwardet hedde, alse vorscreven steyt, darup de sendebaden vurder vordacht wolden sin. Jodoch menden se, wenner men en ere privilegien holden wolde, so behoveden[a] sulke gebreke nenes groten vorhandelendes.

20. Item dessulven sondages na der vesper her Erik Ottzen unde her Nicolaus Ronnowe quemen to den van Lubeke in ere herberge unde seden en, dat des heren koninges gedeputerden des nesten mandage morgens to achten in de klocke uppe des biscoppes have vorgaddert wolden wesen, begerende, de van Lubeke mit den anderen steden dar ok kamen wolden dergeliken, umme to kamende (to) der vorhandelinge, welk de van Lubeke den anderen steden to weten werden leten.

21. Item des mandage[1] morgens, nomelken in sunte Peter und Pawels avende, ummetrent negen uppe des heren biscoppes have vorscreven weren vorsammelt de erwerdigen heren, here Olef to Roschilde unde Jens[b] to Arhusen biscoppe, de strengen her Erik Ottzen her Nicolaus Ronnowe her Eggert Frille her Torber Bilde her Aghe Axelsson her Nigels Erikesson unde Johan Oxen, rittere, unde (her) Daniel des heren koninges kantzeler, gedeputerden to dessen nascrevenen saken uppe de ene, unde de ersamen van Lubeke, her Hinrik Kastorp mit[c] den anderen radessendeboden uppe de anderen siden. Dar dosulves van beyden delen mennigerleye vorhandelinge schegen, so dat des heren koninges unde siner undersaten gebreke vorgan scholden. Dar entegen her Hinrik Kastorp vormiddest velen reden vortellede, in wat mate de dach was begrepen, daruth he besloet, dat der stede gebreke vorgan scholden. Jodoch na mennichvoldigen saken unde reden (an beyden ziiden vorhalet), de gedeputerden des heren koninges nicht alse van rechte (ofte wonheid) sunder umme gutlikeyt vruntscop unde guder naberscop willen unde nademe dat men den gesten de ere toleggen schole[d], so beleveden se, dat der stede gebreke ersten vorgenamen unde vorhandelt scholen[e] werden. Aldus de genanten radessendeboden der stede dorch her Hinrik Kastorpe vorbenomet vorgeven leten desse nascrevenen articule erer privilegie unde de gebreke dar entegen deme copmanne beschen, darup vorhandelt unde slaten is, alse hir navolget. Int erste so der stede privilegie inholt, dat alle borgere[f] etc. so hir navolget. *Folgen n. 244, 245.*

22. Hirentegen[2] [g] de radesendeboden clageden, dat wor jenige schepe in den dren riken lantroringe don edder gudere an lant driven, tasten de Denschen vogede (schipp unde gudere) an unde geven den kopluden unde schipperen nicht wedder. Hirup wart vele vorhandelinge hat. Int ende de gedeputereden des koninges wolden dat bi sine gnade bringen unde des anderen dages deshalven eyn antwart werden laten. Darup se [des][h] anderen dages wedder inbrachten, weret dat jenich schip mer schipbrokich wurde edder sevunt edder sedriftich gut wurde, wil de here koning bi sinen undersaten unde vogeden so vorvogen unde mit[i] ernste bestellen laten, dat dar nene clage ofte unwille mer van kamen schal, unde dat men dat holden scole na inholde der stede privilegie.

23. Item klageden de van Lubeke grofliken over her Magnus Gren, wo (unde) in wat mate he gevaren hadde mit den luden, de under Olande vordrunken,

a) behufften W. b) here W *ohne Namen.* c) *In W sind alle Namen einzeln wiederholt.* d) scholde W. e) scholden W. f) *In W folgt n. 244 § 1 und ebenso sind die weiteren Absätze von n. 244 zu § 29 ff. vollständig eingerückt.* g) *§ 22 = L § 1 und lautet hier:* Ind erste weret, dat jenige lude van der hense schipbrokech wurden in jenigen enden des riikes Dennemarken etc., alse dat privilegium vurder inneholdet: hirup is gesloten, weret dat jenich schip *usw.* h) des *fehlt RW.* i) ernstliken *WL.*

1) *Jun. 29.* 2) *N. 244 § 1.*

unde deme gebergeden gude amme herveste nest vorleden ut deme koggen, gelik se ok[a] gedan hadden vor deme koninge in jegenwardicheyt siner gemenen redere, gestlik unde werlik, in deme klostere to den grawen monniken, dar de here koning (do) up sede, he hadde em vorscreven dar to kamende unde wuste anders nicht he queme, unde queme he nicht, he wolde den van Lubeke seggen, wo de sake stan solde. (Desse[b] artikel bleff bestande beth int ende der dachfart unde hirupp dat affschedent unde des heren koninghes entlike antwerde steit gescreven in deme allerlesten blade der vorhandelinghe desser dachfart[1].)

24. Item klageden de van Lubeke over (her) Jochim Gris (vogede to Kopenhavene, dat he) amme jare 60 uth schipper Stenorde, vor Drakor gebleven, nam an kopmansware wol by 20 laste gudes, dat he deme kopmanne nicht weddergeven wolde vor reddelik bergelon[2]. Darto de gedeputerden des heren koninges (zeden), he scholde sulven darto antwarden. (Deme[c] so is bescheen. Hirupp is gededinget, dat Ludeke Luders schal hebben 30 mark, Hans Turken 1 last heringhes unde Boteburs knecht ok 1 last heringes, dat schal her Jachim Griisz betalen uppe den hervest negest komende.)

25. Item klageden de van Lubeke, wo dat des koninges faget to Kopenhaven van der Landeskronen let halen unde vor Kopenhaven bringen schipper Hans Borchardes geladen mit kopmansware unde dar uthnemen to des heren koninges behuf $6^1/_2$ last vlesches, de tunne vor 5 schilling grote to betalende, unde darover wart dat schip schipbrokich unde dat geborgede gut wart to gelde spraken, namliken 60 mark, alse desset allent des heren koninges brefe inholden scholen to Kopenhaven tor stede wesende. Ok alse de van Rozstke seden, hadde ere borgher Hinrik Voss darinne 7 schippunt talges unde 8 deker hude[3]. Hirup des koninges gedeputereden spreken mit deme heren koninge unde darna seden, wenner dejenne quemen, de des bowis hadden, wolde sine gnade (ziik) geborliken darane hebben.

26. Item klageden de van Lubeke, dat eyn schip unde welke meer bi Stekeborg in her Erik Agesson gebede gebleven were, dar de van Lubeke gudere inne hadden, de nicht wedder geven weren[4]. (Hirupp[d] de sendeboden spreken mit her Eriike, de darto antworde, dat dejenne to eme qweme, de deshalven klageden unde schaden leden hadden, he wolde sick also mit en gudliken vorghan, dat en nyner vurderen klaghe behuff wesen scholde.)

27. Item klageden de van Rozstok, dat ere borger Hinrik Wokerdes in unser vrowen avende nativitatis anno 61 biwesten Valsterbode gudere over bort warp van windes wegen, de mosten de Dutschen vogede nicht antasten sunder des koninges vaget tastede de an[5]. Hirumme des koninges redere[e] spreken mit deme heren koninge unde darna seden, wenner degenne komet deme sulke gudere tobehoren oft weme[f] vulmechtich dar sendet bi den heren koning, dar wil sik sine gnade geborliken ane vinden laten.

28. (Item[g] klageden de van Rostock, dat her Jachim Griisz heft laten halen uth schipper Hans Kassouwen ummetrent Dionisii anno 61, 3 last beers tobehorende Hans Westval unde Clawes Willen eren borgeren noch umbetalet[6]. Darup de gedeputerden zeden, he scholde dar sulven to antwerden. Darumme hebben de van Rostock enen ende gedegedinget.)

a) ok den W. b) Desse — dachfart *in W nachgetragen, wo der Rest von S. 89 frei gelassen und mit* hic nichil deficit *bezeichnet ist.* c) Deme — komende *nachgetragen W fehlt R.*
d) Hirupp — scholde *in W nachgetragen, in R für die Antwort Raum freigelassen.*
e) deputerden W *durchweg anstatt* redere. f) wene W. g) § 28 W *fehlt R.*

1) *Vgl. § 3, 66.* 2) *N. 244 § 1, 2.* 3) *N. 244 § 1, 4.*
4) *N. 244 § 1, 5.* 5) *N. 244 § 1, 6.* 6) *N. 244 § 1, 3.*

29. Vortmer mogen de vorbenomeden stede eres sulves vogede setten etc.[1]. Hir entegen de radessendeboden klageden, dat de Denschen vogede de Dutschen bi sulkeme rechte nicht laten willen, sunder de tolner wil sinen egenen vaget dar setten over de visschere to richtende, dat ni geweset is. Hirup is vorramet unde geslaten, wes de stede hirvan in privilegien hebben, dat sii dat hogeste edder dat sideste, schal bliven in sineme wesende, unde eyn jewelk part schal dat so bestellen bi den vogeden, dat se sik gutlik darane hebben, dat se unwillen vorhoden na ereme besten vormoge.

30. Item weret sake dat jenige vitte vorbuwet were etc.[2]. Hirup is vorramet unde slaten, hebben de stede jenich bowiis, dat se mit breven ofte eren oldesten borgeren bowisen[a] konen, dat se dat mit sik bringen to der nesten Schonreyse, unde wes denne de stede, den de vitten tokomen, na inholde der privilegien bowisen konen, dat se darbi bliven.

31. Item mogen se menliken up eren vitten vorkopen want etc.[3]. Hirup is vorramet unde geslaten, dat des koninges redere sulket nicht wolden tolaten, namliken want unde lynnenwant uppe den vitten to snidende bii der elen den allene in den wantboden, alset van oldinges geweset is, unde darvan geven na inholde der privilegia. Jodoch hadden de van Lubeke, vamme Sunde ofte andere stede vurder bowiis, des mogen se neten unde bruken. Darumme der vamme Sunde privilegium, en darup gegeven, wart gelesen.

32. Item mogen de knakenhowere etc.[4]. Hirup is geslaten, dat men dat so holden schal na inholde der privilegien.

33. Item mogen desse vorbenomeden borgere hebben egene schuten etc.[5]. Hirup is geramet unde geslaten, dat men dat holden schal na inholde der privilegien.

34. Item mogen se menliken egene wagene hebben etc.[6]. Hirup is geslaten, dat men (dat)[b] holden schal na inholde der privilegien; unde sulke vorenynge alse de vurlude tegen den kopman plegen to makende, so dat se under sik sluten wes se van deme kopmanne to vore hebben wolden unde nicht myn, dat schal gentzliken afgedan wesen unde nicht mer bescheen, id en were dat Got sine gnade geve, dat vele heringes ghevangen wurde, so dinge eyn jewelk alse he negest kan.

35. Item mach eyn jewelik kopman sine wapen dregen etc.[7]. Hirup is geslaten, dat sulkent schal bliven in sineme wesende na inholde der privilegien.

36. Item mach eyn jewelik kopman schepen bort over bort etc.[8]. Hirup is vorramet unde geslaten, dat de privilegien scholen (bliven)[c] in erer macht. Doch mende des koninges rad, wor men den bonnyk breket, dar si men schuldich den halven tollen na inholde eres motebokes, jodoch wol(de)[d] we 2 edder 3 last gudes upschepen, de schal deme tolnere dat to kennende geven, de schal em des gunnen in vruntschop, so dorf he nenen tollen geven.

37. Item mogen se hebben egene prame etc.[9]. Hirup is vorramet unde geslaten, dat men dat holde, alse dat privilegium inholt.

38. Item vorede de kopman jenich gut twisschen Schonor unde Valsterbode, dar gift men nicht af, men[e] wurde id gefort bin[n]en[f] landes up wagenen, so gift de wagen enen artich penninge[10]. Desse artikel blift stande an twivel so lange dat de irkant wert, wente de radessendeboden seden also, alse de wagene binnen landes varen mit des kopmans gude, schuldich is to gevende enen artich, schege

a) bowisen konen *fehlt WL.* b) dat *WL fehlt R.* c) bliven *WL fehlt R.*
d) *So WL,* wol *R.* e) men — penninge *fehlt W.* f) bingen *R.*

1) *N. 244 § 2.* 2) *N. 244 § 3.* 3) *N. 244 § 4.* 4) *N. 244 § 5.*
5) *N. 244 § 6.* 6) *N. 244 § 7.* 7) *N. 244 § 8.* 8) *N. 244 § 9.*
9) *N. 244 § 10.* 10) *N. 244 § 11.*

dar vorsumenisse ane, dat de artich nicht betalt wurde, dar schal vor antwarden de vurman unde nicht des kopmans gut. Unde des koninges redere seggen, des kopmans gut si schuldich den tollen unde nicht de vurman. Item van der clacht der vrowen vamme Stralessunde is beslaten, dat se tor nesten Schonreyse kame oft weme vulmechtich sende bi den koning, de wil sik gheborlik vinden laten. (Dergeliken is ok besloten van sodaner halven last soltes, de eyn man vamme Sunde mit zineme bote upgevoret hadde.)

39. Item schal der bunden market etc.[1]. Hirup is geslaten, dat men dat holden schole na inholt der privilegien.

40. Item den hering, den men schepet bynnen landes etc.[2]. Hirup is geslaten, dat men (dat)[a] holden schole na inholt der privilegien.

41. Item vor de matten etc.[3]. Hirup is geslaten, dat men dat holden schal na inholde der privilegie vorgescreven.

42. Item storve jenich Dudesch kopman etc.[4]. Hirup unde welke mer articule (namliken[b] van deme winterschatte unde somerschatte, nyne masschupp to holdende unde nicht mit den buren to[c] stadende to kopslagende, unde dat de Dutschen nyn beer tappen scholen over den sul[d]), hebben de radessendeboden mit twen bormesteren van den Mellenbagen muntliken vorhandelt, so dat se hebben secht, se willent mit deme Dutschen kopmanne umme guder naberschop gutliken holden unde sliten, deme de stede so mit den eren gherne wedderumme don willen dergeliken.

43. Item wart vorhandelt vor des rikes rade unde den gedeputereden des heren koninges van wegen der gebreke der tunnen, de en del (al)to[e] grot en del (al)to[e] klene, en del van quademe dunnen holte, sowol in den steden alse in den riken gemaket werden. Hir is up beramet[f], dat de here koning darup vorsenicheyt wil hebben laten, dat sulkent gebetert unde de tunne up den Rozstker bant gemaket werden, dat men in den steden, dar des to donde is, ok also vorscrive unde bestelle ernstliken dergeliken.

44. Item wart vorhandelt van den wantegarnen: darup is beslaten, dat de here koning wil bestellen, dat men id darmede holde na inholde des motebukes so id van oldinges wanlik is gheweset, dergelik de stede ok bestellen scholen dar des is to donde.

45. Item so denne in der stede privilegien vorscreven vaken unde vele steyt benomet en schilling grote, dar de Denschen vogede vor hebben willen enen Rinschen gulden, darup van den gedeputerden des heren koninges vorbenomet unde den sendebaden der stede vorscreven mennigerleye disputacio unde vorhandel is beschen[g] in nascrevener wise, dat de redere des koninges menden[h], al isset so dat des heren koninges vogede esschen enen Rinschen gulden vor enen schilling groten, is nicht ungelimpliken gedan, wente do den steden dat privilegium wart gegeven, inhaldende van den schillingen grote, do was en schilling grote wol so gut alse nu is en Rinscher gulden, unde al is de munte in den riken vallen unde vormynret, dach des heren koninges tollen schole bliven unvormynret. Darup de radessendeboden van den steden antwarden, se vorstunden dat privilegium so, dat men mit sulken schillingen grote, efte de werde darvan tor tid genge unde geve, betalen mochte, unde hadden nen bevel, sik woran to gevende deshalven buten inholt des privilegii. Unde begereden van den rederen des heren koninges deshalven bi sine gnade to bringende, se to latende bi older wanheyt (na inneholde) des privilegii,

a) dat *WL fehlt R.* b) namliken — sul *WL fehlt R.* c) to stadende *fehlt L.*
d) *In W folgten die Worte* dat wart so besloten, hebben *usw.* e) alto *WL* to *R.*
f) gesloten *WL.* g) *Mit* beschen *bricht der Artikel in L ab.* h) meenliken *W.*

1) *N. 244 § 12.* 2) *N. 244 § 13.* 3) *N. 244 § 14.* 4) *N. 244 § 15.*

wente al weret so, dat de munte in den riken gevallen were, dat were in der stede macht nicht, unde wolde de here koning sine munte swarer maken, dar mosten se mede liden unde stunde bi sinen gnaden. Welket des heren redere annameden bi sine gnade to bringende unde des anderen dages en darvan eyn gutlik antwart wedder intobringende.

46. Item des anderen dages, nomeliken des donredages in unser leven vrowen avende visitacionis[1], des morgens van soven an bet des avendes to veren de redere des koninges unde de radessendeboden der stede wedderumme in de vorhandelinge up des biscoppes hoff vorscreven weren, dar vorhandelt wart alse nascreven steyt.

47. Int erste de redere des heren koninges wedder inbrachten na deme afschede des vordages beschen van wegen der munte unde[a] schillinge grote, unde seden, se hadden deshalven mit deme heren koninge uterke vorhandelinge hat, jodoch konden se ene (so) nicht underwisen, dat sinen gnaden to radende were sulkent anders totolatende sunder alse de groten genge unde geve weren, do dat privilegium wart gegeven, unde sulkent lange vor des heren koninges tiden lange wontlik weset were unde bi sinen tiden nicht uppebracht were. Darup de radessendeboden antwardeden, dat deshalven nen gebrek was, d(o)[b] erer stede radessendeboden latest vor desser tid in deme rike Dennemarken erer privilegien halven to dage weren, sunder in den middelen tiden uppebracht were, darumme se dar nu gekamen weren, umme sulkes gebrekes vorbe(te)ringe[c] to krigende. Unde beden de gedeputereden andachtigen, se mit en den heren koning anvallen unde bidden wolden, dat se bi eren privilegien van siner gnaden vorvaren gegeven unde dorch em[d] confirmert bliven mochten unde dar nicht baven boswart worden. Darup de redere des koninges under langen vorhandelen seden, de here koning hadde der[e] kronen ede gedan unde se sinen gnaden ok ede gedan hedden dergeliken, so dat sinen gnaden sulker ede halven siner rike beste unde den erscrevenen schillingen groten up sinen tollen nicht stunde to vormynrende; ok en stunde en erer ede halven sinen gnaden sulkent nicht to to radende ofte darumme to biddende, wente[f] dat eyn lantrecht mit en were unde de guden manne under sik dat also helden, we deme anderen sine gudere vorsettet hadde, de moste se myt sulken schillingen groten alse de van oldinges sint gewesen, wedder losen. Darup de radessendeboden der stede na erer besprake antwarden unde seden, en stunde ok uth ereme privilegio nicht to gande unde dat ok anders nicht duden konden men alset inholt unde hadden ok deshalven anders nen bevel, men dat sulk up sik sulven stande bleve, se wolden dat gerne bi ere oldesten to hus bringen.

48. Item dessulven dages de gedeputereden des heren koninges vorh(ålden)[g] desse nascrevenen gebreke muntliken, de se den steden dar bevoren in scriften overgheantwardet hadden, de deme heren koninge unde sinen undersaten van den steden weddervaren scholden sin. Darto de radessendeboden der stede antwardeden unde[h] up besloten wart.

49. Int erste, dat de stede des heren koninges slot Valsterbode mit homode unde gewalt bestalt scholden hebben[i] etc.[2]. Darup de radessendeboden under anderen antwarden in desser wise, dat en van sulker gewalt nicht witlik were unde (de) sinen gnaden sulkent bighebracht hadde, de dede den steden gar[k] ungutliken. Jodoch hadden se wol gehort, dat in den tiden do Olef Geet dar vaget was, bleven

a) munte unde *fehlt W.* b) do *W* de *R.* c) vorberinge *R* vorbeterende *W.* d) syne gnade *W.* e) dem rilke *W.* f) wente — losen *fehlt W.* g) *So W,* vorhandelen *R.* h) darup ok gesloten ward so nascreven steyt *W.* i) *In W sind die einzelnen Paragraphen von n. 245 zu § 49 ff. ebenso vollständig eingerückt wie vorher die von n. 244.* k) darane sere *W.*

1) *Juli 1.* 2) *N. 245 § 1.*

dar etlike schepe under Valsterbode in de hense behorende, darvan dat gut sluch[a] in lant. Welk gut de koplude den dat toquam mit ander lude hulpe na inholde der privilegie bergeden, dar de genante Olef Geet se afdreff mit gewalt unde wolde de gudere uppet slot bringen laten. Aldus wart dar ene vorsammelinge van deme gemenen volke, sowol van den Denen alse van den Dutschen, de nicht staden wolden deme kopmanne sin gut to entweldigende baven dat inholt der privilegien, sunder se voren dat up den kerkhof to bohuf derjennen de dar recht to hedden; unde de radessendeboden hopeden, dat se darto nenes antwardes plege weren, sunder Olef Geet were schuldich darvor to liden wat recht were (na inneholde der stede privilegie), nademe van sinent wegen sulk uplop unde gewalt beschen were. Welkes antwardes des heren koninges redere nicht wol tovrede (weren), unde sundergen her Erik Ottzen, hofmester, myt wrevele sede, de stede menden, dat sin gnedige here en noch wandel darto don scholde. Dar (d)o[b] vele van beyden delen uth unde ingesproken wart, jodoch int ende de radessendeboden begerende weren, sulket mit deme besten an den heren koning to bringende. Unde alse se sulket bi sine gnade ghebracht hadden, seden de redere des heren koninges en vor eyn antwart, dat sinen gnaden darmede nicht stunt[c] to lidende, sunder dat sulket bestande bleve bet up de dachfart Jacobi negestkamende binnen Lubeke, denne sinen sendebaden darsulves deshalven antwart to gevende.

50. Item beclagede sik de here koning, wo dat etlike van den Lubeschen etc.[1]. Darup de radessendeboden van Lubeke antwordeden na desser wise, dat en darvan nichtes witlik were unde en ok nicht vordachte, dat sine gnade sik sulkes in vortiden hadde beclaget, unde hadden sik deshalven nener klage vormodet, unde vrageden, wo lange[d] dat sulkent beschen were. Darto geantwardet wart, id were beschen bi seligen koning Cristoffers tiden (over 18 jaren). Dar de sendebaden up seden, wenner sik ere rad des vormodet hadden, dat men dar sulke ofte andere olde sake gereppet wolde hebben, ere rat hadde ok wol olde sake, der se em ok denne bevel hadden gegeven to wervende dergeliken, unde weren begerende sulkent bi den heren koning to bringende, sine gnade des tovrede wesen wolde. Dat doch nicht beschen mochte sunder blift ok stande bet tor dachfart Jacobi nest kamende bynnen Lubeke, denne sinen[e] gnaden ok darvan antwart to gevende.

51. Item let de here koning klagen van Borcharde van Hamelen etc.[2]. Hirup Borchart quam to muntliker sprake unde vortellede uppet nye grofliken, wo schentliken he bynnen Lubeke were handelt. Darup de radessendeboden van Lubeke antwardeden na desser wise: so alset nicht allene bynnen Lubeke men ok in allen cristliken landen unde steden recht is, dat men dejennen de dat hillige echte overtreden plecht to straffende, in sulker wise is Borchart beslagen unde bii enes eres inwaners echten wive van deme bedde naket uppenamen unde so gebracht in de hechte, darvor he billiken na Lubeschem rechte apenbar vorschamet scholde sin gheworden, dat doch des heren koninges gnaden to willen, wowol de losinghe der vorschenisse[f] steyt uppe 60 mark, altovele myn van em genamen wart, unde wart wedder uth der hechte gelaten, dar Borchart do wol ane tovrede was unde darto den gevogeden[g] fruntliken dankede; unde darenbaven an[h] vif dagen darna nam he datsulve wif hemelken in eyn schip unde entforede se ereme echten manne na deme Mellenbagen, dar schipper Andrewes Mewe[i] se henneforede, unde eme darvor gelavet hadde 2 Rinsche guldene, de he em noch schuldich were, alse dat Andreas deme-

a) sloch *an* W. b) to *R* de W. c) stunde W. d) wo lange des were dat W.
e) zinen sendeboden darsulves deshalven antwerde to gevende W. f) vorscheminge W.
g) vogeden W. h) in W. i) Mewes W.

1) *N. 245 § 2.* 2) *N. 245 § 3.*

sulven Borcharde under ogen sede. Unde lange na der tit de here koning unde selige here hertoch Alf vor Borcharde screven, welk de rat to Lubeke gutliken heft angesen unde umme guden sletes willen darto gevoghet eren bormester, her Johan Luneborg seliger dechtnisse, de alle vorscrevene sake mit Borcharde vorbenomet slet to eneme gantzen ende, so wes he clagede, dat he vor ene bote geven hadde edder wes he to achter was, deshalven em gutliken wart weddergeven unde vornoghet. Unde darenbaven heft Borchart den rat to Lubeke unvorschuldes achter rugge hemliken[a] vorachtet unde vorclaget, unde deshalven erer borger knecht bi[b] namen Hinrik Rungen, bynnen Kopenhaven in des heren koninges vrien geleyde waldichliken angefangen, honliken vorachtet unde in borgehant gebracht, baven dat Borchardes knecht, geheten Bertram van Imen, densulven Hinrik Rungen dosulvest wedderret buten Kopenhaven, unde hadde he nen beschut gehat van be(dde)rven[c] luden, he wolde ene dot geslagen hebben. Unde na velen reden des koninges redere hebben se vorwiset to verlikende dorch de ersamen radessendeboden der stede vorbenomet alse gude middelers, unde de redere beden de van Lubeke, dat se dat annameden en unschedelik, darto se seden, se wolden dat gerne vorsoken uppe sulkent dat id eren eren (unde gelimpe) nicht to na en were.

52. Alsus uppe unser leven vrowen dage visitacionis[1] to dren horen to den (grawen) monneken int reventer qwemen se an beyden delen tosamende, dar do[d] van wegen der van Lubeke desse sake undergingen her Bernt Kruse to Rozstok, her Otto Voge vamme Sunde, her Peter Langejohan van der Wismer, bor(ger)mestere[e]; van Borchardes wegen her Jurien Laurencii[f], ritter, Jeppe Clawesson unde noch eyn ander man. Na velen vorhandelingen, 3 stunden durende, was dat afschedent, dat de vorscrevenen 6 personen beden de van Lubeke, dat se allen unwillen van beyden delen, he were wo(dane wiisz) he were, van her Johan Sina[g], van Hinrik Rungen unde allent wes darvan entstan were, scholde unser en deme anderen vorlaten to eneme gantzen ende. Borchart scholde de van Lubeke unde de eren eren unde forderen unde de van Lubeke ene dergelik wedderumme. Darup her Hinrik Kastorp, bormester[h], dede Borcharde sine hant, seggende: leve Borchart, alsodanen unwillen alse gii vormenen to hebbende to den van Lubeke vorghetet unde tredet under de vote, desgelik sodanen unwillen alse de van Lubeke unde de eren to Borcharde hebben wolden se ok vorgheten[i], unde dat he de eren eren unde vorderen scholde, se wolden deme so gerne ok[k] don. Dar Borchart to sede, he wolde deme so gerne don. Darup de 3 borgermestere vorbenomet uth sik sulven schenkeden Borchardes husfrowen vor sodanne enen[l] gulden rink, den he noch missede van der vorscrevenen schicht wegene ene[m] elenode.

53. Item clagede de here koning, dat de van Lubeke hadden genamen her Johan Frillen, ritters, schip unde gut in siner vrigen etc.[2]. Hirup her Johan (Frille) personliken sine clage dede. Darup de radessendeboden van Lubeke antwarden na desser wise, dat in den tiden, do Jesse Mertensson mit den sinen was in der see unde den unschuldigen kopman swarliken bescheddigede, makeden de van Lubeke uth in de see umme de to sturende; unde alse de eren quemen in den Gronssunt, lach dar ene schute, de van deme volke in[n] her Johan Frillen schepe was gepilliget unde bescheddiget. Unde vorvoren dar ok, dat her Johans knechte mit eneme bothe voren van sineme utemakeden schepe unde nemen ut allen schepen, der se

a) honliken vorachtet vorclaget unde vorschemet *W.* b) beschedeliken *W.* c) berven *R.* d) *W* to *R.* e) *W* bormestere *R.* f) Laurensson *W.* g) Zina *W.* h) borgermester van Lubeke *W.* i) unde under de vote treden *W.* k) wedderumme *W.* l) enen *fehlt W.* m) eyn *W.* n) de in *R*, de *fehlt W.*

1) *Jul. 2.* 2) *N. 245 § 4.*

mechtich weren, want (lynnewand) kramwerk unde (allerleye) wes en evene quam unde se bekamen konden. Aldus der van Lubeke utliggere sanden an den Gronssunt, dar her Johans schip lach, dat vor en to segel gink unde vluchtich wart in den strant bi Stubbekopinge, also dat se nicht mer mit sineme schepe kregen den enen man unde enen jungen, de brachten se mede to Lubeke, unde densulven jungen hadden se ut eneme schepe (dat se gepiliget hadden), gefangen. Unde de man bekande, dat he in deme erscrevenen her Johans scepe eyn bussenschutte gewest were, unde dat se sodane (vorscreven) gudere gerovet unde uppe Valster an ene kerke gebracht hadden, darsulves mit her Johan Frillen gepartet unde gebutet; ok en del der schinbaren dat an kopmansguderen in her Johans schepe wart bevunden. Darumme de erscrevene man so beherdet, wart na Lubeschem rechte gerichtet. Unde alse denne sulkent mit rechte is beschen, hapeden de radessendeboden van Lubeke, se nicht schuldich weren darto to antwardende, men her Johan Frille were schuldich sodane gerovet gud, dat he mede gedelt heft, weddertogevende unde darumme to lidende wat recht were. Dar vele uth unde in gesecht wart in beyden siden unde her Johan sik des alre dinge unschuldich sede, vormenende, wes sulk en man also vorscreven is boherdet sede, en scholde siner ere (unde gelimpe) nicht to na wesen, unde vorbot sik deshalven (dar) to rechte. Dar de radessendeboden van Lubeke to antwarden, dar were eyn fruntlik (unvorplichtiget) dach upgenamen, dar weren se ghekamen umme vruntscop to vorsokende, se ne[a] dachten dar nicht to rechte to gande unde hadden (ok) des nen bevel.

54. Des anderen dages quam Johan Frille wedder unde vorhalde de sake uppet nye unde bat des heren (koninges) redere umme gudes[b] willen, se em raden scholden, wo he sik sulker (erscreven) ticht entleddigen scolde. Darup na veler vorhandelinge (des heren koninges) redere[c] deleden eme, he scholde to sik nemen 11 rittere unde knapen unde sveren[d] sulff twelfte, dat he sulker schicht vorscreven rades unde dades unschuldich were, unde sulkes gudes nicht ghenaten[e] hadde. Altohant[f] (halede he enen gantzen hupen knapen), jodoch weren der nene riddere mede; do swor he voran in vorscrevener wise, unde de anderen (elven, ene na deme anderen) svoren, dat sin ed reyne unde nicht meyne en were. Darto de radessendeboden seden, se weren dar rechtes wise nicht gekamen unde annameden ok sin recht nicht, men dat he sine ere beschermede, dar en schelende[g] en nicht ane, wente (des heren koninges) redere seden, he en scholde bi en up den banken[h] nicht sitten, sunder he en hadde sik sulker ticht vorscreven entleddiget.

55. Item alse des (heren) koninges (scriftlike) klage vortan inholt, dat sine gnade etlike borgere to Kopenhaven etc.[1]. Hirup Borchart van Hamelen, bor(ger)mester to Kopenhaven, van wegen der van Kopenhaven heft sulket muntliken beclaget under velen langen worden uppe de van Lubeke. Darup de radessendeboden van Lubeke antwarden na desser wise, dat se de eren in den tiden, so vorscreven is[i], in der see hadden umme den varenden kopman to beschermende, segelden de eren in den Grossunt[k] umme to sokende sulke serovers in deme foften articule benomet, unde vunden dar dat erscrevene schuttenbot van Kopenhaven gesegelt twischen deme lande unde her Johan Frillen schepe, welk schuttenbot ok fluchtich unde daraver beherdet wart. Unde alse (der) van Lubeke hovetlude bi en des heren koninges bref[l] ofte jenich ander bewis nicht en vunden, dat se rechtverdige lude weren, hebben se (se) gevangen (nomen), in ere schip gesettet, unde wedder-

a) en W. b) Goddes W. c) der redere *R.* d) sweren W.
e) genoten W. f) so swor he mit den elven also vorscreven is *R fehlt* W. g) scheelde W.
h) lengk W. i) steit W. k) Gronssund W. l) breve W.

[1]) *N. 245 § 5.*

umme in dat schuttenbot, umme to vorwarende wes darinne was, sos man van Lubeke gesettet hebben. Darna der van Lubeke hovetschip segelde mit den vangen na der Travene unde ere anderen klenen schepe segelden vortan dorch den Gronssunt, dar se des heren koninges utverdigede schepe vunden, dar Detlef Merswin mede inne was. Dar der van Lubeke uthliggere berichtet[a] worden, dat dejennen rechtverdich weren de in deme schuttenbote weren gegrepen. Also wart darsulves Detlef Merswin datsulve schuttenbot mit were, vitallie, mit alle[b] deme (dat) dar inne was, sowol rede gelt alse ander ding, overantwardet, umme sulkent den van Kopenhaven tor hant to bringende. Darup dosulves 2 scrifte, de ene uth der anderen sneden maket wurden, inholdende wes se entfangen unde van sik gelevert hadden. Darvan (Detleft) Merswin de enen unde der van Lubeke utliggers de anderen nemen in vorwaringhe. Unde alse der van Lubeke utliggers to hus gekamen weren unde de rat underwiset was, dat de vangen rechtverdich weren, let de rat se quid unde loss uth eren torn, unde wes se seden, des se misseden, wart en gutliken betalt unde darembaven wart elkeme to drinkgelde 8 schilling Lubesch, unde darto wart en overantwardet sodane ene uthesnedene scrift vorscreven, uppe dat se wisten, sik (desgennen) wedder to benalende, dat in deme schuttenbote was, darmede hebben se den rat to Lubeke quiteret deshalven na inholde der orfeyde, alset bewislik is. Item alse des heren koninges klage inholt, dat der van Lubeke utligers de vorscrevenen vangen to sik geveliget unde darover gefangen (scholen) hebben etc. Darup de van Lubeke antwarden, we sinen gnaden sulkent angebracht hadde, deyt en sere ungutliken, wente sulkent in der warheyt nicht bovunden schal werden, unde ok desgelik node don edder don (wolden) laten, sunder wes (to) den eren tohort. Unde uppe sulken artikel des schuttenbotes Detleff Merswin vor des heren koninges rederen vor den radessendeboden der stede unde in jegenwardicheyt Borchart van Hamelen, bormesters to Kopenhaven, heft apenbar togestan unde bekant, dat he sulk schuttenbot mit were harnsche vittallie unde allent wes dar innewas mit der enen utesnedenen scrift entfangen unde desulven scrift Borcharde van Hamelen overgheantwardet hadde. Do vragede her Erik Ottzen, hoffmester, Borcharde, oft he sulke scrift entfangen hadde, darto he sede ja; vort vragede he em, oft desulve scrift ok inhelt van den guderen de in deme schuttenbote weren, dar he over ja sede. Do sede her Erik, wat he denne de van Lubeke to manende hadde, de weren der sake leddich unde loss unde he mochte sik deshalven holden an Merzwine vorscreven.

56. Item alse denne de here koning vurder klagen let, wo dat de Bergerfarer etc.[1]. Hirup de radessendeboden der stede antworden, were des wes geschen mit overdaet ofte walt, were en let unde were nicht beklaget vor desser tid, dat en witlik were, jodoch wolde dat en jewelik gerne torugge bringen bi ere rede; oft jement dar, so van oldinges wonlik is gewesen, holt hawen wolde, dat sulket besche mit des heren koninges oft weme dat[c] tokamet willen, dat sulkent fruntliken geholden werde, unde willen der saken halven nen unrecht tegen des heren koninges gnaden oft jemendes anders hebben.

57. Item so denne de here koning vurder let klagen, dat siner gnaden tolner to Valsterbode etc.[2]. Hirup de radessendeboden van Lubeke antwarden aldus, dat se nicht en hapeden, dat sik sulket in der warheyt vinden scholde laten, unde se ok van sulker klage darbevoren nicht en wusten. Doch were en wol bigekamen, dat Peter Clawesson, des tolners broder to Valsterbode, uppe der Schonreyse lest

a) underrichtet *W.* b) mit alle mit deme *R.* c) des anders *W.*

[1]) *N. 245 § 6.* [2]) *N. 245 § 7.*

geleden kofte van etliken borgeren van Lubeke want unde lynewant, unde do he dat betalen scholde, makede sin broder Jeppe Clawesson de tolner sik dar unwillich to[a], seggende, dat etlike van Lubeke in des heren koninges tollen scolden vorvallen sin, des sik doch ere borgere unschuldich seden. Darna is Peter Clawesson to Lubeke komen, dar de borgere ene anlangen(den) umme ere schulde, de he en schuldich was, de he en dar vornogede unde betalede, alse dat [se][b] dorch Hans Brun[c] unde Willem Storing, borgere to Lubeke, to eneme gutliken ende gantz gesleten scolen sin. Dar wart up geslaten, nademe Hans Brun[c] jegenwardich were, dat de dar mede biqueme unde de warheyt sede, de betruweden eme des heren koninges redere wol unde (dat) id denne darbi bleve. (Hirupp is gesloten, wes gedegedinget is schal gedegedinget bliven, mer wes unse borgere plege sint, scholen se geven na irkantnisse der vogede uppe Schone).

58. Item let de here koning klagen, dat sine undersaten to velen tiden dorch de Prutzen etc.[1]. Hirup antwarden de radessendeboden der stede samentliken aldus, dat en sulkes nicht witlik were unde sulket in der warheyt nicht bovinden scolden laten, dat se jenige utliggers ut Prutzen oft Pameren, de den genanten varenden man bescheddiget hadden edder schedigen wolden, huset heget oft in eren havenen geleden hebben edder liden wolden, unde jenige rovede gudere (ok node) liden wolden in eren steden to slitende. Darup de van der Wismer sundergen antwarden in aller mate alse vorscreven is[2].

59. Item de here koning let vurder klagen, so alse he de sinen uteschicket hadde tegen etlike Prutzen, apenbare serovere etc.[3]. Hirup de van der Wismer antwardeden unde vortelleden, wo unde in wat mate des heren koninges lude unde der van Dantzke utliggere in dat Wismersche deep tosamende quemen unde de vorhandelinge dar hadden, jodoch uppe der dachfart Jacobi nestkomende binnen Lubeke wolden se des heren koninges sendebaden deshalven vurder underwisen, dat se nicht unlimplik vunden wolden werden.

60. Item[d] int ende alse alsulke gebreke der stede privilegie unde des heren koninges unde der sinen weren vorhandelt, de borgermester van Lubeke van wegen der stede uphoff unde zede, wowol dat sulke gebreke an beyden ziiden up dat mael vorhandelt, jedoch were jemand van den steden ofte van den eren, dat de ere klaghe, ofte se wes to to seggende hedden, dat se des unvorsumet bliven, unde begherde int ende, oft jemand uth den steden deshalven vor den heren koning ofte ziner gnaden amptluden qwemen, dat de gnedichliken ghehoret mochten werden unde dat en wat recht is weddervore. Darup wart gesloten deme scholde so bescheen.

61. Item schach dar dosulves ok vorhandelinge van wegene der monnike, de de Dutschen medebringhen up Schone, dar des heren koninges deputerden vaste inzeden, vormenende dat yd eren klosteren sere to vorfanghe were. Darup wart gesloten, dat we wat bidden konde, he were Dudesch oft Densch, dat de wat hedde.

62. Item dosulves her Eriik Ottessen uphoff unde zede, so alse den de here koningk den sendeboden van den steden etlike gebreke up Schone in scriften overgeantwordet hedde laten[4], der denne vele weren unde to langk vallen wolde de altomale to vorhandelende, aldus duchte des riikes reden dar jegenwardich, dat sulkent nableve unde dat men an beiden ziiden yd so bestellede mit den vogeden, dat se yd so heelden alse behorlik were, so bleve vele unwillen wol vorhud.

a) willich in W. b) se *fehlt RW.* c) Bruns W. d) *§ 60—63 W fehlen R.*

1) *N. 245 § 8.* 2) *Vgl. n. 104.* 3) *N. 245 § 9.* 4) *§ 18.*

Welkent den steden wol bevel unde weren des so wol tovreden, unde weren overbodich mit eren vogeden sulkent gerne to bestellende.

63. Item des sonnavendes na unser leven vrowen dage visitacionis[1] des vormiddages to achten de gedeputerden des heren koninges unde de radessendeboden der stede wedderumme weren vorgaddert. Dar her Eriik Ottessen uppet nye vorhalede de artikele, de ze an den heren koning gebracht hadden, de stande bliven up de dachfard to Lubeke, beschedelken van der bestallinge to Valsterbode, van den luden up Helme gekoppet, van her Johan Frillen, van deme holte up Rumsoe unde van e[n]eme[a] manne to Lubeke afgehouwen, geheten schipper Lasse, den Hinrick Kike beklagede, dar her Nicolaus Ronnouwe vele inzede.

64. Item[b] klagede darsulves eyn geheten Jacob Osberen anders geheten Lange, dat der vamme Sunde denere, geheten Kersten Witte, eme etlike Prutzen hedde entferdiget unde tome Sunde ingehalet hadden, alse he tegen de Pruschen utelach, under meer worden wo dat gescheen was, des doch de vamme Sunde eme nicht all tostunden. Jodoch na veler vorhandelinghe zeden ze, se wolden dat bii eren rad bringhen unde dat so vorfogen, dat ere sendeboden, de uppe Jacobi negest komende to Lubeke komende werden, deshalven vulle macht scholen hebben, fruntschop ofte recht to plegende binnen Lubeke, nademe des heren koninges sendeboden dar ock komende werden,

65. Item[c] darna etlike riikesrede ute Norwegene, namliken her Hartwich Krummediik, her Eriik Biorssen, rittere, unde meer andere vorgheven darsulves van velen gebreken dorch de Dutschen in Norwegen bescheen, unde leten dar lesen ene cedelen, dar vele sulker gebreke inne screven stunden, begerende darupp eyn gudlik antwerde van den radessendeboden der stede. Darup se sick bespreken unde darna van en sulker scrifte unde gebreke bede[n][d] copie. Darto se antwerden, se wolden ene copie geven des namiddages, des doch nicht en schach. Unde hedden de sendeboden der stede de copien gekregen, wolden se en darup geantwordet hebben des sondages do negest volgende to twen in de klocken na middage, dat ock is vorbleven nademe se de copien nicht overgeven, so se gesecht hadden.

66. Des[e] dinxstedages[2] na visitacionis Marie to achten in de klocken in deme reventher tho den grawen monniken wedderumme de here koning in egener personen was mit sesz bisschoppen, eneme abbete, eneme mester sunte Johannis orden unde wol mit 27 ritteren unde guden mannen, zinen rederen was vorsammelt, sittende al na themeliker wiise, dar de radessendeboden der stede vorscreven ok jegenwardich stunden. Dar her Hinrik Kastorp, borgermester to Lubeke deme heren koninghe imme namen der stede alle danckede, dat he ze gudliken gehoret unde zine redere to den gebreken gesschicket, de de ok gudliken gehoret unde

a) ereme *W.* b) *§ 64 folgt in R auf § 59 und lautet:* Int ende so klagede ok eyn Densch man, myt namen Jeppe Esberen, over de vamme Sunde, wo se em gudere ghenamen hadden; dat konden des heren koninges redere nicht vinden, men dat wart ok gewiset tor nesten dachfart to Lubeke up Jacobi nest kamende, dar scholen de vamme Sunde vurder to antwarden. c) *§ 65 fehlt R.* d) bede *W.* e) *§§ 66 u. 67 sind in R zusammengezogen und lauten:* Item des dinxedages na visitacionis Marie let de here koning de radessendeboden vorbaden to den monniken in dat reventer, so dankeden de stede sinen gnaden hochliken, dat he unde sine redere de sendebaden gutliken horet unde in eren werven wol bewiset hadden. Doch umme den artikel van der munte under velen worden int leste wart beramet, dat des koninges sendebaden de to Lubeke kamende werden tor nesten dachfart Jacobi mit deme rade darsulves dar uterker umme spreken willen, wente de radessendeboden nen bevel darvan hadden van eren oldesten, dat blef dar bestande bi. *Hierauf folgt in R zum Schluss:* Item wart darsulves vorhandelt van deme manne, den Schelmes knechte sl[ogen]. A[ldus] wart up beslaten, dat dejennen den sulkes tokumpt [scho]len kamen bi den koning, he wil sik gutl[iken ane bewisen, so dat se eme] danken scholen. Do schededen de [sendebaden van deme heren koninge]. *Das Eingeklammerte ist ausgerissen.*

[1]) *Juli 3.* [2]) *Juli 6.*

sick darane redelick unde limplik vinden hadden laten. Item vorhalede he ock dat affschedent darsulves van wegene her Magnus Green bescheen, begerende des noch eyn antwerde, nademe he dar nicht gekomen were na scrivende des heren koninges, mit meer worden darto denende. Darupp de here koningk na ziner besprake dorch her Eriik Ottessen, zinen hoffmester, leet antworden, yd were ware, dat de here koning den genanten her Magnus Green dar to komende hadde vorscreven unde ok anders nicht gemeent hedde, he were dar gekomen, dat denne nicht bescheen were, unde hedde he dar gekomen, he scholde sulven to den saken antwerdet hebben; jodoch wolde de here koningk myt synen reden to der sake dencken unde don, dat he hopede, de rede der stede scholden sick ziner gnade deshalven mit rechte nicht behuff hebben to beklagende.

67. Item vorhalede darna her Hinrik Kastorpp int lange wat vorhandelinge mit ziner gnaden gedeputerden redere van wegene des schilling grote were bescheen[1], unde sunderges dat de redere unde de sendeboden der stede entwey stunden deshalven, wante de redere meenden, men scholde de schillingh grote betalen na sulkeme werde alse se gulden do dat privilegium gegeven wart, unde de stede meenden, men scholde den schillingk grote betalen alse tor tiid genge unde gheve is, unde bad den heren koningk, zine gnade yd darbii bliven wolde laten, wante se nyne macht hedden ziik deshalven worane to vorgevende boven dat inneholdent erer privilegie. Jodoch na uth unde insprake sulkent nicht bedigen wolde men bleff stande uppe de dachfart bynnen Lubeke uppe Jacobi negest komende, umme mit den sendeboden des heren koninges denne darsulves to vorsokende een redelik myddel to vindende, wo men den schillingk grote schall betalen.

68. Item dosulves leet de here koning vorhalen under langen worden de schelinge wesende twisschen hertogen Hinrik van Mekelnborg etc. uppe ene, deme rade tor Wismer unde her Peter Langejohan borgermestere darsulves up de anderen ziiden, unde wo hertoge Hinrik den heren koning unde etlike zine rede gebeden unde en ok gescreven hedde, uppe dat de Wismerschen de riike myden unde der nicht vorsoken mochten. Darup her Peter Langejohan antwerde unde vorhalede int lange de sake wo de gescheen scholde zin, unde int ende zede, wo de rad tor Wismere vor eren behorliken richteren ere rechtes unde aller redelicheit nicht uthghan wolden sunder allewege overbodich weren gewest unde noch weren to donde, jodoch en were he des gantzen rades der sake halven nicht mechtich sunder wolde dat gerne to husz bringen. Unde vortellede, dat he sick vakene tegen den obgenanten zinen gnedigen heren vor de van Lubeke unde Hamborgh hedde vorboden, des eme doch nicht gedigen mochte. Darupp de here koning leet seggen, dat hertoge Hinrik de van Lubeke deshalven vorlede, nademe se mit den van der Wismere in vorbunde seten[2]. Aldus na veler vorhandelinghe her Peter Langejohan vorbot zick vor deme heren koninghe, ziner gnaden rede, deme heren bisschoppe to Lubeke unde de ersamen van Hamborgh ere rechtes unde aller redelicheyd deme genanten heren hertogen Hinrik to plegende.

69. Item int ende her Hinrik Kastorpp imme namen der stede van deme heren koninghe unde zinen rederen was biddende, dat se over de van den steden nicht snelradich wesen wolden, jenige wrake ofte overval over se to vorhengende unvorklaget, deme wolden de stede ok so gerne wedderumme don dergeliken umme velen [un]willen[a] an beiden ziiden to vormidende, des de here koningk wol to-

a) willen W.

[1]) *§ 45, 47.* [2]) *Lübeck und Wismar hatten am 24. Apr. 1461 ein Bündniss auf 5 Jahre abgeschlossen. (Or. im RA Wismar, lüb. Abschrift auf Perg. mit Siegeleinschnitten im RA Rostock.)*

vreden was unde leet seggen, dat were yo redelik, dat deme so bescheghe. Darmede zeden de radessendeboden der stede deme heren koninge unde zine[r][a] gnaden [reden][b] gude nacht unde scheden darmede van dar etc.

C. Beilagen.

244. Beschwerden der Städte wider K. Christian von Dänemark. — 1462 Jan. 21[1].

R aus der Handschrift zu Rostock f. 4—6 b[c].

Irluchtigeste grotmogende furste, gnedige leve here. So alse denne dat affschedent twisschen juwer koningliken majestat unde juwer gnaden rede uppe ene unde uns radessendebaden der stede Lubeke Rozstok unde Wismer up de anderen siden van unser unde der gemenen stede van der Dutschen hensen privilegia unde der gebreke darentegen beschen is geweset, nademe de mennichvoldich sint, dat wii juwen gnaden de in scriften overge[ve]n[d] scholden, aldus gnedige leve here de puncte unde articule der vorbenomeden privilegien unde gebreke, de darentegen sint beschen unde wii noch[e] bovruchten to beschende, sint desse so hir nabescreven stan.

1. Int[f] erste dat alle borgere koplude unde gesinde van der Dutschen hense mogen soken de 3 rike unde dat lant to Schone in allen enden unde jegenen, unde dat se mogen to lande unde to watere varen unde keren myt ereme gude unde kopenschup ane jenigerleye hinder, to brukende wes se hebben unde ere kopenschop to ovende, doch eren tollen to gevende wor se des plege sint van rechte; ok scholen se den seestrant[f] menliken vrig hebben to ewigen tiden van alleme schipbrokigen gude, id hete wrak sevunt edder wo id hete in desser wise: weret dat jenige lude van den hensesteden schipbrokich wurden in jenigen enden der drier rike edder ere schipbrokige gut, wrak edder wo id genomet wurde, in den riken to jenigen enden todreve edder queme, dat gut mogen se bi sik edder myt hulpe anderer lude bergen edder bergen laten unde bruken des na ereme egenen willen sunder hinder; weret ok dat se arbeydeslude behuf hadden, de mogen se wynnen umme ere penninge, wor se de hebben mogen sunder broke unde hinder, dat schal ok nicht wesen tegen de herschop edder amptlude der dryer rike; weret ok dat sodane schipbrokich gut to den vorscrevenen dren riken toslǫge edder dreve unde de lude vordrunken edder vorgan weren, dat gut schal de negeste vaget edder de dar weldich is bergen laten, unde wes des geberget wert, dat schal he mit witschop bederver lude in de negesten kerken bringen laten unde laten dat bescriven, wes des gudes si, unde bewaren dat truweliken to der hant der erven unde derjennen de dat (gut)[g] mit rechte vorderen mogen, wo se bynnen jare unde daghe bewisinge bringen mit erer stat breve, dar se borgere inne sin, dat se rechte erven to demesulven gude sin edder dat se dat mit rechte vorderen mogen, den sal me dat antworen umbeworen unde geven den arbeydesluden redelik lon; were jement in dessen riken de sik sodanes schipbrokigen gudes underwunde myt unrechte dar schal men over richten an sin hogeste na rechte unde dat myt neneme gude to legerende unde deme ok nene gnade to donde ane vulbort des klegers sunder argelist unde geven dat gut wedder deme de dar recht to heft. Gnedige

a) zinen W. b) reden *fehlt* W. c) *In der wismarer Hs.* (W) *von n. 243 sind die einzelnen Absätze dieser städtischen Beschwerdeschrift, mit Weglassung des Einganges, zu den entsprechenden Abschnitten des Berichtes eingerückt, vgl. n. 243 § 22, 29 ff.* d) overgen *R.*
e) noch noch *R.* f) Int erste so der stede privilegium inneholdet, dat alle borgere koplude unde ere gesinde van der Dutschen hense in allen dren riiken den zeestrand *usw.* W. g) gut W *fehlt R.*

[1]) *Vgl. n. 243 § 4; 22 ff.*

leve here hirentegen boschuet, wor jenige schepe in den dren riken lantroringe don edder gudere an lant driven, tasten juwer gnaden vogede unde undersaten schepe unde gudere an unde geven deme kopmanne nicht wedder.

1. Item her Magnus Gren underwant sik ok der gudere ut deme koggen amme herveste nest vorleden under Olande gebleven, steyt up dat affschedent vor juw beschen.
2. Item juwer gnaden vaget Jochim Gris in deme jare 60 nam uth schipper Stenorde, vor Drakor gebleven, an kopmansware wol bi 20 last gudes, dat he deme kopmanne nicht weddergeven wolde vor reddelik bergelon, alse sik de van Lubeke beclagen.
3. Item desulve Jochim Gris heft laten halen ut schipper Hans Kassowen schepe ummetrent Dionisii nest verleden 3 last bers, tobehorende Hans Westvale unde Clawes Willem, borgeren to Rozstok, des sik de van Rozstok boclagen, unde is noch unbetalt.
4. Item klagen de van Lubeke, wo dat schipper Hans Borchardes lach to der Landeskronen mit kopmansware geladen, den let juwer gnaden vaget van dar vor Kopenhaven bringen unde daruth to juwer behuf halen 6½ last vlesches, de tunne 5 schilling grote to betalende, so juwer gnaden bref inholden schole. Unde desulve Hans Borchard over sulker tovinge wart darsulves schipbrakich, unde de gudere de darut geberget wurden, let juwe vaget up Kopenhaven bringen, darvor juwe gnade 60 mark gelavet schole hebben to betalende, ok na inholt juwes brefes darup gegeven; ok hadde in deme sulven schepe Hinrik Voss van Rozstke 7 schipunt talliges unde 8 deker soltener hude, ok unbetalt.
5. Item klagen de van Lubeke, dat eyn schip bi Stekeborg in her Erikes Agessen gebede is gebleven, dar de van Lubeke gudere inne hadden, de nicht weddergekeret sint.
6. Item klagen de van Rozstok, dat ere borger Hinrik Wokerdes in unser leven vrowen avende nativitatis anno 61 biwesten Valsterbode gudere over bort warp, de mosten de Dutschen vogede nicht antasten, dat let juwer gnaden furstinne vorbeden unde juwe vogede tasteden dat gut an.
7. Item klagen de van Rozstok, dat ere borgher Hinrik Brummer in her Jurigen Laurencii gebede sin schip vorlaren heft unde dat gut dar geberget wart is unbetalt. Hirto seggen de van Rozstke, se hebben mit em gespraken, de en gesecht heft, he was nicht to hus do sulkent schach, doch wil he sik mit em gutlik vorgan.

2. Item mogen de vorscrevenen stede eres sulves vogede setten up eren vitten to Schone unde Valsterbode unde wor se vitten hebben in Dennemarken unde in deme lande to Schone, unde de vogede mogen richten over alle de mit en up eren vitten liggen unde vort over al ere borgere unde gesinde, se liggen wor se liggen, unde alle sake to richtende, ane sake unde broke de na Lubeschen rechte gan in hals unde hant unde ane vulkamene wunden, de mit egge unde mit orde gewracht sint, id en were dat welke stat hoger bewisinge hadde mit des koninges breven to Dennemarken, de mochte des bruken. Gnedige here, juwer gnaden vogede willen de Dutschen bi sulkeme rechte nicht laten unde hirentegen juwer gnaden tolner sinen egenen vaget wil setten over de visschere to richtende, dat ni geweset heft.

3. Item weret sake, dat jenige vitte vorbuwet were, dat de Dutschen bewisen mochten myt breven oft mit eren oldesten borgeren, de up dat lant kamen, dat buwete schal men afbreken; deyt me dat nicht myt willen, so mach de Dutsche

vaget up des vitten id is edder sine borgere dat afbreken sunder broke. Gnedige here hirentegen etlike Densche lude hebben gebuwet stande boden up der Dutschen vitten, unde wol juwe gnade darto (de zine)[a] voghet heft umme[b] der Lubeschen vitte to beseende, up dat se darbi bliven dar se recht to hebben, so sint doch andere stede de ok gebrek hebben dergelik, bidden[c] wii, dat en ok sulkent weddervaren moge.

4. Item mogen se menliken up eren vitten vorkopen want unde lynnenwant bi laken, bi repen edder bi stuven sunder broke, unde in den wantboden want unde lynnenwant snyden bi der elen, unde geven van jewelker boden enen schilling grote unde nicht mer. Gnedige[d] leve here, nademe de Schonreysen to langen (jaren heer)[e] bi unmacht in der neringe sint geweset, darvan de wantboden gantzliken to nichte geworden sint, so dat de kopman na inhalde unser privilegien noch want edder lynnenwant in den wantboden bi der elen utsniden kan, darumme bidde wii juwe gnade gnedichliken deme kopmanne to gunnende, want unde lynnenwant bi der elen to snidende unde darvor enen schilling grote to gevende, so lange men sege Got sine gnade geve, dat de wantboden wedder gebuwet mochten werden, dat men id denne helde na inholde der privilegien, wente juwe vaget nu hebben wil enen Rinschen gulden van den de want unde lynnenwant bi elen sniden[f].

5. Item mogen de knakenhowere kremere schomakere peltzere unde allerleye amptlude erer veylinge bruken unde ambachtes unde geven van jewelker boden enen schilling grote unde nicht mer, dat is to vorstande van den de uppe den vitten nicht en liggen, hirentegen willen juwe[g] vogede hebben van eneme (yewelken)[h] enen Rinschen gulden.

6. Item mogen desse vorbenomeden borgere hebben egene schuten unde vischere to Schone unde mogen der bruken unde visschen[i] na ereme willen, unde geven van jewelker schuten enen schilling grote unde nicht mer dewile se dar wesen willen. Gnedige here, hirentegen schuet, wenner sunte Dynnies dach[1] kumpt, so moten se nye tekene van deme tolnere nemen unde nye gelt geven de dar lenger vischen willen.

7. Item mogen se menliken egene wagene hebben unde eres vorwerkes bruken na ereme egenen willen, unde geven van eneme jewelken wagene 8 grote unde nicht mer dewile se dar wesen willen. Hirentegen willen juwe vogede hebben van eneme jewelken wagene enen Rinschen gulden.

8. Item mach eyn jewelik kopman sine wapene dregen, wen he uppe dat lant kumpt, wente in sine herberge, unde dergeliken wen he wedder to schepe geyt sunder broke; breke he ok dar ane, dat he darbaven sine wapen droge, dat schal he beteren mit ener mark Schonsch. Gnedige here, hirentegen juwer gnaden vogede nemen en ere daggen[2], were unde klene meste, wen se in dat lant kamen, mit walt.

9. Item mach eyn jewelik kopman schepen bort aver bort ut eneme schepe in dat andere in den havenen des vorscrevenen rikes unde landes sunder broke. Gnedige here, hirentegen don de Denschen (vogede)[k], wente se deme kopmanne sulkes nicht en willen staden to donde, also vorscreven steyt, sunder me mot dat gut vortollen so vro alse de bonnyk gebraken is, woldoch dat gut bynnen landes blift.

a) de zine *W fehlt R.* b) mit den van Lubeke ere vitte *W.* c) begeren de radessendeboden der stede dat *W.* d) Hirup de radessendeboden der stede wurven, nademe *W.* e) jaren heer *W fehlt R.* f) uthsnyden *W.* g) de Denschen *W.* h) yewelken *W fehlt R.* i) *In* visschen *corrigirt W,* beschen *R.* k) vogede *W fehlt R.*

1) *Okt. 9.* 2) *Kurzer Degen, Dolch.*

10. Item mogen se hebben egene prame unde luchteschuten unde geven van deme prame ene Schonsche mark unde van der luchteschuten ene halve Schonsche mark, darmede mogen se up unde utschepen, were id en evene kumpt. Hirentegen willen de vogede hebben enen Rinschen gulden.

11. Item vorede de kopman jenich gud tuschen Schonor unde Valsterbode ofte anderswor bynnen landes, dar gift men nicht af, men[a] vorde me id anderswor binnen landes up wagen, so gift de wagen enen artich penninge. Hirentegen willen juwe vogede tollen hebben van den guderen bynnen landes gefort, unde seggen, dat gut sii vorvaren, alset ener vrowen is beschen vamme Stralessunde, der se ere gud nemen van deshalven.

12. Ok schal der bunden market, de to Valsterbode is, wesen uppe der Sundesschen vitte, dar he je geweset heft unde anders nerghen, begheren de sendebaden van den steden, dat sulket blive by older wanheyt.

13. Item de hering den men schepet bynnen landes dorch den Ørssunt, de is nenes tollen plichtich, men dat schip dar me den hering inschepet dat gift to tollen 11 schilling groten 4 grote myn, myt groten edder myt Engelschen edder myt Lubeschen pennyngen, alse de genge unde geve sint to betalende, darmede is de hering vrig. Gnedige here, hirentegen willen juwe vogede, dat men den hering ok vortollen sal.

14. Item vor de matten beddekledere unde kasten[b] dorf men nenen tollen geven. Hirentegen nympt de vaget vif pennige.

15. Item storve jenich Dudesch kopman in deme rike Dennemarken oft in deme lande Schone, so mach ere Dudesche vaget, edder we de mogenste van en is, des doden mannes gut antwarden den rechten erven, edder weren dar nene erfnamen jegenwardich, so mach he dat gut voren to lande unde antwarden den de dar recht to hebben. Hirentegen de van den Ellenbagen nemen den teynden penning van der Dutschen gudere, wen se dar vorsterven.

Irluchtigeste[c], grotmogende furste, leve gnedige here. Desse vorscrevenen puncte unde articule unse unde der gemenen stede van der Dutschen hense privilegia unde de gebreke darentegen deme gemenen kopmanne nameliken an juweme rike Dennemarken beschen van juwen gnaden unde dersulven juwer gnaden redere dupliken gelesen gehort to herten genamen unde overwegen, bidden wii juwe koninglike majestat demodigen dat so gnedichliken vorvogen willen, dat uns unde den gemenen steden van der Dutschen hense de puncte unde articule der privilegien vorgescreven geholden, de gebreke darentegen beschen gebetert, unde de schade deshalven geleden wedderlecht moge werden, unde dat tegen sulke vorscrevene unde welke andere articule der privilegia nicht mer gedan werde; doch uns des beholden unvorsumet, oft jenige borgere unde koplude uth unsen unde anderen steden van der Dutschen hense, de hir nicht jegenwardich sint edder darvan nyn beveel en hebben, weren, de jenige sake to juwen gnaden unde juwer gnaden undersathen [hebben][d], dat de, wenner se vor juwe gnade kamende werden, gnedichliken gehort mogen werden unde en wat redelik unde recht is moge weddervaren, vordene wii umme juwe koninglike majestad gerne allewege.

245. Beschwerden des K. Christian von Dänemark wider die Städte. — 1462 Jun. 25[1].

R aus der Handschrift zu Rostock f. 7—7 b[e].

a) men — penninge *fehlt W.* b) vorkisten *W.* c) *Ueberschrieben* conclusio *R*, *der Schluss fehlt W.* d) hebben *fehlt R.* e) *In der wismarer Hs. (W) von n. 243 sind die einzelnen Absätze der kgl. Beschwerdeschrift ebenso wie die von n. 244, zu § 49 ff. eingerückt.*

1) *Vgl. n. 243 9; 49 ff.*

Desse nagescreven articule unde gebreke gaf de here koning den sendebaden wedderumme, em unde sinen undersaten van den steden beschen.

1. Item hebben se unse slot Valsterbode mit homode unde gewalt mit dren banneren bestalt in unseme geleyde unde uns ununtsecht, unde dat schach in der tit alse Olef Geyt[a] darsulves unse vaget was.

2. Item worden etlike van den Lubeschen in unseme rike unde stromen gegrepen unde up unse lant Helme gefort unde aldar vor uns unde unseme amptmanne unvorclaget und uns unwitlik afgekoppet, unde ere gudere uns untforet uth unsen rechten.

3. Item wart Borchart van Hamele to Lubeke bi lichteme dage gefangen[b] unde schentliken over de straten geforet in de bodelie, sine ringe unde guet em genamen baven recht, alse[c] he sulven berichten kan.

4. Item nemen se her Johan Frillen rittere etc. schip unde gut in unsen vrigen haven unde geleyde, dat wii uthgemaket hadden Jess Martessen[d] to hinderende, deme gemenen besten (to)[e] boscherminge, unde fureden dat also enwech mit gewalt unde howen em af sine knechte.

5. Item sanden wii etlike unser borghere van Kopenhaven uth ok[f] dosulvest, umme[g] se to helpen vreden, welke de van Lubeke to sik to ereme schepe veligeden unde darenbaven to Lubeke in de torne worpen unde en nemen wes se hadden, alse se uns berichtet hebben.

6. Item varen de Bergervarer unde andere koplude uthe der hense to unseme lande Rumsoe[h] unde andere lande mit overdat unde gewalt unde howen dar unse holt unde nemen mit sik swin unde qwik unde wes en even komet.

7. Item hadde unse tolner to Valsterbode etlike getovet, darumme dat se lynnenwant unde anders tegen unse moetbuk uthgemeten hadden, alse de tolner sulven berichten wert, wes em darover weddervoer to Lubeke, wo he dat moste weddergeven edder ok in de bodelye gan.

8. Item sint unse undersaten to velen tiden dorch de Prutzen unde hertogen Erike van Pomeren borovet worden, de(r)sulven[i] gudere in den steden also gesleten worden, sundergen tor Wismer; unde desulven verdegeden[k] sik dar also wedder uth in de zee[1].

9. Item so wii de unsen uthgeschicket hadden[2] tegen etlike Prutzen, apenbare serovere, de de unsen unde den gemenen varenden man swarliken boscheddiget hadden, unde de unse over de genanten rovere quemen, nemen se also de vlucht na der Wismer unde wurden aldar vor de unsen beschuttet unde boschermet, so dat de unsen erer nicht konden mechtich werden unde wurden dar mit anderen schepen wedder uthgeverdiget unde gesterket in de zee, darover vele lude berovet unde bescheddiget wurden, unde wusten doch myt den Prutzen up dat mael men leve unde gud.

a) Gheet *W*. b) gafangen *R*. c) alse — kan *fehlt W*. d) Mortessen *W*. e) to *W fehlt R*. f) ok do her Johann Frillen schipp dorch de van Lubeke genomen ward *W*. g) umme se to helpen vreden *fehlt W*. h) Runsoe *W*. i) dersulven *W* desulven *R*. k) verdigeden *W*.

1) *Vgl. n. 104.* 2) *Vgl. n. 109 ff.*

Verhandlungen zu Lübeck. — 1462 Jul. — Aug.

Als anwesend sind auf städtischer Seite nachzuweisen Lübeck und Rsn. von Hamburg[1] *Rostock Stralsund Wismar und Danzig, ferner ein Vertreter des deutschen Kfm. in London.*

Der Schiedsspruch von 1459 bestimmte, dass der Streit zwischen Dänemark und Danzig-Polen auf einer Tagfahrt in Lübeck am 25. Juli 1462 auf dem Wege Rechtens oder der Freundschaft beigelegt werden sollte, HR. 4 n. 693. Nach den V o r a k t e n *sandte Danzig demzufolge und dem Vertrage gemäss seine Beschwerden wider K. Christian rechtzeitig seinen Schiedsrichtern ein, während K. Christian dieses unterliess und nach wie vor an seinem Anspruche festhielt, dass die Danziger nur durch den Sund segeln dürften und den Sundzoll zu entrichten hätten, vgl. n. 105 ff, 136 ff. — Daneben beabsichtigte Lübeck nach n. 252 f. unfraglich, auch den Zwist zwischen Danzig und den livländischen Städten bei dieser Gelegenheit auszutragen. Es mochte darauf gerechnet haben, dass die letzeren sich an den Verhandlungen in Kopenhagen betheiligen und von dort über Lübeck heimkehren würden, sah sich jedoch hier wie dort enttäuscht, vgl. n. 238, 242. — Dafür wurden in Kopenhagen unserer Tagfahrt eine Anzahl weiterer, S. 145 aufgeführter Berathungsgegenstände zur Erledigung überwiesen, und stellten sich obendrein ein Klerk des deutschen Kfm. in London, n. 254 s. S. 133, sowie die schonenschen Vögte der von Zütphen und Kampen in Lübeck ein.*

Der lüb. Chronist, ed. Grautoff 2 S. 251, berichtet, dass die Danziger erheblichen Schadenersatz gefordert und die Dänen nichts hätten bewilligen wollen. Der V e r t r a g *bezeichnet die beiderseitigen Ansprüche als schwerwiegende und bestimmt die einfache Fortdauer des Beifriedens, weil die Schiedsrichter die Beschwerdeschriften erst auf dem Tage erhalten hätten. Von einer abermaligen schiedsrichterlichen Behandlung des Streites versprach man sich offenbar nichts Gutes*[2].

Die A n l a g e n *enthalten zunächst einen Rechtsspruch der Städte Lübeck Rostock Stralsund und Wismar über die Schosspflicht der von Zütphen und Kampen in Schonen, s. n. 259, 260, und sodann eine umfangreiche Eingabe des Kfm. in London, welche in ihrem ersten Theile (§§ 1—7) die Verhandlungen des Kfm. sowohl mit den Städten als auch mit K. Eduard über die Bestätigung seiner Privilegien durch den neuen Herrscher aktenmässig darstellt, in ihrem zweiten (§§ 8—46) die Beschwerden des Kfm. über die ihm in England und durch Engländer widerfahrenen mannigfachen Unbilden erörtert*[3]*, und in ihrem dritten Abschnitt (§§ 47—53) verschiedene Forderungen an die Hansestädte auf Erlass neuer und Auf-*

[1]) 41 ℔ 11 β 6 ₰ dominis Hinrico Lopouwen, Alberto Schillingh et magistro Arnoldo Sommervad sindico, versus Lubeck in causa discordiarum domini Magnopolensis et illorum de Wismaria. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 150. Sie fungiren als Schiedsrichter in dem Vergleich zwischen H. Heinrich und Langejohann vom 3. August.*

[2]) *Der Aufenthalt des vertriebenen K. Karl von Schweden in Danzig kam ebenfalls zur Sprache. K. Christian beschwerte sich im Frühjahr 1463 bei Danzig, dass es K. Karl gestattet habe, eine Verläumdungsschrift am Artushofe in Danzig anzuschlagen. Danzig und auch K. Karl erklärten dieses für unwahr und fügten hinzu, dass K. Karl lediglich an den B. und den Rath von Lübeck geschrieben habe, um sich wider die von den dänischen Gesandten auf der lübecker Tagfahrt in Gegenwart der danziger Rsn. vorgebrachten Beschuldigungen zu verantworten. Danzig an K. Christian 1463 Mai 9 (Missive 6 S. 477, hd. und nicht ganz vollständig gedr. Schütz, Preuss. Chron. f. 306 b) und an Claus Ronnow (a. a. O. S. 478). Rundschreiben K. Karls vom 7. Mai 1463 bei Schroeder, Mon. dipl. Suec. S. 26, verz. Reg. Dan. 2 S. n. 6391.*

[3]) *§ 46 fasst bereits den eventuellen Abbruch des Verkehrs mit England ins Auge!*

hebung älterer Verordnungen zusammenfasst. Das Aktenstück verdient in jeder Hinsicht aufmerksam beachtet zu werden, denn es verbreitet sich über fast sämmtliche Verhältnisse des Kfm. in London.

Der Anhang bringt ein Schreiben der danziger Rsn., welches sich sehr bezeichnend über das Fernbleiben der Holländer vom danziger Hafen auslässt, vgl. n. 251. N. 265 f. gewähren dagegen ein gutes Bild von der Stimmung, die am dänischen Hofe nach Ablauf der Tagfahrt gegen Danzig herrschte, n. 267 endlich steht höchst wahrscheinlich mit der Fehde zwischen Bremen und Gerd von Oldenburg in Zusammenhang, vgl. unten Versammlung zu Lüneburg 1462 Nov. 21.

Ueber die Erledigung der in Kopenhagen der lübecker Tagfahrt überwiesenen Artikel schweigen unsere Akten. Wir vernehmen nur, dass die Verhandlung zwischen H. Heinrich von Meklenburg und Wismar abermals resultatlos verlief, während der Streit zwischen dem Hg. und Peter Langejohann durch die Räthe des dänischen Kg. in Gemeinschaft mit den Rsn. von Hamburg am 3. Aug. verglichen wurde (Or. im SA. Schwerin). Vgl. n. 243 § 68, Lüb. Chron. 2 S. 252, Crull in Jahrb. f. Mekl. Gesch. 36 S. 6 und unten n. 296 ff.

A. Vorakten.

246. *Danzig an Lübeck: dankt für die vom 21. Dec.* (Thome ap.) *datirte Mittheilung, dass der Gesandte des K. Christian, Ritter Joachim Brede*[1], *in Gegenwart des B. Arnold von Lübeck die Erklärung abgegeben, K. Christian werde den Stillstand halten, falls K. Kasimir ihn beobachte; hofft zuversichtlich, dass das letztere geschehen wird; wird seine* jura unde gerechticheyde *dem Vertrage gemäss rechtzeitig seinen Schiedsrichtern einsenden*[2]. — *[14]62* (Valentini m.) *Febr. 14.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 8. marcii a. 62.

247. *Danzig an Stralsund und Wismar: dankt für die Uebernahme des Schiedsrichteramtes und die den Städten daraus erwachsene Mühewaltung; sendet Angesichts des auf Jakobi bevorstehenden Termins dem Vertrage gemäss ein Verzeichniss der Schäden*, de durch unsze borgere und copmanne vormidelst eyns juweliken sterken rechte vorrichtet is, den de here koningk der drier rike, syne vorvaren und de synen unszen borgeren und copmannen eyns deles im veligen und uprichtigen frede unvorwaret syner koningliken eren und unvorsecht, eyns deles bynnen syner gnaden sekerem geleide und ock eyns deles bynnen dem frundlikem upslage, vormiddelst todoen juwer erszamheith gemaket, wedder Got ere und recht genamen hefft; *ersucht das Register fleissig durchzusehen und die lübecker Tagfahrt zu beschicken; verheisst, dass die danziger Rsn. daselbst weitere Aufschlüsse geben werden. — [1462 März 2].*

StA Danzig, Missive 6 S. 446, eingerückt zwischen zwei Schreiben vom 2. März (dingestag to vastelavent).

248. *Danzig an Lübeck: meldet, dass es ein Verzeichniss seiner Beschwerden wider Dänemark dem Vertrage gemäss seinen Schiedsrichtern, Stralsund und Wismar,*

[1]) *Vgl. n. 225.* [2]) *Am 3. März* (am dage cinerum) *wiederholte Danzig n. 246 (StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or., bez.:* R. 2. aprilis a. 62; *StA Danzig, Missive 6 S. 445, datirt:* am dingestage to vastelavende, *März 2).*

eingesandt hat und ersucht um Geleite für die Gesandten des Kg. von Polen und Danzigs zum lübecker Tage. — [14]62 (am frydage nah anunctiationis Marie) *März 26*[1].

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 19. aprilis a. 62.
StA Danzig, Missive 6 S. 452.

249. *Danzig an Lübeck: bestätigt den Empfang des vom 26. März* (friidag vor letare) *datirten Schreibens von Lübeck, wonach K. Christian mit n. 246 unzufrieden ist, weil Danzig darin nur der Hoffnung Ausdruck gebe, dass K. Kasimir den Frieden beobachten werde, während es von sich selbst schweige, dafür aber stark rüste; K. Christian besorge daher Gefahr für die Seinen, wolle jedoch* den ersten anefang nicht don; *erklärt demgegenüber, dass K. Kasimir und alle seine Unterthanen den Frieden halten wollen wie sie ihn bisher gehalten, dass es offenkundig sei wer den ersten Anfang bereits gethan, dass es sich von den übrigen Unterthanen des Kg. von Polen nicht zu sondern gedenke und es unnöthig sei,* uns in beszunderheit vortotheen, *endlich, dass seine Rüstungen nur seinen Feinden und deren Helfern gelten und die Auslieger den Befehl hätten, die Unterthanen der drei Reiche und den unschuldigen Kfm. nicht zu schädigen; weist ferner die Forderung des Kg., dass die Danziger den Belt meiden, nur durch den Sund segeln und zu Helsingör Zoll zahlen sollen, auf so lange zurück, bis alle übrigen Hanseaten ebenfalls dazu verpflichtet würden, denn der durch den lübecker Vertrag bestätigte danziger Recess*[2] *bestimme ausdrücklich, dass die Unterthanen des Kg. von Polen in den drei Reichen zu Wasser und zu Lande verkehren dürften* geliick anderen in der hensze, daruth wie nicht geszundert syn; *bittet, K. Christian dementsprechend zu belehren. — [14]62* (judica) *April 4. Nachschrift:* So wie consentereden durch den Beldt nicht to segelnde unde uns in den tollen to gevende, were to mercklicker vorkortinge des reczesses des fruntlicken upslages vorgeschreven unde privilegien der gemeynen hensze[a]; unde wes uns deszhalven overginge, möchten sick andere hernahmals vorvormoden, alsze dat juwe erszamheit beth kan betrachten denne wie up dith mal vorschriven[3].

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets, bez.: R. 17. aprilis a. 62. *Die Nachschrift auf anliegendem Zettel.*
D StA Danzig, Missive 6 S. 457.

250. *Danzig an Lübeck: ersucht ein anliegendes Schreiben an K. Christian bestellen zu lassen,* wanne wie es up disse tyd van hir nicht wol konen bekamen, synen gnaden den ton handen to schicken. — *[14]62* (quasimodogeniti) *Apr. 25.*

StA Lübeck, A Dan. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. mai a. 62.

a) *D schiebt nach* hensze *ein:* dardurch gekrencket unde also nachdenander int latste gantcz to nichte werden, dat wy ganczlik vorhapen, gy nicht tolaten werden nach vorhengen.

1) *Am 11. Apr.* (am sundage ramis palmarum) *wiederholte Danzig n. 248 zufolge der Mahnung von Lübeck, dass es seine* jura unde gerechticheide *rechtzeitig den Schiedsrichtern einsenden möge. (StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez. wie oben:* R. 19. aprilis a. 62.) 2) *HR. 4 n. 612.* 3) *Am 8. Apr.* (donnerdag vor — palmarum) *wiederholte Danzig n. 249, weil nach dem zu Wasser angelangten ersten Schreiben von Lübeck ein zweites durch den Läufer* (in data desses breffes) *überbracht worden. (StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.:* R. 19. aprilis a. 62.)

251. *Holländische Schiffer an Lübeck: sind von dem deutschen Kfm. nach livländischen Häfen befrachtet und fragen an, ob sie unbesorgt vor Danzig hinsegeln können*[1]. — *Kopenhagen, 1462 Mai 30.*

L aus StA Lübeck, Or. mit Resten des Siegels (Hausmarke), bez.: Littera etliker schipper uth Holland to Kopenhaven wesende. R. 3. junii a. 62.

Deme eersamegen heren burgermeyster unde raet der stat van Lubyck myt wairdicheit ghescreven etc.

Eersameghen lieven heren. Jwer eerwairdicheit ghelieft toe weten, ho dat wii scyppers wtter watersteden unde wt Hollant hier toe Coppenhaven leggen, die vervracht syn van de coepman van der Duchscher hans, als by namen in den eersten Hoeren Inchusen Munnekedam unde Edam, om horen rechten neryngen als sy vervracht syn toe Ry[g]e[a], toe Reeffel unde toe Parno, dat sy die voirnoemde scyppers na wtwysende hoeren sceerters so gaern doen willen; unde sy besorghen hem seer voir dat scryven dat die van Dansyck ghescreven hebben, dat sy nemen willen alle dat in Lyeflant waeren willen etc.[2], dair desse scypperen hem seer med besorghen, dat sy hoir coeplud hoir ghuederen so niet hangen en willen of sy hebben troest unde raet van der stat van Lubyck, wat die goet donck dair wille se by bliven, want wii niet gaern anders doen soudden dan die stede van Lubyck goet donck, want jwer eerwairdicheit die kan dat wel doorkennen, unde eerbaire lieve heren jwen gueden raet hebben wii behoeft unde die menen coepmannen. Unde eerwairdighe lieven heren so begeren wii ju bescreven anttwoert hierof, wat wii dairtoe doen sullen. Bysonderen lieven heren so send wii ju desse twe scyppers, by namen Jacop Jeellesoen van Boelzwart unde Jacop Aerentson van Inchusen, om guede troest unde hulp van ju eerwairdicheit toe krygen, unde wat ju eerwairdicheit goet donckt hierin dat wille sy mit guede willen gaern doen, unde wilt dair jwen bescreven anttwoirt of laten weten. Unde alle die scedelen, die die coepman vervracht het, die steken hier in dessen brief. Niet meer op des tiit dan of ju eerwairdicheit jet geliefde, dat wii doen mogen, dair een wilt ons niet in sparen. Hiermed bewelle wii ju allen ten gueder nachten. Ghescreven toe Coppenhaven, des sonnendachs na ons seren[b] hemelwaerts dach anno domin[i][c] 62.

By ons die mene scyppers, als die coepmans sedelen inholt van dat solt.

252. *Danzig ertheilt den zur lübecker Tagfahrt* ummetrent Jacobi *kommenden Rsn. von Riga und Pernau sicheres Geleite für Hin- und Rückreise* (mit twen schepen). — *1462* (am h. pingistavende) *Jun. 5.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. Perg. mit anhangendem Siegel.

253. *Danzig an Lübeck: entspricht dem Wunsche von Lübeck und sendet n. 252 in doppelter Ausfertigung; vermag dagegen dem weiteren Wunsche, seine Rsn. mit unbeschränkter Vollmacht zur Beilegung seines Zwistes mit Riga und Pernau zu versehen, ohne Zustimmung des Kg. von Polen nicht zu willfahren; hat darum nachsuchen lassen und hofft auf Gewährung; wiederholt die unbeantwortet gebliebene Bitte um Einsendung eines Geleites für die Gesandten des Kg. von Polen und Danzigs. — [14]62* (am h. pinxstavende) *Jun. 5.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. vigilia Marie Magdalene que fuit 21. julii a. 62.

a) Rydde *L.* b) *l.* heren. c) domino *L.*

1) *Vgl. n. 264.* 2) *N. 223.*

254. *Der deutsche Kfm. zu London beglaubigt seinen Klerk Heinrich Wanmate bei den zu Lübeck Jul. 25* (uppe s. Jacobs dagh) *versammelten Rsn. der Hansestädte und Lübeck. — 1462 Jun. 11.*

StA Lübeck, Or. Perg. mit rücklings aufgedrücktem Siegel; bez.: R. prima augusti a. 62.

255. *K. Kasimir von Polen bevollmächtigt Johann Szapyensky* (curiensis noster) *und die Rm. von Danzig, Johann Fere und Marquard Knake, auf der lübecker Tagfahrt Jakobi mit den Gesandten des K. Christian von Dänemark über die Beilegung aller zwischen ihm, Danzig und K. Christian obwaltenden Streitigkeiten zu verhandeln. — Thorn, 1462 Jul. 8*[1]. Relacio rev. patris domini Johannis de Brzesze, utr. jur. doctoris, electi ecclesie Cracoviensis, regni Polonie vicecancellarii.

StA Lübeck, Trese Danica 221, Or. Perg. mit anh. Siegel.

256. *Danzig bevollmächtigt Bm. Johann Feere und Rm. Marquard Knake, die es auf Befehl des K. Kasimir zur Tagfahrt Jakobi nach Lübeck sendet, um daselbst über die Beilegung allen Streites mit K. Christian von Dänemark zu verhandeln. — 1462* (am middeweken negst vor Margarethe v.) *Jul. 14*[a].

StA Lübeck, Trese Danica 222, Or. Perg. mit anh. Siegel.

257. *K. Christian von Dänemark bevollmächtigt B. Kanut von Wiborg, Claus Ronnow,* overste marschalk *in Dänemark, Eggerd Frille van Urberke,* amptman unses slotes Hintzegavel, *Ritter, und Daniel Kepken van Nuland, Kanzler, auf der Tagfahrt Jakobi in Lübeck mit den Vertretern des K. Kasimir von Polen und dessen Unterthanen und Städten in Preussen vor den erwählten Schiedsrichtern zu verhandeln und endgültig abzuschliessen. — Kopenhagen, 1462* (am avende divisionis apostolorum) *Jul. 14.*

StA Lübeck, Trese Danica 223, Or. Perg. mit anh. Siegel.

258. *K. Kasimir von Polen beurkundet mit Hinweis auf n. 255, dass Johann Sampyenski wegen Erkrankung die Reise nach Lübeck hat aufgeben müssen, und bevollmächtigt demzufolge Bm. Johann Fere und Rm. Marquard Knake von Danzig allein in gleicher Weise wie zuvor zur Verhandlung mit den Abgeordneten des K. Christian. — Thorn, 1462 Aug. 10.* Relacio r. p. d. Johannis de Brzesze *usw. wie in n. 255.*

StA Lübeck, 1) Trese Danica 225, Or. Perg. mit anh. Siegel; 2) mnd. Uebersetzung, Doppelblatt.

a) *Negst weist auf Jul. 15 für Margaretha anstatt Jul. 13, im letzteren Falle müsste es oben Jul. 7 heissen, doch widerspricht dem das Datum von n. 255.*

1) *Am 19. Juni* (sonnobend noch d. h. leichnams tage) *meldeten die danziger Rsn. Reinhold Niederhoff und Johann Meideburg aus Thorn an Danzig:* zo wir euch am nehsten vorschreben haben, das unsers heren gnade im willen were dy tagefarth zcu Lubeke methe zcu besenden, sunder wir nicht wosten, wer der seyn worde, den seyne gnade dar schikken worde etc., zo hott uns her Jochem vorschreben, das s. gn. eynen seyner gnaden hofegesyndes, mit namen her Sapientzky, mit 6 dyneren senden wirt, und dorbey ist s. gn. begerende, en in euwer kost zcu nemen und etczlich gewanth vor seyne diiner zcu kleydunge uszczurichten; und wir vorzeen uns, das her mitsampt eynem machtbrieffe, uff en und die sendeboten dy ir senden werdet lawtende, kortczlich bey euch seyn werde. *Folgen Kriegs- und Landesangelegenheiten. (StA Danzig, Schbl. 75 n. 436, Or. mit Resten eines Siegels.) Vgl. das Schreiben derselben vom 29. Mai bei Toeppen, Ständeakten 5 S. 65, wonach sie Danzig die verlangte Abschrift des in Thorn befindlichen „dänischen Privilegs“ gesandt haben.* (Dy rechte houptbrieffe seyn dorvon zcu Lubeke und das zcu Thorun ist man eyn transsumpt under der von Lubeke sigill.)

259. *Kampen an Lübeck: erklärt, dass die Kamper ihrem Vogte in Schonen schossen und zu keinen weiteren Zahlungen verpflichtet sind; weist die Beschuldigung, dass es Aussenhansen mit hansischen Privilegien schirme, als unbegründet zurück*[1]. — *1462 Jul. 16.*

Aus StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 3. augusti a. 62.

Den eirsamen ende wiisen heren borgermeistere ende raetmanne der stat Lubeke, onsen lieven heren ende geminden vrunden.

Eirsamen lieven hern ende geminde vrunde. Soe uwe lieve ons anderdages deden scriiven van der zake, dat onse borgere den coepman van der Duutschen henze op Schonen geen schot geven en willen, twelke u niet redelic en dunckt wesen, begerende, wii die onse alse toe onderwiisen dat sie doen geliic andere coeplude van der hense, mit meeir woirden etc. Soe ist lieven vrende, als gii doch wel weten moegen, dat wii over mennich jaeren geprivilegieert sint ende van oldes onse voeged ende borgere tot langer jaeren dan menschen niemolen dencken mach, jairlix op Schonen gesant ende gehat hebben, diewelke onse borgere jairlix onsen voecht aldair hair schot plegen toe geven ende noch geven, om hie siine cost op toe doene, ende niemant anders. Ende want wii des anders mit genen reden en vermoegen onse borgere dairenbaeven toe beswaeren, ende oic gene redene en weere, dat men onse borgere dairenbaeven meeir dan eenrehande schot afneme ende ons ende die onse in onsen rechte ende gewoenten alse vercorten solde, soe begeren wii vrentliken, uwe eirsamheit ons ende den onsen sulkes willen verdragen ende laten ons bii onsen olden rechten vriheit ende gewoenten. Vort lieve vrende als gii roeren van der bescherminge Hollandere Zeelandere of jemant anders etc., lieven heren ende vrunde, dat en is van onser gewoenten niet, ende wii dencken oic of Got wil onsen toecomenden voecht alsoe toe onderwiisen ende dair mercklic bevel van mede toe geven, dat hie in geenre wiis mit onsen privilegien jemant anders beschermen of verantwerden sal dan van rechts ende gebuerlic is. Begeren van uwer eirsamheit seeir guetliken desse onse antworde int beste willen nemen. Onse lieve heere Got behuede uwe lieve lange salich ende gesont. Gescreven des 16. dages in den maent julius, anno 62.

Borgermeistere scepene ende raet der stat van Campen.

260. *Zütphen an Lübeck: ersucht die Entscheidung in der Frage über die Schosspflicht seiner Angehörigen in Schonen bis zum nächsten Hansetage auszusetzen; hat seinen Vogt angewiesen, Holländer und Seeländer nicht zu beschirmen*[2]. — *1462 Jul. 19.*

Aus StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 3. augusti a. 62.

Den ersamen wiisen ende vorsichtigen heren burgermesteren ende raet der stat Luebeke, onsen bysunderen lieven ende gemynden vrienden.

Ersame wiise ende vorsichtige bisunder lieve heren ende guede vriende. Soe ons uwe ersamheide in den naesten verledenen jaere myt onsen vaegt, wii doe op Schoenen gesant hedden, bewiiser deses breifs, hedden doen schriiven, als dat uwe vaegt ende deels uwer burger aever de onse geclaegt solden hebben, dat se den oelderlueden des koepmans van der Duytscher hense op Schoenen wesende nyet

[1] *Regest bei Schäfer, Buch d. lüb. Vogtes auf Schonen, S. XXXIX Anm. 2.*
[2] *Regest bei Schäfer a. a. O.*

hoersam en syn ende den schot nyet geven en willen, van ons begerende, wii hem beden willen den schot te geven, ende dat onse vaegt de Hollandere ende Zelandere in syn bescherm nyet en nemme etc. Soe begeren wii uwen ersamheiden vrientlick daerop te wetten, dat wii van zeer oelden tiiden heer van konnyngen to konnyngen op Schoenen ende anderen steden daer de herinckvang is, seer mercklike geprivilegiert syn bis op desen tegenwerdigen konnynck ende dach to. Ende en vynden in onsen privilegien nyet, oeck en konnen wii van den oeldsten van onser stat, de vortiits daer verkiert moegen hebben, nyet vervaeren op Schoenen enninghen schot sculdich te wesen, ende en hebben daerumme desen onsen vaegt, soe he een jonck man is, oppe desse tiit mitten saeken nyet vorder belastet. Doch lieve heren ende guede vriende, want dan to Bergen ende anderen steden, daer de koepman verkiert, oeck vaste voele gebreke vallen, de ôck van noeden syn wtgedraegen te werden gelyck deser saeke, soe bidden ende begeren wii zeer vrientlike ende denstlike, dat uwe ersamheide miit uwen vaegt ende burgeren spreken ende voegen willen, dese saeke in gueder maete opgestalt te werden bis der naester tokommender dachphert deer gemeynen henzestede, want soe wes sick dan in vorscreven saeken ervunde in den rechten te geboeren, daerinne solden sick de onse ummers geerne geboerlike ende gevoechlike hebben. Wii hebben oeck lieve heren ende guede vriende onsen vaegt bevaelen van den Hollanderen ende Zelanderen nae innehoelt uwes breifs. Konden wii uwen liefden oeck vorder ergent inne te willen gewesen, deden wii sonderlinge geerne, kenne Got almechtich, de uwe ersamen wiisheiden behoeden ende bewaeren moit tot selligen langen tiiden. Gescreven onder onsse stat secret, op måndach nae Margarete virginis, anno domini etc. 62.

Burgermestere scepenen ende raet der stat van Zutphen.

B. Vertrag.

261. *Die Schiedsrichter in dem Streite zwischen den Königen von Dänemark und Polen, Danzig und dem Lande Preussen beurkunden die Verlängerung des Stillstandes zwischen den Parteien. — Lübeck, 1462 Aug. 6.*

L aus StA Lübeck, Trese Danica 224, Or. Perg., von den acht Siegeln sind das 2. und 3. abgefallen.

StA Danzig, 1 Schbl. 13 n. 65a, Doppelbl., Abschrift; 2 Missive 6 S. 462, Abschrift von 1.

Gedruckt: aus dem Or. im Geh. A. Kopenhagen Knudsen-Wegener, Diplomatarium Christierni I., n. 111 S. 144—146. Darnach verzeichnet Regesta Danica (2. S.) n. 6344.

Wii Arnoldus van Godes gnaden bysschopp to Lubeke, wii borgermestere unde radmannen der stad darsulves, schedesheren des irluchtegsten hochgebornen fursten unde heren, heren Cristiern der riike Dennemarken Sweden unde Norwegen etc. konynges, unde wii Erasmus Steynwech unde Roleff Moller, radmanne vam Stralessunde, Peter Langejohan unde Hinrick Speck, borgermestere, Bertold Nyeman, radman, unde Georius Belauw, secretarius van der Wiismar, des irluchtigesten hochgebornen forsten unde heren, heren Kazymiri, konyges to Polen etc. unde der stede alse Dantzke unde landes Prutzen schedesheren, bekennen unde betugen in dessem jegenwardigen recesse unde breve, dat by uns gewest sint bynnen Lubecke de erwerdige in God vader unde here, here Kanutus, bysschopp to Wyborch, de gestrengen here Nycolaus Rennouw, marschalk des riikes Dennemarken, unde her Eggerdt Frylle, ritter, unde her Daniell Keppken van Nulande, kentzeler, sendeboden unde vulmechtige procuratores des genanten heren konynges Criistierns, unde

de ersamen her Johan Fere, borgermester, her Marqword Knoke, radman, unde Martinus Myrike, secretarius van Dantziik, sendeboden unde procuratores der stad Dantziike, unde ziik seden procuratores to wesende des genanten irluchtigesten hochgebornen forsten heren Kazymiri konynges to Polen unde der anderen stede unde lande Prussen. Unde alse wii denne entfangen hebben tosprake unde antworde beyder schelaftigen dele, hebben wii overwagen unde myt ernste overtrachtet, dat sodane twiistige sake unde myshegelicheyt na inneholde der tosprake unde antworde wii schedesheren vorbenomet uppe diit mael fruntliker wiise unde ok in deme rechten myt eneme entliken rechtes uthsproke nicht vorscheden mochten, nademe uns schedesheren vorbenomet na inneholde des lesten recesses in der vorscrevenen twiistigen sake bynnen Lubeke in deme jare unses heren do men schreff dusent veerhundert in deme negen unde vefftigesten jare des sonnavendes na unses heren hemmelvardt dage gemaket[1], jura schriiffte unde rechticheyde tho desser sake denende van wegene des erbenomeden heren Cristiern konnyges to Dennemarken etc. eyn halff jar offte verendell jars vor desseme jegenwardigen dage nicht gesand edder schicket sint. Unde offt wol de van Dantziik ere jura schryffte unde rechticheyde an ere schedesheren gesand unde geschicket hebben bynnen rechter tiid, so sint de doch bii den vorbleven unde an de schedesheren des anderen parthes nicht gesand. Unde alse denne de artikel unde ansprake uppe beyden ziiden overgegeven wichtich swar unde grot sint, hebben wii schedesheren bynnen desszer korten tiid uppe den rechtes uthsproke uns nicht mogen nugafftigen beleren. Doch so hebben wii schedesheren na velen vorhandelingen unde arbeyde undertwiisken bescheyn, na willen unde vulborde der sendeboden vorbenomet beyder schelhafftigen dele gesloten unde gededinget, dat sodane fruntlik bestand unde biifrede alse latest hiir to Lubeke in dersulven twiistigen sake gesloten unde berecesset ward van sunte Bartholomeus dage negest volgende antogande vort over dat jar, unde wan dat jar ummekumpt vort so lange beth dat eyn schelhafftich deel deme anderen sodanen vrede unde bestant under syneme ingesegele schriifftlicken uppsecht unde wiitliken vorbringen late, unde darna noch soesz weken alumme duren unde waren schall ane alle geverde. Unde umme merer zekerheyt willen, dat de biifrede deste vaster ungebroken holden werde, scholen dessen jegenwardigen recessum myt eren anhangenden ingezegelen de sendeboden unde procuratores beyder vorscrevenen schelhafftigen dele mede bevesten. Unde alse denne de sendeboden unde procuratores der van Dantziik nyne vullenkomene machtbreve myt des hern konynges to Polen etc. ingezegele vorsegelt vor uns schedesheren getoget unde vorbracht hebben, hebben zee vor uns gelovet unde ziik vorplichtet, dat zee sodanen machtbreff twiischen nu unde sunte Michahelis dage negest komende bii den radt to Lubeke to truwer hant des heren konynges to Dennemarken etc. senden unde schicken willen[2]. To merer orkunde unde wiitlicheyt hebbe wii Arnoldus bysschopp der kerken to Lubeke unse secret, unde wii borgermestere unde radmanne darsulves unser stad secret, alse schedeshern, unde wii Kanutus, bysschopp to Wyborch, Nycolaus Rennouwe unde Eggert Frylle, ryttere, unde Danyel Keppken van Nůland, kentzler, sendeboden unde procuratores des obgenanten irluchtigesten hochgebornen forsten unde heren, heren Crystiern, konnyges to Dennemarken etc., unse ingesegele wiitliken hengen hethen an dessen breff. Unde wii radessendeboden vamme Stralessunde unde van der Wiismar, alse schedeshern des irluchtegesten hochgebornen forsten unde heren, heren Kazymiri konynges to Polen etc., der stad Dantziik, der stede unde des landes Prutzen erbenomet bruken der van Lubeke secret hiir mede to, des se uns gutliken

[1]) *HR. 4 n. 693.* [2]) *Vgl. n. 258.*

gegund hebben umme unser flitigen bede willen unde gebreke unser segele. Unde wii Johan Fere unde Marqward Knoke, sendeboden unde procuratores des obgenanten heren konynges to Polen, der stad Dantziik unde des landes Prutzen, unse ingesegele wiitliken gehenget hethen an dussen sulven breff. Gheven unde screven bynnen der stad Lubeke na der bord Cristi unses herren dusent veerhundert jare darna in deme twey unde sostigesten jare, des vrydages vor sunte Laurencii dage des hilligen mertelers.

C. Anlagen.

262. Lübeck und daselbst versammelte Rsn. von Rostock Stralsund und Wismar erkennen zu Recht, dass die Angehörigen von Zütphen und Kampen in Schonen ebenso schosspflichtig sind wie die übrigen Hanseaten. — 1462 Aug. 3.

L aus der Handschrift zu Lübeck, vgl. n. 243, f. 4 b.

Witlick zii, dat na der bord Cristi dusend veerhundert jare darna im twe unde sostigesten jare, des dinxstedages na sunte Petri dage ad vincula, vor den ersamen heren radessendeboden der stede Rostock Stralessund unde Wismer binnen Lubeke to dage vorgaddert, unde deme ersamen rade darsulves zint gekomen der van Lubeke voged, de uppe Schone jarlikes plecht to wesende, unde etlike borgere van Lubeke, de to den Mellebogen jarlikes tor Schonreyse plegen to vorkerende, uppe de enen, unde de voged der van Sutphen unde Campen, de ok jarlikes uppe Schonen pleghen to vorkerende dergeliken, uppe de anderen ziiden. Dar der van Lubeke voged unde borgere vorscreven klageden over de van Zutphen unde Campen, de to den Melleboghen jarliken[a] vorkeren, dat se ere schott geliik anderen kopluden van der hanse jarlikes[a] nicht geven wolden. Darto de vogede van Zutphen unde Campen antworden unde meenden, ere borghere de weren des nicht pleghe, geliik dat ere rede deme rade to Lubeke hadden vorscreven na inneholde der breve, deshalven van eren reden an den rad to Lubeke gesand, de dar ok wurden gelesen[1]. Darupp de heren radessendeboden vorbenomet unde de rad to Lubeke na erer besprake unde ripeme rade uthgesproken, afgesecht unde gedelet hebben vor recht, nademe de van Zutphen unde Campen de[r][b] gemenen hensestede privilegie geliik anderen borgeren der hensestede to den Mellebogen unde anderen enden uppe Schone dechten to brukende, so scholden de van Zutphen unde Campen ere schot gheven unde ere rechticheyde don geliik anderen borgeren der hense. Were yemand, de darynne wedderstrevich were unde sick dar entegen settede, dat wolden de stede in eneme also richten, dat dar eyn ander an dencken scholde etc.

263. Vorstellung des deutschen Kfm. zu London an die Hansestädte. — 1462 Aug.

L aus StA Lübeck, A. Angl. 1, Heft von 8 Doppelbl., zusammengeheftet mit fünf anderen Aktenstücken aus den Jahren 1425—1466[2], Or., überschrieben: Desse artikele brachte mester Hermen, des copmans clerck to Lunden in Engelant, alze

a) *Sic!* b) de *L.*

[1]) *Vgl. n. 259, 260.* [2]) *Auf dem Pergamentumschlag dieses Convoluts hat eine lübische Kanzleihand um die Mitte des 15. Jh. bemerkt:* Precedens liber recessuum incipit anno domini 1361 nat. Marie virg. et finitur a. 1404 in festo purificacionis b. Marie virg.! *(Gemeint ist die ledraborger Handschrift, Koppmann, HR 1 S. XIX.) Darunter folgt von der Hand von Hertze:* Hirane stan velle recesse: Anno 1417 Joh. bapt. Lubeke, 1434 Bonifacii Lubeke, 1441 reminiscere Lubeke, 1442 pinxsten Stralessunde, 1441 pinxsten Copenhaven, 1445 nativ. Marie Copenhaven, 1447 asc. dom. Lubeke. *Die Auflösung dieser Hs. scheint früh erfolgt zu sein, doch bewahrt das StA Lübeck Hss. der angeführten Recesse.*

he latest hir was[1], unde begherde under anderen werven, int erste etlike stede van der Dutschen henze hir bynnen Lubeke worden vorgadderende, dat desse artikele dan mochten gelesen unde dar wes upp gesloten werden, umme dat myt den ersten deme erscreven copmanne myt den ersten to benalende, anno etc. 62.

1. Erbare wyse und vorsenige heren. De copman van der Duetschen hense to Londen in Engelant wesende untbudet synen otmodighen denst hochliken to derselven juwer wysheit, und begert to erkennende und to betrachtende van ju erbaren heren sodane gebreke verdruck und overvall, dem copmanne vorscreven in Engelant van langen tyden heer gheschên es und leder noch dagelix in dem ryke van Engelant van den Engelschen bynnen und buten den havenen geschut, jegens redene und recht und alle gude consciencie und ock jegens inhalt des copmans privilegie em van langen tyden bis hir to van konyngen to konyngen des rykes van Engelant gegeven und confirmert in Engelant to gebrukene etc. Und begert vort antosênde und indechtich tho wesende der groten und schonen privilegien und vryheide, de de gemene copman van der Duetschen hense vorscreven in dem ryke van Engelant hevet baven de Engelschen selven und baven alle coplude van allen nacien de in Engelant verkeren; und manck vellen anderen vryheiden und privilegien ene profytlike vryheit, dat es to seggende van elken punde sterlinges int lant, und so ock ut dem lande, 3 ₰ to tolle, dar de Engelschen coplude selven und alle andere vromede nacien moten betalen dem heren konynge to tolle 12 ₰; und vort dat de Dutsche copman vorscreven darto mach vry kopen und verkopen met vryen luden in den steden van Engelant sunder stedetolle to betalende, des de Engelschen coplude selven noch andere nacien in der stad van Londen nicht don en moghen, und vele ander privilegie und vryheide, lyck de alden breve und sarters dan utwysen. Ock hevet de copman bynnen der stat van Londen eyn vry und kostell huss, synen rait und gerichte inne to haldene, und ene hovetpôrten der stad van Londen in bewarynge, dar des copmans privilegie und vryheit bynnen der stat van Londen op gestichtiget und fundert synt.

2. Ock erbaren heren, als ju wol wittlich es dorch des copmans schryffte, de op der daghffort to Lubeke op Johannis anno 61 gehalden gehandelt synt[2], dat dem copmanne van noden es ene nyge confirmacie op syne privilegie to hebbende van dem nygen heren konynck Edwarde, warop de erbare rait van Lubeke ute derselven dachffort dem copmanne ghescreven hevet, dat de erbaren heren radessendebaden dar do wesende op dit selve sorchvoldich alle dinck betrachtende mannygerleye wys hir ut moghen to sprutene und endrechtliken darop gheratslaget und geslaten, dat en duncket orborlick und nutte wesen, dat sick de copman noch ene wyle tydes in dit stucke verhalde und gheyn vervolch darop en do, so lange dat Got demselven heren konynge gracie geve, welker dan bestanthafftich blyve sunder vermoden wederumme achterrugge to gande, dat ghewetten, dat de copman dan scryve demselven erbaren raide van Lubeke syn begher met den ersten, so hebbe deselve rait dan macht van den vorscreven heren radessendebaden, met hulpe der erbaren heren van Hamborch den copman sunder antworde und troist nicht to latende[3].

3. Item hirop alse de here konnynck Edwart gekront was anno 61 in junio und dat de heren des rykes, gestlick und wertlick, eme gehuldighet hadden, so hevet de copman ghelick andere nacien van vare weghen de confirmacien van synen privilegien van dem heren konynge begheert, dewelke confirmacie he gheweygert hevet to gevende dorch ambrenghen und vervolch der stat van Londen, umme dat

[1]) *Nach n. 254 übergab Wanmate am 1. Aug. 1462 seine Vollmacht in Lübeck.*
[2]) *Vgl. S. 48 Anm. 1, n. 117.* [3]) *Vgl. n. 121 § 11.*

se claget, dat se erer privilegien in Pruissen und in den anderen hansesteden nicht ghebruken en moghen gelyck de Duetsche copman in Engelant hevet, als dat by den heren sendebaden der ghemenen hansestede und den van Pruissen en ghelavet es to besegelende etc.[1].

4. Item so will ock de here konynck vorst wetten, wemme dat he de privilegien geven sulle, welk de stede synt und wu vele der synt, und in wat heren landen de gheleghen synt, und off se ock vrontschopp met eme halden wellen, und warumme dat he de privilegien geven sulle, umme gelt, umme gud offt umme denstes willen offt umme vrontschopp, de de stede van der hense eme van heren und vorsten maken kunnen; dat hebbe all ene orsake ghewest, dat syne edelen vorelderen de privilegien gegeven hebben. Und umme vorder clachte willen, de de ghemenheit synes rykes inbrenghen sulle op alle Gades hillighen mysse in dem perliamente, so en hevet he dem copmanne nicht lenger dagh wellen geven, syner alden privilegien to ghebrukende dan bis oppe lechtmissen last gheleden.

5. Dit hevet de copman verscreven an de erbaren heren der stede Lubeke Collne Hamborch und Dantzke, und den erbaren heren radessendebaden der Suderseesschen hansestede to Neder-Wesell op nativitatis Marie last vergadert ock kund ghedan es by dem ersamen Herman Wanmell, to der tyt alderman des copmans to Londen, und Hinrico Grevensteyn, des copmans klerke[2]; und so hebben deselven heren radessendebaden vorscreven de sake vortan verscreven an de erbaren heren der stede Lubeke und Hamborch by demselven Hinrico Grevensteyn met enen Latynschen concepte[3], als men an den heren konynck van Engelant darumme scryven solde. So hevet deselve erbare rait van Lubeke de sake wederumme verscreven an den erbaren rait van Collen by denselven Hinrico, dat umme grotes drepliken schadens willen, den de Engelschen der heren van Lubeke borgheren gedan hedden, en noch ter tyt nicht en stonde, daghe met dem nygen heren konynge optonemende, to besendende offte an syner majestaet perliament na inhalde des concepts to scryvende, jodoch kunde de erbare rait van Colne met todoende der anderen Suderseesschen hansestede und met dem copmanne to Londen schryfftliken offte anderssus wes ghudes bearbeiden, dat de copman in besittynge syner privilegien blyven mochte und dat eren borgheren ere schade betalt worde, wolden se gerne van en opnemen[4].

6. Item so hevet de erbare rait van Hamborch ock desse selven sake wederumme verscreven an de erbaren heren van Colne ere gutduncken, alse de heren radessendebaden to Wesell vorscreven in eren schryfften begeert hadden, in desser wyse, dat en wol belevet solde hebben na lude des conceptes an den heren konnynck to scryvende, wante se nicht dan levede und vrontschop begerenden to hebbende met der cronen van Engelant, mer als in der copien des concepts by na an dem ende wert gherort, dat de here konynck den steden met den ersten enen dach verscriven solde, stede und tyt, dar se by syne gnade senden mochten etc., so en konde deselve rait nicht besynnen, dat dewyle dat lant van Pruissen in orloghe stonde, nůtte orbarlich und profytlich were, enyghe daghffort met den Engelschen to haldene, wante de Engelschen met den van Pruissen mer dan met allen anderen hansesteden to schickene hebben; dan mochte de erbare rait van Collen dem copmanne thegen dat anstande perliament met raide sterken und met en offte anders by den heren konynge bearbeiden laten, dat de copman to etliken jaren in besittynge und brukynghe syner privilegien blyven mochte, so lange dat dat lant van Pruissen in vrede queme, dat men dan enes dages met den Engelschen enswORde, in Vlanderen eder Brabant to lestene etc.[5].

[1] *Vgl. § 9.* [2] *Vgl. n. 161 § 7.* [3] *N. 165.* [4] *N. 169.* [5] *N. 170.*

7. Hirut hevet de erbare rait van Collen vor dat ghemene beste de privilegien to verhaldende, enen vrontliken breeff ghescreven an den heren konynck, begherende, dat syne konyncklike majestaet dem copmanne syne privilegie bestedigen und confirmeren wolde, und off eme dat nicht ghelevede to doende, dat he dan den dagh lechtmissen verlenghen wolde bis op sunte Mychaelis dach neest komende, dat de gemenen hansestede darenbynnen vergaderen mochten und lichte ere sendebaden schicken to synen reeden, de he dar to voghende worde op genre syden der zee offte in Engelant, off eme dat meer behaghelick were, alle twedracht dar to verenyghende, angheseen de wyntertyt, de manicheit der stede van der hense, de vere van eynander gheleghen synt und nicht wol eer der tyt vergaderen en konnen, und ock grot van noden were, dat de van Pruissen dar mede by weren, umme des willen dat de Engelschen dar mest verkeren, de nu met swaren orloghe belastet synt[1]. Und alse de copman denselven breeff met den breven der alderdorluchtichsten vorsten und heren, heren Frederikes Romesches keysers[2] und heren Kazimirs, konynges van Palen[3], op deselven sake denende, dem heren konynge van Engelant tolevert hevet met groten gyfften van gelde und gude, so hevet de copman doch met groter swarheit und arbeide den vorscreven dagh lechtmissen neuwe verlenget mocht kryghen bis op Kerstessmisse nest komende[4]. Ock de here konynck wolde node der gemenheit synes rykes myshaghen na ghelegenen saken, darumme en mach de copman to syner antworde noch ter tyt nicht komen in gheynen stucken. Und de ghemeynheit des helen rykes in dessen perliamente vergadert hevet opten copman geslaten enen sentencien, alse de copie hirby verwart utwyset[5], mer de here konynck und syn rait halden dat noch in handen, ene besendinghe van den ghemenen hansesteden to verbeidende bynnen desser vorscreven tyt. Hirut so moghen gy erbaren heren wol merken, dat de copman na dessen vorscrevenen daghe neyne lengeren dagh by emselven krighen en sulle, und sal men de privilegien salveren, so es van noden, dat ene besendynge van den ghemenen hansesteden in Engelant kome, alle sake met dem heren konynge to undervanghende und to slichtene.

---

8. Schauwen und oitmodeliken vortbrenghen de cooplude van der Duetschen hense [in][a] Engelant hanterende, wu dat se darsulvest jeghens ere privilegie und vriiheide, en van konyngen to konyngen van Engelant verlent, swarliken und jemerliken overvallen und verdrucket werden, alse dat de articulen hir navolgende breder utwiisen, und dat de ghemene copman van manygen jaren in Engelant nu so ovel en stont, alse he rechte vort steyt, wante de ganse ghemeynheit des rykes und sunderlinges de stat van Londen vallen em jeghens in allen saken, so dat de coopman steet all mest part rechtloes int lant und en wet somtiit nicht, off he lyff ader gud hefft. Men brecket em syne privilegien in allen stucken, men nemet em syn gut in allen havenen und allen kosten van Engelant met groten hopen, und en mach dar gheyn restitucien noch remedie inne hebben. Bidden und begheren darumme, dat juwe erbarheit by juwen wysen raide de articulen wellen to herten nemen und darop verramen und ordineren, dat enyghe hulpe und betterynghe dem coopmanne vorscreven vor sodane ghewalt schaden und verdruck scheen moghe, anders well dat syn ene uterlike verderffnisse der vorscreven coplude, als men dat in dem vortgange der articulen clarliken underscheden mach.

a) in *fehlt L.*

1) *N. 175.* 2) *Fehlt, vgl. n. 206.* 3) *N. 166.* 4) *N. 179, vgl. n. 206.* 5) *Fehlt, vgl. jedoch § 30.*

9. Int erste so beclaget sick de coopman vorscreven in speciall, dat de here konynck Edwardus em syne privilegie weygerde to confirmeren anno 61 9 daghe in julio, in sittenden raide to Westmonster in der parliamentscameren, in jeghenwordicheit all des rykes heren. Und vorst wolde he wetten dree puncte: dat erste, off de stede van der hense wolden vrede met em holden und we to vrede gestalt were off to orloge, und den, de met eme gheynen vrede halden en wolden, den en wolde he ock geyne privilegie confirmeren noch geven. To dem anderen male wolde he wetten, wu veell der stede van der hense weren, 77 so he berichtet were, off er myn off mer were; wante solde he de privilegie geven, so wolde he wetten to wemme. To dem derden wolde he wetten, off synen undersaten und copluden ere privilegien in unsen landen ghehalden solden werden de se dar hedden, lyck alse wy begerden van der stede wegene unse privilegie in Engelant to haldene. Und hirop solde de coopman demselven heren konynge antworde inbrengen vor omnium sanctorum off lechtmissen nu last geleden. Desse stoppynge und lettynge dede de stat van Londen by deme meyere alderluden und ghemeynheit dar do jeghenwordich vor dem heren konynge und synen raide etc.[1].

10. Item claget de coopman, dat de stat van Londen by dem meyere schreffs und kamerlinge anno 62 5 daghe in merte ene wyste van der porten Byscopesgate, dewelke de coopman manych jar in besittynge und bewarynge ghehat hevet und den copman grot gelt und gut bisherto to buwende und to bewarene ghekostet hevet. Und dar dat fundament van des copmans privilegien bynnen der stat van Londen oppe staet, lick de composicie darvan tusschen dem copmanne und der stat van Londen gemaket clarliken inheldet. Und wante de copman deme meyere vorscreven de slottele der vorscreven porten na synen begerte nycht toleveren en wolde, so leyt he van stunden an de slotte van den doren slan in des coopmans presensien und wyste en van der porten vorscreven[2].

11. Item dat he alle jar mot dem meyere van Londen geven 16 nobelen und den twen schreffs ock 16 nobelen und in beiden gevencknisse 6 nobelen, umme den copman de vrontliker to lydende und to beschermende in synen rechten. Dit all vergetten, so schut dem copmanne hirenbaven desse gewalt van dem meyere und schreffs van Londen.

12. Item claget de coopman, dat de weger hevet de waghe so hoch van den crudeners und grossers ghepachtet, dat dar he van alders plach van elker dracht to nemende 2 ₰, wu grot de mader off eyn stucke wasses was, dar nemet he nu van der dracht, de grot es, 4 ₰, und van eme dusent gewichte 7 ₰, und weghet so swar jegens des copmans privilegie, dat de copman lever mochte betalen wegegelt und mer darto, dem copmanne to groten achterdele und schaden.

13. Item claget de copman, dat gheyn copman deme anderen bystant in gherichte in synen rechtverdigen saken don en mot, wante wan he van den Engelschen vervolget wert, wanner dan de ene dem anderen bystant dot, so vervolget men se wederumme vor hanthulpers, und werden darumme in vencknisse gelacht und moten grot gelt geven vor er vencknisse und nochtant to rechte darumme staen, somtyt eyn jar, twe off mer, er se der sake eyn ende kryghen, to des copmans vorderffliken schaden und hindernisse; warumme eyn dem anderen nicht en dor noch en mach bystendich in gerichte wesen.

14. Item claget de copman, dat in der tyt do Jon Junge schreve to Londen was, dat eyn sardiante rosterde enen copman van der hense und wolde en to ghevencknisse brenghen, dewelke copman umme borgen wolde seen und bat den

[1]) *Vgl. § 3.* [2]) *Vgl. § 31, n. 146.*

sardianten, en nicht tho verschemende. Do sloch de sardiante den copman bla und blodich und vorde en to der vencknisse, und en mochte gheyner borghen gheneiten bis he in de vencknisse was ghebracht, dem copmanne to groten schemeden. Und en mochte geyn remedie hirinne hebben.

15. Item claget de coopman, dat ed ghevell, dat van den scheppen, de ut Zeeland komen in de Themese, twe ghenamen weren van den orlogheslnden unde utliggers des heren konynges van Engelant, unde worden ghepilliget und gheschattet, dat de copman gaderen moste 25 ℔ sterling und kopen de scheppe weder, wolde he syn gud salveren. Unde de here konynck Hinrick do was met synen heren sulvest to Westmonster und de copman en konde gheyn remedie darvor kryghen to synen groten schaden.

16. Item claget de copman, dat so ock wort eyn schepp van Hamborch vor Orwell ghenamen, gheladen met gude, und in de Themese gebracht und de dat schepp ghenamen hadden, esscheden van dem copman enen drinckpennyck. Men bot en 50 ℔ sterling, det en wolden se nicht; men hadde dar breve van dem heren van Warwyck, de en dorfte men nicht toleveren umme vare willen des lyves. Sus voren se ut und sletten der godere eyn deel to Sandwyck, also dat de copman synes gudes bister wort und gheyn restitucien krighen en mochte.

17. Item wort ock so schepper Borneman ghenamen van den van Nygekastell, und syn volk ghewundet und gheslagen und in der widen zee in eyn bot gesat lick mysdaders. Und als men de vittelers und utreiders van Nygecastell, de dat gut perteden und deleden, darumme vervolgede und int perliament quemen, do vrygeden se sick met den perliamente und en wolden tho gheynen rechte stan und kregen herschopp, so dat de copman dar gheyn recht van kryghen en mochte. Dat schepp und gut droch sick op 1783 ℔ sterling etc., warvan deme greven van Salsborch ghelavet worden 600 ℔, dat he de commissien to sick nemen wolde unde helpen dem copmanne to den synen, mer dat en mochte em nicht bescheen.

18. Item claget de copman, dat do Robert van Cane, ghenant Wennynckton, und Daniell met erer selschop ut Londen utghereidet, namen den steden van der hense ene vlaten met salte, und leiten dat schepvolk met groter armode to Londen gan und moste op der strate liggen des nachtes lyck hunde, de copman gaff em vitalie und halpp eme ut dem lande so vele als in eme was. Und alle vervolch darumme gedan en halpp dem copmanne allet nicht, der scheppe worden en deell in de Themese ghebracht und dat salt to Westmonster in des konynges pallas gehuset. Und alst an der bruggen lach und wort opgedragen, vragede de cardinall van Jorck, war dat salt herqueme. Dar wort gheantwort, dat et Daniell to Hampton ghenamen hedde. Do antworde de cardinall, och leder id es lyck, de konynck sall vor enen ß 10 ß moten betalen in tyden komende. De copman sach dat an und en mochte dar gheyn restitucie noch recht van krygen.

19. Item claget de copman, dat lord Ross dorch syne scheppe und utreiders den copman swarliken hefft ter seewert beschedighet, dat welk vervolget es so lange, dat he daghe makede van betalinge under syn egen segell und wapen. Darop noch vervolget wort so lange, dat he int lateste dem copmanne spitige worde gaff, segende, he wolde bynnen korten tyden den copman met synen eghenen gude betalen. Dus kregh de copman spitige quade wort tot synen verderffliken schaden.

20. Item claget de copman, dat eme sine gudere tho Sandwick jegens recht werden rostert, umme dat lude bynnen Sandwyck gud, dat dem copmanne affgherovet was, ghekofft hadden und to Londen under des copmans merke ghevunden wort und met dem lantrechte vor des konynges rade wederghewunnen wort. War

enbaven de van Sandwick gunnen Jon Philipp den copman und syne gudere umme desser sake willen to aresterende, dem copmanne to groten achterdeele, so dat de copman de sake moste twen Engelschen in hant geven, bynnen ener certeynen tyt enen utsprocke darvan to donde, und moste wilkoren by dem utsprocke to blyvende op de pene van 200 nobelen, dat welk ser jegens des copmans privilegien genck.

21. Item claget de copman, dat he jegens syne privilegien ghedrungen wert to Sandwyck Daveren und Calis in und ut to hovetgelde, elke reise 3 ₰; wel he der nicht geven, so esschen se enen pot wyns van 4 ₰; lecht he sick hirjegens, so beseen se ene to den utersten und seggen, he hebbe baven 6 nobelen by sick, umme em syn reise to lettende, und trecken en naket ut und beschemen en. Wuwol dat men breve van dem konynge hefft, dat se enen man met vreden laten sullen, dar en setten se nicht by. Derghelyken vart de copman ock to Grevesende, als he ut dem lande segelen well, und claget ed de copman, he en kriget gheyn remedie.

22. Item claget de copman, wan he syn gut over see sendet to Londen und vertollet dat op lude namen to Londen wesende, als dan de copman to Londen over zee komet und syn gut antastet, in ander lude namen vertollet und de konynck synen toll daraff untfangen hevet, doch so wert eme dat gut ghenamen, umme dat ed op synen namen nicht vertollet und gescreven en es, wuwol de tolner des steet, dat sodane gut vertollet es. Dit geschach per Danyell, do he syffsartzer was; do de copman dat vervolgede, do gaff he em spitige worde, und de copman en mocht hir neynen wandel inne krigen sunder sick darmede lyden.

23. Item claget de copman, dat he in synen privilegien hefft, dat men em by synen breven off eeden loven sall van synen guderen, de he in Engelant brenget, doch werden eme dagelix syne werckvate und packen opgeslaghen vor der tolner oghen, dat se alle porcelle wellen wetten. Dan gan de ambachte, de sodaner gudere nerynge hebben, und seyn in der tolner boke umme enen drinckpennynck, dat dan ludbar wert, waterhande gudere eyn itlich hebbe, dem copmanne to groten schaden und hinder. Und als dat werck ut den vaten es, so en kan ed nicht weder gheperset off ghepacket werden, warut id verdroget und verdervet to des copmans groten achterdele und schaden.

24. Item claget de copman, war he van alders gewont was, syne wyne to slitende den tappen to synen schonsten, dat nu kortes de stat van Londen hefft don deme copmanne syne dore tosluten und den tappen verbeiden. Und de wynkopers nicht wellen copen, so dat deme copmanne syn gut stande blivet to synen verderffliken schaden. Dit geschach in Hugo Wits meyers tyden.

25. Item claget de copman, wan he to Londen wyn korn salt brenget, des en mach de copman nicht to synen schonsten sliten, mer de meyer well den prys dar op setten, und en mach de copman des na dem pryse dan nicht tugen, so mot he stille sitten; verkopet he ock darenbaven, so settet en de meyer in de venck-nisse to synen verderffliken schaden.

26. Item claget de copman, dat den steden und dem copmanne in korten jaren tho Wynkelzee genamen worden 18 scheppe gheladen mit salte ut de Baye komende, darumme de copman grot vervolgh dede und sante tho Wynkelzee myt breven van dem heren konynge und syn officier met somyghen copluden to 11 perden to. Und als se dar quemen by nachte, schach dar sodanne regiment, dat se van dar mosten sick stellen hemeliker wys, off se waren lycke dar dot gheslagen. Men clagede dat dem ertzebisschoppe van Cantelberghe, mer dar en schach neyn trost inne, ock helden se de scheppers so starck in bewarynge, dat men der nicht en konde to antworde kryghen. To Rocester wort en gedaghet to

der antworde to komende, mer se en wolden er nicht to antworde komen laten. Dus en mochte de copman hirop gheyn remedie noch recht erwerven.

27. Item claget de copman, war enyghe scheppe langest de cost van Engelant verblyven, dar leven de scheppers und dat andere volk langest de zee so unbarmhertliken mede, dat gheyn copman dar by en dor komen, dat gut weder intovorderen, und iderman velt dat gut an lyck roffgut, so dat de copman synes gudes quiid wert. Dot de copman dar koste op de sake to vervolgende met rechte, he en mach gheyn recht darvan krigen und verluset de koste met den gude.

28. Item claget de copman, als syn gut to Londen gekomen was und met den luchters dor de bruggen an den hoff ghekomen was und all eventur ghestan hadde, dat dat Hugo Wits, meyer van Londen, met macht dem copmanne syn gut weder van dem werve nemen leyt und weder driven dor de bruggen op grot eventur des gudes, wuwol men em bot, were men eme wes schuldich, men solde en gerne betalen. Und darenbaven rekenden do dey Engelschen op des copmans gudere und drungen en to betalende den verden pennynck baven de rechten vracht, wuwoll de vracht van eyn dell guderen over zee ens betalt was. Und hir en mach de copman gheyne remedie inne krighen noch betterynge,

29. Item claget de copman, war de copman syne scheppe gheladen hefft in der Wellynge und syn egen condut op emselven by sick hefft, dat eventur op de Themese to sokende, segelen dan de van Londen met en ut und komen ghelick met en over, so rasteren se dem copmanne syn gut und dryngen en met ghewalt, dat he mot condut met en betalen, so se dat setten, dar en hefft de Duetsche copman gheyn inseggent inne; und darenbaven so mot he likewoll syn eghene condut betalen by emselven, dat he selven ghemaket hefft. So swarliken ghewalt und averlast schut dem copmanne dagelix jegens redene und recht.

30. Item claget de copman, dat de stat van Londen anno 61 in novembri jegens ere egene segell und breve so grot vervolgh dede opten copman int perliament met ener billen, de se int ghemeyne hus dede lesen, dar al de ghemeyntheit van Engelant to dem perliamente gekaren vergadert was, over den copman clagende alsoverne, dat de ghemeynheit vorscreven gheslaten hefft, dat de copman syner privilegien sall berovet syn bis so lange, dat se ere begerte und willen krighen in Pruissen und in den anderen steden van der hense[1].

31. Item claget de coopman, dat nadem de konynck dem copmanne bis Kerstesmisse synen dagh verlenget hefft, syner vryheit to ghebrukene, welk he leyt dem meyer Hugo Wits in januario last toseggen by enen edelen manne van der cronen, genant Jon Junge, dat sick de meyer der sake van Byscopesgate nicht en solde underwynden, mer laten den copman stan lyck he bisherto gestan hedde, welk ghebot de meyer nicht achtende den copman van der porte Biscopesgate wyste, lyck vorscreven stet[2]. Warumme de copman sick beduchtet, de stat van Londen by des konynges ghebot cleyne sette, offte de konynck sall er nicht doren vertornen, warby de stat van Londen den copman uterliken verdrucken und verderven sall by also dat met wysheit nicht vorvangen en werde.

32. Item claget de copman, dat de stat van Londen hefft laten buwen der porten Byscopesgate so na bynnen und buten der stat, dat de muren geseriget werden, und wante de copman mot stan to dem buwe der porten vorscreven, so dunckt unrede wesen, dat se de muren brecken sullen und dryngen den copman to reparacien. Dit selvet wort ock vortghestalt int jar 36 by der gemenen hansestede sendebaden und en wort gelavet, ed solde affgestalt werden, mer synt der tyt

[1]) *Vgl. § 7.* [2]) *§ 10.*

dede de stat van Londen husynge setten an de porten bynnen de stat, dar tovoren ghene en waren.

33. Item claget de copman, dat men eme in der lakenhalle bynnen Londen gheyne lengede off bredde der lakene toleveren en well, warop de copmann hefft ordinancie ghemaket, ghene lakene to kopene, he en late sick lengede und bredde toleveren. Als de dar van der Duetschen nacien hirumme nicht ghekofft en werden, so kopen se de Engelschen coplude unghemetten und brengen se over zee in de markete, und darsulvest en wellen se ock gheyn lengede toleveren, dat doch unredene es. Und dat ock by den alderluden des copmans to Brugge to velen reisen bearbeidet es, umme dem copmanne vulle lengede vor syn gelt to leveren, dat doch nicht en kan to eme ende ghebracht werden, warut de wolvar der copenschopp van wantsnede grotliken to achterdele und to nichte gaet.

34. Item claget de copman, dat he groten swaren schaden gheleden hefft int jar 61 in schepper Blomard van Antworpen, und int jar 60 in Piir Lobben van den Fransosen, und to mer tyden in Sotert Cleisson und Willem Johansson und anderen velen swarliken schaden, dat welk de copman sick nicht en hedde vermodet, nadem he hapet, gheyn orloghe tusschen der cronen van Vranckrike und den hansesteden es ghewest. Und noch dagelix duchtet arger to werdene, id en werde met juwer erbaren heren wysheit ghewandelt. Und nicht allene dem copmanne syn gut beschediget wert, mer dat volk ut den hensesteden jamerliken in vencknisse gheworpen und geschattet wert lyck apenbaren vyanden.

35. Item claget de copman, dat eme grote last koste und vervolch overvellet, den stapell und privilegie stande to haldene, wuwol eme syne privilegie seer ovel gehalden werden, dat eme dat laste jar 61 gekostet hevet met bewaringe der porten Biscopessgate und der warde, dar de copman inne wont, to hulpe erer lenynge dem konynge ghedan 20 *tt*, und vort umme dat vervolgh van der confirmacien und ock den dagh uttostellende bis op lechtmissen unde vort op Kerstessmisse to verlengende, den copman gekostet hevet baven 1300 nobelen. Und sus de copman den stapel nicht lenger en vermach to haldene sunder trost und hulpe juwer erbaren heren.

36. Item claget de copman, dat he grot vervolgh lydet van schaden ghedan under dem konynge van Denemarken, dar dem copmanne grot unrecht inne schut van den Engelschen. Als eyn copman van der hense, ghenant Jorgen Lange, wort buten Lynden gegreppen und in deselven stat Lynden met ghewalt gebracht und met dem rechte van piipuder met 12 mannen condempnert in ene summen van 800 *tt* sterling. Und de copman vervolgede de sake und brachte ene van Lynden to Londen int Vleyt, dar he lagh gevanghen, und de copman gut bewys brachte van ghetuge, dat he der sake unschuldich was, mer nadem dat 12 manne hadden ghesworen valsch, so wort en ghelovet, und de copman moste torugge stan met synen ghetuge. Welk clerliken thegen des copmans privilegien geet, dat he secht, dat de ene vor den anderen nicht gehalden en sall werden.

37. Item claget de copman, dat wanner unvervarne coplude van der hense erer vronde gudere bynnen Lunden verkopen to luden van buten der stat van Londen und voren de gudere ute der porten dat waterbaljwgåt vorby, unwettende sunder billen darby, dan maken de syrgreven dat gut verbort und de coplude moten dat wederkopen off maken eyn fin met den siirgreven vor ene summen geldes to en to betalende, wuwoll de copman dat besendet und bethuget, dat datselve gut in de hense behort; und wante dorgh versumnisse dar ghene billen by en syn, so mot de copman synes gudes bister werden. Dit geschach Claes Langworden in Raff Justlyns tyden met waghenschotte und clappholte.

38. Item claget de copman, dat gudere, de he verkopet, und ment, de copers syn gude truwe lude, und volget synen gude na int hus, dar id ghebracht wert, und betalinge vor syn gud untfangen well, und als de coper dar in syn herberge komet und sut, dat de copman by synen gude blyfft umme betalinge van synen gude to untfangene, so verluset sick de coper achteren dort hus und de copman blyft by synen gude ene tyt lanck van daghe; tom lesten beghert he van deme werde des huses, dat gut eme to verwarende offte dat gelt in de stede darvor, und schedet van dar. Den syrgreven wert anghebracht, de coper sy eyn deyff, und laten dat gut halen und rekenen dat vor des deyves gud, unwettende dem copmanne, off he deyff off berve man sy, und so wert de copman synes gudes bister. Und claget ment der stat van Londen, dar en schut gheyn remedie inne, mer kant de copmanne van den sirgreven wederkopen, mach he seyn. Dit geschach in Jon Lambertes tyden und syns gesellen.

39. Item claget de copman, dat als he bynnen syner wonnynge bestollen wert und begripet den deyff op der dåt und tolevert en den syrgreve in de vencknisse, begerende eme recht to dônde, de syrgreve laten des deves gut to sik halen vor vorbort, dar des copmans gut manck es. Int lateste als de deff lengest in der vencknisse sittet und de copman nicht vorder op en en vervolget umme gherochtes willen der nacien, so wert de deyff quit ghedelet und de copman synes gudes bister sunder enyge restitucie eder remedie. Dit gheschach in Raff Juslyns tyden und syns gesellen.

40. Item claget de copman, dat nu in korten jaren als de alde wegher starff und eyn nyge van den krudeners gesat wart, dat do eyn apenbar proclamacie vor dem Stållhave schach, dar de copmann mest lecht bynnen Londen, dat allerhande gut to der wichte behorende geweghen solde werden met des konynges gewichte, wan dat verkofft were, er dat ed ut Londen gevort worde, by verluys des gudes; welk jegens des copmans alde herkomen swerliken geyt und nuwerlde er gehort en es, den copman met sodaner verkundynge to dwyngende, gheyn gut to verkopene sunder gewichte, welk doch de copman van aldes gheusert hefft, als vlas by dem lasttalle und was by dem scheppunde, wante alst met dem lynwande es, dat de copman dem copere sulven tolevert, kunt se nicht corderen, so mettet dat de ghesworne metter. So soldet ock syn met der gewichte, konde de coper und verkoper nicht enswerden, so solde de weger dat gut wegen op des kopers kost, mer de stat van Londen dencket den kopman hirvan to dryngende.

41. Item claget de copman, dat de greve van Kend, ghenant Vakenbrigh[1], vervolget und esschet groten schaden van dem copmanne, den em eyn schepper van Dordrecht ghedan hefft by untsegelinge syner gudere van Calys, und secht, dat dat gut to Harderwyck gebracht sy und dar ghesletten. Des sick de stat van Harderwyck met eren schryfften untlecht, dar he nicht mede tovreden en wel syn, und dencket den copman met breven van merke to beswerene, und to Calys den copman to tovene op all de stede van der hense und sunderlingen ut den lande van Gelren. Und sus he alrede gelt in handen heft van wyne, he gekofft hadde, to Nymegen to hus behorende, und nicht en denket to betalne. Und ock so hadde he umme desser sake willen gudere rostert to Dantzke to hus behorende, de he doch ut willen des heren cancelers undsloch, mer wel he dus, alst es to bevruchtene, den copman met breven van merke overvallen, lyck als de van Jernsee ock begynnen, de sick beclagen van guderen en de van Lubeke solden ghenamen hebben, so wer dem copmanne swarlick int lant to wesende, wante dit es ene sake darmede

[1]) *Falconbridge.*

de copman mach uterliken verdorven werden und nicht macht to hebbende dat lant lenger to haldene, by deme dat de unschuldige vor den schuldighen sall werden gehalden. Bidden und begeren darumme van ju erbaren heren, dit puntte ernstliken to herten to nemende, so dat de copman dar enyghen wandell und beterynge inne kryghen moghe.

42. Item claget de copman, wanner he enen Engelschen syn gut verkofft und den gadespennynck opten kopp untfangen hefft, ist dan dat den Engelschen de cop achterwert ruwende wert, so entget he dem copmanne des copes und en wel dar nicht by stan, dat doch apenbarlyken jegen des copmans vryheit es; mer ruwet den copman de copp so wert he gedrungen den cop to haldene, warby dem copman somtyt grot ungelyck und schade wedervart.

43. Item claget de copman, dat he somtyt swerliken vervolget wert met dem gherichte des ammeraels und nicht allene in saken, de dat waterrecht und den seeman sunder ock lantrecht angande syn, warby de copman und de varende seeman somtyt swerliken schaden lyden mot jegens rede und recht.

44. Item claget de copman, dat de stat van Londen em nicht gunnen en well syne egene porters to hebbene, dewelke eme syn gut ut und in syn husinghe bearbeden, lyck he van alden tyden ghewont es ghewesen to hebbende. Mer se well by erer egenen macht dem copmanne na eren willen porters setten und dat umme der ghewichte willen, want se den copman dencken to dringende halff wegegelt und unkost to betalene jegens syne alde ghewonheit. Und ock wellen se, dat des copmans porters dem copmanne syn ysseren nicht wegen en sullen, mer der stad porters sullen dat hanteren und op ener sunderlingen wage weghen und nicht opter waghe dar des copmans gut dagelix op gheweghen wert, dem coopmanne to groten achterdele. Derghelyken en moghen des copmans porters eme ock nicht syne wyne hanteren und husen bynnen noch buten dem have; ock en moghen se dem copmanne synen wulolye nicht bearbeiden und husen, und de gasyer, de den wyn off olye met der roiden metten, nemen van der tunnen to mettene 4 ₰ sterling, dar se van aldes plegen to nemende nicht mer dan enen ₰, jegens des heren konynges und des landes alde statuten. Und wan de copman sick des weygert to gevende, so wellen se dat gut verbort maken.

45. Item claget de coopman, dat he na utwysinghe syner privilegien vry solde moghen copen in dem ryke van Engelant allerhande gut und voren dat wart eme gheleyvede, behalver tot des heren konynges apenbaren vyanden, dat welk dem copmanne doch nicht ghehalden en wert, by den dat he nicht mach copen wullen unde wullevelle in dem ryke van Engelant, als he van aldes ghewont was to donde (dan[a] allene op dem stapelle to Calys van vryen luden des stapels; und dar he van alders na inhalt der privilegie ghewont was van enen sack wollen to tolle to gevene 1½ nobell, dar mot he nu geven achte nobelen), dem copmanne to groten schaden und achterdele.

46. Erbare wyse und vorsenighe heren. So es de copman hochliken van jwer erbarheit begerene und oitmodeliken biddende, dit grote unrecht overvall und verdruck dem copmanne in Engelant ghesehen es und leder noch dagelix gheschut, tho betrachtende und met ernste to herten to nemende und dorch juwen wysen rait sodanne ordinancie und remedie maken und dem copmanne to hulpe ordineren, offt juwe wysheit gheraden duncket, lyck int jar 34 van den erbaren heren radessendebaden der ghemenen hansestede to Lubeke op dat ryke van Engelant gheslaten wort etc.[1] Dan gewetten, dat deselve juwe vorsenighe wysheit den stapell,

a) dan — nobelen *durchstrichen L und* vacat *daneben geschrieben.*

1) *HR. 1 n. 321.*

juwe und des copmans vryheit und privilegie in dem ryke van Engelant met ernste dencket tho beschermende und to verdedingende, so wel de copman gerne na juwen wysen raide gutwillich wesen. Und duncket ock gheraden und nutte wesen na geleghenheit dat lant to rumende, opt verbetteren juwer erbaren heren, und miiden dat lant so lange, dat de copman in raste und vrede de vorscreven privilegien erkrighen und ghebruken moghe, doch by also dat de sake vorst met dem heren konynge uterliken ghehandelt und vorsocht werde, off ju erbaren heren und dem copmanne de vorscreven privilegien geconfirmert und ungebrocken ghehalden moghen werden. Und dat de byweghe, dar men Engelsche lakene dor op de Russen, Palen off ostwert voren mochte, gheslaten und ghestoppet mochten werden, wante dem coopmanne an dit puncte sin wolvart grotliken henget, umme dat he nicht verdrungen en werde und andere nacien in syne neiynge nicht en komen in tokomenden tyden, dat grotliken to besorgende es. Warumme grot van noden es, dat gy erbaren heren desse sake met vorsenigher wysheit und rypen rade tracteren und betrachten wellen, angeseen vele dinge hirut in tokomenden tyden manygerleye wys spruten mochten.

---

47. Item beghert de copman, dat ghy erbaren heren den copman to Brugge underwysen wellen und geven em in bevelle, den toll to Grevelingen afftovorderende, so dat he nicht mer gheeschet en werde, wante dem copmanne dar vele overlast mede schuet.

48. Item beghert de copmann, dat ju erbaren heren geleven welle, to merkende und antosende, dat dat recess by den heren radessendebaden int jar 47 gemaket op inghekoffte borgere und borgere, de met denste vry gheworden synt[1], des copmans privilegie nich mede sunder seer jegens geet, wante de privilegie met korten worden begreppen es, dat de copman geyne lude to sik ropen en sall, de van syner gilthalle nicht en syn, by verluse der privilegien, warby de copman mochte staen dorch de inkofften borgere off de by denste inkomen syn, in tokomenden tyden in varen und vruchten lyves und gudes to correctien des heren konynges, wante wellen de stede underschet und excepcien maken under eren borgeren, so ist ock to merkende, dat de here konynck wel seyn, dat de coopman nemande to sick en rope off bescherme sunder de vry borgere in hansesteden syn. Hirop hevet de copman ordinert und gheslaten, dat geyn copman van der hense en sall knechte in Engelant halden noch beschermen in gheynerleye wys, dan de in de hense begreppen und ghebaren syn op de bote van 3 marck goldes. So begert de copmann, dat ju erbaren heren gheleven welle, dit punt to confirmerende, to vernygende und to slutende umme vele ghelimpes und vredes willen, de copman in tokomenden tyden darinne vynden solde; und dat de borgerbreve innehalden, dat de bewyser der breve aller sake so vry sii also eyn geborne borgher. Ock erbaren heren, op dit punte seggen de Engelschen und sunderlinges de stat van Londen, dat de hensestede nicht macht en hebben, enige stede off lude van buten der hense in des copmans privilegie to nemende op dat nyge, anders dan de in der hense vryheit weren van alden tyden do de privilegie vorst gegeven worden, sunder des konynges wetten und willen umme der vermynnerynge willen van synen tollen; und seggen ock, dat wy darmede unse privilegien verbort hebben by mysbrukynge, indem dat wy coplude unde coplude knechte laten gan copslagen in ere lakenhalle, dewelke in den steden van der hense nicht vullenkomene vryge borgere en synt; dat se er egene knechte, de bynnen Londen noch nicht vrye lude worden en synt,

[1]) *HR. 3 n. 288 § 72.*

gebot de bet to holdene, wante by ghebrecke wyser und verstendigher personen vele quades somtyt gheschut, dat woll verhot mochte syn, mer doch dorch gebreck verstendiger personen in synen wesene blyvet.

D. Anhang.

264. Johann Fere und Marquard Knake an Danzig: sind Donnerstag früh von der Weichsel abgesegelt und Montag früh wohlbehalten in die Trave eingelaufen und nach Lübeck gekommen, dar wie mit zekerem geleide syn wol vorszorget; *die Dänen und Schiedsrichter sind noch nicht eingetroffen, werden jedoch alsbald* (schir) *erwartet; wollen ihre Ankunft den Schiedsherren anzeigen und das Weitere Danzig mündlich oder schriftlich mittheilen; berichten, dass sie viele Holländer mit Salz aus der Baie vorgefunden*[1], de vormals alle unsze havene plegen to beszoken, *jetzt jedoch die danziger Auslieger scheuen; haben deshalb vier benannte Schiffer aus Hoorn und drei benannte Schiffer aus Monnikendam nach Danzig geleitet; bitten das Geleite zu respektiren und* effte zee imandt van den uthliggers beschedigen wurde, ze darynne willet befreden. — *Lübeck, [14]62* (am dingeszdage negst vor Marie Magdalene) *Jul. 20.*

StA Danzig, Schbl. 75 n. 437, Or. mit Spuren des Siegels.

265. Marschall Clawes Ronnow, Ritter, an Lübeck: erklärt auf den Vorhalt, dass er den von Lübeck und Danzig den Geleitsbrief für Danzig zugesagt habe: ik twivele nicht, juw will woll vordencken, dat ick juw midsampt mynen anderen medekumpanen so lovede unde tosede, dat wii id gerne an mynen gnedigen heren bringen wolden, solk geleyde to vorwerven, alse wii denne ock gedan hebben; unde mene, dat ick darumbe nicht plege bin deme kantzeler to lonen, wente ick sulven in der kantzelie so nicht bekand bin, dat ick, so my des to donde is, jenige breve uth der kantzelie sunder gelt krigen kan; unde hebbe dat ock an den kantzeler gebracht, de juw dar furder sine eghene meninge up schriven werdet. — *Segeberg, [14]62* (am donredage na Laurencii) *Aug. 12.*

StA Lübeck, Danzig Misc., Or. mit Spuren des Siegels; bez.: R. 13. augusti a. 62.

266. Daniel Kepken van Nuland, Kanzler, an Lübeck: hat von Ritter Claus Ronnow ein Schreiben von Lübeck erhalten, in welchem Lübeck erklärt, dat gii juw nicht vormodet hadden, dat men den geleydesbreff, alse he juw mid anderen sinen medekumpanen van myneme gnedigen heren to vorwerven tosede, scholde gekofft hebben etc.: so leven heren unde frundes moge gii woll weten, dat ick neyn ander recht in der kanczelie furder wan ick vor my gefunden hebbe, upgelecht hebbe, dat ick ock nicht furder wan myne vorfaren in nener mathe dencke to vorkrencken; ock l. h. u. fr. dencke ick den van Dantzike nene breve vorgeves to gevende edder se juw unde anderen frunden in deme deele to geliken, so dat ick en sodanen guden willen, alse ick wol juw unde anderen frunden dede, bewisede, wente se my sodanen willen, do ick bii en to Dantzike was, nicht en deden, dar se solkes van my vor egheden. — *Segeberg, [14]62* (am donredage na Laurencii) *Aug. 12.*

StA Lübeck, Holstein 7, Or. mit Spuren des Siegels; bez.: R. 13. augusti a. 62.

[1]) *Vgl. n. 251.*

nicht moghen gan laten to copslagene in eren namen, wante de copman van der hense de vryheit van Londen nicht vorder en hevet dan se selven in dem dele.

49. Item begert de copman, dat juwer vorsenighen wysheit gheleven welle to ordinerende und to slutene op sodane ghebreck, de copman in Engelant dagelix by emselven hevet, umme dat men de lakene van den Engelschen durer kopet to borghe dan vor rede gelt offt umme ware, somtyt in enen packen 2, 3 off 4 *tt* durer, dat welk ungotlick es und ghemeynliken darut sprutet, dat vele valsche und lose coplude van der hense in Engelant komen und kopen to borghe und werden achterwert rumych, so dat de guden lude bedragen werden an erer betalinge, dar de ghemene copman grote smaheit und verwyt in velen steden van lyden moit. Und es ock mede ene orsake, dat de ghemeynheit des rykes van Engelant dem copmanne in dem perliamente enthegen vellet, dat he de privilegie nicht en kan gheconfirmert krygen. Ed were gut, dat men den borch affstelte und betalde met gelde off met ware, so bleve de copenschop in eren und de coplude mede. Ock clagen de Engelschen dat sodane valsche coplude, de en ere gud met groten hopen affborgen und schuldich blyven, in den hensesteden unthalden werden und se en moghen gheyn recht darvan krygen, en to groten schaden und achterdele.

50. Item begert de copman to gheheidende und to slutende, dat gheyne scheppe, dar de Duetsche copman syne gudere inne hevet, tusschen Lynderdeypp und der Cameren Wynkelse in Engelant havene en soken to lossene, sunder in de Themese ten stapelle to Londen, besunder scheppe met weide de tho Jebeswick und Colcester wesen wellen, und ock except ventegut, herynck beer frut salt und wyn.

51. Item begert de copman to slutene und em ock to gheheidende, dat de scheppe, de he ladet und vrachtet tusschen Zeelant und Londen ut und in, dat syn Hollandessche Zeelandessche Vlamessche Brabandessche offte Engelsche scheppe, dat ment darmede halden sulle lyck de stede van der hense over er egene scheppe ghebaden und berecesset hebben to haldene, dat se de scheppe nicht en verladen off gheyn gud opten overlope en voren. Und wan de copman den scheppheren dat kund hefft gedan und se na der tyt anders geprovet werden, dat dan gheyn copman van der hense na der tyt in deselven scheppe scheppen en sulle by certeynen brocken, als ju erbaren heren sal duncken redelyck wesen dar op to settene. Und off de copman dit nicht en verwart, dat he dan den steden van der hense ghelyker wyse in certeyne brocke vervalle, alse ju erbaren heren sal geleven to settende.

52. Item begert de copman to slutene, dat watterhande brocke dem copmanne to Londen vervallen und de brockhafftige man by unhorsame dem copmanne ut dem lande unttreckede, dat dan de copman to Brugge macht und bevel moghe hebben, deselven brocke intovorderene, dat [zii][a] in Vlanderen Hollant Zeelant off Brabant, und den brocke tho deylende, halff vor den copman to Brugge und halff vor den copman to Londen; und dat by also de copman to Brugge van dem copmanne van Londen darto gheesschet off schrifftliken requirert worde, umme dat junge volk de bet in dwange to haldene und den stapel in eren to verwarene; und dat de copman to Londen dergheliken dem copmanne to Brugge to synem rechte helpen solde, wan he dar to requirert worde.

53. Item begert de copman, dat ju erbaren heren gheleven welle te ordinerene, dat de coplude van der hense to Londen vor de tyt residerende, puntgelt untfangen mogen lyck de coplude to Brugge, umme de coplude de vaster ten staple to haldene und de copenschop in better wolvart to brengene und der stede

a) zii *fehlt L.*

gebot de bet to holdene, wante by ghebrecke wyser und verstendigher personen vele quades somtyt gheschut, dat woll verhot mochte syn, mer doch dorch gebreck verstendiger personen in synen wesene blyvet.

D. Anhang.

264. *Johann Fere und Marquard Knake an Danzig: sind Donnerstag früh von der Weichsel abgesegelt und Montag früh wohlbehalten in die Trave eingelaufen und nach Lübeck gekommen*, dar wie mit zekerem geleide syn wol vorszorget; *die Dänen und Schiedsrichter sind noch nicht eingetroffen, werden jedoch alsbald* (schir) *erwartet; wollen ihre Ankunft den Schiedsherren anzeigen und das Weitere Danzig mündlich oder schriftlich mittheilen; berichten, dass sie viele Holländer mit Salz aus der Baie vorgefunden*[1], de vormals alle unsze havene plegen to beszoken, *jetzt jedoch die danziger Auslieger scheuen; haben deshalb vier benannte Schiffer aus Hoorn und drei benannte Schiffer aus Monnikendam nach Danzig geleitet; bitten das Geleite zu respektiren und* effte zee imandt van den uthliggers beschedigen wurde, ze darynne willet befreden. — *Lübeck, [14]62* (am dingeszdage negst vor Marie Magdalene) *Jul. 20.*

StA Danzig, Schbl. 75 n. 437, Or. mit Spuren des Siegels.

265. *Marschall Clawes Ronnow, Ritter, an Lübeck: erklärt auf den Vorhalt, dass er den von Lübeck und Danzig den Geleitsbrief für Danzig zugesagt habe:* ik twivele nicht, juw will woll vordencken, dat ick juw midsampt mynen anderen medekumpanen so lovede unde tosede, dat wii id gerne an mynen gnedigen heren bringen wolden, solk geleyde to vorwerven, alse wii denne ock gedan hebben; unde mene, dat ick darumbe nicht plege bin deme kantzeler to lonen, wente ick sulven in der kantzelie so nicht bekand bin, dat ick, so my des to donde is, jenige breve uth der kantzelie sunder gelt krigen kan; unde hebbe dat ock an den kantzeler gebracht, de juw dar furder sine eghene meninge up schriven werdet. — *Segeberg, [14]62* (am donredage na Laurencii) *Aug. 12.*

StA Lübeck, Danzig Misc., Or. mit Spuren des Siegels; bez.: R. 13. augusti a. 62.

266. *Daniel Kepken van Nuland, Kanzler, an Lübeck: hat von Ritter Claus Ronnow ein Schreiben von Lübeck erhalten, in welchem Lübeck erklärt*, dat gii juw nicht vormodet hadden, dat men den geleydesbreff, alse he juw mid anderen sinen medekumpanen van myneme gnedigen heren to vorwerven tosede, scholde gekofft hebben etc.: so leven heren unde frundes moge gii woll weten, dat ick neyn ander recht in der kanczelie furder wan ick vor my gefunden hebbe, upgelecht hebbe, dat ick ock nicht furder wan myne vorfaren in nener mathe dencke to vorkrencken; ock l. h. u. fr. dencke ick den van Dantzike nene breve vorgeves to gevende edder se juw unde anderen frunden in deme deele to geliken, so dat ick en sodanen guden willen, alse ick wol juw unde anderen frunden dede, bewisede, wente se my sodanen willen, do ick bii en to Dantzike was, nicht en deden, dar se solkes van my vor egheden. — *Segeberg, [14]62* (am donredage na Laurencii) *Aug. 12.*

StA Lübeck, Holstein 7, Or. mit Spuren des Siegels; bez.: R. 13. augusti a. 62.

[1]) *Vgl. n. 251.*

267. *Hamburg an die z. Z. in Lübeck befindlichen Bm. Detlef Bremer und Rm. Albert Schilling* (in oreme affwezende deme rade to Lubeke): *hat die Anzeige, dass Lübeck* und de kopman darsulves dencken hiir tor stede de ore to schickende, de mit den schippers dar moghen inseggen, wo des kopmans gud velich moge overkomen, *den in Hamburg befindlichen Schiffern sofort mitgetheilt und ebenso die* to Vriiborch und anders uppe der Elve *liegenden Schiffer angewiesen,* dat ze van stund an ok wedder upkomen edder ore vulmechtigen schicken van orer wegene, dede mit den sendeboden der van Lubeke unde veer personen van deme kopmanne overeynkomen mogen, wo dat ze mit oren lyven unde guderen, wil God, velich mogen overkomen. — *[14]62* (friigdag vor assumptionis Marie) *Aug. 13.*

StA Lübeck, Grafschaften 2, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 14. augusti a. 62.

Versammlung zu Lübeck. — 1462 Aug. 31.

Unsere Akten über diese Versammlung beschränken sich auf n. 268. Die hamburger Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 150 verzeichnen unmittelbar nach dem S. 170 Anm. 1 mitgetheilten Eintrag: 24 ℔ 7 ß 8 ₰ dominis Dethlevo Bremere et Alberto Schillingh versus Lubeck propter Colonienses[1] et certa alia negocia civitatis[2]. *Falls diese Sendung auf unsere Tagfahrt zu beziehen ist, so wird hier über n. 263 verhandelt worden sein. Daneben ist an die bremen-oldenburger Fehde und den Streit zwischen Wismar und seinem Hg. zu denken, zumal K. Christian nicht nur Gf. Gerd unterstützte, sondern auch Wismar am 24. Aug. das Geleite in Schonen aufgesagt hatte. S. Lüb. Chron. 2 S. 248 f., 252 und unten.*

Vorakten.

268. *Stralsund an Lübeck: berichtet, dass seine Rsn., welche der lübecker Tagfahrt Aug. 31* (nu in dinxstedage negestkomende) *beiwohnen sollen, segelfertig sind und nur auf den Wind warten,* so gi heren weten, dat wii landeswardes nicht velich wancken mogen; *ersucht, ihre Hinkunft abzuwarten, falls der Wind ihre Fahrt verzögere, und,* oft id nutte were, *Hamburg, Lüneburg* etc. *davon zu verständigen. — [14]62* (am avende decollacionis Johannis b.) *Aug. 28.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. septembris a. 62.

[1]) *Marcellus, B. von Skalholt, dann EB. von Drontheim, war 1451 in Köln auf Befehl des Cardinals Nikolaus von Cusa wegen mannigfaltiger Fälschungen und Verbrechen gefangen gesetzt worden, entkam jedoch aus dem Gefängniss und setzte es durch, dass K. Christian den Kölnern den Verkehr in seinen Reichen untersagte, bis Marcellus Genugthuung erhalten. Der Zwist zog sich ein Jahrzehnt lang hin und als Marcellus im Febr. 1462 (nach Gams Series ep. S. 335) gestorben, suchte Köln den Kg. zu versöhnen und erklärte am 23. Jul. 1462 Lübeck, es sei bereit eine Tagfahrt mit K. Christian zu besenden. Sie kam jedoch nicht zu Stande, weil der Hg. von Berg den kölner Rsn. das Geleite versagte, und trotz der Verwendungen von Lübeck und des B. von Münster verharrte K. Christian bei seinen Ansprüchen. (StA Köln, Kopienbücher 26 f. 166 b ff., 27 f. 4—20 b.) Vgl. HR. 4 n. 466, Ennen, Gesch. von Köln 3 S. 363 ff.*

[2]) *Es folgen sodann noch verschiedene Sendungen nach Lübeck und zum K. Christian, darunter eine* ex parte privilegiorum civitatis Hamburgensis. *Der kgl. Kanzler Daniel erhielt für die Ausfertigung des Privilegs* 24 ℔ 3 ß in 21 florenis Rhenensibus, *a. a. O. S. 159.*

Versammlungen zu Mölln. — 1462 Jun. — Okt.

Die Regelung der Münzverhältnisse veranlasste, wie unsere Vorakten und in Uebereinstimmung mit ihnen die hamburger Kämmereirechnungen[1] *ergeben, verschiedene Zusammenkünfte in Mölln. Auf der letzten im Oktober kam nach n. 272 ein Münzrecess zu Stande, doch ist sein Inhalt nicht überliefert. Er blieb jedenfalls nicht lange in Gültigkeit, vgl. n. 289, 303 ff.*

A. Vorakten.

269. Wismar an Lübeck: vermag die zum 31. Mai (mandages vor pinxten) *nach Mölln ausgeschriebene Tagfahrt behufs Verhandlung über die Münze und andere* merklike sake — umme dreppliker notsake unde anvalles willen *nicht zu besenden; bittet, die Absage nicht übelzunehmen*[2]. — *[14]62* (crastino ascensionis domini) *Mai 28.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Spuren des Signets; bez.: R. penultima mai a. 62.

270. Lüneburg an Lübeck: will die Tagfahrt zu Mölln am 22. Sept. (Mauricii), *welche Hamburg und Wismar zu besenden gedenken, gern beschicken. — [14]62* (sondag vor exaltacionis crucis) *Sept. 12.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 15. septembris a. 62

271. Wismar an Lübeck: vermag den möllner Tag umme merckliker sake willen, so gii wol weten wo de dinge nu myt uns gelegen zint[3], *nicht zu besenden; bittet, die Absage nicht übelzunehmen. — [14]62* (sondag vor Mathei) *Sept. 19.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 20. septembris a. 62.

B. Anhang.

272. Hamburg an Lübeck: erklärt auf eine Anfrage von Lübeck, dass es den unlängst zu Mölln vereinbarten Münzrecess ebenso wie Lübeck in allen Theilen beliebe. — [14]62 (fridag na Symonis et Jude) *Okt. 29.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 3. novembris a. 62.

[1]) *Ed. Koppmann 2 S. 150 f. heisst es:* 17 ℔ 7 ß 2 ₰ dominis Dethlevo Bremere et Ludolpho Vos versus Molne trinitatis *(Jun. 13)* obviam Lubicensibus et Luneborgensibus. — 26 ℔ 6 ß 6 ₰ dominis Dethlevo Bremer, Hinrico Lopouw et Godfrido Thoden versus Molne Mathei *(Sept. 21)*. — 20 ℔ dominis Hinrico Leseman et Godfrido Thoden versus Molne Francisci *(Okt. 4)*. — 10 ℔ 13 ß 6 ₰ dominis Dethlevo Bremer, Hinrico Lopouw et Godfrido Thoden versus Harborch obviam Luneborgensibus in causa monete civitatis. *Vgl. n. 302.* [2]) *Nach Anm. 1 scheint die Tagfahrt hiernach auf den 13. Jun. verlegt worden zu sein.* [3]) *Zielt auf den Streit zwischen Wismar und Hg. Heinrich von Meklenburg, vgl. n. 296 ff.*

Verhandlungen in England. — 1462 Nov. — 1463 März[1].

Die Städte waren vertreten durch Rsn. von Köln und Nimwegen.

Der Abgang der in Wesel beschlossenen Gesandtschaft der süderseeschen Städte nach England wurde vermuthlich durch die Auflösung des englischen Parlaments im Mai verzögert und erst nach der Heimkehr seines Klerk aus Lübeck mahnte der Kfm. in London an die Ausführung des Beschlusses[2]. — Köln war nach den Vorakten dazu bereit, entsandte jedoch nur einen Vertreter anstatt zwei, wie in Wesel beschlossen war; Nimwegen wollte deshalb seine Betheiligung versagen, gab jedoch schliesslich nach und am 27. Okt. brach Frunt von Köln auf. — In n. 280 wird daneben auch der Besendung von Frankreich gedacht, vgl. n. 203 f., 211 § 6.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen erfahren wir aus n. 318 ff., dass die Feindseligkeiten von Lübeck Bremen und Dänemark den Gesandten mancherlei Schwierigkeiten bereiteten[3], dennoch erreichten sie nach den Anlagen eine Verlängerung der Genusszeit der Privilegien für den Kfm. bis zum Sommer 1465. In der Zwischenzeit sollten alle Misshelligkeiten zwischen Hanse, Dänemark und England auf einer Tagfahrt beglichen werden. In n. 282 werden wir eine Privataufzeichnung der Gesandten zu erblicken haben, welche ihrer Berichterstattung auf dem weseler Tage als Leitfaden diente, vgl. n. 317. Die wesentlichsten Punkte des Abkommens theilte der Kfm. in London Lübeck mit, n. 285.

A. Vorakten.

273. *Köln an Nimwegen: ist von dem deutschen Kfm. in London zur Aussendung der in Wesel beschlossenen Gesandtschaft aufgefordert worden und verweist auf das anliegende übereinstimmende Schreiben des Kfm. an Nimwegen; ist bereit, den weseler Beschluss auszuführen, fragt jedoch an,* wer den last dairvan dragen seulde, *falls die Rsn. unterwegs gefangen würden,* angesien dat sulch recess darup van den gemeynen steiden van der hansze gemaicht ind berecesset an unsen doctoir meister Johan Frunt nyet gehalden is, wie vill ind duck wir die bygeleigen steide na luyde desselven recess dorch onse mennichfeldige schrifften versoicht hain; *ersucht um ein Gutachten durch den Ueberbringer. — [14]62 Sept. 10.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 181 b.

274. *Nimwegen an Köln: antwortet auf n. 273, dass ihm die Ausführung des weseler Beschlusses gerathen erscheine, weil sonst der Kfm. und mit ihm die Städte leicht zu Schaden kommen würden; bittet dieses zu bedenken und umgehend zu antworten. — [14]62* (s. Lamberts d.) *Sept. 17.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 62 d. 20. septembris.

[1]) *Nach n. 322 trafen die Gesandten am 31. März auf der Heimreise in Brügge ein.*

[2]) *Vgl. n. 211 § 2, 221, 254, 263.*

[3]) *Ein Gesandter des K. Kasimir von Polen scheint ihnen den Boden in bezug auf Preussen bereits vorher geebnet zu haben. Am 10. Mai 1462 berichteten danziger Rsn. aus Thorn nach Danzig:* item so wert de herre konyngk des woywoden bruder von Cracow an den hern konyngk to Engelant senden und desulve sendebode wert to Danczik bynnen korth komen, deme moge gii reverencie umme des hern koninges willen bewisen, so juwe ersamheit sulven wol wert erkennen. *(StA Danzig, Schbl. 75 n. 435a, Or., Einlage.) Vgl. n. 255 Anm. 1.*

275. *Köln an Nimwegen: kann aus n. 274 Nimwegens Ansicht* eygentlich — nyet verstain; *hat Dr. Johann Frunt zur Uebernahme der Gesandtschaft bestimmt, weil er und der von Nimwegen zu Entsendende* vur dat yrste sulche boitschaft zo doin — genoich syn soele *und der Kg. sich in Anbetracht der Kriegsläufte mit einer kleinen Gesandtschaft begnügen werde; verlangt, dass der nimweger Bote sich bereit halte, denn Frunt werde zu Schiff kommen und seine Pferde über Land senden, inzwischen möge Nimwegen beim Hg. von Geldern einen Geleitsbrief für die Rsn. und ein Fürschreiben an den Kg. von England auswirken; wird gleiche Schreiben von den Herren von Köln, Jülich, Kleve und Münster erbitten und Nimwegen ein Formular einsenden*[1]. — *[14]62 Sept. 22.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 187 b.

276. *Köln an Nimwegen: verweist in Beantwortung eines zweiten Schreibens von Nimwegen auf seinen letzten Brief und verlangt die umgehende Einsendung des Namens des nimweger Rsn.,* omb den in die credencie myt zo setzen, as wir ouch sulchs vur geschreven hebben[2]. — *[14]62* (up s. Remeyss d.) *Okt. 1.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 192.

277. *Nimwegen an Köln: erwiedert auf n. 276, dass es sich durchaus nach dem weseler Beschlusse, nach welchem Köln zwei Rsn. abzuordnen habe, richten wolle und die Einsendung des Namens seines Vertreters jetzt überflüssig sei, nachdem Köln dem Beschluss nicht nachzukommen gedenke; geräth der Kfm. darüber in Schaden,* mag een ygelic wael mercken, dat id onse scholt nyet en were. — *[14]62* (manendages na s. Remeys d.) *Okt. 4.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 62 d. 6. octobris.

278. *Köln an Nimwegen: antwortet auf n. 277, dass Nimwegen Kölns Beweggründe aus den früheren Schreiben entnehmen könne; hatte Zustimmung und nicht die Unterstellung erwartet, dass es die Gesandtschaft nicht ausrichten wolle; ersucht, dass Nimwegen an der Entsendung von Frunt, den es an Päpste Kaiser Könige und Fürsten abzuordnen pflege, keinen Anstoss nehme,* want wy dat up troistonge ind meynonge doin, dat sulchs vur dat yrste genoich syn soele, as wy sulchs myt des koepmans clerck ind ouch unsen koepluden underkalt hebben; *verlangt deshalb, dass der nimweger Rs. sich bereit halte, denn Frunt werde demnächst in Nimwegen eintreffen, mit ihm könne dann Nimwegen sich wegen des Beglaubigungsschreibens einigen; fordert die Erwirkung von Geleite und Fürschreiben beim Hg. von Geldern.* — *[14]62 Okt. 15.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 198.

279. *Köln an den deutschen Kfm. zu Brügge: erklärt auf die Mahnung an die Ausführung der in Wesel beschlossenen Gesandtschaft nach England, dass es stets dazu bereit gewesen und nur Bedenken trage, zwei Rsn. abzuordnen, weil einmal der EB. von Köln* zo anderen ziiden *einige Engländer unweit von*

[1]) *Die Uebersendung erfolgte am 24. Sept. und an demselben Tage ging Köln die obengenannten Herren um die Ausstellung der Fürschreiben nach anliegendem Muster an. Es motivirte die Bitte ganz kurz mit dem Nutzen, den auch die Unterthanen der Herren davon haben würden. Der EB. von Köln wurde nur um Geleite für die Rsn. ersucht, vgl. n. 279. (StA Köln, Kopienbücher 26 f. 187 b.)* [2]) *Ist in n. 275 nicht geschehen.*

Köln hat aufgreifen lassen, dann der Hg. von Burgund nach der weseler Tagfahrt Johann Rosenkranz brieve van mercke *gegen alle Kölner* in alle synen landen uytgescheiden Brabant ind Vlanderen *ertheilt hat und daraufhin kölner Eigenthum bereits beschlagnahmt worden ist, ferner einige Edele und Unedele in der Nachbarschaft Köln befehden, die Franzosen* in desen jaren *verschiedene Kölner auf der See gefangen haben und es schliesslich in Anlass der Gefangenschaft von Frunt* van denghenen, die — yn billich verdadingt seulden haven, *wenig unterstützt worden ist; hat darum Frunt allein zur Uebernahme der Gesandtschaft bestimmt und von den Herren von Münster, Geldern, Jülich und Berg und Kleve Fürschreiben* (promotoriaelbreve) *an den Kg. von England erwirkt; nun bestehe jedoch Nimwegen auf wörtliche Erfüllung des weseler Beschlusses,* dat ons van yn befreympt, nadem nyet anders zo vermoiden en is, dan dat die zwene, die geschickt werden in Engelant bii dem heren den koenynck, so vill as die drii werven; *vertraut auf Frunts Tüchtigkeit und ersucht, dass der Kfm. Nimwegen zur Erfüllung seiner Verpflichtung auffordere, damit der längst reisefertige Johann aufbrechen könne. — [14]62 Okt. 15. Nachschrift: ist von dem Hg. von Burgund nur durch* Braband ind oever Masze *geleitet worden und ersucht einen auf alle Lande des Hg. lautenden Brief auszuwirken.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 197.

280. *Der deutsche Kfm. in Brügge an Köln: antwortet auf n. 279, dass er Köln nur auf Ansuchen des Kfm. in London, der* daerumme bii uns in den Bamisser market gewesen, *an die Gesandtschaft gemahnt hat; hat demselben einen Sekretär* gelenet, umme to reysene to Bremen ende to Hamborch, umme ore saken na orer begerte vorttostellene; *lehnt es ab, Nimwegen zu ermahnen* (na dem male dat gii heren van den derdendeele dat hovet ende die oversten syn, duncket uns, up juwer heren verbeteren, dat gii die van Nymmegen daer wol to vermogen solden, bet dan wii, want wii vermoden ons, dat ze deshalven meer ten versoke van jw heren gewilliget sollen werden dan van onzen verscrivende, want wii vermoden uns, wes ze in dit stuck ter begherte van jw heren nyet doen en solden willen, dat wii ze daer queliken to vermogen solden); *hält den Geleitsbrief des Hg. von Burgund für ausreichend, zumal Köln sich derselben Privilegien erfreue wie der Kfm.; beschwert sich, dass er entsprechend dem weseler Abkommen auf die Rückkehr der Kölner aus Frankreich gewartet, bisher jedoch ohne Nachricht geblieben ist, die Franzosen dagegen nach wie vor rauben;* hedde wii dar emende gesant an den vorn. conynck, bii aventuyr wii en solden unze guedere nyet verloren hebben; *hat kürzlich von einigen notablen Herren,* die bii den vorn. heren conynge lieftalich ende wal ghehoert syn, *die Zusicherung ihrer Unterstützung erhalten für den Fall, dass er den Kg. besenden würde,* so dat behoerde, *und erklärt,* alzo were die coopman wal in willen, dat to versokene, hedde he hulpe ende troest an jw heren ende den anderen, die cost daerumme to doene ende to vervolgene; *fragt an, ob Köln zu den Kosten beitragen* ende in datselve die coopman verwerven konde, mede wolden besloten ende begrepen wezen; *bittet um Antwort. — [14]62 Okt. 25.*

StA Köln, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: A. 62 d. 5. novembris.

281. *Köln an K. Eduard von England: beglaubigt seinen Rath Dr. Johann Frunt, den es zum Kg. sendet, um die Bestätigung der wohlerworbenen Privilegien*

der Hanse in England zu erwirken; ist überzeugt, dass der Kg. sie um des gemeinen Besten willen nicht versagen wird, und bittet, Frunt geneigtes Gehör zu schenken[1]. — *[14]62 Okt. 25.*

StA Köln, Kopienbücher 26 f. 199 b.

B. Anlagen.

282. *[Vereinbarungen der Rsn. der süderseeschen Hansestädte mit K. Eduard von England. — 1463 März.]*

D aus SA Düsseldorf, weseler Recesshs., eingetragen auf dem vorletzten Blatte der zu n. 317 verzeichneten Hs., überschrieben: Recessus ambassiatorum, *von derselben Hand, welche n. 317 geschrieben.*

Primo ut universalis dieta civitatum de hansza instituatur, ad quam eciam convenient et mittent Pruteni similiter et rex Dacie, in quo per nos fiet diligencia.

Secundo ut dominus rex ad dictam dietam mittat suos oratores instructos super differenciis inter mercatores Anglicos et Prutenos, et presertim illos de civitate Gdanensi. Similiter eciam, ut habeant potestatem et facultatem tractandi cum Lubicensibus et rege Dacie, si miserint, prout speratur.

Tertio ut infra primum annum in gracia mercatori predicto per dominum regem facta civitates dominum regem de tali dieta et de loco ac tempore certificent, ita ut majestas sua poterit commode suos oratores plene instructos et cum sufficienti mandato ordinare et deputare ac desuper civitati Coloniensi significare responsum, que ulterius mencionem regiam intimabit aliis civitatibus etc. Et si viderit majestas sua regia mercatoris diligenciam super conductione premissorum, quod extunc majestas sua regia graciosam se exhibebit mercatori in prorogacione temporis pro usu suarum libertatum et privilegiorum. In hiis omnibus dolo et fraude semissis.

283. *K. Eduard IV. von England verkündet allen seinen Beamten und Unterthanen, dass er die deutschen Kaufleute bis zum kommenden Ostern in seinen Schutz genommen und in England geleitet habe; befiehlt dieselben in ihrem Handel und Wandel zu schützen und vor Schaden zu bewahren.* — Teste me ipso, apud Westmonasterium, *1462* (a. r. n. 2) *Dec. 7.* S. Werenden.

StA Lübeck, Trese Anglicana n. 153, Or. Perg. mit anh. Siegel.
Gedruckt: aus einer Hs. saec. 15 Haeberlin, Anal. med. aev. S. 118 n. 19.

284. *K. Eduard IV. von England erklärt, dass er den deutschen Kaufleuten,* illis scilicet qui habent domum in civitate London que Guildehalla Teutonicorum vulgariter nuncupatur, *in Anbetracht der lange bestehenden, jetzt* (superioribus diebus) *jedoch* variis modis *getrübten Freundschaft zwischen ihnen und England, und in der Absicht, einen Ausgleich der Zwiste zu erleichtern, den Gebrauch und Genuss aller ihnen von den englischen Königen verliehenen Privilegien auf 2 Jahre und 6 Monate,* a festo natalis domini ultimo preterito continue computandos, *gestattet habe; für diese Zeit bleiben sie von der Zahlung aller ihm bewilligten oder zu bewilligenden Auflagen befreit; verüben einige Kaufleute innerhalb der $2^1/_2$ Jahre Feindseligkeiten gegen England, so werden sie von dem Genuss der Privilegien ausgeschlossen, doch soll den Unschuldigen daraus kein Nachtheil erwachsen.* — Teste me ipso, apud

[1]) *A. R. der Hs. ist von a. H. bemerkt:* Exivit mercurii in vigilia Symonis et Jude apostolorum *(Okt. 27)* cum sex equis.

Westmonasterium, *1463* (a. r. n. 3) *März 9.* Per breve de privato sigillo et de data predicta, auctoritate parliamenti. S. Werendon[a].

StA Lübeck, Trese Anglicana 154, zwei Or., Perg., das Siegel des einen abgefallen; beide in dorso bez.: Irrotulata in memorandum scacarii videlicet inter recorda de termino s. Michaelis anno tercio regis Edwardi quarti rotulo tercio ex parte rememoratoris regis.

Handschrift zu Kampen f. 118 b, vgl. n. 317.

Handschrift zu Düsseldorf, loses Blatt, vgl. n. 317.

Handschrift zu Deventer f. 1 b, vgl. n. 317.

Handschrift zu Köln f. 1 b, vgl. n. 317.

Gedruckt: aus Public record office zu London, Pat. 3 Ed. 4 m. 18, Rymer, Foedera 11 S. 498 (H. 5, 2 S. 113); aus? Willebrand, Hans. Chron. 3 S. 68 z. J. 1462; aus einer Hs. saec. 15 Haeberlin, Anal. med. aevi S. 122 n. 20.

C. Anhang.

285. *Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck: berichtet, dass die von den süderseeschen Hansestädten abgeordneten Rsn. von Köln und Nimwegen mit K. Eduard dahin übereingekommen sind, dass der deutsche Kfm. sich zwei und ein halbes Jahr* (van Kerstesmisse lest gheleden an to rekende) *seiner Privilegien erfreuen dürfe und in dieser Zeit eine Tagfahrt zwischen Hanse, Dänemark und England behufs Herstellung eines ewigen Friedens stattfinden soll; innerhalb des ersten Jahres ist dem K. Eduard hierüber Bericht zu erstatten,* und off deme copmanne de vorscreven twe jaire und sess maende to kort werden, [illegible] de vorscreven sake to bearbeyden, so wel deselve here konynck dan deme [illegible] copmanne de tiit gherne verlengen na gheleghenheyt der sake, darna dat [illegible] des copmans truwen vliit und arbeyt in dessen saken verstaen kan; *bittet* [illegible] *den Beistand von Lübeck, damit er seine Privilegien behalte und der Fried*[illegible] *zu Stande komme. — [14]63 März 12.*

StA Lübeck, App. A. Angl. 1, Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 15. aprilis a. 6[illegible]3.

Versammlung zu Lüneburg. — 1462 Nov. 21.

Als anwesend sind nur Rsn. von Göttingen und Bremen nachweisba[illegible][1] *vgl. jedoch n. 291 ff.*

Der Strassenraub, den Gf. Gerd von Oldenburg seit Jahr und Tag f[illegible]*st unablässig betrieb, verwickelte Bremen in sich immer erneuernde Zwiste* [illegible]*it dem lästigen Nachbarn und nicht minder hatten sich andere Städte, deren Ka*[illegible]*f-leute auf die delmenhorster Heerstrasse angewiesen waren, über ihn zu* [illegible] *klagen*[2]*. Die Verhältnisse wurden vollends unleidlich, als Gf. Gerd in Anla*[illegible] *der Theilung der Grafschaft mit seinem Bruder Moritz in Streit gerieth. Vergeblich versuchten Bremen Lübeck und Hamburg zu vermitteln*[3]*; Gf. Moritz ver-*

a) clericus cancellarie *fügt die kölner Hs. hinzu.*

[1]) *Die göttinger Stadtrechnung 1462—63 verzeichnet:* 6 ꝑ 1½ ferd. Wedekind in Luneborg cum Bremensibus (dominica post Elizabet, *Nov. 21*). *Das Datum ist dem Concept der Rechnung entnommen. (StA Göttingen.)* [2]) *Vgl. zuletzt HR. 4 n. 675 § 9.*

[3]) *Chron. Rastedense bei Meibom, Ss. rer. Germ. 2 S. 118.*

bündete sich mit Bremen und rief die Friesen auf, Gf. Gerd dagegen suchte und fand Beistand bei K. Christian, der ihm nicht nur Mannschaften sandte, sondern auch den Hg. Wilhelm d. Ae. von Braunschweig, den B. von Münster und andere Herren[1] *zur bewaffneten Hülfeleistung bewog. Bremen und Gf. Moritz belagerten im Sommer 1462 sieben Wochen lang Delmenhorst, wurden jedoch durch den Anzug des Hg. Wilhelm an der Eroberung der Feste behindert und verloren am 27. Aug. das Treffen auf der borsteler Heide*[2]. *Vgl. Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 247 ff., Chron. Rastedense bei Meibom Ss. rer. Germ. 2 S. 118 (darnach, aber zum Theil verwirrt Schiphower Chron. archicom. Oldenburg. a. a. O. S. 179), Botho bei Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 410.*

Die nachfolgenden Akten belehren uns, dass die sächsischen Städte, besorgt vor einem weiteren Umsichgreifen der Fehde, eine Tagfahrt in Lüneburg beantragten. Sie kennzeichnen zugleich das Misstrauen der Städte und ergänzen zum Theil die Angaben der Chronisten über die Unterstützung, welche K. Christian dem Gf. Gerd zu Theil werden liess[3]. *Ueber die Beschlüsse der Versammlung verlautet nichts*[4], *und auch der Vertrag vom 16. Dec., welchen K. Christian auf Bitten des Gf. Johann von Hoya zwischen Bremen, Moritz und Gerd vermittelte*[5], *gedenkt der Städte mit keinem Worte. Er bestimmte, dass alle Zwiste auf einem Tage in Hamburg am 6. Jan. 1463 durch Verhandlung oder schiedsrichterlichen Spruch ausgeglichen werden sollten. In Hamburg wiederum fungirten Gf. Johann von Hoya, Lübeck und Hamburg als Vermittler, doch fand der Vergleich vom 12. Jan.*[6] *hinterdrein nicht die vorbehaltene Zustimmung der Parteien und so gingen Fehde und Verhandlung weiter. Vgl. Lüb. Chron. 2 S. 262; Schiphower Chron. Oldenb. bei Meibom 2 S. 180.*

Vorakten.

286. *Braunschweig an Lübeck: hat vernommen, dass Lübeck Bremen und Hamburg in der kommenden Woche mit Gf. Gerd von Oldenburg wegen der von dem letzteren gegen hansische Kaufleute mitten im Frieden verübten Räubereien verhandeln wollen; sendet n. 287 und bittet um nachdrückliche Vertretung der*

[1]) *Auch Hg. Heinrich von Meklenburg zeigte am 30. März 1462 Bremen an, dass er Gf. Gerd eventuell unterstützen werde (StA Bremen, Or.). Vgl. n. 288. Reg. Danica 2. S. n. 6351.* [2]) *Kurz zuvor hatte Bremen Lübeck erklärt es sei bereit, seinen Streit mit Gf. Gerd durch Lübeck und Hamburg, und zwar* yo lever fruntliken dan mit rechte ofte mit der macht, *vermitteln zu lassen. Lübeck antwortete am 21. Aug., dass seine und Hamburgs Rsn. daraufhin K. Christian befragt hätten, ob er seines Bruders mächtig sei und die Vermittlung gestatten wolle, der Kg. jedoch erwiedert habe, er besitze keine Vollmacht des Gf.* unde sick ziner ok nicht vormechtigen kone, wente so zinen gnaden bigekomen is dat juncher Gerd vele hovevolkes bii enander hebben schole, umme sick an juw unde den juwen to vorhalende. *Lübeck sandte den Brief in Abschrift an Hamburg und stellte Hamburg den Erlass eines ähnlichen Schreibens an Bremen anheim (Or. und Abschrift im StA Hamburg). Regest in Ztschr. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. 1 S. 222, Reg. Danica 2. S. n. 6345.* [3]) *Gf. Gerd weilte im November bei K. Christian in Segeberg, vgl. die von Waitz in der Quellensamml. d. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesellsch. 2, 1 S. 14 im Regest mitgetheilten Schreiben von K. Christian an Lüneburg vom 19. Nov. — 8. Dec. 1462.* [4]) *Am 25. Nov. 1462 bevollmächtigte K. Christian Gf. Gerd und seinen Kanzler zur Verhandlung mit Rsn. von Lüneburg in Trittau, a. a. O., doch wird diese Verhandlung auf den am 19. Dec. erfolgten Schiedsspruch des Kg. in Sachen des lüneburger Prälatenstreites zu beziehen sein.* [5]) *Kurz verzeichnet von Waitz a. a. O. S. 1 aus dem oldenburger Archive; die zweite Or.indentur bewahrt das StA Bremen, Trese Bm. S. n. 302 Anm. 2.* [6]) *Desgleichen aus dem oldenburger Archive kurz verzeichnet von Waitz a. a. O.; zwei weitere Or. in den StA Hamburg, Trese L 44, und Bremen, Trese Bm. Vgl. Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 161, 168.*

Interessen der geschädigten Braunschweiger, denn Gf. Gerd habe on dat ore sere unbilken unde myt groten unbeschede sunder jennigerleye reddelike sake genomen. — *[14]62* (am fridage na misericordia domini) *Mai 7*[1].

StA Lübeck, Grafschaften 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. mai a. 62.

287. Verzeichniss der von Gf. Gerd von Oldenburg braunschweiger Kaufleuten zugefügten Schäden. — [1462 Mai 7].

Aus StA Lübeck, Einlage zu n. 286.

Item hirna volget de schade, den unse gesellen hadden van juncher Gherde van Oldenborch.

1. Item int erste wart Bertelde van der Heyde nomen, do se one grepen, 105 gulden Rinsch, hirto moste he om to schattinge geven 250 gulden Rinsch unde eynen sack hoppen unde 4 armborste; item hirto gaf he om to geleyde 2 jar lang unde sinen besegelden bref, in dussem geleyde nam he ome eynen terling darinne 16 Leidesche laken, stunden om 217 gulden Rinsch; hirto heft he schaden, dat he dar vorschenckede den drosten stockmestern unde anderen, dat siik lopt uppe 40 gulden: summa 632 gulden.

2. Item Ludeken Horneborch gaf ome to schattinge 100 gulden unde de twedeyl der pannen, unde dat se ome nemen unde dat he gaf to gheschencke drosten stockmestern unde mer andern komet in als 205 gulden Rinsch.

3. Item Tile Munstede unde Fricke Nidinge geven om elk 100 gulden Rinsch to schattinge; unde dat on genomen ward unde dat se geven mosten drosten stockmestern unde an armborsten unde iseren hoyden leip syk uppe 70 gulden, komet tohope 270 gulden Rinsch.

4. Item Ghereken Witten nam he 20 gulden Rinsch unde moste om geven to schattinge 50 gulden Rinsch unde den verden deyl der pannen, unde dat he gaf drosten unde stockmestern komet in als uppe 93 gulden Rinsch.

5. Item Cord Schickelman schattede he uppe 50 gulden Rinsch unde moste geven den verden deyl der pannen, unde mid dat se ome nemen komet in als uppe 72 gulden Rinsch.

Summa dat diit komet 1222 gulden Rinsch.

6. Item Corde van Werle heft juncher Gherd van Oldenborch genomen eynen terling Leydesche unde kyrsey also gud alz 265 gulden Rinsch.

7. Item Hans Boden heft he nomen eynen terling Leydesche also gud alz 230 gulden Rinsch.

288. Wismar an Lübeck: bestätigt den Empfang der Mittheilung, wo juw sii bygekomen, dat unse gnedige here hertoge Hinrik van Mekelenborch etc. mit etliken anderen fursten unde heren, namliken myt hertoge Hinrike van Stargarde, marckgraven van Brandenborch, deme hertogen van Sassen etc. ene grote vorsammelinge hebben schole, des gii nicht en weten, war dat ze dar hen mede dencken mogen, were jegen de Sundeschen, Stettinschen, int lant to Jerycho, na Bremen edder eynen anderen wech[2]; ok hebben gii irfaren, dat de Stettinsschen dat slot to Kummerowe gewunnen scholen hebben, begerende wii juw willen vorschriven, wes uns hiirvan witlich is; *hat* van der wegene nene enkede vorfaringe offte tiidinge, *wird jedoch Erkundigungen einziehen und über das Ergebniss berichten.* — *[14]62* (an s. Galli d.) *Okt. 16.*

StA Lübeck, v. Wismar 1, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 18. octobris a. 62.

[1]) *S. n. 193.* [2]) *Vgl. S. 198 Anm. 1.*

289. *Hamburg an Lübeck: berichtet, dass zwei grosse Schiffe* (mit dubbelden vorkasteelen) *des K. Christian*, dar men lange van gesecht hefft, *auf der Elbe* bii Vriiborch *angelangt sind und weitere nachfolgen sollen;* furder irfare wii, dat in unser stad teghen dessen anstanden market vaste grote bedreginge vallet mit guldenen uppe den Ungerschen slach geslagen, dede ore crathe nicht en hoelden nerghen na, und bisundern so is unse munther dallinck vor uns gewesen und der eyn deel gewiset, de he hefft entwey gesneden und ok andere heele de neynes pundes gewert siin; *hat die ungarischen Gulden daraufhin* uppe dessen dach — in unsser stad to gheldende *verboten, und ersucht, ihm dieses nicht zu verübeln. — [14]62* (am avende Feliciani) *Okt. 19.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. Perg. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 20. octobris a. 62.

290. *Wismar an Lübeck: berichtet,* eyn unser borgere is nu unlanges van Vemeren gekomen, de uns hefft to kennende gheven, wo in deme Vemerssunde liggen twe snycken, de dar de juwen unde de unssen pylyen unde beschedigen, welkes he juwem vogede to Travemunde ok hebbe to kennende gheven, umme juw dat vort to benalende; *wird seine* barssen *ungesäumt dawider aussenden, fragt an, was Lübeck zu thun gedenke. — [14]62* (am mandage vor Martini) *Nov. 8.*

StA Lübeck, Wismar 2, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 8. novembris a. 62.

291. *Braunschweig an Lübeck:* so als wii de ersamen Jacoppe van Broitzem, unses rades kumpan, unde Ghiseler van Munden, radmanne to Gottinge[1], an juwe leve gevoget hadden under andern werven in saken de ersamen unse frundes van Bremen belangende, so hebbe wii van derwegen myt juwer leve wes to vorhandelende, dar den van Bremen unde uns steden ane to donde is; *bittet zu dem Behuf zum 21. Nov.* (uppe den sondach na dem feste s. Elizabeth) *einige Rsn. nach Lüneburg zu schicken und Hamburg Stade und Buxtehude ebenfalls dazu aufzufordern; hat seinerseits*[2] *Bremen Magdeburg Stendal Göttingen Hildesheim und Hannover hinbeschieden. — [14]62* (am mandage vor Martini) *Nov. 8.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 12. novembris a. 62.
H StA Hamburg, lüb. Abschrift, vgl. n. 294.
Regest: nach H in Ztschr. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. 1 S. 222.

292. *Hamburg an Lübeck:* wii hebben enckede irfaren, dat sodder der tiid dat de schepe unses gnedigen heren des koninges lechten in de Store, van densulven de dar uppe weren, gemannet utheferdiget hebben scholen enen groten ever twisschen 30 unde 40 lasten unde bii achtentich mannen unde darmede ghelecht to Hilgenlande in deme synne, so wii uns befruchten, den kopman unde des kopmannes gudere, der ze sick konen irnalen, to nemende; darumme duncket uns zere nutte, dat gii van stund an sunder sumend mit anghesichte desses unses breves de juwe uthe juweme rade edder de koepman de ore hiir in unse stad foghen rad to slagende, wo men des kopmans gudere, de hiir itzund vele kostliker guder synt geschepet und wol also kostlik alse hiir

[1]) 10½ ℔ 18½ β Giseler juniori in Lubeke et in Brunswik Galli *(Okt. 16). Göttinger Stadtrechn. 1462—63.* [2]) *Nicht Lüneburg, wie es in dem Regest in der Ztschr. f. Schl.-Holst.-Lauenb. Gesch. heisst.*

lange uppe eyne tiid synt gewesen, wil God velich mogen geforet werden. — *[14]62* (am avende s. Martini) *Nov. 10.*

StA Lübeck, Schleswig-Holstein 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. novembris a. 62.

293. Bremen an Lübeck: ist von Braunschweig zu einer Tagfahrt in Lüneburg am 21. Nov. van bedruckinge unde ghebrekes weghene den ghemenen steden unde uns anliggende *geladen worden; setzt voraus, dass Lübeck dieselbe Aufforderung erhalten und bittet dringend, ihr nachzukommen, sowie auch Hamburg Stade Buxtehude* unde andere stede, der juw dar nae der ersamen van Brunswiig scrifte und begherte dar bederf duncket sin, *hinzubescheiden.* — *[14]62* (am vridage nae Martini ep.) *Nov. 12.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 16. novembris a. 62.

294. Lübeck an Hamburg: sendet n. 291; hat sein Erscheinen in Lüneburg zugesagt und ersucht, dass Hamburg die Tagfahrt ebenfalls besende; hat Stade und Buxtehude in gleicher Weise geladen. — [14]62 (sonnavend na Martini) *Nov. 13.*

StA Hamburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

295. Hamburg an Lübeck: erwiedert auf n. 294, dass es die lüneburger Tagfahrt dorch merklikes hinders unde infalles willen, *nicht zu besenden vermöge.* — *[14]62* (donrsdages vor Elisabeth) *Nov. 18.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 20. novembris a. 62.

Verhandlungen zu Segeberg. — 1462 Dec. 6.

Auch für diese Verhandlungen besitzen wir nur Vorakten. Sie behandeln hauptsächlich den Streit zwischen Wismar und Hg. Heinrich von Meklenburg[1]*, der bald nach dem lübecker Tage, S. 171 infolge der Parteinahme des K. Christian zu Gunsten des Hg. eine für den wismarer Handel empfindliche Wendung nahm. Die Wismarer wurden gegen Ende August aus Schonen ausgewiesen. Dennoch beharrte die Stadt bei der Abweisung der hgl. Ansprüche und sie scheint vorübergehend auf den Ausbruch offener Fehde gefasst gewesen zu sein. Lübeck, welches Wismar gemäss dem zu n. 243 § 68 Anm. mitgetheilten Bundesvertrage treulichst unterstützte, hielt die Genossin von übereilten Schritten zurück, inwieweit jedoch der n. 297 und 302 angezogene Bundesvertrag von 1426 die Entschliessungen K. Christians beeinflusst hat, bleibt dahingestellt. Jedenfalls ist in Segeberg zwar kein Ausgleich, wohl aber eine Annäherung erzielt worden und bereits am 23. Dec.*[2] *erfolgte in Wismar selbst die Aussöhnung zwischen Hg. und Stadt. Vgl. Lüb. Chron. 2 S. 252—254.*

Daneben beabsichtigte Lübeck nach n. 302 auch über die Verkürzung verschiedener Privilegien zu klagen, vgl. dazu S. 171.

[1]) *Die gegenseitigen Beschwerden zählt n. 296 und dazu Anm. 1 auf.* [2]) *So Crull in Mekl. Jahrb. 36 S. 8 Anm.; nach dem lüb. Chronisten, der auch sonst in Einzelheiten nicht ganz aktenmässig berichtet, am 30. Dec.* (donnerdages na *anstatt* vor deme h. Kerstedage).

Ausserdem ist zu beachten, dass am 16. Dec. in Segeberg ein vorläufiger Vertrag zwischen den Grafen von Oldenburg und Bremen vereinbart, vgl. S. 199, und am 19. Dec. „de bose hetessche twydracht unde krygh" *zwischen Lüneburg und den Prälaten durch Schiedsspruch geschlichtet wurde, vgl. Lüb. Chron. 2 S. 254—261, Staphorst Hist eccl. Hamb. 1, 4 S. 902—906.*

Vorakten.

296. *Wismar an Rostock: berichtet über den Fortgang seines Streites mit Hg. Heinrich, und wiederholt die Anfrage, wessen es sich von Rostock zu versehen habe, falls der Streit eine ernstere Wendung nehmen sollte. — 1462 Okt. 6*[1].

W aus RA Wismar, Or. mit Spuren des Secrets.

Den ersamen wiisen mannen heren borgermesteren unde radmannen to Rosztock, unsen bisunderen guden frunden.

Unsen fruntliken grud unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren, bisunderen guden vrunde. So gii woll weten, wo unse gnedige here van Mekelenborch etlike ansprake to uns vormeent to hebbende, alse van der Golvitze, van deme zeevunde unde andere articule etc., unde syne gnade uns vorclaget, dat he uns noch recht noch vruntschop affmanen kone etc.: also guden frunde hebben wii uns to mennygen tiden umme dersulven articule willen to rechte vorboden, unde nu bisunderen uppe deme dage Jacobi negestvorgangen to Lubeke[2] vor deme irluchtigesten hochgebornen fursten unde heren, heren Cristiernne tho Dennemarken etc. koninge, syner gnade rederen, deme bisscoppe van Lubeke unde den van Lubeke unde Hamborch, in jegenwordicheyt des erbenomeden heren koninges rederen, der van Lubeke Hamborch unde Stralessund, des done unsses gnedigen heren van Mekelenborch redere, dar juwe radessendeboden mede bii weren, nicht beleven unde annamen wolden van unsses heren wegene, sunder ze van unsses heren wegene van Mekelenborch wolden de zake zettet hebben bii den heren koninck, syner gnade redere unde by de van Hamborch, des to der tiid de unsen nicht annamen unde beleven konden, wente de here koninck, syne redere

[1]) *Das Schreiben ist nicht abgegangen! Am 30. Sept. schärfte H. Heinrich Rostock sein nach Sept. 14 (Lüb. Chron. 2 S. 253) erlassenes Verbot des Verkehrs mit Wismar aufs neue ein, weil er vernommen, dass es in Rostock nicht beachtet worden sei. Rostocker Wöchentl. Nachr. 1756 S. 89. Andrerseits hatte Wismar sich alsbald, nachdem K. Christian den Wismarern den Aufenthalt in Schonen verboten, an Prälaten Mannen und Städte in Meklenburg gewandt mit dem Ersuchen, den Hg. zu bewegen, dass er Wismar bei seinen Freiheiten lasse. Der Hg. erwiederte hierauf in eigenen Schreiben an dieselben vom 18. bzw. 25. Okt., dass er Wismar bei allen Rechten, die es nachzuweisen im Stande, belassen wolle, Wismar aber ihn gekränkt habe* in unseme vederliken erve, alse in der Golvitze, an unseme strandfunde, an unseme hove tor Wiszmer, und ock dat see sick mit den van Lubeck sunder nod verbunden hebben in saken uns unse lande lude und herschop swarliken anrorende *(vgl. n. 243 § 68 Anm.)*, unsen mannen den Plessen to Barnekouwe unvorklaget vor uns ere woninghe toschoten vorheret vernichtet, und furdermer dat se uns und unsen guden mannen ere bure entforen und inhalen van dage to daghe, und dat se de tzise wedder unsen willen boven sosteigen jare entboret hebben und doch sodder, alse se verforen, wii see aff hebben wolden, deden se de sulven aff ane unse wetent, und mer tosprake de wii to en hebben. *Er habe sich wiederholt zu Recht erboten, stets vergeblich, die Adressaten sollen deshalb Wismar zu gebührlichem Verhalten bewegen. (5 gleichlautende Schreiben, 4 in Or. 1 in Abschrift im RA Wismar, desgleichen ein Schreiben von Parchim an Wismar vom 1. Okt. übereinstimmenden Inhalts.) Ein Bruchstück aus der von H. Heinrich an K. Christian gerichteten Beschwerde über Wismar ist abgedr. Wigger, Gesch. d. Familie v. Blücher 1 Urk. S. 397 f., verz. Reg. Danica 2. S. n. 6347.*

[2]) *Vgl. S. 170 f.*

unde de van Hamborch sint alle ener lude unde ok umme meer merckliker zake willen etc. Alse me de van Lubeke hiir nicht bii steden wolde, vorbode wii uns vor borliken richteren, wente wii unseme gnedigen heren rechtes nicht wolden vorwesen. Darenboven de here koninck van anlangendes wegene unsses heren van Mekelenborch uns schreff, dat wii unde de unsen syne rike lande unde strome myden scholden so lange wii myt unseme heren to vreden weren. Des hadden wii darna unsse sendeboden bii deme heren koninge to Reynevelde[1], dar unse here van Mekelenborch darsulves jegenwordich was, dar zick de unsen to rechte ok vorboden vor deme heren koninge, syner gnade rederen, deme heren bisschoppe van Lubeke unde den van Lubeke unde Hamborch, offte vor borliken richteren in bywesende der van Lubeke unde Hamborg, unde unse here vor den erscrevenen nyn recht van uns nemen wolde sunder allenen vor deme heren koninge, synen rederen, deme heren bisschoppe van Lubeke unde den van Hamborch; de van Lubeke wolde he dar nicht bii hebben; dat unsse borgere unde wii nicht annamen konden, wente de bisscop van Lubeke is des heren koninges raid, de Hamborger sint de synen, also dat ze alle ener lude sint unde ok umme meer dreppliker sake willen. Boven desse unsse hochliken vorbeedinge hebben nu de unsen upbreken moten van Schonesziid, dar ze aff groten drepppliken schaden namen hebben unvorschuldes[2]. Wii ok de sake na der tiid mit unseme heren in vruntschopp vorsocht unde vorhandelt hebben, dat uns allent nicht helpen kan, wii noch overbodich zint recht to gevende unde to nemende vor borliken richteren. Des leven heren unde frunde hadden wii unlanges vorleden unsse radessendeboden bii juw schicket umme van juw to wetende, efft wii hiirumme boven rechtes irbeedinge mit unseme heren vorscreven to vurderen unwillen komen mosten unde uns syne gnade hiirenboven yo van unsen privilegien unde rechticheiden drengen wolde, alse van der Golvitze, zeefunde unde andere welke zake, juw unde den juwen ok mede tokomen[de][a], so gii dat sulvest woll weten, unde dat id also myt synen gnaden unde uns to anderen dingen unde vurderen unwillen wurde komende, dat God vorbede, wes gii bii uns don wolden etc. Darupp gii unsen radessendeboden neen entlik antworde en gheven. Hiirumme is unse fruntlike bede, dat gii uns hiirupp ene gutlike unvortagede antworde benalen willen bii desseme unseme jegenwordighen boden, so wes gii bii uns don willen edder nicht, dat wii unsen borgeren vort opembaren mogen. Juw hiirbii gudwillich bewiisende, willen wii gerne wederumme in sodaneme geliken gerne vorschulden, efft id juw so gelegen were. Gode deme heren ziit bevolen. Screven under unsser stad secrete, amme midwekene na Francisci, anno domini etc. 62.

Consules Wismarienses.

297. *Lübeck an Wismar: erwiedert auf die von verschiedenen Abschriften begleitete Aufforderung von Wismar, Hg. Heinrich von Meklenburg zu einem friedlichen Verhalten gegen Wismar zu ermahnen und Wismar* to rechte vor borliken richteren [to] vorbeden, *dass es nach reiflicher Ueberlegung beschlossen habe,*

a) tokomen W.

[1]) *Am 1. Sept., das kgl. Verbot war* by s. Bartholomeus d. *(Aug. 24) ergangen, Lüb. Chron. 2 S. 252.* [2]) *Wismar hatte sich nach dem reinfelder Tage nochmals an K. Christian mit der Bitte gewandt, die Seinen das am 8. März* (mandag na invocavit) *für Schonen ertheilte Geleite geniessen zu lassen, erhielt jedoch vom Kg. die unwirsche Antwort, es möge den vom Kg. aufgesetzten* vorraem, *den Hg. Heinrich angenommen, Wismar abgelehnt hatte, gutheissen und belieben,* wente so des nicht en schege, steid uns van deme antwarde latest juwen radessendeboden in biiwesende der ersamen radessendeboden van Lubeke durch uns uppe Zegeberge gegeven, nicht to treden. — *Kopenhagen, 1462* (dingesdag na s. Luce) *Okt. 26 (Or. im RA Wismar).*

dat wy uns myt sodaner rechtes vorbedinghe noch ene tiid lanck entholden, angeseen dat de here koningh van Dennemarken etc. kortes uppe desse egge landes by de hant, so sick to vormodende is, komende wert, mit des gnade villichte wii unde gii under anderen mercckliken saken van sodanes vorsegelden breves weghenne, den hertoge Aleff mit sinen broderen selger dechtnisse uns steden, so juw witlick is, vorsegelt hefft[1], to worde unde to sprake komen mochten, alzo dat id villichte to ener ander wyse qweme unde der vorbedinge gyn behoeff en were; *ersucht dieses nicht übelzunehmen und die Ankunft des Kg. abzuwarten*, denne en dencke wii mit juw nicht unlimplick werden befunden. — *[14]62* (midwekens na omnium sanctorum) *Nov. 3.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

298. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: erwiedert auf die Anzeige*, wo gii mit etliken anderen juwen frunden van den steden vor uns hebben to wervende in saken, de gii uns nicht schriven ifte enbeden konen, biddende, dewile wii uppe desser egge landes sin, juw achte dage tovoren vorscriven willen stede unde tiid, dar gii bii uns komen mogen, dar wii unse redere uthe unsem hertoghdome to Sleswig unde greveschop to Holsten bii hebben willen, *dass er Lübeck zu Willen acht Tage in Segeberg bleiben werde; falls die Rsn. der Städte* dallingh over achte dagen namliken am avende Nicolai[2] hiir bii uns komen tor stede uppe den avend, so willen wii des anderen dages juwe werve gerne horen. — *Segeberg [14]62* (am sondage vor s. Andree apostoli d.) *Nov. 28.*

StA Lübeck, Schleswig-Holstein 2, Or. mit Spuren des Signets; bez.: R. penultima novembris a. 62.

299. *Rostock an Stralsund: hat von Lübeck eine Ladung zu einer Verhandlung mit K. Christian erhalten; setzt voraus, dass der beigebundene Brief von Lübeck an Stralsund gleichen Inhalts sein wird, und bittet, ihm durch den Ueberbringer ungesäumt mittheilen zu wollen, ob Stralsund den Tag besenden wird oder nicht und welche Antwort es Lübeck zu ertheilen gedenkt. — [14]62* (mytweken na Andree, myt gantzer hast) *Dec. 1.*

StA Stralsund, Or. mit Resten des Signets.

300. *Stralsund an Lübeck: ist* umme merklike sake willen — so juwer leve hirnamals lichte wol wert to wetende, *ausser Stande, sich an den Verhandlungen mit K. Christian zu betheiligen; erklärt sich einverstanden mit allem, was Lübeck* van wegen der vorkortinge unser privilegia *vorzubringen gedenkt. — [14]62* (am dunredage na Andree) *Dec. 2*[3].

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. decembris a. 62.

301. *Rostock an Lübeck: kann* umme kortheit der tiit unde ok umme andere dreplike sake willen *der Aufforderung zur Theilnahme an einer Verhandlung mit K. Christian nicht entsprechen; bittet die Absage nicht übelzunehmen; hat das Schreiben an Stralsund sofort fortgeschickt und wird Stralsunds Antwort, sobald sie eingelaufen, einsenden. — [14]62* (donredages na Andree) *Dec. 2.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. decembris a. 62.

1) *Gemeint ist der Bundesvertrag vom 27. Sept. 1426, Lüb. UB. 6 S. 740 ff., vgl. n. 302.*
2) *Dec. 5.* 3) *An demselben 2. Dec. 1462 schlossen Stralsund Greifswald Anklam und Demmin eine Tohopesate auf 5 Jahre ab. (Or. im StA Stralsund.)*

302. *Hamburg an Lübeck: bestätigt den Empfang der Aufforderung von Lübeck, unverzüglich einige Rsn. nach Lübeck zu schicken behufs Berathung über die dem Kg. Christian vorzulegenden Beschwerden* van wegen sodans breves van zeligen hern Henrik, hern Alve und heren Gherde, broderen, wandages hertogen to Sleszwiick etc. jw, den van Rostock Straleszund Wismer Luneborch und uns vorsegelt und ok van vorkortinge itliker privilegie — und denne sulves to deme — heren koninge wente tho Segeberghe to alsodanem dage van synen gnaden jw vortekent mit den juwen vort to riidende; *meldet, dass seine Bm. bei Ankunft des Briefes in Harburg mit den von Lüneburg verhandelten*[1] *und erst am Abend heimkehrten, so dass dieselben nicht rechtzeitig nach Lübeck kommen könnten; wird sie dafür zum Sonntag Abend nach Segeberg schicken, damit sie* denne an dem dage s. Nicolai des morgens gudes tiides mit den juwen sodanne werve in der besten wiise samptliken overspreken unde vort de werven helpen mogen. — *[14]62* (am friigdage vor Barbare) *Dec. 3.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 4. decembris a. 62.

Versammlung zu Lübeck. — 1463 Febr. 9.

Anwesend waren Rsn. von Hamburg Lüneburg und Lübeck. Wismar blieb fern und nahm auch an den späteren Verhandlungen nicht Theil.

Der Münzrecess bestimmt, dass aus der Mark 15löthigen Silbers 75 Doppelschillinge bzw. 150 Schillinge geschlagen werden sollen, behält jedoch die Zustimmung der Räthe vor. Die Städte machten damit im Gegensatz zu den Festsetzungen vom J. 1461, S. 105, einen Versuch, der fortschreitenden Entwerthung der städtischen Münze Einhalt zu thun. Die übrigen Bestimmungen sind fast ausnahmslos älteren Recessen entnommen.

Der Anhang zeigt, dass die Rückkehr zu den alten Münzprincipien auf Widerstand stiess. Am 20. März wurde in Lüneburg aufs neue darüber verhandelt und es bleibt fraglich, sowohl ob der in n. 307 erwähnte vorram van der munte *mit n. 305 übereinstimmte, als auch ob n. 305 überhaupt verkündet worden ist.*

N. 308 f. gedenken daneben der Auslieger auf der Ostsee.

A. Vorakten.

303. *Hamburg an Lübeck: hat Lüneburg gemäss dem Abkommen mit den letsthin in Hamburg gewesenen lübischen Rsn. zum nächsten Mittwoch nach Lübeck zur Berathung über die Münze geladen, bisher jedoch die von Lüneburg in Aussicht gestellte Antwort nicht erhalten;* under den middelen tiiden is[a] uns sodane merckelike sake unde werf van unser stad wegen vorghevallen, dat wii

a) is uns under den middelen tiiden sodane *L.*

[1]) *Vgl. S. 193 Anm. 1.* [2]) 49 ℔ 9 β dominis Detlevo Bremer et Hinrico Lopo versus Segheberge, Lubik et Arndesboken; 19 ℔ 7 β eisdem versus Reynevelde ad dominum reger quando voluit pronuntiare in causa Luneborgensium; 1 ℔ 12 β dominis Hinrico de Dulmen Ludolpho Vos ad conducendum domicellos Johannem comitem de Hoya et Mauritium de Oldembor cum Bremensibus usque ad vadum. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 151.*

des vorscreven dages uppe de erbenomede tiid nicht vorsoken konen; *hat Lüneburg davon unterrichtet und es angewiesen, sich* so langhe to entholdende, bet gii edder wii on wes anders van der wegen wedder scrivende werden; *ersucht auch Wismar zu benachrichtigen. — 1463* (des avendes Anthonii) *Jan. 15*[a].

L StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 17. jan. a. 63.

304. *Wismar an Lübeck: kann die auf morgen angesagte Tagfahrt in Sachen der Münze* umme mercklikes anvalles willen *nicht besenden. — [14]63* (dinxedage na Anthonii) *Jan. 18.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Spuren des Signets; bez.: R. 19. jan. a. 63.

B. Recess.

305. *Münzrecess zu Lübeck. — 1463 Febr. 9.*

L1 aus StA Lübeck, Doppelbl., unvollständig, reicht bis § 18; 2 „alte Abschrift", nicht mehr vorhanden.

Gedruckt: aus L2 Grautoff, Histor. Schriften 3 S. 239 ff., darnach hier § 19 — Schluss. L1 scheint als Vorlage für die Berathung gedient zu haben, L2 eine Reinschrift nach L1 nach stattgehabter Berathung gewesen zu sein. Vgl. die Anm. zum Texte.

Witlik zii, dat na der bort Cristi unses heren dusent verhundert unde darna in deme dre unde sosztigesten jare am mitweken, de dar wasz de achtede dagh unser leven vrouwen to lichtmissen, dô weren bynnen Lubeke to dage vorgaddert de ersamen radessendeboden: van Hamborch her Detleff Bremer unde her Hinrik Lopouw, borgermester, unde van Luneborch her Albert van der Molen, her Hartwich Schomaker, borgermester, unde her Hinrik Witigk radman, myt deme ersamen rade to Lubeke darsulvest. Unde hebben dem gemeynen besten unde nutte to gude dupliken overtrachtet unde to herten genomen, dat de schillinger, de in dessen veer steden vormals geslagen zint, zo jamerliken betherto unde noch tor tiit werden jegenwardigen vorhatet, vorforet unde vornichtiget. Unde umme deme groten vorderve wedder to stande, zo is vorramet unde overwogen dit nabescreven uppe erer reder behach.

1. Int erste dat do de schillinger, de in dessen veer steden ersten geslagen unde gemuntet worden, unde deesulfften nu noch jegenwardigen ginge unde geve zint, do gulden der na uthwiesinge desz recessus, do tor tiit darup vorramet unde gemaket, 21 ß eynen Rinschen gulden, dar zee noch gud vor zint; desulfften gulden do tommale gud weren van golde unde swar genoch an gewichte[1]. Welker schillinge vorberort van jaren to jaren betherto vornichtiget unde vorhatet zint, dardorch dat men dersulfften schillinge 23 vor eynen Rinschen gulden gegheven hefft, unsen steden ergemelt to grotem hinder unde vorderve. Unde umme dessem vorscreven nu vortokomende unde densulven ergedachten unsen schillingk bii zyner rechten were to beholdende, so dat men der noch nicht danne 21 ß vor eynen Rinschen gulden geven dorffte, so is vorramet, uppe dat nye ingesettet unde gesloten, dat de stede vorscreven densulfften oren schillingk willen oken unde vormeren mit eynem nyen dubbelden schillinge, der dar ghan scholen 75 uppe de gewegene mark unde holden 15 loth fynes sulvers; unde dersulven nyen schillinge schal eyn zo

a) *Anthonius fiel 1463 auf einen Montag.*

1) *Vgl. den Münzrecess von 1450, HR. 4 n. 676 §§ 7, 15.*

gudt wesen alze twe der jegenwardigen begengen schillinger. Unde dersulfften nyen dubbelden schillinger men danne geven schal $10^1/_2$ vor eynen Rinschen gulden unde[a] achte vor eyne Lubesche mark.

2. Item is vorramet, dat men ok maken schal noch eynen nyen fynen schillingk, der scholen gan 150 uppe de gewegene mark, unde desulfften scholen holden 15 loth fynes sulvers. Unde dersulfften schillinger schal men geven 21 vor eynen Rinschen gulden unde 16 vor eyne Lubesche mark.

3. Unde[b] desse vorscreven schillinger unde munte schal de muntemester slan uppe den ketel unde offte wesz enbreke an der rechten scrodinge, dat schal de muntemester wandelen unde uppe zine eigen kost beteren.

4. Item uppe dat de munter deste bat ziik hirane bewaren moge, so schal hee hebben uppe jowelke gewegene mark alle desser vorgescreven munte to remedie[c] eyn halff quentin fynes sulvers. Desser vorgescreven remedie de munter doch myt willen nicht bruken schal, unde were it dat hee befunden worde, dat hee der remedie myt willen brukede, zo scholen zee to gude komen deme rade der stad unde nicht deme muntemester, unde dar schal de muntemester rekenschop van don to allen tiiden, wanner de radt dat van eme esschet.

5. Item sodanne vorscreven penningk schal de muntemester myt vlite scroden geliik deme golde alse liik dat dar nymant bate ane soken en kone.

6. Wanner ok de munter rekenschop don unde zine proven maken schal van der munte, zo schal hee dee proven don myt alsulkeme blie alse der radt edder deme zee dat bevelen, darto nemen wil.

7. Unde were dat de munter jenige ander wonheyt in vortiiden gehad hedde, dar eme vordeel in der munte aff komen konde, der wonheyt unde desz vordeels schal hee vortmer nicht bruken, men hee schal desse vorscreven penninge maken na inholde desser scrifft sunder jenigerhande ander behelpinge.

8. Item wanner dat de muntehern willen geghoten hebben unde munten, so scholen zee vorboden den munter unde em dat sulver overantworden dat zee geghoten willen hebben, de denne in jegenwardicheyt dersulven muntehern schal geten, de teyne gloyen unde, wanner dat zee gegloyet zint, upwegen in der erscreven muntehern jegenwardicheyt; unde de wichte schal hee den munteheren gheven in scrifft. Wanner it denne alle gemuntet unde beret is, so schal hee darvan nicht uthgeven, sunder hee schal de muntehern darbii vorboden unde antwerden desulven gewichte wedder uppe de schalen in gemuntedem gelde, alse vorscreven is. So scholet de muntehern besein, offte it hebbe zine scrodinge na uthwiesinge desses recessus. Ok scholt desulven muntehern beseyn laten de gude desz geldes, vindet zee denne de scrodinge unde gude gerecht, uthgenomen de remedia also vorscreven is, zo moget desulven munteheren datsulve gelt to ziik nemen unde[d] to erer stede beste bruken.

9. Item scholen de rede in den erbenomeden steden beden, dat nymant uthe oren steden vore[e] sulver edder balliun bii vorlust desz sulvers unde balliuns. Unde we dar ok mede betegen worde, de scholde ziik desz entledigen vormiddelst zinem eide edder genoch dôn vor den broke. Ok[f] en schal nymant balliun edder sulver uthe dessen steden voren, ane uthe eyner desser stede in de anderen, bii vorlust deszsulven balliuns unde sulvers, unde wene me hirmede bewanede unde ziik desz

a) unde — mark *nachgetragen anstatt des durchstrichenen:* unde achte dersulven nyen schillinger eyne Lubesche mark gelden scholen *L1.* b) Unde — beteren *nachgetragen L1.* c) edder bate *folgt durchstrichen L1.* d) unde *bis* bruken *nachgetragen anstatt des durchstrichenen* unde betalen dat deme munter myt zinem sulver edder myt golde na synem gewerde *L1.* e) vore *nachgetragen anstatt des durchstrichenen* entbringe edder bringen late *L1.* f) Ok — hebben *m. a. Tinte nachgetragen L1, daher die Wiederholung.*

nicht entledigen konde, de scholde desser ver stede woninge entberen unde den balliun vorboret hebben.

10. Item dat nymant desser vorscreven stede munte penninge offte schillinge de swaresten schole uthwippen, besneden, uthscheten, vorbernen edder vorforen bii vorlust der ere unde woninge desser stede.

11. Item were dat jemant vromet gelt uppe desser ver stede munte geslagen in desse stede brachte, desser stede munte to vorfange, dat men denne schal richten na rechte.

12. Item dat men in dessen steden vorscreven neynnerleige sulvergelt schal in betalinge nemen sunder desser ver stede munte bii vorlust desz geldes.

13. Item dat nymant in dessen erscreven steden schal sulver weghen, dat eyn copman deme andern vorkoefft, sunder de gesworne weger unde den eyn islik radt in erer stad dar upsettet bii vorlust desz sulvers.

14. Item[a] dat nymant, borger edder gast, in dessen ver steden bii golde copslage denne allene bii Lubeschen marken[b].

15. Item dat men neyne blafferde, holegelt offte scherve, mer en slan schal, it en beschee myt eyndracht desser stede.

16. Item schal men de munteiseren to Lubeke unde anders nerghen snyden, unde de snyder der iseren de schal sweren, dat hee den rederen desser ver stede unde anders nymande iseren snyde. Ok schal hee nyne iseren snyden sunder vulbort eschinge unde bevel desz rades to Lubeke.

17. Item schal in den erbenomeden steden allene eynerleige sulverwichte wesen alse Colnesche wichte. (Uppe[c] dat dit erscreven deste bath unde vaster geholden werde, so scholen de van Lubeke unde de van der Wismer holden enen wardenen, unde de van Hamborg unde Luneborg ok enen wardenen, der de ene den anderen alle tyd varen schal.)

18. Item were jemant van dessen vorscreven steden, de an dessen ergedachten stucken brokhafftich worde unde[d] nicht en helde alse vorgescreven, de stad de darinne brogkhafftich befunden worde[d], de scholde den andern steden dat vorbeteren myt hundert lodigen marken sulvers[e].

19. Item[f] dat nyn goltsmyd meer sulvers kope men alse he behovet to zinem arbeyde, unde ok nyn profyt an deme sulver unvormaket to vorkopende soke, unde ok nynerleye desser veer stede munthe vorberne ofte vorbernen late, by desser veer stede wonynghe. Unde de goltsmede unde alle andere de hirmede bewanet werden, scholen deme rade, dar dat beschege, dat vorceden, dat se yd alse vorscreven is, hebben geholden, wanner men dat van en esschet.

20. Item wes ein goltsmyd in dessen steden vormaket van sulver, dat schal nicht myn dan vifteyn loet fynes sulvers holden. Unde bringet eme jemand sulver, dat he schal vormaken, deme schal he dat sulver so gut weder antwerden alse he dat heft entfangen, unde dat schal ok nycht myn denne 15 lot fynes sulvers holden by verlust des amptes. Unde wes eyn goltsmyd von groven werke maket, dar schal he syn unde der stad teken upsetten, unde dat klene werk nichtesdemyn in bovenscrevener wyse unde na syneme werde schal holden unde blyven.

21. Item welk goltsmyd de van weme entfanget sulver dat he vormaken schal, de schal vorwaren, dat de gewegene mark 15 lot fyn holde na proven[g] der

a) *§§ 14—18 in L1 von derselben Hand, aber mit anderer Tinte geschrieben, vgl. Anm. c.* b) *Nach § 14 folgt in L1 durchstrichen:* Item dat men bede, wol deme anderen in dessen ergemelten steden boven 20 mark schuldich zii, dat de eme de twe deel in golde edder groven gelde unde den derden deel in holeme gelde desser erscreven stede munte gheve unde betale, *vgl. HR. 4 n. 676 § 9.* c) Uppe — schal *L2 fehlt L1; entlehnt aus HR. 1 n. 148 § 6.* d) unde — worde *fehlt L2.* e) *Mit* sulvers *endet L1.* f) *Von hier ab nach L2.* g) proben *L2.*

capellen. Unde wenner he dat vormaket hefft, so schal de goltsmyd dat so fyn wedder van sick antwerden. Unde oft ok de goldsmyd syn egene sulver weme vormakede, de schal dat so fyn dergeliken van sick antwerden so vorscreven is. Unde islik goltsmyd schal zin teken uppe zin vormakede sulver setten so vorberort is, oft dat vorsocht wurde, dat men dat also bevinde, by vorlust des amts.

22. Item so schal eyn jewelik rad desser erscreven stede twye in deme jare, wen en gelevet, van islikeme[a] goltsmede in erer stad wonaftich eyn stucke werkes halen laten, unde daraf ene prove[b] maken, umme to erfarende, oft se ok ere werk na bescrevener wyse holden unde dat van 15 loden fynes sulvers maken.

23. Item so schal eyn yslik van dessen vorscrevenen veer steden am sonnavende vor oculi[1] negest volgende ere goltsmede vor sick vorboden laten, unde en desse ergenante articule se anrorende geven[c] to erkennende, umme sick vor schaden mogen weten to wachtende.

---

24. Item[d] so is beramet uppe dat olde recessz, dat latest bynnen Molne gemaket wart, alse 75 stucke uppe de mark geweghen de scholen holden 15 loth fynes sulvers, denne so mach men de mark koningessulvers kopen umme 7 Rinsche gulden.

25. Item so mach men dit sulffte vorscreven geld soesz grene myn maken danne 15[e] loth fynes sulvers, so mach men de mark koningessulvers kopen vor 7 Rinsche gulden unde en halven ort.

C. Anhang.

306. Wismar an Lübeck: erklärt auf die wiederholte Ladung zu dem von Hamburg und Lübeck zum 20. März (letare) *nach Lüneburg vereinbarten Tage wegen der Münze und der Goldschmiede, dass es den Tag nicht besenden könne,* men wes gii drey stede van der wegene uppe demsulfften dage vor dat gemeyne beste vortsettende werden, dar willen wii uns gerne ynne bewysen, zo wii best konen. — *[14]63* (donresdage vor letare) *März 17.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 19. marcii a. 63.

307. Desgleichen: die lübischen Rsn., welche letzthin den Rsn. von Wismar in Dassow (Darsow) *den* vorram van der munte *einhändigten, theilten gleichzeitig mit, dass Lübeck demnächst mit seinen Bürgern hierüber verhandeln wolle; ersucht daraufhin um umgehende Auskunft, was Lübeck mit seinen Bürgern beschlossen hat,* dar wii juw denne gerne unse meyninge weder up willen vorschriven. — *[14]63* (dinxedage na palmen) *Apr. 5.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 6. aprilis a. 63.

308. Wismar an Lübeck: bestätigt den Empfang der Anzeige, dass 80—100 Auslieger mit einer Bardse und einer Snicke zwischen Lübeck und Wismar kreuzen sollen, Lübeck deshalb seine Wehr sofort aussenden wolle und von Wismar dasselbe fordere; berichtet, dass es gestern dieselbe Nachricht erhalten und die Seinen in die See gesandt hatte, umme vorfarenheit darvan to hebbende, also bejegenden den unsen etlike schepe, de na unseme depe ze-

a) illikeme *L2.* b) probe *L2.* c) gevende *L2.* d) *Zu §§ 24, 25 ist bei Grautoff bemerkt: Angefügt sind diesem Recesse noch folgende zwei Artikel.* e) VX *L2.*

1) *März 20.*

gelen wolden, de desulven bardesen hadden geseen, dat ze hadden wedder tor zeewart an gesegelt, also vormoden wii uns, dat se scholen enwege wesen; *wird Gegentheiliges sofort melden und Lübecks Wünschen entsprechen; verspricht hinsichtlich der Münze später zu antworten, weil* umme desser hilligen hochtid willen en hefft unse raid kortliken nicht tosamende wesen; *mahnt an die Beantwortung von n. 332. — [14]63* (midweken in den passchen) *Apr. 13.*

StA Lübeck, v. Wismar 2, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 15. aprilis a. 63.

309. *Wismar an Lübeck: erwiedert auf die wiederholte Aufforderung, seine Schiffe auslaufen zu lassen, weil* de uthliggere en donresdage negestvorgangen noch bii Klutzehovede weren *und Lübeck seine Wehr heute in die See zu senden beabsichtige, dass es augenblicklich keine tauglichen Schiffe zur Stelle habe,* de wii so hastigen uthmaken konden; *bittet es nicht übelzunehmen; erklärt auf die Anfrage,* wer wii van wegene der munte unde der goltsmede na inneholde der recesse darup gemaket bii juw, den van Hamborch unde Luneborgh bliven willen edder nicht etc., darup don wii gudliken weten, so wes gii mit den van Hamborch unde Luneborch vor dat gemene beste van wegene der munte unde der goltsmede vortsettende werden unde overendregen, dat willen wii ok so gerne holden. — *[14]63* (sabbato post pascha) *Apr. 16. Nachschrift: wird sich für die Zahlung der Rente an die Lübeckerin Tilseke Moller seitens des S. Nicolai Gotteshauses verwenden, sobald dasselbe einen neuen Vorsteher erhalten haben wird; der bisherige* is affgesettet.

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 18. aprilis a. 63. *Die Nachschrift auf einem einliegenden Zettel.*

310. *Lüneburg an Lübeck: bestätigt den Empfang der Anzeige, dass Wismar den jüngst in Lüneburg beschlossenen Münzrecess annehmen will, Lübeck und Hamburg am kommenden Mittwoch mit ihren Bürgern* na inholde des recess *zu verhandeln gedenken* unde begeren, dat wii deme dergeliik also dôn willen; *ist mit der Absicht der beiden Städte völlig einverstanden,* jodoch is id uns also gewand, dat wii vor dissem unsem anstanden marckede jubilate *(Mai 1)* unse borgere vor uns nicht konnen vorboden; *ersucht die Vertagung* (upruckinge) *nicht zu verübeln und über das Ergebniss der Verhandlung mit den Bürgern* sunder sumend bii endiger bodescop *zu berichten,* so hopen wii mit unsen borgeren daranne nicht ungeliik to wesende; *wird die fälligen Osternrenten, an die Lübeck gemahnt, bald* (unlanges) *nach dem Markte durch seinen Kaplan in Lübeck auszahlen lassen. — [14]63* (am sonnavende vor misericordia domini) *Apr. 23.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 25. aprilis a. 63.

311. *Hamburg an Lübeck: dankt für die Mittheilung von n. 310 und meint, wenn Lüneburg das Abkommen vor dem Markte nicht verkünden könne,* dat ze denne jo des nenewiis bynnen orem markede gewarden unde wesen konen; *ist mit der von Lübeck vorgeschlagenen Vertagung der Bekanntmachung nicht einverstanden, will den Recess am nächsten Freitag kundgeben, und verlangt, dass Lübeck, entsprechend der letzthin in Oldeslo getroffenen Vereinbarung ebenso handele und auch Wismar dazu anhalte,* wente wy na unsser legenheit sodane verkundinge nicht lenger staen laten mogen. — *[14]63* (dinstedage negest na s. Marci d.) *Apr. 26.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 27. apr. a. 63.

312. Lüneburg an Lübeck: erwiedert auf die Aufforderung, den Münzrecess am nächsten Freitage zu verkünden, weil wo wii stede darinne begrepen sodane vorkundeginge ênsdaghes unde êndrechtigen nicht en deden, mochte dar wes invallen dat nicht nutte were: dat uns van velen loffwêrdigen borgeren unde wanderenden kôpmans van Hamborg to wetende worden iss, dat am negestvorgangenen friigdage ên merklik tål der borgere to Hamborgh vor erem rade ghewesen und beden hebben schollen, dat sodane gebot van den gulden binnen erer stad geschên, moghe affghedån werden; und alsze gii denne villichte sodans sind dessen juwen lesten scriften de wårheid rede wol irfaren hebben edder noch wol kortes irfaren konnen, wo sick dat darmede to Hamborg werd irfolgende, wes juw denne daranne radsam und vor dat mêne beste beduncket, mogen gii uns scrifftliken benalen, darane wii uns denne wol hebben willen, so dat limplik und redelik iss. — *[14]63* (am sondaghe jubilate) *Mai 1.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 4. mai a. 63.

313. Wismar an Lübeck: kann der durch den lübecker Schreiber überbrachten Aufforderung zu einer Zusammenkunft in Mölln uppe morne sundagh jegen den avend — alse van der munte wegene *keine Folge leisten, und wiederholt die Erklärung,* wes gii drey stede vor dat gemeyne beste van der munte wegene vortsettende werden unde overeendregen, willen wy ok so gerne holden. — *[14]63* (am sonnavende vor cantate) *Mai 7.*

StA Lübeck, Münzakten 1, Or. mit Resten der Signets.

Versammlungen der sächsischen Städte. — 1463 Febr. 28 — Sept. 8.

Wir sind für dieselben ausschliesslich auf die Angaben der Stadtrechnungen von Hildesheim[1] und Göttingen[2] angewiesen. Die Februarversammlung wird mit der in Lüneburg am 20. März zusammenhängen; auf der im Sept. hat nach göttinger Rechnungen eine Abrechnung über die Verwaltung von Moringen und die Kosten der Fehde im vergangenen Jahre stattgefunden[3]. Das Lib. cop. A. im StA.

[1]) Hinrik Brunswik unde Cord van Billem mit den denren vordan to Brunswik, alsze de stede dar to dage weren, 4 ₶ 9 β. *Geht der S. 213 Anm. 3 verzeichneten Sendung nach Lüneburg unmittelbar vorher.* — De borgermester Lutzke mit den denren vordan to Brunswik, alse de stede tom anderen dar weren, 9 ₶. — De borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit den denren vordan to Gandersem, alsze de stede dar weren van wegen der van Gosler, 28 β. *Hild. Stadtrechn. 1463 (StA Hildesheim).* [2]) 5½ ℔ 1 fert. Waken, Giseler et Clawes in Brunswik 2 post invocavit *(Febr. 28).* — 9½ ℔ 1 fert. Giseler et Clawes in Brunswick 2 post quasimodogeniti *(Apr. 18)* in causa . . . *(Loch)* et ducum. — 6 ℔ consumpsit Giseler junior 4 post cantate *(Mai 11)* in Brunswick in causa civitatum; item eadem reysa equitavit in Groningen et ibi nichil consumpsit, *vgl. n. 325.* — 29½ ℔ Herman Giseler et Helmoldes in Brunswick nativitatis Marie *(Sept. 8). Gött. Stadtrechn. 1462—63 (StA Göttingen).* [3]) *In die gött. Stadtrechn. 1462—63 ist ein Blatt eingeheftet, überschrieben:* Computatio in Brunswig nativitatis Marie 63. *Die Abrechnung ist unvollständig und enthält nur einige Posten über Zahlungen an Adlige. Daneben liegen in derselben Rechnung verschiedene lose Blätter, welche jene ergänzen.*

Göttingen, vgl. n. 185 Anm. 1, enthält kein einziges auf jene Fehde bezügliches Aktenstück aus dem J. 1463 und der Schreiber erläutert dieses, f. 73b, mit den Worten: To wetende, dat in deme 63. jare grod sterve unde pestilencie hiir in dussen landen was, darumme de sake so rauwede, dat in deme jare weynich handel edder scrifft in dussen saken sick begeven. *Vgl. n. 325.*

Versammlung zu Lüneburg. — 1463 März 20.

Als anwesend sind nachweisbar Rsn. von Lübeck[1] Hamburg[2] Hildesheim[3] und Göttingen[4].

Nach n. 306 sollte auf dieser Tagfahrt über die Münze verhandelt werden, vgl. S. 206, doch zeigt das Erscheinen der an jener Frage gänzlich unbetheiligten sächsischen Städte, dass auch andere Dinge zur Berathung standen.

Wir werden schwerlich fehlgehen, wenn wir den bremer-oldenburger Streit als Veranlassung der Tagfahrt bezeichnen und diese in Beziehung bringen zu der eine Woche später, am 27. März in Verden erfolgten Aussöhnung zwischen H. Wilhelm von Braunschweig und Bremen, Lüb. Chron. 2 S. 264, s. S. 199.

Versammlung zu Wesel. — 1463 Mai 2.

Anwesend waren Rsn. von Köln Nimwegen Deventer, zugleich in Vollmacht von Kampen und Zwolle, Zütphen Duisburg Wesel und der Sekretär des Kfm. in London.

Die Versammlung nahm den Bericht der aus England heimgekehrten Gesandten entgegen, doch enthält der Recess keinerlei Einzelheiten über deren Verhandlungen in London, vgl. S. 194. Dafür giebt die Korrespondenz der Versammlung zu erkennen, welche Schwierigkeiten die Gesandten, abgesehen von dem Widerstreben der Engländer selbst, in England hauptsächlich zu überwinden hatten. Beschlossen wurde, Lübeck zum Ausschreiben eines Hansetages aufzufordern, auf dem über die weiteren Verhandlungen mit England berathen werden sollte. Deventer wurde obendrein beauftragt, diesen Beschluss den in Groningen weilenden Rsn. der wendischen Städte mitzutheilen und zu erläutern. Vgl. S. 218, n. 322.

A. Vorakten.

314. Köln an Wesel: hält nach Mittheilungen von Johann Frunt und Schreiben sowohl des Kfm. zu London wie des zu Brügge es für nothwendig, dass Wesel

1) *Vgl. n. 306.* 2) 36 ℔ 9 ß 4 ₰ dominis Hinrico Lopouwe et Ludolpho Vos ad communem dietam (!) tentam in Luneborch letare *(März 20). Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 184.* 3) De borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit den denren vordan to Luneborch, alsze de stede dar to dage weren, 19½ ℔. *Hildesh. Rechn. 1463 (StA Hildesheim).* 4) 5½ ₰ 21 ß Giseler in Luneborch dominica letare. *Gött. Rechn. 1462—63 (StA Göttingen).*

die auf dem letzten weseler Tage anwesenden süderseeschen Hansestädte zum 2. Mai (maendach na — jubilate) *nach Wesel einberufe, um den Bericht der aus England heimgekehrten Rsn. entgegenzunehmen;* late[t] u — dat nyet swair syn sonder uwer stat ere ind gemeyn beste ansien ind besonder dat dese sache in uwer stat besloten is ind daromb sich wale voegt, as uns bedunckt, sulche verschriivonge ind vergaderonge van uwer eirsamheit geschien soelen; *verlangt, dass Wesel die Städte ernstlich zum Erscheinen anhalte, hofft auf das Zustandekommen eines Friedens zwischen Hanse und England, und bemerkt, dass die ausbleibenden Städte sich nicht beklagen dürfen, wenn aus dem Nichtzustandekommen des Tages* up dachfart der gemeyner hanszsteide eyniche swairheit van verliesonge vriiheit der hansze — untstain wurde — sie en syn genoech dairvan gewarnt; *glaubt, dass Nimwegen dasselbe Ansuchen an Wesel stellen wird, und ersucht um Benachrichtigung, falls Wesel auf unverhoffte Schwierigkeiten stossen sollte. — [14]63* (gudestach in den h. paeschdagen) *Apr. 13.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 30 b.

315. *Köln an den deutschen Kfm. zu Brügge: hat dem Wunsche des Kfm. entsprochen und Wesel aufgefordert, zum 2. Mai* (maendach na — jubilate) *eine Tagfahrt der süderseeschen Städte behufs Entgegennahme des Berichts der aus England heimgekehrten Rsn. auszuschreiben; räth, dass der Kfm. den Tag gleichfalls besende,* up dat die andere gemeyne steide eyne eyndracht ind waelfart des koepmans ind gemeyn besten sien ind verstain moegen. — *[1463]* (mercurii in festis paschalibus) *Apr. 13.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 29 b.

316. *Köln an Nimwegen: hat nach Empfang des Berichts von Johann Frunt und auf Wunsch sowohl des Kfm. in London wie des zu Brügge Wesel nach Ausweis von n. 314 zur Ansage einer Tagfahrt aufgefordert; ersucht, dass Nimwegen, welches von seinem Rs. Heinrich von Apeldorn näher unterrichtet sein wird, in demselben Sinne sich an Wesel wenden möge und der kölner und nimweger Bote die Briefe gleichzeitig abgäben, damit Wesel und die übrigen Städte* den ernst to vorder verstain moigen. — *[1463 Apr. 13].*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 29 b; datirt: ut supra, *vgl. n. 315.*

B. Recess.

317. *Recess zu Wesel — 1463 Mai 2.*

K aus StA Kampen, A. Hans. 1 f. 118—121, 2 Doppelbl., weseler Abschrift.
Df1.2 StA Düsseldorf, weseler Recesshs., 1 Entwurf, 2 Reinschrift, je ein Blatt, beide von derselben Hand wie K DKn und n. 282 geschrieben.
D StA Deventer, Recesshs. 1, 3 Doppelbl.
Kn StA Köln, Hanse II 4 h, 2 Doppelbl., weseler Abschrift.

Witlick sii, dat alsoe op der dachvaert der Suderzeschen hanszstede in den jair onsz heren dusent vierhondert 62 op den sondach reminiscere bynnen Wesel gehalden verraemt ind geslaten waert, ene badescop ind schickinge te doen an den duerluchtigen heren konyngh in Engelant vermits enen doctoir, den die eersame raet van Colne, ind vermits enen wertlicken man, den die eersamen van Nymegen dairtoe deputierende worden, umb to verdedyngen ende te werven, dat die coep-

man een tiit van jaeren in Engelant op siin oilde[a] vriiheit ind privilegien mochte ongekroedet verbliven, ind dairumb dan van Colne die eersame meister Johan Vrunt, doctoir in geesteliken rechten, ind van Nymegen die eersame Henrick van Apeltaren an den heren konnynch in Engelant synt getagen geweest: soe ist dat nu in den jair onss heren dusent vierhondert 63 des manendages nae dem sonnendage jubilate weder toe Wesel toe dage vergadert synt die eersame radessendeboden deser nabescreven Suderseschen henzsteden, als: van Colne die strenge ind vrome her Johan vam Hertz, ritter, her Johan Breyde, burgermeister, ind meister Johan Vrunt, doctoir voirscreven; van Nymegen Alart van Bemel ind Seger van Redinchaven, raitmanne; van Deventer Bruen Andriessoen, raitsman, und Philippus Johannis, secretarius, voir die van Deventer ind mede mit machte der van Campen ind Zwolle[1]; van Sutphen Evert Dasz, raitman; van Dusborch Henrick Tib(i)s[b], burgermeyster[2], ind Symon van Volden, raitman, ind die raet van Wesel, umb van den sendeboden van Colne ind Nymegen voirscreven, die[c] nu van Goits gnaden wt Engelant wederkommen synt[c], toe hoeren, wat sie geworven ind ingebracht heben, ind oick to spreken ind toe sluten op myddel ind weghe, dair durch een gemeyne vrede tusschen der cronen van Engelant ind den henszsteden gevonden mochte werden.

1. Ind als dan die heren radessendeboden op den gudensdach dairnae toe rade geseten waeren, worden dair in den yersten gelesen brieve der stede Munster Osenbrugh Soist ind Lippe, dairmede sie sich ontsculdichden to deser dachvart to schicken, ind die van Munster doch dairin toschreven, wes hiir vor eyn middel ind wege tot gemeynen vrede tusschen der cronen van Engelant ind den henszsteden ind tot waelfaert ind vorderinge des gemeenen koepmans int beste gevonden ind verhandelt mochte werden, wolden sie geerne dairtoe mede volgen; oick die van der Lippe in eeren brieve vorscreven, wes hiir in den besten van den geschickten vrunden gefunden mochte werden voir dat gemeene best, daraen wolden sie sich oick truweliken bewysen[d].

2. Voirt hevet die eersame meister Johan Frunt, doctoir voirscreven, opgedaen ind vertalt mit allen onderscheide, wes Henrick van Apeltaren voirscreven ind om in der schickyngen wederfaren was, woe sie oere werf ind bodescap vor des konnynx rade yerst ind dairnae voir synen genaden angestalt ind opgedaen heben, wo eerliken sie van den konnyngh ind synen heren ind van den coepman dair ontfangen ind getractiert synt geweest, ind des sie nae voill versuecks ende besprekes myt den yrluchtigen heren konyngh ind synre genaden raden, die alle toe vreden mit den steden wael geneyget waeren, van denselven heren koninge in oer baidscap geworven hadden. Dairop dan eyn Latiinsch brieff mit des heren koninx anhangenden majestats segel besegelt gelesen wart, inholdende datgene dat van den heren konynge op sulcke der stede werff ind baidscap verdedyngt ind behalden was. Des briefs copie hier naevolget ind ludet aldus. *Folgt n. 284.*

a) aILde *Df1.2DKn.* b) Tibis *Df1.2Kn*, Tibrs *K.* c) die — synt *fehlt Df1.*
d) *Hierauf folgt in Df1 durchstrichen:* Ind die van Dortmunde, Padeborn ind Rurmunde ind Arnheim, die oick to deser dachvart verscreven waren, en synt nyet gekommen ind en hebn oick geen ontschuldinge gesant.

[1]) (Vrydages nae belaken paschen, *Apr. 23)* Krabbe Heyne gegaen to Campen ende Zwolle, mid enen brieff van der dachvaert der henzestede, die men to Wesell holden solde in der saken des koepmans van Engelant, 10 kr. *Dev. Stadtrechn. 1463 (Joh. Marquart, die Rechnung seines Amtsgenossen fehlt).* [2]) *In dieses oder eines der beiden vorhergehenden Jahre fällt ein von Höhlbaum mitgetheiltes undatirtes Schreiben eines Johann van Orsoy (aus ?) an den Bm. Johann Tibis in Duisburg* (mynen lieven swagher), *in welchem er auf die Anfrage, ob die Stadt des Orsoy die* dachvart der seyndeboden van der hensze *beschicken werde, erwiedert,* dat yt myt ons so beleghen ys, dat ich u dair gheyn bescheyt aff ghescryven kan; ende bidde u des voir gheyn arch to nemen. *(StA Duisburg, n. 54 VIII, Or. mit Siegelspuren.)*

3. Ind want dan oick tusschen den heeren conynge ind den sendeboden voirscreven umb enen ewygen vrede tusschen der cronen van Engelant ind den steden van der hensze te maken versprakeu ind berecesset wart, van eynre dachfart tusschen den heren conynge ind den steden vorscreven op eenre bequemen stede te halden van den gebreken to beyden siden toe verhandelen, dat die in der guetlicheit gevonden ind hyngelacht mochten werden, ind dat men synen genaden dairaff bynnen den yersten jair der genaden voirscreven dairaff suld doen scryven, ind die heren radessendeboden voirscreven dairumb betrachtet ind averwegen heben, dat groet van node sii mit den yersten men dat bybrengen kan ene gemeene dachfart der henszestede toe verscriiven, ind dair mit gueden ripen rade te besprekende umb die stede ind tiit die dachvart mitten heren conynge te holdende: soe synt dairumb verraemt brieve an die van Lubick Bremen ind Hamborch ind Dantzick, die[a] hiir nabescreven volgen. Dairmede die eersame Hermannus Wanmaet, secretarius des coupmans to London in Engeland resydirende, die mede op deser dachvart was, belastet is an die van Lubick Bremen ind Hamborch voirscreven ind voirt toe Dantzick ind dair des van node siin sal te trecken ind sie vorder van den werve ind sendeboden in Engelant toe berichtende ind mit vliit des besten in den saken to werven[a].

4. Oick is[b] dairumb gescreven an die radessendeboden der henszsteden nu toe Gronyngen ter dachvart vergaderende, umb dairan mit andacht toe arbeidende, dat sulck voirgerorde dachfart der gemeynen henszsteden opgenomen, verscreven ind gehalden werde. Ind die radessendeboden voirscreven hebben dairumb gescreven ind begeert an die van Deventer, umb enen van oeren frunden toe der dachvart voirscreven te voegen, dair informacie te doen ind oen alre gelegenheit dairaff vorder toe berichtende. Ind die heren voirscreven willen dat alle die brieve voirscreven under secreet der stat van Wesel versegelt wtgescreven[c] werden in name der Suderseschen henszsteden, nu toe Wesel ter dachvart vergadert. *Folgen n. 318—320*[d].

C. Korrespondenz der Versammlung.

318. *Die zu Wesel versammelten Rsn. der süderseeschen Hansestädte und Wesel an Lübeck: berichten mit Bezugnahme auf n. 212, dass ihre Gesandtschaft nach England Erfolg gehabt und die Herstellung eines Friedens mit England erhofft werden könne;* wat zwarheit oick denselven sendeboden uwer stat halven begegent is ind wat oick dieselve sendeboden van ophaldonge der tiit ind anders geworven ind myt wat reden sie oick uwe ersamheit hiirynne verantwort hebn, wert — Hermannus — brenger dis brieffs wail — vertellen; *ersuchen dringend um thunlichst baldige Ansage eines allgemeinen Hansetages* (op enen gelegenen plaetze, da men seker ind velich aff ind to komen mach), *damit man dem zum Frieden geneigten neuen Könige* (die dan geweldich ind mechtich wert) *rechtzeitig binnen Jahresfrist einen Ort zur Verhandlung bezeichnen könne; vertrauen darauf, dass Lübeck,* umb ene gemeyne eyndracht ind best in der hensze to halden, *hierauf eingehen wird. — [14]63* (vridagh na — jubilate) *Mai 6.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 16. junii a. 63.
Handschrift zu Kampen f. 120.

a) die — werven *in Df1 nachgetragen an Stelle eines längeren durchstrichenen Passus, der den Inhalt der Briefe wiedergiebt.* b) dat is *K.* c) uitgeschreven *Kn.* d) *In KKn folgt zum Schluss:* Up denselven syn ind meynonge is oick gescreven den van Dantzick mutatis mutandis. *Fehlt Df1.2D.*

Handschrift zu Deventer f. 3.
Handschrift zu Düsseldorf, loses Doppelblatt, gleich n. 319, 320 von kölner Kanzleihand mit geringfügigen Korrekturen von der weseler Hand.
Handschrift zu Köln f. 3.

319. *Dieselben an Bremen: haben von ihren Rsn., die sie zum Besten des deutschen Kfm. nach England geschickt, vernommen, dass die Engländer sich schwer beklagt,* wie dat uwe ersamheit oere koeplude ind borgere mit groter hardicheit gevangen halden, ind wiewael nu die sendeboden dat verantwort heben id beste sie konden, soe is doch dit punt een van den hardsten, dat denselven sendeboden vurgehalden ind hinderlick geweest is; *verweisen auf den mündlichen Bericht des Ueberbringers Hermann, und ersuchen, die Gefangenen, um der Nothlage des deutschen Kfm. willen,* op oere ede ind geloven *freizugeben oder, falls dieses nicht anginge,* alsoe erberlick *zu halten, dass der Kg. von England den Erfolg der ihm zugesagten Fürsprache der Rsn. wahrnehmen könne; hoffen auf das Zustandekommen einer Tagfahrt, auf der Bremen seine Beschwerden werde geltend machen können; bitten, hierauf an Wesel zu antworten. — [14]63* (vriidages na jubilate) *Mai 6.*

Handschrift zu Kampen f. 119 b.
Handschrift zu Deventer f. 2 b.
Handschrift zu Düsseldorf, Doppelbl., vgl. n. 318.
Handschrift zu Köln f. 26.
StA Lübeck, [bremer] Abschrift.

320. *Dieselben an Hamburg: berichten, dass ihre Hamburg mündlich und schriftlich angekündigte Gesandtschaft nach England heimgekehrt ist und* ene opholdinge der saken twee jaeren ind sess maende lanck ind oick enen brieff under des — koninx majestait segel op des koepmans olde vriiheit *erwirkt hat,* als dit allet Hermannus des koipmans secretarius wael vertellende ende seggende wort[1]; *heben hervor, dass* denselven sendeboden ene grote zwaricheit begegent is van wegen des koninges van Dennemarken, *und ersuchen, dass Hamburg diesen, der Hamburg* vorder dan anderen hoeren ind gevolchlick *sein werde, zur Besendung der Tagfahrt bewege, welche Lübeck, wie sie hoffen, behufs Herstellung eines Friedens mit England ausschreiben wird; auf demselben Tage könne auch ein Ausgleich des Hamburg bekannten Zwistes zwischen dem Könige von Dänemark und Köln angestrebt werden; bitten auch auf Lübeck einzuwirken, damit es den Hansetag ausschreibe, und durch Hermann hierauf zu antworten. — [1463 Mai 6.]*

Handschrift zu Kampen f. 121.
Handschrift zu Deventer f. 3 b.
Handschrift zu Düsseldorf, Doppelbl., vgl. n. 318.
Handschrift zu Köln f. 3 b.

[1] 1 ℔ 3 β Hermanno clerico copmannorum de Lunden in Anglia de salvo conductu copmannorum a rege dato. *Hamb. Kämmereirechn. 1463, ed. Koppmann 2 S. 196.*

Verhandlungen zu Groningen. — 1463 Mai 26 — Jun. 20.

Anwesend waren Rsn. von Lübeck Hamburg Rostock Stralsund und Wismar, welche Vertreter von Braunschweig und Göttingen[1] *als ihre Schiedsrichter mitgebracht hatten. N. 329 § 25 erwähnt ferner den Sekretär des Kfm. in Brügge, und ebenso entsandte Deventer seinen Stadtschreiber*[2]*, um sich des ihm in Wesel zu Theil gewordenen Auftrages zu entledigen, vgl. S. 213.*

Die Vorakten umfassen Vollmachten und Geleitsbriefe und gedenken in n. 322 des Erfolges der süderseeschen Gesandtschaft in England. Ueber die darin für den groninger Tag in Aussicht genommenen Berathungen wegen Einberufung eines Hansetages behufs Fortführung der Verhandlungen mit England verlautet nichts.

Der Bericht behandelt in weitschweifiger Breite Anlass und Verlauf der Tagfahrt. Die Erneuerung des zehnjährigen Friedens mit Holland 1461 bestimmte ebenso wie der kopenhager Friede von 1441 und dessen Verlängerung 1451, dass alle strittigen Fragen auf einer in festgesetzter Frist abzuhaltenden Tagfahrt durch Schiedsrichter beglichen werden sollten, vgl. n. 73, 75 f., 193, 232. Diese Bestimmung war 1444 und 1455 fruchtlos befolgt worden, HR. 3 S. 61, 4 S. 262, und dasselbe wiederholte sich auch diesmal. Die in ihrem darstellenden Theile vielfach unwahres berichtende Vollmacht des Hg. von Burgund wurde abermals von den Städten angefochten[3]*, während umgekehrt die Holländer hinterdrein die Vollmachten der städtischen Schiedsrichter, Braunschweig und Göttingen, als ungenügend erklärten, zugleich aber vertragswidrig die Vornahme der Wahl eines Oberschiedsrichters vor Beginn freundschaftlicher Verhandlungen verlangten. Unfraglich ist der Bericht parteiisch gefärbt*[4]*, doch scheint er mindestens den Schluss zu gestatten, dass die Geneigtheit zu einem endgültigen Austrage aller Zwiste bei den Holländern noch geringer war als bei den Städten.*

[1]) *Vgl. S. 212 Anm. 2. Nach Ausweis der gött. Stadtrechn. 1462—63 wurde der göttinger Rs. auf der Fahrt allerdings von den Städten freigehalten, dafür benutzte er aber die Reise zum Ankauf von Pferden für seine Stadt. Er erstand in Deventer einen* schymmelden hengest *für 38 G.; und ein* kleine schymmelde *für 29 G. — Andrerseits legten Lübeck und Hamburg die durch Mitnahme der Schiedsrichter verursachten Unkosten aus, doch beeilten sich die übrigen Städte nicht mit der Wiedererstattung. Am 6. Mai* (vocem jocunditatis) *1464 erinnerte Lübeck Stralsund an die bereits wiederholt erfolgten Mahnungen um Zahlung jener Gesandtschaftskosten und verlangte alsbaldige Begleichung der Rechnung (Or. im StA Stralsund). Gleiche Schreiben müssen an Rostock und Wismar ergangen sein, denn am 12. Mai* (sonnavend na ascensionis domini) *antwortete Stralsund und wiederholte die schon früher ausgesprochene Bitte, die Sache bis zur nächsten Tagfahrt in Lübeck ruhen zu lassen, hob aber zugleich hervor,* dat wii sodanen dach to Groninghen besanden, dede wii juw to willen unde to leve umme juwer leve willen. — *An demselben Tage bat Rostock ebenso um Aufschub bis zur nächsten lübecker Tagfahrt, fügte aber hinzu, dass es seinen Antheil berichtigen wolle* (al isset nicht betalt, so is dar doch neen quad wille mede — unde willen nicht unrichtig tegen juw wesen unde hapen, dat van der wegen nen unwille tusschen uns entstan schole). — *Wismar endlich erklärte am 17. Mai* (dinxedage na exaudi), *es könne auf die Mahnung zur Zeit* umme sundergen anvalles willen *nicht antworten, werde jedoch es demnächst thun. (3 Or. im StA Lübeck, alle 3 bez.:* R. 17. mai a. 64.) *Ein neues Mahnschreiben an Rostock erliessen Lübeck und Rsn. von Hamburg am 13. März* (midweken vor oculi) *1465 (Or. im RA Rostock).*

[2]) Des dinxsdages nae pinxsteren *(Mai 31)* Philips gevaeren to Groningen den sendebaeden van den Wendesschen steden relacie te doene van der dachvaert, die die Zuyderseessche henzestede to Wesell geholden hebben in der saken des Duysschen koepmans in Engelant residerende, voer wagenhuer ende teringe 10 *ℓℓ* 12½ kr. *Deventer Stadtrechn. 1463 (Joh. Marquart) StA Deventer.*

[3]) *Vgl. HR. 4 S. 263 Anm. 1. Auch diesmal ist die Nichtaufführung der Vertreter der Stände von Holland in der Vollmacht des Hg. zu beachten.*

[4]) *Die Verhandlungen, welche vom 2. bis 6. Juni stattgefunden, übergeht er stillschweigend, s. §§ 8, 9.*

Dass die Anfechtung der hgl. Vollmacht durch die Städte und das Bestehen derselben auf gesonderte Vollmachten der Lande Holland Seeland und Friesland bei Hg. Philipp schweres Aergerniss erregten, kann bei dessen Regierungstendenzen kein Wunder nehmen. Das im Anhang mitgetheilte Schreiben giebt dem Zorne des Hg. scharfen Ausdruck und überschüttet die Städte mit Anklagen. Die Antwort der Städte hat sich nicht erhalten; sie lehnte jedoch beide Forderungen des Hg. — Tagfahrt zu Kampen und vorhergehende Wahl eines Oberschiedsrichters — ab, vgl. n. 521.

A. Vorakten.

321. *Lübeck an Hamburg: wird den Rath von Hamburg befolgen und Meister Arnd Sommervat,* nademe he der sake legenheid best wet dan jemand anders, *zur Antheilnahme an der Tagfahrt in Groningen auffordern; wird über den Erfolg berichten. — [14]63* (donredag vor palmarum) *März 31.*

StA Hamburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

322. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat von den aus England heimkehrenden Rsn. von Köln und Nimwegen, die* up data van dessen *in Brügge eingetroffen, vernommen, dass sie dem Kfm. in London eine zweijährige Fortdauer der Privilegien erwirkt haben, binnen welcher Frist eine Friedensverhandlung mit England stattfinden soll; richtet auf Ansuchen dieser Rsn. an Lübeck die Bitte, daraufhin einen Hansetag binnen einem Jahre auszuschreiben und die zu Pfingsten nach Groningen zu entsendenden Rsn. zu bevollmächtigen, mit den Rsn. der süderseeschen Städte,* de se oeck up de vornomede dachvart dechten to schickende, *Zeit und Ort des Tages zu vereinbaren; verweist auf die mündlichen Mittheilungen des Klerks des Kfm. in London. — [14]63 März 31.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 15. aprilis a. 63.

323. *B. Johann von Münster an Lübeck: sendet den gewünschten Geleitsbrief für die Rsn. der wendischen Städte zur Tagfahrt in Groningen. —* Tor Woltbecke, *[14]63* (dinxedages na — quasimodogeniti) *Apr. 19.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Siegels.

324. *Bremen ertheilt den zur Tagfahrt in Groningen abgeordneten Rsn. von Lübeck Hamburg Wismar Rostock Stralsund Braunschweig und Göttingen auf das Ansuchen von Hamburg*[1] *sicheres Geleite für Hin- und Rückreise für die Zeit vom 1. Mai — 8. Sept.* (jubilate — wenthe nativitatis Marie), *weil* de dachfard nae ghelegenheit, so siik unsse frunde van Hamborch vormoden, wol ene wile wille waren. — *1463* (am d. Marci ewangeliste) *Apr. 25.*

StA Hamburg, Trese Ll. n. 19, Or. Perg. mit anh. Siegel.

325. *Göttingen an Lübeck: wird seinen Vertreter zum groninger Tage Lübeck zu Gefallen zum 15. Mai* (vocem jocunditatis) *nach Hamburg*[2] *schicken, wie-*

[1]) *Hamburg entsandte nach Ausweis der Kämmereirechnungen, ed. Koppmann 2 S. 187 f., verschiedene Boten* pro salvo conductu civitatum versus Groninghe *nach Bremen und Groningen, an die Grafen von Tekelnburg, Gerd von Oldenburg, den B. von Münster und den* domicellus *Ulrich von Friesland.*

[2]) Pro speciebus ad pretorium: 5 ℔ 4 β in vigilia ascensionis *(Mai 18)* in presencia Brunszwicensium et de Gottinghe. — 6 ℔ 16 β in presencia eorundem in vigilia Petri et Pauli *(Jun. 28). Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 202.*

wohl es uns to dussem male sere ungheleghen is unde gar umbequemelick wil fallen, nademe — unse gn. leve juncher von Brunszwiick nw kortes von dodesz wegen affgegangin is[1]. — *[14]63* (am donnerszdaghe na misericordia domini) *Apr. 28.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets.

326. *Braunschweig beurkundet, dass die sechs wendischen Städte zu Pfingsten mit den Insassen von Holland Seeland und Friesland in Groningen tagen werden, zu dieser Tagfahrt gemäss dem kopenhager Vertrage von 1441 und dessen Verlängerung im J. 1461 ihre Schiedsrichter mitbringen müssen und Braunschweig zu einem ihrer Schiedsrichter erwählt haben; entsendet daraufhin den Bm. Heinrich Lutken und bevollmächtigt ihn, auf dem groninger Tage Braunschweig als Schiedsrichter der sechs Städte zu vertreten. — 1463* (vrigdag vor — jubilate) *Apr. 29.*

StA Lübeck, Trese Batavica 213, Or. Perg. mit anh. Siegel.
Handschrift zu Köln f. 298 b, überschrieben: In eadem forma mutatis nominibus dumtaxat eciam sub eadem data sonat procuratorium Gotingense.

327. *Vollmacht des H. Philipp von Burgund für seine Gesandten zur Tagfahrt in Groningen. — 1463 Mai 12.*

K aus der Handschrift zu Köln f. 285—287.

Philippus bi der gracien Godes hertoge van Burgundien, van Lothringen, van Brabant unde van Limborch, grave van Flanderen, van Artoys, van Burgogne, palatyn van Hennegouwe, van Hollant unde Zelant unde van Namen, marchgrave des hilgen rikes, here van Vreslant unde van Zalins unde van Mechelen, dôn kunt allen luden, wo dat in den yare 1441 lest vorleden sekere dachvart gheholden ys ghewest to Kopenhaven in Dennemarken by her Samson van Lalainch, her Arnd van Gent, ridderen, meyster Ladewich van der Eck, Jan Jan Heynensonssone, unse rade, unde mester Jan Rose unsen secretarium, myt sommygen ghedeputerden unser vorscreven lande van Hollant, Zelanth unde Vreslant myt breven unde vullenkomener macht van uns unde unser vorscreven lande wegene by twsschenspreken van koningk Cristoffo[r]en[a] unde zines rikes rade yegens de 6 Wendisschen steden, darup dat een zeker bestant ghemaket unde gheslaten was twsschen vorscreven pertyen 10 yar lanck durende by vorworden unde condicien, dat beyde de vorscreven pertyen ere vrunde schicken scholden twe yar darna binnen der stad van Kampen, elke pertye myt twen zegghesteden, umme vor hymluyden elike partye to mogen heyschen alsulken schaden unde neminghe, alze zee malck anderen zegghende weren. To welker dachvart enighe uthe unsen rade [ende][b] andere uth unsen goiden steden toghen myt twen zeggesteden, desgelicks de vorscreven 6 Wendisschen steden myt eren zeggesteden, vor welke veer zegghesteden de vorscreven partyen gheven aver in ghescriffte alle ere eisschen unde beclachten by manneren van processe. Unde wowal unse vorscreven goyde steden darup recht unde enen uthsprake begherden van den vorscreven veer zeggesteden, offte dat zee de zake bringhen wolden an eyn overstad na inholde des vorscreven tractates, dat en mocht himluyden nicht gheboren by hinder unde belech de darin deden de vorscreven 6 Wendissche steden, so dat zee van der dachvart scheyden mosten sunder yet

a) Cristofolen *K.* b) een *K.*

[1]) *H. Otto, der letzte Fürst der göttinger Linie, starb 1463 Febr. 6, vgl. Schmidt, Gött. UB. 2 n. 287.*

darto to mogen doen. Unde als tvorscreven bestant upp viff off sosz månden exspireren scholde, so volchten de olderlude, residencien holdende to Brugge, so langhe unde vele an uns othmodelick biddende, dat wy unse undersaten unser vorscreven landen van Hollant Selant unde Vreslant underwisen unde bedwingen wolden, dat erste bestant tho vorlenghen noch 10 yar, welke wy tor eren van Gode unde des ghemeens orboyrs wille, tor bede ok van den vorscreven olderluden unde den veer leden unses vorscreven landes van Flanderen, also deden unde ghaven daroff unse zeghele unde breve. Is vort ghebort, dat twe yar na inganck van den vorscreven bestande enighe ghude manne uth unsen steden van Hollant Zelant unde Vreslant myt eren twen zegghesteden ghetaghen zin binnen der vorscreven stede van Kampen, umme de zaken antonemen dar zee ghelaten weren tor lesten dachvart, mer de vorscreven 6 Wendessche steden nicht noch nemant van erent weghene ghemachtich noch anders ghekomen zyn, ghelick dat blicket by den instrumenten [offte][a] certificacien de daroff zyn. Onlancs na der contumacien hebben de vorscreven 6 Wendissche steden ghebeden om een nye dachvart to hebbende to Kampen, darin onse ridderscup unde ghude stede van Hollant Zelant unde Vreslant nyet in en hebben willen consenteren, dan beholden recht dat zee ghekregen hadden by der vorscreven contumacien, dat also betekende den vorscreven 6 Wendissche steden, dewelcke darup also ten dage komen zyn in der vorscreven stede van Kampen ghelick dat blicket by eren breven de daraff zin. Desses nyet wedderstande, alse beyde partyen vorgaddert weren binnen der vorscreven stede van Kampen, elck myt synen twe zegghesteden, als unse vorscreven gude steden alvoren recht begherden up de vorscreven contumacien, darup dat de vorscreven dachvart dyende, de vorscreven 6 Wendessche stede en hebben dartho nicht willen vorstan, zegghende, dat zee wol procederen wilden upt principal unde anders nicht, zulck indien hebbende ere twe zegghesteden, dat zy myt twen anderen steden gheen uthsprake noch recht doen en wilden. Unde alse nu unlancx gheleden int yar 61 [t]vorscreven[b] bestant noch vorlenct ys teyn yar lanck, beholden dat partyen in twe yar darna to daghe trecken zullen binnen Groninghen, na inholde des tractates ende beholden de condicien darinne begrepen, daraff de dach [wesen][c] zal to pinxsten nu nyest komende, unde also wy altyd geneghen ghewest hebben unde zyn, unse undersaten to holden unde to dôn underholden in eren rechten unde vryheyden to beschudden unde beschermen yegens ghewalt unde ungnade, unde ock umme de doghet unde wolvart der gemenen kopmansscup tor eren van Gode, unde ock tor bede van unsen guden steden myt der kopmansscup ummegânde in unse anderen landen, noch desse reyse vor al gheconsenteret hebben unde bevalen to trecken onse undersaten tor vorscreven dachvart van Groninghen, te weten onsen ghetruwen rade unde kemerlinck, here Willem van Alckma, ridder, unde mester Ladewick van der Ecken, ok unse rad unde mester van den requesten van unsen huse, myt den ghedeputerden unser vorscreven landen, denwelken wy ghegeven hebben unde gheven myt dessen vullenkomene macht unde special bevêl, umme tor vorscreven dachvart van Groningen vor de vorscreven 6 Wendissche steden unde de vorscreven 4 zegghesteden recht to eyschen, to begheren unde ymmer recht vor al up de vorscreven contumacien unde up al dat daran rôrt, al eer ze treden int principal interlocutorie, daraff begherende [een][d] appunctament van den vorscreven 4 zegghesteden; unde dat ghedan to vorstane tot den principalen up dat de materie dat eist, unde in de zaken myt daet dar anklefft to doen al darzelves dat wy in de namen unser vorscreven landen in personen tor dachvart selves scholden mogen

a) offte *fehlt K.* b) vorscreven *K.* c) denen *K.* d) unde *K.*

dôn, recht to geven unde to nemen, appunctament unde vonnissen to entfangen, de contumacien van eren wedderpertyen to mogen accuseren unde darup to vorvolgen, vrede unde bestande unde de bestanden to underholdene, paix unde sone generale myt hemluden antogane unde al to done generalich unde specialich, dat de materie der zaken heyschen unde begheren scal. Unde wes unse vorscreven rade unde undersaten darinne doen unde myt pertyen averkomen by rechte off by voge, dat zullen wy holden unde dôn holden unsen vorscreven landen unde undersaten vaststandich unde van werden sunder daryegens to doen[a] off laten scheen in eniger wis. In orkunde [van][b] dessen [is][c] unse signet hir upghedruckt in absencien van unsen segel. Ghegeven upten 12 dach in meye, int yar unses heren 1463.

By[d] mynen here den hertoge ter relacie van den stedeholder
unde van den raide van Holland Zeeland unde Vriesland.
Boulinus secretarius.

328. *Lübeck beurkundet, dass es zu der in Gemässheit des Vertrages von Kopenhagen von 1441 und dessen Verlängerung im J. 1461 zu Pfingsten in Groningen stattfindenden Verhandlung zwischen den sechs wendischen Städten und den Insassen der Lande Holland Seeland und Friesland Arnd Somervat, Dekan der Domkirche zu Schwerin, in beiden Rechten Dr., Bm. Heinrich Castorp und Rm. Hermann Sundesbeke entsende und dieselben in aller Form Rechtens bevollmächtige, Lübeck* in saken uns unde unse stad anrorende *auf der Tagfahrt und vor den Schiedsrichtern zu vertreten; gelobt alles zu halten, was von denselben* vullenbracht unde gedan wert. — *1463* (sonnavendes vor — vocem jocunditatis) *Mai 14.*

Handschrift zu Köln f. 287 b, überschrieben: Procuratorium der van Lubeke unde in dersulven formen ludeden der anderen stede machtbreve, sunder allene dat de personen gewandelt weren.

B. Bericht.

329. *Bericht über die Verhandlungen zu Groningen. — 1463 Mai 26 — Jun. 20.*

K aus StA Köln, Recesshs. 2 f. 278—298, lüb. Abschrift.

Wytlick zy, dat imme yare na der bôrt Cristi unses heren[e] 1463 des donnersdages vor pinxsten[1] omtrent veer uren na middaghe quemen desse nascreven radessendebaden to Groningen yegen de inzetenen der lande Hollanth Zelanth unde Vreslanth to daghe van eren rederen vulmechtighet, nameliken: van wegene der van Lubeke de werdige her Arnd Sommervad, doctor in beyden rechten, deken to Zwerin, her Hinrick Castorp, borgermester, unde her Hermen Sundesbeke, râdman darzulves to Lubeke; van Hamborgh her Dethleff Bremer, her Hinrick Lopow, borgermester, unde her Hinrick Louwe, secretarius[2]; van Rostock her Bernd Haveman, radman, unde her Jacob Moller, secretarius; vamme Straleszunde her Gherd Gheroldi, radman, unde Wilkinus Daniel, secretarius; van der Wismer her Olrick Malchou, radman, unde Johannes Vernouwer, secretarius. Unde desse vorscreven

a) to doen *wiederholt K.* b) van *fehlt K.* c) breve unde *K.*
d) By — secretarius *von anderer Hand hinzugefügt K.* e) bereren *K.*

1) *Mai 26.* 2) 812 *℔* 1 *β* dominis Dethlevo Bremere, Hinrico Lopouwen et Hinrico Louwen versus Groninghen ad communem dietam civitatum de hanza cum Hollandrinis ibidem tentam et deinde ad Olricum capitaneum Frisie in causis civitatis. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 185.*

radessendebaden brachten up desulven tyd myt zick binnen Groningen vor ere schedesrichtere nameliken den werdigen mester Ghizeler van Norten, imme gheystliken rechte doctor, her Hinrike Lucken to Brunswick, unde her Ghiseler van Munden den jungeren to Gottingen borgermestere.

1. Amme vrydaghe vor pinxsten[1] do negest volgende tor tercien tyd weren de radessendebaden myt eren schedesrichteren vorscreven imme reventer der prediker darzulves to Groningen vorgaddert, dar zee de borgermestere to Groningen to zick vorbadet laten hadden, den zee dorch den vorgenanten her Hinrike Castorpe danckeden vor ere gheleyde, alsze zee en ghegeven hadden, unde vortelleden vurder, wo in vorledenen tyden twsschen den sösz Wendisschen steden, Lubeke Hamborch Rostock Straleszund Wismer unde Luneborch, up de ene unde den inzetenen van Hollanth Zelanth unde Vreszlanth up de anderen zyde krich unde orlich upghestan were, welke krich dorch den grodmechtigen heren Cristofferum to Dennemarken etc. koningke unde zins rikes rederen int yar 41 to Kopenhaven undernomen unde to eneme fruntliken bestande van teyn jaren lanck durende na eynander volghende ghebracht were ghewest na inholdinghe enes tractates darup ghemaket, also beschedelken dat men binnen sodannen 10 yaren binnen Campen ene dachvart undertwsschen, umme to vorsokende offt men alle schelinghe in beyden zyden in frunscup edder rechte sluten mochte, holden scolde, welke dachvart also to Campen tho rechten tyden were holden west. Unde nachdeme men zulke schelinghe up sodaner dachvart to Kampen nicht hadde bylegghen moghen, so were dat bestant vorscreven aver tho 10 yaren lanck vorlenget unde vorniget ghewest in aller formen unde maneren alsze dat to Kopenhaven erst begrepen unde ingezeth were ghewest, unde were nu tome drudden male aver in gheliker formen to 10 jaren lanck vorlenghet unde vorniget, doch also beschedeliken, dat men bynnen sodanen 10 yaren nameliken in deme 63 jare uppe pinxsten binnen ener ghuden stad, geleghen bynnen een van den veer landen, alze Brabanth Flanderen Ghelren effte gestichte van Utrecht, by condicien unde vorworden in den breven darup ghemaket unde begrepen uthgedrucket, over ene dachvart holden scholde. Unde nachdeme de stad Groninghen ene gude notabele stad imme stichte van Utrecht beleghen unde eyn ledemate der hensze were, dar zick de vorscreven 6 Wendisschen stede alles ghudes to vorseghen, so hadden desulven 6 Wendisschen stede de stad Groningen darto vor ene dachstede uterkoren, dat ok ere wedderparth, de van Hollanth etc., mede bewillet hadden, unde beden darumme de van Groninghen, dat zee zulck een int ghude nemen unde offt de radessendebaden erer in enighen stucken zulker dachvart halven in rade offte dade behuff hadden, dat zee zick darane gudliken bewisen wolden. Unde beden vurder de van Groningen, dat zee to den sendebaden van Hollanth Zelanth etc. gaen unde en zegghen wolden, dat zee dar tor dachvart ghekomen weren in aller formen unde wise so zee schuldich weren, unde wanner yd en na deme hilghen pinxstedage ghelevede darumme to vorgaddernde unde tosamende to kamende, dar wolden ze berede to zyn unde zick gherne to schicken etc.

2. Upp welk vorgevent de borgermestere van Groningen zick bespreken unde na besprake antwerden, dat zee den radessendebaden van den steden vorscreven dat gheleyde na legenheyt der zake gherne vorlenghen wolden, al weret ock dat zee des 10 yar lanck begherden, unde dat de stad Groningen van densulfften steden vor ene dachstede ghenomet, ghekoren [unde][a] upgenamen were, dat were en wol

a) unde *fehlt K.*

[1]) *Mai 27.*

to willen unde dancksem; unde mochten zee den radessendebaden vorscreven zulker dachvart halven rad bistant trost offte hulpe dôn unde bewisen, dartho wolden zee berede wesen. Unde zeden vurder darby, dat ze na derzulven radessendebaden begherte by de van Hollanth unde Zelanth gherne gaen unde an zee der radessendebaden tokumpst unde dat de radessendebaden na deme hilgen pinxstedaghe myt en to vorgadderende berede weren, unde wes en darup vor eyn antwerde wurde, gherne wederumme an de radessendebaden bringhen wolden.

3. Amme vorscreven vrydage to vespertyd weren de vorscreven radessendebaden wedder by eynander vorgaddert imme reventer der prediker vorscreven myt eren schedesrichteren vorgenompt, umme de van der ummestandicheyt der dachvart to Groninghen unde van der leghenheyt der schelinge twsschen eren steden unde den van Hollant etc. wesende to underrichtende, welke underrichtinghe zee en ok also deden uppe de tyd. Unde darna brachten en de zendebaden van Hamborch in unde zeden, wo de borgermester van Groningen weren by en gewest unde hadden en ghesecht, dat zee gewest weren by den zendebaden van Hollant etc., alze en van den radessendebaden vorscreven were bevalen gewest, unde desulven van Hollant etc. hadden en thogesecht, dat zee amme dinxstedage in deme hilgen pinxsten omtrent achte ûre des morgens myt den radessendebaden vorscreven unde imme reventer der prediker vorgerôrt gherne vorgadderen unde tosamende komen wolden, myt en in de materien der dachvart to gânde, dar zick de radessendebaden ok na richten mochten.

4. Amme dinxstedage imme pinxsten[1] omtrent achte ûre vorgadderden zick de vorscreven radessendebaden imme reventer der prediker, dar de borgermestere van Groningen do by en brachten des heren hertogen van Burgundien rede tor dachvart gheschicket, der ere namen uthghedrucket stan in ereme procuratorio hir na gescreven, myt etliken anderen de van den steden in Hollant unde Zelant ghedeputeret zyn scholden. Des zede mester Lodewich van der Eck, alse twsschen den 6 Wendisschen steden unde den van Hollant Zeelant unde Vreslant dar tho Groningen ene dachvart vorscreven unde upgenamen were, daer een ytlick dêl zyne vulmechtigen myt twen zynen schedesrichteren tor stede hebben scholde, des so presenterde hee zick unde zine medeghesellen to sodaneme dage van wegene der van Hollant Zelant etc. myt twen eren schedesrichteren, den van Utrecht und Amesvort, de yegenwardich stunden. Unde zede vurder, dat zee vulmechtich weren. — Dergeliken presenterden zick de vorgenanten radessendebaden der 6 Wendisschen stede myt eren vorgenanten schedesrichteren to demesulven dage, zegghende zick vulmechtich to zynde, in yeghenwardicheyt der borgermestere van Groningen vorscreven. Unde alsze desset ghescheen was, gheven de beyden vorscrevenen dele ere procuratoria unde machtbreve aver in de hende der vorscreven schedesrichtere, de ock do van stunt an ghelesen wurden. Unde darna wart beyden delen ene tyd uthgesticket, nâmliken de vespertyd dessulven dinxstedages, dar wedder to komende unde in de procuratoria an beyden zyden to zegghende, soverne men wes zegghen wolde.

5. Amme vorscrevenen dinxstedage to pinxsten to vespertyd yrschenen de vorscreven radessendebaden der 6 Wendisschen stede uppe ene unde her Willem van Alkma, ridder, unde mester Lodewich van der Eck, alse redere des heren hertogen van Burgundien myt ytliken anderen, de uth den steden Hollant unde Zelant darto ghedeputeret zyn scholden unde doch neen bewisz darup hadden, uppe de anderen zyden vor den veer schedesrichteren unde imme reventer der prediker

[1]) *Mai 31.*

bovenscreven, dar zee tho gerichte zeten. Des gheven de vorscreven radessendeboden under anderen vôr unde zeden dorch den erbenomeden heren Arnde, deken to Zwerin, woda[ne]wis[a] dat procuratorium hir nascreven van wegene der van Hollant unde Zelant averghegeven, ghebrecklick were, sowol in ziner materien alsze in ziner formen, unde were darumme nicht tolåtlick noch vulmechtich. In ziner materien weret darumme ghebrecklick, wente vele were darinne narreret, dat zick also nicht vorlopen en hadde, doch darane nicht to na to zeggende der hocheyt des vorscreven heren hertogen van Burgundien. Erst hirumme, wente in deme vorscreven procuratorio were narrert, dat de vorscreven beyde pertye weren myt eren schedesrichteren int yar 44 to Kampen tor dachvart ghewest, dar de van Hollant unde Zelant ere clachte by maneren van processe hadden averghegeven unde hadden darup rechtes unde enen uthsproke beghert van den vorscreven 4 schedesheren edder dat zee de zake bringen wolden an enen overman na inholdinghe des tractates to Kopenhaven ghemaket, unde dat en hadde em nicht moghen weddervaren by hindere dat dar indeden de vorscreven sôsz Wendisschen stede etc. Unde desset vorscreven alszet narreret were, en hadde zick also nicht vorlopen, wente de 6 Wendisschen stede hadden up desulven tyd to Kampen ere vulmechtighen ghehât, de dergelike ere klachte unde wes zee vurder schuldich weren to doende avergheven unde recht offt enen uthsproke edder dat de zake to eneme overmanne komen mochte beghert hadden; dat over de schedesrichtere den uthsprake nicht ghedan edder enen overman ghekoren hadden, dat were ghescheen van ghebrekes wegene der schedesrichtere, de des nicht ens mochten werden unde nicht van hinders wegene der zendebaden van den 6 Wendisschen steden vorscreven, de zulck een to hinderende ungherne ghedacht noch vele myn ghehindert hadden. — Item were imme zulven procuratorio vurder beroret, na des dat dat vruntlike bestant van teyn yaren lanck durende to Kopenhaven gemaket uppe 4 offte 5 månte exspireren wolde, were datsulve bestant tor bede vamme kopmanne to Brugge in Flanderen residerende aver to 10 yaren lanck vorlenget unde vorniget unde twe yar na deme inghange zulkes vorlengheden bestandes weren ytlike ghude man van Hollant unde Zelant etc. myt eren schedesheren to Campen ghetrecket, umme de zake antohavende, dar zee ghelaten were tor lesten dachvart, mer de 6 stede weren dar nicht ghewest noch nement van erent weghen vulmechtich, darumme zee denne contumaces gheworden weren etc.: Darup de radessendebaden leten zegghen, yd were war, dat zee tor vorscreven tyd to Kampen nicht gezent hadden van noetzake alze kriges halven, de en unde eren schedesheren up de tyd weren anligghende gewest, welke nôtzake zee den van Hollant unde Zelant tytliken, eer dat zee de besendinge deden to Kampen, hadden vorscreven unde witlick ghedån unde eyn uthstel der bezendinge to twen edder drên yaren begheret, dar en de van Hollant etc. nichtes up gheantwordet hadden. Unde alze alsulke nôtzake van kriges halven na rechte enen yewelken van contumacien entschuldigede, hirumme mochte men nicht billiken zegghen, dat de 6 stede uppe de tyd contumaces weren gheworden, sunderges nademe zee tydliken bevôren den van Hollant etc. ere anligghende noedzake witlick deden unde uthstellinge des dages to Kampen begherden, dar zick de van Hollant etc. billeken mochten hebben na gherichtet unde den 6 steden eyn antwart gescreven, dat also nicht ghescheen were. Unde de 6 stede en stunden darumme em nener contumacien tho unde weren ock nicht schuldich na inholde des tractates to Kopenhaven gemaket to yeniger contumacien to antwardende. Desse dach were ock uppe de contumacien nicht genamen, so zee dat vurder vorantwarden

a) wodawis K.

unde bewisen wolden wan dat stede hadde. — Item so were dat vorscreven procuratorium ok ghebreklick in ziner formen, wente dat procuratorium were ghegeven unde vorzegelt van deme heren hertogen van Burgundien, de zine rede, nameliken her Wilme van Alkma unde mester Ladewich van der Eck myt ytliken ghedeputerden van Hollant etc., de doch imme procuratorio nicht genomet weren, ghemechtiget unde tor vorscreven dachvart gesant hadden. Nu weret so dat de dachvart nicht twsschen deme heren hertogen van Burgundien unde den 6 steden, mer twsschen den 6 steden unde den inzetenen van Hollant unde Zelant were upghenamen; de here hertoge van Burgundien were ok der 6 stede wedderpart nicht, zunder de inzetenen van Hollant vorscreven. Aldus were dat procuratorium vor den heren hertoge unde so vele yd zine gnade anroren mochte genochzam unde gůd ghenoch, sunder vor zine undersaten, de inzetenen van Hollant unde Zelant, de der 6 stede wedderpart weren unde de de eren dar tor dachvart vulmechtich hebben scholden, so zee to Kopenhaven de eren vulmechtich ghehat hadden, en were yd nicht vulmechtich. Dat aver de inzetenen van Hollant etc. unde nicht de hertoge der 6 stede wedderpart were unde ere vulmechtighen dar tor dachvart hebben scholden, des toghen zick de 6 stede an den tractåt to Kopenhaven gemaket unde an der latesten vorlenghinge des bestandes van 10 yaren ghemaket int yar 61, darup desse dachvart an beyden zyden upgenamen unde besant were. Unde nachdeme nu dat nement dar tor stede vulmechtich were van wegene der van Hollant unde Zelant erer wedderpertye vorscreven, so hapeden de 6 stede, dat dat procuratorium van deme heren hertogen van Burgundien vorzeghelt to desser dachvart nicht vulmechtich noch genochsam were, zunderges vor de van Hollant Zelant unde Vreslant etc.

6. Hirup bespreken zick de vorgenomeden rede des heren hertogen unde de dar myt en tor stede weren uthe Hollant unde Zelant etc., unde antwerden na besprake, dat men in des heren hertogen van Burgundien breven to allen dachvarden, to Kopenhaven unde anders, alwege ghestån unde darane en benoge ghehat hadde, wes de ok van ziner undersaten wegene vorsegelt unde ghelavet hadde, dat were betteheerto wal gheholden west, unde hapeden darumme, dat men ock nu darane benoghe hebben unde dat vorscreven procuratorium under zineme zegele zynde vor zine undersaten van Hollant unde Zelant etc. alze vulmechtich to desser dachvart hebben unde holden scholde. Unde zede dar vurder by, dat ock ghebreck were an den procuracien unde machtbreven der 6 stede, wente der van Luneborch procuratorium unde machtbreff dar nicht were producert mer allene der anderen viff stede.

7. Hirup antwarden de radessendebaden van den Wendisschen steden vorscreven, yd bevunde zick uthe deme tractate to Kopenhaven ghemaket, darůt desse dachvart unde alle andere dachvarde ghespraten unde gezaket weren, dat de inzetenen van Hollant unde Zelant der 6 stede wedderpart weren unde nicht de here hertoge van Burgundien, unde dat dezulven inzetenen ere vulmechtigen uthe den steden Hollant unde Zelant nameliken in eneme mercklikeme tale to Kopenhaven ghehåt hadden, ock were yd apenbare uthe der lesten vorlenghinge des bestandes int yar 61 vorscreven, daruth desse dachvart ghesaket were, dat de van Hollant unde Zelant ere vulmechtigen, desgelikes de 6 Wendisschen stede to desser dachvart hebben scholden. Nachdeme nu dat dat so were, alze vorgerort ys, unde nement to desser dachvart nameliken uth den steden van Hollant unde Zelant vulmechtich tor stede were, so hapeden zee, dat dat procuratorium vamme heren hertogen van Burgundien vorzegelt etc. to desser dachvart nicht nochsam were, sunderges vor de van Hollant unde Zelant. Ock wart darby ghesecht, al were yd zo,

dat men to Kopenhaven nyne andere procuracien wen allene under des heren hertogen van Burgundien zegele ghehat hadde, des men doch so nicht tostunde, so weret doch een grôt undderschedent twsschen procuracien van ghescheffte, so men to Kopenhaven gebesiget hadde, unde procuracien to gherichten unde rechten, so men to desser dachvart bruken scholde, efft enige pertye up den anderen myt rechte wes wunne, dat hee des nochafftich vorzekert were. Unde der van Luneborch wegene, de ere macht hir tor dachvart nicht ghesant hadden, leten de radessendebaden van den steden vorscreven segghen, dat zee de imme tractate to Kopenhaven ghemaket vorvangen unde mede begrepen hadden na inholde des vorscreven tractates to Kopenhaven ghemaket. Unde alze van der contumacien wegene, darvan des heren hertogen procuratores yrkentnisse vor der principalen hovetzake esschen unde begheren scholden, dar duchten de 6 Wendisschen stede wedder to zeggende tor tyd unde stunde, alse des nôt unde behoff were. Unde hirmede zetteden de 6 Wendisschen stede unde desghelikes des heren hertogen van Burgundien rede tor kantnisse der schedesheren, offte de procuratoria umme zake willen boven gerort nochsam unde vulmechtich weren tho desser dachvart, alsze de in beyden zyden belevet unde vorscreven were, unde begherden darup enes uthsprokes van den veer zeggesheren. Hirup bespreken zick de veer schedesheren vorscreven unde antwarden na besprake, dat zee zick up zulck een malckanderen bedencken unde bespreken wolden bette des anderen daghes to achte uren, unde beyden parten denne ere meninghe dar wedder up zeggen wolden.

8. Amme midwekene imme pinxsten[1] vorgadderden zick de vorscreven veer schedesrichtere unde beyde partye vorgenomet int kloster der prediker to Groningen vorscreven, doch een yewelick deel by zick wesende, unde desghelikes de veer schedesheren by emsulves vorgaddert. Des qwemen de van Brunswick unde Gottingen to den radessendebaden van den 6 steden unde zeden, wo zee myt den van Utrecht unde Amesvort vele handelinghe unde sprake ghehat hadden alse van den procuracien, de an beyden zyden averghegeven weren, unde van den excepcien, reden unde wedderreden, de darup an beyden zyden weren ghedan, unde also weren zee wol gheneget darto, dat men zulker twistinge halven de beyde parte to vrede mochte stellen, unde begherden van den radessendebaden to wetende, wes ere meninghe darvan were. Darup de radessendebaden en antwarden, dat zee tor vruntscup alleweghe weren geneghet, unschedelick ereme rechte, unde hirumme mochte men ichteswes vruntlikes vinden twsschen en unde den van Hollant etc., darup wolden zee ere excepcien yegen der van Hollant procuracien ghedan, gherne resten unde anstân laten, doch also, offt zick de vruntscup nicht en vunde unde men vurder tho rechte gân scholde, dat zee denne dachten to brukende erer excepcien unde allent wes zee vurder imme rechten yegen de procuracien der van Hollant bruken mochten, wente zee en dachten der van Hollant procuracien nicht totolatende sunder wolden darup horen irkantnisse der veer schedesheren. Desser vorscreven antwarde der 6 Wendisschen stede beden de van Brunswick unde Gottingen den van Utrecht unde Amesvort vort an de vorscreven van Hollant etc. to bringhende, dewelke van Hollant dartho antwarden, dat zee myt den radessendebaden der 6 stede in nene vruntlike handelinge ghaen edder treden wolden, yd en were erst, dat ere procuracie van en thogelaten were. Unde nachdeme de vorscreven beyden dele hiraver nicht konden vorenet werden in vochlicheyt dorch de veer schedesheren vorscreven, hirumme wurden dezulven 4 schedesrichtere under anderen ens, dat zee na beyder parte begherte darup recht yrkennen unde uth-

[1]) *Jun. 1.*

spreken wolden, offt dat procuratorium hir underscreven vulmechtich were edder nicht. Unde datzulve procuratorium ludet aldusz. *Folgen n. 327, 328.*

9. Uppe den dinxstedach na trinitatis[1] irschenen de radessendebaden mit mester Ladewighe van der Eck unde zinen medeghezellen uth Hollanth unde Zelanth imme reventere der prediker unde vor den veer zegghesteden, dar zee to ghericbte zeten. Des beden de vorscreven radessendebaden de veer zegghesteden umme eren uthsproke uppe de procuratoria an beyden tziden averghegeven to dônde, ghelick alse zee van en dartho bescheden weren. Hirwedder zeden de Hollandere etc., dat de schedesheren, de hir weren van den veer zeggesteden, een yslick van zines deles wegene unde desgelick ok eren rederen, darvan zee to desseme daghe uthgesant weren, macht hebben unde de voerbringen scholden, anders en wolden zee de vor ere schedesheren offt jugen noch in eren uthsprôke uppe de procuratoria van en to doende nicht consenteren. Unde zeden dar vurder by, dat de zendebaden van Utrecht unde Amesfort sodane macht van deme hertogen van Burgundien unde desgelick van den beyden steden Utrecht unde Amesvort hadden, unde leten darup de machtbreve lezen. Hirentegen wart van wegene der radessendebaden weddergheantwordet, dat int yar 41 to Kopenhaven een compromisz gemaket were, dar de van Brunswick unde Gottinghen vor schedesrichtere inne genomet unde en van beyden syden de macht, desse zake in rechte edder voghe to vorschedende, ghegeven were. Darto hadden de Wendisschen stede den van Hollanth etc. vor pinxten int yar 62 gescreven, dat zee de van Brunswick unde Gottinghen vor ere schedesheren to desseme dage bringhen wolden na inholdinghe des compromiszes vorscreven, unde darenboven so gheven de radeszendebaden densulven van Brunswick unde Gottingen in krafft erer machtbreve alle macht de ere redere em zulves gheven mochten. Ok so hadden de van Hollanth de van Brunswick unde Gottinghen alrede uppe desseme daghe vor vulmechtige schedesrichtere yrkant unde thogelaten, indeme dat zee ere procuratoria in ere hande gheven unde enes uthsprokes van em beghert hadden, unde were darumme neen noeth deshalven vurder macht vortobringende; ok were yd unbillick, dat men nu de van Brunswick unde Gottinghen na eneme beslatenen rechtzate also unmechtich vorlegghen scholde. Unde de gesechten radeszendebaden zeden noch vurder unde protesterden vor notarien unde thugen, dat zee meester Lodewighe van der Eck unde zine medegezellen nicht vulmechtich en kanden to desseme daghe, indeme dat zee nicht van den van Hollanth unde Zelanth etc., de ere wedderperte weren, macht hadden sunder allene van deme heren hertoghen van Burgundien, darmede zee nicht men leff unde fruntscup wusten unde ere wedderparte nicht en were, weren gemechtiget.

10. Unde alze beyde parte aldusz in groter twidracht undertwsschen stunden, beden zee de vorbenomeden van Utrecht Amesvort Brunswick Gottingen unde ock de borgermestere van Groninghen, de dar yegenwardich weren, dat de partye an beyden zyden rede unde wedderrede, up de procuratoria gedan, anstân unde de hovetsake, darumme men dar were, in gudlicheyt van den schedesheren unvorvencklick yslikeme dele in zineme rechten handelen laten wolden. Darup beyde partye ere berad nemen bette desz anderen dages to achte uren.

11. Des negesten daghes do negest volgende namliken amme avende des hilgen lichammes[2] to achte uren yrschenen beyde vorscreven perte vor den schedesrichteren unde imme reventere der prediker vorscreven unde gheven zick an beyden zyden dar in, dat zick de schedesheren myt den zaken, darumme men to desser dachvart were gekomen bekummeren unde de in fruntscup myt weten unde

[1]) *Jun. 7.* [2]) *Jun. 8.*

willen beyder pertye handelen unde, oft ze konden, vorliken mochten, beholden ener ytliken pertye zines rechtes in aller manere so de zake nu stunden. Darumme de schedesheren beyden parten danckeden, dat zee zick dar inghegheven hadden, unde zeden dar by, dat zee arbeydes darane nicht wolden sparen sunder zee wolden zick myt den zaken bekummeren unde weghe yrdencken, wo zee de in fruntscup vligen mochten na beyder dele wisscup unde willen, unde darup mochten beyde dele vortrecken unde een yslick gaen an zyn beholt.

12. Dessulfften midwekens nåmliken des hilghen lichammes avende, na der handelinge vorscreven wurden de radessendebaden vorbenomet under anderen eens, dat zee enen baden an den råd to Lubeke, umme enen vorzegelden breff van en unde den anderen steden vor ere schedesrichtere zunder sument to krigende, zenden wolden, unde dat zee deszgelikes an de van Brunswick unde Gottingen enen anderen baden wolden schicken, umme van ener yeweliken stad enen anderen machtbreff to vorwarvende, so en duchte van noden wesen vor desulven schedesrichtere. Des so wurden zendebreve an de vorscreven van Lubeke Brunswick unde Gottingen vorramet myt ingelechten kopien, so de machtbreve luden scholden, darvan men wol kopie vindet imme ende van dessem recesse. De ock van stunt wurden uthgesant. Dar yd uppe de tyd bleff by stande.

13. Des vrydages unde sonnavendes na des hilghen lichammes daghe[1] handelden de veer seggestede myt beyden perten vorscreven, wo men best gån mochte in der vruntscup, darane de zulven beyden perte untertwsschen scheelaftich weren. Des so gheven voer de radessendebaden, dat em bedunken wolde neen beter wech were, men dat men erst voerneme de nuwicheyde unde den schaden, de na deme compromisse to Kopenhaven gemaket ghescheen unde upgestellet were an beyden syden, wente dat compromisz inhelde, dat men sodanen schaden uprichten scholde gelick vrunden, unde de nuwicheyt afftozynde, unde desse wise hadde men ock so gheholden to Kampen to der ersten dachvart int yar 42. Hirwedder gheven de van Hollanth unde Zelanth vôr, dat me up de contumacie erst unde darna up de nuwicheyde unde schaden na unde vor deme compromisse ghescheen unde upgeset handelen scholde. Hir vunden de zegghestede eyn middel an, also dat men up alle gebreke, dat were contumacie nuwicheyde offte schade vor edder na deme compromisse ghescheen, handelen scolde, unvorvenclick eneme ytliken dele an zineme rechte. Unde darup scholde een yewelick part ene scrifft maken unde zine ghebreke avergheven unvorvenclick myt vôrworden unde protestacien unde ock vor notarien unde tughen, so en duchten van noden wesen. Unde darna alsze desset middel ghevunden was, beden de radessendebaden, nademe de artikele erer gebreke der nuwicheyde unde der schaden mannichvoldich weren, dat zee tyd mochten hebben ere scrifft to makende van deme mandage an do negest volgende bette vort aver achte dagen[2], doch also offt zee dat eer dôn konden dat wolden zee gherne dôn. Dar de van Hollanth tho antwerden, yd en were dat de radessendebaden ere gebreke in scrifft stelleden unde avergheven amme mandaghe [na][a] des hilghen lichammes dage[3] vor middaghe, so zolde to en stån darane to dônde wes en God int herte zenth; darvan ere meninghe was, dat zee dachten tho vortreckende van deme daghe.

14. Darna amme mandage na des hilgen lichammes daghe[3] vorgadderende zick de radessendebaden vorscreven imme reventer der prediker, dar zee de borgermestere van Groningen unde ere schedesrichtere de van Brunswick und Gottin-

a) vor *K.*

[1]) *Jun. 10 u. 11.* [2]) *Bis Jun. 20.* [3]) *Jun. 13.*

ghen ok vorbadet laten hadden, denwelken zee zeden, wodanewisz zee ere ghebreke unde thosprake in scrifften hadden gestellet unde dachten de den veer zeggesteden avertoghevende, umme darvan to handelende in fruntscup na beyder perte willen unde wisscup, unvorvencklick so de veer zegghestede unde ok de van Groninghen des beghert hadden. Unde beden darumme de borgermestere van Groningen, de van Brunswick unde Gottinghen, dat zee wolden gân to den van Utrecht unde Amesvort, zee biddende dar int reventer to kamende unde ere scriffte unde ghebreke to entfangende. Des ghingen de borgermestere van Groninghen myt den van Brunswick unde Gottingen to den [van][a] Utrecht unde Amesvort unde beden zee int reventer to kamende unde de scrifft der radessendebaden to entfangende. Des antwarden de van Utrecht unde Amesvort, dat zee deme also nicht don en mochten, wente de Hollander des nicht hebben wolden, mer zee wolden hebben, dat de radessendebaden ere gebreke in scrifften ghestellet den van Brunswick unde Gottinghen averantwarden scholden, darenyegen wolden de Hollander ere clachte unde ghebreke in scrifften den van Utrecht unde Amesvort avergheven, dat ene umme dat ander. Dar zick de radessendebaden umme bespreken unde gheven zick dar in umme ghudes ghelimpes willen, wowol zick dat anders behort hadde, unde antwerden aver den van Brunswick unde Gottingen amme mandaghe na des hilgen lichammes daghe vor middaghe ere gebreke in scrifften gestellet, een yewelick van ziner stad wegene, in yegenwardicheyt der borgermestere van Groninghen unde enes notarien unde tughen myt vorworden unde protestacien in denzulven scrifften uthgedrucket, dewelke ok do muntliken vorhâlt wurden, so men vindet in den protocollen unde instrumenten darup begrepen unde gemaket[1], darup yd uppe de tyd bleff bestande.

15. Darna amme dinxstedage na corporis Cristi[2] to vespertyd gheven de van Brunswick unde Gottingen to vorstande, wodanewis ze myt den [van][a] Utrecht unde Amesvort tor handelinghe hadden west unde de hadden en gheopent unde ghesecht, nicht van wegene der Hollandere mer uthe eghener beweghinghe, dat em bedundken wolde, dat men in dessen zaken unde ghebreken na beyder perte weten unde willen nicht profitelikes effte entlikes handelen mochte, sunder eme beduchte nutte zyn vor allen dinghen na eneme overmanne to tastende unde daruth to sprekende unde des eens to werdende, umme de perte undertwsschen also dorch enen overman to vorvanghende. Unde alsze men sodannes overmans were eens ghewordden, dat de zeggestede denne van beyden perten uppe ere averghevenen claghe an beyden syden antwerde entfenghen unde vorsochten, offt men de in fruntscup na beyder perte willen unde wisscup vorenen edder na inholdinge des compromisses vorscheden mochte. Unde were yd dat men des nicht dôn en konde, dat yd denne stande bleve up den overman, des men were eensgeworden; unde yd en weret dat men deme so dede unde an vulbordede, so dachten zee nicht lenck wen den donnersdach[3] al uth to thovende.

16. Uppe desset vorscreven vorghevent der van Brunswick unde Gottinghen vergaddereden de radessendebaden amme midwekene na corporis Cristi[4] des morgens to achten unde ock to vespertyd in der Hamborger herberge unde râdslageden, wes zee den van Brunswik unde Gottinghen bevelen wolden den van Utrecht unde Amesvort uppe ere vorscreven vorghevent wedder to zeggende, unde sloten unde bevolen dozulves den van Brunswick unde Gottingen den van Utrecht unde Amesvort wedder to zegghende, wodanewis zee umme vruntliker bede willen der veer

a) van *fehlt K.*

1) *Fehlen.* 2) *Jun. 14.* 3) *Jun. 16.* 4) *Jun. 15.*

zegghestede unde der borgermestere van Groninghen zick dar gherne inghegeven hadden, dat de veer schedesstede uth den ghebreken beyder pertien vruntliken handelen unde de in fruntscup vorliken mochten na beyder perte wisscup unde willen, unde darup hadden zee ere gebreke unde clachte myt protestacien unde vŏrworden averghegeven; wolden nu de veer zegghestede uthe den gebreken handelen unde de in fruntscup vorzoken to vligende, so de zegghestede doch gesecht hadden zee wolden dar nenen arbeydes ane sparen, dat zegen de radessendebaden gans gherne unde ere wille de scholde darane redelick gevunden werden, so dat ers dels neen ghebreck wesen solde. Unde weret dat men in sodanen fruntliken handelinghe myt wisscup unde willen der pertye de ghebreke nicht sliten unde vorenen mochte, so were dar int yar 41 to Kopenhaven een compromis gemaket, darinne den veer zeggesteden macht were ghegeven de ghebreke beyder perte to entfangende unde de in voge edder rechte, so em nutteste beduncken wolde, to vorschedenne, unde offt ze de vorschedinghe nicht doen en konden, denne enen overman to kesende; sodanne macht den schedessteden gegheven, der en dachten zee en nicht to nemende sunder der mochten unde scholden de schedesheren bruken unde darna vortvaren, dat zeghen zee ok gherne unde wolden de schedesstede darane nicht hinderen. Dat men aver de fruntliken vorhandelinghe na beyder perte wisscup unde willen, der de schedesstede doch zulven beghert hadden, gans affstellen scholde, dat men desgelikes ock na scholde laten unde nicht vorsoken, offt de schedessrichtere eenes uthsprakes in rechte edder gevoghe eens mochten werden edder nicht, unde ghån to eneme overmanne to kesende, eer de pertien ere antwarde een yewelick part up des anderen tosprake gedan hadde, dat en wolde en nicht beduncken, dat men zulck een dŏn mochte, wente dat were yeghen de formen unde den orden des compromisses to Kopenhaven gemaket, welke formen de schedesstede yummers holden mosten. Ock en hadden de radessendebaden de macht nicht to vorhengende edder vulbordende, dat wedder sodane formen des compromisses ghedan wurde, wente ere procuratoria unde mandate zick to deme compromisse thoghen unde refererden, so wuste men wol, dat zee de nicht avertreden mochten, so dat een ytlik wol merken konde. Unde hirumme beden de radessendebaden de vorscreven van Brunswick unde Gottinghen, dat see desset vorscreven an de van Utrecht unde Amesvort bringhen unde zee gudliken darane underrichten unde van erer wegene beden wolden, umme dat dezulven van Utrecht unde Amesvort datsulve an de van Hollanth unde Zelanth vortan werven unde bringen mochten. — Darup de van Brunswick unde Gottinghen [seden][a], dat zee deme alse gherne doen wolden, unde ghingen darup van stunt an by de van Utrecht unde Amesvort.

17. Amme midweken vorscreven twsschen veren unde viven na middage brachten de vorscreven van Brunswick unde Gottinghen den radessendebaden wedder in, wo zee gewest hadden by den van Utrecht unde Amesvort unde hadden em ghesecht, wes de radessendebaden em bevalen hadden in maneren so hir negest vorscreven steyt. Unde desulven van Utrecht unde Amesvort hadden darane nicht willen volgen, zee en hadden dat ock nicht willen annemen vor eyn warff an de van Hollanth unde Zelanth to bringende, mer zee hadden entliken darby ghebleven, dat men vor allen dinghen enen overmån kesen scholde, unde alse de gekoren were, dat denne de veer zegghestede allikewol uth den ghebreken handelen unde vorsoken scholden, offt zee de in fruntscup byleghen edder dorch enen uthsprake in rechte edder ghevoghe affrichten mochten. Unde weret dat men des nicht doen

a) seden *fehlt K.*

en konde, dat yd denne bleve stande up den overman; unde yd en were dat men alsodanen overman myt en kesen wolde, so dachten zee dar lenger nicht to thovende dan den donnersdach do negest volgende al uth.

18. Hirup vergadderden aver de radessendebaden vorscreven myt den van Brunswick unde Gottingen in der Hamborger herberge amme vorscrevenen midweken des avendes, alse zee ghegeten hadden, unde besloten aldar undertwsschen, dat zee des negesten donnersdaghes do negest volgende to achte uren to den predikeren imme reventer vorgadderen unde den borgermesteren van Groninghen, wes em weddervore unde alle legenheyt, wo zee dorch ere wedderpert ghedrunghen wurden, vorstân laten wolden, umme rades myt em to lenende unde eren ghelimp en to blotende. Unde hirup zande van stunt an her Hinrick Castorp, borgermester to Lubeke, an de borgermestere to Groningen unde leeth zee bidden van zinen unde [der][a] radessendebaden vorscreven [wegene][b], dat zee amme donnersdaghe do negest volgende nameliken amme achten dage des hilgen lichammes[1] imme reventere der prediker vorscreven to achte uren wesen unde dat nicht vorleggen wolden, wente de radessendebaden hadden myt en to wervende unde sprekende.

19. Amme vorscreven achten dage des hilgen lichammes weren de radessendebaden myt den van Brunswick unde Gottinghen imme reventer der prediker omtrent achte ure des morgens vorgaddert unde radslageden, wes zee den borgermesteren van Groninghen, de zee aldar vorbadet leten hadden, vôrgheven wolden. Unde alse zee des vorghevendes eens ghewurden weren, leten zee de borgermestere van Groninghen vor zick komen unde zeden, wodanewîs en wol indechtich mochte zin, dat de veer zeggestede unde zee [de][c] radessendebaden unde ere wedderpert de van Hollanth unde Zelanth vruntliken angevallen unde ghebeden hadden, dat zee de altricacien erringe unde weddersprake, so zee an beyden syden up de procuratoria ghedân hadden, wolden laten resten, eneme yewelken dele unvorvencklick in[d] syneme rechte, unde ere ghebreke undertwsschen, darumme men dar tor dachvart ghekomen were, dorch de zeggestede vruntliken handelen unde sliten laten, dartho de zeggestede nenes vlites unde arbeides to sparende zick yrbaden hadden. Sulker bede weren de radessendebaden gherne volchafftich ghewest unde hadden darup ere ghebreke unde tosprake in scrifften ghestellet unde de den van Brunswick unde Gottingen by protestacien unde vorworden vor notarien unde tughen in erer yegenwardicheyt averghegeven, unde hadden zick wol vorhapet, dat de veer zeggestede [zick][e] myt den ghebreken scholden hebben bekummert, umme de in fruntscup na beyder perte willen unde wisscup to slitende, darto de van Brunswick unde Gottingen van erer zyde ghudwillich weren ghewest unde noch gudwillich weren; mer de van Utrecht unde Amesvort hadden dat affghestellet in alsulker wise unde meninge, dat [en][f] nicht nutte offt vruchtsam beduchte enege vruntlike vorhandelinghe vôrtonemende eer de zegghestede enes overmans zick vordreghen hadden, unde stunden dar entliken uppe dat men vor allen vurderen handelingen enen overman kesen unde de parte dorch den vorvanghen scholde, unde yd en were dat men den overman also kesen wolde, so en dachten zee dar nicht lenger wen den donnersdach al uth darna to tovende. Hirup hadden de radessendebaden den van Utrecht unde Amesvôrt dorch de van Brunswick unde Gottingen wedder laten zegghen, umme zulck een vort den van Hollanth etc. antobringende unde van erer wegene to bedende, alse dat zee umme fruntliker bede willen der veer zegghestede unde der borgermestere van Groningen zick dar gherne inghegeven

a) der *fehlt K.* b) wegene *fehlt K.* c) de *fehlt K.* d) in *corrigirt aus* to K.
e) zick *fehlt K.* f) deme *K.*

[1]) *Jun. 16.*

hadden, dat de veer zeggestede uth den ghebreken beyder pertye vruntliken handelen unde de in fruntscup na der zulven beyden pertye wisscup unde willen vorliken mochten, unde darup hadden zee vurder ere ghebreke unde clachte myt protestacien unde vôrworden averghegeven, wolden nu de veer zeggestede uthe sodanen ghebreken handelen, umme de in fruntscup to vligende na beyder perte weten unde willen, so de zegghestede doch gesecht hadden nenes vlites off arbeydes darane to sparende, dat zegen de radessendebaden gansz gherne, unde ere wille scholde darane redelick werden vunden, sodat eres deles neen ghebreck wesen scholde. Unde weret, dat man in sodanen vruntliken vorhandelingen myt wisscup unde willen der pertye de ghebreke nicht affstellen edder vorenen mochte, so were dar int yar 41 to Copenhaven een conpromis gemaket, darinne den veer zegghesteden macht were gegheven, de ghebreke beyder pertye to entfangende unde de in voghe edder rechte, so em nuttest beduncken wolde, to vorschedende, unde offt zee de nicht vorscheden konden, denne enen overman to kesende: sodane macht den schedesheren ghegeven der en dachten zee en nicht to nemende mer de schedesheren mochten der bruken unde darna vortvaren, dat zegen zee ock gherne unde wolden de schedesstede darane nicht hinderen. Dat men aver de vruntliken vorhandelinge na beyder perte wisscup unde willen, der de schedesstede doch zulven begheret hadden, gans affstellen scholde, dat men desgelikes ock scholde nalaten unde nicht vorsoken, offt de schedesheren eens uthsprakes in rechte edder voghe mochten eenswerden offte nicht, unde gân slichtes to eneme overmanne to kesende eer de pertyen ere antwarde een yewelick pert up des anderen tosprake ghedan hadde, dat en wolde en nicht beduncken, dat men zulck een don mochte, wente dat were yegen den orden unde formen des conpromisses to Kopenhaven ghemaket, welke formen de schedesstede yummers holden mosten. Ock en hadden de radessendebaden de macht nicht to vorhengende edder vulbordende, dat wedder sodane formen des conpromisses ghedân wurde, went ere procuratoria unde mandate zick to deme conpromisse thogen unde refererden, so wuste men wol, dat zee de nicht avertreden mochten, so dat een ytlick merken konde. Unde hirup leten de radessendebaden den van Groningen den artikel des conpromisses [van][a] der materien sprekende lesen unde zeden em vurder darby, wo de van Utrecht unde Amesvôrt zulck een alse vorscreven steyt nicht hadden willen to zick nemen vor eyn warff an de van Hollanth unde Zelanth to bringende unde dat vor de radessendebaden to bedende, mer zee hadden entliken darup bliven stânde, enen overman to hebbende unde den alse dallinck to kesende unde dar nicht lenger umme to liggende. Unde hirup beden de radessendebaden de borgermestere van Groningen unde begherden eres ghuden rades unde vormânden en, wo zee imme anbegynne erer tokumpst tho desser dachvart en eren râd unde bistant medetodelende togesecht hadden, unde beden dezulven borgermestere van Groningen vurder, dat zee van stunt by de van Hollanth unde Zelanth gaen unde en van erer wegene dat vorscreven zegghen, werven unde zee in aller bovenscreven wise vorbeden wolden. Darup zick de borgermestere van Groninghen bespreken unde zeden, dat zee deme also gherne dôn unde an de van Hollanth unde Zelanth dat vorscreven na aller formen werven wolden, unde wes en darup vor een antwerde wurde, dat wolden zee den radessendebaden myt den ersten wedder zegghen.

20. Amme vorscreven donnersdaghe des achteden dages corporis Cristi omtrent 12 uere na middage vorgadderden aver de vorscreven radessendebaden imme reventer der prediker mytsampt den van Brunswick unde Gottingen. Dar dosulves

a) van *fehlt K.*

de borgermestere van Groningen to en qwemen unde zeden, wodane wis zee by den van Hollanth unde Zelanth gewest weren unde hadden an zee ghebracht, ghewurven unde geboden allent wes zee van den radessendebaden in bevelnisse ghehat hadden na lude des negest vorscreven artikels. Des so hadden en de Hollanders dar wedder up geantwart, wo de radessendebaden to desseme dage nicht gekamen weren myt eren schedesheren alse zee scholden, wente ere schedesheren nene macht en hadden, unde yrkanden de ock vor nene schedesheren, darumme wolden zee de to nener vruntliken handelinghe alse schedesheren offte zeggeszluden noch to enigem uthsprake in voge edder rechte to donde steden, mer zee wolden, dat men vor allen dingen scholde enen overman kesen dessulven avendes, unde wanneer de gekoren were, were den enich ghebreck in der macht in der enen edder der anderen zyde, dat men dat vorwarde unde beterde eer deme uthsprake, also dat de gheholden wurde; unde yd en were dat men sodanes overmans dessulven avendes eens wurde unde daraver thohope qweme den to kesende, so dachten zee des anderen dages to vortreckende. Unde nicht anders hadden zee van den van Hollanth unde Zelanth moghen beholden.

21. Hirup bespreken zick de radessendebaden vorscreven unde antwarden den borgermesteren van Groningen, dat van erer zyde unde zunderges in der macht erer schedesstede neen gebreck en were. Erst hirumme wente in deme conpromisse to Kopenhaven ghemaket, in welkeme de van Brunswick unde Gottingen vor schedesrichtere genomet weren, were den zegghesteden de macht van beyden syden ghegeven, de zake unde wes dar aneclevede in voghe unde rechte to vorschedende etc., alsze datsulve conpromisz zulkent inhelde, dat zee den van Groningen lesen leten. Darna were yd ghescheen, dat de Wendisschen stede int yar 62 vor pinxsten den van Hollanth witlick ghedan unde thoghescreven hadden, dat zee de van Brunswick unde Gottingen uppe dessen dach to Groningen vor ere vulmechtige schedesrichtere na inholdinge des conpromisses vorscreven myt zick bringen wolden, des desulven van Hollanth der erscreven Wendisschen stede breff entfangen unde des uppe desseme daghe bekant hadden, unde darto so hadden de van Hollant in der borgermestere van Groningen yegenwardicheit ere procuracienbreve an der van Brunswick unde Gottingen handen alse schedesrichteren ghelevert unde avergheantwerdet, recht an zee gestellet unde enes uthsprakes begheret, unde also an desulven van Brunswick unde Gottinghen alze zegghestede gheconsentert unde vulbordet. Ok wert war dat de radessendebaden den vorscreven van Brunswick unde Gottingen up dessem daghe in krafft erer machtbreve de macht up dat nyghe ghegeven hadden, unde en were darumme nener vurderer macht to hebbende noet edder behoff, so een yderman merken konde. Doch baven alle offte zee vurderer macht vor de van Brunswick unde Gottingen na rechte behoff hadden edder nicht, dat wolden zee gherne laten yrkennen, unde wurde yrkant dat vurderer macht behoff were, zee wolden unde mochten de wol vorbringen. Unde van deme overmanne vor allen dinghen to kesende, so de Hollanders dat vorzetteden, dar antwarden tho de radessendebaden vorscreven, dat en nicht beduncken wolde, dat men sodanen overman kesen mochte so de zake noch enen stalt hadde, alse dat noch neen antwerde van den pertyen gedan unde de vruntlike vorhandelinghe na beyder perte wisscup unde willen nicht vorsocht were, unde dat ock de zegghestede noch nicht vorsocht hadden, offte zee de zake unde gebrecke in rechte edder ghevoghe sliten mochten edder nicht, na inholde des conpromisses. Doch boven alle konden de 4 zegghestede irkennen, dat zee de macht hadden enen overman to kesende na ghestalt der zake, zee en wolden de zegghestede darane nicht hinderen. Unde beden darumme de vorscreven borgermesters van Groningen, dat zee desset noch an de Hollanders etc.

bringen unde vor zee beden wolden, twelke de van Groningen also annameden to donde, unde der van Hollanth antwerde darup wedder an de radessendebaden to bringhende.

22. Amme vorscreven achteden daghe des hilgen lichammes omtrent veer ûre na middage leten de borgermestere to Groningen de radessendebaden myt den van Brunswick unde Gottingen vorscreven uppe erer stad scrivekameren to zick komen unde zeden en, wo dat zee aver by den Hollanderen gewest unde en dat negest vorscreven vorboth unde gelimp der radessendebaden ghesecht unde gheopent hadden, de en darup wedder hadden gheantwerdet, dat zee nicht anders dôn men enen overman hebben wolden, unde yd en were dat de seven personen, de dar tor stede van Utrecht Amesvort Brunswick unde Gottingen vorsammelt weren, darumme des avendes vorgadderden unde sodanes overmans zick vordroghen unde eens wurden, dartho zee de van Groningen bynemen mochten, so dachten zee des anderen dages to vortreckende. Unde darna, alse de overman ghekoren were, were denne enich ghebreck van der ene edder der andere zyde der macht halven, dat men daruth handelde beterde unde also besorghede, dat wes uthgespraken wurde by crafft unde macht bleve, wente de Hollanders de van Brunswick unde Gottingen nicht mechtich yrkennen unde ock uppe ere macht offt unmacht nene kentnisse lyden horen offt thosteden wolden etc.

23. Hirup bespreken zick de radessendebaden mytsampt den van Brunswick unde Gottingen vorscreven unde antwerden na besprake den vorscreven borgermesteren van Groningen in desser wise: Dat de van Brunswick unde Gottingen in dessen zaken macht hadden, des thogen zee zick an dat conpromisz to Kopenhaven ghemaket, darinne de vorscreven van Brunswick unde Gottingen alse schedesrichtere genomet unde en de macht an beyden syden gegheven were; vurder were yd ghescheen, dat de Wendisschen stede int yar 62 vor pinxsten den van Hollanth witlick gedan unde thogescreven hadden, dat zee de van Brunswick unde Gottinghen uppe dessen dach to Groningen vor ere vulmechtighe schedesrichtere na inholde des conpromiszes vorscreven myt zick bringen wolden, des dezulven van Hollanth der erscreven Wendisschen stede breff entfangen unde uppe desseme daghe bekant hadden. Unde darto so hadden de van Hollanth in der borgermestere van Groningen jegenwardicheyt ere procuracien breve an der van Brunswick unde Gottingen handen alse schedesrichteren ghelevert unde averantwardet, recht an zee ghestellet unde enes uthsprakes begheret, unde also an dezulven van Brunswick unde Gottingen alse zeggestede consentert unde vulbordet. Ock were yd war dat de radessendebaden den vorscreven van Brunswick unde Gottingen uppe desseme daghe in krafft erer machtbreve de macht uppe dat nyghe ghegeven hadden, unde en were darumme nyner vurder macht to hebbende noed unde behoff, so en beduchte. Doch baven alle, offt zee vurder macht vor de van Brunswick unde Gottingen na rechte behoff hadden edder nicht, gelikes offt de van Utrecht unde Amesvort van der anderen zyde vulmechtich weren offte nicht, dewelke zee so weynich vulmechtich yrkanden vor schedesrichtere, alse de van Hollant de van Brunswick unde Gottingen, umme zake willen de eer wol ghehort weren, dat wolden zee eneme gheliken unpertyeliken schedesmanne yrkennen laten. Unde nachdeme, dat zee dat also yrkennen wolden laten unde de van Hollant doch dat vorsloghen, weygherden unde nicht wolden laten yrkennen, so menden de radessendebaden, dat zee limpliker weren unde meer boden wen de van Hollanth etc. ere wedderpert. Unde van des overmans wegene, den de van Hollanth wolden dat men vor allen dinghen kesen scholde unde dat de seven personen van Utrecht Amesvort, Brunswick unde Gottingen hir tor stede zynde darumme vorgadderen unde des van

stunt an eens werden scholden in bywesende der van Groningen etc., antwerden de radessendebaden, dat em nicht beduncken wolde, dat de vorscreven veer stede, so de zake noch ene stalt hadde, sunderges nademe ze nicht vorsocht hadden, offt ze de sake in voge offte rechte sliten mochten, enen overman kesen konden, wente dat were yummers yegen de formen des conpromiszes, de men schuldich were to underholdende. Doch baven alle konden de veer zegghestede yrkennen, dat zee macht hadden enen overman to kesende na ghestalt der zake, see wolden liden, dat zee den koren unde wolden nenen hinder darane doen. Unde hirby zeden vurder de radessendebaden, were yd zake dat hirenbaven de van Hollanth vortreckeden, so zee zecht hadden, so menden zee, dat de van Hollanth denne desses dages halven brokafftich weren gheworden, unde be[den de][a] van Groningen des unde aller vorhandelinghe in erer yegenwardicheyt ghescheen to denckende unde en orkunde unde bewisz darup tho ghevende, unde desset vorscreven limplike vorbedent an de van Hollant nach eens to bringende, zee gudliken to underrichtende unde ere antwerde darup to horende.

24. Unde alse desset ghescheen was, vorboden zick de van Brunswick unde Gottingen vor den borgermesteren to Groningen, dat zee berede unde ghudwillich weren myt den van Utrecht unde Amesvort in de zake unde gebreke, darane de beyden vorscreven perten entwey stunden, to gånde unde de unde wes dar aneclevede in ghevoge offt rechte to vorschedende. Unde offt zee der vorschedinghe myt en nicht ens werden konden, so zee zich doch nicht vorzegen, denne enen overman to kesende na inholdinge des conpromisses vorscreven; unde em en wolde nicht beduncken, dat zee enen overman kesen mochten, yd en were dat de zeggestede erst vorsocht hadden, offt zee de zake unde ghebreke vorscreven vlighen unde vorsceden mochten offt nicht. Unde beden de borgermestere to Groninghen, dat zee zulck eens denecken unde indechtich zin wolden etc. Hirup bespreken zick de borgermestere van Groninghen vorscreven unde zeden, dat zee dat wol ingenamen unde vorstan hadden unde wolden datzulve den van Hollanth etc. van stunt an gherne anbringhen, unde wes en darup vor eyn antwerde wurde, dat wolden zee deme borgermestere van Lubeke her Hinrike Castorpe wedder inbringhen.

25. Darna tho hant dessulven avendes, alse her Hinrik Castorp vorscreven omtrent 6 ûre aver dissche zat, sanden de borgermestere van Groningen tho en unde leten ene bidden, dat hee to en, dar zee vor ziner herberge stunden, komen wolde, zee hadden myt em to sprekende. Deme dede her Hinrik Castorp alszo unde stunt up van der tafelen und ghinck to en vor de dore, unde nam myt zick den deken to Zwerin, den borgermester van Brunswick, Hermen Zundesbeken, unde mester Gosswin van Cosfelde[1]. Aldus toch her Hinrik Castorp de borgermester van Groningen int hus, dewelke eme zeden, wo zee by den Hollanders ghewest unde en ghezecht hadden, wes en van den radessendebaden in erer stad scrivekameren were bevalen west in aller maneren so vorscreven steid. Darup de Hollanders wedder geantwerdet hadden, nademe se dessulven avendes nynen overman hebben mochten, so dachten ze des anderen dages vro, namliken des vrigdages do negest folgende to vortreckende, dar mochten sick de radessendeboden na richten, unde nicht anders en hadden zee van den Hollanders konen beholden. Unde seden dar furder bii, alse men van en uppe de vorhandelinge, alse in erer jegenwardicheit gescheen were, bewys unde orkunde begherd hadde, des were id dat de Hollanders desgeliikes ock hadden begerd; nu were id also, dat zee alse

a) be K.

1) *Sekretär des Kfm. in Brügge.*

gude frunde unde middelers myt den saken sick bekummerd hadden, unde stunde em nicht wol to donde enigen deele to vorvanghe bewys unde orkunde to gevende, mer se wolden der vorhandelinge unde wes in erer jegenwardicheit gescheen were wol indechtich wesen unde dat in erer stad tafelen unde denckebôck to ener dechtnisse scriven laten. Unde hiirmede schededen sick de borgermestere van Groningen unde her Hinrick Castorp uppe de tiid.

26. Item des vrigdages[1] do negest folgende des morgens omtrend veer ure togen de Hollanders van Groningen, unde darna amme mandage[2] erschenen de radessendeboden vor deme gantzen rade to Groningen unde danckeden en vor alle gude geschencke, vliit unde arbeid, alse ze en gedan unde bewiset hadden. Unde vortelleden en den ungelymp der van Holland etc. unde dat de ungeborliken van desseme dage getagen weren, unde leten en lesen ere machtbreve unde dergeliiken de machtbreve erer schedesheren der van Brunswiick unde Gottingen. Unde schededen darmede van Groningen unde begerden aller dinge indechtich to zynde. Unde de machtbreff des rades van Brunswiick ludede so hiir navolget unde desgeliikes der van Gottingen in aller formen, mer allene dat de namen weren gewandelt. *Folgt n. 326.*

C. Anhang.

330. *H. Philipp von Burgund an die sechs wendischen Städte: wirft den Städten, welche bereits die Tagfahrt zu Kampen vereitelt, vor, dass sie in betrügerischer Absicht in Groningen seine Vollmacht angefochten und ihre eigenen Schiedsrichter ohne genügende Vollmacht hätten erscheinen lassen; verlangt die Besendung einer neuen Tagfahrt in Kampen zu Pfingsten 1464, die vorhergehende Wahl eines Oberschiedsrichters aus den zur Auswahl bezeichneten acht Städten und eine Erklärung über beide Punkte bis zum 1. Nov.; wird andernfalls seinen Unterthanen ohne Rücksicht auf die Städte zu ihrem Rechte verhelfen. — Hesdin, 1463 Aug. 8.*

L aus StA Lüneburg, Doppelblatt, [lübische] Abschrift.

Onsen lieven gemynden vrunden, den borgermeesteren schepen ende rade der seesz Wendesschen steden, als Lubeke Hamborgh Luneborgh Rostock Wismer ende Stralessunde, ende yewelker stad bisunder.

Die hertoge von Burgonien, van Brabant unde van Lemburg, grave van Vlanderen, van Artois, van Burgonien, van Henegowe, van Holland, van Zeelland ende van Namen.

Leve gemynde vrunde. Alsoe in den jare 41 lestgeleden bii onsen gedeputierden,. die wii als grave van Holland ende Seeland ende here van Vresland dairtoe gemachticht hadden, ende bii uwen gedeputirden oic gemachticht van uwer ziiden ende uytgesent tot Copenhavene in Dennemarken een bestandt ende tractaet gemaect is gewest tusschen onsen voirseiden landen ende u, enen termyn van tien jare langk gedurende up alsulken schaden, verlies ende gebreken, als onse voirseiden landen u heysschende waren ende noch siin, ende to pinxteren omtrent twee jaeren darnae ene andere dachfart gehouden wort tot Campen na uitwisen desselven tractaets, om bii den viere segsteden, die zii ende gii aldaer gebrocht hadden, een uitsprake darvan te geschien off de saken aen eene overstadt gebrocht te worden nae inhoudt des vorseiden tractats van Kopenhaven, dwelke nochtans

[1]) *Jun. 17.* [2]) *Jun. 20.*

zoe niet en gebuerde bii gebreke van u unde uwen segsluden, soe wii vorstan. Ende darnae alst quam bii den eynde van denselven bestandt up sees off seven maenden nae, wii ten vorfolghe van den oldermans van der Dutscher hense tot Brugge residerende tvoirseide bestant vor thien tocomenden jaeren vorlengt hebben in aller manieren alst erst tot Kopenhaven gededinct was. Ende hoewel sedert wederomme dachvarden tot Campe[n][a] gehouden zin gewest binnen den tiide van den voirseiden verlange, zoe en is nochtans dair egeen eynde af gecomen. Wairbii dieselve oldermans van der Dutscher hanse in den jaere van [6]1[b] lestleden wederom aen ons vervolcht hebben, om tvoirseide bestandt nach andere thien jaren utgeset ende verlenct te hebben, dwelke wii alsoe deden ter goeder trouwen up hoepe ende meninge, dat die saken ende geschillen alsdoen geendiget ende nedergeleyt souden hebben gewest, rechtelic off mit gevoege, alst tractaet to Kopenhaven begrepen heft, des oic tot nach niet geschiet en is. Mair hebben uwe gedeputirde vast vremde manieren upten vorseiden dachfarden gehouden, beyde tot Kampen ende tot Groningen, in denwelken wii ons laten beduncken, dat gii uterlic anders nyet en soeckt, dan de saken dus vast mit bestande eyn utstel in vertreck te houden, ende in duyt eynde onsen ondersaten onser vorseiden landen niet te geven van den groten schaden ende onmenscheliken verliese ende vordriete, die sie van u ende van den uwen geleden hebben, ende overhen ende den hoiren gehantert zien, niet ruekende hoe ende warmede gii dat toe brengt; gemerckt sunderlingen, dat wii verstaen, beyde van warechtigen getuygen ende uyt schriften autentiick, dat uwe deputirde nu latest ter dachfart tot Groningen voir hem genomen hebben, om die gedeputirde die van onser vorseiden landen wegen aldaer gesent waeren van onser wegene gemechticht, te wraken ende wederleggen, seggende, dat wii niet machtich en souden zin him mit onsen segelen ende briven te machtigen zonder segele ende brieven van onsen steden onser vorseiden landen, unde wes onse deputerde darup seyden ende antworden, te wetene, dat zii mit geliiken procuracien ende machtbreven bii ons allen besegelt vortiits up allen dachfarden ontfaen ende togelaten waeren gewest, ende dat dese saken onsen geheelen landen vorseit, die ons naest God ende nemand anders tobehoren, aengingen ende niet onsen steden onser vorseiden landen off enige van dien int besundere, wairbii nemand anders dan ons allene darvan procuracie ofte machtbreve en betaemde te geven, mit anderen notabelen unde merkliken redenen dairtoe deinende, die zii biibrachten, nochtans soe zin uwe gedeputierde vast bii der vorscreven onredeliker wrakingen gebleven, sonder daervon to willen scheyden. Vortmer so hebbe wii warachteliken vorstân, hoe dat die personen, die uwe gedeputirde uyt[c] den steden van Brunswiik ende Gutingen, alse segsluyden van uwer ziiden, ter vorseiden dachfart tot Groningen nu latest mit him gebrocht hadden, [van][d] horen steden, dar se aff uthgesand waren, nach van u tot deser saken behoirliken niet gemachticht en waren noch ennige machtbreven wouden thoenen, hoewel zii duechdeliken des vorsocht zin geweest ende zii nae utwisen des vorseiden tractaets van Coppenhaven dat gedan souden hebben. Wairbii indien dat daer ennighe uthgesprake geschiet ware, die en hadde van egender weerden gewest ende na den rechte, mair also men clarliken gevoelen mach, hadden die steden yet uytgesproken tot uwen voirdele, dat hadden se laten wesen, ende en hadde hen dye uytspraken niet te wille geweest, zo hadden zii ontschult gehadt, dairtoe niet gemachticht te zine. Ende want dan dese vremde manieren bii uwen gedeputerden ende van uwen wegene aldus gehouden, als vorscreven is, ons zere verduncken

a) Campem *L.* b) XLI *L anstatt* LXI. c) uuyt *L.* d) van *L.*

ende niet en meynen mit onsen ondersaten aldus langhe omme te laten gaen, zii en sullen behorlike restitucie unde beteringe hebben van horen groten schaden ende verdriete vorgeruert, hoewel dat wii redene genouch hadden, alle voirscreven gelegenheid angesehen, onsen voirscreven onderseten mit rechte als nu hierup te versien, op dat zii tot horer restitucien unde beteringhen quaemen soe dart behoirt, nochtan soe hebben wii dat vorhouden te deser tiid om alles besten wille ende hebben hen georloft ende consent gegeven, indien dat gii noch eene fruntlike dachfart up dese saken begert te houden tot pinxteren nu naestkomende in de vorscreven stad Kampen, dat zii noch eens voir al darhen oic dan toevoegen ende hore gedeputirde mit onser macht schicken sullen ende hore twee segstede mit hem leiden, bii also dat gii uwe gedeputirde ende twe zegsteden gemachticht van uwer ziiden, soe dat behoirt[a], alsdan dair oic brengen wilt na uthwisinge des vorseiden tractaets van Coppenhaven, om ter selver dachfart bii den vier segsteden beyde up tprincipael ende up de accessorien eenparlic te procederen ende partien mit gevoege oft mit rechte nae hoiren besten goetduncken te verenigen ende hore uthsprake daraf eendrachtlik te doen, die aen beiden ziiden vast ende gestedich bliven ende onderhouden zii sonder wederseggen. Mair want den mogelick is ende geschien mochte, dat die veer segsteden vorscreven hoire puntingen ende uthspraken niet eens wesen en souden, wairbii noot ware dese geheele saken aen een overstad te brengen, geliik dat in den vorscreven tractaet wel bedacht is gewest, ende wii ansien, dat dese sake duslange gehangen heft, vele dachfarden darop gehouden zin ende tot noch toe clene vrucht darinne gefordert ofte degedinget is gewest, so hebben wii bedacht, besproken ende gesleten int willek[o]ren[b] van der vorseider tocomender dachfart, dat van nu die partien overkomen sullen van eender oversegstadt na utwisen des tractats van Kopenhaven to dien eynde, dat oft gebuerde, dat die vorscreven vier segsteden ter selver tokomender dachfart horer uthspraken niet eens en worden oft emmer hoire utsprake binnen den tiide in den vorseiden tractaet bededinget nicht doen en wouden, dat zii dan deselve oversegstad bii partien als nu geconsentert selve kyesen souden ende daraen die geschillen ende gebreke geheelic setten stellen ende brengen, op dat deselve oversegstad dan voirt binnen den tiide ende uthwisen des tractats van Coppenhaven vorgeruret een sluyten ende eynde daraff maken mochte, metgaders denselven veer segsteden oft metten meesten stymmen, dwelke hoire sluyten und utsprake dan vast ende gestedich bleve. Waromme leve gemynden vrunde wii aen u scriven ende u dit kundigen, van u begeren unde ernstlik vorsueken, dat gii van uwer ziiden als nu eene oversegstadt noemen wilt van den steden hir nabescreven, te wetene Gend Loeven Cuelen Groningen Swolle Nyemegen Zutphen oft Harderwiic etc., die meest alle hensche steden zin, ende tusschen dit unde aller hilgen dach[1] naistkomende ons overscriven ende kundigen, welke stede uyten vorgenoemden ghii tot eender oversegstad dus genoemt ende bewillicht sult hebben. Ende wii sullen onse vorseiden landen indien hebben, dat zii derselver oversegestad van den vorseiden getael siinde met u consenteren sullen. Ende dus mogen die saken tot eenen duechdeliken korten eende gebracht ende vorder moenyssen ende verdriet an beiden ziiden behuet werden, anders so laten wii ons duncken, dat clenen orbor van der tokomender dachfart komen soude, ende en meynen noch en willen in derselver dachfart anders niet consenteren noch onsen ondersaten orloven anders dan vorgerort is dar te treckende. Unde hiraff so begeren wii juwe bescreven

a) behorit *L*. b) willekeren *L*.

[1]) *Nov. 1.*

antwerde bii desen onsen boden tusschen dit unde aller hilghen dagh vorscreven, om ons ende onse ondersaten onser vorscreven landen van Holland Zeland unde Vresland darnae voirt dan weten te rechten, want in gebreke van u, soe es onse meninghe denselven onsen landen ende ondersaten hirup vorder te versien bii wegen van rechte, so dat geburen sal, sonder mêr darom aen u te scriven. Lieve gemynden vrende, onse here God zii mit u. Gescreven in onse castel van Hesdin, 8 daghe in augusto int jar 63.

331. Lübeck an Hamburg: bestätigt den Empfang von Abschriften der zwischen Hamburg und Dithmarschen wegen der zum 16. Okt. (s. Gallen) *bevorstehenden Zusammenkunft in Hamburg gewechselten Briefe und ersucht um schleunige Benachrichtigung,* wes juw deshalven weddervaret, darna wii uns denne deshalven ok richten mogen; *erklärt auf die Frage,* oft wii in der vorraminge an den heren hertogen van Burgundien wes voranderende wurden, — dat wii darane nichtes vorandert hebben sunder dat laten bliven gelik de juwe[1] dat mede gehoret, vorramet unde juw ingebracht hebben; *will seinen Boten am Sonnabend abfertigen und den Kfm. in Brügge anweisen, dass er die Antwort des Hg. aufbreche, lese und hierauf einsende;* jodoch hebbe wii deme heren hertogen van Burgundien bii zineme egenen boden gescreven, so gii vinden in der avescrift hirinne vorwaret, welke bode alse morgene uth unser stad gande wert. — *[14]63* (amme donredage vor Dionysii, mit der hast) *Okt. 6.*

StA Hamburg, Abschrift von Hübbe von dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen Or. auf Perg.

Versammlung zu Lübeck. — 1463 Aug. 31.

Die Verordnung des Kfm. in Bergen, dass nur die in Lübeck geheuerten Schiffe nach Bergen befrachtet werden sollten, welche 1462 den lebhaften Widerspruch von Stralsund Rostock und Wismar hervorgerufen, n. 197 ff., erzeugte 1463 einen neuen Streit zwischen Wismar und dem Kfm. zu Bergen. Die wismarer Schiffe hatten ohne Fracht mit Ballast heimsegeln und die Wismarer obendrein Strafe zahlen müssen, wiewohl die Entscheidung über die Gültigkeit der Verordnung 1462, wie es scheint, dem nächsten Hansetage übertragen worden war, vgl. n. 200 f., 335. Wismar legte daraufhin Beschlag auf ein lübisches Schiff und forderte von den Bergenfahrern Schadenersatz und Zurücknahme der Verordnung. Lübeck suchte zu vermitteln und bewog die Bergenfahrer dazu, dass sie den Streit dem Schiedsgericht von Lübeck Hamburg und Lüneburg zur Aburtheilung überwiesen. Damit war jedoch Wismar nicht zufrieden. Es forderte, dass auch Rostock und Stralsund, welche von den Bergenfahrern als parteiisch zurückgewiesen, zu dem Schiedsgericht hinzugezogen werden sollten, willigte aber schliesslich in eine Vertagung aller Repressivmassregeln bis zum Einlaufen einer Antwort aus Bergen. Mit dieser, n. 345, welche zugleich das Verhalten des Kfm. in der strittigen Angelegenheit erörtert, schliessen unsere Akten ab.

[1]) 26 ℔ 7 β 2 ₰ dominis Hinrico Lopouw, Hinrico Leseman et Hinrico Louwen versus Lubeck, Michaelis. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 185. Nach n. 521 datirte die Antwort der Städte vom 5. Okt. und war im Namen der sechs wendischen Städte ausgestellt, doch haben wir es hier mit einem ähnlichen Falle wie in n. 352 zu thun, vgl. n. 545.*

Die eigentliche Veranlassung der Tagfahrt war das Verhältniss zu England. Der von dem weseler Tage nach Osten entsandte Klerk des Kfm. in London, n. 318 ff., kehrte im August aus Danzig nach Lübeck zurück, welches nunmehr die wendischen Städte zusammenberief, um über die Anträge der weseler Versammlung zu berathen. Ausserdem lag ein Gesuch um Unterstützung K. Heinrich VI. von England gegen Erweiterung der hansischen Privilegien in England vor, n. 346[1].

Von den geladenen Städten fand sich nur Hamburg ein und in Uebereinstimmung mit den Wünschen von Danzig und Rostock, n. 347, 350, schlugen die Städte die Abhaltung einer Tagfahrt mit England in Hamburg oder Lübeck im kommenden Sommer vor, n. 352. Köln erhob Bedenken gegen die Wahl der Orte, n. 354, doch wies Lübeck dieselben zurück, n. 358, und Köln gab nach, vgl. n. 536.

Im Anhang sind einige auf die Befriedung der Ostsee bezügliche Akten zusammengestellt, welche darthun, dass neben den Ausliegern des Ordens und Danzigs auch die des Hg. Erich von Pommern nach wie vor[2] *die See unsicher machten. Unter Schonen folgen schliesslich Berichte über einen argen Zusammenstoss zwischen Deutschen und Dänen und dessen nächsten Folgen, sowie ein Verzeichniss der Beschwerden des deutschen Kfm. zu Malmö. Vgl. n. 517, 626.*

A. Vorakten.

a. Wismar — Kfm. zu Bergen.

332. *Wismar an Lübeck: klagt, dass alle seine, Lübeck mündlich und schriftlich vorgetragenen Beschwerden über die Verordnung des Kfm. in Bergen,* dat nummend na Bergen wert schole vorvrachten anders wen allene bynnen juwer stad, *erfolglos geblieben und der Kfm. nunmehr sogar* andere unde nye upsate jegen uns unde de unse gemaket hefft jegen unse vriiheyt, also dat unse unde unser borger schepe van der upsate wegene nu latesten mosten van dar unvorfrachtet unde balast segelen, dar wii unde de unsen allent groten schaden aff genomen hebben; *ersucht nochmals dringend, die Bergenfahrer in Lübeck* unde dar des van noden ys *anzuhalten, dass die Verordnung zur Verhütung weiteren Unwillens zurückgenommen und den Wismarern Schadenersatz zu Theil werde;* wert dat deme so nicht en schege, en steyt uns dar nicht lenger mede to lidende, dat men uns also van unsen olden rechticheiden drengen schole; *bittet über den Erfolg der Unterhandlung mit den Bergenfahrern durch den Ueberbringer zu berichten. — [14]63* (am dinxedage na palmen) *Apr. 5.*

StA Lübeck, Segellat. n. Bergen, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 6. apr. a. 63. *RA Wismar, undatirter Entwurf.*

333. *Lübeck an Wismar: erinnert an seine kürzlich ertheilte Zusage, zwischen Wismar und den Bergenfahrern vermitteln zu wollen; hatte darnach erwartet,* gii darupp alle dingk mit den unsen in gude bestan scholden hebben laten, nademe wii unde de unse mit juw unde den juwen yo men leve unde fruntschop weten; *hat nun erfahren, dass Wismar den lübecker Schiffer Bernd Kroger mit Schiff und Gut arretirt und den Schiffer* in borgehand gebracht *hat; ersucht Schiffer und Schiff freizugeben und absegeln zu lassen, um die lübischen Rheder und Befrachter vor Verlusten zu bewahren, und verspricht dafür auch fernerhin für einen Ausgleich des Streites zwischen Wismar und und den Bergenfahrern,* so wii nu mit en in vorhandelinge zint, *eintreten zu*

[1]) *Vgl. Pauli in Hans. Geschichtsbl. 1874 S. 95 f.* [2]) *Vgl. n. 79.*

wollen; weret ok sake gii deme so vorscreven steit nicht dechten to donde, hebbe gii edder juwe borgere denne jenige redelike tosage to den unsen, wii willen juw unde den juwen over se alles rechten unde redelicheid gerne behulpen wesen; *verlangt Antwort durch den Ueberbringer.* — *[14]63* (dinxstedag na quasimodogeniti) *Apr. 19.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Spuren des Signets.

334. Heinrich tor Hopen, Evert Haleholsche und Brand Hoghevelt[1] (juwe guden vrunde) *an Wismar: erinnern an die in einem Schreiben von Wismar vom 3. Jul.* (sonnavendes na visitacionis Marie) *1462 ertheilte Zusage,* unsen medecopluden gudere gii gherne vriigeven wolden, *und bitten,* gii willen deme vuldôn unde sodane rostament affstellen, mer unwillen to vormydende; hefft jwe ersamheyt jenighe tosprake to deme copmanne van Bergen, se willen vor den ghemenen steden rechtes nicht weygeren, alse de copman juw sulven hefft vorscreven, darvan wy eyne vruntlik antwerde synt begerende. — *[14]63* (dinxstedages na quasimodogeniti) *Apr. 19.*

RA Wismar, Or. mit Resten der 3 Siegel.

335. Wismar an Lübeck: erinnert in Beantwortung von n. 333 an seine vielfachen Bemühungen um Zurücknahme der neuen Frachtordnung des Kfm. in Bergen und an die Warnungen, dass es andernfalls den Seinigen gönnen müsse, eren schaden to manende wor se konden; *hat dasselbe auch dem Kfm. in Bergen vorgestellt, jedoch* darenboven unde ok wowoll de unsen, de nu to Bergen weren, boven unse vorbeedinge[2] sick hebben vorboden van deme menen copmanne to Bergen vor juwe ersamheide, so id duslange dar wonlik is geholden unde des nummende geweigert is, hefft men zulkes den unsen doch nicht ghunnen willen sunder se darenboven mit unrechte sin vorwaldet, unde de copman to Bergen hefft de unsen boven sodane vorbeedinge wedder recht geschattet, alse wy van den unsen sint berichtet, dat se ok vurder van deme kopmanne groffliken mit worden honliken sin overfallen, segghende to den unsen, ze scholden to uns gaen unde laten sick eren schaden weder uprichten, weren wii heren tor Wismer, so weren ze heren to Bergen; mit desseme unrechte hefft sick desulve copman nicht nogen laten, men se hebben meer nyge upsate gemaket, dat unsse unde unsser borgere schepe van erer upsate wegene mosten herwerd wedder unvorfrachtet ballast zegelen, dar wy unde de unsse ok groten schaden aff genomen hebben, welkes wy uns an en unde den juwen, de dar mede vor geraden hebben, nicht hadden vormodet; *muss den Seinen gestatten, Ersatz für ihre Verluste zu fordern, und vermag die Verletzung seiner Rechte nicht länger zu dulden; ersucht, dass Lübeck seiner Zusage gemäss den Streit vermittele und die Bergenfahrer bewege, die Verordnung zurückzunehmen und den Wismarern Schadenersatz zu leisten; bittet um baldige Antwort,* wente wo deme so nicht bescheen mochte, mosten wii id Gode, heren unde unsen frunden klagen, so lange wii en unsen schaden wedder affmanen konen unde bii rechte bliven mogen, des wii doch lever vordrach hadden. — *[14]63* (donredag na quasimodogeniti) *Apr. 21.*

StA Lübeck, Segell. n. Bergen, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. apr. a. 63.

336. Lübeck an Wismar: beantwortet n. 335 mit der Aufforderung sobald wie möglich einige Rsn. mit juwen borgeren unde inwoneren, de der bovenscrevenen

[1]) *Aelterleute der lübischen Bergenfahrer, vgl. n. 345.* [2]) *Vgl. n. 201.*

upsate halven schaden geleden hebben, *nach Lübeck zu schicken;* wii willen uns mit alleme vlite darane bewisen, dat sulke mishegelicheid in frundschopp hengelecht moge werden. — *[14]63* (sonnavend vor — misericordia domini) *Apr. 23.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

337. Recess zu Lübeck zwischen Wismar und den Bergenfahrern. — 1463 Apr. 29.

Aus RA Wismar, Doppelblatt.

Witlik zii, dat na der bord Cristi dusend veerhundert jare darna imme dre unde sostigesten amme vridage vor deme sondage jubilate weren binnen Lubeke in jegenwardicheit des ersamen rades darsulves de erliken radessendeboden van der Wismer, her Hinrick Speck, borgermester, unde her Olrick Malchouwe, radman, uppe de enen, unde de olderlude der Bergerfarer binnen Lubeke tor stede wesende uppe de anderen ziiden. Dar denne vele arbeides is gehad mit guder medebeweringe des ersamen rades to Lubeke, alse van wegene der twistigen sake twisschen beyden vorscrevenen delen wesende, alse van der nyen upsate der vorfrachtinge der schepe, des schaden den de Wismerschen deshalven hebben geleden, unde der pene de deshalven to Berghen van den van der Wismer is genomen. Darupp denne is vorramet unde gesloten so hir nafolget.

1. Int erste, dat de van der Wismer sulke twistinge van wegene der upsate der vorfrachtinge der schepe, des schaden deshalven geleden unde der pene vorscreven bii de ersamen rede der stede Lubeke Hamborg Rostock Stralessund unde Luneborgh hebben gesatt in rechte to vorschedende.

2. Item de olderlude der Bergerfarere binnen Lubeke tor stede wesende hebben sulke erscrevene twistinghe deger unde all so vorscreven steyt ok bii de ersamen rede der stede Lubeke Hamborgh unde Luneborg gesat dergeliken; unde zeden, dat en nicht behorlik duchte sulkent bii de van Rostock unde Stralessund ok to settende, nademe de beyden stede ziik der erscrevenen twistinghe dar bevoren mede angenamen hadden unde der partiesch weren[1].

3. Item iss vorramet, dat de rad to Lubeke unde de olderlude der Bergervarer binnen Lubeke desse vorscrevene rechtesvorbedinge an de olderlude des copmans to Bergen in der besten wise vorscriven scholen, dat ze den olderluden der Bergervarere to Lubeke deshalven vulle macht gheven, umme van der wegene vor den erscrevenen steden rechtes to horende, unde dat dat gelt van den Wismerschen der pene halven genomen bii den rad to Lubeke uppe eyn recht gelecht werde.

4. Item wart ok vorhandelt, dat etlike koplude van der Wismer to Bergen in Norwegen vorkerende unwontlike kopenschopp mit etliken Normans, beyde geistlik unde werlik, hebben, deme gemenen Dutschen kopmanne to groteme vorfange in vornichtinge der nedderlage to Bergen.

5. Item disset vorscrevene alle hebben de erscrevenen radessendeboden van der Wismere angenamet in der besten wise bii eren rad to bringende, unde bii eren borgeren unde kopluden to vorfogende, dat ze ziik sulker unwontliken kopenschop mit den Normans, so vorscreven steyt, entholden unde der nicht en don, uppe dat ze des in nynen schaden komen.

6. Item is vorramet, dat de rad tor Wismer deme rade to Lubeke scrive mit den ersten eyn antwerde, wes ere andacht desses recesses halven is, darna de rad to Lubeke ziik mogen weten to richtende.

[1]) *Vgl. n. 199 ff.*

338. *Wismar an Lübeck: erklärt n. 337 nicht annehmen zu können und erneuert das Ansuchen, die Bergenfahrer zur Zurücknahme der Frachtordnung und Ersatz von Schaden und Schatzung anzuhalten;* aver umme de wald schaden unde vorhonynge uns unde den unsen nu kortliken to Bergen bescheen darane, dat se eyn deel erer schepe dar hebben vorkopen unde eyn del ballast van dar mit eren schepen hebben zegelen moten, unde de kost unde theringe, de wii hiirumme gedan hebben, willen wii gerne setten bii juw unde de stede Hamborch Rostock Stralessund unde Luneborch; *ersucht um umgehende Antwort bezüglich des ersten Punktes durch den Ueberbringer. — [14]63* (am mondage negest na — jubilate) *Mai 2.*

StA Lübeck, Segellat. n. Bergen, Or. mit Spuren des Signets; bez.: R. 4. mai a. 63.

339. *Wismar an Lübeck: erwiedert auf das durch den Schreiber von Lübeck überbrachte Schreiben, wonach Lübeck von den Bergenfahrern nichts hat erlangen können und von Wismar eine gütliche Beilegung des Streites begehrt, dass es mit seinen Bürgern verhandelt und in die Frachtordnung nicht einwilligen kann, zumal sein Rechtserbieten nichts geholfen und die Seinen obendrein von dem Kfm. in Bergen vergewaltigt und beschatzt worden sind; weist die Berufung der Bergenfahrer auf die von Wismar Rostock und Stralsund besiegelte Willkühr*[1] *zurück, da diese nicht auf einer Tagfahrt beschlossen und nur erlassen wurde, damit nicht, wie Lübeck damals schrieb,* de nedderlage to Bergen bii de Zuderzeeschen uns allen to vorfange komen mochte; *sendet zum Beweise eine Kopie des lübecker Briefes*[2] *und erklärt,* scholde uns dat hebben wesen to vorfange, dat wii den breff nicht hadden vorsegelt, men late id uns ok yo nicht to vorfange wesen, dat wii ene hebben vorsegelt; *wiederholt deshalb das in n. 338 gestellte Ansuchen, damit nicht weitere Klagen nöthig würden,* dat wii doch node deden unde uns grundliken leit were, zo juwe vorfaren unde de unse id under malkanderen yo alletiid frundliken unde leiffliken hebben geholden, dat men er nicht van eyn twien edder bringen konde; *beglaubigt seinen Schreiber Jurien Below zu mündlicher Verhandlung* van desser sake halven *und ersucht um Antwort. — [14]63* (dinxedage na cantate) *Mai 10.*

StA Lübeck, Segell. n. Bergen, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. mai a. 63.

340. *Lübeck an Wismar: hat n. 339 von Below, der den Inhalt erläutert, erhalten und den Bergenfahrern vorlesen lassen, die hierauf geantwortet haben,* dat id in der warheid in erer macht nicht en is, sodanne upsate afftostellende, nademe de kopman to Bergen ere oversten zint, de denne sulkent upgesatt hebben unde ze nicht, unde al boden wii en sulke upsate afftostellende unde ze deme zo deden, dat were doch machtlosz unde gii unde de juwen weren darane nicht wol vorwaret, nademe se nicht mechtich zint, so gii sulven wol konen kennen; *erklärt jedoch in seinem und der Bergenfahrer Namen und damit Wismar erkenne,* dat wii unde ze node unwillen mit juw unde den juwen sochten, wor wii des vorhaven bliven mochten, *dass sie dem letzthin beschlossenen Recesse gemäss den Kfm. in Bergen auffordern wollen, dass er die Aelterleute in Lübeck zur Führung des Rechtsstreites mit Wismar vor Hamburg Lüneburg und Lübeck bevollmächtige; obendrein wollen sie ihn anweisen,* dat men nyne pene van desser erscreven nyen upsate wegene nemen

[1]) *HR. 4 n. 586, vgl. S. 117.* [2]) *HR. 4 n. 585, vgl. die Stückbeschreibung daselbst.*

schole unde alle dingk in gude deshalven bestande blive so lange men darover in fruntschoppe ofte rechte is vorscheden; *hat sodann von den Bergenfahrern vernommen*, dat ze mit juw uth den schepen, darane ze vorfrachtet hebben, in erer vorfrachtinghe vorkortet werden, dat uns unlimplik duncket, unde wo dat nicht gewandelt wurde unde de unse in de vorfrachtinge nicht stadet unde ere gudere mede over to Berghen nicht gebracht wurden, konen juwe ersamheide wol merken, dat darvan to Bergen grote twidracht unde uplop entstan mochte; *ersucht darum, den Streit bis zum Eintreffen einer Antwort aus Bergen ruhen zu lassen, die Lübecker in der Befrachtung nicht zu verkürzen* unde dat de sake des schepes, mit juw desser sake halven rosteret, sta to irkantnisse der stede in fruntschoppe ofte rechte to vorschedende; *fragt an, ob die Lübecker den bevorstehenden Markt in Wismar sicher besuchen können und verlangt Antwort durch den Ueberbringer. — 14[63]* (donredagh vor vocem jocunditatis) *Mai 12.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

341. *Wismar an Lübeck: erklärt auf n. 340, dass es seinen Streit mit den Bergenfahrern durch Lübeck Hamburg und Lüneburg nicht rechtlich entscheiden lassen könne und den Recess nicht beliebt habe*, jodoch wille wy dar gerne vurder up vordacht wesen; *ist dagegen bereit, den Zwist bis zum Eintreffen einer Antwort des Kfm. in Bergen ruhen zu lassen; hat die Beschwerde der Bergenfahrer wider die Wismarer,* unsen borgeren to vorstande geven, de uns hebben geantwerdet, dat se id myd juweme copmanne van der vrachtynge wegen willen holden alse id van oldynges weset ys; *sichert den zum Jahrmarkt kommenden Lübeckern Geleite zu. — [14]63* (vocem jocunditatis) *Mai 15.*

RA Wismar, Entwurf.

342. *Lübeck an Wismar: räth in Beantwortung von n. 341* uth guder andacht des gii uns gensliken tobetruwen mogen, *dass Wismar den Recess belieben und seinen Zwist mit den Bergenfahrern* van handen gân unde in dat recht setten *möge, damit er schnell erledigt* unde uppe dat gii nicht unlimplick deshalven dorven befunden werden; *ersucht um Auskunft, was die Worte* „alset van oldinges gewest is“ *in n. 341 bedeuten*, umme dat wii des de beth unse borgere clarliken underwisen mogen, ziik darna mogen weten to richtende, *und bittet auf Ansuchen der Bergenfahrer, dass diese* ere gudere, namliken beer molt mel etc. welkerleye de zin mogen, de se myt juw gekofft unde ok alrede betalet hebben, van dar voren unde bringen mogen umbehindert, umme darmede to zegelende so yd en gelevet; *verlangt Antwort durch den Ueberbringer. — [14]63* (dinxedage vor unses heren hemelvardes d.) *Mai 17.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

343. *Wismar an Lübeck: antwortet auf n. 342, dass es seinen Zwist mit den Bergenfahrern der richterlichen Entscheidung nicht anheimstellen könne und hoffe,* dat me uns darumme nycht unlymplick vynden schole, wente wes uns mogelick ys van der hant to gande unde wor uns borlick ys recht to horende, dencke wii nycht afftoleggende, men by uns ys unlympliken gedan, yndeme dat wii unde unse kopman sunder reddelike zake unde boven rechtes irbedynge synt to schaden gekomen unde beschattet; *berichtet auf die Frage nach der Bedeutung der Worte* „alse id van oldinges weset ys“, dat der vorbenomeden word unse unde unser borgere menynge ys, werden myt uns schepe vor-

vrachtet, so dat van oldynges weset ys, dar willen unse borgere juwe borgere unde juwen kopman gerne mede an steden, so id van oldinges weset ys; *erklärt, dass es das Ansuchen der Bergenfahrer inbetreff der Ausfuhr ihrer Güter nicht verstehe, nachdem es bereits eingewilligt, den Streit bis zum Eintreffen einer Antwort aus Bergen ruhen zu lassen. — [14]63* (sonnavend na ascencionis domini) *Mai 21.*

RA Wismar, Entwurf.

344. *Wismar an Lübeck: berichtet, dass einige Wismarer auf der Heimkehr von Bergen von den Angehörigen Olaf Nilssons beraubt worden sind und von den Bergenfahrern Ersatz begehren*[1]. *— 1463 Juli 4.*

Aus StA Lübeck, Misc. Bergens, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. julii a. 63.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen besunderen guden vrunden.

Unsen vruntliken grud mit vermogen alles gudes tovoren. Ersamen leven heren, bisunderen guden vrunde. Wii don juw gudlich weten, wo vor uns gewest zint etlike unser borgere, schippere unde koplude, by namen Heyne Konow, Hans Klenszke etc., sick beklagende, alse ze nu kortliken myt eren schepen unde guderen gesegelt weren to Berghen in Norwegen unde ere gudere dar endeell gesleten unde vorkofft unde endeel vor ware vorbutet hadden, zegelden se wederumme van dar wente by den Schagen, dar zin bii em gekomen des heren bisschopes unde here Oleffs vrunde, de to Bergen slagen worden, unde hebben en genomen allent wes ze in den schepen hadden, unde hebben en nicht gelaten so vele, dat ze zick mede behuden konden, unde mochten nouwe dat levent beholden, unde mosten zweren in den hilgen, dat se nummende inne hadden, de to Bergen plege to vorkerende; hadden se wene van dar inne hat, den hadden se over bort gehouwen. Wente dejenne, de en dat ere nemen, sick jegen de unsen klegelken hadden beklaget, wo de Bergerfarer en ere vrunde jamerliken unde honliken myt groter gewalt, sunder jenigerleie recht van deme levende tome dode gebrocht unde en darto ere gud genomen hadden, unde hadden nicht gesparet noch kercken noch klusen, alse uns dit allent de unsen hebben vorgebracht alse en geklaget, unde darumme en dat ere genomen unde affhendich gemaket sii. Aldus ersamen heren unde guden frunde, beklagen sick de unsse, de dessen schaden genomen hebben, dat ze umme der Bergerfarer willen alsodanen schaden geleden hebben sunder schult, wente ze noch raid offte dait myd den schichten gehad hebben, dar se dat ere umme vorloren hebben, unde denken eren schaden van den Bergerfareren to manende, van uns begerende, en to gunnende, dat ze ere gudere wedder mochten myt rechte anlangen, des wy en doch alduslange hebben vorgewesen. Hiirumme is unse vruntlike begerte, dat gii desse zake den Bergerfareren willen to kennende geven unde ze mid deme besten underwiisen, efft men in dessen zaken eyn gud middell in der vruntschop mochte vinden, unde dat uns van den unsen hiirvan vurder klage to horende nyn noit dorffte wesen; konde deme so nicht beschen so kone gii woll mercken, dat wii den unsen nynes rechtes konen weigeren. Unde begeren desses juwer gudliken bescreven antworde by bringer desses breves. Gode deme heren siit bevolen. Screven under unseme secrete, amme mandage na visitacionis Marie virginis gloriose, anno domini etc. 63.

Radmanne tor Wismer.

[1]) *Nach Reg. Danica 2 S. n. 6393 ist dieses Schreiben auszüglich in der mir unzugänglichen Zeitschrift Nor 3, 3 S. 58 mitgetheilt.*

345. *Der deutsche Kfm. zu Bergen an Lübeck: erläutert sein Verhalten inbetreff der Frachtordnung und beglaubigt drei Bevollmächtigte zur Führung des Rechtsstreites mit Wismar. — 1463 Aug. 9.*

Aus StA Lübeck, Segell. v. Bergen, Or. mit Resten d. Siegels; bez.: R. 23. aug. a. 63.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Lubek, unsen heren unde sunderges leven frunden.

Unsen fruntliken denst unde wes wii gudes vormoghen alle tiit tovoren. Ersamen heren, sunderges leven frunde. Juwe scriffte unde breve myt eyner ingeslotenen copien des recesses in der twistighen sake twisschen den ersamen unde vorsichtigen mannen, borgermesteren unde ratmannen, borgeren unde inwoneren der stat Wismar unde uns unde unseme gemenen kopmanne van wegenne unde umme der ordinancien willen unde upsate der forvrachtinge der schepe unde penen unde broke deshalven genomen, begrepen unde gemaket mit meer worden, hebben wii entfangen unde to guder mathe wol vornomen, dankende juwer guderterenheyt manichvoldiger moye unde arbeydes, de gii in desser sake gehat hebben. Unde begheren juw weten, wowol wii unde unse gantze gemene kopman dosulvest jeghenwardich de vorscrevene ordinancien by etlikeme broke unde penen to holdende by orlove unde macht van juw unde den gemenen hensesteden uns geven unde bevalen vor dat gemene beste unde desser nedderlage bestantnisse endrachtichliken aver uns sulven unde nemende anders upgenomen unde belevet hebben, unde ok van nemende den van den erscreven belevers unde den sunderges, de unsen kopmanswilkore in alle synen artikelen truweliken to holdende liiffliken to den hilghen gesworen hebben, worinne en artikel is unde ludet, zo gii vinden in der copie hiirinne vorsloten, den broke geesschet off genomen hebben, zoverne ze myt eren eden unde waren worden wolden beholden, dat de gudere, de ze vor borger gudere tor Wismar vrien wolden, uppe der borger eventure unde nicht uppe ere aver ze unde sant gekomen weren sunder argelist; wii ok darenboven nu kortliken geleden in vergadderinge des bovenscrevenen gemenen kopmans uns jeghen de overtreders unde alle de mit en in desser sake partien mochten to rechte ensz twie drie vorbaden hebben, were jement deme wii in den bovenscreven zaken to na gewest off to kort gedan hadden, wii wolden eme vor ungeliik dôn na irkentnisse des mergenomeden unses gemenen kopmans off vor juw heren, dar doch na lude des erscrevenen beswornen wilkors in eyneme anderen artikele unse uthgande recht wente hêr to unde anders nerghenne is gewesen unde noch is, allent wat recht were, dar wii nemenden hebben bevunden de zick ichteswes jeghen uns van der wegenne hefft willen beclaghen, unde umme sake willen bovenscreven wii van den van der Wismar billiken nicht scholden werden ummegedreven unde gemoyet: so wille wii doch, nachdeme ze uns clage unde ansprake nicht willen vordreghen, deme bovenscreven recesse genoch don unde hebben darumme mechtich gemaket de vorsichtigen manne Hinricke tor Hopen, Everde Haleholscho unde Brande Hogevelt, vor juw, den van Hamborch unde Luneborch vor den bovenscreven genomenen broke geloven to seggende wente to uthdraghe fruntschup offte rechtes, unde darsulves to nemende unde to donde, alse gii unde de anderen vorscreven heren scholen irkennen, na lude eynes machtbreves van uns darup besegelt. Worumme is unse fruntlike begher degher andachtighen biddende, gii den vorgenomeden unsen procuratoren ghunstich unde behulpen willen ziin, unde dar vorwesen, dat desse ordinacie unde macht uptosettende vor dat gemene beste, uns van den gemenen hensesteden, zo bovenscreven steyt, gegeven, zo slichtes nicht

werde undergetreden, wente dar vele unghelympes wolde navolghen, zo juwe leve wal kan merken, dat wille wii allewege vorschulden wor wii moghen. Siit Gade bevalen zelighen gesunt to langen tiden. Screven under unseme ingesegel, uppe sunte Laurencii avent anno etc. 63. Item off jement were van der bovenscreven Wismarschen deneren unde knechten, de jeghen den kopman unde synen willekore unde der stede ordinancien vormyddest unstur overtredende ghebroken hadde, zo ok geschen is, unde den broke desser zake wolde toscriven, hopen wii, he dat myt der warheit nicht schal moghen nabringen unde bewysen.

Olderlude des gemenen kopmans der Dutschen hense, to Bergen in Norwegenne residerende.

Copie[a] enesz artikels in des kopmans wilkore to Berghen: Item nach uthwysinge der gemenen hensestede beseghelden breve unde scriffte, so mach de kopman na ghelegenheit der tiit unde anliggenden notsaken upsetten unde ordinancien maken, de ok strengeliken gebeden to holdende by alsuken penen alse deme kopmanne nach rypeme rade nutte dunket to bestantnisse der nedderlage, unde desulven ordinancien wedder affstellen endrachtliken zo vakenne des nôt wert[1].

b. England.

346. *Wilhelm Cosinot an Lübeck und die Hansestädte: bittet im Namen und Auftrag des K. Heinrich VI. von England um Unterstützung durch Geld Mannschaften und Waffen gegen genügende Sicherheit und Erweiterung der hansischen Privilegien in England*[2]. — *Brügge, 1463 Jun. 30.*

L aus StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Doppelbl., mit Resten des Siegels.

Spectabilibus et magnificis dominis insignibusque et egregiis viris, dominis burgimagistris, consulibus et proconsulibus famose civitatis Lubicensis ac aliarum notabilium et egregiarum villarum et civitatum de hanza Theothonye, dominis tamquam preceptoribus meis specialissimis.

Spectabiles et magnifici domini, viri insignes et egregii. Post salubres et graciosas salutaciones et recommandaciones. Appulsus ad has Flandrie partes in presenti opido spectabili Brugis, commissionem expressam ex parte serenissimi ac gloriosissimi principis Henrici Dei gracia Anglie regis hujus nominis sexti habens, cum vestris egregiis et spectabilibus Theothonicis hic residentibus alloquendi atque verbum super certis rebus egregiam et honorificam communitatem et societatem spectabilium vilarum et civitatum de hanza Theothonye tangentibus[b] habendi, ad presenciam prefattorum egregiorum virorum hoc in opido vestrorum depputatorum accessi, michi injuncta auctoritate regia explicaturus, responsum quorum ita graciosum laudabile ac racionabile extitit quod regia magestas merito contentari debebit. Verum cum super enarratis tali certitudine regiam magestatem minime informari valent sicut res ipsa vivaxciter[c] expostulat, vestris magnificenciis et egregiis prudenciis de premissis prius non advisatis disposui litteratorie prescriptas vestras magnificencias de intencione ejusdem regie magestatis prout commode fieri potest ad plenum advisare et informare, benivolos vestros favores devote implorando inbecilitati mee graciose parcere ac meis scriptis afabiles prestare aures atque benignas. Regie enim magestatis intencionalis disposicio est, vestras premi[ss]as[d] benivolencias amicicias et graciosos favores cordialibus amplecti affectibus, serviciorum

a) *Auf einem anliegendem Zettel.* b) tengentibus *L.* c) *!* d) premittas *L.*

1) *S. S. 117.* 2) *Vgl. Pauli in Hans. Geschichtsbl. 1874 S. 95.*

priscis quomdam temporibus suis laudabilis memorie progenitoribus inpensorum non inmemor et quemadmodum lapsis annis effectualiter urbanitas sue magestatis vestratibus assidue in suis agendis afabilem se exhibuit, scio ac veridice atestor eamdem vi[s]ceralius[a][1] atque ferv[e]ncius[b] inclinatam ad majora in futurum exhibenda. Insuper cum amicicie fedus hoc in se actualiter conprehendit, ut prosperitates et calamitates, dum casus contingit, predilecto aperiantur et denodantur amico, hiis mota racionibus regia magestas adversam fortunam et inprosperos agressus ab aliquibus citra temporibus contra Dei cultum et veram recte justicie semitam sibi contingentes per aliquos suos infideles et inobedientes subditos, prout pene toto orbi notum est et ubique diffusum, vestris magnificenciis tamquam suis carissimis et predilectis amicis detegere decrevit, non tamen ita prolixe et execrabiliter sicut crimina ipsa et forefacta expostulant, sed sub brevi compendio vestratibus huc degentibus orethenus explicato, ut rey veritas dumtaxat illuxcescat, suis mediis vestris magnificenciis reseraturo, ne indebitis relacionibus et falsis subgestionibus inimicorum et emulorum regie magestatis solito more uti cognancium vestre prudentes magnificencie sinistre valerent informari. Preterea celsitudo regia ad alia amicicie officia progrediendo, sicut suis intimis solitum est fieri, vestras amicicias favoresque accuratissimos tribus exposcit mediis. Primum peccuniarum ju[x]ta[c] vires et possibilitatem ac suorum agendorum necessitatem sub[s]idio[d]; secundum gencium armatorum ac proborum pugilorum auxilio; tercium gonarum seu artillerie cum ministris earumdem convenienti suffragio; et quod omnes expense qui hiis occasionibus accidere possent in cumulo conprehenderentur, ut summa certa exinde assignari valeret. Pro cujus satisfacione et recompensacione securitatem decentem offert regia magestas vestris magnificenciis aut ab eis depputandis la[t]ius[e] declar[a]ndum[f], dum de vestra begnivola intencione cerciorari poterit. Offert eciam omnium previlegiorum per suos gloriosissime memorie progenitores concessorum confirmatorum et observatorum novam si opus sit confirmacionem, et ulterius, si propter aliqua dubia impedimenta jam prestita aut formidari prestenda utile aut necessarium sit habere emologacionem aut clariorem interpretacionem, eam ipsam concedere prout egregia et venerabilis vestra communitas hiis in materi[i]s[g] postulaverit, racionabilibus et honestis terminis ut decet observatis. Et si propter hec de ampliacione privilegiorum agitetur materia favore vestri, quidquid decens et honorificum videbitur, parata est prescripta magestas consentire conserie[2] et tribuere, amiciciarum et begnivolenciarum inter eamdem ac egregium et tanti[h] nominis regnum Anglie ex una vestramque famatam et honorificam communitatem et societatem de hanza partibus ex altera elongacionem non apetens sed totis viris connexitatem manutenenciam et conservacionem. Propter eciam denariorum et expensarum satiisfacionem ju[x]ta[i] summam in cumulo prefygendam et accordandam, offert ultra premissa regia ipsa magestas obligacionem sue celsitudinis, regni et dominorum suorum, tesaurarye eciam Anglie custumarum predicti regni in genere vel loca particularia in manibus vestris pro securitate denariorum mutuendorum et expensarum fiendarum reponenda, ab ipsis nullathenus evellenda donec plenaria facta fuerit satisfacio. Etsi adhuc major securitas exposcatur, que juridice et ju[x]ta[l] formam racionis fieri possit, responso hiis in materi[i]s[k] habito, offert similiter cum comissariis hoc in opido aut alibi, prout discreciones vestre eligere voluerint, deputandis aut apud vestram

a) viceralius *L.* b) fervancius *L.* c) justa *L.* d) subcidio *L.* e) lapcius *L.* f) declarendum *L.* g) materis *L.* h) tantis! *L.* i) justa *L.* k) materis *L.*

[1]) *Vgl. Ducange s. v. viscerabilis u. viscerosus = intimus, sincerus; visceralis = intestinus.*
[2]) *Der Reihe nach, einzeln? Vgl. seriatim.*

famosam civitatem et honorificam communitatem et societatem de hanza per legatos hiis de causis illuc transmitt[e]ndos[a] illa facere que licita utiliaque[b] videbuntur et oportuna. Que omnia licet clarius dillucidiusque et magis specifice egregiis vestris Theothonicis antefattis moram hic trahentibus explanaverim, cum non tanti oneris pondus in se succipere auszi sunt vestris dominacionibus prius non consultis, de voluntate regie magestatis prelocute, cujus consiliarius et indignus orator existo, plenarie instructus, dignum duxi meo grosso Latino militari, rudi colloquio ac stillo minus ornato dominacionibus vestris et magnificenciis sepius nominatis satis ample magnifestare, veniam de prolixitate scripture implorans et affectuose exorans ea ipsa non egre ferre seu thedyosa vestris prudenciis aliquathenus fore, qu[i]n[c] ymo ipsis perlectis ceteris nobilibus et egregiis civitatibus et opidis de hanza juxta morem hacthenus in similibus casibus observari solitum et precipue hiis quibus hoc negocium tangere potest dignentur vestre dominaciones diluxidare et patefacere, onus apud ipsas easdem suscipientes, regie magestati quam brevius responsum super hiis perhibere, ad earumdem jussa queque et grata me offer[e]ns[d] totis impleturum cognatibus, favente altissimo, qui vestras jam dictas egregias dominaciones et magnificencias conservare dignetur feliciter et votive. Ex prefato[e] opido de Bruge, ultima die junii anno domini 1463.

Vester in omnibus Guillermus Cosinot, milles, dominus de Monsterolio, serenissimi principis regis Anglie Henrici sexti consiliarius et orator. G. Cosinot[f].

347. *Danzig an Lübeck: hat von Hermann Wanmate vernommen, dass die Rsn. der süderseeschen Städte bei dem Kg. von England eine 2½jährige Frist für den Genuss der Privilegien ausgewirkt haben,* bynnen welker tiidt men dem gedochten heren koninge van Engelant bybringen sulde by namen, wee de stede van der hansze ock wee van den syne frunde effte viende weren etc.; *setzt voraus, dass Lübeck durch Hermann von allem in Kenntniss gesetzt, und bittet, dass es dem Wunsche der süderseeschen Städte willfahre, seinen Zwist mit England zurückstelle* (int gelimpe vŏgen) *und einen Hansetag ausschreibe; verspricht denselben zu beschicken,* soferne eehaftige noeth unses swaren krigesz halven, darinne wie noch besitten, uns nicht werd vorhinderen; *wird in diesem Fall Lübeck seine Meinung schriftlich mittheilen. — [14]63* (sonnavend vor Jacobi) *Jul. 23.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. unmetrent assumpcionis Marie *(Aug. 15)* a. etc. 63.
StA Danzig, Missive 6 S. 486, überschrieben: Der stat Lubeck und ouch kegen Weszel und ouch kegen Lŏnden oldermannis mut. mut., dat men den van Lubeck also geschreven hefft.

348. *Danzig an Wesel: hat von Hermann das Schreiben der weseler Tagfahrt und einen Bericht über das Ergebniss der Gesandtschaft nach England erhalten; meldet mut. mut. gleichlautend wie in n. 347, dass und was es Lübeck geschrieben. — [14]63* (sonnavend vor Jacobi) *Jul. 23.*

StA Köln, Or. mit Resten der danziger und weseler Secrete; bez.: A. 63 die 16. sept.
SA Düsseldorf, weseler Recesshs., Abschrift, eingetragen zu n. 317.

349. *Stralsund an Lübeck: hat die Abschriften von n. 318 und n. 347 erhalten, vermag jedoch die von Lübeck um der englischen Frage willen auf Aug. 29*

a) transmittandos *L.* b) vitiliaque *L.* c) quun *L.* d) offerans *L.* e) prefacto *L.* f) *Eigenhändige Unterschrift L.*

(Johannis b. decollacionis) *nach Lübeck angesagte Tagfahrt nicht zu besenden; vermuthet, dass Lübeck vernommen haben wird,* wo id nu mit uns to lande leyder in den steden gelegen is, *versieht sich täglich* inridendes rôfes unde nemendes ok beth an unser stad egendôm; *ersucht, die Absage nicht übelzunehmen,* juwe ersamheit râmet allikewol mit den anderen erliken steden in sulken nodliken saken wol des besten vor den copman unde vor uns allen; *hat Rostock angewiesen, dass es den offenen Brief* van der Colbergeschen wegene mit eren anhangenden segel mede to van unser wegen nu vort schicken schole juwer wisheid, alse de des begert. — *[14]63* (sondages vor Bartolomei) *Aug. 21.*

StA Lübeck, App. A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 26. aug. a. 63.

350. Rostock an Lübeck: vermag die lübecker Tagfahrt am 29. Aug. (Joh. b. decollacionis) umme anvalles willen *nicht zu besenden und bittet sein Ausbleiben nicht übelzunehmen; sagt seine Betheiligung an der gemäss dem Antrage der in Groningen erschienenen Rsn. der süderseeschen Städte und dem Wunsche von Danzig mit England zu vereinbarenden Tagfahrt zu,* soverne de uns bequemelken ghelecht werd alse bynnen juwer stat, bynnen Hamborch edder dar entusschen; *erklärt auf die Bitte von Lübeck um Uebersendung des* recessus tusschen juw unde den Colbergeschen bynnen unser stat ghemaket[1] under unser stat secrete — des duncket uns nen behuf wesen unde is ok nicht wontlik; de juwen de myt uns do weren, de kregen myt sik densulven recessum alse de myt uns ghemaket word[2]. — *[14]63* (Bartholomei, myt gantzer hast) *Aug. 24.*

StA Lübeck, App. A. Angl. 1, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 26. aug. a. 63.

351. Wismar an Lübeck: vermag die lübecker Tagfahrt am 29. Aug. umme anvalles willen *nicht zu besenden und bittet sein Ausbleiben nicht übelzunehmen*[3]. — *[14]63* (fridag vor decollacionis Johannis b.) *Aug. 26.*

StA Lübeck, App. A. Angl. 1, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. ultima augusti a. 63.

B. Korrespondenz der Versammlung.

352. Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte[4] *und Lübeck an die am 6. Mai* (vriidages na — jubilate) *in Wesel versammelt gewesenen Rsn. der süderseeschen Hansestädte und an Wesel: berichten in Beantwortung von n. 318*[5], *deren Inhalt Hermann Wanmathe auch mündlich vorgetragen*: darupp wii[a] vorgaddert zint geworden, radslaget unde gesloten hebben, so dat uns radsam

a) *Die ursprüngliche Fassung lautete:* darupp wii unse vrunde van den Wendeschen steden bii uns belegen hedden vorscreven unde vorbodet unde mit en deshalven vorhandelinge gehad.

1) *N. 144.* 2) *Am 29. Okt.* (sonnavend vor omnium sanctorum) *1463 erklärte Rostock sich bereit, dem wiederholt und zuletzt den kürzlich in Lübeck gewesenen rostocker Rsn. vorgetragenen Wunsche von Lübeck nach jenem Recesse zu willfahren, entschuldigte sich jedoch, dass es die Urkunde dem Boten nicht sogleich mitgeben könne,* wente unse scryver is uns af vorstorven in God, dat wii dat nu so hastigen nicht tobringen kunden. *(StA Lübeck, v. Kolberg, Or. mit Resten des Secrets; bez.:* R. ultima octobris a. 63.) 3) *Gleichlautend mit dem Eingange von n. 350.* 4) 26 *tt* 7 *β* 2 *₰* dominis Hinrico Lopouw, Hinrico Leseman et Ludolpho Vos versus Lubeck, Bartholomei *(Aug. 24). Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 185. Sie waren die einzigen, welche erschienen, vgl. n. 545.* 5) *Der Inhalt von n. 318 wird vollständig rekapitulirt.*

duncket, dat men sulke bovenscrevene daghvard binnen der stad Lubeke edder Hamborgh uppe s. Johannis b. dagh ziner gebord to middensomere negest komende heelde, dat den Liflandeschen unde Pruschen steden best belegen ist, wente lede men de stede anderswor unde dat men de tiid korter offte lenger ansettede, were zere to befruchtende, dat se denne den dagh afslogen unde nicht en besanden; gelevet juw nu, guden vrunde, bii deme genanten heren koninge desset vorttostellende unde zine gnade darto to vormogende, dat he zine gedeputerden binnen de stad Lubeke edder Hamborgh up den erscreven sunte Johannis dagh tor stede wil hebben, unde de rad to Lubeke van unser wegene darvan dorch juw so tiitliken in scrifften werden certificeret, dat men de Liflandesschen, Prutschen unde de anderen gemenen stede van der hanse riipliken vorbadeschoppen unde vorscriven moge, denne willen de van Lubeke ze dar to komende gerne vorbodeschoppen unde vorscriven unde sick darane kost unde moye nicht vordreten laten; *melden ferner, dass Hermann auch den Wunsch nach einer Beilegung der Zwiste zwischen Dänemark und England und Dänemark und Köln vorgetragen hat, und bemerken hierzu, dass Hamburg bereit ist, den Kg. von Dänemark,* soverne zine gnade uppe desser egge landes denne zinde werd, *zur Besendung jener Tagfahrt anzuhalten, sobald England seine Betheiligung zugesagt haben wird, desgleichen wollen Lübeck und Hamburg gern alles aufbieten, damit der Zwist zwischen Köln und Dänemark daselbst beigelegt werde; Hamburg übernimmt die Erwerbung des Geleites für die englischen Gesandten bei dem Kg. von Dänemark, Lübeck verspricht dieselben gleichfalls zu geleiten; besorgen, dass Dänemark die Tagfahrt, wenn sie nicht nach Hamburg oder Lübeck gelegt würde,* afsloge unde nicht en besande, darvan denne vele vorlettinge sulkes vorscreven dages mochte bescheen. — *[14]63 Aug. 31.*

StA Köln, Or. Perg. mit Resten des lübischen und weseler Secrets; bez.: A. 63 16. septembris.

SA Düsseldorf, weseler Recesshs., eingetragen zu n. 317.

L StA Lübeck, Entwurf, ursprünglich vom 1. Sept. datirt und auf Lübeck als alleinigen Absender lautend.

C. Anhang.

a. England.

353. *Wesel an Köln: sendet durch Hermann Wanmate die von diesem aus Lübeck und Danzig mitgebrachten Schreiben; hat sie aufgebrochen, gelesen, kopirt und wieder zugesiegelt. — [14]63* (sundages na o. l. vrouwen d. nativitatis) *Sept. 11.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 63 d. 16. septembris.

354. *Köln an Lübeck (und Hamburg): antwortet auf n. 352, dass es mit den Vorschlägen inbetreff von Zeit und Ort der Verhandlungen mit England einverstanden ist und den Kg. von England mit Hülfe des deutschen Kfm. in London um seine Zustimmung angehen wird; befürchtet jedoch, dass der Kg. sich weigern wird, seine Gesandten nach Lübeck oder Hamburg zu senden,* omb dat die koenynck van Denmerckten ind uwe stad Lubeke myt der kronen van Engelant etliche jaire her in onwillen gestanden haint ind noch staint; *ersucht die livländischen, preussischen* ind anderen *Städte von dieser Besorgniss zu unterrichten und sie dazu zu bewegen, dass sie, falls England*

Lübeck und Hamburg als Ort der Verhandlung ablehnen sollte, uns die macht gheven weulden, ind liessen dese dachfart gehalden werden in eyne van desen steiden as Uyttrecht Campen Swoll off Deventer, ind dat sii sich nyet weulden laissen verdriessen, dairhynne yre frunde zo schicken, soe hoffen wir der koenynck vurscreven sulle gerne dartzo verstain ind uns dan doin na alle unser begerten; van desen ind den anderen sachen in uwen brieffe gemelt sal uwer wiisheit derselve meister Hermannus, den wii daromb weder by u senden, alle geleigenheit wale vorder entdecken ind verstain laissen; *ersucht, hierauf durch Hermann zu antworten. — [14]63 Okt. 3.*

StA Lübeck, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 5. novembris a. 63.
StA Köln, Kopienbücher 27 f. 69 b, überschrieben: Lubeke ind Hamborgh divisim.

355. *Köln an Wesel: hat die von Heinrich Wanmate aus Lübeck über Wesel nach Köln gebrachten Schreiben nach Ausweis der in Abschrift anliegenden n. 354 beantwortet, und Hermann mit den Schreiben wieder nach Osten entsandt; hofft, dass Wesel damit einverstanden; ersucht obiges den übrigen Städten mitzutheilen, und verspricht einen Bericht über den Erfolg der Sendung von Wanmate. — [14]63 Okt. 3.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 71.

356. *Köln an den deutschen Kfm. in London: hat dem Kfm. n. 352, 348 bereits mitgetheilt und übersendet nun eine Abschrift von n. 354; hat Wanmate mit den Schreiben wieder nach Osten entsandt und ersucht, dessen Ausbleiben zu entschuldigen. — [1463 Okt. 3].*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 71 b, datirt: ut supra.

357. *Lübeck an Hamburg: sendet eine Abschrift von n. 354; hat dem Ueberbringer Hermann geantwortet*, dat uns unde den anderen hensesteden in Lifflande, in Prutzen unde in anderen enden der Oesterzee nicht beqweme is daghvarde in der veer stede een, in der van Colne breve benomet, tho holdende, und vormoden uns ok wol, dat dem heren koninge der driier riike sulkent nicht beqweme is, *dass es dagegen bereit sei, mit dem Kg. v. England in Hamburg oder Lübeck zu tagen, und vermuthe, dass der Kg. v. Dänemark* dar denne ok de zine wol sendende wurde; *ersucht um Hamburgs Gutachten. — [14]63* (sabbato ante Martini) *Nov. 5.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Entwurf.

358. *Lübeck an Köln: erwiedert auf n. 354, dass die Besendung einer Tagfahrt in Utrecht Kampen Zwolle oder Deventer für Lübeck, die Ostseestädte und vermuthlich auch für den Kg. von Dänemark* nicht beqweme is; *erklärt sich dagegen bereit, mit England in Hamburg oder Lübeck zu tagen,* na inneholde unses breves hiir bevoren an juw unde den Zuderseeschen stede gescreven, *und vermuthet, dass der Kg. von Dänemark in diesem Falle den Tag besenden würde; hat diese Antwort Hermann mitgetheilt*, so he juw wol uterliken werd inbringende[1]. — *[14]63* (am avende Martini episcopi) *Nov. 10.*

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 63 d. 7. decembris.
StA Lübeck, A. Angl. 1, Entwurf.

[1]) *Bis auf die angegebenen Abweichungen gleichlautend mit n. 357.*

b. Befriedung der Ostsee.

359. *Stralsund an Lübeck: hat kürzlich erfahren, dass die von Leba* nu over welke uthmakede schepe mit volke hebben in der see, de den unschuldigen varenden kopman dencken to beschedigende; *ersucht um Mittheilung, falls Lübeck* welke vredeschepe wolde uthmaken in de see, den copman to beschermende. — *[14]63* (sunnavend vor Margarete) *Jul. 9.*

StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 20. julii a. 63.

360. *Desgleichen: erwiedert auf die Mittheilung, dass der Norwege Peter Nilsson von Königsberg aus auf Seeraub auszulaufen gedenke und Lübeck sofort dagegen einschreiten wolle falls Stralsund mitthue: es sei dazu bereit* unde willen in de see maken mit den ersten. — *[14]63* (am avende Jacobi ap.) *Jul. 24.*

StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. julii a. 63.

361. *Wismar an Lübeck: bestätigt den Empfang der Mittheilung, dass die von Leba wiederum Auslieger in die See gesandt haben, Peter Nygelsson* mit anderen *von Königsberg gleichfalls auslaufen wollen und den hansischen Kaufleuten* dat ere to nemende, en hande unde vote afftohouwende unde se over bord to werpende *drohen, und Lübeck ohne Säumen dagegen einschreiten wolle falls Wismar daran theilnehme; erklärt,* dat wy hiirumme unsse barssen mit volke mit deme eirsten dencken uthtomakende. — *[14]63* (am dinxedage na Jacobi ap.) *Jul. 26.*

StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 28. julii a. 63.

362. *Rostock an Lübeck: erklärt auf dieselbe Anfrage,* dat wii darup noch nicht vordacht hebben, men wii willen unsen rad drepliken vorboden laten unde tusschen uns darumme spreken; *verspricht baldige Auskunft und bittet diese Antwort nicht übelzunehmen.* — *[14]63* (dinxstedages na Jacobi ap.) *Jul. 26.*

StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 28. julii a. 63.

363. *Desgleichen: erklärt mit Bezugnahme auf n. 362 kein Volk aussenden zu können, weil in Rostock zur Zeit kein zur* uthmakinge in de zee *taugliches Schiff vorhanden ist; ersucht, es nicht übelzunehmen.* — *[14]63* (donredages na Jacobi) *Jul. 28.*

StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. augusti a. 63.

364. *Die lübischen Auslieger an Lübeck: berichten über ihre Kreuzfahrten und die Erbeutung einer englischen Barke. — Nexoe, 1463 Aug. 7.*

L aus StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten v. 2 Siegeln; bez.: R. 25. augusti a. 63.

Den ersamen wysen heren borgermesteren unde ratmannen der stat Lubeke, unsen leven hern unde guden vrunden.

Unsen ghunstigen grut tovoren. Ersamen leven heren. Wy doen juwer ersamheyde gutliken weten, dat wy int erste also wy van der Trawen lepen unde in allen enden vorsegen, dar wy uns juwe unde unse vyande unde ok serowere mochten modende wesen wente an Blekingesyden, unde lepen do vort aver na Borneholm, dar wy nicht konden vornemen men gut, unde lepen do vort aver na Pamerssyden, dar wy do vunden ene vlote Hollander van 14 schepen, dar weren 5 vorkastele mede. Unde wy en del stryken deden unde de schipperen enen in unse holk over-

nemen, dar wy mede to vruntliker sprake quemen, so dat he uns sede, dat en barse van Linden myt enem vorkastelle geladen alrede lege vor der Wysele up den wynt na Linden to segelende. Altohant lepe wy myt vlite na der bardzen, also dat wy de wol bekanden na anwysinge, also dat uns Got halp unde de rydder sunte Yureyan dat wy de barsen wonnen. Unde wy en konen juwer werdicheyt nach nicht enkede scryven, wormede se laden is, wente wy den vangenen nynen loven geven, wat se uns seggen, ok en hebbe wy id in der tid unde ok in dem weddere nicht mogen hebben dar natosende, men se is al wol geladen unde gans gut myt dem segele. Unde wy wonnen se up sunte Domynycus avent[1] unde hebbet se gemannet ut unsen schepen unde willen vorbat juwe unde unse vyande unde serowere soken na alle unsem vormoge. Unde ersamen leven heren, also wy nu hir bevoren in dessem breve hebben gescreven, wo dat de bardze wol were besegelt, dat is al wor, dewile de Engelschen dar ynne weren, sunder nu wy unse volk dar ynne hebben, so vinde wy, dat uns de barse nicht volgen kan, wowol dat wy umme des besten willen vele kysten, wagenschot unde ander unrum, dar utgenomen hebben. Unde also wy nu van breke des windes sint to Borneholm gekomen, so hebbe wy den winre[2] gelichtet unde dat gut in unse schepe genomen, unde denken so vort[a] to lopende na Gotlande na yuwem bevele. Unde leven hern wy konen nicht vornemen, dat dar yenich gut ynne is anders dan 4 last osemunt, pyk, ter, wagenschot, bogenholt unde klipklap. Hirmede weset Gode sunt bevolen unde over uns bedende. Gescreven under Bornholm to Nexe, dar wy nu backen laten, darumme dat dat enback to Lubeke nicht half gar en was unde is nu vorschymelt unde vordorven. Gescreven up den sondach na sunte Domynycy anno 63, under unses enes syngenete.

Hinrik van Styten, Olryk Karvelges unde unse medehovetlude.

Ok do wy juwer ersamheit weten, dat wy men enen kopman vangen hebben, unde dat is desulve den Hans Divese[b] to Rostoke to ener tid gevangen[c] helt; unde schipman unde botzman hebbe wy delet in al unse schepe unde unse volk also wedderumme, also dat wy der Engelschen volk[d] nicht tohope en hebben.

365. Desgleichen: berichten über ihre weiteren Fahrten; senden [erbeutetes] Holz. — Westergarn 1463, Aug. 14.

L aus StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten eines Siegels (Hausmarke); bez.: R. 26. aug. a. 63.

Den voresychten hern borgermesteren unde ratmannen der stat Lubeke, unsen hern unde leven vrunden vruntliken gescreven.

Unsen vruntliken grut tovoren. Ersamen leven heren. Wy doen yuwer ersamheyt weten, dat wy ju van Borneholm enen bref sanden by Diderik Schulten knechte, dar wy ju ynne screven van der Engelschen bardzen de legenheyt. Also segelde wy van Borneholm in sunte Lauerencyes nacht[3] unde lepen na Blekingesyden unde vor den Kalmersunt unde vort Langelande unde also wedder over na Gotlande, dat wy Hoborch an wellen hebben, unde lepen vort to Karleso, dar wart uns to weten, dat Peter Negelson lege to Westergarne, dar wy van stunt henlepen unde vunden dar en schip myt enem vorkastele van Revele segelt. Aldus leven heren hebbe wy noch nicht konen [vorfaren][e], dar se syn, men wy willen se soken

a) wort *L.* b) *Oder* Dinese. c) gewangen *L.* d) wolk *L.*
e) vorfaren *fehlt L.*

[1]) *Aug. 4.* [2]) *Die gewonnene Barke.* [3]) *Aug. 9.*

na alle unsem vormoge, dar uns de wynt hen helpen wyl. Item wy senden ju in schipper Brun Poppendike, de na der Wysmer segelt, vyfhundert wagenschotes unde 12 clene hundert klapholtes, de vracht is vor elk hundert 2 mark, unde des wagenschotes is vyf hundert myn 1 quarter, dat konde he nicht innemen. Umme ju heren dyt clarliken to weten, so scal he hebben vor de 1200 klapholt to vracht 2 mark. Hirmede weset sunt bevolen unde bedende over uns. Gescreven under Gotlande to Westergarne, up unser vrowen avent hemelvart, anno 63.

Hinrik van Styten unde Olryk Karvelges unde unse medehovetlude.

366. *Greifswald an Stralsund: hatte einen Läufer nach Rügenwalde an Hg. Erich geschickt*, de secht uns ther warheit, dat uthe Rugenwolde wart uthebereth unde mannet ene barsze myt 80 mannen yn de ze up dat ergheste des vare[n]den copmannes, unde deme gheliken hebben schepe yn der ze de Lebesschen etc., darumme denne gy de juwen mochten beschermen yn der ze, dat ze unbescheddighet varen unde wanken mochten; *verspricht*[a] *für die Freilassung des Stralsunders* van Alen, den Hans Swarte schole grepen und vangen hebben, *wirken zu wollen. — [14]63* (sundages vor Mathei) *Sept. 18.*

StA Stralsund, Or. mit Resten des Secrets.
L StA Lübeck, Abschrift, vgl. n. 367.

367. *Stralsund an Lübeck: sendet n. 366; hat des weiteren vernommen,* wo hertoch Eriik to Wolgast syne schepe, alse ene grote bardesze, enen kreger unde snycke mit volke unde were heft rede maket unde wil senden in de see etc.; *räth, den Kfm. zu warnen und* dar ok vurder up vordacht [to wesende]. — *[14]63* (am avende Mathei ap.) *Sept. 20.*

StA Lübeck, v. Pommern 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 25. sept. a. 63.

368. *Die lübischen Auslieger an Lübeck: berichten über ihre Erkundigungen nach dem Feinde; melden, dass Stralsund drei Schiffe in See habe. — Küste von Rügen, 1463 Sept. 26.*

Aus StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Resten des Siegels (Hausmarke); bez.: R. 28. sept. a. 63.

Unsen erwerdigen leven heren bormeystere unde radmanne to Lubeke kame desse breff.

In den namen Gades. Ersamen unsen leven heren bormester unde radmanne tho Lubeke. Jwer leve to weten, so dat wy hir lyggent neffen Orkunde unde Jasmunde af unde an, unde weren gerne vor yt Niiedep wesen so gy uns bevalen hebben, unde weren gerne vort wor wy uns siner[1] vormuden, so jwe leve uns bevalen heft, wor wy bôdeschop van em hebben mogen, dat sy dach ofte nacht. Wy hebben tidinge, dat he licht rede in der Memele myt 2 schepen unde wyl in de see; wy weten nicht welken wech he wyl, men wy wyllen siner warnemen so wy best konen yt sy dach ofte nach, so jwe leve uns totruwet. Vortmer juwer leve to weten, alse em sin leyde dar is upgesecht, so mot he van dar, so vormode wy uns, dat he so drade sal liggen by Valsterbodereve unde by Mone also vor dem Niiendepe unde nemen wes he krycht, unde lopen in den Gronssunt ofte in den Belt, so were wy siner quyt; dus wyl wy gerne yt beste rømen dat wy konen

a) *Das Folgende fehlt L.*

1) *Peter Nilsson?*

yt sy dach ofte nacht, dar sal nene vorsumenisse mede wesen. Vortmer leven heren wy hebben tidinge, dat de Sundeschen in de see sint myt 3 segelen, men wy en hebben nicht tohope wesen, ok wete wy nicht wor dat se sint. Hirmede syt Gade bevalen to langen tiden. Gescreven van juwen truwen deneren Clawes Ryman unde Andrews Mews, up sunte Kosmus unde Damianus avent, neffen Orkunde unde Jasmunde in dem 63.

c. Schonen.

369. *Hennig Dethardes an Lübeck: berichtet über einen argen Auflauf und Streit zwischen Dänen und Deutschen, und bittet dafür zu sorgen, dass weiteres Unheil abgewandt werde*[1]. *— Falsterbo, 1463 Aug. 26.*

L aus StA Lübeck, v. Land Schonen, Or. mit Resten des Siegels (Hausmarke); bez.: R. 6. sept. a. 63.

Den vorsychtyghen wysen heren bormesteren unde radman der stad Lubeke, mynen gnedeghen[a] leven heren, denstliken ghescreven etc.

Mynen denst myd gansen vlyte myt vruntliken grutte unde vormoghe alle des guden in Gode tovoren. Ersame leven heren, juwer leve to wetende, dat syck de Dudeschen vysscher to Drakor syck beklagheden, dat de Deynen hadden over bord worpen 9 man ute twen schutten unde dat se ore kleyder droghen over orem lyve; des so synd de Dusschen wyscher reyde worden unde hebben der Deynen ytlike welcke dot gheslaghen unde vele wundet, dar grod vordret aff worden is etc. Darna so quemen de twe schuten wedder to Drakor unde en yslik hadde wol 4 foder heringes unde schelde nicht, so dat ik noch nicht en wet, wu syck dat slytende werd etc. Ersame leven heren, so sind de Dudesschen voghede to Valsterbode unde Schonnor myd Manghnus Hakken overenkomen, dat wy wolden de mote holden des donredaghes na sunte Bartolomeus dach[2]. Do wy up mote qwemen by dat cruse, so gynghe de unse over ene syde stan unde ik s[o][b] dar to red myd den vogheden, wente ik my enes qwaden befrutte[c]. Des so qwemen de Deynen myd 5 baneren myd velen volke myd groter were unde settenden ere spysse; so red ik to ene unde bad se, dat se syck beqwemeliken hadden. Des so toghen se to, dat ene de sunne up den rughe schen, des so qwemen sey myd vorsatte unde lepen den Dudesschen up dat lyff, so dat enem de kop dorslagen ward unde enem den vingher affhauwen ward, so dat de Deynen spenen unde wolden alle dot slaghen hebben, so dat wy dat stand vor ene begreppen unde unse leve here God dat so schinbarliken so voghede, dat dar nen schade mer schach unde de mote sworen ward unde de vrede kundeghed ward. Ersame leven heren, dat ik ywe wysheyd denstliken bydden sy, dat juwe wysheid dar vorder up vordacht sy, dat gy dat so voghen konden, dat solk en qwad affstelled worde, wente dar boven 20 dusede man in deme welde weren, welk en mord unde dotslach dar aff komen mochte, des ik juwer wysheid wol underrychten wyl, wel God dat ik by jw kome, des ik yw nu to desser tyd nicht altomalle schryven kan. Unde wyllen dat to nenen unwyllen nemen, wente myn kenseller nicht to hus en is, so hebbe ik dat myd myner eghen hand schreven. Gode almethych syd bevolen, de sp[a]re[d] ju sund unde salych. Ghescreven to Valsterboden, des frygdages na sunte Bartolomeus dach des hilghen apostels anno 63.

Hennigh Dethardes.

a) gendeghen *L.* b) se *L.* c) *l.* befruchtede. d) spre *L.*

[1]) *Im Auszuge gedr. bei Schäfer, Buch d. lüb. Vogtes auf Schonen (Hans. GQ. 4) S. XLI Anm. 2, vgl. S. 79.* [2]) *Aug. 25.*

370. *Die Bevollmächtigten der Königin Dorothea von Dänemark beurkunden, dass sie den Streit zwischen den Dänen und Deutschen zu Dragör, mit Vorbehalt der Rechte des Königs, am 15. Sept. dahin vermittelt hatten, dass der deutsche Kfm. den geschädigten Dänen 400 rh. Guld. auszahlen sollte und diese Summe nunmehr gezahlt hat. — Kopenhagen, 1463 Okt. 6.*

L aus StA Lübeck, Trese Suecica 226, Vidimus d. lüb. Propstes Theodoricus de Calvis, Dr. decretorum; Or. Perg. mit anh. Siegel. Mitgetheilt von Wehrmann.

In Godes namen amen. In deme jare na Godes gebort dusent vierhundert darna in dem dreundesostigesten jaer, den donresdach nw lateste vorleden neghest na unser lever vrowen dach nativitatis Marie[1], weren wy Oleff Mortenssön, van Godes gnaden bischopp to Roskilde, Cornefitz Ronnow, der gnedigen frowen Dorothea, konyngynne to Dennemarken etc. hoffmestere, Ywar Axelsson, Jurian Laurentzson unde Jachim Griis, ryddere, Jeyp Clawesson, van wapen, unde borghemestere unde radmanne to Kopenhavene unde Peter Koster und Niels Owerskerere[a], vulmechtige sendeboden van der stad Ellebogen, myd meer berver lude, de dar an unde ower weren, vorsammelt unde gheschicket bynnen Gerlach Floers hws van unser erbenomeden hogheboren vurstynnen konyngynne Dorothea to Dennemarken etc. mid vulmacht upp de eyne syden, unde wy Hennyng Detert, voghit van Lybke, Marten Ravensteyn, voghit van Stetyn, Merten Swarte unde Hans Sewit[b] dersulven stede, Hans Swarte, Clawes Rode unde Gerwen vamme Sunde, Hans Bantzskow unde Jacob Botzschew van Wismer, Peter Becker unde Englike Skroder van Ankelom, Bernyt Dubbitzsloff unde Henrik Holtman van Yysdom, olderlude, mit vulkomener macht upp der Dudeschen koplude unde vischere wegen upp de ander syde, to vorhandelen unde afftoleggen mit vrientschopp edder mit rechte den unwille, alse de Danske lude, besunderen van den Elleboghen Kopenhaven unde Landeskronen, ghescḥen unde gedan was van den Dudeschen upp Drakoor mit wolt, roff, brant, slagh, mort unde vengenschopp sunder eyneghe schulde unde broke. Welke sake wi alle vorbenomet uppe beyden siden eendrachtliken also vorlikeden unde to eynen gantzen vulkomeliken ende affleden in gude in der besten wise, dat de vorbenomede gemeynlike Dudesche kopman unde vischere upp Drakoor, de in desser vorschrevenen saken unde undaet schuldich weren, scholden geven unses vorbenomeden heren des koninges undersaten, de den schade hadden gekregen, virehundert Rynske gulden, de se antworden scholen den vorbenomeden bischopp to Roskilde hir to Kopenhaven edder her Hans Peterson unde her Jeyp Jenssen, domheren darsulvest to ere hant de den schaden hebben genomen, bynnen sunte Dyonisii dach[2] hir neghest tokomende. Welke vorbenomede 400 Rynsche gulden alle vorbenomeden vogede unde olderlude van den vorschrevenen steden mit samender hant loveden to betalen to der vorbenomeden stede unde tiit, alse vorscreven steyt, sunder alle argheliste edder hulperede in jenigherleye wiis. Welke vorbenomede summe geldes se ok wol alse vornoghit unde betalit hebben. Unde hirmede schall alle unwille veyde unde twidracht blyven vulkomeliken affgelecht twischen de Densche unde Dudesche vor desser saken, utgescheden unde unvorkrenket unses gnedighen heren des konyngis recht unde sake unde bute unde beteringe vor den de doet were geslaghen, also sik dat bort. In vurder getuchnisse der warheit so hebben wi Oleff Martenssen vorbenomet, biscop to Roskilde, unse ingezegel van unser alre weghen vorbenomet heten hengen an dessen breffve, de gegheven ende schreven is to Kopenhaffene vor-

a) *Oder* Ewerskerere *Wehrmann.* b) *Oder* Selbit *Wehrmann.*

1) *Sept. 15.* 2) *Okt. 9.*

benomet, des donresdaghis vor sunte Dyonisii dagh, na Godes gebort alse vorschreven steyt.

371. Beschwerden des deutschen Kfm. zu Malmö. — [1463 Nov.].

S aus StA Stralsund, rostocker Abschrift, vgl. n. 372.
L StA Lübeck, v. Land Schonen, Reinschrift. Mitgetheilt von Schäfer. Vgl. n. 373.

Ersamen leven heren, desse nascreven articule unde puncte sint deme kopmanne to den Ellenbagen anliggende, dar he hoge mede belastet wert.

1. Int erste, dat em de kumpanie vorbaden[a] is, dat he dar nicht ingan mach unde tohope drinken, efte[b] he to donde hadde, dar em macht an leghe, men se moten dat hanteren[c] in anderen steden, de deme kopmanne nicht evene sint[d].

2. Item moten se ok nene egene kost hebben oft apene boden holden, men se moten[e] eten mit den borgeren avent unde morgen, ok nen vur in eren boden hebben, unde moten van eren guderen wesen, de se darover vorlesen[f].

3. Item scal dar nen kopman kopslagen mit borgeren oft buren buten den Ellenbagen beseten men myt den borgeren darbynnen, dat deme kopmanne sere to na is. Wente van oldinges plach de kopman sine gesellen[g] by sinen guderen to latende, beyde winter unde samer over, unde he kopslagede mit buren unde borgeren up[h] eren rumen, dar se waneden.

4. Item schal de kopman uth deme lande so vro, alse sunte Mertens dach vorschenen is, unde dar buten to blivende, ok nicht int lant to segelende sunder int vorjar. Denne schal de kopman sine gudere sliten unde gan underdes in kost, so lange sine gudere sleten sin.

5. Desse articule int hogeste unde mer andere sint gegeven tegen den kopman ton Ellenbagen vormiddelst des koninges breven, den se dar up gekregen hebben int jar 63, de sine gnaden baden heft to holdende by groter swaren penen, de dar upgelecht sint.

6. (Vurdermer[i] geve wii juwen ersamen wiisheyden to irkennende, dat yd van oldinges, unde lenger wen nii lude denken konen, plach ene wyse unde wanheyd to wesende, wen en copman ton Ellebagen in God vorstarff, so gav me des koninges vagede 30 ß Densch, dar weren syne nagelatene gudere mede vrig, dat de oldermanne des copmannes de vorantwardeden bii syk wente tor tokumpst der negesten erven. Darenboven kumpt nu des koninges muntemester unde stekt syk dar yn unde bosatet sodane nagelatene gudere unde leth de bescriven.)

372. *Rostock an Stralsund: sendet n. 371, welche ihm von seinen in Malmö verkehrenden Bürgern vorgelegt worden ist, und berichtet, dass dieselben gleichzeitig die Befürchtung geäussert haben*, kamen se dar mit eren guderen na s. Mertens dage na lude der articule, dat en ere gudere mochten behindert unde ghetovet werden, unde weren wol des synnes, dat de borgere unde lude uth uns steden vor dessem winter dar nicht vorkereden, so lange dat wii deshalven darumme tosamende quemen unde dar anspreken, wo men nuttest hirmede varen mochte; *fragt an, wie sich die Stralsunder hierzu verhalten wollen, hat an Lübeck und Wismar in gleicher Weise geschrieben. — [14]63* (donredag na omnium sanctorum) *Nov. 3.*

StA Stralsund, Or. mit Resten des Signets.

a) gesloten unde vorbaden *L.* b) ofte to donde hebben in den saken de deme copmanne anliggende sunt *L.* c) vorhandelen *L.* d) komen *L.* e) scolen wesen in kost mit *L.* f) vorlesen mochten, des syk de copmanne sere bevruchtende sin *L.* g) ofte knechte *L* h) in eren boden unde hoven, dar *L.* i) § 6 *L fehlt S.*

373. *Lübeck an Rostock: erwiedert auf die Uebersendung von n. 371,* dat wii so hastigen juw nicht konen scriven, wo ziik de unse deshalven hebben willen, wente wii nicht en weten, we de unse zint de dar vorkeren; unde unse guddunckent ys, gii deshalven des besten mit den juwen ramen, desgeliken willen wii mit den unsen ok gerne dôn; unde so alse wii vornemen, werd de here koningk kortliken in dat land to Holsten komende, duchte uns wol van noden, dat men darumme tosamende qweme, vor zine gnade toge unde deszhalven vurdere vorhandelinge hedde. — *[14]63* (mandag vor Martini) *Nov. 7.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

Versammlung zu Wolmar. — 1464 Febr. 21.

Anwesend waren Rsn. von Riga Dorpat Reval Pernau Wenden Kokenhusen Lemsal Wolmar.

Die Vorakten berichten, dass die S. 22 und n. 60 § 7 erwähnte Gesandtschaft von Riga nach Danzig im Herbste 1462 den Abschluss eines Beifriedens zwischen Danzig und Riga erzielte und dieser im Hinblick auf die von Lübeck eingeleiteten Friedensverhandlungen in Preussen, n. 397 ff., wiederholt verlängert wurde. N. 383 schildert einen verheerenden Einfall der Russen in das Bisthum Dorpat.

Der Recess gedenkt gleichfalls der bevorstehenden Friedensverhandlungen in Preussen. Die Städte beschliessen, sich an denselben zu betheiligen, falls sie dazu von Lübeck aufgefordert würden, vgl. n. 443 § 1, 455. Auch Nowgorod soll besandt werden, falls der Kfm., wie die Städte voraussetzen, vor Ablauf des Beifriedens gefangen genommen wird; mit Lübeck soll deshalb in Preussen verhandelt werden, §§ 2. 3. Die weiteren Beschlüsse betreffen das Unwesen von Landesflüchtigen, welche ihre Rechtsstreitigkeiten mit Unterstützung fremder Herren vom Auslande her auszutragen versuchen, §§ 4—6; das Verbot der Schiffahrt nach Michaelis, § 7, die alte Frage nach dem Ertrage des Zolles, den die Holländer wegen der Wegnahme von 22 Schiffen zu zahlen hatten, § 12, den Lakenhandel, § 18, die Bereitung des Honigs, § 19, die Nürnberger, § 21, einige private Zwiste und die Ausfertigung von verschiedenen Schreiben, welche unter Korrespondenz der Versammlung zusammengestellt sind. Lübeck wird befragt, wie man sich Nowgorod gegenüber zu verhalten habe, der Kfm. in Nowgorod an die Bezahlung von Schulden gemahnt; Danzig über die nichts weniger als feindselige Gesinnung der Städte aufgeklärt und zum friedlichen Verhalten gegen Riga angehalten, der EB. von Riga ersucht, üble Handelsgewohnheiten seiner Unterthanen abzustellen. Weitere Schreiben beziehen sich auf das Treiben der Landesflüchtigen und private Forderungen.

Das im Anhang mitgetheilte Schreiben von Lübeck beantwortet die auf Nowgorod bezügliche Anfrage in recht bezeichnender Weise.

A. Vorakten.

374. *Riga an Lübeck: erklärt sich unter Hinweis auf sein Schreiben vom 28. Okt.* (Symonis et Jude)[1] *nochmals bereit, die von Lübeck eingeleitete Vermittlung zwischen Polen und Orden nach Kräften zu unterstützen; hat Lübecks Absicht Dorpat und Reval kundgethan, welche hoch erfreut die Tagfahrt, falls sie zu Stande käme, besenden wollen; ersucht für diesen Fall um rechtzeitige Ansage und Erwerbung sicheren Geleites für die Rsn.; hatte in dem früheren Schreiben gemeldet, dass seine nach Danzig entsandten Rsn. mit Danzig einen Stillstand bis Pfingsten vereinbart und derselbe verlängert werden sollte, falls Riga beim Om. für die Danziger sichern Verkehr mit Riga auswirken würde; hat nun den Om. bewogen, die Danziger bis zu der von Lübeck angeregten Tagfahrt nach Riga zu geleiten, und bittet Lübeck, dass es bei Danzig für die Verlängerung des Stillstandes mit Riga bis zu jener Tagfahrt eintrete, falls diese erst nach Pfingsten stattfinden sollte*[2]*; wenn die Tagfahrt nicht zu Stande kommen oder fruchtlos verlaufen würde, so sollen die in Riga weilenden Danziger und ebenso die Rigaer aus Danzig unbehelligt heimkehren dürfen; sendet eine Abschrift von n. 375 und ersucht um Antwort. — [1463* (mandag vor epiphania domini) *Jan. 3.]*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets, rigaer Transsumpt vom 29. Apr. (fridag vor s. Philippi et Jacobi ap.) *1463 (hatte n. 374 und einige andere Briefe durch den lübischen Boten Spyckhering abgesandt, bezweifelt jedoch, ob sie angelangt; hieraus das Datum von n. 374). Bez.:* R. 14. mai a. 63.

375. *Riga an Danzig: berichtet, dass es gemäss dem von seinen Rsn. mit Danzig bis Pfingsten vereinbarten Beifrieden den Danzigern beim Om. sicheren Verkehr mit Riga ausgewirkt habe und zwar bis zu dem von Lübeck angeregten Tage in Preussen, zu welchem Lübeck den EB. von Riga, den Om. sowie Riga Dorpat und Reval eingeladen hat; bittet demzufolge um die Genehmigung der Verlängerung des Stillstandes bis zu jener Tagfahrt unter der Bedingung des gegenseitigen freien Abzuges, falls der Tag nicht zu Stande kommen oder fruchtlos verlaufen sollte; erhofft und erbittet eine zustimmende Antwort, und ersucht, die Danziger Auslieger anzuweisen, dass sie Livland und die Livländer* in nenen enden *schädigen. — [14]63* (in vigilia epiphanie domini) *Jan. 5.*

StA Lübeck, rigaer Abschrift, vgl. n. 374.

376. *Danzig an Riga: antwortet auf n. 375, dass Lübeck allerdings seine Vermittlung zwischen Polen und Orden angeboten, der Kg. dieselbe jedoch nur für den Fall eines Scheiterns der Sendung des zu dem gleichen Zwecke vom Papste entsandten EB. von Kreta* (Carta) *angenommen hat; vermag die nachgesuchte Verlängerung des Stillstandes nicht zu bewilligen, denn jener Legat ist beim Kg. gewesen und zum Hm. gezogen,* so dat wie von nerkeynem dage adir tohopekaminge weten, de den heren van Lubeck adir sust ymands van beiden deelen to sulken saken noch tor tydt — benant were; *hat jedoch, um seine Friedensliebe zu bezeugen, den Beifrieden bis Johannis verlängert, sendet n. 377 und sichert den Rigaern ungestörten Verkehr in Danzig zu, falls die Danziger in Riga gleicher Weise behandelt und Riga eine gleichlautende von dem EB. von Riga, dem Om. und Riga besiegelte Gegenurkunde*

[1]) *Hat sich nicht erhalten.* [2]) *S. n. 402 § 9.*

bis Pfingsten einsenden würde. — [14]63 (am montage noch invocavit) *Febr. 28.* Cedula interclusa: *sollten EB. und Om. die Urkunde nicht besiegeln wollen, so genügt es, wenn Riga sie allein ausstellt und Danzig Ersatz für etwaigen Schaden verspricht.*

StA Danzig, Missive 6 S. 470.

377. *Danzig beurkundet, dass es im vergangenen Herbste mit den Rsn. von Riga, Johann Saltrump, Cord Bartmann und Heinrich Schoenhaer*[1], *wegen des zwischen beiden Städten in Anlass des Krieges zwischen Polen und Orden obwaltenden Unwillens einen Beifrieden bis Pfingsten abgeschlossen habe und denselben* umme korte willen der tiidt *bis Johannis verlängere, so dass die beiderseitigen Angehörigen ungehindert mit einander verkehren dürfen sollen, falls Riga eine gleiche Verschreibung des EB. von Riga, des Om. und Rigas bis Pfingsten einsendet; gelobt den Frieden zu beobachten. — [14]63* (am mandage na — invocavit) *Febr. 28.*

StA Danzig, Missive 6 S. 472, überschrieben: Also synt dy sendebaden van Rige geleydet!
StA Lübeck, rigaer Abschrift, vgl. n. 379.

378. *Riga beurkundet, dass es nach Empfang von n. 377 mit dem Om. von Livland übereingekommen ist, den Danzigern bis Johannis freien Verkehr in Riga zu gestatten; verspricht es zu halten. — 1463* (am avende b. Philippi et Jacobi ap.) *Apr. 30.*

StA Lübeck, rigaer Abschrift, vgl. n. 379.

379. *Riga an Lübeck: sendet Abschriften von n. 377, 378 und verweist auf seinen vom 28. Okt. 1463* (Symonis et Jude) *datirten Bericht über die Verhandlungen seiner Rsn. mit Danzig wegen des angeblichen rigaer Absageschreibens, welches den ganzen Unwillen veranlasst haben soll,* dar uns vele to kort ane is gescheen; *denn als die rigaer Rsn. den Absagebrief zu sehen begehrten, liess Danzig ihnen ein von Riga besiegeltes Schreiben von Dorpat, Reval und Riga vorlesen, dessen* rechte aveschrifft by juw is, de gii uns ok vakenne in juwen breven vormals hebben benalet; des do unse radessendeboden vrageden, effte zee ok yenige andere breve hadden uppe dusse vorgerorden zake under unseme ingesegell edder secrete, dar zee to antworden neen, seggende, hadde wii andere breve de solden juw unvorholen zin; ock hefft juwe ersamheit uns vakene geschreven eynen articull uth ereme breve aldus ludende: „ock ersamen heren, so hebben uns de Liifflandesschen stede, Rige Revall unde Pernouwe etc.", dat articull steit nicht in unseme breve, ock en hebben zee sodanne nicht under unseme ingesegell edder secrete in sampt noch in besunder van dussen steden, hiiruth juwe vorsichtige wiszheit mach derkennen, efft wii en in deme breve, des ze siik vakenne tegen juw unde anderen steden hebben beclaget, entsecht hebben; *bittet, dass Lübeck sich vor Ablauf des Stillstandes bei Danzig dahin verwende,* dat en yowelk vordan vor ere uthliggere heer unde hen mit eren liven unde guderen vrii umbeschediget keren unde vorkeren moge — unde efft de dagh, darvan gii uns geschreven hebben, vortganck, God helpende, gewunne na desser utgesatten tiid edder doch süst anders wes gudes dar inqweme, it denne ok so vordan in guder

[1]) *Vgl. S. 22 Anm. 4.*

dult so lange beth to der unsen tokumpste mochte bestande bliven; *ersucht um Antwort. — [14]63* (am avende b. Philippi et Jacobi ap.) *Apr. 30.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 14. mai a. 63.

380. Riga an Danzig: dankt für n. 377, welche am 18. Apr. (mandag na quasimodogeniti) *eingetroffen, und sendet n. 378; erklärt, dass der EB. von Riga sich mit der Angelegenheit* nicht lastet unde bekummert, lever zeende, de juwen hiir alle dage qwemen, kerende unde hen unde her vorkerende, were em wol to willen unde sinen genaden zere wylkome; *hat den Om. bewogen, die Danziger bis Johannis nicht zu behelligen, hofft, dass der Friede bis dahin hergestellt sein wird, und will sich beim Om. bemühen, dass er den Danzigern den Verkehr mit Riga auch nach Ablauf des Termins gestatte; verspricht hierüber zu berichten und bittet den Rigaern, falls der Krieg fortdauern sollte, gleichfalls freien Verkehr zu gewähren, zumal* wy denne yo mit juw unde den juwen nicht anders dan leve unde fruntschopp en weten unde de juwen hiir in deme unsen ny ok imme allirgeringesten nicht beschediget hebben noch gedencken to donde, sunder de gerne eren unde vorderen willen wor wii mogen, unde wii sust unvorschuldes in den unwillen, den gii to uns vormenen to hebbende, gekomen zin, unde wii ok mit unsen breven juw ny entsecht hebben, wowol gii unsen breff, den wii juw doch in guder meninge unde rechter truwe unde leve umme juwen unde der juwen schaden to vorhoyden gutliken geschreven hebben, in anderer meninge vorstan hebben unde vornomen, alze dat ok wol unse radessendeboden mit juw hebben vorhandelt; *stellt die Entscheidung über den Zwist den Hansestädten anheim, wird sich dem Spruche derselben unterwerfen; ersucht, dass Danzig sich hierin zum Besten des Kfm.* gutliken *erweise. — [14]63* (ipso die s. Philippi et Jacobi ap.) *Mai 1.*

StA Lübeck, rigaer Abschrift, vgl. n. 381.

381. Riga an Lübeck: sendet eine Abschrift von n. 380, verweist auf n. 379 und bittet um Lübecks Vermittlung. — [14]63 (am avende invencionis s. crucis) *Mai 2.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 13. mai a. 63.

382. Lübeck an Danzig: sendet Abschriften eines rigaer Schreibens und der demselben beiliegenden Kopie und ersucht den zu Johannis abgelaufenen Stillstand in Anbetracht der — van Righe hoghe vorbedinghe *um ein Jahr zu verlängern, sowie die danziger Auslieger anzuweisen, dass sie Livland und den Verkehr mit Livland nicht behelligen; wird von Riga ein entsprechendes Verhalten fordern, sobald es Danzigs* entlike gudlike antwert — bii dessem unsem dener *empfangen haben wird. — [14]63* (am avende Bartholomei ap.) *Aug. 23.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Entwurf.

383. Dorpat an Lübeck: dankt für die Vermittlung eines Rechtsstreites zwischen Dorpat und Hermann Bernstorp etc. *und berichtet:* Ok leven heren so twivele wii nicht, j. e. hebbe wol vornomen, wo dat de unlovigen Russen sustlange her unsen erwerdigen heren unde den varende copman myt ereme groten overmode sulffwolde unde unrechte overvallen unde to unrechte vordrucket hebben, unde ny so sere alse nu, wente se myt gantzer macht in unses er-

werdigen heren van Darpte stichte sint geslagen unde hebben myt orem groten overmode mennich gut dorpp vorbrant, berovet, de lude daruth gemordet, gehangen unde vorjaget, unde hebben sik wol 6 dage vor dat Nyehůs myt gantzer macht gedalet unde hebben dat belecht angegan unde gestormet dach unde nacht, unde hebben dar mannigerleye wunderlike instrument vorgebracht unde liggen laten, dar se menden dat vorbenomede slot tome Nyenhuse mede to bestigende unde to winnende, dat God, dat hilge cruce unde gude lude noch tor tiid gekeret hebben; unde wii bevruchten uns gantz sere, dat se nicht afflaten besunder noch deper, wo man loven hevet, int land slande werden, dat God affkeren mote, darmede denne des gemeynen varende copmans rechticheit unde neringe alhir imme lande vornichtet unde vorstoret solde werden, dat to befruchten steyt etc.; hirumme, ersamen vorsichtigen heren, is unse fruntlike beger, dat juwe ersamheit ummeseen laten wille, eft gii jennighe olde privilegia edder breve upp des copmans rechticheit hedden, uns de myt den ersten ton handen senden unde schicken willen. — *[14]63* (dinxdages na assumpcionis gl. v. Marie) *Aug. 16*[1].

StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 12. sept. a. 63.

B. Recess.

384. Recess zu Wolmar. — 1464 Febr. 21.

R aus RA Reval, 4 Doppelblätter.

In Godes namen, amen. Anno dessulvigen etc. 64 am dinxdaghe negest na deme sondaghe invocavit, de heren radessendeboden der Liifflandesschen stede bynnen Wolmer to daghe vorgaddert: van Rige her Johan van deme Weghe, borghermeister, her Cord Visch, rathman[2]; van Darpte her Tideman Remlingkrode, borgermeister, her Hermen Schickelman, rathman; van Reval her Marqward Breetholt, borgermester, her Johann Super, her Tideman Roper, rathman; van der Pernouwe her Rutger Důkermolen, borghermeister, her Dyderick van deme Brincke, rathman; van Wenden her Johann Wise, borgermeister, her Johann Meyer, rathmann; van Cokenhusen her Johann van Essen; van Lempzel her Kersten Bucheszbergh; unde van Wolmer her Tymme Lyndauw, borghermeister, unde her Johann Steenbergh, hebben int gemene beste vorhandellet dusse nabeschreven zake.

1. Int erste dusse vorgenanten heren radessendeboden hebben vor ziik don

[1]) *Am 21. Aug.* (sondag vor Bartholomei) *1463 bat Rudolf Ernst*, rydesmit des heren meisters van Leyffland, *der früher in gleicher Eigenschaft Lübeck gedient hatte, Lübeck von Reval aus um gute Aufsicht auf die von ihm um seiner Schulden willen in Lübeck zurückgelassenen Pfänder und Fürsorge für seine Frau. Zugleich meldete er:* Ok sulle gy weten, ersamen leven heren, warhafftige tydynge, wo ith umme mynen heren den meyster steyt. De Russen hebben gelegen yn dem byschopdom von Darpte vor eyne slate genant to Neygenhuse, und hebben dar grote gewalt und homot gedan, und hebben mynem heren dem meister togeschreven, he sulle tovreden wesen, nemen se em 1 hon se wolden em 1 gancze ko weddergeven, dat he tovrede sulle syn unde laten se man mit dem bisschop. De sendebaden hebbe ik gezeen mit mynen ogen van den Russen. Nu so licht myn here der meister to velde yn synem egen lande op 1 slate dat het Helmyngk, unde vorbot alle syne gebedygers tho em to komen und syne rydderschop und weet anders nicht dan he wil sulven an de Russen teen umme des willen dat dat bisschopdoem nicht vordervet werde. *(Or. im StA Lübeck, bez.:* R. 20. sept. a. 63.) *Am 5. Sept. zeigte der Om. dem Hm. an, dass er mit Pleskau einen zehnjährigen Frieden abgeschlossen, Napiersky, Index corp. hist. Liv. 2 n. 2019.*

[2]) 31 ℳ 6 ß vorthereden her Johann van dem Weghe, her Cord Visch unde Hermannus de schriver to Wolmer tor stede daghe. *Rigaer Kämmereibuch 1405—73 S. 255 (RA Riga).*

laten lesen de breve alle, de de irluchtigeste hochgeboren furste unde here, here Kazimirus koningk to Polen etc. unde de erwerdige grotmogende here, here Lodewigk homeister Dutsches ordens to Prusen erer fruntliken vorblivinge compromisses unde geleides erer twistzaken unde orloges van beiden delen an de ersamen vorsichtigen wolwisen mannen, heren borgermeistere unde rathmanne der stad Lubeke gesath unde vorbleven, unde de zee mit siick to sodannen handell medebringende unde esschende werden, geschreven hebben, unde an de genanten van Lubeke unde ock an dusse Liifflandessche stede des heren homeisters sin geleide under sinem ingesegel; unde desulvige here des vorgemelten heren koninges zines compromisses unde geleides copie her an de van Rige gesand hefft etc.[1]. Des zin zee overeyngekomen, dat ze sodanne utgesatte daghvart in Prusen, soverne ze van den van Lubeke darto geladen unde ere antworde darupp entfangende werden, dorch dat gemene beste Gode to love, deme lande to Prusen unde den inwoneren to gedye unde orbor gerne mede willen besenden, en yowelk sinen wech, alze en dat beqwemest unde nuttest zin wert, mit twen ersamen mannen erer rede. Unde weme der heren van Lubeke breve in dessen zaken erst ton handen komen, de schal sunder zumen den anderen dussen steden de breve vort mit den ersten benalen[2].

2. Item hebben zee noch vorgevende der heren van Revel gesproken van der besathe, de de Nougardesschen plegen don unde gedan hebben deme Dutschen copmanne darsulvest, sick bevarende, dat ze densulften copman dar nu echter sollen besetten, umme dat de dagh tusschen en unde deme copmanne to 6 jaren gemaket alze nu up Johannis baptiste siner gebort vort over eyn jar negest tokomende wedder uthgande wert[3]. Unde isset dat de copman in desser middelle tiid besath wert, so moth men it doch van dussen steden an de Nougardesschen besenden. Darup is den heren van Lubeke enes breves vorramet, so hir navolget. *Folgt n. 385.*

3. Item efft God vogende worde, dat desse erschreven dagh in Prusen enen vortganck hebben worde unde de stede darsulvest qwemen na dusser vorschreven wise, so sollen de sendeboden dusser stede mit den van Lubeke dar spreken van den Nougardesschen zaken, efft ze de macht van en hebben mochten, to donde unde to latende to des gemenen copmans beste unde orbor.

4. Item hebben dusse vorgemelten heren radessendeboden gesproken unde vorhandel gehat van den lozen lichtverdigen gesellen, de dusse stede unde den copman buten landes beschedigen unde bemoyen, unde dar anlangen unde anropen de heren unde vorwesere der lande unde gebede unde ere clachte dar anders unwarhafftigen vortstellen unde an rechte hir sik nicht willen benogen laten, dat men en doch gerne solde unde wolde mededelen[4]. Darvan is des rykes rade to Sweden en fruntlik breff vorramet unde geschreven so hir navolget. *Folgt n. 386.*

5. Item leten de heren van Revel lesen enen breff, den Hans Dyderik genant an ze hefft geschreven, darinne he en unde den eren lyves unde gudes hefft entsecht, unde darby ene czedelle de de erwerdige here here Johan Vatelkane, electus to Osil, deme erwerdigen heren cumpthur to Revel hefft geschreven, also dat he dessen Hans Dyderik geleidet hefft. Darvan is deme vorgemelten heren electen to Osil enes breves vorramet in dusser nabeschreven wise. *Folgt n. 387.*

6. Item deme dorchluchtigesten hochgeboren fursten unde heren, heren Cristiernen, koninghe to Dennemarken etc., unseme gnedigen holden heren, is ok en breff geschreven van den losen lichtverdigen gesellen in der forme unde wise, alze

[1]) *Vgl. n. 412 ff., S. 272 Anm. 2.* [2]) *Vgl. n. 60 § 7, 455.* [3]) *Vgl. HR. 4 S. 461; oben n. 101 § 1 ff.* [4]) *S. n. 87, 101 § 6.*

hir vor geschreven is an des rykes rade to Sweden, sue regie majestati meritis mutatis et ceteris ut decet mutandis.

7. Item de heren van Reval leten darsulvest ok enen der heren van Lubeke breff lezen an de van Reval geschreven alze van der spaden segellacie, dat men in dusse lande na Michaelis nene kostelle droge gudere, alze lakene unde honnich, hir int lant nicht mer schepen sal, alze dat de heren radessendeboden desser stede am negesten uth der Pernouwe en toschreven[1], begherende sodanne to vorwachtende unde to bestellende, deme zee so volgafftich zin gewest unde an den coppman to Brugge vort vorschreven hebben, welk nu, alze wol hebben vornomen, sere lokerich is unde nicht wert geholden. Darumme denne de van Lubeke geschreven hebben an de van Revall umme ene pene dar uptosettende, alzo dat men den veerden penningk hir int land van sodannen guderen nemen[a] solle, so lange dat ze anders darto trachten. Dit hefft en yowelk an sine oldesten torugge getogen beth tor negesten daghvart.

8. Item deme Dutschen copmanne to Nougarden is en breff geschreven van lude navolgende. *Folgt n. 388.*

9. Item noch is deme copmanne to Nougarden en breff geschreven in desser wise. *Folgt n. 389.*

10. Item de heren radessendeboden van Darpte hebben vorgeven van deme schaden der pandinghe Hans Kullen to Nougarden bygekomen. Darup is gesloten, dat de ersame her Johan Velthusen unde her Czorius van deme Berge personliken umme der zake willen tor negesten daghvart sollen komen unde de zaken dar fruntliken vorhalen.

11. Item den heren van Danteczike is en breff geschreven, so hir navolget. *Folgt n. 390.*

12. Item hebben ze gesproken van den 22 schepen, de up der Trade genomen worden, des zin zee overeyngekomen, dat de zake bestande solle bliven so lange dat de daghvard, God helpende, in Prusen wert tokomende, denne so sollen de van Darpte unde Reval de zaken den eren dar mededon to Dantczke to vorfolgende[2].

13. Item dem allererwerdigesten heren, heren Silvester der hilgen kerken to Rige ertzbisschoppe is geschreven en breff. *Folgt n. 391.*

14. Item deme rade to Recklingkhusen is geschreven en breff. *Folgt n. 392.*

15. Item was darsulvest de ersame her Hinrik Harpe, prester, ziik beclagende der 12 stucke sulvers van zeligen Tideken Wisen. Darup wart eme gesecht, dat men dat schal vorschriven an den copman to Nougarden, dat ok so gescheen is hirvor in deme breve van wegen her Johan Munsteden[3]. Unde wert he dar nicht betalet, so isset wol vor oghen, dat men bodesschop in dusseme jare to Nougarden don moth, so sal men dat den heren van Darpte unde Reval mede bevelen, dat ze it dar so sollen vøgen, dat he des zinen wol solle denne betalet werden.

16. Item was vor dussen heren Kersten Voged, borger to Reval, mit der Lubesschen breve van des honniges wegen eme tho Nougarden van deme copmanne genomen. Darup wart eme gesecht, nademe he mit der Lubesschen breve vor deme copmanne to Nougarden gewest is, de ene vor dusse gemene stede gewiset hebben, unde des nen bewisz medebrachte, so sal he dat vor deme copmanne darsulvest, dar et begund is, ok endigen unde bestan laten beth de boden desser stede van

a) nemen nemen *R.*

1) *N. 61.* 2) *Vgl. n. 60 § 2; HR. 4 n. 757 § 10.* 3) *N. 380.*

hir dar komende werden, wente deme copmanne der zake gelegenheit allerbest witlik is.

17. Item was darsulvest Hans Kluver, vulmechtigh van weghen Hans Russchers, borgers to Rige, van der zaken wegen tusschen eme unde etzwelken van Ronneborgh, alze de zaken vor den gemenen dussen steden gescholden zin. Des qwemen dar zine wedderparte nicht jegenwardigh, dat den steden wol vordacht zin sal; unde de heren des rades to Rige sollen dat vor des heren gnade van Rige vorforderen.

18. Item hebben ze gesproken van der butinge der lakenen, dat de so nu nicht togeit alze dat van oldinges plach to holdende, unde ock van der Nougardesschen schra: dat hebben ze torugge getogen beth tor negesten daghvart edder beth dusser stede boden to Nougarden werden komende.

19. Item hebben ze ok gesproken van deme honnige to zemende, des zin ze samptliken overeyngekomen unde willent ernstliken in dessen steden geholden hebben, dat nymande na desser tiid honnich zemen sal in dussen steden, unde ok nicht kopen noch wegen laten dat in dessen steden is gesemeth, by vorboringe des gudes sunder beschoninge[1].

20. Item de heren van Darpte hebben siick noch beclaget der teringhe van wegen des zeligen her Hinrick Wantscheden, alze he to Lubeke wasz, dat hebben de anderen torugge getogen[2].

21. Item dat recesse van den Nurenbergeren am latesten tor Pernouwe imme 6[1][a] jare berecesset[3], willen dusse stede ok by vuller macht in siner wise ernstliken geholden hebben.

C. Korrespondenz der Versammlung.

385. *Die zu Wolmar versammelten Rsn. der livländischen Städte an Lübeck: berichten, dass der sechsjährige Beifriede mit Nowgorod zu Johannis 1465 abläuft und für die Zwischenzeit* (in desser myddelle tiid) *eine Besetzung des deutschen Kfm. zu befürchten ist; ersuchen deshalb um Rath*, wo men mit den zaken best varen mach, dat men mit den Nougardesschen wedder to frede komen moghe; *erklären, dass sie Nowgorod besenden würden, falls der Kfm. vor Einlauf der Antwort von Lübeck festgesetzt werden sollte. — [14]64* (dinxdage na invocavit) *Febr. 21.*

StA Lübeck, A. Ruth. 1, Or. mit Resten des Secrets von Wolmar; bez.: R. 17. junii a. 64.
Handschrift zu Reval f. 2b.

386. *Dieselben an den Reichsrath von Schweden: ersuchen den* lozen lichtverdigen gesellen, *welche sich an dem Gerichte ihrer Heimath nicht genügen lassen und in Schweden auf Grund unwahrer Darstellung ihrer Rechtszwiste Schutz und Geleite erlangen, keinen Beistand zu gewähren, sondern sie an die Gerichte ihrer Heimath, welche ihnen Recht zu Theil lassen werden, zurückzuweisen; erklären, dass sie vielfach von Schweden in ähnlichen Anlässen um Hülfe angegangen werden, jedoch keine Klagen annehmen und es nicht dulden, dass die Schweden um dergleichen willen in ihren Städten geschädigt werden. — [1464 Febr. 21.]*

Handschrift zu Reval f. 3.

a) 62 *R.*

1) *Vgl. n. 60 § 4, HR. 4 n. 757 § 3.* 2) *Vgl. HR. 4 n. 757 § 13.* 3) *N. 60 § 5.*

387. *Dieselben an Johann, erwählten B. von Oesel: klagen über die vielen Gesellen*, de van landen to landen, van heren to heren sik vorsoken unde de heren unde vorwesere der lande unde gebede anlangen in eren unrichtigen zaken, de ze wedder God unde recht vornemen, unde veles unrechtes sik beclagen, darinne ze doch de warheit sere groffliken sparen unde an rechte sick nicht willen benogen laten; *haben vernommen, dass der B. Hans Dyderikes, der gegen den Orden, Dorpat und Reval Ansprüche zu haben glaubt, geleitet hat, und bitten, dass er Hans nicht aus dem Stifte entlasse, es sei denn, dass er sich mit seinen Gegnern auseinandergesetzt; Dorpat und Reval sind bereit, Hans zu dem Behuf zu geleiten; ersuchen, Hans zu verhören*, efft he sodannes geleides is begerende edder nicht unde sine zake uppe recht setten wil, *und über das Ergebniss an Dorpat und Reval zu berichten. — [1464 Febr. 21.]*

Handschrift zu Reval f. 3 b.

388. *Dieselben an den deutschen Kfm. in Nowgorod: erinnern an ihre und Lübecks Schreiben wegen Bezahlung des von Reval ausgelegten Zinses für den Gotenhof, und verlangen, dass der Kfm. Reval sowohl diese Auslagen, deren Betrag es selbst mittheilen werde, als auch die Schuld entrichte* van den 9000 wasses to Nougarden to fryende, darumme de ersame her Godeke Schutte van erer stad wegen 10 stucke hefft vortheret. — *[1464 Febr. 21.]*

Handschrift zu Reval f. 4 b.

389. *Desgleichen: mahnen an die Schadloshaltung des Herrn Johann Munstede von Dorpat, der für den Kfm. so vieles geleistet*, des he yo billich geneten solle, *und ebenso an die Zahlung von 12 Stück Silber an den Priester Heinrich Harpe, welche der verstorbene Tideke Wise ausgelegt hat. — [1461 Febr. 21.]*

Handschrift zu Reval f. 5.

390. *Dieselben an Danzig: haben von Riga vernommen*, in wat wise ze mit juwer vorsichticheit eres vorschrivendes enthalven to moye unde drapliken schaden gekomen zin, alze dat dusse stede Rige Reval unde Pernouwe juw geschreven sollen hebben enen articul der entsegginge, des wii gantcz to Gode nicht zin vorhopende sodanne van en noch van den anderen allen vorbenomet samptliken noch besunderen zii gescheen unde ungerne mit juw allen in sulkeme besitten wolden; yodoch wes juwer ersamheit uppe de tiid van den van Rige Darpte unde Reval under der stadt Rige secrete wart geschreven, de warninge schach to juweme unde der juwen beste, siick deszhalven vor schaden to wachtende, kennet God de here, unde nicht to arghe, unde en sulkes gerne van juw upnemen wolden imme geliken, indeme wii so vor unse tokomenden schaden van juw gewarschuwet worden, alze dat ere radessendeboden by juw unlanges gewest wol muntliken, alze wii vornomen hebben, vorhalet hebben unde ze doch do darsulvest mit juwer leve to nener vasten bestentliken grund gantcz entliken deshalven zin gekomen[1]; *hoffen, dass die bevorstehenden Verhandlungen in Preussen auch diese Frage erledigen werden, und bitten für den Fall, dass jene nicht zu Stande kämen, die danziger Auslieger anzuweisen, dass sie sich an den von Riga, welches die Danziger nie geschädigt, nicht vergreifen. — [1464 Febr. 21.]*

Handschrift zu Reval f. 5.

[1]) *Vgl. n. 379.*

391. *Dieselben an EB. Silvester von Riga: haben vernommen, dass die Unterthanen des EB. die Städte vielfach beeinträchtigen und insbesondere Herman Blome tor Smylten* wedder dusser lande stede vriheit unde older loveliker wonheit in zinem hove mit wichte der schalen unde mate ummegeit, dat ny gehort is; *bitten solches abzustellen. — [1464 Febr. 21].*

Handschrift zu Reval f. 5 b.

392. *Dieselben an Recklinghausen: ersuchen die Erben des verstorbenen Hans Kattenhagen zur Zahlung der Schuld von Hans an Rutger Dukermolen, Bm. von Pernau, anzuhalten. — [1461 Febr. 21.]*

Handschrift zu Reval f. 6.

D. Anhang.

393. *Lübeck an die zu Wolmar versammelt gewesenen Rsn. der livländischen Städte: erwiedert auf n. 385,* dat wii sust hastigen umme vare willen der pestilencie hir to allenthalven regnerende, umbesproken mit anderen unsen vrunden der stede juw nyn uterlik antwerde scriven konen; *räth jedoch mit Nowgorod einen Bestand auf 2 oder 3 Jahre abzuschliessen und während dessen Dauer zu* vortasten unde uth den grovesten sponen vorhandelen, wor ze ere dingk upp setten, *damit die eventuelle Gesandtschaft der überseeischen Städte wüsste,* wo men de degedinghe mit deme besten angripen mochte; *verlangt, dass die Städte ferner darauf achten,* offt sulke besendinge beschege, dat denne sulk geld darto in vortiiden van juw vorgaddert vor ogen zii, unde dat men darto denne tiiden moghe. — *[14]64* (Jacobi ap.) *Jul. 25.*

RA Reval, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

Versammlungen der sächsischen Städte. — 1464 März — Mai.

Der in n. 325 erwähnte Tod des H. Otto (1463 Febr. 6) scheint einigen Streit unter den Agnaten um die Erbschaft erzeugt zu haben[1] *und dieser wiederum von H. Friedrich zur Wegelagerei benutzt worden zu sein*[2]. *Dazu befand sich die Burg Moringen immer noch im Pfandbesitz der Städte, vgl. n. 191.*

Nach Ausweis der untenstehenden Rechnungen[3] *sind die Städte sowohl vor*

[1]) *Vgl. Havemann, Gesch. v. Br.-Lüneb. 1 S. 684. Ein Jahr später, am 9. Febr. 1464, war H. Bernhard von Lüneburg dem göttinger Vetter ins Grab nachgefolgt a. a. O. S. 710.*

[2]) *Vgl. n. 395. Am 5. Mai* (Godehardi) *1464 lud H. Wilhelm d. Ae. Göttingen zu einer Tagfahrt in Hannover am 27. Mai* (trinitatis) *ein, um über einen Ausgleich zwischen seinem Sohne H. Friedrich und den Städten zu verhandeln. Göttingen erwiederte darauf, dass es in jüngster Zeit um H. Friedrichs willen eine grosse Anzahl von Fehdebriefen erhalten habe und deshalb sein Erscheinen nicht bestimmt versprechen könne. StA Göttingen, Lib. cop. A f. 74 b (vgl. n. 185 Anm. 1; es sind die beiden einzigen Schreiben aus dem J. 1464). Siehe nächste Anm.*

[3]) 1. *Stadtrechn. von Braunschweig 1464:* 5 ℔ 23 ₰ Hinrik Walbeke, Henning Calm to Hildensem judica *(März 18)*; 3 ℔ 7½ ß 4 ₰ Hinrik Walbeke, Hinrik Lucken to Halberstad in den paschen *(nach Apr. 1)*; 4 ℔ 5½ ₰ Hinrik Walbeke, Lutert to Hildensem

wie unmittelbar nach dem in n. 394 ausgeschriebenen lüneburger Tage wiederholt zusammengetreten, doch gestattet das vorhandene Material nur die Feststellung dieser Thatsachen.

Die Heranziehung von Lübeck zu diesen Berathungen findet ihre Erklärung in n. 186 ff., während n. 395 in treffender Weise einen misslichen Punkt aller städtischen Politik hervorhebt.

A. Vorakten.

394. Braunschweig an Lübeck: bittet zum 8. Apr. (quasimodogeniti) *zwei Rsn.* tigen de unse *nach Lüneburg zu schicken, hat* ok itlike andere unse frunde *hinbeschieden, um* to sprekende van saken de borch Moringe belangende, dar merckliken van meer ane to donde iss, wanne wii juwer leve wol vorscriven kunnen; unde willen giik hir gutwillich ane bewisen, went uns steden an den saken merkliken to donde is, dar vorlaten wii uns gansliken to unde dencken darup to ridende unde vordenent gerne. — *[14]64* (mandages na palmen[illegible]) *März 26.*

StA Lübeck, v. Braunschweig-Lüneburg 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R[illegible] R. ultima marcii a. 64.

B. Anhang.

395. Giseler von Münden an Lübeck: berichtet, dass über die Besitzergreifung d[illegible]es Landes Göttingen durch H. Wilhelm d. Ae. noch nichts entschieden sei; wir[illegible]rd sich bei dem Hg. für die beraubten Kaufleute verwenden; meint, wenn d[illegible]ie Städte nicht die Kosten so sehr scheuten, würde die Wegelagerei wohl a[illegible]uf-hören. — 1464 Jun. 8.

L aus StA Lübeck, v. Braunschweig-Lüneburg 1, Or. mit Spuren des Siegels; b[illegible]: R. 14. junii a. 64.

Den ersamen unde vorsichtigen borgermesteren der stat Lubi[illegible]ke, minen besunderen heren und guden frunden detur littera.

Min fruntlike willige deinst vor. Ersamen heren, besundere guden frun[illegible]es. Juwen breff inholdende, wu ju van vlôchmeren bigekomen sy, dat de hochgebo[illegible]en forste her Wilhelm de eldere, hertoghe to Brunswigk etc., bi desem lande ge[illegible]ne bleve, unde begheren, ik bi dem ersamen rade to Gottingen dar inspreken wille,

na quasimodogeniti *(nach Apr. 8)*; 10½ ℔ 9 β 5 ₰ Henning Calm to Luneborch in den paschen; 2 ℔ 7 β Hinrik Walbeke, Hinrik Lucken in Borchtorpe na jubilate *(nach Apr. 22)*; 2½ ℔ 4 β *dieselben* to Helmstede vigilia ascensionis *(Mai 9)*; 4 ℔ 9 ½ β 4 ₰ Hinrik Walbeke, Hinrik Lucken, Lutert to Honover trinitatis *(Mai 27)*. — 2. *Stadtrechn. von Hildesheim 1464:* Vor eyn stoveken claretes unde twei punt confectes, alsze de stede tom ersten male hir to dage weren, 32 β. *Dieselbe Ausgabe wiederholt sich bei dem* anderen *und* drudden male, *darauf folgt:* de borgermester Harlssem unde Diderik vamme Deyne mit den denren vordan to Honnover, alsze de stede dar to dage weren, 5 ℔. *Die daneben erhaltene Kladde des Kämmerers Albert Spangenberg 1464 Jan. — Juni verzeichnet ausserdem:* de heren voreret an wyne: in profesto passche *(März 31)* dem rade van Brunswigk Goszlar Gottinge Northem Embeke Honover *je* twe stoveken *zu* 9 β 4 ₰; item den vorgescreven steden amme sonnavende vor misericordia domini *(Apr. 14)* vor twolff stoveken 2½ ℔ 6 β. — 3. *Stadtrechn. von Göttingen 1463—64:* 3½ fert. 5 β Clawese von Sneyn in Brunszwick (4 post oculi, *März 7)*; 9½ fert. Giseler et Clawese in Hildensem dominica judica *(März 18)*; 9 fert. 3 β Clawes et Herman Sneyn in Hildensem octava quasimodogeniti *(Apr. 15)*; 6½ ℔ 15 β Giseler junior in Lunenborch quasimodogeniti *(Apr. 8)*; 4 ℔ 1 fert. Herman Giseler et Clawes in Honover in causa Moringen.

dat men siner gnade vorgheven wille umme de gudere dem unschuldigen kopmanne genomen, darvor de stede de borch Moringen innehebben, unde ok umme de gudere Bertolde tom Resen unde Hansze Biiszere korts vor fastelavende[1] genomen, forder inhold juwes breves hebbe ik vorstanden. Unde fuge ju gutliken weten, dat nicht twifelt sine gnade gerne bleve bi dessim lande, und ik vormene, dat dar faste handelunge twisschen den forsten umme geschut, worhen ed sik[a] gefugen mach, kan ik noch nicht geweten, sunder wan my bedunket dat stede hebbe wil ik mit allem flite juwe begher vortsetten tom besten. Unde wes van overfarunge geschut dem wanderende manne, is my van grunt des herten leit unde sere wedder, unde wanner de koste so sere nicht worden gesparet, is kleine twifel, dat moste wol vorbliven; in den steden were de macht, wolde men der to gude samptlik unde mit ernste gebruken. Leven heren nicht willet my desse scriffte vorkeren, wente min meynunge is gut, dat God kenne, de ju ewich gesunt und salich sparen mote. Mochte ik ju wes to willen und to deinste wesen, dede ik altiid willichliken gerne. Gescreven am fridage na Bonifacii 64.

Giseler van Munden de junger.

396. Bm. von Braunschweig an Bm. von Lübeck: berichten, dass H. Wilhelm noch nicht von dem Lande Göttingen Besitz ergriffen; werden sich, falls es dazu kommt, für den geschädigten Kfm. verwenden. — 1464 Jun. 10.

Aus StA Lübeck, v. Braunschweig-Lüneburg 1, Or. mit Resten des Siegels von Calm (Umschrift: s. Henning van Kallem); *bez.:* R. 14. junii a. 64.

Den ersamen unde wisen heren borgermestern der stad to Lubeke, unsen bisundern leven frunden.

Unsen fruntliken willigen denst tovorn. Ersamen unde wisen heren, bisundern leven frundes. So gii uns gescreven hebben, wu dat gii in flochmeren vornomen hebben, dat de hocheborne furste her Wilhelm de eldere to Brunswigk unde Luneborch hertoge dat land to Gottinge dencke intonemende, unde begern, weret dat siik dat so gevelle, dat wii denne des unschuldigen kopmans den dat ore in siner herscup in vortiden afgesat is, willen andechtich wesen, so dat on dat ore moge gekart werden etc. Ersamen guden frundes, war isset, dat van der innemynge des vorscrevenen landes mennigerleye sproke gevallen sin, doch en hebben wii noch tor tiid darvan nicht enkedes vorfaren. Datsulve ok dat gii uns nu scriven, hadde wii rede erdacht to handelende; vellet siik ok also, so gii beroren, so wolde wii juwer guden meninge gerne andechtich syn unde des kopmannes darinne nicht vorgetten. Unde wes wii juwer leve mogen to willen unde to denste wesen, dat don wii gerne. Gescreven under unser eyns ingesegel, am sondage na Bonifacii anno etc. 64.

Henningh Calm, Cord van Schepenstede, Henningh Horneborch.

a) sik sik *L.*

[1]) *Febr. 13.*

Verhandlungen in Preussen. — 1464 April — August.

Die Städte waren vertreten durch Rsn. von Lübeck Rostock Wismar Lüneburg[1] *Riga*[2] *Dorpat Reval*[3] *— Danzig*[4] *Thorn*[5] *Elbing*[6] *— Königsberg*[7] *Kneiphof Löbenicht.*

Nach den Vorakten *unternahm Lübeck bereits im Herbste 1462 den Versuch, den langjährigen preussischen Krieg zu vermitteln. Es wandte sich sowohl an die kriegführenden Theile wie auch an die livländischen Stände und entsandte im März 1463 seinen Stadtschreiber Bracht nach Preussen, wiewohl sein erstes Anerbieten nur unter der Bedingung angenommen war, dass der vom Papste behufs Herbeiführung des Friedens delegirte EB. von Kreta seine Aufgabe nicht würde erfüllen können. Bracht fand den Legaten im Lande vor und kehrte demzufolge ohne Ergebniss heim, doch scheiterte unmittelbar darauf auch die Mission des Legaten*[8] *und auf die Aufforderung von Danzig nahm Lübeck im August 1463 den Versuch von neuem auf. Diesmal mit besserem Erfolge. Sowohl der Hm. wie der Kg. von Polen willigten in den Vermittlungsversuch und nun erst lud Lübeck Bremen, als „Mitstifter des Ordens", Braunschweig und die wendischen Städte zur Theilnahme an dem Friedenswerke ein. Bremen Hamburg, und unfraglich auch Braunschweig, lehnten ab, die übrigen sagten zu, Lüneburg unter der Bedingung, dass Lübeck die Kosten der Ueberfahrt zur See bestreite. Gleichzeitig gewann Lübeck den B. Arnold und zwei Domherren zur Mitreise, sodass die zahlreiche Vertretung der Vermittler ein fürstliches Haupt erhielt*[9]*. Die Instruktion der lübischen Rsn., n. 442, nimmt im wesentlichen die Erzielung eines Beifriedens in Aussicht, beugt jedoch zugleich allen Verwicklungen vor, welche sich aus einer etwaigen Uebertragung des Schiedsrichteramtes auf die Vermittler ergeben könnten. Sie zeigt nicht minder, dass man sich auf einen langen Aufenthalt in Preussen gefasst machte (§ 5), ihn aber auch zur Sicheruug der Handelsfreiheiten auszunützen gedachte*[10].

Der tagebuchartige und umständliche Bericht *hat Johann Bracht zum Verfasser und zeichnet sich durch die reiche Fülle von eingerückten Aktenstücken aus. Er beginnt mit einer kurzen Darstellung der ersten Schritte von Lübeck behufs Herbeiführung der Friedensverhandlungen (§ 1), schildert dann Ueberfahrt und Ankunft der Gesandten in Danzig, April 27, und die ersten einleitenden Verhandlungen mit dem Rathe daselbst. Die Vermittler erfuhren zu ihrer unangenehmen Ueberraschung, dass der Ort, an welchem die Verhandlungen stattfinden sollten, noch nicht vereinbart war, wiewohl Lübeck gebeten hatte, n. 431, diese Frage vor Hinkunft seiner Vertreter zu lösen. Sie verursachte den längsten Aufenthalt, weil der*

1) *Bezüglich Stralsunds, welches sein Erscheinen zugesagt, n. 423, vgl. n. 454.*

2) *Vgl. n. 444 § 66, 455. Das rigaer Kämmereibuch 1405—73 berichtet z. J. 1462—63 S. 252 im Anschluss an die S. 22 Anm. 4 mitgetheilten Eintragungen:* 52½ ꝑ vorthereden her Johan Saltrumpp, her Cord Bartmann unde her Cord Visch to Ronneborgh an unsen heren van Rige in der Pruschen sake, darumme de van Lubeke eren boden hir sanden int lant an desse prelaten unde stede. — 10 ꝑ geven deme Lubesschen boden, de de breve hir int lant brachte an den rath. — 74 ꝑ kostede de reise, alze Hinrik Vosz de dener gesand was in Prusen an den rath to Dantczike. — *1463—64 S. 255:* 9 ferd. vortherede Hermannus de schriver to Lempzel an unsen heren vor wynachten umme der zake willen alse de mester in Prusen reysede. — 746½ ꝑ 9½ β hebben vortheret her Johann Saltrumpp unde her Cord Bartmann to Dantczke unde to Thoren. *A. R.* De andere Prusche bodesschopp.)

3) *S. n. 443 § 40.*

4) *A. a. O. § 56.*

5) *A. a. O. § 59.*

6) *A. a. O. § 61.*

7) *A. a. O. § 80.*

8) *Vgl. Toeppen 5 S. 67 ff., Caro, Gesch. Polens 5 S. 195 ff.*

9) *Vgl. dazu n. 443 § 5 über die zu beobachtende Rangordnung unter den Vermittlern.*

10) *Vgl. n. 442 § 6 Anm.*

Kg. unweit von Krakau einen Reichstag abhielt, während die polnischen Gesandten sich nur zum Schein an dem in den Anlassurkunden festgesetzten 1. Mai in Bromberg einfanden und bereits Tags darauf wieder abreisten, angeblich weil die Ordensgesandten sich nicht rechtzeitig in dem ihnen angewiesenen Kulm eingestellt hatten, in Wahrheit weil die Vermittler nicht zur Hand waren; vgl. n. 456—458, 461 ff. und n. 452 Anm. Diese versuchten die Wahl eines näher gelegenen Ortes zur Verhandlungsstätte zu erreichen, vermochten aber die Abneigung der polnischen Herren gegen eine Fahrt ins Preussische nicht zu überwinden, und mussten sich dazu entschliessen, am 5. Juni die Reise nach Thorn anzutreten, nachdem der Kg. von Polen die Eröffnung der eigentlichen Tagfahrt auf den 15. Juni angesetzt hatte, §§ 39, 45. Die Schilderung der Reise durch das fürchterlich verwüstete Land, §§ 45—48, ist unzweifelhaft von dem lübischen Chronisten (2 S. 287) benutzt worden. — In Thorn erhob sich von neuem die Schwierigkeit, dass die Polen in Bromberg auf der Wahl einer polnischen, die Ordensgesandten in Kulm auf der einer preussischen Grenzstadt zum Verhandlungsort bestanden, und erst nach längerem Hin- und Herreden willigten am 19. Juni die Polen in die Wahl von Thorn (§§ 49—64). Auch dann aber erzeugten das Geleite für die Ordensgesandten, deren Einreiten in Thorn und die Vorbereitungen auf die eigentlichen Verhandlungen neuen Aufschub, sodass man erst am 27. Juni (§ 81) zur Sache selbst gelangte. Die, man kann wohl sagen, im 15. Jahrh. unausbleiblichen Schwierigkeiten bezüglich der Vollmachten wurden hier verhältnissmässig leicht überwunden (§ 81), dagegen entführte eine neue polnische Tagfahrt die Häupter der polnischen Gesandtschaft und erst am 3. Juli (§ 89) ging man zur Hauptfrage über. Die Polen überreichten eine Schrift, welche ihr Anrecht auf das gesammte Ordensland darthun sollte, § 89, n. 444. Sie verräth die Mitwirkung des Historikers Dlugoss, aber auch dessen Unbekanntschaft mit historischer Kritik. Mündlich fügte der polnische Gubernator von Preussen eine Ausführung über die Gründe des Abfalls von Mannschaft und Städten vom Orden hinzu, § 90. Der Orden antwortete mündlich und schriftlich, zum Theil spöttisch, § 93 n. 445, und als die Polen hierauf replicirten, drohte die Verhandlung in einen endlosen Schriftwechsel auszuarten. Da erklärten jedoch die Vermittler, dass sie keine weiteren Schriften entgegennehmen und ebensowenig den Streit auf dem Wege Rechtens entscheiden wollten, § 97, und auf ihren Vorschlag wurde ein Ausschuss von je sechs Angehörigen beider Parteien gewählt, um über die Erzielung eines gütlichen Vergleichs zu berathen, § 100. Die Polen boten hierauf, ähnlich wie bereits Danzig den Vermittlern eröffnet hatte, § 9, dem Orden ein Stück Land im Süden an[1], damit er gegen die Türken kämpfen könne, doch bezeichneten die Ordensgesandten das Angebot als eine Verhöhnung des Ordens, § 101; der Vorschlag der Mittler, dass jeder Theil behalte, was er habe, und ein Schiedsgericht binnen eines zwanzigjährigen Beifriedens den Streit rechtlich entscheide, fand auch keinen Beifall, § 103, worauf schliesslich die Polen auf den Vorhalt der Mittler sich steigernd mit einem zweiten und dritten Anerbieten herausrückten, wonach sie den Orden in dem Besitz dessen belassen wollten, was er zur Zeit noch besass. Die Ordensgesandten wiesen dieses zurück, §§ 104—108, und nur mit Mühe erreichten die Mittler schliesslich von den Polen, dass diese erklärten, wenn der Orden Pomerellen, Kulmerland, Elbing und Marienburg mit Zubehör abtrete und den Kg. von Polen als seinen Herrn anerkenne, so seien sie bereit über Preussen zu verhandeln und etwaige Abtretungen in Aussicht zu stellen, § 111.

[1]) *Denselben Vorschlag hatte K. Kasimir bereits 1463 gemacht, Voigt, Preuss. Gesch. 8 S. 645 f., Napiersky, Index n. 2022.*

Die Ordensgesandten schickten hierauf den Komthur von Elbing und den Gf. von Henneberg an die in Kulm zurückgebliebenen Mitgesandten[1], *um hierüber Raths zu pflegen, doch begaben sich diese, da jene Kulm verlassen hatten, weiter zum Hm., § 112 f., worauf die Polen, erzürnt über die Abreise der beiden Gebietiger und trotz des Rechtfertigungsversuches der zurückgebliebenen Gesandten, die Verhandlungen abbrachen. Beide Parteien dankten den Vermittlern für alle Bemühungen und ebenso protestirten beide, dass sie unschuldig an dem ungünstigen Ausgange seien, §§ 114—117. Die letzten Vertreter des Ordens verliessen hiernach am 14. Juli Thorn, § 120, doch machten die Vermittler noch einen Versuch, die Polen für einen vergleichsweisen Vorschlag zu gewinnen, § 122 n. 446; die Polen verwarfen ihn, waren jedoch bereit, dem Orden Preussen als polnisches Lehen zu überlassen, § 125 n. 447, allein auch hierauf wollten die Ordensgesandten in Kulm, zu welchen sich eine Gesandschaft der Mittler begab, nicht mehr eingehen und am 22. Juli fuhren die Mittler, ohne ein greifbares Resultat erzielt zu haben, weichselabwärts nach Danzig, §§ 126—139. Der Krieg nahm seinen Fortgang*[2].

Dieser Hauptverhandlung ging die Erledigung mannigfacher anderer Fragen zur Seite. Am 20. Mai traf eine dänische Gesandtschaft in Danzig ein, um an den Friedensverhandlungen theilzunehmen[3], *aber das offenkundige Misstrauen, welches Danzig ihnen bezeugte, und die vorsichtige Zurückhaltung der Vermittler liess sie unverrichteter Dinge wieder abziehen. Die Mittler gedachten den Zwischenfall zu benützen und den vielfach verletzten Beifrieden zwischen Danzig und Dänemark zu festigen, allein die Parteien beharrten nach zum Theil heftigem Wortwechsel bei dem bisherigen, beiderseits jeder Zeit aufkündbaren Bestande, §§ 17, 19—23, 26—28, 30 f., 36—38, 43, n. 474, 493*[4]. — *In Thorn setzten die Rsn. von Riga, anfangs als zum Orden gehörig behandelt, es durch, dass sie als unparteiisch und zu den Mittlern zählend anerkannt wurden, § 71 f., ein Erfolg, der hinterdrein in Danzig den Ausgleich des langwierigen riga-danziger Zwistes nach sich zog, §§ 144, 160, 166*[5]. *Ein flagranter Seeraub elbing-polnischer Auslieger wurde gleichfalls in Thorn zur Sprache gebracht und in Danzig weiter erörtert, §§ 82, 83, 85, 145, 155—160, n. 487, 503—505, 509 f., ebenso auch der*

[1]) *Vgl. § 83 Anm., § 89 Anm.* [2]) *Das Chron. Slavicum ed. Laspeyres S. 245 misst die Schuld des Scheiterns der Verhandlungen Danzig bei:* quia illi de Dantisco regem informabant, quod missi a consulatu Lubicensi foverent ordinem plus quam justiciam; ideo non permisit eos in suam venire. Postea tamen [ordo et rex] sub eisdem articulis tunc exaratis concordati sunt. *Der lüb. Chronist betont die Höhe der unnütz aufgewandten Kosten und lässt durchblicken, dass Polen seiner Ansicht nach zu viel verlangt habe, ed. Grautoff 2 S. 290. Lindau, Ss. rer. Pruss. 4 S. 613 wirft dem Orden vor, dass er die umfassenden Anerbietungen der Polen ausgeschlagen, Dlugoss endlich (krak. Ausg. 5 S. 393, leipz. 2 S. 335) erzählt, dass die deutschen Fürsten und namentlich Kf. Friedrich von Brandenburg, seine Brüder und die Markgrafen von Meissen,* bili et livore exagitati, quod pax Prutenica per Lubicenses, eis neglectis, confici deberet, frequentibus nunciis cruciferos, qui pacem apud Thorun tractabant, monebant, ne in dedecus et in opprobrium omnium Almanniae principum consummari pacem per arbitros Lubicenses consentirent, Almanniae potius principibus hunc honorem reservarent. *Vgl. dazu Caro, Gesch. Polens 5 S. 208. Der Kurfürst von Brandenburg hatte sich in der That 1464 von neuem zur Vermittlung erboten, doch ohne Erfolg. Der Kg. von Polen liess ihm entbieten:* wil her dy sachen durch ander wege angreyfen, wenn her vor getan hat, so wil em es unser herre konig gerne gonnen, sunder wil her sie vornemen, als her vormals getan hat, so wirt es em nicht gegunst werden und mag sich des wol vorczeyen. *Toeppen, Ständeakten 5 S. 103 (aus dem Recess von Neustadt Korczin 1464 Mai 1 ff., vgl. n. 452 Anm.). S. auch Riedel, Cod. dipl. Brand. A 23 S. 246.* [3]) *Vgl. jedoch n. 493. Die Gesandtschaft ist jedenfalls mit den Wirren in Schweden in Verbindung zu bringen.* [4]) *Vgl. Lindau in Ss. rer. Pruss. 4 S. 611 f.* [5]) *Die Rsn. von Reval wurden als Unterthanen des Ordens nicht zu den Mittlern gezählt, Pole, Ss. rer. Pruss. 5 S. 230.*

Orden wegen der Uebergriffe seiner Auslieger zur Rede gestellt, §§ 118, 119, und mit Danzig sowohl wegen einzelner schon längere Zeit schwebender Processe, §§ 11, 15, 146, als auch über Schadloshaltung zur See Geschädigter verhandelt, §§ 147 bis 151. Zugleich wurde es um Aufhebung seines Pfundzolles angegangen, lehnte aber dieses Ansinnen unter Hinweis auf seine Kriegsunkosten ab, § 143, und versprach dafür, den Handel von Gast mit Gast nicht ferner zu beschweren, § 142. — In Danzig wurden sodann die livländischen Städte ungeachtet ihrer Einrede beauftragt, den zu Ende gehenden Beifrieden mit Nowgorod zu erneuern, § 141, und der Kfm. in Nowgorod angewiesen, Reval den schuldigen Gotenhofzins zu bezahlen, § 163, während Hamburg an die Aufhebung seines Tonnenzolls, § 164, und die Berücksichtigung der Zollfreiheiten von Riga, § 162, gemahnt wurde. — Endlich entbot Kg. Karl unmittelbar vor seiner Heimkehr nach Schweden die Rsn. der Städte zu sich und verlangte Auskunft über sein an Lübeck gestelltes Anerbieten auf Abschluss eines Bündnisses. Die Rsn. entschuldigten sich mit ihrer langen Abwesenheit von Hause und hielten dem Kg. die Nichtbestätigung der hansischen Freiheiten in Schweden vor, worauf dieser die Schuld an der 1456 erfolgten Verweigerung seinen Räthen zuschob und eine zum mindesten unparteiliche Haltung von den Städten verlangte, §. 153 f., n. 502[1].

Als Beilagen folgen die oben erwähnten vier zwischen den Parteien und Mittlern zu Thorn ausgewechselten Schriftstücke.

Die umfangreiche Korrespondenz der Gesandten hat mit wenigen Ausnahmen (n. 448, 471, 492, 496) Aufnahme in den Bericht gefunden und schliesst sich demselben aufs engste an, ihn fast auf jeder Seite erläuternd und ergänzend. Eine Sonderung derselben nach Absendern oder Empfängern erwies sich schon deshalb als unmöglich, ganz abgesehen von dem lästigen Hin- und Herblättern, welche die Scheidung bei dem regen Briefverkehr der Parteien erzeugt hätte. N. 448 ist unfraglich vom Orden aufgefangen worden und wird wegen des darin erwähnten Planes von Wasserbauten an der Trave weiter unten noch zu berücksichtigen sein.

Die wesentlichsten der zahlreichen chronikalischen und sonstigen Berichte über unsere Verhandlungen sind zu n. 443 Anm. 1 aufgeführt, auf andere ist bei den einzelnen Akten in Anmerkungen hingewiesen. Unter den neueren Darstellungen ist die von Caro, Gesch. Polens 5 S. 201 ff. hervorzuheben; sie berücksichtigt allein den europäischen Hintergrund, auf dem sich unsere Verhandlungen abspielten. Freilich wird sie durch unsere Akten vielfach nicht nur bereichert, sondern auch berichtigt.

A. Vorakten.

397. *Lübeck an Danzig: bezeugt seine Theilnahme an dem vieljährigen verderblichen Kriege in Preussen*, darvan — gii unde de anderen stede in Pruszen belegen, ledemathe der Dutschen hensze, grofflicken beschediget sien worden, dat uns alse eyme hovede dersulven hensze van grunde unser herten grofflicken leith is — unde ok naturlick is, dat dat hovet medelidinge hebbe den anderen ledemathen; *ist sowohl von dem Kaiser wie von Fürsten, Herren und Städten ernstlich ermahnt und aufgefordert worden, für die Beilegung des Krieges zu wirken, hat jedoch bisher davon abgesehen, weil es von dem unlängst abgehaltenen Tage zu Gross-Glogau einen günstigen Erfolg erwartete; ist nun in Anbetracht der Ergebnisslosigkeit jener Tagfahrt bereit, im nächsten Frühjahr seine Gesandten* mit todaeth etlicker anderen, darto umpar-

[1]) *Vgl. Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 275 ff., Styffe, Bidr. t. Skand. hist. 3 S. CLV ff.*

tiglig, nûtte unde bequeme, der wie mechtich sien mochten, *zu einem Vermittlungsversuch nach Preussen zu schicken, falls der Kg. von Polen und Danzig damit einverstanden sind; hat dem Kg. deshalb nach Ausweis der beiliegenden Abschrift geschrieben, und bittet, das Schreiben an den Kg. zu befördern, den Antrag zu befürworten und eine schriftliche Antwort des Kg. zu erwirken; ersucht, den lübischen Boten, welcher ein entsprechendes Schreiben an den Hm. überbringen soll, mit Geleite zu versorgen. — [14]62* (am sonnavende vor nativitatis Marie) *Sept. 4.*

StA Thorn, [danziger] Abschrift; von thorner Hand bez.: Frundlike dirbytung der hern von Lubeke, frede hie im lande czu machen.

Verzeichnet: aus „Orig. im Thorner A. Siegel fehlt" (?) Toeppen, Akten der Ständetage Preussens 5 S. 66 n. 29.

398. K. Kasimir von Polen an Lübeck: dankt für das Anerbieten, zwischen Polen und dem Orden vermitteln zu wollen; erklärt, dass er stets darnach gestrebt, sein Anrecht auf Preussen Jedermann bekannt zu geben, und es letzthin auf dem Tage zu Glogau vor dem Könige von Böhmen und den übrigen Fürsten gethan hätte, wenn der Orden dort erschienen wäre, ut debuit[1]; *würde Lübecks Anerbieten annehmen* (de legalitate vestrarum confisi personarum eum honorem vobis favere minime recusaremus), *doch habe der Papst den z. Z. in Deutschland weilenden EB. Hieronymus von Kreta mit der Vermittlung zwischen Polen und Orden beauftragt und dessen Ankunft sei täglich zu erwarten; sollte der EB. ausbleiben, so wird er Lübeck gern willfahren. — Thorn, 1462* (feria tercia ipso die s. Wenceslai) *Sept. 28.* No[mine] rev. patris domini Johannis de Brzesze, utr. jur. doctoris, electi ecclesie Cracoviensis, regni Polonie vicecancellarii.

StA Lübeck, A. Polon., 1. Or. Perg. mit Resten des Secrets; 2 Doppelbl., mnd. Uebersetzung.

T StA Thorn, Schbl. XX, danziger Abschrift, ohne Datum.

Verzeichnet: aus Toeppen a. a. O. 5 n. 30.

399. Om. Johann von Mengden, anders genannt Osthoff, an Lübeck: dankt für die Einsendung einer Abschrift des von Lübeck an den Hm. gerichteten Schreibens und für das Anerbieten einer Vermittlung zwischen Polen und Orden[2]; *erklärt, dass er den Krieg in Anbetracht der alten Freundschaft zwischen Orden und Lübeck lieber durch Lübeck als durch andere beigelegt sähe und dem Hm., dem Wunsche von Lübeck entsprechend, in diesem Sinne geschrieben habe; hebt jedoch hervor, dass er zu einem Beifrieden nicht rathen könne,* angeseen unde to herten genomen, dat unse orde vele unde vaken in der mathe, dat se bifrede unde uppslage in krigen geleden hebben, vorsumet is gewurden. — Upp unseme huwsz Ergemesz, *[14]62* (fridages na s. Michaelis d.) *Okt. 1.*

StA Lübeck, A. Polon., Or. mit Resten des briefschliessenden Siegels, war obendrein in einen mit gleicher Adresse versehenen Umschlag gethan; bez.: R. penultima octobris a. 62.

400. Danzig an Lübeck: dankt für Lübecks Vermittlungserbieten; hat es dem Könige durch seinen Schreiber dringend empfohlen (upt uterste vorstaen laten),

[1]) *Ueber die Tagfahrt zu Glogau vgl. Lindau, Ss. rer. Pruss. 4 S. 389, Dlugoss, Hist. Pol., krak. Ausg. 5 S. 343 (leipz. 2 S. 291), Toeppen, Ständeakten 5, S. 64, Caro, Gesch. Polens 5 S. 185 ff.*

[2]) *Vgl. die S. 272 Anm. 2 mitgetheilten Auszüge aus den rigaer Kämmereirechnungen.*

und meldet, dass der Kg. ganz bereit sei es anzunehmen, falls der päpstliche Legat nicht kommen sollte; das Nähere könne Lübeck aus n. 398 entnehmen; bittet, dass Lübeck sich mit den ihm geeignet scheinenden Freunden bereit halte. — [14]62 (am dingisdage nae Francisci confessoris) *Okt. 5.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Spuren des Secrets.

401. *Danzig an Lübeck: erklärt auf die vom 27. Okt.* (am avende Symonis et Jude) *datirte Anfrage Lübecks, ob seine und anderer Unpartheiischer Vermittlung in dem Falle eines Scheiterns der Sendung des EB. von Kreta würde zugelassen werden, und das Ersuchen, bejahenden Falles Zeit und Ort in Preussen zu bestimmen, damit Lübeck die übrigen Vermittler rechtzeitig benachrichtigen könne: dass es aus n. 398 und aus dem Bericht seines Rsn. die Bereitwilligkeit des Kg. entnommen habe, Lübeck die Vermittlung zu gestatten, falls der EB. von Kreta seine Aufgabe nicht sollte lösen können; hat bisher von dem Legaten nichts vernommen, und ersucht, dass Lübeck und seine Freunde sich gleichwohl bereit hielten*[1]. *— [14]62* (am frigdage negest nah Martini ep.) *Nov. 12.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 13. decembris a. 62.

402. *Instruktion von Johann Bracht zur Verhandlung mit Danzig. — [1463 Mrz.]*[2].

Aus StA Lübeck, v. Danzig Misc., Doppelbl., überschrieben: Memoriale.

1. Were id sake, dat de here koning van Palen etc., de here homeister Dutsches ordens etc. unde de van Danzick vorhandelinge liden wolden, also dat myne heren van Lubeke sick myt todaet anderer heren unde stede desser sake unpartielick, en darto nutte unde beqweme, der se mechtich zien mochten, desser twistigen unde schelafftigen sake halven beweren unde bekummeren mochten, so se gherne doen willen, koste moye noch arbeit darinne to sparende, so duchte mynen heren nutte unde radsam wesen, to bearbeidende int allererste enen seckeren veligen korten dach in Prutzen, umme enen anderen unvorplichteden dach to vorramende van beider parthe vulborde unde willen, dar men dan eens mochte werden, indeme de enen vortgank wil krigen unde van beiden parthen belevet wert. Unde dat men sodanen dach yo rume noch begripe, also dat men to deme allermynnesten sesz offte acht weken lanck tiid hebbe van deme beslute des daghes, umme dat dejenne de to demzulfften daghe komende werden, den afflangen konen. Unde dat sodane stede, de men darto kesende worden jo beiden parthen, den erscrevenen mynen heren unde de se dar biibringende worden, bevellich unde beqweme zii.

2. Item dat sodane dach alze de vorramet unde utgesat were in wise vorgescreven, dat de dan yo van beiden parthen, alse wal van deme heren koninghe alze van deme heren homestere vorsegelt berecesset unde bevestiget werde, unde de tiid rume noch also dat malck moghe komen velich van sodaneme daghe wedder in zin beholt.

3. Item ock hebbe ick in bevel to bearbeidende dorch der ersamen heren van Danzicke hulpe, beide van deme heren koninghe unde deme heren homestere,

[1] *Lübeck wiederholte sein Schreiben zweimal, worauf Danzig am 9. und 12. Dec.* (am donredage *bezw.* sondage nae concepcionis Marie) *1462, antwortete, dass es von dem Könige noch keinen Bescheid auf das lübecker Schreiben vom 27. Okt. erhalten habe und Lübeck benachrichtigen wolle,* effte de genante here legate syne tokomst vortoge efte van den saken nichtes entlickes bewerven wurde. *(StA Lübeck, A. Pol., 2 Or., beide mit Resten des Secrets; 1 bez.* R 3. januarii a. 63; *2:* R. 18. januarii a. 63.

[2] *Die Zeit ergiebt sich aus § 9.*

eyn secker velich geleide in der besten wise unde formen vor myne erscrevenen heren unde alle dejenne de se to deme daghe medebringende werden unde dar to komende gebeden unde vorschreven werden, ze zien uthe Lifflande offte war se her zin, myt den ersten to merer seckerheit duplicert in twen schepen overtosendende.

4. Item offt men denne dat geleide so breit nicht gheven wolde, alse hir vorgerort wert, unde den tal der personen weten wolde, so duncket mynen heren vor deme heren ertzebisschuppe van Righe myt den Lifflandeschen steden, namliken Rige Darpte unde Revall, tome mynnesten behoff zin geleide vor twehundert personen, item vor de van Lubeke ock vor twehundert edder derdehalffhundert personen.

5. Item wes in desser sake van desses daghes unde bestandes weghenne belevet unde besloten wert, dat dar breve unde schriffte duplicert upp werden gemaket also alze des wert synde behoeff unde van noden, umme sodane belevinghe unde beslut vorsegelt myt deme geleidesbreve myt deme allerersten an den raed to Righe unde ock an myne erscrevenen heren to benalende.

6. Item de here ertzebisschupp van der Righe myt anderen heren unde steden wil den dach mede besenden, soverne de enen vortganck kricht.

7. Item duchte den heren van Danzick den heren bisschupp van der Ville nutte unde behoeff wesen to sodaneme daghe, so mochten se ene vorschriven, wente myner heren bodeschupp unde ere breve siner gnade nicht so anname noch so gutliken van eme entfangen worden, alze se sick wol vorhopet hadden.

8. Item alze denne wal is to mercken, dat myne vorbenomeden heren sulcker [illegible] erer heren unde frunde hirto nutte unde behoeff nicht beqwemeliken konen be[illegible] arbeiden, id en zii dat se sulcke entlike antwerde van juw [1] erst hebben entfangen [illegible] so gii en hebben gescreven; unde alze denne juwe ersamheide wol konen mercken [illegible] scholden myne heren upp sodane unseker unde twivelafftich werck grote koste und[illegible] bede doen an mer heren prelaten stede unde frunde, de en hirto nutte unde be[illegible] qweme duchten wesen, unde scholde id dan nynen vortganck wynnen, dat wer[illegible] en to na, lachegelick werck unde beschimplick.

9. Item alze id dan tuschen den juwen ersamheiden unde den van Rige b[illegible] to pinxesten negest komende in dult unde bestant gesat is etc. [2]: des is myn[illegible] heren begher, were id sake, dat de upnemynghe desses daghes, darumme arb[illegible] to bescheende, na pinxesten edder zust vurder verlenget worde, gii id denne [illegible] den van Righe unde den eren vort in ghuder dult unde sate bet to deme erscreven[illegible] daghe unde der ere tokumpst to demesulven daghe unde den dach all uth unde [illegible]so langhe dat eyn islick zii wedder gekomen in zin beholt, umme des ghemen[illegible] besten willen bestaen willen laten etc., upp dat de varende copman unde [illegible] ghudere nicht beliggen sunder in vorkeringhe blyven moghen. Schege id over, [illegible] etlike utliggere in der zee in desser myddelen tiid uthmakende worden, gii [illegible] darbii vorvoghen unde se alzo hebben willen, dat se dat lant Liffland, de ingesett[illegible] darsulvest unde den ghemenen varenden man, Lifflande to unde aff vorsokende, [illegible] eren liven unde ghuderen unbeschediget bliven laten. Unde wes deshalven besch[illegible] moghe unde de van der Righe myner heren vruntlike vorschrivendes mogen [illegible] neten, des beghere ick van juwen ersamheiden van wegenne der erscrevenen myner heren eyn gutlick bescrevene antwerde, dat ick den erbenomeden van Righe unde mynen heren myt den ersten benalen moghe, ziick darna moghen wetten to richtende.

10. Item van den twen anderen artikelen to sprekende.

[1]) *Danzig.* [2]) *Vgl. n. 374 ff.*

403. *Johann Bracht an Lübeck: berichtet, dass er mit seinen Begleitern erst am 4. Apr.* (mandages na palmesundage) *in Danzig eingetroffen; ist zu Lande bis Lauenburg gelangt, wo Graf Hans von Gleichen ihn freundlich aufnahm, jedoch wegen der Unsicherheit des Weges nicht direkt nach Danzig weiterziehen liess, sondern ihn nach Putzig zum Hauptmann Balthasar von Dohna* (Donen) *schickte; Dohna war bereit, ihn mit 30 oder 40 Pferden bis auf eine Meile vor Danzig zu geleiten, fürchtete aber ebenfalls die Unsicherheit des Weges und besorgte ihm ein Boot, in welchem er am Palmsonntag nach der Messe nach Hela*, viiff myle van Putzstike, *absegelte;* mer do wy upp dat water qwemen, en wolde uns de wynt nicht voghen, sunder wy mosten dar henrogen unde qwemen dar in de nacht ummetrent elven in de klocken, unde des anderen dages segelde wii vort na Dantziick; *wird über die sonstigen Fährlichkeiten und Verzögerungen der Reise nach seiner Heimkehr berichten; meldet, dass die Rsn. von Danzig seit etwa drei Wochen in Elbing weilen, jedoch heute oder morgen zurückerwartet werden*[1]*; sendet Abschriften der Vollmacht des Legaten und dessen,* wes he sick alrede uppe dessen dach van beyden parthen bearbeydet hefft; *verdankt sie* der stad schryver, mester Johan[2], dar yk mede to husz ligge; *hat dem Bm. Reinhold Nedderhof seinen Auftrag kundgegeben und erwartet eine Antwort der Bm.*; *erklärt, dass der Legat unterwegs viele Herren und Fürsten mit einander versöhnt hat, dadurch aufgehalten worden ist und augenblicklich in Königsberg weilt, wohin ihm Danzig den gewünschten Geleitsbrief gesandt hat*; *meldet, dass in Lauenburg, Putzig und Danzig Jedermann zum Frieden geneigt ist und Danzig vor 14 Tagen seine Auslieger in die See geschickt hat. — [14]63* (mydweken vor paschen) *Apr. 6. Nachschrift*[a]*: hat mit dem Rathe über seinen Auftrag verhandelt und wird morgen im Einverständniss mit demselben* mit eyneme bote *zum Hm. weiterziehen*; *verspricht ausführlicheren Bericht. — Danzig [14]63* (am mandage in den h. passchen) *Apr. 11.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 17. aprilis a. 63.

404. *Danzig an Lübeck: dankt für die Entsendung von Johann Bracht; ist, wie es öfters gemeldet, lange ohne Bescheid auf Lübecks erneuerte Anfrage geblieben, hat jedoch jetzt von dem Könige die Antwort erhalten, dass er die Vermittlung von Lübeck zulassen wolle, falls der Legat, auf dessen Betreiben bereits Tagfahrten vereinbart worden sind, nichts erreichen sollte; ist von Bracht in Kenntniss gesetzt worden, dass der Legat ihm in Königsberg erklärt, er wolle sich bedenken, ob er Lübecks Vermittlung* beneven sick to hebben vorwillen unde begeren wurde, *verspricht die Entschliessung des Legaten sofort zu melden*; *hat den Beifrieden mit Riga bis Johannis verlängert*[3], *verweist auf die mündlichen Mittheilungen von Bracht, den es in dieser Frage informirt hat. — [14]63* (feria 2 die Marci ev.) *Apr. 25.*

StA Danzig, Missive 6 S. 474.

405. *Danzig an Lübeck: berichtet mit Bezugnahme auf die Verhandlungen mit Bracht, dass die Tagfahrt* tom Brieszke im ryke to Palen up Philippi unde

a) *Auf einem beiliegenden Zettel.*

1) *Die elbinger Tagfahrt beschloss, auf einem weiteren Tage zu Brest mit dem päpstlichen Legaten über die Herstellung des Friedens mit dem Orden zu verhandeln, Lindau in Ss. rer. Pruss. 4 S. 598 f., wiederholt Toeppen, Ständeakten 5 S. 67 n. 31.* 2) *Lindau, der Verfasser der Geschichte des 13jähr. Krieges, Ss. rer. Pruss. 4 S. 490 ff.* 3) *N. 377.*

Jacobi *resultatlos verlaufen*[1], dach de saken nicht gancz affgeslagen sien; *der Legat hat sich vielmehr nach Breslau begeben, um die Rückkehr des Kg. von Polen abzuwarten*; efte he denne noch in den saken wat gudes doen unde bedryven wert, des wie uns uth vorlope der vorscreven geholdenen dachfart nicht vormoden, is uns noch tor tydt unwitlick; *hat seit Erlass des Bracht mitgegebenen Schreibens (n. 404)* in data van dissen *ein Schreiben des Kg. erhalten*, de kortlick bynnen dren weken tor Wille in Littowen is gegeven *und besagt, dass der Kg. die Vermittlung Lübecks gestatten will, falls der Legat*, de umme ere willen des pawestlicken stoles in de deydinge togelaten is, *keinen Frieden zu Stande brächte und der Orden der lübischen Vermittlung gleichfalls zustimmen würde. — [14]63* (am mandage rogacionum) *Mai 16.*

StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 21. junii a. 63.
StA Danzig, Missive 6 S. 480, überschrieben: Der stat Lubeck czu czwen molen.

406\. *Danzig an Lübeck: berichtet über den gescheiterten Anschlag einiger Danziger zu Gunsten des Ordens*[2]*; vermuthet, dass der Orden in der Hoffnung auf ein Gelingen desselben Lübecks Vermittlung zurückgewiesen habe, und ersucht die Bemühungen behufs Herstellung des Friedens wiederaufzunehmen. — 1463 Juli 23.*

Aus StA Lübeck, v. Danzig, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. ummetrent assumpcionis *(Aug. 15)* a. etc. 63.
D StA Danzig, Missive 6 S. 485.

Den erszamen vorsichtigen unde wolwiszen herren burgermeistere unde rathmannen der stat Lubeke, unszen beszunderen gonstigen guden frunden.

Unszen frundlicken grot mit vormogen alles guden steds tovoren. Erszame [illegible] unde vorsichtige herren, beszundere gunstige guden frunde. Wie vormoden uns, [illegible] juwer erszamheide sie velichte wol bigekamen, in wat swareme vorfolge wie eczliker [illegible] unszir borger unde ock loszer partye halven gewest syn, daruth uns Got de herr[illegible] durch cleyne vormeldinge, nicht twe stunden bevôren eer solk grot arich over un[illegible] vollentagen solde syn geweszen, gefryet hefft, so dat wie der de orszaken sôlke[illegible] qwaden weren gerichtet unde eynszdeles nach gefangen sittende hebben, unde [illegible] eyndell uns ock entkrompen[a] syn unde wechgekamen. Upp welkt ane twifel unsz[illegible] fynde groten foeth gehat hebben, darumbe zee juwe frundlicke irbeedinge der dey[illegible] dinge halven vormiddelst kegenwerdicheit des hern legaten uppe dee tid durc[illegible] juwer erszamheit secretarium magistrum Johannem Bracht geworffen, vorschave[illegible] hebben unde affgeslagen, uns genczlick vorszeende, nu sick de zaken, Gade ge[illegible] danckt, mit uns to unszem besten alszo gefoget hebben, dat de gedachten unsz[illegible] fynde solke dorch zee affgeslagene juwe irbeedinge nu wol solden begeren un[illegible] darumbe bidden. Hirumbe erszame herren guden frunde, duchtet juweren erszam[illegible] heiden rathszam syn, de genomeden unszir fynde deszhalven nach antolangen, w[illegible]

a) entkrumpen *D.*

[1]) *Vgl. den Recess bei Toeppen, Ständeakten 5 S. 67 n. 32; Lindau, Ss. rer. Pruss* [illegible] *S. 599 f.; Dlugoss, Hist. Pol., krak. Ausg. 5 S. 366, 369 ff. (leipz. Ausg. 2 S. 313, 315* [illegible]*). Das dem Legaten von polnischer Seite von Anfang an entgegengebrachte Misstrauen war* [illegible] *sprünglich nicht durch die Parteinahme des Legaten für den Orden, wie die preussisc*[illegible] *Quellen es darstellen, sondern durch einen krakauer Bischofsstreit verursacht, s. Caro, Ge*[illegible] *Polens 5 S. 190 ff.* [2]) *Vgl. den Bericht von Lindau, Ss. rer. Pruss. 4 S. 601 f.* [illegible] *selbst sind in der Anm. 1 auch die sonstigen Berichte und Zeugnisse über den Aufru*[illegible]*, darunter auch das vorliegende Schreiben aus D, aufgeführt.*

twifeln nicht szunder weten vorwar, dat juwe erbeedinge, der wie juw mit hochem vlite deger frundlicken dancken, an unszem genedigsten herren konige nicht werden affgeslagen, so alsze de gutlicken ywerle durch syne genade unde syner genaden undirszaten is upgenamen, alsze wie dat am negsten juwer erszamheit ock wol breder vorschreven hebben. Erszame herren, angeszeen yo lenger de kriege, darynne wie leider nach besitten, beduren unde waren, yo mehr de unschuldige copman van wennen hee kompt durch unszir fynde van Konigeszberch unde ock Puwtzk unde Lebe ane allirley wedderkeringe beschediget wert unde benamen, welkt to keren wie upp mercklicke kost unszir volk in de zee hebben, dat dach durch zee alumbe nicht steit to vorhuden, gemercket de zee breeth unde wieth is; unde up dat solkt undirnamen mochte werden, bidden wie juwe erszamheit des besten hirynne to ramen, so vorgeschreven steit, vorschulden wie alletid gerne wedder ken juwe erszamheit wor wie mogen. Geven to Dantzk, am sonnavende negst vor Jacobi, im etc. 63 jare.

Rathmanne Dantzicke.

407. *Lübeck urkundet, dass es den Vorzeiger, seinen Sekretär Johann Bracht, bevollmächtigt hat, zwischen Polen und Orden* enen frundliken unvorplichteden dach in deme lande to Prutzen int vorjar to weddersdagen upp belegener stede unde tiid to vorramende unde to bearbeidende, dar wii unde etlike andere stede unse frunde, desser zake unpartielick, de wii darto vormochten biitobringende, bii hebben mochten, *um über die Beilegung des langjährigen Krieges zu verhandeln. — [14]63* (mandages vor Bartholomei) *Aug. 22* [1].

Handschrift zu Lübeck f. 4 b, vgl. n. 443 § 1.

408. *Lübeck an K. Kasimir von Polen: beruft sich auf seine früheren zum Besten des Friedens gethanen Schritte* [2] *und die Zusagen des Kg. inbetreff der Zulassung der lübischen Vermittlung im Falle des Scheiterns der Sendung des EB. von Kreta, und zeigt an, dass es seinen Sekretär zum Hm. abgeordnet hat, um anzufragen, ob dieser gleichfalls in die Vermittlung und in eine Tagfahrt in Preussen um Pfingsten willige, wird das Ergebniss ungesäumt dem Kg. melden; hofft zuversichtlich, dass es ein günstiges sein wird, und bittet für diesen Fall um Geleite für Lübeck und seine Begleiter; ersucht, die Urkunden in doppelter Ausfertigung an Danzig zu schicken, welches dieselben* in twen schepen *Lübeck zustellen würde; bittet, die Gesandten des EB. von Riga und der Städte Riga Dorpat und Reval in dem Geleite einzubegreifen oder ihnen ein gesondertes Geleite zu ertheilen; hat Danzig gebeten, sich bei dem Kg. für das Vorstehende zu verwenden. — [14]63* (am avende Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Lübeck, A. Pruss., Entwurf.

409. *Lübeck an Danzig: mut. mut. gleichlautend mit n. 408; bittet n. 408 an den Kg. zu bestellen und beglaubigt Johann Bracht mit dem Ersuchen, ihn bei dem Kg. zu unterstützen. — [14]63* (am avende Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Entwurf.

410. *Lübeck an Hm. Ludwig von Erlichshausen: betheuert, dass der langjährige verderbliche Krieg zwischen Polen und Orden seine Theilnahme um so mehr*

1) *Vgl. den Empfangsvermerk von n. 406.* 2) *Vgl. n. 416 Anm. 2.*

erweckt habe als unse zelgen vorvaren juwes werdighen ordens medestiffter sint gewest, so juwe gnade uns des meer dan to ener tiit in juwen breven hefft vormanet; *ist von dem Kaiser Fürsten Herren und Städten wiederholt aufgefordert worden, für die Beilegung des Krieges zu wirken, hat sich aber, wie seine früheren Schreiben an den Hm. ergeben, zurückgehalten, weil es von den Tagfahrten zu Gross-Glogau und Brest* (Pritzke) *und der Thätigkeit des päpstlichen Legaten einen günstigen Erfolg erwartete; hat nun erfahren, dass der Legat wider Verhoffen resultatlos aus Preussen abgezogen ist, und erklärt sich behufs Bezeugung seines guten Willens bereit, seine und einiger unpartheiischer Herren und Städte Gesandte* to vorjaren tusschen pinxsten unde paschen to weddersdaghen *nach Preussen zu schicken, falls der Hm. der Vermittlung von Lübeck zustimme*, so gii uns dat myt underschede hir bevorne alrede togescreven hebben; *ersucht dem Ueberbringer eine* clar unvordecket antwort *zu ertheilen, damit es sich unnütze Mühe und Kosten sparen könne; hat, wie es sich gebührt, dem Kg. von Polen und Danzig in gleichem Sinne geschrieben, zweifelt nicht an deren Zustimmung, und hofft um so mehr auf die Einwilligung des Hm., als der EB. von Riga sowie Riga Reval und Dorpat sich bereit erklärt haben, die anzusetzende Tagfahrt zu beschicken, falls sie Geleite erhielten; wird dieses auswirken und bittet den Hm., einen Ort in Preussen für die Tagfahrt auszuwählen sowie Lübeck ein ausreichendes Geleite für die Gesandten einzuschicken; beglaubigt Johann Bracht und bittet ihn auf der Reise mit Geleite zu unterstützen. — [14]63* (am avende Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Lübeck, A. Pruss., Entwurf.

411. Om. Johann von Mengden, anders Osthoff, an Lübeck: beglaubigt Elias Koster, der Lübeck unszes unde unszes ordens to Lifflande willensmenynge *vortragen soll. — Riga, [14]63* (sonnavendis negist na Egidii) *Sept. 3.*

StA Lübeck, A. Livon. 3, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 14. octobris a. 63.

412. Hm. Ludwig von Erlichshausen beurkundet, dass Lübeck wiederholt schriftlich und mündlich und nun durch Johann Bracht seine und seiner Freunde Vermittlung in dem Kriege zwischen Orden und Polen angeboten und er nach Berathung mit unsern herren deser lande, prelaten gebittigern brudern rotmeistern houptlewten mannen steten und allen andern, haldende das teill unsers ordens, *das Anerbieten angenommen hat; bewilligt und vergönnt daraufhin, dass Lübeck und Lübecks Begleiter* alze frundliche mitteler *den Krieg beizulegen versuchen; ist mit Bracht übereingekommen, dass die Verhandlungen am 1. Mai 1464* (Philippi und Jacobi — neest komende) *in Preussen stattfinden sollen, derart, dass* wir adir unsir machtboten wellen und sollen legen in der stat Brownszberg adir Heiligebeill, und der herre koningk czu Polen und die sein teill halden adir ire machtboeten sollen legen in der stat Elbingk; die stat Tolkemitte sal sein die stete des czusampnekomens und handels, dohen von beiden teilen sollen kommen und widder von dannen sollen haben czu cziende unnd czu komende alle und iczliche rethe und machtboete, sowoll des konnigs czu Polen und seines teiles als unsers ordens und ouch der von Lubeck und andir scheideherren, die als berurt ist mit en czu solchem handell werden komen, geistliche und wertliche, allir wirde und wezens, frey sicher und unverhindert, czu wasser und czu lande noch irem willen; *gelobt*

die Tagfahrt zu beschicken, so ferre unser widderteil deme auch alzo thun wirth. — Welaw, *1463* (s. Michaelis archangeli) *Sept. 29.*

L StA Lübeck, A. Polon., 1. Or. mit aufgedr. Siegel; 2. Handschrift f. 2b, vgl. n. 443 § 1.

Gedruckt: aus L2 Toeppen, Ständeakten 5 n. 34.

413. Derselbe ertheilt den Gesandten, welche Lübeck zu einem Friedensvermittlungsversuch in unnsere lande Prewssen senden wirth, sie sein von Lubicke addir ausz andern seesteten, nemlich van czwentzicken bisz uff funffczigk, van funffczigen bisz uff hundert und van hundert bisz uff czwei addir dreyhundert pferde und uff sovil menschlicher personen, weniger und nicht meh ungeverlich, *freies Geleite für Hin- und für Rückreise für die Zeit von Ostern bis Michaelis des kommenden Jahres.* — Welouw, *1463* (s. Michaelis des h. ertzengels) *Sept. 29.*

Handschrift zu Lübeck f. 3, vgl. n. 443 § 1.

414. Derselbe an Lübeck: dankt für n. 410 und die Entsendung von Bracht; erklärt, wir haben euwir gutte dirbittunge mit willen uffgenomen und gonnen euch der ere gerne, das ir solche krige richten und henlegen moget; *verweist auf n. 412 und die mündlichen Erläuterungen von Bracht; erwiedert auf die Beschwerde von Lübeck, dass Niklis Petersoen auf dem lübischen Strome nach Lübeck gehöriges Kupfer und Osemunt genommen und nach Königsberg gesandt habe: er habe den nach Königsberg gelangten Theil des Genommenen beschlagnahmt und werde ihn durch den Hauskomthur und den Rath der Stadt verzeichnen lassen, doch habe inzwischen auch K. Christian von Dänemark bei dem Om. von Livland Anspruch auf dasselbe, von ihm zu 15000* Holmissche mark *geschätzte, Gut erhoben, so dass er mit den Gebietigern übereingekommen, die Waaren bis zu der Tagfahrt in Preussen beisammen zu halten; sendet eine Abschrift des hierauf bezüglichen Schreibens des Om., wird den Brief von Lübeck,* den mit der kowfflewte merke, *dem Om. behufs Weiterbeförderung an den Kg. einschicken und das Gut dem Theil folgen lassen, der sein Anrecht darauf nachweisen wird; erklärt auf die von Bracht erhobene Beschwerde* von des genomenen heringes wegen —, das die knechte die en genomen haben, nyh bey uns gewezen sein, sunder haben ir leger tzu Powtczk unde tzur Leebe, alleyne ist eyn cleyn schiffchen ken Konningsberg gekomen; *weiss nicht, wohin das übrige gelangt ist, hofft auf der Tagfahrt weiteren Bescheid ertheilen zu können*[1]. — Welaw, *[14]63* (freitag neest noch Michaelis) *Sept. 30.*

StA Lübeck, A. Polon., Or. mit Spuren des Secrets.

415. Danzig an Lübeck: dankt (hochflytigen) *für das neue Vermittlungserbieten und entschuldigt Brachts Ausbleiben; hat nach Kenntnissnahme der von Bracht beim Hm. erwirkten Antwort für rathsam erachtet, dass Bracht sich* umbe sake willen, dee hee juwer erszamheit muntlik wal wert bybrengen, *zum Kg. von Polen begebe, und ihn dazu bewogen, die Reise in Begleitung eines Rsn. von Danzig anzutreten*[2]. — *[14]63* (am mandage negst Dyonisii et sociorum) *Okt. 10.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. penultima novembris (!) a. 63.

StA Danzig, Missive 6 S. 494, datirt: Post Francisci *(Okt. 4).*

[1]) *Vgl. n. 442 § 31, 443 § 118.* [2]) *Danzig wiederholte das Schreiben am 17. Okt.* (mandag negst na Galli conf.), *StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or., bez.:* R. ultima octobris a. 63.

416. Vortrag von Johan Bracht gerichtet an Kg. Kasimir von Polen. — [1464 Okt.][1].

Handschrift zu Lübeck f. 4 b, vgl. n. 443 § 1.

Dorchluchtigeste hochgeborne forste, grotmechtige koningk, gnedige leve here. De ersamen myne heren, de rad to Lubeke, de embeden juwer hochwerdigen koningliken herlicheid berdicheid eres frundliken denstes mit vormogen alles guden. So dan de ergemelden myne heren in vorgangenen unde vorledenen dagen an desulffte juwe grotmechtigen koningliken herlicheid ere gudliken frundliken breve meer dan to ener tiid gescreven unde geschicket hebben van wegen der swaren harden merkliken sorchvoldigen orloge veyde unde krige twisschen juwer erbenomeden koningliken herlicheid manschopp landen unde steeden in Prutzen uppe de ene, unde deme erwerdigen heren homestere Dutsches ordens unde zinen gebedigeren irresen unde entstanden uppe de anderen ziiden, de dan langhe jar her, Gode entbarmet, geduret unde gewaret hebben, noch leyder duren unde waren unde unvorsonet zint, dardorch grod mord brand roff vornichtinge juwer gnaden landen steden slote unde lude bescheen, de ere Godes unde zin denst vorstoret, vele wedewen unde wesen gemaket zint, welk den erscreven mynen heren gentzliken leet is. Unde hebben deshalven sodane erscreven grod arch unde dat hiirvan komen mochte, dar God vor zii, indeme men sodaneme swaren krigen bii tiiden noch nicht vorkomende worde, overgetrachtet overwagen unde to herten getogen unde genomen, unde zint overbodich van egener milden beweginge umme des ghemenen besten unde alse leeffhebbere des vredes desser zake halven mit anderen heren, frunden unde steden, desser zake unpartielick, der ze mechtich zin mogen, int vorjar int lant to Prutzen to beqwemer tiid unde uppe belegener stede ziik to vogende unde to komende, liiff gud koste moye unde arbeit in groten sorgen over zee unde zand nicht sparende, umme to vorsokende, offt sodane erscreven swaren krige mit der hulpe Godes fruntliker wiis gevatet gelegert hengelecht edder to enem frundliken upslage unde in bestandt offte biifrede gebracht mochten werden, dar se ziik mit dem besten gerne mede bekummeren unde bewiisen willen, indeme de vorgescrevene juwe forstlike koninglike herlicheid vorhandel van en alse gude middelers liden wille unde ene daghfard van dersulften juwer gnade belevet unde bewillet wert to holdende, so de breve unde scriffte deshalven an juwe koninglike gnade gesandt, uterliken hebben begrepen, de desulffte juwe gnade lesende hefft vornomen, so ik my van myner heren wegene vorhope unde nicht en twivele[2]. Darumme de ergemelden myne heren my Johannem Bracht, eren secretarium, desser zake doch unwerdich unde unvellich, an de vorgescreven juwe koninglike gnade to bringende uthgeverdiget hebben, umme desses mynes werves van juwer obgenanten konigliken gnade eyn entlick gudlick antworde to bearbeidende, to entfangende unde den ergedachten mynen heren to benalende. Unde nademe ik bii deme bovennomeden heren homestere desses mynes werves halven er dan bii juwer koningliken gnade gewest unde van ziner herlicheid gudliken uppe juwer gnaden behach unde belevent uthgerichtet bin, so desulffte juwe forstlike herlicheid uthe deme recesse mit deme geleidesbreve, darupp vorramet besloten bewillet unde vorsegelt, woll uterliken wert vornemende[3]: hiirumme im namen unde van wegen der vorscreven myner heren is myn fruntlike beger deger andachtigen biddende, juwe koninglike majestad eensodans van mynen erscreven heren unde my nicht to unwillen upnemen unde nicht to arge keren wille, dat ik den ergemelden heren ho-

[1]) *S. n. 417.* [2]) *Bis hier m. m. gleichlautend mit dem Eingange von n. 408; auch das Folgende lehnt sich daran.* [3]) *N. 412 f.*

mester desser zake halven êr dan juwe forstlike gnade vorsocht hebbe, welk mit vorsate nicht bescheen is, sunder sodane erbenomede recessus unde geleidesbreff horen unde ziik lesen late unde my darupp eyn gutlick entlick scrifftlick unde muntlick antworde gheven wille, mynen erbenomeden heren intobringende unde anderen eren heren frunden unde steden kentlick to donde, de ock mit en desse merkliken swaren krige gerne zegen gevredet unde gesonet.

417. Recess zu Peterkau[1]. *— 1463 Okt. 7 ff. (Auszug).*

StA Danzig, Recesshs. B f. 76 ff.

Gedruckt: daraus Toeppen, Ständeakten 5 S. 78—87 n. 35, darnach hier.

— — Item unser herre konig ryff uns[2] czu rathe umb des sendeboten willen von Lubike und ouch von der botschafft des legaten, erczbisschoffs von Cretha, der gesand hat einen doctorem, seynen secretarium und einen andern, seynen canczler. Uns wart vorgegeben dy botschafft des legaten durch den erczbischoff von Gnyzen, das der legate newe bullen von dem heiligen vater, dem bobiste, hette entpfangen, yn den seyne heilikeit em geboeten hat sich wedir yn dy sache der krige czu legen, dorumb sich der legatus hat dirboeten sulche krige und czwetracht durch frundschafft adir rechte czu endscheiden, wie es der konig, seyne hern und rethe haben welden. Und sulche botschafft des legaten hat hie gelegen obir 8 tage, und des hern koniges gnade mit seynen rethen haben kein andwert doruff wold geben ane beywesen und rathe der rethe usz Prewsen, und wir sulden unsir gutduncken uff die czwene artikel obgeschreben sagen. Des nomen wir ein gespreche.

Doruff was unser zubrengen und rath, das dy unsern und wir doheime von dem legaten nicht gewost und ouch kein bevel dovon haben, sunder von unsern eigenen personen haben wir unser gutdunken gerathen unnd gesaget, seynen koniglichen gnaden und hern sey wol wissentlich, wie der legate vor eime jore hie czu Peterkow bey seynen gnaden were gewesen, do her sich yn den sachen czu beweysen frundlich irboeten hatte und vord czum homeister czoch und eine tagefart vorramete czu halden uff Philippi und Jacobi czum Briszk, doreczu her land und stete durch seyne brieffe vorbot und geheischen und en das geleite von dem meister dirworben unnd geschickt hatte; was ere her seynen koniglichen gnaden und uns allen uff dy czeyt czum Briszk beweysete, dergleychen dornoch uff Johannis czu Breslaw ouch gescheen ist, das ist seynen koniglichen gnaden und hern wol wissentlich[3]. Also vormutten wir uns uns noch, her mag es gut vorgeben, dodurch her sich yn dy sache mochte wirken, und dach betrigliche meinunge dorynne haben, unnd dy unsern doheime, also wir besorgen, uff en keinen getrawen werden setczen. Obir das setczen wir dy dyng czu seynen koniglichen gnaden und hern, sunder dy von Lubike nicht usczusloen, wenn dy czeyt mit dem anlosz der von Lubike vorczewt sich lang; kann der legatus bynnen der czeyt was guttes gewirken, dy von Lubike syn des czufrede und bleyben gerne doheime.

Doruff wart geantwert durch den hern erczbisschoff von Gnyzen uff des legaten sache und ouch des sendeboeten von Lubike: lieben frunde, unser und ewere rathe treffen sich obirein, wenn unser herre konig ist mit uns czu rathe

1) *Vgl. Dlugoss, Hist. Pol., krak. Ausg. 5 S. 381 f., leipz. Ausg. 2 S. 325 f.; Schütz f. 310 f. theilt den Recess zum Theil wörtlich mit. Hinsichtlich der in diesen Recess eingerückten (ungenauen) Mittheilung über den Plan eines christlichen Fürstenbundes (Toeppen S. 83 f.) vgl. Markgrafs Aufsatz: „Ueber Georg Podiebrads Projekt eines christlichen Fürstenbundes zur Vertreibung der Türken aus Europa" in Sybels Hist. Zeitschr. 21 S. 257 ff., besonders S. 292.* 2) *Die Vertreter des Landes Preussen, darunter Rsn. von Thorn und Danzig.* 3) *Vgl. n. 405.*

wurden, das seyne gnade czwene hern us seyner gnaden rathe ken Breslaw czum legaten fertigen wil, nicht umb seyner personen willen sunder czu ere dem bobistlichen stule, an em czu dirfaren, ap her sich yn den sachen anders beweysen wil denn her vor hat getan; her mag sich also beweysen und dirbytten, her mag czugelossen werden; wirt her sich anders stellen, es wirt em abgesaget yn dy lande czu komen. Ouch ap es dorczu qweme, das her jo czugelossen wurde, so sal her dach nyrne anders teidingen adir tagefarte halden, wenn yn der cronen von Polan und forder nicht czu komen.

Dornoch wart des legaten sendeboete vorbott und ein andwert gesaget: alsz denn der herre legatus uns geschreben hat und ir mundlich geworben, das her newe bullen und brieffe von dem heligen vater dem bobiste hette entpfangen, das her sich wedir yn dy sache legen sal frede czu machen, dorumb wil unser gnadiger herre konig seyne veterlichkeit mit einer botschafft besenden, des koniges meinunge en czu undirrichten. So sendet unser gnadiger herre konig czum legaten yn botschafft doctorem Jacobum, thumherrn von Czawdemer, und hern Sapienszky etc.

Item uff das recesz, das der sendeboete von Lubike uffantwerte[1], sprach der erczbisschoff von Gnyzen: dy stete, dy der meister mit dem secretario von Lubike usgesaczt haben, unserm hern konige und seyner gnaden rethe seyn ungelegen, also Elbing unserm teile, Brawnsberg adir Heilgebyl dem andern teile, und Tolkemyth der czusampnekomunge, wenn wir konnen merken das unser gnadiger herre konig nicht gerynge personen, sunder treffliche lewthe czu sulchen tagefertcn senden wurde, die sich denn wege halben yn grose feerlichkeit musten geben, und ouch dy fynde doselbist mancherley volk bey en haben wůrden, dodurch schaden endsteen mochte, und ouch merkliche kostlichkeit muste gescheen. Ouch were unser herre konig ferre czu besuchen, ap es von noten wurde seyn, rath an seynen gnaden czu befrogen. Hierumb so hat unser gnadiger herre konig mit seynen rethen vorramet czu seyn czu Bromberg unnd das wedirteil czum Colmen, sunder dy stat der czusampnekomunge wart nicht usgedruckt.

Doruff namen wir ein gespreche unnd brochten wedir yn: unser gutdunckeu ist, das sich dy unsern donedenn ouch dorumb bekommert haben umb der sweren unkost willen, idach haben wir dokegen gewegen, das es unserm hern konige czemlich und erlich were yn den landen czu teidingen, yn den der krig ist, und sich seyne gnade legete uff seyn hauptsloes ken Marienburg, und seyner gnaden rethe weren czum Elbing, do were seyne gnade bey der hand, so mochte man seinen gnaden botschafft czurucke thun, wenn das von noten wurde seyn, und dy dynstlewte unserm hern konige noen gelegen weren, und mochten dyweyle arbeiten und fromen schaffen; wywol der sendebote von Lubike mit dem meister haben stete voramet, die en gelegen seyn, so mag seyne gnade ouch stete setczen, die seynen gnaden und rethen ouch beqweme seyn, sunder so die von Lubike komen mit anderen hern und steten bisz ken Danczke, dy werden denn wol ein gutt mittel vynden, das beyden teilen beqweme seyn wirt.

Also wart ein endlich antwert gegeben dem sendeboten von Lubike durch den bisschoff von Crocaw; so ewir werbunge gewesen ist und ouch ewire hern von Lubike uns brifflich haben geschreben, das sie uns erkennen einen cristenlichen konig und ein libhaber des fredes, und sie bewegen haben die langwerunge deser krige ym lande czu Prewsen und sich dirbytten mit andern hern, steten und frunden, als sie sich vormols durch ire brieffe dirboten haben, ap wir des seyn begerende, yn dy sache czu legen, czu vorsuchende ap sie ichts guttes kunden gewirken durch

[1]) *N. 412.*

frundschafft adir recht, das sie setczen czu unserm willen, ein sulchs unser gnadiger herre konig gerne gehort hat und sleet das nicht usz sunder gutlich uffnymmet und dorinne dirkennet der von Lubike iren gutten willen und lesset sie czu und wil en dy ere gerne gonnen, wenn wir sie anders nicht dirkant haben ader dirkennen denn vor gutte frunde und gonner. Sunder dy stete, dy ir mit dem meister usgesatczt hat, Elbing unserm teile, Brawnsberg adir Heiligebeyl der fynde teile, Tolkemyth des zusampnekomens, unserm hern konige und seynen rethen umbeqweme seyn umb mancherley feerlichkeit willen, wenn seyne gnade treffliche lewthe czu sulchem tage senden wirt. Ouch unser herre konig seyne privilegia und gerechtikeite, dy seyne gnade czum lande hat, yn sulche feerlichkeit uff der fynde geleite nicht setczen wirt, wenn es ouch vor gescheen ist, das man beyfrede mit en gehat hot, dorunder uns und unsern undirsasen merklicher groser schade gescheen ist, das wol wissentlich ist den hern von Prewsen, dy do kegenwertig seyn. Dorumb setczet unser herre konig Bromberg, do seyner gnade rethe czu der czeyt seyn werden, und Colmen dem meister adir seynen rethen, wenn sie nicht weyt von enander gelegen szeyn.

Doruff begerte der sendebote von Lubike ein geleitsbrieff uff die personen, die czu der tagefart komen sulden, und ouch uff seyne eigenn persone durch das land czu Polan und ein briefflich andwert den von Lubike, das wart em czugesaget czu geben.

Ouch warb der sendeboete yn begerunge von unserm hern konige, das seyne gnade den bisschoff von der Willen czu sulcher tagefart heischen geruchte. Doruff wart em von stunden an geantwert, so die czeyt qweme, das man wurde tagen, wurde man des bisschoffs von der Willen bedorffen, her wurde wol besand und geheischen werden.

Im abescheiden des sendeboeten gedochte her der Lyfflandischen stete, also Ryge Derbte und Revele, das sie mochten mete czu den teidingen komen, ap sie unser herre konig czulassen welde adir ein gefallen darynne hette, und begerte, das seyne gnade einer iglichen stat von den obgerurten steten ein bizunder geleite sendte. Doruff unser herre konig personlich antwerte, her hette czugelassen die van Lubike und hette en die ere gegonst unnd gunde sie en, sie wusten wol, wen sie bey sich nemen sulden; wen sie mit en brechten, was statums wesens und wirdikeit der were, her were ym selben geleite als dy von Lubike. — —

418. *K. Kasimir von Polen beurkundet, dass er nach Berathschlagung mit seinen Ständen in Preussen die von Lübeck wiederholt und zuletzt durch Bracht angebotene Vermittlung des Krieges zwischen Polen und Orden angenommen hat und mit Bracht auf eine Tagfahrt am 1. Mai* (Philippi et Jacobi) *übereingekommen ist, auf welcher Lübeck mit Zuziehung anderer unpartheiischer Herren und Städte als Vermittler zwischen ihm und dem Orden soll fungiren dürfen; verspricht den Tag zu beschicken* sub hiis condicionibus, quod nostri prelati principes et consiliarii ad opidum Bidgoscza, pars vero adversa in Culmen venire et se representare debebunt, in quibus civitatibus partes existentes[a] concordabunt de loco ad tractandum et conveniendum hinc inde congruo et apto; *sichert den Gesandten von Lübeck wie des Hm. freies Geleite zu, und verspricht das Vorstehende zu erfüllen, insofern sein Gegner* premissa acceptare et amplecti voluerit. — In convencione regni nostri generali Pyotrkowie celebrata, *1463* (feria quinta post festum sanctorum omnium) *Nov. 3.*

a) *L2 fügt* utrimque *hinzu.*

In plica: Relacione rev. p. domini Johannis de Bzesze[a], jur. utr. dr., electi ecclesie Wladislaviensis confirmati, regni Polonie vicecancellarii.

L StA Lübeck, 1. A. Polon., Or. Perg., das Siegel abgefallen; 2 Handschrift f. 1 b, vgl. n. 443 § 1.
Verzeichnet: aus L2 Toeppen, Ständeakten 5 n. 36.

419. *Derselbe beurkundet, dass er das Anerbieten von Lübeck, zwischen ihm und dem Orden zu vermitteln, angenommen hat und sichert den lübischen Gesandten und ihren Begleitern* (in quadringentis equis et totidem humanis personis, citra vel ultra) *zu der auf den 1. Mai vereinbarten Tagfahrt freies Geleite für Hin- und Rückreise für die Zeit von Ostern bis Michaelis zu.* — Datum in convencione regni nostri generali Pyothrkowie, *1463* (f. 5. post festum omnium sanctorum) *Nov. 3*[1].

Handschrift zu Lübeck f. 2, vgl. n. 443 § 1.

420. *Derselbe an Lübeck: dankt für das durch Bracht überbrachte Anerbieten von Lübeck, den Frieden zwischen dem Kg. und dem Orden zu vermitteln,* et ne in nobis aliquitpiam quo pax ipsa turbari cerneretur deficiat, vos in amicabiles mediatores et arbitros inter nos et partem adversam assumpsimus, prout ex litteris nostris recessus et relatione dicti Johannis Bracht vestre famositates clarius comprehendent. — Schadek, *1463* (feria tercia ante festum sancti Martini) *Nov. 8.* Dominus rex per se.

StA Lübeck, A. Polon., Or. mit Resten des Secrets.

421. *Lübeck an Bremen Braunschweig Lüneburg Hamburg Wismar Rostock Stralsund* etc.: *hat* uth eghener beweginghe *seit länger als einem Jahre schriftlich und mündlich mit dem Om. von Livland, dem EB. von Riga, den livländischen Städten, dem Kg. von Polen, dem Hm., Danzig und Elbing über die Beilegung des auch dem Kfm. verderblichen langjährigen Krieges zwischen Polen und Orden verhandeln lassen, um zu erfahren,* offt de ergemelden beide parthe in desser twistigen sake van uns unde van anderen unsen heren steden unde frunden, desser sake lick uns unpartielick, der wii darto mechtich wesen mochten, vorhandel alze ghude myddelers, leffhebbers des vredes und vorderer des ghemenen besten liden wolden; *berichtet, dass beide Theile nach langem Verhandeln in eine Tagfahrt in Preussen am 1. Mai 1464 eingewilligt haben,* so de recesse myt den geleidesbreven hirupp begrepen unde vorsegelt, bii uns in vorwaringhe liggende, clarliken hebben begrepen; *bittet, diese Tagfahrt mit ihm zum Besten der Lande wie des Kfm.*[b] *auf jene Geleitsbriefe des Kg. und des Hm. hin zu besenden und die Mühen und Kosten nicht zu scheuen; ersucht um zusagende Antwort. — [14]63* (am donredage na Lucie v.) *Dec. 15.*

StA Lübeck, A. Pruss., Entwurf, von einer 2. Hand durchkorrigirt; überschrieben: Int erste upp des ersamen rades behach an de van Bremen alze medestiffters unde medeplanters des Dutschen ordens unde darnegest an de van Brunswiick Lune-

a) Brzesze *L2.* b) *In dem Schreiben an Bremen war an dieser Stelle der Zwischensatz eingeschoben:* unde so also juwe ersamheyt lik uns medostichters unde eyn begyn des ergescrevenen ordens synd, so se uns ok mer dan eyns gheschreven unde vormanet hebben. *Vgl. n. 410.*

[1]) *Am 7. Dec.* (feria quarta in vigilia concepcionis s. Marie v.) *stellte K. Kasimir in* Colo *einen neuen Geleitsbrief für die Vermittler für dieselbe Zeitdauer, jedoch ohne Nennung einer Pferde- und Personenzahl aus. StA Lübeck, Trese, Varia 255 a, Or. Perg. mit anh. Siegel; bez.:* R. 4. mai a. 64. *Vgl. n. 438.*

borch Hamborch Wismer Rostock Stralessund etc. to schrivende. *In dorso adressirt:* Dem ersamen heren Hinricke Castorpe, burgermeste[re] to Lubecke, sineme gunstigen holden leven heren gescreven.

An Lüneburg: StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

422. *Rostock an Lübeck: erwiedert auf n. 421:* wy nicht konen bezynnen, wo wii to sulker dachfart kamen mogen myt lympe, nademe wii van den delen, de des to donde hebben, nicht geesschet edder geropen sin, so gii sulven konen merken; wii ok nicht en weten de forme edder inholde der recesse unde leydebreve, de darup beramet sin, so gii scriven, de gii bii juw hebben. — *[14]64* (am dage Vincencii) *Jan. 22.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. in die Pauli conversionis a. etc. 64, 25. januarii.

423. *Lübeck an Lüneburg: beantwortet die Anfrage von Lüneburg, an welchem Orte die Tagfahrt in Preussen stattfinden soll und ob Lübeck* besunderen effte mit meer steden to sodaneme daghe bescheden, unde ifft de ock uppe sunderghe artikele effte sus int gemene, ifft men darsulves wes gudes irfinden mochte, begrepen zii, *mit der Uebersendung von Abschriften von n. 412 f., 418 f.; erklärt, dass die Ortsfrage alsbald nach Ankunft der Vermittler in Danzig entschieden werden soll,* unde wert villichte de stede werdende tor Marienborch edder dar ummetrent, so wii des uterliken sint berichtet; unde alse ziik dan eyn deel vor deme anderen nicht gerne bloten will, so gii sulves woll konen irkennen, so mot dat an ziik sulves stande bliven; darumme en wete wii sunderlinges nyne artikele, dar wii upp degedingen mogen, dan so vele alse gii uth den erscrevenen recessen unde geleidesbreven werden vornemende; *hat sich wie an Lüneburg so auch an Bremen Hamburg Braunschweig Stralsund Rostock und Wismar gewandt, bisher jedoch nur von Stralsund eine Zusage erhalten; ersucht nochmals um Betheiligung an den Verhandlungen und weist*[1] *darauf hin, dass die Herstellung des Friedens in Preussen* juw unde juwer stad merckliken vromen in juwem solte inbrengen *würde.* — *[14]64* (mandages vor Pauli s. bekeringhe) *Jan. 23.*

StA Lübeck, A. Polon., Entwurf. Derselbe hat auch n. 424 als Vorlage gedient die Abweichungen sind a. R. eingetragen.

424. *Lübeck an Rostock: antwortet auf n. 422 mut. mut. gleichlautend mit n. 423*[1]. — *[14]64* (anme donredage na Pauli conversionis) *Jan. 26.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

425. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an Lübeck: dankt nochmals für das Vermittlungserbieten, bedauert, dass Lübeck es nicht bereits vor Jahren gethan, und erklärt, dass er die vereinbarte Tagfahrt besenden werde, wiewohl der König von Polen in den dem Hm. von Bracht zugesandten Urkunden* die stete in unserm anlasse begriffen — vorruckt *hat*[2]. — *Königsberg, [14]64* (am freytage nach purificacionis Marie) *Febr. 3.*

StA Lübeck, A. Polon., 2 Or., beide mit Resten des Secrets.

[1]) *Der Schlusssatz lautet in n. 424:* unde indeme gii also donde werden, kone gii mit alleme limpe dar woll biikomen, all zin gii van den delen, den des tokumpt, nicht geesschet, geliik wii ok van en darto nicht geesschet zint, sunder ensodans van egener beweginge bearbeidet hebben laten.

[2]) *S. n. 452 Anm. Am 12. März* (Gregorii p.) *wiederholte der Hm. n. 425 und fügte hinzu:* Ouch liben frundes, als ir uns habet geschreben von Cord Melmerode und Ludecke Elebeke, euwir burger

426. *Lübeck an Lüneburg: erwiedert auf das Ansuchen, von der Theilnahme Lüneburgs an den Verhandlungen in Preussen um seiner* undrechtliken schulde *willen abzusehen, dass die mit der noch ausstehenden Wahl des Ortes der Tagfahrt begründeten Befürchtungen über allzugrosse Unkosten nicht zuträfen; ist überzeugt, dass Kg. und Hm. sich über den Ort verständigen werden oder sich vielleicht schon verständigt haben, hat freilich noch nichts vernommen; hofft, dass Marienburg oder ein Ort in dessen Nähe gewählt werden wird, und wiederholt die Bitte, die Tagfahrt zu beschicken*; unde all besende gii sodanen dach nicht mit vele personen umme der mynnesten kost willen, dar steit woll mede to lidende, mer dat gii yo juwe radessendeboden na limplicheid myt den unsen unde anderen steden dar hebben unde schicken willen unvorlecht unde ungewegert, sodane kost unde theringhe nicht anseende, is ock unse frundlike begher; *weist auf den Nutzen hin, der dem lüneburger Salzhandel aus der Herstellung des Friedens erwachsen würde; verlangt, dass Lüneburg die lübischen Rentner seinem eigenen Schreiben gemäss befriedige; ersucht um Antwort. — [14]64* (Dorothee v.) *Febr. 6.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.
StA Lübeck, A. Pruss., Entwurf.

427. *Danzig an Lübeck: sendet ein Schreiben des Hm. an Lübeck, welches dieser Danzig zur Weiterbeförderung mit dem Bemerken zugesandt hat, dass es die von Johann Bracht eingeleiteten Verhandlungen betreffe; bittet diese zu gutem Ende zu führen; berichtet, dass der Ueberbringer des Schreibens Schiffer Parleberch,* unsze vinde geforet hefft mit eynem bothe van Konigeszberge in meninge to Putczke to wezen, so dat zee wedders halven vor unszer havene landeden unde vort to landewert mit den genumden unszen vinden na Putczke leep, so dat eczlike unsze havelude en mitszampt unszen vinden im velde gefangen hebben to unszer stadt gebracht unde in gefenknisze gezettet, daruth hee geborget is unde noch in zulker borgeschopp steit, umbe willen hee nicht to unszer stadt gelik anderen, den ock ere schepe effte gude van unszen vindenn genamen weren, gekamen is; unde zo he gekamen were, wie em to Konigeszberge to theen umbe zyn schipp wedder to forderen alze anderen gerne gegundt hedden, sunder nademe hee alzo unsze finde geforderth unde geforet hefft en alzo unszen scheder holden; *ersucht anders lautenden Berichten keinen Glauben zu schenken. — [14]64* (am donnerdage vor — invocavit) *Febr. 16.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Spuren des Secrets.
StA Danzig, Missive 6 S. 504.

428. *Lübeck an Bremen Hamburg Wismar und Rostock: ersucht um endgültige Beantwortung von n. 421 durch den Ueberbringer, und wiederholt dringend das Ersuchen um Betheiligung an der Tagfahrt in Preussen. — [14]64* (des ersten vridaghes in der vasten) *Febr. 17.*

StA Lübeck, A. Pruss., Entwurf.

wegen, wie das en her Sachsenheyner unsers ordens bruder, Pauwel Gedaw, Cleys Hesse, Jacob Bartman und Mattis Rober en schiff mit guttern sollen haben laessen nemen, so sprechen sie, das sie es unschuldig sein und nicht getan haben. Idoch so es Got fuget, das ir mith uns czusampne kommet, wellen wir die und andir sachen woll entscheiden, domith yderman recht widderfaren sall. *(StA Lübeck, A. Polon., Or. mit Resten des Secrets; bez.:* R. penultima julii a. 64.)

429. *Lübeck an Lüneburg: mut. mut. gleichlautend mit n. 428. — [14]64* (am sonnavende vor — invocavit) *Febr. 18.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

430. *Hamburg an Lübeck: antwortet auf n. 428, dass es* van merkliken anvalle und groeter unleddicheit uns und unse stad andrepende, juwer leve uppe desse tiid darinne, dat uns doch zeere leid is, nicht behagen und na juwem andechtigen beger willen konen bewisen; *bittet, die Absage nicht übelzunehmen. — [14]64* (am avende s. Mathie) *Febr. 24.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. Perg. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 2. marcii a. 64.

431. *Lübeck an Danzig: bittet, den Kg. und den Hm. zu bewegen, dass sie sich vor der Hinkunft der Rsn. von Lübeck und der übrigen Vermittler über den Ort der Zusammenkunft verständigen und an diesem Orte am 1. Mai* in erer eghenen personen wesen willen edder ere vulmechtigen radessendeboden dar tor stede hebben, *damit den Vermittlern, welche rechtzeitig eintreffen sollen, kein unnützer Zeit- und Geldaufwand erwüchse. — [14]64* (am vriidage vor — oculi) *Mrz. 2.*

StA Lübeck, v. Danzig, Entwurf.

432. *Lübeck an Lüneburg: hat von Bm. Albert van der Molen vernommen, dass Lüneburg die Tagfahrt in Preussen besenden wolle,* so furder wy juwe sendeboden sulff teynde edder twelffte mede in unse schepp unde kost uppe der zee nemen unde vorsorgen lathen wolden, nademe gii des neyne vorfarenheit hebben; *erklärt, dass es auf diese Bedingung eingehe,* wuwol uns ensodanes swar ankomen wil, also dat de erscrevenen juwes rades sendeboden ere eghene kost holden unde hebben to lande wardes; *verweist auf den mündlichen Bericht von Molen. — [14]64* (am frydage vor oculi) *Mrz. 3.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

433. Stibor van Bayszen, zcu Preussen stathalder, mitsampt andern reten von landen und steten uffir tagefarth vorsammelth, *an Lübeck: haben vernommen, dass der päpstliche Legat, EB. Hieronimus von Kreta, sich nach Lübeck begeben hat*[1], *und setzen voraus, dass er sie verunglimpfen wird,* umbe willen das wir en in dissen krigessachen zcu Prewssen haben awszgeslagen und en nicht wolden vorlieben sich doreyn zcu legen; *erklären, es sei geschehen, weil der EB.* unserm widderteile fórder wen uns beygefallen und was sam ir procurator; *ersuchen, dem EB. keinen Glauben zu schenken und seine Mitreise nach Preussen zu verhindern (ihn* hindene zcu lassen), *sonst wäre zu besorgen,* das ewer swere muhy, guter meynunge und grosze kost vorloren mochte werden, *während im anderen Falle die lübischen und sonstigen Gesandten hoffentlich nicht* ane gutten beslisz awsz dissen landen *scheiden werden.* — Zcum Elbinge uffir gemeynen tagefart, *[14]64* (am sonnobende vor — judica) *Mrz. 17.*

StA Lübeck, A. Pruss., Or. mit Resten des Siegels von Baisen und des elbinger Secrets; bez.: R. 4. mai a. 64.

[1]) *Er predigte einen Kreuzzug gegen die Türken, Lüb. Chron. 2 S. 273, Chron. Slavicum ed. Laspeyres S. 243. Vgl. n. 405 Anm., 417, 439.*

434. *Lübeck an Rostock: zeigt an, dass es seine Rsn. zur Tagfahrt in Preussen ausgewählt hat, damit sie sich auf die Reise vorbereiten können; bittet das Gleiche zu thun; wird den Zeitpunkt der Abreise früh genug mittheilen; ersucht, wie schon öfters, in Gemeinschaft mit Stralsund Kolberg an die Erfüllung des von Rostock und Stralsund gefällten Schiedsspruches*[1] *zu mahnen. — [14]64* (am mandage na — judica) *März 19.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

435. *Bremen beurkundet, dass es von Lübeck aufgefordert worden ist, die von Lübeck zwischen Polen und Orden zum 1. Mai angesetzte Tagfahrt zu beschicken, und der Aufforderung gern entsprochen hätte, wenn es nicht* umme merkliker unser nodsake willen *daran verhindert würde; bevollmächtigt dafür, um seinen guten Willen zu bezeugen, die Rsn. von Lübeck, damit sie auch in Bremens Namen den Krieg vermitteln helfen. — 1464* (am h. palme avende) *März 24.*

StA Lübeck, A. Polon., 1. Handschrift f. 6, vgl. n. 443 § 1; 2. Abschrift o. D.

436. *Wismar an Rostock: erwiedert auf die Anzeige, dass Rostock* na begheringe der van Lubeke unde umme des menen besten willen *die Tagfahrt in Preussen besenden wolle, es habe sich aus denselben Gründen gleichfalls dazu entschlossen und gedenke seinen Bm.* Ulrick Malchow mid unser barsen to water wert uthtoverdigende. — *[14]64* (amme palmesondage) *März 25.*

RA Rostock, Or. mit Spuren des Secrets.

437. *Lübeck an Lüneburg: meldet, wie es versprochen, dass seine Rsn. drei Wochen nach Ostern,* indeme wint unde wedder en dat nicht benympt, *nach Preussen abzusegeln gedenken; ersucht, die lüneburger Rsn. zur Mitreise rechtzeitig in Lübeck eintreffen zu lassen. — [14]64* (am midweken na palme) *März 28.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

438. *Danzig an Lübeck: sendet entsprechend der Verabredung mit Bracht einen zweiten Geleitsbrief des Kg. von Polen für die zur Tagfahrt nach Preussen kommenden Gesandten; setzt voraus, dass Lübeck den ersten bereits erhalten hat*[2]. *— [14]64* (am osteravende) *März 31.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 4. mai a. 64.
StA Danzig, Missive 6 S. 507, datirt: 2 feria pasce *(Apr. 2).*

439. *Danzig an Lübeck: wird in Verfolg von n. 431*[3] *den Kg. von Polen zu einer Verständigung mit dem Hm. über den Ort der Zusammenkunft auffordern, hofft,* dat deszhalven keyn vortreck gescheen sulle *und der Friede hergestellt werden würde; hat von* guden gonneren *vernommen, dass der päpstliche Legat, EB. Hieronimus von Kreta, sich nach Lübeck begeben hat,* sam sik in juwer erszamheit angenamede badeschopp mede to mengende, hir in disse lande to kamende etc., des wy uns dach alszo nicht vorzeenn to gescheenn; und zo sulkt were, bidde wy juwe erszame wiszheit en hynder to latende und — nicht mede to bringen, wenn wy en by unszem gn. h. koninge und syner k. g. werdigen rederen so vordechtlick der zake halven erkennen, dat syne

[1] *N. 144.* [2] *Vgl. n. 419.* [3] *Das Datum von n. 431 ist hier zum 17. März* (sonnavendes vor — judica) *angegeben, Lübeck muss hiernach n. 431 in zwei Ausfertigungen ausgesandt haben, vgl. n. 440.*

kegenwerdicheit swarer moge kost und teringe vorlesinge orsaken worde[1]. — *[1464]* (3 feria pasce) *Apr. 3.*

StA Danzig, Missive 6 S. 507.

440. Lübeck an Hm. Ludwig von Erlichshausen: hat n. 425 von Danzig erhalten; zeigt an, dass seine Rsn. myt anderen heren, steden unde vrunden *rechtzeitig in Preussen eintreffen sollen, falls Wind und Wetter es gestatten, und bittet behufs Vermeidung schwerer Unkosten, dass der Hm.,* in also vele als juwen ghenaden lymplik unde moghelik is, *sich vorher mit dem Kg. von Polen über den Ort der Zusammenkunft verständige; hat Danzig wiederholt ersucht, auf den Kg. von Polen in gleichem Sinne einzuwirken,* wente juwe gnade wal irkennen kan, dat uns gar swarlick vallen wolde, solde wii unde de anderen radessendeboden darna liggen bet gii undertuschen sodaner erscrevenen stede — eensworden; *dankt im Voraus für alle einschlägigen Schritte des Hm. — [14]64* (quasimodogeniti) *Apr. 8.*

StA Lübeck, A. Pruss., Entwurf.

441. Lübeck beurkundet, dass es nach mancherlei Verhandlungen den Kg. Kasimir von Polen, Mannschaft, Land und Städte in Preussen sowie den Hm. Ludwig von Erlichshausen dazu bewogen hat, dass sie auf einer Tagfahrt van uns gerne vorhandel liden willen; *hat daraufhin B. Arnold von Lübeck,* in beiden rechten doctorem[2], des riikes forsten, *Albert von Rethen*[a 3], in dem geistlichen rechte licenciatum, *Archidiakon zu Rostock und Kantor zu Lübeck, Albert Crummedik*[b], *Archidiakon zu Ripen und Domherr zu Lübeck und Schleswig*[4], de wii vormiddelst unsen flitigen beden umme des ghemenen besten willen darto vormocht hebben, *sowie seinen Bm. Heinrich Kastorp, Kämmerer Heinrich Lipperode, Rm. Heinrich von Hacheden und Sekretär Johann Bracht zu seinen Vertretern auserkoren, und bevollmächtigt dieselben, in*[c] *Gemeinschaft* mit anderer stede unser frunde radessendeboden, de wii hiirto gebeden unde vormocht hebben, *auf jener Tagfahrt in*[d] *freundschaftlicher und schiedsrichterlicher Weise zwischen den Partheien zu vermitteln und deren Krieg durch einen Frieden oder Stillstand zu beenden. — 1464* (sonnavendes vor — jubilate) *Apr. 21.*

L1.2 Handschrift zu Lübeck, 1. f. 3b; 2. f. 5b Abschrift einer wesentlich wörtlichen Uebersetzung ins Lateinische, datirt vom 18. Apr., in welcher das Formular der Vollmacht in üblicher Weise etwas weiter ausgeführt ist, vgl. n. 443 § 1.

Verzeichnet: aus L2 Toeppen, Ständeakten 5 n. 42.

442. Instruktion der lübischen Gesandten zu den Verhandlungen in Preussen. — [1464 Apr.].

L1—3 aus StA Lübeck, 1. v. Preuss. Städte, 2 Doppelbl., Reinschrift; 2 u. 3 A. Polon., 2. Entwurf von §§ 1—7, 3. Abschrift von 2, enthaltend §§ 1—3; L2 und L3 sind von einer Hand geschrieben.

a) Renthen *L1.* b) genere nobilis *fügt L2 hinzu.* c) una cum quibusdam nunciis consulibus et ambasiatoribus Rostockcensis Stralessundensis et Luneburgensis civitatum de hansa vicinis et amicis nostris carissimis, per nos ad hoc specialiter petitis atque rogatis *L2.* d) tamquam arbitratoribus seu amicabilibus compositoribus *L2.*

1) *Vgl. n. 433 Anm.* 2) *Er kam 1433 nach Bologna und war 1434 Prokurator der deutschen Nation, Acta nationis Germanicae univ. Bononiensis ed. Friedländer v. Malagola, S. 180.* 3) *Kam 1439 nach Bologna und wurde 1440 Prokurator, a. a. O. S. 186 f.* 4) *Nachfolger des B. Arnold im Amte.*

A. Dyt ys dat werff den heren der stad Lubeke sendeboden na Dantziik etc. medegedaen unde vurder de beweginghe de desulften radessendeboden gehad unde deme ersamen rade to irkennende gegeven hebben, darup verramet unde gesloten ys in nabescrevener wise etc.

1. Int erste alse de sendeboden int land to Prutzen bii beyde parthe komende werden, so mogen se erst vorsoken unde mit vlite bearbeiden des besten to ramende, dat yd to eneme ewigen vrede komen mochte, unde indeme ensodanes nicht bescheen konde, dat yd dan to 5, sossen edder lengeren jaeren oft men konde myt beyden erscreven parthen to eneme vruntliken bestande upslaghe unde bifrede gebracht mochte werden.

2. Item oft God dorch zine gnade geve, dat yd to eneme fruntliken upslaghe unde bestande queme to etliken jaeren, so hir vorgeroret werd, unde de schele unde twistige sake uppe recht offte fruntschop gesatt worden, unde de erscreven des rades sendeboden vor schedesheren unde schedesrichtere van beyden erscreven delen gekoren worden, offt ze dat ok annamen scholden edder nicht: Hirupp hefft de erscreven rad besloten, dat ze dat annamen moghen miit underschede hir navolgende unde so en des best duncket wesen behuff unde van noden. Also oft de sendeboden in desser sake in fruntschoppe ofte rechte enen uthsproke donde wurden, deshalven darvor nicht geholden droften werden edder in jenighe last komen, unde oft sick sodane uthsproke vortogerde, dat vorware in deme compromisse, so men best kan unde mach; unde dat sodane bestand unde bifrede na lude des compromisses unde der pene darynne bestemmet unde benomed bynnen der tiid stede vast unde unvorbroken geholden werde, so hir under ock klarlick werd uthgedrucket. Unde welker part in dessen myddelen tiiden vor deme uthsproke, dar God vor zii, boven desse irbedinghe wilkore unde vorplichtinghe dede unde dat also vullenkomeliken nicht en holde, ensodans scholen unde moghen desulften schedesheren unde schedesrichtere irkennen na lude des compromisses unde der pene darinne begrepen ane jenigerleie wedderrede unde entschuldinghe, niiner excepcien, uthneminghe edder behelpinghe dar entegen to genetende ofte to brukende.

3. Item[a] oft se den heren bisschop van Lubeke to den sendeboden koren vor enen overman unde syne gnade darumme anlangeden eensodans antonamende, unde zin herlicheid des weigherde umme villichte der swarheid willen der koste antonamende etc.: Hirupp is des rades wille, dat de sendeboden vorbenomet zine gnade, indeme he sick swar hirinne maken wolde, anvallen unde bidden mogen umme eensodans antonamende, unde wolde zin herlicheit int land to Prutzen uppe zine egene koste to komende dat nicht annamen, so moghen de sendeboden des mechtich wesen, also dat yd deshalven nicht vorblyve edder vorslagen dorve werden, jodoch dat men bii den van Dantzyke vorsoke, oft men wes to vul(le)ste[b] to dessen merkliken kosten hebben mochte, dat se des besten darinne ramen moghen etc.

4. Item oft God zine gnade gheve, dat yd to eneme bestande unde bifrede to elken jaeren gebracht mochte werden, wo men dan den geloven maken mochte, dat eensodans, also gededinget unde besloten wurde, unvorbroken geholden mochte werden: Hirup moghen se beiden parthien vorgeven miit ernste, dat men eensodans, alse vorbrevet gededinget besloten unde vorsegelt worde, jo billik erlick godlik unde redelik were, dat ensodans unvorbroken an beiiden delen geholden wurde unde dat bii gelofte, truwe unde ere erer beider furstliken gnade unde werdicheid unde by vorboringhe alles rechten unde aller sake unde tosprake, de

a) *Zu § 3 in L3 a. R. bemerkt:* Non legatur coram episcopo. b) vulleste *L2.3* vulste *L1.*

een part jeghen den anderen jenigerwiisz desser twistigen sake unde kriges halven vormenet to hebbende miit geistliken efte werliken rechten edder eghener gewalt, dar nicht meer up to sprekende unde to sakende umme anderen schaden unde unwillen to vorhodende, uppe dat de gemene unschuldige varende kopman, beide to watere unde to lande, des zinen so jamerliken desser veyde halven nicht afhendich gebracht droffte werden, so unse borgere unde kopmanne des merckliken schaden van der wegene geleden hebben. Jodoch mochte men en seggen, were jenich part, de den vrede nicht en helde, unde wii des dan to rade wurden, deme parthe, de diit unvorbroken helde, biifal deden, dat en mochte dan sodane parth, de dat nicht en helde, to unwillen nicht upnemen, wente daruth dan wolde entstan unde villichte komen, dat men uthredinghe tor zee donde worden, den unschuldigen kopmanne to beschedigende, dar uns dan nicht stunde mede to lidende.

5. Item oft de reyse unde de tyd langk velle dar imme lande to liggende, unde welke stede dat ende myt uns nicht afbeiden wolden, oft de sendeboden allikewol dar blyven solden, sovere men in hopene were, wes gudes to endigende: is des rades wille, dat de sendeboden des besten darinne ramen moghen, so en des best gud na gelegenheid der sake duncket wesen.

6. Item van wegene der privilegie, beide bii deme heren koninge, by deme heren homeistere, zinen orden unde bii den van Dantzyke, mogen se des besten ramen, so ze deshalven der olden privilegie vidimus mede hebben, unde dat alle toln[a] tzise unde beswaringe myt deme zeefunde jegen sodane unse privilegia werden afgedån, unde dat gast mit ghaste kopslagen mogen, so de ere myt uns doet, unde de unschuldige vor eens anderen missedaet vor des anderen schult [nicht][b] geholden dorve werden, unde wes vurder van noden werd to bescheende[1].

7. Item dat uns unde unsen borgeren de wech vriig zin in Prutzen, in Palen unde in deme koningriike to Palen to komende myt lyve unde ghude, kopenschup to drivende, unde dat wy unde de unse uth Prutzen in Palen, uth Polen in Lettouwen tor Ville unde anders, unde uth Lettouwen in Ruslande alse to Pleskouwe, to Moskouwe, to Smolenske unde in alle de kopstede, in de Limborgh unde vort in alle zinen gebeden unde landen vorkeren moghen. Hirinne mogen de sendeboden des besten ramen.

B. De sake twisschen beyden parten alse deme koninghe unde deme homeistere.

8. Item geve God, dat yd qweme tom upslage to jaeren etc., unde de schele uppe recht gesatt wurden, unde wii vor schedesheren gekoren worden, solle wii dat annemen bii underschede twierleie.

9. Item koren se unsen heren van Lubeke, zede he neen, solle wii ene darumme bidden, dat he yd do, oft ze dar int land under de kost nicht ghan wolden, solde wy des mechtich wesen.

a) tollen *L2*. b) nicht *fehlt L1.2*.

[1]) *Dlugoss, Hist. Pol., krak. Ausg. 5 S. 394, leipz. Ausg. 2 S. 336, erzählt, dass die Lübecker nach dem Scheitern der Friedensverhandlungen vier Originalprivilegien behufs Bestätigung durch den Kg. von Polen producirt hätten,* quae exhibitio justimissimam habere regem causam — monstravit. *Die Angabe ist ihm, wie so manche andere, kritiklos nachgesprochen worden, während er selbst durch Einrückung dieser vier Privilegien den aufmerksamen Leser eines bessern belehrt. Es sind ausschliesslich Zollbefreiungen für Elbing, deren Originale das elbinger StA noch heute aufbewahrt, s. Höhlbaum, Hans. UB. 1 n. 481, 1107, 1159, 1267 (die Abdrücke bei Dlugoss sind hier nicht aufgeführt; in der leipz. Ausg. stehen sie versehentlich S. 307 ff.). Vgl. n. 458.*

10. Item qwemet tom vrede, so ys de love qwat to makende, solle wii ok wes bevels hebben mit worden dar wat to seggen.

11. Item oft de reyse langk velle unde enige stede dat ende mit uns nicht affbeiden wolden, dat wy dan allikewol dar bleven sovere men in hopenen were enes guden endes.

12. Item dat men uns mechtich make in eneme breve.

13. Item noch to wervende van deme heren koninge ene confirmacie uppe unse privilegie.

14. Item dat alle tollen tzise unde beswaringhe jegen de privilegie werden affgedan.

15. Item dat ghast mit ghaste, zowal[a] buten den jarmarkede alze bynnen den jarmarckede[a], also dat de unse mit deme gaste kopslagen mogen so de ere hir don.

16. Item dat unse wech vriig zii in Prutzen unde in alle zineme lande to komende mit live unde ghude, kopenschop to drivende, unde dat wy uth Prutzen in Polen, uth Polen in Lettouwen to Kiuwen, tor Ville unde anders, uth Lettouwen in Rusthlande, alse to Pleszkouw, to Moskouw, to Smolenske unde in alle de kopstede, in de Limborgh unde vort in alle zinen gebeden unde landen vorkeren moghen etc.

17. Item dat wii privilegie hebben uppe den zēvund, schipbrokich guder to bårghen.

C. To Dantziike to werven an den rad.

18. Item int erste van Werlemansz sake wegene[1].

19. Item van der bernstein paternostermaker wegene, dar mogen de heren des [besten][b] inne ramen.

20. Item van Spickheringes wegene, des besten darin to ramende dergeliken[2].

21. Item[c] Everd Junghen sake mit Thobias Stenwegh[2].

22. Item Allexius Nagell zin ansprake. Nademe dat ene elende sake ys na lude des instrumentes unde orveide, dat he sick darane wille benugen laten unde den rad unbelastet late; wolde he deme also nicht dōn, dat ze dat torugge wedder bringhen.

23. Item to denckende Hans Veldes unde Hans Redeken sake[3].

des besten to ramende hirinne. {

24. Item van der sake, de de Rigesschen mit den van Dantziik hebben.

25. Item to spreken umme de twe privilegie mit deme rade to Dantziik.

26. Item dat de unse to Dantziike unde in anderen steden mit deme ghaste kopslagen moghen gelyk so de ere mit uns dōn[4].

27. Item dat de punttollen unde tzise mit anderen beswaringe uppe de unse gesatt moge affgedan werden[5].

28. Item myn here van Lubeke van deme koninge to Dennemarken bevel krege, umme vrede mit den Prusen to makende, solle wii dar ok mede sin unde tom vrede helpen. }

a) zowal *bis* jarmarckede *von anderer Hand eingefügt L1.* b) besten *fehlt L1.*
c) *Dazu a. R. bemerkt:* debet vocari ante consulatum ad audiendum eum *L1.*

1) *Vgl. n. 443 § 146.* 2) *N. 443 §§ 11, 15.* 3) *S. n. 443 § 149.*
4) *Vgl. n. 443 § 142.* 5) *N. 443 § 143.*

29. Item so wii nu umme der van Dantziik willen grote kost dôn, solle wii ok handelinge mit en hebben, oft uns nod anliggende wurde umme wedder bistand, oft dat wii uns wat beth vorwisten mit en uppe unses rades behach.

30. Item van Hans Kelners sake mit den van Dantziik: darup mogen de sendeboden seggen dat he nicht tor stede zii, mer wanner dat he by de hand hir komende werd, wil de rad ene gerne underwisen, dat he sick in rechte late benughen.

D. By deme homeistere to wervende.

31. Int erste van deme gude, dat Peter Nickel in deme Holmeschen schepe nam, hirupp des besten to ramende na lude der certificacien unde des machtbreves van den hovedluden unsen borgeren darupp beholden[1].

des besten to donde.

32. Item van der bernstein paternostermaker wegene.

33. Item dat gast mit gaste in eren steden unde gebeden kopslagen moge.

34. Item van Werlemansz sake to sprekene, komet dat also.

35. Item dat de unse in des ordens lande mit tollen tzisen unde anderen unkosten umbeswaret blyven.

des besten to ramende hirinne.

36. Item dat de unse in eren landen unde gebeden mogen mit ereme lyve unde gude varen unde vorkeren mit erer kopenschop, unde oft se willen van dar vort ungehindert in Polen, in Lettouwen, in Ruslande unde in anderen jegene, dar yd en gelevet, mit ereme lyve unde gude, varen to watere unde to lande sunder beswaringe.

37. Item mit vengnisse, darupp de homeister spreket, umme dat de erer eede unde vengnisse mochten qwiit unde losz wesen[2]: Hirupp hebbet de sendeboden en den eed unde vengnisse qwiit to schêldende, indeme men wes gudes mit den orden unde deme homestere hebben moghen [to][a] unser stad besten.

38. Item van Reppins wegene ys her Hinrik Castorpp wol underrichtet van wegene des rades, dar ock dat bii bestaen late.

39. Item in facto Werlemans, dat men de namen in deme procuratorio benomet unde by deme rade van Lubeke wesende uthtekenne, umme to vorsokende desser sake halven, unde to bearbeidende, oft sick jemand wolde macht seggen to hebbende unde de vor ogen to bringende, umme mit en to eneme vullenkomen ende to komende.

40. Item ys den heren sendeboden dat olde werff medegedan, dat is in allen dessen unde anderen saken, de hir ankleven mochten unde vurder beveel esschen, des besten to ramende.

B. Bericht.

443. Lübischer Bericht über die Verhandlungen in Preussen. — 1464 April — August[3].

a) to *fehlt L1.*

1) *Vgl. n. 414, 443 § 118.* 2) *Vgl. n. 26 Anm. 3.* 3) *Einen Bericht der königsberger Rsn., welche von Georg* dem statschreiber von Konigsbergk *begleitet waren, hat der königsberger Chronist Paul Pole seinen Sammlungen einverleibt. Er ist gedruckt in Script. rer. Prussicarum 5 S. 228—242, vgl. S. 178, und behandelt sehr eingehend die Vorverhandlungen über das Geleite usw. vom 25. Juni — 3. Juli, theilt dann aber nur n. 444, 445 mit; wird im folgenden als Pole citirt. Ein zweiter königsberger Bericht, „unabhängig von dem vorigen, vollständiger, wenn auch im einzelnen kürzer als derselbe", befindet sich nach*

L aus StA Lübeck, A. Polonica, Heft von 94 Bl. in 8 Lagen von je 6 Doppelbl., die 8. zählt 5 Doppelbl.; mit Pergamentumschlag, auf dessen Vorderseite von der Hand des Schreibers des Recesses bemerkt: Dit is de recessus twisschen deme heren koninge to Palen, landen manschopp unde steden in Prutzen uppe de ene unde deme heren homester Dutsches ordens, zineme werdigen orden, gebedigeren unde broderen uppe de anderen ziide int jar na Godes bord 1464 binnen Thorn in deme erscreven lande to Prutzen belegen, gemaket.

R RA Reval, Heft von 24 Bl., Schluss fehlt; auszügliche Abschrift von L, enthält nach einer selbständigen Einleitung (Toeppen, Eingang § 1. 2), welche die Namen der Vermittler und der Vertreter beider Parteien aufzählt und n. 444—446 mittheilt, unsere §§ 97—122 und den Eingang von 124.

Gedruckt: aus R unter Heranziehung von L Toeppen, Ständeakten von Preussen 5 S. 112 ff., n. 48, vgl. S. 75 Anm. 1. Zum Schluss hat Toeppen § 124 aus L ergänzt und den Eingang von § 125 ebenfalls aus L mitgetheilt.

1. Witlick sii, dat de ersame rad to Lubeke alse leffhebbere des vredes unde vorderer des ghemenen besten van egener beweginge wegene angesehn unde to herten genommen hefft de groten swaren sorchvoldigen orloge, veyde unde krige twisschen deme irluchtigesten hochgeboren forsten unde heren, heren Kazimiro koninge to Polen etc., manschopp landen unde steden in Prutzen uppe de ene, deme erwerdigen unde grotmechtigen heren, heren Lodewige van Erlichszhusen, homestere Dutsches ordens, zineme werdigen orden gebedigeren unde broderen uppe de anderen ziiden irresen unde entstanden, de denne leyder Gode entbarmet in dat teende jar geduret unde gewart hebben unde noch duren unde waren unde unvorsonet zint, so de scriffte machtbreve unde sendebreve hiir navolgende unde registrert ensodans under lengeren worden clarliken inneholden. Unde hefft de erscreven rad to Lubeke deshalven int erste ere bodeschopp mit etliken breven geschicket bii den heren homester erbenomet, den erwerdigesten heren ertzebischopp to Riige, an den mester Dutsches ordens in Liifflande unde etlike stede darsulvest in Liifflande belegen, so desulfften breve ok hiir navolgende in desseme recesse woll uterliken hebben begrepen. Unde de erscreven rad to Lubeke hefft to twen tiiden ere merklike bodeschopp under swaren kosten, namliken in deme 62. unde 63. jare unlanges vorgangen bii de ergemelden heren ertzebisschopp, mester unde

Toeppen, Ständeakten 5 S. 114 in einer Hs. der danziger Stadtbibliothek und ist „fast vollständig gedruckt in Schütz, Preuss. Chronik, f. 312—318". Einen ausführlichen Bericht der Ordensgesandten bewahrt das SA Königsberg, Schbl. XXVI n. 9 (Abschrift saec. 16, 65 S., dazu gehörig XXVI n. 11, unvollständige Abschrift von n. 444. 445, 6 Bl.), zu Grunde gelegt der Darstellung von Voigt, Preuss. Gesch. 8 S. 655—659. Auch auf westpreussischer Seite endlich ist ein Bericht verfasst worden, doch haben sich davon nur zwei einander ergänzende aber unvollständige Bruchstücke im StA Danzig, Recesshs. A. f. 366—373 (4 Doppelbl.) und Schbl. 25 A. n. 11 (4 Doppelbl.) erhalten. Das erste Bruchstück trägt die gleichzeitige Foliatur 3—6, es fehlen die Blätter 1. 2. 11. 12 (2 Doppelbl.); es beginnt mit den Verhandlungen über die Vollmacht des Hm. (vgl. n. 481), enthält dann die Verhandlungen bis zur Uebergabe von n. 444, hierauf folgen n. 444 und im Anschluss daran unvollständig ein Aktenstück, überschrieben: Originales cause lige sive unionis Prussie *(f. 370—373 b, Schluss des Bruchstücks). Das zweite Bruchstück beginnt mit § 20 von n. 445 und schliesst daran einen Bericht über die Verhandlungen bis zum 21. Juli (n. 443 § 137); er ist nicht so eingehend wie der unsere und liegt den Mittheilungen von Lindau, Gesch. d. 13jähr. Krieges, Ss. rer. Pruss. 4 S. 610—613 zu Grunde, vgl. S. 607 f. Wie Lindau so wohnte auch Dlugoss den Verhandlungen bei und seine Darstellung derselben, Hist. Polon., krakauer Ausg. 5 S. 389 ff., leipziger Ausg. 2 S. 332—336, darf als Auszug aus dem nicht erhaltenen Bericht der Polen gelten. Die Forts. der lübischen Chronik von Detmar bringt zwei Berichte, einen kürzeren z. J. 1464, ed. Grautoff 2 S. 277 f., und einen ausführlicheren, bei dessen Abfassung n. 443 benutzt zu sein scheint, z. J. 1465, a. a. O. S. 286—290.*

stede geschicket, umme dat se bii deme erbenomeden heren homester, zinen gebedigeren unde broderen vorstan wolden laten unde irfaren, offt se van den erscreven heren van Lubeke in desser vorgescreven twistigen zake alse van guden middelers, desser zake unpartielik, unde van etliken anderen eren heren, frunden unde steden, de se to desser zake mechtich wesen mochten, desser zakê ok unpartielick, vorhandel liiden wolden, so de breve van der wegene van deme erbenomeden rade to Lubeke mannichvoldigen uthgesant, der ok eyn deel hiir under registrert zint, clarliken inneholden. Dar negest imme 63. jare vorgescreven de obgenante rad to Lubeke mester Johann Bracht eren secretarium mit eneme machtbreve unde anderen breven to twen tiiden an den erscreven heren homester, namliken to Koningesberge unde to Welouwe, unde eens by den heren koningk to Peterkouw in Palen gesant hadde, de ziik an dersulfften beyder parte vulbord unde willen bearbeidede na lude zines werves ok hiir navolgende, so de recesse ok van en darupp ghegeven unde vorsegelt mit den geleidesbreven hiir under navolgende clarliken inneholden; umme welker breve unde recesse de erscreven mester Johan Bracht int erste 7 wecke uthe was unde uppe der latesten reyse 13 wecke, wente he affzegelde van der Travene amme dage decollacionis Johannis baptiste unde qwam wedder over landt to husz to Lubeke amme avende Andree apostoli[1], geliik he de ersten reyse over landt tôch des mandages na oculi in der vasten unde qwam wedder mit leve to [husz][a] over zee ummetrent Philippi unde Jacobi[2] anno etc. 63. So volget hiir int erste na etlike breve alse an den heren ertzebisschopp to Riige, den heren mester van Liifflande unde etlike stede darsulvest in Liifflande gescreven zint mit etliken eren antwordesbreven, eendeels ok hiir navolgende[3], daruth men irkennen mach den groten fliit unde guden grunt den de erscreven rad to Lubeke in desser erscreven twistigen zake under nicht klenen moyen, koste unde arbeyde umme des ghemenen besten willen gedân hefft. *Folgen n. 418 f., 412 f., 441, 407, 416, 435.*

2. In deme jare na der bord Cristi unses heren dusend veerhundert veerundesostich, in sunte Jurgens dage[4] de erwerdige in God vader unde here, her Arnd der kerken to Lubeke bisschopp, unde de werdigen unde vorsichtigen manne unde heren Albert van Rethen, in deme keyserrechte licenciat, archidiaken to Rostock, Albert Crummediik, archidiaken to Riipen, domheren der erscreven kerken to Lubeke, Hinrik Kastorpp, borgermester, Hinrik Lipperode, kemerer, unde Hinrik van Hacheden, radmanne der stad Lubeke, sendeboden van deme ersamen rade darsulves dar gudliken to gebeden unde gefoget, umme in Prutzen to zegelende unde dar mit Godes hulpe alse leeffhebbere des vredes unde vorderer des ghemenen besten to vorsokende, offt sodane sware sorchvoldige orloge, veide unde krige twisschen deme irluchtigesten hochgeboren forsten unde heren, heren Kazimirum koninge to Palen etc., manschopp landen unde steden in Prutzen uppe de ene unde den erwerdigen grotmechtigen heren, heren Lodewige van Erlichszhusen, homestere Dutsches ordens, zinen werdigen orden gebedigeren unde broderen uppe de anderen zyden irresen unde irstanden, gevatet gelegert hengelecht, to eneme bestande edder biifrede gebracht mochten werden. Dewelke erscreven sendeboden mit eren machtbreven hiir bevoren registrert en medegedan van Travemunde van der reyde segelden uppe den dach des hochwerdigen ritters sunte Jurgens, des zin dach was amme mandage na jubilate, unde qwemen mit der hulpe des almechtigen Godes mit beholdener have unde gesundes lives binnen Dantziik des vriidages to middage

a) husz *fehlt L.*

[1]) *Aug. 29 — Nov. 29.* [2]) *März 14 — c. Mai 1.* [3]) *Diese Schreiben fehlen und sind f. 7—12 dafür freigelassen. Vgl. S. 272 Anm. 2.* [4]) *Apr. 23.*

vor Philippi unde Jacobi[1] darna negest volgende. Dar denne uppe desulffte tiid mit uns tor stede qwemen der van Luneborch radessendeboden, namliken de ersame her Cord Schellepepper, radman, in der erscreven heren van Lubeke nyeme holke, de Jurien genant, unde anderer stede van der hense radessendeboden in eren eghenen schepen, namliken van Rostock her Steffen Slorff, radman, unde van der Wismer her Ulrick Malchouw, borgermester, de de erscreven rad to Lubeke dorch erer frundliken bede umme des ghemenen besten dar ok to vormocht unde gebeden hebben. Mer der vamme Stralessunde radessendeboden, de denne ok alrede to sodaner daghfard gefoget weren, en weren do tor tiid noch nicht tor stede gekomen[2].

3. Unde alse wii vor Dantziik uppe der reyde legen des avendes unde de ersame rad darsulvest to Dantziik der heren radessendeboden tokumpst vornomen hedden, schickeden se van stund an twe eres rades kumpane in der heren van Lubeke holk, de de genanten radessendeboden van eres rades wegene beden willekome to zinde, dewelke twe ok qwemen in der erscreven heren van Lubeke herberge binnen Dantziik unde se willekome beden dergeliken, van den de erbenomeden heren radessendeboden begerende weren, dat ze yd wolden vorfogen, dat ere rad uppe den sonnavend des morgens to achten ziik wolde vorgadderen unde bii eynander komen, deme se also deden.

4. Des desse ergemelden heren radessendeboden uppe desulffte tiid[3] uppe dat radhusz vogeden, dar dan de erwerdige here bisschopp vorbenomet anhöff en vortellende, worumme wii dar gekomen weren, namliken alse gude middelers leffhebbere unde vorderer des vredes deme ghemenen besten to profiite unde to gude unde uppe dat de lande hiir in Prutzen to vrede unde gnade wedder mochten gebracht werden etc., unde begerde to wetende alse van wegene des samkomes, wes ziik de rad na der heren van Lubeke scriffte bearbeidet hedde[4]. Darupp ze den erscreven heren radessendeboden lesen leten enen breff, darinne de here koningk van Palen eyn zecker velich geleyde hefft togescreven deme heren homestere unde den zinen tome Colme aff unde an to komende, to staende unde to wesende etc. den dach all uth. Unde de erscreven rad to Dantziik leet dorch eren borgermester, heren Johanne Veren, vortellen, wo dat de here koningk ene grote daghvard bii Krakouw in Palen mit zinen heren unde prelaten mit etliken anderen forsten unde heren helde[5] unde de stede were woll bii 70 mile weges van Dantziik, also dat id ziik sere vorspaden unde langk vallen wolde, besendinge an den erbenomeden heren koningk van wegene der stede de samkomes to donde. Des dan vurder de obgenante here bisschopp was begerende to wetende, wo de gedacht hedde to den zaken, umme enen inganck to hebbende, unde weren se des gentzliken nicht beraden, dat se dan etlike eres rades bii ze vogen wolden, umme in sodanen unde andere artikele, so des behoff unde van noden zinde werde, to sprekende. Des denne de erscreven rad de ere vogede, umme mit den heren radessendeboden vorhandelinge to hebbende, alse vorgerort wert, namliken heren Rener Nedderhoff, borgermester, mit heren Johann Angermunde unde heren Rotger Mant[a], radmanne, unde mester Johanne Lindouwen eren secretarium, de se ok umme mede to deme dage to theende gefoget hadden. Des de erbenomeden radessendeboden unde de van des rades to Dantziik wegene hiirto gefoget weren, int erste besloten van wegene der stede des samkomes, deshalven se screven an den heren koningk van Palen, an den heren homester unde an den rad to Thoren, be-

a) *Der Name* Mant *nachträglich eingetragen.*

1) *Apr. 27.* 2) *S. § 33.* 3) *Apr. 28.* 4) *Vgl. n. 431, 439.*
5) *Vgl. n. 452 Anm.*

gerende desulffte rad an deme heren koninge vorbenomet ane sument vorscriven unde bii zine gnade bearbeiden wolden laten vormiddelst muntliker bodescopp, dat de stede des samkomes neger na der Marienborch dan in deme recesse benomet is, gelacht mochte werden, so de breve van der wegene gescreven unde tor dechtnisse registrert clarliken inneholden. Item de breve sint van worden to worden ludende so hiir navolget[a].

5. Item alse de rad to Lubeke den heren bisschopp mit heren Alberte van Rethen unde heren Alberte Crummediik darto vormocht hadde, dat se umme des gemenen besten unde deme rade to Lubeke to willen sodane daghfard in Prutzen mit en alse gude middelers unde leffhebbere des vredes mit eren personen mede vorsoken wolden, overwoghen de rad[b], wo ziik ere radessendeboden mit ziner gnaden na themeliker unde geborliker wiise, namliken in sittende unde in gande, holden mochten, wer de here bisschopp voran allene, dar negest zine prelaten unde dar negest de borgermester mit zinen twen mederadesgesellen gan scholde, also dat se deshalven nicht beschimpet drofften werden unde de ere eres rades unde erer aller nicht torugge edder overtreden worde. Darupp de here bisschopp en gaff to antworde, dat zin rad unde gutdunckent were, dat zine gnade mit deme heren borgermestere voran ginge, dar negest her Albert van Rethen mit heren Hinrike Lipperoden und dar negest her Albert Crummediik mit heren Hinrike von Hacheden, unde na der wiise mochte men yd ok holden to sittende, so dat in allen wech uppe desser dachvard unvorbroken geholden wart, welk vor ene dechtnisse uppe dat men ziik to anderen tiiden, offt yd also gevelle, darna moge weten to hebbende. *Folgen n. 449—452.*

6. Alsus bestellede de rad to Dantziik den breff des heren koninges unde ok den breff des rades to Thoren an siner gnaden sendeboden tom Bramberge vorgaddert, de denne sodane breve vortan deme heren koninge unde deme rade to Thoren benaleden. Uppe welke breve des heren koninges sendeboden deme rade to Dantziik twe breffe mit ener ingelachten copie, unde de rad to Thoren den heren radessendeboden screven to antworde, de ze amme avende ascensionis domini[1] entfengen, welke breve ludende zint so hiir navolget. *Folgen n. 456—459.*

7. Item[c] amme sonnavende na ascensionis domini[2] entfengen de heren radessendeboden der stad Lubeke twe breve, enen an den erwerdigen in God vader unde heren, heren Arnde der kerken to Lubeke bisschoppe unde enen an de erscreven heren radessendeboden sprekende, van den werdigen heren Ulryke van Kinsberg unde Lodewige van Hallen, bruderen Dutsches ordens utgesant, welke twe breve ludende weren so hiir navolget. *Folgen n. 461 f.* Item[d] uppe sodane negest vorscreven twe breve screven de here bisschopp unde de heren radessendeboden der stad Lubeke by deme sulfften boden, de en sodane breve overantworde, wedder enen breff an de erscreven heren Ulryke van Kinsberg unde Lodewige van Halhen in nabescrevener wiise. *Folgt n. 465.*

8. Item[d] uppe de vorgenante tiid alse der heren van Dantziik bode uthgingk mit dersulfften heren des rades to Dantziik breve an den heren koningh van Palen sprekende, wort Jacop Mollendorpp van den heren radessendeboden der stad Lubeke mit enem breve an den heren homester sprekende unde mit enem zinem viatico, hiir bevoren registrert[3], gefoget, de dan underwegen van den soldeneren der van

a) *§ 5 ist nachträglich zwischen § 4 und n. 449 eingeschoben L.* b) de rad *übergeschrieben anstatt des durchstrichenen* de heren radessendeboden van Lubeke mit deme heren bisschoppe *L.*
c) *A. R.* Legatur *L. Diese wie alle nachfolgenden Randbemerkungen und Paragraphenüberschriften rühren von der Hand von Bracht her.* d) *A. R.* Legatur *L.*

1) *Mai 9.* 2) *Mai 12.* 3) *Vgl. n. 450 Anm.*

Elbingen angeferdiget unde bet to Elbingen in de stad gebrocht wort, nicht achtende sodane des rades van Dantziik promociebreve unde ok anderer breve des heren bisschoppes unde der heren radessendeboden van Lubeke breffe under dessulfften heren bisschoppes secrete vorsegelt. Unde nemen eme zine vitalie, de he in zineme bote hadde. Jodoch wart he dar van stund an qwiid unde loesz ghegeven, unde alse he wedder losz was unde na Koningesberge zegelde, do brachte ene wedder unde wint wedder to Elbingen, dar he dan wol 3 offte 4 dage lach, dat he nergen komen konde, also dat he woll 14 [dage][a] uthe was.

9. Dessulfften dages na der maeltiid qwemen de gedeputerden des rades to Dantzyk wedder bii de heren radessendeboden in de herberge unde gheven dar to irkennende den orsprunck des kriges, wo ze in den jamer gekomen weren[b]; unde leten dar dorch eren schriver lesen ene copie des bundes unde vele merkliker unthemeliker unbehorder artikele, de se, zo se zeden, to Marienborch uppe deme slote in eneme schappe gefunden hedden[1]. Dar worden vurder manigerleye vorhandelinge gehat unde van den gedeputerden des rades to Dantziik hemeliker wiise vorgegheven, uppe desse tiid unvorsprenget to blivende, dewelke vorgevinge hiir umme desser zake willen nicht wert benomet. Jodoch so was dit ere meninge vorgheven unde gutdunckent: nademe van oldes her de heren des ordens genomet weren swertbrodere, unde so id denne nu gewant were in der cristenheit van bode halves unses allerhilgesten vaders des paweses, so hedde men erer woll behoff to stridende jegen de Turken, also dat se ere swert jegen de uncristene togen unde nicht jegen de cristine menschen[b], angeseen dat ere orde darupp fundert were; unde denne mochte men bii deme heren koninge van Palen bearbeiden unde vorsoken, offt men ze mit etlikem gelde unde stucke landes deme heren koninge tobehorende affdrepen konde, welk land en woll belegen were to stridende jegen de ungelovigen vorbenomet[2]; unde wo men dar vurder moste upp vordacht wesen, wo men yd holden scholde mit den gesten, de dat meste deel imme lande vor eren vorsetenen solt innehebben, so dat bewach van der wegene manigerleye beschēn is.

10. Item[c] des midwekens na Philippi unde Jacobi[3] gheven de heren radessendeboden deme rade to Dantziik to vorstande, wo yd en duchte nutte unde radsam zin, dat men Gode almechtich to love unde to werdicheid sunghe ene bedemisse etc., so de gesungen wart in de ere der hilgen drevaldicheid, umme enen zaligen ende in desser twistiger zake to vorkrigende. Uppe densulfften dagh, dach er men de misse anhôff, weren der heren van Dantziik gedeputerde bii den heren radessendeboden in der herberge unde gheven en vor de gebreke des heren koninges van Dennemarken, namliken wo en woll mochte vordacht wesen, wo yd noch stonde twisschen ziner koningliken herlicheid unde en, also dat na lude des recesses eyn deel deme anderen, wenner eme nicht gelevet den vrede lenger to holdende, sosz weken tovoren schal tozeggen, so datsulffte recess under lengeren worden innehefft[4]. Des se unde de ere in sodaneme vrede merkliken beschediget worden, so se ziik des hochliken beclageden, begerende van en to wetende, wo se ziik darinne hebben mochten. Unde leten dar lesen enen breff des heren koninges van Dennemarken under anderen inholdende, wo ze unde de ere zegelen scholden dorch den Sund uppe eren tollen unde nicht dorch den Belt[5], des se ziik vormenden liik anderen steden van der Dutschen hense frii to wesende[b] na inneholde

a) dage *fehlt L.* b) *A. R. eine Hand L.* c) *A. R. Legatur L.*

[1]) *Vgl. n. 3 Anm. 2.* [2]) *S. § 101.* [3]) *Mai 2.* [4]) *Vgl. n. 261.*
[5]) *Vgl. n. 249.*

der privilegia en darupp ghegeven. Ok begerden ze van uns to wetende, wer unse rad de dagfard jegen de Engelschen, de binnen Hamborch uppe dat fest Johannis baptiste vorramet to holdende, ok dechten to besendende[1]. Des uppe dat erste artikel de here bisschopp na besprake den erscreven gedeputerden van Dantziik to antworde gaff, wo dat he der zake halven an den erscreven heren koningk hedde gescreven unde were dagelix enes antwordes darupp vorbedende, schege over deme also nicht, dat he sodane antworde hiir binnen Dantziik worde entfangende, denne dechte he mit en in desse zake to sprekende, er zine herlicheid van hiir worde theende. Unde uppe dat ander artikel van des daghes wegene antworde her Hinrik Kastorpp borgermester, wowoll de daghfard deme rade to Lubeke were vorscreven to Hamborch to holdende, so en were doch uppe de tiid do de radessendeboden van Lubeke togen, nicht besloten, wer se densulfften dach besenden wolden edder nicht, na deme male de Engelschen der van Lubeke viende weren unde in bestande enes vredes seten, darinne ze unde de ere merckliken beschediget weren, jodoch vormodeden se ziik des, dat de rad to Lubeke vorbenomet sodanen ergemelden dagh umme des ghemenen besten willen nicht worde vorleggende.

11. Item[a] des mandages[2] darna volgende qwemen in der heren radessendeboden van Lubeke herberge de gedeputerden des rades to Dantziik mit Thobias Steenwech unde zinen medesakewolderen van wegene der twistigen zake dersulfften sakewolders uppe de ene unde Ludiken Spickheringe uppe de anderen siiden[3]. Dar na velen worden clachte unde antworde Thobias Steenwech mit zinen erbenomeden medesakewolderen sodane zake uppe eren rad lede, seggende, ze der zake nichtes to donde hedden sunder dat yd were des rades zake, unde wes ze der guder genoten entfangen unde upgebort hedden, dat hedden se deme rade vorlecht. Des de gedeputerden des rades des tostunden unde de zake uppe ziik nemen, uppende de warschuwinge de se gedan hedden unde dat Ludike mit sodanen guderen van eren vienden gekomen were, begerende, eren borgeren sodane besate erer gudere binnen Lubeke bescheen qwiid leddich unde losz to latende edder en de gudere to borge to donde. Darup van wegene Ludiken Spickheringes geantwort wart, nademe se de gudere hedden angetastet, vorhopede ziik Ludike, se darto plege weren to antwernde, wolde ze ere rad benemen darane schelede eme nicht; unde weren overbodich en ere gudere to borge to donde na ereme begere wente to der negesten dagfard der ghemenen hensestede, bii sodaneme beschede dat de erbenomede Thobias mit zinen erscreven zakewolders Spickheringe zine gudere ok scholde to borge don dergeliken edder ene mit der werde ziner gudere, namliken 800 mark Lubesch, vorleggen, de eme Ludike scholde vorborgen beth to der tiid des rechtsprokes. Darup de gedeputerden van Dantziik, Thobias Steenwech unde zine medesakewolders ere beråt nemen.

12. Item des mandages na unses heren hemelfardes dage[4] qwemen de erbenomeden gedeputerden van Dantziik bii de heren radessendeboden, en gheven to irkennende, wo de her bisschopp van Leslouw hedde gesand an eren rad zinen secretarium, de en gesecht hedde, dat de dach in Palen geholden were unde de here koningk wente to Pretzke gekomen were, ene daghreyse boven Thoren, unde alse de sendeboden dan wedder van der daghstede getogen weren, so en wisten ze nicht, wer se scholden vorwart edder achterwart trecken, jodoch dechten ze dar to blivende beth dat en de here bisschopp van Leslouw eyn antworde schreve, wo

a) *Von a. H. überschrieben:* Desse artikel is van Thobias Steenwech etc. unde Spickelheringe *L.*

1) *Vgl. n. 549, 559 f.* 2) *Mai 7.* 3) *S. n. 442 § 20 f.* 4) *Mai 14.*

Elbingen angeferdiget unde bet to Elbingen in de stad gebrocht wort, nicht achtende sodane des rades van Dantziik promociebreve unde ok anderer breve des heren bisschoppes unde der heren radessendeboden van Lubeke breffe under dessulfften heren bisschoppes secrete vorsegelt. Unde nemen eme zine vitalie, de he in zineme bote hadde. Jodoch wart he dar van stund an qwiid unde loesz ghegeven, unde alse he wedder losz was unde na Koningesberge zegelde, do brachte ene wedder unde wint wedder to Elbingen, dar he dan wol 3 offte 4 dage lach, dat he nergen komen konde, also dat he woll 14 [dage][a] uthe was.

9. Dessulfften dages na der maeltiid qwemen de gedeputerden des rades to Dantzyk wedder bii de heren radessendeboden in de herberge unde gheven dar to irkennende den orsprunck des kriges, wo ze in den jamer gekomen weren[b]; unde leten dar dorch eren schriver lesen ene copie des bundes unde vele merkliker unthemeliker unbehorder artikele, de se, zo se zeden, to Marienborch uppe deme slote in eneme schappe gefunden hedden[1]. Dar worden vurder manigerleye vorhandelinge gehat unde van den gedeputerden des rades to Dantziik hemeliker wiise vorgegheven, uppe desse tiid unvorsprenget to blivende, dewelke vorgevinge hiir umme desser zake willen nicht wert benomet. Jodoch so was dit ere meninge vorgheven unde gutdunckent: nademe van oldes her de heren des ordens genomet weren swertbrodere, unde so id denne nu gewant were in der cristenheit van bode halves unses allerhilgesten vaders des paweses, so hedde men erer woll behoff to stridende jegen de Turken, also dat se ere swert jegen de uncristene togen unde nicht jegen de cristine menschen[b], angeseen dat ere orde darupp fundert were; unde denne mochte men bii deme heren koninge van Palen bearbeiden unde vorsoken, offt men ze mit etlikem gelde unde stucke landes deme heren koninge tobehorende affdrepen konde, welk land en woll belegen were to stridende jegen de ungelovigen vorbenomet[2]; unde wo men dar vurder moste upp vordacht wesen, wo men yd holden scholde mit den gesten, de dat meste deel imme lande vor eren vorsetenen solt innehebben, so dat bewach van der wegene manigerleye beschēn is.

10. Item[c] des midwekens na Philippi unde Jacobi[3] gheven de heren radessendeboden deme rade to Dantziik to vorstande, wo yd en duchte nutte unde radsam zin, dat men Gode almechtich to love unde to werdicheid sunghe ene bedemisse etc., so de gesungen wart in de ere der hilgen drevaldicheid, umme enen zaligen ende in desser twistiger zake to vorkrigende. Uppe densulfften dagh, dach er men de misse anhōff, weren der heren van Dantziik gedeputerde bii den heren radessendeboden in der herberge unde gheven en vor de gebreke des heren koninges van Dennemarken, namliken wo en woll mochte vordacht wesen, wo yd noch stonde twisschen ziner koningliken herlicheid unde en, also dat na lude des recesses eyn deel deme anderen, wenner eme nicht gelevet den vrede lenger to holdende, sosz weken tovoren schal tozeggen, so datsulffte recess under lengeren worden innehefft[4]. Des se unde de ere in sodaneme vrede merkliken beschediget worden, so se ziik des hochliken beclageden, begerende van en to wetende, wo se ziik darinne hebben mochten. Unde leten dar lesen enen breff des heren koninges van Dennemarken under anderen inholdende, wo ze unde de ere zegelen scholden dorch den Sund uppe eren tollen unde nicht dorch den Belt[5], des se ziik vormenden liik anderen steden van der Dutschen hense frii to wesende[b] na inneholde

a) dage *fehlt L.* b) *A. R. eine Hand L.* c) *A. R.* Legatur *L.*

1) *Vgl. n. 3 Anm. 2.* 2) *S. § 101.* 3) *Mai 2.* 4) *Vgl. n. 261.*
5) *Vgl. n. 249.*

der privilegia en darupp ghegeven. Ok begerden ze van uns to wetende, wer unse rad de dagfard jegen de Engelschen, de binnen Hamborch uppe dat fest Johannis baptiste vorramet to holdende, ok dechten to besendende[1]. Des uppe dat erste artikel de here bisschopp na besprake den erscreven gedeputerden van Dantziik to antworde gaff, wo dat he der zake halven an den erscreven heren koningk hedde gescreven unde were dagelix enes antwordes darupp vorbedende, schege over deme also nicht, dat he sodane antworde hiir binnen Dantziik worde entfangende, denne dechte he mit en in desse zake to sprekende, er zine herlicheid van hiir worde theende. Unde uppe dat ander artikel van des daghes wegene antworde her Hinrik Kastorpp borgermester, wowoll de daghfard deme rade to Lubeke were vorscreven to Hamborch to holdende, so en were doch uppe de tiid do de radessendeboden van Lubeke togen, nicht besloten, wer se densulfften dach besenden wolden edder nicht, na deme male de Engelschen der van Lubeke viende weren unde in bestande enes vredes seten, darinne ze unde de ere merckliken beschediget weren, jodoch vormodeden se ziik des, dat de rad to Lubeke vorbenomet sodanen ergemelden dagh umme des ghemenen besten willen nicht worde vorleggende.

11. Item[a] des mandages[2] darna volgende qwemen in der heren radessendeboden van Lubeke herberge de gedeputerden des rades to Dantziik mit Thobias Steenwech unde zinen medesakewolderen van wegene der twistigen zake dersulfften sakewolders uppe de ene unde Ludiken Spickheringe uppe de anderen siiden[3]. Dar na velen worden clachte unde antworde Thobias Steenwech mit zinen erbenomeden medesakewolderen sodane zake uppe eren rad lede, seggende, ze der zake nichtes to donde hedden sunder dat yd were des rades zake, unde wes ze der guder genoten entfangen unde upgebort hedden, dat hedden se deme rade vorlecht. Des de gedeputerden des rades des tostunden unde de zake uppe ziik nemen, uppende de warschuwinge de se gedan hedden unde dat Ludike mit sodanen guderen van eren vienden gekomen were, begerende, eren borgeren sodane besate erer gudere binnen Lubeke bescheen qwiid leddich unde losz to latende edder en de gudere to borge to donde. Darup van wegene Ludiken Spickheringes geantwort wart, nademe se de gudere hedden angetastet, vorhopede ziik Ludike, se darto plege weren to antwernde, wolde ze ere rad benemen darane schelede eme nicht; unde weren overbodich en ere gudere to borge to donde na ereme begere wente to der negesten dagfard der ghemenen hensestede, bii sodaneme beschede dat de erbenomede Thobias mit zinen erscreven zakewolders Spickheringe zine gudere ok scholde to borge don dergeliken edder ene mit der werde ziner gudere, namliken 800 mark Lubesch, vorleggen, de eme Ludike scholde vorborgen beth to der tiid des rechtsprokes. Darup de gedeputerden van Dantziik, Thobias Steenwech unde zine medesakewolders ere beråt nemen.

12. Item des mandages na unses heren hemelfardes dage[4] qwemen de erbenomeden gedeputerden van Dantziik bii de heren radessendeboden, en gheven to irkennende, wo de her bisschopp van Leslouw hedde gesand an eren rad zinen secretarium, de en gesecht hedde, dat de dach in Palen geholden were unde de here koningk wente to Pretzke gekomen were, ene daghreyse boven Thoren, unde alse de sendeboden dan wedder van der daghstede getogen weren, so en wisten ze nicht, wer se scholden vorwart edder achterwart trecken, jodoch dechten ze dar to blivende beth dat en de here bisschopp van Leslouw eyn antworde schreve, wo

a) *Von a. H. überschrieben:* Desse artikel is van Thobias Steenwech etc. unde Spickelheringe *L.*

1) *Vgl. n. 549, 559 f.* 2) *Mai 7.* 3) *S. n. 442 § 20 f.* 4) *Mai 14.*

Elbingen angeferdiget unde bet to Elbingen in de stad gebrocht wort, nicht achtende sodane des rades van Dantziik promociebreve unde ok anderer breve des heren bisschoppes unde der heren radessendeboden van Lubeke breffe under dessulfften heren bisschoppes secrete vorsegelt. Unde nemen eme zine vitalie, de he in zineme bote hadde. Jodoch wart he dar van stund an qwiid unde loesz ghegeven, unde alse he wedder losz was unde na Koningesberge zegelde, do brachte ene wedder unde wint wedder to Elbingen, dar he dan wol 3 offte 4 dage lach, dat he nergen komen konde, also dat he woll 14 [dage][a] uthe was.

9. Dessulfften dages na der maeltiid qwemen de gedeputerden des rades to Dantzyk wedder bii de heren radessendeboden in de herberge unde gheven dar to irkennende den orsprunck des kriges, wo ze in den jamer gekomen weren[b]; unde leten dar dorch eren schriver lesen ene copie des bundes unde vele merkliker unthemeliker unbehorder artikele, de se, zo se zeden, to Marienborch uppe deme slote in eneme schappe gefunden hedden[1]. Dar worden vurder manigerleye vorhandelinge gehat unde van den gedeputerden des rades to Dantziik hemeliker wiise vorgegheven, uppe desse tiid unvorsprenget to blivende, dewelke vorgevinge hiir umme desser zake willen nicht wert benomet. Jodoch so was dit ere meninge vorgheven unde gutdunckent: nademe van oldes her de heren des ordens genomet weren swertbrodere, unde so id denne nu gewant were in der cristenheit van bode halves unses allerhilgesten vaders des paweses, so hedde men erer woll behoff to stridende jegen de Turken, also dat se ere swert jegen de uncristene togen unde nicht jegen de cristine menschen[b], angeseen dat ere orde darupp fundert were; unde denne mochte men bii deme heren koninge van Palen bearbeiden unde vorsoken, offt men ze mit etlikem gelde unde stucke landes deme heren koninge tobehorende affdrepen konde, welk land en woll belegen were to stridende jegen de ungelovigen vorbenomet[2]; unde wo men dar vurder moste upp vordacht wesen, wo men yd holden scholde mit den gesten, de dat meste deel imme lande vor eren vorsetenen solt innehebben, so dat bewach van der wegene manigerleye beschên is.

10. Item[c] des midwekens na Philippi unde Jacobi[3] gheven de heren radessendeboden deme rade to Dantziik to vorstande, wo yd en duchte nutte unde radsam zin, dat men Gode almechtich to love unde to werdicheid sunghe ene bedemisse etc., so de gesungen wart in de ere der hilgen drevaldicheid, umme enen zaligen ende in desser twistiger zake to vorkrigende. Uppe densulfften dagh, dach er men de misse anhôff, weren der heren van Dantziik gedeputerde bii den heren radessendeboden in der herberge unde gheven en vor de gebreke des heren koninges van Dennemarken, namliken wo en woll mochte vordacht wesen, wo yd noch stonde twisschen ziner koningliken herlicheid unde en, also dat na lude des recesses eyn deel deme anderen, wenner eme nicht gelevet den vrede lenger to holdende, sosz weken tovoren schal tozeggen, so datsulffte recess under lengeren worden innehefft[4]. Des se unde de ere in sodaneme vrede merkliken beschediget worden, so se ziik des hochliken beclageden, begerende van en to wetende, wo se ziik darinne hebben mochten. Unde leten dar lesen enen breff des heren koninges van Dennemarken under anderen inholdende, wo ze unde de ere zegelen scholden dorch den Sund uppe eren tollen unde nicht dorch den Belt[5], des se ziik vormenden liik anderen steden van der Dutschen hense frii to wesende[b] na inneholde

a) dage *fehlt L.* b) *A. R. eine Hand L.* c) *A. R.* Legatur *L.*

1) *Vgl. n. 3 Anm. 2.* 2) *S. § 101.* 3) *Mai 2.* 4) *Vgl. n. 261.* 5) *Vgl. n. 249.*

der privilegia en darupp ghegeven. Ok begerden ze van uns to wetende, wer unse rad de dagfard jegen de Engelschen, de binnen Hamborch uppe dat fest Johannis baptiste vorramet to holdende, ok dechten to besendende[1]. Des uppe dat erste artikel de here bisschopp na besprake den erscreven gedeputerden van Dantziik to antworde gaff, wo dat he der zake halven an den erscreven heren koningk hedde gescreven unde were dagelix enes antwordes darupp vorbedende, schege over deme also nicht, dat he sodane antworde hiir binnen Dantziik worde entfangende, denne dechte he mit en in desse zake to sprekende, er zine herlicheid van hiir worde theende. Unde uppe dat ander artikel van des daghes wegene antworde her Hinrik Kastorpp borgermester, wowoll de daghfard deme rade to Lubeke were vorscreven to Hamborch to holdende, so en were doch uppe de tiid do de radessendeboden van Lubeke togen, nicht besloten, wer se densulfften dach besenden wolden edder nicht, na deme male de Engelschen der van Lubeke viende weren unde in bestande enes vredes seten, darinne ze unde de ere merckliken beschediget weren, jodoch vormodeden se ziik des, dat de rad to Lubeke vorbenomet sodanen ergemelden dagh umme des ghemenen besten willen nicht worde vorleggende.

11. Item[a] des mandages[2] darna volgende qwemen in der heren radessendeboden van Lubeke herberge de gedeputerden des rades to Dantziik mit Thobias Steenwech unde zinen medesakewolderen van wegene der twistigen zake dersulfften sakewolders uppe de ene unde Ludiken Spickheringe uppe de anderen siiden[3]. Dar na velen worden clachte unde antworde Thobias Steenwech mit zinen erbenomeden medesakewolderen sodane zake uppe eren rad lede, seggende, ze der zake nichtes to donde hedden sunder dat yd were des rades zake, unde wes ze der guder genoten entfangen unde upgebort hedden, dat hedden se deme rade vorlecht. Des de gedeputerden des rades des tostunden unde de zake uppe ziik nemen, uppende de warschuwinge de se gedan hedden unde dat Ludike mit sodanen guderen van eren vienden gekomen were, begerende, eren borgeren sodane besate erer gudere binnen Lubeke bescheen qwiid leddich unde losz to latende edder en de gudere to borge to donde. Darup van wegene Ludiken Spickheringes geantwort wart, nademe se de gudere hedden angetastet, vorhopede ziik Ludike, se darto plege weren to antwernde, wolde ze ere rad benemen darane schelede eme nicht; unde weren overbodich en ere gudere to borge to donde na ereme begere wente to der negesten dagfard der ghemenen hensestede, bii sodaneme beschede dat de erbenomede Thobias mit zinen erscreven zakewolders Spickheringe zine gudere ok scholde to borge don dergeliken edder ene mit der werde ziner gudere, namliken 800 mark Lubesch, vorleggen, de eme Ludike scholde vorborgen beth to der tiid des rechtsprokes. Darup de gedeputerden van Dantziik, Thobias Steenwech unde zine medesakewolders ere berât nemen.

12. Item des mandages na unses heren hemelfardes dage[4] qwemen de erbenomeden gedeputerden van Dantziik bii de heren radessendeboden, en gheven to irkennende, wo de her bisschopp van Leslouw hedde gesand an eren rad zinen secretarium, de en gesecht hedde, dat de dach in Palen geholden were unde de here koningk wente to Pretzke gekomen were, ene daghreyse boven Thoren, unde alse de sendeboden dan wedder van der daghstede getogen weren, so en wisten ze nicht, wer se scholden vorwart edder achterwart trecken, jodoch dechten ze dar to blivende beth dat en de here bisschopp van Leslouw eyn antworde schreve, wo

a) *Von a. H. überschrieben:* Desse artikel is van Thobias Steenwech etc. unde Spickelheringe *L.*

1) *Vgl. n. 549, 559 f.* 2) *Mai 7.* 3) *S. n. 442 § 20 f.* 4) *Mai 14.*

Elbingen angeferdiget unde bet to Elbingen in de stad gebrocht wort, nicht achtende sodane des rades van Dantziik promociebreve unde ok anderer breve des heren bisschoppes unde der heren radessendeboden van Lubeke breffe under dessulfften heren bisschoppes secrete vorsegelt. Unde nemen eme zine vitalie, de he in zineme bote hadde. Jodoch wart he dar van stund an qwiid unde loesz ghegeven, unde alse he wedder losz was unde na Koningesberge zegelde, do brachte ene wedder unde wint wedder to Elbingen, dar he dan wol 3 offte 4 dage lach, dat he nergen komen konde, also dat he woll 14 [dage][a] uthe was.

9. Dessulfften dages na der maeltiid qwemen de gedeputerden des rades to Dantzyk wedder bii de heren radessendeboden in de herberge unde gheven dar to irkennende den orsprunck des kriges, wo ze in den jamer gekomen weren[b]; unde leten dar dorch eren schriver lesen ene copie des bundes unde vele merkliker unthemeliker unbehorder artikele, de se, zo se zeden, to Marienborch uppe deme slote in eneme schappe gefunden hedden[1]. Dar worden vurder manigerleye vorhandelinge gehat unde van den gedeputerden des rades to Dantziik hemeliker wiise vorgegheven, uppe desse tiid unvorsprenget to blivende, dewelke vorgevinge hiir umme desser zake willen nicht wert benomet. Jodoch so was dit ere meninge vorgheven unde gutdunckent: nademe van oldes her de heren des ordens genomet weren swertbrodere, unde so id denne nu gewant were in der cristenheit van bode halves unses allerhilgesten vaders des paweses, so hedde men erer woll behoff to stridende jegen de Turken, also dat se ere swert jegen de uncristene togen unde nicht jegen de cristine menschen[b], angeseen dat ere orde darupp fundert were; unde denne mochte men bii deme heren koninge van Palen bearbeiden unde vorsoken, offt men ze mit etlikem gelde unde stucke landes deme heren koninge tobehorende affdrepen konde, welk land en woll belegen were to stridende jegen de ungelovigen vorbenomet[2]; unde wo men dar vurder moste upp vordacht wesen, wo men yd holden scholde mit den gesten, de dat meste deel imme lande vor eren vorsetenen solt innehebben, so dat bewach van der wegene manigerleye beschên is.

10. Item[c] des midwekens na Philippi unde Jacobi[3] gheven de heren radessendeboden deme rade to Dantziik to vorstande, wo yd en duchte nutte unde radsam zin, dat men Gode almechtich to love unde to werdicheid sunghe ene bedemisse etc., so de gesungen wart in de ere der hilgen drevaldicheid, umme enen zaligen ende in desser twistiger zake to vorkrigende. Uppe densulfften dagh, dach er men de misse anhôff, weren der heren van Dantziik gedeputerde bii den heren radessendeboden in der herberge unde gheven en vor de gebreke des heren koninges van Dennemarken, namliken wo en woll mochte vordacht wesen, wo yd noch stonde twisschen ziner koningliken herlicheid unde en, also dat na lude des recesses eyn deel deme anderen, wenner eme nicht gelevet den vrede lenger to holdende, sosz weken tovoren schal tozeggen, so datsulffte recess under lengeren worden innehefft[4]. Des se unde de ere in sodaneme vrede merkliken beschediget worden, so se ziik des hochliken beclageden, begerende van en to wetende, wo se ziik darinne hebben mochten. Unde leten dar lesen enen breff des heren koninges van Dennemarken under anderen inholdende, wo ze unde de ere zegelen scholden dorch den Sund uppe eren tollen unde nicht dorch den Belt[5], des se ziik vormenden liik anderen steden van der Dutschen hense frii to wesende[b] na inneholde

a) dage *fehlt L.* b) *A. R. eine Hand L.* c) *A. R.* Legatur *L.*

1) *Vgl. n. 3 Anm. 2.* 2) *S. § 101.* 3) *Mai 2.* 4) *Vgl. n. 261.*
5) *Vgl. n. 249.*

der privilegia en darupp ghegeven. Ok begerden ze van uns to wetende, wer unse rad de dagfard jegen de Engelschen, de binnen Hamborch uppe dat fest Johannis baptiste vorramet to holdende, ok dechten to besendende[1]. Des uppe dat erste artikel de here bisschopp na besprake den erscreven gedeputerden van Dantziik to antworde gaff, wo dat he der zake halven an den erscreven heren koningk hedde gescreven unde were dagelix enes antwordes darupp vorbedende, schege over deme also nicht, dat he sodane antworde hiir binnen Dantziik worde entfangende, denne dechte he mit en in desse zake to sprekende, er zine herlicheid van hiir worde theende. Unde uppe dat ander artikel van des daghes wegene antworde her Hinrik Kastorpp borgermester, wowoll de daghfard deme rade to Lubeke were vorscreven to Hamborch to holdende, so en were doch uppe de tiid do de radessendeboden van Lubeke togen, nicht besloten, wer se densulfften dach besenden wolden edder nicht, na deme male de Engelschen der van Lubeke viende weren unde in bestande enes vredes seten, darinne ze unde de ere merckliken beschediget weren, jodoch vormodeden se ziik des, dat de rad to Lubeke vorbenomet sodanen ergemelden dagh umme des ghemenen besten willen nicht worde vorleggende.

11. Item[a] des mandages[2] darna volgende qwemen in der heren radessendeboden van Lubeke herberge de gedeputerden des rades to Dantziik mit Thobias Steenwech unde zinen medesakewolderen van wegene der twistigen zake dersulfften sakewolders uppe de ene unde Ludiken Spickheringe uppe de anderen siiden[3]. Dar na velen worden clachte unde antworde Thobias Steenwech mit zinen erbenomeden medesakewolderen sodane zake uppe eren rad lede, seggende, ze der zake nichtes to donde hedden sunder dat yd were des rades zake, unde wes ze der guder genoten entfangen unde upgebort hedden, dat hedden se deme rade vorlecht. Des de gedeputerden des rades des tostunden unde de zake uppe ziik nemen, uppende de warschuwinge de se gedan hedden unde dat Ludike mit sodanen guderen van eren vienden gekomen were, begerende, eren borgeren sodane besate erer gudere binnen Lubeke bescheen qwiid leddich unde losz to latende edder en de gudere to borge to donde. Darup van wegene Ludiken Spickheringes geantwort wart, nademe se de gudere hedden angetastet, vorhopede ziik Ludike, se darto plege weren to antwernde, wolde ze ere rad benemen darane schelede eme nicht; unde weren overbodich en ere gudere to borge to donde na ereme begere wente to der negesten dagfard der ghemenen hensestede, bii sodaneme beschede dat de erbenomede Thobias mit zinen erscreven zakewolders Spickheringe zine gudere ok scholde to borge don dergeliken edder ene mit der werde ziner gudere, namliken 800 mark Lubesch, vorleggen, de eme Ludike scholde vorborgen beth to der tiid des rechtsprokes. Darup de gedeputerden van Dantziik, Thobias Steenwech unde zine medesakewolders ere beråt nemen.

12. Item des mandages na unses heren hemelfardes dage[4] qwemen de erbenomeden gedeputerden van Dantziik bii de heren radessendeboden, en gheven to irkennende, wo de her bisschopp van Leslouw hedde gesand an eren rad zinen secretarium, de en gesecht hedde, dat de dach in Palen geholden were unde de here koningk wente to Pretzke gekomen were, ene daghreyse boven Thoren, unde alse de sendeboden dan wedder van der daghstede getogen weren, so en wisten ze nicht, wer se scholden vorwart edder achterwart trecken, jodoch dechten ze dar to blivende beth dat en de here bisschopp van Leslouw eyn antworde schreve, wo

a) *Von a. H. überschrieben:* Desse artikel is van Thobias Steenwech etc. unde Spickelheringe *L.*

1) *Vgl. n. 549, 559 f.* 2) *Mai 7.* 3) *S. n. 442 § 20 f.* 4) *Mai 14.*

se ziik hebben scholden. Des de heren radessendeboden van Lubeke Rostock Wiszmer unde Luneborch den rad to Dantziik beden, dat ze scriven wolden an den heren bisschopp van Leslouw, dat zine gnade wolde vorfogen, dat der heren radessendeboden breve, de se an zine koninglike herlicheid gescreven hedden, komen mochten unde dat he vurder mit den anderen gedeputerden des heren koninges by ziner gnade vorfogen wolde, also dat de stede des samkomes den radessendeboden neger dan to Colm edder Bramberch gelacht mochte werden; unde in deme dat nicht beschen mochte, nichtesdemyn wolden se allikewoll to der stede eyn komen.

13. Item des negesten sondages vor pinxsten[1] qwam Jacob Molendorpp mit etliken breven unde mit eneme geleyde wedderumme van deme heren homestere van Koningesberge, unde beclagede ziik der tovinge unde upholdinge so hiir vorgerort is. Unde desulffte Jacob sede under anderen, wo dar bii deme erscreven heren homestere weren gekomen des mesters van Liifflande sendeboden woll mit 250 perden, namliken de bisschopp van Kurlande, de landmarsschalk, de kumthur van Revell, de kumthur van Asscherade unde her Jost des ordens procurator[a]. Unde dat inneholt der vorgescreven breve, de de erbenomede Jacob Molendorpp mit ziik brochte, weren ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgen n. 453, 464.*

14. Item des mandages dar negest volgende schickeden de heren radessendeboden vorgescreven bii de gedeputerden van Dantziik, begerende dat se ziik bii ze vogen wolden, de deme also gerne deden. Unde alse ze samptliken in der herberge weren vorgaddert, do hoff de here bisschopp van Lubeke upp unde zede en, nademe se alle tiid, wan en wat gescreven worde desse daghfard anrorende, en dat to kennende gheven, so wolden se en ok to vorstande gheven unde lesen laten sodane breve alse de ergemelde here homester an se gescreven hedde, de en dar gelesen worden. Unde alse de gelesen weren mit ener copie enes breves heren Stibers van Baysen in des heren homesters breve wesende van geleide berorende, dat desulffte here homester unde ok her Stiber wedderumme begerende weren, antworden se dar to, dat se boven eres heren geleide nyn geleide gheven, doch wolden ze dat gherne bii eren rad bringen.

15. Item[b] des dinxedages[2] dar negest qwemen de gedeputerden des rades to Dantziik mit Thobias Steenwege unde zinen erscreven medesakewolderen in de herberge der erbenomeden heren radessendeboden van Lubeke, dar denne de radessendeboden der van Rostock Wismar unde Luneborgh bii gebeden weren. Dar denne her Reynolt Nederhoff, borgermester to Dantziik, van wegene erer vorgescreven borgere anhoeff unde vortalde de zake van Spickheringe unde ziner gudere wegene in maten so vorgescreven is, begerende ok alse vor, dat en sodane erer borger gudere to Lubeke dorch Everde Jungen unde Ludiken Spickheringe erbenomet bekummert unde rostert, qwiid unde losz edder to borge gedan mochten werden. Unde alse se ziik denne desser zake irkantnisse bii der ghemenen hensestede radessendeboden, de uppe der ersten daghfard tosamen komende werden, bliven wolden, so se ziik des vorboden hedden, so weren ze ok overbodich ere zake desser bekummeringe unde rosteringe bii den erscreven heren bisschopp unde de radessendeboden der van Rostock Wismer unde Luneborgh to settende. Darupp her Hinrik Kastorpp, borgermester to Lubeke, van wegene Ludiken Spickheringes antworde, dat se Ludiken zine gudere hiir to borge deden, dergeliken scholde he ok der guder halven to Lubeke rostert wedderumme don, unde dat yd dan vurder

a) de to Osell bisschopp wolde gewesen hebben, *fügt n. 467, welches gegen Schluss diesen Satz wiederholt, hinzu.* b) *Von a. H. überschrieben:* Van Tobias Steenwech etc. *L.*

1) *Mai 13.* 2) *Mai 15.*

stonde to der kentnisse der radessendeboden, de ziik uppe Johannis baptiste binnen Hamborch werden vorgadderende, mit velen mannichvoldigen worden na berade unde besprake bescheen, dar Thobias Steenwech mit zinen medessakewolderen zin berât upp nam.

16. Item des midwekens vor pinxsten[1] schreven de heren radessendeboden van Lubeke an den ersamen rad darsulves to Lubeke enen breff van worden to worden ludende so hiir navolget. *Folgt n. 467.*

17. Item des donredages vor pinxsten[2] qwam binnen Dantziik van wegene des heren koninges van Dennemarken de gestrenge her Detleff Reventlouwe ritter, umme geleide to erwervende vor ziik unde vor de gestrengen Erick O[tte]sson[a], her Iwen Axelsson, rittere, unde den werdigen her Daniel Keppeken, canceller des ergescreven heren koninges van Dennemarken, de denne de rad to Dantziik geleidet hefft von 250 personen, darvan nicht meer dan 60 in de stad komen unde de anderen in den schepen bliven scholen.

18. Item am pinxstavende[3] entfengen de heren radessendeboden van Lubeke des heren homesters breff, den se dan vort den ersamen heren Reynold Nederhoff unde her Johann vamme Wolde, borgermesteren to Dantziik, horen unde lesen leten, de en darupp to antworde gheven, dat ze ensodans des erbenomeden heren homesters beger na lude dessulfften breves gerne bii eren rad bringen unde des besten darinne ramen wolden. Unde de erscreven breff was ludende so hiir navolget. *Folgt n. 468.*

19. Item am pinxstdage[4] qwemen de erscreven sendeboden des heren koninges van Dennemarken binnen Dantziik des morgens[b] under [der][c] misse. An deme sulfften dage qwemen deme rade to Dantziik twe breve, eyn van dem rade to Thorn unde eyn van heren Johann Meydeborg, radmann darsulvest to Dantziik unde erem radessendeboden an den heren koningk van Palen uthgesant, welke twe breve desulffte rad to Dantziik den heren radessendeboden in erer besprakekameren binnen unser leven frouwen kerken to Dantziik achter des rades stole under der complete horen unde lesen leten. Unde alse sodane erscreven breve den erscreven heren radessendeboden gelesen weren, danckeden se deme rade to Dantziik erer guder meninge unde willen, dat se en sodane breve hedden to kennende gheven, en vurder seggende to antworde, dat ze ere berad darupp nemen wolden beth to des negesten dages unde en dan ere berad wedder inbringen. Unde dat inneholt der erbenomeden twier breve was ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgen n. 466, 469.*

20. Des mandages in den pinxsten[5] weren de sendeboden der stede Rostock Wiszmer unde Luneborgh mit den radessendeboden der heren van Lubeke in erer herberge vorgaddert, dar denne de erscreven breve an den rad to Dantziik gesant uppet nye gelesen worden, unde darsulvest under en eyndrachtliken besloten, dat ze der tokumpst her Johan Meydeborges, van deme heren koninge van Palen vorbenomet komende, affbeiden wolden edder ziner scriffte, uppe dat ze entliken weten mochten, offt zine koninglike gnade de stad der samenkominge neger dan tom Colme unde Bramberge leggen wolde, so ere begher in eren breven an den erbenomeden heren koning is gewesen, welkes antwordes na inneholde dessulfften heren Johans breff ziik vorhopende in twen offte dren dagen to entfangende. Unde nademe de here koningk Bramberg vor ziik unde ziner gnaden sendeboden, unde deme heren homester vor ziik unde zine sendeboden Colmen togetekent hedde, unde den heren

a) Ocksson *L.* b) morgens under misse *corrigirt anstatt* avendes ummetrent viven in de klocke *L.*
c) der *fehlt L.*

1) *Mai 16.* 2) *Mai 17.* 3) *Mai 19.* 4) *Mai 20.* 5) *Mai 21.*

radessendeboden noch tor tiid nyne stede der tohopekominge utgesticket were, ok nicht wisten, warane ze best don mochten, ziik in ener van den twen steden to benalende unde to irschinende, umme dat ze van nynem dele vordacht worden, hiirumme wolden se ziik entholden sodanes antwordes so vorgerort wert to vorbedende, umme dat dem erscreven heren homester na ziner gnaden beger unde na inneholde ziner gnaden lesten breve hiir bevoren registreret to schickende unde kentlick to donde. Mer de vorgescreven heren radessendeboden beden den rad to Dantziik, dat ze nichtesdemyn twisschen den middelen tiiden en umme ere geld wagene unde schepe bestellen wolden[a], darmede se ziik dan mit eren personen to lande unde mit der vitalie to watere na entfanginge des erscreven antwordes her Johan Meydeborges vogen mochten to sodaner stede, alse en dan van dem erbenomeden heren koninge utgesticket worde.

21. Dessulfften mandages schickeden de ergemelden heren des koninges van Dennemarken sendeboden an den heren bisschopp van Lubeke unde an de heren radessendeboden der stad Lubeke, begerende se mit en vor den rad to Dantziik gaen unde irschinen wolden, umme ere werff dar vor en to horende unde to kennende to gevende. Darupp de erscreven here bisschopp mit den radessendeboden van Lubeke na besprake unde dupliker overweginge unde overtrachtinge na der zake legenheit den erbenomeden sendeboden des heren koninges gaff to antworde, dat en nicht radsam duchte umme vordechtnisse willen mit en vor den rad to Dantziik to gande, so dat merkliken woll to vorstande were, begerende en des nicht to arge to leggende — so ze ok deden alse ze van en to gaste geladen worden, dat ze ok mit reden alse umme vordechtnisse willen vorleden dergeliken — jodoch vurder zeggende, weret zake dat se van dem rade to Dantziik geliik van en ok gebeden weren offte worden, so en wolden se des nicht vorleggen ere werff to horende.

22. Des dinxedages[1] dar negest volgende des morgens ummetrent achte an de klocken do weren de vorgescreven sendeboden des heren koninges van Dennemarken bii dem erscreven rade tho Dantziik unde opeden dar ere werff, so dat hiir under in twen artikelen mit korte wert vorhalet, darupp de rad en des negesten dages des morgens to achten eyn antworde geven wolde, so en to antworde wort.

23. An deme sulfften dage na begere der erscreven sendeboden des heren koninges van Dennemarken unde der van Dantziik worden de here bisschopp van Lubeke mit zinen prelaten, de heren radessendeboden der stede Lubeke Rostock Wismer unde Luneborch darto van [den][b] erscreven beiden delen gebeden, umme darbii to zinde umme en eyn antworde uppe ere vorgeven unde werff to ghevende, darto ze eren willen vulbord unde consent gheven deme also gerne to donde.

24. Dessulfften dages na der vesper ummetrent vive an de klocken qwemen binnen Dantziik de gestrengen unde vorsichtigen manne, her Stiber van Baysen ritter, gubernator des heren koninges van Palen unde der lande Prutzen, Otte Makevisch ritter unde de duchtige knape Jacob Kleysschouw. Unde alse se gekomen weren, senden de erscreven here bisschopp unde radessendeboden van Lubeke eren sendeboden an den erscreven heren gubernator, eme gevende to vorstande, wo dat ze mit ziner herlicheid to sprekende hedden, begerende, he ziik vorotmodigen wolde umme des anderen dages to seven bii ze in ere herberge to komende, unde van den anderen heren mit ziik bringen wolde we en gelevede. Darupp de erbenomede here gubernator erem sendeboden in jegenwardicheid der gedeputerden

a) *Hand a. R. L.* b) den *fehlt L.*

[1]) *Mai 22.*

des rades to Dantziik, namliken heren[a] Reynoldes Nederhoff burgermesters, heren Johannis Angermunde radmann unde mester Johannis eres secretarii[a], antworde, dat zine herlicheid deme also gerne don wolde, vurder zeggende, dat he mit den zinen also hiir ingekomen were, umme desulfften heren radessendeboden der van Lubeke unde der anderen stede to entfangende unde muntlike vorhandelinghe unde sprake mit en to hebbende, so dat densulfften heren radessendeboden wedder ingebrocht wort.

25. Des midwekens[1] dar negest volgende qwam de here gubernator mit den gestrengen heren Otten Makevisch ritter unde deme duchtigen knapen Jacobe Kleysschouw unde mit den gedeputerden des rades to Dantziik in der heren radessendeboden van Lubeke herberge, dar de here bisschopp van Lubeke anhoeff in nabescrevener wiise, zeggende wo dat de rad van Lubeke de swaren harden orloge veide unde krige twisschen beiden bovenbenomeden delen irresen unde irstanden alse leffhebbere des vredes under nicht kleynen moye arbeide unde kosten dorch eren sendeboden bearbeidet hedden laten, also dat id so vere bearbeidet were, dat beide parthe vorscreven van den heren deme rade to Lubeke unde anderen eren heren frunden unde steden, de se to desser zake vormochten, vorhandel gerne liden wolden, darupp denne ene daghfard uppe Philippi unde Jacobi dach der werden hilgen apostele nu irschenen imme lande to Prutzen scholde werden unde wesen hebben, so de recesse van beiden erscreven delen belevet bewillet unde vorsloten clarliken inneholden, welkeme dage ze mit anderer stede radessendeboden ghenoch gedan hedden unde weren hiir binnen Dantziik viiff dage dar bevoren tor stede gekomen, dar se nu in de veerde wecke in groten swaren kosten gelegen hedden, nicht wetende wor ze der stede des samkomes warnemen scholden[b], dan so vele alse in des heren koninges recesse bestemmet stonde, deme doch nicht nagegangen were na zineme inneholde. Alsus so weren de heren radessendeboden der van Lubeke Rostock Wismer unde Luneborch samptliken begerende, en guden rad hiirinne to ghevende, wo se ziik hiirinne holden mochten, wente ze desser zake alse gude middelers unpartiielick weren, darumme en wolden se ziik in nyne stede van den twen bestemmeden steden, namliken Colme unde Bramberch, leggen, umme dat ze van nynem dele parthielick geholden drofften werden. Unde weren ok vurder begerende eren guden rad mit en to delende, wo dat se to lande edder to water na legenheid der zake komen mochten. De ergemelde here bisschopp zede ok vurder, wo dat se dagelix eyn entlick antworde van dem heren koninghe schrifftlick edder muntlick van wegen der stede der tohopekominge bii heren Johann Meydeborge wardende weren, unde so vro alse ze dat entfangen hedden, en wolden se dar nicht ane sparen ok nicht darane sumen sunder ziik dar mit dem aller ersten henvogen, so desse vorhalinge lenger unde breder van dem erscreven heren bisschoppe dem erbenomeden gubernatori unde den anderen erbenomeden, de mit eme darsulvest weren vorgaddert, vorgheven wart. Darupp de here gubernator int erste en van wegene des heren koninges to Palen hochliken danckede van erer aller wegene unde der van Elvingen radessendeboden besunderen dergeliken, dat se ziik umme desser swaren orloge veyde unde krige halven bekummert hedden hertokomende, umme to vorsokende, offt mit Godes hulpe sodane vorgescreven hefftigen krige gelegert hengelecht offte gesonet mochten werden, dar ziik doch nymand mede bekummert hedde dan allene de erliken heren de rad to Lubeke, des zines heren koninges gnade en sulvest ok hochliken danckende worde. Vurder zeggende, dat van wegene

a) heren — secretarii *von Bracht nachgetragen L.* b) *Hand a. R. L.*

1) *Mai 23.*

dessulfften heren koninges deme dage na inneholde des recesses genoch bescheen were, wente zine gnade sine merkliken sendeboden to Bramberge gehad hedde, des doch dat wedderdeel tom Colme nicht gewesen were, darumme en were van des heren koninges ziiden nyn gebrek gewesen. Vurder zeggende na besprake unde berade, dat en samptliken geraden duchte, dat se ziik to ener van den twen steden Colme edder Bramberghe vogeden yo er yo better, umme dat se beide parte bii eyn bringen mochten, unde gelevede en bii ereme wedderdele tom Colme to liggende, darane en scholde ere here de koningk nyn misvallen hebben. Ok vurder seggende, wo dat yd den Poleschen heren gar wiit velle neder int land to komende, darinne se ziik swar makeden umme unsekerheid willen erer privilegia, de se to sodanem dage behovich weren to hebbende. Also dat dat besluet was, dat se des besten gerne ramen wolden, dat se to landewert mit wagenen na deme Colme unde to waterwert mit schepen unde vitalien theen mochten, unde de wolden se bestellen mit den ersten; unde underdes mochte villichte her Johan Meydeborch komen edder etlike des heren koninges entlike schriffte van wegene der stede der tohopekominge, dar se enen dach offte twe na warden wolden, jodoch dat men nichtesdemyn alle dingk darto beredde, offt ze yo tom Colme wesen scholden, dat se ziik dar dan henvogen mochten.

26. Dessulfften[a] midwekens des morgens to achten an de klocken qwemen de here bisschopp to Lubeke unde de anderen heren radessendeboden vorbenomet na beider parthe beger uppe dat radhusz to Dantziik, dar denne de[b] sendeboden des heren koninges van Dennemarken densulfften heren bisschopp unde den radessendeboden vorscreven gudliken danckeden, dat se dar tor stede umme erer beider willen gekomen weren, so de ersame rad to Dantziik ok dede dergeliken. Darnegest de gestrenge her Erick Ottessone ritter, de dat wort heelt, gaff zines gnedigen heren koninges van Dennemarken werff uppet nye vor in nascrevener wiise: wo dat desulffte here koningk vornomen hedde, dat ene grote daghfard van forsten heren unde steden in der twistigen sake tuschen deme irluchtigesten hochgeboren forsten unde heren heren Kazimirum koninge to Palen, manschopp landen unde steden uppe de ene, unde den hochwerdigen heren heren Lodewige van Erlichszhusen homester Dutsches ordens, zinem werdigen orden unde gebedigeren uppe de anderen ziiden irresen unde upgestån, hiir binnen Dantziik edder uppe de negede darbii geholden scholde werden, dar denne de ergemelde here koning van Palen personliken komende worde, dar se denne etlike werve to wervende hedden; unde so se nu hiir gekomen weren, vornemen se, dat de here koningk noch were buten landes in Palen unde dat men nicht entliken wiste de stede, dar de dagh scholde geholden werden, jodoch weret zake dat men yd wiste, dat men en dat wolde gheven to kennende, umme dat se ziik to sodanem dage ok vogen mochten, darto ze eres guden rades begerden. Vurdermer gaff he vor van wegene etliker vangene, de dan dagh hedden unde ziik wedder instellen scholden, so ze de mit ziik gebracht hedden, begerende, dat de sodaner erer gevengnisse qwiid unde losz wesen mochten, wente se ziik vorhopeden, dat se van rechtes wegen nyner vengnisse schuldich weren, wente sodane schipp de irluchtigeste hochgeborne forstinne koninghinne to Dennemarken etc., ere gnedige leve frouwe, mit vitalie uthgeret hedde umme etlike ere schepe to bevredende, to beschuttende unde to beschermende, welk schipp de ere angelanget, den dregereepp[1] mit ener bussen affgeschoten unde etlike dar innewesende vor ere viende angehalet unde gefangen hedden, so ziik dat warafftigen

a) *Ueberschrieben:* Van weghenne des heren koninghes van Dennemarken *L.* b) dar se denne van den *L.*

1) *Ankerseil, vgl. Mnd. Wörterbuch s.* dragge.

scholde ervinden; wolden over de van Dantziik desulfften vangene sodaner erer vengnisse nicht qwiid gheven, dat se dan doch vurder mochten dagh hebben beth dat irkant worde imme rechten, wer se ze mit rechte gefangen hedden edder nicht[1]. — Uppe den ersten artikel na besprake unde berade de here gubernator vorbenomet antworde, dat se entliken nicht wisten, wor dat de verramede daghfard geholden scholde werden; ok wisten se van nynen heren noch forsten de to der daghvard komende werden dan desulfften heren de dar tor stede weren; unde se ok nyne heren stad effte stede wisten, de zyk desser zake halven meer bekummert hedden da[n][a] de heren van Lubeke[b], de ok dorch ere bodeschopp under nicht kleynen moyen unde kosten dessen dagh van beiden delen bearbeidet hedden laten, so de recesse darupp ghegeven unde vorsegelt woll uterliken hebben begrepen; wolden se ziik over to sodaner daghfard vogen, dar mochten se vor raden. Uppe den anderen artikel des vorgevens antworde her Reynold Nedderhoff, borgermester to Dantziik, van wegene der vangene, dat se de mit rechte hedden ghefangen, wante se an den eren den ersten anefangk gedan hedden. Ok so en worde en dat recess twisschen deme heren koninge van Dennemarken uppe de ene unde den van Dantziik uppe de anderen vorsegelt bewillet unde belevet na zinem inneholde nicht geholden, wente de ere mannichvoldigen unde to velen tiiden erer schepe unde guder halven van den Denen in dessem bifrede unde bestande beschediget weren, nomende de parcele de hiir nicht benomet werden; jodoch under anderen worden vortellede her Reynold Nedderhoff vorbenomet, wo dat etlike van den vangenen bekant hedden, dat de erscreven hochwerdige frouwe koninghinne van Dennemarken sodane schepe uppe de van Dantziik utgemaket hedde, darumme mende de rad to Dantziik, dat se de erscreven vangene mit rechte gefangen hedden, so ze dat, wenner des vurder behoff worde unde van noden, woll nabringen unde bewisen wolden. Darupp de erscreven her Erick Ottesson mit tornicheid antworde, dat se zinem gnedigen heren deme koninge unde ziner werdicheid to na spreken unde dat deme also mit den genomenen unde affhendigen schepen, so se ziik beclageden, in der warheid nicht en were, mer se scholden den Belt mit eren liven unde guderen to zegelende miden[b]. Darupp de van Dantziik antworden, dat dat recess ensodans nicht hedde begrepen, ok weren ze geliik andere stede van der hense gevriet na inneholde der privilegia darupp ghegeven, dat se den Belt nicht miden drofften. Dat wedderpart antworde, dat yd vakene bispraket were, dat de here koningk en nicht gunnen wolde dorch den Belt to zegelende, darupp de van

a) dat *L.* b) *Hand a. R. L.*

[1]) *Am 16. Okt.* (s. Galli) *1463 beschwerte Danzig sich bei der Königin Dorothea von Dänemark, dass einige danziger Schiffer, mit Salz aus der Baie nach Reval segelnd, in den dänischen Gewässern wider die Bestimmungen des Beifriedens durch zwei Orlogschiffe des Kg. angefallen, sich der Angreifer jedoch fechtender Hand erwehrt und ein Schiff mit der Besatzung genommen hätten. Ein Theil der Besatzung wurde* bedaget, *6 Männer als Geissel nach Reval mitgeführt und hier verpflichtet, sich zu Michaelis in Danzig einzustellen. Diesem Gelübde sind sie nachgekommen und haben nun vor dem Rathe bekannt, dass sie von Kg. und Königin ausgesandt worden seien mit dem Befehl, die Danziger, welche den Belt durchsegelten, zu nehmen. Danzig erklärte hierzu:* zo de unnszen under vortrostinge sulkes fredes ungewarnet tho schaden unde des eren affhandich kamen sulden, were uns nutter uprichtich krich unde veyde wenn sulk schyen eynes fredes, *und ersuchte, den in Schweden befindlichen K. Christian ungesäumt zu befragen, ob er den Beifrieden zu halten gedenke oder nicht. StA Danzig, Missive 6 S. 492, darunter:* In geliker wise is geschreven des rikes rath in Sweden mut. mut. und dat zee eren heren koning anlangen sullen uns to benalen, eft siine gnade den frede vorder gedenckt to holden und efft de unsen durch siiner rike strome straten to water und to lande gelik anderen van der hanze mit tofor und affvor vorsoken mogen. *Am 14. Nov.* (mandag na s. Merten) *erging dieselbe Frage direkt an den Kg., Missive 6 S. 498.*

Dantziik antworden, dat se es nicht myn dan andere stede uthe der hense dechten to midende[a], so beide dele deshalven undertwisschen mannigerleye rede hedden. Darupp ze ere besprake nemen unde alse ziik ere berât to langhe vortogerde unde yd maeltiid was, leten de heren radessendeboden en seggen, weren ze uppe de tiid des antwordes nicht woll beraden, dat ze yd dan bestan leten beth an den anderen dach to soven an de klocken.

27. Des donredages[1] darna qwemen des heren koninges van Dennemarken, de heren van Lubeke unde der anderen heren van den steden radessendeboden wedder uppe dat radhusz, dar de ergesechte her Erick Ottesson ritter vorhalede in vorscrevener wiise, zinen gnedigen heren koningk van Dennemarken in sodaner ticht unde tosprake, so de van Dantziik to ziner koningliker gnaden gedan hedden, merkliken vorantworde, so de entschuldinge under velen worden bescheen zint. Dar denne de rad van Dantziik dorch den heren gubernator merkliken upp antworden, ziik entschuldigende, dat se deme heren koninge vorbenomet nergene ane to na gesecht hedden, so ze meenden, mer dat se ziik eres schaden, en unde den eren bescheen, beclaget hedden, so ere borgere se van der wegene ok mannichvoldigen angelanget hedden, namliken desulfften den dat ere genomen was; vurder seggende, so ze ziik dan ok van wegene eres heren koninges van Dennemarken beclaget hedden, wo dat de van Dantziik ziner gnaden viende in affvore unde tovore b[i]stand[b] deden unde ziner gnaden vient upphelden, huseden unde hegeden, namliken mit den Engelschen unde koningk Karle[2] etc., welk wedder dat inneholt der twier recesse to Dantziik unde to Lubeke gemaket belevet unde van beiden delen vorsegelt clarliken innehelde: darupp na besprake de ergemelde here gubernator van wegene des rades to Dantziik antworde, dat en nicht witlick were, dat zine gnade mit den Engelschen vientschopp hedde, ze warschuwinge deshalven ok nicht hedden upgenomen noch entfangen; vurder zeggende, ze hedden ene stad van kopenschupp, dar de ghemene varende kopman to unde aff mit ziner kopenschopp vore, welk se en nicht vorwesen mochten; ok vurder zeggende, dat koningk Karl van erem gnedigen heren van Palen binnen ziner gnaden stad geleidet were, eme ok ny gestediget hedden, dat he eyn boet uppe eren heren koningk van Dennemarken uthgemaket hedde etc., darumme ze deme recesse, so se ziik vorhopeden, nicht entegen gedan hedden. Dar dit na veleme vorfolge unde antworde mit langen worden bestande bleff. Alsus so hoeff de here bisschopp van Lubeke van egener beweginge an unde vortalde dat inneholt der recesse twisschen deme heren koninge van Dennemarken uppe de ene unde deme heren koninge van Palen unde den van Dantziik etc. uppe de anderen ziiden vorsegelt, dewelke recesse dar ok jegenwardich gelesen worden[3], unde alse dan in den recessen uthgedrucket were, dat sodane unwille unde schelinge undertwisschen wesende in bifrede stunde so lange beiden delen dat beqweme were, unde wenner welk deel were, de den vrede nicht lenger holden wolde, de mochte deme anderen dele sosse wecken tovoren toseggen unde vorkundigen, dat he sodane bestant unde bifrede nicht lenger holden wolde, unde wenner denne sodane vorkundinghe wissentlick gedaen unde bescheen were, denne scholde sodane bifrede unde bestant na sodaner vorkundinge sosse wecke bestande bliven unvorbroken, so duchte eme mit den anderen heren van den steden radessendeboden nutte unde radsam zin, dat men ene nye nottulen edder schrifft vorramede unde sodane sesz wecke uppe twe, dre offte veer jar stellede[a], unde darinne benomede, dat de here koningk van Palen mit den zinen

a) *Hand a. R. L.* b) bestand *L.*

1) *Mai 24.* 2) *Vgl. S. 170 Anm. 2; Lindau, Ss. rer. Pruss. 4 S. 612.*

3) *S. n. 261.*

unde zinen undersaten des heren koninges van Dennemarken riike gebede unde alle ziner gnaden watere unde strome unde sunderlinges den Belt mit eren liven unde guderen vorsoken mochten, de tiid all uth unvorhindert, deszgelikes des heren koninges van Dennemarken undersaten in des heren koninges van Palen gebede stromen unde wateren wedderumme dôn scholden dergeliken; unde dat eyn jewelik part sodane schrifft uppe zines heren koninges behach to ziik neme, eneme isliken zineme gerechte unvorfenglick; unde indeme dat beide dele denne sodane nye vorraem belevende worde unde dat vullenkomeliken holden wolde unvorbroken, de scholde sodanen vorsegelden breff an den rad to Lubeke schicken, umme dan vort eneme jewelken dele zinen breff to benalende mit deme allerersten; weret ok zake dat nyn deel sodanen breff belevende worde, so en were dar nichtes anders vorloren dan so vele arbeides alse darumme bescheen were. Dar beide deel ere beraet na besprake upp inbrochten, namliken de here gubernator van wegene der van Dantziik, dat me ze nicht unlimplick vinden scholde, indeme ze den Belt geliik andere uth der hense mit eren liven unde guderen vorsoken mochten na lude der stede van der Dutschen hense privilegia, unde ok mochte geholden werden wes ze also uppe dat nye vorramende unde belevende worden. Unde her Erick Ottessen de antwerde darupp, dat se nyne macht darvan hedden ensodans to belevende unde undertogande, wente ere gnedige here en dat to unwillen keren mochte boven sodane recesse nye breve to vorramende. Des de erbenomede here bisschopp beiden delen zede, dat se ziik bereden beth to twen uren na middage unde dan wedder bii eynander qwemen umme ere antworde wedder intobringende.

28. To twen uren vorgadderden ziik de erscreven sendeboden, dar denne de erscreven her Erick Ottessen vorgaff, dat se ziik desser vorgescreven zake nicht mechtigen dorsten umme zake willen vorgerort, mer se vorgeven na alse vor, dat ere gnedigeste here vornomen hedde, dat hiir ene grote daghfard van vorgadderinge veler heren unde forsten wesen scholde, dar se dan ok den heren koningk van Palen vorhopet hedden to vindende edder uppe de negede, umme ere werff dan to wervende an densulfften eren gnedigesten heren, begerende eres guden rades, wo ze mit geleide besorget mochten werden, dat ze to sodanem dage mede komen mochten. Darupp de here gubernator na besprake antworde, dat ze van nynen forsten noch heren wisten, de to sodaner vorrameden daghfard komende worden dan de heren de hiir nu tor stede weren, wolden se eres werves wes openen, stellede he to en; ok wiste he nymande de ziik der erscreven twistigen zake halven meer bearbeidet hedde dan de heren de rad to Lubeke, wolden ze darboven ziik to sodaner dagvard vogen, dar mochten ze vor raden, unde wolden se ok wene umme des geleides willen bii den heren koningk van Palen schicken edder so langhe beiden, beth he bii zine gnade komende worde, so he ziik in kort vorhopede to donde, so wolde he ziik mit den besten dar gerne inne bewisen. Dar negest de here bisschopp van Lubeke over anhoeff, de erscreven heren sendeboden des heren koninges van Dennemarken biddende, dat se de zake alse van wegene des nyen bestandes[a] beth overwogen, also dat de twistige zake in vaster bestand unde bifrede komen mochte umme manigerleye zake willen, unde dat se id noch beslepen beth to des anderen dages des morgens to soven an de klocken, welk ze umme gudliker bede willen des heren bisschoppes vorgescreven to ziik nemen deme also to donde. Darmede ze ziik uppe de tiid van malkander schedden.

29. Dessulfften dages qwam eyn bode van deme heren homestere Dutsches ordens mit eneme breve mit etliken innehebbenden copien an den heren bisschopp

a) *Hand a. R. L.*

unde an de heren radessendeboden van Lubeke sprekende, welk breff mit zinen ingelachten copien was ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgen n. 460, 463, 470.*

30. Des vriidages[1] dar negest volgende des morgens to soven an de klocken vergadderden ziik des heren koninges van Dennemarken unde des rades to Lubeke sendeboden uppe dat radhusz to Dantziik, dar denne de vorgesechte here Erik Ottesson in affwesende des heren gubernators, der van Dantziik unde der van Elbingen radessendeboden deme heren bisschoppe unde den anderen radessendeboden van den steden uppe zin berât to antworde gaff, wowoll he unde zine medesendeboden van demesulfften heren koninge nyn bevel hedden, so wolden se ziik doch dar ingheven, wes de erscreven here bisschopp to Lubeke unde de anderen heren radessendeboden en reden, dat ereme gnedigen heren deme koninge vorbenomet drechlick unde unschedelick were, darane wolden se erer na erem guden rade nicht ane mishoren. Welk de ergenante here bisschopp mit den anderen heren radessendeboden deme rade to Dantziik in ener anderen cameren, dar se vorgaddert weren, to kennende gaff, vurder seggende, dat se de legenheid desser twistigen zake overtrachten wolden unde dat de here koningk uppe desse tiid eyn grod merklich volk bii eynander hedde, darmede he ze, de ere unde den zevarenden man villichte schedigen mochte, na deme male dat de tiid nicht lenger dan sosz weke stonde, eyn deel van deme anderen deele totoseggende etc., dat men yd doch in enen biifrede twier edder driier jar langk maken mochte. Darupp de rad ere berât nam unde na besprake dorch den munt des heren gubernators to antworde gaff, na deme en dat recesse van deme heren koninge belevet unde vorsegelt nicht geholden worde unde de ere nichtesdemyn beschediget worden unde den Belt miden scholden, so en wolden se under nyn bestandt vurdermer ghân, men se wolden ere eventur staen mit deme ersten recesse, welck se gentzliken deger unde all in zinen puncten unde artikelen holden wolden unde dôn underholden, so se ok van deme heren koninge vorbenomet begerende weren to holdende unvorbroken dergeliken. Welk de erbenomede here bisschopp mit den anderen radessendeboden to ziik nam umme deme anderen dele ensodans to kennende to gevende, so se deme also deden. Dar her Erick Ottessen to antworde, dat dat recesse van des heren koninges ziiden woll geholden scholde werden unvorbroken, darmede se van deme radhuse schededen.

31. Dessulfften friidages des avendes ummetrent sosse an de klocken qwam de here gubernator mit heren Otten Makevisch unde twen anderen duchtigen knapen unde zinen sones twen unde heren Symon Holsten, borgermestere to Elbingen, in der heren radessendeboden van Lubeke herberge unde gaff en to kennende, wo dat her Daniel Keppeken, kentzeler des heren koninges van Dennemarken, bii eme gewest were, begerende noch rad van eme to hebbende van wegene des geleides unde wo se mede to sodaneme vorrameden dage komen mochten. Darupp he eme to antworde gheven hedde, he en wiste eme dar anders nyn antworde upp to ghevende dan alse he en alrede samptliken gedan hedde, jodoch wolde he gerne noch eens mit den borgermesteren van Dantziik torugge spreken. Unde desulffte here gubernator sede ok vurder, alse se dan an eme hedden werven laten, namliken offt he wes êr dan de sendeboden van deme heren koninge van Palen van wegene der stede der tosampnekominge to wetende krege, dat he en dat ane sument kentlick don wolde, unde offt se welke schriffte an den erscreven heren koningh offte an den heren homester sendende worden, dat de mit

[1] *Mai 25.*

vlite, alse de an eme geschicket worden, vortan bestellen wolde, deme he so willichliken, so he sede, gerne don wolde. Unde alse zine herlicheid desset zin werff vorgeven hadde, do beden de here bisschopp unde heren radessendeboden erscreven den gubernator tor collacie, dar he ziik mit den zinen willichlick ingaff.

32. Des sonnavendes[1] vor trinitatis toch de here gubernator mit den zinen wedder na der Marienborch, der erbenomeden heren radessendeboden dar to vorbedende.

33. Des sondages trinitatis[2] qwam der vamme Stralessunde breff, darinne se ziik entschuldigen na lude zines inneholdes, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 454.*

34. Dessulfften sondages trinitatis hadde de rath to Dantziik breve kregen, de gescreven weren amme dinxedage in den pinxstvirdagen[3], inneholdende, wo dat her Johan Meydeborg in vyfftehalven dage van Crakouwe van deme heren koninge van Palen beth to Thoren gekomen were, namliken 60 mile weges[a], unde dat desulffte her Johan in kort worde wesende to Dantziik, umme de heren radessendeboden to underwisende van wegene der stede der tosamekominge, so de erscreven rad den heren radessendeboden erbenomet to kennende gaff. Des denne desulfften heren radessendeboden van deme rade to Dantziik begerende weren, ere gedeputerden bii en des anderen dages des morgens to soven an de klocke hebben unde schicken wolden, umme mit en to radslagende, wo dat ze ere dingk best ankliven mochten, nademe ziik de tiid vuste vortoge unde vorspadede, er en de stede der tosamekominge witlick gedan worde.

35. Des mandages[4] dar negest volgende do vergadderden ziik in der heren radessendeboden van Lubeke herberge de heren radessendeboden der van Rostock Wismer unde Luneborch mit den gedeputerden der van Dantziik etc., den de here bisschopp vorgaff, wo de heren de rad to Dantziik des anderen dages in der vesper en hedde to kennende gheven, wo dat ze van heren Meydeborge etlike schrifffte gekregen hedden, ludende so hiir vorgerort wert, unde dat eyn des heren koninges secretarius mit ener credencie an de heren radessendeboden der van Lubeke etc. sprekende mit eme qweme in eneme dage offt twen, de en alle dingk berichtende worde. Darupp se na berade unde besprake besloten unde eyndrechtliken eynsworden, nademe dat se alle suslange gebeidet hedden, dat ze denne vurder her Johan Meydeborges edder des erscreven secretarii tokumpst affwachten unde vorbeiden wolden, jodoch nichtesdemyn wolden ze ere vitalie to water[wert][b] mit deme allerersten enwech senden[a].

36. Dessulfften[c] mandages wort de here bisschopp mit den heren radessendeboden van Lubeke eyns, all were de zake twisschen den sendeboden des heren koninges van Dennemarken uppe de ene unde den van Dantziik uppe de anderen ziiden van wegene der vorraminge ener nyen notulen enes bestandes unde biifredes vorslagen, so vorgerort is, nichtesdemyn wolden se noch nicht afflaten sunder eynsodans noch eens vorsoken, offt men noch nicht densulfften biifrede uppe ene seckere lenger tiid bringen mochte. Unde vorrameden ene schrifft uppe beider vorscreven parthie behach, unde alse de vorramet was, schickeden ze bii de borgermester van Dantziik begerende van en, dat se yd vorfogen wolden, dat ere rad unde de ze vurder van den scheepen darbii hebben wolden des anderen dages des morgens to soven an de klocke uppe erem radhuse by eynander wesen wolden, umme ere werff to horende, na etliken vorworden de alrede an ze gescheen weren;

a) *Hand a. R. L.* b) waterdes *L.* c) *Ueberschrieben:* Van weghenne des heren koninges to Dennemarcken etc. *L.*

1) *Mai 26.* 2) *Mai 27.* 3) *Mai 22.* 4) *Mai 28.*

unde ok dergeliken bii de Denen erbenomet, unde leten desulfften Denen ok bidden mit den heren radessendeboden der anderen vorscreven stede umme uppe desulffte stede unde tiid to wesende, deme also bescheen is.

37. Des dinxedage[1] morgens to soven an de klocke qwam de erbenomede here bisschopp mit den heren radessendeboden der van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden uppe dat radhusz to Dantziik, dar denne de Denen ok qwemen dergeliken. Dar denne erst sodane vorraminge deme rade to Dantziik wart gelesen, de denne etlike artikele dar vurder begereden intosettende, in deme dat yd van en unde eren borgeren, de merkliken beschediget weren, belevende worde. Also wart int beste overwogen, dat yd beqwemer were, dat men de scrifft erst stellede, alse ze stan scholde, er men de den Denen ok lese, begerende dat se ziik dar gutliken mede entholden beth des anderen dages morgens to soven an de klocke, so de here bisschopp den Denen ensodans gaff to vorstande. Darupp her Erick Ottessen na besprake gaff to antworde, dat se des nicht affbeiden konden, wente se ziik van hiir to schepewardes vogen wolden, sunder he was begerende, dat men mit den van Dantziik noch spreken wolde, dat de vanghene erer vengnisse entslagen mochten wesen. Darupp de here bisschopp antworde, wenner dat men den van Dantziik ensodans over vorgheve, dat desset, darumme ze uppet nye arbeideden, mede entslagen mochte werden, also dat ziik int lateste de Denen dar ingheven des anderen dages des morgens to soven an de klocke darupp to wardende, uppe dat radhusz to komende unde sodane vorraminge to horende. Darmede ziik beide dele van eynander schededen.

38. Des midwekens[2] des morgens to seven an de klocke qwemen de erbenomeden sendeboden des heren koninges van Dennemarken mit den radessendeboden der van Lubeke unde der anderen stede van der Dutschen hense radessendeboden to Dantziik uppe dat radhusz, dar dan de erwerdige here bisschopp to Lubeke under ander vorgaff van wegen der nyen vorraminge, so de heren radessendeboden vorscreven int erste overgheven unde dar negest de van Dantziik darupp ene andere schrifft vorbracht hebben, dewelke schriffte beide darsulvest gehoret unde gelesen worden unde doch uppe de tiid nichtes besloten wart, sunder wart upgeschoven beth to der vesper to veren an de klocke, umme dan wedder uppe desulffte stede to komende. Dar denne de erscreven sendeboden wedderumme qwemen unde desse erscreven scrifft an beiden ziiden uppet nye lesen horden, dar doch uppe desulven tiid na velem vorhale, handelinge unde muntliker sprake undertwisschen bescheen over nichtes besloten noch belevet wort dergeliken, sunder beleveden amme vriidage negest volgende to soven an de klocke noch wedder bii eynander to komende unde ere beraet to hebbende.

39. Dessulften[a] dages amme avende corporis Cristi na maeltiid qwam her Johan Meydeborg, radman to Dantziik, van deme heren koninge binnen Dantziik darsulvest, mit deme de heren radessendeboden to worden qwemen under der vesper in des rades cameren to Dantziik. Dar her Johan Meydeborch anhoeff unde vortalde in nabescrevener wiise, wo dat de here koningk der erbenomeden heren tokumpst hochliken erfrouwet zii unde dat eme dat nyn qwaet wille benomen hedde, dat ziik desse daghfard alsus lange vortogert hedde unde en nichtes witlick gedan were van wegene der stede der tohopekominge; unde de stede na der Marienborch neger to leggende dan in deme recesse bestemmet were, were ziner gnaden forsten unde prelaten, de uthe veren landen darto komende werden, gar zere affgelegen,

a) Hir qwam erst her Johan Meyborch. *in L. a. R. bemerkt.*

[1]) *Mai 29.* [2]) *Mai 30.*

ok umme sorchvoldigheid willen ziner gnaden besegelden breve, der eme to desser daghfard behoff unde van noden were, so ver int land umme fruchten willen ziner herlicheid viende tho vorende. Darumme so were des ergemelden heren koninges begere, dat de erbenomeden radessendeboden, wowoll dat zin koninglike gnade den dagh, alse uppe Philippi unde Jacobi verramet was, beth uppe Viti martiris[1] hedde vorlenget, sick nichtesdemyn na Thoren[a] mit deme allerersten vogen wolden, dar denne zine gnade mit deme ergedachten heren homester van wegene der stede der tohopekominge overeynkomen wolde, so zine gnade desset deme gesechten heren homester ok uterliken hedde vorschreven, de erscreven heren radessendeboden anlangende unde darto herdende, dat se ziik uppe den wech to water offte to lande maken wolden, wente des heren koninges sendeboden dar togefoget unde geordineret dar uppe de negede legen. Hiirupp de here bisschopp van Lubeke van wegen der sendeboden dar jegenwardich unde [in][b] biwesen[c] des rades to Dantziik deme erbenomeden heren Johanne Meydeborge wedder gaff to antworde, wo dat ze ziner tokumpst bikant viiff wecken langk hiir tor stede gewardet hedden, ok gentzliken vorhopende, dat de erscreven here koningk den heren radessendeboden beth int land to Prutzen de stede der tosamekominge negher scholde gelacht hebben, deme doch, so ze vorstonden, nicht bescheen were, jodoch so en wolden se ziik nichtesdemyn uppe den wech na Thoren mit dem allerersten vogen, umme dat men der zake de eer tor handelinge komen mochte, welk deme ersamen rade to Dantziik also radsam unde nutte duchte wesen. Unde alse se des na rade des erscreven rades to Datziik unde her Johan Meydeborges eynsworden, vrageden se, wo se dan best to water offte to lande dar henkomen mochten, alsus worden de erscreven heren radessendeboden des to rade, dat se ere vitalie kleder unde gedrencke in eneme kaen to waterwart mit etliken eren deneren senden wolden, unde dat de heren radessendeboden to landewert mit etliken eren deneren varen wolden. Des de kaen affvoer des sonnavendes na corporis Cristi[2] unde de heren radessendeboden de volgeden en na Marienborgh uppe den dach hiirna benomet.

40. Dessulfften[d] dages qwemen des ersamen rades to Revell radessendeboden, namliken her Johan van Velthusen borgermester unde her Johan van Richen radman binnen Dantziik, de denne eren tokumpst deme heren homester dorch ere frundlike scriffte witlik deden.

41. Amme donredage[3] corporis Cristi screven de heren radessendeboden ok deme heren homester uppe ziner gnaden breve bii ziner herlicheid boden, den se uppe heren Johan Meydeborges tokumpst woll achte dage uphelden, eyn antworde ludende so hiir navolget. *Folgt n. 473.*

42. Dessulfften dages do qwam den erbenomeden heren radessendeboden der stad Lubeke eyn breff van deme ersamen rade to Riige uthgesant, ludende so hiir navolget. *Folgt n. 455.*

43. Des[e] vriidages na corporis Cristi[4] qwemen de heren radessendeboden des morgens wedder uppe dat radhus unde de Denen nicht. Des de rad to Dantziik ere borgere in enem merkliken tale vorgaddert hadde unde sunderlinges dejenne de van deme heren koninge van Dennemarken unde den zinen beschediget weren, dar her Johan Vere, borgermester to Dantziik, anhôff unde zede in nabescrevener wiise, wo dat ze van wegen des nyen bestandes to makende unde to vorramende

a) Hir wert den radessendeboden erst witlick gedaen, war de stede der tohopekominge wesen schal. *A. R. wie oben L.* b) in *fehlt L.* c) biwesens *L.* d) *Ueberschrieben:* Hir qwemen der van Revall radessendeboden *L.* e) *Ueberschrieben:* Van weghenne des erscreven heren koninges van Dennemarken *L.*

1) *Juni 15.* 2) *Juni 2.* 3) *Mai 31.* 4) *Juni 1.*

uppe beider parthe behach unde belevent mit eren borgeren gesproken hedden, de denne darto nicht bewegen weren, wat nyes to verramende, wante all worde en wes nyes vorsegelt, so en worde yd en doch nicht geholden, so he dat mit mannichvoldigen worden deper vortalde, mer ere meninge were, dat ze bii deme olden recesse to Lubeke gemaket bliven wolden; unde begereden dat en dat mochte geholden werden, so ze dat gerne bestellen wolden, dat yd van erer wegene unvorbroken scholde geholden werden dergeliken. Des de here bisschopp mit den heren radessendeboden vorbenomet to den Denen in de herberge gingen, en desset gevende to kennende.

44. Des sonnavendes na corporis Cristi[1] screven de heren radessendeboden van Lubeke enen breff an den ersamen rad darsulvest to Lubeke, ludende so hiir navolget. *Folgt n. 474.*

45. Des[a] dinxedages na corporis Cristi[2] do togen de erscreven heren radessendeboden der stede Lubeke Rostock Wismer Luneborch unde Revell samptliken mit wagenen van Dantziik na der Marienborch, soven mile van Dantziik gelegen. Des denne her Stibor van Baysen, gubernator, den gestrengen heren Otte Makevisch ritter vorbenomet unde zine twe zones mit anderen duchtigen knapen unde guden mannen uns boven ene mile weges enjegen sande, de de erscreven heren radessendeboden gudliken unde leefflíken entfengen unde se in de stad Marienborch brochten, dar denne dat gantze gemeyne volk uppe den straten in merklikeme tale vorsammelt was, darunder mannich oge van groter vrouwde der tokumpst der erbenomeden heren radessendeboden van tranen genettet wart, ziik vorhopende enes vredes bestandes offt biifredes to makende. Unde dar nicht lange na alse wii to Marienborch binnen gekomen weren, ginck de here bisschopp mit den heren radessendeboden van Lubeke uppe dat slot Marienborch, dar se de her gubernator mit den zinen ok gutliken entfenck, dat slot unde de gemake en der eyn deel togede unde en collacie dede. Unde do deme also bescheen was, do gaff de here gubernator mit heren Otten Makevisch unde her Johan Meydeborge vor, nademe desulffte her Johan Meydeborch van dem ersamen rade to Dantziik darto geordineret were, umme mit den erscreven heren radessendeboden vort na Thoren to reysende unde zin geleide van deme heren homester do tor tiid noch nicht entfangen hedde unde ok ere wedderdeel tome Stume unde to Marienwerder liggende nicht gewarnet weren edder en wes witlick gedån were van der tokumpst der erscreven heren radessendeboden, deshalven en denne villichte etlike anlanginge unde mishegelicheid van den hoveluden dar liggende underweghen boven dat geleide en van beiden [partyen][b] ghegeven bescheen mochte, so ziik to befruchtende were, alsus duchte em nutte unde ratsam zin, dat men deme hovetmanne tom Stume unde ok deme kumpthur van Elbingen tom Prutzeschen Markede vorscreve, wo dat de erscreven heren radessendeboden dar binnen Marienborch tor stede weren gekomen, umme vort amme donredage morgen dar negest volgende na Grudens to theende, begerende se yd also vorfogen wolden, dat se in ereme geleide gudliken dorchvaren mochten umbeschediget unde umbehindert; unde dat se den midweken dach stille liggen wolden, duchte eme radsam zin, darupp enes antwordes vorbeidende. Deme de heren radessendeboden na berade unde besprake also deden, angeseen der zake legenheit, unde screven ere breve an den heren kumpthur van Elbingen unde an den hovetman tom Stume erbenomet enes ludes, uthgescheden eyn artikel, de denne

a) *A. R. bemerkt:* Recessus dominorum ambassiatorum de Danczik versus Marienborch *L.*
b) partyen *fehlt L.*

1) *Juni 2.* 2) *Juni 5.*

in des hovetmans breff tom Stume gelacht wort, welke breve ludende weren so hiir navolget. *Folgt n. 476.*

46. Item screff her Cord van Lichterhagen, hovetman tom Stume, den erbenomeden heren radessendeboden uppe sodanen vorgescreven eren breff to antworde ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 477.*

47. Des donredages[1] dar negest volgende, de dar was de achte dach unses heren lichammes, des morgens to dren an de klocke do voren de erscreven heren radessendeboden van der Marienborch beth to Grudens, teyn mile van der Marienborch liggende, dar se qwemen in der nacht to elven an de klocke. Under welken 10 mile weges men mannich schon herlick vorbrand unde vorwostet dorpp sehen unde schouwen mochte, also dat under den 10 mile weges nycht eyn levendich mensche, hundt noch katte en wonet[a], ok aldar noch eyn stucke brodes edder drunck beers to kope was. Unde alse de erscreven here gubernator de zine mit heren Otte Makevisch woll mit 30 edder 40 perden de heren radessendeboden wedder van dar voren leet, so en hedden se ere geleide noch tor tiid nicht entfangen unde dorsten darumme boven ene halve mile weges mit den heren radessendeboden nicht riden sunder nemen van en orloff wedderumme na der Marienborch to ridende. Jodoch her Nickel Pylstorpp ritter unde her Johan Meydeborch de wagedent unde bleven bii den heren radessendeboden, umme se beth to Thoren to bringende. Unde kortes darna alse des heren gubernators hovevolk wedderumme na der Marienborch was gereden, qwam den heren radessendeboden under ogen eyn dener des heren gubernators van dem Stume mit deme geleide ridende, darane her Nickel Pylstorpp unde her Meydeborch ziik do tovreden gheven, unde ziik mit den heren radessendeboden na Thoren vogeden. Des denne van deme Stume bii 2 mile weges unde sosz mile van Marienborch eyn suverlick collegium in[b] enem suverlikem stediken Gardeshem[2] genomet licht[b] uppe enem bevlotenen lande, dat de orde innehefft, dar se dat stediken gantz vorhert unde vorbrand, de domheren vordreven, ere perde unde leger in der kerken liggende gehat hebben; so des heren koninges to Palen soldeners ok den dom tor Vrouwenborch edder Heilsberch genomet innehebben, dar se denne ok ere leger unde perde innehebben unde der domheren hove gensliken neddergebroken unde vornichtet hebben dergeliken. Vurdermer 2 mile weges van Marienwerder, in deme Latine Pomesaniensis[c] genant, dar hefft ok eyn suverlick stediken uppe enem bevlotenen lande gelegen, welk ok gensliken uthgebrand is, nicht eyn hus darinne wesende dan de muren mit den tornen, dat denne deme bisschoppe van Heilsberge mit Marienwerder plach to behorende.

48. Des vriidages[3] dar negest togen de erbenomeden heren radessendeboden van Grudens beth tom Kolmesee, halffwech twisschen Grudens unde Thoren, dar se denne uppe den middach ummetrent eyn an de klocke qwemen, ere maltiid dar doende. Dar denne ok eyn suverlick herlick wolgebuwede stad, nicht kleyne wesende, gelegen hefft, dar noch inne staen twe schone kerken, namliken eyn collegium unde eyne kerspelkerke van buten ungeseriget, dar men ok noch sach edder horde hennen noch hanen kreyende, welk woll eyn jamer was antozeende. Des denne de here bisschopp to Lubeke mit der van Lubeke unde anderer stede radessendeboden dar hart vor der muren in deme schonen grase zine maeltiid dede, dar mannigerleye, des men woll behovet hedde, dur kopes was. Unde alse de maeltiid

a) *Hand a. R. L.* b) in — licht *a. R. nachgetragen anstatt des durchstrichenen* unde ok eyn suverlik parkerke licht *L.* c) Pomesanirensis *L.*

1) *Juni 7.* 2) *Garnsee.* 3) *Juni 8.*

gedaen was unde de perde gefodert weren, togen de heren radessendeboden upp na Thoren, dar se denne qwemen uppe den avend ummetrent soven an de klocke.

49. Des sonnavendes[1] morgens dar negest volgende qwemen de veer borgermester[2] mit viiff radheren to Thoren in der heren radessendeboden van Lubeke herberge unde beden se wilkome, sick entschuldigende, dat se en nicht entegen gereden weren, so ziik woll behorlik gewest hedde, so ze sulves bekanden, welk denne vorbleven were umme angestes willen erer viende, de denne des mandages[3] dar bevoren de ko vor erer stad gehalet hedden; ok darumme wente se eren tokumpst gar wenich tovoren gewist hedden. Welke entschuldinge de erscreven heren radessendeboden van en tome besten upnemen, densulfften sendeboden des rades to Thoren seggende unde vortellende de swaren koste, de se sosz wecken langk gedan hedden, jodoch nicht entlikes were geschaffet, welk an en nicht were gebroken, unde ok noch nicht en wisten, wor de stede der tosamekominge wesen scholde. biddende unde begerende, dat se dar vurder upp sinnen wolden, wo men de zake best mochte anhaven, dat men der tor handelinge qweme in biwesende beider partye sendeboden dar togefoget etc. Darup de sendeboden to Thoren antworden unde seden, dat se dat gerne torugge bringen unde darupp vordacht wesen wolden unde schededen darmede van dar.

50. Des sondages[4] dar negest volgende qwemen de heren radessendeboden der stede Rostock Wismer Luneborch unde Revell vorgaddert in der heren radessendeboden van Lubeke herberge, dar se desse erbenomede zake merkliken overwogen unde overtrachteden, wo dat se des heren koninges unde des heren homesters sendeboden tor stede bringen mochten, umme van wegen der stede der tohopekominge overeyntokomende. Unde besloten darupp, dat se deme heren bisschoppe van Leszlouw, des heren koninges underkentzeler, enen frundliken breff schriven wolden mit reden unde worden so des behoff zinde worde, so darupp bevalen wart to vorramende, unde des anderen dages to soven van der wegene wedderumme uppe dersulfften stede bii eynander to wesende. Dessulfften dages qwam de gestrenge her Gabriel van Baysen ritter, des gubernators broder, in der heren radessendeboden van Lubeke herberge, dar he dan den heren bisschopp van Lubeke unde de gesechten heren radessendeboden van Lubeke van wegen des heren koninges van Palen mit temeliker werdicheit gudliken entfengk.

51. Des mandages[5] morgens dar negest to achten an de klocken qwemen in dat monikecloster to den barvoten binnen Thoren eyn doctor unde canonicus to Crakouw unde eyn duchtich knape van deme heren bisschoppe van Leszlouw utgesant, dar de heren radessendeboden an schriven wolden, unde deden densulfften heren radessendeboden witlick, wo se dar weren umme etlike werve van eres heren bisschoppes wegene an se to bringende. Des der van Lubeke unde der anderen van den steden radessendeboden samptliken mit en in dat reventer dessulfften closters gingen, dar de erbenomeden twe sendeboden des heren bisschoppes van Leszlouw dorch eren tolk leten kentlick dôn, wo dat desulffte here bisschopp se darto geschicket hedde, umme se van wegen zines gnedigesten heren koninges unde ok van ziner egener personen wegene to entfangende, densulfften heren koningk mit den zinen to entschuldigende, dat ziik desse dach alsus vorlenget hedde unde men der stede der tosamekominge noch nicht eens were, mit velen langen worden de dar vortalt unde vorgeven worden. Darupp de here bisschopp van Lubeke in jegenwardicheid der sendeboden unde gedeputerden van Thoren in enem merklikem

[1]) *Juni 9.* [2]) *S. die Namen in § 59.* [3]) *Juni 4.* [4]) *Juni 10.* [5]) *Juni 11.*

tale, mit heren Nickel Philstorff unde heren Johan Meydeborge dar vorsammelt dem heren bisschopp van Leszlouw van ziner egenen unde der heren radessendeboden gudliken darvor leet dancksеggen, so dat under lengeren worden darto denende dorch des erbenomeden heren bisschoppes van Lubeke gnade ok merkliken darupp wort geantwort. Unde int lateste was dat affschedent, dat se dar also gekomen weren im namen des heren koninges unde mit den heren radessendeboden, wowoll in affwesende eres wedderdeels, in de degedinge ghaen wolden, umme antohevende unde to horende, wo men best in de zake der tosamekominge gån mochte, welk se doch an beiden ziiden, nademe se der stede Elbingen unde Dantziik radessendeboden mit deme heren gubernatori dessulfften edder des anderen dages wardende weren, wolden anstån laten umme dan samptliken in de handelinge to gånde.

52. Des dinxedages vor Viti[1] do screven de heren radessendeboden van Lubeke enen breff an heren Bernde van Cynnenberge etc., hovetmanne tom Colme, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 482.*

53. Des midwekens vor Viti[2] entfengen de heren radessendeboden van Lubeke van heren Bernde van Cynnenberge etc. eyn antworde uppe dessen vorgescreven eren breff van en an densulfften heren Bernde gesand, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 483.*

54. Dessulfften dages qwam den obgenanten heren radessendeboden van Lubeke eyn breff van Pauwel Langen unde Hinrik Brande, hovetluden der kaen unde botes, de se binnen Dantziik mit vitalien na Thoren gefoget hadden, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 480.*

55. Item dessulfften midwekens qwam ok eyn bode van des heren homesters sendeboden, uppe de tiit binnen Colme wesende, mit enem breve an de heren radessendeboden van Lubeke sprekende unde ok darbii wesende eyn geleidesbreff vor den heren koningk van Palen. Unde de erscreven der heren sendeboden[a] breff was ludende so hiir navolget. *Folgt n. 484.*

56. Item alse de heren radessendeboden sodanen breff entfangen unde woll vernomen hadden, geven se den ok vurder den heren deme rade to Thoren unde der van Dantziik radessendeboden[3] to irkennende, en sodane geleide overantwornde. Unde wenich dar negest was de rad to Thoren mit den anderen des landes unde manschopp des landes Prutzen sendeboden begerende, dat ziik de here bisschopp mit der van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden uppe dat radhusz to Thoren vogen wolde, deme zine gnade mit densulfften heren radessendeboden also gerne gedan hefft. Unde alse ze uppe deme radhuse vorsammelt weren, höff de here bisschopp van Lubeke an unde vortellede dar, wat dat affschedent am mandage negest vorgangen gewest were unde dat men vorhandelinge hebben mochte van wegen der stede der tosamekominge, unde wowol dat des heren koninges bodeschopp noch tor tiid binnen Thoren tor stede nicht gekomen were noch de here gubernator unde de van Elbingen, dat men dan allikewoll nichtesdemyn mit densulfften de dar tor stede weren de zake van wegene der stede der tosamekominge anhove yo er yo lever, umme der overeyntokomende, wante se woll wisten, dat de sendeboden in merkliken swaren kosten alhiir lange tiid gelegen hedden, so en woll witlick were. Dar her Gabriel van Baysen ritter van wegen der anderen heren van Thoren unde Dantziik unde de mit eme van der manschopp wegen utgeverdiget

a) radessendeboden *L.*

1) *Juni 12.* 2) *Juni 13.* 3) *S. § 51. Ausser Meideburg waren Bm. Reinold Niederhof, Rm. Johann von Angermünde und der Stadtschreiber Johann Lindau von Danzig nach Thorn gesandt worden, s. § 4 n. 492, Ss. rer. Pruss. 4 S. 612, Toeppen 5 S. 115.*

weren upp antworde, begerende, dat se an de sendeboden des heren homesters tom Colme wesende schriven wolden unde dergeliken an de sendeboden des heren koninges, dat se ziik umme bede willen der heren radessendeboden van Lubeke unde de mit en dar tor stede weren binnen Thoren vogen wolden, umme aldar van wegene der stede der tosamekominge overeyntokomende. Dar na besprake unde berade dorch den heren bisschopp van Lubeke upp geantwort wart, dat se nicht allene schriven sunder ere bodeschopp unde sendeboden tom Colme schicken wolden, so se dar tovogeden unde henschickeden alse mit namen de ersamen heren Alberte van Rethem, domheren der kerken to Lubeke, Hinrike van Hacheden, radman unde mester Johan Bracht secretarium der stad Lubeke, welk den heren sendeboden alle, den van Dantziik unde deme rade to Thoren woll bevel, deme heren bisschoppe unde den anderen heren radessendeboden van Lubeke unde van den steden dangk darvor zeggende. Van stund an bestellede de rad to Thoren twe wagene, darupp de erscreven sendeboden, de na deme Colme gefoget weren, to twelven an de klocken dar henvoren, sesz myle van Thoren liggende, dar se denne dessulfften dages amme avende ummetrent soven an de klocke qwemen. Dar ok uppe desulffte tiid der stad Revel radessendeboden van Thoren de Witzele dale qwemen, de de hovetlude bii ziik bii der erscreven sendeboden werve togen. Unde alse her Bernd van Cynneburg, her Ulrich Kinsberg unde her Ludewig van Holheim, hovetlude des ordens do tor tiid binnen dem Colme wesende, vornomen hadden, dat de sendeboden dar tor stede gekomen weren, qwemen se van stund an ane sument de erscreven sendeboden mit werdicheid entfangende, en dangk unde eren denst darvor seggende, dat se uppe sodanen eren uthgesanden breff dar tor stede gekomen weren, welk ere gnedige here de homester, er werdige orde unde ze samptliken unde besunderen mit allem vlite gerne wedder irkennen wolden. Dar negest de erbenomeden sendeboden vorgeven, wo dat se darumme dar tor stede gekomen weren, umme vorhandelinge unde muntlike sprake van wegen unde na lude des erscreven breves mit en to hebbende, namliken wor se tosamende komen mochten umme der stede der tohopekominge overeyntokomende, begerende en stede unde tiid tototekende umme bii ze to komende unde en ere werff to opende. Darup de ergenanten dre hovetlude mit den anderen eren biiweseren to antworde gheven, darna yd den sendeboden beqweme were, wolden se en stede unde tiid dar gerne na totekenen unde benomen. Darupp en de sendeboden antworden, dat se des woll tovrede weren, wor unde wo vro en dat beqweme were, des en de hovetlude de stede uppe deme radhuse unde de stunde des anderen dages des morgens to sessen an de klocke benomeden, dar se an beiden siiden mede tovrede weren, ziik darmede van eynander schedende. — Unde in den middelen tiiden, alse de erscreven sendeboden na deme Colme reyseden, screven de heren radessendeboden der stad Lubeke enen breff an den heren bisschopp van Leszlouw van worden to worden ludende so hiir navolget. *Folgt n. 485.*

57. Des vriidages[1] amme dage Viti dar negest volgende, alse de sendeboden misse gehort hedden, vogeden de erscreven hovetlude enen van en bii de sendeboden, begerende, weret en beqweme, dat se ziik dan uppe dat radhûsz binnen deme Colme vogen wolden, deme de sendeboden van stund an also deden. Unde alse ze dar gekomen weren, worden se dar over mit groter werdicheid van densulfften hovetluden unde den eren bii en wesende gudliken entfangen unde en dangnamicheid gesecht, dat se dar gekomen weren. Des dan her Albert van Rethem etc. anhoeff na wontlikem grote unde irbedinge, vorhalende eyndeels dat inneholt des erscreven

[1]) *Juni 15.*

breves, wo dat se dar vulmechtich tor stede gekomen weren, umme mit den heren radessendeboden der stede Lubeke etc. der tosamekominge overeyntokomende, begerende van en ere gutdunkent hiirinne to wetende, offt se ziik underwegen to halffwege tosamende vogen scholden edder wat en vor dat beste duchte vortonemende, vorschriven wolden, dat se ziik na weten mochten to holden etc., darinne so begereden se eres guden rades na gelegenheid der zake, wor de stede best wesen mochte, nademe de lande unde de stede, de woll belegen weren des samkomes to vorramende, vorhert vorbrant unde vornichtet weren mit velen mer worden darto denende. Darupp de ergenanten hovetlude na besprake unde berade to antworde gheven, dat Zwesz van dar nicht meer dan ene mile weges woll to belegen were, umme samptliken in deme werdere nicht vere van dar wesende tosamende to komende, unde dat se des hedden van erem gnedigesten heren deme homester vullekomene macht na lude enes breves, v[or][a] en dar togende, den se dar begerden to lesende unde to horende, so de dar gelesen wort. Darupp de erscreven sendeboden en geven to kennende, dat en de stad Thoren darto duchte beqweme wesen, umme ziik dar to vorsammelende unde der stede der tohopekominge overeyntokomende, biddende unde begerende, dat se ziik dar gudliken ingeven wolden, dar tor stede to komende, umme deshalven vorhalinge aldar tor stede mit en to hebbende. Darupp de gesechten hovetlude na besprake unde ripem rade to antworde geven, dat en nicht stonde binnen Thoren to komende, wente se mit erem geleide so vere to reysende nicht besorget weren, ok umme mannigerleye zake willen en dar nicht beqweme were, ok darumme wente se ziik sere befruchteden, indeme se ziik beth to Thoren vogende worden, dat denne de sendeboden des heren koninges ze villichte boven dat inneholt der recesse beider dele belevet unde besegelt se vurder in Palen bringen wolden, dar se doch nicht dechten to wesende. Darupp na besprake densulfften hovetluden dorch heren Alberte van Rethem vorbenomet to antworde gegeven wort, dat se ziik gutliken darinne vinden wolden laten, dat duchte en nutte unde ratsam wesen, angeseen der zake legenheid unde uppe dat se van erem dele nicht drofften unlimplick befunden werden. Darupp de hovetlude erbenomet antworden, dat en nicht woll beqweme were binnen Thoren to komende, so vorgescreven wert, jodoch den werdigen radessendeboden der stad Lubeke unde den anderen steden to willen unde to leffmodicheid, so wolden se ziik dar ingheven unde uppe dat geleide en ghegeven komen, unde des sonnavendes negest volgende uppe den middach tor maeltiid binnen Thoren wesen; begerende, dat desulfften sendeboden der heren van Lubeke en ene herberge bestellen laten wolden, unde dat en uppe de maeltiid gekocket mochte werden, unde dat twe edder dre der stad van Thoren dener en under ogen komen mochten. Welk de erbenomeden sendeboden annameden to wervende unde ensodans to bestellende. — Unde uppe desulffte tiid do overantworden de vorscreven hovetlude mit heren Bernde van Cynnenberge den vorgescreven sendeboden van wegene eres gnedigen heren homesters enen breff, welken breff desulfften sendeboden uppbreken unde den lesen. Unde alse ze den woll vernomen unde de maeltiid gedån hedden, seten ze wedder upp ere wagene unde voren wedder na Thoren, unde bestelleden van stund an den erscreven hovetluden ere herberge unde de knechte so vorgescreven wert. — Unde dessulfften avendes do qwam ok eyn antworde van deme heren bisschoppe van Leszlouw[1] uppe sodanen breff, alse de heren van Lubeke an zine gnade, so boven gerort is, gesand hadden, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 486.*

a) van *L.*

58. Item dessulfften vriidages des avendes ummetrent achte an de klocke entfengen ok de heren radessendeboden der van Lubeke enen breff, en van dem heren homester gesand, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 478.*

59. Item so volget hiir na de avescrifft des breves, den de here bisschopp van der Coya heren Bernde van Cynnenberge gescreven hefft, darvan in dessem negesten registrerden breve beroret is, unde is ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 472.*

60. Des sonnavendes na Viti[1] qwemen de erbenomeden hovetlude binnen Thoren uppe de tiid vorbenomet. Dar negest dessulfften dages to twen an de klocke vorgadderden ziik des heren koninges, der van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden mit den sendeboden der van Dantziik unde den gedeputerden der van Thoren in deme reventer des closters tom grawen moniken binnen Thoren. Dar denne de heren radessendeboden der van Lubeke int erste mit vullborde unde willen der van Thoren unde Dantziik unde vorworden darto denende de hovetlude des ordens entfengen, en deshalven dangk seggende, dat se ziik darto vorôtmodi[get][a] hadden unde uppe erer sendeboden werff binnen Thoren gekomen weren; dar desgeliken desulfften hovetlude mit den eren den heren bisschopp, der van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden van wegen eres gnedigen heren homesters ok gutliken entfengen unde besunderen der van Lubeke alse medestifflters eres werdigen ordens. Unde darnegest so hoeff de here bisschopp van Lubeke an, en vortellende dat inneholt des recesses des heren koninges, wo dat ziner gnaden sendeboden binnen deme Bramberge, viif mile van deme Colme liggende, unde des heren homesters sendeboden tom Colme uppe Philippi unde Jacobi dagh der hilgen apostele nu erschenen scholden gehat hebben, umme dar overeyntokomende der stede der tosamkominge, deme doch also nicht bescheen were to der erbenomeden radessendeboden merkliken schaden, de denne in de achte wecke alrede weren uthegewest unde ziik etlike tiid binnen Dantziik entholden hedden, umme en de stede der tosamkominge witlick to donde, deshalven ze an den heren koning unde an den heren homester gescreven hedden, begerende, dat en sodane stede der tosamkominge neger na Marienborch mochte gelacht hebben worden, dar doch nichtes inne bescheen were, so se dit ok alrede den sendeboden des erbenomeden heren koninges, namliken heren Gabriele van Baysen, heren Jacob van Schadeck, imme geistliken rechten doctori Sandomiriensi unde heren Johann Dlugosch den elderen Cracoviensi, heren Jacob Sobolowkii Wladislaviensi canonicis, des erscreven heren koninges notariis, Nickel Pfeilstorff, Nickels von Salundorff, ritter, Ludwig von Mortangen, houptman zum Reden, Conrad Toidynkusen[2], Rutcher van Birken etc., to irkennende hedden gheven unde muntlike sprake gehat alse van wegen der stede der tosamkominge; unde so weren ze van en begerende, dat se mit en eren guden rad delen wolden, wor men sodanne stede beyden parthen unde den radessendeboden im lande to Prutzen beqwemelikest leggen mochte, under velen meer lengeren worden darto denende. Darupp de erscreven hovetlude na besprake unde berade antworden, en duchte, wanner der van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden mit en binnen dem Colme legen unde des heren koninges sendeboden eyn deel tor Swetze, ene halve mile vam Colme belegen, dar men mit schepen unde boten uppe eyn suverlik werder woll tohopekomen mochte, unde de anderen, de de here koning uppe ziner

a) vorôtmodicheid *L.*

1) *Juni 16.* 2) *Bm. von Thorn, ebenso Birken; die weiteren Delegirten von Thorn waren nach der Einleitung der revaler Hs., Toeppen 5 S. 115, Matthias Tesner, Johann Rause, Bm., Andreas Weigel, Bertram van Alen und Alexander Berger, Rm.*

gnaden slote Swetze nicht holden konde, binnen deme Bramberge legede, were er gutdunckent. Mit dessem vorgevende gingen de erbenomeden heren radessendeboden in eyn ander gemack dessulfften closters, dar de ergenanten sendeboden des heren koninges mit der van Thoren gedeputerden unde der van Dantziik radessendeboden vorgaddert weren, en ensodans gevende to kennende. Ok vurder vorgeven de erscreven hovetlude, weret zake dat de van des heren koninges dele uppe Swetze nicht overvaren wolden, dat se dan overbodich weren mit den radessendeboden van Lubeke unde den anderen steden to en overtovarende beth to Swetze, umme dar to degedingende etc. Des denne des erscreven heren koninges sendeboden na besprake den heren radessendeboden to antworde gheven, dat ereme gnedigen heren nicht beqweme noch wontlik were, in sodane stede den dach des tosamkomendes to holdende, wente alle tiid wontlik gewest were, wenner dat de here koningk van Palen mit deme heren homester in unwillen unde in veyde stunt, dat denne desulffte here homester mit den zinen den dach helt in Palen over der Witzele[a], so en dat noch woll billick unde redelick na older loveliker wonheit duchte wesen, deme wedderdele dre stede benomende, namliken Pryszke, Olden-Leszlouw unde Bramberg, begerende, dat ziik de stede mit des heren homesters dele in der stede eyn vogen wolden etc. Darupp na beider parthe besprake, sodane antwort darupp to geven, upgeschoven wart beth uppe den sondach des morgens to achten an de klocken dar negest volgende.

61. Dessulfften sondages[1] uppe de maeltiid do qwam de here gubernator mit den zinen unde mit der van Elbingen radessendeboden binnen Thoren. Unde uppe desulffte stunde do qwam den heren radessendeboden van Lubeke over tafelen eyn breff van deme heren homester erbenomet uthgesant, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 479.*

62. Des[sulfften] son[dages][b] vorgadderden ziik de gestrenge her Stiber van Baysen mit zinem broder heren Gabriel van Baysen unde den anderen sendeboden des heren koninges van Palen unde den anderen radessendeboden der van Lubeke unde anderer der stede radessendeboden unde der van Thoren unde Dantziik in dat reventer to den grawen moniken erbenomet, dar de here gubernator desulfften radessendeboden alle gutliken entfengk mit themeliker werdicheid ze hetende wilkome zinde, vorhalende etlike puncte hiir vorgerort, dat de stede hiir bevoren genomet nicht gar vellich weren desser zake vorhandelinge to hebbende. Darupp van den heren radessendeboden geantwort wort, dat dat recess van dem heren koninge gegeven unde vorsegelt wol uthwisede, wor eyn islick deel wesen scholde, umme sodane erscreven stede der tohopekominge to vorramende unde der overeyn to dragende. Des ze uppe den morgen ziik nicht vordragen noch eens werden konden, wente de heren van den orden wolden bii deme recesse des heren koninges bliven, uppe dat an en yo nyn unlimplicheid befunden droffte werden, namliken dat ere part tom Colme unde des heren koninges deel tom Bramberge lege, umme dar der stede des samkomes eens to werdende; de erscreven heren hovetlude de gheven ok vurder vor, dat de radessendeboden redelike beqwemicheid, so ze menden, binnen dem Colme hedden unde hebben mochten, unde de here koningh mit den zinen binnen Swetze dergeliken, dar doch nyn entlick beslut uppe de tiid [den][c] dach all uth nicht bescheen mochte, jodoch den heren radessendeboden van Lubeke under anderen vorgevende, mochten se ziik mit ener stede bekummeren, de beiden delen beqweme were, dar wolden de heren alle gerne mit en inspreken, umme ziik der to vordragende, darmede se van eynander schededen.

a) Nota *a. R. L.* b) Des sonnavendes dar negest volgende *L.* c) dat L.

1) *Juni 17.*

63. Des mandages na Viti[1] dar negest volgende qwemen des heren koninges sendeboden, des heren homesters, der van Lubeke Dantziik Elbingen unde de gedeputerden des rades to Thoren bii eynander to den grawen moniken in dat reventer vorbenomet, dar denne de here bisschopp van Lubeke anhoeff unde to kennende gaff, uppe dat de tiid nicht unnutliken togebracht worde unde in so swaren merkliken des rades to Lubeke kosten nicht liggen drofften unde der anderen stede radessendeboden mit en dergeliken, so geven se en vor uppe er behach vulbord unde willen in nabescrevener wiise, wo dat na legenheid der zake de stede der tosamekominge [nicht][a] better neger liggen konde dan binnen Thoren, dar[b] alrede des heren koninges, des heren homesters unde der anderen erbenomeden stede radessendeboden eyn deel tor stede weren, unde dat de heren van dem orden de ere darsulvest ok hebben mochten tor stede dergeliken, also dat beide part dar wesen mochten, umme des de beth in de handelinge der degedinge to komende, wente yd ziik nicht wol vinden wolde in deme velde in der sunnen to degedingende unde upp unde nedder uth unde wedder to hus to varende, so dat des erscreven heren bisschoppes gnade van wegene der vorgescreven heren radessendeboden under lengeren merkliken worden vorgaff. Darupp de sendeboden des heren koninges unde der anderen van Elbingen unde Dantziik radessendeboden unde de gedeputerden des rades to Thoren na besprake unde ripem rade to antworde gheven, dat se menden, dat de dre stede, de van wegene eres gnedigesten heren koninges benomet unde bestemmet weren, beqweme bevellich unde unvorlechlich weren, umme daruth ene van den dren to der stede des tosamekomendes to hebbende, unde weren gutliken begerende, dat de sendeboden des heren homesters, der van Lubeke unde der anderen stede darinne eyn benogen hebben wolden, wente de stede beiden delen, so ze seden, woll beqweme unde belegen weren. Des de here bisschopp mit den anderen radessendeboden den hovetluden unde sendeboden des heren homesters vorbenomet ensodans, so vorberort wert, to kennende gaff, darupp se na besprake unde berade to antworde gheven, dat billiker were, dat de stede des sammekomendes binnen deme lande Prutzen gelecht worde dan int land to Palen na lude der recesse darupp begrepen; unde gheven noch vor, uppe dat men ze yo nicht unlimplick vinden scholde, dat ze van wegen eres gnedigen heren homesters darinne bewillen wolden, dat de stede to Grudens, dat doch des heren koninges stede were, gelacht worde, dar mochten alle dele mit den sendeboden tosamende komen, unde dar qweme, beyde to water unde to lande, vitalie genoch to kope unde were beiden delen woll belegen, unde wolde edder mochte de here homester mit alle zinem volke binnen Grudens nicht liggen, dat men ze dar mit eneme tale inlegede unde dat zin ander volk binnen dem Colme bleve; mochte yd ok tor Marienborg edder dar ummelangk gelacht werden, segen ze gerne. Hiirmede gingen der van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden an de sendeboden des heren koninges unde de anderen mit en aldar vorgaddert, en ensodans vorgevende, de dar nicht in vulborden wolden sunder de stede Grudens unde Swetze gensliken vorslogen, zeggende, erem gnedigesten heren sodane stede nicht beqweme wesende. Unde alse denne de erscreven heren radessendeboden der van Lubeke bii den erbenomeden sendeboden des heren koninges, der van Elbingen Dantziik unde bii den gedeputerden des rades to Thoren hedden vorgeven laten, begerende, dat desulffte stad Thoren de stede der tohopekominge wesen mochte, nademe ze nyne beqwemer stede darto en wisten, darupp en ge-

a) nicht *fehlt L.* b) dar dar *L.*

1) *Juni 18.*

antwort were, dat ze den orden binnen Thoren umme mannigerleye zake willen, dar se ziik van erent wegene vor befruchtende weren, nicht staden wolden noch mochten, so begerden desulfften heren radessendeboden van Lubeke mit der anderen stede radessendeboden, dat se doch uppe ene andere belegene stede wolden vordacht wesen unde en de vorgeven, umme desser zake van wegene der stede [der][a] tosamekominge overeyntokomende. Darupp de erbenomeden des heren koninges unde der anderen stede radessendeboden unde gedeputerden ere beråt nemen beth uppe den dinxedach negest volgende.

64. Des dinxedages na Viti[1] dar negest volgende qwemen de erbenomeden sendeboden des heren koninges alle wedder bii eynander in dat vorgescreven reventer, dar desulfften des heren koninges mit den anderen sendeboden bii en wesende den radessendeboden der van Lubeke unde den anderen steden to antworde gheven, wo dat se ziik merkliken darmede bekummert hedden, alse van wegene der stede des tosamekomendes unde wowoll dat se doch ungerne wolden staden, dat des heren homesters volk mochte liggen to Dybouw edder Nessouw genomet over der Witzele belegen, so wolden se dat doch umme leeffmodicheid willen der erbenomeden heren radessendeboden van Lubeke unde der anderen stede bewillen unde beleven, dat se dar mit ereme dele wesen mochten, indeme de heren van dem orden dat bevulborden wolden. Des de erscreven heren radessendeboden van Lubeke den anderen sendeboden unde hovetluden des heren homesters ensodans to kennende gheven, de darup na besprake unde rade to antworde gheven, dat den sendeboden des heren homesters nicht vellich edder beqweme were to Dybouw to liggende unde er leger to hebbende, wente so mosten se liggen bii eren vienden bii des heren koninges slote, unde dat blick dat were unbemuret unbegraven unde unbetunet, dar en by nachtslapener tiid ere perde gestolen unde ere have genomen unde welke husere angesticket mochten werden etc., dardorch se in groten mechtigen unvorwintliken schaden komen mochten unvorschuldes, begerende, en des nicht antomodende; ok en wolden se binnen Thoren nicht gerne liggen. Des de erscreven heren radessendeboden ziik wedder bii des heren koninges sendeboden unde de anderen heren radessendeboden unde gedeputerden vogeden, en desset antworde geven to erkennende, se deger andachtigen biddende, dat se doch wiise unde wege irdechten der stede halven, umme des de er tor handelinge desser zake to komende, wente ze mit worden nicht lenger wolden upgeholden wesen[b]. Were over zake, dat ze ziik van wegen der stede der tohopekominge overeyntokomende mit ereme wedderdele nicht vordragen konden, dat se ze denne wedder torugge na huesz wert theen leten, dar se hergekomen weren, indeme yd nicht anders zin mochte; unde menden, dat se yo billick solden mit groter behegelicheid hebben angeseen de gude meninge des rades van Lubeke, de ze over zee unde sant in varen lives unde gudes under nicht kleynen moyen kosten unde arbeide in de achte wecke langk gehat hedden, dar se ok noch dagelix inne seten, so de erscreven here bisschopp to Lubeke en dit under lengeren worden clarliken vortalde, welk se zere to herten nemen. Unde gaff dosulves vor in desser nabescrevenen wiise, offt yd umme erer aller bede willen nicht stonde to donde, indeme dat se id van den heren des ordens hebben mochten, dat de stede des samkomes binnen Thoren wesen mochte, dar yd allen delen woll vellich unde beqweme were; se vorhopeden ziick des, dat men woll wiise unde wege darto vinden mochte, dat yd unsorchlik were, ze binnen Thoren to lidende unde to leydende, namliken mit enem benanten

a) der *fehlt L.* b) *Hand a. R. L.*

1) *Juni 19.*

tale alse mit 30 edder 40 perden unde so vele mensliker personen, angeseen dat desse lande jamerliken vorhert weren, dat men in alle dessem lande nicht ene belegene stede krigen konde dan Thoren, nademe des heren koninges deel in den steden, de de here homester unde de zine benomet hedden, nicht wesen wolde, unde de here homester in den steden des heren koninges ok nicht wesen wolde dergeliken, unde underwegen namliken to Colmezee to Marienwerder to Swetze edder neger handelinge unde muntlike sprake to holdende unde to hebbende unde den dach over in der sunnen somtiides in deme winde regene hagele unde donre to stande, wolde beiden delen gar umbeqweme zin, so de here bisschopp ensodans uterliken vortalde. Darupp des erscreven heren koninges sendeboden na langem berade unde besprake den heren van Lubeke unde den anderen der stede radessendeboden mit en dar vorgaddert, to antworde gheven, wowol dat ze den orden noch den sendeboden des heren homesters nicht gerne binnen Thorun staden wolden umme mannichvoldiger undersettinge willen, de desulfften van deme orden binnen der stad Thoren ordineren schicken unde vogen konden, so ze vortiides, do se ze uppe enem dage to holdende hiir enbinnen gestadet hadden, sorchvoldige undersettinge mit eren borgeren gemaket hedden, deshalven [se][a], wenner se God sunlinges nicht behot unde bewaret hedde, erer stad affhendich unde qwiid mochten geworden hebben, umme ere live unde gudere mit wiven unde kinderen gekomen hebben, deshalven erer borger unde inwoner wol bii 82 personen gerichtet weren geworden[1], dar noch eyn deels erer wive unde kindere van leveden, der men mit den heren des ordens befruchtende moste zin, wente dat vuer darvan bernende noch tor tiid nicht all gelosschen were: jodoch angeseen de grote behegelicheid, de de ersame rad to Lubeke vormiddelst erer bodeschopp under nicht kleynen moyen kosten vare unde arbeide etc. gedan hedden, so vorgescreven is, unde men zus ok nicht woll ene beqweme stede beiden delen vellich hebben mochte, deshalven vele arbeides vorhandelinge unde mannichvoldige muntlike sprake bescheen were unde de tiid vaste enwech ginge, ok to herten genomen dat der van Lubeke unde anderen stede radessendeboden hiir tor stede ere vitalie, alse win unde beer etc. liggende hedden, welk ziik nicht beteren wolde, indeme dat men dat over uppet nye upp unde neder voren scholde etc., so wolden ze en to willen, to leeffmodicheid unde beqwemicheid don unde staden de sendeboden des heren homesters binnen Thoren to wesende[b], namliken to enem tale mit 40 perden unde so vele menschliker personen, begerende mit en darupp to trachtende unde vorsenicheid to hebbende, wo men deme nu vorwesen mochte, dat van des heren homesters dele manck eren borgeren nyne undersettinge beschege na wiise so vorgescreven is, nademe se en to willen gegunt hedden, dat Thoren de stede des samkomes wesen scholde. Des de erscreven here bisschopp van Lubeke van wegene aller radessendeboden erbenomet den vorbenomeden sendeboden des heren koninges unde der anderen stede radessendeboden, alse Thoren Elbingen unde Dantziik, danck zede unde dat men uppe alle puncte unde artikele, so der van beiden delen behoff were, eyn vorramen enes breves, den eyn part deme anderen vorsegelde, begrepe, so dat bevalen wort to concipierende, darmede se gutliken van eynander schededen. Unde dar negest na vorlope der tiid sodane concept gelesen bewillet unde belevet wort ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 489.*

65. Des midwekens vor nativitatis Johannis baptiste[2] dar negest volgende do schreven de heren radessendeboden van Lubeke an eren erliken rad enen breff van worden to worden ludende so hiir navolget. *Folgt n. 488.*

a) se *fehlt L.* b) Hiir wort de stad Thorn belevet. *A. R. L.*

[1]) *1456, vgl. Ss. rer. Pruss. 4 S. 534, Voigt, Preuss. Gesch. 8 S. 505.* [2]) *Juni 20.*

66. Dessulfften midwekens qwemen van Dantziik der ersamen heren van Riige unde Darpte radessendeboden binnen Thoren, namliken her Johan Soltrumpp borgermester unde her Cord Bartman radman to Riige, her Godeke Wanschede borgermester unde her Heydenriik Beringhoff radman to Darpte, de de heren radessendeboden der stad Lubeke entfengen unde ze willekome hetten dorch de ere de ze dar togefoget hedden[1].

67. Des donredages[2] dar negest volgende, do senden de erscreven heren radessendeboden der van Riige bii de heren radessendeboden der van Lubeke begerende, en stede unde stunde tototekende umme bii ze to komende unde en etlike ere werve kentlick to donde. Des en togesecht wart, wanner ziik dat best worde vindende, so wolden ze ere bodeschopp bii en woll hebben, en dat kentlick to donde, umme ere werve to horende.

68. Dessulfften dages do qwemen etlike nye heren sendeboden des heren koninges to Palen to Dybow edder Nessouw erbenomet uppe des heren koninges slot, namliken de erwerdigen heren, de bisschopp to Leszlouw, [de bisschop to][a] Pasenow unde woll 20 edder 30 andere heren, doctores domheren unde woywode unde zus vele andere heren in eneme merkliken tale mit velen knechten binnen Thoren. Unde senden voran etlike riddere unde heren to deme heren bisschopp van Lubeke unde den heren radessendeboden darsulvest unde weren begerende, offt yd en beqweme were unde de anderen radessendeboden mit eynander hebben mochten, so wolden desulfften heren bisschoppe woweyde doctores unde domheren, in enem merklikem tale uppe deme radhuse vorsammelt, van wegen eres gnedigesten heren des koninges van Palen etc. bii se komen unde se na themeliker wiise entfangen. Darupp de erbenomede here van Lubeke van erer aller wegen to antworde gaff, es were nicht nôt dat se ziik darmede bekummerden, wente zine gnade mit den anderen radessendeboden to en gherne komen wolde. Unde nicht lange darna alse de stede mit den van Darpte unde nicht den van Riige darto vorbodet unde vorsammelt weren, qwemen de erscreven twe bisschoppe woywede doctores domheren unde andere heren in enem merkliken tale in der heren radessendeboden van Lubeke herberge. Dar de erwerdige here bisschopp to Leszlouw erbenomet dorch zinem tolke in Palescher tungen anhoff unde tolken leeth in nabescrevener wiise under lengeren worden: wo dat yd themelik were ene collacie in Latineschen worden vor den werdigen heren bisschopp van Lubeke to donde, so were doch dat m°ste deel dar biiwesende nicht geleret unde nyn Latin vorstonden, darumme en scholde zine gnade eme des nicht to unwetenheid edder to arge leggen, sunder zin bevel wolde he werven in deme Paleschen unde dat vort in deme Dutschen dorch den vorgescreven zinen tolck tolcken laten. Unde hoeff an in desser wiise: Erwerdige, grotmechtige unde werdigen gestrengen leven heren. De irluchtigeste hochgeborne forste unde here, here Kazimirus koningk to Polen etc., unse allergnedigeste leve here, de hefft uns to juwer erwerdigen unde gestrengen leve alle gesant umme juw in zinem namen to entfangende, so wii juw hiir entfaen jegenwardigen, juw den groet dessulfften unses allergnedigesten heren unde danck seggende deshalven, dat se alse leeffhebbere des vredes unde vorderer des ghemenen besten so vere to lande unde to watere getogen weren, welk ere gnedigeste here jegen se gerne irkennen wolde, darto dat loen nemende van deme almechtigen

a) de bisschop to *fehlt L.*

[1]) *Lindau, Ss. rer. Pruss. 4 S. 612 meldet, dass die Rsn. von Riga Reval und Dorpat am 12. Juni in Danzig eingetroffen und am 22. Juni zu Wagen nach Thorn weitergereist seien. Offenbar liegt bei ihm ein Irrthum vor (vielleicht ist zu lesen* freitag nach der octav, *Juni 15, statt* freitag uber 8 tagen). *Hinsichtlich Revals s. § 40.* [2]) *Juni 21.*

Gode, wente se noch ny forsten edder heren geseen hedden, de ziik desser groten sorchvoldigen krige under beiden delen bekummeren wolde sunder allene de heren van Lubeke, den desulfften beiden dele des ok gegunt hedden umme handel unde middel van en to lidende. Unde dat ziick desse dach also vortogert hedde mit ziner koningliken gnaden sendeboden, dat hedde en nôtsake benomen, wowoll dat he doch etlike van ziner gnaden sendeboden dar to rechter tiid gehad hedde, so weren ze nu dar tor stede umme mit en in de hovetsake to gande, nademe men ziik van wegene der stede der tosamekominge vordregen hedde, indeme des heren homesters sendeboden hiir ok alle tor stede weren, so desse rede under lengeren worden beschegen. Hiirupp de erbenomede here bisschopp van Lubeke dorch den vorgescrevenen tolk den werdigen sendeboden des heren koninges leet dangknamicheid seggen deshalven, dat se also merkliken weren gekomen umme se van wegene unde im namen des erscreven heren koninges to entfangende, des doch nicht hedde behoff gewest, so[a] sin herlicheit zede[a], sunder ziik mit ziner koningliken herlicheid mynnesten cappellane gerne wolden hebben benogen laten, angeseen dat se van anderen heren in ziner gnaden namen alrede binnen Thoren unde ock enen anderen wech gudliken entfangen weren, so bevoren darvan berort is. Unde de erscreven here bisschopp to Lubeke sede vurder, dat zine gnade ny uppe der zee gewest were dan uppe desse tiid, unde alse zine herlicheid dan den groten jamer desser lande geseen hedde, wo dat de kerken unde de godesdenst vorsturet, stede unde dorppe in enem groten tale vorbrant vorhert unde vorwostet weren, welk eyn cristenemensche uppe den anderen dede unde gedan hedde, welk kumme heyden unde Turken don scholden, darumme de ergesechten heren van Lubeke ziik desser zake bekummert unde bearbeidet hedden unde weren hiir under nicht kleynen moyen varen kosten unde arbeide int land gekomen, dar denne ere leger ok lange gewest were; mochte zine gnade dan noch wes gudes don mit der heren van Lubeke unde anderer stede radessendeboden, de desulfften heren van Lubeke darto vormocht hedden dat se mit en to dem erscreven dage in Prutzen gekomen weren, dar wolde he mit den gesechten heren radessendeboden gar willich inne befunden werden, uppe dat desse jamerliken krige veide mordt brandt rôff unde vornichtinge der stede to enem guden ende unde beslute komen mochten, dar vorhopeden se so vele lones van Gode to entfangende, alse offt ze uppe de Turken togen, so desulffte here bisschopp ensodans under velen lengeren worden gudliken vortalde. Darvor de sendeboden des heren koninges vorbenomet deme erscreven heren bisschoppe unde den heren radessendeboden alle van wegen dessulfften heren koninges gutliken leten dancken. Des denne de heren radessendeboden van Lubeke densulfften sendeboden des heren koninges ene collacie mit wyne krude und bere na erem besten vormogen deden, dar se ziik gudliken mede van eynander schededen.

69. Dar negest hoeff de here bisschopp van Leszlouw, underkentzeler, dorch den tolk an in nabescrevener wiise: all weren se nu alse sendeboden des heren koninges dar tor stede gekomen, so hedde ere gnedigeste here de koningk enen dach to Cole, 14 mile weges van Thoren belegen, uppe sunte Johannis baptisten dach[1] to holdende vorramet, dar he denne etlike ziner gnaden redere binnen Thoren tor stede wesende behoff hedde, umme mit anderen zinen heren unde forsten [illegible] dach to vullentheende, so mosten der heren sendeboden des heren konii[illegible] l wedderumme, unde wolden erer eyn deel tor stede laten umme

[illegible] a. R. von Bracht nachgetragen.

mit ereme wedderdele in de zake to gande unde de antohevende; unde so vro alse de dach to Cole geholden were, so scholden se wedder bii de anderen to Thoren tor stede komen. Darane ziik de here bisschopp van Lubeke mit den anderen heren radessendeboden tovreden gaff, doch begerende dach stede unde tiid, wanner unde war desse handelinge bescheen scholde. Darupp des heren koninges sendeboden dem erscreven heren bisschoppe van Lubeke unde den erbenomeden radessendeboden leten to antworde seggen, dat se en dat woll to entbeden wolden.

70. Des vriidages[1] dar negest volgende des morgens to soven an de klocke, do schickeden de sendeboden des heren koninges, der van Thoren Elbingk unde Dantziik wedder bii de heren radessendeboden der van Lubeke, en to antworde seggende, nademe dat de sendeboden des heren homesters binnen deme Colme wesende nicht eer denne am sonnavende dar negest volgende komende worden, unde dan uppe den sondach dar negest were dat fest des werdigen hilgen sancti Johannis baptisten, so duchte en gud, dat men den dach yo werdigede unde hilgede mit vire etc., unde dat men am mandage dar negest volgende in de degedinge ginghe unde de denne in deme namen Godes anhove; unde erer aller wille were mit vulbord des rades to Thoren, dat de handelinge darsulvest to Thoren uppe deme radhuse beschege unde bescheen mochte. Welk der van Lubeke unde der anderer stede radessendeboden woll to dancke was unde eynsodans mede beleveden.

71. Dessulfften vriidages des morgens ummetrent achte an de klocke de radessendeboden der van Rige, namliken her Johan Soltrump, borgermester, unde her Cord Bartman, radman, mit den radessendeboden der van Darpte vorsammelden ziik mit den heren radessendeboden der van Lubeke in dat reventer to den grawen moniken binnen Thoren. Dar de erscrevene her Johan Soltrump anhoeff, wo dat se umme bede unde schriffte willen der van Lubeke dar tor stede gekomen weren, unde nademe en dan togesecht were, dat se ziik uppe des ordens ziide vogen scholden unde der partielick wesen, dat horden se ungerne, unde indeme se also donde worden, dat scholde en velen unwillen inbringen, wente se en helden den orden nicht vor ere heren, wente se hedden enen ertzebisschopp vor enen heren, und wowoll de den mantel des ordens droge, so en hedden se doch mit dem orden sunderges nicht to schickende; unde weren begerende, dat se geliik der van Darpte radessendeboden mit en ungedelet wesen mochten unde mit en staen alse gude middelers der zake unpartielick, wante wo deme so nicht bescheen mochte, so mochten se vele lever to hûs gebleven hebben unde nicht zin hergekomen, wente se uppe des heren homesters siide nicht plegen to stånde noch dechten to stånde. Darupp her Hinrik Kastorpp, borgermester to Lubeke, na besprake unde berade en gaff to antworde, wo dat en villichte woll mochte vordacht wesen, wo dat de ersame ere rad to Lubeke an se unde an de van Darpte gescreven hedde, so wolden se dit den van Thoren Elbingen unde Dantziik gerne to kennende gheven, konden de denne irkennen, dat ze der zake liik en unpartielick weren unde se bii en liden wolden liik en unpartielik alse gude middelers to stande, des weren se woll tovreden unde seghen dat gerne, indeme se dar nicht inne vordacht worden. Darmede se ziik van eynander schededen. Unde de heren radessendeboden der van Lubeke de leten der anderen stede radessendeboden vorboden unde gheven en dit to kennende, den dan nutte duchte wesen, dit dessen nabescreven steden witlick to donde. Des denne desulfften heren radessendeboden der van Lubeke bestelleden,

[1]) *Juni 22.*

dat der van Thoren Elbingen unde der van Dantziik radessendeboden uppe dat radhusz binnen Thoren tosamende qwemen, dar der van Lubeke mit der anderen stede radessendeboden [ok[a] weren], dar der van Riige unde Darpte radessendeboden ok bii vorbodet worden. Des her Johan Soltrumpp, borgermester to Riige, de zake dar vortalde geliik he hiir vor gedan hefft, dar se na besprake upp to antworde gheven, dat ze ensodans bii de Paleschen heren gerne bringen wolden, unde wes en hiirinne gelevede to bescheende, dat scholde en woll to wetende werden.

72. Des sonnavendes[1] dar negest volgende qwemen in der Lubeschen herberge her Reynolt Nedderhof, borgermester, her Johan Angermunde, radman, unde mester Johan Lindouwe, secretarius to Dantziik, unde gheven den heren radessendeboden der stad Lubeke to antworde, alse des dages dar bevoren van den radessendeboden der stad Riige vorhandelinge gewest were, efft se alse gude middelers unpartielik der zake mit den van Lubeke unde anderer stede radessendeboden in eren handelingen staen mochten, darupp were en van den Paleschen heren to antworde geworden, schelede en dar nicht ane so weren ze des woll tovrede na erer entschuldinge unde vorgevinge. Dar de heren radessendeboden van Lubeke to antworden, se weren dar ok woll ane tovreden.

73. Dessulfften dages do qwemen der stad Revell radessendeboden wedder van dem Colme to Thoren binnen.

74. Des sondages[2] dar negest volgende do was de dach Johannis baptiste unde es was dosulves negen wecken, dat der van Lubeke radessendeboden uthe Lubeke togen. Dessulfften sondages do qwemen van dem Colme des heren homesters sendeboden, namliken de eddele wolgeborne here her Jurien[b] greve van Hennenberg, Dutsches ordens, her Andresz Pepper, in dem geistliken rechte doctor, deken to Darpte, mit etliken anderen werdigen unde geistliken personen, de hiirna im dorden[c] blade benomet zint, darumme se hiir umme korte willen nicht sint benomet.

75. Desulfften sendeboden nicht lange darna in de herberge der heren radessendeboden van Lubeke qwemen, alse de erscreven her Andresz Pepper, de twe kumpthur vorbenomet[d] mit heren Ulriike Kinsberg, de erbenomeden heren radessendeboden der van Lubeke van wegene des erscreven heren homesters mit temeliker werdicheid gudliken entfangende unde ziner gnaden van ziner herlicheid gebedigeren grot seggende unde des hochliken danckende, dat se hiir to[r][e] stede gekomen weren, begerende, ze des anderen dages morgens to sossen an de klocken mit den anderen radessendeboden bii eynander wesen wolden, so wolden se gerne mit den anderen sendeboden des heren homesters, namliken mit dem heren van Hennenberge bii se komen, umme en etlike ere werve geven to kennende. Dar en van dem heren bisschoppe to Lubeke upp geantwort wort under anderen lengeren worden zines vorhales, dat se deme also gerne don wolden. Vurdermer so overantworden desulfften heren sendeboden, mit namen her Andresz Pepper, den heren radessendeboden van Lubeke enen des heren homesters breff, ludende von worden to worden, so hiir navolget. *Folgt n. 490.*

76. Des mandages na Johannis baptiste[3] des morgens to sossen an de klocke, do qwam de erbenomede her Jurien van Hennenberg mit den anderen sendeboden des heren homesters in der heren radessendeboden van Lubeke herberge, dar der anderen stede radessendeboden ok weren vorgaddert. Dar se alle van wegen des

a) ok weren *fehlt L.* b) *Corrigirt anstatt* Ulrick *L.* c) *Corrigirt anstatt* sosten *L.*, *vgl. § 80.* d) *Sind vorher nicht genannt L.* e) to *L.*

1) *Juni 23.* 2) *Juni 24.* 3) *Juni 25.*

heren homesters van demsulfften heren van Henneberge uppe dat nye worden entfangen. Dar negest gaff de here van Hennenberge vor, alse denne des heren homesters sendeboden binnen Thoren to komende mit nicht meer dan mit 40 perden geleidet weren, só worde en behoff unde van noden wesende de anderen heren, de noch tome Colme legen, namliken den bisschopp van Osel, den landmarsschalk etc. hiir ok tor stede to hebbende, wente se mit en ock gemechtiget weren, deshalven se noch vor 20 personen begerden boven de 40 personen mit ziik binnen Thoren to bringende, unde dat en dar eyn nye breff upp mochte gegeven werden. Ok weren se vurder begerende to wetende, wo se yd holden scholden, wer ze ere clage unde ansprake in jegenwardicheid eres wedderdeels dôn scholden edder nicht, unde wer muntliken edder schrifftliken. Dar int erste van dem heren bisschoppe van Lubeke van wegen der 20 personen upp gaff to antworde, dat se dat gerne also vortsetten wolden na erem besten vormoge, umme deme also to bescheende; unde uppe dat ander, dat se nicht staden wolden, de parte tosamende to komende, sunder wolden dat undergân beider parte clachte unde antworde horen, mer im rechte de zake to horende, antonemende unde de to entschedende, des en weren se noch nicht beraden.

77. Dar negest to soven an de klocke, do de bedemisse van der hilgen driervoldicheid gesungen unde mit der processie umme den hoff gegangen was, do vorgadderden ziik uppe dat radhusz to Thoren in eyn gemack de sendeboden des heren koninges van Palen mit den steden unde sendeboden uppe ere siid wesende, in dat ander gemack des heren homesters sendeboden, unde in dat drudde gemack de heren radessendeboden der stad Lubeke. Dar de sendeboden des heren koninges bii se qwemen na erem willen unde begere, dar de vorscreven here bisschopp van Lubeke anhoeff, wo dat zine gnade mit den anderen radessendeboden woll overtrachtet unde besunnen hedde, wer de here koningk van Palen mit den zinen edder de here homester cleger zin scholde, wante he ziik beclagede, dat he unde zin werdige orde in[a] landen unde luden beschediget were; so[b] hedden de here bisschopp unde de radessendeboden van Lubeke ok angeseen, dat de here koning in state unde werdicheid den heren homester overtrede, also stelleden se dat to en, wes en deshalven gelevede to beschende. Dar de sendeboden des heren koninges na besprake unde berade to antworden, dat se menden, dat yd behorlik were, dat ere gnedigeste here de koningk ancleger were unde deme begereden se ok also to bescheende, so en dat togesecht wart. Dar negest do gaff de erscreven here bisschopp van Lubeke en vor dat vorgevent unde begere der heren sendeboden des heren homesters, namliken van den 20 personen, also dat de tael de uppe 40 stunde, gebracht mochte werden uppe 60, unde dat darupp eyn breff gemaket worde na lude des ersten breves uppe de 40 gemaket unde vorsegelt. Dar de sendeboden des heren koninges mit erem dele to antworden, wowoll dat en dat swarliken stunde to donde, so wolden se en doch ensodans over to leffmodicheid unde to willen tolaten unde en des gunnen unde den ersten breff uppe 60 perde unde so vele menschliker personen stellen laten. So de breff darupp vorschreven unde vorandert wart[1]. Dar negest do wort an beiden siiden vorwillet, dat eyn itliek deel mit den ersten zinen machtbreff vorbringen unde togen scholde unde wolde, er ze vurder in de degedinge gan wolden. Unde nademe der sendeboden des heren homesters machtbreff bii en tor stede nicht en were sunder de noch bii

a) *Corrigirt aus* van *L.* b) *In L. ist vor* so *versehentlich eingeschoben:* darupp des heren koninges deel antworde, dat zine koninglike gnade uppe allen geholdenen dagen ancleger gewest were. *Vgl. den nächsten Satz.*

[1]) *Vgl. n. 489 Anm. 2.*

dejennen tome Colme wesende in vorwaringe lege, so scholde men den mit dem ersten binnen Thoren tor stede schicken, umme denne vort ane sument in de zake to gande.

78. Dessulfften avendes spade alse dat gesloten was unde de breve vornyet unde vorsegelt weren, worden de porten heren Ulriike van Kinsberge unde dem kumpthur to Osterode mit 15 perden geopent, de mit sodanem breve na den anderen des heren homesters sendeboden tom Colme wesende reden, umme de binnen Thoren mit dem vorgescreven machtbreve to bringende.

79. Des dinxedages dar negest volgende des avendes na der maeltiid qwemen van deme Colme de erbaren mester Johan Winckeler, des heren homesters doctor unde kentzeler, her Andreas Pepper, deken to Darpte, unde her Jurgen Stenhovet, borgermester to Koningesberge, bii de heren radessendeboden der van Lubeke in ere herberge mit ener credencie, ludende van worden to worden aldus. *Folgt n. 491.* Unde also sodane credencie gelesen was, do warff de erbare mester Johan Winckeler, des heren homesters doctor, etlike artikele, der veer was, begerende de here bisschopp to Lubeke mit den anderen radessendeboden de vort bii de sendeboden des heren koninges to Palen to bringende. De erste artikel was, alse ze geleidet weren na lude des latesten breves mit 60 perden unde so vele mynschliker personen binnen Thoren to komende, so duchte den heren sendeboden des heren homesters tom Colme wesende seer wenich zin, begerende, dat de vorscreven tal uppe 75 personen unde so vele perde gestalt mochte werden; ok dat en mochte ghegeven worden eyn breff van deme rade to Thoren edder des heren koninges van Palen sendeboden an ere hovetlude uppe eren sloten liggende, inneholdende, ze dessulfften heren koninges geleide unvorbroken holden willen, so de van Elbingen unde Dantziik en sodanen breff ghegeven hedden dergeliken; ok vurder wervende, dat desulfften sendeboden, de binnen Thorn komende worden, beqwemer herberge hebben mochten, dan en bestellet were, mit anderen artikelen de se vorgeven namliken van des geleides wegene en ghegeven. Dar dem erscreven mester Johann Winkeler upp geantwort wart van den heren radessendeboden der van Lubeke, dat se van sodaner artikele wegen vor en geworven uppe dat nye nyn vurder vorfolch dôn mochten, wante se ziik befruchteden, wenner se dit over vorbrochten, dat se dar velen unwillen mede maken scholden; eme zeggende, dat he bestellede yo êr yo lever, dat de vorgescreven sendeboden des heren homesters binnen Thoren qwemen, uppe dat men doch tor handelinge der twistiger zake komen mochte; were en denne wes brokafftich, dat wolden se en na erer macht dan gerne helpen werven. Darmede de erbenomede mester Johan Winckeler mit den, de mit eme dar weren, tovreden was, dat annamende, umme ensodans an sine oversten to bringende. Des denne dessulfften dages des avendes ummetrent 10 an de klocke, alse de dore gesloten weren, de erbenomede mester Johan Winckeler wedderumme reeth na dem Colme, umme de sendeboden des heren homesters binnen Colme wesende uppe des heren koninges geleide binnen Thoren to bringende unde alle andere vorbenomeden schelinge antostande beth se binnen Thoren tor stede weren, umme dan ere vorscreven schelinge vortogevende unde des besten darinne vorttosettende unde to ramende.

80. Des midwekens [2] ummetrent vespertiid qwemen vam Colme binnen Thoren de erbenomeden sendeboden des heren homesters hiirna benomet, namliken: de erwerdige in God vader unde here, her Jodocus, bisschopp der kerken to Ozell, unde de werdigen heren bruder Hinrik Rusz van Plawen, kumpthur tom Elbingen etc.,

[illegible]6. [2]) *Juni 27.*

Gerhard Mellingrode, marschalk in Liifflande, her Jorgen grave unde here to Hennenberge, Ulrich van Kinsberg tor Ilaw unde Schonburg hovetman, Lodewich van Holhem to der Lebaw hovetman, Dutsches ordens; de deken van Sameland, de deken van Darpte, de kumpthur van Asscherade, mester Johannes Winkeler, des heren homesters doctor, de perrer van Elbingen, eyn edelman uth Liifflande unde ok dre borgermestere unde etlike radlude van Koningesberge[1] etc.

81. Dessulfften midwekens vorgadderden ziik de sendeboden des heren koninges, des heren homesters, der van Lubeke unde anderer stede radessendeboden uppe dat radhusz, dar se denne den gantzen dagh unde dar negest des donredages unde des vriidages sunte Petri et Pauli dage mit beider parthie machtbreven ummegingen unde deshalven under malkander vorhandelinge hedden, wente des heren koninges sendeboden gheven over ene nottelen in Latine, des se overbodich weren, sodane notule des machtbreves under des heren koninges ingesegel vortobringende, indeme se dar eyn benogen ane hebben wolden, wente ze des heren koninges secret bii ziik hedden; de dan begerende weren, dat van des heren homesters wegene ok sodane machtbreff in Latine gestalt worde, unt[a] mit dessulfften heren homesters unde des conventes ingesegel vorsegelt worde, wente Latin ene sprake were de alle tungen woll vornemen, sunder Dudesch were bii deme Paleschen unvorstentlick. Des des heren homesters sendeboden eren machtbreff upp antworden in Dutsche under dessulfften heren homesters ingesegel vorsegelt, menende unde seggende, dat sodane machtbreff nogafftich were in desser twistiger zake, unde were ok van en anders nicht wontlick, dan sodane Dutsche breve under des heren homesters ingesegel to gevende. Dar de sendeboden des heren koninges mit den anderen steden, namliken Thoren Elbingen unde Dantziik, to antworden, dat ze woll nabringen wolden, dat de here homester vorbenomet machtbreve in Latine unde mit meer segelen vorsegelt da[n][b] mit ziner gnaden segele in anderen zaken meer dan to ener tiid produceret unde overghegeven hedde. Des denne na langem vorfolge reden unde wedderrede den sendeboden des heren homesters de notule der Latineschen formen, so des heren koninges dele vorramet unde van der heren van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden belevet unde bewillet [van[c] der heren van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden overantwordet wart][2], begerende van den ergemelden sendeboden des heren homesters, dat se ziik doch dar ingheven wolden umme eyn Latinsch procuratorium edder machtbreff to bringende, unde konden se anders nyn segel dar vor krigen dan des heren homesters, nademe de convent des Dutsches ordens vorsturet were, dat se yd denne darbii beståın leten, unde nemen dar ene tiid to umme sodanen Latinschen machtbreff vortobringende, unde dat ensodans schege yo ẽr yo lever, uppe dat men nicht lenger de tiid unnutliken tobringen droffte van wegen der machtbreve, unde segen an de langen tiid, de se mit swaren kosten in de teynde wecke weren uth gewesen; en ok vurder seggende, wo dat de sendeboden des heren koninges en getoget unde vorbracht hedden eyn recessus under des Romischen koninges majestad ingesegel vorsegelt, darinne under ander eyn machtbreff des heren homesters in Latine under sesz ingesegelen vorsegelt registreret were, so de ok vor ogen gebrocht unde getoget wart. Darupp de erscreven sendeboden des heren homesters na besprake unde

a) *sic!* b) dat *L.* c) van — wart *fehlt L.*

1) *Pole, Ss. rer. Pruss. 5 S. 228, zählt als Vertreter der drei Städte Georg Steinhaupt, Bm., und Andreas Kolberg, Rm. der Altstadt, Thomas Kromer und Michel Kromer, Bm. vom Kneiphof, Nikolaus Koslin, Bm. vom Löbenicht, auf.* 2) *Das StA Königsberg, Schbl. XXVII n. 7, bewahrt eine Abschrift einer undatirten Vollmacht K. Kasimirs für seine Gesandten zum thorner Tage.*

berade antworden, wowal dat se menden, dat es an erem Dutschen machtbreve genoch were, so wolden se doch na rade unde begere der erscreven heren van Lubeke unde anderer stede radessendeboden darna schicken unde sodanen Latinschen machtbreff werven laten mit den allerersten[1].

82. Dessulfften vridages[2] do qwam eyn breff van dem rade to Revell unde den van Elbingen, de den radessendeboden van Revell gelesen wart; ok worven de heren radessendeboden van etliker genomener gudere wegen bii den sendeboden des obgenanten heren homesters, de denne van stund an screven an des heren homesters gnade in der besten forme, so de sendeboden der van Elbingen ok seden to donde dergeliken.

83. Des sonnavendes na Petri unde Pauli[3] dar negest volgende uppe den morgen qwemen de heren radessendeboden nicht tosamende umme der anderen des heren koninges sendeboden willen, de uppe den mandach komen scholden, so en kentlick gedan was, de se gerne mede bii de zaken hebben wolden. Unde dessulfften morgens do entfangen de heren radessendeboden van Lubeke enen breff mit ener ingelachten copie van dem ersamen rade to Revele van etliker schepe unde guder wegen, de nicht vere van Revel scholden genomen wesen, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 487.*

84. Dessulfften sonnavendes do screven de heren radessendeboden der stad Lubeke dem ersamen rade darsulvest to Lubeke enen breff, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 493.*

85. Dessulfften sonnavendes to vespertiid do vorgadderden ziik uppe dat radhusz de heren radessendeboden der van Lubeke Rostock Wismer Luneborgh Riige Darpte unde Revel mit den van Thoren unde mit der van Elvingen unde Dantziik radessendeboden, dar sodane erscreven breff mit der ingelachten copie gelesen wart, so de radessendeboden van Revel eren breff dar ok lesen leten, der en van der wegen ok gesant was. Ok wart desulffte breff gelesen her Jon Schalki, hovetmanne tor Frouwenborch, in jegenwardicheid der sendeboden des heren koninges vorbenomet, de darupp antworde, he hedde eyn schipp uthgemaket umme dejenne de zines gnedigen heren koninges vienden tovorden unde sterkeden to krenkende, weren se nu de ere angekomen edder hedden se ere gudere angehalet, were em unwitlik, so wolde he doch van stund an darumme schriven, dat sodane schipp mit den innehebbenden guderen bii eynander bleve unvorrucket unde ziik darmede hebben so ziik behorlik were, des de erscreven heren sendeboden alle van eme begerende weren deme also to beschende.

86. Dar negest uppe desulffte tiid do hoeff an de erscreven here bisschopp to Lubeke van wegen der erbenomeden sendeboden in jegenwardicheid des heren koninges sendeboden erbenomet in nabescrevener wiise: so ze dan an beiden ziiden nu overbodich weren in de rechten hovetsake to gande unde de sendeboden des heren homesters ancleger wesen wolden, nademe se ziik beclageden, dat ze van landen luden sloten steden unde dorperen etc. vorkortet unde entfromdet weren, unde se doch angeseen hedden de hocheid unde werdicheid des heren koninges, darumme se denne wolden, dat se ancleger wesen scholden, darumme weren se

1) *S. § 133. Vgl. Pole, Ss. rer. Pruss. 5 S. 232 f. Der Orden protestirte gegen den Titel* her und erbelingk zu Preussen *in der Vollmacht des Kg. von Polen.*

2) *Juni 29.*

3) *Juni 30. Unser Bericht übergeht mit Stillschweigen, dass ein Theil der Ordensgesandten an diesem Tage Thorn verlassen wollte, weil der Bm. von Thorn sie mit dem Tode bedroht hatte, falls die Ordenssöldner einen Angriff auf Thorn wagen sollten. Es kam darüber zu erregten Verhandlungen und der Bm. erhielt einen ernsten Verweis, s. Pole, Ss. rer. Pruss. 5 S. 233 f. S. § 89.*

begerende, dat se ere clage in korten worden vorgeven wolden mit den dreplikesten artikelen unde puncten de to desser zake denende weren unde dar de meste macht ane lege unde nicht int brede unde int lange, nademe ze de zake rechteswiise nicht horen edder vorscheden wolden, jodoch enem jewelken parthe ziik darbii to beholdende, offt weme hiir negest behoff worde edder gelevede zine clage to vorhogende to vorlengende unde to vorbredende, dat he deme also don moghe unvorsumet zines rechten, unde eme ok nergene ane to vorfange edder schedelik wesen scholde, mer allene van erer beider dele vorgevende etlike artikele to nemende, de en to vrede unde eyndracht denen mochten, so de erscreven here bisschopp van Lubeke van der sendeboden wegene hiirvan protesterde unde dat bevorwordede. Hiirupp de sendeboden des erscreven heren koninges to antworde gheven, all en gheve dat sunderges nyn recht, we van den parthen ancleger were, so annameden se doch dat, dat ere part ancleger wesen mochte, en danck darvor seggende.

87. Dar negest do vragede de here bisschop to Lubeke, wenner yd en bequeme were in de hovetsake to gande, darup van beiden delen bewogen wart, dat yd des anderen dages sondach unde unser leven frouwen avend were unde des dridden dages erer werde hilge dach, de beide woll behorlik weren to yirende unde to erende unde Gode unde zine leve moder to biddende, dat ze in sodaner zeliger stunde de zake anheven mochten, also dat under beiden delen vrede unde gnade besloten mochte werden; ok angeseen, dat de anderen sendeboden des heren koninges van der geholdener daghvard to Colen am sondage ane sument komende worden, so duchte en gud zin, dat de dar ok bii weren; nademe yd ziik alsus lange vortogen hedde, so en konde dar eyn dach nicht ane schelen. Welk van allen delen also belevet wart beth uppe den negesten dinxedach dar negest volgende des morgens to sossen sunder lenger vortogeringe uppe dat radhusz bii eynander to komende.

88. Des sondages[1] dar negest volgende namliken am avende visitacionis Marie, do qwam wedder binnen Thoren de erwerdige here bisschopp van Leszlouw mit anderen des heren koninges sendeboden.

89. Des dinxedages na unser leven frouwen dage visitacionis[2] des morgens to sessen vorgadderden ziik des heren koninges sendeboden uppe dat radhusz binnen Thoren, namliken: de erwerdige in God vader unde here Johannes der kerken to Leszlouw bisschopp, des koningriikes to Palen undercanceller, mit dessen underscreven heren, alse mit namen her Lucas van Gorka to Pasenouw, her Stanislaus Ostorok to Calisz, her Sandwogius to Syritcz, her Petrus van Opperouw tho Luntzitz, her Johannes van Cosczeletcz to Briszke, Nicolaus van Gosczoletcz to Jungeleszlouw, woywoden; her Hintcza van Rotgouw to Czudimir unde her Johannes Czarnicow to Gnyzen. Des desulffte here bisschopp anhoeff, genoch to donde desser vorrameden dagfard, so hedde de irluchtigeste hochgeborne forste unde here, here Kazimirus koningk to Palen, ziner gnaden gnedigeste here, desse vorgenanten heren to desser dagfard gefoget, so an ziner koningliken herlicheid ny gebreck gewest were. Unde alse denne uppe dessen dach de tiid unde stede bestymmet were, dat des heren

1) *Juli 1.* 2) *Juli 3. Auch hier verschweigt unser Bericht, dass die Ordensgesandten am 2. Juli durch thorner Gassenjungen beschimpft wurden. Die Polen entschuldigten sich am 3. Juli, der Hauptthäter sei* nicht bey rechter vornunfft *und* mit dem wort die sache gestillet und den herren abgebeten, wiewol man wuste, das her Joen Tschasky *(l.* Schalki) disser sachen ein heuptman was. *Pole, Ss. rer. Pruss. 5 S. 234 f. Selbst Lindau, Ss. rer. Pruss. 4 S. 613 führt die Abreise des von Plauen aus Thorn, § 112, auf diesen dem Orden angethanen Schimpf zurück und dasselbe thaten die Vertreter des Ordens bei späteren Friedensverhandlungen 1465, Ss. rer. Pruss. 5 S. 246. S. n. 489 Stückbeschreibung.*

koninges deel zine clage unde tosprake, de de genante here koningk jegen den heren homester unde zinen orden vormende to hebbende, vorbringen scholde, deshalven denne de erwerdige in God vader unde here, here Arnd, bisschopp der kerken to Lubeke mit den anderen des ersamen rades to Lubeke unde der anderen stede radessendeboden in merkliken swaren kosten alse leeffhebbere des vredes unde gude middelers binnen Thoren tor stede gekomen weren, des de ergenante here bisschopp van Leszlouw van wegen zines gnedigesten heren des koninges en hochliken danckede. Vurder seggende, dat[a] de hochwerdige mester Johannes de Dambrouwka, in der hilghen schrifft doctoer, de gebreke unde anclage des erscreven heren koninges jegen den heren homester unde zinen orden vorgheven vortellen unde kentlick don scholde. Des desulffte her doctor anhoeff in nabescrevener wiise[1]: Alse denne twisschen deme heren koninge van Palen, ziner gnaden landen luden unde steden uppe de ene, unde deme erwirdigen unde grotmechtigen heren hern Lodewige van Erlichszhusen, homestere Dutsches ordens, zinem orden unde gebedigeren uppe de anderen ziiden, sware orloge veyde unde kriige upgestân unde irresen weren, deshalven grot mord brand roeff unde vornichtinge der stede bescheen weren, so gaff he etlike artikele in Palisch vor, de denne im Dudeschen dorch eneme genomet[b] Vincencius getolket worden, welker artikele bii 13 edder 14 weren. Unde alse deme also bescheen was, do gaff de erscreven her doctor sodane zine vorgegevenen[c] artikele unde puncte in Latino over, de denne hiirna registreret staen unde zint ludende van worden to worden aldus. *Folgt n. 444.*

90. Dar negest do hôff an de gestrenge wolgeborne here her Stibor van Baysen, ritter unde gubernator des heren koninges des landes to Prutzen, in nabescrevener wiise: wo dat landen steden unde luden witlick unde kentlick were, worumme dat se ziik to ereme erffbornen heren unde erbelinge deme heren koninge to Palen ghegeven hedden, dat en were nicht sunder merklike zake bescheen, des se van môtwillen nicht gedan hedden, sunder de grote gewalt unde nôd, de ze van deme orden jegen ere vriiheide unde gerechticheide geleden hedden, de hedde ze darto gebracht; unde wowoll dat ze, dat gantze land manschopp unde stede in Prutzen belegen, den heren homester to der tiid do he ere here gewest zii vaken unde vele mit grotem demode angelanget hebben mit ziner gnaden gebedigeren, dat se mochten gebleven hebben bii eren vriiheiden gerechticheiden unde privilegien umbehindert unde unvorkortet, unde wowoll dat de vorbunt van[d] landen unde steden mit deme heren homestere unde ziner gnaden gebedigeren vulbort unde willen togelaten belevet unde vorsegelt was, so hebbe en dat alle nicht mogen helpen, unde darumme so gedechten se nu bii erem gnedigesten heren deme koninge to Palen alse erem erffbornen heren unde erbelinge to blivende unde dar nummermeer van [to][e] schedende, wente se de nôd unde gewalt hiir also to gedrungen hedde, dat wolden se dorch scriffte unde vorsegelde breve woll nabringen wenner dat des behoff unde van noden worde, begerende, en des nicht to arge to kerende[2]. — Hiirupp de vorscreven here bisschopp to Lubeke mit den anderen der van Lubeke unde ok der anderen stede radessendeboden en to antworde gaff, dat se dar also tor stede nicht gekomen weren, umme sodane twistige zake rechtes wiise to vorschedende, mer uthe beider parthie clage unde tosprake wolden se alse leffhebbere des vredes unde alse gude middelers nemen, wes ziik

a) dat dat *L.* b) genomet — getolket *von Bracht nachgetragen L.* c) vorgescreven vorgegevenen *L.* d) de van *L.* e) to *fehlt L.*

1) *Die vollständige Rede des Dambrowka hat Balzer in Monum. Polon. hist. 4 n. 15 hrsg., vgl. Sybel, Hist. Ztschr., N. F. 21 S. 557.* 2) *Ein Bruchstück dieser Verantwortung hat sich in dem westpreussischen Recess erhalten, s. S. 297 Anm. 3.*

to vrede unde gnade denen mochte; unde in sodaner clage unde tosprake en scholde ziik nyn deel vorsumen konen, en ok nergen ane to vorfange offte schaden zines rechten wesen indeme ziik de frundschopp nicht vindende worde, so desulffte here bisschopp to Lubeke hiirvan protesterde unde ensodans bevorwordede, so ditsulffte hiir bevoren under lengeren worden vorwaret is, begerende, se des indechtich wesen wolden. Welk de sendeboden des erscreven heren koninges upnemen, biddende der heren van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden mit en dar wesende sodaner protestacien ok indechtich wesen wolden dergeliken. Darto se antworden, dat se deme also gerne doen wolden.

91. Dar negest alse desse artikele alsus vorghegeven unde sodane protestacien bescheen weren, do wart geschicket na des heren homesters sendeboden bii der heren van Lubeke unde anderen stede radessendeboden to komende, unde alse de bii en weren, wort en van dem obgenanten heren bisschoppe to Lubeke vortalt, wo dat ere wedderdeel bii se gewest were unde hedde en etlike artikele vorgeven unde en ere clage unde tosprake geopent, dar ziik sine gnade mede bekummeren wolde unde en de to twen an de klocke na der maeltiid to kennende gheven, vor en ok protesterende, dat se desse zake rechtes wiise nicht dechten to horende, so de protestacie hiir bevoren under lengeren worden bescheen is, darane se tovrede weren, ziik darmede in ere herberge vogende.

92. Dessulfften dinxedages na maeltiid to twen an de klocke, do vorgadderden ziik de erscreven here bisschopp to Lubeke mit den radessendeboden vorbenomet uppe dat vorgescrevene radhusz, de denne den erwerdigen heren hern Jodocum, bisschopp to Osell mit den anderen sendeboden des heren homesters bii ziik komen leten. Dar desulffte here bisschopp to Lubeke en under korten worden to kennende gaff dat inneholt der vorgescreven artikele alse de Paleschen heren vorgheven hedden, so en de ok in scrifft overgeantwort worden. Des de erscreven here bisschopp to Osell vor ziik unde van wegen der anderen sendeboden des heren homesters na berade unde uppe etlike der erbenomeden vorgegevenen artikele antworde, der se ziik vorwunderden, dat se de vornemen, wente ze en unredelik unde unlimplick duchten wesen, begerende doch tiid beth to des anderen dages des morgens to sessen an de klocke umme dan uppe sodane artikele to antwornde, so se ziik vorhopeden eyn dels mit segelen unde breven woll to vorantwornde, alse dat stede unde tiid esschede.

93. Des midwekens na visitacionis Marie[1] do negest volgende, des morgens to sossen an de klocke vorgadderden ziik de heren radessendeboden der van Lubeke mit der anderen stede radessendeboden uppe dat vorbenomede radhûsz, dar denne de sendeboden des heren homesters bii qwemen unde de here van Osel uppe sodane vorgevent des heren bisschoppes to Lubeke des dages bevoren bescheen under ander to antworde gaff: so denne de here koning van Palen hedde laten vorgheven, wo dat zine koninglike herlicheid eyn besitter der lande slote stede unde dorpere in Prutzen gewest were etc. eer de orde ju int lant to Prutzen gekomen zii[2], darupp antworde zine gnade, dat de slote im Colmeschen unde ok eyn deel in dem Poleschen lande belegen de orde gebuwet hebbe, so ze dar wol bewiis upp hedden unde ensodans woll nabringen konden. Unde dat de orde de lande slote unde stede in Prutzen mit gewalt ingenomen hedde[3], dar antworde desulffte here bisschopp van Osel alsus to, dat deme also nicht en were, wente de orde uppe de tiid nye int land gekomen were, darvan se zeggen, also dat ensodans in erer macht nicht en was. De genante here bisschopp van Osel gaff ok vurder vor,

[1]) *Juli 4.* [2]) *N. 444 § 1 ff.* [3]) *N. 444 § 8.*

wo dat in den jaren do men schreff na Godes gebord 1220 zii eyn hertoge to Masouw gewest, de de Prutzer lande inne hadde, unde was geseten uppe der Coye, mit dem unde zinem broder de Prutzen gefochten hebben, also dat dat volk umme des cristliken geloven willen im groten merkliken tale vorslagen wort unde grôt blotstortinge beschege, de denne an de rittere unde brodere Dutsches ordens gesand unde gescreven hebbe, umme en mit macht to hulpe to komende umme den cristliken geloven helpen to beschermende, de denne umme sodaner zake willen hiir int land gekomen zin. Vurder seggende, wo dat ok eyn hertoge to Masouw gewest zii, Conradus genomet, de dat Colmesche land deme orden ghegeven hebbe mit vulborde ziner hertogynnen ziner kinder prelaten ridder etc., umme eme bistand to donde, dat he uthe deme lande van den uncristenen Prutzen nicht gedreven worde, unde hebben des breve van pewesen unde keyseren darover gegeven; unde dat en dat confirmert zii, uppe dat men de erscreven ungelovigen Prutzen bekeren mochte, also dat se dat Prutzesche land mit herschilde dar negest bekrefftiget unde gewunnen hebben, unde dat Colmesche land en gegeven sii. Vurdermer seggende, dat de orde dat Pomersche land gekofft hebbe van enem marggreven van Brandenburg vor 30 dusent Brandenborgescher lodigher marck sulvers, welk de marggreve gedan hebbe mit vulborde zines broders, unde keyser Hinrik de hebbe dat do tor tiid bevestiget unde bestediget, also dat de orde dat Pomersche land umme ere propper geld gekofft unde betalet hebbe. Ock[a] zede de here bisschupp Jodocus, dat de orde uth dessen vorscreven landen in krighe gestaen hedde myt den ungeloveschen Prutzen so lange bet se dat Prutzessche lant hedden bedwunghen, unde alze dat lant were heydenschop gewesen, were en des gegunt van pawese unde keisere dat lant to beholdene unde to besittende, so se desser vorscreven lande gut clar bewiesz hedden warafftigen vorsegelt, warut men mercken mochte, wer desse lande der cronen to Palen hebben tobehort edder nicht, indeme do tor tiit noch nyn koning to Palen was, mer se also myt den heydenen in ghuden vrede seten, men darna so hebben se vorslagen, ere lande vorstoret unde vordorven. Dar negest vortalde de erscrevene here bisschup Jodocus van weghenne des ordels unde sentencien driier commissarii unde pewestliker richtere unde der pennynckliker vorordelinge, darane de orde den Palen scholde vorvallen wesen in den tiden na lude enes artikels in den Paleschen artikelen benomet[1]: darupp he to antwerde gaff, dat id waer were, dat de orde unde Kazimirus, koning to Palen, in krighe weren besetten west, so dat de erscreven koning dem orden int lant toech unde vorherde unde brande demesulfften orden dat lant; deme do de orde wedderstund, also dat he dat lant nicht mochte bekrefftigen myt der macht. Do hedde he gesant to Rome unde hedde laten beholden pewestlike richtere, namliken den ertzebisschupp to Gnisen unde welcke andere, welcke richtere den erscreven orden hedden laten citeren unde laden to antwerde, des de orde desulfften richtere hedde allegert vordechtlick unde suspeckt, indeme se des erscreven ordens lande myt medehulpe eres volckes hedden laten vorderven, darmede se sodane erscreven richters hedden vorlecht, ock darumme wente se in erer viende lande besetten weren, des dan sodane richtere wolden unvorlecht sin, darvan de orde appellert hebbe; unde desulfften richtere allikewal nichtesdemyn in der sake boven de ingelachten appellacien vortgevaren hebben, den orden in ene mercklike summe van gelde condempnerende unde vordomende na lude ock enes artikels des heren koninges vorbenomet, darut to merckende is myt wat rechte desset bescheen is. Dar negest wort ock van heren Hinricke Ruesz van Plawe etc.

a) Ock — valsch gefunden etc. *von Bracht auf einem eingehefteten Papierblatt nachgetragen L.*

1) *N. 444 § 10.*

unde heren Jurgen Steenhovet, borgermestere to Koningsberghe, vortalt, wo sick de dynghe in deme hove unses allergnedigesten heren des Romeschen keisers vorlopen hedden unde wo de bulle der confirmacien were valsch gefunden[a] etc. Ok vurder seggende, dat de orde des woll bewiis hebbe, dat en togedelet zii dat Pomersche Colmesche unde Michelouwesche land; ok konen se nabringen, dat se mit enem koninge van Palen, Kazimirus genant, ok in unwillen zin gewesen, dat do ok under anderen deme orden dat Pomersche Colmesche unde Michelouwesche land togedelet zii, so ze des gud bewiis hebben, so desulffte here van Ozel ensodans under velen meer merkliken lengeren worden vortalde, nicht tolatende dat vorgevent edder de artikele der sendeboden des heren koninges to Palen erbenomet, so men dat alle uthe itzliken artikelen, de men loco informacionis unde to merer underwisinge overgevende worde, clarliken mochte vornemen.

94. Des so gaff de here bisschopp to Lubeke van wegen der anderen sendeboden den sendeboden des heren koninges van Palen to kennende, wo de sendeboden des heren homesters ere clage ok muntliken vorgestalt hadden, unde alse de tiid uppe den morgen to kort vallen wolde, umme en dat vort to kennende to gevende unde dit nyne maeltiid zake were unde ok darumme, dat de radessendeboden van Lubeke mit den anderen radessendeboden der stede vorbenomet mit deme heren bisschoppe van Leszlouw, de se alle bidden hadde laten, uppe desulffte maeltiid ethen scholden, so duchte en radsam wesen, dat yd bestande bleve beth des donredagen morgens to sessen negest tokomende, so dat ok den sendeboden des heren homesters witlick gedan wart, den desset alle woll bevell, ensodans belevende.

95. Des donredages[1] morgens to sessen an de klocke vorgadderden ziik de heren radessendeboden van Lubeke uppe dat erscreven radhúsz in ere gemack, de sendeboden des heren koninges in dat ere unde des heren homesters sendeboden in dat ere. Des denne de radessendeboden van Lubeke den sendeboden des heren koninges leten to embeden, dat se bii eynander wesen wolden, gelevedet en, so wolden se bii se komen, edder wolden se bii ze komen, dat stelleden se to en. Aldus quemen de sendeboden des heren koninges bii der van Lubeke radessendeboden in ere gemack, dar de here bisschopp van Lubeke densulfften sendeboden des heren koninges vorgaff sodane artikele unde puncte, so zine gnade de tom besten van dem heren bisschopp van Osele ingenomen hadde. Unde alse deme also bescheen was, do begerde desulffte here bisschop van Lubeke van wegen der anderen radessendeboden, dat ze yd dar nu bii wolden bliven laten, nademe dat eyn islick deel zine clage geopent hedde unde ziik vurder schriffte to donde entholden wolden, wente ze doch de zake im rechten nicht dechten to vorschedende, sunder uthe beider parte clage to nemende datjenne, dat en to der zake, umme middel to vrede to hebbende, denen mochte. Darupp de sendeboden des heren koninges na besprake unde langem berade wedderumme qwemen, begerende, nademe ereme wedderparte ene aveschrifft erer artikele unde clage gegeven were, se yd denne ok also vorfogen wolden, dat en van erem wedderdele ensodans ok bescheen mochte dergeliken. Darupp en to antworde wart gegeven dorch den heren bisschopp to Lubeke, dat ze dat bii eren wedderdeel gerne bringen wolden, wente ze van en noch nyne artikele in schrifft hedden entfangen. Deshalven qwemen bii ze de sendeboden des heren homesters, den ze dit to kennende gheven, de darto antworden, dat se sodane ere artikele, so ze vorgeven hedden laten, in schrifft gerne

a) *Soweit reicht der Nachtrag von Bracht, das folgende gehört zur Rede des B. von Oesel L.*

1) *Juli 5.*

overgeven wolden, wowoll de zake ziik darmede zere vorlengen wolde, jodoch so wolden se den heren radessendeboden darinne gerne to willen wesen. So ze dit den sendeboden des heren koninges to vorstande gheven, dar se en gudliken vor danckeden, vurder biddende, dat ze doch sodane copie der artikele des anderen dages to sessen an de klocke hebben mochten. Dar en upp geantwort wart, dat se eren fliit darinne gerne don wolden, so ze dat bii deme parte des ordens bestelleden to beschênde.

96. Des vriidages[1] dar negest volgende des morgens to sessen an de klocke do sanden de heren des ordens deme heren bisschoppe unde den radessendeboden van Lubeke ere clage over in schrifft in Latine gestalt, so de Paleschen heren begerende weren. Dar negest van stund an sande desulffte here bisschopp unde radessendeboden sodane artikele an den heren bisschopp to Leszlouw, de denne de sendeboden des heren koninges unde van den steden Thoren Elbingen unde Dantziik uppe dat radhusz leeth vorboden, en sodane artikele unde tosprake eres wedderdeels geven to kennende. De denne bet tor maeltiid bii eynander bleven van sodanen vorgescreven artikelen vorhandelinge to hebbende. Unde alse ze van eynander schededen, sande de erscreven here bisschopp van Leszlouw zine merklike bodeschopp bii den heren bisschopp van Lubeke van wegen der sendeboden des heren koninges, begerende, se ziik den dagh over in dult holden unde des anderen dages to sessen an de klocken uppe dat vorscreven radhûsz komen wolden, dar wolden se denne uppe sodane des erbenomeden ordens clage unde artikele vorgescreven antworden. Welk den sendeboden des heren homesters vort kentlick gedan wort unde weren desses alle woll tovreden. — Dat inneholt der obgenanten artikele was ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 445.*

97. Des[a] sonnavendes[2] dar negest volgende des morgens to sessen an de klocken vorgadderden ziik de sendeboden van allen dren delen wedder uppe dat radhusz malk uppe zine wontlike stede. Des denne de sendeboden des heren koninges bii de heren sendeboden van Lubeke qwemen, dar mester Johannes de Dambrouwka, doctor in der hilgen schrifft vorbenomet, under ander wedder vorhalede alle sodane artikele van den heren des ordens overgegeven hiir bevoren registrert, under velen langhen worden dar wedder redende, de nicht totolatende sunder den int gemene nynen geloven [to][b] ghevende edder de totostadende. To welker vorclaringe under mannichvoldigen worden unde wedderreden ze to allen meestlick neen zeden mit mannigerleye underschede. Darupp de here bisschopp van Lubeke van wegen der anderen schedesheren unde guden middeleren [up][c] sodane ere wedderrede unde vorgevent den sendeboden des heren koninges to antworde gaff, dat se deme sulfften erem gnedigen heren, dem koninge unde siner koningliken gnaden to werdicheid unde behegelicheid unde en allen to leffmodicheid unde to gutlicheid sodane ere wedderantworde mit dult gutliken gehort hedden, wowoll dat des nicht grot van noden gewest were, nademe se de zake im rechten nicht horen edder entliken vorscheden wolden. Jodoch hedden ze des in der wiise nicht gedan edder to ziik genomen, dat ze dat erem wedderdele, namliken den sendeboden des heren homesters vortan kentlik don wolden, uppe dat nynes vurderen antwordes darupp behoff worde to donde edder vurder schriffte darupp to nemende, wente ze beider dele clage unde tosprake unde wedderrede so vele woll gehoret hedden alse en behoff were umme stucke unde artikele daruth to nemende, de en to vrede unde gnade denen mochte, wante in deme se alle rede

a) *Mit § 97 setzt R ein.* b) to *fehlt LR.* c) up *fehlt LR.*

1) *Jul. 6.* 2) *Jul. 7.*

unde wedderrede inbringen scholden edder eyn islick deel wedder den anderen in schrifft antworden wolde, dardorch scholde ziik de zake lange vortrecken, welk ze nicht gerne wolden, unde legen alsus in den bireden dat ze to der hovetzake nicht komen konden. Darumme wolden ze yd bii erer replicacien bliven laten en de nicht intobringende, uppe dat ere wedderdeel, de orde, deme ok alzo nicht don droffte dergeliken.

98. Dar negest qwemen bii de schedesheren unde middelers der zake de sendeboden des ordens, den de here bisschopp to Lubike ok to kennende gaff, wo dat ze ores wedderdeels replicacie unde wedderantworde uppe ere artikele ghehort hedden, sunder der in der wiise nicht uppgenomen hedden, umme en de vort kentlick to donde umme zake willen vorgerort. En vurder zeggende, dat ze beider dele clage so vele gehort hedden alse en behoff were, middele to nemende, de to eyndracht unde vrede denen mochten, begerende dat ze darane tovreden wesen wolden, wente ze ensodans tom besten besunnen hedden. Ok en were es nicht van noden, wente sodane wedderantworde edder replicacie intobringende nicht behoff were, ok dar nicht vele sotes uth vornomen hedden, dat to vrede unde eyndracht[a] geschicket were. Unde alse dit alzus bescheen was, do gaff de genante here bisschopp van Lubeke den erscreven sendeboden des heren homesters vurder vor, nademe denne beide parte des eens weren, dat se id darbii wolden bestan laten, umme nyne vurder schrifte, clachte noch wedderrede to donde, unde ze overbodich weren in de hovetsake to gande, unde alse ze denne ok de kentnisse der lande stede unde slote in Prutzen belegen beth hedden unde wisten dan ze, so begereden ze, en doch to zeggende etlike middele, dardorch ze desse twistige zake to enem fruntliken ende bringen mochten, en ock witlick to donde, wat ere entlike beghere were to bescheende.

99. Darupp de heren sendeboden des ordens na besprake unde berade to antworde gheven, wowoll dat ere orde in landen steden sloten dorperen unde luden merkliker unde groffliker beschediget were dan ere wedderdeel, so dat witlick unde vor ogen were, uppe dat men denne yo zehen unde merken scholde, dat ze vrede unde gnade begerden unde de nicht affslân wolden, so wolden ze darinne duldich wesen unde darmede liden unde den enen schaden tegen den anderen slaen, indeme se noch bii eren landen steden sloten unde luden en tobehorende unvorwaldiget bliven mochten unde[b] de weddergekart mochten werden[b], biddende, ze sodane ere vorbedinge ansehen unde to herten nemen wolden unde se darinne helpen vordegedingen, dat ze bii den eren bliven mochten. Dar en de schedesrichtere upp antworden, dat ze deme na aller erer macht also gerne don wolden.

100. Dar negest qwemen ok de heren sendeboden des koninges van Palen bii de schedesheren unde middelers vorbenomet, den ok na desser vorgescreven wiise wart to kennende gheven. · Darupp se begerende weren ere berât to hebbende beth tor vespertiid dessulfften dages. Uppe welke stunde de erscreven heren sendeboden des heren koninges bii de schedesrichtere qwemen uppe dat radhûsz uppe ere wontlike stede, dar denne van en uppe der schedesheren vorghevent under ander to antworde wart, mochten ze dat land van den crucigeren gerumet krigen und en sodane vorloren und affgewunnen gelt, so de cruciger na ordele der erscreven pewestliker richtere und na lude der artikele vorbenomet ereme gnedigesten heren deme koninge vorfallen weren, betalet werden, denne so en wolden se den vrede nicht vorleggen, also dat under velen langen worden reden unde wedderreden dorch beide parte mid vulborde willen unde weten der erscreven

a) gnade *R.* b) unde — werden *in L a. R. nachgetragen von Bracht, fehlt R.*

schedesheren geordineret unde gesloten wart, dat eyn islick deel uthe zineme hupe kesen scholde sosz personen, dar denne de schedesheren sosz personen entegen kesen scholden, also dat erer mit deme heren bisschoppe van Leszlouwe im tale 19 weren, de denne des anderen dages des morgens to sossen an de klocke uppe de vorgescreven stede tohope komen scholden, umme under en gruntliken to vorsokende, offt men icht etlike middele vinden konde, dardorch desse groten sorchvoldigen orloge veyde unde krige biigelacht, to enem fruntliken upslage biifrede edder bestande gebrocht mochte werden, went yo weniger personen yo ziik eyn islik part jegen den anderen eer bloten scholde, so ze menden.

101. Des sondages[1] dar negest volgende, de[a] dar was de elffte sondach dat de heren radessendeboden der stad Lubeke uth Lubeke togen[a], des morgens to sossen an de klocke vorgadderden ziik de here bisschopp van Leszlouw mit zinem dele in zin gemack sulff sovede, de here bisschopp van Ozel mit zinem dele in zin gemack sulff soste, unde de here bisschopp van Lubeke mit zinem dele in zin gemack ok sulff soste. Dar denne de here bisschopp van Leszlouw mit zinem dele int erste bii de schedesheren qwam, dar de here bisschopp van Lubeke en vragede, offt ze jenige gude middele to eyndracht desser zake denende gedacht hedden, dat ze en de wolden to kennende gheven, were ere gudlike begere. Dar en de here bisschopp van Leszlouw upp to antworde gaff, angeseen de groten rechticheide, de ere gnedigeste here de koningk to Palen to den Prutzeschen Pomerschen unde Colmeschen landen vormende to hebbende, so menden ze, dat ze des heren koninges gnade anvallen wolden, umme dat zine koninglike herlicheid de heren van den orden in zinen landen besorgede, dar ze beqwemeliken wesen mochten uppe de ungelovigen Turken to vechtende, darupp ze gestifftet weren, unde dat ze darmede de erscreven lande rumen wolden, begerende den erscreven heren des ordens ensodans kentlick to donde. Desset erscreven geven de schedesheren unde middelers den heren van dem orden bii ze vorbodet vort to vorstande, de ensodans ungutliken to ziik nemen, seggende, dat eyn sulkent eyn unredelick unde unlimplick antworde were, se dechten sodane vorghevent gentzliken to vorleggende unde en dechten sodaner stede unde slote, alse ze in deme lande to Prutzen noch in besittinge hebben, nicht overtogevende. Vurder zeggende, wo de erscreven here koningk to Palen erem orden ok vortiides hebbe togesecht laten, indeme ze dat land Prutzen rumen wolden, so wolde en zine gnade weddergheven dat land Podollie vor den Rutzen belegen, dar gude lucht unde eyn clar heven unde holtinge genoch, unde dat en ensodans geboden worde, dat schege en allent to hone unde bespottinge, menende, dat ze billiken deme also nicht scholden don, unde sunderlinges den schedesheren ensodans ok nicht vorgheven scholden[2].

102. Hiir negest desulfften schedesheren unde middelers den erbenomeden heren van deme orden gheven to kennende, dat men en vorgheve uppe beider parthie behach, dat eyn islick deel behelde in besittinge, wes he innehedde, wente ze woll zeggen, dat ziik doch nyn deel bloten wolde, unde scholde yd warto komen, so moste men yo wat vorgheven, dar men mede anhove. Unde all gheven se wes vor, dat dem orden nicht vellich edder limplick were, dat scholden ze en to unwillen nicht leggen, unde dergeliken, offt ze en ok wes vorgheven van eres wedderdeles wegene, dat en ok nicht anname were, dat ze dat ok van en tom besten upnemen, wente an en doch ensodans stunde antonamende, to belevende unde to bewillende, wente ze so vele, alse in erer macht were, den orden gerne bii wer-

a) de — togen *fehlt R.*

1) *Juli 8.* 2) *S. § 9, S. 273 Anm. 1.*

dicheid holden wolden. Hiirmede schededen ze van eynander, wente ze den dach darmede togebracht hedden.

103. Des mandages[1] dar negest volgende qwemen de heren van beiden delen in demesulfften tale wedder uppe ere stede der vorhandelinge. Dar de erscreven bisschop van Leszlouw, êr men in de zake gande worde, vorgaff, dat ze begerende weren, offt God vorseen hedde, dat yd to eneme vrede komen mochte, so begereden ze to wetende, offt ze ok macht hedden van der soldener wegene, de de stede unde slote noch mestlick innehedden, also dat se dat unvorbroken mit en holdende worden, offt wes gedegedinget worde, gnade unde vrede inbrengende, unde offt ze ok van dersulfften soldener wegen vorwissinge dôn konden, dat ensodans, alse gedegedinget worde, unvorbroken geholden mochte werden. Darupp de erscreven heren vamme orden antworden, dat ze erer soldeners wol mechtich weren unde so hoge alse ere wedderdeel vorwissinge donde worde, deme wolden ze uppe ere ziide ok also don dergeliken, unde wes gedegedinget unde besloten worde, dat scholde uppe erem dele unvorbroken woll geholden werden. Ok vurder zeggende, dat en de byfrede van ereme wedderdele nicht geholden zii, wente in den ersten achte daghen, so hebben ze gefangen enen genomet Volkenråd unde hebben dar negest vor Koningesberg gewest unde dar de ko gehalet, unde eren borgeren darsulvest groten schaden gedan, wowoll dat de van ereme wedderdele contrarii zeggen, namliken dat ze den vrede nicht geholden sunder den gebroken hedden, unde wes ze roveden edder nemen, dat ze dat uppe den orden leggen, so ze zeggen. Dar negest do gaff de here bisschopp to Lubeke den vorgescreven heren van den orden vor, offt God geve, dat men enen biifrede maken konde to 20 jaren unde dat eyn islick deel veer schedesheren kore und dat ze van den achten veer uthkoren, de in 12 edder 14 jaren beyder parthe rechticheide im rechten irkanden, nademe eyn islick part gud recht to den Prutzeschen, Pomerschen unde Colmeschen landen vormenet to hebbende, unde dat de veer schedesheren, indeme ze under ziik nicht eyns werden konden, enen overman kesen mochten; unde dat eyn islick deel zine clage unde tosprake ok eyn jar offte eyn halff tovorne overgeven scholde, unde dar negest scholde eyn islick vorscreven deel nicht meer dan eyn mael to des anderen deles clage antworen, darupp scholden de schedesheren dan vurder sentencien unde ordele spreken, welk ordel unde sentencie nyn deel schelden sunder dat ungeschulden holden scholde bii pene unde bote, de dar denne uppgesath worde. Darmede[a] se ziik sunder entlick antworde van eynander schededen.

104. To vespertiid qwemen de sosz gedeputerden mit deme heren bisschoppe van Leszlouw van wegen des heren koninges bii de schedesheren vorbenomet, en radeswiise geven to erkennende, so de erscreven here bisschopp to Lubeke en meer dan eyn mael hedde to vorstande gheven van egener beweginge wegen unde alse eyn gud middeler, dat eyn islik beholden scholde dat(ghenne)[b], wes he nu tor tiid in besittinge hedde, jodoch uppe enes isliken partes behach vulbord unde belevent, so en vorhopeden se ziik nicht, dat de erscreven schedesheren en eynsodans raden wolden, angeseen dat ziik sodane stede slote dorpere watere weyde etc., de nu tor tiid beyde dele innehedden, an eynander grentzen, wante daruth to besorgende were, dat dardorch de erbenomeden beyde part alle tiid under malkander in veyde krige unde twedracht sitten scholden; darumme so weren se begerende andere middele to erdenckende, dardorch desse krige gevatet unde gelegert mochten werden, dar wolden ze mit en denne gerne in ramen. Hiir gaff de here bisschopp

a) Darmede — schededen *nachgetragen L, fehlt R.* b) *So R,* datgennent *L.*

[1]) *Juli 9.*

to Lubeke up to antworde, all hedden ze en desset to kennende gheven, so en hedden se doch des ordens vulbord unde willen noch nicht darto, sunder hedden ensodans uppe beyder parthe behach vorgegeven. Vurder zede de here bisschopp to Lubeke, dat zine gnade ok vurder den heren van dem orden vorgheven hedde, off welk deel etlike stede offte slote innehedde, de zinem wedderparte beth den emsulven belegen weren, dat dar wesselinge ane beschege, uppe dat ziick de parte der lande des de beth vordragen mochten; dar en hedden ze ok noch nyn antworde wedder upp entfangen, wes en hiirinne noch gelevede to bescheende, weren ze begerende ziik darumme to besprekende. Hiirupp de erscreven sendeboden des heren koninges ere besprake nemen. Unde na besprake qwemen se wedderumme unde gheven radeswiise vor, nicht to meldende dat ensodans uth en gekomen were, in nabescrevener wiise, wo dat de erscreven ere gnedigeste here de koningk van Palen noch de zine nicht in willen weren den orden ghentzliken to vordrivende, alsus duchte en vor eyn middel, dat de orde deme heren koninge dat land to Prutzen mit den Colmeschen unde Pomerschen landen mit erer tobehoringe overgeven unde de rumen wolde, so wolden se eren heren, den koning van Palen, so se ziik vorhopeden, also anvallen unde van ziner gnaden beholden, dat he deme orden dat land Sammeland, dat denne eyn gud nutte unde fruchtbar land were, dat de orde nu tor tiid innehedde, darto de here koningk geliik to den anderen erbenomeden landen tosprake vormende to hebbende, vorlenen scholde, bii also dat ze yd van demesulfften heren koninge to lene entfangen, ene vor eren heren erkennen unde ziner gnade darto jarlikes ene kentnisse don wolden etc. Desset vorghevent duchte den schedesheren unde middelers to swar unde unbevellich zin, seggende, dat de orde ziik nicht in enen winkel wolde besetten laten, also dat se noch uth noch in komen konden, ok nymand uth Liifflande edder Dutschen lande to en komen konde sunder der Palen willen etc. Unde weren begerende, dat se ziik beth bedenken wolden, en eyn ander limpliker antworde to ghevende, umme dat denne den heren van dem orden vort intobringende. Hiirupp de erscreven sendeboden des heren koninges antworden, wenner de heren van deme orden mit en vredesamliken dechten to levende, so en were en dar nyn macht ane, dat ze mit en in eneme orde woneden, mer dar were uth to irkennende, dat ze noch nynen vrede dechten to hebbende; jodoch wolden se dar gerne vurder upp vordacht wesen. Darmede schededen ze ziik van eynander.

105. Des dinxedages[1] dar negest des morgens to sossen an de klocken vorgadderden ziik de erscreven gedeputerden beider dele mit den schedesheren over uppe dat radhusz, dar desulfften schedesheren denne vortelleden, wes des anderen dages dar bevoren den dach over vorhandelt was, dat ziik van en vogede to zeggende. Dar negest gheven desulfften schedesheren vor dat vorghevent der sendeboden des heren koninges, namliken wo dat ere beghere were, dat ze mit den heren van dem orden spreken wolden, also dat ze deme heren koninge de dre lande, namliken dat Pomersche Colmesche und Michelouwesche land, mit eren tobehoringen overgeven wolden, so wolden ze mit en van wegen des Prutzeschen landes to sprake unde handelinge komen unde en vurder ere meninge openen. Dit vorghevent der sendeboden des heren koninges gheven de schedesheren den heren van deme orden vortan to kennende, de en na besprake und ripem rade dar wedder upp gheven to antworde, wolde de here koningk mit den zinen en erst vorstan laten, wer zine gnade dem orden dat land to Prutzen, dar zin koninglike herlicheid noch zine vorfars ny tosprake to gedan hedden, vredesamliken laten besitten, so

[1]) *Juli 10.*

ze dat alsuslange in rouwesameliker besittinge gehat hedden, so wolden ze denne vurder mit en van wegen der erscreven drier lande, alze Pomersche Colmesche unde Michelouwesche, to handelinge komen, unde êr se sodane antworde wisten, en stunde en dar nyn entlick antworde upp to gevende. Dit gheven de schedesheren den sendeboden des heren koninges wedder to antworde uppe er vorgevent, darto ze wedder antworden, dat ensodans uppe er vorgevent nyn antworde were, doch so wolden se ziik darupp beraden, so ze ere berat darupp nemen.

106. Dar negest qwemen de sendeboden des heren koninges wedder bii de schedesheren unde middelers vorbenomet unde geven en to antworde, geliik ze vor gedan hedden, dat sodane der heren van deme orden antworde nyn entlick antworde en were uppe ere vorghevent unde begere, daruth ze erkanden, dat ere wedderdeel noch to nyneme vrede geneget were, begerende dat men ze noch underrichten wolde, dat ze uppe ere vorghevent eyn entlick antworde hebben mochten, umme vurder in desse zake to gaende. Hiirupp de erscreven here bisschopp to Lubeke en gaff to antworde, all geve he en desset wedder vor, so antworden ze em wedderumme mit dem erscreven vorgevende, darumme weren de schedesheren begerende, dat ze uppe etlick ander limplick middel dencken wolden unde en dat to kennende gheven, dat wolden ze dan gerne vort an ere wedderpart bringen.

107. Desset hebben de sendeboden des heren koninges angenamet, ruggetoch unde besprake darupp gedân, de doch bii de schedesheren sunder ander middel wedderumme zint gekomen. Des denne de here bisschopp to Lubeke en vor eyn gud middel vorgaff uppe beider parte behach belevent vulbort unde willen, offt men yd darto bringen konde, dat de heren van dem orden de gantze Pomersche ziide mit alle erer tobehoringe deme heren koninge overgeven unde darto alle ere rechticheide, de ze to den steden Thoren Elbingen mit alle erer tobehoringe unde ok sodane rechticheide, de se to deme slote Marienborch mit ziner tobehoringe vormenen to hebbende, unde de here koningh en dar wes wedder vor gheve, so ziner gnade limplik duchte wesen, umme dat en islick deel wiste, wo he ziik to vorlaten scholde. Darupp nemen de sendeboden des heren koninges ere berât unde na besprake unde berade qwemen se wedderumme bii de schedesheren, en geven to kennende, dat ze darumme gesproken hedden, nademe de here koningk to Sammeland gud recht hedde unde ok eyn here unde erbelingk were der lande Prutzen unde dar ok gud recht to hedde, ok darenboven dat slot Marienborch gekofft hedde, so he dat mit zegelen unde breven woll nabringen konde, unde indeme ok de orde in deme lande Sammeland nyn benogen hebben wolde, so wolden se eren gedigen heren den koningk darto vormogen, so se ziik vorhopeden, dat zine gnade deme orden scholde overgeven unde overlaten vor de erscreven Pomersche ziide Thoren Elbingen unde Marienborch mit eren tobehoringen alze hiir navolget, namliken Sammeland unde darto twe gebede alse Brandenborch unde de Balye, de grot van werde weren, unde dat wolden se den erscreven schedesheren to leffmodicheid to dancke unde to willen don, dorch der groten dogede willen de ze alle in desser twistiger zake under merkliken swaren kosten gedan hedden, unde anders nicht, wente de erscreven ere gnedigeste here de koning gud recht to allen vorscreven landen hedde, dar ene de orde mit gewalt unde sunder recht affgedrungen hedde. Vurder zeggende, weret zake, dat se dit nicht annamen wolden unde alsus in krige sittende bleven, so wolde zine koninglike gnade de gantze cronen to Palen daran setten unde dat underste boven keren, edder he wolde id wedder bii de krone hebben, dat darto gehort unde de orde in besittinge hedde, unde indeme ensodans beschege, dardorch mochten ze umme allent dat komen, dat se nu noch in besittinge hedden unde darto gentzliken uthe deme lande werden gedrungen.

108. Dessulfften dages to vespertiid qwemen de heren van deme orden, namliken ere sosz gedeputerden, bii de schedesheren uppe dat radhusz, en uppe dit vorscreven vorgevent antwornde, dat en sodane vorgevent nicht stunde antonamende, wente en dat gantz unlimplick duchte wesen, mer indeme ze en wes inrumeden, dat limplick godlick unde erlick were, so ze dat irkennen konden, des en wolden ze nicht vorleggen edder vorslân, men dat se en boden, dat alrede ere were unde deme orden tobehorde, dar en mochten se ziik nicht undergheven, wente ze de besittinge der lande woll over twehundert jar gehat hedden. Unde nademe dat de sendeboden des heren koninges so grot recht to den erbenomeden landen vormenden to hebbende, so duchte en nutte rathsam unde beqweme wesen, ok godlick unde erlick, umme vurder blotstortinge der lude unde vornichtinge der lande to beschende, sodane ere grote recht in dem hove to Rome vor eren geborliken richteren erkennen to latende; worde dan erkant, dat de erscreven lande to dem koningriike to Polen gehort hedden, dat ze des geneten, se wolden mit gudem willen alle de vorscreven lande, de ze so mannich jar in besittinge gehad hedden, wedder overgeven unde de sunder jenigerleye blotstortinge unde vurder vornichtinge der lande gerne rumen, welk densulfften heren van deme orden godlick redelick und limplick duchte wesen.

109. Dar negest qwemen de sendeboden des heren koninges ok vor de erbenomeden schedesheren, den de schedesheren desset so vorgerort to kennende gheven, de dar under lengeren worden to antworden, dat en duchte, dat de here koningk en genoch geboden hedde, unde scholden unbilliken ensodans, alse en nu geboden were, vorlacht hebben. Hiirupp de erscreven here bisschopp to Lubeke den sendeboden des heren koninges vorgaff, dat se doch uppe eyn ander entliker unde dupliker antworde wolden vordacht wesen, welk se den heren van deme orden mochten to vorstande gheven, so wolden ze deme ok also donde dergeliken, unde darmede mochte men komen to eneme ingange desser zake, unde indeme sodans nicht en beschege, so en dechten ze der tiit so unnutliken nicht totobringende, sunder begereden en orloff to gevende umme wedder na husz to treckende, wente ze nu in de twelften weke in merkliken swaren kosten weren uthghewest unde gar wenich to gnaden unde vrede denende geschaffet hedden, dat se ensodans anseen wolden, were ere frundlike begere. Hiirupp nemen de sendeboden des heren koninges ere berât unde qwemen wedderumme zeggende, nademe de sendeboden des heren homesters ziik nicht bloten wolden, wes ze don edder laten wolden, so en stunde en dat ok nicht to donde, dat ze ziik erst bloet gheven, mer mochten ze noch desulfften heren van dem orden also underwisen, dat ze en wes entlikes to kennende gheven, so wolden ze vurder vordacht wesen umme en eyn gudlik antworde to gevende. Unde darmede so schededen se ziik van eynander.

110. Des midwekens[1] dar negest volgende des morgens to sossen an de klocken vorgadderden ziik de heren van allen dren delen uppe dat vorscreven radhusz, dar de here bisschopp to Lubeke beiden delen namliken enem isliken dele bisunderen vorgaff, dat en islick deel den schedesheren wolde to kennende gheven, wat he int bredeste unde lengeste overgeven wolde unde nicht meer, uppe dat men alsus nicht stân droffte de tiid alsus mit worden totobringende, nademe nyn deel ziik bloet geven wolde. Vurdermer sede de erscreven here bisschopp (van Lubeke)[a] van egener beweginge wegene den sendeboden des heren koninges, offt men de heren van dem orden darto vormogen mochte, dat ze de stad Thoren

a) van Lubeke *R fehlt L.*

[1]) *Juli 11.*

mit alle erer nuth gentzliken overgeven, alse de orde de mit dem slote gehat hedde, unde darto dat Colmesche land, off ze dar nicht eyn benogen ane hebben wolden. Dar se denne neen to zeden. Des gaff de here bisschopp en vurder vor, offt ze en darto schicken konden, dat de orde overgheve vurder alle rechticheide, de ze mit der stad Dantziik unde der stad Elbingen mit den gebrokenen sloten dar gehat hebben. Dar se noch nyn benogen ane hebben wolden, wowoll de orde ensodans doch nicht belevet bewillet edder bevulbordet hedde. Des desulffte here bisschopp to Lubeke vorgaff, wo dat de heren van dem orden gesecht hedden, dat en duchte, dat yd nyn kleyne dingk en were overtozeende unde overtogevende den groten unvorwinliken merkliken schaden, den ere orde in sloten steden landen luden dorperen inkomingen tinsen unde guderen etc. geleden hedde, de unsprekelick were, welk se doch overgeven wolden, dar nicht meer upp to zakende, unde scholden ze darto ok dat gantze land to Prutzen overgheven, dat en duchte en yo nicht limplick noch godlick wesen; ok vorhopeden se ziik des nicht, dat ze en dat raden wolden, wente de here koningk edder ziner gnaden sendeboden noch tor tiid deme orden nichtes geboden hedden, den datjennent, dat en alrede propper egen tobehorde, so ze dat nabringen unde bewisen konden, so ze zeden, unde so de here bisschopp to Lubeke van en egentliken hedde vornomen. De sendeboden des heren koninges antworden darupp alsus, so denne ere wedderdeel zede, dat se de lande so lange in rouwesamliker besittinge gehad hedden unde van pewesen unde keyseren darmede begifftet unde begavet weren, dat deme also nicht en were, sunder mit gewalt ziik in de erscreven lande gedrungen hebben, darumme menden ze, dat ze en darane genoch boden, Samland unde twe gebede alse Balyge unde Brandenborch rouwesamliken to beholdende. Unde wowoll de orde zegge, dat ze en tobehoren unde en dat ere beden, dar se en nicht gar zer vor dancken konnen, des desulfften sendeboden des heren koninges na besprake rede unde wedderrede under beiden delen bescheen, begerende weren van den schedesheren unde middelers, dat ze noch de heren van deme orden underwisen wolden, dat ze en darto antworden, wer ze deme heren koninge de Pomersche ziide mit deme lande Michelouw unde Thoren mit deme Colmeschen lande, dat darunder begrepen zii, overgeven wolden, so wolden ze vurder van wegen des Prutzeschen landes to worden unde to vorhandelinge komen unde dan egentliken to kennende gheven, wes ze don wolden edder nicht. Hiirupp beide deele ere beråt nemen beth to twen an de klocke na middage, umme denne egentliken intobringende, to entdeckende unde to blotende, wes malk don wolde edder nicht, dar men ziik genslíken to vorlaten mochte. Unde schededen ziik darmede van eynander.

111. Dessulfften dages na middage to twen an de klocke qwemen de erscreven beide dele wedder uppe dat radhusz, dar denne ok de schedesheren unde middelers qwemen dergeliken. Dar desulfften schedesheren den sendeboden des heren koninghes vrageden, offt se nicht anders beraden weren, en eyn entliker antworde to ghevende dan se noch tor tiid gedan hedden. Darupp ze to antworde gheven, dat en duchte na erem vorgescreven vorgevende, dat ze genoch geboden hedden, jodoch wenner ze van erem wedderdele eyn antworde uppe ere vorgescreven vorgevent, namliken de gantze Pomersche zide, darinne Dantziik begrepen zii, de stad Thoren, darinne dat gantze Colmesche land begrepen zii mit deme Michelouweschen lande, de stat Elbingen mit deme slote Marienborch mit alle eren tobehoringen hedden entfangen, so wolden se en den ere meninge wedder openen, menende, dat ze dit billiken don scholden, nademe de here koningk alse en erbelingk gud recht to den erscreven landen hedde, ok de umme zin gelt gekoft hedde. Unde weret zake dat de orde des heren koninges gnaden hiirinne

behegelicheid bewiise unde den heren koningk vor eren heren helden, so konde zine koninglike herlicheid den orden woll beschutten unde beschermen unde den heren van den orden woll etlike sodane lande weddergheven, darane ze woll tovreden wesen scholden, so ze dit int brede unde int lange vortalden, darmede ziik van den schedesheren schedende.

112. Hiir negest qwemen ok de sendeboden des heren homesters bii de gesechten schedesheren, de en ok to kennende gheven, dat se ziik under malkander besproken hedden, also dat en nicht stonde undertogande sodane lande stede unde slote overtogevende, so des heren koninges sendeboden van en begerende unde anmodende weren overtogevende unde der gentzliken to vortiiende nummer darupp to zakende; wowoll dat se vulle macht hedden, so en dorsten se doch, so ze seden, sunder ruggetoch unde besprake erer heren unde gunners des ordens tom Colme wesende des nicht don, darumme se uppe desulfften tiid van ziik geschicket hedden de eddelen wolgeboren heren her Hinrik Rusz van Plawen, kumpthur tom Elbingen unde heren Jurgen graven unde heren to Hennenberge, der se ziik denne des anderen edder dorden dages vorhopende weren wedder bii en binnen Thoren tor stede to wesende[1]; wes en de denne inbringende worden, scholde den schedesheren wol witlick gedan werden. Welk desulfften schedesheren den sendeboden des heren koninges geven to kennende, de des nicht woll tovreden weren.

113. Des donredages[2] am avende qwam den sendeboden des heren homesters noch binnen Thoren wesende van heren Hinrike Rusz van Plawe unde heren Jorge graven to Hennenberge erbenomet, de de erscreven heren van dem orden tom Colme gesand hedden umme ruggetoch, so vorgescreven is, to halende, en breff under ander inneholdende, alse ze binnen Colme gekomen weren, dat do de grote kumpthur, de kumpthur van Osterrode unde ander ere heren van den orden van dar weren getogen unde her Bernd van Schonenberge ziik kranck hedde geforen laten tome Oldenhuse, darumme en hedden ze dar nymande, darmede se ziik bespreken mochten. Ok en dorsten se ziik nicht underwinden so breet overtogevende edder overtolatende, ze en hedden erst mit erem gnedigen heren dem homester gesproken, dar mochten se ziik na weten to richten.

114. Des desulfften schedesheren ensodans den sendeboden des heren koninges gheven to kennende, de darupp na besprake unde berade den heren radessendeboden van Lubeke dorch den munt des heren bisschoppes van Leszlouw to antworde gheven under velen langhen worden, dat sodane entschuldinge, alse de heren van den orden deden, hulperede weren, unde billiken, wenner ze to vrede unde gnade gewant weren, sodane hulperede nicht vornemen unde ok also van hiir unwitlick nicht getogen hedden, den heren koningk, der heren van Lubeke unde der anderen stede radessendeboden uppe merklike koste bringende, deme doch billiken also nicht scholde beschên zin gewest, wente se vullemacht bii ziik scholden gehad hebben, so ze eres heren koniges gnade vullemacht hedden, unde darto zine koninglike herlicheid uppe de negede bii der hand were, uppe dat an ziner gnade yo nyn gebreck droffte befunden werden, deme de here homester ok alzo gedaen scholde hebben dergeliken; ok under ander zeggende, wo dat de genante ere gnedigeste here de koningk deme orden grot geboten hedde, so vorgescreven wert. Darupp de here bisschopp to Lubeke uppe dat nye vortalde, wes de heren van deme orden deme heren koninge wedder geboden hedden overtogevende unde to vorlatende, uppe dat ze yo nicht unlimplick befunden worden unde men darmede to vrede unde gnade komen mochte, namliken de stad Thoren mit deme Colmeschen unde

[1]) *Vgl. § 89 Anm.* [2]) *Juli 12.*

Michelouweschen landen, darto Dantziik unde Elbingk, alse ze dat bii des ordens tiiden mit aller vriiheid gehat hedden. Darto de vorscreven here bisschopp to Lubeke vor ziik unde van wegen der schedesheren vurder zede, se vorhopeden ziik den orden int lateste noch also to vormogende, dat ze Dantziik unde Elbingen mit alle erer tobehoringe, alze ze desulfften stede de nu innehedden unde beseten, overgeven scholde, indeme men darmede to vrede unde gnaden komen mochte. Hiirupp de sendeboden des heren koninges in biiwesende des heren koninges marschalke geantwort hebben, ere beraet nemende beth tor vespertiid dessulfften dages.

115. Unde uppe desulffte vespertiid vorgadderden ziik beider parte sendeboden mit den vorbenomeden schedesheren uppe dat radhusz eyn islick part in zin gemack, dar de sendeboden des heren koninges ziik merkliken beclageden, dat de here kumpthur tom Elbingen unde de here grave van Hennenberch also enwech getogen unde nicht wedderumme gekomen weren, dardorch se nicht allene ziik sulves sunder ok eres gnedigen heren koninges majestad unde der heren van Lubeke radessendeboden sere vorhonet hedden, wente ze en hedden ok ere vulmechtige sendeboden, darmede men handelen unde degedingen mochte, dar nicht tor stede; ok en were de here homester nicht uppe de negede alse de here koningk were, daruth men irkennen mochte, welk part in der zake brokafftich befunden worde etc. Darupp de heren van dem orden antworden, dat se vulle macht hedden mit en to beslutende sodane artikele unde puncte, so ze mit vulborde heren Hinrikes Rusz van Plawen, kumpthurs tom Elbingen, unde heren Jorgen, graven unde heren to Hennenberge, hedden overgegeven, wente all were er machtbreff Dudesch, so were he doch van macht unde werde; unde darenboven so hedden ze ene notule edder forme enes machtbreves in Latine gestalt geschicket an den heren homester, umme de to vorsegelende, der se dagelix weren vorbeidende. Mer overtogevende unde deme heren koninge meer lande to vorlatende dan se alrede bewillet unde togelaten hedden, so vorgescreven is, dar en dechten se ziik allene nicht undertoghevende sunder consent und vulbort erer medesendeboden des heren homesters binnen deme Colme wesende; gelevede den schedesheren mit en twe offte dre der eren dar hentoschickende, mit den wolden se gerne dar hentheen unde ziik tom besten in desser zake bearbeiden. Hiirmede schededen de heren van eynander, bewillende am sonnavende to soven an de klocke wedder uppe dat radhusz bii eynander to komende.

116. Des sonnavendes [1], namliken am avende divisionis apostolorum, dar negest volgende vorgadderden ziik beider erscreven parthie sendeboden mit den schedesheren uppe dat radhus na wontliker wiise. Dar de here bisschopp van Leszlouw aver upphoeff unde vortalde, wo de sendeboden des heren homesters deme recesse nicht hedden genoch gedan unde nu van dar gescheden weren sunder vulle macht, de se doch gesecht hadden to hebbende unde der doch nicht en hedden, welk dem heren koninge unde den sendeboden alle ene grote vorhoninge were. Unde zus so en were de gebreck an ziner gnade nicht gewest sunder an des ordens dele, begerende des indechtich to wesende unde de groten rechticheide, de de here koning to den vorscreven landen hedde alse eyn erbelingk, unde ok umme zinen kofften koepp gekofft hedde, so de breve darover gegeven clarliken innehelden, vor ogen to hebbende und darumme zine koninglike gnade to entschuldigende. Vurder vortellende, dat de orde angesehen so vorgerort wert, billiken deme heren koninge mit willen dat Pomersche Michelouwesche unde Colmesche land mit den steden Thoren Elbingen unde Dantziik unde dat slot Marienborch mit eren tobehoringen

[1]) *Juli 14.*

overgeve[a], und wan deme also bescheen were, so wolden ze dan vurder mit dem orden to vurder handelinge unde sprake komen. Hiirupp de here bisschopp to Lubeke en to antworde gaff, dat de orde edder de sendeboden des ordens unde des heren homesters ziik des allene nicht mechtigen wolden. Unde alse nu de sendeboden des heren koninges vornemen, dat ze eren willen na erem begere nicht beholden konden, do danckeden ze den schedesheren unde radessendeboden der heren van Lubike unde den anderen steden frundliken eres guden willen, erer groten moye koste unde arbeides deshalven bescheen, unde sodaner vare erer lyve und guder, de ze over zee und sant gehad hedden, unde ere gnedigeste here de koningk de scholde ensodans alle tiid umme de stede mit den zinen gerne wedder irkennen. Des en de here bisschopp to Lubeke up ere beghere unde vorgevent to antworde gaff, ze hedden des heren koninges entschuldinge woll vornamen unde wolden des gerne indechtich wesen.

117. Dar negest qwemen de sendeboden des heren homesters ok bii de schedesheren, ziik ok entschuldigende, dat van en, so se ziik vorhopeden, dat recess nicht gebroken sunder vullenkomeliken geholden were, ok mit vuller macht aldar tor stede gewest weren, wowoll dat er machtbreff in Dutsch[b] gescreven were; darenboven yo den sendeboden des heren koninges genoch to donde, hedden se geschicket umme enen machtbreff in Latine gestalt, des ze dagelix wachtende weren. Se seden ok vurder, dat se na legenheid der zake, so ze menden, genoch geboden hedden, umme vrede undertwisschen to makende; ok vurder vortellende, indeme dat God gheve, dat yd to gnade unde vrede komen konde, so wolden ze den heren koningh van Palen begerende zin vor eren protectorem unde beschermer erer lande personen und eres ordens, unde dar wolden se ziner gnaden jarlikes ene redelike frundschopp vor dôn mit redeme gelde edder volke in zinen noden, uppe dat gude frundschopp des de beth undertwusschen geholden mochte werden. Unde nademe de erscreven sendeboden des heren koninges van en nicht upnemen wolden, des ze von eres ordens wegen geboden hedden, ok ziik vurder nicht mechtigen dorsten edder wolden ziik deper unde breder sunder ruggetoch to blotende, so merkeden se woll, dat dar nicht aff werden wolde, sunder se wolden ziik van stund an na deme Colme vogen bii ere anderen medesendeboden des heren homesters, darsulvest binnen deme Colme tor stede wesende, umme ere meninge entliken to wetende. Alsus danckeden se ok van wegen des erbenomeden eres heren des homesters, eres ordens gebedegers unde brodere den radessendeboden der stede Lubeke Rostock Wiszmer Luneborg Riige Darpte unde Revel der groten moye koste vare lives unde gudes, de ze in desser zake gedan unde gehat hebben; war er orde, de erscreven ere here homester mit den zinen dat vordenen konde, darinne ze alle tiid gutwillich befunden werden wolden. Darupp de here bisschopp van Lubeke van erer aller wegene to antworde gaff, wes ze gedan hedden, dat ze dat gerne gedan hedden, unde were an en nicht gebroken, dat yd to nynem vrede bestande edder bifrede gebracht were, wente ze darumme fliites genoch gedan hedden. Unde was begerende unde vor ziik unde van wegene der erscreven heren radessendeboden gudliken biddende, dat de here homester unde de mester in Liifflande mit den eren deme ghemenen varenden kopmanne, eren borgeren unde inwoneren, de ere lande mit eren liven unde guderen unde ok andere stede vorsoken, gunstich vorderlick unde behulpen willen zin erer olden privilegia, de ze in Liifflande van dem orden unde mester hebben, unvorbroken bruken mogen unde mit den erscreven eren liven unde guderen mogen varen unde keren umbehindert; unde dat en dat

a) overgeve *nachgetragen L fehlt R.*   b) Dutschs *L*, Dudesch *R.*

ere in dessen krigen, der se doch nicht to schaffende hedden, so jamerliken nicht affhendich gemaket worde, so deshalven mannichvoldige clage bescheen were, wante all wolde de kopman zegelen na Riige edder Revell unde komen des heren koninges van Palen, der stede Elbingen unde Dantziik edder des heren homesters zoldeners se an, so nemen se en ere schepe unde gudere, zeggende dat ze in willen gewest hebben to zegelende in de Balige offte in de Memell ere viende to sterkende, dar den steden nicht mede stunde to lidende.

118. De ersame her Hinrik Kastorpp, borgermester der stad Lubeke, vortalde en ok van wegen der gudere, de Nigell Petersson eren borgeren inwoneren unde kopluden van Lubeke to jare im somer uthe schipper Hans Rodenbecken unde schipper Hans Parleberge roffliker wiis genomen unde de upp dat slot Memell unde binnen Koningesberge gebrocht hebben, deshalven mester Johan Bracht, stadschriver darsulvest to Lubeke, bii dem heren homester gewest were, also dat desulffte her homeister leet vorbeden binnen Koningesberch bii live unde gude, dat nymant sodane gerovede gudere kopen scholde, unde wes noch vor ogen unde unvorrucket were, dat men dat inschriven scholde unde dat in behalt brengen to der erscreven borger inwoner unde koplude van Lubeke besten[1]. De erscreven her Hinrik Kastorpp anlangede ok den eddelen wolgeboren heren Gerde Mellingrade, landmarsschalke in Liifflande, van desser erscreven gudere wegen, biddende, dat he bii dem heren kumpthur tor Memell gudliken bearbeiden wolde, also dat sodane gudere alse dar mit eme tor stede gekomen weren den genanten borgeren inwoneren unde kopluden van Lubeke gudliken weddergekart edder de na erem werde gudliken vornoget unde betalet mochten werden. Des de here landmarsschalk deme erscreven heren Hinrike Kastorppe vor alle den steden tozede, wes he dar gudes to don mochte bii dem heren homester, bii dem mester in Liifflande unde ok bii dem vorgescreven heren kumpthur tor Memell, dat sodane gudere weddergekart edder betalet mochten werden, deme wolde he mit allem fliite so gerne dôn[2].

119. Vurdermer so vorgeven darsulvest de here bisschopp to Lubeke unde her Hinrick Kastorpp vorbenomet, van wegen sodaner guder, de des heren mesters van Liifflande unde der van Riige zoldeners Hermen Darsouwen[a] borgere to Lubeke genomen scholden hebben. Dar de landmarsschalk to antworde, dat eme darvan nichtes witlick were, sunder wolden ze dem mester van Liifflande wes schriven, dat wolde he gerne to ziik nemen unde des besten darinne ramen. De heren radessendeboden der van Riige in jegenwardicheit der van Darpte Revell unde der anderen stede radessendeboden entschuldigeden ok ziik, eren rad unde ere stad darinne, dat ze dar nicht van wisten, eme ok nichtes hadden nemen laten noch de ere darmede gehat hedden, dar Hermen vorscreven wes genomen were. Unde dat scholde men in der warde also befinden, jodoch so wolden se ziik noch gerne bii dem mester darinne bewiisen. De erbenomede her Hinrick Kastorpp vortalde ok mannichvoldige gebreke des kopmans, de eme in Liifflande beschên, boven ere olde lovelike privilegie, der warafftigen transsumpte he[b] den sendeboden des heren homesters Dutsches ordens to Prutzen, des mesters to Liifflande unde ok der Liifflandeschen stede radessendeboden dar jegenwardich wesende bôt to lesende unde horen to latende. Darupp de landmarsschalk in Liifflande antworde, dat des nyn behoff en were, wente he ungerne wolde, dat se jergene an eren privilegien gekrencket beswart edder vorkortet scholden werden; wolden se eme ok copie der privilegia medegeven, dat stellede he to en, umme to wetene, war se mede be-

a) Hermen Vrolinck *in L. a. R. von Bracht bemerkt.* b) de he *LR.*

1) *S. n. 414, 442 § 31.* 2) *Vgl. n. 414, 425 Anm.*

friiet weren edder nicht. Dar deme heren marschalke upp geantwort wart, dat se eme sodane copie geven wolden, darmede se ziik gudliken van eynander schededen. Unde de sendeboden des heren homesters darmede orloff nemen. Dat[a] inneholt des erscreven machtbreves der heren sendeboden des heren homesters, darvan bovenscreven steit, was ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 481.*

120. Dessulfften sonnavendes na der maeltiid do togen de sendeboden des heren homesters alle samptliken van Thoren na deme Colme. Unde nicht lange darna dessulfften dages wart densulfften sendeboden nagescreven unde gesand eyn breff, inneholdende dat se ziick des anderen dages den dach all over bii eynander entholden wolden binnen dem Colme, beth so langhe de heren radessendeboden der stad Lubeke schriffte edder muntlike bodeschopp bii ze schickende worden, wente se ziik noch vorhopeden in der vorgescreven twistigen zake wes gudes to endigende, wowoll ze enwege weren. Dat[b] inneholt des vorscreven breves was ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 495.*

121. Des sondages[1] dar negest volgende, namliken amme dage divisionis apostolorum, des morgens to soven an der klocke vorgadderden ziik de sendeboden des heren koninges uppe dat radhusz, dar ok de schedesheren qwemen dergeliken, dar denne noch vele vorhandelinge schegen unde vuste uppe dat nyge vorhalet wort, wes vor registrert is, dar doch nicht entlikes besloten wart. Dar int ende dorch etlike leffhebbere des vredes so vele bestymmet wart, dat men doch noch nicht afflaten sunder de zake yo vaten wolde, also dat se sunder ende van dar nicht scheden wolden. Darmede eyn islick deel ziik na der maltiid vogede.

122. Des denne de here bisschopp unde radessendeboden der stad Lubeke, alse ze ere maeltiid gedan hedden, vorrameden uppe beider parte bewillent belevent unde behach etlike artikele, de se denne to vespertiid dessulfften dages dem heren bisschoppe van Leszlouwe in jegenwardicheid aller sendeboden des heren koninges uppe deme radhuse overantworden, darupp do tor tiid doch nicht entlikes besloten wart. Dat inneholt der artikele was ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 446.*

123. Dessulfften[c] dages do entfengen de heren radessendeboden der stad Lubeke uppe sodanen negest vorgescreven eren breff van den sendeboden des heren homesters binnen deme Colme wesende twe antwordesbreve, enen an se samptliken unde enen an den heren bisschopp to Lubeke sunderlinges sprekende, dewelke twe breve van worden to worden weren ludende so hiir navolget. *Folgen n. 497, 498.*

124. Des mandages[2] dar negest volgende den dach all over, namliken des morgens unde ok des avendes vorgadderden ziik des heren koninges unde der stad Lubeke sendeboden wedder uppe dat radhusz umme vorhandelinge to hebbende van wegen der vorgescreven[d] artikele, der se doch nicht eens werden konden. Unde dessulfften dages screven over de heren radessendeboden der stad Lubeke enen breff an de heren sendeboden des heren homesters binnen deme Colme wesende, begerende na alse vor, se ziik den negest volgenden dach binnen deme Colme noch gutliken bii eynander entholden wolden, wente se noch mit erem wedderdele in sprake unde handelinge weren, gnade unde vrede inbringende etc.

125. Des dinxedages[3] dar negest volgende gheven de heren sendeboden des heren koninges den heren radessendeboden der stad Lubeke over etlike artikele jegen ere artikele vorramet, begerende, dat de yo hemelick ungesprenget geholden

a) Dat — navolget *und n. 481 fehlt R.* b) Dat — navolget *und n. 494 fehlt R.* c) *§ 123 fehlt R.* d) *Mit* vorgescreven *bricht R ab.*

1) *Juli 15.* 2) *Juli 16.* 3) *Juli 17.*

mochten werden, indeme de nicht belevet unde vullentogen worden[1]. Darupp de heren radessendeboden van Lubeke mit der anderen stede radessendeboden na besprake antworden, dat sodane vorraem erer artikele gar swar were, unde ziik nicht vormodeden, dat de sendeboden des heren homesters de annamende unde belevende worden; unde dat ze darupp denne vurder koste unde bodeschopp tome Colme an de sendeboden des heren homesters don unde senden unde deshalven nichtes schaffen scholden, duchte en nicht radsam wesen, se en wisten erst wat vastes darupp se voten mochten. Darupp de sendeboden des heren koninges en wedder to antworde gheven, wenner dat de heren van dem orden sodane vorraem der artikele undergingen, alse ze en overgeven hedden, dat denne de heren des ordens noch grote heren weren unde mit en vredesamliken leven mochten. Dar en de heren radessendeboden der stad Lubeke upp gheven to antworde, begerende, se ziik noch bette tor vespertiid beraden unde bespreken wolden, offt se erer artikele icht metigen konden, indeme se ere vorraem erer artikele uppe beider parthie behach vorramet vorlecht hedden, wente se nicht gerne mit sodanen werven unde artikelen bii de heren des ordens trecken wolden, der ze vorwiit unde undanck hebben scholden. Darupp beide dele ziik mede van eynander schededen.

126. Unde uppe desulffte tiid qwam de gestrenge her Bernd van Cinnenberch unde Schonenberch ritter van deme Colme binnen Thoren, de denne na der maeltiid in der heren radessendeboden van Lubeke herberge qwam, densulfften heren radessendeboden under anderen gheven to kennende, wo dat he dar gekomen were, umme noch under anderen zinen werven bii den Paleschen to vorsokende unde to vortastende, offt men desse zake noch icht vaten konde, nademe deshalven so grote merklike koste bescheen weren, begerende, dat se ziik mit eme noch gudliken darinne bewisen wolden, wente de heren des ordens den anderen dach over ziik darsulvest binnen deme Colme entholden wolden, ensodans afftobeidende. Welk de heren radessendeboden van Lubeke gutliken annameden, deme also to donde.

127. To vespertiid dessulfften dages, do en weren de sendeboden des heren koninges noch nicht beraden, den radessendeboden vorscreven uppe sodane ere artikele eyn entlick antworde to seggende, offt se de metigen edder de artikele unde dat vorraem der heren radessendeboden van Lubeke beleven wolden, sunder des anderen dages dar negest volgende so wolden se en dar eyn entlick antworde upp geven.

128. Dessulfften dages qwam den heren radessendeboden der stad Lubeke eyn antworde upp eren breff an de sendeboden des heren homesters vorscreven binnen deme Colme wesende, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 499.*

129. Item dat inneholt der erscreven artikele der sendeboden des heren koninges [was][a] ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 447.*

130. Des midwekens[2] dar negest volgende vor Marie Magdalene do qwemen de heren sendeboden over uppe dat radhusz, beide des morgens unde ok tor vesper, dar denne ok de erbenomeden schedesheren qwemen dergeliken. De denne mannichvoldige vorhandelinge unde bewach hedden van wegen der vorgescreven artikele der sendeboden des heren koninges, wente de schedesheren darupp nicht werven wolden laten edder deshalven bii de sendeboden des heren homesters noch tome Colme liggende schicken, id en were dan dat sodane vorscreven artikele gemetiget unde gesachtet worden. Dar de Paleschen heren unde sendeboden des heren ko-

a) weren *L.*

1) *Mit* worden *endet der Abdruck von Toeppen.* 2) *Juli 18.*

ninges nicht undergan wolden, zeggende, dat sodane ere artikele unde vorgevent limplik unde redelick weren, wente de erscreven here koningk to den Pomerschen Michelouweschen Colmeschen unde Prutzeschen landen gud recht hedde, so dat hiir bevoren vakene berort is. Alse [dat][a] de ergesechten schedesheren ziik mit den vorgemelden sendeboden des heren koninges van sodaner artikele wegene [nicht][b] vordragen konden, wowoll se deshalven in hemelikem rade unde in enem klenen tale weren, uppe dat ziik eyn des de beth jegen den anderen bloten mochte. Jodoch en konden se under ziik nicht eens werden sunder eyn deel nam orleff van deme anderen, ziik under malkanderen danckende, alse ze tovoren gedan hedden.

131. Dar negest bespreken ziik de schedesheren erbenomet unde overtrachteden de groten swaren merkliken koste, de umme desser twistiger zake halven beschēn weren, unde overwogen in dat beste, dat ze noch van desser artikele wegen ere bodeschopp bii de sendeboden des heren homesters tom Colme schicken wolden, umme to vortastende, wes se doch entliken undergån unde don wolden, uppe dat desse twistige zake gevatet mochte werden. Unde alse ze ensodans den sendeboden des heren koninges to kennende gheven hedden, do bevulbordeden se dat, dat men noch sodane bodeschopp an de sendeboden des heren homesters donde worde, umme noch to bearbeidende, offt se ziick in sodane artikele, de men an se wervende worde, geven wolden, uppe dat sodane grote fliit arbeit unde koste vorgescreven so gentzliken nicht vorloren droffte werden.

132. Des do de heren sendeboden alle mit rade des erscreven heren bisschoppes to Lubeke desse nabescreven personen an de sendeboden des heren homesters na dem Colme vogeden, namliken her Hinrik Kastorpp, borgermester to Lubeke, her Alberte Crummediik, domheren der kerken to Lubeke, her Hinrike van Hacheden, radman, unde mester Johann Bracht, stadschriver darsulvest to Lubeke. De sick des donredages[1] dar negest volgende des morgens to sessen an de klocken na dem Colme vogeden unde dar binnen tor stede qwemen uppe den middach to twelven an de klocke, unde vort mit den sendeboden des heren homesters, dar noch alle tor stede wesende, ummetrent dre an de klocke uppe dat radhusz, so dat bestellet wart, tor sprake qwemen. Dar her Hinrik Kastorpp vorscreven na themeliker unde wontliker grote anhoeff, wo dat he mit den anderen sendeboden an ere aller werdicheid geschicket were deshalven, dat de sendeboden der stede alle overgetrachtet hedden den groten fliit in desser zake bescheen, umme noch to beseende, offt men de zake icht vaten mochte, unde gaff en vor desse nabescreven veer artikele in desser wiise: 'Int erste wo dat etlike artikele van den veren weren, dar de here koningk van Palen nyne handelinge inne liden wolde, unde dat etlike van den ok weren, dar zine koninglike gnade handelinge inne liden wolde; namliken so wolde zine koninglike herlicheid hebben de stad Thoren mit deme Colmeschen unde Michelouweschen landen, darnegest dat gantze Pomersche landt, utgenomen ene stad unde eyn slot, so men dat degedingende worde, darto Marienborch mit dessen nabescreven sloten unde tobehoringen, alse mit dem gerichte Sarpha unde cameren Cristburgh mit allen anderen tobehoringen, alse Stume Benopp unde anderen guderen mit dem slote unde der stad Nydenborch; dartho de stad Elbingen mit den steden, enden unde landen noch den olden grensen unde wonheiden darto behorende, to ewigen tiiden vallen unde bliven scholen bii dem heren koninge unde ziner gnaden riike. Jodoch so wolde zine koninglike herlicheid in etliken van dessen artikeln insage liden unde in etlike nicht, so de sunderlinges

a) dat *fehlt L.* b) nicht *fehlt L.*

[1]) *Juli 19.*

uthgedrucket worden, namliken int Colmesche unde Michelouwesche land mit der stad Thoren unde in de gantze Pomersche ziide mit der Neringe, visscherien wateren etc., dar en wolde zine koninglike herlicheid nyne insage liden dan dat de orde ene stad unde eyn slot behelde in der Pomersche ziide. Unde van wegen des slotes Marienborch unde der stad Elbingen mit eren tobehoringen, dar wolde zine gnade vorhandelinge inne liden, unde van wegen der ridderschopp unde lantsetenen, de ziner gnade biliggen, de in den gebeden Cristburch unde Osterrode erffguder hebben, wolde ziik zine gnade woll vinden laten.

133. Hiirupp antworden de heren van dem orden na besprake unde ripem rade aldus, dat ze ziik nicht breder mechtigen dorsten sunder ruggesprake eres gnedigen heren des homesters dan se gedan hedden, wowoll dat ze vulle macht hedden, wante se sodanen machtbreff in Latin gestalt na des heren koninges sendeboden beger vorsegelt entfangen hadden, wente se ziik nicht vormodet hedden, so se zeden, dat men en so breet solde angemodet hebben, so men gedan hedde unde dede, wowoll dat ere wedderpart doch gesecht scholde hebben, so en vorgekomen were, dat se anders nicht hedden willen vorlaten dan allene de stad Thoren, so weren se doch begerende, dat se doch wolden naseggen, wes se dem heren koninge unde den zinen geboden hedden, menende, dat des genoch were, dat se overgheven den groten unvorwinliken merkliken schaden, den ere orde mannichvoldigen geleden hedde in eren steden sloten landen unde luden, unde darto noch overbodich weren deme heren koninge, umme dat vrede unde eyndracht werden mochte, to vorlatende unde overtogevende de stad Thoren mit dem Colmeschen unde Michelouweschen lande, mit den steden Dantziik unde Elbingen, alse ze dat in besittinge hebben, unde darto weren se overbodich en to gevende etlike vriiheid ene mile weges edder twe uthwendes der stad muren, men dat slot Marienborch mit der gantzen Pomersche ziide unde mit der Neringe en wolden ze nicht vorlaten. Ok wolden se vurder umme alle limplicheid willen den heren koning van Palen vor des ordens beschermer unde protectorem nemen unde hebben, eme jarlikes darvor ene benomede summe van gelde to gevende edder enen tall reysiges volkes darvor to holdende. Vurder zeden desulfften sendeboden des heren homesters, mochte yd noch to enem anderen dage komen binnen Dantziik Elbinghen Marienborch edder uppe ene stede im lande Prutzen uppe de negede belegen, beyden parthen beqweme to holdende, dar wolden se den gesechten eren gnedigen heren den homester to vormogen, dat he des dages nicht vorleggen scholde, umme noch to vorsokende, offt yd to vrede unde gnade komen mochte, also dat yo nyn ungelimp an en unde erem orden befunden worde, bii also dat se uppe dat nye mit veligem geleyde van dem erscreven heren koninge besorget mochten werden. Unde weret, dat ze desses noch wes bearbeiden konden, begereden ze, dat an ere heren den homester mit dem allerersten to vorschrivende, so wolden se ere scriffte wedder bynnen Thoren edder Dantziik, wor se dan tor stede weren, an ze schicken.

134. Des begerden de schedesheren, dat ziik de heren van dem orden den anderen dach noch darsulvest binnen dem Colme tor stede entholden wolden beth so lange, dat se ere schriffte desses werves halven edder ere muntlike bodeschopp wedder hedden entfangen, wente ze er vorgevent unde antwort gerne torugge bringen wolden. Dar de ergesechten des heren homesters sendeboden to antworden, wowoll dat en dat gar swar were to donde umme mannigerleye zake willen en darane hinderende, so wolden se en doch to leve unde to willen den dach over na erem beger binnen dem Colme tor stede bliven. Hiirmede danckeden desulfften sendeboden des heren homesters den schedesheren vorbenomet van wegen eres ordens, eres heren homesters unde gebediger der groten moye koste unde

arbeides, den de erlike rad to Lubeke mit der anderen stede sendeboden in desser twistigen zake umme de bitoleggende gehat unde geleden hedden, welk ere here homester unde ere orde vorscreven alle tiid gerne vor ogen hebben unde irkennen willen. Darmede schededen se gutliken van eynander.

135. Unde alse yd maelltiid was unde de heren samptliken van dem radhuse ginghen, so bleven de here landmarsschalk, de here unde grave van Hennenberg mit des heren homesters doctor mit den sendeboden der heren van Lubeke tor maelltiid unvorwandes umme under malkander etlike vorhandelinge to hebbende, so de ok under en mannichvoldigen gudes modes uppe guden geloven bescheen weren. Des doch de heren sendeboden van Lubeke darna stonden, offt se ziik nicht vurder bloten wolden; jodoch leden desulfften heren sendeboden van Lubeke den erscreven heren van dem orden vor, nademe ze etlike stede unde lande hiir vorbenomet dem heren koninge umme vredes willen overlaten hedden, alse de ere orde bii erer tiid innegehat hedde, so begerden se, offt yd to vrede unde gnade komen mochte, offt se sodane erbenomeden stede unde lande nicht overgeven wolden, alse de here koningk de nu in besittinge hedde. Darupp se ruggetoch an de anderen sendeboden des heren homesters nemen, umme dat mit worde darupp wedder an se to bringende. De denne na berade unde besprake wedderqwemen under velen langen worden inbringende, dat se en genoch geboden hedden, unde wolden ziik jegen eren wedderpart nicht deper bloten, mer konde yd noch to vrede unde gnade komen, so solden se erer darto mechtich wesen, wente se alle tiid gerne don wolden, wes en limplick unde erlick duchte wesen.

136. Dessulfften dages, alse de heren sendeboden ere maeltiid gedaen hedden, voren se wedder na Thoren, des de erscreven heren van dem orden se mit den eren beleyden unde vurder weges riden leten.

137. Des sonnavendes[1] morgens to achten an de klocken vogeden desulfften sendeboden ziik mit der anderen stede sendeboden uppe dat radhusz mit deme heren bisschopp van Lubeke, dar de sendeboden des heren koninges ok weren vorgaddert, umme der erscreven sendeboden, de tom Colme gesant weren, werff unde inbringent to horende, so en dat dar samptliken vorsammelt dorch den erscreven heren bisschopp na underwisinge unde berichtinge vortalt wart, sodane antwort van den sendeboden des heren homesters en ghegeven, so zin herlicheid dat int lange unde brede uppe dat nye vorclårde unde vorbrachte. Darupp de sendeboden des heren koninges dorch den munt des heren bisschoppes van Leszlouw antworden, dat ze mit erem wedderparte nyne vurder dage upnemen wolden mit velen anderen langen worden, densulfften sendeboden alle van wegen eres gnedigesten heren koninges, ziner heren wowoyden unde prelaten alle sodanes eres groten vlites unde arbeides in desser zake umme de bitoleggende unde to vredende in merckliken kosten unde langem leger bescheen danck zeggende, unde wo zine koninglike gnade mit zinen sones unde kinderen in tokomenden tiiden umme ze, ere borgere unde umme den varenden kopman wedder scholde irkennen, in ewige dechtnisse to nemende unde den kopman in ziner gnaden koningriike unde gebeden to vorderende unde to beschermende. Des de sendeboden alle dorch den munt des erscreven heren bisschoppes to Lubeke en samptliken unde besunderen dorch Clementem eren tolck dangk leten zeggen, ziik darmede gudliken van enander schedende.

138. Dessulfften dages screven de heren radessendeboden van Lubeke an de sendeboden des heren homesters noch binnen dem Colme wesende eyn antworde wedder, ludende van worden to worden so hiir navolget. *Folgt n. 500.*

[1]) *Juli 21.*

139. Des sondages[1], de dar was de werdige dach Marie Magdalene, do voren de radessendeboden der stad Lubeke mit allen anderen der vorbenomeden stede radessendeboden van Thoren de Witzele neder na Dantziik, dar se denne qwemen des vriidages[2] dar negest volgende mit beholdener have.

140. Dar negest alse de erscreven heren radessendeboden van Thoren binnen Dantziik weren gekomen ummetrent Panthaleonis[3], do worden desse nabescreven artikele under en vorgheven unde vorhandelt.

141. Int erste so bearbeide de ersame her Hinrik Kastorpp, borgermester der stad Lubeke, mit den anderen heren radessendeboden bii den borgermesteren van Dantziik, dat se eren rad am sonnavende na Jacobi[3] des morgens to soven uppe erem radhuse bii eynander hedden. Dar desulffte her Hinrik Kastorpp int erste vorgaff in jegenwardicheid der erbenomeden radessendeboden van wegen der besendinge to Nouwgarden to bescheende in desser nabescreven wiise: Nademe dat yd also mit den Russen vorhandelt were, dat de overseeschen sendeboden umme mannichvoldiger gebreke willen komen scholden, unde men noch nicht en wiste, war dat gelt were darmede men sodane reyse don mochte, unde to Revell, so he vorstanden hedde, noch nicht so vele vorsammelt were alse to sodaner reyse behoff were, so was de erbenomede her Hinrik Kastorpp van wegen der anderen heren radessendeboden alle van der Lifflandeschen stede radessendeboden gutliken begerende, dat se ere merkliken radessendeboden in dessem tokomenden winter to Nouwgarden senden wolden, umme to vorsokende unde mit fliite to bearbeidende, offt men sodane twistige zake twisschen den Nouwgardesschen uppe de ene unde dem Dutschen kopmanne uppe de anderen ziiden wesende to etliken jaren, viiff edder sosse, in bestant bringen konde, underdes mochte men vorseen zin umme sodane gelt to vorsammelende; unde weret zake, dat deme also nicht bescheen konde, so he ziik doch des nicht vorhopede, dat se dan mit en doch erst uthspreken, warupp dat se komen scholden unde wer se den kopman bii zinen olden loveliken privilegien vriiheiden unde wonheiden willen bliven laten; wolden se es denne den overseschen steden nicht vordragen, umme dar personliken to komende, so mochten de stede dar denne inspreken, wen se darhen schickende worden, so se ziik vormodeden, dat se ensodans nicht vorleggende worden, nademe dat bestant nu uppe sunte Johannis baptisten dagh negest tokomende utgande worde. — Hiirupp antworde her Johan Velthusen, borgermester to Revel, dat he ziik befruchtede, dat de Nouwgardeschen nyn vurder bestant maken edder underghan scholden, wente en van jaren to jaren gelovet unde togesecht were, dat der overseschen stede sendeboden personliken dar int land komen scholden umme mit den Nouwgardeschen alle dingk to vorhandelende; ok en hedden se nyn gelt umme sodane daghvart to besendende, wente se der vuste wat under eren merkliken kosten geholden hedden, mer worde ere rad des to synne, dat se myt den anderen Liifflandeschen steden sodane dachvard besendende worden, so mochte men dat van sodanem gelde nemen, alse binnen erer stad darto vorsammelt were, namliken bii 12 edder 1400 marken etc.[4]. Darupp de erscreven her Hinrik Kastorpp van wegen der vorgescreven radessendeboden antworde, dat se darinne nicht wolden vulborden, wente se dar nyn bevel van en hedden, mer dat se zus rad vunden unde sunte Peters schapp to hulpe nemen unde sodane dachvard besenden wolden, was ere frundlike beger; en vurder seggende, dat yd uppe erem orde landes lege unde en umme des gemenen besten willen woll vogede to donde, geliik de heren van Lubeke vakene unde vele vredeschepe under eren merkliken kosten tor seewart uthgemaket hedden

[1]) *Juli 22.* [2]) *Juli 27.* [3]) *Juli 28.* [4]) *Vgl. n. 101 § 3.*

umme des gemenen besten willen, dar en ok nymant hulpe edder bistant to gedan hedde, unde wes se hiirinne donde worden, dat se dat den van Lubeke mit den ersten vorschriven wolden, umme dat vurder den anderen steden gheven to erkennende. Hiirupp de radessendeboden van Revell antworden, dat se dit samptliken bii ere oldesten bringhen wolden[1].

142. Item gaff de erscreven her Hinrik Kastorpp vor enen artikel, namliken dat gast mit gaste kopslagen mochte geliik to Lubeke unde in anderen zeesteden togelaten worde. Darupp de van Dantziik antworden, dat se ziik darinne gerne gutliken hebben wolden, so se ziik ok deshalven geholden hedden, so se seden, dat se ziik vorhopeden van der wegen van dem kopman nyn vorwiit to hebbende[2].

143. Item gaff de erbenomede her Hinrik vurder vor, wo dat de ghemene varende kopman dorch sodanen punttollen binnen Dantziik uppe den ghemenen man gesath swarliken beswart worde unde sodane punttolle nu lange jar her gestan hedde dem erbenomeden varende kopmann to groten merkliken schaden; unde wowoll dat se nu in etlike jar her in merckliken swaren krigen gesetten hedden, so se Gode entbarmet noch dagelix darinne seten, darumme se sodanes punttollen, so ze woll erkennen konden, nicht woll entberen konden, so wolden se noch tor tiid na legenheid der zake eyn medeliden gerne darmede hebben, bii also wenner dat eer dingk beter worde unde to vrede qwemen, dat denne sodane punttolle affgesath unde de erscreven kopman deshalven umbeswaret mochte werden. Darupp de rad to Dantziik umberades unde umbesproken antworde, dat se van erem gnedigesten heren dem koninge to Palen etc. gude besegelde breve hedden en ghegeven, dat ze in erer stad enen puntollen uppsetten mochten, den hogen vornederen unde den gentzliken wedder affsetten mochten, wo en des gelevende worde, unde wenner, dat nu God zine gnade gheve, dat ze wedder to gnade unde vrede komen mochten, denne wolden se ziik van wegen sodanes puntollens also hebben, dat se van der wegen nicht unlimplick wolden befunden werden unde de kopman ziik nicht hebben scholde to beclagende, mer alse nu tor tiid ere dingk unde sake gelegen weren, so moste men eyn medeliden mit en hebben. Darmede ziik der vorbenomeden stede radessendeboden tovrede gheven[3].

144. Item alse denne de van Dantziik mit den van Riige in etliken unwillen zint, so begereden se enen breff twischen en beyden delen vorsegelt bii dem ersamen rade to Dantziik liggende vor ogen to komende unde den vor den erscreven heren radessendeboden to lesende unde to horende, umme denne vurder ere werff darupp to vortellende. Darupp de erscreven van Dantziik antworden, dat se sodanen erscreven breff gerne upsoken unde den na erem begher vor ogen bringen unde den horen unde lesen laten wolden.

145. Ok wart eyn breff vorramet unde gescreven van wegen der heren van Lubeke sendeboden an den rad tom Elbingen, begerende, dat se ere radessendeboden binnen Dantziik amme mandage[4] do negest volgende des avendes in der herberge hebben wolden umme zake willen, de desulfften radessendeboden van Lubeke mit en unde dem rade to Dantziik to vorhandelende hedden, der se en nicht vorschriven konden etc., so de breff dat uterliken hadde begrepen.

146. Des mandages na Panthaleonis[4] qwemen de heren radessendeboden der stad Lubeke allene bii den rad to Dantziik uppe dat radhusz umme der gebreke willen, de desulfften heren radessendeboden mit en hedden to vorhandelende. Des denne dejenne, de van der van Dantziik soldeners wegen ziik seden beschediget to

1) *Vgl. n. 384 § 2, 385.* 2) *Vgl. n. 442 § 26.* 3) *Vgl. n. 442 § 27.*
4) *Juli 30.*

wesende, jegenwardich vor ogen qwemen. Jodoch so hoeff her Hinrik Castorpp vorbenomet int erste in erem affwesende an unde vortalde, wo dat de ersame rad to Lubeke mannige jar her van etliken eren radmannen borgeren unde inwoneren, geistlick unde wertlick, myn dan mit rechte vorfolget weren, so ze noch dagelix nichtesdemyn in dem hove unses allergnedigesten heren des Romeschen keysers vorfolget beswaret unde uppe merklike koste unde schaden gebracht worden, vormiddelst etliken machtbreven van en ghegeven unvorschuldes unde boven ere gewunnene recht, dat en van etliken steden alse schedesheren togedelet were, welk nicht geschulden edder darvan appelleret were, sunder sodane utsproke van beiden parthen bevulbordet unde belevet gewest were, so de breve unde instrumente bii dem ersamen rade to Lubeke liggende darupp sprekende ensodans woll uterliken uthwisen. Vurder so vortalde de genante her Hinrik Kastorpp, wo dat de olden recesse van den steden ingesat innehelden, dat eyne stad der anderen nyne forsten noch heren over dat hovet theen scholde sunder eyn islick de scholde der zinen to ere unde to rechte mechtich wesen unde ziik an rechte benogen laten, biddende, dat se de ere noch dartho wolden vormogen unde also hebben in deme, dat ere borgere ziik to dem rade to Lubeke offte to den eren vormenden redelike tosprake to hebbende, dat se de erst vor en dan vor anderen richteren vorderen scholden effte ensodans stellen wolden tor kentnisse der stede van der Dutschen hense int erste ziik de vorgadderende worden, deme se mit den eren wedderumme ok also gerne don wolden dergeliken, umme fruntschopp unde leve mit en to hebbende. De ergesechte her Hinrik sede ok vurder, all hedde desse erscreven zake dem rade to Lubeke binnen 20 edder 30 jaren, dewile desse zake gewaret hedde, woll dusent Lubesche mark gekostet, so wolde de erbenomede rad to Lubeke noch lever dubbelt so vele vorteren eer se ziik to zeroveren wolden maken laten, wente [se][a] unde ere vorvars[b] sodane lude plegen to straffende unde to richtende unde ok grot gelt unde gud tor zeewart deshalven vortert hedden, umme den ghemenen varenden kopman to beschuttende unde to beschermende unde sodane zerovers to straffende. — Hiirupp Otte Brambecke, radman to Dantziik, dar jegenwardich antworde, he vorneme woll, dat men ene darmede mende, wente he in vortiiden dar ok woll bewach van gehort hedde unde wo dat eme Hinrik Drosedouw gesecht hedde, he en droffte to Lubeke nicht wedder komen, des he doch nicht en hopede, dat he dat tegen de van Lubeke noch gegen de ere vordenet hedde. Unde vortalde, wo dat he van fruntschopp wegen ziner husfrouwen unde erer kinder van anbrenginge wegen mit den anderen zakewolders jegen de van der Wismer vorfolget hedde unde nywerlde jegen den rad to Lubeke noch jegen de ere, mer he hedde wol procuratores in sodaner zake mede mechtich hulpen maken unde gelt na partale mede uthgelacht. Vurder seggende, dat he woll vorneme, dat he van der zake nicht vele hebben scholde, darumme geve he ze woll umme eyn kleyne over, mer mit den van Lubeke en hedde he nichtes uthtostande dan leve unde frundschopp. Unde zede vurder, he en dechte sodaner zake vurder nicht to vorfolgende. Dar negest sede de ersame her Johan Vere, borgermester to Dantziik, de do tor tiid dat wort heelt, dat se dat vorghevent des erscreven her Hinrik Kastorppes woll vornomen hedden, unde wowoll dat in vortiiden, alse bii des ordens tiiden, etlike ere borgere, alse Werleman, Eggerd Westrans etc., desse zake jegen den rad to Lubeke vorfolget hedden, so wolden se dar nu vor zin, dat deme also nicht meer bescheen scholde, wante dat nu in erer macht woll were; unde dat se denne machtbreve under erem secrete edder ingesegel in desser zake scholden ghegeven hebben, were

a) se *fehlt L.* b) vorwars *L.*

en unwitlick, wente des langhe wesen moste, wente erer nyn were, der deshalven wes in dechtnisse hedde, mer se wolden ziik mit den van Lubeke na lude so vorgescreven wert in aller gutlicheid holden unde ensodans scholde mit erem willen offte weten nicht meer bescheen[1].

147. Item dar negest gaff de erscreven her Hinrik Kastorpp vor van etliker neminge wegen etliker unser borger guder, der eyn deel Heyne Boltzen tobehorden, de Vincencius Stolle eme bii Blekingesziiden in Dennemarken afthendich gemaket hedde na inneholde ener cedule, so de dar van worden to worden under langen worden gelesen wort. Dar de erbenomede Vincencius Stolle upp gaff to antworde, wo dat de schipper, de sodane guder innehadde, alse he ene an bord gekomen were, de breve, de he bii ziik gehat hedde, over bord geworpen hedde, uppe dat men nicht merken scholde, war de gudere wesen scholden, daruth he woll merkede, dat yd viende gudere weren, darvor he se genomen hedde, menende, dar nynes antwordes to plege were. Dar van dem erbenomeden heren Hinrike Kastorpp in der besten wiise wedder upp geantwort wert.

148. Item wart dar ok vurder vortalt van Jacobe Vosz, de uppe den koning van Dennemarken in der opembaren zee uthe enem Denschen schepe Anneken van Velthem, borgerschen to Lubeke, genomen hedde $1^{1}/_{2}$ last vleysches, 1 tunne talgesz unde eyn verdendeel mit tungen, darupp se wedder entfangen hedde 8 tunnen, de êr wedder ghegeven weren uth enem Denschen schepe. Hiirto antworden de van Dantziik, dat se Jacobe Vosse gesecht hedden, dat he dar vorwere, dat nyne clage over em qweme, dar he to geantwort hedde, dat ziik dat also ervinden scholde, darupp ze ene segelen hebben laten, also en were he dar nicht tor stede sunder were in de Baye[a] gesegelt; unde hedden se geweten, dat he de van Lubeke warane beschediget hedde, he en scholde mit zinem schepe uthe der Witzele nicht gesegelt hebben, jodoch wenner he wedderumme komende worde, wolden se eensodans nicht sunder dechtnisse beholden, so dat mit etliken anderen clagen angetekent wart.

149. Item wart dar vurder vorgheven van etliken guderen, de schipper Wulff Hans Velde unde Hanse Rediken, borgeren to Lubeke, affhendich gemaket hefft na lude ener certificacie bii dem rade to Dantziik liggende, darinne Peter Struvinck mechtich gemaket is, zodane gudere mit rechte to manende, to entfangende unde darvan to qwiterende etc.[2]. Darupp de rad to Dantziik in jegenwardicheid dessulfften Peters antworde, dat ze eren fliit mit eme darto gedan hedden umme den erscreven borgeren to Lubeke wedderkeringe sodaner vorgescreven erer gudere van dem erbenomeden schipperen to bescheende, mer desulffte schipper hedde dar neen to gesecht, so Peter des tostunt. Jodoch nademe alse de erscreven schipper ok nicht tor stede sunder in de Baye gesegelt were, so wolden se Peter in ziner wedderkumpst gerne behulplick wesen na erem besten vormoge, dat den genanten borgeren to Lubeke sodane vorgescreven ere genomene unde affhendige guder gudliken weddergekart edder en de na werde vornoget unde betalet scholden werden.

150. Item dar negest gaff de genante her Hinrik Kastorpp vurder vor van etliker guder wegen, de de van Dantziik in dem 57 jare genomen scholden hebben . . . . .[b] tobehorende na lude ener cedulen, de aldar gelesen wart. Darupp de rad to Dantziik eyn berât unde bedencken nam beth to des anderen dage morgens to achten an de klocke, umme dar eyn antworde upp to ghevende.

151. Item weren dar ok vurder etlike andere klegere, namliken Peter Gyser, Cord Horn, sturman in der heren van Lubeke holke, een van Bremen unde eyn

a) Balye *L, vgl. § 149.* b) *Für den Namen Raum freigelassen L.*

1) *Vgl. n. 442 § 18.* 2) *S. n. 442 § 23.*

van wegen der Sundeschen, dar her Steffen Slorff, radman to Rostock, umme sprak unde eyn van wegen Berndes Basedouwen, borgers to Lubeke, de dar van em, so he sede, bevel aff hadde, unde meer andere personen uthe den hensesteden.

152. Des mandages vor Petri ad vincula[1] amme avende qwemen der van Elbingen sendeboden, namliken twe eres rades, na der heren radessendeboden van Lubeke vorschrivinge binnen Dantziik.

153. Item dessulfften mandages schickede koningk Karl bii de erscreven heren radessendeboden van Lubeke, begerende, dat ze mit der anderen stede van der Dutschen hense radessendeboden mit en dar tor stede vorgaddert, des anderen dages des morgens to soven an de klocken bii zine gnade in dat closter to den swarten moniken binnen Dantziik komen wolden, wante he mit en dar to sprekende hedde. Dar ziner gnaden sendeboden upp geantwort wart van heren Hinrike Kastorpp, borgermester to Lubeke vorbenomet, dat ze na beger des erscreven heren koningk Karls deme also gerne don wolden, so dat bii den steden also bestellet wart to bescheende.

154. Des dinxedages[2] morgens dar negest volgende to soven an de klocke vorgadderden ziik de vorgenante here koningk Karl mit der stede Lubeke Rostock Wiszmer Luneborch Riige Darpte unde Revell [radessendeboden][a] uppe de erscreven tiid unde stede. Dar dan de erbenomede her Hinrik Kastorpp vorbenomet anhöff unde sede alsus: Irluchtigeste forste, gnedige leve here. So juwe koninglike herlicheid begerende is gewesen uns radessendeboden samptliken hiir tor stede to versammelende, alsus zint wii hiir gekomen, gelevet juwer gnade, uns nu wes to kennende to ghevende, willen wii gerne horen. Darupp de erbenomede here koningk Karll under anderen worden anhoeff in nabescrevener wiise: Leven heren unde frunde. Sodanes juwes guden willen, dat gii juw alhiir umme unser bede willen tor stede gefoget hebben, des dancken wii juw alle gutliken unde willen ensodans gerne wedder irkennen. Vurder seggende, leven heren unde frunde, so juw denne wol witlick is, wo wii arme here unde forste uth unsem riike Sweden vordreven zint unde nu int sovede jar binnen Dantziik gewest zint, also isset dorch schickinge des almechtigen Godes dar wedder to gekomen, dat wii wiise unde wege weten in unse erscreven riike Sweden wedder to komende[3] unde dat mit gunst vulbort willen unde weten derjennen, de uns hebben helpen vordriven, unde vorhopen uns mechtiger to werdende, denne wii tovoren ju gewest zint; unde all were wii so vordreven, so en hefft uns doch dar ny ane getwivelt, dat wii nicht wedder in unse riike komen scholden, wo lange ziik dat ok vorlepe, all wiste wii de tiid nicht enckede, wenner ensodans bescheen scholde. Unde nademe he denne mit heren Cristiern, koninge to Dennemarken, in vientschopp sete, so was he begerende van den steden dar jegenwardich wesende, weret zake, dat se em nyne hulpe edder trost jegen den erbenomeden heren koningk Cristiern don wolden, so he erer hulpe begerede, dat se em dan doch ok nicht enjegen wesen, ok dem ergesechten heren koninge Cristiern jegen em nycht sterken noch biivall don wolden, dat wolde he alle tiid jegen de stede unde den varenden kopman gerne wedder irkennen. Vurdermer gaff desulffte her koningk Karl den erscreven radessendeboden to kennende, wo dat sine herlicheid in vorledenen tiiden zine merkliken bodeschopp bii de heren van Lubeke gehat hedde, umme to vortastende unde to wetende, offt se ziik mit ziner gnaden vorplichten wolden, ene tohopesate to etliken jaren to makende, also

a) radessendeboden *fehlt L.*

1) *Juli 30.* 2) *Juli 31.* 3) *K. Karl landete in Stockholm am 9. Aug. 1464, Styffe, Bidr. t. Skand. hist. 3 S. CLXIII.*

efft jenich deel van en mit gewalt unde myn dan mit rechte van jenigen heren edder steden overgevallen worde, dat denne eyn deel des anderen mechtich were to vorbedende to ere unde to rechte, unde mochte eme dat nicht helpen, dat denne eyn deel dem anderen mit were to hulpe hedde gekomen, so men des eens were geworden. Dar de ersame rad to Lubeke er berad upp genomen hedde unde doch sunder beslût vorbleven were, alsus was he noch woll dessulfften synnes, ensodans noch mit den steden, der ere erliken radessendeboden dar tor stede weren unde aldar vor ogen stunden, antonemende unde undertogande, zeggende, dat ensodans dat werff were, dat he uppe de tiid den erscreven heren radessendeboden hedde to kennende to gevende. Darupp de erscreven her Hinrik Kastorpp, borgermester, na besprake unde berade vor ziik unde van wegen ziner mederadeskumpane unde der anderen stede radessendeboden dem erbenomeden koninge Karle to antworde gaff, wo dat ze alle lange uthgewest weren, also dat en nicht witlick en were, offt ere eldesten mit koninge Cristierne vorscreven ziik wes vorwillekort hedden, so se ziik des doch nicht vormodeden wes bescheen were, jodoch wolden se alle ensodans gerne eyn islick an zine eldesten torugge bringen. Vurder seggende, wo dat de erscrevene rad to Lubeke ere erliken radessendeboden bii ziner koningliken herlicheid in vorledenen jaren gehat hedde, umme ere unde der stede van der Dutschen hense privilegia en in dem koningriike to Sweden van ziner gnaden vorfars ghegeven to confirmerende, des en geweigert were geworden, welk de zake nicht gesotet hedde[1]. Darupp de ergenante here koningk Karll to antworde gaff, wo dat he en gerne sodane ere privilegia geconfirmert wolde hebben na alle erem beghere, so he dat noch overbodich were to donde, mer zin råd were begerende gewest, dat sodaner privilegia warafftige transsumpte edder vidimus vor ogen komen mochten, umme to wetende unde to beseende, wes zine herlicheid den steden confirmerende worde, unde ok darumme to wetende, dat en dat van den zinen geholden mochte werden, wes de privilegia innehedden, anders konden se nicht weten, wenner de gebroken edder geholden worden; ok wolden se de privilegia darumme zeen, offt dar ok wes innestonde, dat zine vorfars vorsegelt ghegeven unde confirmeret hedden, ziner koningliken herlicheid to na wesende vormiddelst eden edder willekoren etc., wente etlike koninge to Sweden, namliken Magnus unde Ericus, de ene na dem anderen woll soven jare in vengnisse geseten hedden etc., unde de mochten villichte darumme den steden in sodaner erer dranginge umme en bestant unde hulpe to donde wes vorsegelt hebben, welk eme nicht limplick mochte wesen to confirmerende. Unde dat were ok ene zake gewest darumme zin rad dat inneholt der privilegia erst gerne geseen hedde unde anders nicht staden wolden to bescheende; unde ok weret in ziner macht nicht gewesen sunder eren vulbord unde willen sodane privilegia to confirmerende, welk he begerende were, eme nicht to arge to leggende, wente he woll befunden hedde, wer ze eme woll geraden hedden edder nicht; also hedden desulfften sendeboden der heren van Lubeke darto geantwort, dat se sodane privilegia transsumpte edder vidimus nicht alle bii ziik en hedden, men weren begerende gewest, dat zine gnade geliik anderen koningen ziner herlicheid vorfars en sodane ere privilegia int gemene na wontliker wiise confirmeren wolde. Dar de erscreven her Hinrik Kastorpp upp zede, wo dat ok etlike andere heren koninge en ere privilegia meer dan to ener tiid geconfirmeret hedden int ghemene unde de doch ny beseen hedden, namliken Romische koninge unde desse jegenwardige Romische keyser, de koninge van Franckriike, Engelant etc., koning Cristiern unde andere heren unde forsten etc.

[1]) *1456, s. HR. 4 S. 305 ff.*

Jodoch was desulffte her Hinrik Kastorpp mit den anderen radessendeboden van ziner herlicheid gudliken begerende, dat he de stede unde den kopman bii eren olden loveliken privilegien umbeswart laten wolde. Dar de erbenomede here koning Karll to antworde, dat he deme also gerne don wolde, ok en dechte he nymande bii ziik to hebbende, to lidende edder to vordegedingende noch to husende, to hegende edder upptoholdende, de den unschuldigen kopman beschediget hedde edder in willen were to beschedigende, so he des ok bethherto in zinem riike Sweden nicht gestadet hedde noch vurder staden wolde, des ze gentzliken loven mochten; he en vormodede ziik des ok nicht, dat deshalven clage over eme bescheen weren. Dar ziner gnade der stede radessendeboden erbenomet samptliken unde besunderen vor danckeden, ziik darmede gutliken van eynander schedende.

155. Dessulfften dinxedages des morgens ummetrent negen an de klocken vorgadderden ziik der stede radessendeboden uppe dat radhusz, dar her Hinrik Kastorpp, borgermester to Lubeke vorbenomet, in jegenwardicheid des rades to Dantziik van erer aller wegen den radessendeboden der stad Elbingen, de dar gesant weren, danckede deshalven, dat ze umme eres fruntliken vorschrivendes willen ziik binnen Dantziik gefoget hedden. Dar negest desulfften radessendeboden der stad Elbingen na themeliker irbedinge erer oldesten zeden groten dangk den radessendeboden dar jegenwardich wesende der groten moye koste unde vare, de se umme des ghemenen besten willen gedan unde gehat hedden, umme vrede, efft yd God vorseen hedde, in den landen Prutzen to makende, welk ze alle tiid gerne wedder irkennen wolden, indeme se to vrede unde gnade komen mochten, so ze to Gode hopeden to bescheende. Dar en de stede gutliken vor danckeden, zeggende, dat se des to en ok eyn gud betruwen hedden unde horden van en dat gerne.

156. Dar negest hoeff her Hinrik Kastorpp an unde vortellede, wo dat desse erscreven radessendeboden samptliken binnen Thoren mit den sendeboden des heren homesters to worden gewest weren [1], en geven to kennende, wo dat dorch de uthmakinge eres gnedigesten heren des homesters unde der van Koningesberge in de zee unde dergeliken ok van wegen der van Dantziik eres wedderdeels, de nicht staden willen de Balye unde de Memell to vorsokende, dardorch de ghemene varende kopman des zines vormiddelst eren soldeners jamerliken affhendich gemaket unde genomen worde, begerende ensodans bii dem erbenomeden erem gnedigen heren homestere unde bii de van Koningesberge to bestellende unde to vorfogende, dat sodane uthmakinge edder uthredinge nicht meer en schege, wante dar den steden also nicht mede stonde to lidende, dat den eren unde dem ghemenen varenden manne zine gudere also genomen worden unvorschuldes; darupp desulfften sendeboden des heren homesters to antworde geven, konden der stede radessendeboden ensodans bii den van Dantziik, van Elbingen unde eren vienden ok vorfogen, dat se ziik entholden wolden tor zeewart meer uthtomakende, umme sodane neminge unde schedinge to vormidende, se wolden eren erbenomeden heren homester unde de van Koningesberge dar denne ok woll to vormogen, umme ensodans to besch^e^nde dergeliken; begerende van dem rade to Dantziik to wetende, was en hiirinne gelevede to donde. Hiirupp desulffte rad to Dantziik ere berât nam beth uppe den midweken negest volgende.

157. Dar negest worden uppe dat nye vortalt etlike gebreke unde clage etliker gesellen uthe den hensesteden und ok der borgere der stad Lubeke, dar de rad etlike erer heren van dem rade tovogede, umme dar fruntliker wiis into-

[1]) *§ 117 ff.*

sprekende unde mit den sendeboden van Lubeke gudliken to vliende unde biitoleggende, so ze na der [mael]tiid[a] deshalven uppe desulffte stede bii eynander qwemen, sodane clachte unde tosprake enes jewelken to horende, dar denne gutliken ingesproken unde sodane clachte in schrift genomen wart, umme de vort mit dem rade to vorhandelende unde mit dem ersten dar eyn antworde upp to gevende.

158. Des midwekens amme dage Petri ad vincula[1] dar negest volgende des morgens to soven vorgadderden ziik de radessendeboden der stede erbenomet uppe dat radhusz, umme van deme rade darsulvest eyn antworde uppe ere vorghevent to entfangende. Des denne de ersame her Johan Vere, borgermester to Dantziik, van wegen des rades darsulvest do tor tiid dat wort holdende, vortalde sodane vorgevent der heren radessendeboden der stede erbenomet, alse van der entholdinge der uthmakinge in de zee, dat en denne nyne wiisz stonde to latende, wante ziik denne de krige mit erem wedderparte vele lenger vortrecken scholden, dan se don scholden indeme se dar vorwesen konen, dat nymand de Balye unde de Memell mit affvore unde tovore vorsoke, ere viende to spisende unde to sterkende; deshalven se in alle stede bii deme seestrande belegen gescreven unde en warschuwinge gedan hedden, umme desulfften twe strome Balye unde Memell mit affvore unde tovore to vormidende, welk doch nicht gemeden noch gelaten were, dardorch se vorlenginge erer krige gehat unde merkliken schaden deshalven geleden hedden. Darupp na besprake van den radessendeboden der stede erbenomet en geantwort wart, dat se sodane ere warschuwinge, so se zeden, de ze gedan hedden, nicht angenamet, belevet, bevulbordet noch be[will]vet[b] hedden, wante all weren en ere krige van herten leyt, so en hedden se doch sodaner erer krige in der wiise nicht to schaffende edder to donde, dat ere borgere inwonere unde de varende kopman deshalven neringlosz liggen konden, wente ere stede ok stede van kopenschopp weren, darumme ere borger unde kopmanne erscreven hiirinne unduldich weren, so stille to liggende, nyne neringe to donde unde datsulffte dat se tor zeewart uthsenden na Liifflande, in de riike Dennemarken Sweden unde Norwegen etc. en to nemende, wente all willen sodane schepe mit gude in de erscreven stede zegelen unde komen en de uthliggere der van Dantziik, van Elbingen edder der van der Frouwenborch under oghen, so moten se in de Balye unde Memell hebben willen zegelen, umme ere viende to sterkende, deme denne doch also in der warde nicht en is, dardorch de kopman des zinen bister unde affhendich unde en wenich weddergekart worde.

159. Dar negest her Johan Velthusen, borgermester to Revel, ok enen breff togede, em van dem ersamen rade to Revell gescreven, begerende den to horende unde to lesende, so de gelesen wart mit der cedulen darinne wesende, dergeliik an de radessendeboden der van Lubeke ok gescreven was[2], under anderen inneholdende, wo der van Elbingen unde her Joen Schalcky, hovetmans tor Frouwenborch, uthliggers unde soldeners uppe de negede bii Revell gewest weren unde dar eyn schipp mit etliken innehebbenden guderen to Lubeke, to Stettin etc. unde ok eyn deel to Revell to husz behorende, genomen unde etlike Russen gefangen unde beschediget hedden, daruth men irkennen mochte, wer dat ere cursz unde loepp were in Liifflande, de to nemende, de in de Balye unde Memell zegelen wolden, unde ok uthe den guderen, de ze innehedden, woll vorstentlick were, wormen de plege to slitende unde to handelende. Unde was begerende van den

a) tiid *L.* b) belovet *wiederholt L.*

[1]) *Aug. 1.* [2]) *Vgl. §§ 83, 85 n. 487.*

sendeboden der van Elbingen, dat ze yd bii erem rade unde ok bii dem hovetman to Frouwenborch vorbenomet bearbeiden unde vortsetten wolden, dat den eren ere genomenen guder weddergekart unde gehantreket mochten werden. So de sendeboden der heren van Lubeke van erer unde erer borger guder wegen begerende weren en der wedderkeringe to bescheende dergeliken, vurder seggende, wo dat ze an eren rad van wegen sodaner unde erer borger guder ok gescreven hedden, umme en der ok wedderkeringe to bescheende, unde ok van en begerende, dat ze ere sendeboden bii den hovetman tor Frouwenborch schicken wolden, ene underwisende, dat ze unde de kopman ere genomenen gudere wedder hebben mochten, geliik de here koning to Palen en dorch den erwerdigen heren bisschopp van Leszlouw hedde toseggen laten. — Dar de sendeboden der van Elbingen to antworden, dat sodane gudere in ere stad nicht gekomen weren, de ere de ok nicht genomen hedden, unde dat nicht in erer macht en were, heren Joen Schalcky darto to vormogende, umme en sodaner erer gudere wedderkeringe to bescheende, wente he en sulves groten schaden dede, de ere dar nedersloge unde ziik mit en unardigen hedde, jodoch wolden se ziik na erer macht mit dem besten hiirinne gerne bewisen. Deshalven ok eyn breff an de stad Elbingen gescreven wart, ludende so hiir navolget[1], den de radessendeboden vam Elbingen mit ziik nemen.

160. Dar negest de ergenanten radessendeboden der stede to antwerde gheven, dat ze ensodans alse vorgescreven unde en to antworde gheven were, gerne gutliken an ere eldesten bringen wolden, vurder den van Dantziik unde den van Elbingen zeggende, wolden se uppe ere viende uthmaken, des weren se woll tovreden bii also dat se ere lantclaven strome unde havene umbesocht unde den varenden kopman umbeschediget leten, wante wo deme also nicht beschege unde se denne de ere overqwemen, dar dechten ze mede to varende alse recht were, welk ze lever vorhot zegen, wente ze mit en nicht dan leve unde fruntschopp begerden to hebbende. Hiirupp de ergesechte her Johan Vere, borgermester to Dantziik antworde, wo en in vortiiden van den steden in dem Denschen krige warschuwinge gedan were, also dat ze in de dre riike alse Dennemarken Sweden unde Norwegen nicht zegelen scholden sunder dor den Sund in de Travene zegelen mosten, dardorch do tor tiid ere borgere unde de varende kopman to groten merkliken schaden gekomen weren, menende, dat ere warschuwinge nu upgenomen scholde werden geliik se de do upp hedden nemen moten. Ok vurder seggende, nademe denne deme kopmanne anders nicht vorboden were, dan in de Balye unde Memell nicht to zegelende, dat se de yo allene woll myden konden, wente wor se de overkomende worden, de dechten ze to nemende unde dar vurder nicht to to antwornde, unde menden, se ensodans mit rechte don mochten. Darupp de radessendeboden der stede leten antworen, wat recht dat warschuwinge gheven, dar en wolden se vurder mit en nyne disputacie van holden, dat worde ziik woll vindende wenner des behoff worde; en ock vurder zeggende, dat de Densche kriich unde desse ere kriich nicht all ens weren, wente de Densche kriich darvan entstanden were, dat dem ghemenen varenden kopman dat zine tor zeewart genomen wart unde en ere privilegia nicht geholden sunder merkliken darenboven beswaret worden, dat ok de ere offte de kopman in de Travene gesegelt weren, dat were to erem besten unde en nicht to arghe edder to vorfange bescheen. Ok zede de ergenante her Hinrik Kastorpp, borgermester to Lubeke vorbenomet, dat yd ziik in der warde nummer ervinden scholde, dat de ere edder ere zoldeners dem varenden kopmanne ju uppe eyn scherff genomen hedden, id en were en wedder-

[1]) *N. 494, vgl. § 165.*

geworden, unde wisten ze ok noch weme, deme se deshalven eyn scherff schuldich weren, dat se dat noch dubbelt betalen wolden, eer se darumme tosprake liden wolden, wowoll dat se deshalven doch uppe merkliken schaden unde koste in des heren Romischen keysers hove gebracht weren, so ze dar noch van dersulfften zake wegen dagelix vorfolget worden unvorschuldes. So was he begerende, dat se yd mit erer uthmakinge also vorfogen unde bestellen wolden, dat de varende kopman deshalven ungenomen unde umbeschediget mochte bliven, uppe dat van der wegen undertwisschen nyn unwille entstån droffte. Darupp her Johan Vere borgermester vorbenomet antworde, dat se ziik gensliken darto vorlaten mochten, dat de varende kopman van den eren nicht scholden beschediget werden, indeme se ere viende nicht en sterkeden unde de Balye unde Memel mit affvore unde tovore mideden unde der nicht en sochten, wente se ensodans sturen wolden na erem besten vormoge; ok so en scholden de ere der stede landkloven nicht meer vorsoken, dar wolden se woll vorwesen, wente were wel[k][a], de boven sodane ere breve, alse ze en medegevende worden, dede, de dechten se so to straffende so ziik behorlick were.

161. Dar negest begerden de sendeboden der heren van Riige, dat sodane breff, so se latest begerende weren gewest vortobringende[1], bii dem rade to Dantziik liggende, vor ogen komen mochte, wente sodane ere breff unde etlike copie, de desulffte rad to Dantziik an den rad to Lubeke scholde gescreven hebben, nicht overeensdrogen, wente darinne stunde, dat se dem erscreven rade to Dantziik entsecht hedden, deme doch so nicht bescheen were[2]; unde togeden sodaner breve copien, de se bii ziik hedden, de men jegen den hovetbreff lesen mochte. Darupp de rad to Dantziik to antworde gaff, dat se sodanen besegelden breff, so bii [en][b] in vorwaringe liggen scholde, nicht vinden konden, ok en were erer stad schriver, mester Johan Lindouw, nicht tor stede, int erste he komende worde, wolden se dar vurder gerne nazeen laten unde den vor ogen bringen. Darupp de sendeboden der erscreven stede antworden, all were de breff vor ogen edder nicht, so moste men doch erdencken wege unde wiise, wo men sodane schelinge under den van Dantziik unde Riige wesende vliien unde fruntliker wiisz bileggen mochte. Unde des so worden sodane copie der breve, de de sendeboden van Riige bii ziik hadden, gehort unde gelesen. Vurder zeggende, wolden beyde erscreven parte van en vorhandelinge liden, so wolden se ziik darmede en to willen unde to leffmodicheit gerne bekummeren, darupp de rad to Dantziik ere berât nam beth uppe den vriidagh dar negest volgende.

162. Dar negest de erbenomede her Johan Soltrump, borgermester to Riige, ziik beclagede van wegen der van Hamborch, wo dat de boven ere privilegium unde vriiheit, so ze hedden, ere borgere binnen Hamborch mit tollen to gevende, des se doch vrii weren, beswarden, so ze dat privilegium vorbrochten, begerende, dat to zeende unde to horende unde an de vorgedachten van Hamborch deshalven to schrivende, dat se unde ere borgere sodâns tollens halven na lude sodanes vorgescreven privilegii uthtogevende vorhaven mochten bliven. Welk de stede bevolen to bescheende[3]. Desulfften sendeboden van Riige begereden ok, dat de heren radessendeboden van Lubeke int erste ze bii de van Hamborch to dage komende worden, desset van erent wegen in der besten wiise ok vortsetten wolden na lude eres transsumptes, dat ze dem rade to Lubeke in tiiden vorleden, so se zeden, gesant hedden. Des de sendeboden ensodans annameden to donde, des ze en gut-

a) well *L.* b) en *fehlt L.*

[1]) *§ 144.* [2]) *Vgl. n. 379, 390.* [3]) *N. 507.*

liken danckeden. Jodoch duchte den sendeboden van Lubeke ratsam wesen int erste dat ze to husz komende worden, dat se dan enen fruntliken breff alse van des tollens wegen an den rad to Hamborch schreven unde dergeliken an den rad to Lubeke, begerende, se mit den erbenomeden van Hamborch gutliken vortsetten wolden, dat se sodāns tollens uthtogevende vorhaven mochten wesen, so de[s][a] hertogen van Holsten breff, en darupp ghegeven, ensodans clarliken innehelde.

163. Dar negest gheven de sendeboden der van Revell to kennende, wo dat de kopman to Nouwgarden en eren jarliken tynsz, namlicken viiff Rinsche gulden, mit etliken vorsetenen tynsen schuldich were, dar ze denne vakene umme gescreven hedden unde doch to nyner betalinge komen konden, begerende an ze in der besten wiise to vorscrivende, umme se van der wegen unclagafftich to makende, so dat ok bevalen wart darupp to vorramende[1].

164. Dar negest de heren radessendeboden van Lubeke den anderen radessendeboden geven to erkennende, wo dat de[n][b] van Hamborch in vortiiden togelaten were, den tunnentollen to etliker tiid to entfangende, namliken to twen edder dren jaren, beth so lange dat se sodane gelt, dat de tunnen gekostet hedden, wedder uppgebort hedden, welken tollen se nu lange jar her entfangen unde den van jaren to jaren yo merkliken vorhoget hedden, dem ghemenen varenden kopman to groten schaden, so duchte en uppe ere behach ok radsam wesen, dat se samptliken, alse ze dar tor stede weren, deshalven an de van Hamborch schreven, umme sodanen tunnentollen afftostellende unde des nicht meer upptoborende. So se dat samptliken beleveden unde ok bevalen wart darupp to vorramende[2].

165. Dat inneholt der breve, darvan hiir vorgerort wert, luden de ene na dem anderen so hiir navolget: *Folgen n. 494, 501, 502*[3].

166. Des vriidages[4] dar negest des morgens to achten an de klocken sande de ersame rad to Dantziik de ere, namliken her Johan Meydeborge unde her [Marquard][c] Knoken bii de sendeboden der heren van Lubeke, en zeggende, dat ze mit anderen zaken also bekummert weren, dat ze en uppe den morgen uppe ere vorgevent darvan vorgerort is, nyn antworde gheven konden. Unde uppe densulfften morgen do he[bb]en[d] de heren radessendeboden der van Lubeke mit den heren radessendeboden der van Riige unde mit etliken uthe deme rade to Dantziik, namliken her Johann Meydeborge unde her Marquarde Knoken vorbenomet, vorhandelinge gehat van wegen sodanes unwillen schelinge unde mishegelicheid, de under den heren mester van Liifflande unde den Riigeschen uppe de ene unde den van Dantziik uppe de anderen ziiden irresen unde entstanden is, umme to vorsokende, de frundliker wiis biitoleggende, so deshalven ertiides vor dem ersamen rade to Dantziik bewach bescheen was unde de rad na besprake [berat][e] darupp genomen hadde. Des denne dar negest in der erscreven heren radessendebōden der van Lubeke herberge dessulfften morgens bii eynander qwemen de ersamen her Johan Soltrumpp, borgermester, unde her Cord Bartman, radman to Riige, unde de gesechten her Johan Meydeborch unde her Marquard Knoke, dar de erscreven heren radessendeboden van Lubeke mit todaet flitiger medebeweringe unde biiwesende der ersamen her Cord Schellepeppers, radmans to Luneborch, unde her Johan Velthusen, borgermesters, unde her Johan Richardes, radmans to Revell, de ziik denne na mannichvoldigen vorhandelingen unde muntliken spraken undertwisschen bescheen darto gebracht unde gedegedinget hebben, dat sodane erscreven twistinge schelinge unde mishegelicheid, welkerleye

a) de *L.* b) de *L.* c) Werner *L.* d) hedden *L.* e) berat *fehlt L.*

1) *N. 506.* 2) *N. 508.* 3) *Vgl. § 168.* 4) *Aug. 3.*

de zin mogen, in gutlicheid bestaen scholen van nu an beth to Michaelis negest volgende vort over eyn jar, unde des scholen unde willen de ergesechten her Johan Soltrumpp unde her Cord Bartman bii deme ergesechten erem heren deme mester gutliken bearbeiden so vro alse se wedder to hůsz komende werden, dat zine herlicheid desset bestand unde vrede mede annemen bewillen unde beleven wille, unde vortan to viiff edder sosz jaren so lange eme des gelevede to vorlengende und vurder uthtostellende, darinne de ergesechten van Dantziik, nu alse dan unde dan alse nu, bevulborden jegenwardigen in krafft desser schrifft. Unde des so scholen unde willen de erbenomeden van Riige der van Dantziik borger unde inwoner in erer stad stromen unde gebeden mit eren liven unde guderen aff unde an umme ere neringe unde kopenschopp to donde unde to ovende in veligem seckerem geleide gunstigen unde vorderen na erem besten vormogen, unde vurder bii dem erscreven erem heren dem mestere mit vliite bearbeiden, offt ze konen, dat desulfften van Dantziik mit eren borgeren unde inwoneren vor der Dune uppe der reyde unde in de Dune wente vor ere stad aff unde an vorkeren mogen dergeliken. Unde alle worde de erbenomede here mester desset erbenomede bestand unde biifrede vorleggende unde dat nicht belevende in mathe so vorgescreven wert, so se ziik des doch nicht vorhopeden, nichtesdemyn so schall allikewoll alle unwille twisschen den erbenomeden van Dantziik unde den van Riige in der erscreven tiid des bestandes, alse van Michaelis negest komende an vort over eyn jar, so vorgescreven wert, in gutlicheid bestande bliven, umme erer eyn to dem anderen ane vare mit eren liven unde guderen to zegelende, to komende unde sine kopenschopp to hanterende unde drivende, wo enem isliken dat gelevet unde beqweme is.

167. Dessulfften vriidages do vortalden de radessendeboden der van Riige den heren radessendeboden van Lubeke, wo dat etlike recognicienbreve van den Engelschen vorsegelt uppe ene merklike summe geldes sprekende bii deme kopmanne to Brugge in Vlanderen residerende in vorwaringe liggende weren[1], begerende, dat ere ersame rad to Lubeke de bii ziik in vorwaringe nemen wolde, unde indeme se dat don wolden, so weren se in willen enen wissen boden darhen mit eren schrifften to schickende, umme sodane recogniciebreve to vorderende, to entfangende unde de in des erscreven rades to Lubeke gewalt to bringende. Dar en de heren radessendeboden van Lubeke upp geven to antworde, dat se en dat sunder behach unde vulbord eres rades nicht toseggen dorsten, wente se sodane breve nicht gerne in vorwaringe hedden, mer gelevede en deshalven an ere oldesten to schrivende, se vormodeden ziik des, dat se erer sunder gutlik antworde nicht en leten. Darane ze tovrede weren.

168. Des mandages dar negest volgende, namliken des mandages vor Laurencii[2], des morgens ummetrent soven an de klocke, do entfengen de heren radessendeboden der stede to Dantziik to dage vorgaddert twe breve, enen van dem ersamen rade tom Elbingen unde enen van heren Jon Walsteyn, hovetman tor Frouwenborch, an se gescreven. Ok so screven dosulvest de erscreven heren radessendeboden ere breve wedderumme an den rad tom Elbingen unde heren Jon van Walsteyn vorscreven, dergeliken ere breve an den ersamen rad to Hamborch unde an den kopman to Nouwgarden, so dat de concepte alle hiirna registrert dat inneholt woll clarliken utwisen: *Folgen n. 503—510.*

169. Dessulfften mandages to middage to twelven an de klocken do voren de heren radessendeboden der stad Lubeke uthe Dantziik to schepe, umme vort na

[1]) *Vgl. HR. 1 n. 119 f.* [2]) *Aug. 6.*

Lubeke to zegelende, dar se denne qwemen am avende assumpcionis Marie[1] des avendes ummetrent vive an de klocke[2].

C. Beilagen.

444. Eingabe der Polen. — 1463 Juli 3[3].

L aus der Handschrift zu Lübeck f. 56—59.
R Handschrift zu Reval f. 2—5.
D StA Danzig, Recesshs. A f. 367—370.
Gedruckt: aus R verglichen mit L Toeppen a. a. O. 5 S. 135 ff., n. 49; aus der Originalhs. der Chronik von Paul Pole in der Stadtbibliothek zu Königsberg f. 296b—300 in Script. rer. Pruss. 5 S. 237—241.

Reverendissime in Cristo pater, venerabiles magnifici nobiles et spectabiles domini. Ut ab omnibus signanter tamen a vobis dominis arbitris arbitratoribus et amicabilibus compositoribus in presenti loco ad componendum lites controversias atque gwerras inter serenissimum principem, dominum Kazimirum, Dei gratia regem et regnum Polonie ab una, et venerabilem ac religiosos dominos Ludewicum de Herlichszhawsen, magistrum modernum, et ordinem beate Marie cruciferorum de domo Theotunica partibus ab altera, dudum exortas et in presens tempus super terris infra dicendis vigentes locatis claritas et evidencia juris, quod habuit habetque prefatus dominus Kazimirus rex et regnum Polonie super terris Pomeranie Chelmensis Michalowiensis et Prussie possit sciri et cognosci, nomine prefati domini Kazimiri regis et regni Polonie dicimus asserimus allegamus et proponimus in modum querele per articulos distincte, probaturosque nos proposiciones et asserciones nostras offerimus, non tamen astringendo nos et partem nostram ad onus superflue probacionis.

1. In primis allegamus proponimus et asserimus, quod terre predicte videlicet Pomeranie, Culmensis et Michalowiensis a primeva sui fundacione locacione et exordio et ex antiquissimo tempore et diu priusquam ordo cruciferorum in rerum fuisset natura, fuerunt et sunt locate et possesse per genus et lingwa(g)ium[a] Polonicum, gens quoque et nacio Polonica primum illas colere et habitare cepit et in eis prima consedit easque locavit, coluit et populavit et tam[b] urbes quam opida et villas constituit, castris civitatibusque, opidis et villis, fluminibus, montibus, locis et silvis, limites et fines et terminos nomina cognomina et vocabula in hanc eciam diem durantia juxta lingwe Polonice proprietatem dedit et imposuit, terras quoque ipsas eciam in hanc diem nacio genus et lingwa(g)ium[a] Polonicum colit et inhabitat.

2. Item allegamus et asserimus, quod primus parens et princeps Polonorum sive Lechitarum dictus Lech ex Pannonia Dalmacia et Croacia cum multitudine Polonorum, dum eos ille provincie capere non possent, discedens venit ad regionem, in qua nunc regnum Polonie consistit, et omnes terras regno Polonie subjectas et presertim terras Pomeranie Culmensis et Michalowiensis tunc quidem desertas et a nullo ante unquam possessas, per quas Wisla decurrit incipiendo[c] ab Alpibus, qui Pannoniam a Polonia disterminant, et ab ortu atque fonte fluvii predicti usque[d] quo in mare occeanum cadat, et omnes sinus atque insulas eidem occeano conterminatas et vicinas in possessionem sempiternam sibi et filiis suis atque successoribus

a) *So R und Pole*, lingwarium *L*, tungen. *Uebers.* b) sowal de stede alse wicbelde unde dorpere, *Uebers.*
c) anhavende van den Dutschen bergeten, *Uebers.* d) wente in dat westenmeer, *Uebers.*

1) *Aug. 14.* 2) *Vgl. n. 475.* 3) *Vgl. n. 443 § 89. Im StA Lübeck, A. Polon., befindet sich eine gleichzeitige mnd. Uebersetzung von n. 444 f. Dlugoss, Hist. Polon., krak. Ausg. 5 S. 391 f., lpzg. 2 S. 333 führt die 15 Artikel zum Theil wörtlich auf.*

primus accepit in utraque rippa fluvii predicti terras per genus et nacionem Polonicam populando, fueruntque et sunt regiones predicte Polonorum terre naturales et hereditarie, eorum sudoribus et labore, periculo et impensa possesse populate et culte. Monarchia quoque Polonorum tunc per Lech principem et parentem Polonicum in prefatis oris et regionibus cepta et fundata successione justa et legitima et interrupcionem aliquam non habente, continuabatur per principes et monarchas Polonorum, primum quidem gentiles deinde cristianos, usque ad creacionem regni Polonici et quousque Polonorum monarchia ex jure ducali in jura regum[a] conversa est et abinde usque ad tempus impedimenti et spoliacionis infra dicendorum.

3. Item allegamus et asserimus, quod terre predicte Pomeranie Prussie Culmensis et Michalowiensis cum suis districtibus insulis[b] pertinenciis civitatibus opidis castris atque villis fuerunt et sunt site et locate infra limites monarchie et regni Polonie et tamquam pars notabilis regni Polonie et ad ipsum regnum pertinentes.

4. Item allegamus et asserimus, quod reges et principes Polonie in terris et regionibus predictis sine aliquo impedimento et sine interrupcione usque ad tempus impedimenti et spolii infra deducendi, velut veri et naturales domini principabantur, in terris (quo)que[c] et regionibus predictis optinebant universale dominium merum et mixtum[d], jura populis et subjectis reddebant, donaciones ad tempus et in perpetuum faciebant juxta observanciam et ritum regni Polonie, terras et regiones predictas dignitatibus officiis et magistratibus publicis, videlicet pallatinatibus castellanatibus et aliis insignierant extulerant et nobilitaverant, specialem quoque pallatinum et castellanum in Gdansk, item in Chelm, item in Tsczow, item in Swiiecze, item in Putzkii, item in Nowe[e], item specialem cancellarium succamerarium in terris hujusmodi creaverant et dotaverant, et hujusmodi dignitates officia et magistratus personis ydoneis Polonis conferebant; regibus quoque et principibus Polonorum terre et regiones predicte nullum recognoscendo alium superiorem subjacebant, obediebant et parebant, super quo habentur clara testimonia privilegiorum et litterarum.

5. Item in evidenciam et declaracionem premissorum ponimus et asserimus, quod reges et principes Polonie, postquam favore divino sacrum perceperunt baptisma et fide ac religione cristiana fuerunt illuminati, anno videlicet domini nongentesimo[f] sexagesimo sexto, dudum et longe ante priusquam ordo predictus cruciferorum de domo Theotunica in regionem Prutenicam advenisset, kathedrales collegiatas conventuales et parrochiales fundaverunt ecclesias in terris predictis, videlicet Gneznensem metropolitanam, cui pars terre Pomeranie jure dyocesano, item Wladislaviensem, que quondam Cruszwicziensis dicebatur, cui residua omnis pars terre Pomeranie jure similiter diocesano, item ecclesiam Ploczensem, cui certa pars terre Chelmensis jure similiter diocesano subjecte sunt in hanc diem, item monasteria in Olywa, in Pelplin, in Zarnowiiecz, in Zukow, in Chelm, item[g] ecclesiam Chelmensem, cui residua pars ejusdem terre Chelmensis[g], Swarnegacz, et hujusmodi ecclesias et monasteria villis opidis et decimis ceterisque proventibus et introitibus dotaverunt et libertates locis concesserunt, decimas insuper manipulares juxta morem et observanciam regni Polonie et omnium Polonorum instituerunt et ecclesiis ac monasteriis prefatis eorumque ministris reddi et solvi mandaverunt, quod non loca solum ipsa sed littere et privilegia regum et principum Polonie clarissime demonstrant. Fundacionem autem ecclesie Culmensis et ejus dotacionem per reges et principes Polonie

a) *So auch Pole*, regia *R.* b) werderen, *Uebers.* c) quoque *R*, terrisque *L*, *Pole.*
d) imperium *in L a. R.*, dat gemene herschupdom dat hogeste unde sideste, *Uebers.* e) Mewe *Pole.*
f) noningentesimo *L.* g) *Die Worte* item — Chelmensis *gehören vor die Aufzählung der Klöster, sind aber wie in LR so auch bei Pole verschoben, vgl. Ss. rer. Pruss. 5 S. 238 Anm. 6.*

factam magister et ordo cruciferorum supprimere conati abstrahere prefatum episcopatum Culmensem a subjectione et obediencia ecclesie Gneznensis et ecclesie Rigensi applicare per multa terrarum et marium spacia nitebantur.

6. Item ponimus et asserimus, quod universum regnum Polonie et ejus regiones, que tunc dumtaxat fidem cristianam erant professe, recognoscendo beneficium per sedem apostolicam et per summum pontificem Benedictum nonum, qui relaxavit Kazimirum principem et heredem regni Polonie pro conservacione et defensione regni ex monasterio Cluniaczensi et ordine sancti Benedicti, cui se addixerat, prestitum solvit denarium sancti Petri, quem nulla alia vicina regio solita est reddere aut quomodolibet obligata; solucio quoque ipsa ceteris probacionibus litteris privilegiis et documentis aut suppressis aut vetustate et longevi temporis spacio abolitis et consumptis manifestissime vociferatur et detegit, terras regiones et districtus hujusmodi denarium sancti Petri solventes ad corpus et proprietatem regni Polonie pertinuisse et spectasse, pertinereque et spectare debere. Cum omnes terre predicte, pro quibus est actio, videlicet Pomeranie Chelmensis et Michalowiensis, solvant denarium sancti Petri in hanc diem, evidentissime liquet, eciamsi alie probaciones deessent, ipsas esse regni Polonie regiones et membra et ad proprietatem jus et titulum regni Polonie pertinuisse et pertinere debere. Et licet magister et ordo crucifericus documentum hujusmodi abolere et de rerum natura tollere multipharie contendissent, non reddendo et reddere denegando denarium sancti Petri sedi apostolice et summo pontifici ex terra et diocesi Chelmensi, censuras apostolicas et interdictum per annos 14 sustinendo, gracia tamen divina operante non potuerunt documentum hujusmodi adumbrare.

7. Item ponimus et asserimus, quod licet terre Culmensis et Michalowiensis fuerunt et sunt esseque debeant infra limites regni Polonie et ad illud spectant et pertinent pleno jure spectareque et pertinere debeant, magister tamen et ordo cruciferorum nullo jure eos relevante ipsas a corpore regni Polonie abstraxerunt et detinuerunt annis pluribus occupatas, detinentque et occupant in hanc diem in magnam et enormem lesionem et prejudicium ejusdem regni Polonie et in animarum suarum et sui ordinis periculum et gravamen.

8. Item ponimus et asserimus, quod magister et fratres cruciferorum ordinis antedicti, qui pro tempore fuerunt, per violenciam et cum valido exercitu erectis vexillis et cum strage multorum militum regni Polonici occuparunt et deinceps detinent occupatam terram et ducatum Pomeranie cum insulis districtibus et pertinenciis suis, que infra limites ejusdem regni Polonie constituta est et ad illud spectat et pertinet pleno jure cum maximo dampno prejudicio et lesione regis et regni et cum suarum animarum atque ordinis periculo ignominia et detrimento.

9. Item ponimus et asserimus, quod querela per regem Polonie videlicet Wladislaum primum dictum Loktek ad summum pontificem Johannem vicesimum secundum super occupacione terre Pomeranie contra magistrum et fratres suos deducta, judices per sedem apostolicam dati, videlicet Gneznensis archiepiscopus, Posnaniensis episcopus et abbas Mogilnensis, ordinis sancti Benedicti Gneznensis diocesis, discusso et maturato negocio magistrum et fratres et ordinem cruciferorum ad restitucionem dicte terre Pomeranie et ad solucionem perceptorum dampnorum et expensarum, videlicet ad triginta milia marcarum numeri et ponderis Polonicalis racione fructuum perceptorum et qui percipi potuerunt et ad centumquinquaginta marcas grossorum Pragensium racione expensarum in lite factarum per sentenciam diffinitivam, a qua non fuit umquam provocatum et que in rem transivit judicatam, condempnarunt, quemadmodum hec omnia in instrumentis dicte sentencie lacius continentur.

10. Item asserimus et proponimus, quod postquam magister et fratres predicti per sentenciam prefatam diffinitivam auctoritate apostolica latam ad restitucionem terre Pomeranie et ad solucionem perceptorum dampnorum et expensarum rite legitime et judicialiter condempnati fuissent et sentencia ipsa nulla appellacione suspensa in rem transivi(sset)[a] judicatam, videntes se jure et justicia victos esse, fecerunt recursum ad arma et collecto exercitu valido primum ducatus Dobrinensem Wladislaviensem et Brescensem invaserunt, deinde terras Majoris Polonie Siradiensem et Lanciciensem hostiliter et gravissime destruxerunt rapinis incendiis homicidiis ecclesias kathedrales collegiatas conventuales et parrochiales, quasdam spoliando quasdam incinerando. Quibus omnibus ad noticiam summi pontificis Benedicti duodecimi per Kazimirum regem Polonie, filium Wladislai regis predicti, deductis prefatus Benedictus duodecimus, de singulis que narrabantur ex fama informatus, ne[b] tam dampnabilis cupiditas in schandalum cristianorum per religionem prefatam commissa transiret impunita, Galhardo de Carceribus preposito Titulensi Colocensis diocesis et Petro Gervasii canonico Aniciensi, nunciis suis apostolicis et judicibus cause hujusmodi dedit in mandatis, ut recepta de premissis informacione dictos magistrum et ordinem ad restitucionem terrarum occupatarum et solucionem perceptorum et dampnorum compelle(rent)[c]. Qui mandatum exequendo apostolicum magistrum commendatores plerosque seriatim et ex nomine, nec non fratres ordinis, qui in hujusmodi fuerunt excercitu, per sentenciam diffinitivam denunciaverunt velut incendarios excommunicatos, absolucione eorum soli summo pontifici reservata, ad reedificacionem ecclesiarum destructarum et combustarum et ad restitucionem et emendacionem bonorum immobilium et ad restitucionem terrarum predictarum Pomeranie Wladislaviensis Brescensis Dobrinensis Culmensis et Michalowiensis plenariam et integram et fructuum perceptorum et bonorum mobilium ablatorum incensorum et perditorum, ad emendacionem (damnorum)[d] super bonis immobilibus illatorum, ad solucionem expensarum in lite factarum, taxando percepta et dampna ad centum nonaginta quatuor milia et quingentas marcas Polonici ponderis et monete et expensas in lite factas ad mille sexaginta[e] marcas Polonici similiter ponderis et monete, sentencialiter condempnarunt, prout hec omnia in ipsa sentencia diffinitiva, que nulla appellacione suspensa in rem transivit judicatam, et in ejus instrumento lacius continentur.

11. Item ponimus et asserimus, quod terra Prussie et terre maritime[f] eidem adherentes contigue et connexe, etsi a gente Prutenica fuerint inhabitate, subjacebant tamen Polonorum servituti et tributis velut hec que intra fines et terminos regni Polonie consistebant, regibus quoque Polonorum et ducibus videlicet Boleslao magno seu Chabry, Meczlawo Kazimiro Boleslao regibus, item Wladislao et Boleslao Kazimiro Conrado ceterisque principibus et monarchis Polonie serviebant reddendo census dacias et tributa velut hec que regibus et principibus Polonie concedentibus et permittentibus fuere a Pruthenis populate.

12. Item ponimus asserimus et allegamus, quod magister et ordo cruciferorum terra Prussie occupata non solum reges et principes et regnum Polonie pro regibus principibus et dominis recognoscere et tributa eisdem juxta antiquam observanciam et jus terre Prussie pendere et solvere recusavit, sed eciam ex eisdem terris Prussie regnum Polonie crebris et multiplicibus vicibus per se et mercennarios milites et presertim sub eo tempore, quando reges principes et regnum Polonie expedicionibus contra barbaros negocia fidei agendo fuerunt occupati, invadebant

a) *So Pole*, transivit *LR.* b) up dat sodane vordomelike giricheit in schande der cristenen, *Uebers.* c) *So Pole*, compellentur *LR.* d) *So Pole*, bonorum *LR.* e) sexagintas *LR*, sexingentas *Pole.* f) maritine *L.*

spoliabant et vastabant, variisque incendiis depopulacionibus et tradicionibus affligebant, pro qua eciam recuperanda et regno Polonie reunienda reges et principes Polonie frequentes movebant fratribus cruciferis lites bella et expediciones.

13. Item asserimus et allegamus, quod militares nobiles et cives tam Chelmensis Michalowiensis Pomeranie quam Prussie terrarum per plures annos et tempora gravissimis injuriis spoliis captivacionibus interfectionibus exiliis a magistro et ordine oppressi angustiati afflicti, dum amplius superbum tirannicum usurpatum et injustum dominium magistri et ordinis ferre nullatenus possent, jugo injusti et usurpati dominii repudiato subdiderunt et subjecerunt se naturali et justo domino et vero heredi domino regi Polonie et in ejus dominium dicionem subjectionem et proprietatem in tempore, quo primum potuerunt et valuerunt, concesserunt et redierunt, cum[a] res facile ad sui naturam solita sit reverti. Et quamvis injustum et usurpatum dominium et regimen magistri et ordinis ipsis et cuilibet ipsorum reicere et repudiare divino et humano jure licebat, gravamina tamen oppressiones et injurie eis illate ampliorem illis potestatem et licenciam subministrabant atque dabant injustum et usurpatum regimen et imperium abiciendi.

14. Item allegamus et asserimus, quod serenissimus dominus noster Kazimirus Polonie rex militares nobiles cives et quoslibet incolas terrarum predictarum Pomeranie Chelmensis Michalowiensis et Prussie ad se et ad suum justum legitimum et naturale regimen et dominium conformi voto redeuntes et sibi subjectionem dedicionem et obedienciam debitam recognoscentes et reddentes, prout de jure secundum Deum et justiciam debuerunt, et ipsum naturalem et verum, quemadmodum est et fuit, dominum recognoscentes, suo regno et dominio reunivit et reincorporavit atque in suum regimen dicionem et subjectionem suscepit, promissiones pollicitaciones suas illis dante domino sincere servaturus. Magister autem Lodowicus et ordo cruciferorum ipsum dominum regem in possessionibus suarum terrarum impedivit et impedit et subditos feudales et omogiales sue serenitatis vexat impungnat occupat et avertit.

15. Item asserimus et allegamus, quod jus originarium proprietarium et antiquum, quod rex et regnum Polonie in terra Prussie habuit et habet, modernus serenissimus Kazimirus rex innovaturus et ex superhabundanti et ampliori cautela aucturus et illustraturus apud stipendarios magistri et ordinis cruciferorum, plenam ad vendendum potestatem per litteras patentes magistri et ordinis habentes, terram Prussie predictam pro quadringentis sexagenarum latorum grossorum Pragensium milibus emit et comparavit. Et terram predictam Prussie auro parato predictorum quadringentorum milium sexagenarum latorum grossorum recuperando et liberando redemit, redempcioneque et auro hujusmodi jus omne, si quod predictus magister et ordo in dicta terra Prussie habuit, in suam proprietatem transtulit et transfudit ac ipsa empcione tam alti precii jus legitimum sibi et regno conquisivit.

16. Cum itaque ex hiis et aliis variis causis et respectibus, a quibus deducendis, ne generemus vobis fastidium, supersedendum duximus, clarissime liquet atque constat constareque cuilibet sensato debet, quod terre Pomeranie Culmensis Michalowiensis et Prussie cum omnibus insulis districtibus et pertinenciis suis pertinuerunt et spectarunt, pertinent et spectant, pertinereque et spectare debent ad Polonie regnum et corpus ejus et ad ejus reges principes et heredes, nomine illustrissimi domini nostri regis Kazimiri et sui regni Polonie vestras dominaciones petimus, dignemini auctoritate potestatis arbitrarie a partibus tributa et concessa terras predictas domino regi et regno Polonie tamquam veras et justas sortes proprietates

a) wente en dinck geringe is to wontliker natur to komende wedderumme, *Uebers.*

et hereditates regni Polonie adjudicare, magistro et ordini cruciferorum, quibus nullum umquam jus in illis compe(tiit)[a], perpetuum silencium imponendo.

445. Replik der Ordensgesandten. — 1464 Jul. 6[1].

L aus der Handschrift zu Lübeck f. 61—64.
R Handschrift zu Reval f. 5b—8.
D StA Danzig, Schbl. 25 A n. 11, vgl. S. 297 Anm. 3, f. 1—2b, unvollständig, beginnt mit § 20.

Gedruckt: aus R vergl. mit L Toeppen a. a. O. 5 S. 143 ff. n. 50. Desgleichen aber unvollständig aus der Originalhs. der Chronik von Pole in der Stadtbibliothek zu Königsberg f. 300—301b in Script. rer. Pruss. 5 S. 241 f. (reicht bis § 13).

Ad respondendum propositis coram vobis reverendo patre domino episcopo magnificisque venerabilibus et spectabilibus viris, dominis de consulatu Lubicensi vestrisque assessoribus, amicabilibus compositoribus seu mediatoribus in causis et differenciis, que sunt vel vertuntur inter serenissimum principem dominum Kazimirum regem Polonie ex una et magnificum dominum Lodewicum de Erlichszhuwsen, magistrum et ordinem beate Marie Theotunicorum partibus ex altera et ad ostendendum de bono et claro jure ordinis predicti, nos oratores seu procuratores ejusdem domini magistri et ordinis dicimus et proponimus per ordinem ea que sequuntur.

1. Inprimis enim dicimus totum mundum ab inicio fuisse hominibus desertum et propagato successive humano genere populatum. Quis[b] autem ista cli(ma)ta[c] primum incoluerit, putamus difficile posse probari et a proposito presentis cause satis remotum et alienum.

2. Item ex nominibus Polonicis castris et villis impositis minime probatur Polonos illa fundasse, cum eciam castra et civitates similiter appellant, que tamen manifestum est ab aliis edificata.

3. Item quod allegant, Pomeraniam et certas alias terras Prussie esse de diocesi Gneznensi et Wladislaviensi, non sequitur propterea illas terras esse de dominio Polonorum, cum Hollandia[c] et Zelandia sunt diocesis Trajectensis et Frisia Monasteriensis diocesis, tamen Hollandia[d] et Zelandia[e] non sunt sub dominio Trajectensi nec Frisia sub Monasteriensi et sic de multis aliis.

4. Item quod ex adverso proposuerunt de dotacione et decimis ecclesie Culmensis non arguit terram Culmensem ad ordinem justo titulo non pervenisse, sicut ex infra dicendis clarius apparebit.

5. Item ex hoc quod dicunt de denario sancti Petri magis convincitur terram Culmensem, que denarium sancti Petri non solvit, ad Polonie dominia non pertinuisse quam contrarium, et in multis regnis et dominiis, utpote in Anglia Austria, denarius hujusmodi solvitur, sed ex aliis et aliis causis, ita pariformiter hic esse potuit et propterea parum ad propositum.

6. Item quod proposuerunt, principes Polonie potentissimos tante monarchie dominos possedisse omnes illas terras et patrias pacifice, donec ordo armata manu

a) *So R*, compegit *L.* b) We over de ertrike int erste ummegraven unde gebouwet hefft. *Uebers.*
c) *So R Pole*, clinita *L.* d) Hollandria *LR.* e) Zelandria *LR.*

1) *Vgl. n. 443 § 96. Bezüglich der mnd. Uebersetzung vgl. S. 369 Anm. 3. Dlugoss, der über n. 444 ausführlich referirt, bemerkt S. 392 (bzw. 334) zu n. 445:* Responsum fuit post riduum articulis regis per crucifericam partem sed debiliter et languide. Nonnulli quoque articuli pro parte magistri et ordinis propositi, sed per doctores et procuratores regios intra triduum aliae solennes replicationes, que et responsa cruciferorum refutabant, reproductae sunt. *Diese Duplik ist nicht erhalten. Vgl. n. 443 § 97.*

spoliasset eosdem, fidem habere non potest et racioni repugnat, quod magister et fratres, novella plantacio, ex remotissimis partibus per tot dominia intermedia venire et hostiliter prefatos principes spoliare attemptassent. Sed quomodo dictus magister et fratres partes istas intraverunt pro justicia et jure ordinis et pro responsione propositorum ex adverso omni breviter subjungemus.

7. Nam circa annos domini 1230 quidam illustris Conradus, dux Mazovie et Cuyavie, cum sevicie et crudelitati infidelium Prutenorum, qui terras et populos sibi subjectos nimium afflixerant, resistere nequiret nec quis esset qui sibi in necessitate hujusmodi auxilium aliquod dedisset, sperans adjutorio religiosorum virorum Cristi militum indignacionem altissimi placare et predictorum infidelium superbiam refrenare, intuitu anime sue et ob salutem progenitorum suorum et defensionem fidei cristiane donavit dicto ordini totum et ex integro Culmense territorium cum omnibus pertinenciis, nichil juris in e(o)dem[a] sibi et posteris retinendo, ut in litteris suis plenius continetur, in quibus legitur, quod cum Pruteni et alii cristiani nominis inimici magnam[b] partem terrarum suarum ipsis adjacencium depredacionibus incendiis tam ecclessiarum quam aliorum locorum, interfectionibus et captivacionibus virorum mulierum et parvulorum miserabiliter divina permissione vastaverint eorumque, qui Cristum oderunt, superbia ascendens invaluerit adeo, ut nec adhuc ipsum in membris ejus persequi cessarent, non solum res ymmo magis ipsum sangwinem fidelium inter infinitas et horrendas[c] auditu et dictu abusiones effundendo[d], quas in contumeliam exercerent creatoris[1].

8. Item donacionem predictam fecit dominus dux Conradus de consilio et consensu uxoris sue Agasie et filiorum suorum Kazimiri Boleslai et Semoviti ac episcoporum magnatum et majorum terre sue.

9. Item pro habundantiori cautela Kazimirus filius ducis Conradi predicti, asserens donacionem dicte terre Culmensis ex saluberrimo consilio patris sui esse factam, cum jam Culmensis terra finale exicium esset passa ab incursibus infidelium Prutenorum et Mazovia et alia eorum terre essent ab eorundem Prutenorum tirannide[e] pro majori parte demolite et continue destruerentur et propterea eandem donacionem tam racionabiliter factam, ut tantum malum evaderent, cum suis nobilibus ratam et gratam habuit et approbavit. Ex hiis manifeste videtur, an Pruteni recognoverunt principes Polonie pro dominis suis et quale tributum vel annuum censum eisdem solverunt.

10. Item supradictas donaciones terre Culmensis factas ordini plures summi pontifices Alexander quartus, Gregorius nonus etc. successive approbarunt et confirmarunt.

11. Insuper proxime dicti summi pontifices concesserunt et confirmarunt dicto ordini omnes terras Prussie et aliorum infidelium, quas e manibus ipsorum evincere possent, futuris et perpetuis temporibus habendas una cum jure et proprietate beati Petri, sicut Romana ecclesia sua dominia possidet.

12. Item similiter confirmavit donacionem terre Culmensis hujusmodi Fredericus imperator secundus, qui simile privilegium concessit ordini invadendi terram infidelium et quitquid sibi acquirerent retinendi et presertim totam terram Prussie, si jam magister et ordo acquireret, velut vetus et debitum jus imperii in montibus, planicie etc. liberam ab omni actione tenerent ac cum omni honore et jurisdictione in largissima forma confirmavit.

a) *So Pole*, eadem *LR.* b) mangnam *LR.* c) greselike unwonheide, *Uebers.*
d) effundendo *in L a. R. nachgetragen und durch Einschaltungszeichen hinter* contumeliam *gestellt, fehlt R Pole.*
e) wredicheit *Uebersetzung.*

[1]) *Vgl. Ss. rer. Pruss. 5 S. 242 Anm. b.*

13. Item asserimus, quod Rudolphus imperator innovavit dictam terre Culmensis donacionem factam per Fredericum imperatorem secundum confirmando dictam terram magistro et ordini, ut in litteris.

Ex quibus supradictis clarissime constat de bono jure magistri et ordinis ad Culmensem terram supradictam.

14. Insuper[a] de terra Prussie allegamus proponimus et dicimus, quod in vim privilegiorum et litterarum tam papalium quam imperialium magistri et fratres ordinis in gladio et sangwine dictam terram de manibus infidelium arripuerunt, illamque ad hec novissima tribulacionis tempora sine impeticione cujuscumque possederunt, prout possident de magna parte de[b] presenti. Ex hiis constat honestissimos ingressus et titulos ordinis eciam ad veram Prusiam.

15. Consequenter allegamus et proponimus respondendo, quod de anno domini 1310 quidam Woldemarus, marchio Brandenburgensis, tutor Johannis marchionis Brandenburgensis, suo et cujus nomine Pomeraneam tunc tenebat et possidebat, eandem terram Pomeranie cum suis pertinenciis pro decem milibus marcis argenti dictis magistro et ordini realiter vendidit et residuum, si quid plus valeret ipsa terra, eidem ordini ad exaltacionem fidei cristiane ac pro remedio suorum progenitorum peccaminum donavit libere et concessit, soluta per ordinem tunc medietate precii, ut in litteris continetur.

16. Deinde de anno 1311 soluto residuo dicti precii prefati marchiones fecerunt perpetuam quitanciam et liberacionem dictis fratribus, confirmantes dictam donacionem sic ut premittitur ad piam causam factam ut in litteris.

17. Item de eodem anno ipse Johannes major effectus dictam vendicionem approbavit ac gratam et ratam habuit, ut in litteris.

18. Item dicti marchiones introduxerunt magistrum et ordinem vigore vendicionis et donacionis hujusmodi in pacificam et quietam possessionem terre Pomeranie, ut in predictis litteris continetur.

19. Item quod ista introductio et possessio precessit longe spolium, quod adversarii allegarunt.

20. Item quod postea Hinricus imperator confirmavit vendicionem et donacionem Pomeranie ordini factam, ut in suis litteris.

21. Item quod progenitores dictorum marchionum Brandenburgensium antea fuerunt in possessione continua dicte terre, liquet ex eo, quod Fredericus imperator secundus diu ante, videlicet de anno domini 1231 confirmavit illam terram marchionibus Brandenburgensibus, quorum progenitores eciam narrat eandem terram Pomeranie possedisse per prius, ut in litteris ejus continetur.

Ex hiis constat de bono et indubitato jure ordinis, quod habuerunt et habent ad terram Pomeranie predictam.

22. Respondendo sentencie delegatorum pape Johannis 22 dicimus eam multipliciter esse nullam. Nam illustris princeps dominus Wladislaus, qui se et ducem et regem Polonie suis temporibus nominavit, dum armata manu Pomeraneam habere non posset, sicut attemptavit, et per magistrum et ordinem vi postergum repulsus esset, judices delegatos obtinuit, qui ex parte ordinis fuerunt[c] recusati tamquam vehementer suspecti, tum[d] quia jurati consiliarii domini Wladislai principis tum quia suos habebant cum hostili exercitu dicti Wladislai principis contra ordinem in Prussia, et per consequens inimici, tum quia locus minime tutus tum quia requisiti, ut daretur communis arbiter ad cognoscendum, si excepciones declinatorie hujusmodi admittende essent, illum concedere denegarunt, tum quia in rescripto idem

a) *Zu § 14 a. R.:* De vera Prusia L. b) pro *R.* c) worden upgedreven, *Uebers.*
d) nu darumme wente, *Uebers.*

dominus Wladislaus dux Polonie dicitur et postmodum Pomeranea ad regnum Polonie pertinere subjungetur, que[a] verba tamquam repugnancia non coherent, tum quia ad multos actus, parte non vocata et post legitimas appellaciones ordinis, de facto processerunt et sentenciam multipliciter nullam protulerunt, a qua tamen pro parte ordinis infra tempus debitum extitit appellatum; in ista pendencia res quievit ad tempus regis Kazimiri, predicti Wladislai successoris.

23. Item dictus rex Kazimirus, quo tempore magister cum Johanne rege Bohemie versus infideles expugnandos extra Prussiam paululum diverteret, [cum][b] dominia ordinis hostiliter et manu armata incendiis spoliis etc. vastavisset et per magistrum, ad defensionem patrie taliter revocatum, vi repulsus fuisset, vidensque causam hujusmodi melius pace quam armis sopiendam, in Karolum regem Ungarie generum suum ex una et magister in Johannem, Bohemie regem prefatum, parte ex altera ex[c] alto et basso compromiserunt.

24. Item hii reges vigore dicti compromissi procedentes suum laudum protulerunt, per quod terras Pomeranie Culmensis et Michalowiensis etc. adjudicarunt ordini, eidem [regi][d] adjudicantes pro bono pacis terras Dobrinensem et Cuyaviensem, ubi ordo pulchra jam castra construxerat. Itaque ordo propter pacem gravem subiit dimissionem. Istud laudum fuit latum anno domini 1335 et per regem Kazimirum emologatum cum renunciacione juris, si quod in dictis haberet.

25. Deinde idem Kazimirus jam adeptus possessionem predictarum terrarum Dobrinensis et Cuyavie, judices delegatos a papa Benedicto 12 optinuit, nulla mencione facta de laudo supradicto, et sic super re transacta sopita et penitus extincta et per consequens surrepticia et obrepticia illa impetracio fuit.

26. Item quod sentencia delegatorum hujusmodi parum advertenda sit, ex qualitate delegatorum satis apparet, quorum unus prepositus fuit ecclesie collegiate Collocensis diocesis et alter canonicus Aniciensis, quarum ecclesiarum una in Grecia et alia titularis et in Slavonia[e] situate dinoscuntur. Et ob hoc illorum prepositi aut canonici satis humiles ad tantam causam discuciendam planissime dinoscuntur, cum tales cause regnorum et dominiorum magnorum sedes Romana conswevit dumtaxat dignissimis personis committere diffiniendas.

27. Post latam dictam sentenciam, que prout nulla fuit non extitit, prout non potuit execucioni demandari, fecit de novo solempnem pacem et concordiam cum dicto ordine cum plenaria remissione et renunciacione omnium jurium que quomodolibet haberet in dicta terra Pomeranie, que extunc eidem ordini donavit et promisit inter cetera delere de suo magno sigillo titulum dicti ducatus Pomeranie et juravit perpetuo predicta omnia servare, renuncians quibuscunque litteris et privilegiis impetratis et impetrandis promittensque, quod perpetuo dicte terre Culmensis Pomerania et Micheloviensis debeant remanere ordini predicto.

28. Preterea idem rex Kazimirus volens tollere omnem occasionem future discordie inter eum et successores suos ex una et inter magistrum et ordinem ex alia, posuit[f] terminos et confines, promittens illos semper futuris temporibus observari.

29. Item pro cerciori observancia predictorum duces Mazovie approbant dictas concordiam et renunciacionem factas per Kazimirum regem predictum et promittunt, in quantum contravenerit, assistere magistro et ordini contra regem. Similem promissionem fecerunt nobiles et proceres Majoris[g] Polonie eciam rege rogante; item similem promissionem fecerunt tres civitates Majoris Polonie; item similem promissionem fecerunt quatuor civitates Minoris[g] Polonie; item consequenter omnes prelati

a) welcke weddervechtende wort willen nicht stan by eynander, *Uebers.* b) cum *fehlt LR.* c) van groten unde clenen, *Uebers.* d) regi *fehlt LR.* e) in dem Wendeschen lande, *Uebers.* f) satte de ende unde de schede, *Uebers.* g) des mesten *bzw.* mynnesten Paleschen landes, *Uebers.*

regni Polonie solempniter attestati sunt, quomodo idem rex Kazimirus ratificavit et approbavit dictam concordiam et renunciavit omnibus juribus, que pretendere posset in terris supradictis.

30. Rursum rex Wladislaus, pater regis moderni Kazimiri, dictam concordiam et pacem per antedictum regem Kazimirum cum ordine initam sollempniter approbavit et confirmavit.

31. Item idem rex Wladislaus post graves gwerras et discordias cum ordine habitas solempniter pacis et concordie fedus cum ordine percussit et inivit, in quo inter cetera continetur, quod terra Pomeranie Micheloviensis et Culmensis cum pluribus aliis ibidem nominatis remanere debeant eidem ordini, et promittit pro se et successoribus imperpetuum, quod corona regni Polonie seu ejus subditi nunquam esse debeat contra ordinem nec illius inimicis adherere. Hec fuerunt facta in Thoren de anno domini 1411.

32. Item post aliam renovatam gwerram inter dominum regem Wladislaum et ordinem tandem hincinde compromiserunt in Sigismundum, Romanorum regem, qui laudum tulit, in quo inter cetera continetur, quod patria Culmensis Pomerania etc. debeant ordini (remanere)[a], prout per serenissimos principes Ungarie et Bohemie ac concessiones et renunciaciones regis Kazimiri fuit ordinatum; et laudum hujusmodi latum fuit Bude anno domini 1412.

33. Deinde renovata iterum alia gwerra tandem compromiserunt hincinde in eundem Sigismundum tunc imperatorem Romanorum, qui secundum laudum tulit, in quo pronunciavit concordiam factam in Thoren in suo robore debere permanere, et hoc de anno 1426 in Wratislavia.

34. Tandem predicto rege Wladislao ab[b] hoc mortali luce subtracto, regnum pervenit ad filium ejus Wladislaum, moderni regis Kazimiri fratrem germanum. Qui post graves gwerras et dampna ordini illatas fecit cum eodem ordine solempnem et perpetuam pacem, quam sub fide et honore et juramentis corporaliter prestitis sine dolo et fraude promisit observari, ut in litteris, innumeris quasi sigillis tam ducum prelatorum procerum et nobilium quam communitatum civitatum et opidorum sigillatis, plenius continetur. In qua pace eciam dicitur expresse, quod ordo debeat remanere apud dictas terras Culmensis Pomeranie et Micheloviensis et[c] distinguuntur fines et granicies patriarum imperpetuum duraturi, ubi consequenter idem rex cassat et annullat sentenciam judicum delegatorum de carcere etc., renuncians omni juri etc. Et hec pax fuit facta in Brisk, Wladislaviensis diocesis, de anno domini 1436.

35. Ista perpetua pace sic stante partes hincinde altera ab alia receperunt juramenta secundum ordinacionem pacis antedicte, usque ad tempora gwerrarum hodie currencium.

36. Quod autem ex adverso allegatur, cur nobiles militares et cives parcium Prussie Polonie regi sese subdiderunt, videlicet propter gravissimas injurias interfectiones et spolia que ab ordine sibi pretendunt illata, ad presens non est opus aliter respondere quam coram illustrissimo Romanorum imperatore responsum est, qui super hiis plenissime coram eo allegatis et ex parte ordinis responsis pro ipso ordine sentenciam proferebat, prout in ea et in illius processu plenius continetur, ad quam nos referimus, habeatque paternitas vestra cum spectabilibus collegis et assessoribus vestris ante oculos illam dulcedinem et amenitatem pacis libertatemque patrie, quibus eciam humiles persone agrum eciam colentes, tacemus de dignioribus,

a) remanere *R fehlt L.* b) van desser sterffliken lucht genamen, *Uebers.* c) unde de ende unde de kornhuser (!) der lande werden gedelet, *Uebers.*; graniza *(pol.)* = *Grenze.*

opulentissime sub dominis use sunt, ex quibus luculenter apparebit, si tiranni aut pocius patresfamilias[a] ipsi domini de ordine appellandi sunt.

37. Finaliter dicimus, vendicionem certarum terrarum per nonnullos ordinis stipendarios factam nullam esse triplici racione. Una racio, nam ordine offerente stipendiorum solucionem vendere minime potuerunt, sed stipendarii rogati, ut pecuniam in Livonia pro solvendis stipendiis paratam exspectarent, responderunt, quod nec ad mensem nec ad diem necque ad horam exspectare vellent, verumtamen vendicione non facta et pecunia argento et auro ad castrum Stumis a castro beate Marie duobus miliaribus distans allatis, quas quidam ex eisdem stipendariis ob hoc vocati viderunt, palparunt pedibusque calcarunt. Attamen oblata solucione hujusmodi contempta de facto vendiderunt, quod auctoritate litterarum minime potuerunt. Alia: quamquam omnibus rotmagistris conjunctim et non in solidum potestas vendendi concessa fuisset, tamen dumtaxat unus ex rotmagistris aliis omnibus repugnantibus certas terras et districtus vendere non erubuit, nulliter videlicet et de facto. Hiis accedit tercia racio, quod inimicis capitalibus magistri et ordinis, cui servierant, in directam lesionem et exterminacionem eorundem prefatos districtus vendiderunt, quod quia de jure et cum honestate facere non valuerunt illustrissimus princeps rex Bohemie nonnullos ex eisdem venditoribus sentencialiter condempnavit ad carceres retrudendo, ammotis prius jocalibus et aliis decoris insigniis ab eisdem. Ex quibus apparet predictam vendicionem nullius esse roboris vel momenti nec esse propterea allegandam.

38. Quia igitur dicta terra Prussie una cum terris Culmensi Pomeranie et Micheloviensi justis et bonis titulis ad dictum ordinem et nullum alium spectat et pertinet, dictusque ordo et nullus alius a tempore prime et juste acquisicionis eorundem ipsas terras justissime possedit et civitatibus castris et municionibus pulchris ampliavit et decoravit, faciendo de non terra terram, de non populo populum, convocando habitatores ex partibus alienis et eos sub tanta libertate et tutela collocando subditosque suos magna et paterna pietate prosequendo, quod vix alibi similiter visum est, vestre dominaciones intuitu honoris ac Dei et justicie velint partem adversam informare et ita rem componere, ut ipse ordo ad possessionem terrarum suarum et dominium subditorum redire valeat, attendereque dignentur dominaciones vestre dampna passiones[b] et injurias dictis magistro et ordini contra Deum et justiciam illatas usque ad debitam et honestam refusionem.

Salva semper vestrarum reverendissimarum paternitatis et dominacionum equa moderacione.

446. Vorschläge der Vermittler. — 1464 Juli 15[1].

L aus der Handschrift zu Lübeck f. 73.
R Handschrift zu Reval f. 20 b.
Gedruckt: aus R vergl. mit L Toeppen a. a. O. 5 S. 150 n. 51.

Dit nagescrevene is der schedesheren andacht unde vorraem, sovere men dat van deme orden hebben konde.

1. Int erste so dat de irluchtigeste hochgeborne forste unde here, here Kazimirus koningk to Palen schall beholden dat gantze Colmesche land, darto Michelouwer land unde de gantze Pomersche ziide mit der Neringe, utgenomen dat de here koningk to Palen vorscreven schal deme orden overgheven twe edder dre stede offte slote deme orden (be)qwemeliken[c] belegen, so en dat beqweme wert

a) vadere des husgesynnes, *Uebers.* b) wedaghe, *Uebers.* c) *So R*, qwemeliken *L.*

1) *Vgl. n. 443 § 122.*

wesende. Des so schall de here koningk ziik vordragen mit den gesten in den steden unde sloten vorbenomet, de he wert beholdende, na gudliker insage unde underrichtinghe.

2. Item so schall de orde beholden dat gantze Prutzer landt utgenomen de stad Elbingen mit sodaner vriiheit, alse de van Elbingen nu tor tiid vor ziik in beholtnisse unde in besittinghe hebben.

3. Item van wegene des slotes unde der stad Marienborch, dat slot Hollandt, de stad Wormedy[t][a], stad unde slot Neydenborch unde de stad Rassenheym, so de here koningk dat nu innehevet, schall he beholden twintich jar langk, unde binnen den twintich jaren scholen de beiden parthe darumme tohope komen unde ziik darumme vorgån in frundschopp edder im rechten, bii weme de vorgerorden stede unde slote bliven scholen, enem jewelken parthe zinem rechten unvorvencklick. Konde men over dit vorgescrevene bii dem orden nicht beholden, so dat de genanten stede unde slote bii Marienborch unde deme heren koninghe bliven mochten de tiid over, so vorgerort is, darane ziik doch de schedesheren truweliken willen bearbeiden, dat denne des heren koninges gnade den erbenomeden schedesheren gheve in gewald sodane vorbenomeden stede unde slote van Marienborch to vorlatende unde dat slot Stum to Marienborch to leggende unde van deme orden to nemende, darane ziik de schedesheren flitich willen bewisen dergeliken.

4. Item de kerke tor Frouwenborch de schall bliven bii deme stichte to Heilsbergh dar se tohord.

5. Item de denstlude vryen unde geistliken, under welkeme dele de beseten zint, scholen erer guder mechtich zin to voranderende to vorkopende to vorpandende to vorhurende edder to besittende sunder hinder bewernisse unde wedderstalt enes jewelken.

6. Item scholen alle vangene van beiden parten losz zin, unde de gheschattet zin unde nicht betalet hebben, scholen nu meer nicht gemanet werden.

447. Antwort der polnischen Gesandten. — 1464 Juli 17[1].

L aus der Handschrift zu Lübeck f. 75.
Gedruckt: aus L Toeppen a. a. O. 5 S. 152 n. 52.

1. In primis placeat, quod rex et regnum civitates et castra, que consistunt et tenentur suo nomine et in sua possessione, liberet et purget de manibus et potestate servilium et stipendariorum, et magister et ordo vice versa similiter.

2. Item placet, quod tota terra Culmensis cum terra Michalouwiensi nichil excipiendo juxta antiquos limites cum pertinenciis suis omnibus, videlicet que pertinebant ad judicium [et][b] banderium Culmense; item tota terra Pomeranie juxta antiquos terminos usque ad Balgam et [ad][c] maria cum fluviis aquis mari et attinentiis universis et piscaturis cedant regi et regno Polonie preter unam civitatem et municionem, que servetur magistro et ordini et conferatur de novo in feudum, ex civitatibus duntaxat que nunc sunt in tenuta magistri.

3. Item placet, quod civitas Elbingensis cum castris civitatibus districtibus et territoriis juxta antiquas granicies et consuetudines ad hec pertinentes cedant regi et regno in perpetuum.

4. Item placet, quod castra civitates Marienburch cum districtu Szarpho et camera Cristburgh et omnibus aliis attinenciis ut puta Sthum Benoph cum aliis pertinentibus bonis una cum castro civitate Nidenborg cedant in perpetuum regi et

a) Wormedilk *LR.* b) et *fehlt L.* c) et cum maria fluviis *L.*

1) *Vgl. n. 443 § 129.*

regno, ne decisione super hiis in annos viginti suspensa nova gwerra inter regnum et regem, magistrumque et ordinem contingat[a] insurgere.

5. Item placet, quod magister et ordo habeat totum residuum terre Prutzie et de illo faciat feudum ipse et successores sui regi et regno ac regibus Polonie, in finem quod magister et ordo sit de rege et regno securus et rex et regnum de magistro et ordine; et quod electus in magistrum recipiat a rege consensum. Et omnes militares et ecclesiastici restituantur in suas hereditates et possessiones et libertates et eas sine ullo impedimento et gravamine possideant vendent commutent obligent et in suos beneplacitos usus convert[a]nt[b].

6. Item[c] quod milites et terrigene domino regi adherentes, qui in districtibus Cristburg et Osterod bona hereditaria habent, sint liberi a servicio magistri et alii.

7. Item quod cives de Koningesberg exiliati et propulsi restituantur ad plenum et effectualiter ad su[as][d] domus hereditates et possessiones et quelibet bona mobilia et immobilia, habeantque potestatem ea vendendi et in usus quoslibet convertendi.

8. Item[e] omnes captivi utriusque partis sint liberi, et qui taxati sunt et non solverunt, taxam non debent pro solutione moneri.

D. Korrespondenz der Gesandten.

448. *Lübeck an seine Rsn. in Preussen: berichtet, dass es Bremen um Mittheilung etwaiger Ordensprivilegien angegangen, Bremen jedoch zunächst keine habe finden können; weist sie an, sich in Preussen nach Wasserbaumeistern umzusehen, welche den beabsichtigten Bau in Travemünde ausführen könnten; stellt anheim, sich für das zurückgebliebene Kofent neues in Preussen brauen zu lassen oder solches ungesäumt von Lübeck zu verlangen. — 1464 Apr. 27.*

Aus SA Königsberg, Or. Perg. mit Secretspuren.

Den ersamen wysen mannen heren Hinrike Kastorpp borgermestere, Hinrike Lypperoden unde Hinrike van Hacheden, radmannen der stad Lubeke, radessendeboden nu tor tiid in Prutzen wesende, unsen besunderen guden frunden.

Unsen fruntliken grud tovoren. Ersame wolwyse heren, besunderen gunstigen ghuden frundes. So juw tome besten wol mach vordencken, dat wy mester Johanne Wunstorppe by unse frunde to Bremen in etliken werven geschicket hadden unde sunderliken van wegene der pryvilegien, so zee medestiffters des ordens gewest zint, offte zee denne welke pryvilegia by zyk in guder vorwaringe hadden, de uns van deme heren homester in Prutzen samptliken edder in besunderen gegheven unde andrepende weren, dat zee desulven, de uns allene belangen, by eme in ereme wesende oversenden scholden, men de uns samptliken andrepende weren, dat zee uns der warhafftige transsumpte offte vidimus by dem erscreven mester Johanne oversenden mochten dergeliken etc. Aldus so is de ergemelte mester Johan wedderumme by uns gekomen unde uns under anderen synen werven ingebracht hefft, wu dat he eynsodannes so vorberort is an unse erscreven frunde van Bremen gebracht hebbe, de danne eren vlit darby gedan hebben und noch tor tiid nichtes vynden konden, dat uns desser sake halven denen mochte. Jodoch so wolden zee darupp furder vordacht wesen, offt zee noch wes vynden mochten, dat zee uns ane sument by erer eghenen bodeschopp dechten overtosendende, umme juw vortan to

a) contingant *L.* b) convertent *L.* c) *§ 6 hat Toeppen fortgelassen.* d) suos *L.*
e) *Zu § 8 von Kastorps Hand a. R. bemerkt:* Dyt wyl ik muntlik seggen *L.*

unser aller besten desulven mit den ersten to benalende etc. Vurdermer so juw ok wol indechtich is, dat wy vaken in vorledenen jaren radslaget unde vorhandelinge gehad hebben alse van weghene eyns bolwerkes vor unse havene to Travemunde to leggende, darumme so is unse begerte, wanner gy des ledigest wesen mogen, dat gy denne in Prutzen erfroschen unde ummehoren willen, efft gy dar welke mesters erfaren unde uthrichten mochten, de ziik eynes sodanes erscreven bolwerkes vorstunde to leggende, dat gii der eynen edder twey in juwer wedderkumpst mit juw hir by uns tor stede bringen, umme de gelegenheit deshalven to beseynde, uns unde deme gemeynen besten to ghude etc. Ok leven heren so gy van unrumes wegen latest welke vate koventes[1] by veerteynen uthe juweme schepe oversetten leten, de dar qwemen in Mariendraken, so moten de dar inne blyven. Aldus so mogen gy verseyn wesen uppe anderen covent mit juw in Prutzen laten to bruwende; over wer juw des also nicht beqweme men yo van hir mit uns covent hebben wolden, so moge gy uns dat mit den ersten, wu vele gii hebben willen, vorschriven, denne so wille wy mit deme besten dartho vordacht zin, juw na juweme begerte densulven to benalende. Siit Gode bevalen. Screven under unser stad secrete, am frydage na Marci evangeliste, anno etc. 64.

Borgermester unde radmannen der stad Lubeke.

449. *Heinrich Kastorp, Heinrich Lipperode und Heinrich von Hacheden, Rsn. von Lübeck, an K. Kasimir von Polen: zeigen an, dass sie in Begleitung des B. Arnold von Lübeck und einiger anderen Prälaten und Abgeordneten von Städten, welche Lübeck um des gemeinen Besten willen zur Mitreise bewogen hat, am 27. Apr. in Danzig eingetroffen sind, um der zum 1. Mai angesetzten Tagfahrt beizuwohnen; stellen vor, dass B. und Prälaten sich nicht auf lange Zeit von ihren Stiftern entfernen dürfen, und bitten, dass der König entweder persönlich in die Nähe komme* (bii de hand komen) *oder seine Vertreter schleunigst zum Tage entsende, damit die Vermittler nicht allzulange* in sodanen swaren kosten, darane wii zin, — beliggen unde beiden dorven; *ersuchen um umgehende Antwort. — [14]64* (sonnavend vor Philippi et Jacobi ap.) *Apr. 28.*

L Handschrift zu Lübeck f. 14, s. n. 443 § 5.
Verzeichnet: [aus L] zusammen mit n. 451 Toeppen a. a. O. 5 n. 43.

450. *Dieselben an Hm. Ludwig von Erlichshausen: berichten wie in n. 449 über ihre Ankunft in Danzig; haben vernommen, dass K. Kasimir einige Gesandte abgeordnet, und Thorn ersucht, den Kg. durch diese zur Ansetzung einer näher gelegenen Verhandlungsstätte zu bewegen; verheissen Mittheilung der Antwort; befürchten, dass die vom Kg. gleichzeitig angesagte Tagfahrt in Polen* boven Peterkouwe *die Friedensverhandlungen verzögern würde, während ihre Prälaten bald heimkehren müssten; bitten deshalb wie vorstehend, dass der Hm. persönlich herbeikomme oder seine Vertreter entsende, und zeigen an, dass sie, so schwer es ihnen falle, sich an den im Recess des Kg. bezeichneten Ort begeben würden, insofern der Kg. auf eine Verlegung des Ortes nicht eingehen sollte; ersuchen für diesen Fall um einen Geleitsbrief sowie um die Zustimmung des Hm. zu einer etwaigen Verlegung des Ortes nach Marienburg oder Umgegend; bitten durch den Ueberbringer hierauf zu antworten[2]. —* Datum ut supra. *[1464 Apr. 28.]*

Handschrift zu Lübeck f. 14, s. n. 443 § 5.

[1]) *Dünnbier, Nachbier.* [2]) *Der Ueberbringer, Jakob Mollendorp, erhielt ein von den lübischen Prälaten und Rsn. ausgestelltes Zeugniss, dahin lautend, dass sie ihn* mit enem

451. Dieselben an Thorn: melden wie oben ihre Ankunft in Danzig und berichten, dass der Kg. Johann Bracht beim Abschiede versprochen hat, sich mit den Vermittlern über den Verhandlungsort einigen zu wollen, sobald sie in Preussen eingetroffen; bitten daraufhin, dass Thorn den Kg. durch den zu den Verhandlungen entsandten B. von Leslau um eine Verlegung der Stätte der Zusammenkunft nach Marienburg oder Umgegend angehen lasse; erklären jedoch zugleich, dass sie, falls dieses abgeschlagen würde, sich nicht vurder swar inne maken *und sich an den vom Kg. bezeichneten Ort begeben wollen; bitten n. 449 an den Kg. zu senden; haben dem Hm. in gleichem Sinne geschrieben.* — Ut supra *[1464 Apr. 28].*

Handschrift zu Lübeck f. 15, s. n. 443 § 5.

452. Dieselben an Lübeck: berichten, dass sie am Montag von Travemünde abgesegelt und am Freitag zusammen mit den von Wismar wohlbehalten in Danzig angelangt, die Rsn. von Rostock, Stralsund und der livländischen Städte noch nicht eingetroffen sind; haben heute mit dem Rathe von Danzig und dann mit dessen Vertretern verhandelt und von den letzteren erfahren, dass der Kg. von Polen auf morgen einen Tag nach Neustadt, achte mile weges van Krakow, *angesagt hat*[1], also dat wii unse zake so clar nicht en vinden so uns woll behoff were unde uns vorhopet hedden to vindende; *Danzig und Thorn haben jedoch den Kg. besandt, um eine Verlegung der Verhandlungsstätte zu erwirken,* wente Colme unde Bramberch in ziner gnaden recesse bestemmet unde benomet uns steden gar veer affgelegen were; *haben sich deshalb an den Kg., den Hm. und Thorn gewandt, wollen die Antwort* mit dult vorbeden *und sich nach dem kgl. Recesse richten, falls der Kg. eine Verlegung nicht bewilligen sollte; dem Vernehmen nach ist der Hm. auch*

bote in merkliken werven desser lande Prutzen *an den Hm. ausgesandt und Jedermann ersuchten, ihm auf der Hin- und Rückreise behülflich zu sein. Handschrift zu Lübeck f. 16, überschrieben:* Viaticum pro J. Mollendorpp.

[1]) *Toeppen theilt a. a. O. 5 S. 101 n. 46 den Bericht der zu der Tagfahrt in Neustadt Korczin, vgl. n. 443 § 4, deputirten Rsn. von Thorn Elbing und Danzig mit. Diese sprachen auf der Hinreise zunächst bei dem B. von Leslau vor, der ihnen bezüglich* der tagefart mit den hern von Lubike czu halden, *erklärte:* wywol sich seine gnade vormutte, das dy fynde villeychte czum tage nicht werden komen, dach welde her sich mit andern hern ken Bromburg fugen, uff das dem anlose genug geschege und der gebroch an unserm hern konige und an unserm teile nicht en were. Dem denn also geschach und logen czu Bromberg ein etlichen tag, so das wedirteil nicht qwam, do czuczogen sie wedir. *Die Rsn. begaben sich hierauf zum Kg. und ihr Bericht fährt, nach Erledigung verschiedener Landesangelegenheiten, fort:* Item uff dy czukunfft der herrn von Lubike wart mit unserm herrn konige und seiner gnad rethe gehandelt und seine konigliche gnode gebeten, das seine gnode mit seinen prelaten und hern getrewlich doruff welden gedenken, das wir von seinen koniglichen gnoden noch von der crone von Polan yn keinerley teydinge adir gescheffte nymmer wellen sein gescheiden, und wart vort gebethen, das seine gnode umb mehr bequemekeit willen ander stete vorramete dy tagefart czu halden, nemlich das seine gnode adir seiner gnoden rethe czu Mariemburg und der meister adir seine rethe czum Stume legen, wenn es den Lubiker sere umbeqweme were so ferre heruff yns land czu czihn, synd sie nicht pferde noch wagene hetten, und ander gebrechen dobey worden vorczalt etc. Hieruff lis uns unser herre konig korczlich sagen, das es nicht anders gesein mochte, wenn als es uff jhene czeyt ynr tagefart czu Peterkow beslossen wart und der anlos ynneheld, also das seiner gnoden rethe kem Bromburg und des meisters kem Colmen sullen komen. Ouch hat der meister dasselbe vorliebet, synd her dem hern bisschoffe von Crokaw hat geschreben, das her den tag wil halden. Dorumb musz das vortgang haben, wenn sich dy hern bisschoffe und ander Polensche hern und doctores keinerley weyse so ferre henab yns land wellen geben, und dy hern von Lubike sal man vormogen heruff ken Thorun czu komen, und wir uns mit dem hern bisschoffe von der Coya, undircanczler des reychs, umb dy stat des czusampnekomens, wo dy sein wirt, sullen vortragen. *Vgl. n. 456, 466.*

dazu bereit; sunderlinges vorneme wii hiir nicht nyes, men dat de van Dantziik van erer egenen macht wegene Putzke belecht hebben des dinxedages dar bevoren alse wii to Dantziik qwemen. — *Danzig, [14]64* (sonnavendes vor Philippi et Jacobi ap.) *Apr. 28.*

StA Lübeck, 1. Or. mit Resten des Siegels von Kastorp, bez.: R. 22. mai a. 64; *2. Handschrift f. 15b, s. n. 443 § 5.*

453. *Stibor von Baisen an den Komthur von Elbing: erklärt, dass er, Land und Städte von Preussen die Ordensgesandten, welche bereits von dem Kg. von Polen geleitet sind,* boben unsers hern geleite *nicht zu geleiten gedenken* und bedurfft an allen czweiffel daruff keinen missetrauwen setczen; *verlangt dagegen, dass der Orden den Vertretern von Land und Städten zur bevorstehenden Tagfahrt ein Geleite* uff czwenhundert pferde und lewte, waynetreiber und waynpferde van dato deszs brieffs bisz uff Johannis baptiste *ausstelle, und meldet, dass die Vertreter von Lübeck und der andern Hansestädte am Donnerstag in Danzig eingetroffen sind. — Marienburg, [14]64* (cantate) *Apr. 29.*

Handschrift zu Lübeck f. 22, s. n. 443 § 13.

454. *Stralsund an die nach Preussen abgeordneten Rsn. von Lübeck und der übrigen Städte: berichtet, dass es seinen in Danzig weilenden Rm. Erasmus Steenweech beauftragt hatte, sich den Rsn. als Vertreter von Stralsund anzuschliessen, derselbe jedoch gestern wider Vermuthen heimgekehrt sei, weil er die Rsn. nicht habe erwarten können,* wente he mod yo vor pinxsten wesen in andere jegene, dar eme dig unde vorderff ane licht; *ersucht nunmehr sein Ausbleiben zu entschuldigen, denn die Aussendung eines Rsn. würde zu Wasser zu viel Zeit beanspruchen und sei zu Lande wegen des Krieges unmöglich; muss obendrein vor Pfingsten noch verschiedene Tagfahrten mit den pommerschen und meklenburgischen Herzögen und Städten besenden. — [14]64* (Walburgis) *Mai 1.*

Handschrift zu Lübeck f. 32, s. n. 443 § 33.

455. *Riga an die in Preussen befindlichen Rsn. von Lübeck*[1]*: hat nach langem Warten das an Riga und Reval gerichtete Schreiben von Lübeck mit den Abschriften der Anlass- und Geleitsurkunden des Kg. und des Hm. sowie eines den preussischen Krieg behandelnden Briefes von Dorpat am 24. Apr.* (am avende s. Marci ev. upp myddagh) *erhalten,* dat von sunderlingen anvalles weghene juwes lopers, bynnen der Warszkouw mit kranckheiden bevallen, bygekomen is; *hat das Schreiben Dorpat und Reval mitgetheilt und wird seine Rsn. trotz der Verspätung alsbald nach Preussen abordnen. — [14]64* (am avende invencionis s. crucis) *Mai 2.*

StA Lübeck, 1. Or. mit Spuren des Secrets; 2. Handschrift daselbst f. 35, s. n. 443 § 42.

456. *B. Johann von Leslau, B. Andreas von Posen, Peter von Opperouw, Kastell... zu Lenczycz, Peter Donyn, Unterkämmerer von Sandomir,* et ceteri castella... et consiliarii hic congregati, *an Danzig: haben sich dem Abkommen gemä... am 1. Mai in Bromberg eingestellt, jedoch weder die lübischen Vermittl... noch die Vertreter des Ordens vorgefunden*[2]*, dafür aber das Schreiben vo...*

[1]) *Ein gleichlautendes Schreiben erging an Lübeck, StA Lübeck, Or. mit Spuren des Secrets; bez.:* R. 2. junii a. 64. [2]) *Vgl. n. 452 Anm.*

Danzig an den Kg. mit der Anzeige von der Ankunft der Lübecker und der Bitte um Bezeichnung eines für die Verhandlungen geeigneten Ortes auf Grund ihrer Vollmacht erbrochen; gedenken daraufhin heimzukehren, haben das Schreiben dem Kg. übersandt, hoffen, dass er es alsbald beantworten wird. — Bydgoscia, *1464* (crastino Philippi et Jacobi ap.) *Mai 2.*

L Handschrift zu Lübeck f. 16b, s. n. 443 § 6.
Gedruckt: aus L Toeppen a. a. O. 5 S. 99 n. 44.

457. *Thorn an die Rsn. von Lübeck in Danzig: ist erfreut über die Ankunft der Rsn.; hat den Inhalt von n. 451 sowie die Schreiben der Rsn. und Danzigs den in Bromberg befindlichen Bischöfen von Leslau und Posen mitgetheilt, welche das Anbringen freundlich aufgenommen und die Schreiben* bei sneller botschafft *dem Kg. übersandt haben; wird die Antwort des Kg. ungesäumt einschicken; hat seinen bei dem Kg. weilenden Rsn. beauftragt, die Wünsche der Lübecker zu befürworten.* — *[14]64* (Floriani) *Mai 4.*

Handschrift zu Lübeck f. 17, s. n. 443 § 6.

458. Johannes de Dambrowka, magister Jacobus de Schadek, decretorum doctores, et Johannes Dlugosch senior, vestre paternitatis capellani, *an B. Johann von Leslau: berichten, dass sie am 30. Apr. von Krakau aufgebrochen, um sich zur Tagfahrt in Bromberg* (Bidguscia) *einzustellen, soeben jedoch von dem Nichtzustandekommen des Tages* (propter magistri et sue partis negligenciam) *und der Abreise der polnischen Räthe von Bromberg unterrichtet worden sind und sich entschlossen haben, nach* Pabyanitczie *zu gehen und dort die Verhaltungsbefehle des B. abzuwarten;* ceterum rogamus, dignetur paternitas vestra efficere, [u]t[a] domini Thorunenses et Gdanenses litteras regum et principum Polonie monasteriis Peplyn, Olywa, Suckouw, Zernowetz, in Elbing et aliis locis concessas per copiam vel per transsumptum, item cronicam quam monasterium Olywa habet per manus vestre paternitatis transmittant, ut stando in Pabyanitze et aliis locis possimus et litteras ipsas et cronicam videre et super ipsis liquidius deliberare ad relevandam et informandam causam domini nostri regis et sui regni et ut possimus ad conflictum cum adversariis esse paraciores[1]. — Datum Lancicie, 5 maii anno 1464[b].

Handschrift zu Lübeck f. 16b, s. n. 443 § 6.

459. *B. Johann von Leslau* (ep. Wladislaviensis, regni Polonie vicecancellarius) *an Danzig: sendet eine Abschrift von n. 458 und ersucht um Zustellung der darin gewünschten Transsumpte durch seinen Notar Andreas.* — Ex Chelmicze, *1464* (feria secunda rogacionum) *Mai 7.*

Handschrift zu Lübeck f. 16, s. n. 443 § 6.

460. *Stibor von Baisen an den Komthur von Elbing: wiederholt auf die abermalige Forderung eines Geleites für die Ordensgesandten die Erklärung, dass Land und Städte* kein sunderlich geleit boben ko. ma. sicher geben konden, *sowie das Ersuchen um ein Geleite des Ordens für die Vertreter von Land und Städten in Preussen.* — *Marienburg, [14]64* (am dinxstage vor ascensionis domini) *Mai 8.*

Handschrift zu Lübeck f. 31b, s. n. 443 § 29.

a) et *L.* b) *Arab. Ziffern L.*

1) *Vgl. n. 492.*

461. *Ulrich von Kinsberg und Ludwig von Halhen, Hauptleute zu Eilau Schöneberg und Löbau, an B. Arnold von Lübeck: berichten, dass sie als Bevollmächtigte des Hm. sich zu dem von Lübeck vermittelten Tage rechtzeitig in Kulm eingefunden und auf die Kunde, dass die polnischen Gesandten in Bromberg weilten, einen Ordensdiener nach Bromberg geschickt haben, um das Vorhaben der Polen zu erfahren, doch hatten sich jene nach Empfang eines Schreibens der Rsn. von Lübeck bereits getrennt, ohne den Diener anzuhören oder den Ordensgesandten einen Bescheid zu ertheilen; haben hierauf Gabriel von Baisen und Thorn besandt und die Antwort erhalten, die Gesandten seien abgezogen, weil sie nicht die Macht gehabt, eine andere Tagfahrt zu vereinbaren; zeigen an, dass sie nunmehr, nachdem sie so lange gewartet, für etwaige weitere Verhandlungen ihre Vollmacht ihrem Mitbevollmächtigten Bernhard von Zinnenberg übertragen haben; bitten, dass der B. für Herstellung des Friedens wirke. — Kulm, [14]64* (Stanislai) *Mai 8.*

L Handschrift zu Lübeck f. 17b, s. n. 443 § 7.
Gedruckt: aus L Toeppen a. a. O. 5 S. 100 n. 45.

462. *Dieselben an die Rsn. von Lübeck: versichern, dass Hm. und Gebietiger das Zustandekommen der von Lübeck vermittelten Tagfahrt dringend wünschen, und berichten, dass Bernhard von Zinnenberg angewiesen war, dem Komthur von Elbing sowie den Absendern dieses Schreibens die Ankunft der polnischen Gesandten zu melden; Bernhard hat daraufhin Thorn besandt und die Antwort erhalten, Thorn wisse nicht, wer von den Polen zur Verhandlung kommen würde, glaube aber nicht, dass der Termin eingehalten werden könnte, weil die Lübecker noch nicht eingetroffen; diese Antwort theilte Bernhard dem Komthur und den Briefstellern mit; kurz darauf trafen die polnischen Gesandten in Bromberg ein und fragten durch ihren Boten bei Bernhard an, ob der Hm. die Tagfahrt besenden werde; Bernhard antwortete, die Bevollmächtigten des Hm. warteten nur auf Benachrichtigung und würden bis zum Sonnabend oder Montag (Mai 5.—7.) sich in Kulm einstellen; dem entsprechend sind die Briefsteller am 5. Mai in Kulm angelangt, jedoch nur um zu erfahren, dass die Polen Bromberg verlassen haben, bevor noch ihr eigener Bote zu ihnen zurückgekehrt war; hoffen, dass die Rsn. aus dieser Darstellung die Unschuld des Ordens entnehmen werden, und zeigen an, dass sie ihre Vollmacht für eine etwa zu vereinbarende neue Tagfahrt auf Bernhard übertragen haben; bitten, die Rsn. möchten dem bedrängten Orden* gunstige heren stiffter unde beschermer seyn sam euwir vorfar, selige heren czu Lubeke, alczeitz gewest seyn. — *Kulm, [14]64* (am obende unsers heren hemelfart) *Mai 9.*

Handschrift zu Lübeck f. 18, s. n. 443 § 7.

463. *Bernhard von Zinnenberg an den Hm.: berichtet, dass er die Schreiben an den B. von Krakau*[1] *befördert und auf die Anweisung, dass der Komthur von Elbing sich an den Verhandlungen nur betheiligen sollte, falls auf polnischer Seite ein Prälat erschiene, seinen Schreiber Wantko nach Thorn entsandte, dem Gabriel von Baisen und Thorn berichteten, der Kg. habe zwei Bischöfe und andere Prälaten abgeordnet; während Wantko in Thorn weilte, lief die Kunde von dem Eintreffen der Lübecker in Danzig und die Anzeige von deren Wunsche nach Verlegung des Verhandlungsortes ein, worauf Baisen*

[1]) *Vgl. n. 452 Anm.*

und Thorn versprachen, Zinnenberg von der Entscheidung des Kg. zu benachrichtigen; diese Antwort, welche Wantko am 30. Apr. (montag nach cantate) *heimbrachte, wurde dem Komthur mitgetheilt; am Mittwoch lief hierauf eine Anfrage der in Bromberg befindlichen polnischen Gesandten nach dem Verbleib der Ordensgesandten ein, welche mit Mittheilung des Wantko in Thorn zu Theil gewordenen Bescheides und der Anzeige beantwortet wurde, dass die Ordensgesandten bis zum Ablauf der Woche in Kulm eintreffen würden; dementsprechend fanden sich Kinsperger und Holheim am 5. Mai in Kulm ein und wurde ein Bote eilends mit der Anzeige nach Bromberg geschickt, doch waren die Polen bereits am Donnerstag früh (Mai 3.) nach Empfang eines Schreibens der Lübecker und ohne die Rückkehr ihres eigenen Boten abzuwarten, von Bromberg abgezogen; dem gleichzeitig nach Thorn entsandten Wantko, welcher einen Ort für die Zusammenkunft vereinbaren sollte, erklärte Thorn, dass es keine Vollmacht besitze und den Bescheid des Kg. anzeigen werde; ist hierauf mit Kinsperger und Holheim übereingekommen, dass sie heimkehren und Zinnenberg ihre Vollmacht zur Vereinbarung eines Verhandlungsortes übertragen sollten. — Kulm, [14]64* (am abend unsers heren himmelfart) *Mai 9.*

Handschrift zu Lübeck f. 30, s. n. 443 § 29.

464. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an die in Danzig weilenden Rsn. von Lübeck: dankt für die Hinkunft der Rsn. und ihrer Begleiter nach Preussen; ist mit dem Vorschlage einer Verlegung des Ortes der Zusammenkunft einverstanden; hofft, dass seine in Kulm befindlichen Gesandten sich mit dem Kg. von Polen über den Ort verständigen werden, und erklärt, dass er nöthigenfalls die Seinen auch nach Kulm* adir do umbelangk *schicken wolle und der Orden überhaupt in jeder Hinsicht entgegenkommen werde,* soferre die stete und sachen also werden vorgenomen, das die uns und unserm orden stehn uffczunemen und czu vorlieben; *ist bereit, wenn es gewünscht wird, sich persönlich zu den Verhandlungen einzufinden, besorgt jedoch, dass seine Gesandten sich mit den Polen über den Ort nicht einigen könnten, und ersucht, dass die Rsn., wenn erforderlich, den Streit vermitteln; wird die hierauf bezüglichen Berichte seiner Gesandten mittheilen und bittet, dass die Rsn. ihn ebenso auf dem Laufenden erhalten; sendet das gewünschte Geleite mit dem Anerbieten, dasselbe, falls es nicht für ausreichend befunden würde, nach einem von den Rsn. aufzusetzenden Entwurfe umschreiben zu lassen*[1]; *ersucht* (umbe sache willen, die wir euch personlich vorczelen willen, so wir czusampne komen adir durch die unsern underrichten lossen), *durch Danzig einen von Stibor von Baisen,* landen und steten unsers widderteils *ausgestellten Geleitsbrief für die Ordensgesandten zu erwirken. — Königsberg, [14]64* (am freitage nach ascensionis domini) *Mai 11*[2].

Handschrift zu Lübeck f. 21, s. n. 443 § 13.

[1]) *Die Abschrift dieses neuen, gleichfalls vom 11. Mai datirten Geleites für die Vermittler und ihre Begleitung bis zu 400 Personen folgt in der Handschrift auf f. 22 b. Die Dauer des Geleites wird bis Michaelis ausgedehnt und den Vermittlern sowohl der Aufenthalt an jedem beliebigen Orte in Preussen als auch der Verkehr mit ihrer Heimath* (heymuth) *gestattet.* [2]) *In einem zweiten Briefe von demselben Tage sendet der Hm. n. 453 und theilt mit, dass Jakob, der Diener der Rsn., erst am 10. Mai bei ihm eingetroffen, die Verzögerung der Antwort auf n. 450 mithin nicht dem Hm. zur Last falle. Handschrift zu Lübeck f. 22.*

465. *B. Arnold und Rsn. von Lübeck an die Bevollmächtigten des Hm. in Kulm: erwiedern auf n. 461, 462, dass sie Kg. und Hm. um Bezeichnung eines näher gelegenen Verhandlungsortes ersucht haben und die Antworten täglich erwarten; bitten, dass die Bevollmächtigten bis zum Eintreffen der Antworten, die ihnen sofort mitgetheilt werden sollen, in Kulm bleiben; stellen die Mittheilung dieses Schreibens an Herrn Bernhard den Adressaten anheim; heben hervor, dass sie keine Verschuldung träfe, da der Kg. ihnen keinen Ort bezeichnet, und melden, dass sie in Begleitung von Rsn. anderer Hansestädte am 28. Apr. in Danzig eingetroffen sind. — [14]64 [Mai 12].*

Handschrift zu Lübeck f. 19, s. n. 443 § 7.

466. *Johann Meideburg an Danzig: hat die Anzeige von der Belagerung von Putzig und Neuenburg und der Ankunft der Lübecker dem Kg. mitgetheilt, der darüber sehr erfreut gewesen und heute über die Entsendung von Kriegsvolk nach Preussen und die Verlegung des Verhandlungsortes rathschlagen will,* unde vormenet uns eyn antwort to ghevende uppe alle zaken; *ist mit dem Rsn. von Thorn vom Mittwoch bis zum Sonnabend in Neustadt gewesen, woselbst der Kg. die Entsendung von Kriegsvolk rundweg* (reyne) *abschlug,* sunder hiir sy wii vortrostet, dat de breve na der vorslutinge to Peterkouw zin uthgegangen, dat men eyn velt mit der hast maken sall, *dagegen sei es fraglich, ob der in Neustadt gefasste Beschluss, dass die Verhandlungen in Bromberg und Kulm stattfinden sollen, abgeändert würde, denn* de Krakouwesche here mitsampt den anderen olden heren de so vere int landt nicht en willen[1]; *räth deshalb,* dat gii beth willen torichten unde eyne entlike dubayse[2], darmede men de heren mochte bringen to Grudensz, to Thoren offt to Bramborch, wor dat van noden werd syn, uppe dat et tho bereder were, so ik hennedderen qweme adir offt ik juwer leve schriven worde; *berichtet, dass morgen die junge Tochter des Kg. getauft werden soll,* dar wii armen sendeboden vadder to staen sullen, eer dat gescheen is, en krige wii gheen antwert; *ersieht daraus, dass sie um der Taufe willen hingehalten worden sind; wird nach Empfang des Bescheides unverzüglich heimkehren. — Krakau, [14]64* (am sonnavende [na][a] der hemelfard Cristi) *Mai 12.*

L Handschrift zu Lübeck f. 25 b, s. n. 443 § 19.

467. *Kastorp, Lipperode und Hacheden an Lübeck: verweisen auf ihren ausführlichen Bericht, den Ludwig vom Holte, der nur auf günstigen Wind harrt, mündlich erläutern soll, namentlich bezüglich des Processes Klaus Werlemann, Eggerd Westranse und Genossen; ersuchen deshalb Dr. Symon von der Reise an den kaiserlichen Hof bis zum Eintreffen von Ludwig zurückzuhalten; melden, dass der Hm. über die Hinkunft der Rsn. sehr erfreut, mit der Verzögerung der Festsetzung des Verhandlungsortes unzufrieden und geneigt ist, dem Kg. hinsichtlich des Ortes zu willfahren; die Gesandten des Hm. sind 3—4 Tage nach dem 1. Mai in Kulm, die polnischen* uppe den rechten stichdach *in Bromberg eingetroffen, aber wieder umgekehrt, als sie von den Ordensgesandten nichts vernommen und nicht wussten, wohin der Kg. die Vermittler beschieden; erwarten täglich eine Bestimmung des Kg. über den Ort*

a) na *fehlt L.*

1) *Vgl. n. 452 Anm.* 2) *Zu ergänzen: herrichten oder dgl. Dubaise oder Dubasse ist ein flaches glattes Fahrzeug aus bearbeiteten Hölzern. Vgl. Hirsch, Danzigs Handelsgesch. S. 173.*

der Zusammenkunft, sind gewillt selbst nach Kulm oder Bromberg zu gehen, wowoll yd uns vast unpuntlick komen will, so vere int land to theende; *klagen über die Zeitversäumniss und die schweren Unkosten, hoffen jedoch auf baldigen Bescheid, da der Kg. in* Briszke, eyne daghreyse boven Thorn *eingetroffen; der vom Hm. zurückgekehrte Jakob* (des rades to Lubeke hůszdener) *meldet, dass der Om. von Livland eine Gesandtschaft von 250 Pferden zum Hm. und zum Tage entsandt hat; die Rsn. von Stralsund und der livländischen Städte sind noch nicht angelangt. — Danzig, [14]64* (midweken vor pinxsten) *Mai 16.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Siegels von Kastorp; bez.: R. 6. junii a. 64. *Handschrift zu Lübeck f. 23 b, s. n. 443 § 16.*

468. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an die in Danzig weilenden Rsn. von Lübeck: ersucht, Danzig und Elbing zu bewegen,* das sie uns eynen boten czu wasser und czu lande vor en und den iren wellen geleiten ungeferlich wie der genant mag werden, *denn die Verhandlungen würden es mit sich bringen,* das wir gefach czu euch und ir czu uns boten mit brieffen und gewerben senden; *ist bereit in entsprechender Weise einen Boten von Danzig und Elbing zu geleiten; fragt an, welchen Bescheid die Rsn. vom Kg. erhalten haben. — Königsberg, [14]64* (donnerstag neest vor pfingesten) *Mai 17.*

Handschrift zu Lübeck f. 24 b, s. n. 443 § 18.

469. *Thorn an Danzig: hat sich wegen der gewünschten Verlegung des Versammlungsortes sowohl an die polnischen Gesandten in Bromberg wie an die in Krakau befindlichen Rsn. von Thorn und Danzig gewandt und von den letzteren heute die verschlossen anliegende n. 466 sowie ein Schreiben des Thorners erhalten, welches über den Versammlungsort schweige; vernimmt, dass die Rsn. noch keinen Bescheid vom Kg. erhalten, erwartet, dass sie nach Empfang desselben heimkehren werden, und verspricht umgehende Benachrichtigung; wiederholt das Ansuchen der polnischen Doktoren um Transsumpte einiger auf dem anliegenden Zettel[1] verzeichneter Urkunden, weil Danzig den Empfang des auf der Weichsel expedirten Briefes nicht bescheinigt hat; erklärt, die Doktoren verlangen sehnlichst nach den Urkunden, und meldet, dass der neue B. von Krakau EB. von Gensen, der B. von Leslau B. von Krakau, und* her Woythaszko, heymlicher schreiber *des Kg., B.* czu Leszlaw uff der Coya *werden soll. — [14]64* (freitag vor pfingsten, nochmittages des obindes hora 6) *Mai 18.*

Handschrift zu Lübeck f. 25, s. n. 443 § 19.

470. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: sendet n. 460, 463; ersucht für das Zustandekommen der Tagfahrt zu wirken und den Entscheid des Kg. von Polen über den Verhandlungsort mitzutheilen; wird das in n. 450 gewünschte Geleite ertheilen, verlangt aber, dass auch den Seinen ein Geleite zu Theil werde. — Königsberg, [14]64* (am h. pfingstobende) *Mai 19.*

Handschrift zu Lübeck f. 29 b, s. n. 443 § 29.

471. *Hm. Ludwig von Erlichshausen ertheilt Stibor von Baisen und den Bm. und Rm. von Thorn, Elbing und Danzig mit hundert Pferden Geleite nach Kulm*

[1]) *Fehlt.*

ader wo der tag des zcusampnekomens wirt vorliebet — in Prewssen, den wir adir unsere volmechtigen sendebothen vormittels der — sendeboten der stat Lubeck mit — Kazimiro, konige zcu Polan — halden werden; *erstreckt die Dauer des Geleites vom 31. Mai — Sept. 29* (h. leichnamstag — s. Michels t.) *und dehnt es auch auf diejenigen aus, welche die oben Genannten in dieser Zeit nach Hause senden oder von Hause kommen lassen. — Königsberg, 1464* (mantag vor des h. leichnams tage) *Mai 28.*

StA Danzig, Schbl. 38 n. 221, Abschrift.

472. *B. Johann von Leslau, Vicekanzler von Polen, an Bernhard von Zinnenberg: sendet den kgl. Geleitsbrief für die nach Kulm kommenden Ordensgesandten und verspricht die Ausfertigung eines neuen, sobald der Ort der Verhandlung vereinbart sein wird.* — Brzescze, *[1464]* (feria tercia post festum trinitatis) *Mai 29*[1].

Handschrift zu Lübeck f. 43, s. n. 443 § 59.

473. *B. Arnold und Rsn. von Lübeck, z. Z. in Danzig, an den Hm.: erwiedern auf n. 470, dass Stibor von Baisen ihnen die Absendung des gewünschten Geleites an den Hm. angezeigt und der gestern heimgekehrte Johann Meideburg die Vermittler im Namen des Kg. nach Thorn entboten hat; wie er behauptet, hat der Kg. deshalb auch dem Hm. geschrieben; gedenken demzufolge nach Thorn aufzubrechen und ersuchen, die Ordensgesandten nach Kulm zu schicken, damit man um so rascher zur Verhandlung mit den in Bromberg weilenden polnischen Gesandten gelange; entschuldigen sich, dass sie den Boten so lange aufgehalten, und bitten, Baisen das Geleite zu schicken, falls es noch nicht geschehen sein sollte. — [14]64* (corporis Cristi) *Mai 31.*

Handschrift zu Lübeck f. 34, s. n. 443 § 41.

474. *Kastorp, Lipperode und Hacheden an Lübeck: klagen, dass sie bereits fünf Wochen* in merkliken swaren kosten wowoll nicht mit unseme willen *in Danzig verweilt haben, und berichten, dass am 20. Mai* (am pinxstdage) *Gesandte des Kg. von Dänemark in Danzig eingetroffen sind, welche an den Verhandlungen theilnehmen wollten, Geleite verlangten* unde darto guden rad, wo dat se to sodaneme dage komen mochten; *der Gubernator hat sie wegen des Geleites an den Kg. verwiesen; ein Versuch des Bischofs von Lübeck und der städtischen Rsn., den Beifrieden zwischen Dänemark und Danzig auf 3 bis 4 Jahre zu verlängern, ist gescheitert, denn* beyde dele wilt bii deme olden recesse to Lubeke gemaket bliven; *die Dänen gedenken mit dem ersten günstigen Winde wieder abzusegeln; Johann Meideburg ist am 30. Mai vom Kg. zurückgekehrt und hat die Rsn. im Namen des Kg. zum 15. Juni* (Viti) *nach Thorn entboten; die polnischen Gesandten sollen in Bromberg, die Ordensgesandten in Kulm sich einstellen,* unde alse wii dar weren, so wolde zine gnade ziik mit deme heren homester van wegen der stede der tosamekominge woll vordregen, so he eme dat hedde gescreven; *gedenken am Montag nach Thorn aufzubrechen; werden über das Gewerbe der Dänen mündlich berichten; melden*[a], *dass die Rsn. von Reval am 30. Mai eingetroffen sind, die von Riga und Dorpat täglich erwartet werden, das danziger Kriegsvolk*

a) *Das Folgende ist in L2 fortgelassen.*

1) *Am 1. Juni beförderte Thorn n. 472 an den Adressaten und bat um Einsendung des Geleitsbriefes des Ordens für die polnischen Gesandten (SA Königsberg, Schbl. LXXXII n. 137).*

noch vor Putzig liege und seinen Willen zu behalten hoffe. — *[14]64* (am sonnavende na corporis Cristi) *Jun. 2.*

L1.2 StA Lübeck, 1. Or. mit Resten d. Siegels von Kastorp, bez.: R. 19. junii a. 64; *2. Handschrift f. 35 b, s. n. 443 § 44.*

475. *Desgleichen haben den Zwist zwischen Everd Junge und Ludike Spikhering und Tobias Stenweg nach langem Verhandeln dahin verglichen, dass Tobias die Klage von Everd wegen Beschlagnahme seines Geldes in Danzig durch die wendischen Städte und Danzig rechtlich entscheiden lassen will; falls binnen zwei Jahren keine Rsn. von Danzig nach Lübeck kommen, dürfen die wendischen Städte allein das Urtheil fällen; Tobias wird zu dem Behuf seinen Bruder Erasmus Stenweg, Rm. zu Stralsund, bevollmächtigen, die Summe, welche Everd beansprucht, bei dem Rathe in Lübeck hinterlegen und die 120 Mark von Everd, die er in Danzig beschlagnahmt, freigeben; der Vergleich zwischen Ludike und Tobias ist* uppe Hinrik Segerdes, Ludikens masschopp to Revell wonhafftich, behach *abgeschlossen worden; stimmt Heinrich zu, so wird Hermen Ilhorn, Schöffe zu Danzig, bei Godeman von Buren,* der stad wesseler to Lubeke, *400 lüb. Mark zu Gunsten von Ludike einzahlen; hat Ludike hiernach noch etwas zu fordern* van wegen der 100 Rigesche mark, de he entfangen schal van wegen der vengnisse des jungen Stormers etc., dat schal he ok to den erscreven 400 marken van — Buren entfangen dergeliken, so — Ilhorn ensodans an — Buren wert vorschrivende; *haben daraufhin Tobias nach Lübeck geleitet, weil ihres Wissens sonst keinerlei Anklage wider ihn erhoben ist; ersuchen das Geleite anzuerkennen. — Danzig, [14]64* (am mandage na corporis Cristi) *Juni 4.*

Handschrift zu Lübeck f. 89. Das Schreiben ist an den Schluss der Handschrift gestellt, s. n. 443 § 169, und trägt die Ueberschrift: Item alse de erscreven heren radessendeboden van Lubeke van Dantziik na der Marienborch voren, namliken ummetrent corporis Cristi, do screven desulfften radessendeboden enen breff an den ersamen rad to Lubeke van wegen der twistigen zake twisschen Everde Jungen unde Ludiken Spickheringe uppe de ene unde Thobias Stenwege uppe de anderen ziiden wesende, so dat concept hiir navolgende clarliken uthwiset. *Vgl. n. 502.*

476. *B. Arnold und Rsn. von Lübeck an den Komthur von Elbing und Cord von Lichterhagen, Hauptmann zu Stuhm* (beide Dutsches ordens, cuilibet suam): *zeigen an, dass sie im Vertrauen auf das Geleite des Hm. nach Marienburg gekommen und am Donnerstag nach Thorn weiter zu reisen gedenken; ersuchen, dafür sorgen zu wollen, dass das Geleite respektirt werde. — [14]64* (am dinxedage na corporis Cristi) *Jun. 5. Einlage zum Schreiben an Lichterhagen: erklären, dass sie, weil zur See gekommen, zur Beförderung ihrer Habe Fuhrleute angenommen, welchen sie Sicherheit gegen den Orden haben zusagen müssen; erwarten die Erfüllung ihrer Zusage, da das Geleite des Hm. auf 400 Personen* unde alle de wii mit uns bringende werden, *lautet; fordern zu einer Zusammenkunft am nächsten Donnerstag auf* uppe ener belegenen stede — umme etlike muntlike sprake mit juw to hebbende; *ersuchen um Antwort durch den Ueberbringer.*

Handschrift zu Lübeck f. 36 b, s. n. 443 § 45.

477. *Konrad von Lichterhagen an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: erwiedert auf n. 476, dass er den Geleitsbrief des Hm. für die Abgeordneten von Land und*

Städten sowie umgekehrt den von Land und Städten für die Ordensgesandten erhalten hat; verweist auf ein darauf bezügliches Schreiben des Komthurs von Elbing an Stibor von Baisen; wird sich zu der Zusammenkunft einfinden, wenn die Rsn. bei Stuhm vorbeiziehen. — [14]64 (an der mitteweche octava noch corporis Cristi) *Jun. 6.*

Handschrift zu Lübeck f. 37, s. n. 443 § 46.

478. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: dankt für n. 473, sendet n. 472 und zeigt an, dass er das Geleite des Kg. von Polen gestern erhalten; hat Kinsperg, Holheim und Zinnenberg bevollmächtigt, den Ort der Verhandlung zu vereinbaren; wird, nachdem dieses erfolgt, entweder persönlich erscheinen oder Vertreter schicken; bittet auszuwirken, dass die kgl. Hauptleute angewiesen werden, das Geleite des Kg. zu achten, denn Johann von Walstein, Hauptmann zu Frauenburg, und andere haben es früher nicht gethan; ersucht Zinnenberg von dem Erlass der Anweisung zu benachrichtigen, alsdann werden die Ordensgesandten aufbrechen. — Königsberg, [14]64* (am freitage nach dem achten tage des h. leichnams) *Juni 8.*

Handschrift zu Lübeck f. 42 b, s. n. 443 § 58.

479. *Hm. Ludwig von Erlichshausen an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: berichtet, dass er zu dem Tage Viti, auf dem über den Ort der Zusammenkunft verhandelt werden soll, gern auch seine übrigen Bevollmächtigten entsandt hätte, allein das verspätete Eintreffen der Livländer und die nur langsam zu bewerkstelligende Zusammenberufung der Gebietiger hätten es unmöglich gemacht; die Gesandtschaft soll jetzt am kommenden Mittwoch von Königsberg aufbrechen; bittet, die Verspätung zu entschuldigen und die Polen zu beruhigen, falls sie* widdersortig (!) und unwillig *sein sollten; versichert, dass der Orden zum Frieden geneigt und er bereit sei, in eigener Person sich einzufinden, falls er Geleite erhielte. — Königsberg, [14]64* (am montage neest vor Viti und Modesti) *Jun. 11. Nachschrift: beschwert sich über das späte Eintreffen des kgl. Geleitsbriefes, dessen Inhalt den kgl. Hofleuten nicht mitgetheilt worden ist; hat ihnen Abschriften zusenden und die langsam einlaufenden Antworten abwarten müssen.*

Handschrift zu Lübeck f. 44, s. n. 443 § 61.

480. *Heinrich Lange und Heinrich Brand an die Rsn. von Lübeck: berichten, dass sie durch verschiedene Unfälle aufgehalten worden sind,* wente de schipper nicht was vorwaret mit deme sturmanne, *dann stiess der Kahn am Sonntag* vor der Swetze — upp enen pael unde krech eyn grot hol, hadden de uthe deme bothe nicht gewesen, dar hadde noch gud noch mans gewesen; *werden weiteres, wie den Verlust eines Ankers vom Boote,* ok alle umme des kanen willen, *mündlich erläutern; hoffen morgen in Thorn einzutreffen, haben noch 5 Meilen zu Wasser zurückzulegen. — [14]64* (am dinxedage in der nacht vor s. Vites d.) *Jun. 12.*

Handschrift zu Lübeck f. 40, s. n. 443 § 54.

481. *Hm. Ludwig von Erlichshausen beurkundet, dass er mit Rath und Zustimmung seiner Prälaten, Gebietiger und Ordensbrüder benannte Herren*[1] (die alle ader

[1]) *Ausser den in n. 443 § 80 Aufgeführten werden genannt Ulrich von Eisenhofen, Grosskomthur, Bernhard von Zinnenberg, Wilhelm von Eppingen, Komthur zu Osterrode. Die*

das meiste deel obgenant ader etczliche van en, ob sie alle zaken halben dobey nicht gesein kunden) *bevollmächtigt habe, den Orden auf der von Lübeck vermittelten Tagfahrt mit Polen zu vertreten und einen Frieden auf Zeit oder auf immer abzuschliessen; gelobt das von ihnen Vereinbarte treulich zu halten. — Königsberg, 1464* (am dinstage neest vor Viti und Modesti) *Juni 12.*

Handschrift zu Lübeck f. 71 b, s. n. 443 § 119.
StA Danzig, Recesshs. A f. 366.

482. B. Arnold und Rsn. von Lübeck an Bernhard von Zinnenberg, obersten Hauptmann zu Kulm, Schöneberg und Strassburg: berichten, dass sie nach langem Warten sich nach Thorn begeben haben, um eine Vereinbarung zwischen Polen und Orden über den Ort der Zusammenkunft herbeizuführen; haben Kulm und Bromberg gemieden, um keinen Verdacht zu erregen, und Thorn gewählt, weil sie in der Nähe keinen andern bequemen Ort gewusst; haben (tom besten) *vernommen, dass die Tagfahrt auf Viti verlegt sei, und ersuchen, die Ordensgesandten bis dahin nach Kulm zu bescheiden, denn die polnischen Gesandten seien bereits in Thorn eingetroffen, um über die Ortsfrage zu verhandeln. — Thorn, [1464]* (am dinxedage vor Viti m.) *Juni 12.*

Handschrift zu Lübeck f. 39, s. n. 443 § 52.

483. Bernhard von Zinnenberg an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: antwortet auf n. 482, dass die Versäumniss der Tagfahrt am 1. Mai nicht den Ordensgesandten zur Last zu legen sei und dieses den Rsn. bekannt wäre; erwartet die Ordensgesandten heute oder spätestens morgen; wird deren Ankunft sofort melden. — Czum Aldenhawse, *[14]64* (an der mitwoche vor Viti) *Juni 13.*

Handschrift zu Lübeck f. 39 b, s. n. 443 § 53.

484. Ulrich von Kinsberg, Hauptmann zu Eilau und Schöneberg, Ludwig von Holheim, Hauptmann zu Löbau, an B. Arnold und Rsn. von Lübeck in Thorn: sind heute, nachdem der Bote der Rsn. fortgegangen, in Kulm eingetroffen und zusammen mit Zinnenberg bevollmächtigt, den Versammlungsort zu vereinbaren; fragen an, ab wir uns zcusammene fugen wellen zcu halbe wege adir was euch uff das beste deucht vorczunemen; ouch schicke wir euch hiemete das geleite dem konige und seinem teile. — *Kulm, [14]64* (an der mitwoche nehst vor Viti) *Juni 13.*

StA Lübeck, 1. A. Pruss., Or. mit Spuren eines Siegels, 2. Handschrift f. 40, s. n. 443 § 55.

485. B. Arnold und Rsn. von Lübeck an B. Johann von Leslau: haben die in Kulm befindlichen Ordensgesandten auf morgen nach Thorn beschieden und ersuchen den B., sich gleichfalls einzufinden oder Vertreter zu schicken, damit die Ortsfrage erledigt werden könne und man schneller zur Friedensverhandlung gelange. — Thorn, [14]64 (in profesto s. Viti) *Juni 14.*

Handschrift zu Lübeck f. 41, s. n. 443 § 56.

486. B. Johann von Leslau, Vicekanzler von Polen, und die übrigen kgl. Räthe hic in loco congregati, *an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: antworten auf*

obenstehende Vollmacht wurde hinterdrein durch eine etwas abweichende lateinische ersetzt, vgl. n. 443 § 81, Ss. rer. Pruss. 5 S. 232 f.

n. 485, dass sie bereits gestern Jakob Sobolowski, Kanonikus von Leslau, ad tractandum de tercio loco *nach Thorn entsandt haben, und nun zu demselben Behuf noch Johann von Schadek,* decretorum doctor, *Kanonikus zu Sandomir, und Johann Dlugosch d. Ae., Kanonikus zu Krakau, hinschicken.* — Brzesceze, *1464* (feria 6, ipso die s. Viti) *Juni 15.*

Handschrift zu Lübeck f. 42, s. n. 443 § 57.

487. *Reval an die in Danzig weilenden Rsn. von Lübeck und der andern Hansestädte: berichtet, dass* ummetrent Viti *(Juni 15) zwei Barsen und eine Snicke* hiir in de landcloven *ein von Stettin nach Reval bestimmtes Schiff wegnahmen, bemannten und mit einer Barse fortsandten; die Zurückbleibenden, 60–70 Mann, segelten* uppe de Narwesche trade, *nahmen 2 hansische Schiffe, deren Ladung (Honig, Salz, Meth und andere Waaren) theils nach Reval, theils nach Lübeck und andern Städten zu Haus gehörte, und schliesslich noch einige auf der Fahrt von Narwa nach Reval befindliche russische Fahrzeuge; hat daraufhin an die 300 Mann mit Barsen und Snicken auf Verfolgung ausgesandt, welche den Seeräubern einen genommenen Kreier wieder abjagten und in demselben 4 von den Räubern fingen; diese bekannten, dass die eine Barse Lorenz Riike zum Hauptmann hätte und von* her Hinrik Ulrix, Nikles Scherer unde de junge Blisman *in Elbing ausgerüstet sei, die Snicke dem Rathe von Elbing gehöre,* darupp vor schipper was Hermen Vosz, dersulven stad dener, unde vor sturman daruppe eyn Swede is geheten Thur, unde desulve snicke was ock in Laurensz Riiken bescherminge; *die zweite Barse dagegen, welche mit dem stettiner Schiffe nach Hause gesegelt, sei von* her Jon, hovetman van der Frouwenborch, *ausgerüstet, der Schiffer heisse Jakob Schulte, der Steuermann Hans Kroger; ersucht die Rheder ernstlich anzuhalten, dass ähnliches in Zukunft unterbleibe und das Genommene vergütet werde. — [14]64* (in crastino b. Viti m.) *Juni 16.* Copia interclusa: Item de schipper van deme Stettinschen schepe, Hans Wulff genant, de hadde inne sosz last zemes, 24 vate unde eyn bôt wyns, $1^1/_2$ last erwitte, 1 last mels, 1 last bers, 5 tunne etiikes, $1^1/_2$ tunne negele unde ene kiste mit clederen. Unde van dussen guderen horde Hermen Vrolinges, Hermen Derssouw unde Hans Brekelvelt, unde to Stettin Cord Knigge unde Henningk Knigge, Andresz Heyse unde Thewes Grevendorpp. Item noch eyn ander kreyer was van Riige na Revel gesegelt, daruth hebben ze genomen 4 last unde 4 tunnen Riigesch medes, de behorde Hans Smerenbecke, unsem borger.

Handschrift zu Lübeck f. 53 b, s. n. 443 § 83.

488. *Kastorp, Lipperode und Hacheden an Lübeck: sind acht Tage vor Viti in Thorn angelangt und haben mit vieler Mühe Polen und Orden dazu bewogen, die Verhandlungen in Thorn stattfinden zu lassen; der Orden darf nur eine bestimmte Zahl von Mannen in Thorn einreiten lassen; von den polnischen Gesandten befindet sich ein Theil in Thorn, der andere in* Briszke, ene dachreyse van hiir, *die des Ordens liegen in Kulm, 6 Meilen von Thorn; hoffen auf baldigen Beginn der eigentlichen Verhandlungen; die Rsn. von Riga und Dorpat weilen in Danzig*[1]*, die von Reval in Kulm; B. Arnold,* de mit uns merkliken unde groten arbeit in desser zake gehat hefft, de leth juwer aller leve zinen groet zeggen; *versichern, dass die Verzögerung wider ihren*

[1]) *Sie trafen am 20. Juni in Thorn ein, n. 443 § 66.*

Willen eingetreten ist. — [14]64 (midweken vor nativitatis Johannis b.) *Juni 20.*

Handschrift zu Lübeck f. 48, s. n. 443 § 65.

489. *B. Arnold von Lübeck, Albert von Rethem zu Rostock, Albert Krummedik zu Ripen, Archidiakone und Domherren zu Lübeck, sowie die Rsn. von Lübeck Rostock Wismar und Lüneburg*[1] *beurkunden, dass sie als Vermittler zwischen den einzeln aufgeführten Gesandten des Kg. von Polen und des Hm. die Stadt Thorn zum Verhandlungsort bestimmt haben unter der Bedingung, dass die Ordensgesandten mit nicht mehr als 40 Pferden in Thorn einreiten dürfen, Thorn und sein Gebiet unbeschädigt lassen und in Thorn in keinerlei Weise zum Nachtheil des Kg.* vorhandel word und rede, heimlich adir uffembar, *halten noch Zwietracht anstiften sollen; dafür sollen die Ordensgesandten während der Zeit der Verhandlung in Thorn* frey fredelich an allerley behonunge *verkehren,* ire notdorfft kouffen adir kouffen lassen und botschafft der vorhandelunge des fredes angehorende an uns adir dy ire werben. *Besiegelt von B. Arnold, Kastorp und Thorn*[2]. — *Thorn, 1464* (am donrstage vor nativitatis Johannis b.) *Juni 21.*

L Handschrift zu Lübeck f. 47. Von a. H. überschrieben: Desse breeff wart deme orden vorsegelt mer nicht wal geholden, so men hir negest vynt bescreven. *Siehe n. 443 § 64, 83 Anm., 89 Anm.*

Gedruckt: aus L Toeppen a. a. O. 5 S. 110 n. 47.

490. *B. Jodokus von Oesel, Heinrich Reuss von Plauen, Komthur von Elbing, Gerhard Mellinkrode, Landmarschall von Livland, Ludwig von Holhem, Hauptmann zu Löbau,* alle Dutsches ordens, *Nikolaus, Dekan der Kirche von Samland, Johann Winkeler, Dr. im geistlichen Rechte, und andere Gesandte des Hm., z. Z. in Kulm, an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: danken für die Vermittlung in der Ortsfrage; werden dem Abschiede nachkommen, wiewohl Thorn ihnen ungelegen; beglaubigen Gf. Georg von Henneberg, Wilhelm von Eppingen, Komthur zu Osterode, Andreas Pepper, Dr. und Dekan zu Dorpat, Wilhelm Komthur zu Ascheraden, Ulrich von Kinsperg, Hauptmann zu Eilau. Besiegelt von Reuss und Mellinkrode. — Kulm, [14]64* (am freitage neest vor Johannis b.) *Juni 22.*

Handschrift zu Lübeck f. 50 b, s. n. 443 § 75.

491. *Desgleichen: beglaubigen Johann Winkeler, haben ihm* eczliche merchliche sachen — befollen czu werben. *Besiegelt von Reuss. — Kulm, [14]64* (am dinstage noch Johannis b.) *Juni 26.*

Handschrift zu Lübeck f. 52, s. n. 443 § 79.

492. *Reinhold Nedderhof, Johann Meydeburg, Johann Angermünde* etc. *an Danzig: wollen die Angelegenheit der Dirschauer und Prauster dem Kg. vortragen, hoffen auf Erfolg; sind ebenso wie die Polen erfreut über die Nachrichten hinsichtlich der Rüstungen zur See und* dat Putczk nw allumbe begraven is[3];

[1]) *Sie werden einzeln aufgeführt wie in n. 443.*

[2]) *Auf Wunsch des Ordens wurde diese Urk. hinterdrein am 25. Juni* (am montage neest nach nativitatis Johannis b.) *neu ausgestellt und dem Orden gestattet mit 60 Pferden, anstatt mit 40, in Thorn einzureiten. Ein Or., besiegelt von dem B. von Lübeck, Kastorp, dem Gf. von Henneberg, Andreas Peper und Ulrich von Kinsberg, bewahrt das StA Thorn, daraus gedr. Preuss. Sammlungen 3 S. 717. Vgl. n. 443 § 77, Pole, Ss. rer. Pruss. 5 S. 231 f.*

[3]) *Vgl. Ss. rer. Pruss. 4 S. 610, n. 452.*

mahnen an die Rückforderung der Balthasar von Dohna ausgestellten Urkunde uppe de 80 mark van der burperde wegen, *falls die Putziger sich auf Verhandlungen einlassen sollten; melden, dass die Rsn. von Elbing die Rückgabe der von den Frauenburgern und Elbingern genommenen zwei Schiffe und auch der Ladung gelobt haben*[1], Got geve dat dem alzo geschee; *rathen, dass Danzig alle Güter, welche aus diesen Schiffen zum Verkauf nach Danzig gebracht werden, zu Gunsten der* ane reden *Beraubten* upp eyn recht *anhalte; berichten in Ergänzung ihrer letzten Mittheilung über den Ausgang der langwierigen Verhandlungen inbetreff des Ortes der Zusammenkunft aller Theile, dass die Ordensgesandten*[2] *nunmehr in Thorn eingetroffen sind, die polnischen Doktoren jedoch so viel an der Vollmacht des Hm. auszusetzen hatten*, dat wii beth an dissen dach tor hovetsake nach nicht gekamen syn; des zo is de dach tho Colo gesleten und de merklikesten und grotesten Palnische heren werden alle hir van dage kamen und unse gn. h. koning thom Briszke, und is dach vorramet beth dingestach negest kamende van beyden delen in dee hovetsake to gaen und unsem gn. h. koninge is togedelet dee vorclage to hebben, Got van hemele behelpe uns thom zeligen vorhapedem ende unde bestendigem frede; sunder dee saken syn nach gar colth van der vinde halven, sunder wii vorzeen uns eth sall wall beter werden[3]; *versprechen weitere Meldungen auch über die Beschlüsse der Tagfahrt zu Colo;* de Palnische doctores laten juw hochliken bidden, dar is eyne cronica tom swarten monneken bynnen juwer stadt up erer liberarien, de inneholt van velen olden gescheffften und is up eynem blade Latinsch, up dem andern blade Duthsch geschreven, dat gii en dee welden overhovet her bestellen; ok zo hebben de monneke tho Polpelyn privilegia van Palnischen forsten up de stifftinge eres closters, dat gii wall welden doen und schikken darvan copien, dee worden en in dissen saken der deygedinge zere nutthe[4]; *ersuchen diesen Wunsch der Polen ungesäumt zu erfüllen*, uppe dat wii nicht vormerkt werden mit clenen dingen umbe groter sake willen vorsumlik, unde werde gii tiidinge krigen van juwem uthgemakedem volke tor zee werdt, uns gerokt mit den ersten to vorschriven. — *Thorn, [14]64* (am sonnavende vor visitacionis Marie) *Juni 30. Nachschrift: haben dem Briefbringer bereits zweimal nichts gegeben, bitten, demselben eine Mark zu gewähren*, und Martine sendet uns segelwas.

StA Danzig, Schbl. LXXV n. 456, Or. mit Spuren eines Siegels.

493. Rsn. von Lübeck an Lübeck: haben am 29. Juni (Petri unde Pauli) *zwei Schreiben von Lübeck empfangen und erklären auf die Beschwerde, dass Lübeck nur zwei Briefe von den Rsn. erhalten, sie hätten bereits fünf Schreiben abgesandt; hoffen, dass dieselben an Lübeck gelangt sein werden; erwiedern auf die Frage*, wat der Denen werff to Dantziik zii gewest, *sie hätten nichts ermitteln können*, dan dat se gerne mede gewesen hedden to sodanem vorrameden — dage; *ihr Vortrag habe gelautet, ihr Kg. habe von einer bevorstehenden Friedensverhandlung zwischen Polen und Orden vernommen und sie beauftragt, bei dieser Gelegenheit etwas merkliches zu werben, und sie würden gern zur Herstellung des Friedens mitwirken*, mer de gelove en was

[1]) *S. n. 443 § 85.* [2]) *Sie werden hier nicht so vollständig wie in n. 443 § 80 aufgezählt, dafür wird hier* Steffen des meisters schriver *hinzugefügt.* [3]) *S. n. 443 § 86 f.*

[4]) *Diesen Abschnitt über das Verlangen der polnischen Doktoren hat bereits Hirsch in Ss. rer. Pruss. 1 S. 665 mitgetheilt, darnach wiederholt Zeissberg, Poln. Geschichtsschr. d. MA. S. 301. Vgl. n. 458.*

dar nicht, dat se darumme gekomen weren, wes gudes to makende; *da der Kg. von Polen fern, der Verhandlungsort noch nicht bestimmt war und sie kein Geleite hatten,* so togen se wedder torugge, des wii alle woll tovrede weren, wente wii uns befruchteden, dat se umme vrede to makende nicht utgesant weren; *berichten in Ergänzung von n. 488, dass die Verhandlung über die Machtbriefe heute geendet hat und die letzten polnischen Gesandten heute in Thorn eintreffen sollen; hoffen heute oder morgen* in de rechten hovetzake to gande unde de antohevende, welk woll tiid were; *kommt es zu einem gedeihlichen Abkommen, so sind Aufenthalt und Kosten gut angewandt; die Rsn. von Rostock Wismar und Lüneburg,* de harden vast mit uns, *die von Riga Dorpat und Reval sind zur Stelle; verheissen weitere Berichte. — Thorn, [14]64* (des negesten dages na Petri unde Pauli ap.) *Juni 30.*

Handschrift zu Lübeck f. 54, s. n. 443 § 84.

494. *Dieselben an Elbing: verweisen auf den Bericht der elbinger Rsn. inbetreff der Wegnahme lübischen Eigenthums durch Söldner von Elbing und Jon Schalcky* vel Walstein; *haben von dem Kg. von Polen die Zusage einer unverzüglichen Rückgabe des Genommenen erhalten, und ersuchen, dass Elbing sich in Berücksichtigung ihres zwölfwöchentlichen Aufenthaltes im Lande bei Schalcky für die Herausgabe von Schiff und Ladung verwende. — [14]64* (Margarete) *Juli 13.*

Handschrift zu Lübeck f. 84b, s. n. 443 § 165.

495. *B. Arnold und Rsn. von Lübeck an die in Kulm weilenden Gesandten des Hm.: bedauern den ungünstigen Ausgang der Verhandlungen und ersuchen die Gesandten, am nächsten Tage eine mündliche oder schriftliche Botschaft in Kulm abzuwarten. — Thorn, [14]64* (am avende divisionis apostolorum) *Juli 14.*

Handschrift zu Lübeck f. 72b, s. n. 443 § 120.

496. *Desgleichen: ersuchen noch einen Tag in Kulm zu verbleiben, haben wichtige Eröffnungen zu machen. — Thorn, [14]64* (divisionis apostolorum) *Jul. 15. Nachschrift vom 16. Juli: stehen in Verhandlung mit den Polen, hoffen auf Erzielung eines Friedens, bitten dringend, dass die Gesandten beisammen bleiben; verbürgen sich für die Beobachtung des Geleites.*

K SA Königsberg, Schbl. V 16, Or. mit Spuren des Siegels.
Verzeichnet: nach einer Abschrift von K Napiersky, Index corp. Liv. 2 n. 2026.

497. *Die Gesandten des Hm. an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: werden den Vermittlern zu Liebe in Kulm bleiben, ersuchen jedoch,* ir wellet uns yo domith nicht lange vorczien, wen ir woll irkennet, das unsers legers nicht lange alhie ist. — *Kulm, [14]64* (am sontage neest noch Margarete) *Juli 15*[1].

Handschrift zu Lübeck f. 73b, s. n. 443 § 123.

498. *Marschall zu Livland an B. Arnold von Lübeck: dankt für die Besorgung des kgl. Geleites und ersucht, die kgl. Gesandten um Ausfertigung eines besondern Befehls an die Hauptleute in Samaiten zu Gunsten der aus Livland*

[1]) *Tags darauf riethen dieselben dem Hm. dringend, eiligst den Kg. von Dänemark um Hülfe zu besenden, da die Verhandlung sich zerschlagen. Napiersky, Index corp. Liv. 2 n. 2027.*

gekommenen Ordensgesandten anzugehen, wente uns de hovetman uth Samayten schreeff und to embot, wii solden eren strand nicht tredden, alse wii uth Liiffland togen, he wuste van dessem dage noch van dem geleide nicht, he were bii deme koninge sulvest gewest in der vasten, de hedde em nichts darvan gesacht edder bevalen, dorumme — dessen apen breff van uns to senden voruth, duncket uns unrad wesen unde geleve dorumme jue vaderlicheid so vill odmodes to nemen, dat wii sodanen tobreff bii dessem boden wedderumme krigen. — *Kulm, [14]64* (am sondage na Margarete) *Juli 15.*

Handschrift zu Lübeck f. 74, s. n. 443 § 123.

499. *Die zu Kulm befindlichen Gesandten des Hm. an B. Arnold und Rsn. von Lübeck: sind bereit, dem erneuten Ansuchen der Rsn. zu entsprechen und noch einen Tag in Kulm zu verbleiben; sind um der Vermittler willen gern zu Diensten bereit* unde wissen woll, das irs gar getruwelich und gut mit uns meynet, sunder unser widderparth ist hinderlistig und wirket uns villeichte kegen euch solche verczogeringen, uff das sie uns vermittels der czeit schaden czuczien mochten; wiir vornemen, das zich unser findt vorsammelen in menunge etczliche slos czu belegen adir schaden czu thuende, dorumme were uns not, das wir doheyme weren; *ersuchen deshalb, sie nicht länger als nothwendig aufzuhalten. — Kulm, [14]64* (an dinstage noch divisionis apostolorum) *Juli 17.*

Handschrift zu Lübeck f. 74 b, s. n. 443 § 128.

500. *B. Arnold und Rsn. von Lübeck Rostock Wismar Lüneburg Riga und Dorpat an die Gesandten des Hm. in Kulm: berichten, dass die Polen den Antrag der Gesandten des Hm. abgelehnt haben; danken für das Verbleiben der Gesandten in Kulm und ersuchen etwaige Botschaften des Hm. in Sachen des Friedens an sie nach Danzig zu senden;* de vordrevenen unde uthgewiseden van Koningesberge weren in unser wedderkumpst hiir nicht tor stede; *verlangen, dass die Gesandten sich beim Hm. dafür verwenden,* dat ze bii ere gudere wedder komen wollen. — *Thorn, [14]64* (am sonnavende vor Marie Magdelene) *Juli 21.*

Handschrift zu Lübeck f. 77 b, s. n. 443 § 138.

501. *Die in Thorn weilenden Rsn. von Lübeck an Lübeck: melden, dass die Verhandlungen heute leider ergebnisslos abgebrochen worden sind; wollen morgen nach Danzig aufbrechen und so rasch wie möglich heimkehren; werden mündlich eingehenden Bericht erstatten. — [14]64* (am avende Marie Magdalene) *Juli 21.*

Handschrift zu Lübeck f. 85, s. n. 443 § 165.

502. *Desgleichen: haben Lübecks Schreiben vom 11. Juli* (midwekens vor Margarete) *bei ihrer Rückkehr aus Thorn in Danzig vorgefunden; erklären auf den Vorwurf, dass sie zu wenig geschrieben, sie hätten jede Gelegenheit benutzt, hoffen, dass ihre Briefe angelangt, werden die Entwürfe vorlegen; wiederholen den Inhalt von n. 501 und betonen,* wii en hebbet ok ny sunder hopene gewest, wii en scholden desse jamerliken krige uppe enen guden ende gebracht hebben beth uppe den avend — Marie Magdalene *(Juli 21); beabsichtigen gleich den Rsn. der übrigen Städte alsbald nach Abschluss der Verhandlungen mit Danzig heimzukehren;* sunderlinge tidinghe wette wii juw beth to unser tokumpst nicht

to schrivende, denne dat koningk Karl hiir enen schonen holk mit anderen schepen gekofft unde enen merkliken tåll van soldeners darupp gewunnen hefft, umme wedder in Sweden to zegelende, wente he hiir sodane bodeschopp uthe Sweden gehat hefft, darupp he in Sweden wedder, so men hiir secht, dencket to zegelende[1]. — *[14]64* (am vriidage na Jacobi ap.) *Juli 27.*

Handschrift zu Lübeck f. 85 b, s. n. 443 § 165.

503. *Johann von Walstein, Hauptmann zur Frauenburg, an die Rsn. von Lübeck Rostock Wismar Lüneburg Riga und Reval und an Danzig: erwiedert auf die Zuschrift bezüglich der Rückgabe des von seinen Söldnern Genommenen, dass er allerdings die Herausgabe* solcher gutter dii nicht vorrokt unde noch vor ogen weren *versprochen, jedoch das Geleite,* das mir der here von Lubke gelobte ausczurichten, *noch nicht erhalten habe; wiederholt sein Versprechen, falls seine auf der See gefangenen Söldner freigegeben und der Schaden, den er erlitten, ersetzt würde. — [14]64* (am freytage des tages invencionis s. Steffani) *Aug. 3.*

Handschrift zu Lübeck f. 87 b. Zu n. 503—510 s. n. 443 § 168.

504. *Elbing an dieselben: hat nach Empfang des Berichts seiner Rsn. den Hauptmann Jon auf Frauenburg wegen Herausgabe des von den Söldnern Genommenen besandt, jedoch nur n. 503 erwirkt. — [14]64* (am sonnobende nest noch ad vincula Petri) *Aug. 4.*

Handschrift zu Lübeck f. 87.

505. *Die in Danzig versammelten Rsn. von Lübeck Rostock Wismar Lüneburg Riga Dorpat und Reval sowie Danzig an Johann von Walstein: erinnern, dass er vor dem K. Kasimir gelobt hat, das von seinen Söldnern Genommene zurückzugeben; sind befremdet, dass er sein Versprechen nicht erfüllen will, und verlangen dessen unverzügliche Einlösung, damit die Angelegenheit nicht noch einmal dem Kg. vorgelegt werden müsse. — [14]64* (sabbato ante Laurencii, sub signeto civitatis Dantziik) *Aug. 4.*

Handschrift zu Lübeck f. 88.

506. *Dieselben an den deutschen Kfm. zu Nowgorod: verlangen, dass der Kfm. den nach Aussage der Rsn. von Reval seit einigen Jahren Reval schuldig ge-*

[1]) *S. n. 443 § 153. K. Karl traf am 9. Aug. in Stockholm ein, Diar. Wadsten. Fant Ss. rer. Suec. 1 S. 185. Am 23. Aug. 1464* (vigilia Bartholomei) *erklärte Danzig auf die Beschwerde von K. Christian, dass K. Karl* sick merckliken bynnen unsir stadt bearbeidede umbe schepe to kopende unde volk to hebbende, darmede hee in de zee dechte to weszende, juwen koningliken gnaden under ogen unde juwer gnaden rike to vorfange, begerende, wy sulk nicht staden nach vorhengen welden: *K. Karl habe im Geleite des Kg. von Polen und Danzigs in Danzig geweilt und sei jetzt hinweggezogen, ohne dass Danzig es zu hindern vermocht hätte, doch habe es ihn weder mit Schiffen noch mit Volk unterstützt und sich vielmehr streng nach dem Beifrieden gerichtet. StA Danzig, Missive 6 S. 516. Andererseits meldete Wismar am 28. Aug. an Rostock, dass Hg. Heinrich von Meklenburg im Auftrage des K. Christian von Wismar die Stellung von Mannschaften verlangt hat, welche Ende Sept. in Rostock auf dänischen Schiffen eingeschifft werden sollten, und fragte an, wie Rostock sich zu diesem Ansinnen, welches auch an Rostock ergehen sollte, zu verhalten gedenke. Es fügte hinzu:* ok heft uns her Olrik Malchou, unser borgermester, woll berichtet, wo konig Karl in Prutzen de stede hadde vor sik vorboden laten umme etliker werven willen, der he uns berichtet heft, unde vormoden uns, her Steffen juwe radeskumpan, ju der woll berichtet hebbe dergeliken, so dat uns woll bedunket uppe jue vorbeterent nicht radsam wesen, wy uns in de saken vormengen. *Rostocker Wöchentl. Nachr. 1756 S. 101. (Die Vorlage habe ich s. Z. im RA Rostock nicht auffinden können.)*

bliebenen Zins von 5 rhein. Gulden, den Reval den Domern auf Gotland gezahlt hat, zurückerstatte, damit Reval nicht ferner zu klagen habe. — [14]64 (am mandage vor Laurencii) *Aug. 6.*

Handschrift zu Lübeck f. 88 b.

507. *Dieselben*[1] *an Hamburg, berichten, dass die Rsn. von Riga ihnen das Transsumpt eines Privilegs vorgelegt, wonach die Rigaer in Hamburg und ganz Holstein zollfrei sind, und zugleich sich beklagt haben, dass sie dessenungeachtet ihre Waaren in Hamburg verzollen müssten; ersuchen die Rigaer in Zukunft nicht mehr zu beschweren*[2]. — Datum ut supra *[1464 Aug. 6].*

Handschrift zu Lübeck f. 88 b.

508. *Desgleichen: erinnern, dass die Städte Hamburg vor Zeiten die Erhebung eines Tonnenzolls bewilligt haben,* welk denne boven twe edder dre jar nicht waren scholde, *statt dessen werde der Zoll von Jahr zu Jahr erhöht; ersuchen, ihn nunmehr abzustellen, um weiteren Beschwerden vorzubeugen, und hierauf an Lübeck zu antworten.* — Ut supra *[1464 Aug. 6].*

Handschrift zu Lübeck f. 89.

509. *Die Rsn. von Lübeck an Elbing: erwiedern auf n. 503 f., dass der Kg. von Polen die Rückgabe des Genommenen versprochen, und dringen auf Erfüllung der Zusage sowohl durch Elbing wie durch Johann von Walstein, damit keine weiteren Klagen nothwendig würden. — [14]64* (am mandage vor Laurencii) *Aug. 6.*

Handschrift zu Lübeck f. 87 b.

510. *Dieselben an Johann von Walstein: erwiedern auf n. 503, Johann kenne die Zusage des Kg., deren Nichtbefolgung* wii juw nicht togelovet hedden; *ebenso sei es ihm bekannt, dass der B. von Lübeck um das Geleite nachsuchte, die Gesandten des Hm. jedoch erklärten, es nicht ertheilen zu können; nicht minder wisse er, dass die Rsn. die Gefangenen nicht zu befreien im Stande seien und die Gefangenen obendrein nach Elbing gehören sollen; ersuchen* (wo deme zii effte nicht) *um Erfüllung des kgl. Versprechens, damit sie weiterer Klage überhoben wären. — [14]64* (am mandaghe vor Laurencii) *Aug. 6.*

Handschrift zu Lübeck f. 88.

Versammlung zu Anklam. — 1464 Mai 13.

Der S. 39 erwähnte Streit um die Erbschaft des K. Erich gelangte, trotz eines schiedsrichterlichen Vergleichs von 1461, erst am 2. Mai 1464 zum Abschluss[3], *und der Beendigung des Zwistes im herzoglichen Hause scheint die Herstellung*

[1]) *Mit Ausnahme der Rsn. von Riga.* [2]) *Am 22. Mai* (vigilia ascensionis domini) *1465 sandte Riga an Lübeck die in Danzig verlesenen Transsumpte seiner Privilegien, welche seine Rsn.* do bii syck vorgeten hebben unde wedder mede heer gebracht *mit der Bitte, sie Hamburg behufs Anerkennung der Zollfreiheit von Riga mitzutheilen. (Or. im StA Lübeck, Priv. Rig.)* [3]) *Kratz, Städte von Pommern S. 363, 515.*

eines friedlichen Einvernehmens zwischen Stralsund und den hinterpommerschen Städten zur Seite gegangen zu sein. Nach n. 514, 516 wurde hierüber zu Anklam verhandelt und ein Beifriede vereinbart, den Stralsund hinterdrein verlängert zu sehen wünschte.

Die Versammlung beauftragte daneben Wismar, Lübeck wegen Sicherung der Schonenfahrt anzugehen, vgl. n. 369 ff., doch hat Wismar sich des Auftrags erst entledigt[1]*, als Lübeck bereits in derselben Angelegenheit eine Tagfahrt nach Wismar ausgeschrieben hatte, s. n. 518 f.*

Vorangestellt ist ein Schreiben von Kolberg, welches die glückliche Abwehr eines zweiten Anfalls auf die Stadt behandelt und damit zugleich den Widerspruch löst zwischen dem lüb. Chron. 2 S. 271, der den Anfall vom 21. Dec. 1463 (nicht 1462) schildert, und Dlugoss, Hist. Polon. l. 12 (krak. Ausg. 5 S. 384, leipz. Ausg. 2 S. 328 f.), der ohne Zeitangabe den in n. 511 dargestellten Anfall richtig zum J. 1464 berichtet. Bisher und so auch bei Riemann, Gesch. von Kolberg S. 235, wurden die Angaben der beiden Chronisten mehr oder minder glücklich kombinirt, weil man nur einen Anfall voraussetzte. — N. 513 bezeugt, dass das Verhältniss von Kolberg zu Lübeck sich trotz n. 144 nicht gebessert hatte, vgl. n. 349 f.

A. Vorakten.

511. *Kolberg an Lübeck: berichtet über die glückliche Abwehr eines [zweiten] verrätherischen Angriffs des Dinnies von der Osten, und bittet diese Nachricht zu verbreiten. — 1464 Jan. 5.*

L aus StA Lübeck, v. Pomm. Städte, Or. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 18. jan. a. 64.
Lg StA Lüneburg, lüb. Abschrift, s. n. 512.

Den ersamen wisen mannen heren borgermesteren unde radmannen der stad Lubeck, unsen leven guden vrunden myt heylsammer wolvar.

Unsen vruntliken grud unde wes wy gudes vormoghen tovoren. Ersamen heren, besundergen leven ghuden vrunde. Wy begheren juwer ersamen leve myd andacht to wetende, dat her Dinniges van der Osten, de vorreder van sunte Thomas dage[2], uppe den donredach[3] des morgens to viiren myd eyner groten sammelinge mennigerleye volkes, also myd Pruczen Pameren Cassuben Wenden Markeschen unde myd Bemen vor unse stad gekamen ys unde wolde uns unse stad afsleken afstegen vorraden unde vornichtiget hebben unde uns wolden morden unde dodet hebben, unde unse armen lude schynnet rovet mordet unde brant hefft in loven unde vrede unde nicht an uns an eren zick vorwaret unde tovoren entsecht hadde. Also do wy des enwar wurden, kerden unde wedderstunden dat myd der hulpe des almechtigen Godes, also dat ze uns nenen schaden deden unde zee myd neneme vramen van uns quemen. Wo zick de ding vortan vorlopende werden, dat schal juwer leve wol to wetende werden. Ersamen heren unde leven vrunde, dat schrive wy juwer leve, uppe dat gy dyt juwen naberen moghen vorkundigen unde apenbar doen, uppe dat gy unde zee unde alle erlike lude unde stede zick vor zulk quat moghen waren umme bestand des meynen besten willen, dar stede umme buwet sint dat to beschermende unde sulk quat tho sturende. Gade deme [heren][a] in saliger wolvar bevalen. Screven in profesto trium regum, nostre civitatis sub secreto anno domini etc. 64. Radmanne to Colberge.

a) heren *fehlt Lg.*

1) *Die Ursache der Verzögerung ist n. 609 ff. zu entnehmen.* 2) *Dec. 21 1463, Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 271.* 3) *Jan. 5.*

512. *Lübeck an Lüneburg:* wii vormoden uns gentzliken, juwen ersamheiden zii wol tor kentnisse gekomen, we jamerliken unse vrunde van Colberge dorch merklik hovevolk unlanges geleden overgevallen mochten hebben geworden; *sendet n. 511 sowohl auf Wunsch von Kolberg als auch* in unser egenen ghuden meninge, uppe dat gii, wii unde andere erbare rede der stede ziik darna weten to richtende, umme vor sulk sorchvoldich overval to wachtende. — *[14]64* (am donredage to lutken vastelavende) *Febr. 9.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

513. *Kolberg an Lübeck: verweist auf n. 511, würde gern seine Rsn. zu einer Verhandlung darüber nach Lübeck schicken, falls Lübeck dieselben geleiten wolle; ersucht um Antwort durch den Ueberbringer* [1]. — *[14]64* (am donredage vor oculi) *Mrz. 1.*

StA Lübeck, v. Pomm. Städte, Or. mit Spuren des Secrets.

514. *Wismar an Rostock: hat von Stralsund die Anzeige erhalten,* wo dat twisschen en unde den Pamerschen steden unwille sii unde schelinge, darumme ze mid en vakene dage holden hebben unde hebben schedesrichtere karen an beiden siiden, de zake imme rechte efft in vruntschop to vorschedende, en jewelik de zynen to hebbende to Anclem amme sondage vor pinxten [2], unde ze vor ere schedesrichtere juwe ersamheit, uns unde de van Olden-Stettin karen hebben, begerende, wii zulkes annemen willen unde unsse vulmechtigen radessendeboden mit juw to zodaneme dage schicken unde senden willen, mit en tome Sunde to wesende amme sonnavende avende negest na unsses heren hemelfartz dage etc. [3]; *vermuthet, dass Rostock ein gleichlautendes Schreiben erhalten hat, und fragt an, ob es den Tag zu besenden gedenkt.* — *[14]64* (mandag na — jubilate) *Apr. 23.*

RA Rostock, Or. mit Spuren des Signets.

B. Anhang.

515. *Wismar an Lübeck: berichtet, dass es kurz vor Pfingsten auf die Bitte von Stralsund den Rm. Marquard Langediderik zu einem Tage in Anklam gesandt, auf welchem die Rsn. von Rostock Stralsund und Stettin Marquard ersuchten* umme an uns to bringende, dat wy van erer wegene unde ok van unser wegene vord an juwe ersamheide schriven mochten, biddende, dat gii id vorhoren wolden laten unde bestellen id, dar id van noden were, alse van wegene der Schonreyse, efft de ere unde de unse dar ok nu velich scholden

[1]) *Bald darauf liess Kolberg durch seinen Rm. Heinrich Teghe, s. n. 144 § 10, in Lübeck anfragen, ob die Kolberger überhaupt in Lübeck geleitet werden könnten; Lübeck antwortete jedoch abweisend, indem es erklärte, dass es nur Rsn. von Kolberg, welche mit Lübeck verhandeln wollten, geleiten würde. Hierauf erwiederte Kolberg am 30. Jan.* (midweken vor lichtmissen) *1465, dass es um seiner Fehde willen Niemand aussenden könne, und wiederholte sein Gesuch mit der Begründung, dass es bei sich die Lübecker nicht zu arretiren gestatte und bei einer Verhandlung Lübeck ins Unrecht zu versetzen hoffe* (so hape wy dat unrecht by uns yegen juw to hebbende). *StA Lübeck, Or., bez.:* R. 11. febr. a. 65. *Des weiteren ist mir nur ein Schreiben von Lübeck an Wismar vom 14. Jun.* (vridagh na corp. Cristi) *1465 bekannt geworden, in welchem Lübeck ein an beide Städte gerichtetes Schreiben von Kolberg und eine Abschrift der von Lübeck darauf ertheilten Antwort an Wismar einsendet mit dem Anheimgeben, dass Wismar auch darauf antworte. Or. im RA Wismar, zur Hälfte beschnitten.*

[2]) *Mai 13.* [3]) *Mai 12.*

mogen komen na older wiise, wente se nicht en wusten, wer men dar velich komen mach, unde befruchten sick van wegene der slachtinge, de dar over eneme jare is gescheen[1]; *bittet, dass Lübeck diesem Ansuchen nachkomme und Wismar von dem Erfolg seiner Schritte unterrichte, damit es die genannten Städte davon verständigen könne. — [14]64* (am dinxedage vor Viti) *Jun. 12.*

StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 13. junii a. 64.

516. *Stralsund an Rostock und Wismar: wünscht den von den beiden Städten auf dem anklamer Tage zwischen Stralsund und den pommerschen Städten vermittelten Beifrieden, der jetzt auf Martini abgelaufen, bis zum rechtlichen Austrage des Zwistes verlängert zu sehen, und ersucht, dass die Adressaten, nachdem sie im Besitz von Stralsunds Vollmacht, aus eigener Bewegung und zum Besten des Kfm. Neustargard Stolp Rügenwalde und Treptow durch den Ueberbringer die Verlängerung des Stillstandes bis zu bequemer Zeit nach Ostern vorschlagen; bittet Rostock dieses Schreiben nach erfolgter Kenntnissnahme versiegelt Wismar zu senden, und ersucht um Antwort. — [14]64* (mandag na Martini) *Nov. 12.*

RA Wismar, Briefbuchfragment f. 11.

Versammlung zu Wismar. — 1464 Juni 20.

Der arge Zusammenstoss der Dänen und Deutschen in Schonen im Herbste 1463, s. n. 369 f., erfüllte die Städte mit Besorgnissen für das Geschick ihrer Angehörigen auf der diesjährigen Schonenfahrt und bewog Lübeck zum Ausschreiben der Versammlung. Obendrein erregte auch das Verhalten von Malmö, s. n. 371 ff., Bedenken. Unter den in n. 518 angedeuteten „anderen" Angelegenheiten wird der in Wismar zur Zeit obwaltende Zwist der Stadt mit ihrem ausgewichenen Bm. Peter Langejohann einbegriffen gewesen sein, s. die um des Zusammenhangs willen zu n. 609 ff. zusammengestellten Akten und vgl. insbesondere die in der Anm. zu n. 612 aufgeführten Schreiben von Lübeck und Wismar vom 10 und 17 Juni 1464, welche in die Zeit zwischen Ansage und Abhaltung dieser Tagfahrt fallen. Vgl. S. 401, n. 515.

Unmittelbar nach Erlass des Ausschreibens traf n. 521 in Lübeck ein[2] und die erneuerten Forderungen und Drohungen des Hg. von Burgund veranlassten, dass auch die holländische Frage auf die Tagesordnung gesetzt wurde, s. S. 219.

Die von der Versammlung gefassten Beschlüsse ergeben sich aus den im Anhang mitgetheilten Akten. Hinsichtlich der Schonenfahrt erwirkten die Städte eine Sicherung ihrer Angehörigen bei der Königin Dorothea, deren Gemahl in Schweden weilte, s. S. 274, n. 626 ff. — Bezüglich des Hg. von Burgund dagegen wurde nicht nur eine leider wiederum nicht erhaltene Antwort vereinbart, sondern auch der Kfm. in Brügge angewiesen, die Städter vor den in Aussicht gestellten Massnahmen des Hg. zu warnen. Der Kfm. lehnte das letztere ab, weil der Hg. vermuthlich nichts von den in seinem Namen ausgegangenen Briefen wisse, und erklärte nicht

[1]) *Vgl. n. 369 ff.* [2]) *N. 522 ist in 7 Tagen von Brügge nach Lübeck gelangt; die, soweit mir bisher bekannt, kürzeste Frist.*

minder, dass er das zufolge der in Hamburg herrschenden Pest sehr verspätet an ihn gelangte Schreiben der Tagfahrt an den Hg., in welchem der Kfm. zu weiteren Verhandlungen bevollmächtigt wurde, nicht ausantworten könne. Die eingehende Begründung dieser Abweisung in n. 528 ist recht beachtenswerth sowohl hinsichtlich der Betonung, dass der Kfm. als Vertreter der gesammten Hanse die Interessen der an dem Zwiste der sechs wendischen Städte mit Holland nicht betheiligten Hanseaten durch eine Einmischung in den Zwist gefährden würde, als auch hinsichtlich des Rathes, dass die Städte dem Hg. gegenüber eine andere Sprache führen möchten[1]. *Er erreichte seine Absicht allerdings nur zum Theil, die Städte verwiesen den Hg. auch in n. 534 an den Kfm., dafür gestalteten sie die Form des Schreibens allerdings entsprechend den Wünschen des Kfm., während der Inhalt — Ablehnung aller Forderungen des Hg. — sich gleich blieb.*

A. Vorakten.

a. Schonen.

517. *Malmö* (Ellebaghen in Schone belegen) *an Lübeck: erwiedert auf die Beschwerde über Beeinträchtigung des gemeinen Kfm. und der Lübeker* in etliken articulen[2]: wii kregen unses gn. h. des koninges breff[3], den lete wii lesen deme copmanne, wes de inholdende was, dat syk de copman darna richten mochte; wil over darenbaven uns wol schuldigen ofte anspreken, dat wii wene to nå gedan hebben, den wille wii antwarden vor juwen fogeden, de gii to uns int land sendende werden, offte vor den olderluden des Dudeschen copmannes offte, wor uns dat behord to donde, don also vele alse recht is. — *[14]64* (donredages an den pinxsten) *Mai 24.*

StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 5. junii a. 64.

518. *Lübeck an Rostock: setzt voraus, dass Rostock durch seinen Vogt* van deme groten swaren uplope unde slachtinge *zu Drakör zwischen den deutschen Fischern und den Dänen unterrichtet worden ist und erfahren hat, wie die Königin und ihre Räthe in Abwesenheit des Kg. den unschuldigen gemeinen Kfm. deshalb belangen wollten,* unser stede privylegia unde rechticheit to groteme vorfange, *schliesslich aber ein Vertrag zu Stande kam* unde de broke gedegedinget wart uppe 400 Rinsche guldene; *in dem Vertrage ist jedoch vorbehalten* (buthen bescheden) des heren konynges rechticheit unde de dode mån, de dar erslagen wart, des wii uns denne sere besorgen, wu men deme bii tyden nicht vor en were, dat deme unschuldigen kopmanne uppe desse scherst anstande Schonreyse deshalven veel meer arges unde qwades darvan entstan unde tokomen mochte: *fordert deshalb Rostock auf, zum 20. Juni* (mydweken avend vor s. Johannis dage bapt.) *merkliche Rsn. nach Wismar zur Berathung über diese* unde andere sake *zu schicken; hat auch Stettin und Stralsund hinbeschieden. — [14]64* (midweken na coporis Cristi) *Jun. 6.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

519. *Stralsund an Lübeck: entsendet zu dem Tage in Wismar den z. Z. in Lübeck weilenden Rm. Erasmus Stenweg,* wante he was up de tid, do sodane schicht schach, unser stad voged up Schone unde vorwêt sik darane; *vermag weiter*

[1]) *Auch die Abneigung gegen Holland gelangt zu drastischem Ausdruck.*
[2]) *Vgl. n. 371, 626.* [3]) *N. 371 § 5.*

Niemand zu deputiren, weil es mit den Herren von Meklenburg wedder to unwillen komen is[1]. — *[14]64* (midweken vor Viti) *Jun. 13.*

StA Lübeck, v. Stralsund, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 16. junii a. 64.

b. Holland.

520. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat dem Verlangen von Lübeck entsprochen und einen Sekretär an Peter Bladelyn,* hoe[ve]mester[a] ende raet *des Hg. von Burgund, nach Lille* (Rysele) *gesandt, um Antworten in Sachen sowohl der Verlängerung des kopenhager Friedens*[2] *als auch der kaiserlichen Acht*[3] *zu erwirken; nach einigem Warten hat derselbe den Bescheid erhalten, dass die Antwort in der Friedensfrage demnächst dem Kfm. zugesandt werden, die Achtfrage dagegen Gf. Karl von Charolais* (here van Zarloth) *bei dem Kaiser erledigen soll; wird das in Aussicht gestellte Schreiben einsenden, sobald er es erhalten, und bezüglich der Acht alles melden, was er vernehmen wird. — [14]64* (des anderen daghes na ascensionis domini) *Mai 11.*

L StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 22. mai a. 64.

521. *Hg. Philipp von Burgund an die sechs wendischen Städte: wiederholt die Forderung auf Besendung einer Tagfahrt, nunmehr zu Pfingsten 1465, und die Wahl eines Oberschiedsrichters, widrigenfalls er ohne weitere Schreiben zu wechseln für seine Unterthanan sorgen werde. — Lille, 1464 Mai 15.*

L aus StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 12. junii a. 64.

Onsen lieven ende geminden vrunden, radessendeboden der stede Hamborch Rostock Stralessund Wismer und Luneborgh to Lubeke [vergadert][b].

De hertoghe van Bourgogne, van Brabant ende van Lymborch, grave van Vlaendren, van Artois, van Bourgogne, van Henegouwe, van Hollant, van Zeelant ende van Namen.

Lieve ende geminde vrunden. Wii hebben ontfaen ouwe lettren gescreven tot Lubeke den woensdach naer sinte Michiels dach lestleden[4], inholdende antwoirt op andere onse lettren, die wii u daer tevoiren gescreven hadden[5], bii denwelken ouwen lettren ende bii den redenen daerin begrepen, daeraf wii u holden wael gedinclic ziinde, gii u excuseirt, uwe gedeputeirde te senden tot Campen nu te pynxster eerstcomende, ter welker stede wii oick mede gesonden solden hebben die van onsen landen, van Hollant Zeelant ende Vrieslant; ende excuseirt u oick te kiesen of te nemen eenen opperarbitre van eyn van den steden van Gend Loven Colen Groenyngen Memmege[c] Zuutvane of Harderwyc, om mitten anderen arbitres te kinnen[6] sliten uuten[7] ende determineren eyns voor al van den geschillen ende questien, die uutstaende siin tusschen ouluyden ende onse ondersaten, roerende ter cause van den onvertallicken scaden bii ouluyden gedaen op onse voirscreven ondersaten, alsoe wii u dese ende andere dingen bii denselven onsen lettren al int langhe gescreven hadden. Und scriifft ons mede bii denselven ouwen lettren, hoe dat gii in meynynge siit te holden tleste wtstel ende bestant van thien jaren ge-

a) hoemester *L.* b) *Abgescheuert L.* c) *Sic! l.* Nyemegen.

1) *S. n. 606.* 2) *S. n. 330 f.* 3) *S. n. 69 § 4, 211 § 7, 530.* 4) *Okt. 5, vgl. S. 219, n. 331.* 5) *N. 330.* 6) *So noch zweimal; vgl.* kennen = *erkennen, vom Richter, Mnd. Wörterb. 2 S. 445.* 7) *Vgl. Mnd. Wörterb. 5 S. 147* uten, uteren = *beweisen, darthun.*

daen int jair 61, presenterende te zenden ouwe gedeputeirde mit voller macht mit uwe arbitres te pincxter int jaer 1465 tot Bremen, twelck is een plaetse wael gelegen om onse ondersaten ende om ouluyden, om te kinnen ende to uuyten van den voirscreven gescillen; ende als van den upperarbiter, gii wilt daerof doen naer den voirscreven tractaet gedaen tot Campenhaven, twelck gii onderholden wilt, hopende, dat wii oick sullen doen van onser ziide. Waerop lieve ende geminde vrienden, naer den ontfanc van ouwen voirscreven lettren wii hebben tinholt van dien doen opsemen[a] ende verclaren den gedeputeirden derselver onser landen van Hollant Zeelant ende Vrieslant, diewelke ons hebben doen verthonen, hoe dat sii ende wii onse gedeputeirde gesonden hebben ten dachvaerden, alsoe wael tot Campen als te Groenyngen, om aldaer te besoingnieren naer inholt des voirscreven tractats van Campenhaven und oick tleste vurstel gedaen bii den arbitres aengaende den voirscreven scaden; ende wat eerensticheiden dat wii hierin gedaen hebben, so hebt gii nochtans van dat te volcommen naer inholt des voirscreven tractats in gebreke gesiin, maer hebt vele manieren van faiten ende crachten gedaen op onse voirscreven onderzaten, alltiits vertrec ende wtstel souckende, om te beletten twederkeeren und[b] restitucie van den voirscreven scaden ten groiten achterdeele van ons und onse voirscreven ondersaten. Ende hoewal wii reden hebben onsen voirscreven ondersaten hierin te vorsien, also wii u lestwaerf bii onsen lettren gescreven hebben, und dat ons onse voirscreven ondersaten om onse voirsieniche[it][c] ende provisy gebeden hebben, nietmin wii, die altiits de sake begeren te tracteren also wii vruntlicx mogen, scriven jegenwordelick wederom an u, ten hinde[d] dat gii sonder meer wtstel oft vertrec hierin te nemen, wilt senden te Kempen Swolle ofte Groenyngen ouwe gedeputeirde mit voller macht midgaders ouwe arbitres te pyncxter, die wesen sal int jaer 1465, und wii und onse voirscreven ondersaten sullen daer medesenden onse gedeputeirde, die volle macht ende behoirlike procuracy hebben sullen, mitgaders oic onsen arbitres, om te deser waerf hintlic[e] bii den voirscreven arbitres aen beyden siiden ende bii eenen overarbiter, dien gii sult mogen kiesen ende nemen op dats nood sii van den voirscreven steden van Gend Loven Colen Groeningen Memmeghen Zuutvane of Harderwyc, te kinnen uuten ende determineren van den voirscreven gescillen und questien, aengaende den voirscreven scaden und tgone datter aencleeft, und oic van den costen ende scaden versocht ende begeert ende danof lest gesproken was tot Groeningen voirscreven. Hierin ouluyden so quitende, dat wii geen reden en hebben onsen ondersaten anders daerin te voirsien, twelck in ouwen gebreke wii hebben in meynyngen te doen sonder meer daerof te scriven, ons by desen bode beteykenende ouwe meynynge in deser sake. Leeve ende geminde vrunden God sii mit u. Gescreven in onser stad van Ryssel, den 15. dach in meye anno 64. Hautain.

522. *Der deutsche Kfm.*, to Andwerpe in deme vrien jaermarkede wesende, *an Lübeck: hat die beiden Schreiben von Lübeck an den Hg. von Burgund wegen Verlängerung des kopenhager Friedens und der über Holland und Seeland verhängten ksl. Acht dem Hg. übermittelt und seinen Sekretär zweimal nach Lille entsandt, um Antworten zu erwirken, jedoch nur n. 521 erhalten; wird in Sachen der Acht Meldung erstatten, sobald ihm Nachrichten zugehen; gedenkt den hamburger Tag auf Johannis trotz des späten Empfangs der Ladung zu besenden*[1]. — *[14]64 Jun. 5.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 12 junii a. 64.

a) *! l.* openen, *vgl. n. 534.* b) *!* c) voirsienichen *L.* d) *l.* ende. e) *l.* entlik.

[1]) *S. n. 570.*

523. *Lübeck an Stralsund: hat nach dem Erlass des Ausschreibens zum wismarer Tage n. 521, 522 erhalten; sendet Abschriften davon und ersucht die nach Wismar abzuordnenden Rsn. auch über die holländische Frage zu instruiren. — [14]64* (donredage vor Viti, mit der hast) *Jun. 14.*

StA Stralsund, Or. Perg. mit Spuren des Signets.

B. Anhang.

a. Schonen.

524. *Lübeck an Rostock: berichtet, dass auf die von der wismarer Tagfahrt an die Königin von Dänemark, den B. von Roeskilde und* etlike andere rede des riikes Dennemarken *gerichteten Anfragen,* oft de kopman unde schipheren unser aller stede to desser anstanden Schonreyse uppe Schone erer lyve unde ghudere ock velich mogen wesen, *bisher noch keine Antwort eingegangen ist, wiewohl es die Schreiben mit* unse[r] egene[n] bodeschapp *fortgesandt hat; hat deshalb Kaufleute und Schiffer* rosteret, *gedenkt sie vor dem Eintreffen der Antworten nicht nach Schonen absegeln zu lassen, und ersucht um ein gleiches Verhalten; wird die Antwort der Königin mittheilen* so vro wy dat krygen. — *[14]64* (sonnavend na u. vr. d. vysitacionis) *Juli 7.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

525. *Königin Dorothea von Dänemark an Lübeck Rostock Stralsund und Wismar: bewilligt das Gesuch der Städte, die Frage nach dem in dem Vertrage über den Auflauf von Drakör vorbehaltenem Rechte des Kg.* in gedult unde gude anstan *zu lassen; hat sich mit den kgl. Räthen berathen und wird die dänischen Vögte, Zöllner und Amtleute anweisen,* dat alle de jwen koplude unde fischern af, an, utt unde weder tu hus dit jar to der Schonreise seker unde veliken sollen wesen, unde ok mit unsers gnedigen [heren][a] vogten unde undersatten bestellen, dat mute geholden[b] unde gesworen werde, dat denne jwen unde dem gemeynen kopman unde fischern nen vertret noch oberlop schal gescheen; unde dat gi dat ok so mit den juwern bestellen, den unsern ok desgelike geschee unde nicht verwolden unde verhomuden, als en nu to jar geschach. — *Kopenhagen, [14]64* (an mitvochen na u. l. vruwen d. Elisewet)[1] *Jul. 11.*

L StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. julii a. 64.

b. Holland.

526. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: hat das Schreiben von Lübeck an den Hg. von Burgund empfangen und weiter befördert, will jedoch die in dem gleichzeitigen Briefe an den Kfm. verlangte Kundgebung[2] an den gemeinen Kfm. aussetzen, bis eine Antwort vom Hg. auf jenes Schreiben eingelaufen,* wante dede wy dat eer wy die wairheit vernemen, so mochte wy de saken lastich maken unde on *(den Kaufleuten)* to kennene gheven des de

a) heren *fehlt L.* b) gelolden *L.*

[1]) *Weidenbach, Calend. med. aevi verzeichnet S. 127, abgesehen von der thüringer Heiligen, Elisabeth virgo Juni 18 und Elisabeth vid. reg. Portugalliae Juli 8 (beide fehlen bei Grotefend). Hier kann nur die letztere gemeint sein, dann liegt aber ein Jrrthum bei dem Empfangsvermerk vor.* [2]) *Ihr Inhalt wird nicht näher angegeben, vgl. die Drohung am Schluss von n. 521.*

vornomede here unde syner gnade stede by eventuyre ghenen willen hebt, noch de here vornomet by eventuyre van all den vornomeden breven nycht wetten en mach. — *[14]64 Juli 16.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 30. julii a. 64.

527. *Hamburg an Lübeck: fragt an, was der deutsche Kfm. auf das Schreiben von Lübeck inbetreff des Stillstandes mit Holland geantwortet, denn der Kfm. hat Hamburg auf sein an Lübeck ergangenes Schreiben verwiesen*[1], *und ist des Glaubens, dass Hamburg eine Abschrift davon besitze. — [14]64* (sondages na Bartholomei) *Aug. 26.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 5. sept. a. 64.

528. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an die sechs wendischen Städte: führt aus, weshalb er das ihm zugesandte Schreiben an den Hg. von Burgund zurückbehalte und nicht, wie die Städte verlangen, durch eine eigene Gesandtschaft an den Hg. unterstützen könne, und ersucht um Ausfertigung eines neuen Schreibens an den Hg., in welchem der Hinweis auf den dem Kfm. ertheilten Auftrag fortzulassen sei. — 1464 Okt. 26.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel.

Den eirbaeren wysen unde vorsenighen heren borgermesteren unde raetmanne der ses Wendesschen steden, Lubeke Hamborch Rostock Stralessund Wysmer unde Lunenborgh, unsen bisunderen gueden frunden samentlick unde bisunder.

Vruntlicke gruete unde wat wy guedes vermoghen alletiid tovoerne. Erbaere wiise unde vorsichtighe heren. Juwer erbaerheit wille ghelieven to wetene, dat wy up data van dessen guetliken untfanghen hebt juwer heren dre beslotene breve, den enen an den groetmoghenden heren unde princen heren hertoghen van Burgondien etc. sprekende unde de anderen twe an uns, daeraff de ene mytten ingelachten copien der andworde des vorscreven princen jw heren ghescreven unde wedderumme juwer heren andwort an syne gnade gesant van der dachvart to haldene geschreven is des 20 dages in junio lest verganghen, den heren van Hamborch gesant, umme den vortan an uns to sendene, gelyck de ander juwer heren breeff des 30 in septembri gheschreven int langhe verclaert, unde doch umme bedruckynghe van pestilencien bii siick liggende behalden hebt gehat etc. In den welken vorscreven breve ghii heren roeren unde van uns andachtighen begeren, desse sake to herten to nemene umme wolvart des ghemeynen besten unde uns also oeck zelven to verseene an lyve unde guederen by den vorscreven heren hertoghen also to [bestelle]ne[a], dat die dachvart nu to pinxsten in deme jare 65 negest kommende myt syner gnaden undersaten der stede Hollant Zelant unde Westvreeslant up betekenden plaetzen to haldene in bestande unde ghedult staende mochte bliven, want ghii heren doch alsulkent umme noetsake willen nycht bybrenghen en konnen to besendene noch dencken to doene overmyddes redene in demeselven juwer heren breve breder verhalt; unde daerumme int slot derselven twier breve begherende syt, dat wy unse erliken dreplike bodeschapp by den ergenanten heren schicken wolden, umme alsulkent to verwervene, up dat deshalven nyemand, also wol wii de hiir ziin alse anderswaer in Hollant Zelant etc. ver-

a) *Loch L.*

1) *N. 570.*

kerende, to ghenen schaden eres lyves unde guedes kommen en dorven, dat jw heren doch leet were unde ungherne seghen, des wy juwer heren erbaerheit groetlicken unde hoechlicken bedancken, unde dencken also by deme compromisse to Coppenhaven gemaket entlicken to blivene, deme ghii ersame heren doch alle tyd ghenoech ghedaen hebt, so uns in der waerheit wytlick is, unde sunder twivel wol weten dat an juwer heren zyde der sake halven neyn gebreck bevonden is, so juwer heren breve datselve oeck uterliker hebben begrepen; unde wes uns dan deshalven van des vorscreven heren syner genade vor ene andworde worde, juwer heren vorsenicheit dat sunder sument schryfteliken to benalene: hebbe wy allet to gueder maete wol vernomen unde uns daerup samentlicken besproken, begherende daerup juwer heren vorsichticheit vruntlick to wetene, dat wy myt jw heren des vorscreven heren andwort nycht wol tovreden en ziin unde doch vele arbedes unde groete kost to vele tyden ghedaen hebt, umme an syne gnade unse clercke to sendene uth juwer heren verschriven, umme dat andwort to verwervene, daerynne, so uns duncket, cleine profiit ghelegen is, unde uns ute demeselven gentzlicken beduychten, by also wy enighe van unsen vrunden in bovenschrevener wyse so dreplicken an den vorscreven heren santen, gheen orber wesen en solde unde nycht anders en solden konnen verwerven, dan syne gnade deshalven an jw heren geschreven hevet, na den redenen in syner gnaden breve verhalt. Noch en solden oeck, by also wy dat besanden, na unsen verstaende in langher tyd daeraff gheen andwort krighen, want die here buyten de undersaten ziiner vorscreven lande, die desse sake principalick angaet, nycht tolaten en solde willen enych utstel der dachvart to makene, edder up anderen plaetzen to verramene, dan by anbrenghene der vorscreven stede deme vorscreven heren ghedaen overdraghen unde alrede gesloten is. Unde daer wy oeck enighe van unsen vrunden in sulker wyse vor ambasiators by den vorscreven heren santen, bevruchte wy uns, dat de here unde de vorscreven stede, wan se dat vernemen, daer enighe orsake uyt nemen mochten to denkene, dat ghii heren up juwe syde sick erer also zeer bevruchteden umme der provisien willen, die de here on denket to doene, daer de dachvart nycht en vollenqweme, unde wy dan alsulke besendinghe deden den vorscreven heren to versoekene, se sick dan daeruyt de qwaliker solden vinden laten, ichteswes hyrynne to believene. Unde want uns oeck desse sake in alsulker wyse tachtervolghene sere swaerlick duncket wesene umme alles wes daeruyt unstaen mochte, by also die sake nycht beleidet en worde, so dat wol na deme wolvaren des ghemenen besten behoerde unde van noeden were to gheschene, en wete wy nycht, wat hyrynne to doene, biddende, dat ghii erbaeren heren uns myt alsulker swaricheit nycht belasten en wilt. Sunder wol van noeden were, yemande van jw heren selven uthtosendene, umme to bearbeidene, dat disse sake to enen begerliken ende gebracht mochte werden. Al isset waer dat de coepman dyt bestant to verlenghene in vorledenen tyden bearbeidet hevet, dat en hevet he doch anders nycht gedaen, dan na juwer heren verramynghe unde entlicke slutynghe, eme alle tiid schriifftlicken overgesant, daerna he sick mochte weten to richtene unde nycht anders, dat welke beth stont to beleidene dan nu desse sake wedder myt deme vorscreven princen anthohevene. Unde so ghii ersamen heren weten, dat wy, de hyr ziin, nycht allene van weghene der ses Wendesschen stede den stapel halden sunder der ghemenen stede van der hanze alsowol in Pruyssen Lyfflande als anders, unde daer wy uns dan myt deme vorscreven princen edder den Hollanders Zelanders etc. desser sake halven in dedinghe gheven unde nycht des heren begerte vullenqwemen unde de vorscreven here sinen undersaten den Hollanderen enighe breve van mercken gheve edder ander provisie dede, moghe ghii ersame heren

mercken, so wy uns sere bevruchten, dat alsulke provisie denghennen, de in den 6 Wendesschen steden nycht to huys en behoerden zonderlingen sere beyeghenen mochte. Waerumme erbaere wyse unde vorsichtighe heren up juwer heren verbeteren duychte uns geraden, dat ghii heren enen anderen breeff an den vorscreven heren verrameden, in deme welken ghii roerden alle de redene, die daerto dienen moechten, so ghii uns overgeschreven hebt, unde also teghens sine gnade jw selven to untschuldighene, dat siner gnade ghelieven wolde een uthstel desser dachvart to makene edder anderssyns to haldene unde also de sake an syne gnade te brenghene sunder to verhalene, dat wy deshalven van juwer heren wegene boedewys belastet weren, duychte uns nuytte unde orberlick syn, juwen willen to wervene. Unde daer jw heren dat also ghelievede to verschrivene unde uns älsulken breeff oeversenten, wolden wy den gherne myt enen van unsen secretarien, edder so et uns solde duncken van noeden to zyne, an den vorscreven heren bestellen unde begheren daeraff een andwort, mytten aller eirsten uns dat moegelick were. Dyt duychte uns dat mynste upseyn wesen umme alle verdechtenisse to schuwene, de anderssyns geboeren mochte, alsowol van des princen unde synes hoghen raedes weghene als van den vorscreven steden etc. Unde daer dan zyne genade vernemen unde de stede, dat ghii jw in der sake also bedesam helden myt reden, doch jw verandwerende, solde syne gnade syck villichte na unseme vermodene anders bedencken, jw heren to Bremen edder anderswaer die dachvart to haldene, to volghene, dat he aldus by unser besendinghe in manieren vorscreven nycht doen en solde. Erbaere wiise heren aldus hebbe wy hyrumme juwen breeff an den vorscreven heren sprekende by uns in gueder bewaringhen behalden, want uns nicht en duncket vor dat ghemene beste raedsam syn by unsen ambasiators deme vorscreven heren also to benalene, unde syck de coepman oeck alsulker last antonemene daerto ungerne gheven solde, unde sunderlinghe umme des willen, wante desse sake die Hollandere angeit, mytten welken wy uns noede bekummeren solden ichteswes to tracterene, wante wy alle tyd bevynden, nych allene in desser sake mer in allen anderen de wy myt on oeverkommen unde sluyten, dat se nerghene oever ute en zyn dan den coepman to behalene[1], unde also nummermer myt en tot enen entlicken ende kommen en konnen, so ghii erbaere heren desselven gelyken wol vernomen hebt etc. Waerumme wy vriendelick begheren, dat juwer heren vorsenicheit ghelieven wille, dit in dancke unde nyet vor unwillen to nemene unde jw heren mytten besten anderssyns hyrynne to hebbene, so juwer heren raed umme wolvaeren des ghemenen besten orberlicxst unde nuttest duncken sall van noeden to syne. Unde daer juwer heren wysheit dat also gelievede to doene unde uns daerto waerynne behoveden, de breve vortan to bestellene, wille wy gherne uns vlitich in der vortanbestellinghe na unsen vermoeghen bewysen, kent Got almoghende, de jw ersame wyse unde vorsenighe heren ewelick bewaere gesunt in salicheden. Geschreven under unsen ingesegelen, des 26 dages des maendes octobris anno etc. 64.

Alderluyde des ghemenen coepmans van der Duytschen hanze, up desse tiid to Brugghe in Vlanderen residerende.

529. *Hamburg an Lübeck: dankt für die Mittheilung von n. 528; wird Lübeck willfahren und am nächsten Sonntage einige Rsn. nach Lübeck schicken, um über n. 528 zu rathschlagen. — [14]64* (middeweken na Elisabeth) *Nov. 21.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 24. nov. a. 64.

[1]) *Beeinträchtigen, schädigen.*

530. *Der deutsche Kfm. zu Brügge* (nu toe Bergen upten Zoem in deme vryen jaermarcte wesende) *an Lübeck: hat dem Wunsche von Lübeck entsprochen und den Hg. von Burgund wiederholt um Auskunft ersucht über die* achte unde overachte de her Gauwiin van Zwanenborch rittere up de Hollandere van dem keyser beholden hevet[1]; *nunmehr ist der Sekretär des Kfm. von dem* jonghen princen, den heren van Tzarlot, *zurückgekehrt und berichtet,* woe dat se van juwer heren breve deshalven nicht en weten, men he verstont van den cancelliir in ziin verantweren, dat gii heren de achte unde overachte schuldich weren afftoestellende, dan soe uns duncket, de cancelliir en versteyt der sake nicht noch en wet daer nicht aff to sprekende eder he en wil des nicht verstaen; unde aldus soe en konde he gheen entlick antword gekrigen[2]. — *[14]64 Nov. 28.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Spuren der 3 Siegel; bez.: R. 17. dec. a. 64.

531. *Rostock an Lübeck: dankt für die Mittheilung der von Lübeck und Hamburg entworfenen und von Lübeck im Namen der sechs wendischen Städte auszufertigenden Schreiben an den Hg. von Burgund und den Kfm. zu Brügge inbetreff des Stillstandes mit Holland; genehmigt die Entwürfe und dankt für allen Fleiss, den Lübeck in dieser Angelegenheit bewiesen. — [14]64* (s. Lucien) *Dec. 13.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 19. dec. a. 64.

532. *Stralsund an Lübeck: dankt wie Rostock und erklärt, die Entwürfe* stan nach unsem dunckende nicht to vorbeterende. — *[14]64* (vrigdages na Lucie) *Dec. 14.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 19. dec. a. 64.

533. *Wismar an Lübeck: genehmigt die von Lübeck und Hamburg entworfenen und von Lübeck auszufertigenden Schreiben an den Hg. von Burgund und den Kfm. zu Brügge inbetreff des Stillstandes mit Holland*[3]. — *[14]64* (sonnavend na Lucie) *Dec. 15.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 19. dec. a. 64.

534. *Die sechs wendischen Städte an Hg. Philipp von Burgund: entschuldigen die verspätete Beantwortung von n. 521, weisen die darin erhobenen Vorwürfe zurück, und ersuchen, dass der Hg. von der Tagfahrt zu Pfingsten 1465 Abstand nehme und den zehnjährigen Bestand beobachten lasse; verweisen auf die mündlichen Erläuterungen des Kfm. zu Brügge. — [1464 Dec.].*

L aus StA Lübeck, A. Angl. 2, Doppelbl., lüb. Reinschrift, überschrieben: Domino duci Burgundie etc.; *auf S. 4 Reste eines Siegels, vgl. n. 535.*

Irluchtige prince, hochgeborne gnedige leve here. So juwe gnade uns am latesten van den geschelen unde twistigen saken hangende twisschen juwer gnaden undersaten van Holland Zeland unde Vreszland van ener unde uns steden van der anderen ziiden, dar rede vaste dachfarde umme holden zin, gescreven hebben, darupp hadden wii den vilgenanten juwen gnaden overlangk antworde bestellet, dat denne, so wii irfaren hebben, van unschicht unde bedruckinghe der pestilencien, dar desse lande mede behapen zin gewest, bygekomen is underwegen is vorbleven,

[1]) *Vgl. S. 33 Anm. 1.* [2]) *S. n. 520.* [3]) *Das Fehlen des Dankes findet seine Erklärung in n. 620 ff.*

dat uns leet is, bidden uns daran gnedichlik entschuldiget to hebbende. So juwe gnade denne in dersulven litteren under anderen roreden, wo desulve dat inneholt van unsen vorbreven den van Holland Zeland etc. hadden openen unde verclaren laten, de juwen vilgenanten gnaden darupp hebben laten vorthonen, wo juwe gnade unde ze ere gedeputirden to dachfarden sowol to Kampen alse Groninghen gesand hebben, umme aldår natogande den tractate to Kopenhaven gemaket unde wat ernstheide darin gedan zin, so scholen wii na deme inholde des tractats in gebreke sin hebben alle tiid vortreck unde uthstel to sokende, umme to belettende wedderkerend unde restitucien van dem schaden etc.: darupp gnedige leve here bidde wii juwe gnade othmodigen weten, dat de erbaren lude van Holland Zeland unde Vreszland juwen gnaden der sake berichtet hebben to erem willen, so ze to erem schonsten denen mogen, men me schall in der warheid wol vinden, dat wii an unsem deele uppe allen dachfarden van der wegen geholden den dagen, so de sint begrepen wesen na lude unde inneholde des tractats to Kopenhaven maket, vull unde genoch gedan hebben so vele wii mochten, unde juwer gnaden undersaten zin altoes in gebreken wesen unde mit wrevel van den dagen vortrocken, alse wii juwen gnaden den vorlopp van allen dachfarden na deme afschedende van Groningen des dinxedages na Michelis[1] in deme jare 63 negest vorleden int lange gescreven hebben, dar men de rechten grund unde warheid wol ane vinden mach, welk deel in gebreke is gewest. So juwe furstlike gnade vil na deme ende der litteren roren, begerende, wii sunder vurder uthstel unse gedeputirden mitgaders unsen arbitres willen senden to Kampen Swolle edder Groninghen up pinxsten negest komende mit vuller macht, dar juwe gnade unde ere undersaten de ere ok mit macht unde procuracien mit eren arbitres hebben willen, bii welken arbitres in beident ziiden unde bii enen overarbiter, den se scholen kesen uth etliken steden an juwer gnaden breff benomed, off des nod zii, se de sake unde wes dar aneklevet scholen scheden unde termineren laten etc.: des gnedige leve here alse denne nicht lange vorleden van der vorscreven gebreke wegen eyne dachfart to Groninghen is geholden, wol dat de saken entliken nicht sint gesleten, des bii unsen schulden nicht is vorbleven, so duncket uns nicht van noden wesen na inneholde des tractats to Kopenhaven gemaket, dat men so hastliken darna ene andere dachfart anneme, men dat alle dingk an beyden ziiden syne tiid na inneholde dessulven tractats to Kopenhaven maket, unde na vornyet na inneholde juwer gnaden vorsegelden breve darup gegeven, in gudlicheit bestande blyve; unde wo id overs juwer gnaden unde eren undersaten anders gelevede, so hebben wii juwen gnaden to eren in vorledenen tiiden den van Holland etc. twe dachfarde to Campen unde ene to Groninghen mit unsen arbitrers under swaren kosten unde groten varen unser lyve unde guder volget, welke stede uns sere aff unde ungelegen unde den van Holland hart na unde wol gelegen weren; unde oft wii juwen [gnaden][a] noch sulkent eens to leve unde to willen don solden, dat doch deme tractate vorscreven contrarie were, so isset doch leider nu so gewand uppe den eggen der lande unse stede anrorende unde den herschoppen dardorch unse wech behoren solde, dat de unse nicht seker unde velich erer lyve unde have trecken mogen. Jodoch up dat juwe grotmogenheid merken moghe, dat wy in dessen saken nynen wrevel ofte vorsate soken, hebben wy [bevalen][b] den ersamen olderluden des gemenen kopmans van der Dutschen hense bynnen juwer gnaden stad Brugge residerende, umme sulkent an juwe gnade ok muntliken to bringende unde darmede to vorhandelende, worumme

a) gnaden *fehlt L.* b) bevalen *fehlt L.*

1) *Okt. 4.*

bidden wy juwe obgenante gnade, de altoes van angeborner gude to vrede unde redelicheid zin geneget, deger demodighen gnedichliken anseen willen desse unse eaftige nodsake unde redelike entschuldinge, unde dat wy deme bestande unde tractate to Kopenhaven gemaket, darane dat fundament desser sake henget unde daruth alle geholdene dachfarde unde vorlenginge gesproten zint, altoes noch gedan hebben, gii des erscreven kopmans gedeputirde, de ze to juwen gnaden desser sake halven schickende werden, gudliken horen unde juw deszhalven gnedichliken vinden willen laten. Unde wowol den unsen van juwer gnaden undersaten unvorwintlik schade is bescheen, nochtan begere wii mit en men leve unde fruntschop, so dat twisschen en unde uns begrepen iss, to underholdende, unde wii hopen unde twivelen nicht, juwe gnade wille uns hirenboven uth der formen des vorscreven tractats to gande nicht enghen edder andere weghe [tegen uns unde][a] de unse vornemen, men dessulven tractats vorlenginge in deme jare 61 bescheen de teyn jare al uth, alse dat van juwen gnaden iss vorsegelt, so wy uns jummers vorseen, holden unde holden laten wille, geliik wy umme gudes vredes unde alles besten willen ock gerne don unde dat tractåt in allen zinen puncten gerne holden unde dar nicht uthtogande dencken, wo id tegen uns nicht ingebroken werde. Gnedige leve here, juwe grotmogende herlicheid sick gnedichliken hirinne vinden wille laten, vordene wii umme desulven unde ere undersaten allewege gerne. Unde wes wii unde de unse sulker unser fruntliken vorbedinghe unde bede tegen juwe gnade unde ere undersaten geneten mogen, darvan beghere wii juwe gudlike richtige beschrevene andwerde bii desseme jegenwardigen. God spare etc. Screven etc.

535. *[Dieselben] an den Kfm. zu Brügge: erwiedern auf n. 528, dass die vom Kfm. vorgeschlagene Abordnung eines städtischen Gesandten an den Hg. von Burgund* uns na gelegenheid nicht beqweme is to donde, wente sulkent uns dar hinderlik und schedelik wesen mochte, *wie* gii sulven wol merken konen; *haben dagegen gemäss dem Rathe des Kfm. ein neues Schreiben an den Hg. erlassen, senden Original und Abschrift, und verlangen, dass der Kfm. das Original durch einen trefflichen Boten dem Hg.* (ziner gnaden personen) *überreichen lasse und Sorge dafür trage, dass die von dem Hg. besiegelte Verlängerung des Stillstandes in Kraft bleibe; ersuchen um Mittheilung, welche Aufnahme der Kfm. bei dem Hg. gefunden. — [1464 Dec.]*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Doppelbl., vorhergeht n. 534.

Versammlungen der süderseeschen Städte. — 1464 Juni — August.

Nachdem der Versuch von Köln, die mit England zu haltende Tagfahrt an einen westlich gelegenen Ort zu verlegen, an dem Widerspruch von Lübeck und Hamburg gescheitert war, s. n. 352—358, wandte Köln sich an K. Eduard mit dem Ansuchen, in eine Tagfahrt zu Lübeck oder Hamburg zu willigen. Der Kg. wählte Hamburg, bewilligte die Verlängerung der Genusszeit der englischen Privilegien auf ein weiteres Jahr und liess seine Gesandten im Juni nach dem Fest-

a) de uns de unse *L.*

lande übersetzen. Doch gelangten diese nur bis Brügge und Utrecht, denn der inzwischen auch in Hamburg erfolgte Ausbruch der Pest, deren verderblichen Wirksamkeit wir schon öfters begegnet sind[1], *verhinderte den Zusammentritt der Versammlung. Die englischen Gesandten wollten freilich trotzdem sich ihres Auftrages entledigen, n. 566, Köln dagegen einen andern Ort vereinbaren, n. 564. Da aber inzwischen fast alle geladenen Städte, namentlich auch Danzig, die Ladungen abschlägig beantwortet hatten und der mit England ebenfalls in Unfrieden stehende K. Christian von Dänemark sich in Schweden befand, so gelangte der Vorschlag des gleichfalls von der Pest heimgesuchten Lübeck, die Verhandlungen um ein Jahr zu vertagen, n. 568, zur Annahme. Soweit reichen die unter* England und die Tagfahrt zu Hamburg *zusammengestellten* Vorakten, *welche zugleich die Zwiste zwischen Dänemark und Köln, n. 538 f. 552, und Wesel-Deventer, n. 542, berühren. Bemerkenswerth ist der Briefwechsel zwischen Hamburg und Lübeck über das Ausschreiben der Tagfahrt, n. 545 ff., und ebenso die Ladungsschreiben an Danzig wie an alle übrigen Städte, n. 549 f.*

Im Westen schlug Köln den süderseeschen Städten eine gemeinsame Berathung über die Beschickung des hamburger Tages vor, sah sich aber unangenehm enttäuscht, als diese ohne Köln am 15. Juni in Apeldoorn *zusammentraten*[2] *und den hamburger Tag nicht zu besenden beschlossen, n. 571 ff. — Köln veranlasste daraufhin das Ausschreiben einer neuen* Tagfahrt in Wesel *am 13. Juli, deren in einem „Memorial" niedergelegten Beschlüsse leider nicht vorliegen*[3], *s. n. 579. Doch besassen die in Wesel Versammelten bereits die Kunde von der in Hamburg herrschenden Pest, n. 577, sodass sie, da n. 568 f. noch nicht vorlagen, über die in n. 564 vorgeschlagene Ortsveränderung berathen haben werden. Als dann n. 568 f. eintrafen, wollte Köln abermals in Wesel tagen, stiess jedoch auf Widerspruch und entsandte Frunt zu den in Utrecht harrenden englischen Gesandten, um ihnen über alle Hindernisse, welche sich dem hamburger Tage entgegengestellt, Bericht zu erstatten. Unterwegs berieth Frunt in Arnheim mit den geldrischen Städten, doch erfahren wir nur die Thatsache. Den Beschluss bildet ein Schreiben von Köln an K. Eduard, welches zusammenfassend das Nichtzustandekommen der Verhandlungen erklärt.*

A. Vorakten.

a. England und die Tagfahrt zu Hamburg.

536. *Köln an K. Eduard von England: hat entsprechend dem Abkommen über die Veranstaltung einer Tagfahrt, welches die kgl. Räthe mit den jüngst in England gewesenen Rsn. der Hansestädte getroffen haben*[4], *die Zustimmung der weit entfernten Städte mit grossen Mühen und Kosten erworben, und ins-*

[1]) *Vgl. die Angaben des lüb. Chronisten 2 S. 278. Nach ihm trat die Pest, welche 1463 vom Süden bis nach Thüringen und Sachsen vorgedrungen war, s. S. 213, um Pfingsten (Mai 20) 1464 an der Seeküste auf und herrschte in Lübeck bis Ende Oktober.*

[2]) *Das Verhalten der süderseeschen Städte gegen Köln mag zum Theil mit den Wirren zwischen Köln und Geldern zusammenhängen, doch spielen auch die Anfänge eines in den nächsten Jahren sich stetig verschärfenden Gegensatzes hinein. Sowohl die englische Politik von Köln als auch sein Zwist mit dem Kfm. in Brügge fanden unfraglich bei einer grossen Anzahl seiner Drittelsgenossinnen keine unbedingte Zustimmung und obendrein gingen die Interessen der in diesem Drittel vereinten Städte zu weit auseinander, als dass der Versuch von Köln, die Städte straffer zu einen, gelingen konnte. Vgl. die Einleitung zu der hamburger Tagfahrt 1465.*

[3]) *Nach n. 702 ist hier auch über die Erhebung des Schosses verhandelt worden.*

[4]) *S. n. 282.*

besondere von Lübeck die Zusage erhalten, dass es die Hansestädte auf Johannis nach Lübeck oder Hamburg berufen wolle, sobald der Kg. sich für den einen oder andern Ort entschieden haben werde; hatte Utrecht Deventer Kampen oder Zwolle als Versamlungsort vorgeschlagen, ist jedoch durch seinen Sekretär[1]*, der um dieser Angelegenheit willen fast ein ganzes Jahr in der Ferne geweilt hat, belehrt worden, dass die an sich dem Frieden wohlgeneigten Kg. von Dänemark, Danzig und die livländischen Städte, welche schwer mit Krieg belastet sind, ihre Vertreter nicht so weit zu entsenden wagen*[2]*; bittet deshalb dringend, dass der Kg. in die Abhaltung der Tagfahrt an einem der beiden genannten Orte willige, und verheisst den kgl. Gesandten das Geleite, zu dessen Ertheilung Lübeck sich bereits erboten, auszuwirken; bittet ferner dem deutschen Kfm. die Freiheiten auf einige weitere Jahre zu bestätigen, denn die Tagfahrt würde, wenn sie zu Stande käme, ohne Zweifel allen Zwist und Streit beilegen; ersucht um thunlichst baldige Antwort. — [14]64 Jan. 2.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 87.

537. *Köln an den deutschen Kfm. in London: verweist den Kfm. auf den mündlichen Bericht von Hermann Wanmate, sendet n. 536 in deutscher Uebersetzung, und verlangt, dass der Kfm. so rasch wie möglich eine Antwort beim Kg. erwirke und einsende. — [14]64 Jan. 2.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 86[3].

538. *Lübeck an K. Christian von Dänemark: berichtet, dass zu Johannis eine Tagfahrt der Hansestädte mit K. Eduard von England in Hamburg oder Lübeck stattfinden soll, welche, wenn sie zu Stande kommt, von Köln unfraglich besandt werden wird; da nun der Kg.* etlike tosage to den van Colne vormenet to hebbende, *so ersucht es, die Rsn. von Köln zu obiger Tagfahrt zu geleiten und die Urkunde durch den Ueberbringer Lübeck zuzuschicken*[4]. — *[14]64* (s. Agneten) *Jan. 21.*

K Geh.A Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 57, Or. Junghans. Gedruckt: aus K Knudsen, Dipl. Christiani I S. 154 n. 118.

539. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: bedauert, das Gesuch von Lübeck um Ertheilung des Geleites für die Rsn. von Köln abschlagen zu müssen, denn Köln habe bisher trotz seiner vielfachen Beschwerden und Rechtserbietungen jede Genugthuung für die seinen Gesandten* in erer velicheid *zugefügte Gewalt und Schmach verweigert;* unde noch latesten to Zegeberge dorch de ersamen juwe radessendeboden, umme noch enes sodane dedinge mit den genanten Kolnischen in juwer stad umme gudes sletes willen to vorhandelende, angelanget wurden, deme wii echtes also gerne deden do unde hadden des unnse merkliken redere daruppe rede liggen, sulkes se denne echtes alles dinges afslogen, worumme uns, nademe se geborliker dachstede

[1]) *Gemeint ist Wanmate.* [2]) *S. n. 357 f.* [3]) *Auf f. 86 b folgt ein Schreiben von Köln an den Kanzler, B. Georg von Exeter, in welchem dieser um seine Verwendung für die Gewährung der in n. 536 enthaltenen Bitte angegangen wird. Darunter:* In simili forma episcopo Sarisburgensi, Rychardo comiti Warwici etc. — *Ebenso sandte Köln eine deutsche Uebersetzung von n. 536 durch Wanmate auch an Wesel und Nimwegen mit der Anweisung, dass sie darüber rathschlagen sollten,* ind off uch dairinne yet bessers vurstoende, so wilt uren frunden, die up die dachfart Buderich komen werden, mit beveylen uyss desen sachen mit onsen vrunden zo sprechen. *1464 Jan. 2 (a. a. O. f. 86 b).* [4]) *Vgl. S. 192 Anm. 1.*

unde aller redelicheid van der wegene uns vorseggen, uns de genanten van Collen nicht en steyt to veligende, wolden sodanes juw anders ungerne geweygert hebben; *erklärt, dass Lübeck und Hamburg seiner zu Ehre und Recht wider Köln mächtig sein sollen. — Helsingborg, [14]64* (am mandage na reminiscere) *Febr. 27.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Siegels.

540. *K. Eduard von England an Köln: erwiedert auf n. 536, dass er nach reiflicher Ueberlegung in die Abhaltung der Tagfahrt zu Johannis willige und seine Gesandten nach Hamburg senden wolle* ad honorem Dei — et maxime ad instancias vestras, quos inter speciales amicos nostros numerámus; *Köln möge den unten aufgeführten Gesandten,* quos seu saltem ipsorum quatuor ad dictam dietam intendimus destinare, *das nöthige Geleite erwirken;* quantum vero ad privilegia mercatoribus vestris et aliarum civitatum de hansza a nobis nuper indulta, contemplacione rogatus vestri et ut tam sanctum negocium debitum celerius sortiatur effectum, ipsa privilegia ulterius ad annum prorogavimus[1], confidentes in domino, quod infra idem tempus omnia premissa ad effectum optatum perducentur. — *Westminster, 1464* (a. r. n. 4) *März 15.* Nomina ambassiatorum de quibus supra: magister Ricardus Caunton, legum doctor, archidiaconus ecclesie Sarum, magister Henricus Scharp, legum doctor, prothonotarius regis, Henricus Bermyngham de Lynne mercator, Thomas Neleson de Eboraco mercator, Symon Pygot de Lynne mercator, Willelmus Pylton de eadem mercator, Willelmus Quarleys de eadem mercator, Walterus Cony de eadem mercator, Johannes Gilbert de Norwicho mercator[2].

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Siegels; bez.: A. 64 d. 2. aprilis.
StA Lübeck, A. Angl. 1, zwei Abschriften, auf der Rückseite der einen eine mnd. Uebersetzung. Vgl. n. 541, 543.

541. *Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck: sendet eine Abschrift von n. 540,* wante de tiit kort es dat ed lanck vallen solde eer dat deselve raet van Collen ju erbaren heren dat vortan verscriven konde, — uppe dat juwe vorsichtige wiisheyt de balder deselve sake verscriven mochte unde de gheleydesbreve besorghen myt allen stucken, de darto denen sollen; *zeigt an, dass der Kg. die Genusszeit der Privilegien um ein weiteres Jahr, mithin bis Johannis 1466, erstreckt hat, und ersucht,* de sake also to verhandelende uppe derselven daghfort, dat de gemenen hansestede in deme riike van Englant in desses heren konynghes daghen de confirmacie und bestedeghinge van eren olden privilegien wederkrighen moghen. — *[14]64 Mrz. 16.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Siegels.

542. *Lübeck an Wesel: erwiedert auf die Forderung, Wesel und Deventer behufs Austrags ihres Zwistes zu dem auf Johannis in Aussicht genommenen Hansetage zu laden, dass ihm von diesem Tage nichts bekannt sei; wird jedoch Wesels Verlangen gern entsprechen, falls der Tag zu Stande käme und von*

[1]) *Die Urkunde über die Verlängerung der Genusszeit der hansischen Privilegien auf ein weiteres Jahr datirt vom 7. Apr. 1464 und befindet sich, durch Nässe beschädigt, im StA Lübeck, Trese Anglicana n. 155. Vgl. n. 284, 645 f., 654 f.*

[2]) *Von den hier Aufgeführten scheinen Caunton, Scharp, Bermyngham und Cony wirklich ausgesandt worden zu sein. Diese vier erhielten wenigstens am 23. April Vollmachten zu Verhandlungen mit K. Christian und K. Kasimir, Rymer Foedera 11 S. 522 (H. 5, 2 S. 123). S. n. 667 Anm.*

Lübeck ausgeschrieben werden sollte[1]. — *[14]64* (am vridage vor palme) *März 23.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, weseler Abschrift, vgl. n. 565.

543. *Köln an Lübeck (und Hamburg): hat aus n. 358 und dem Bericht von Hermann Lübecks* gude meynonge *ersehen und K. Eduard davon in Kenntniss gesetzt,* der nu na vil raitz ind arbeidtz sich dairtzo fruntlichen ind gunstlichen ergeven hait, bynnen Hamborgh syne eirliche sendboden zo schicken; *sendet zum Zeugniss n. 540, verweist auf den mündlichen Bericht des Ueberbringers Hermann und verlangt, dass Lübeck,* nadem die saiche nu up eyme guden weige steit und sus verre bracht is umb eynen gemeynen freden zo machen, sulchs mit allem vlyss vortstellen wille ind die dachfart myt allem ernst beschryven ind doin vergaderen, as uwer eirsamheit bedunncken sall dat urberlichste ind beste wesen; *nicht minder möge es das erforderliche Geleite, worüber Hermann weiteres mittheilen werde, für die Gesandten erwirken und* sich nyet laissen verdriessen hirinne dat beste zo doin, *denn wenn die Tagfahrt durch die Schuld der Hansestädte nicht zu Stande käme, könnte der Kfm. in England leicht* umb lyff ind gued komen; *ersucht um Antwort. — 1464* (vrydach na dem h. paeschdach) *Apr. 6.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. apr. a. 64.
StA Köln, Kopienbücher 27 f. 110; auf f. 109 b ist der Eingang zu einem mut. mut. gleichlautenden Schreiben an Hamburg eingetragen.

544. *Köln an Wesel Nimwegen Münster Osnabrück und Deventer: zeigt an, dass Hermann Wanmate, Klerk des Kfm. in London, Schreiben des Kg. von England und des Kfm. überbracht hat, nach welchen der Kg. die Abhaltung der Tagfahrt in Hamburg bewilligt; hat Hermann nach Lübeck und Hamburg geschickt, um die Einberufung der Hansestädte zu veranlassen und das Geleite für die englischen Gesandten von den dortigen Herren zu erwerben; bittet dieses den Nachbarstädten kundzugeben und für die englischen Gesandten, die Vertreter des Kfm. in London und die Rsn. der Hansestädte bei den Herzögen von Kleve und Geldern und den Bischöfen von Münster, Osnabrück und Utrecht Geleite zu erwirken; wird seinerseits den EB. von Köln und den Hg. von Jülich und Berg darum angehen*[2]; *ersucht um Antwort. — [1464]* (gudestach na — quasimodogeniti) *Apr. 11.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 112, überschrieben: Wesell Nyemegen Monster Osenbrug ind Deventer.

545. *Hamburg an Lübeck: lehnt die Aufforderung, die Hansestädte zur hamburger Tagfahrt zu berufen, als ihm nicht zukommend ab; verweist auf die Abmachungen im vergangenen Herbste, und verlangt, dass Lübeck die Einladungen erlasse und Bremen bewege, die englischen Gesandten zu geleiten. — 1464 Apr. 16.*

Aus StA Lübeck, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 17. apr. a. 64.

Den ersamen vorsichtigen heren borgermeisteren und radmannen der stad Lubick, unsen bisunderen leven frunden.

Unsen fruntliken grud myt vormoge alles guden tovoren. Ersamen heren, bisunderen leven frunde. So alze gii uns manck anderen nu hebben gescreven

[1]) *S. n. 565.* [2]) *Köln kam diesem am 4. Juni nach und bat ausser den Obengenannten auch den B. von Münster um Geleitsertheilung an die englischen und städtischen Gesandten zum hamburger Tage. StA Köln, Kopienbücher 27 f. 130.*

van uns begherende, dat wii to sodaner dachfard, de de uppe sunte Johannis baptisten dach to middensommer neistkomende bynnen unser stede wesen schole, sodane stede darto vorscriven und vorboden willen, de uns darto behoeff ind van noeden duncked wesende etc.: leven frundes, uns sodanes antonemende und to doende, wete gii wol, nicht sědelick noch woentlik is, darumme uns dat nicht steit to doende, wente juwe ersamheide sick, so wii nicht twivelen, wol vordencken, alze gii uppe Egidii[1] negestvorgangen de ersamen juwe und unse frunde van Rostocke Sunde Wismer Luneborch und ok uns in juwer stad to wesende, vorhandelinge van desser sulven dachfard to hebbende, hadden vorscreven, dar nement van den anderen steden dosulves qwam sunder de unse allene, darmede gii overspreken und eensworden, dat gii an de Suderseeschen stede wolden vorscriven, dat zee bii deme heren koninge van Engeland umme dessen dach binnen juwer edder unser stad uppe Johannis vorberort to hoeldende und antonamende wolden arbeiden, und wanner denne de stede juw wedderscreven, dat de here koninck deme alzo doen wolde, denne so wolden gii de Prutzeesschen Liifflandeschen Oesterseeschen und ok andere stede, der juw beduchte darto behoeff und van noeden wesende, na woentliker wiise vorscriven und bearbeiden, alze de unse, de wii dosulves bii juw gefoged hadden, uns dat alzo inbrachten, alze wii dat behoelden hebben. Alzo duncked uns noch nutte, gii dat nicht vorleggen sunder umme des gemenen besten willen, alze juw dat und nicht uns mach geboren, deme alzo jo doen, uppe dat darmede desse dachvard nicht vorhindert noch affgeslagen werde. Wii vormoden uns ok, dat Hermannus Wanmathe, des koepmans clerick van Engeland, van Kolne kortliken heerkomende werdet, so vro de komet, wille wii bestellen, he sick unvortogerd vort bii juw ok voghen schole. Willet ok vorscriven und bearbeiden bii den van Bremen, dat de sendeboden des heren koninges van Engeland, de to desser dachvard gesand und komende werden, vor zee und de ore to water und lande uth unde to hůs seker velich wesen mogen, so alze des wol is van noeden. Siid Gode almechtig sund unde salich to langen tiiden bevalen. Screven under unser stad secrete, amme mandage negest na deme sondage misericordia domini, anno etc. 64.

Consules Hamburgenses.

546. *Desgleichen: trägt zu n. 545 nach, dass es den Kg. von Dänemark um Geleite für die englischen und kölnischen Gesandten angehen wird; hatte dieses gestern* sunder vorsathe *nicht berührt* van unleddicheid und bekummernisse anderer sake darmede wii behafftet weren. — *[14]64* (am dinstedage na — misericordia domini) *Apr. 17.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 18. apr. a. 64.

547. *Wesel an Köln: bestätigt den Empfang von n. 544; wird den Hg. von Kleve um Geleite für die englischen Gesandten angehen, wiewohl diese schwerlich klevisches Gebiet betreten werden. — [14]64* (dinxdages na — misericordia domini) *Apr. 17.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 64 d. 26. apr.

548. *Lübeck an Hamburg: hat gemäss dem Abschiede zu Oldeslo an Bremen nach Ausweis der anliegenden Abschrift[2] geschrieben und den Ueberbringer, seinen Marktvogt, beauftragt, Bremens mündliche oder schriftliche Antwort Hamburg*

[1]) *Sept. 1, vgl. n. 352 Anm.* [2]) *Hat sich erhalten. Das Schreiben bezog sich auf die Fehde von Bremen mit Gf. Gerd und K. Christian, vgl. Ztschr. f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Gesch. 1 S. 223.*

mitzutheilen[1]; *ist dagegen nicht im Stande, Bremen um Geleite für die englischen Gesandten zum hamburger Tage zu ersuchen, denn Hamburg wisse*, dat wii sulke dachfard to holdende nyne anhever zin, der ok nicht hebben begert, unde so denne de sake twisschen der kronen van Engeland unde uns vientliken is gewand, konen juwe ersamheide wol merken, uns mit gelimpe nicht behorliken umme sulk geleide steit to scrivende[2]; *wird jedoch den hamburger Tag besenden, stellt es nur Hamburg anheim, das Geleite für die englischen Gesandten auf anderem Wege zu beschaffen; will, wie zu Oldeslo besprochen, die Seinen am 1. Mai nach Oldeslo schicken*, umme uppe de straten des anderen daghes to ridende, darna gii juw mit den juwen ok richten willen. — *[14]64* (dinxstedag na jubilate) *Apr. 24.*

H StA Hamburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.
Verzeichnet: aus H von Koppmann in Ztschr. f. Schles.-Holst.-Lauenb. Gesch. 1 S. 223.

549. *Lübeck an Danzig*[3]: *hat von Köln die Abschrift eines Schreibens des Kg. von England erhalten, in welchem dieser die Besendung einer Tagfahrt zu Hamburg auf Johannis zusagt;* unde wante denne ziik wol behorde, wii de gemenen Prusschen stede to sulker dachvard, so oldinges wontlik is gewesen, vorboden unde vorscriven scholden, deme wii so nicht wol don konen, nademe de stede in Prutzen nu twekluftich zint, indeme zee endeel under deme — koninge to Polen unde endeel under deme — homestere belegen zint, *so ersucht es Danzig*, nademe juw desse zake mest belanget, *die hamburger Tagfahrt zu beschicken* unde dar mede de anderen stede in Prutzen, de juw dar radsam to beduncken, to komende vormogen; *hat die livländischen und anderen Städte*, alumme dar des is to donde, *gleichfalls geladen, und bittet, dass Danzig der Ladung folge.* — *[14]64* (sabbato ante cantate) *Apr. 28.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Entwurf.

550. *Lübeck an die unten aufgeführten Hansestädte: ladet zur Besendung einer Tagfahrt mit England in Hamburg am 24. Juni ein. — 1464 Apr. 30*[4].

L1—3 aus StA Lübeck, A. Angl. 1, L1 Entwurf, überschrieben: Dominis consulibus Rigensibus Darppte unde Revel simul. *Darunter:* Pariformiter scribatur oldermannis in Bruggis, Bremensibus Dorpmunde Munster Ozenbrugge, item Luneborgh Brunswiik Meydeborgh Hildensem Gottingen, item Wismer Rostok et Stralessunde cum mutacione illius clausule: Unde ok unse frunde etc. juxta exigenciam. *L2 Entwurf, gleichlautend, überschrieben:* Dominis consulibus Nymmegen, Deventer Wesel unde Campen cuilibet suam; *der Name von* Harderwijk *ist nachträglich durchstrichen, ebenso auch zugleich mit dem von* Swolle *auf einem anliegenden Blättchen, welches die vorstehenden Namen nochmals verzeichnet. L3 Entwurf, überschrieben:* Consulibus Coloniensibus, *nimmt im Eingang Bezug auf n. 543, ist im übrigen gleichlautend.*
An Lüneburg: Lg StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

Ersamen heren, besunderen guden vrunde. De ersamen unse vrunde van Colne hebben uns gescreven unde copien des irluchtigesten heren koninges van Engeland breves in ereme vorsloten gesand van wegene enes dages vorramet twisschen der kronen van Engeland unde den gemenen hensesteden binnen Hamborgh upp Johannis negest komende to middensomere to holdende, den de here koning vorbenomet angenamet unde belevet hefft to besendende. Unde don juw

[1]) *Vgl. S. 418 Anm. 2.* [2]) *S. n. 550.* [3]) *Vgl. n. 443 § 10.*
[4]) *Am 28. Apr. traf n. 543 in Lübeck ein.*

deshalven gudliken weten, wowol wii sulkes dages nyne anhever zin, des ok nicht begeret hebben unde yd vyentliker wisz twisschen der erbenomeden kronen unde uns is gewand, jòdoch umme wolvard des gemenen besten wii sulken dagh mede dencken to besendende, unde ok unse frunde der stede in Prutzen, in[a] Liflande, in Westvalen unde in anderen enden belegen, de uns unde dem ersamen mester Hermen Wanmaten, des kopmans in Engelande clerike, uppe dit mael aver an uns desser zake halven geschicket, darto duncken wesen van noden, vorbodet unde vorscreven hebben uppe de erscreven tiid unde stede to komende, begerende[b] deger andechtigen, gii umme wolvard des gemenen (besten)[c] juwe erliken vulmechtigen radessendeboden uppe de erscreven tiid binnen Hamborgh tor stede hebben unde des nicht afstellen willen, dat vorschulden wii umme juwe ersamheyde allewege gerne, de Gode [etc.][d]. Datum am avende Philippi et Jacobi anno 64.

551. *Deventer an Köln: hat von dem B. von Utrecht Geleite für die englischen und städtischen Gesandten erworben, sendet das Geleite für die Engländer in Original, das für die Städter in Abschrift ein*[1]. — *[14]64* (op mey avont) *Apr. 30.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; *bez.:* A. 64 d. 4. maii.

552. *Hamburg an Köln: erwiedert auf n. 543, dass es für die englischen Gesandten Geleite vom Kg. von Dänemark erhalten und Lübeck zum Ausschreiben der Tagfahrt bewogen hat, verweist auf den mündlichen Bericht von Wanmate; hat den Kg. von Dänemark auch um Geleite für die kölner Rsn. ersucht, aber noch nicht erhalten; sagt ihnen sicheren Aufenthalt in Hamburg zu für den Fall, dass das Geleite verspätet oder gar nicht eintreffen sollte. — [14]64* (am h. avende ascensionis domini) *Mai 9.*

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 64 d. 21. maii.

553. *Braunschweig an Lübeck: wird n. 550 sobald wie möglich durch einen eigenen Boten beantworten. — [14]64* (exaudi) *Mai 13.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 22. mai a. 64.

554. *Hildesheim an Lübeck: vermag die hamburger Tagfahrt* umme merkelikes invalles willen *nicht zu besenden; ersucht* des vor neynen unwillen to nemende. — *[14]64* (mandag vor pinxsten) *Mai 14.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. mai a. 64.

555. *Göttingen an Lübeck: versichert*, wor wy des ghemeynen bestin wolvard mochten doen, siin wii gruntlick gheneyget und alletid willich, *kann jedoch den hamburger Tag wegen* swarer feide und sust anderer merckelicker sake und unmothe *nicht beschicken; bittet die Absage nicht übel zu nehmen. — [14]64* (tercia feria post dominicam exaudi) *Mai 15.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. mai a. 64.

556. *Köln an Hamburg: wird die Tagfahrt auf Johannis besenden und ersucht, für seine Rsn.* eyne eirbere herberge *zu bestellen. — [14]64 Juni 1.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 124.

a) in Liflande *a. R. nachgetragen L1.* b) darna silk juwe ersamheyde mogen weten to richtende. Und begeren deger *usw. L2.* c) besten *L2.3 Lg fehlt L1.* d) etc. *fehlt L1—3.*

1) *S. n. 572 Anm.*

557. *Braunschweig an Lübeck: ist* itzunt uppe dussem orde mit mennigerleye dagen, in saken dar uns merkliken ane to donde is, belastet, *vermag daher die hamburger Tagfahrt nicht zu besenden. — [14]64* (sonnavend na corporis Cristi) *Juni 2.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. junii a. 64.

558. *Münster an Lübeck: kann den hamburger Tag wegen merklicher Fehden nicht besenden, beliebt die das gemeine Beste betreffenden Beschlüsse der Städte, wird sie befolgen* so vele uns solicks andreppende mach wesen, *ersucht sein Ausbleiben zu entschuldigen. — [14]64* (saterdag na Bonifacii ep.) *Juni 9.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 26. junii a. 64.

559. *Danzig an den deutschen Kfm. in London: vermag trotz der s. Z. Hermann Wanmate ertheilten Zusage die bevorstehende hamburger Tagfahrt nicht zu besenden, weil die Vertreter der Hansestädte sich augenblicklich in Danzig befinden, um zwischen Polen und Orden zu vermitteln*[1]*; hat dafür den in Hamburg versammelten Rsn. der Städte seine Vollmacht übertragen; zeigt an, dass Tidemann Monnik und andere Danziger sich beklagen,* dat de copman mit juw in den cameren zere wert besweret unde de unszen werden hocher denn andere to geven besweret; *ersucht um Abstellung dieses Missstandes, damit* nicht fordere ungunst undirenander entstaen — bedorffe. — *[14]64* (sonnavend vor Viti et Modesti) *Juni 9.*

StA Danzig, Missive 6 S. 510.

560. *Danzig an Hamburg und die daselbst versammelten Rsn. der Hansestädte: entschuldigt sein Fernbleiben von der Tagfahrt wie in n. 559, und ertheilt den Rsn. Vollmacht, auch in seinem Namen die Bestatigung der hansischen Privilegien in England zu erwirken; sollten die Engländer auf die ihnen von dem Hm. ertheilten Freiheiten in Danzig zu sprechen kommen* (vorgeven), *so mögen die Rsn. darauf hinweisen,* dat wii mit der herschopp nuw syn vorwandelt; willen desolven Engelschen darumbe herkamen unde sick an den — koninck bearbeyden, mogen ze don. — *[14]64* (sondag vor Viti und Modesti) *Juni 10.*

StA Danzig, Missive 6 S. 511.

561. *Wismar an Lübeck: kann die hamburger Tagfahrt* van merkelkes infalles und heren bodes wegene *nicht besenden; bittet es nicht übelzunehmen. — [14]64* (midweken na Viti m.) *Juni 20.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 21. junii a. 64.

562. *Köln an die in Hamburg versammelten Gesandten der Könige von England und Dänemark und der Hansestädte: beglaubigt seinen Bm. Eberhard vam Hirtze und Dr. Johann Frunt. — [14]64 Juni 22.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 134 b.

563. *Stralsund an Lübeck: kann der Ladung zur hamburger Tagfahrt, welche Herr Erasmus Stenweg*[2] *ihm überbracht, nicht Folge leisten, weil seine Rsn.* nicht konen wancken dor dat lant to Mekelenborch[3]; *beliebt die Beschlüsse der*

[1]) *S. n. 443 § 10.* [2]) *Vgl. n. 519.* [3]) *S. n. 606.*

der Tagfahrt und ersucht, den von Engländern geschädigten Stralsundern Ersatz zu erwirken. — [14]64 (sunnavend vor visitacionis b. Marie v.) *Juni 30.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 3. julii a. 64.

564. *Köln an Lübeck (und Hamburg): berichtet, dass seine Rsn. reisefertig und die englischen Gesandten unterwegs sind, inzwischen jedoch die Nachricht von dem Ausbruch der Pest in Hamburg eingetroffen ist; fragt an, was zu thun sei. — 1464 Juni 30.*

L1 aus StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. julii a. 64. *An Hamburg: K StA Köln, Kopienbücher 27 f. 136 b, überschrieben:* Hamburgensibus, in simili forma mut. mut civitati Lubicensi; *L2 StA Lübeck, A. Angl. 1, hamburger Abschrift, vgl. n. 567.*

Den eirsamen wiisen burgermeisteren ind raitmannen der stat Lubeke, unsen besonderen guden vrunden.

Unse fruntliche groesse ind wat wir gutz vermoigen. Ersame wiise besondere gude frunde. As wir urre eirsamheit lest hebben doin schryven, wie wir unse frunde to der dachfart to Hamborgh van der hanszesteide weigen ind anders up sent Johans baptisten dach nyest verleden geschickt hedden, die ouch so bereyt weren sich up den wech zo voegen myt alre gereitschafft etc., so is nu Henricus Grevenstein, des koepmans van der hanszen in Engelant aldeste clerck ind secretarius, oeverkomen ind hait uns anbracht, wie die sendeboiden des irluchtigen ind groetmechtichsten coenyngs van Engelant up komenden weige syn ind nyet anders en warden, dan der geleydtzbrieve der herren durch der lande sy komen ind trecken werden, die wir ouch yn myt demselven Henricus under ougen, so vill wir der hain, des yrsten daighis willen senden etc. Eirsame gude frunde, so verstain wir nu, wie to Hamborgh groete sterffde sy, so datt yd zomale sorghlichen were in sulche groete pestilencie zo trecken etc., ind begeren dairomb urer eirsamheit guden rait, wie wir uns in dem besten hirinne moegen halden, want wir umbers nyet gerne summich seulden syn, so vill uns beroerende is, sulche vurgemelte dachfart en gewunne dan eynen vortganck ind uysdracht in maissen die vurgescreven is, angesien dat gemeyne gut ind best dairan groetlick hengt ind klefft ind ouch so groete arbeit ind cost, die hirinne geschiet syn, dat umbers schade were, dat sulchs nu vorloyren seulde syn ind achtergestalt[a]. Ind hebben daromb myt aller haist desen onsen boiden an uwe eirsamheit geschickt, umb herup uwen rait ind guetduncken van andere plaetzen, off wie onsen guden frunden van Hamborgh ind u dat beduncken sall bequeemste zo syn, uns weder aen vertogh weten to doin, ind umb dat uwe eirsamheit des irluchtigen herren koenyngs van Denmarcken etc. ind der andere steide frunde, off eynich up den weigen weren off komende wurden, uphalden[b] bis wy besien, wat uwe eirsamheit uns weder weten leit, wat u ind unsen guden frunden van Hamborgh ind den anderen sendboden des koenyngs vurgescreven ind anderen hirinne beduncken sall dat beste zo syn vurzoneymen. Unse herre Got gespare ure eirsamheit zo langen ziiden. Geschreven ultima junii anno etc. 64.

Burgermeistere ind rait der steide Coelne.

565. *Wesel an Lübeck: sendet n. 542 und beschwert sich, dass n. 550 über den Streit zwischen Wesel und Deventer schweige; ersucht beide Städte zu dem bevorstehenden mit den Engländern zu haltenden Tage nach Massgabe des*

a) *So KL2,* alchtergestalt *L1.* b) uptohalden *L1 2K.*

lübecker Recesses von 1461[1] *vorzuladen und die Schreiben dem Ueberbringer mitzugeben, weil Deventer,* die altiit uitwege hierin gesucht hebn, *andernfalls sich weigern würde, auf dem Tage über diesen Zwist zu verhandeln; wird das Schreiben an Deventer besorgen. — [14]64* (crastino visitacionis b. Marie v.) *Juli 3.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. julii a. 64.

566. *Heinrich Grevenstein an Bm. Detlef Bremer: berichtet, dass die englischen Gesandten auf dem Wege nach Hamburg begriffen sind, Köln jedoch wegen der in Hamburg herrschenden Pest die Tagfahrt verlegen möchte, aber um der Dänen willen in n. 564 keinen Ort vorgeschlagen habe; bittet die Antwort zu beschleunigen, so dass sie zum weseler Tage eintreffe; meldet neue Erfolge des K. Eduard. — Nimwegen, 1464 Juli 4.*

L aus StA Lübeck, A. Angl. 1, hamburger Abschrift, vgl. n. 567.

Dem erbaren heren Detleve Bremer, borgermeistere to Hamborch.

P. s. Erbare wise und vorsenighe here. Juwer erbarheid gheleve to wetene, dat de ghemene koepman to Londen in Engeland wesende meck darto ghevoged heved, desse sake myt den Engelschen sendeboden to soliciternde, alze Hermannus Wanmathe myn medegezelle plach to doende. So gheleve juw to weten, dat de Engelschen sendeboden uppe deme weghe synt to Hamborg to der dachfart to treckende, nu hebben de Suderzeeschen stede tiidinge vornomen, dat myt juw groet pestilencie und sterffte sii, darumme heved de raed van Collen breve ghescreven an juw erbaren heren van Hamborch und Lubicke, de dachfart to lengende up sulke stede, dar men velich komen mochte vor de pestilencie; und darumme dat de here koninck van Dennemarken de syne nicht vorder senden en wil dan to Hamborch, so en dorste de stad van Collen ghene stede nomen in deme breve, sunder ik vornam wol van on, dat ze wol myt den Engelschen sendeboden komen wolden to Deventer Utrecht Swol Ossembrugge offte Munster offte dar ummetrent, dar ghene pestilencie en were. De Suderseeschen hensestede de wellen to Wesel vorgaderen uppe sunte Margareten dach[2] negest komende umme desser sake willen. Erbare here darumme doed wol unde vordert dessen boden, dat he myt der antworde juwer erbaren heren unde der heren van Lubicke uppe sunte Margareten dach offt kort darna to Wesel to der vorscreven vorgaderinge wederkomen mochte, uppe dat men weten mochte, wo dat men dat myt des heren koninges van Engeland sendeboden holden sall, dat se sunder antworde nicht wedder to hůs en trecken. De van Collen wellen de Engelschen sendeboden myt gudertiirnheit toven, unde dat gii erbaren heren ene antworde scriven. Vor tiidinge sulle gii weten, dat de vordrevene koninck van Engeland, koninck Henrick, doed geslagen[3] [is][a] myt anderen hertogen unde banreheren, sodat koninck Edwart nu des riikes van Engeland mechtich es, unde heved vrede myt den Schotten upgenomen 23 jar[4] unde myt deme heren koninge van Vranckriike heldet he daghe, ok vrede to makende[5]. De almechtige God sende juw gesuntheid to langen tiiden. Gescreven to Nymegen up den veerden dach julii anno etc. 64.

Henricus Grevensteen, des ghemenen coepmans van der Dudeschen henze clerick to Londen in Engeland.

a) und *L.*

1) *S. n. 121 §§ 17, 18; n. 712 §§ 32—34.* 2) *Jul. 13, s. n. 575 ff.* 3) *Ist ein Irrthum, doch wurde K. Heinrich im Juli 1464 gefangen genommen, s. Pauli, Engl. Gesch. 5 S. 368 ff.* 4) *Richtiger 15 Jahr, s. die Urk. vom 3. Juni 1464, Rymer, Foedera 11 S. 525 (H. 5, 2 S. 124).* 5) *Rymer a. a. O. 11 S. 526 (H. 5, 2 S. 124).*

567. *Hamburg an Lübeck: sendet n. 564, 566 und bittet um Mittheilung einer Abschrift der von Lübeck an Köln zu ertheilenden Antwort*, uppe dat wii ok de beth an densulven raed to Collne schriven mogen; *fragt an, ob Lübeck von den preussischen und livländischen Städten Antworten auf n. 550 erhalten habe. — [14]64* (septem fratrum m.) *Juli 10.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 11. julii a. 64.

568. *Lübeck an Hamburg (bzw. Köln): erwiedert auf n. 567 (bzw. n. 564)*, juw wol kentlik is, dat wii sulkes erscrevenen upgenomenen dages nyne anhever zin gewest, des ok nicht begeret hebben, men dat wii de stede darto hebben vorscreven, hebben wii gedan na begere der van Colne unde der Zuderzeeschen stede unde deme gemenen besten to gude; hedde nu sulke daghvard enen vortghangk binnen juwer stad gekregen, wii wolden de unse dar gerne geschicket hebben, men deshalven dagevarde to vorsokende na begere der van Colne unde der Zuderzeeschen stede uppe andere plaetze buten juwer stad en steit uns na gelegenheyd der tiid unde ok alse de zake twisschen der krone van Engeland unde uns gewand is uppe dit mael nicht antonamende; men qweme yd dartho, dat men sulke upgenomene daghvard vorlengede noch vort over een jar, de denne uppe ene benante tiid binnen juwer stad to holdende, dar wolden wii denne de unse gerne schicken, so wii dat eer hebben belevet; under der myddelen tiid mochte God gheven, dat ziik de pestilencie sowol mit uns alse mit juw zatende wurde; *hat von den preussischen und livländischen Städten keine Antwort auf n. 550 erhalten* unde vormoden na der legenheid der tiid, ze dat vorleggende werden; ok hebben uns de anderen stede darto vorbodet gemeenliken sulke daghvard uppe ditmael afgescreven; *sendet*[a] *auf den Wunsch von Hamburg eine Abschrift seiner Antwort an Köln. — [14]64* (feria quarta ante Margarete) *Jul. 11.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, zwei gleichlautende Entwürfe, der eine überschrieben: Dominis consulibus Hamburgensibus, *der andere* Consulibus Coloniensibus.
An Köln: Public record office zu London, transsumirt in n. 583, Junghans.

569. *Hamburg an Köln: sendet n. 568; hat die Räthe des Kg. von Dänemark inbetreff der Besendung der Tagfahrt befragt, jedoch die Auskunft erhalten, dass sie von dem Kg., der den ganzen Winter in Schweden geweilt und auch jetzt sich dort befindet, gar keine Anweisung erhalten haben; ebenso hat, abgesehen von Köln, keine einzige Stadt Hamburg in Anlass der Tagfahrt geschrieben; hält es bei der jetzigen Lage des Landes für gerathen, die Verhandlungen um ein oder zwei Jahre zu vertagen*, under dem mochte Ghod de almechtighe sinen torne van uns sunderen unde keren *und Dänemark und Preussen* to anderer sathe komen, *sodass die Tagfahrt alsdann* mer unde beter fruchte den nu inbringhen konde; *stellt das weitere Köln anheim. — [14]64* (sonnavendes na s. Margareten) *Juli 14.*

StA Köln, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 64 d. 23. julii.
Public record office zu London, transsumirt in n. 583, Junghans.

570. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Hamburg: ist von Lübeck gelegentlich eines Schreibens inbetreff des Bestandes mit Holland, worauf er bereits geantwortet*[1], *zur hamburger Tagfahrt auf Johannis geladen worden; hat der Ladung*

a) *Dieser Schlusssatz fehlt selbstverständlich in dem Schreiben an Köln.*

1) *N. 522, s. n. 527.*

keine Folge geleistet, weil die englischen Gesandten erst lange nach Johannis in Brügge eintrafen und hier geraume Zeit auf die erforderlichen Geleitsbriefe warteten; obendrein berichtete Grevenstein, dass Köln die Verlegung der Tagfahrt an einen Ort beantragt habe, daer de pestilencie so zere nycht en regnerde [alse to Hamborch], daer elkem vor vreset unde gruwelt daer to komende; *meldet, dass die englischen Gesandten nunmehr nach Utrecht gegangen sind, um die Antwort von Hamburg abzuwarten, und verspricht die Tagfahrt zu besenden, sobald er Nachricht erhalten, wo und wann sie stattfinden soll. — [14]64* (Jacobi ap.) *Jul. 25.*

StA Lübeck, Or. mit Spuren der 3 Siegel; bez.: R. 15. sept. a. 64.

b. Tagfahrt zu Apeldoorn.

571. Köln an Nimwegen Wesel und Deventer: hat den von Wanmate überbrachten Antworten von Lübeck und Hamburg entnommen, dass die Städte die Tagfahrt zu Johannis besenden wollen; wiederholt deshalb sein Gesuch, das erforderliche Geleite zu erwirken[a] *und die Nachbarstädte zur Beschickung des Tages zu bewegen;* beducht id uch aver geraden — dat wir vur deser reysen uns vergaderden zo Wesel ind uns dair besprechen, wie man dat velichte zo deser dachfart an und aff komen moechte, dat seulde ons wale befallen. daervan moecht ir ons upt gerynckste ure antworde verstaen laissen by desen onsen boiden. — *[14]64 Jun. 1.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 123 b, überschrieben: Niemegen Wesell Deventer divisim mut. mut.

572. Deventer an Köln: erwiedert auf n. 571, dass Nimwegen uyt onser anschrift *die geldrischen und klevischen Hansestädte zu einer Tagfahrt* op ene gewoentlike maelstad *beschieden und Deventer aufgefordert hat, seine Nachbarstädte auch dazu zu laden; wird die Beschlüsse dieses Tages Köln mittheilen lassen. — [14]64* (saterdages nae s. Bonifacius d.) *Jun. 9*[1].

StA Köln, Or. mit Resten des Secrets; bez.: A. 64 d. 20. junii.

573. Nimwegen an Köln: erwiedert auf n. 571, dass ein Theil der geldrischen, stiftischen und klevischen Hansestädte am 15. Juni (op s. Viits d.) *in* Apeldoren op Veluwe *zusammenkommen werde, um über die von Lübeck ausgeschriebene hamburger Tagfahrt zu rathschlagen; wird dort mit den geldrischen Städten über das Geleite verhandeln, der junge Hg. ist nicht* by der

a) In littera Davantriensi: darup wir by urem gewerve geleidtzbrieve untfangen hain. *K. a. R. S. n. 551.*

[1]) 1. Des maendages nae jubilate *(Apr. 23)* Geerlich gegaen an onsen heren mit den brieven van meyster Henric ter Bruggen ende omme dat geleyde der sendeboden des koninges van Engelant ende der hensestede sendebaden, aldair gelegen dairnae gewachtet 2 dage, gegeven 1 *lb* 4 kr. 3 art. *S. n. 551.* — 2. Des vrydages dairnae *(nach* dinxsdages nae s. Andries d., *Mai 18)* Geerlich gegaen to Nymmegen omme der dachvart wille to Hamborch verramet, 4 kr. — 3. Op denselven dach Gosen gegaen to Campen ende Zwolle, gegeven 10 kr. — 4. Op s. Viits d. *(Juni 15)* Bruyn ende Hane tot Apeldoern geweest tegen die hensestede om der dachvaert willen to Hamborch, voer wagenhuer ende teringe 4 *lb* 11 kr. — 5. (Vrydages nae visitacionis Marie, *Juli 6)* Henric Cleyne gegaen to Campen ende to Zwolle, off sie die dachvaert op. s. Margareten to Wesell verraempt mede besenden wolden, gegeven 10 kr. — 6. Maendages nae onsen kermsen *(Jul. 9 oder 16)* Hermen Henreking to Wesell gegaen mit der antworde, dat wii die dachvaert niet besenden en konden, gegeven 1 *lb* 1 kr. 3 art. — *Deventer Stadtrechn. 1464 (1. 5. 6. aus der von Hermann Bueving, die andern aus der von Evert van Graes).*

hant; *verheisst die Mittheilung der in Apeldoorn gefassten Beschlüsse.* — *[14]64* (dinxtdages op s. Odulphus d.) *Juni 12.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 60 d. 20. junii.

574. *Köln an Nimwegen: antwortet auf n. 573 mit dem Ersuchen um Mittheilung,* wes up der dachfart van uch steiden geslossen sii, *und Einsendung der hgl. Geleitsbriefe, damit es die Fahrt* (wandelonge) *der Rsn. darnach einrichten könne,* want die zyt ansteit, dat man dahynne trecken moess. — *[14]64 Jun. 20.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 134.

c. Tagfahrt zu Wesel.

575. *Köln an Nimwegen: ist befremdet über den in Apeldoorn gefassten Beschluss, den hamburger Tag nicht zu besenden, und weist darauf hin, dass die hamburger Tagfahrt dem in Wesel gefassten Beschluss über die Entsendung der Vertreter von Köln und Nimwegen nach England ihren Ursprung verdanke* ind dese sake sust verre myt uwer ind der andere Suderseeschen [steide] raide wist ind willen geschiet ind togegangen is; *erbietet sich zu einer Verhandlung in Wesel am 13. Juli* (Margareten), *nachdem Nimwegen sich in seinem Schreiben dazu bereit erklärt hat, und ersucht es, Wesel aufzufordern, dass es die süderseeschen Städte zu diesem Tage lade; hat Wesel deshalb geschrieben; verweist auf den mündlichen Bericht von Grevenstein*[1] *bezüglich der englischen Gesandten und sendet eine Abschrift von n. 564; hat das Schreiben erlassen, damit die Zeit nicht unausgenützt verloren ginge und die Antwort bis zu dem weseler Tage einlaufen könne. — [14]64 Jun. 30.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 137.

576. *Köln an Wesel: sendet eine Abschrift von n. 575 und ersucht die in dem weseler Recess aufgeführten Hansestädte auf Margarethe nach Wesel zu bescheiden. — [14]64 Jun. 30.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 137 b.

577. *Wesel an Dortmund*[2] *und Soest: berichtet, dass die Abhaltung der auf Johannis vereinbarten Tagfahrt in Hamburg durch die daselbst herrschende Pest in Frage gestellt ist, die englischen Gesandten jedoch bereits unterwegs sind und eine andere Verhandlungsstätte gewählt werden muss, damit nicht die Gesandten zum Schaden des deutschen Kfm. in England unverrichteter Sache heimkehren müssten; Köln hat zu dem Behuf Wesel gebeten, die in dem letzten weseler Recesse aufgeführten süderseeschen Hansestädte zum 13. Juli* (Margariten d.) *nach Wesel zu laden, um zu berathen,* wo men sich in desen saken best anstelle; *kommt der Aufforderung von Köln nach, dringt auf die Besendung der Tagfahrt und ersucht um Antwort. — [14]64* (dinxdages in crastino visitacionis b. Marie v.) *Jul. 3.*

StA Soest, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

578. *Köln an Wesel und die daselbst versammelten Rsn. der süderseeschen Hansestädte: beglaubigt Dr. Johann Frunt und erklärt,* wir hedden unser frunde

[1]) *Vgl. n. 566.* [2]) *Dortmund sandte n. 577 am 7. Juli* (up s. Kylians avent) *an Soest, damit es sich darnach richte, theilte aber nichts über seine Entschlüsse mit. Or. im StA Soest.*

me geschickt, dan omb onvelicheit der weige ind so die ruytere up der straessen vast aff ind zo ryden, nu sunderlinx omb dat Reyde belacht is, hain wir dat zo deser zyt in dem besten gespart; *ersucht es gütlich aufzunehmen. — [14]64 Jul. 11.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 140 b.

D. Anhang.

579. *Köln an Nimwegen (und Wesel): sendet Abschriften von n. 568, 569, welche Grevenstein mündlich erläutern werde, und verlangt, dass Nimwegen seine Nachbarstädte von der Abstellung der hamburger Tagfahrt unterrichte und zum 5. Aug.* (sondach na s. Peters ad vincula) *nach Wesel bescheide* in maten dan de notell in dem memoriaill up der vurgemelter dachfart Margariete zo Wesell begriffen inhelt; *meint, dass die ferngelegenen Städte nicht zu berufen seien, damit die englischen Gesandten, welche schon so lange in Utrecht weilen, nicht gar zu lang aufgehalten werden; stellt es jedoch Nimwegen anheim. — [14]64* (s. Jacobs d.) *Jul. 25. Nachschrift: bittet seinen Rsn. vom alten und jungen Hg. von Geldern Geleite zu erwirken.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 145 b, überschrieben: Novimagensibus. *Darunter:* In simili forma Wesaliensibus excepta clausula in fine *(Nachschrift).*

580. *Köln an die in Utrecht weilenden Gesandten des Kg. von England: hat die Nachricht von ihrer glücklichen Ueberkunft freudig vernommen, und bedauert, sie nicht, wie es gehofft, bei sich ehrenvoll begrüssen zu können; ist von Lübeck und Hamburg* de et super statu illarum parcium et pestilencie et precipue mutacione loci *unterrichtet worden, und hat daraufhin beschlossen, seine Rsn. zu den Gesandten nach Utrecht zu schicken, um sie mündlich von allem in Kenntniss zu setzen; bittet die Ankunft der Rsn. abzuwarten und verweist sie auf den mündlichen Bericht von Grevenstein. — [14]64* (s. Jacobi) *Jul. 25.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 146.

581. *Desgleichen: beglaubigt seinen Rath Dr. Johann Frunt, der über alle Hindernisse, welche sich der hamburger Tagfahrt in den Weg gestellt, Bericht erstatten und zugleich erklären werde, weshalb Köln nur ihn allein aussende. — [14]64 Aug. 3.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 147.

582. *[Köln] an Arnheim: betrifft einen Process. — [14]64 Aug. 8. Nachschrift:* Ouch, gude frunde, so ir ind raitzfrunde der steide Nyemegen ind Zutphen in eyme anderen brieve uns geschreven hait van ongeleigenheit der dachfart zo Wesell verraempt daselffs zo halden etc., ind begert die bii uch gehalden zo werden, so hadden wir den eirsamen meister Johan Frunt, unser stat doctoir ind gewoiren rait, zo Wesell zo dem vurgerorden daighe geschickt, eer wir urre lieffden schrifft untfiengen; ind want sich licht zo lanck vertzogen hedde, seulden wir uch den dach na urre begerden zovoerentz verkundiget hain, so hain wir demselven meister Johan geschreven, dat he sich bii uch in ure stat voege ind dem daighe dar nagae, as ir dat wale vorder van yem hoeren ind verneymen solt. Datum ut supra.

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 148 b.

583. *Köln an K. Eduard von England: zeigt an, dass die in Hamburg herrschende Pest, die in Preussen im Gange befindlichen Friedensverhandlungen zwischen Polen und Orden und die Niederlage, welche K. Christian in Schweden erlitten, die Abhaltung der hamburger Tagfahrt unmöglich gemacht haben; berichtet über die von ihm deshalb gethanen Schritte und bittet, dass der Kg. den Hansestädten seine Gnade nicht entziehe. — 1464 Aug. 31.*

L aus Public record office zu London, Treasury of the exchequer[1], *Cal. of additional dipl. documents 75 s., Or. Perg. Siegel abgerissen, stark beschädigt. Junghans.*

K StA Köln, Kopienbücher 27 f. 151 b. Hieraus sind die durch runde Klammern bezeichneten Lücken in L ergänzt.

Serenissimo domino Eduardo, Anglie regi gloriosissimo domino nostro gratiosissimo (per) hanc litteram patentem nos magistri civium consules et consulatus civi(atis Co)loniensis, vestre regalis celsitudinis obsequiosi. Non absque animi dolore magno serenitati vestre scribendo eamque certificando notum facimus, quod licet pridem avisatum appunctuatum et concordatum fuisset inter majestatem vestram et oratores civitatum hansze de dieta in civitate Hamborgensi celebranda, in qua eciam dieta rex Dacie Norwegie et Swecie simul et Danszkenses cetereque civitates Prucie et Livonienses per oratores (suos suf)ficienter instructos ad tractandum et concludendum de pace et amicicia inter ipsos et eorum subditos in festo nativitatis sancti Johannis baptiste ultimo preterito convenissent, verumtamen Deo sic permittente et astris invidis sic disponentibus tria notoria (impedimenta) preter (omnium) hominum opinionem de novo emerserunt, que huic diete impedimento fuere, ne suum institutum habere potuerit neque poterit habere progressum. Primum, quia civitatem Hamborgensem et loca sibi vicina tam grandis et abhominabilis pesti(s invasit, ut homines) tam gravibus causis aut rebus hiis publicis intendere minime possint (ymmo et) circa sepulturam mortuorum quod superest temporis ut impendant necesse est. Secundum Danszkenses et Livonienses et alii Pruteni diete (jam pendenti inter regem Polonie et) magistrum Prucie intendunt ejusque exitum prestolantur (omni die pacem et) concordiam inter eos sperando et exspectando, sine qua parvum aut nichil utilitatis afferret tractatus (cum eisdem. Tercium serenissimus princeps Cristiernus, rex Dacie), qui ad prefatam dietam Hamborgensem celebrandam (toto anno dispositus et incli)natus erat per Swetenos sibi rebellantes post maximam stragem suarum gentium armorum tantam ruinam passus est ut vix, fama referrente et (atte)stante, evaserit[2]. Et licet, ut per magistrum Henricum Grevensteyn, mercatoris Almanie Londoniensis secretarium, accepimus, majestatis vestre regie oratores predicta pestilencia non obstante civitatem Hamborgensem adivisse pro satisfaciendo dicte diete parati erant, non videbatur tamen nobis (humaniter) aut expediens, ut ipsi inutiliter personas suas tantis periculis exposuissent et morti. Quam primum igitur fama istorum impedimentorum ad nos pervenit, ut eorum seriem veritatemque certius intelligeremus, nuncios nostros ad predictas civitates Lubicensem et Hamborgensem transmisimus, que quod dolenter referimus, omnia impedimenta predicta

[1]) Memorandum quod 15 die julii anno sexto regis Edwardi 4 Ricardus episcopus Sarisberiensis deliberavit in thesaurario regis salvo et secure custodiendum quoddam scriptum per magistros consules et consulantes civitatis Coloniensis sub sigillo ejusdem civitatis sigillatum de data a. d. 1464, domino nostro regi missum de excusatione regis Dacie Norweie et Swecie simul et Danszkenses (!) et de ceteris civitatibus Prucie. Et ponitur supra recepta ducatus Lancastrie ad tale signum: „rex Dacie". *Palgrave, Kalend. of the treasury of the exchequer 3 S. 8.*

[2]) *K. Christian erlitt die Niederlage am 16. oder 17. Apr. 1464, Styffe, Bidr. 3 S. CLVI, Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 276.*

tam dictis quam sub testimoniis litterarum suarum confirmaverunt. Interim autem, ne supradicta dieta periret, spe mutacionis loci congregaciones quatuor[1] in civitate Wesaliensi et ultimam in civitate Arnhemmensi habuimus; tandem misimus et postea scripsimus ambaciatoribus serenitatis vestre impedimenta predicta, desiderantes eos exspectare in civitate Trajectensi responsa super hiis, que circa loci mutationem et aliorum que agerentur in prefatis congregationibus nostris, que, quam cito commode potuimus, intimari fecimus eisdem ambaciatoribus vestris in civitate Trajectensi per egregium decretorum doctorem magistrum Johannem Vrunt consiliarium nostrum. Et quia predictis impedimentis obstantibus non potuit in tam brevi tempore dieta nova celebrari, insuper eciam, ut nichil majestati vestre regie in hac parte celemus, tenorem litterarum Lubicensium et Hamborgensium nec non eorum, que in secunda congregacione apud Wesaliam super potestate ab aliis civitatibus hansze nobis tradita acta fuerunt, presentibus inseri fecimus, supplicantes serenitati vestre, ne quid indignationis concipiat in hac parte occasione non servate diete sed solitam et benignam gratiam vestram in nos et mercatores nostros clementer, ut res expostulat, continuare velit ipsa vestra regalis sublimitas, quam ille in quo reges regnant altissimus conservare dignetur in longitudine dierum. Datum anno domini 1464, die vero veneris, ultima mensis augusti sub sigillo civitatis nostre ad causas in testimonium veritatis presentibus appenso.

Tenores vero litterarum Lubicensium et Hamborgensium sequuntur et sunt tales. *Folgen n. 568, 569, 211 § 2 zweite Hälfte*[2].

Versammlung zu Braunschweig. — 1464 Sept. 2.

Anwesend waren Rsn. von Magdeburg Braunschweig Halle Halberstadt Quedlinburg Aschersleben Hildesheim Göttingen Stendal Hannover Einbek Northeim und Helmstedt.

Der 1459 auf sechs Jahre abgeschlossene, bezw. erneuerte, Bund der sächsischen Städte, HR. 4 n. 725, wurde auf dieser Tagfahrt nach dem Recess auf weitere sechs Jahre verlängert. Die Städte beseitigten dabei die augenscheinlich als unpraktisch befundene Bestimmung, dass sie alljährlich auf Cantate ungeladen in Braunschweig zusammentreten sollten, und bevollmächtigten Magdeburg und Braunschweig, den Bundestag je nach Bedarf anzusagen. Zugleich beschlossen sie, den Berufungen an die westfälischen Gerichte energisch entgegenzutreten. Vgl. HR. 3 n. 288 § 28, 4 n. 458 § 9.

Nach dem im Anhang folgenden Schreiben genehmigte Hildesheim den zweiten Beschluss nur mit Vorbehalt[3].

[1]) *Wie das Folgende ergiebt, sind damit die Versammlungen 1461 Sept. 10, n. 161, 1462 März 14, n. 211, 1463 Mai 2, n. 317, und 1464 Juli 13, n. 575 ff., gemeint.*

[2]) *Vgl. daselbst.* [3]) *Vgl. dazu den von Janicke, Quedlinb. UB. 1 n. 452 mitgetheilten Eintrag in die quedlinburger Stadtrechnung von 1464:* Am fridage exaltacionis s. crucis *(Sept. 14)* anno 64 hefft de rath mit unsen olden heren unde den stadgesworen eyne sprake gehad umme den bund mit den erliken steden vort ses jar wedder intoghande, dat gesloten is, dem so to donde unde intokomende.

A. Recess.

584. *Recess zu Braunschweig. — 1464 Sept. 2.*

B aus Geh. SA Berlin, gleichzeitige Abschrift. Mitgetheilt von Dr. Arnold.

Na Goddes bort 1400 in dem 64 jare des latern dages sancti Egidii weren hir bynnen Brunswigk to dage vorgaddert de ersamen unde wisen borgermestere unde ratmanne van dussen nabescrevenen steden vulmechtich alz: van Magdeborch Kone Roden, Heydeke Bertoldes; van Brunswigk[1] Hinrick Walbeke, Hinrick Lucken, Henningh Calm, Cort Broystede, Cort Schepenstede, Henningh Horneborch, Hans Erthusen, Luthert van Berbergen, Albert van Vechtelde; van Halle Clawes Ossen, Hans Buschen, Hans Tzelle; van Halverstad Hůch Zacharias, Hans Slanstede; van Quedelingborch Tile Kramer, Ulrick Berndes; van Asschersleve Hans Wunder, Peter vam Harte; van Hildensem Ludeloff van Herlsem, Diderick vam Dee[2]; van Gottinge Ghiseler van Munden, Clawes vam Snee[3]; van Stendal Hinrick Loude, Gherart Brasche; van Honover Diderick van Wynthem, Cort Lymborch; van Embeke Ludeloff van Eynen, Arnt Rubart; van Northem Tile Ruman; van Helmstede Hans Bockfelt, Hermen Suppelingborch, Hans Jordens.

1. Tom ersten worden dusse vorbenomeden heren enych, dat se de vordracht dusser erliken stede noch 6 jar umme vordan holden willen in allen punten unde artikelen, so de van den steden rede besegelt is[4], utbescheden den artikel dat de stede unvorbodet bynnen Brunswigk schullen tohopekomen, den se aldus gewandelt hebben: Ok schullen unde willen wii stede des jares eyns, wanne den van Magdeborch unde den van Brunswigk des dunket van noden wesen, unde uns dat 14 dage tovoren toscriven, bynnen Brunswigk tohopekomen, to beradende unde to beslutende, was denne uns steden not unde behouff is.

2. De vorscreven heren synt ok enych geworden dussen nascreven artikel de vorgerorden 6 jare umme mede to holdende: Wente ok mennigerleye personen itlike van uns steden unde de unse moygen myt den hemeliken Westvelschen gerichten boven dat, dat wii [unde][a] de unse on vor unsen geborliken rychtern gerne rechtes plegen wolden, unde dat so vor uns unde de unse na inholde der keyserliken reformacien beden unde beden laten, dat se doch vorslan unde nicht nemen willen, unde uns unde de unse darenboven uppe grote kost unde schaden theen: synt wii vorbenomeden stede enych geworden, weret dat der personen welk, de sodanne moyge deden, in jenniger stad van uns steden gefunden worden, den ofte de schulle wii unde willen umme bede unde forderinge willen der stad, der des to donde is, upholden unde toven laten so lange, went de dem parte, de des to donde hedde, sodanne kost unde schaden erlegde edder syk mit dem darumme vorlikende in frunscup edder in rechte; unde weret dat der stad, de sodanne upholdinge dede, denne darvan wes wedderstode, dar en willen wii anderen stede se nicht inne vorlaten.

B. Anhang.

585. *Hildesheim an Braunschweig: ist mit n. 584 § 1 einverstanden und erklärt zu § 2:* darup bidde wii gik gotliken wetten, alse weret, dat jenige personen

a) unde *fehlt B.*

1) 29 ß 2 ₰ de stede an wyne, krude, bere Egidii. *Braunschw. Stadtrechn. 1464. Die von Magdeburg und Halle erhielten, ob bei dieser Gelegenheit?,* 2 vath beirs, *kosten 3 ℔.*

2) *Sie verzehrten 5½ ℔ 9 ß. Hildesh. Stadtrechn. 1464.* 3) *Sie verzehrten 5 ℔ 7½ ß. Gött. Stadtrechn. 1463—64.* 4) *HR. 4 n. 725.*

weren bynnen unser stad, dede welke stad anlangenden unde bemoygeden myt sodannem vorschreven heymeliken gerichte, wolde denne de stad den edder de, van deme se so bemoyget werden, bynnen unser stad upholden unde thoven lathen, wolde wii one gunnen unde staden, so vorder wii unde unse stad des sunder kost unde schaden mochten bliven. — *[14]64* (s. Lamberti) *Sept. 17.*

StA Hildesheim, Briefbuch (7) von 1460—80.

Versammlungen der sächsischen Städte. — 1464 Okt. — Nov.

Der eben erneuerte Bund der sächsischen Städte hatte nur zu bald Gelegenheit, sich zu bewähren. Göttingen gerieth wegen der Gefangennahme eines Bürgers in einen Zwist mit dem Stift Paderborn, der nach den zu n. 586 mitgetheilten Rechnungsauszügen verschiedene Tagfahrten veranlasste. Das in n. 586 erwähnte Fürschreiben der zweiten hildesheimer Versammlung hatte keinen Erfolg, denn die göttinger Stadtrechnung von 1464/5 bucht unter der Ueberschrift: to der hervard in dat stichte to Paderborn *Ausgaben in dem Betrage von* $42^1/_2$ *℔* $7^1/_2$ *ß 1 ₰.*

Nach der Nachschrift zu n. 586 kamen auch die Währungsverhältnisse zur Sprache, vgl. n. 64.

Korrespondenz der 2. hildesheimer Versammlung.

586. *Die zu Hildesheim versammelten Rsn. von Braunschweig Hildesheim Göttingen Einbek und Hannover an Goslar: zeigen unter Berufung auf das Schreiben von Goslar an Göttingen an, dass sie zu Gunsten von Göttingen an das Stift Paderborn geschrieben haben und dem Vertrage nachzukommen gedenken. — 1464 Okt. 18.*

H aus StA Hildesheim, Abschrift, überschrieben: An den rad to Goslar.

Unse fruntlike denst tovoren. Ersamen bisunderen gunstigen guden vrunde. De ersamen juwe unde unse frunde de van Gottinge hebben uns geopenbaret unde lesen laten eynen breff, den gii ene gescreven hebben, inneholdende gii van nodsaken wegen de juwe nu to[a] dusseme dage nicht schicken kunnen, sunder worde van uns wes besloten, wolden gii juw dar geborliken inne holden etc. Ersamen guden vrunde, darup do wii juw gudliken wetten, so alse den obgenanten van Gottinge ore borger is affgegreppen unde in dat stichte van Palborne geforet, so se dat an uns unde unser eyneme jowelken gescreven unde vorclaget hebben, dar hebben wii up gesloten, so dat wii darumme unse clagebreve van unser aller wegen hebben geschicket unde gesant an den bisschup manschup unde stede to Palborne vorbenomet unde denne dar vorder bii varen na lude der vordracht etc., dar gii nu myt den juwen umme spreken mogen unde den obgenanten van Gottinge des juwe meninge wedder benalen. Gescreven under unser des rades to Hildensem

a) tom *H.*

secrete, des wii anderen to dusser tiid hirto bruken, amme donnersdage sunte Lucas dage anno etc. 64.

Ok guden vrunde so isset van der risinge des goldes hir nicht endiges besproken, dar gii gik mogen inne wetten to richtende. Datum ut supra.

Radessendeboden der stede Brunswik[1] Hildensem[2] Gottinge[3] Embeke unde Honover, nu tor tiid bynnen Hildensem to dage vorgaddert.

Versammlung zu Pernau. — 1465 März 11.

Anwesend waren Rsn. von Riga Dorpat Reval Pernau und Fellin.

*Der **Recess** beschäftigt sich zunächst mit den in Frankreich durch den Kfm. in Brügge neu erworbenen Privilegien und der Forderung des Kfm. auf Ersatz seiner Auslagen. Die Städte überwiesen nach n. 588 die Entscheidung wohlweislich dem nächsten Hansetage, vgl. n. 704 ff. — Näher berührte sie der bevorstehende Ablauf des Beifriedens mit Nowgorod, dessen Erneuerung sie gemäss den danziger Vereinbarungen, s. n. 443 § 141, einzuleiten und herbeizuführen beschlossen. Vgl. n. 745 ff. Die weiteren Beschlüsse beziehen sich auf den Handel mit den Russen und die Skra von Nowgorod, deren Durchsicht den dorthin abgehenden Gesandten aufgetragen wird.*

*Die **Korrespondenz der Versammlung** behandelt daneben in n. 589 das Verhalten der Städte gegen die Nürnberger, s. n. 60 § 5, n. 384 § 21.*

*Die im **Anhang** mitgetheilten Schreiben beziehen sich auf die Verlängerung des in Danzig zwischen Riga und Danzig abgeschlossenen Beifriedens. S. n. 443 §§ 144, 160, 166, n. 684.*

A. Recess.

587. *Recess zu Pernau. — 1465 März 11.*

R aus RA Reval, 4 Doppelbl. Mitgetheilt von Höhlbaum.

In Godes namen amen. Anno dessulvigen etc. 65 am negesten mandage na deme sondage reminiscere, dosulvest was de avent sancti Gregorii, de ersamen heren radessendeboden der Lifflandesschen stede tor Pernouwe to dage vorgaddert: van Riige her Johan van deme Weghe borghermeister, her Johan van der Borgh

[1]) 2 ℔ 26 β Hinrik Walbeke, Ludeke Lesse to Hildensem vor Michaelis *(Sept. 29)*. — $2^1/_2$ ℔ 10 β Cord Brostede, Henning Horneborch to Hildensem, Luce. — $3^1/_2$ ℔ myn 1 ₰ Hinrik Walbeke, Ludeke Lessen to Bokelen na Martini. *Braunschw. Stadtrechn. 1464.*

[2]) *Die hildesh. Stadtrechn. von 1464 verzeichnet in ihrem dritten Vierteljahre zweimal* vor eyn stoveken claretes unde twe punt backen crudes, alsze de stede hir to dage wegen 29 β 4 ₰. *Hierauf folgen im letzten Vierteljahre die Posten:* Ludeken Blomen vor gant van der stede wegen to Palborne 13 β 4 ₰. — De borgermester Harlsem unde Diderik vamme Dene mit den denren vordan to Bokelem, alsze de stede dar to dage weren, 2 ℔ 4 β. — Voreret an wine den reden, de in dussem halven jare hir to dage gewesen hebben, $5^1/_2$ ℔ 28 ₰.

[3]) *Die göttinger Stadtrechnungen 1463—64 und 1464—65 — das Rechnungsjahr beginnt Michaelis — verzeichnen:* 3 ℔ 4 β Wedekind et Clawes in Huxaria exaltacionis s. crucis *(Sept. 14)*. — $3^1/_2$ ℔ 10 β Hinrik Helmoldes et Clawes in Hildensem (4 post Galli, *Okt. 17*). — $2^1/_2$ ℔ 1 lot Giseler et Clawes in Hildensem contra Brunswick (3 post Martini, *Nov. 13*). — 5 fert. 2 β Clawes in Bokelem.

ratmann[1]; van Darppte her Godeke Wantschede borghermeister, her Johann Bevermann rathmann; van Reval her Johann Velthusen borghermeister, her Reynold van Weerden rathmann; van der Pernouwe her Rutgher Důkermolen borghermeister, her Johann Becker, her Godert Horstingk rathmann; van Vellyn her Johann van der Beke borghermeister unde her Evert Wessel rathmann, hebben overwegen unde gehandellet int gemene beste desse nabeschreven zake.

1. Int erste wart vor dussen erschreven heren radessendeboden gelesen der wolwisen heren van Lubeke breff mit den aveschrifften unde copien des heren koninghes to Franckryke siner gnaden hoge privilegie deme gemenen koppmanne van der Dutschen henze nyelinges vorlenet unde gegeven tegen unde wedder de berovinge deme Dutschen koppmanne van langen tiden heer gescheen van den undersaten van Franckryke etc., unde ock de copie des breves der ersamen olderlude to Brugge in Vlanderen residerende an de rede der stede Lubeke unde Hamborgh geschreven unde dussen steden vort benalet[2]. Darupp hebben dusse erschreven heren radessendeboden geratslaget unde eyndrachtliken den heren van Lubeke eyn antword geschreven, so hir navolget. *Folgt n. 588.*

2. Item wart dosulvest vor dessen erschreven heren radessendeboden ock gelesen der olderlude unde wisesten des Dutschen kopmannes to Nouwgarden breff an de ersamen heren to Reval geschreven, darinne siick de Dutsche koppmanne sere der Růssen unrechtes unde gewalt beclaget, unde ock alse denne de dagh unde vrede tusschen deme Dutschen koppmanne unde den Nouwgarderen up dussen anstanden negesten sunte Johannes baptisten dagh to myddensomere uthgande wert. Darupp hebben se gesloten, dat men it besenden sal mit den allirersten an de Nouwgardere mit eneme jůngen manne, de an zee werven sal unde spreken umme den vryen veligen wech dusser stede boden; unde de sal ok spreken mit en umme alsodanne gelt, alse de Nouwgardesschen kremers deme Dutschen kopmanne to Nouwgarden affgeschattet hebben to unrechte, unde ok den Dutschen kopmanne to Nouwgarden to warschůwende, dat de van dar mit deme ersten uthvare.

3. Vorder sin ze ok overeyngekomen, dat de rede der stede Darppte unde Reval ere bodesschopp, yowelk mit twen ersamen mannen uth eren reden, an de van Nouwgarden senden sollen, mit den to vorhandellende unde to sprekende umme des Dutschen koppmannes gebreke.

4. Item hebben ze gesproken van der unwonliken kopenschopp unde van der bůte der lakenne, dat de nů so nicht geholden wert alse men dat van oldinges plach to holdende. Darup hebben zee berecesset unde zin overeyngekomen, dat men na dusser tiidt nene lakenne vorkopen edder geven sal den Russen an wasse unde werke anders dan in bůthe, alse dat van oldinghes is gewest unde geholden, by vorboringe der gudere. Dit sal men openbar vorkundigen unde ernstliken holden in allen yegenøden unde steden, dar men mit Růssen koppslaget[3].

5. Vordermer[a] zin see ock eynsgeworden, dat welke olderlude unde vorstendere, de tor tiid to Nouwgarden gestan hebben unde van dar uththeen in welke desser stede, dar de denne so inkomen unde vor den rath geladen werden, dar sollen zee ere starke recht dôn, dat zee des koppmannes rechticheit vul unde all unde de schra dergeliken by weerden geholden hebben, soverne men en des nicht vordregen wyll, by 10 marken sůlvers.

a) *§ 5 ist in R an den Schluss gestellt, dafür aber a. R. bemerkt:* Hic articulus subjungendus et annectendus est ad precedentem articulum, ibi: Item so hebben ze gesproken von der unwonliken kopenschopp etc.

1) *Sie verzehrten 73½ ℳ 14 β. Rigaer Kämmereibuch 1405—73 S. 259 (RA Riga).*

2) *Vgl. n. 705.*

3) *S. n. 384 § 18.*

6. Ock en sal nen Dutsche kopslagen mit Russen ane mekelere, alse dat ok van oldinges is gewest, unde ok so en sal nen knecht noch jůnge sineme heren mekelen, unde wor de kopmanne unde mekelere geesschet werden vor den rath umme desser zake willen, dar sollen ze ere starke recht don, dat zee dit also geholden hebben.

7. Item alse denne de schra to Nouwgarden vornichtet wert, unde nicht geholden[1], so hebben de heren radessendeboden to desser tiidt to dage vorgaddert den ersamen bøden, de to Nouwgarden werden komende van desser stede wegene, sunderlinges bevolen, vulle macht unde last mede gegeven, dat de de schra to Nouwgarden mogen vorbeteren, intosettende nach ereme guddunckende na der zaken gelegenheit unde der tiid vorlope, alse ze dat werden erkennende vor dat gemene beste to ziinde unde den Dutschen kopman darsulvest darmede to gehorsame to bringende unde to gudeme regimente to holdende.

8. Item den heren van Lubeke is eynes breves vorramet van wegene der heren van Reval, so hir navolget. *Folgt n. 589.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

588. *Die zu Pernau versammelten Rsn. der livländischen Städte an Lübeck: bestätigen den Empfang der Abschriften von n. 705 und des Privilegs des Kg. von Frankreich; haben wie Lübeck verlangt über die von dem Kfm. in Brügge beanspruchte Wiedererstattung der Auslagen berathen,* wol besynnende unde wetende, dat sodanne privilegie deme gemenen to gude unde orbor vorworven ane grote geltspyldinge nicht is gescheen, gantz vormodende, wowol desulvigen olderlude siick des uthgelechten geldes sere beclagen, dat de doch so gantz pover unde to desser tiidt noch so arme nicht en is, yodoch desulvigen ere uthgelechte gelt darumme gelikewol nicht myssen en mogen unde den schaden dregen; *meinen, dass alle die des Privilegs geniessen wollen, auch die Lasten mitzutragen haben,* nemlix ok de ungehorsamen Zuderzeschen stede, van den de kopmanne to Brugghe in ereme breve uthdruckende schrivet, de sodannes vele boven andere mer gebruken; *rathen deshalb die Frage dem nächsten Hansetage zur Entscheidung vorzulegen; ersuchen dieses Gutachten* to dusser tiid gutliken *aufzunehmen und es dem Kfm. mitzutheilen. — [1465]* (s. Gregorii conf.) *Mrz. 12.*

StA Lübeck, App. ad A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 17. junii a. 65, legatur Jacobi in Hamborgh civitatibus ibi congregatis.
Handschrift zu Reval f. 2. Höhlbaum.

589. *Desgleichen: sind von Reval unterrichtet, dass der Lübecker Clawes Munther sich vor Lübeck beklagt hat, seine Güter seien in Reval seinem Knechte abgepfändet worden; erklären, dass Reval rechtmässig gehandelt, denn die livländischen Städte hätten kürzlich den alten Recess erneuert, dass die Nürnberger,* de doch in allen enden de kopenschopp sere vorderven, dat de hiir in dessen steden nene gudere anders vorkopen sollen dan dat ze sollen unde moghen hir uthstan in dessen steden mit eren guderen opembar dre dage langk unde in der myddelle tiid vorkopen so vele ze mogen, unde na den dren dagen sollen ze hir nicht mer uthstan noch vorkopen unde nymandes van unsen borgeren sal en stenhuse edder keller vorhůren[2]; *der Knecht von Munther hat wider dieses Statut gehandelt und ist* umme sine

[1]) *S. n. 384 § 18.* [2]) *S. n. 60 § 5, 384 § 21.*

broke unde pene darup gesath *gepfändet worden*, welke pande eme noch vrii zin, so de broke unde pene uthgerichtet is, alse de heren van Reval sineme knechte ok sulvest unlanges angeboden hebben; *ersuchen demgemäss Munther anzuweisen, dass er Reval nicht weiter behellige. — [14]65* (s. Gregorii conf.) *Mrz. 12.*

StA Lübeck, v. Reval, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 17. junii a. 65. *Handschrift zu Reval f. 3 b. Höhlbaum.*

C. Anhang.

590. *Riga an Danzig: bedauert den ergebnisslosen Ausgang der Friedensverhandlungen im vergangenen Jahre und erinnert an den in Gegenwart der städtischen Rsn. zwischen Danzig und Riga bis Michaelis 1465 vereinbarten Beifrieden, demzufolge Riga den Danzigern bei dem Om. von Livland freien Verkehr in Riga* (hir) *auswirken sollte*[1]; *hat sich fleissig darum bemüht*, darvan wii juwer ersamheit to herveste negest vorleden wes schrifftliken benaleden unde do van sundergen anvalles wegen der pestilencien nicht konden beschicken; *hat nun unlängst den Om. deshalb von neuem besandt, jedoch die Antwort erhalten*, sodanne eme noch tor tiidt nicht wol steit to donde unde vor deme hilgen Romesschen stole unde deme heren homeistere to Pruszen nicht wol vorantworden en mach, de juwen in dem synne hir to lydende, so de zaken noch gewant zin; *bittet* (demodigen), *es Riga nicht entgelten zu lassen, falls der Om.* des synnes bleve, des wii doch an eme nicht vormodende zin, *und den Beifrieden auch ferner zu beobachten; betheuert, dass es die Danziger niemals habe schädigen lassen noch schädigen lassen werde, vielmehr sich zu Danzigs Gunsten in dieser wie anderen Fragen stets bemühen wolle; erklärt, falls Danzig dennoch wider Erwarten von der Feindseligkeit gegen Riga nicht Abstand nehmen sollte,* so vorbeden wii uns in crafft desses breves unde setten de zaken gantzliken an de erbaren heren der gemenen stede van der Dutschen henze derkantnisse, alse unse heren unde richteren in dem dele tor fruntschopp edder to rechte, wor de ziik am negesten vorgadderende werden; *ersucht das Erbieten gütlich aufzunehmen und den Rigaern* in guder gedult *freien Verkehr zu gestatten. — [1465 Juni].*

StA Lübeck, A. Polon., rigaer Abschrift, vgl. n. 591.

591. *Riga an Lübeck: berichtet wie in n. 590 über seine fruchtlosen Verhandlungen mit dem Om. von Livland wegen der Sicherung des Verkehrs der Danziger in Riga*[2], *sendet eine Abschrift von n. 590 und bittet Danzig zu bewegen, dass es Riga und die Rigaer auch nach Ablauf des Beifriedens nicht behellige; ersucht um Antwort. — [14]65* (fridag negest vor Johannis b. nativitatis) *Jun. 21.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 19. julii a. 65.

[1]) *N. 443 § 166.* [2]) *Die Antwort des Om. ist gleichlautend wie in n. 590 mitgetheilt, im übrigen ist n. 591 kürzer gefasst als n. 590.*

Versammlung zu Mölln. — 1465 Mai 3.

Auch in diesem Jahre wurde der Versuch, der fortschreitenden Entwerthung der städtischen Münze entgegenzutreten, wieder aufgenommen, jedoch wie die nachstehenden Akten lehren, abermals ohne Erfolg. Wiewohl die Städte gegenüber den Festsetzungen in n. 305 um einen Schritt zurückgewichen waren und den rh. Guld. zu 22 ß ansetzen wollten, konnte Hamburg seine Bürgerschaft nicht dazu bewegen, in die Herabsetzung des Guldens zu willigen. — N. 599 gedenkt daneben des hamburger Bieres.

A. Vorakten.

592. *Lübeck an Lüneburg: wird dem Wunsche von Lüneburg entsprechen und zum Freitag einige Rsn. nach Mölln schicken; ersucht, die lüneburger Rsn. zu bevollmächtigen,* umme to sprekende in de munte desser veer stede mit deme dat dar aneklevet, unde van der wegen, dat men umme unser veer stede wollvard den Rinschen gulden wedder torugge uppe 22 *ß* bringen mochte, wente wii unse frunde van Hamborch unde Wismer denne dar ok der munte halven to komende hebben vorscreven. — *[14]65 (*mandag na — misericordia domini) *Apr. 29.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

B. Anhang.

593. *Wismar an Lübeck: wird sich nach der Zuschrift der möllner Versammlung richten und am 31. Mai mit seinen Bürgern über die Herabsetzung des rhein. Gulden verhandeln. — 1465 Mai 9.*

L aus StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 10. mai a. 65.

Den ersamen wisen mannen, heren borghermesteren unde radmannen to Lubeck, unsen bisunderen guden frunden detur.

Unsen fruntliken grud mit vormogen alles guden. Ersamen leven heren, guden frunde. De ersamen juwer unde unse frunde van Hamborch [1] unde Lunenborch mit juwen erliken radessendebaden hebben uns wol vorscreven, wo se am neghest vorghanghen vrigdaghe vor jubilate [2] sammentliken sint ghewesen binnen Molne unde umme wolfart juwer, erer unde unser stede sint ensgheworden unde hebben vorramet, so dat se an willen sint am vrigdaghe vor pinxten [3] neghest kamende mid eren borgheren to sprekende unde en vortoghevende dat ghebreck unser veer steder schillinger, unde ok to vortellende, wo dat de schillingher, do se gheslaghen wurden, do wurden [a] 20 schillinger slaghen uppe enen Rinschen gulden, unde wo nu sint de guldene lichter unde ergher dan se weren do de schillingher slaghen wurden [a] etc., unde willen vurder den eren ansynnende wesen to belevende, dat men den gulden torugge sette uppe 20, 21 edder tom hoghesten uppe 22 *ß* etc., unde wenner ze denne de macht van eren borgheren den Rinschen gulden uppe 20, 21 edder 22 to settende hebben, schole wii van alle veer steden darumme tosamende kamen unde dar vurder up to slutende umme des ghemenen besten willen,

a) vurden *L.*

1) 10 *ℓℓ* 8 *ß* 7 *₰* dominis Hinrico Lopouw et Thiderico Luneborg versus Molne. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 251.* 2) *Mai 3.* 3) *Mai 31.*

wes darto van noden behoff zii etc., begherende wy mid unsen borgheren alzulkes vorhandellen unde en desset vorgheven uppe den erscreven vrigdach, unde darup unse bescreven antwerde juwen ersamheiden to benalende etc.: hebben wii allent mid mer worden darvan inneholdende gutliken entfanghen unde wol vornamen. Unde don des juwen ersamheiden darup gutliken weten, dat wii alsodane vorscreven vorhandelinge unde beghertes am vrigdaghe vor pinxten vorbenomet unsen borgheren gherne mit vlite willen vorgheven, unde wes uns wedder van en irfaret, wille wii juw mid den ersten gherne furder vorscriven. Gade allemechtich sit langhe[a] bevalen. Screven under unser stad secret, des donredaghes na deme sondaghe jubilate, anno 65. Borghermestere unde radmanne tor Wismer.

594. *Hamburg an Lübeck*[1]*: hat den möllner Abschied wegen der Münze* alse dallinge datum desses breves *seinen Bürgern* (gemeenliken vorsamelt) *verkündet*, also konen wii eynsodant, alse den gulden up 20, 21 edder tom hogesten up 22 ß torugge to settende, von en nu tor tyd nicht bevulbordet krigen, sundern, alse wii on forder to kennende vorgeven, juwe ersamheyd mit den anderen steden, den desulve sakę van der munte wegin mede tokumpt, worden alse dallinge dergeliken ok mit eren borgern sodant vorhandelen etc., is uns int lateste von en in antwerde geven, wen se derfaren, in wat wyse sik juwe unde der anderen stede borgere in desser sake werden schigken, denne willen se darto gerne vordacht sin unde des uns denne ere antwerde inbringen, darna juwe ersamheyd sik moge hebben to richtende. — *[14]65* (am fridage vor pinghsten) *Mai 31.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. junii a. 65.

595. *Lüneburg an Lübeck: berichtet auf Befragen von Lübeck, dass seine Bürger am Freitag nach Verkündigung des möllner Münzrecesses* uns sechten, se setten sodans gantzliken to uns und wes wii darane vor dat mehne beste irkanden, des weren se aller dinghe wol tofreden. — *[14]65* (am dinxtdaghe in den pinxten) *Juni 4.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 6. junii a. 65.

596. *Wismar an Lübeck: bestätigt den Empfang der Mittheilung, dass Lübeck den möllner Recess am Freitag seinen Bürgern verkündet und diese* na besprake juw vor eyn antwerde scholen gheven hebben, wanner de borgher der anderen stede mit en in der munte sittende belevet hebben den gulden torugghe to drenghende, denne willen se dat ok gherne beleven, *und erwiedert auf die Frage nach dem Ausgange der entsprechenden Verhandlungen in Wismar, dass es nach dem Schreiben der in Mölln versammelten Rsn. zunächst noch Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen in Hamburg und Lüneburg erwarte,* unde uns ok gans biddelick dunket sin, dat wii van denjenen, de alzulkent alze van den schillingheren unde guldenen begrepen unde beramet hebben, ersten vorzekert werden, unde wennerre uns alzodane ens wedderfarende werd, wille wii mid den aldererstenwii moghen unde ok de vorhalinghe, de wii hebben had bii unsen borgheren, unde eren willen gans gherne juwen ersamheiden vorscriven. — *[14]65* (donredaghes in deme pinxten) *Juni 6.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. junii a. 65.

a) sunt, salich *oder* wolmogende *ist vergessen worden.*

[1]) *S. n. 663 f.*

597. *Wismar an Lübeck: antwortet auf die Frage, welchen Bescheid es von seinen Bürgern hinsichtlich des möllner Recesses erhalten, dass es den Recess seinen Bürgern am Freitag vor Pfingsten verkündet und von ihnen* na besprake *die Antwort erhalten hat,* wes wii darane vortsettende wurden vor dat mene beste, des wolden zee alle tovrede staen unde setteden dat gantzliken to uns[1]. — *[14]65* (dinxstedaghes na der h. drevaldicheid d.) *Juni 11.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 12. junii a. 65.

598. *Lübeck an Lüneburg: sendet n. 597 in Erwiederung auf n. 595. — [14]65* (vridagh na des h. lichammes d.) *Juni 14.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

599. *Hamburg an Lübeck: bestätigt den Empfang von n. 595, 597; ist der Aufforderung, seine Bürger zu bewegen, dass sie die Regelung der Münze gleich den Bürgern von Lübeck Wismar und Lüneburg ihrem Rathe anheimgeben, nachgekommen, hat seinen Bürgern die Schreiben vorlesen lassen und ihnen vorgestellt,* dat se sullikent in unse hand geven hadden, des wii doch uppe dit mål nenewiis van en behôlden konden, dat se vulborden wolden, jenich gold torugge to drengende ifte aftosettende, men se antworden uns, konden wii munthen sunder schaden, des weren se wol tovreden; wii hebben ok den anderen juwen breff, rorende van unseme beere dat beter to bruwende, wol to synne genomen unde dergeliken unsen borgeren laten lesen unde ernstliken bevalen sik darna to richtende unde beterende, de uns geloved hebben, deme so to dônde, unde wii willen dat ok flitigen laten proven; unde so begeren desulven unse borgere, gii willen mit flite dar upseen laten, dat sullik beer uppe deme wege nicht vorsumet werde unde ok unvormenged unde in guder vorwaringe blive, — *[14]65* (am donredage negest na s. Johannis baptisten d.) *Juni 27.*

StA Lübeck, Münzakt. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. in die Petri et Pauli apostolorum a. etc. 65 penultima junii.

Verhandlungen zu Struckdorf und Lübeck. — 1465 August.

Die Städte waren vertreten durch Rsn. von Lübeck Hamburg[2] *Lüneburg und Rostock.*

Die Vorakten reichen bis 1464 zurück. In Bremen bezichtigte die Bürgerschaft drei ihrer Bürgermeister des heimlichen Einverständnisses mit Gf. Gerd von Oldenburg und setzte sie gefangen, lüb. Chron. 2 S. 278. Die Nachbarstädte erboten sich nach n. 600 ff. vergeblich zur Vermittlung[3]*; Bremen erwiederte, dass*

[1]) *Von n. 596 ist in n. 597 keine Rede, s. n. 609 ff.* [2]) 15 ℔ 7 β dominis Hinrico Lopouw et Alberto Schilling versus Structorp ad dominum regem. — 20 ℔ 7 β 8 ₰ eisdem dominis Hinrico et Alberto versus Lubeck. *Es folgen hierauf bis zu den zu n. 641 angeführten Posten noch 3 Sendungen an den Kg. und 2 nach Lübeck. Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 252.* [3]) *Auch Braunschweig betheiligte sich hieran. Seine Stadtrechn. von 1464 verzeichnet:* 1 ℔ mester Hinrik Wunstorp to Luneborg na Martini *(Nov. 11)*; 5 guld. $3^1/_2$ β $1^1/_2$ ₰ mester Hinrik to Bremen.

es hoffe, den häuslichen Streit allein beenden zu können. Nach dem lüb. Chronisten a. a. O. wurden die Gefangenen erst in den Fasten 1465 gegen Geldzahlungen und Urfehden frei gelassen, doch jo bleven se darby, dat se mit unrechte worden betegen. *Bald darauf, am 22. Mai 1465, söhnte Bremen sich unter Vermittlung von Lübeck und Hamburg mit K. Christian von Dänemark aus, s. n. 664 Anm. — Auch in Stralsund entstand eine Bewegung gegen den Rath aus ähnlichem Anlasse. Gegen Ende Okt. 1464 fing Stralsund einige Seeräuber auf, welche es enthaupten liess, und den Vogt der Harteburg bei Ribnitz, Strals. Chron. ed. Mohnike und Zober 1 S. 210. Als darüber die Fehden mit dem Hg. von Pommern und dem Landadel frisch entbrannten und auch die mit Meklenburg von neuem ausbrach, zwang die Bürgerschaft den Rath zu den vier alten, nicht mehr sattelfesten Bm. — sie waren* olde lude unde dochten nicht to harnsche edder to perden — *noch vier junge hinzuzuwählen, unter deren Führung die Stadt, im Bunde mit Greifswald, ihren Gegnern energisch zu Leibe ging. Sie wandte sich zugleich klagend und um Beistand nachsuchend an Lübeck und berichtete mit Genugthuung über ihre Erfolge im Felde, n. 606 ff., vgl. lüb. Chron. 2 S. 281. — Anderer Natur waren die Irrungen zwischen Wismar und seinem Bm. Peter Langejohann*[1]. *Der letztere, der in dem Streite zwischen Wismar und Hg. Heinrich vor anderen sich hervorgethan*[2], *erlag einer Gegenpartei im Rathe, welche ihn für die Verluste bei dem gezwungenen Abzuge aus Schonen verantwortlich machte und ihn obendrein beschuldigte, dass er einen falschen Zuversichtsbrief ausgestellt. Langejohann sah sich genöthigt, im Dec. 1463 dem Amte zu entsagen, und, als seine Gegner auch damit sich nicht begnügten und seine Verhaftung planten, aus Wismar zu entfliehen. Er fand Aufnahme in Lübeck, während der Rath von Wismar, um sich gegen den bei der Bürgerschaft keineswegs unbeliebten Mann zu sichern, ihn am 17. Jan. 1464 als einen Verräther und Fälscher friedlos erklärte,* unde leten dat krejeren den bodel uppe den orden van allen straten. *Bm. Peter erbat und erhielt daraufhin von Hg. Heinrich freies Geleite, durfte jedoch dem Geleite nicht trauen und blieb in Lübeck. Soweit reicht der Bericht des lüb. Chronisten 2 S. 271 f., und hier setzen unsere Akten ein. Langejohann wandte sich, nachdem ein Erbieten, sich vor der Gemeinde zu Wismar zu verantworten, abgeschlagen war, n. 611, an die Städte, ohne dass deren wiederholte Zuschriften an Wismar irgend welchen Erfolg gehabt. Im Sommer 1464 ruhte die Angelegenheit anscheinend vollständig, vgl. die Daten von n. 612 und 613 und dazu S. 403; ein neuer Versuch in der zweiten Hälfte des Jahres schlug abermals fehl und erst bei der struckdorfer Zusammenkunft, von der Wismar fern blieb, gelangte der Zwist wiederum zur Verhandlung*[3]. — *Zu diesen Streitigkeiten gesellte sich, wie im vergangenen*

[1]) *Vgl. die schon früher erwähnte eingehende Darstellung von Crull: Die Händel Herrn Peter Langejohanns in Jahrb. f. Mekl. Gesch. 36 S. 55 ff., auch in Sonderabzügen und hier nach letzteren citirt. Crull hat die Mehrzahl der nachstehenden Akten bereits benutzt und obendrein manche andere, die für uns nicht in Betracht kamen. So namentlich alle Akten, welche sich auf den Zwist des Domherrn Johann, des Sohnes von Bm. Peter, mit Wismar beziehen. S. n. 614 Anm.*

[2]) *S. S. 202, n. 296 ff.*

[3]) *In der Zwischenzeit rührten sich anscheinend nur die Söhne. Der Domherr Johann und sein jüngerer gleichfalls geistlicher Bruder Jakob sowie ein dritter Sohn Heinrich. Der letztere erwirkte sogar ein Fürschreiben eines dänischen Ritters Jurian Lauwerensson aus Bohus* (Bahws) *vom 4. Juli 1465, in welchem Wismar ermahnt wurde, dass es die Städte als Vermittler oder Schiedsrichter annehme. Andererseits hat Bm. Peter sich vielleicht bereits vor Struckdorf an K. Christian gewandt. Am 16. Juli sandte Hg. Heinrich Wismar eine ihm zugegangene Antwort des Kg. zu, nach der es sich richten möge. (Beide Schreiben im Or. im RA Wismar.) Doch kann sich diese Antwort auch auf die Schonenfahrt bezogen haben. — Dagegen erbot sich*

Jahre, die Besorgniss vor den Folgen des Zusammenstosses in Schonen, *s. n. 369 ff., 517 ff. Lübeck gedachte die Angelegenheit gelegentlich der hamburger Tagfahrt zur Sprache zu bringen; als diese jedoch wegen des Ausbleibens der Engländer um zwei Monate verlegt wurde, vereinbarte es mit K. Christian eine Zusammenkunft in Struckdorf am 17. August.*

Hier erlangten die Städte nach n. 631 f. die Sicherung der diesjährigen Schonenfahrt, ohne dass damit die Frage nach der dem Kg. gebührenden Genugthuung erledigt worden wäre[1]. *Dagegen vermochten sie nicht den Danzigern die Gewährung der Fahrt durch den Belt zu erwirken, s. n. 443 § 26 ff., wiewohl sie, aus Struckdorf heimgekehrt, sich von Lübeck aus auf Betreiben der nach Hamburg gehenden danziger Rsn. bei dem Kg. dafür verwandten*[2]. — *In der Angelegenheit von Peter Langejohann veranlasste K. Christian eine Besendung des nicht erschienenen Wismar*[3], *doch gelangte der Beschluss nach n. 641 erst im November zur Ausführung, nachdem ein Fürschreiben des Kg. zu Gunsten des Vertriebenen fruchtlos geblieben. Ueber die Verhandlungen in Wismar endlich vernehmen wir nur, dass sie nach den untenstehenden Rechnungen*[4] *drei Tage gedauert und ausser den in n. 641 erwähnten Vertretern von Lübeck und Hamburg auch Rsn. von Rostock sich dazu eingefunden hatten. Vgl. n. 812 ff.*

A. Vorakten.

a. Bremen.

600. *Stade an Lübeck: setzt voraus, dass Lübeck von dem Auflauf in Bremen unterrichtet ist; hat sich vergeblich für die gefangenen drei Bm. verwandt und ersucht, dass Lübeck gleichfalls zu deren Gunsten eintrete. — 1464 Sept. 8.*

Aus StA Lübeck, Bremen 6, Or. Perg. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 10. sept. a. 64.

Den ersamen unde vorsichtighen wiszen mannen hern borghermesteren unde radmannen der stad Lubek, unssen bisundern leven heren unde frunden.

Unssen fruntliken willighen denst unde wes wii gudes vormoghen. Ersamen unde vorsichtighen leven heren. Alsze juwe ersamheide villichte von hoersegghende wol irfaren hebben von sulkem sorchliken uplope unde der twidracht, alsze nu

Bm. Peter am 10. Aug. 1465, eine Woche vor dem struckdorfer Tage, abermals zu Recht vor Hg. Heinrich, blieb aber ohne Antwort und bat den Hg. am 31. Aug. von neuem um Auskunft, oft de rat tor Wismer juwer gnaden ok wil rechtes horen ofte nicht, up dat ik mochte to wetende krigen, wor ik my wuste na to richten. *(2 Or. im RA Wismar.)*

[1]) *Die Willfährigkeit des Kg. erklärt sich aus dem Treiben des Gf. Gerd in Schleswig-Holstein und damit in Zusammenhang stehen die, wohl in Struckdorf begonnenen und in n. 637, 639 erwähnten Verhandlungen über den Abschluss eines engeren Bundes zwischen dem Kg. und den Städten Lübeck Hamburg und Lüneburg. S. die Anm. zu n. 639.* [2]) *Dagegen bewilligte K. Christian unmittelbar nach dem struckdorfer Tage das Geleite für die danziger Rsn., n. 701.* [3]) *S. n. 812.* [4]) *Das wismarer Weinregister von 1456—83 (RA Wismar, vgl. Crull, E. E. Raths Weinkeller zu Wismar in Mekl. Jahrb. 33 S. 41 ff.) verzeichnet zu 1465 nach Martini und vor Conc. Marie (Nov. 11 — Dec. 8):* 2 st. den Lubeschen, 2 st. den Hamborgeren, 2 st. den Rostkeren, 1 st. 3 gr. up Persevalen scryverie; des anderen dages *erhalten die Lübecker 3, die Hamburger 2, die Rostocker 2 Stübchen und werden* 3 st. up dat hus *sowie* 1½ up Persevalen scryverie *gebracht;* des dorden dages *endlich erhalten die Lübecker und Rostocker je 2, die Hamburger 1 Stübchen und werden* 2 st. wins up Persevalen scryverie *vertrunken.*

leyder in kortes bynnen Bremen vorreszen is, unde so groffliken dat de borghere unde meynheid darsulves dre erlike personen eres rades borgermestere gefanghen in ere torne ghesåt hebben sunder jenigerleiie redelike tosaghe, alsze wii anders nicht irfaren en konen, dar wii do von stund an de ersamen rad koppman ampte unde meynheid unsse scriffte umme ghedan hebben in sulker andacht, dat se in dessen saken sik vorsichtighen hebben wolden unde dat so vorfoghen, dat de vorbenomede erliken hern borgermestere uppe loffte unde eede edder nochafftighen borghen, desse sake to beseende, in ere husze uth den tornen mochten komen, dar uns doch neyn entlik antworde uppe geschreven is, sunder dat se desse twidracht under sik, offt se konden, vorhopeden to slytende. Aldus ersamen leven heren unde frunde na mannigerleiie beweghinghe, so bidden wii juwe ersamen wisheid so wii denstlikest moghen, dat gii von juwer eghenen wegen unde so dat wii hierane nicht ghemerket en werden, na juwer vorsichticheid gutliken schriven willen an de vorbenomeden rad kopman ampte unde meynheid der stad Bremen, dat se nicht allene erer eghenen stad sunder aller anderer guden stede ewighe vordarff unde den wolfart des ghemenen besten hirane betrachten unde sik in dessen twidrachtighen saken wol vorsichtighen hebben, unde jo in sulker wisze, dat de vorbenomeden borgermestere uppe loffte unde ede moghen in ere husze komen, alsze se olde krancke manne sint, dat men denne desse sake sulker twidracht vormiddelst heren prelaten steden unde frunden an beyden tziden tor lechliken tiid beseen mochte, wente wii nu all ummelangh leyder mit veyden unwillen, ok deme torne Godes unde anderem qwaden, dat noch nicht vor oghen en iss, behalvet sint, unde vurder in der besten wisze, so juwe ersamen wisheide des sunder twivel wol enbynnen sint, uppe dat de vorbenomeden hern borghermestere sunder juwen trost unde guden gunste nicht vorlaten en werden, vorschulden wii gerne wor wii konen unde moghen jegen de vorbenomeden juwe ersamheide, de Gode deme heren salich bevalen zin to langhen tiiden. Screven under unsse secrete, amme hilgen dage nativitatis Marie anno etc. 64.

Consules Stadenses.

601. *Hamburg an Lübeck: vermuthet, dass Stade wie Hamburg so auch Lübeck wegen des in Bremen zwischen Rath und Gemeinde ausgebrochenen Zwistes geschrieben haben wird, und ersucht, dass Lübeck seine zum nächsten Freitag nach Oldeslo zu entsendenden Rsn. bevollmächtige, hierüber mit den Rsn. von Hamburg zu verhandeln; bittet um umgehende Antwort. — [14]64* (am dinxedage neghest nativitatis Marie) *Sept. 11.*

StA Lübeck, Bremen 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 12. sept. a. 64.

602. *Lüneburg an Lübeck:* juwe leve hebben ane twivel wol gehoret de groten sulffwalt und overfallinge der menheit to Bremen over dree erer borgermestere unde itlike uth deme rade darsulves geschen, dar denne vele arges van vor oghen iss und vele meer, so to fruchtende is, van entstan mochte, dat denne gii, wii und anderer ummelegenen erbaren stede regerer bilken to herten nemen und dupliken darto dencken und radslagen mogen, sodane grot arch mit clokem rade und vo̊rsichticheit vo̊rtokamende; *stellt Lübeck anheim, ob es, nach Rücksprache mit Hamburg, Bremen* na jegenwardigher legenheit der pestilencien to lechliker dachstede vorscriven edder dat mit drapliken scriften willen vorsoken; *ist zur Mitwirkung bereit und ersucht um Mittheilung dessen,* wes gii leven frunde hirane int gemehne beste, allen erliken steden der hense to eren und bestendicheit vor dat beste bewegen

und uthsettende werden. — *[14]64* (sonnavend na exaltacionis s. crucis) *Sept. 15.*

StA Lübeck, Bremen 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 18. sept. a. 64.

603. Elder unde capittel der kerken to Bremen *an Lübeck und Hamburg: erwiedern auf die Aufforderung, den Zwist* twisschen etlike borgermeistere up ene unde rade coplude ampte unde gemenen borgeren der stad Bremen up andere ziiden *zu vermitteln*, dat uns dat dar wol na gelegen were vrede unde eyndracht bynnen Bremen to hebbende[a] — jodoch sint jegenwardich welke unser capittelheren nicht by der hant, de rede lange utewesen hebben, de kortes so wy vormoden to hus komen, so willen wy en juwe scrifte lesen laten unde na erem rade uns hiir vlitliken anne bewisen. — *[14]64* (des dinxedages na Lamberti) *Sept. 18*[1].

StA Lübeck, Bremen 1, Or. mit Resten d. Secrets des Kapitels und des Signets von Hamburg; bez.: R. 27. sept. a. 64. *Vgl. n. 706.*

604. Bremen an Lübeck, Hamburg und Stade: dankt für die an Rath, Kaufleute, Aemter und Bürger von Bremen gerichtete Zuschrift der Städte in Anlass des Unwillens, de leyder twisschen itliken unnses rades borgermeisteren unde unnser meenheyt upghestaen sii; *hat darüber verhandelt, vermag jedoch* nicht entlikes *zu antworden, weil* itliike unnse frunde, der wy darto bederven, van der hand sind; *wird seine Antwort durch seinen eigenen Boten einsenden, sobald jene heimgekehrt sein werden.*[2]. — *[14]64* (midweken vor Mathei ap.) *Sept. 19.*

StA Lübeck, Bremen 6, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 24. sept. a. 64.

605. Bremen an Lüneburg: dankt für das wiederholte Erbieten, den in Bremen zwischen einigen Bm. und Rm. aff ene unde unnser gantszer meenheyt aff ander siide *herrschenden Zwist vermitteln zu helfen*; *erklärt, es hoffe,* dat wy sodannes to guder eendracht under uns sulven willen vligen, so wy deshalven dach by by daghe darynne arbeiden; weret dat wy des under uns sulven nicht konden vinden — willen wy dat juwer wiisheyt bey eghener bodeschup wol scriftliken benalen unde[b] uns dar denne helpen mede in raden unde ramen, dat wy sodannen unwillen mochten to eneme guden ende unde uthdracht bringhen. — *[14]64* (am maendaghe na undecim milium virginum) *Okt. 22*[3].

StA Lüneburg, Or. mit Resten des Secrets.

a) dat uns vrede unde eyndracht bynnen Bremen wol evene queme unde unenynge uns nicht paslik is *heisst es in dem Schreiben an Lüneburg.* b) *Zu ergänzen* uppe dat juwe wiisheyt uns *oder dgl., der Schreiber scheint einige Worte ausgelassen zu haben.*

1) *Inhaltlich genau dasselbe antwortete das Kapitel am 22. Sept.* (s. Mauricii) *an Lüneburg. (Or. im StA Lüneburg.)* 2) *Am 22. Sept.* (Mauricii) *richtete Bremen ein meist wörtlich gleichlautendes Schreiben an Lüneburg, fügte jedoch zum Schluss hinzu, dass es hoffe, den Unwillen* under uns sulven to slitende. *(Or. im StA Lüneburg.)* 3) *Tags darauf* (am dinxsedaghe nae undecim milium virginum) *richtete Bremen ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Lübeck. (Or. Perg. im StA Lübeck, bez.:* R. 2. nov. a. 64.) *Ebenso erklärte das bremer Domkapitel, gleichfalls am 23. Okt.* (Severini), *Lübeck, dass es das neuerliche Schreiben von Lübeck* deme rade to Bremen unde den satesluden unde borgeren de dar togevoget sind, *vorgelegt und sich zur Vermittlung erboten, jedoch wiederholt die Antwort erhalten habe,* ze weren jegenwardich in begripe vruntliker deghedinge mit den dar gii umme scriven, *hofften den Zwist unter sich zu schlichten und würden, falls das nicht zu erreichen, gern die Vermittlung von EB. und Kapitel zu Bremen in Anspruch nehmen. Das Schreiben schliesst mit der Versicherung, dass das Kapitel nach Kräften für Herstellung der Eintracht wirken wird. (Or. im StA Lübeck, bez.:* R. 2. nov. a. 64.)

b. Stralsund.

606. *Stralsund an Lübeck: klagt, dass Meklenburg von neuem den Frieden gebrochen*[1], *erbietet sich zum Rechtsgang und bittet um Beistand; ersucht Hamburg und Lüneburg ebenfalls hiervon zu unterrichten. — 1465 Febr. 3.*

L aus StA Lübeck, v. Stralsund, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 15. febr. a. 65.

Den ersamen groter vorsichticheyd wolwisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Lubeke, unsen tovorsichtigen guden gunren reverenter.

Unse gancz vrundlike grute mit sunderger leve unde wes wii allent gudes vormogen. Ersamen heren, tovorsichtigen guden ghunre. Juwer wisheyd is wol bekant, alset ludbår unde landruchtich is geworden overall, wo de keyserlike vrige strate unde mene varende man mit uns to lande lange tid heer is anferdiget overvallen unde beschediget, de unschuldige copman, wii unde de unsen werden vorunrechtet schynnet berofet gebrant gevangen vorvůret stocket blocket pyneget beschattet unde entarmet, recht overdadigen unvorschuldes wedder God unde recht, welk allent beschůt unde is togegan ordsprungeliken rốfliker wise, dat men den copman vordelgen, de keiserlike vrige strate stoppen, de lande verseren unde uns stede vorderfen wille, welkt wii nach unseme vormốge allewege geandet unde in enem kleynen dele gesturet heben, deshalven uns tosundergen mer wan anderen vele hertlikes vorvolges overlast kummer unde yamer is angebracht[a] unde beschen, dat wii mit den unsen leyder liden mosten desse lange jare umme der rechticheid unde des menen besten willen, wol doch dat uns God de here mit syner gnade voresach, dat se somtides nicht vullenbrachten eren bősen vốrsåt so groff alse se wol willen hadden. Under sulken qwam id up ene tid darto, alse de hochgebornen forsten unde heren van Mekelenborg unde Stargarde etc. mit eren hůpen branden unde schaden deden uns unde den unsen, ok in loven unde sate unvorwaret unde unentsecht, dar wii nu vurder nicht up seggen, dar wii do vor en mit Gode dat veld behelden unde kregen vangene van en ênen mogeliken tal, dede wii en na der tid umbeschattet losz geven umme ênes beteren willen, up dat de vorberorden forsten unde heren den menen copman unde de vrigen strate namals mer beschermeden, ok uns oft de unsen nicht mer hinderen uth unde in eren landen mer besuken overvallen oft beschedigen leten, dat se do so annameden loveden in truwen unde uns vorsegelt heben[2]. Desset allent nicht to růkende in sodanem vorsegelden vrede sate unde loven, unvorwaret unde unentsecht, entyagede uns latest de hochgeborne here here Albert etc. boven 100 perde unde qwik van unser stad wisschen, unde ere landsetene, alse Otto unde Clawes Molteken, Hinrik Hane, Tideke Hube, de Barnecowen mit den anderen, schynnen rofen bernen unde gripen unse arme undersaten unde de unsen nå mer wan vor wedder God ere unde recht, morden ok unde doden vrouwen in dem kyndelbedde unde drifen sulk unmynslik arch, dat id to vullen nicht steit to seggende. Dar wii doch nicht en weten, wes en to uns schelet, hadden se wes reddelikes to uns to seggende, wii sint en des nee vorweset sunder overbodich alle tid en ere unde rechtes to plegende unde desgelikes wedderumme van en to nemende, dar id sik to rechte boret, unde gi leven heren unde vrunde mit anderen heren unde vrunden scholen unser to allen reddeliken dingen ton eren, to like unde to rechte mechtich wesen.

a) angewracht *L.*

1) *S. n. 519, 563, 618, 630.* 2) *1460 Jan. 17 zu Ribnitz. Rostock hatte den Frieden vermittelt. Die Niederlage der Meklenburger fällt in das Jahr 1457, s. HR. 4 S. 417, 430.*

Hiirumme is unse vlitige beger unde bidden mit hertliker andacht, wantet aldus nicht steit to lydende, oft wii denne darumme wes wedder deden, dat juwe leve, dar des behuf is, unse beste wete unde uns entschuldigen wille, liggen uns ok by in sulken unsen noden mit trostliker hulpe, mit rade unde dade alse unser stede tosate ynneholdet, ok alse gi willen, dat wii leven heren by juw unde den juwen in sulken noden don scholden, antoseende dat uns dit allent dus yamerliken beschůt umme des willen, dat wii den copman unsen wech to lande unde to watere beschermet heben unde de mysdeders mit rechte gestůret. Juwe milde trostlike andwarde uns wedder vorscrivende mit den ersten, dar wii juwe hulpe unde entsettinge uth kennen mogen, dat wii umme juwe ersame gude alletid gerne vordenen, dede God de here behode yummer salich. Screven under unser stad secret, am daghe sunte Blasii, anno etc. 65.

Raedmanne tôm Stralessunde.

Vurder[a] leven heren bidden wii unde begeren mit andacht, dat gi dessen sulven brêff unsen vrunden den ersamen råde to Hamborg unde Lunenborg mit desser ingelechten avescrift[1] vortan van unser wegen ane sumend benalen willen, biddende, dat ere wisheid uns ok trostlik andwarde darup vorscriven, dat wii alle tid gerne vordenen. Datum ut supra.

Consules Sundenses.

607. *Stralsund an Lübeck: dankt* hochliken *für den* gudliken breff an uns gesant van der sammelinge dede uns gelden unde to donde wesen schole etc.; *bittet dass Lübeck auch in Zukunft* uns myt gude bedencken unde mit unsem besten unmegån, wantet God kennet, wes wii don, dar brynget uns de nôd to, unde schut umme des gemenen copmans willen, de unschuldigen to beschermende, roff wald unde overdad to sturende unde umme unser aller beste; *ersucht mit Hinweis auf sein jüngstes Schreiben derart zu handeln* (so vugedet yo so), dat de Dutsche copman unde visscher tor Schonreyse in gemake unde ungehindert sin mogen[2]. — *[14]65* (am sonnavende vor — exaudi) *Mai 25.*

StA Lübeck, v. Stralsund, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 28. mai a. 65.

608. *Stralsund an Lübeck: hat bisher mit Hg. Wartislaf wegen des Brautschatzes* (brutschattes) *der Witwe des Hermann von Vitzen, zu deren Gunsten Lübeck sich an den Hg. wie an Stralsund gewandt hat, nicht verhandeln können, wird demnächst mit dem Hg. zusammenkommen und dessen Antwort Lübeck einsenden;* vurder leven heren, so juwe wisheid wol horet unde kan kennen, wo wii mit orloge unde krige sint bevangen allumme unde nu mit Gode de Wisteborch unde Reseslot to Torgelowe gewunnen tobroken unde eltens vordelget heben, dar wii lude over vorloren, vele gewundet kregen heben, dat uns kostet grot gud, unde dônt alle umme bescherminge willen des copmannes, der vryen straten unde bestendicheit des menen gudes; dus hebbe wii vôr unde menen nu vortan uns to leggende vor andere slote, dar ok vele arges van geschen is unde dagelikes van schůt dem varenden manne, dat ewich vorderf were wan id nicht gesturet wurde; *ersucht deshalb, dass Lübeck ihm dazu eine* last bussenkrudes *leihe*, der heben wii nu grot behuff, de willen wii namals gerne betalen; *bittet um umgehende Antwort. — [14]65* (in s. Jacobs dage) *Jul. 25.*

StA Lübeck, v. Stralsund, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 5. aug. a. 65.

a) *Die Nachschrift auf einem anliegenden Zettel.*

1) *Beiliegt eine Abschrift des oben erwähnten ribnitzer Friedens von 1460 Jan. 17.*
2) *S. n. 624.*

c. Wismar — Langejohann.

609. *Lübeck an Wismar: berichtet, dass Peter Langejohann,* wandaghes juwe borgermester, nu tor tiid binnen unser stad wesende, hefft uns clegeliken to kennende geven, wo dat etlike mishegelicheid unde unwille under juw, eme unde zineme sone, mester [Johann][a], entstanden zin, de denne gar langk wolden vallen to vortellende; *besorgt, dass hieraus* na legenheid der zake *grössere Misshelligkeiten erwachsen könnten, und hält es für rathsam, dass Wismar alsbald einige Rsn. nach Lübeck schicke, um Lübeck über den Zwist aufzuklären und mit Peter zu verhandeln; erbietet sich zur Vermittlung und ersucht um Antwort durch den Ueberbringer. — [14]64* (vriidag vor — letare) *Mrz. 9.*

W RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

610. *Wismar an Lübeck: erwiedert auf n. 609,* dat wii na legenheit unde zwarheid der sake dat nicht konnen besenden, so gii schriven, men van wegene der besendinge in Prutzen, darvan gii uns meer wen eens gescreven hebben, denken wii kortliken de unsen bii juw to hebbende[1]; *den Zwist mit dem Sohne von Peter,* zo he jegen uns gedan hadde, *hat der EB. Hieronymus von Kreta*[2] *beigelegt. — [14]64* (dinxedag na letare) *Mrz. 13.*

StA Lübeck, v. Wismar, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 14. marcii a. 64.

611. *Rostock an Wismar: berichtet über die Beschwerden, welche Peter Langejohann gegen Wismar erhoben, und fragt an, wie Wismar sich zu dem Rechtserbieten von Peter zu verhalten gedenkt. — 1464 Mrz. 28.*

Aus RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unnsen bisunderen guden frundes.

Unse fruntlike grute mid vormoge alles guden tovoren. Ersamen heren, bisunderen guden frundes. Wii begeren juw gutliken weten, dat nu schiirst de ersame her Peter Langejohan uns gescreven heft clegeliker wiise unde grot clagende, em tor Wismer welk unwille unde nôd weddervaren sii, unde eme doch dunked, zulk em myn wen mid rechte geschên sii, so he uns scrift under anderen worden unde puncten, de nu tor tiid to lank worden to rorende etc. Ok alze wii ene vornemen, sulk unwille jegen em gereisen unde irstân scole siin van older twistinge wegen, de he doch mênd bigelecht sii unde vruntliken to ende gesleten etc. Unde denne scrift, wo he sik vor juw, vor juwen leven borgeren, ampten unde der gantsen gemênte vorbaden heft to rechte, so efft dar jemand bynnen effte buten rades were, deme wes upp em schêlde, he wolde em des rechten plegen. Dar em na besprake scole to geantwerded siin, men wuste mid em nicht wen leve unde vruntscop etc., wol moste he darna van ankstes unde vruchten wegen entflên der wald unde nicht deme rechte, an deme he van bestellinge wegen an vare sines levendes gesocht ward, unde darna an sime afwesende an juwer stad veste gebracht is, dat he barmliken claged etc. Des heft de genante her Peter vor juwen unde unnsen frunden, deme rade van Lubec, alz eneme hovede der stede, clegeliken entdekked sine nôd unde bedwenginge, so vorscreven is, sik upp zulk vorbedende to like unde to rechte mede vor juwen unde unnsen frunden den ersamen van Hamborg, Strales-

a) Bernd W, s. jedoch Crull a. a. O. S. 14 Anm. 6.

[1]) S. n. 428, 435. [2]) S. n. 433, 439.

sunde unde vor uns van Rozstok jegenwardich vorbut, rechtes to netende unde to entgeldende, begerende van uns andechtigen, wii umme ere unde reddelicheit willen ene juw vorbeden to like unde to rechte, upp dat gii denne uns vēr steden rechtes vorloven unde horen mochten; oft ok uns de rad van Lubec van deshalven uns darumme to dage eschende worde, wii uns darane gudwilligen mid deme besten bewisen mochten, to vormidende kost unwillen unde mennichvoldighe moge, de darvan enstån mochte, dar God vor sii, des he doch node sege unde wii ungerne wolden etc. Worumme ersamen leven heren, guden frunde, wii deger andechtigen bidden unde begeren, gii uns mid den ersten mochten brefliken benalen juwe andacht gemote unde meninge upp disset vorscreven, wo juwen ersamheiden darto to sinne is, dede Gode alweldich bevalen siin to ewigen dagen. Screven under unseme secretum, des midwekens na palmarum, anno etc. 64.

Borgermestere unde radmannen to Rozstock.

612. *Lübeck an Wismar:* juwe erliken radessendeboden, de unlanges binnen unser stad weren[1], hebben j. e. wol ingebracht, wo de ersame her Peter Langejohan, wandages juwe borgermester, ziik der twistigen sake halven twisschen j. e. unde eme wesende vor — Hamborgh Rostock Stralessund unde uns heft vorboden, welk juwe radessendeboden nicht annameden sunder zeden, ze wolden dat gerne an juw bringhen, darvan wii noch nyn antwerde hebben entfangen; *Peter hat sich nun nochmals zu Recht erboten,* begerende, wii dat an juw scriven wolden, unde zede vurder, weret dat eme dat nicht mochte gedigen, gii den erscreven reden der stede horen wolden, denne moste he dat vurder klagen, wor ziik dat mochte geboren, dat he doch ungerne dede; *ersucht deshalb durch den Ueberbringer zu antworten,* off gii dem so don willen edder nicht, umme vurderen moye arbeid unde kost, de darvan entstan mochten, so j. e. sulven wol konen irkennen, to vormidende. — *[14]64* (mandag na misericordia domini) *Apr. 16*[2].

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

613. *Peter Langejohann*, de olde, *an Rostock: erinnert an seine früheren Zuschriften inbetreff seines Zwistes mit Wismar und dankt dafür, dass Rostock sein Rechtserbieten Wismar mitgetheilt; die von Wismar darauf ertheilte Antwort beweise,* dat see nenes rechtes plegen en willen, were ere recht so stark, alse it, God sii gelavet, nicht en is, ere antwerd hadde wol limpeliker vor oghen kamen; *möchte gern weiteren Unwillen verhüten,* sovern e mi mochte weddervaren vor hôn unde schade unde schande, dat se an mi walt unde

[1]) *S. n. 610.* [2]) *Am 30. Apr.* (am avende Philippi unde Jacobi) *mahnte Lübeck Wismar an die Beantwortung von n. 612* (duncket uns yo redelick, gii uns sunder antwerde vurder nicht en laten). *Andererseits wandten sich Stralsund am 18. Mai* (vrigdages to pinxsten) *und Hamburg am 8. Juni* (vriidag na Bonifacii) *an Wismar und riethen kurzweg zum Eingehen auf das Rechtserbieten von Langejohann. Stralsund hob, ohne sich auf die Klage von Peter näher einzulassen, hervor,* dat sodanne unwille in den steden unde sulk bedriff nenen vromen men allewege grot qwad unde arch plecht intobringende, unde is nutte unde best alumme, dat wechtoleggende to tiden, er id wyder oft mer gebreidet wert. *Stralsund blieb wie Lübeck ohne Antwort und erhielt auf seine Mahnung vom 10. Juni* (sondages vor Viti) *am 17. Juni* (sondages na Viti) *von Wismar die Antwort,* dat wii nu tor tiit enen unsen borgermester nicht tor stede hebben, ok etlike andere unsses rades uppe desse tiit nicht jegenwordich tor stede sint; *sobald sie alle heimgekehrt, werde man Stralsunds Schreiben beantworten. (RA Wismar, 4 Or., das Schreiben von Wismar an Stralsund im Entwurf.) — Dieselbe Antwort wurde nach n. 614 Hamburg und Rostock zu Theil, worauf die Angelegenheit zunächst auf sich beruhen blieb. Crull a. a. O. S. 12 weist zur Erklärung auf die Pest hin, welche in Wismar 2 Bm. und 5 Rm. hinwegraffte.*

unrechte bewiset hebben, *und ersucht darum, dass Rostock Wismar nochmals ermahne*, dat se mi nenes rechtes vôr en weren, *denn sonst* môt ik it clagen Gode heren unde vrunden, de mi darto denen so lange dat ik em lik unde rechte affmane; *bittet, ihm dieses nicht zu verübeln und die Antwort von Wismar mitzutheilen*[1]. — *Lübeck, [14]64* (mandages vor u. l. vrowen dage der krutwiginge) *Aug. 13.*

RA Wismar, rostocker Abschrift.

614. *Wismar an Hamburg (bzw. Rostock): erklärt, weshalb es so lange geschwiegen, sowie dass es Langejohann nur nach Verdienst behandelt habe und mit ihm nicht rechten könne; ist jedoch bereit, die Städte auf einem Tage zu Grevesmühlen mündlich über den Sachverhalt aufzuklären. — 1464 Sept. 13*[2].

An Hamburg: StA Lübeck, v. Wismar, hamburger Abschrift, überschrieben: Consules Wismarienses consulibus Hamburgensibus. *Daraus hier.*
An Rostock: R RA Rostock, Or. (?), war 1873 nicht aufzufinden.
Gedruckt: aus R Rostocker Wöchentl. Nachrichten 1756 S. 97.

P. s. Ersamen leven heren, bisunderen guden frunde. So gii uns mehr wen eens ghescreven hebben, andrepende Peter Langhejohan den olden, wandages unses rades borgermeister, wo he sick vor unsen frunden van Lubeke, juw, den van

[1]) *Rostock sandte n. 613 am 27. Aug.* (mandages na Bartolomei) *an Wismar, betonte, dass es auf seine früheren Zuschriften in derselben Angelegenheit* doch nichtes van juw darupp vor antwerde gekregen hebben, *und verlangte, dass Wismar durch den Ueberbringer antworte*, wes juwen ersamheiden dunket, dat wii desseme genanten her Peter vortan benalen vor antwerde. *Desgleichen schrieben Stralsund am 25. Aug.* (sunnavend na Bartolomei) *und Hamburg am 7. Sept.* (am h. avende nativitatis Marie) *an Wismar, dass Peter sich abermals an sie gewandt und zu Recht erboten habe. Hamburg fragte kurz an*, wes juw deshalven noch to synne wil wesen, begheren wii juwe scriftlike antworde bii desseme jegenwardighen. *Stralsund ermahnte Wismar, dass es behufs Vermeidung weiteren Unwillens auf das Rechtserbieten von Peter eingehe. (3 Or. im RA Wismar.)*

[2]) *Am 28. Sept. wurde der Rath von Wismar durch die Wahl von einem neuen Bm. und 7 Rm. wieder vervollständigt, Crull, Rathslinie von Wismar (Hans. GQ. 2) S. 73. Bald darauf erhielt es ein vom 21. Okt.* (am sondaghe und daghe der elven hilghen dusent junckfrouwen) *datirtes und an Bm., Rm., gemeine Bürger, Aelterleute und Aemter der Stadt gerichtetes Schreiben des Hg. Heinrich, in welchem dieser erklärte, dass er erfahren, Langejohann, der auch ihn um Recht angegangen, sei keineswegs vergewaltigt worden, sondern um seiner Missethaten willen geflohen; er habe ihm seinen Beistand zugesagt für den Fall, dass seine Klage rechtfertig, und vernehme nun, dass Langejohann* unvoghesame clacht und bostellinghe deit to etliken steden und to unsen borgheren, de eres werfes to Lubeck to donde hebben, und ock dorch de sinen desgheliken unlimplike uthsprake leth uthghaen, dar he siick uth vorhapet, wedder in unse stad to komende. *Solches dürfe der Rath nicht dulden und da Jedermann wisse*, dat twedracht anders nicht gudes inbringhet men vorderff, armod und vorghennisse der vodinghe, so id leider in etliken steden — ghescheen und noch vor oghen is, *so sollen Rath und Gemeinde die Stadt gut bewahren und* alsulker bostellinghe *entgegentreten; sollte dennoch Jemand einen Auflauf erregen, so werde er der Stadt mit aller Macht zu Hülfe kommen. (Or. im RA Wismar.) Als dieses Schreiben in* vorsammelinge des gantzen sittenden rades, erfsetenen borghere unde zwaren der ampte *verlesen wurde, erhob sich Magister Johannes Langejohann* ungeesched unde unvorbadet luder stemmen unde sprak: leven borghere unde leven erliken ampte, dessen breff hebben se mit groteme arbeyde unde mit groteme ghelde vorworven, unde leven borghere unde ampte latet juw ok lesen de breve, de de erliken stede Lubeke unde Hamborgh an juw leven borghere unde erliken ampte ok gesand hebben. *Aus einem Schreiben des B. Ludolf von Ratzeburg an Wismar d. d. 1464 Dec. 15* (sonnavend na Lucie). *Or. im RA Wismar. Wismar hatte sich auf jenen Auftritt hin beschwerdeführend an den B. gewandt, der dem Domherrn in einem von Crull a. a. O. S. 46 Beil. 5 abgedruckten Schreiben vom 17. Nov. sein Verhalten verwies und ihn mit Gefangenschaft und Beneficienentziehung bedrohte. Die Mahnung fruchtete nichts und Mag. Johannes wurde Wismar bald beschwerlicher als sein Vater.*

Rostock unde Stralessunde, to like unde to rechte vorboden hebbe van der twiistigen sake wegen twisschen em unde uns wesende, so he schrived, wii ene vorjaged unde vordreven hebben van deme siinen, unde one in syneme afwesende honet unde schendet hebben wedder God eren unde recht, unde juw radsam duchte wesen, wii ensodanes nicht vorleden men juw steden rechtes horden umme vurderen unwillen unde schaden, dat darvan entstån mochte, to vormiden etc. Darupp wii vor antwarde juw wedderschreven, wii enen unses rades borgermeistere nicht tor stede en hadden, darumme unde ok umme andere zake willen wii juw dar neen antword to der tiid up schriven konden etc., so dat id darup alduslange is bestande bleven, dat doch in nener quaden meninghe is bescheen. Men wii hebben uns nu hirup bespraken eyndrachtlik, so unse borgermeister wedder tor stede komen is, unde begheren juwen ersamheiden gutliken hirup weten, dat wii den erbenomeden Peter Langhejohanne nicht hebben vorwaldet, vorhonet, vorjaged noch geschendet mer wen na syner misdaden behorlicheid, men he is uth unser stad hemeliken gheweken umme etliker misdade willen, darumme unde umme syner wikenschopp willen wii ene na sette wiise unde inneholde unnsses Lubeschen rechtes, dar wii mede bewedemet synd, hebben in unnse apembare gherichte esschen laten, dar he nicht is irschenen to siinen rechten plichtdage, unde is unvorantwordet bleven unde in de veste komen mid alleme rechte vor enen sodanen man, so he bynnen unser stad vor unseme richte apembare vor al(leswe)me[a] jeghenwardich wesende beschried ward[b], so dat wii hopen unde truwen Gode unde deme rechten so wol, dat wii eme nenes antwerdes van der wegen vurder nicht in deme rechten plegen syn. Jodoch umme aller lympelicheid willen, gii stede uns nicht vormerken scholen, dat desse antwerde in dessen zaken nicht lympelick vor oghen komen moge, so he schrived, hebben wii vorramed, wii gherne unse radessendeboden jegen de juwe unde der van Lubeke Rostock unde Stralessunde samptliken to Grevesmolen uppe ene tiid juw unde den steden darto bequeme, darto gii se vorschriven unde bidden laten mogen, hebben wolden, umme dar denne juw unde den steden sunderliken alleyne desser zake legenheid muntliken to berichtende, vurder wen wii nu schriven konnen, so wii dit den vorbenomeden steden ok ghescreven hebben, isset en bequeme darsulvest to komende, wii de unsen dar denne ok dencken tho hebbende, dergheliken; uppe watte tide juwer ersamheiide des dages dar denne to warende is bequeme, wii gantzliken bii juw setten, biddende uns dat to bequemen tiden to benalende. Gode bevolen. Screven under unnser stad secret, in profesto sancte crucis exaltacionis anno 64.

615. *Hamburg an Lübeck: sendet n. 614 und ersucht um ein Gutachten von Lübeck,* went wii uth demsulven oren breve nicht begripen mogen, dat se der zake in fruntschopp offte in rechte van der hand ghande bii de stede setten sunder men de allene der zake underrichten willen. — *[14]64* (am avende s. Matthei) *Sept. 20.*

StA Lübeck, v. Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 24. sept. a. 64.

616. *Hamburg an Peter Langejohann: ist auf Peters Ansuchen hin bereit, eine von Lübeck auszuschreibende Tagfahrt in Sachen Peters gegen Wismar zu besenden,* wanner wii so vorscreven is werden esschet. — *[1464]* (mandagh na Mychaelis) *Okt. 1.*

StA Lübeck, hamb. Abschrift, vgl. n. 617.

a) *So R.* alseme *L.* b) unde is in juwer stad unde in anderen steden woll openbar, unde en men recht is *fügt R hinzu.*

617. *Hamburg an Lübeck: beantwortet die Mittheilung, dass Langejohann Lübeck berichtet, Hamburg Rostock und Stralsund hätten sich brieflich bereit erklärt, eine Tagfahrt in Wismar zu Gunsten von Langejohann zu beschicken, durch Uebersendung von n. 616; würde lieber in Lübeck tagen, jedoch sich fügen, falls die Städte Wismar vorzögen; bittet im letzteren Fall um Besorgung eines Geleites seitens des Hg. von Meklenburg,* wente uns van em unde syner gnaden sones etlike warnynge ghescheen is; *hat, wie Lübeck gewünscht, an Kapitel, Rath, Aemter, Kaufleute und gemeine Bürger in Bremen geschrieben und Stade zu gleichem Verhalten aufgefordert*[1]. — *[14]64* (Galli conf.) *Okt. 16. Nachschrift: ersucht, Rostock und Stralsund zu erinnern,* dat se uns plichtige betalinge doen van sodanes gheldes wegen, alse uns nastellich is van der teringe, de in der reyse to Groningen schach, unde dat mit sik bringen, ift desse dagh enen vortgang kricht[2].

StA Lübeck, Wismar 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 18. oct. a. 64. *Die Nachschrift auf anliegendem Zettel.*

618. *Stralsund an Lübeck: wiederholt auf die Anfrage, ob es einen in Sachen Wismar-Langejohann anzusetzenden Tag in Wismar besenden würde, seine letzthin dem Sohne des Herrn Peter mündlich abgegebene Erklärung, dass es dazu bereit sei, falls Peter ihm Geleite von den Herren von Meklenburg erwirke,* wante alse nu steit tusschen eren herlicheiden unde uns, so moten wii uns in eren landen ane velicheid unde geleyde vor se bevruchten[3]; *ertheilt Lübeck Vollmacht den Zeitpunkt der Tagfahrt zu bestimmen,* ok to scrivende den van der Wiszmer mede van unser wegen, umme van en to wetende, oft se bynnen erer stad desser sake halven dage to holdende uns ok liden willen. — *[14]64* (am avende Crispini) *Okt. 24.*

StA Lübeck, Wismar 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 31. oct. a. 64.

619. *Rostock an Lübeck: erklärt auf die Mittheilung, dass Peter Langejohann aufs neue in Lübeck erschienen sei und berichtet habe, Rostock und Stralsund seien bereit zu seinen Gunsten eine Tagfahrt in Wismar zu besenden,* deme wille wii also gherne don; unde wes gii myt juwen anderen vrunden unde steden in den dinghen handelen unde int beste beramen, dat is uns wol to willen, unde geven juw, up dat sulk unwille mochte to guden wege kamen, unse gantze vulle macht; soverne de van der Wismer deshalven vorhandel in dessen saken bynnen erer stad liden willen, so willen wii unses rades dar gerne mede to senden. — *[14]64* (am mytweken vor Symonis et Jude) *Okt. 24.*

StA Lübeck, v. Wismar 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 31. oct. a. 64.

620. *Lübeck an Wismar: hat mit Hamburg über n. 614 verhandelt und Grevesmühlen als zum Verhandlungsort ungeeignet* (nicht wol beqweme) *erkannt; vermuthet, dass Rostock und Stralsund gleicher Ansicht sein werden, und schlägt vor, dass die Tagfahrt in Wismar stattfinde; die Städte sind bereit, ihre Rsn. nach Wismar zu schicken, falls Wismar sie mit Geleite besorgen* unde darto gudlik unde fruntlik vorhandel van en liden willen; *räth, dass Wismar dem zustimme, verlangt eine Antwort durch den Ueberbringer. — [14]64* (am avende Martini) *Nov. 10.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

[1]) *Vgl. n. 605.* [2]) *Vgl. S. 218 Anm. 1.* [3]) *S. n. 606.*

621. *Wismar an Lübeck: erwiedert auf n. 620*, dat id uns umme dreppliker merkliker sake willen nicht nutte duncket wesen noch bequeme is, desser sake halven jenige dage bynnen unser stad to holdende; *hält Grevesmühlen, wo schon oft Tagfahrten auch von Fürsten stattgefunden, für wohlbelegen und ist nach wie vor bereit daselbst auf einem von den Städten anzusetzenden Tage durch die Seinen den Rsn. von Lübeck Hamburg Rostock und Stralsund* desser sake legenheit muntliken to berichtende, vurder wen wii schriven konden; isset juw unde en also bequeme darsulvest to komende umme aller lymplicheit willen, gii stede uns nicht vormerken scholen, dat unsse antworde in dessen saken nicht lymplich vor ogen komen moge, so Peter Langerjohan doch schrivet, denken wii de unssen dar to hebbende dergeliken. — *[14]64* (am midweken na Martini) *Nov. 14.*

RA Wismar, Briefbuchfragment f. 8.

622. *Lübeck und in Lübeck befindliche Rsn. von Hamburg an Wismar: erklären in Erwiederung auf n. 621*, al isset dat heren forsten unde stede to Gnewesmolen beqwemeliken dage geholden hebben, jodoch en is uns sulkent nicht beqweme na gelegenheit desser sake unde alse yd uns gewand is; *fragen an, ob Wismar, nachdem es Wismar abgelehnt, eine von Lübeck um dieses Zwistes willen nach Lübeck auszuschreibende Tagfahrt besenden würde; rathen zur Bejahung der Frage* (unde juw darane nichtes wanen laten), uppe dat nyn ungelimp deshalven by juw besta *und der Zwist keine weiteren Folgen nach sich ziehe.* — *[14]64* (mandag vor Thome ap.) *Dec. 17.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; auf der Rückseite von wismarer Hand bemerkt: Hic fatentur nos consensisse in dietam in Gnewesmolen.

623. *Wismar an Lübeck: erwiedert auf n. 622, dass ihm eine Sendung nach Lübeck behufs Verhandlung* mit sodanem manne darvan gii schriven, umme dreppliker sake willen nicht nutte duncket wesen; *ist nach wie vor bereit in Grevesmühlen, aber an keinem andern Orte, mit den Städten über Langejohann zu verhandeln; wird dagegen in hansischen Angelegenheiten Ladungen nach Lübeck Folge leisten.* — *[14]64* (in profesto Thome ap.) *Dec. 20.*

RA Wismar, Entwurf, lose eingelegt in das zu n. 621 verz. Briefbuchfragment, auf dessen f. 14 der Beginn von n. 623 kopirt ist.

d. Schonen.

624. *Stralsund an Lübeck: räth die Verhandlungen mit K. Christian wegen des Auflaufs zu Drakör alsbald wieder aufzunehmen und nicht bis zum Herbst zu vertagen, weil die Missstimmung der Dänen den deutschen Kfm. gefährden könnte.* — *1465 Jun. 5.*

Aus StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 12. jun. a. 65.

Den ersamen unde gantz vorsichtigen wiisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen gantzen tovorsichtigen guden vrunden.

Unsen vruntliken grud und wes wii alletiid gudes vormogen. Ersamen heren tovorsichtigen guden vrunde. Juwe andwardesbreffe hebben wii huden van dage by unsen lopere entfangen unde gudliken wol vornomen. In dem enen juwe ersamheid uthdrucket, wo gii leven heren de juwen by deme heren koninge van Dennemarken etc. gehat hebben van der unschicht unde rumores wegene over yare

to Schone geschen etc., darto de here konink heft andwarde gegeven under anderen, mochte gy deshalven by syne gnade schicken wanner de Schonreiise wert angande, syne gnade mit synen rederen, de he nu nicht by sik hadde, wille van der wegen nicht unlymplik gevunden werden, dar juwe ersamheid denne by syne herlicheit juwe bodeschop schicken willen, unde roren vortan, oft wii unse bodeschop dar by syne gnade ok schicken wolden etc. Leven heren unde vrundes, de schicht unde slachtinge, alse juwe wisheit wol gehoret heft, schach to deme anderen geledenen herveste to Drakor, unde de Denen mit eren herschopen, dar se under beseten synt, drogent mit alle swår unde sint des untovreden, drouwen ok mit eren oversten anclage unde vordervinge darumme to donde wanner unde wor se mogen, deshalven wii uns bevruchten, de tiid mochte to lang vallen unde qweme den unsen uth den steden to anvalle, dede vortan in deme tokomenden herveste to Schone qwemen. Hiirumme oft id juwer wisheid gud duchte, is unse meninge, dat men de sake beth vorhandelde unde in gud bestand brochte, dewile de here konyng noch is in dem lande to Holsten, darupp bidden wii unde begheren mit vlitiger andacht, dat gi uns ane sumend vorscriven willen, oft juw dit boqweme sy mit dem heren koninge nu aldus to vorhandelende, unde wor men mit juw up de negede by syne gnade kortes komen konde, so wolden wii uns gerne darna vugen, dat wii up sodane tiid unses rades by juw hebben wolden, van der wegen mit synen gnaden to slutende, dat sik de copman unde wii alle wusten darna to richten. Gode alleweldich bevalen. Screven under unser stad secret, amme midweken in den pinxsten anno etc. 65.

Borgermeistere unde radmanne tome Stralessunde.

625. *Lübeck an Rostock (und Wismar): erinnert an die zwischen K. Christian und dem deutschen Kfm. bestehende Misshelligkeit* (etlik unwille) alse van der slachtinge vor twen jaren uppe Schone bescheyn, darvan, so wii uns befruchten de kopman tho furderem schaden komen mochte unde villichte de Schonreyse deshalven myden mosten, dat uns steden sere vorfengklik wesen wolde; *vernimmt nun, dass K. Christian zu der Zeit der hamburger Tagfahrt mit England* uppe de naheit unser stad edder villichte bynnen Hamborgh ummetrent Jakobi ziik personliken werd vogende, *und ersucht deshalb die zu jenem Tage abzuordnenden Rsn. zu beauftragen*, dat de mit der van Hamborgh Stralessund Wismer unde unsen radessendeboden samtliken umme des mesten upseyndes willen mit deme genanten heren koninge van sulker erscreven slachtinge tor muntliken vorhandelinge komen mochten, umme sodanen schaden, de deme kopmanne anders villichte, so yd nu ghewand is, entstan mochte, vortokomende; juw ghuden frunde hirane nichtes wanen[1] sunder ghudwillich vinden willen laten, darto wy uns gentzliken vorlaten. — *[14]65* (midwekens[a] vor Margarethe v.) *Jul. 10.*

R RA Rostock, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.
StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf, überschrieben: Consulibus Rostoccensibus et Wismariensibus cuilibet suam. *Ohne Datum.*

626. *Malmö an Lübeck: weist die Beschuldigung, dass es den deutschen Kfm. beschwere, mit dem Hinweis auf seine Freiheiten zurück[2]; hätte den Undank nicht erwartet. — 1465 Aug. 2.*

L aus StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Spuren d. Secrets; bez.: R. 9. aug. a. 65.

a) midmekens vor *auf einer Rasur R.*

1) *! Zielt wohl auf die wismarer Händel.* 2) *Vgl. n. 517.*

Den ersamen vorsichtigen und wisen heren borgermesteren unde radmanne der stad Lubeke, unsen guden vrunden, kome desse breff.

Unsen vruntliken grut mit vormogen alles guden. Ersamen unde vorsichtigen leven heren unde guden vrunde. Juwen breff hebben wii gutliken untfangen, alse juwe leve under anderen scrifvet, wo juw is to kennende geven, dat juwe borgere unde andere koplude der Dutschen henze boven olde wonheyde unde rechticheide, de se boven minschen denckende gebruket hebben, hir tor stede grofliken beswaret worden, indeme dat de bure unde geste van butene hir to der stede komende nicht to den Dutschen kopmannen in ere hove varen unde van en kopen mogen, ok wo de kopman dat solt bii der wicht unde anders nicht vorkopen moge etc. Des leven heren don wii juw gutliken weten, dat wii brefve unde gude bewisinge hebben, dar wii mede beprivilegieret sint van koningen to koningen, de de irluchtigeste gnedige here unse here de koning confirmeret hefft[1], alse wii deme menen kopman, de hir nw tor stede is, vorelesen leten, darbii willen wii bliven so lange dat wii mit unseme gnedigen heren deme koninge unde syner gnaden redere to worden komen, unde twiwelen wii nicht siiner gnade, he wil des uns yo byvellich wesen. Umme de wicht hopen wii, it juwer erszamheyde oft [den][a] juwen nicht to na sin, dat in velen vorleden jaren vor uns unde ok nw is miit reddelicheiit, dat en jewelich de dar kopt like mote hebben vor dat syne. Furder leven heren, so hebben wii ok umme guder vruntscop willen an velen saken mit deme kopmanne vele overseen, dat wii mit rechte wol mochten beweret hebben na deme inneholde unser privilegien, dar wii uns sulkes undanckes nicht ane vormodende hadden weset. Hirmede siit Gode bevalen. Screven under unser stad secret, amme vridage na sunte Peters dage ad vincula, anno domini etc. 65.

Borgemestere unde radmanne der stad Elleboghen.

627. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: erklärt auf das Ansuchen von Lübeck um Bezeichnung von Ort und Zeit zu einer Verhandlung, zu welcher Lübeck noch einige Städte hinzuziehen wolle, dass er am 17. Aug.* (sonnavend na u. fr. assumpcionis) halffwege to middage to Strucktorppe *sein werde,* dar gii alsdenne mid den anderen, de des to donde hebben, juw tor stede fugen mogen. — *Segeberg, [14]65* (am dingesdage vor Laurencii) *Aug. 6.*

StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. aug. a. 65.

628. *Lübeck an Wismar: hat mit K. Christian eine Tagfahrt zu Struckdorf,* uppe twe mile na unser stad, *zum 17. Aug. vereinbart, und ersucht, dass Wismar einige Rsn. zum 16. Aug. nach Lübeck schicke, welche Tags darauf mit den lübischen und sonstigen Rsn. dem Kg. die Gebrechen des Kfm. vorlegen sollen* (so des is van noden). — *[14]65* (midweken vor Laurencii) *Aug. 7.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

629. *Lüneburg an Lübeck:* alsze juwe ersamen radessendeboden nilkest unsen frunden und radessendeboden to Molne hadden bevalen an uns to wervende, dat wii mit jw mochten besenden enen dagh, den men holden schall to Strukdorppe am negestkomenden sonnavende etc., also, guden frunde, dôn wii dem also gerne; *sendet einen Geleitsbrief für die Gesandten des Hg. Wilhelm [von*

a) den *fehlt L.*

[1]) *S. n. 371 § 5.*

Braunschweig-Lüneburg], de he to enem daghe, jw wol witlik, schickende werd. — *[14]65* (am mandage na Laurencii) *Aug. 12.*

StA Lübeck, Lüneburg 4, Or. mit Resten des Secrets.

630. *Stralsund an Lübeck: erwiedert auf die Ladung zum Tage in Struckdorf, dass es erst kürzlich seinen Schreiber Wilkin Dannel* umme sunderge werve willen unse stad anrorende *zum K. Christian gesandt hatte*[1] *und keine Rsn. auszuschicken im Stande ist, weil es zu Lande allseitig befehdet wird; bittet Stralsunds Interessen gleichfalls zu vertreten und beliebt alles, was die Städte vereinbaren werden; wiederholt das Gesuch um Ueberlassung von* bussenpulver, wii willent juw wol wedderleggen. — *[14]65* (mandag vor assumpcionis Marie) *Aug. 12.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 16. aug. a. 65.

B. Anhang.

a. Dänemark.

631. *Johann von Embeke an Lübeck: dankt für Geschenke und sendet eine Abschrift der gemäss der struckdorfer Abkunft von K. Christian erlassenen Schreiben. — Segeberg, 1465 Aug. 19.*

Aus StA Lübeck, Land Schonen, Or. mit Spuren d. Siegels; bez.: R. 19. aug. a. 65.

Den ersamen unde wolwiisen borgermesteren unde radmannen der stad Lubeke, mynen holden gunstigen heren denstliken.

Vlitige irbedinge mynes willigen denstes mid alle deme dat ick mehr leve unde gudes vormach alle tiid tovorenn. Ersamen unde wolwisen besundere leven heren. Vor juwe fruntlike geschencke, my bii juweme denere geschicket, ick juw sere fruntliken dancke, en hadden doch my mit sodaner juwer fruntliken gave uppe dit mall to irkennende gentzlich nicht gedorvet etc. So gii ersamen leven heren juw sodane breve, alse twisschen myneme allirgnedigsten leven heren deme koninge unde juw uppe der dachstede to Strucktorpp amme negsten besproken wart, bii desseme juweme dener unde darbii ware copien dersulven breve begeren ane sument to senden, deme ick, holden leven heren, willichliken so gerne doe unde aller breve aveschrifft, so de eyne van worden to worden so lûth alse de andere, juw hirinne vorwaret sende. Wuste ick juw jergene worane furder tho denste unde to willen to wesende, dede ick allewege unvordraten gerne. De vilgenante juwe ersamen wiisheid Gode deme heren lange vrolick unde wolmogende sii bevolen. Schreven to Segeberge, amme mandage na unser frowen dage assumpcionis, anno etc. 65.

Juwe sere gutwillige Johannes van Embeke, secretarius.

[1]) *Am 23. Okt.* (mydweken vor Symonis et Jude) *ersuchte Lübeck Rostock einem Diener des Kg. Christian behülflich zu sein, dass er unbeschädigt nach Stralsund gelange, denn er habe erfahren, dass der Weg zwischen Rostock und Stralsund* zere unvelich zii. *(Or. im RA Rostock.) — Am 15. Nov.* (frigdag na s. Mertens d.) *vermittelten Bm. Erasmus Stenweg von Stralsund, Bm. Bernd Cruse und Rm. Stephan Slerff von Rostock einen vierzehntägigen Waffenstillstand zwischen Hg. Wartislaf von Stettin und Hg. Heinrich und seinen drei Söhnen Albrecht, Johann und Magnus von Meklenburg. Am 25. Nov. sollten beide Parteien zusammentreten und über den Ausgleich aller Zwiste verhandeln. (Abschrift der Urk. des Hg. Wartislaf im RA Rostock.)*

632. *K. Christian von Dänemark verkündet seinen Beamten, dass er sich mit Lübeck und den Seestädten wegen des Auflaufs zu Drakör und sonstiger Irrungen dahin verständigt hat, dass die Angehörigen der Städte, welche in dem kommenden Herbste die Fischerläger aufsuchen werden, nicht belästigt werden sollen; befiehlt sie zu schützen und jeden Auflauf zu verhüten. — [1465 Aug.].*

Aus StA Lübeck, Land Schonen, Abschrift, Einlage zu n. 631.

Cristiern van Godes gnaden etc.

P. s. Wetet dat de rad van Lubeke unde de anderen stede liggende bii der see hebben mid uns gespraken unde vorhandelt van wegen des uplopes unde slachtinge alse geschach uppe Drakør unde ock umme alle anderen saken, alse uns in jenger mathe mochten entwisschen wesen. Des sind wii so mid en overeens gewurden, dat eynsodant twisschen uns unde en unde allen den eren, de nw in desseme herveste unse vischeleghe besokende werden, aller dinge in vrede unde guder mathe schole bestande bliven. Hirumme wii juw fruntliken bidden unde willen, dat gii de vorgescrevenen stede unde de eren, de dar komende werden, van unser wegene vordegedingen unde en to alleme rechten biistendig unde behulpelick sin, wor des to donde unde behoeff is, unde in nener mathe se jergene worane to vorunrechtende tosteden. Ock wii mid ernste begeren, gii mid unsen amptmannen unde vogeden uppe unsen vischeleghen mid rade unde dade dar vor sin, dat twisschen unsen undersaten dar uth deme rike unde den, de dar uth den steden komende werden, neen uplop noch slachtinge en schee. Hirto vorlaten wii uns gantzliken unde willen id gerne mid juw irkennen. Datum . . . . .

In subscripto tenore omnes littere in ydeomate Danico ad singulos capitaneos domini regis ubi necessarium videbatur sunt formate, ut patet intuenti, mutatis dumtaxat mutandis.

633. *K. Christian von Dänemark an Lübeck und zu Lübeck versammelte Rsn. von Hamburg Lüneburg und Rostock: vermag die Zuschrift wegen der Schiffahrt der Danziger und sonstiger Preussen durch den Belt zur Zeit nicht endgültig zu beantworten; wird seine Meinung demnächst durch B. Arnd von Lübeck kundgeben lassen. —* Tom Bardesholme, *[14]65* (midweken vor Bartholomei) *Aug. 21.*

L StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. aug. a. 65.
Verzeichnet: aus L Nordalbing. Studien 6 S. 114.

634. *Johann vam Wolde und Rolef Veltstede, Rsn. von Danzig, an Lübeck: danken für alle Ehre und Freundschaft, welche Lübeck ihnen erwiesen, sowie für die Begleitung, Pferde und Wagen, welche Lübeck ihnen geliehen; melden, dass die Engländer gestern in Stade eingetroffen sind und voraussichtlich demnächst nach Hamburg kommen werden*[1]*, verweisen auf ein Schreiben von Hamburg und die Mittheilungen des Läufers Anthonius; bitten mit Bezugnahme auf n. 633, den B. Arnd von Lübeck um die in n. 633 in Aussicht gestellte Antwort anzugehen*, unde wes gie van em werden irfaren, uns willet vorschriven; *sind zu Gegendiensten bereit. — Hamburg, [14]65* (mandag nah Egidii) *Sept. 2.*

StA Lübeck, A. Dan. 2, Or. mit Resten eines Siegels; bez.: R. 4. sept. a. 65.

[1]) *S. n. 687.*

635. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: wird über das von Lübeck eingesandte Schreiben von Reval wegen* der totaste unlanges in der Ostersee ummetrent Gotland van den unsen schole sin bescheen uppe de van Revall *mit seinen Räthen rathschlagen, sobald diese von dem hamburger Tage heimgekehrt sein werden, verspricht sich gebührlich verhalten zu wollen. — Segeberg, [14]65* (s. Michaelis arch., under unsem signete, secreto non presente) *Sept. 29.*

StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 2. oct. a. 65.

636. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: antwortet auf die wiederholte Forderung von Lübeck, den B. von Abo und Erich Axelsson, deren Auslieger bei Gotland zwei revaler Schiffe ihrer zumeist nach Lübeck gehörigen Ladung beraubt haben, zum Ersatz anzuhalten, dass er den Vorfall herzlich bedauere; hofft, dass die Seinen daran unschuldig, hat jedoch dem B. und Erich wie Lübeck verlangt geschrieben und sendet die Briefe zur Weiterbeförderung an die Adressaten; gestattet, dass zwei lübecker Schiffe den Winter über* in der Nigensteder wiick *verbleiben und sichert ihnen Geleite zu*[1]; van wegene sodaner geschichte, alse gii ock in eneme anderen juweme breve schriven, dat unse hoffgesinde Hans Cruse an etliken juwen schole begaen hebben, dar wii densulven Crusen umme vor uns gehatt unde vorhoret hebben, welkt juw alles to vorschrivende to lanck vallen wolde, sunder hebben deme gestrengen her Clawese Ronnowe, rittere, unseme marschalke van der wegene juw muntliken to sprekende bevolen. — *Segeberg, [14]65* (donredag na Dyonisii) *Okt. 10.*

StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 12. oct. a. 65.

b. Wismar — Langejohann.

637. *Hamburg an Lübeck: wird, wie seine Rsn. letzthin mit Lübeck vereinbart haben, zum Sonntag einige Rsn. nach* Ghammerorde *schicken, hat den Amtmann zu* Ripemborgh *angewiesen* umme de twe kerspele darsulves tor stede to vorbadende; *ist ferner bereit, eine Tagfahrt in Wismar* in der sake heren Peter Langejohan andrepende *zu beschicken, falls Lübeck ihm bei dem Hg. von Meklenburg das erforderliche Geleite erwirke. — [14]65* (midweken na assumpsionis Marie) *Aug. 21. Nachschrift: fragt an, welche Antwort von Lüneburg* in der sake alse uns desulven unses rades sendeboden nu hebben ingebracht, *eingelaufen ist*[2].

StA Lübeck, Wismar 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 23. aug. a. 65. *Die Nachschrift auf einem einliegenden Papierstreif.*

638. *Rostock an Lübeck: antwortet auf die sowohl schriftlich wie mündlich durch seine letzthin aus Lübeck heimgekehrten Rsn ihm vorgelegte Anfrage von Lübeck*, ifft gii wanner umme der stede unde gemenen besten willen uns to welken steden unde besunderen thor Wismer, umme eres unhorsames willen, to daghe eschende worden, wii sunder vorleggent to sodannen dachfarden unse

[1]) Item Lubicenses obtinuerunt litteram, quod ipsi et suorum concives [continens *Hs.*] ad quatuor annos quoscumque illis placuerit suas naves libere possunt ponere in portum ante Nigenstadt, salvo jure civitatis ejusdem, et quod hii, qui pro tempore naves suas ibidem ponunt, sint avisati, quod portus per eos non destruetur. Datum Segeberge die omnium sanctorum *(Nov. 1)* anno 65. *Kgl. Bibl. zu Kopenhagen, alte kgl. Sammlung fol. n. 1150, Registrand K. Christian I S. 86. Junghans. Verzeichnet: Nordalbing. Studien 6 S. 114.*

[2]) *Vgl. n. 639.*

vulmechtigen radessendeboden denne toschicken mochten, *dass es derartigen Ladungen gern Folge leisten werde.* — *[14]65* (am avende s. Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Lübeck, A. Hans. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 27. aug. a. 65.
StA Hamburg, [lübecker] Abschrift.

639. *Lübeck an Hamburg: sendet eine Abschrift der von Lüneburg eingelaufenen Antwort*[1]*; fragt an, ob das Gerücht von der nahe bevorstehenden Ankunft der Engländer in Hamburg sich bewahrheite, wird seine Rsn. alsbald nach deren Eintreffen nach Hamburg schicken und auch Lüneburg hinbescheiden behufs Verhandlung über die in dem lüneburger Schreiben berührte Angegelegenheit; legt eine Kopie des von dem Hg. von Meklenburg für die zur Tagfahrt in Wismar kommenden Rsn. ertheilten Geleites bei.* — *[14]65* (mandag negest na s. Bartholomei d.) *Aug. 26.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf, überschrieben: Hamburgensibus, quod scribant Lubicensibus an Anglici venerint, item cum copiis litterarum Luneburgensium van der tohopesate[1], item littere salvi conductus versus Wismariam.

640. *K. Christian von Dänemark an Wismar: hat vernommen, dass Wismar seinen ehemaligen Bm. Peter Langejohann verunrechtet, trotz aller Gelübde aus der Stadt vertrieben und den Abwesenden obendrein* an juweme gerichte tomale groffliken honet unde geschendet scholen hebben; *Peter soll sich daraufhin erboten haben, vor Lübeck Hamburg Rostock und Stralsund zu Recht zu stehen, und die Städte dieses wiederholt aber erfolglos Wismar mitgetheilt haben; verlangt, dass Wismar diesen Zwist* in fruntschop effte imme rechten *durch die vier Städte beilegen lasse, damit weiteres Ungemach* (moye unde unmack) *vermieden werde.* — *Segeberg, [14]65* (s. Luce ew.) *Okt. 18*[2].

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

641. *Lübeck an Hamburg: hat von den hamburger Rsn. vernommen, dass nur einer von ihnen in Sachen Langejohanns nach Wismar ziehen soll, und dieselben in Erwägung,* yo men van der wegene dat merklikest besende yo dat meer uppseens hebben scholde, *gebeten und dazu bewogen, dass zwei von ihnen mit den Lübeckern nach Wismar sich begeben wollen*[3]*; bittet, dieses den Rsn. nicht zu verübeln.* — *[14]65* (vriidag na Martini) *Nov. 15*[4].

StA Hamburg, Or. Perg. mit Spuren des Signets.

[1]) *Das StA Lüneburg bewahrt die [lübische] Abschrift einer vom 13. Okt.* (sondag vor s. Gallen d.) *1465 datirten und in Segeberg ausgestellten Tohopesate zwischen K. Christian und den Städten Lübeck, Hamburg und Lüneburg, welche zum* framen unde bestendicheit der lande Sleszwigk, Holsten unde Stormaren *auf 6 Jahre abgeschlossen wurde. Beide Theile versprechen sich in ihrem Besitz zu schützen, Beeinträchtigungen auf rechtlichem Wege abzuwehren und Dawiderhandelnden den Aufenthalt in ihren Gebieten nicht zu gewähren. Der Bund bezog sich nur auf die drei genannten Lande und war unfraglich gegen Gf. Gerd und dessen Anhang gerichtet, vgl. Lüb. Chron. 2 S. 282, Nordalb. Studien 5 S. 61 ff. Wie es scheint, zog er den Abschluss eines engen, gleichfalls auf 6 Jahre, aber auch auf den Kriegsfall berechneten, Bundes zwischen Lübeck und Hamburg am 13. Jan. 1466 nach sich. (Im Kriegsfall soll Hamburg auf je vier Mann von Lübeck* den veerden man myn dan de van Lubeke uthferdigen. *Or. im StA Hamburg, Trese Z 3, schadhaft erhalten; die Lücken lassen sich aus der Erneuerung des Bundes im J. 1472, Trese Y 9, ergänzen.)* [2]) *S. n. 630 Anm.* [3]) *Die hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 253 verzeichnen unmittelbar nacheinander:* 35 ℔ dominis Hinrico Lopouw, Erico de Tzeven et Hinrico Murmester versus Lubeck; 22 ℔ dominis Erico de Tzeven et Hinrico Murmester versus Wismariam. *S. S. 440 Anm. 4.* [4]) *In der ersten Hälfte des November war der Domherr Johann in Wismar gefangen gesetzt worden und entkam erst gegen Michaelis 1466 durch Flucht aus der Haft, s. Crull a. a. O. S. 16 ff., Lüb. Chron. 2 S. 295.*

Verhandlungen zu Hamburg. — 1465 Sept. — Okt.

Die Städte waren vertreten durch Rsn. von Lübeck Bremen [Rostock][1] *Wis-Danzig*[2] *Stade Nimwegen Wesel — Köln Lüneburg Hamburg*[3]. *Dazu kamen Abgeordnete des Kfm. in London und des in Brügge*[4].

Vorakten. Das Scheitern der hamburger Tagfahrt im vergangenen Jahre wurde von K. Eduard in billiger Beurtheilung der Verhältnisse den Städten nicht verübelt und, bevor noch der Kfm. in London eine Antwort auf sein Gesuch um Verhaltungsbefehle erhalten haben konnte, erklärte der Kg. sich zu einer neuen Sendung auf das Festland bereit. Ebenso willigte er abermals in Hamburg als Verhandlungsstätte[5] *und ertheilte unter dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit allen England befreundeten Hanseaten ein zweijähriges Geleite. Die feindlichen Städte erhielten und ertheilten Geleite bis Martini. Die übrigen unter England zusammengestellten Akten beziehen sich auf Ausschreiben und Besendung der Tagfahrt, und betonen wie im vergangenen Jahre Lübecks Vorortsstellung in der Hanse und sein feindseliges Verhältniss zu England. Hervorzuheben ist auch das Misstrauen gegen die Wirksamkeit der von Gf. Gerd von Oldenburg ertheilten Geleitsbriefe, n. 674, und die Verlegung der Tagfahrt vom Juli in den Sept. wegen Verspätung der englischen Gesandten, n. 676. Der Besuch des Tages hatte unfraglich darunter zu leiden. — Auf demselben sollten ferner nach n. 694 ff. die Zwiste des K. Christian mit Köln, s. n. 538 f., 552, und Danzig, s. S. 440, n. 633 f., sowie der Streit zwischen Köln und dem Kfm. zu Brügge wegen der Erhebung des Schosses behandelt werden, und ersuchte Leiden die Tagfahrt um wirksamere Massregeln gegen die Nachahmung seiner Tuche durch die haager Weber, s. n. 121 § 6. Die auf Frankreich bezüglichen Akten behandeln dagegen den Erwerb eines von K. Ludwig XI. ertheilten Handelsprivilegs durch den Kfm. zu Brügge. Sie liefern einen schätzenswerthen Beitrag zur Kennzeichnung des innern Waltens dieses Kg. und auch des zielbewussten Vorgehens des hansischen Kfm. Seine Hoffnung, dass nunmehr das Seeräuberunwesen der Franzosen völlig aufhören würde, erfüllte sich freilich nicht in vollem Umfange*[6]*; noch weniger jedoch die Erwartung, dass die Städte ihm die behufs Erlangung des Privilegs aufgewandten Unkosten ersetzen würden. Zu n. 707 ff. vgl. n. 588.*

Der Recess berichtet im Eingang über das Zustandekommen der Tagfahrt und behandelt sodann die Vorfragen, welche sich aus der zwischen Lübeck und England obwaltenden Feindseligkeit bezüglich des Empfanges und der Führung der Verhandlungen ergaben, vgl. n. 664. Bei der ersten Zusammenkunft der Städter und Engländer, § 4, stellten die ersteren den Antrag, dass die Verhandlungen in deutscher Sprache geführt würden, zogen ihn jedoch auf den Einspruch der Engländer zu Gunsten des Latein zurück. In Folge dessen wurden die meisten Ver-

[1] *Der Eingang zu n. 712 führt die Rsn. von Rostock nicht auf, doch ist an deren Anwesenheit nach n. 692, 712 §§ 7, 12, 49 nicht zu zweifeln.* [2] *S. n. 634.*

[3] Pro speciebus ad pretorium: 52 ℔ pro diversis confectionibus, clareto et aliis ad pretorium in presencia dominorum ambasiatorum regis Anglia et nunciorum civitatum de hanza in dieta congregatorum. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 269. Dieselben verzeichnen ausserdem S. 253 ff. eine grosse Anzahl von Sendungen an verschiedene Herren und Städte* pro salvo conductu, pro convocacione ad dietam Anglicorum *usw., vgl. S. 480 Anm. 2.*

[4] *Ausserdem besassen einzelne der anwesenden Städte Vollmachten von abwesenden, n. 712 § 49.* [5] *Die Rücksicht auf Dänemark wird mitbestimmend gewesen sein. Am 24. Nov. 1464 ertheilte K. Eduard den Gesandten des K. Christian sicheres Geleite nach England. Rymer, Foedera 11 S. 537 (H. 5, 2 S. 128). Vgl. n. 712 § 5.* [6] *S. n. 736.*

handlungen mit den Engländern durch einen des Latein kundigen Ausschuss geführt und gedenkt der Recess derselben nur insoweit, als sie zur Kenntniss der gesammten Städte gebracht wurden. — Die Prüfung der Vollmachten führte sogleich zur Erörterung des Punktes, an dem die Verhandlungen sich zerschlagen sollten und die verschiedene Stellung der einzelnen Städte zu England sich offenbarte. Die Engländer hatten den Auftrag einen Frieden abzuschliessen, besassen aber nicht die Vollmacht, sich auf Erörterungen über Schadenersatz einzulassen. Dem gegenüber bestanden Lübeck Bremen Rostock und Wismar auf vorhergehende Begleichung ihrer Ersatzansprüche an England, während Köln hauptsächlich, dann auch Hamburg und Danzig, eine vermittelnde Stellung einnahmen und in Uebereinstimmung mit den Engländern für den Abschluss eines mehrjährigen Beifriedens eintraten, während dessen Dauer die Ersatzfrage ruhen sollte. Der Vermittlungsversuch erwies sich als undurchführbar und verschärfte nur den Gegensatz innerhalb der Städte (§ 27), und auch der weitere Versuch, eine Einigung dahin zu erzielen, dass die Ersatzfrage innerhalb des Beifriedens auf einer neuen Tagfahrt erledigt werden sollte, scheiterte an dem bestimmten Widerspruch von Lübeck. Die Vermittler gaben auch hiernach die Hoffnung nicht auf, allein ihr Vertragsentwurf fand ebenso wenig Billigung wie die Gegenentwürfe der Engländer und Lübecks (§§ 7, 10–12, 23–28, 30, 38, 47, 50–52). Die Tagfahrt endete, ohne dass ein Abkommen getroffen.

Während der Verhandlungen mit den Engländern wurden auch einzelne Gebrechen des deutschen Kfm. in London erörtert, insbesondere die Bedingungen der Zulassung von nichthansischen Kaufmannsknechten und Handwerkern zum Genuss der hansischen Privilegien in England, sowie das Verhältniss der Stadt Dinant zur Hanse, §§ 8, 9, 29, 43–45. Bedeutsamere Folgen hatten die Beschwerden des Kfm. in Brügge, §§ 14–22, 39 ff., s. n. 717. Die Forderung auf Ersatz der Auslagen für die Erwerbung des französischen Privilegs wurde freilich abgelehnt, dafür fand er im übrigen um so willigeres Gehör. Der Stapelzwang wurde erneuert, die Versendung von Waaren an Aussenhansen verboten, die Einfuhr der haager Laken untersagt für den Fall, dass Haag sich nicht füge — diese Artikel sollten obendrein in jeder Stadt mittelst Aushang verkündet werden, § 22 — vor allem jedoch die Zahlung des Schosses an den Kfm. nach Massgabe des bremer Beschlusses von 1449 verfügt, ungeachtet des Widerspruchs von Köln, Nimwegen und Wesel, §§ 39 bis 41. Die bisher mühsam verhüllte Spannung zwischen Köln und dem Kfm. in Brügge gedieh nun zu voller Schärfe, und dieser Beschluss im Verein mit der Haltung von Lübeck gegenüber England auf diesem Tage bewogen Köln von dieser Tagfahrt ab jene Politik zu verfolgen, die mit der Verhansung von Köln endete.

Köln sah sich auf diesem Wege von der Mehrzahl der süderseeschen Städte verlassen[1]. Sein heftiger Zwist mit Geldern, n. 732, entfremdete ihm Nimwegen und dessen Anhang, und auch die übrigen billigten sein Verhalten, soweit unsere Kenntniss reicht, nicht durchaus. Wesel insbesondere, welches in Hamburg ein obsiegendes Erkenntniss gegen Deventer erstritt, §§ 32–34, näherte sich bald den östlichen Städten.

Daneben gedenkt der Recess eines neuen Strassenraubes des Hg. Friedrich d. J. von Braunschweig, §§ 35, 37, auf den weiter unten zurückzukommen sein wird, vgl. Botho in Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 411. — § 48 konstatirt, wohl nicht ohne Absicht, dass der Recess den Rsn. verlesen wurde[2].

Die Beilagen bringen die Vertragsentwürfe und Vorschläge der Parteien

[1]) *S. S. 414 Anm. 2.* [2]) *In § 49 haben wir ein Ergebniss der Verlesung zu erblicken, während die §§ 50–52, die in einer Hs. fehlen, sich als nachträgliche Zusätze kennzeichnen.*

sowie die den Städten übergebene Beschwerdeschrift des Kfm. in Brügge. Sie ergänzt die meist kurzen Andeutungen des Recesses in willkommener Weise und liefert zugleich die Unterlagen für fast die gesammte gemeinsame Korrespondenz der Versammlung, vgl. die Anm. zu n. 718 ff. — N. 730, 735 erweisen, dass Köln Danzig und Hamburg nach der Abreise der übrigen Städte noch einmal einen Ausgleich mit den Engländern anstrebten; n. 733 f., 737, dass der Zwist zwischen Köln und Dänemark durch die Verhandlungen erst recht verschärft wurde.

Der Anhang behandelt in n. 736 eine neue Beschwerung des Handelsverkehrs mit England, in welcher wohl eine Wirkung des ergebnisslosen Ausgangs dieser Tagfahrt zu erblicken sein wird. N. 738 ff. schildern das Missgeschick der kölner Rsn., welche auf der Heimreise abermals von dem Gf. von Teklenburg gefangen wurden. N. 743 f. beziehen sich auf die Ausführung der in Hamburg gefassten Beschlüsse durch den Kfm. in Brügge.

Der lüb. Chron. 2 S. 285 erzählt, nachdem er der Ursachen des Scheiterns der Tagfahrt gedacht, irriger Weise, dass ein neuer Tag verabredet worden sei. Kaspar Weinreich, Ss. rer. Pruss. 4 S. 729, verzeichnet nur die Thatsache, dass eine Tagfahrt stattgefunden.

A. Vorakten.

a. England.

642. *Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck (und Hamburg): fragt an, welche Schritte er bei dem am 6. Jan.* (den twelfften dagh na Kerstesmisse) *in London zusammentretenden kgl. Rath und Parlament thun soll, nachdem die hamburger Tagfahrt sich um der Pest willen zerschlagen hat und ihm der Gebrauch der Freiheiten nur bis Johannis über ein Jahr gewährleistet ist; ersucht, dass die beiden Städte sich mit einander hierüber berathen und hierauf antworten. — [14]64 Dec. 1.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Or. mit Resten des Siegels.
An Hamburg: StA Lübeck, A. Angl. 1, Abschrift, vgl. n. 643.

643. *Hamburg an Lübeck: sendet n. 642; fragt an,* wes juwer leve hiirup duncked nutte unde rådsam to wesende. — *[14]64* (mydweken vor Thome ap.) *Dec. 19.*

StA Lübeck, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. dec. a. 64.

644. *Lübeck an Hamburg: erwiedert auf n. 643, dass der Kfm. Lübeck gleichlautend geschrieben hat; hatte bereits angeordnet,* juw darvan copien to sendende des wii uns nu enthalden, *ist ausser Stande ein Gutachten abzugeben, da es die hamburger Tagfahrt nicht angeregt hat,* der ok nicht hebben begeret; und so de zake twisschen der kronen van Engeland unde uns vyentliken gewand is, konen j. e. wol merken, uns darinne nicht steit to radende, begerende gii uns des nicht willen vorkeren; jodoch gelevet juw met anderen steden deshalven ene nye daghvard to vorderende binnen juwer stad to holdende unde wii darto werden vorbodet, denne willen wii uns gerne geborliken hebben unde limpliken vinden laten. — *[14]64* (sabbato post Thome ap.) *Dec. 22.*

StA Lübeck, A. Angl. 1, Entwurf.

645. *K. Eduard von England an Hamburg: weist darauf hin, dass er bereits im vergangenen Jahre Gesandte zu Gunsten eines Ausgleichs der Zwiste mit der*

Hanse ausgeschickt hatte; ist trotzdem, nachdem das Scheitern der Tagfahrt genügend entschuldigt worden, bereit, eine neue Tagfahrt zu besenden, falls hinc inde securitas detur mercatoribus utriusque partis biennio duratura; *sollten die Hansestädte darauf eingehen und dem Kg. genügende Urkunden* (littere) *ausstellen, so würde er bei rechtzeitiger Benachrichtigung bereits zum bevorstehenden 24. Juni* (Johannis) *Gesandte nach Utrecht oder einem England näher gelegenen Orte schicken* (neque enim difficiles erimus in rebus ipsis que communi bono conducere videbuntur). — Ex manerio nostro de Eltham *[1465]* (tercio nonas januarias) *Jan. 3.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, londoner Abschrift, vgl. n. 646, ohne Datum.
Gedruckt: aus dem seit 1842 verschollenen Or. im StA Hamburg Lappenberg Stahlhof S. 124 n. 108. Hieraus das Datum.

646. Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck (und Köln): berichtet, dass Kg. Eduard n. 583 freundlich aufgenommen hat und bereit ist, diejenigen Hanseaten, in deren Städten die Engländer geleitet werden, zwei Jahre in England zu geleiten und in der Zwischenzeit eine Tagfahrt in Utrecht oder an einem England näher gelegenen Orte zu besenden. — 1465 Jan. 14.

L aus StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten d. Siegels; bez.: R. 15. febr. a. 65.
An Köln: StA Köln, Or. mit Resten d. Siegels; bez.: A. 65 die 6. febr.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren burgermesteren und raide der stat Lubeke, unsen besunderen ghuden vronden.

Unse vrontlike grote und wat wii ghudes vermoghen alle tiit tovoren. Erbare wiise und vorsenyghe heren. Ju gheleve to wettene, dat uppe sodanen affschedent, alse de erbare raid der stat Collen uppe juwer erbaren heren schryffte und des raedes van Hamborgh, dorgh[a] eren doctor met apenen certificacien des heren konynges van Engelant sendebaden to Utrecht den lasten somer affgherichtet hevet, so hevet deselve here konynck syne vrontlike breve darop ghescreven an den irluchtichsten vorsten und heren, heren Kazimyr konynck van Polen, und an de erbaren rede der stede Collen Hamborgh und Dantzke, und hevet uns vort belastet, dat wii van ju erbaren heren der ghemeynen hansestede eyn gheleyde werven sullen vor syne cooplude und undersaten vor twe jar lanck, darenbynnen ene daghffort to holdende; und dewelke stede darto wol ghewillet synt dat gheleyde synen undersaten to gevende, ere coplude sullen dan dergheliiken ock in synen riike twe jar lanck er gheleyde und privilegie verlenghet hebben. Und off de ghemenen hansestede to myddensomer neest komende ere vulmechtighe sendebaden to Utrecht offte negher to Engelant wert to daghe schicken wellen, so well deselve here konynck syne sendebaden dar ock senden, bii also dat de ghemenen hansestede eme dat by tyden kunt doen, alse ghy erbaren heren dat in der affschrifft des heren konynghes breve an de van Hamborgh gheschreven, hirby verwart[1], wol vernemende werden. Bydde wii darumme ju erbaren heren met alleme vliite, dat juwe wiisheyt sich hirop verschryven und verstaen welle met den erbaren heren der stede Collen Hamborgh und Dantzke, dat demselven heren konynge hirop ene goetlike antworde werde, und dat eme dat gheleyde vor syne coplude und undersaten nicht gheweygert en werde, uppe dat deselve here konynck uns ock unse gheleyde und privilegie in synen ryke twe jar lanck verlenghen welle, biis dat deselve daghffort tot enen ghuden ende gheslaten mach werden bynnen den vorscreven

a) den erbaren und hoghelerden mester Johan Vrunt *heisst es in dem Schreiben an Köln.*

1) *N. 645.*

twen jaren. Ju erbaren heren hirinne truweliken to bewiisende, uppe dat de confirmacie der privilegien van der Duetschen hense in dem riike van Engelant in desses heren konynghes daghen verkreghen mach werden to wolvart des ghemenen besten, alse wii des unde alles ghuden tot ju erbaren heren trostende synt. De almechtighe Got beware ju alletyt in salicheyt. Gescreven unde[r][a] unsen segell, upten 14 dagh in januario anno 65.

Alderman und ghemene copman van der Duetschen hense to Londen in Engelant wesende.

647. *Danzig an K. Eduard von England: hat von Hamburg eine Abschrift von n. 645 erhalten, und erklärt, dass die Engländer in Danzig eines Geleites nicht bedürften, da zwischen Polen und England nur Liebe und Freundschaft obwalten; hat jedoch dessenungeachtet die Abschrift dem K. Kasimir nach Lithauen gesandt mit der Bitte, eine Geleitsurkunde für die Engländer auszustellen; erwartet zuversichtlich die Erfüllung des Gesuchs und sendet einstweilen sein eigenes Geleite*[1] *mit dem Versprechen, es zu beobachten; erinnert an seine Fürschreiben vom 27. Aug. 1464 zu Gunsten der drei Schiffer Johann Segebode, Heinrich Snellenberch und Nikolaus Wichmann, welche von Angehörigen des Gf. Warwik* hostili more — in alto pelago *gefangen genommen worden sind; die Ladung der Schiffe gehörte den Bm. Reinhold Nederhof und Johann vom Wolde, sowie dem inzwischen verstorbenen Rm. Rutger Mandt und anderen Danzigern; bittet Schiffe und Ladung zurückgeben oder ersetzen zu lassen. — [14]65 Apr. 8.*

StA Danzig, Missive 6 S. 552.

648. *Danzig an den deutschen Kfm. in London: sendet n. 647 sowie seine Geleitsurkunde für die Engländer, beide in Original und Abschrift, mit der Bitte, die Originale dem Kg. einzuhändigen; hat ein zweites Exemplar des Geleites an Hamburg gesandt,* efft dat eyne nicht vortqweme; *wird das Geleite des Kg. von Polen nachschicken sobald es eingetroffen; ersucht dafür zu sorgen, dass die in n. 647 aufgeführten Danziger entschädigt werden. — [1465]* (feria quinta ante pasche, anno ut supra) *Apr. 11.*

StA Danzig, Missive 6 S. 556.

649. *K. Kasimir von Polen verkündet allen seinen Unterthanen und insbesondere den in Preussen, dass er mit Rath und Willen seiner Räthe, Prälaten und Barone allen Kaufleuten und Handeltreibenden aus England ein freies Geleite für die nächsten zwei Jahre ertheilt habe; befiehlt es in jeder Weise zu beobachten. — Grodno, 1465* (dominico ipso die resurrectionis domini nostri Jhesu Cristi) *Apr. 14.* Commissio propria domini regis.

StA Danzig, Schbl. 16 n. 68a, Or. Perg. ohne Siegel. (Ob überhaupt ausgefertigt?, s. n. 669 Anm.)

650. *Danzig an Hamburg: dankt für die Abschrift von n. 645; hat sie sofort an K. Kasimir geschickt und ihn um die an sich unnöthige Geleitsurkunde ersucht; sendet inzwischen sein eigenes Geleite, hat ein zweites Exemplar an den Kfm. in London geschickt; bittet dieses nach England zu expediren,* sobolde

a) unde *L.*

[1]) *Die ebenfalls vom 8. April datirte Urkunde sichert den Unterthanen des K. Eduard sicheres Geleite bis Ostern 1467 zu. StA Danzig, Missive 6 S. 551.*

die Urkunde des Kg. eingetroffen sein wird; ersucht ferner um umgehende Mittheilung, falls eine Tagfahrt zu Stande kommen sollte; ist bereit, sie zu besenden, insofern es nicht durch den Krieg daran behindert werden sollte. — [1465] (post pasche, anno ut supra) *[nach Apr. 14.]*

D StA Danzig, Missive 6 S. 554.

651. *Thorn an Danzig: hofft, dass das von Danzig den Engländern auf zwei Jahre zugesicherte Geleite dem Kg. ebenso* wol czu dancken seyn *wird, wie es* unns allen hie obenne czu wolgefallen ist; *ist dagegen ausser Stande, die in Utrecht oder* an beqwemer stat *zu haltende Tagfahrt zu besenden* (wir genczlich, beide an gelde und an der schickung, sottane reise czu thun keynerley weyse nicht konnen awsrichten); *bittet Thorn bei den Städten zu entschuldigen und zu vertreten; hat die von Danzig eingesandten Schreiben dem Kg. zugeschickt und das an Meister Johann,* ewern secretarium, *gerichtete, diesem übergeben. — [14]65* (am sonnobende neest vor quasimodogeniti) *Apr. 20.*

StA Danzig, Schbl. 68 n. 134, Or. mit Resten des Secrets.

652. *Stralsund ertheilt den Unterthanen des K. Eduard von England sicheres Geleite auf zwei Jahre und befiehlt allen seinen Beamten und Angehörigen, dasselbe unverbrüchlich zu beobachten. — 1465 Apr. 23.*

StA Hamburg, Or. Perg. mit anhang. Siegel; seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: daraus Lappenberg, Stahlhof S. 125 n. 109, darnach hier.

653. *Rostock an Hamburg: erklärt sich auf die Anfrage von Hamburg hin bereit, die in Aussicht genommene Tagfahrt mit England auf Jakobi in Hamburg zu beschicken, falls der Tag zu Stande käme und Hamburg davon Anzeige machen würde; kann dagegen das Geleite auf so lange Zeit, wie es gewünscht wird, nicht ertheilen,* wente unse sake unde juwe mit den Engelschen stan sere entwey; doch wille wii uns mit deme geleyde hebben alse de heren unse vrunde van Lubeke, unde willen se gerne liden bynnen unser stat unde in unseme gebede bet to Martini negestkamende unde en gudes geleydes unde velicheit tostan vor uns unde alle de unsen, der wii mechtich sin, wente unse borgere groten drepliken schaden van en genamen hebben. — *[14]65* (in die Georrii m.) *Apr. 24.*

StA Hamburg, Or. mit Resten des Secrets.

654. *König Eduard von England an Hamburg: ist um des gemeinen Besten willen bereit, die Verhandlungen in Hamburg anstatt in Utrecht stattfinden zu lassen; wird seine Gesandten, welchen Hamburg das erforderliche Geleite zu verschaffen hat, mit hinlänglicher Vollmacht versehen zum 25. Juli hinschicken, sodass die Schuld eines etwaigen Scheiterns der Verhandlungen ihm nicht wird aufgebürdet werden können; sendet Geleitsbriefe für Hamburg und Lübeck und theilt die Namen der Gesandten mit, zu deren Gunsten die Geleite zu erwirken sind. — Westminster, 1465 Apr. 25.*

K aus StA Köln, Abschrift, vgl. n. 656.
L StA Lübeck, A. Angl. 2, Abschrift, vgl. n. 657.
Gedruckt: aus dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen Or. im StA Hamburg Lappenberg Stahlhof S. 126 n. 110.

Edwardus Dei gratia rex Anglie et Francie et dominus Hybernie spectabilibus et egregiis viris proconsulibus et consulibus civitatis Hamburgensis, amicis nostris

carissimis salutem. Spectabiles viri. Vestras litteras datas ex Hamburgh 19 marcii transacti recepimus, quibus disuasus est locus Trajecti in aliis litteris nostris memoratus pro dieta celebranda, quem putabamus convenientem et congruum. Sed quia vestris discrecionibus consulcius videtur, quod in civitate Hamburgensi dieta teneatur, ob causas que nobis declarate sunt, nos bonum comune nostre opinioni preponentes, assentimus, quod in illa vestra civitate oratores (partium)[a] mutuo se inveniant. Pro nobis bonarum condicionum viros transmittemus, qui in festo sancti Jacobi, ut optatis, ibi aderunt, si pateat viarum securitas vestra diligencia obtenta. Et sic eos instructos dimittemus, quod minime nobis imputabitur, si ex dieta illa effectus optimus non fuerit insecutus, avisantes nobilitates vestras, quando ex parte civitatum hanse remissum animum intellexerimus, causam dabit, quod voluntas qua nunc sumus frigescet. Salvum conductum pro vestris ex harum nuncio recipietis, similem illi quem ad nos pro nostris misistis. Et quia Lubicenses alium optant, transmittimus quoque illum, deliberandum si similem nuncio pro nostris consignent. Et[b] vos optimo conservet statu qui omnia potest. Ex palacio nostro Westmonasterii (nostro[c] sub sigillo, mensis aprilis die vicesima quinta, anno regni nostri quinto). Fiant[d] littere salviconductus pro ambasiatoribus subscriptis, videlicet magistro Jacobo Goldewell, legum doctore ac cathedralis ecclesie Sarum decano, magistro Henrico Scharp, legum doctore ac prothonotario regis, Roberto Harecourt, milite, Johanne Cheyne, milite, Johanne Thurland, Johanne Prudde, Wylhelmo Elaude, Waltero Cony et Henrico Bermyngham, mercatoribus.

655. *K. Eduard IV. von England verkündet allen seinen Beamten, dass er die Angehörigen von Lübeck in seinen Landen bis Martini geleitet hat. — Westminster,* (r. n. a. quinto) *1465 Mai 6.* Per ipsum regem et de data predicta auctoritate parliamenti. J. Ve.

StA Lübeck, Trese Angl. 156, Or. Perg. d. Siegel liegt abgefallen bei.

656. *Der deutsche Kfm. zu London an Köln: sendet eine Abschrift von n. 654 und bittet den englischen Gesandten auf Kosten des Kfm. das erforderliche Geleite zu erwirken und die Urkunden dem Kfm. in Brügge behufs Aushändigung an die Gesandten zu schicken; hat Hamburg und den Kfm. in Brügge in entsprechender Weise um die Sicherung des Weges von Utrecht nach Hamburg ersucht, denn falls die Gesandten angetastet würden, müsste der Kfm. in England mit Leib und Gut einstehen; bittet ferner, dass Köln, dessen Angehörige* der privilegien in Engelant meest gebruken und grote verkerynge dar hebben, *die Tagfahrt jedenfalls besende, die Bestätigung der Privilegien des Kfm. erwirke und falls* enyghe twedracht op derselven daghffort ghevelle, dat to besorgende es, dat gii erbaren heren dan dar eyn gud myddel inne vinden mochten, des deselve here konynck und wii tot juwer vorsenigher wiisheyt grotliken trostende synt. — *[14]65 Mai 12.*

StA Köln, Or. mit Resten d. Siegels; bez.: A. 65 d. 27. mai.

657. *Derselbe an Lübek: m. m. gleichlautend mit n. 656*[1]*; ersucht dem Ueberbringer Heinrich Grevenstein* juwer stede gheleyde jeghens des heren konynges gheleyde wedderumme to leveren, *damit derselbe sämmtliche Geleitsbriefe nach Utrecht bringen könne. — [14]65 Mai 12.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten d. Siegels; bez.: R. ultima mai a. 65.

a *Lappenberg, L. fehlt K.* b) Deus *Lappenberg.* c) nostro-quinto *Lappenberg, etc. L.* d) Fiant — *Schluss fehlt Lappenberg.*

[1]) *Mit Weglassung der dort im Wortlaut mitgetheilten Stellen.*

658. *Derselbe an Danzig: sendet n. 654 und ersucht für die Beschickung der hamburger Tagfahrt durch das Land Preussen zu sorgen,* wante de Engelschen dat meste part darumme de daghfort besenden, dat se gherne in Prussen met eren scheppen unde guderen verkeren wolden, alse se van oldes pleghen to donde; *bittet auf dem Tage für die Bestätigung der Privilegien des Kfm. einzutreten. — [14]65 Mai 12.*

StA Danzig, Schbl. 16 n. 68, Or. mit Resten des Siegels.

659. *Hamburg an Lübeck: hat nicht nur schriftlich von K. Eduard von England, sondern auch mündlich von Heinrich Grevenstein, Klerk des Kfm. in London, die Anzeige erhalten, dass der Kg. die Tagfahrt Jakobi in Hamburg beschicken wird; verweist auf den mündlichen Bericht von Heinrich; hat deshalb Danzig Stralsund Wismar und Rostock abermals geladen und ersucht Lübeck, dass es sowohl die Tagfahrt besende als auch jene vier und die unten aufgeführten Städte, welche 1464 zu dem hamburger Tage geladen waren, zu derselben lade; stellt es Lübeck anheim noch weitere Städte aufzufordern*[1]. — *[14]65* (am donredaghe vor pinxsten) *Mai 30.* Desse nabenomede stede weren am neghstvorgangen jare up Johannis tor dachvart vorschreven: Collen[a] Wesele Nymegen Deventer Campen Dorpmunde Monster Osembrugge Bremen (et[b] Stade), de[c] Lyfflendische stede, de Pruszeschen stede, Wysmar Rostogk Stralessund Luneborgh Brunszwigk Hildensim Gottinghe Magdeborgh Lubeke Hamborgh.

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. ultima mai a. 65. *Das Verzeichniss der Städte auf einem anliegenden Papierstreif.*

660. *Hamburg an Stralsund: theilt auf die Zusage von Stralsund, den Jakobitag zu besenden falls er zu Stande kommen sollte*[2], *mit, dass der Kg. von England die Beschickung des Tages versprochen hat; bittet daher um Erfüllung der Zusage. — [14]65* (donredag vor pinxten) *Mai 30.*

StA Stralsund, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

661. *Lübeck an Hamburg: antwortet auf n. 659, dass es die Tagfahrt Jakobi besenden und,* alse een hoved der hense, *die in n. 659 aufgeführten Städte zu derselben laden wird,* wowol wii sulkes dages nyne anhever, des ok nicht begerende zin gewest unde yd twisschen der kronen van Engeland unde uns vyentliken is gewand; *hält jedoch* na gelegenheid desses uppgenomenen dages *es für angemessen* (behorlik), *dass Hamburg die Städte gleichfalls lade. — [14]65* (vigilia penthecostes) *Jun. 1. Nachschrift: wird auf den zweiten hamburger Brief wegen Schermbeke demnächst antworten.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf, von zwei Händen geschrieben.

662. *Lübeck an [die Hansestädte]*[3]*: erinnert an das Nichtzustandekommen der hamburger Tagfahrt im vergangenen Jahre und berichtet, dass seitdem* etlike stede *und namentlich Hamburg, unterstützt durch den deutschen Kfm. in London, die Abhaltung einer neuen Tagfahrt in Hamburg auf Jakobi vereinbart haben und deren Besendung durch den Kg. von England zugesagt worden ist,* so uns desset de erscreven kopman vorscreven unde dorch — Hinricum

a) *Dazu a. R. von lüb. Hand:* Non heren.
b) et Stade *von lüb. Hand hinzugefügt.*
c) *Wie vorher a. R.* Non.

[1]) *S. n. 550.* [2]) *Vgl. n. 653.* [3]) *Vgl. n. 661.*

Grevensteyn, eren clerick unde secretarium, int lange kentlik gedan laten hebben; unde alse wii denne alse eyn hovet der hense angelanget zint geworden, umme meer stede mit juw to sodaner vorrameden unde beleveden dachfard to vorbodende unde to vorschrivende, wuwol wii denne sulkes dages nyne anhever sin gewesen, des ok nicht begert hebben to holdende edder to vorramende, so id vygentliker wiis twisschen der kronen van Engeland unde uns gewand is, so dencke wii doch umme wolfart des ghemenen besten sodane belevede dachfard dorch de unse mede to besendende; *ersucht, dass die Adressaten sein Beispiel befolgen*[1], wante wii dessen upgenomen dach meer steden van der hense dartho belegen umme bede willen etliker stede dar by to komende dar des is tho donde vorscreven hebben dergeliken; *erwartet die Befolgung der Ladung. — [14]65* (amme h. dage tho pinxsten) *Jun. 2.*

An Wismar: RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets; daraus die oben mitgetheilten Textstellen.
An Stralsund: StA Stralsund, Or. Perg. mit Resten des Secrets.
An Osnabrück: StA Osnabrück, Or. Perg. mit Resten des Secrets; datirt vom 5. Juni (midweken in den h. pinxst viirdagen).
An Reval: RA Reval, Or. Perg. mit Resten des Secrets; datirt vom 10. Juni (mandag na der h. drevoldicheid d.).

663. *Hamburg an Lübeck: dankt für n. 661, wird der Meinung von Lübeck entsprechend Ladungsschreiben erlassen, wiewohl* uns[a] duncked, alse gii ên hoved der hensze sin, an juweme scrivende genoch zii unde sullikend uns ok to vorscrivende nicht van noden unde juw ok to na to wesende; *verweist bezüglich der Anfrage wegen der Münze in dem zweiten Briefe von Lübeck auf die von ihm inzwischen eingesandten* scrifte, wôruth gii ok unser borgere antworde unde meninge wol vornemen[2]; *ersucht um Lübecks Gutachten hierüber. — [14]65* (am mandage in den pinxsten) *Jun. 3.*

L StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 4. junii a. 65.

664. *Lübeck an Hamburg: wiederholt in Erwiederung auf n. 663 die Aufforderung, dass auch Hamburg die Städte zur Tagfahrt Jakobi lade, denn* al vorscrive wii alse een hoved der hense de stede to sulker daghvard to komende, so don wii dat doch allenen na juweme unde des kopmans in Engeland beger unde umme des gemenen besten willen, wente wii des dages nyne anhever unde ok nicht begerende zin gewest, aldus wanner yd to dem vorhandele sulkes dages kompt, des moten gii unde de van Colne hovedlude zin unde wii nicht; *sendet eine Abschrift des Entwurfes zu seinen Ausschreiben und meint, das Bequemste wäre, wenn Hamburg die Ladungen an Köln Wesel Nimwegen Deventer Kampen Dortmund Münster Osnabrück Bremen und Stade besorge und seinen Boten zurückhalte, bis Lübeck seine Briefe an jene Städte eingesandt; will seinerseits die Schreiben an Braunschweig Magdeburg Lüneburg Hildesheim Göttingen und die livländischen Städte besorgen und ersucht um Einsendung der für diese Städte bestimmten hamburger Briefe; hat die Ladungen an Rostock Stralsund und Wismar durch den hamburger Boten fortgeschickt; wird auf die Mittheilung von Hamburg,* wes juw van juwen borgeren van wegene der munthe unses schillingers unde des Rinschen gulden halven, umme de torugge to drengende am vriidage negest vorleden

a) des — duncket uns *L.*

[1]) *In dem Schreiben an Reval ist der Zwischensatz hinzugefügt:* angesehen juw desse sake sere mede belanget unde juw der sere is to donde. [2]) *N. 594.*

is weddervaren, *antworten, sobald sein Rath vollständig beisammen gewesen; fragt an, weshalb Bremen den Frieden mit K. Christian gemäss dem hamburger Abschiede noch nicht besiegelt, zumal Lübeck die Urkunde des Kg. bereits nach Hamburg geschickt hat*[1]. — *[14]65* (feria 3 pentecostes) *Jun. 4.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf.

665. *Hamburg an Osnabrück: erinnert an das Nichtzustandekommen der hamburger Tagfahrt im vergangenen Jahre und berichtet, dass der Kg. von England und der deutsche Kfm. in London* deshalven an etlike heren unde frunde unde uns ere scrifte uppe dat nige gesand hebben, woeruth denne na veleme arbeide vorramed unde besloten is, dat sullike dachvard, umme confirmacien des kôpmans privilegien to bearbeidende unde vêle andere gebreke densulven kopman andrepende to betterende, hir in unsser stad uppe s. Jacobi d. — enen vortganck wert hebbende; *der Kg. hat die Besendung schriftlich versprochen, bittet deshalb den Tag unter allen Umständen zu beschicken;* vortmer, leven heren unde frunde, alse denne wondlik is, dat de ersamen unse frunde van Lubeke alse ên hoved der hensze sullike vorgadderinge der henszestede, wan des to dônde is, scriftliken plegen to vorkundigende, so underwinden se sik des doch allene uppe dit mål nicht, wente id en mit der kronen to Engeland vigendliken gewand is, unde so hebben wii bii en ok vorfordert, dat se desse bovenscrevene dachvard vormiddelst eres rades mercklïker bodeschop hir werden besendende; desulven van Lubeke hebben desset ok geliik [uns][a] vort den Prutzesschen Liiflandschen unde anderen steden en belegen, hir ere radessendeboden to hebbende, in der besten wiise vorscreven, so se sampt mit uns juw desset ok nu vorscriven dergeliken; *entschuldigt, dass die Ladung so spät ergeht, hat jedoch erst* kortliken alse binnen achte dagen *die Zusage des Kg. durch den Klerk des Kfm. in London erhalten.* — *[14]65* (frigdag in den pinxsten) *Jun. 7.*

O StA Osnabrück, Or. Perg. mit Spuren des Secrets.

666. *Hamburg an Lübeck: hat die in n. 664 versprochenen Ladungsschreiben von Lübeck empfangen und mit seinen eigenen fortgeschickt; sendet umgekehrt die von Lübeck verlangten Schreiben behufs Weiterbeförderung ein; hat den Boten von Lübeck* vortgaen laten to den van Bremen, alse wii des sunder antworde van sodaner besegelinge wegene weren unde noch sin, unde screven en darbii van unser wegene dergeliken. — *[14]65* (am sonnavende in den pinxsten) *Jun. 8.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 9. junii a. 65.

667. *K. Eduard von England ertheilt an Jakob Goltwel, Dekan der Kathedralkirche zu Sarum, Dr. legum, Johann Cheyne, Ritter, Heinrich Sharp, Dr. legum und kgl. Protonotar, Walter Coni und Heinrich Bermicham, Kaufleute aus* Lenn episcopi, *Vollmacht, mit den genügend bevollmächtigten Ge-*

a) uns *fehlt O.*

1) *Die Urkunde des K. Christian beruht im StA Bremen, Trese Bm.; die Gegenurkunde von Bremen hat sich gleichfalls erhalten im Geh.A. Kopenhagen, Gemeinsch. Arch. c. 30 n. 21. K. Christian söhnte sich am 22. Mai in Hamburg unter Vermittlung von Lübeck und Hamburg mit Bremen, dem er seinem Bruder Gerd zu Liebe und um* unse vederlike erve *zu beschirmen entsagt habe, aus. Des Verhältnisses von Gf. Gerd zu Bremen gedenkt die Urk. mit keinem Worte. Vgl. Reg. Danica 4246, wo Gf. Gerd irrig in den Frieden eingeschlossen wird.*

sandten der Hansestädte einen beständigen oder zeitweiligen Frieden zwischen England und der Hanse zu vereinbaren und abzuschliessen, ceteraque omnia et singula faciendi exercendi et expediendi, que in premissis seu aliquo premissorum seu circa ea aut eorum aliquod necessaria fuerint seu quomodolibet oportuna — etiam si talia forent que de se mandatum quantumcunque exigant speciale[1]. — Teste me ipso, apud Westmonasterium, 11 die junii anno 1465[a].

D StA Danzig, Schbl. XXVI n. 59 f. 75.
Gedruckt: aus London, Record office, Franc. 5 E4 m. 18, Rymer Foedera 11 S. 544 (H. 5, 2 S. 131).

668. ***Köln an Wesel, Deventer, Münster:** berichtet, dass die im vergangenen Jahre geplante Tagfahrt mit England nunmehr auf Jakobi in Hamburg gehalten werden soll und von dem Kg. von England durch die auf dem einliegenden Zettel[2] verzeichneten Gesandten beschickt werden wird; ist von Lübeck, Hamburg und dem Kfm. in London aufgefordert worden, den Tag sowohl zu besenden als auch den süderseeschen Hansestädten zu verkünden; gedenkt der Ladung zu folgen, falls es genügendes Geleite erhalten würde, und fordert dasselbe von den Adressaten, zumal auf dem Tage* vast vill, as wir verstain, upgedaen ind verhandelt sall werden; *verlangt, dass die Adressaten ihre Nachbarstädte auffordern,* dat sii ouch zo desser dachfart schicken, as dat etzlicher maissen in den recessen zo Wesell anno 61 up den 10 dach van septembri verraempt is[3]; *weist auf die schlimmen Folgen hin, welche das Nichterscheinen der Städte für den Kfm. nach sich ziehen würde, und ersucht um Antwort. [14]65* (up gudestach des h. sacramentz avent) *Jun. 12.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 206 b, überschrieben: Wesell Deventer Monster divisim.
An Münster: StA Soest, münsterer Abschrift.

669. ***K. Kasimir von Polen** ertheilt den Rsn. von Danzig, welche diese Urkunde vorzeigen werden, Vollmacht mit den Gesandten des K. Eduard von England über den Ausgleich der Streitigkeiten zwischen England und Preussen und insbesondere Danzig zu verhandeln und abzuschliessen. — Krakau, 1465* (sabbato infra octavas sacratissimi corporis Cristi) *Jun. 15*[4].

StA Danzig, Schbl. 26 n. 45, 1. f. 4 lat., 2. f. 3b mnd. Text, 3. Schbl. 16 n. 68 a 1 ebenfalls mnd. Text.

670. ***Göttingen an Lübeck:** erwiedert auf n. 662, dass es gern bereit ist für den Kfm. einzutreten,* sunder sick wert eyne hertreckinghe von itwelken fursten unde landeszheren umme unde naby uns besetin, dar se sick denne reide daghelickes to rustigen unde bereiden, erheven dorch unse landarth unde ock vor uns over, so wii besorget sin, to reisende begheven[5], dardorch wii

a) *Arabische Ziffern D.*

1) *An demselben Tage erhielten dieselben Gesandten gleichlautende Vollmachten zur Verhandlung mit K. Christian von Dänemark, K. Kasimir von Polen und dem Hm. des deutschen Ordens, Rymer Foedera 11 S. 543 f. (H. 5, 2 S. 130 f.). S. n. 540 Anm., n. 712 § 5.*
2) *Die Zettel verzeichnen dieselben Namen wie n. 667.*
3) *S. n. 161 §§ 7, 11, n. 211 § 6.*
4) *Tags zuvor stellte K. Kasimir den Unterthanen des K. Eduard einen Geleitsbrief auf zwei Jahre aus (StA Danzig, Schbl. 26 n. 45 a, f. 4 lat., f. 3b mnd. Text, Schbl. 16 n. 68 a 2 dsgl.), vgl. n. 649.*
5) *Vgl. die nachstehende Einleitung zu den Versammlungen der sächsischen Städte im J. 1465 und die dort mitgetheilten Auszüge aus den göttinger Stadtrechnungen.*

mit sulker besendinghe mercklicken werden vorhindert, so gii dat sulvest wol willen irkennen; worde averst sodanne herffardt noch affgefunden edder ehir deme bestimmeden daghe so tidlicken gesleten, dat wii von der wegen na gelegenheit mit uns unvorangestet weren, wolden wii uns — tome besten gerne flitigen. — *[14]65* (dominica infra octavas corporis Cristi) ***Juni 16.***

Aus StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 26. junii a. 65.

671. ***Braunschweig an Lübeck: kann die hamburger Tagfahrt nicht besenden, weil es*** van itliker gudere wegen, de de here furste, her Frederick de jungere — dem copmanne nu kortliken genomen unde to Eversteyn upgedreven heft[1], de kostliik syn unde merkliik gud draghen, — vaste vele to schaffende ***hat; bittet die Absage nicht übelzunehmen und Braunschweig bei den Städten zu entschuldigen.*** — *[14]65* (am mitweken na Viti) ***Juni 19.***

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets, bez.: R. 26. junii a. 65.

672. ***Deventer an Köln: wird n. 668 den übrigen Hansestädten im Stifte Utrecht kundgeben und mit ihnen berathen,*** te besiene, wes wii bygebrengen konnen, die besendinge te doene[2]. — *[14]65* (des donredages nae s. Viits d.) ***Juni 20.***

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 65 den 26. iunii.

673. ***Köln an den EB. von Köln, den Hg. von Jülich, den von Kleve und den B. von Münster[3]: ersucht, einige Rsn., die es*** oestwert ***schicken will, bis zum 1. Nov.*** (alre hilgen d.) ***zu geleiten.*** — *[14]65* ***Juni 21.***

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 209 b, überschrieben: Dominis Coloniensi, Juliacensi, Clivensi et Monasteriensi.

674. ***Köln an Hamburg: hat von Heinrich Grevenstein, dem Ueberbringer des hamburger Schreibens in betreff des Geleites für die englischen und kölnischen Gesandten zum hamburger Tage vernommen, dass Junker Gerd von Oldenburg das Geleite verweigert hat; da Hamburg obendrein erkläre, dass selbst wenn Gf. Gerd das Geleite ertheilen sollte,*** nochtant swaire were darupp ghentzlichen sich zo troisten, ***so ist Köln nicht im Stande,*** de Enghelschen anzoneymen zo der dachfard zo brengen ***und die Seinen auszuschicken; bittet deshalb sein Ausbleiben zu entschuldigen, verweist jedoch auf den Bericht von Heinrich,*** de umme sulchs gebrechs willen to u. e. ghetreckt is umb anderen raid hirupp to hebben, darna wir asdan uren rait horen, dencken wir uns in dem besten zo halden; ***ersucht Köln auch bei dem Kg. von Dänemark mit dem Mangel an Geleite zu entschuldigen.*** — *[14]65* ***Juli 5[4].***

StA Lübeck, A. Angl. 2, hamburger Abschrift, vgl. n. 677.
StA Köln, Kopienbücher 27 f. 210 b, ohne Datum.

[1]) *S. Botho, Leibniz, Ss. rer. Brunsv. 3 S. 411.* [2]) *Die deventer Sadtrechn. von 1465 berichtet hierzu:* Des saterdages voer s. Johan *(Jun. 22)* een bode van Zwolle, ons ter maelstad te seggen, off sii oer vrende op die dachvart to Hamborch medesenden wolden, 1 kr. — Op. s. Jacobs avent *(Jul. 24)* Boldewiin gegaen to Luybike mit der ontschuldinge, dat wii niet ter dachvaert to Hamborch en quemen, gegeven 6 *tt*. *(StA Deventer.)* [3]) *Der B. wird obendrein ersucht, die Rsn.* myt vorderem geleyde *zu versorgen.* [4]) *Am 12. Juli fragte Köln den B. von Münster um Rath, auf welche Weise es seine und die englischen Gesandten sicher nach Hamburg bringen könne, nachdem Gf. Gerd erklärt habe,* wie er der Engelscher, der van Osenbrugge ind unse offenbair vyant sy. *Zugleich ersuchte es den B., dass er sein Gutachten Grevenstein behufs Mittheilung an Hamburg kundgebe. (StA Köln, Kopienbücher 27 f. 210.) Vgl. n. 697.*

675. *Danzig an Lübeck (und Hamburg): wird die hamburger Tagfahrt Jakobi besenden, bittet jedoch seinen Rsn. Geleite von dem Hg. von Meklenburg und* ok van dem heren, de dat landt to Holsten in afwezinge des heren koniges to Dennemarken etc. in regiringe hefft, *auszuwirken und für den Aufenthalt in Hamburg selbst zu ertheilen. — [14]65* (am sonnavende nah visitacionis Marie) *Juli 6.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. julii a. 65.
An Hamburg: StA Lübeck, A. Angl. 2, hamb. Abschrift, vgl. n. 682.

676. *K. Eduard von England an die zu Hamburg versammelten Rsn. der Hansestädte und an Hamburg: berichtet, dass er, durch Reichsgeschäfte behindert, seine Gesandten zum vereinbarten Zeitpunkt nicht habe abordnen können; ersucht die kurze Verzögerung zu entschuldigen; wird dieselben mit genügender Vollmacht versehen und* hinc ad octavum diem ad maris litus omni ex parte paratos *abgehen lassen, damit sie mit der ersten Gelegenheit auf das Festland übersetzen; versichert seine Bereitwilligkeit zur Herstellung des alten friedlichen Verhältnisses. — London, [14]65 Juli 13.*

StA Danzig, Schbl. XXVI n. 59 f. 7 b, lüb. Abschrift.

677. *Hamburg an Lübeck: sendet n. 674, verweist auf die mündlichen Mittheilungen des Klerk Heinrich und bittet um ein Gutachten. — [14]65* (midweken na divisionis apostolorum) *Juli 17.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 19. julii a. 65.

678. *Lübeck an Rostock: hat zufolge des Ansuchens von Rostock, ihm das Eintreffen der Engländer in Hamburg anzuzeigen* (umme unnutte kost unde theringe to vormidende), *an Hamburg geschrieben und wird dessen Antwort mittheilen. — [14]65* (midweken na divisionis apostolorum) *Juli 17.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Resten des Signets.

679. *Hamburg an Lübeck: wird die Ankunft der englischen Gesandten seiner Zeit gern anzeigen, damit Lübeck Rostock davon benachrichtigen könne. — [14]65* (am fridaghe na divisionis apostolorum) *Juli 19.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten d. Secrets; bez.: R. 26. julii a. 65.

680. *Lübeck an Hamburg: räth in Beantwortung von n. 677 und unter Hervorhebung, dass es die Tagfahrt nicht veranlasst habe, Heinrich nach Bremen zu schicken, welches die Gesandten zweifelsohne mit Geleite gegen Gf. Gerd von Oldenburg versorgen werde. — [14]65* (vriidag vor Marie Magdalene) *Juli 19.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf.

681. *Köln an Wesel: erwiedert auf die Erkundigung nach dem Stande der Tagfahrt zu Hamburg und der Geleitsfrage, dass seine Rsn. reisefertig waren, als sich* die swaericheit etlichs geleydtz *herausstellte, sodass der Klerk Heinrich sich wieder nach Hamburg begeben musste, um* myt yrem raide dairinne vorder zo werven; *wartet auf dessen Rückkehr, wird sich mit der Besendung nach den Nachrichten richten, die er überbringen wird, und diese Wesel mittheilen*[1]. *— [14]65 Juli 19.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 213.

[1]) *Am 5. Aug. antwortete Köln auf eine abermalige Anfrage von Wesel, dass Heinrich noch immer nicht zurückgekehrt sei, und versprach wiederum, dessen Nachrichten Wesel mitzutheilen. (StA Köln, Kopienbücher 27 f. 221.)*

682. *Hamburg an Lübeck: sendet n. 675, hat K. Christian um Geleite für Danzig ersucht und erwartet, dass er es ertheilen wird; sendet ein Schreiben an den Hg. von Meklenburg in derselben Angelegenheit und ersucht, dass auch Lübeck sich bei dem Hg. für das Geleite für Danzig verwende. — [14]65* (mandag na Panthaleonis) *Juli 29. Nachschrift:* Ok, l. h. u. vr., ifft gii in dessem werve rede wes vorfordert unde bestellet hedden, so were nicht van noden darumme dessen breff deme heren van Mekelnborg to schickende.

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. penultima julii a. 65. *Die Nachschrift auf einem anliegenden Papierstreif.*

683. *Hg. Heinrich von Meklenburg an Lübeck: erwiedert auf das Gesuch um Geleite für die danziger Rsn. zur hamburger Tagfahrt, dass er um Lübecks willen die Danziger bereits öfters geleitet habe, Danzig aber dessenungeachtet seinen Unterthanen kein Recht widerfahren lasse*, worumme were uns swaer see to leidende; *wird indessen, um Lübeck einen Gefallen zu erweisen, einige Räthe behufs weiterer Verhandlung hierüber vor dem nächsten Sonnabend nach Lübeck schicken.* — Swaen, *[14]65* (mydweken vor s. Laurencii d.) *Aug. 7.*

StA Lübeck, Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 9. aug. a. 65.

684. *Riga an Lübeck: hat die von Lübeck und Hamburg erlassenen Ladungen zum hamburger Tage am 18. Juli* (achte dage hart negest vor Jacobi) *erhalten und die Schreiben an Dorpat und Reval sofort weiter gesandt; kann den Tag, den es bei rechtzeitigem Eintreffen der Ladung gern beschickt hätte, nun, wie Lübeck selbst erkennen werde, ebensowenig wie Dorpat und Reval besenden; ersucht daher sein Ausbleiben zu entschuldigen; wiederholt die am 21. Juni* (fridag vor nativitatis Johannis b.) *an Lübeck und Danzig gemachte Mittheilung*[1], *dass es mit dem Om. von Livland gemäss dem danziger Recesse mannigfache Verhandlungen gepflogen und ihn dazu bewogen hat, die Danziger bis Johannis 1466 zu geleiten; kommt bis dahin der Friede in Preussen nicht zu Stande, so sollen die in Livland weilenden Danziger unbehindert das Land verlassen können; hat dieses Danzig* (nû hir by) *angezeigt; ersucht aber, dass auch Lübeck Danzig schreibe, damit es darauf eingehe; ist bereit, auch in Zukunft in dieser Angelegenheit allen Fleiss aufzuwenden. — [14]65* (am mandaghe na assumpcionis Marie v. gl.) *Aug. 19.*

StA Lübeck, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 10. sept. [a. 65], *theilweise durchlöchert.*

685. *Köln an Wesel Münster Deventer: hat von Kaufleuten vernommen, dass die englischen Gesandten von Flandern aus nach Hamburg aufgebrochen sind, und daraufhin seinen Rsn., die es bisher* om des geleydtz willen *zurückbehalten, befohlen, die Reise* yrstdages *anzutreten; verlangt, dass die Städte ebenso handeln und ihre Nachbarstädte hiervon in Kenntniss setzen. — [14]65 Aug. 30.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 227, überschrieben: Wesell Monster Deventer divisim.

686. *Köln an Hamburg: berichtet, dass es seine Rsn. wegen des mangelnden Geleites* ind so der Engelscher sendboiden oeverkompst uyss Engelant sich vertzogen hait, *bisher zurückbehalten habe, sie jedoch nunmehr, nachdem es von dem Aufbruch der Engländer unterrichtet worden, demnächst abordnen werde;*

[1]) *N. 590 f.*

ersucht, die Verzögerung zu entschuldigen und die sach, darup die dachfard verraempt is, bis zo der unser bykompst zo verhalden. — *[14]65 Aug. 30.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 227.

687. *Hamburg an Wismar: verkündet unter Bezugnahme auf sein früheres Ladungsschreiben zur Tagfahrt Jakobi, dass die englischen Gesandten nunmehr in Hamburg eingetroffen sind*[1], *und ersucht um unverzügliche Abordnung der Rsn.* — *[14]65* (mandag na Egidii) *Sept. 2.*

RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

688. *Lübeck an Rostock (und Wismar): sendet eine Abschrift eines soeben eingelaufenen Schreibens von Hamburg und ersucht um ungesäumte Beschickung der hamburger Tagfahrt; hat Wismar und Stralsund dasselbe geschrieben.* — *[14]65* (mandag na Egidii) *Sept. 2*[2]. *Nachschrift: bittet das anliegende Schreiben an Stralsund zu befördern.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Resten des Secrets.
An Wismar: RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets, datirt vom 3. Sept. (dinxstedage na Egidii), *lässt die Nachschrift fort.*

689. *Lübeck an Magdeburg Braunschweig Lüneburg Hildesheim Göttingen Bremen und Stade: zeigt an, dass Hamburg die am 2. Sept.* (am mandage negest vorleden) *erfolgte Ankunft der englischen Gesandten in Hamburg gemeldet, Lübeck zur Abordnung seiner Rsn. aufgefordert und von dem Erlass neuer Ladungen an die obigen Städte mit dem Ersuchen unterrichtet hat, dass es auch seinerseits die Städte von neuem lade; entspricht dem Wunsche von Hamburg, wird die Seinen nach Hamburg schicken und erwartet ein gleiches von den Adressaten.* — *[14]65* (feria quarta ante Marie nativitatis) *Sept. 4.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf.

690. *Köln an die zu Hamburg versammelten Gesandten der Könige von England und Dänemark und der Hansestädte: beglaubigt seinen Bm. Johann Krulmann, den geschwornen Rath Dr. Johann Frunt und den Rm. Heinrich Suyderman.* — *[14]65 Sept. 6.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 228 b.

691. *Wismar an Lübeck: antwortet auf n. 688, dass es den hamburger Tag beschicken wolle, sobald die Rsn. der übrigen geladenen Städte in Hamburg eingetroffen; ersucht um dementsprechende Benachrichtigung.* — *[14]65* (frydaghes vor nativitatis Marie) *Sept. 6.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 7. sept. a. 65.

692. *Lübeck an Lüneburg: zeigt an, dass die Rsn. von Rostock und Wismar in Lübeck eingetroffen und zusammen mit den von Lübeck am Sonntag Abend in Hamburg sein werden; ersucht, dass die von Lüneburg sich zu derselben*

[1]) *S. n. 634.* [2]) *Am 3. Sept.* (dinxedag na Egidii) *übersandte Lübeck die inzwischen eingelaufenen Schreiben von Hamburg an die drei Städte (n. 687) mit dem Hinzufügen, dass gleichlautende Ladungen an die in n. 689 aufgeführten Städte ergangen seien, die Städte möchten daher ihre Rsn.* umme meres upseendes willen *ungesäumt nach Hamburg schicken. (StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf, überschrieben:* Dominis consulibus Wismariensibus Rostoccensibus Stralessundensibus cuilibet suam. *An Rostock: Or. im RA Rostock.)*

Zeit in Hamburg einstellen. — [14]65 (am dinxeda[ge na] u. l. frouwen d. nativitatis) *Sept. 10.*

StA Lüneburg, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

693. *Lübeck urkundet, dass es von Hamburg die Anzeige von einer in Hamburg behufs Wiederherstellung des Friedens abzuhaltenden Tagfahrt zwischen K. Eduard von England und den Hansestädten*, videlicet Colonienses Hamburgenses Brunswicenses etc. ceterosque de hansza Theotonica, *erhalten und zur Beschickung dieses Tages* veluti ceteris de hansza primos *aufgefordert worden sei mit dem Versprechen, dass die übrigen Hansestädte sich treulichst um eine Entschädigung Lübecks bemühen würden; ertheilt demzufolge an Bm. Heinrich Kastorp, Kämmerer Heinrich Lipperode, Rm. Heinrich von Hacheden, Dr. legum, und Sekretär Johann Bracht in aller Form Rechtens Vollmacht, auf dem hamburger Tage in Lübecks und der von den Engländern geschädigten Lübecker*, quorum consensum habemus in hac parte, *Namen mit den ausreichend bevollmächtigten Gesandten K. Eduards über sämmtliche von beiden Seiten verübten Todtschläge Beschädigungen* etc. *zu verhandeln und einen Ausgleich aller Streitpunkte herbeizuführen; gelobt alles zu befolgen, was sie vereinbaren. — 1465 Sept. 13.*

StA Danzig, Schbl. XXVI n. 59 f. 158.

b. Köln-Dänemark.

694. *Lübeck an Köln: hat K. Christian bewogen, dass er über seine Ansprüche an Köln*, darvan de — hertoghe van dem Berge van zyner gnaden wegen mit juw to worden is gewesen, *auf der bevorstehenden hamburger Tagfahrt verhandeln lassen will*, umme to vorsokende, offt men sulke tosprake in gudlicheid vorleggen mochte; *wird alsdann zusammen mit Hamburg nach Kräften vermitteln; das Geleite für die kölner Rsn. hat der Kg. ausgestellt*, dat de van Hamborgh vorsegeld to der juwer behoff in guder vorwaringe hebben; *ersucht um Auskunft, ob Köln damit einverstanden. — [14]65* (sabbato ante cantate) *Mai 11.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf.

695. *Köln an Lübeck: dankt für n. 694 und die Mühe, die Lübeck sich gegeben; erklärt, dass es ebenfalls Ansprüche an K. Christian zu erheben habe* van wegen unser burgere, die syne gnade in synen landen an yren haven ind guden, die yn genoymen synt, groesslichen onverschulder sachen, as wir meynen, hait laissen schedigen; *wird seine Rsn. zum hamburger Tage beauftragen, mit dem Kg. im Beisein von Lübeck und Hamburg darüber zu verhandeln, und ersucht für den kölner Kfm. bei dem Kg. Geleite bis Weihnachten zu erwirken; bittet um Antwort. — [14]65 Mai 27* [1].

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 8. junii a. 65.
StA Köln, Kopienbücher 27 f. 200 b.

696. *Lübeck an Köln: erwidert auf n. 695, dass Kg. Christian sich vor dem Eintreffen von n. 695 nach Dänemark begeben hatte, sodass es mit ihm darüber*

[1]) *Am 29. Mai setzte Köln auch Hamburg und den B. von Lübeck von dem Vorstehenden in Kenntniss und ersuchte sie, sich gleichfalls für die Geleitsertheilung an die Kölner zu verwenden. (StA Köln, Kopienbücher 27 f. 201.)*

nicht hat verhandeln können; men uns beduncket, dat sulkent anstan moghe beth tor bovenscreven daghvard Jacobi ap., umme denne sulkent darsulves to vorhandelende. — *[14]65* (feria 6 post corporis Cristi) *Jun. 14.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Entwurf.

697. *Köln an Lübeck (und Hamburg): hatte seine Rsn. zum hamburger Tage bereits auserkoren, als es durch die Schreiben von Lübeck und Anderen von der Geleitsverweigerung unterrichtet wurde,* hain wir deshalven nyet wal die unse oever wech durren wagen[1]; *verweist auf die mündlichen Erläuterungen des Ueberbringers Rm. Johann Steynhuyss, ersucht Köln zu entschuldigen und zu bewirken, dass sein Streit mit dem Kg. von Dänemark bis zu der nächsten Tagfahrt ruhe*[2]. — *[14]65 Jul. 12.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. ultima julii a. 65.
StA Köln, Kopienbücher 27 f. 212b, überschrieben: Hamborgh Lubeke divisim.

698. *Köln an K. Christian von Dänemark: ersucht, dass der Kg. der Ungnade entsage, die er gegen Köln* umb sachen willen dairan wir geyne schult gehadt en hayn *gehegt hatte, und den Kölnern, nachdem er von Kölns Unschuld unterrichtet sein wird, wieder sicheren Verkehr in seinen Reichen gestatte. — [14]65 Sept. 6.*

StA Köln, Kopienbücher 27, Papierblatt eingeheftet zu f. 228b.

c. Danzig.

699. *Danzig ertheilt an Bm. Johann von dem Wolde und Rm. Roloff Feltstede Vollmacht, den in Lübeck 1462 Jakobi abgeschlossenen Frieden zwischen Polen und Dänemark* vort vaster unde bestendiger to maken und sůst ingerley forder wege der frundschopp antogaen unde to vorschriven nah erem allirbesten dirkentnisse; *gelobt alles zu halten, was sie vereinbaren werden*[3]. — *1465* (divisionis apostolorum) *Juli 15.*

StA Danzig, Schbl. 74 n. 458, Or. Perg. die untere unbeschriebene Hälfte mit dem Siegel abgeschnitten.

700. *[Instruktion der danziger Rsn.*[4] *— 1465?].*

D aus StA Danzig, Schbl. XXVI n. 59, Handschriftfragment f. 73; von 2 gleich flüchtigen Händen geschrieben; die erste hat die Fragen von §§ 1—11, die zweite die Bescheide zu §§ 1—11 und § 12 geschrieben.

1. Item dat kostgeldt in Frankriike de privilegia to bewinden, dat mercklik gekostet heft, dar ock de kopman uth Engeland to vorlecht heft, wor men dat affnemen sal: dat mach men nemen na older gewanheyt.

2. Item van den privilegien in den riiken Dennemarken Sweden Norwegen,

[1]) *Vgl. n. 674.* [2]) *An demselben Tage beglaubigte Köln Steynhuyss bei B. Hermann (! l. Arnold) von Lübeck und bei dem Bm. Heinrich Kastorp mit der Bitte, Köln in seinem Zwiste mit K. Christian beizustehen. (StA Köln, Kopienbücher 27 f. 212b.)*

[3]) *Vgl. n. 443 § 27 ff.* [4]) *Die Ueberschrift ist der Kürze halber gewählt. Das Aktenstück scheint als Vorlage bei einer Berathung zwischen Rath und Bürgerschaft gedient zu haben. Eine zweite Hand hat dann die Antworten der Bürgerschaft eingetragen. Auch das Jahr ist fraglich; da jedoch die Mehrzahl der hier berührten Fragen 1465 zur Erörterung gelangte, und die Handschrift auf dieses oder die nächstfolgenden Jahre hinweist, so reihte ich es an dieser Stelle ein.*

die nicht geholden noch geconfirmeret mogen werden: ys dat men dat besendet, so moget wy dat medebesenden.

3. Item van der Schonschen reyse, als van der vitten: dat se uns laten by rechte gelyk ander ut den steden.

4. Item van dem tollen im Sunde: dat wy so fry syn gelyk na older gewanheyt.

5. Item van den tollen in Hollande: dat wy bliven [by][a] den tollen na older gewanheyt und de nyge tolle afgelecht.

6. Item vam stapel to holden: dat sette wy by den rath und dengenne de dartu gekaren wert.

7. Item van Bergen: dat se mogen bliven by older gerechtycheyt gelyk den anderen steden.

8. Item van den schaden unde laken in Braband genamen: dat men kunde den guden mannen beholpen wesen, dat se dat ere mochten wederkrygen.

9. Item van underdruckinge der stede: dat sette wy by den rat.

10. Item van unsen beschedigen kopmans in Engelandt: dat elk synen schaden ynbryngen unde dat medenemen.

11. Item van der besendinge in Dennemarken: dat sette wy by den rat.

12. Item van der borgetucht wegen de ra..we[b]: sette wy up 10 jar.

701. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: sendet Lübeck zu Gefallen die gewünschte Geleitsurkunde für die Rsn. von Danzig. — Segeberg [14]65* (am dage u. fr. assumpcionis) *Aug. 15*[1].

StA Lübeck, Holstein 7, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 16. aug. a. 65.

d. Schoss.

702. *Köln an den deutschen Kfm. zu Brügge: verweist in Erwiederung auf die Zuschrift des Kfm.* van dem schotte ind van wervongen der privilegien in Franckrych, *welche der Sekretär Goswin mündlich erläutert hat, auf den Beschluss des weseler Tages von 1464*[2], *wonach die Schossfrage bis zu dem nächsten Hansetage ruhen sollte*[3]; *wird dementsprechend seine Rsn. zu dem bevorstehenden hamburger Tage, auf dem der Kfm. beide Angelegenheiten vorbringen möge, mit Weisungen versehen. — [14]65 Mai 29.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 201 b.

e. Leiden — Haag.

703. *Leiden an die in Hamburg versammelten Rsn. der Hansestädte und an Hamburg: erinnert an den Betrug,* die gheschiet in den Hagesschen lakenen middes dien die geliken den Leydesschen lakenen in die langhe ende breede ghedrapeniert ende oick geverwet worden van allen coloren, *sowie an den Nachweis, den es auf der Tagfahrt zu Groningen*[4] *den Rsn. der Hansestädte an zwei haager Laken erbrachte*, hoe dat die Leydssche zeghele affghetrocken waren ende an die Hagessche lakenen ghehangen, omme die dan vor Leydessche lakenen te vercopen, bii derwelker fraude elkerlick bedroghen wort ende onse draperie daerbii beschaempt ende vornichtet wort, twelke in onser macht nicht en is te betteren, mār in juwer heren machte well is, *weist auf die*

a) by *fehlt D.* b) *Oder* der a . . we?

[1]) *Vgl. n. 633.* [2]) *S. S. 414 Anm. 3.* [3]) *Vgl. n. 211 § 4 f.* [4]) *S. 218 ff.*

Beschlüsse hin, welche auf zwei Tagfahrten zu Lübeck behufs Abstellung dieses Betrugs gefasst worden sind[1], *erklärt, dass Haag dieselben nicht befolge, und ersucht dringend, dass die Städte den Tuchbereitern im Haag* bevelen op alsulke penen dairtŏ d^enende, dat se eene diffirencie maken in oeren lakenen, dat men een Leydessche voor een Hågessche lakene kennen mach, (soe en woirden die coopluyden noch die sympelen, die de uthsnyden, niet defraudeert noch bedroegen). — *[14]65 Aug. 31.*

Handschrift zu Köln, s. n. 712 K1, f. 341 b.

f. Frankreich.

704. *K. Ludwig XI. von Frankreich an den deutschen Kfm. zu Brügge: beglaubigt Wilhelm de Combes behufs Verhandlungen über einen Handelsvertrag. — Amboise, [1463] Juli 20*[2].

Aus StA Köln, Or. Perg. mit Resten des Siegels; bez.: Untfangen upten 19. dach in augusto a. 63.

A nos treschiers et bons amys les aldremens et autres merchans de la hance dAlmaigne estans en Flandres.

Loys par la grace de Dieu roy de France. Treschiers et bons amis. Nous envoyons presentement par de la pour aucuns noz affaires notre ami et feal conseiller Guillaume de Combes, eschevin de notre ville de la Rochelle. Et pour ce que avons este advertiz, que auriez bien desir de venir et communiquer marchandamment en notre royaume, et que tousjours avons eu et avons bon vouloir et affection a vous et a ceulx de votre communite et compaignie, nous avons charge notre dit conseiller de parler avec vous et communiquer bien au long sur ceste matiere. Et quand vous vouldrez determiner de conduire fait de marchandise en notre dit royaume, nous vous y tiendrons telz termes et ferons tellement traicter, que aurez bien cause destre contens, avisi que notre dit conseiller vous pourra dire plusapplain, si le vueillez croire de ce quil vous dira de par nous touchant ceste matiere. Donne a Amboise le 20 jour de juillet.

Loys[a]. Coustain[b].

705. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck und Hamburg: berichtet über den Erwerb eines Handelsprivilegs in Frankreich und verlangt Ersatz der von ihm in Anlass dessen ausgelegten Kosten, da die Kasse des Kfm. zufolge der Nichtbeobachtung der Vorschriften über Stapel und Schoss erschöpft ist. — 1464 Aug. 28.*

Aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel.
StA Wismar, Kopialbuchfragment f. 1.

a) *Eigenhändige Unterschrift.* b) *Oder* Toustain.

1) *S. n. 68 § 6, 121 § 6.* 2) *Dem Briefe liegt ein Zettel bei nachstehenden Wortlauts:* Want de coepman toe velen tiiden an dem heren coninck Kaerlen van Vrancriike besendinghe gedaen hadde umme van ziner gnade privilege toe wervende, dat welke na zinem doede dezen heren coninck Lodewich zinen soene toe wetende wart, alsoe wart Willem de Combes, scepen to Rossele unde raed des vornomeden coninghes, van ziner gnaden wegen belastet mytten olderluden toe sprekene van privilegien toe hebbene etc. Hiiruth hevet de coepman als de vornomede Willem dessen des vornomeden des coninghes breeff presenterde vorder gesproken unde voert bii deme heren coninck gesant unde soe langhe nagevolget, dat he bii hulpe Godes desse jegenwordighe privilege in dessen coffer verwart vercreegen hevet. *S. n. 705 Anm.*

Den erbaeren wisen unde vorsenighen heren borgermesteren unde raetmannen der stede Lubecke unde Hamborch samentlick, unsen gunstigen gueden vrunden.

Unse vruntlike groete unde wes wii guedes vermogen alle tiit tovoerne. Erbaere wise unde vorsenige heren. Juwer wisheit wille geleven toe wetene, woe dattet waer is, dat wii over mennich jaer juwer heren wisheit unde alle tiit up allen dachvarden by den heren van den gemenen steden der Duytschen hanze geholden geclaget unde gescreven hebben, woe dat de undersaten der cronen van Vrancriike alle tiit deme coepman van der vorscreven hanze in allen hoeken van der zee unde up alle plaetze unde havenen, vort Zwen unde daer bynnen, legen wachtende, deme coepmanne toe beschedigene unde toe berovene, gelyck se ock, soe wol kundich is, to velen tiden unde stonden gedaen hebt. Daerumme de coepman begerde, dat gii heren mytten anderen heren van den hanzesteden alsulke remedie unde vorsenicheit daerup hebben wolden, soe jw heren unde den anderen duncken solde vor deme coepmanne unde wolvaren des gemeynen besten geraden unde best gedaen, daerup gii heren mytten anderen heren mennichwerve geraetslaget hebt, woe men dat betteren unde remedieren mochte etc. Daerup gii heren unde de anderen toe ghenen tiden gesloten eder berecesset hebt, dan upter latesten dachvart toe Lubeke mitten heren radessendeboden van den hanzesteden aldaer ter dachvart gewest verramet was, ambasiatoers an deme heren conynck van Vrancriike toe sendene, umme den conynck vorscreven unde conynckynne toe underwisene, dat de undersaten der cronen van Vranckriike nicht meer deme coepmanne van der hanze en beroveden gelick se alletiit deden, unde deshalven van deme vorscreven conynghe privilege solden verwerven, dattet nicht meer en geschege. Unde wante de ambasiatoers van oesten uthtoemakene groet gelt unde gued solden gecostet heben, de reyse antoenemene, daerumme dezelve reyse achter gebleven is[1]. Aldus erbare wise heren hevet de coepman angezeen unde gemerket den groten verderfliken schaden unde neminghe, de de Fransoysers alletiit deme coepmanne, soe vorgerort is, gedaen hebt, unde ock gemerket, dat de stede daerup ghene vorsenicheit en hadden noch remedie daertoe en deden, dan allene dat se deme coepmanne montliken upter latesten dachvart unde ock by eren bezegelten breven last unde macht van wegene der gemenen stede van der hanze gheven, umme dat by deme conynck toe verwervene unde toe bearbeydene, umme de privilege to vercrigene: ute welker last macht unde bevele der gemeynen stede van der hanze deme coepmanne gegheven, soe hevet de coepman umme wolvaren des ghemenen besten unde des coepmans van der Duytschen hanze profite bearbeiden laten by den uppersten heren van deme rade des vorbenomeden coninghes, de he daertoe myt gelde unde guede gewilliget hevet over langen tiden herwert, dat de stede unde coepman vorscreven van ziner genade alsulke privilege mochten hebben unde verwerven, dat alsulke neminge unde roverye van ziner genade undersaten nicht meer en geschege, dat wolde de coepman groetlick tegens de vorscreven heren verdenen, dewelke uns hadden belovet dat toe doene, daerumme wii unse vrunde ambasiatoers toe vele tiden an deme vorscreven conynck gesant hebt gehat umme daeraff een ende van den vorscreven privilegien toe hebbene. Unde wante wii daeraff gherne een gued entlick antwort geweten hedden, daer sick de ghemene stede unde coepman van der hanze mochten to verlaten, soe hebbe wii daerumme enen van unsen secretarizen myt sommigen hemeliken vrunden van buten an deme vorscreven conynck unde unse vrunde vorscreven gesant unde aldaer by deme

[1]) *Vgl. n. 121 § 7, 161 § 6, 204.*

coninghe holden liggen lange tiit, dewelke by der gracie Godes nae langen vervolge unde hulpe der vorscreven unser vrunde van des coninges rade by deme coninghe unde ziner genade hogen rade zeer starke unde guede privilege nae des copmans begerte mogelick synde verworven hebt, in denwelken privilege de vorscreven coepman van der hanze besorget is tot ewigen daghen, dat de undersate der cronen van Vrancriike deme coepmanne van der hanze nae desser tiit nicht meer nemen moghen soe se bethheertoe gedaen hebt, myt velen anderen guden ponten in deme selven begrepen, de gii heren lesende in desser copye unde avescrift des vorscreven privilegii hiirinne verwart wol werden vernemende, daer gii heren unde de anderen heren van den gemenen hanzesteden sick mogen weten toe richtene[1]. Unde want dan erbaere wise heren dit vorscreven des coninghes privilegium in zidenen corden myt anhangenden ziner conynckliker genade groten ingezegel bezegelt is tot ewigen daghen vor em unde syne navolgers coninghe van Vrancriike gedurende unde bii ziner genaden groten rade togelaten is unde ock in ziner genade perlament toe Pariis geapprobert unde aldaer geregistrert unde intermert is, up dat men daer nicht entegens zeggen mach noch daer entegens plederen, ofte ement van den undersaten der cronen van Vrancriike daer entegens dede, nicht vorder betrecken en sall moghen dan recht to nemene unde restitucie to doene so et behoren sall. Unde umme datzelve beth unde stercker toe verwaerne, soe synt unse vrunde mitten vorscreven privilegio myt des conynges ersten doerwerder gewest in alle plaetze stede unde havenen der vorscreven cronen van Vrancriike, daer men castumelick is alsulke privilege myt trumpetten unde basunen uthtoeropen unde toe verkundighen, daeraff wii van allen plaetzen havenen unde steden guede bezegelte certificatien hebt van werden, daerby sick nement untschuldigen mach, he en mote weten des vorscreven coepmans privilege. Unde want gii erbaeren heren wol mercken unde weten, dat desse vorscreven privilege van deme conynghe to vercrigene groet gelt unde gut gecostet hebben, ersten de vorscreven grote heren van des koninghes rade to vrunde to makene umme uns daertoe te helpene, den wii daerumme vele schenkynge van gelde unde giften hebben moten hemeliken doen, unde vele sendeboden van unser weghene an se gesant hebt gehat, umme se toe vermanen unde to solliciteren de vorscreven privilege to hebbene, unde uppe dat wii des tot enen gueden begeerliken ende komen mochten, soe hebben wii unsen secretarium all dessen sommer meer dan een halff jaer umme de saken des vorscreven privilegii to solliciteren unde tot enen ende toe brengen, soe he unde unse vrunde vorscreven, God zii gebenediit, gedaen hebt, de ock gued verteert hevet, unde ock deme cancelliir unde deme zegeler unde den secretarizen groet gelt unde gued heft moten gheven, soe gii heren mercken moghen, solde he dat privilegium uter canceleriie bezegelt krigen mytten vidimus autentiick van denzelven privilegio under des coninges zegel, unde daerto de utropinge in allen steden unde havenen van Vrancriike groet gued unde gelt gecostet hevet, welk

[1]) *Beiliegt die Uebersetzung des von K. Ludwig XI. im April 1464 der Hanse ertheilten und vom pariser Parlament am 7. Juni 1464 registrirten Privilegs, gedr. nach einem Or. vidimus vom 8. Juni 1464 (StA Lübeck, Trese Gallica n. 10) in Serie de traités entre la France et Lubec (1837) S. 24. Ebenso bewahrt auch das StA Köln die von dem Kfm. in Brügge Köln eingesandte Uebersetzung, s. n. 711. — Serie S. 18 ff. ist ein im wesentlichen übereinstimmendes Privileg K. Ludwigs vom Okt. 1463 abgedruckt (nach einem brügger Vidimus vom 28. Febr. 1464, StA Lübeck a. a. O. n. 9), doch fehlt diesem der Vermerk, dass das pariser Parlament die Urkunde registrirt. Auch von diesem Privileg bewahrt das StA Köln eine der Handschrift nach von dem Kfm. in Brügge herstammende Uebersetzung, bez.:* Copie — oevergesat uten Fransoysche in Vlaems. *Vgl. n. 704 Anm. Der Wiederabdruck der beiden Privilegien bleibt dem Hans. UB. vorbehalten.*

gelt de coepman hevet moten lenen uth ziner eghenen burzen van elken personen in des coepmans rade, datwelke de coepman belovet hevet enen itliken dogentlick toe betalene etc. Unde soe gii heren dan weten, alzet jw de coepman toe velen tiiden up allen dachvarden geclaget hevet, dat he arm unde bister is unde miit allen gheen gelt en hevet, dan elk uth ziner eghenen burzen lecht, hentet God bettert, wante de stapel hiir in Vlanderen nicht en is unde de neringhe unde coepmanscap myt allen hiir vergeyt, unde alzoe en is nement deme coepmanne gehoersam noch en willen dat schot nicht betalen nae der ghemenen stede recesse, unde de coepman en hevet ghene macht, se daertoe to bedwingene, sonderlinx de Zuderzeesschen stede de myt allen ungehoersam syn unde stellent all uth up de vergadderinge der ghemenen stede van der hanze, uppe dat se gheen schot en betalen[1], waerumme de coepman myt allen geldeloes is, unde datzelve gelt, he hiir untfanget van schote, dagelicx utgeven moet van vervolge den coepman bii rechte toe beholdene unde des coepmans rechticheit to bewaerne unde de clercke to lonene, de deme coepmanne denen moten. Erbaere wise heren, dit allet, soe vorscreven steyt, ten herten genomen unde wol overtrachtet, dat de coepman ute last unde macht unde sonderlingen bevele der gemeynen stede van der hanze dit bii deme vorscreven coninghe hevet bearbeyt, unde ock de vorscreven zware cost, de wii umme der ghemenen stede coeplude unde wolvaren des ghemenen besten desse vorscreven privilege toe verwervene gedaen unde uth unsen eghenen burzen gelecht hebt, alzo syn wii van juwer heren vorsenighen wisheit begerende myt nernste vlitich biddende, dat jw erbaeren heren geleven wille in dessen vorscreven saken den besten raed toe ghevene, dat de coepman van den vorscreven gemeynen steden unde coepman van der Duytschen hanze dat vorscreven gelt unde cost vor dat vorscreven privilegium utgelecht unde betaelt sonder zinen schaden, so et billich is, moghe wedercrighen unde betaelet werden, wantet umme betters willen unde wolvaren des ghemenen besten gedaen unde verkregen is, soe wii uns des unde alles gueden gentzliken in juwer erbaeren heren vorsenigen wisheit verhopen unde vaste betruwen, soe veer jw heren dat angaen mach[2]. Unde begeren hiiraff juwer heren guetlick antwort, juwes gueden rades in dessen saken to doene unde to latene, uppe dat wii nicht beschamet en werden unde daer wii uns sollen moghen weten nae toe richtene by der hulpe van Goede, de jw erbaeren vorsenige heren toe langen tiden gesunt unde salich bewaren wille. Unde vermoghe wii enighe andere zaken jw heren to willen uns mogelick wesende, daertoe wete juwe vorsenige wisheit uns tot allen tiiden van gueden herten guedwillich unde bereyt. Ghescreven under unse ingezegelen, upten 28. dach in augusto anno etc. 64.

Olderlude des ghemenen coepmans van der Duytschen hanze, up desse tiit toe Brugghe in Vlanderen residerende.

706. *Hamburg an Lübeck: sendet n. 705 mit Dank zurück, hat die Kopie des von K. Ludwig XI. ertheilten Privilegs abschreiben lassen; hat den Brief an das Domkapitel in Bremen,* van unser beyder wegene sprekende, *sofort abgesandt und wird die Antwort,* van uns wedder toghesegelt, *Lübeck einschicken*[3]. — *[14]64* (Lamberti ep.) *Sept. 17.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. Perg. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 19. sept. a. 64.

707. *Lübeck an Stralsund: sendet Abschriften von n. 705 und des Privilegs K. Ludwigs XI. und bittet sie dem Boten nach erfolgter Einsicht und eventueller*

[1]) *S. n. 211 §§ 4, 5.* [2]) *!* [3]) *Vgl. n. 603.*

Abschriftnahme wieder einzuhändigen, damit er sie anderen unsen frunden van den steden *überbringen könne; ersucht um ein Gutachten,* wes juwen ersamheiden des schrivendes unde beghere des kopmans to zinne is, alse van wegene des utgelechten geldes. — *[14]64* (am sonnavende na s. Mathei d. des h. apostels unde ewangelisten) *Sept. 22.*

StA Stralsund, Or. Perg. mit Spuren des Signets.

708. *Stralsund an Lübeck: dankt für n. 707, wird sein Gutachten demnächst abgeben,* men juwen boden to vorderende, so hebben wy by uns behalden de copien der avescrifte, de wii j. w. weddersenden hirynne verwaret. — *[14]64* (Michaelis) *Sept. 29.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 5. octobris a. 64.

709. *Rostock an Lübeck: dankt wie Stralsund, sendet die Abschriften, die es hat kopiren lassen, zurück und fragt an, wie Lübeck über die* wedderlage des uthgelechten geldes *denke; wird, sobald Lübeck sich geäussert, auch seine Meinung kundgeben. — [14]64* (mandages na Michaelis) *Okt. 1.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 5. oct. a. 64.

710. *Wismar an Lübeck: dankt wie Stralsund; räth die Forderung des Kfm. auf Erstattung seiner Auslagen dem nächsten Hansetage vorzulegen, da sie alle Städte berühre. — [14]64* (midweken na Michaelis) *Okt. 3.*

StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 5. oct. a. 64.

711. *Köln an Wesel und Nimwegen: sendet auf den Wunsch des Kfm. in Brügge eine Abschrift des von dem Kfm. bei dem Kg. von Frankreich erworbenen Privilegs; verlangt, dass sie dasselbe den Nachbarstädten mittheilen. — [14]64 Okt. 15.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 159.

B. Recess.

712. *Recess zu Hamburg. — 1465 Sept. 19 — Okt. 9.*

R aus RA Rostock, Recesshs. 1450—1495, Heft von 19 Doppelblättern, 3 Lagen.
K1—4 StA Köln, 1. Recesshs. 2 f. 300—345, hamburger Abschrift, zu welcher eine flandrische Hand die Mehrzahl der Schreiben nachgetragen hat [Ex. der Kfm. zu Brügge]; 2. Recesshs. 3 f. 179—219, Abschrift von K1; K3 Heft von 19 Doppelbl., hamb. Abschrift; auf der Rückseite des hinteren Umschlagbl. adressirt: Deme aldermanne und ghemenen copmanne van der Duetschen hense to Londen in Englant wesende, werde dit tolevert bii Hans Bruens. *Darunter Spuren des Signets. Auf dem Vorderbl. bez.:* Untfangen 22. novembris a. 65; *4 Hanse II 4 i, Heft von 16 Doppelbl., 3 Lagen, hamb. Abschrift, ist gebunden gewesen und hat zufolge der Loslösung aus dem Einbande f. 25 eingebüsst, s. n. 719, auf dem hinteren Umschlagbl. hat eine Hand saec. 16 bemerkt:* Dysse recesse horenn nu de Colnische cancelley.
D SA Düsseldorf, weseler Recesshs., hamb. Abschrift, nur zur zweiten Hälfte erhalten, beginnt in der Mitte von § 23 (die erste Lage von 6 Doppelbl. fehlt).

Witlick sii, dat dorch mercklike gebreke willen, de deme kopmanne van der Dutschen hensze to Lunden in Engeland residencie holdende weddervaren weren unde dagelix weddervaren unde bejegenen, indeme dat riike van Engeland in regimente was vorandert, so dat den steden unde deme genanten kopmanne ere privi-

legia van deme dorluchtigesten grotmechtigen fursten heren Edwardo, nigen koninge to Engeland, nicht konden confirmêrt unde bestediget werden, ok umme mercklikes schaden roves wundinge unde dôtslages willen deme kopmanne unde den schipheren van der hansze van den Engelschen in kort vorledenen jaren bescheen, so is van den aldermannen des kôpmans vorscreven, umme bii rechticheiden vrigheiden unde privilegien to blivende, de van desseme erbenomeden heren koninge Edwardo de confirmêrt to krigende unde restitucie umme schaden to hebbende, ene daghfard vorarbeidet unde vorramed twisschen der cronen van Engeland, den steden van der hansze unde des landes to Prutzen, dede scholde gewesen hebben uppe dat fest Johannis baptiste to middesommer in deme jare na Cristi bord des mynneren tales 64 bynnen Hamborgh, welk dach doch dorch Godes plage unde groter pestilencie willen wente uppe dit jegenwardige 65. jar up sunte Jacobi dagh wårt uthgestellet. Unde sodane daghfard is van deme ersamen rade to Hamborgh den steden van der hansze vorscreven dorch den willen, dat de erbaren van Lubeke mit der cronen unde riike van Engeland sunderges in unwillen unde veide sitten. Unde nicht jegenstande sodane veide hebben de van Lubeke vorscreven dorch etliker stede van der hansze bede willen, umme dat gemêne beste nicht to vorhinderende, angenomen ere mercklike sendeboden to dersulven daghfard to schickende. Unde wowol de daghfard uppe Jacobi in desseme jegenwardigen 65. jare bescheden was to lestende, so heft sik doch de tiid des samkomendes dorch hinders unde anvalles willen, den ambasiaten oratoren unde sendeboden uth Engeland bejegend, wente ummetrent nativitatis Marie[1] vorlenged. Unde alse de binnen Hamborgh ghekomen weren unde dar nemande van der stede wegene funden, uthgescheden de sendeboden des irluchtigesten hochgebornen fursten unde heren, heren Kazimiri koninges to Polen van siner gnaden herscop des landes van Prutzen wegene, so sint de sendeboden uth Engeland vorbodet unde en is voregeven, dat se willekome weren, unde dat nicht mêr sendeboden der stede van der Dutschen hansze bynnen Hamborgh weren vorgaddert, were van der wegene vorbleven, dat men erer tokumpste nicht weten konde, so irboden sik de van Hamborgh, dat se den steden van der hansze, de darto belegen weren van stund ere bodescop unde scrifte schicken wolden umme bii se to komende mit den ersten, beden de sendeboden uth Engeland dat gutliken vorbeiden wolden. Wellik se gutliken annameden[2]. Des sint na der tiid, beschedeliken uppe den donredagh vor Mathei apostoli[3], uppe dat radhus to Hamborgh gekomen des erscrevenen heren koninges van Engeland sendeboden, namliken de werdigen mester Jacob Goldwedel[a], domdeken der kerken to Sarum, unde Hinrik Scharp, in deme keiserrechte doctores, de gestrenge her Johan Cheyne, ritter, de erbaren unde vorsichtigen Wolter Coni unde Hinrik Bernicham, koplude van Lunden. Unde de ersamen heren radessendeboden van der Dutschen hansze, sittende ên deels tor rechteren unde ên deels tor luchteren hand. Tor vorderen hand: de ersamen heren Hinrik Castorp, borgermeister, Hinrik Lipperade, mester Hinrik Hachede, doctor in legibus, radmanne, unde mester Johan Bracht, secretarius der stad Lubeke; van Bremen her Frederik Grund, borgermester, her Gherd Blok, radman; van der Wismer her Olrich Malchouw, borgermester, mester Marquard Langediderik, licenciate in legibus, radman; van Dantzike her Johan van deme Wolde, borgermester, her Roleff Veltstede, radman, unde mester Peter Rode van Wernouw, secretarius; van Stade her Johan de Swore, borgermester, her Herman

a) Goldwell *K4*.

1) *Sept. 8.* 2) *Hamburg gab den Engländern und Danzigern in dieser Zwischenzeit ein Gastmahl:* 22 *tt* 7 *ß* ad prandium Anglicis et nunciis de Dantzeke super molendinum superius factum. *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 262.* 3) *Sept. 19.*

Oesta, radman; van Nimweghen her Johan Rad, borgermester; van Wesel her Johan uppen Diike, radman, unde mester Johan Kael, secretarius. Tor luchteren hand: de ersamen her Johan Krulleman, borgermester, her Hinrik Zuderman, radman, mester Johan Frund, doctor unde sindicus der stad Collen; van Luneborgh her Hartich Schomaker, borgermester, her Cord Schellepeper, radman, unde de råd to Hamborgh. Ok weren dar jegenwardich van wegene des kopmans to Lunden in Engeland de vorsichtigen manne mit namen Bertold Questemberch, Peter Sasse unde Hinricus Grevensteen, secretarius; unde van wegene des kopmans to Brugge in Flanderen mester Gôszwinus van Coszvelde, secretarius.

1. Amme dinxedage vor Mathei apostoli namliken an sunte Lambertes dage[1], do sanden de radessendeboden der erscrevenen heren van Lubeke na begere der erscrevenen stede radessendeboden an enen van den borgermesteren der stad Hamborgh, begerende, dat he id also vorvogen wolde, dat ere ersame rad de stede aldar vorsammelt up den midweken negestvolgende up dat radhûs bidden laten wolden, umme mit en in desse vorscrevenen twistigen sake der Engelschen to sprekende, wo unde in wat wise men de best anvaten[a] unde vorhandelen mochte. Darup van demesulven borgermester gegeven wårt to antworde, dat twe erer borgermestere nicht tor stede mer bii ereme gnedigen heren deme koninge to dage weren, unde so vro alse de to hus gekomen weren, so wolden se deme also gerne na ereme begere doen mit vlite. Dar sik de erscrevenen heren radessendeboden, alse en ênsodans kentlik gedaen was, gutliken up enthelden.

2. Am midweken[2] dar negest vor måltiid leeth de rad van Hamborgh den heren radessendeboden toseggen unde bidden, dat se sik tor vespertiid up erem radhuse vorgadderen unde tohope komen wolden, umme in sodane vorgerorde sake to sprekende, so des scholde wesen behôf unde van nôden.

3. Tor vespertiid dessulven dages vorgadderden sik de radessendeboden der erbenomeden stede up dat radhûs na der heren van Hamborgh begere, dar de råd darsulves de erscrevenen heren radessendeboden willekome bath, begerende, en dat nicht to unwillen to leggende, dat se erer nicht êr vorbodet hadden, wente se mit mereckliken saken behindert weren unde twê erer borgermestere bii deme erscrevenen erem hern dem koninge to dage geschicket hadden, also dat se erer vor der tiid nicht êr vorboden ofte entfangen noch vorhandelinge mit en hebben konden. Dår negest up desulven tiid do hôf de ersame her Hinrik Castorp, borgermester to Lubeke, an unde vragede den heren radessendeboden darsulvest, wo men de sake mit den Engelschen best anhaven unde wor men mit en best vorgadderen unde tor sprake komen mochte. Des denne na besprake êndrachtliken wart besloten, dat de rad van Hamborgh se bidden laten scholde umme am donredage negestvolgende up ere radhus to komende, wente en alle sodane stede wol belegen were. Ok so wart dar furder vorhandelt, wo unde in wat mathe unde wiise unde dorch weme men de Engelschen entfangen scholde, so dat dorch de erscrevenen heren van Hamborgh scholde bestellet werden, so se dat annameden.

4. Item am donredage[3] de sendeboden der stede dorch de van Hamborg den sendeboden uth Engeland gutliken willekome bidden leten, sik to aller redelicheid irbedende, unde leten vorhalen, wo unde in wat wiise de daghfard twisschen der cronen van Engeland, den steden der hansze unde des landes to Prutzen dorch de aldermanne des Dutschen kôpmans binnen Lunden residencie hebbende were vorarbeidet; unde alse men denne in der sake weddersprake communicacie unde

a) anvaten scholde *K4*.

1) *Sept. 17.* 2) *Sept. 18.* 3) *Sept. 19.*

handel doen moste unde welke van den sendeboden[a] uth Engeland Dudesch konden, begereden der stede radessendeboden, dat men de handelinge uppe der daghfard in Dudescher tungen doen mochte. Darup na besprake de sendeboden uth Engeland antworden, dat se sik in Dudeschen nicht vorwaren konden, men moste in den handelingen ene middelsprake twisschen Engelscher unde Dudescher sprake hebben unde dat moste Latinsche wesen, gebȏrde sik ok also, wente in vortiden up allen daghfarden men der gebruket hedde. Des sik der stede radessendeboden tovreden geven, unde wȏrden ȇns, uppe dat men nicht uppe losen grund handelinge hedde, dat een jewelik deel am negesten dage to achten sine macht togen unde vorbringen unde dat men van beiden ziiden dar tovogen scholde, de sodane machtbreve besegen horeden dȃrtegens spreken unde excipierden. Des vogeden der stede radessendeboden dar to de van Lubeke mester Hinrike van Hachede, de van der Wismer mester Marquarde Langediderikes, van Hamborgh mester Hinrik Murmester, van Stade Hermen van Oesta, van Dantzike mester Peter Rȏde unde van Wesel mester Johan Kael, secretarius vorbenomet.

5. Am frigdage[1] to achten in de klocken weren de gedeputȇrden der stede radessendeboden mit den Engelschen up deme radhuse, welke stede de sendeboden uth Engeland darto uthgekoren hadden. Unde dar wȏrden der van Lubeke unde der Engelschen procuratoria gelesen unde des heren koninges van Polen, dat de sendeboden uth Prutzen vorbrachten; der van Rostocke unde van der Wismer worden wiiset, men se weren in Dutschem. Also wȃrt gesloten, dat men der procuratoria copien maken, de an Dutschen weren in Latin setten unde de ene deel deme anderen der copien geven, unde dat men am mandage wedder tor stede komen scholde. — Unde an deme frigdage do reden twe van den Engelschen tome Reynembeke to deme heren koninge van Dennemarke umme etlike erer werve, de se mit siner gnaden to vorhandelende hadden, uthtorichtende[2].

6. Am mandage[3] to achten in de klocken weren de sendeboden der stede up deme radhuse, dar do int erste gelesen worden breve des heren koninges van Engeland desse daghfard andrepende, unde etliker stede der Dutschen hensze, namliken der van Magdeborgh Brunszwiik Ozembrugge Hildensem unde Gottingen, inhebbende gebreke unde hinder worumme [se][b], alse se geliik anderen steden vorbodet weren, hir nicht komen konden; ok worden do entschuldiged de vamme Straleszunde, de ok van anliggenden notsaken vorhindert sint hir to komende. Welke breve bii den van Hamborgh liggen in vorwaringe.

7. Dar negest vorhaleden de van Lubeke unde der van Collen sendeboden, wes mit den Engelschen were vorhandelt, unde wowol de Engelschen ȇn procuratorium van velen worden hedden, alse dat do ok gelesen wart, so konden se doch daruth nicht vornemen, dat se de macht hedden umme sodanen merckliken schaden, en unde anderen steden bescheen, restitucien unde wedderkeringe to dȏnde edder darup handelinge hebben mochten; unde alse dat nicht scheen konde, dechten se[4] unde mȇr stede, de bii en seten, nicht anders mit en to handelende, wente se dechten in sodanem schaden nicht to besittende. Des dan de van Bremen Rostocke unde der Wismer ok also seden dergeliken. Darup ward van den van Colne vor-

a) steden *RK4*. b) se *fehlt R*.

1) *Sept. 20.* 2) *Am 19. Sept. ertheilte K. Christian dem B. Kanut von Wiborg und Anderen Vollmacht zur Verhandlung mit den englischen Gesandten, worauf am 3. Okt. in Hamburg ein Friedens- und Freundschaftsvertrag zwischen Dänemark und England vereinbart wurde. K. Eduard bestätigte ihn am 20. Nov. und nochmals am 1. März 1466. Rymer, Foedera 11, 552, 560 (H. 5, 2 S. 134, 137). Knudsen, Dipl. Christierni I S. 163. S. n. 667 Anm.* 3) *Sept. 23.* 4) *Die von Lübeck.*

antwordet, dat en nicht radsam duchte, dat men de sake int anbegin mit den machtbreven so scharpe nicht vorneme, men de sake to handelinge komen lethe, mochte men wes gudes ramen, id worde lichte so wol vorwared, dat sik alle dingk wol gutliken vunde. Alse de heren radessendeboden in dessen spraken seten, weren de Engelschen vor deme radhuse, unde se worden ingelaten entfangen unde gesettet. Unde den Engelschen dorch de van Colne wort vorgeven van wegene des procuratorii, dat id sik nicht streckede to sodaner restitucien, so vorberort is, dår se do beråd up esscheden wente des negestvolgenden dages to achten in de klocken, dår andworde up to gevende.

8. Tor verspertiid dessulven dages quemen des kôpmans van der Dutschen hansze to Lunden residerende sendeboden unde danckeden den heren radessendeboden hochliken, dat se sik odmodiget hedden, hir to komende. Unde beden dat men ere vorgevent gutliken horen wolde. Des openden se do unde leten int erste lesen ene cedulen inhebbende puncte unde articule nabescreven[1].

1. Dat erste puncte was de supplicacie der gemênheid van Engeland to ereme heren koninge in deme parlamente, dar se inne begêrt deme kopmanne van der Dutschen hansze sine privilegia in Engeland nicht to besegelende, id en si sake dat de van Prutzen unde van der hansze en ok ere privilegia besegelen unde eren schaden betalen unde beteringe doen vor ere smaheid, so dat se so vrig sin unde privilegie hebben in geliker wiise in den henszesteden alse de kopman van der hansze in Engeland hevet[2].
2. Dat ander puncte was de antworde to gevende uppe den groten schaden, den de Engelschen deme kopmanne gedaen hebben van der hansze, oldes unde niges.
3. Dat derde puncte was, dat de Engelschen in velen puncten de privilegia nicht en holden deme kopmanne.
4. Dat vêrde puncte was, de recesse int jar 47[3] to concorderende mit den privilegia in Engeland, wen dat men in Engeland mit den privilegien vordegedingen schal. Des heren koninges officiers willen seggen, dat de kôpman de vorbôrd heft bii der misbrukinge, indeme dat de privilegia secht, dat de kopman nenes mannes liif noch gud to sik kopen schal van siner Gilthalle to wesende, de dar nicht van en sint; hirjegen secht dat vorscrevene der stede recess, dat een kopman van der hansze mach enen knecht buten der hansze geboren seven jar langk in Engeland holden, sine gudere to hanterende in kopende unde vorkopende, in de lakenhalle to gande, eer dat he de borgerscop winne in ener henszestad, dar de Engelschen koplude ere eghene knechte nicht senden en mogen in de lakenhalle in eren namen to kopslagende, de noch nicht de borgerscop van Lunden gewunnen en hebben. Darumme wil de stad van Lunden de privilegia ok vorbôrd maken bii der misbrukinge. Ok willen etlike koplude van buten der hansze begrepen geboren bii borgerbreven inkomen, dat se de borgerscop in etliken henszesteden gekoft hebben. Ok secht dat vorscrevene der stede recess, dat Hollander Zeelander Brabander Vlaminge unde Engelschen scholen uthgescheden wesen, dat men der lude in nenen henszesteden vor borger entfangen schal der privilegia in Engeland to gebrukende. Dat vorscreven puncte des privilegies in Engeland unde dat vorscreven puncte der stede recess concordere men, so dat de

[1]) *Fehlt, vgl. jedoch n. 263.* [2]) *S. n. 263 § 30.* [3]) *HR. 3 n. 288 § 72 ff., s. oben n. 263 § 48.*

kopman wete wo he dat dârmede holden schal, dat he de privilegie nicht en vorbore, deme gemênen gude to schaden unde emesulven, deme heren koninge nicht ên broke en valle, dat God vorbede.

9. Alse desse articule so gelesen weren, beden de erbenomeden des kopmans sendeboden darup der heren radessendeboden besten rad den Engelschen to vortellende, dat sullikent mochte vorbetert unde wandelt werden. Darup desulven erbenomeden heren antworden, wanner se mit den Engelschen to furderer handelinge unde sprake qwemen, dat beste daranne gerne vortsetten wolden na ereme vormoge, unde en des stede unde tiid irkenlik doen, wan se dat vort bearbeiden unde vorhandel hirup hebbende worden.

10. Am dinxedage[1] to achten an de klocken wârt vormiddelst den ersamen van Collen, alse dorch den heren doctor mester Johanne Frund vorgeven van des arbeides wegene bii den Engelschen van en bescheen van der macht unde procuratoria wegene, oft se nene breder macht hedden wen se noch getoged hadden, unde indeme men mit en in vrede unde êndracht sprekende unde vorhandelende worde, oft se den steden ok eres geledenen schaden wedderkeringe doen wolden. Worup de Engelschen hadden geantwordet, dat se mênden ere macht jo vullenkomen genôch were in fruntscop unde to vrede to gande edder bestand to viif edder sesz jaren to makende; unde hadden vort vorgeven, dat men an beiden ziiden des schaden viiff edder sesz jar langk nicht dencken scholde sunder den in gudlicheid bestan laten, also dat ên deel dat andere mit sineme live unde gude vorsoken mochte umbeschediged unde umbehindert, wente de Engelschen eren schaden wol so grôt achteden alse de van Lubeke unde de anderen stede den eren, so se seden.

11. Vortmer gaf desulve mester Johan Frund vor, wo de Engelschen undir anderen worden hedden luden laten, wo en duchte, dat de van Lubeke nicht zere na vrêde mit en to makende bestaen weren, des denne de van Collen begerende weren, dat de heren van Lubeke, indeme en jenige redelicheid unde wedderlach eres geledenen schaden mochte weddervaren, dat annemen wolden, anseende mercklike vorderfnisse des kopmans wanner desse daghfard vorslagen worde sunder ênde, unde dat mochte ok komen demesulven kopmanne to groter vornichtinge siner privilegie, so dat he der nicht lengk beschermen konde, unde oft se des nene vulle macht hedden, sullikend denne an eren rad mit scriften edder mundliker bodescop bringen laten wolden umme des macht to krigende. Hirup her Hinrik Castorp, borgermester der stad Lubeke vorscreven, na besprake to antworde gaff, wo dat se alrede wol gehored hedden wat macht edder bevel se van ereme rade unde borgeren to Lubeke hedden, daremboven se nicht doen dorsten, id en were dat sik de Engelschen bloten unde en eren geledenen schaden na jartale na redeliker wiise wedderleggen unde vorboten wolden, unde wanner se dat van en irforen unde beholden konden, denne wolden se na der van Collen vorgevende gerne torugge spreken bii eren rad unde eldesten, umme ên endlik antworde, wes se doen unde laten mochten, to wetende. Furder seggende, dat se ungerne vorhinderer des gemenen besten wesen wolden, unde men mochte ok hiruth merken, dat se gerne vrede hebben wolden na beschede alse hir vorberôrt wert, wente wowol de Engelschen den borgeren van Lubeke merckliken schaden in vorledenen tiden gedaen hebben, nameliken mit der ersten vlate imme 49. jare, de en Roberd de Caen, Daniel unde Drivilie mit erer geselscop genomen hedden, so hedden se doch nichtesdemyn dorch fruntlik vorhandel etliker stede furder een nige bestand gemaket, welk achte jar langk duren scholde, unde doch in demesulven bestande

[1]) *Sept. 24.*

unde vrede in dem anderen jare de andere Baiesche vlate mit 18 schepen, allene to Lubeke unde in de hensze to hus behorende, genomen hebben, darvan de greve van Warwiik ên hovetman gewest is, daruth to irkennende were, wer se vrede begereden edder nicht; mer sodanes vredes alse en alsuslange geholden were, des em begereden se nicht, he en worde en denne beth geholden, wen wente herto bescheen were. Jodoch konden de heren van Collen mit todaet der anderen stede darinne wes vorarbeiden, dat den borgeren to Lubeke unde anderen[a] steden na redelicheid mochte ere schade gegulden unde vorboth werden, seghen se gerne unde wolden en des nicht enthoren.

12. Item na dersulven vorberorden wiise antworden ok de van Bremen Rostock unde Wismer, seggende, dat se sik mit den Engelschen in nene degedinge geven wolden, id en were dat se en denne restitucien unde wedderkeringe eres geledenen schaden toseggen wolden, wente se van ereme rade unde mênheid anders nicht hedden in bevele. Unde alse denne de van Collen Hamborgh unde Dantzik mit den van Luneborgh Nimwegen unde Wesel, alse gude middelers under beiden delen to handelende[b], so hebben sik de erscrevenen dre stede Collen Hamborgh unde Dantzik van wegene des landes to Prutzen vorwaret unde sik des behôlden, dat se eren unde erer borger schaden en von den Engelschen bescheen nicht vorlaten sunder den ok geliik den anderen steden dechten to manende unde to vorvolgende. Unde alse do de van Collen vor dat beste wogen sullikes furder berâd to nemende wente up den negestvolgenden donredach, so antworden de van Bremen, wo se na scriftliker esschinge eres rades unde nôtsake dechten unde mosten to hus reisen, de doch na velen handelingen gescheen, unde na ambringinge der van Luneborg unde Stade, in sodaneme ereme sy̆nne vorwandelt worden unde seden sik to entholdende, bii also de radessendeboden der gemênen stede van der Dutschen hansze nu tor tiid to Hamborgh tor daghfard vorgaddert den erscrevenen heren des rades to Bremen vorscriven wolden, dat se de daghfard vorscreven deme gemenen gude to vromen unde to nutte unde umme bede willen der erscrevenen stede radessendeboden alhir gebleven weren, biddende se (des)[c] tovreden wesen wolden. Welk do vorscreven wart vormiddelst den gemênen radessendeboden an den rad to Bremen ên sullikent van den eren gutliken uptonemende; welk ok na dersulven wise van den radessendeboden der van Luneborgh vorhandelt unde vorscreven wârt.

13. Darnegest geven de van Wesel vor van etliken schelingen unde unwillen twisschen en unde den van Deventer wesende, daer do een breff dersulven van Wesel gelesen ward. Unde alse do de tiid kort vil, so dat men darup nicht vorhandelen unde sluten konde, wart den van Wesel gesecht, dat se ere jura deshalven togeden den ersamen mester Johanne Frund unde heren Hinrik van Hacheden, doctoren, unde heren Johanne Nigendorpe, secretario des rades to Hamborgh, de overtoseende unde de sake wente to anderen beqwemen tiden anstaen leten.

14. Amme midweken na Mathei apostoli[1] des morgens qwam mester Goszwin van Côsvelde, des kopmans to Brugge in Flanderen secretarius, vor de heren radessendeboden der stede bii eenander vorgaddert unde heft int erste overgeven sine credencie mit eneme anderen breve van wegene Johan Schermbecken, borgers to Bremen, de etlike schelinge hefft mit den van Antworpen etc.[2], welke breve dar gelesen worden. Dâr negest de heren radessendeboden vorbenomet dorch den ersamen her Hinrik Castorp vorscreven dem genanten mester Gôszwine leten to antwerde seggen, dat se sine credencie mit dem anderen breve gehored unde wol

a) unde den anderen beschedigeden steden *K4*. b) *Zu ergänzen* up sik genomen hadden *oder dgl.*, s. § 24. c) des *K4*, *fehlt R*.

1) *Sept. 25.* 2) *S. § 21, n. 717 § 21.*

vornomen hedden, wolde he furder wes werven van wegene des erscrevenen kopmans, ênsodans wolden se gerne horen. Des denne de vôrgerorde mester Gôszwin anhôf na temeliker grote siner meisters unde gaff vor desse nabescrevenen artikele, dar de erbenomede kopman mercliken mede belastet were[1].

1. Int erste dat de kopman nêne frunde bii de stede sende denne allene mester Gôszwine komet to, dat to Brugge gebrek was van personen; item dat se dar nicht sanden, komet to van armode unde gebreke des kopmans, dat he nên gheld en hadde, darmede he sine deputerde mochte hebben uthgereth. Unde dat he nen gheld en hevet, komet to, dat he van deme jare 40 wente int jar 57 alle tiid de kost unde vorvolch uthgelecht hevet van den heren vulmechtigen radessendeboden der gemênen stede to dren mâlen in Flanderen gesand, dat de kopman alle de kost betalede, unde ok dat gheld mede nemen, dar se mede van Flanderen to hus reden; unde sloten to Brugge mit deme kopmanne, dat men de kost wedder van deme gemênen gude unde kopmanne van der hensze nemen scholde van allen guderen, de in Flanderen Holland unde Braband hantered worden unde tor vente gestellet weren, des nicht en schuet. Item dâremboven heft de kopman vele daghfarde to Lubeke mit den steden unde Vlamingen gehôlden, alse de kopman uth deme lande van Vlanderen vortrecket was, to sinen groten kosten; item dârna int land gebracht ward bii den heren radessendeboden to sinen swaren kosten; item dat he vorworven heft vor den tollen etc. in Braband vrigheid, van deme koninge van Hispanien, van deme hertogen van Britanien etc. dergeliken to sinen swaren kosten, to profite der gemenen stede unde kopmans van der hansze, des gheldes he noch to achter is.
2. Item dat de gemenen stede van der hansze uppe der latesten daghfard int jar 57 to Lubike mit den Vlamingen geholden deme hertogen van Burgundien, den veer leden unde den van Brugge uppe dersulven daghfard togesecht unde gelovet hadden den stapel to Brugge to holdende etc., so hirvan an de veer lede des landes van Vlanderen breve gescreven sint, alse de concepte clârliken uthwisen unde darvan bii deme kopmanne unde mester Gôszwine vorbenomet ene credencie is umme des besten van des stapels wegene vorttosettende unde to wervende[2].
3. Item[a] dat dat werk in Liiflande vorvalschet unde betogen wert[3].
4. Item dat der stede koplude ere gudere senden an de van buten van der hansze unde an de Vlaminge[4].

15. Uppe desse negest vorgescrevenen dre artikele hebben de heren radessendeboden besloten, dat se de artikele in den gemenen recessen benomed van wegene des stapels willen geholden hebben so de inneholden, jodoch dat desse vorgescrevenen artikele den stapel[b] anrorende nemande van den henszesteden in eren privilegien in Holland to vorvange sii, de hirentegen bewedemet unde privilegiert sint[5].

5. Item dat de kopman uthe bevele last unde macht der gemenen stede hevet privilegia geworven van deme koninge van Vranckrike, dat grôt gheld gekosted heved, dar de stede deme kopmanne gelovet hebben weddertogevende, des he noch to achter is[6].

a) *In K1 K4 vorher durchstrichen:* item dat nemand schot em betaled noch deme kopmanne horsam is.
b) unde dat schot *K4 durchstrichen, dazu a. R. von a. H.:* Nota we so dat uytgestrichen hait.

1) *S. n. 717.* 2) *Zu Abs. 1 und 2 vgl. n. 717 §§ 1—7.* 3) *N. 717 § 18.*
4) *N. 717 § 16.* 5) *Vgl. n. 121 § 9, 717 § 13.* 6) *N. 704 ff., 717 § 8.*

16. Uppe desse[a] artikel hebbet de hern radessendeboden na besprake geantwordet, dat se uppe desse tiid nenen råd en weten to ghelde, mer alse id mit deme stapele na wondliker wise geholden werd, schal des de beth råd to sodanem ghelde gefunden werden, wente de heren radessendeboden van wegene sodanes gheldes nên furder bevêl en hedden.

6. Item dat de lakene in den Hagen nên underscheet hebben vor ên Leidesch, deshalven dat gemêne volk unde kopman merckliken bedrogen wert.

17. Hirup is besloten, so desse negest underbescrevene artikel unde ok ên concept van der wegene verramet uterliken innehebben[1]. De artikel is ludende aldus: Item alse denne vele scrivendes vôr unde na to velen tiden an de drepeners unde an den rad in den Hagen is bescheen van wegene erer lakene, darinne grôt valscheid unde fraude bevunden wert bii denjennen de de kopen unde vorkopen, welk umme des willen tokumpt, dat de Hagenschen laken geliik den Leideschen laken in de brede unde lenge unde in de hogen[b] gârne unde liisten geliik laten unde drapenêrt werden, also dat men nên Hagensch vor eyn Leidesch laken kennen mach noch neen underscheet daervan weet dan allene in den sigelen[c] van den lakenen, unde alse de afgetogen sint so is dar nêne differencie, unde sus trecken de koplude de segele van den Hagenschen lakenen unde steken den de Leideschen segele unde lode wedderumme an de Hagenschen unde mengen denne de Hagenschen unde de Leideschen lakene unde vorkopen de dan tosamende vor Leidesche lakene, darane dat unosel unde gemêne volk unde koplude, de sik des nicht vorstaen, bii bedrogen werden de sodane lakene kopen, unde also to allen platzen unde steden beide buten unde bynnen de henszestede gebracht werden. Hirup hebben de radessendeboden êndrachtliken besloten unde berecesset, dat se sodaner lakene in den steden nicht liden willen, unde dat men twisschen desser tiid unde lechtmisse na datum van dessen negestvolgende[2] alle sodane lakene vor desser tiid gemaket moge vorkopen unde in de stede bringe unde sende to vorkopende unde to slitende, soverne alse se vor lechtmissen alle gesleten sin, unde wat lakene de na lechtmissen in de stede van der hansze edder buten der hansze komen unde gebracht werden, der dencket men nicht to lidende bii vorlust sôsz Rinsche guldene van enem isliken lakene to vorborende, twe gulden deme de id meldet unde vêre der stad dar sodane lakene komet unde beslagen werden, id en sii dat de erscrevenen vamme Hagen sodane differencie maken dorch dat laken hin, so en dat vortides van den steden uterliken is vorscreven, so de breve darup begrepen unde uthgesand clarliken innehebben[3].

7. Item dat ên schipper van der stad Campen uppe der zee unlanges geleden den undersaten der cronen van Franckrike ere schepe unde gudere genomen hevet.

18. Hirup is an de van Campen gescreven na inneholde des conceptes darup vorramed[4].

8. Item dat de stede Berghen unde Antworpe grote gewalt doen.

9. Item dat to Amstelredamme des kopmans gud beswaret wert unde to Arremunde in de Welinge, deme kopmanne dar vorkerende in vorkortinge erer privilegien.

19. Hirup is gescreven so de concepte uterliken inneholden[5].

10. Item dat Johan Sandouw van Dantzik behorlike quitancie geve in den Hagen, dat he teyn jar langk vorvolged hevet.

a) *In K4 aus dessen korrigirt.* b) hoghen *K4*, hagen *R.* c) segelen *K4*.

1) *N. 703, 717 § 23.* 2) *1466 Febr. 2.* 3) *N. 725.*
4) *N. 717 § 20, 722.* 5) *N. 717 §§ 14, 19, 21; 723, 724, 727.*

20. Hirup is gescreven an den rad in den Hagen, dat se sik mit mogeliker qwitancie van Johanne willen noghen laten, so dat concept darup vorramed under lengeren worden uterliken heft begrepen[1].

11. Item dat Johan Schermbecke van Bremen over de stad van Antworpe claged alse van schelinge wegene, de desulve Johan mit der stad Antworpe hevet, deshalven denne desulven van Antworpe begerende weren enen dagh mit den van Bremen unde Johanne vorscreven mit en imme lande to holdende unde to lêstende[2].

21. Hirupp hebben de van Bremen to antworde geven, dat se deshalven nên bevel en hedden mit den van Antworpen dage to holdende van eres vorscrevenen borgers Johan Schermbecken wegene, wente se van sodaner sake ok nicht geweten hadden. Jodoch wolden [se][a] ênsodans gerne torugge bringen unde vormodeden sik des genszliken, so se seden, dat ere rad ênsodâns umme des gemenen besten willen mit eme nicht vorleggende worden, unde wanner mester Goszwin, des kopmans to Brugge in Vlanderen residerende secretarius, bii se komende worde, scholde ere râd eme des een gudlik mundlik unde scriftlik antworde geven, umme dat an heren Wilhelme hertogen to Brunszwiik etc. unde an heren Olrike in Ostvreszlande etc. greven to vorscrivende[2].

22. Item is van den heren radessendeboden eendrachtliken besloten, dat een jewelik stad, alse de wedder to hûs gekomen is, bii ereme rade also vorvogen unde bestellen schal unde wil, dat van dessen erbenomeden artikelen, den stapel[b], dat werk, dat der stede koplude ere gudere senden an de van buten der hensze unde an de Vlaminge unde van den Hagenschen lakenen etc. anrorende, so de hir innoveret vorniget unde belevet sint na lude dersulven recesse darup sprekende, dat men deshalven ene scrift maken, de uppe ene tafelen negelen unde desulven tafelen uppe dat radhûs edder ene beqweme stede uphangen schal, uppe dat sik ên iderman darna richten unde vor schaden bewaren moge.

23. Amme donredage[3] dar negestvolgende hebben sik der stede radessendeboden up dat radhus wedder vorgaddert, dar de radessendeboden van Collen dorch eren borgermester vorgeven, wo dat se overwegen unde betrachted hedden, dat ên islik van den steden gerne wedder to hûs were unde erer ên deel langen veren wech over zee unde sand noch hedden, des se sik des de vlitiger bii den sendeboden des heren koninges van Engeland bewiiset unde bearbeidet hedden, umme sodanen unwillen twisschen siner gnaden unde den insetenen der cronen van Engeland unde den steden van der Dutschen hensze wesende to vatende unde bitoleggende, deshalven se denne mit den erscrevenen des heren koninges sendeboden mercckliken na ereme besten vormoge sik bewiiset hedden, umme sodanen erbenomeden unwillen bitoleggende unde dat den steden na redelicheid ere geledene schade mochte vorgulden werden, dar se doch van den Engelschen nên antworde up hebben mochten umme en wedderkeringe to beschênde. Mer de erscrevenen Engelschen sendeboden, de hedden en to vorstande geven, wo dat ere gnedigeste here de koningk upropinge dorch sin gantze koningkrike doen laten hedde in desser nabescrevenen wiise, dat nemand van den sinen uppe desse tiid vorvolch maninge rosteringe edder neminge van sodanes geledenen schadens wegene, alse sik de insetene siner gnaden lande jegen de stede van der Dutschen hansze beclageden, doen scholden, menende, dat de erscrevenen beschedigeden[c] stede van der hansze mit den eren ok also bestellen scholden, to beschênde dergeliken, unde dat sine

a) se *fehlt R.* b) dat schot *fügt K4 ein.* c) *Mit* beschedigeden *beginnt D.*

1) *N. 726.* 2) *N. 717 § 21.* 3) *Sept. 26.*

koningklike gnade nicht plegen were sodanen geledenen schaden, des sik de stede beclageden, to betalende. Unde al were he des plegen unde eensodans stellen wolde to irkentnisse, dar sik dat van rechtes wegene hen behörde, mochte men eme nicht vorwesen umme eensodâns to irkennende, dar wolde denne lange tiid to behoren. Men wolden de van Lubeke mit den anderen beschedigeden steden allen unwillen tosprake schaden, de ên deel to deme anderen deele mened to hebbende, in gude to etliken jaren, nameliken achte edder teyn jaren, staen laten unde ên swigen darto doen, seghen se gerne, jodoch enen isliken siner clage nicht genszliken to vortigende unde to vorlatende sunder darbii to blivende, edder enen ewigen vrede antonemende unde to makende, darumme se hir weren, dat were ere begere, anders en mochten se nicht van en hebben, so se seden. Dârup de radessendeboden der van Lubeke mit den anderen beschedigeden radessendeboden na besprake unde berade ere antworde geven, men hedde wol gehored, wat se hir bevoren gesecht hedden, so en stunde en dat nicht undertogande noch to belevende, vrede ofte bestand to etliken jaren to makende, den borgeren in eren beschedigeden steden worde eerst na redelicheid ere genomene unde geledene schade vorboth, de mercklik unde grôt were, so sik des de radessendeboden van Lubeke in sunderheid beclageden unde nameliken van der lesten vlate wegene, de de greve van Warwiik anno etc. 58 en in gudeme veligen bestande unde vrede genomen hedde, de denne nu in desses jegenwardigen heren koninges hogen rad were, furder seggende, dat de borgere desser erbenomeden beschedigeden stede nicht allene bii koningk Hinrikes tiden sines vorvarers sunder nu ok bii regimente desses jegenwardigen heren koninges Edwardi merckliken beschediged sin, so men dat nabringen unde waraftigen bewiisen mochte, mit velen mêr wôrden unde reden hirto denende.

24. Des denne de radessendeboden van den steden, de dit dorch middel undergingen, wowol êr eendeels medeclegers unde beschediged sint, van den radessendeboden vorbenomet begereden, sik vortrecken wolden, umme dar furder umme to sprekende, unde na besprake unde berade to antworde geven, begerende, dat de radessendeboden van Lubeke mit den anderen radessendeboden, de sik mit en beclagen, ere sake bii se stellen wolden umme mit ernstlikem vlite undertogânde unde to bearbeidende bii den Engelschen, oft se id to ener guder redeliker limpliker wiise brengen konden, deme gemênen besten to gude, wente gar sorchvoldich were, scholde desse dachfard, de principalik van der Engelschen wegene unde umme deme kopmanne sine privilegia to confirmerende unde anderer mercкliker sake willen vorramet were, sunder jenich beslut enen ênde nemen scholde, daruth groter schade komen mochte denne nu noch vor oghen were; unde were id sake, dat se sodaner macht nicht jegenwardich hedden, dat se denne van stund an dorch ere scrifte edder mundlike bodescop bii eren oldesten vorarbeiden laten wolden umme sodane macht to irwervende, unde gelevede en, dat de stede mit en an ere redere ok van der wegene scriven scholden, deme wolden se also gerne doen. Hirup her Hinrik Castorp, borgermester, na besprake unde berade mit den radessendeboden der beschedigeden stede to antworde gaff, dat en dat nicht nutte noch radsam duchte wesen, dat se torugge scriven edder mundlike bodescop schicken scholden umme furder macht to irwervende indeme se der nicht hiir bii sik hedden, êr dat se wisten wer de Engelschen en redlicheid van wegene eres geledenen schaden doen wolden edder nicht, welk anders eren oldesten ên belechlik unde spotlik dingk dunken wesen scholde na ereme bevele unde macht medegedaen; mer wolden se noch mit den Engelschen erscreven furder vorhandelinge van desser sake wegene hebben unde holden, oft se se to ener anderen wiise bringen mochten, dat stelleden

se to en unde wolden dat gerne steden to beschênde, unde indeme dat se denne bii en wat entlikes bearbeiden konden umme redelike unde mogelike restitucien unde wedderkeringe to beschênde, darna wolden se sik denne geborliken hebben, wente an en jo nên unredelicheid scholde bevunden werden, nademe se jo to vrede unde gnade unde to des kopmans beste geneged weren. Darup na velen anderen worden besloten wård, dat men de Engelschen to twen an de klocken uppe dat radhus vorboden scholde unde dat de radessendeboden van Collen under der tiid bii en eren vliit noch doen scholden, so se dat annameden willichliken to donde.

25. Amme frigdage[1] negest volgende vorgadderden sik de radessendeboden der Engelschen unde stede vorbenomet, dar denne de ersame mester Johan Frund der Engelschen sendeboden vorgaff dat affschedent van wegene des geledenen schaden in vortiiden bii koningk Hinrikes unde ok nu koningk Edwardes bescheen, de denne mercklik were, so vakene boven verclaret is; unde ift denne de stede sulliken geledenen schaden bii des olden koninges tiden in ên swigend unde dult stellen wolden to etliken jaren, so darup sprake gevallen were, wer se denne ok den beschedigeden steden wolden antworden unde restitucien dôn van wegene sodanes schaden bii desses koninges tiden bescheen, umme desse twistigen sake to eneme vochliken middel to bringende, so desset under langeren worden wårt vortellet. Hirup de ergesechten des koninges sendeboden na langem beråde unde sprake to antworde geven, int erste hochliken bedanckende den ersamen van Collen unde anderen steden, de sik desser sake alse gude middelers unde lêfhebbere des vredes under nicht kleynen moige unde arbeide hedden bekummerd, furder seggende, dat se van erem heren deme koninge nên bevel hedden restitucien jeniges schaden to dônde, jodoch hedden se jenigen salveconduct edder geleidesbreve, dardorch de here koningk sik den steden vorstricket hedde, mochten se toghen, darup se ere beråd wolden nemen, des am negesten dage darup ên antword intobringende, anders vormêneden se, ere here were dårto nicht plichtich to antwordende.

26. Worup in afwesende der Engelschen her Hinrik Castorp den steden na berade vortellede, ift de here koningk van Engeland en edder anderen steden nên salveconduct vorsegeld edder anders mit breven tohopesettet hedde, wer he denne mochte de stede beschedigen mit limpe edder rechte unde des eren afhendich maken. Int lateste wårt besloten, dat men des kopmans to Lunden sendeboden scholde na der måltiid vorboden unde horen, ift men uthe ereme vorgevende wes vaten mochte, denende to furderem vorhandele desser sake, unde ift se ok wes mêr wisten van schaden furder wen se to anderen tiden vorludet laten hedden.

27. Tor vespertiid dessulven dages vorgadderden sik der erbenomeden stede sendeboden wedder bii ênander unde darto de vorscrevenen des kopmans sendeboden, de int erste dancknamicheid seggende densulven heren radessendeboden vor eren ernstliken vliit, de nu vor den kopman beschege, dår mennigerleie puncte vortellende to desser sake denende. Unde alse se dosulves na vrage der van Lubeke seden, dat de greve van Warwiik ene mercklike vlate anno etc. 58 in gudeme veligen bestande mit deme heren koninge gemaket den Lubeschen genomen hedde, worup do her Hinrik Castorp vort begerede unde vragede de wårheit to seggende, ift se in Engeland edder anderswôr ok gehored hedden, dat de Lubeschen dat vorwracht unde anevanck up de Engelschen daen hedden, daruth se ôrsake mochten nomen hebben sik an de Lubeschen so untemeliken to vorgripende, worto se antworden unde nên seden mit mêr worden dat kledende. Dar negest

[1]) *Sept. 27.*

do mester Johan Frund van siner eghenen wegene int gemêne vorgaff, nameliken also desse daghfard principaliken upgenomen were umme vrede to makende unde den kopman in behöldinge siner privilegie to betrachtende, dat eme nicht behörlick duchte, dat sullikent denne umme der Lubeschen unde etliker anderer stede schaden scholde vorbliven, biddende, dat in gud unde nicht to unwillen to entfangende. Worup her Hinrik Castorp wedder to antworde gaff, dat eme ok wedderumme nicht duchte de redelicheit edder recht esschede, dat de van Lubeke mit erem groten drepliken schaden unde nadêle plichtich weren des kopmans privilegia to irwervende, mer[a] mochte en jenige redelike bothe unde wedderrichtinge eres genomenen gudes weddervaren, id scholde vormiddelst en nicht vorbliven edder gehindert werden, sunder se wolden stedes limplik gefunden wêrden unde nene vorhinderer des gemênen besten wesen, welk he do bath de gemenen stede in dechtenisse to nemende.

28. Am avende Michaelis[1] negest volgende vorgadderden sik de sendeboden des heren koninges mit den anderen radessendeboden des morgens up de stede vorbenomet, dar mester Johan Frund van siner heren wegene van Collen, de sik desser sake halven alse gude middelers uppe desser daghfard alle tiit mit todaet der anderen deputêrden[b] stede radessendeboden gutliken bekummert hedden, under anderen vorgaff dat afschedent undertwisschen bescheen van wegene der wedderrichtinge des geledenen schaden etc.: also dat de Engelschen gesecht hedden, were den van Lubeke unde den anderen steden in deme salveconduct bii tiiden unde regimente desses heren koninges Edwardi schaden bescheen, so se vorstaen hedden, dejenne de en sodanen schaden gedaen hedden mochte men vorclagen unde mit rechte vorvolgen, ere here koningk de scholde den clegeren over de handdadigen alles rechten behelplik wesen; wes over vor der tiid van koningk Hinrike êr gescheen were, en dechten se nicht to to antwordende, menende se des nicht plegen weren; welk eme unde den heren radessendeboden nên redelik limplik antworde duchte wesen, mer dat men denjennen, de den schaden geleden hebben, ere genomenen gudere erst wedderkerede unde denne imme rechte irkennen lethe, wer se id mit rechte gedaen hedden edder nicht, duchte en recht sin. Furdermêr wôrden dâr dre geleidesbreve des erscrevenen heren koninges Edwardi, der ên de gemenen henszestede berörde unde de anderen de van Hamborgh besunderen, under welkeme geleide doch etlike uthe den steden unde sunderges de van Hamborgh sint berovet, welke geleidesbreve bii den van Hamborgh sin in vorwaringe, dar men inne irkennen mochte, dat ok jegen sodane geleide den steden mercklik schade bescheen were; furder vortellende, wo dat de radessendeboden van Lubeke mit den anderen beschedigeden steden hedden luden laten umme van den erscrevenen des heren koninges sendeboden to wetende, van weme de insetene der cronen van Engeland bewedemet unde privilegiert weren, dat se alle manne sunder reden unde redelike tosprake nemen mochten, wanner dat se sodane bewiis geseen unde gehört hedden, so wolden se denne furder darto antworden, jodoch so en duchte eme unde en, dat nên limplik antworde wesen, dat se to deme olden geledenen schaden bii koningk Hinrikes tiden bescheen, so hir vôrgerort wert, nicht antweren en willen, menende des nicht plegen to wesende, mer allene wes bii desses heren koninges Edwardi regimente unde tiden im salveconduct unde geleide genomen were, dat bewiislik were, dat mochte men mit rechte vorvolgen, den scholde gude justicie van rechte darover bescheen, dar de Engelschen eren vliit to doen wolden mit

a) men *K4*. b) *In K4D korrigirt aus* umpartieliken unde umbeschedigeden.

1) *Sept. 28.*

vlite, so se gesecht hedden. — Hirup de Engelschen sendeboden na besprake unde berade to antworde geven, wo se vortides gesecht hedden, dat ere here koningk to den schaden, den koningk Hinrik sin vorvare den steden scholde gedaen hebben, nicht plegen were to antwordende; unde dat men dat erst scholde wedderkeren, dat genomen were etc. unde laten denne irkennen, wer id mit rechte bescheen were edder nicht etc., ênsodans hedde stede, dâr twe part ene sake van neminge unde beschedinge vor eneme umpartieliken richtere hangende hedden, mer deme en were also hir nicht in desser twistinge, wente dit vigentliker wiis bescheen were; jodoch dat men an beiden siiden den schaden uppe desse tiid lethe anbestaen to etliken jaren, dar wolden se gerne vorhandelinge unde mundlike sprake umme liden, also dat ên biifrede edder ên ewich vrede to etliken jaren gemaket worde; unde wowol dat sik ere part jo so hoghe beclaghede alse de stede doen mochten van der hensze, so en wolden se des doch nu tor tiid nicht vorvolgen edder vorbrengen, so se dat van ereme heren koninge mede in bevel hedden. Hirup her Hinrik Castorp, borgermester, uppet nige vortellede, wo jamerliken [de Engelschen][a] in gudeme veligen vrede unde bestande anno etc. 49 to dren jaren gemaket unde dar negest anno etc. 58 [de van Lubeke][b] vormiddelst twen vlaten mit schepen merckliken beschediget hedden, darumme se groet vorvolch in Engeland gedaen hedden umme en der wedderkeringe to beschênde, welk en allen nicht geholpen hedde, so den erscrevenen sendeboden dat alle under lengeren worden vorclârt wârt; furder anlangende de radessendeboden der stede vorbenomet se ernstliken biddende, dat se in dechtenisse nemen wolden, wo vakene se sik hir bevorne vorboden hedden, mochte den beschedigeden steden jenige redelicheid eres geledenen schaden wedderkeringe bescheen, dat se ênsodans na kentnisse der (deputereden)[c] stede gerne angenamed wolden hebben umme dat torugge an ere oldesten to brengende, indeme se dar nene macht van jegenwardich hedden, so se noch ok overbodich weren to donde, so he darvan protestêrde unde ênsodans bevorwordede geliik he ok hiir bevorne gedaen hadde. Ok wart en furder gesecht, wisten se anders nene weghe unde wiise, den se noch gehored hedden, so dechte sik ên jewelik part van en to schickende umme wedder in sin behôlt to reisende, wente se nicht merken konden, dat se wat endlikes mid en besluten konden. Darmede se sik under langen wôrden spraken unde wedderreden van ênander scheideden.

29. Tor vespertiid vorsammelden siik de radessendeboden van den steden wedder bii ênander, dar denne de heren radessendeboden van Colne vorgeven van wegen eres borgers, genomet Johan Hollander, ên bundmaker, deme denne de kopman to Lunden in Engeland wesende, geweigerd hedde mit des kopmans privilegia to beschermende, unde nademe denne dat he boven 16 jare ere borger gewest were, wowol (he)[d] ên Hollander geboren were, so weren se begerende, dat se eme deshalven nên wedderstalt doen sunder ene unde sine gudere mit des kopmans privilegien geliik anderen uthe der hensze beschutten vordegedingen unde beschermen wolden; furder vortellende, dat en to kentnisse unde ok demsulven Johanne erem borgere gekomen were, wo dat se nicht allene darumme, dat he en Hollander geboren were, sunder ok darumme, dat he ên handwerkesman were, mit des kopmans rechte nicht vordegedingen wolden, begerende de olderlude erscreven darup to horende dar jegenwardich wesende. De darup gehôrt worden unde under ander vorgeven, wo dat dat recesz anno etc. 47 ascensionis domini binnen Lubeke gemaket under ander inholdende, wo men id holden schal in Engeland mit denjennen, de der stede privilegie willen unde scholen bruken, dar denne uthgescheden sint,

a) de Engelschen *fehlt den Hss.* b) de van Lubeke *dsgl.* c) deputereden *DK4, in beiden Hss. aus* umpartieliken *korrigirt, fehlt R.* d) he *K4, fehlt R.*

de men nicht entfangen schal, nameliken de Engelschen Hollander Zeelander Vlaminge Brabander unde Nuremborger[1], unde so were erem borgere geweigert mit des kopmans privilegia to beschermende darumme dat he ên Hollander geboren were unde nicht darumme dat he ên handwerkesman were. Unde alse men nu wiste, dat he en Hollander geboren were, so bevruchteden se sik, dat ênsodans deme kopmanne in sinen privilegien unde vrigheiden schedelik wesen scholde, wanner dat se ene denne aldar in Engeland beschermeden unde mit der privilegie vordegedingen scholden, mit mêr underwiisingen de se darbii under langen worden sechten. Des do de artikel des erscrevenen recesses darup gelesen wârt unde na vlitiger vorhoringe worden de erscrevenen radessendeboden unde de olderlude erbenomet uppe de cameren gewiiset umme dar in to sprekende. Des denne na besprake de heren radessendeboden besloten umme guder limplicheid willen, nademe he lange jar ên borger to Collen gewest were, wowol he ên Hollander geboren were, dat se denne de erscrevenen radessendeboden van Colne gutliken anvallen wolden, dat se darinne mit ereme borgere to vrede wesen wolden, dat he mit sines sulves personen Engeland nicht sochte, darumme dat sin name dar bekand is, umme den kopman siner privilegia nicht schedelik to wesende, so wolden se den alderluden bevelen, dat se nichtesdemyn des erscrevenen eres borgers gudere, de he dar in Engeland tor stede sende af unde an hantêrde, mit des kopmans rechte beschermen unde vordegedingen scholden. Unde alse dit aldus êndrachtliken besloten was, leten de heren radessendeboden de erscrevenen radessendeboden van Collen mit den aldermannen wedderumme komen, dar en de stede to irkennende geven, so se vorramed unde besloten hadden, dar sik desulven van Colne unde de kopman an to vrede geven, ênsodans gutliken annamende. Furdermer besloten êndrachtliken de erscrevenen radessendeboden alle, dat al were en uth der hensze unde hedde seven jar borger gewest unde men hûs unde hoff geholden etc. hedde na lude des recesses anno etc. 47 unde were ên handwerkesman unde sine gudere dâr denne hantêrde in Engeland, dat men den geliik enem anderen uth der hensze, de nên handwerkesman were, mit des kopmans privilegia na desser tiid beschutten unde beschermen schal.

30. Am mandage alse des negesten dages na Michaelis[2] geven de van Collen vor dorch mester Johanne Frund, wo den radessendeboden wol vordachte, dat en mit todaet etliker anderen der stede deputerden bevalen were uterliken to vorhorende van den Engelschen, ift se ok furder unde breider macht hedden wen se noch vorluden laten hedden in desser sake, nademe de beschedigeden stede wedderrichtinge esscheden eres geledenen schaden unde men anders neen furder vorhandel, dar vromen edder vrucht uth to vorhopende were, mochte hebben etc., dar se denne up geantwordet hedden, dat se nên furder bevêl mêr hedden sunder alse se vorludet unde to mêr tiden vortellet hedden, darup denne de stede ôrleff genomen hedden unde den Engelschen bedancket erer herkumpst, welk se deme heren koninge gerne wolden afvordenen; unde alse se en mit geleide wente to desser stede behulplik hedden gewesen, so wolden se dergeliken gerne vlitich irfunden werden, se wedder van hir to treckende ok behulpen wesende. Des do de Engelschen hadden beden, en tuchnissebreve, wes ere vôrgevent unde der stede antworde wesen were, [to][a] geven umme dat ereme heren wedder intobringende. — Worup her Hinrik Castorp den radessendeboden antworde, en danckende hochliken eres vlites hirane gedaen, unde vorhalede sine irbedinge, de he vakene van der

a) geven wolden *Hss.*

1) *HR. 3 n. 288 § 73, s. oben § 8, 4.* 2) *Sept. 30.*

van Lubeke wegene gedaen hadde, biddende der dechtich to wesende; unde mochten se noch ên gud middel irvinden, dat en liidlik unde drechlik were, se wolden gerne wiken, dat to betrachtende uppe dat desse daghfard jo sunder vrucht nicht entwe ginge. Worup do vort na berade unde sprake wårt vôrgeven desset middel, dat men vrede makede to viif edder sosz jaren unde darto dechte unde vorhandelde, wo[a] in Engeland eneme jewelken sin schade mochte vorboth unde gegulden werden, unde sunderges bii desses heren koninges tiden bescheen, unde dat men vort bearbeidede de privilegia deme kopmanne binnen desser tiid to holdende unde ên jar na desseme vrede negestvolgende to durende, uppe dat de kopman sik des de bequemeliker mochte schicken mit sineme live unde gude uth Engeland to komende, wente vorbleve desset sunder ênde, so were to bevruchtende, dat in Flanderen de stapel unde kopman ok vordorven worde. Darup do her Hinrik Castorp na berade vor antworde gaff, dat sullik middel en nu tor tiid vorgeven nicht duchte eren borgeren anname to wesende unde weren ertides etlike bequemer middel berôrt unde vorgeven, de desser vorhandelinge bequemer unde voghliker hedden wesen antogande; jodoch konde men noch etlike redelike middel irdenken, de en unde eren borgeren limplik mochten wesen antogande, dat wolden se gerne an ere oldesten bringen, umme des ere meninge unde willen krigen to wetende. Hirup de van Collen unde de anderen deputerden[b] stede radessendeboden sik bespreken unde na berade unde sprake desset nabescreven middel vorgeven, dat men desse sake to etliken tiden, alse to twen edder dren jaren, in guder dult lethe anstaen unde denne binnen der middelen tiid ene daghfard unde vorsammelinge to vorramende twisschen beiden erbenomeden parten, umme denne van sodanes olden unde nigen schaden vorhandel unde sprake to hebbende, dat to voghliken middelen unde guder wiise to bringende. Darup de radessendeboden der stede antworden sullikent an de Engelschen to bringende in der beteren wiise, welk do ok de anderen beschedigeden stede beleveden en so vôrtogevende, unde men darup de Engelschen vorbodede up dat radhus na måltiid to komende, de denne dosulves to vespertiid worden vorbodet, jodoch dorch merckliker nôtsake willen se daranne hinderende[1] nicht sint gekomen. Alsus de erscrevenen radessendeboden sloten unde overêndrogen, dat men de Engelschen des anderen dages des morgens to achten an de klocken up dat radhus to komende scholde vorboden laten, umme noch mit en in de erscrevene sake to sprekende umme een beter middel to vindende.

31. Am dinxdage[2] morgen, do quemen de sendeboden des heren koninges van Engeland up dat radhus, dar denne de deputerden stede ên ander middel wen se noch wente herto gedaen hadden vôrgeven in wiise alse vôrgerôrt is. Darup se na besprake to antworde geven, dat se sik darup beraden wolden wente uppe den midweken negest komende des morgens to achten.

32. Dessulven morgen gaf de ersame her Johan uppe deme Diike, radman van Wesel, vor van wegene erer twistigen sake twisschen der stad Wesel uppe de ene unde den van Deventer uppe de anderen siide wesende, de denne int 17[c] jar gedured hedde, wowol se under merckliken kosten uppe daghfarden van en geholden sodane sake vorvolged hedden, na lude der recesse vôr unde na uppe diversen platzen gemaket, jodoch noch nicht gesleten weren, togende aldar mannigerleie scrifte unde breve, de aldar gehôrt unde gelesen worden, begerende ênsodans antosênde umme rechtverdicheid willen unde en helpen wolden, dat se

a) wo in deme rechte in Engeland *D*, *in K4* im rechte *durchstrichen*. b) *In K4D aus* unbeschedigeden *korrigirt*. c) soventeinde *K4*.

1) *S. § 5 Anm.* 2) *Okt. 1.*

sodaner twistigen sake doch eens to eneme uthdrage komen mochten, wente nademe er wedderpart slichtes de daghfart vormiddelst eneme sendebreve afgescreven hedden, so de breff des rades van Deventer dar gelesen were, dar en were des nicht genoch mede, wente se den van neneme wêrde irkanden, seggende, dat se enen vulmechtigen procurator mit vuller macht alhir scholden gesand hebben, deme se also nicht gedaen hebben, sunder contumacces unde unhorsam na lude des latesten recesses binnen Lubeke imme 61. jare gemaket[1] geworden weren. Welk recess dar gehort unde gelesen wårt unde dar negest hebben vortgevaren, so de artikel hir navolgende uterliken inneheft.

33. Item so denne to langen tiden de van Deventer unde de van Wesel twidrachtich sint gewesen umme sake willen der tovinge den van Wesel binnen Deventer in deme vrigen markede uppe sunte Livien int jar 48 bescheen, so de sake mit clagen antworden replicacien unde duplicacien vor den gemênen steden na inneholde der recesse darup vorramed to langen jaren is vorvolged, unde int lateste imme jare etc. 61 de gemenen stede binnen Lubeke to dage vorgaddert desulven twistigen sake wedder uppet nige bevolen den dren steden Nimwegen Sutphen unde Arhnem, en gevende gantze unde vulle macht de sake in fruntscop edder mit rechte vor deme feste Martini do negestvolgende to vorschedende, welk van den van Lubeke im namen der gemênen stede den vorbenomeden dren steden unde den van Deventer dergeliken tiid genôch wart vorscreven, so dat de recess van den steden do gemaket under mêren worden clârliken inneholt, unde went denne de vorbenomeden drê stede de gedachten parte to Nimwegen bii den rad aldår unde bii radesfrunde der stede Sutphen unde Arhnem vorscreven hadden, vorsokende unde bearbeidende na deme bevele en van den gemênen steden gedaen was, twisschen der twier stede Wesel unde Deventer radesfrunde dar vorscrivende umme de twist unde schelinge in fruntscop efte im rechte to vorschedende unde hentoleggende, unde de radesfrunde der stad Wesel sik do vorboden der sake unde schelinge an radesfrunde der drier stede vorscreven to vorblivende, unde [de][a] radesfrunde der van Deventer sik des weigerden, seggende se en hedden des nên bevel, darumme denne de sake do ungescheiden blêff, geliik her Johan Rad, radman to Nimwegen, van bevele des rades darsulves uns heft waraftigen berichted, hirup dorch vorvolch der van Wesel hebben de rad van Lubeke im namen der gemenen henszestede unde van macht des recesses vorscreven beide partie vorbenomet uppe dessen jegenwardigen dagh to komende binnen Hamborgh to der stede gemênen daghfard scriftliken geesschet, dår de van Deventer denne personliken nicht gekomen sint, ok nenen vulmechtigen procurator gesand hebben unde so unhorsam unde contumaces sin geworden. So denne de radessendeboden van Wesel, bii namen her Johan uppe deme Diike, radman, unde mester Johan Kael, secretarius, vor den steden sint irschenen, rechtes esschende van den van Deventer, darentegen der van Deventer breff an den rad to Lubeke sprekende wart gelesen, welkeren breff de gemênen stede nicht nochaftich irkanden, unde de radessendeboden van Wesel mit breven des hochgebornen fursten, hertogen van Cleve etc. unde mit deme besegelden compromisse vôrtides twisschen den van Deventer unde Wesel ghemaket unde beleved bewiiseden, dat sullik compromis exspireret uthgegaen unde darvan nên uthsproke imme rechten noch in fruntscop gescheen were, unde ok bibrachten, dat sullik nige compromis vôrtides to Arhnem twisschen densulven parten up ên behach gemaket van den van Deventer afgescreven unde nicht ange-

a) de *fehlt Hss.*

[1]) *N. 121 §§ 17, 18.*

named en were, unde vôrt den sendebaden van den steden vôrbrachten twê besegelde placaetbreve van den summen geldes de borgere van Wesel, to Deventer in deme vrigen markede getoved unde upgeholden, deshalven bisscoppe Roleff van Utrecht hadden moten geven: angeseen denne alle gelegenheid vorscreven unde des in der sake van den partien gescheen vorhandelt unde vorgebracht is, so hebben de heren radessendeboden van den steden na langer besprake unde ripeme rade gesecht unde uthgesproken ordeels wiise vor recht, dat de van Deventer der clage unde tosprake der van Wesel scholen vorvallen unde neddervellich sin, id ga dar furder umme alse recht is.

34. Item alse desse sentencien gelesen unde uthgesproken was, danckeden desulven van Wesel den heren radessendebôden guder justicie, furder biddende sodane sentencie unde ordele vormiddelst eneme openen vorsegelden breve to gevende, unde ok enen breff an de van Deventer en to vorkundigende, wo se desset ordel jegen se afgesecht unde uthgesproken hebben, begerende se deme volchaftich wesen unde genôch don wolden. Hirup der stede radessendeboden en na besprake to antworde geven, dat se na ereme begere also gerne doen wolden unde sus furder wes en deshalven van breven behôff wôrde.

35. Tor vespertiid gaft de ersame her Johan Krulleman, borgermester van Collen, den steden clegeliken to kennende, wo dat he tidinge gekregen hedde, wo dat hertogen Friderikes to Brunszwiik unde Luneborgh denere unde undersaten sinem swager Johann van Rôde twisschen Gottingen unde Munden ên vath mit mannigerleie kostliken guderen genomen hedden, begerende van den heren radessendeboden eren guden raed mit eme to delende, wo unde in wat wiise unde mathe he dat best mochte vôrnemen, umme deme vorscrevenen sinem swagere sodaner gudere wedderkeringe to beschênde etc., darup se synnen wolden wente to des anderen dages.

36. Dâr negest de radessendeboden gedeputeirt[a] alse middelere den radessendeboden vôrgeven, wo dat se dejenne weren de id gerne gûd seghen, unde hedden van desser twistigen sake wegene vele betrachtinge gehat unde hedden grôtliken overwegen, wat groter last, unvorwinlik schade unde ewigen vorderves den steden unde kopman van der hensze daruth komen unde risen wolde, wan desse sake mit der cronen van Engeland alsus unvorvangen open stande bleve unde deme kopmanne sine vrigheide nicht bestediged wôrden, also dat desulve kopman nicht weten scholde, wo he mit live unde guden varen scholde; also weren se noch in willen mit den Engelschen to sprekende in der allerbesten formen unde wiise, so se best mochten, umme noch to besênde, wer se anders wes denne se alsus lange gehôrt hedden, vrede unde gnade anrorende, van en hebben unde vorvaren mochten, dâr se sik gutliken inne bewiisen wolden. Dar de sendeboden der[b] stede na besprake en gutliken vor danckeden, seggende, dat se des wol tovreden weren, des besten darinne vorttosettende unde to vorramende. Unde de ersame her Hinrik Castorp, borgermester to Lubeke, gaff den steden furder vor, nademe he van wegene der stede[b] sik vakene vorboden hedde, so vôrgerort wert, unde ift denne de Engelschen in erer hardicheid jo besittende bliven wolden, so vorhopeden se sik des jo genszliken unde mênden, behôrde sik ok also, dat se denne de erscrevenen beschedigeden stede in erer redeliken unde limpliken sake nicht vorlaten sunder en jo bivallen unde bistand doen willen, also dat se mit en de Engelschen lakene in eren steden nicht liden en wolden to komende unde to slitende, to vorkopende. Hirup de borgermester van Collen erbenomet van wegene der anderen stede to

a) *Korrigirt aus* umpartielick den beschedigeden radessendeboden *K4D.* b) der beschedigeden stede *K4D,* beschedigeden *durchstrichen.*

antworde gaff, dat der heren radessendeboden begere were, nademe se mit den Engelschen noch spreken unde to worde wesen wolden, dat ênsodans eer beger denne ok also gutliken bestande mochte bliven, wente dat se seghen, wes int ênde van der Engelschen sake gedigen wolde.

37. Am midweken[1] negest volgende vorhalede her Johan Krulleman borgermester to Collen sin vorgevent des vôrdages gescheen, wo siner dochter manne twisschen Munden unde Gottingen etlike siner gudere afhendich gemaket weren, biddende vor en to scrivende an de hochgebornen fursten, nameliken an heren Hinrike Wilhelme unde Frederike to Brunszwiik unde Luneborgh hertogen unde deme heren bisscoppe to Hildensem, den steden Brunszwiik Hildensem Gottingen unde Munden, den denne darumme van den radessendeboden wårt vorscreven.

38. Dar negest quemen de Engelschen antwordende to dem lesten vôrgevende, dar se er beråd up gebeden hadden unde seden, weret, dat men enen ewigen vrede edder ok tiidliken to 20 15 edder 10 jar lanck durende angån wolde, darvan hedden se bevel, wolde men deshalven mit en wes vorhandelen dar wolden se sik gerne ingeven unde sprake umme liden. Darup do uppe dat nige de van Collen mit densulven Engelschen spreken, vorsokende unde vôrgevende, ift en gelevede antonamende, dat alle dingk stunde in vrede to twen dren edder veer jaren, unde dat men de privilegia des kopmans confirmert kreghe unde dat in der middelen tiid ene daghfard worde vorramed to holdende in Dutschen landen, dar de here koningk van Engeland sine vulmechtigen wolde senden unde dergeliken de stede de des to schickende hedden, so wolden se dat alse gude middelers gerne brengen an de beschedigeden stede to irvarende unde forderende na ereme besten, umme vrede unde êndracht to makende, deme gemênen gude to profite sullikent to bevulbordende antonemende unde to belevende. Hirup se na besprake unde berade antworden, dat se des nên bevel en hedden unde darumme nicht dorsten underwinden, dat van sik to seggende, sunder wolden de van Collen unde de anderen[a] stede dat vorscriven deme heren koninge, biddende umme sullike daghfard uptonemende unde to besendende, unde dat men screve deme kopmanne in Engeland, dat mede to vorforderende so to beschênde, unde dat alle dingk twisschen beiden parten darup to 7 jaren in gude stunde, se vorhopeden sik wol, de here koningk scholde dat nicht vorleggen sunder undergaen unde bewillen, unde se wolden ok in gudem geloven loven unde mit der daet medewerken, dat de here koningk deme so volghaftich scholde werden. Hirup de ergesechte her Hinrik Castorp, borgermester, na besprake[b] to antworde gaff, dat sodane erscreven benomede tiid vele to langk were, sik bevruchtende, dat de redere der beschedigeden stede unde borgere eren concent unde vulbord hir nicht to worden gevende, mer mochten se van en hebben unde bearbeiden, nademe id noch mit deme kôpmanne in gude stonde wente to sunte Johannis baptisten dage to middensommer, dat id denne vortan noch ên jar langk stunde in dersulven wiise in gudeme vrede, deme kopmanne sine privilegie confirmert worden, unde twisschen hir unde deme feste sancti Johannis ene andere daghfard vorramed wôrde uppe desse halve der zee beiden partien belegen, umme dar denne in den geledenen schaden to sprekende, gelevede en des undertogånde, so wolden de radessendeboden der van Lubeke van stund an van den eren torugge an eren råd schicken, umme ênsodans undertogande van ereme rade unde borgeren macht to halende. Des so vogeden sik uppet nige de gedeputêrden wedder bii de Engelschen, dar se denne ernstliken ênsodans in-

a) deputereden *D, in K4 durchstrichen.* b) mit den radessendeboden van Bremen Rostock unde Wismer gehath *durchstrichen D.*

1) *Okt. 2.*

brachten unde int lateste na groteme arbeide dârto brachten, dat id in gude viiff jar langk bestaen schal na lude enes breves an den râd to Lubeke unde an den rad to Bremen gescreven, ludende van worden to worden, alse hir navolged. *Folgt n. 719.* Unde alse desse breff bevalen was, vogeden de heren radessendeboden der van Lubeke enen (van en)[a] an eren râd unde borger umme desses ên gutlik antworde to bringende unde to bearbeidende.

39. To[b] vespertiit dessulven dages wart wedder vorbodet mester Goszwin van Côszvelde, de denne noch van sinen vorgegevenen artikelen enen achterstellich hadde, nameliken dat schot anrorende[1], unde darup nicht endlikes besloten was[c], sik deshalven des vorscrevenen kopmans mercckliken beclagende, wo dat vele van der Dutschen hansze koplude dat schot in platzen, dar id behôrlik is to gevende, weigeren to betalende, wowol doch vele artikele van den gemenen steden van der Dutschen hansze in den recessen van wegene des schotes ingesat bevulbordet unde beleved sint, des sodane recesse nameliken anno etc. 42 47 49 unde 52 under anderen recessen gelesen worden[2]. Darto de heren radessendeboden van Colne antworden unde seden, wo se daraff nên bevel hedden ok dat nicht geweten hebben, dat men uppe desser daghfard van wegene des schotes jenige handelinge hebben scholde[3], sunder allene umme sake deme kopmanne in sinen privilegien unde vrigheiden behulplik to wesende umme de confirmeret to krigende, darumme se hergekomen weren unde anders nerne na ludes eres breves, de en van desser daghfard wegene togescreven were; unde wente se denne dar nên bevel van hedden, sik in sodane schot to gevende to consenterende, unde de twistinge van der sake wegene sodane schot to gevende lange jar her gestanden geduret unde gewared hedde, weren se fruntliken begerende, dat id denne noch in gutlicheid wente to der ersten vorgadderinge der gemenen stede bestande mochte bliven, umme desset an eren rad torugge to brengende, de en hirup êr gutlik antword wedderscriven scholde, und ênsodans scholde gude êndracht unde fruntscop undertwisschen inbringen, dar se jo mit den steden genszliken to geneget weren, so se seden. Unde alse desse word unde birede van den van Colne bescheen weren, antworden ok darup de radessendeboden van Nimwegen unde Wesel in nabescrevener wiise: nademe dat desse daghfart uppe dit punct nicht vorscreven were, so en si en ok nên bevel hirvan medegegeven; unde alse denne hir nemand en were van den Zuderzeeschen steden dan de van Colne unde se, so were en to swâr en dar wes to belevende ifte to consenterende buten den anderen steden. Unde begereden desset in gude bestaen to latende umme dat an ere oldesten to hus to brengende umme denne uppe der negesten daghfard dar intosprekende to slutende unde overêntodragende so sik behoren scholde.

40. Des so worden de heren radessendeboden van Collen Nimwegen unde Wesel uppe de cameren gewiiset unde de anderen heren radessendeboden der stede na besprake unde berade dorch den ersamen heren Hinrik Castorp leten en to antworde seggen, nameliken int[d] erste den van Collen: wo dat se sodane recesse dat schot anrorende van den gemenen steden ingesat bevulbordet unde beleved nicht wandelen mochten, mer wes de also umme des gemenen besten also berecesset hedden bii wêrde kraft unde macht holden wolden unde mosten, unde nademe denne de radessendeboden der gemênen stede binnen Bremen anno etc. 49 to dage vorgaddert ên ordel unde sentencie van wegene des schotes na clage der olderlude

a) van en *K4*. b) De schoto novum statutum *K1 a. R.* c) Nota confessionem ipsius, quod finaliter nondum fuit conclusum super schot. Si ergo eotunc nondum fuit conclusum, quomodo fuisset prius finaliter conclusum *K4 a. R. von a. H.* d)-sentencia scholi contra Colonienses *K1 a. R.*

1) *N. 717 § 10 ff.* 2) *S. n. 122.* 3) *Vgl. n. 702.*

unde vorantworinge rede unde wedderrede der radessendeboden van Colne dar jegenwardich uthgesproken unde gegeven hebben, so dat recess uterliken inneholt[1], so[a] en konden se des anders nicht voranderen sunder id darbii bliven laten mosten[a], begerende se dat gutliken upnemen unde ênsodans in der besten wiise an eren rad unde borgere brengen wolden umme desset in gudlicheid unde umme gudes sletes willen antonemende, uppe dat deshalven furder clachte moige unde unwille vorhot moge bliven. Unde den van Nimwegen unde Wesel wårt furder afgesecht, nademe se ok ledmathe der hansze weren unde de ere mit des kopmans privilegie worden beschermet unde de privilegie brukeden, dat se denne ok geliik anderen kopmannen uthe der hansze schot geven scholen, so se dat schuldich weren to gevende[b].

41. Darup de radessendeboden der van Nimwegen unde Wesel unde besunderen de ersame her Johan Rad, radman to Nimwegen, van sines rades unde van wegene der veer stede Zutphen Arhnem Tile unde Bommel, der he sik vulmechtich sede, antworden, dat se dar neen bevel van hedden sunder ênsodans an ere oldesten gerne torugge brengen wolden. Unde alse desset alsus vorhandelt was, begereden de heren radessendeboden van Collen Nimwegen unde Wesel eres vorgevendes indechtich to wesende unde in desset recess mede to stellende, so dat van den steden beleved unde bevalen wårt to beschênde, jodoch de erscrevenen henszestede sik des beholdende eren recessen unde sentencien anno etc. 49 uthgesproken hir vorbenomed ungekrencket ungehinderlik unde unvorvencklik to wesende.

42. Am donredage[2] dar negest volgende wårt gelesen der van Limborgh breff inneholdende van der vorvalschinge des wasses etc., unde dar wart up gesloten to scrivende an de van Warsouw Pasenouw unde andere stede, so des van noden were, dat se sodane was na dessen erst tokomenden winachten nicht mêr in de stede schicken scholen, id en si denne van en geprovet signeret unde rechtverdich gefunden, wente se dat beseen laten willen unde wes se des valsch unde unreine vinden, willen se mede vortvaren alse recht is. — Dar negest openden des kopmans sendeboden van Lunden in Engeland etlike ere werve, de tor vespertiid wedder vorhalet worden unde darup besloten, so hirna is bescreven[3].

43. To vespertiid dessulven dages vortelleden des kopmans sendeboden vorscreven etlike ere gebreke etc. unde beden manck anderen to vornichtende unde aftodônde dat punct des recesses gemaket jegen de privilegia in Engeland uppe de legerknechte, de men vordegedingen schal seven jar tovoren, êr dat se de borgerscop gewunnen hebben in ener henszestad unde scholen ok binnen den seven jaren nên part noch deel an der kopenscop hebben; item dat vele lude van der hensze den Engelschen lakenmakers to borge grôt gud afkopen unde werden rumich unde wiikaftich unde sitten gelikewol in den henszesteden etc. — Uppe desse vorscrevenen twe artikele is vorramed unde besloten, dat men dat holden schal, so dat begrepen is na lude twier recesse amme jare 47 to Lubeke gemaket der de ene anhevet: wente vele clachte unde gebreke dagelikes vallen, de deme kopmanne van Engeland etc.[4], unde de ander alsus beginnet: item van denjennen de mit vorsate in jeniger stad edder anderswar gheld lenen edder jenich gud borgen etc.[5].

44. Item wart vormiddelst densulven sendeboden voregeven, ift ên uth der hensze in Engeland ên handwerk unde ammet lerede unde sik in deme echte dar

a) so — mosten *in K4D a. R. nachgetragen; in D anstatt des durchstrichenen:* unde darna uppe der negesten daghfard sik deshalven nicht entschuldiget hedden edder van privilegien, so en dat togelaten were, wes vorgebracht hedden, so scholden se geliik anderen van der hensze ere schot dem kopmanne na lude der recesse schuldich wesen to gevende unde to betalende. b) Nota wyr neyt begheren bystant van den kouffman in Brabant *K4 a. R.*

1) *HR. 3 n. 546 § 6.* 2) *Okt. 3.* 3) *N. 721.* 4) *HR. 3 n. 288 § 72.* 5) *A. a. O. § 48.*

voranderde unde van dar in ene henszestad sik settede to wonende, wo men dârmede varen scholde[a]. Worup vorramed unde besloten is, dat ên geboren in der hansze, de sik in Engeland bewivet unde van dar trecket in ene henszestad, de schal darna to dren jaren der privilegie der hensze nicht bruken, sunder na vorlope der driger jâre schal men eme ghunnen der brukinge sulliker privilegien, soverne he mit nener undaet in jeniger stad is begrepen.

45. Item geven desulven sendeboden vor, wat men deme heren koninge antworden schole uppe de stad Dianant, de am lande to Ludeke belegen unde nicht in der hansze en is unde wert likewol beschermet van deme kopmanne mit den privilegien van der hansze. Worup geantwordet wart, wo in êrtiden schelinge unde unwille upgestaen were twisschen deme heren koninge unde deme kopmanne der hansze, so dat de kopman uth Engeland wiikaftich wârt, unde alse dat wedder vorsonet wart, so sin de Diananter mede in de besittinge der privilegien gedegedinget unde komen, der se denne wente herto to langen tiden gebruket hebben sunder insaghe, so dat se de besittinghe darane beschermet; wolde men des furder bewiisinghe hebben, dar mochte men umme vragen bii der vorscrevenen stad Dianant, ift se des wes hedden[1].

46. Ok so hebben de radessendeboden vorniget unde belevet desse nabescrevenen twe artikele anno 53 berecesset in nabescrevener wiise:

1. Item hebben de vorscrevenen heren radessendeboden êndrachtliken gesloten, dat men alle lakene, de men uppe de Russen voren wil, langk genôch maken, unde de halven Iperschen schal men in erer ersten gewondliker voldinge unde tostekinge bliven laten, ok nene twevalt tosamende steken bii vorboringe der lakene. Ok schal men in Liiflande nicht bringen jenigerleie Engelsche lakene, umme mit den Russen to slitende edder to vorkopende, se sin geverwet ofte ungeverwet, sunder kirsei unde stockbrede, alse van olden langen jaren wondlik is gewesen. Ok scholen desulven lakene in erer eghenen voldinge bliven, ok schal men se nicht beloyen behullen berosen vôlden noch bevrengen uppe den Iperschen slach bii vorlust der lakene[2].
2. Unde went denne vele clage darvan komen, dat de kopman van der hansze mit den Russen kopen nicht rede umme rede, hirumme hebben de vorscrevenen heren radessendeboden geordineret unde êndrachtliken gesloten, dat nên kopman van der vorscrevenen hansze mit den Russen schal kopslagen in bute dan rede umme rede, so dat dat ene gud vor oghen sii bii deme anderen, so de olden recesse unde ok nameliken van deme 53. jare des mynneren tales clârliken hebben begrepen[3].

47. Am sonnavende[4] dar negest volgende to vespertiid vorgadderden sik de radessendeboden wedder uppe dat radhus, deshalven dat de radessendeboden der van Lubeke eres rades unde erer borgere antwordesbreff an se gesand den heren van den steden upantworden wolden, so se seden, de dar gelesen unde gehôrt wârt, ludende van worden to wôrden, so hir navolged. *Folgt n. 720.* Darup der stede sendeboden antworden, dat se sodanen breff wol vornomen hedden, de denne kort unde ên entlik slut in sik hedde, des se sik doch vorhopet hedden ên trôstliker antworde na legenheid der sake to entfangende, begerende van densulven radessendeboden, oft se anders wes hedden trôstlikes, dat se en dat kentlik doen wolden.

a) Nota *a. R. D.*

1) *Vgl. Lappenberg, Stahlhof S. 35.*
2) *Vgl. HR. 4 n. 196 § 26, s. oben n. 587 § 1.*
3) *HR. 4 n. 196 § 27, s. oben n. 587 § 6.*
4) *Okt. 5.*

Darup se antworden neen, mêr en dat kentlik gedaen hedden dat en witlik were. Des begereden desulven radessendeboden van der van Lubeke radessendeboden, nademe dat se denne anders nene macht hedden, dat se en doch dan guden raed geven wolden, wo men id vaten mochte, umme den kopman to Lunden to helpende umme sine privilegia confirmert to krigende, vorhalende den groten mereckliken unvorwinliken schaden, de darvan komen mochte, indeme dar God vor sii de erscrevene kopman sodaner siner privilegia bister worde, mit vele mer worden dat kledende. Darup de radessendeboden van Lubeke antworden, dat se alse id en gelegen were, dar nicht gudes to wisten to seggende noch to radende, jodoch int lateste wart na velen reden unde wedderreden besloten unde vor dat beste gewegen, wowol dat se sik vormodeden dat de Engelschen nene breder macht hedden dan se noch getoged hadden, dat se doch am sondage morgen vor der maltiid bii en to worden wesen wolden umme ensodans noch to vorstande to gevende, oft men anders wes van en hebben mochte; so dat bii en, dar se tosamende vorgaddert weren, vorsocht wart, men alse en van eren medesendeboden nicht tor stede sunder bii deme heren koninge was, so en konden de heren radessendeboden van en nicht entlikes hebben.

48. Dessulven dages na måltiid vorgadderden siik de radessendeboden wedder bii ênander, umme dat recess uppe desser daghfard gemaked to horende, so dat dar gelesen wart van worden to worden so dat inneholt.

49. Item ok hadden de heren radessendeboden van Lubick Rostock unde Wismer van wegene der vamme Straleszunde, unde de van Collen der van Duszborgh, unde de van Nimwegen der van Zutphen Arhnem Tiel unde Bommel vulle macht in eren namen hir to handelende to beslutende unde to bevulbordende van den artikelen, de hir uppe desser daghfard vorhandelt worden, geliik oft se personlik hir gewest weren tor stede.

50. Am[a] dinxedage dar negest volgende na Francisci[1] weren de gedeputerden sendeboden mit der Engelschen sendeboden uppe deme capittelhuse binnen Hamborgh vorsammelt, de denne lange bii ênander weren umme ên limplik unde voghlik middel to vindende, up dat desse erscrevene daghfard also nu geendiged sunder vrucht nicht en bleve, unde hebben doch int ende etlike middele vorramed, de se den sendeboden van Lubeke leten vôrgeven. Dar na besprake reden unde wedderreden de ergesechten sendeboden van Lubeke to antworde gegeven hebben, dat se dar nene macht van hedden ênsodans entliken to beslutende unde antonamende sunder dat gerne an eren råd torugge brengen wolden. Des denne besloten wårt, dat men up sodane vorgevend ene scrift vorramen scholde, so de Engelschen des begerende weren, unde dat men mit sodaner vorrameden scrift to dren an de klocken wedder komen scholde umme dan (de)[b] to horende, dar denne in to sprekende unde to beslutende.

51. Tor vespertiit quemen de radessendeboden mit den Engelschen unde der van Lubeke sendeboden up dat radhus, dar sodane vorramede scrift gehôrt unde gelesen wårt, der desulven Engelschen sendeboden sik begereden ware avescrift to ghevende unde den anderen negesten midweken dach to hebbende, umme darup to rådslagende unde to vullenthênde. Dar de radessendeboden van Lubeke to antworden unde seden, dat se des anderen dages nicht lenger bliven mochten denne wente to der måltiid umme notsake willen se darane hinderende. Des do under velen wôrden besloten wart, dat men van stund an den Engelschen twe copien

a) *§ 50—52 fehlen D.* b) de *nachgetragen K4.*

1) *Okt. 8.*

maken scholde unde eneme isliken doctori de vort brengen, so wolden se sik darmede bekummeren unde des midwekens to achten darup antworden.

52. De scrift darvan hir bevôrne gerôrt werd is ludende van worden to worden so hir navolged. *Folgen n. 713—716.*

C. Beilagen.

713. *[Vorschläge der vermittelnden Städte. — 1465 Okt. 8.]*

R aus der Handschrift zu Rostock f. 27b—28b.
Handschriften zu Köln 1 f. 331b, 2 f. 210b, 3 f. 35, 4 f. 31b.

Pro notula concipienda de et super recessu diete Hamburgensis tente et celebrate inter oratores serenissimi domini regis Anglie et pro parte communium civitatum de hansza Theotunica sunt avisata ea que sequuntur.

Item primo ut res hec, pro qua prěsens dieta instituta erat, ad quinquennium condicionibus modo et forma infrascriptis suspendatur et quod interim ambasiatores regii juxta addicta una cum aldermanno mercatorum Alemanie Lundoniis residenti instent et intercedant apud majestatem regiam, ut celsitudo sua regalis dignetur consentire in aliam dietam a festo penthecostes proxime futuro ad annum tenendam et celebrandam ab ista parte maris in aliqua civitatum de hansza utrique parti congrua juxta beneplacitum majestatis sue, ad quam majestas sua et civitates de hansza mittent oratores suos plene instructos et sufficienti mandato fulcitos, tam super dampnorum hinc inde habitorum resarcione et restitucione quam super universali pace tractaturos et finaliter conclusuros; et quod serenitas regia infra hinc et festum penthecosten proxime futurum rescribere habebit dominis Lubicensibus et aliis civitatibus de hansza, si dieta hujusmodi progressum habitura sit vel non. Et si ambasiatores prefati cum antedicto aldermanno diete talis institutionem et observationem poterunt obtinere, extunc inter majestatem regiam et dominos Lubicenses treuge, que jam in festo Martini exspirabunt[1], prorogate senciantur et prorogentur ad unum duos tres vel quinque annos, ad eorundem dominorum Lubicensium arbitrium eligendos designandos et acceptandos. Et si dieta hujusmodi non fuerit acceptata sed refutata non minus tamen durabit quinquennium cum usu et observacione privilegiorum mercatoris dicte hansze, que ante omnia debent confirmari. Eciam avisatum est, si dieta non fuerit acceptata, quod extunc treuge cum prefatis dominis Lubicensibus eisque adherentibus nichilominus durare debeant a festo Martini proxime futuro ad annum, et incipiet et durabit cursus istorum quinque annorum a proximo festo Johannis baptiste usque ad effluxum eorundem quinque annorum continuo se comitancium. Et ne dampna dampnis accumulentur et querele querelis succedant, serenissimus dominus rex Anglie providebit in suis regno et dominiis et apud suos, ut subditi sui manus suas observent innoxias nec mercatori de hansza dampna aliqua inferant sed libertate sua solita in mari et in terra potiri et frui permittant ita et taliter, ut hinc inde unaqueque parcium apud oras edesque, dominia et dicionem alterius versari possit et mercari, mercimoniorumque commercium pertractare et agere, super quo eciam civitates de hansza in suis dicionibus et dominiis provisionem necessariam et oportunam pro securitate mercatorum de Anglia faciant dictorumque quinque annorum termino durante, salvo tamen quod in futura dieta, que habitura speratur, si composicio racionabilis super articulis et differenciis supradictis adinventa et conclusa fuerit, prout sperandum est,

[1]) *Vgl. n. 653, 655.*

ut tunc pax perpetua et unio inter partes hinc inde firmetur et stabilietur, et privilegia ab olim a mercatoribus hansze Alemanie memorate habita ulterius roborentur et confirmentur.

Et omnia premissa avisata sunt ad beneplacita serenitatis regie et dominorum Lubicensium aliarumque civitatum.

714. *Vertragsentwurf der englischen Gesandten. — [1465 Okt.].*

R aus der Handschrift zu Rostock f. 29b—30, von anderer Hand überschrieben: Conceptus oblatus per oratores regis Anglie.
Handschriften zu Köln 1 f. 342b, 2 f. 216.

Post dietam institutam in civitate Hamburgensi et ad eandem secundum quod decuit oratores excellentissimi principis domini Edwardi, Anglie et Francie regis, nec nonnulli oratores et nuncii civitatum hansze Teutonice ad communicandum tractandum et concordandum super hiis, habentes potestatem super et pro quibus dicta erat instituta dieta, convenerunt, graves hinc inde suborte sunt difficultates et impedimenta propter que cause institutionis diete minime inibi tractari poterant. Ne tamen dieta finem haberet luctuosum et vulnus ingereret quod dispositum erat ad medelam, premissi oratores tamquam pacis zelatores avidi et eorum potestatibus non innitentes sed sub spe ratificacionis majestatis regie quedam appunctuarunt et avisarunt ut sequitur.

1. Primo quod per quinquennium, incipiendo a festo sancti Johannis baptiste proxime sequenti, sit liber et securus mercandisarum et mercimoniorum intercursus semotis fraude dolo seu ingenio malo quibuscunque inter subditos et mercatores regni Anglie et mercatores hansze Teutonice, quorumcunque civitatum opidorum villarum seu dominiorum fuerint, possintque utrimque dicti mercatores et eorum quilibet possit quiete et libere ad alium tam per mare cum navibus et bonis suis quam per terram ire et redire et inibi secure morari et conversari et cum alio seu aliis mercandisari ac sua negocia quecunque facere et peragere nullo interveniente impedimento, ita quod dicto quinquennio durante nullus alteri injuriam quomodo inferat ledat seu gerat, justiciam inquietet, nec pretextu injuriarum ante datum presencium illatarum durante quinquennio predicto nullus alium, ut premissum est, vexet seu inquietare presumat, causa debiti proprii racione contractus vel quasi dumtaxat excepta.

2. Item quod dicto quinquennio durante, ut unitas pacis eo liberius crescat, debet una pars cum alia libere et pacifice et amicabiliter juxta ritum mores consuetudines libertates et privilegia antiqua consueta et secundum quod temporibus retroactis usi sint cum alia conversare, mercimoniorum quorumcunque commercium agere et protractare et se mutuo posse in terris et dominiis suis frequentare et accedere, privilegiis earum antiquis et consuetis dicto quinquennio durante in suis robore manentibus et vigore.

3. Et ne dampna dampnis accumulentur et querele querelis succedant, illustrissimus dominus rex Anglie providebit in suis regno et dominiis et apud suos, ut subditi sui manus suas servent innoxias nec mercatori seu mercatoribus de hansza eorumve factoribus dampna aliqua inferant; idemque mercatores civitatum etc. de hansza consimiliter manus suas servent innoxias, ita quod nec mercatori seu mercatoribus eorumve factoribus aut subditis ipsius regis dampna aliqua inferant seu gravamen dictorum quinque annorum termino durante.

4. Item quod intercursus mercandisarum seu mercimoniorum per serenissimum dominum regem Anglie admissio seu ratificacio sit sufficiens, securitas prefatis mercatoribus hansze et eorum cuilibet, et consimiliter admissio seu ratificacio pre-

sentis intercursus mercandisarum per mercatores civitatum villarum opidorum seu dominiorum hansze sit sufficiens, securitas meratoribus incliti regni Anglie et eorum cuilibet tantamque auctoritatem et effectum optineat roboris, ac si speciales treuge[a] seu guerrarum abstinencie ad tempus quinquennale predictum mercatoribus hansze predicte civitatibus villis opidis dominiis eorundem per majestatem regiam seu ab ipsis mercatoribus hansze mercatoribus Anglie essent concesse.

5. Item avisatum est, quod inserantur omnia nomina civitatum que sunt de corpore hansze, ne alie civitates que non sunt de corpore hansze fraude aut dolo privilegiis eorum gaudeant.

6. Et quia concordatum est quod ista sic appunctuata debent ad excellentissimi principis domini regis Anglie beneplacita referri, condictum existit, ut aldermannus societatis mercatorum hansze Teutonice Londoniis commorans a mercatoribus prefatis ac civitatum villarum opidorum etcetera sufficientem litteratorie habeat potestatem, nedum ad audiendum recipiendum ac illis referendum [et][b] intimandum quicquit placitum sit majestati regie et ipsa decreverit in hac parte, verum ut difficultates premisse et istius diete impedimenta subtrahantur ac radicitus extirpentur, prefatus aldermannus instet et intercedat regie majestati, ut sua serenitas in aliam dietam dignetur consentire a festo penthecosten ad annum tenendam et celebrandam in aliqua civitatum aut opidorum hansze predicte seu in civitate Trajectensi juxta beneplacita majestatis sue. Ut premissa desideratum habeant a serenitate regia responsum per suas litteras ad civitates Colonie et Hamburgensem dirigendas dicto aldermanno deliberandas, prefati oratores civitatum hansze in dicta dieta Hamburgensi presenti ab oratoribus domini regis Anglie peticionibus suis egerunt, ut deberent adesse eorum adhortaciones, ne dicti aldermanni peticio ullatenus frustraretur effectu.

7. Et si contingat majestatem regiam indictioni nove diete non assentire, nichilominus mercandisarum intercursus treuge pacis et omnibus et per omnia supra specificatis in suo robore dicto quinquennio durante inconcusse permanebunt.

715. Lübischer Vertragsentwurf[1]. — *[1465 Okt.].*

R aus der Handschrift zu Rostock f. 30b—31b, von anderer Hand überschrieben: Conceptus per consulares nuncios Lubicenses.
K1—3 Handschriften zu Köln 1 f. 343, 2 f. 217b; 3 unvollständige Abschrift, Doppelbl., unbezeichnet.
W RA Wismar, lüb. Abschrift, vgl. n. 735.
D StA Danzig, Schbl. XXVI n. 59 f. 157.

Quociens in communicacione tractatuum[c] fines optati haut poterunt obtineri, solent plerique aliquod tale in bonum consentire, unde indies longe meliora atque salubria bono publico sperantur obvenire, ne communicancium sumptus labores atque fatige penitus deperdantur ast ex post longe pejora possent[d] precaveri, quamobrem licet in hac celebrato jam statim dieta pacis presidia amplecti non poterunt, ob nonnullas pergrandes dampnorum enormium offensionum atque gravaminum querelas per certarum civitatum de hansza dampnificatarum oratores propositas ab incolis et inhabitatoribus regni Anglia ipsis illatas, in quorum dampnorum etc. reparacione ac esstimacione[e] multum moderata et equa refusione ante omnia ipsis, ut optarunt, fienda civitates supradicte competitrices in ea parte non injuste ymmo justissime in omni equitate se gerere et restituta hujusmodi dampna levare pollice-

a) treugie *R.* b) in intimandum *RK1.* c) tractuum *R.* d) possint *K1.*
e) *So K1,* exstimacione *RK3WD.*

[1]) *S. n. 735.*

bantur, (quocirca[a] hincinde communicacione habita prematura, inventi sunt honestissimi oratores regii ad tractandum restituciones hujusmodi aut alias paciscendum absque mandato et omni facultate)[1], itaque[b] occasione obstaculi atque involucionis predicte prefata dieta in confusione consumpta est absque fine. Nichilominus spectabile consilium et cives et inhabitatores imperialis civitatis Lubicensis cum ceteris civitatibus dampnificatis sepedictis in via pacis non ut osores aut boni publici occupatores nota digni sint ymmo potius fidelissimi zelatores pacis bonique communis sectatores optimi inveniantur, bono zelo non ex debito pro nunc a peticione predicta sub modis formis ac tenore infrascriptis discedere atque paciencia persistere statuerunt.

1. In primis ut res hec pro qua presens dieta instituta erat ad quinquennium condicionibus modo et forma infrascriptis suspendatur ac prorogetur, oramus[c], ut magnifici oratores regii una cum oldermanno mercatorum Almanie Lundoniis residenti instancius intercedant apud majestatem regiam, ut celsitudo sua regalis dignetur consentire in aliam dietam a festo penthecostes proxime futuro ad annum tenendam et celebrandam ab ista parte maris in aliqua civitatum de hansza utrique parti congrua juxta beneplacitum majestatis sue, ad quam majestas sua et civitates mittent oratores suos plene instructos et sufficienti mandato fulcitos, tam super dampnorum hinc inde habitorum resarcione et restitucione quam unniversali pace tractaturos et finaliter conclusuros. Et quod serenitas regia infra hinc et festum penthecostes proxime futurum velit rescribere Lubicensibus, Coloniensibus aut Hamburgensibus civitatibus, si dieta hujusmodi progressum habitura sit vel non, ita quod littere responsales sigillo regio munite mercatoribus de hansza Lundoniis presententur, ut de post civitatibus prescriptis transportentur indilate. Et si ambasiatores prefati una cum oldermanno antedicto poterunt optinere diete talis institucionem et observacionem, extunc inter majestatem regiam, dominos Lubicenses et alios competitores treuge, que jam in festo Martini exspirabunt, cum aliis civitatibus de hansza ad quinque annos prorogate senseantur[d]. Si vero dieta hujusmodi non fuerit acceptata sed refutata, non minus tamen durabit quinquennium cum usu et observacione privilegiorum mercatorum juxta omnem eorundem tenorem.

2. Eciam avisatum est, si dieta non fuerit acceptata, quod extunc treuge cum dictis dominis Lubicensibus, eorum competitoribus et dampnificatis nichilominus durare debeant a festo Martini proxime futuro ad annum, insuper cursus istorum quinque annorum incipiet et durabit a proximo festo Johannis baptiste usque ad effluxum eorundem quinque annorum continuo se comitancium.

3. Et ne dampna dampnis accumulentur et querele querelis succedant, serenissimus dominus rex Anglie providebit in suis regno et dominiis et apud suos, ut subditi sui manus suas observent innoxias nec mercatori de hansza dampna aliqua inferant sed libertate sua solita in mari et in terra potiri et frui permittant, ita et taliter ut hinc inde unaqueque partium apud oras finesque dominia et diciones alterius versari possit et mercari mercimoniorumque commercium pertractare et agere. Super quo eciam quelibet civitatum de hansza in suis dicionibus et dominiis provisionem necessariam et oportunam pro securitate mercatorum de Anglia faciant juxta eorum possibilitatem dictorum quinque annorum termino durante, salvo tamen quod in futura dieta que habitura speratur, si composicio racionabilis super articulis et differenciis antedictis adinventa et conclusa fuerit, prout sperandum est, ut tunc pax perpetua et unio inter partes hinc inde firmetur et stabilietur et privilegia ab

a) quocirca — facultate *K8D, in D gestrichen, fehlt RK1.2W.* b) ita quod *K3D.*
c) oravimus *D.* d) senciantur *K3*, senceantur W, censeantur *D.*

1) *Vgl. n. 716 § 2.*

olim a mercatoribus hansze Almanie memorate habita ulterius roborentur et confirmentur.

4. Pretera civitates generales de societate hansze predicte injunxerunt ac strictius precipiendo mandarunt honorabilibus aldermannis mercatorum hansze predicte Lundoniis residentibus[a], ne aliquem aut aliquos mercatorem vel mercatores extra societatem hansze constitutos mercatorum privilegio libertatibus immunitatibus aut laudabili consuetudine frui permittant nec ipsos pretextu libertatum eorundem habeant defensatos.

Et omnia premissa avisata sunt ad beneplacita serenitatis regie. In quorum fidem et testimonium premissorum (sunt[b] presentium appunctuatarum et avisatarum carte due una ex alia inter litteras A B C D E abscisa et tradita nuntiis ambassiatoribus dignissimis regis Anglie excellentissimi reliqua apud consilium civitatis Lubicensis permanente).

716. Einwände der englischen Gesandten gegen den lübischen Vertragsentwurf. — [1465 Okt.]

R aus der Handschrift zu Rostock f. 32a—32b, von a. H. überschrieben: Responsiones ad cedulam exhibitam per dominum doctorem Lubicensem.
Handschriften zu Köln 1 f. 344b, 2 f. 219.

1. Primo dicitur de dampnis et offensionibus enormibus illatis certis civitatibus de hansza sed nichil dicitur de dampnis illatis Anglicis nec de racionibus in pretorio allegatis, quod serenissimus dominus noster rex Anglie etc. de jure ad reparacionem dampnorum tempore regum Anglie intrusorum minime teneatur.

2. Secundo dicitur, quod dieta perit, quia ambasiatores domini regis etc. non habebant mandatum sufficiens: verum est, quod mandatum eorum nedum sufficiens sed amplissimum erat et est ad expediendum illis commissa, ubi mandatum ex adverso obiciencium non modo, ut ita dicatur, erat insufficiens sed penitus non exhibitum.

3. Tercio quia nollent Lubicenses hanc dietam dissolvi sed prorogari ubi ad hoc non habetur commissio.

4. Quarto volunt, quod oratores regii instarent pro nova dieta, ubi in cedula eorum continetur adhortaciones eorum ad novam dietam non deesse.

5. Quinto quia Lubicenses specificantur ex nomine et non alie civitates, cum ambasiatores Anglie sunt et erant semper parati ad disponendum de pace cum integro corpore hansze et non cum aliqua civitate particulari.

6. Sexto quia non specificatur Trajectum sicut alias erat conventum.

7. Septimo quia deest intercursus mercandisarum mutuus inter mercatores Anglie et civitatum hansze et vis ejusdem sicut in eodem articulo liquet.

8. Octavo[c] ubi volunt, quod durante quinquennio Anglici non offendant aliquos de hansza per regiam provisionem, quod videtur impossibile et inhonestum juncto fine cedule, cum dominus rex Anglie pro illis providere non possit, quos ignorat, et igitur opus est, ut de eorum nominibus cercioretur.

717. Denkschrift des deutschen Kfm. zu Brügge an die zu Hamburg versammelten Rsn. der Hansestädte[1] — 1465.

L aus StA Lübeck, A. Angl. 1, Or., 6 Doppelbl., von Joh. Brachts Hand bez.: Desse gebreke des copmans gaff mester Gosswin van Coesfelde over up der dachvart to Hamborch ummetrent nativitatis Marie anno etc. 65. *Zusammengeheftet mit n. 263, vgl. S. 178 Anm. 2.*

a) *Hier bricht K3 ab.* b) sunt — permanente *D, fehlt den übrigen Hss.* c) nono *K1.2.*

[1]) *S. n. 712 § 14.*

Item desse nabescrevenen punte van den gebreken des coopmans to Brugge in Vlanderen residerende sall mester Goeswinus van Coesfelde van des coopmans wegene vor den heren radessendeboden van der Duytschen hanze vortstellen up der dachvard, de men to Hamborch sall holden mytten Engelschen.

1. Erweerdighe wiise unde voorsenige heren. Waerumme de copman siine gedeputirde hiir by jw heren, soe dat wol behoerde, nicht gesant en hevet, dat compt meestich to van gebreke van gelde, als dat de coopman nyen geld en hevet noch untfanget van den ghemenen goede noch van deme schate, daermede he deme gemenen besten denen mach, mer deghenne, de to Brugge van des coopmans rade syn unde den stapell unde residencie daer holden, hebben also vele geldes utgelecht unde deme coopmanne geleent, dat ydermanne nu verdrot meer geldes uthtoleggene; unde de coopman is alrede groet gelt tachtere, dat he vort wolvaren des gemenen besten hevet utgelecht, umme des coopmans recht to beschermene unde syne privilegie by machte unde van werden to holden unde vryheide van den steden unde landen, daer he verkeert, to wervene, dat de coopman van der hanze daerup velich unde vry comen moghe, unde hevet composicien mytten tolners in Hollant Zelant unde elders gemaket, dat de coopman weten mach, waerup he syn gud vor des hern tollen vrii unde velich vorby zegelen mach, dat de coopman myt gifften unde gaven an den heren unde officiers in tiiden vorgeleden geworven hevet. Unde want de composicien mytten tollners in Hollant unde anderswaer gemaket nu utgeyt unde up dat nyge myt gifften unde gaven vorwerven moet unde gheven den enen hiir unde den anderen daer, up dat de coopman krige de vorscreven privilege unde composicien, dat allet groet gelt unde gud gecostet hevet unde alle daghe moet costen, sall de coopman allumme beschermet werden, unde daervan so compt et to, dat de coopman arm is unde nyen gelt en hevet, de dachvaerd meer to holden, want he is groet gelt tachter, so gii erwerdighe heren dat sulven merken moghen, dat he niien gelt en hevet, want nement en betaelt schot dan deghenne de to Brugge liggen, unde deghenne, de deme coopmanne wat schuldich syn, de en betalen oeck nicht. De coopman helt vele daghe uth bede der stede van der hanze an heren, vorsten unde steden, unde ok van parthiien wegene, daer se vor bidden, unde oock van syns sulves wegene. Alze de gemene stede vorgadderen dan besendet de copman sodane dachvarden tot synen zwaren costen, dat allet vorloren koste syn, wante, wat de ghemenen stede daer sluten unde gebeden, dat deme coopmanne to holden, dat en holden se sulven nicht, unde darby so vorgeyt der stede unde des coopmans privilegie unde rechticheyt med allen to nichte, also en kriget de coopman nyen gelt, daermede he deme gemenen besten unde deme coopmanne eder steden denen mach, ten dachvarden to komene.

2. Item alle des coopmans zaken unde gebreke de eme in Vlanderen to watere unde to lande over 20 jaren gedaen unde wedervaren siin contrarie der gemenen stede unde coopmans van der Duytschen hanze privilegie unde rechticheyt, daerumme de gemene stede van der hanze vulmechtige ambasiators unde radessendeboden unde oeck de coopman tovoerne, eer der tyt de vorscreven radessendeboden to Brugge quemen, vele zwaerre untellike costen unde vorvolge vor deme heren, vor den 4 leden des landes van Vlanderen unde vor de stede van Brugge gedaen hevet, umme des coopmans gebreke geremediert to hebbene. Unde alse de coopman na langen velen tiiden unde vervolge an de vorscreven heren gedaen nicht en hevet moghen helpen noch remedie vorkrigen, dattet hedde moghen gebettert geworden, also hebt de gemene vorscreven stede van der hanze tot twen tyden ere eerliken ambasiators unde sendeboden in Vlanderen an de 4 lede ersten

gesand myt 40 perden, de daer een halff [jar][a] leghen unde teerden uptes coopmans cost unde nicht en verworven[1]; unde alze de nicht vorworven en hadden unde allikewol de coopman in deselve last blivende, also hebben de vorscreven stede van der hanze anderwerff ere vulmechtigen radessendeboden oeck myt 40 perden in Vlanderen an deme prince gesand[2], umme en antoropene unde to versokene, dat syne genade wolde den steden unde coopmanne justicie unde remedie doen in des vorscreven coopmans gebreke unde saken, myt privilegien offte anderssins, daer de stede unde coopman mede vorward were, unde dat de vorscreven des coopmans gebreke afgedaen worden unde vorsekert weren nicht meer to geschene. Dewelke vorscreven heren radessendebaden ock nicht vorwerven konden van deme vorscreven prince dan 4 punte van privilegen[3], de de prince bezegelde unde lavede toe holdene, de doch beth noch to nicht geholden en syn; unde daerup so treckeden de vorscreven heren radessendebaden enwech, menende, dat men deme coopmanne de vorscrevenen privilegie solde geholden hebben, des men nicht en dede. Dat welke vervolch des coopmans unde der vorscreven heren der gemenen stede radessendeboden umme der vorscreven gebreke wille des coopmans in Vlanderen, so voer deme heren soe vor de 4 lede soe voer de stede van Brugge gedaen, kostede deme coopmanne over 4 dusent pond groten, dat de coopman claerlick bewisen mach myt scrifften daerover geholden, daermede de coopman alle syns geldes quiid geworden is, unde en hevet gheen gelt meer voert gemene beste uthtoleggene, dan so vele alze yderman uut syner eghenen burzen deme copmanne lenen will unde anders nicht.

3. Item alze de vorscreven heren radessendeboden tot dessen vorgescrevenen twen reysen desse vorscrevene zware cost in Vlanderen gedaen hadden voert wolvaren des gemenen coopmans van der hanze unde gemenen besten, soe sloten de vorscreven heren radessendeboden eendrachtelick myt des coopmans rade, dat men de vorscreven cost wederumme van den gemenen gude unde coopmanne van der hanze nemen solde, untfangende van all eren guderen, de in des heren landen van Burgondien, alze namelick in Vlanderen Holland Zelant unde Brabant, verhantiert unde vercofft worden, alse van elken ponden grote enen groten so lange dat de vorscreven cost, by den vorscreven heren radessendeboden gedaen, betaelt worde.

4. Item ute den dat die vorscreven here prince van Burgondien etc. noch de 4 lede des landes van Vlanderen noch de stede van Brugge na der tiit, dat de vorscreven leste heren radessendeboden enwech reysden van Brugge unde den vorscreven steden noch coopmanne van der hanze syne privilegie nicht en helden noch beteringe eder remedie in allen punten nicht en deden, sunder joe meer unde meer to watere unde to lande den coopmann int lant van Vlanderen an live unde gude dagelicx bezwaerden, also clagede de coopmann dat den gemenen steden van der hanze, de daerumme den coopmann vorscreven by enen hemeliken recesse to Lubeke upter dachvard gemaket[4] ute den lande van Vlanderen repen myt live unde gude, daeruth toe treckene up hoge pene to verboerne dede contrarie dede, denwelken recesse de coopmann gehorsam was unde track myt live unde gude uth Vlanderen to Deventer, umme daer syne residencie to holdene na der stede gebode unde recesse, welk vortrecken deme coopmanne groet gued gecostet hevet.

5. Item alze nu de vorscreven coopman uth Vlanderen van Brugge was gerumet unde to Deventer gecomen umme syne residencie daer to holdene, also

a) jar *fehlt L.*

1) *1447, HR. 3 S. 248 ff.; s. daselbst die in n. 345 verzeichneten Ausgaben.*
2) *1449, HR. 3 S. 421 ff.*
3) *HR. 3 n. 561.*
4) *HR. 3 n. 650.*

hebben de Vlamynge na den tiiden, de 4 lede unde ock de stede van Brugge, an de stede van der hanze gescreven unde dergelike ere vulmechtige ambasiatoers van des vorscreven heren princen, der 4 lede unde stede van Brugge wegene gebeden to daghe to komene, de to Lubeke tor dachvart quemen unde aldaer vulmechtich gesant weren umme mytten vorscreven heren der gemenen hanzestede radessendeboden unde coopmanne to sprekene unde daghe to holdene, umme de vorscrevene sake unde geschelle des coopmans toe vorliken unde to averdragen, welker dachvorde vele geholden syn mytten vorscreven steden unde des coopmans vulmechtigen tegens de vorscreven Vlamynge, up welken dachvarden vorscreven de coopman alle tiit uth bevele unde gebode der stede syne vulmechtigen gehat hevet tot des coopmans zwaren costen, dat he umme des gemenen coopmans wille van der hanze unde wolvaert des gemenen besten gedaen hevet, welke coste he schuldich is weder to hebbene van deme gemenen gude unde coopmanne van der Duytscher hanze.

6. Item daernae lestwerff so is ene gemene dachvaert mytten vulmechtigen gedeputirden der stede van Brugghe unde den heren radessendebaden unde coopmans van der hanze to Lubeke geholden, mytten welken recesse alle saken unde gebreke des coopmans eendrachtelick geslaten worden na inholde des overdraghes unde recesses daerover gemaket, dat de coopman weder int land van Vlanderen komen solde unde syne residencie unde stapell to Brugge holden, so he van olden tiden gedaen hedde; daerup de vorscreven prince unde stede van Brugge deme vorscreven coopmanne ere diversse litteren van verbande bezegelt overgheven unde belaveden dat vorscreven recesz to vullencomene unde datsulve unbrokelick na deme inholde van den to holdene[1]. Dewelke vorscrevene dachvarde deme vorscreven coopmanne groet gelt unde gued gecostet hevet, dat he begheert van deme gemenen gude weder toe hebbene.

7. Item alze nu de vorscreven heren van den gemenen steden myt deme vorscreven coopmanne unde den vulmechtigen van Vlanderen up dat inneholt des vorscreven recesses eendrachtelick gesloten hedden, dat de coopman daerup weder in Vlanderen comen solde, alzo sloten oeck de vorscreven heren van den hanzesteden upte vorscreven dachvard unde ordinerden ere vulmechtige deputirden daerto, alze Lubeke Bremen Colne unde Hamborch, dat de den vorscreven coopman van der stad Utrecht, daer he do ter tiit residerde, weder in Vlanderen brenghen solden, geliick se deden, tot des vorscreven coopmans groten zwaren costen, dat se aldaer unde underwegen verteerden unde mede vor terynge to huus nemen, wol dragende ter summen van 3 dusent gulden, dat de coopman utgelecht hevet[2]. Unde daer oeck doe de vorscreven heren mytten coopmanne eendrachtelike sloten, dat de coopman dat vorscreven gelt unde cost vor den gemenen coopman gedaen oeck wederumme van den gemenen coopman van der hanze untfangen solde van den schote, unde geboden doesulvest to Brugge ten Carmers int reventer, dar de gemene coopman van der hanze verbodet unde yegenwordich stont, dat elkerlick syn schot betalen solde van alle synen guderen de he in des vorscreven princen landen verhantirde unde gheven van elken ponden grote enen groten, so lange dat des vorscreven coopmans costen, de he vor den gemenen man van der hanze hedde utgelecht, weder untfangen unde betaelt hedde. Unde aldus soe en hevet de copman gheen gelt, daghe eder dachvarde meer to holdene noch macht enyghen man mytten privilegen to beschermene, ten sy dat de gemene man, so vorscreven steyt, syn schot willichliken betale dat vorzeten is, unde also vortan syn schot betale so langhe dat de grote cost betaelt is.

[1]) *HR. 4 S. 345 ff.* [2]) *HR. 4 S. 401 ff.*

8. Item soe gii heren wol weten, dat de coopman up allen dachvarden den steden van der hanze geclaget unde overgescreven hevet, wo dat de undersaten der cronen van Vrancriike alle daghe to lande unde to watere den coopman van der hanze in allen weghen beroveden unde liiff unde gued nemen, unde begerden van den steden, dat se daerup raedslagen wolden unde sluten, wo men dat betteren mochte, soe en hebt se doch to ghenen tiiden willen eendrachtliken sluten, wat men daerto doen solde, noch oeck ghenen wederstant gedaen etc. Alsoe hebt se vaste alle daghe den coopman yo lenck joe meer berovet unde lives unde gudes quiid gemaket, unde weer geschapen, daert nicht gebettert en were gewesen, meer unde meer to geschene, dat en ewich verderff were des coopmans unde des ghemenen besten. Datwelke de stede van der hanze to Lubeke lestwerff to daghe ghewest hebben wol betrachtet unde hebben deme coopmanne daeraff last macht unde beveel gegheven, dat he dat an deme vorscreven heren conynge unde conyncinnen van Vrancriiken myt synen vrunden besenden unde bearbeyden wolde, dat he van deme conynghe mochte privilege erwerven, dat alsulkent nicht meer gescheghe[1]. Dit hevet de coopman to herten genomen unde hevet wol overtrachtet, dat dit joe quader unde quader solde werden, blevet soe stande, unde hevet myt groter vorsenicheyt hiirup guden raed gehat, wo dat men dit betteren mochte, dat de coopman aldus jamerliken alle daghe nicht genomen noch berovet en worde. Also dat he wol zesz jaer herwert darumme by den conyngh unde der conyncinnen unde nu by dessen nyen conyngh van Vrancriiken syne vrunde gehat hevet unde daeran syne sendeboden gesant, umme hiirup van deme conynge unde der cronen van Vrancriiken vorzeyn to wesene myt privilegen, daer de coopman mede verwart were voer de undersaten der vorscreven cronen, dat se den coopman nicht meer also beroveden. Also hevet de coopman na langhen vervolge ter begherte macht unde beveel van der gemenen steden tot synen groten zwaren costen van dessen yegenwordigen conyngh unde ziner genaden perlamente to Pariis alzulke privilege bezegelt, durende tot ewighen daghen, daermede de coopman by der cronen van Vrancriiken verzekert is, dat se den coopman nicht meer beroven en solt[2]. Welke privilegie unde oeck dat vervolch daerumme gedaen ene grote summe geldes, soe gii heren wol merken moghen, gecostet hevet. Also begheert de coopman, dat de stede hiirup willen raed vinden, waer men dit gelt vinden unde vergadderen sall, dattet betaelt werde, want de coopman arm is unde gheen gelt en hevet, unde begert hiiraff der stede antword, waer he desses geldes waer sall nemen unde weder untfangen, umme yderman toe betalene de dat daerto geleent hebt.

9. Item alze nu de vorscreven coopman by den vorscreven heren radessendeboden up dat inneholt des vorscreven recesses des princen unde der stede van Brugge bezegelte breve wederumme int lant van Vlanderen ingebracht was by der wet van Brugge, also genghen doe des derden dages daerna de vorscrevenen heren myt deme coopmanne vor de wet van Brugge unde den anderen 3 leden des landes van Vlanderen unde deden daer up alle de gebreke des coopmans, dede apen stonden unde de se endighen solden wan de coopman toe Brugge in Vlanderen gecomen were; dewelke ponte de 4 lede in scriften overnemen unde segeden, dat se de wolden eren vrunden overbrenghen, elk int syne, unde daer deme coopman antworde up gheven ten ersten dat se mochten. Unde want dat vorscreven antword der 4 lede de vorscreven heren radessendeboden to lanck wart to verbeydene, alsoe makeden se daerto den coopman vulmechtich, sodane antword van den 3 leden unde der stede van Brugge tontfanghene, welke punte de coopman van dachvarde

[1]) *N. 121 § 7.* [2]) *S. n. 705.*

to dachvarde, van jaren tot jaren alle tiit daer de 3 lede van Vlanderen vorgadderden unde vor de stede van Brugge vervolget hefft tot synen zwaren costen umme antwort daervan to hebbene, umme den steden dat overtoscrivene, dat deme coopmanne noch bethheerto nicht en hevet moghen geboren, unde also en hevet de coopman na velen langen vervolge van den vorscreven 3 leden noch van der stede van Brugge van den mynnesten noch van den meesten punten des coopmans, so he to vele tiiden hevet overgescreven, gheen antword hebben moghen. Also staen des vorscreven coopmans saken noch alle open ungebettert, soe de stonden over 20 jaren, utgescheden 4 eder viiff punte dede gebettert worden eer de coopman int vorscreven land van Vlanderen to Brugge quam, welk vervolch deme coopmanne groet gelt unde gued gecostet hevet.

10. Item erbare wiise heren soe gii wol weten, geliick vorgescreven is, vorstaen unde gehoert hebt van den groten zwaren costen, de de coopman hevet moten betalen voer de vorscreven heren radessendeboden der wile se int lant van Vlanderen unde up anderen plaetzen weren, eer de coopman weder int vorscreven lant van Vlanderen quam, tot twen malen myt 40 perden bynnen Brugge lange tiit van wegene der vorscreven gemenen stede van der hanze gehat hevet, des coopmans privilegen to vervolgene unde siine gebreke to remedierne unde to betteren, daerumme he grote cost hevet moten hebben unde umme de vorscreven heren radessendebaden wederumme to huus to brenghene, welke cost, so se dat myt deme vorscreven coopmanne geslaten hebt gehat unde oeck na inneholde der vorscreven stede recesse dat vorscreven gelt weder van deme gemenen gude unde coopmanne van allen sinen guderen, de he in des vorscreven heren landen van Burgondien verhantirde, wederumme untfangen solde, so lange de vorscreven costen betalt worden, alsoe isset waer, dat de coopman alle siinen vliit daerto gedaen hevet na inholden der vorscreven stede recesse, dat elk man van der hanze syn schot betalen solde, soe isset doch zeer weynich de eer schot betalen edder betalen willen, dan allene deghenne de to Brugge liggen unde aldaer residencie holden unde der ghemenen stede unde des coopmans rechticheyd unde privilegie verwaren. Datwelke schot doch zeer weynich is teghens der vorscreven heren cost to betalene, wante de Zuderzeeschen stede, alze Collen Nymmeghen etc., myt allen sick daerentegens gestelt hebt unde myt deme coopmanne in groten unwillen staen unde daerumme voer de stat van Antwerpen unde voer den raed van Brabant myt den vorscreven heren unde erer stede coopluden to rechte syn gecomen, daer de coopman in dat verantweren tegens de heren van Colne unde Nymmegen vor den raed van Brabant unde to Antwerpen toe scharpen worden gecomen siin, also dat de borgermester van Nymmeghen dat hemelike recesz der ghemenen stede van der hanze vor den raed van Brabant up dat contor legede[1] unde segede, dat se dat solden lezen, daer en stondet nicht inne gescreven, dat men schot betalen solde, he hedde oeck upter dachvard to Lubeke gewest; unde daerto soe hebbe wii twe male unze vrunde tot unsen zwaren costen by de vorscreven heren van der Zuderzeeschen steden in de stede to Wesele to daghe gesant, umme in vruntlicheyd myt on to overkomene, dat erer stede coopluden geliick anderen eer schot betalen wolden, alzo hebbet se dat alletiid utgestelt totter ersten vergadderinge van den ghemenen steden der Duytschen hanze[2], geliick de coopman jw heren dat claerliken in synen breven alle tiit overgescreven hevet, daer gii heren dat claerliken inne vinden moghen, dat se nyen schot en wilt betalen na lude unde inholde der gemenen stede recesse, dat en werde by eendracht nu up desser dachvoert rypliken gesloten unde berecesset.

[1] *HR. 4 S. 515 ff.* [2]) *N. 161 § 10, 211 § 4 f.*

11. Item erbaere wise heren hiirumme soe is groetlik van noden, dat gii heren up desser dachvard eendrachtliken slutet, dat elkerlyck, he zii van wat stede van der hanze dat he sy, de in des vorscreven heren landen van Burgondien unde steden syn ghud verhantiert unde geventet hevet, siin vorsetene schot van all synen gude aldaer gehantirt betale unde nu vortan willichliken syn schot gheve, wan se daerumme gemaend werden na inholde der gemenen stede van der hanze recesse unde gebode, bet totter tiit de vorscreven coste de de coopman gedaen hevet betaelt werden.

12. Item daer de vorscreven heren van den steden up dit punt van deme schote up desser dachvard dat also nicht en verwarden noch en sloten, dat elk coopman van der Duytschen hanze syn schot vorseten myt willen nicht en betalden unde ok vortan syn schot nicht en betalde na inholde der vorscreven gemenen stede recesse noch den olderluden unde coopmanne gehorsam syn, soe en dencket de coopman noch en will der vorscreven gemenen stede van der hanze ungehoersame coopluden noch ere gudere myt des vorscreven coopmans rechte unde privilegen nicht beschermen noch vordedinghen, in wat lasten offte noden dat se syn eder komet, dat zii to water eder to lande. Unde oeck en sollen de ungehorsame in Vlanderen Brabant Hollant Zelant offte in Vrancriiken ghener privilegen noch vriihede van tollen gebruken, meer de coopman sall de ungehorsame overscriven den tolners in allen plaetzen, dat se des coopmans privilegien noch composicien nicht en sollen gebruken. Unde by alzo dat sick der vorscreven stede ungehoersame coopluden na dessen tiden nicht betteren willen unde dat vorscreven schot nicht willichliken betalen unde horsam ziin, soe mach de coopman dat regiment des coopmans der stede eere privilegien mytten ordinancien unde statuten van den steden wol overgheven den gemenen steden van der hanze, umme dat regiment antonemene eder laten regiren, up dat der vorscreven ghemene stede van der hanze rechticheyt eere unde privilegie, recesse unde ordinancie geholden unde verwart werde, wante aldus doende so en isset in des coopmans macht nicht dat gemene beste unde wolvaren des coopmans lenck to verwarne unde toe besorgene, so he betheerto gedaen hevet. Hiirumme so is groet van noden dat de vorscreven stede hiirup myt eendracht ripliken sluten unde ore entlick antword deme coopmanne daerup geven, daer he sick mach weten na to richten.

13. Item so gii erbaere wiise heren ock wol weten, woe dattet upter lesten dachvart, de to Lubeke mytten Vlamyngen geholden unde geslaten ward, dat de coopman wederumme in Vlanderen solde comen daerup dat de gemenen stede van der hanze eendrachtliken sloten unde ock den vorscreven Vlamyngen beloveden, dat de coopman van der hanze den stapell myt synen guderen in Vlanderen to Brugge solde holden, geliick men den van olden tiiden gewontlick were gewest aldaer to holdene, dat on also belavet unde togesecht wart to geschene, gelick dat ock lestwerff berecesset is gewest, dat doch den Vlamyngen nicht geholden en werd, wowal dat se daerumme den vorscreven steden unde coopmanne vele bezegelte breve gheven, inholdende de confirmacie der privilegien, Frans Domes huus afgebroken de plaetze to makene, ere schult te betalene unde deden zeligen Hinrikes Lentzendikes clachte aff etc. Meer nu de Vlamynge seyn, dat de hanzesteden on nicht en holden, nu en holden se den steden unde deme coopmanne oeck nicht dat mynneste noch dat meeste punt deme coopmanne bezegelt, want se verwiten alle tiit deme coopmanne, wan wii vor se clachtich komen, dat sy vor de 4 lede eder vor de wet van Brugge, seggende waerto se uns helpen solden, wii en holden den stapell daer nicht, unde se en hebben ghene nerynge noch profiit van deme coopmanne, wii holden den stapell in anderen diverssen plaetzen in Hollant Zelant

unde Brabant, unde de hebben de nerynge unde coopmanscap allene, soe dat ock waer is, wante de stapell de coopmanscop unde nerynge vergeyt myt allen in Vlanderen, unde daerumme so en is de coopman hiir int land nicht geachtet noch in werden geholden noch leeftalich sunder werd daerumme tot allen syden behatet unde benydet, unde blivet also rechtloes unde en kan van ghenen saken vorderynge noch expedicie van rechte krygen, nergene umme anders dan dat men den stapell in Vlanderen nicht en holdet, soe on de heren van den hanzesteden belavet hebben. Hiirumme so is groetlick van noden, dat de heren van den steden nu up desser daghvard riiplik sluten, dat men den stapel in Vlanderen to Brugge holde geliick on dat belavet unde berecesset is, wante dat lant van Vlanderen daermede geprivilegiert is unde principaliken up fundiert, dat de stapel daer wesen sall. Unde daer dit also nicht en geschuet, soe mach de coopman syn regiment unde rechticheyt in Vlanderen overgheven, unde also en kan de coopman des nicht lenck underholden, want daer nyment en is de deme coopmanne liick eder bescheyt wedervaren let[1].

14. Item erbaere wiise heren so gii weten, wat groter overlast unrecht schade unde schaempte deme coopmanne toe Berghen upten Zoem in den vriien markeden unde bynnen der stat unde buten Berghen van eren borgeren gedaen unde gescheen is gewest, datwelke wii jw heren unde den heren radessendebaden der stede van der hanze over twe jare to Gronyngen upter dachvard overscreven[2] unde by unsem secretarium mester Goeswyn van Coesfelde to kennen leten gheven, unde begherden daerup van den heren eren wisen raed hulpe unde bistant to hebben, dat alsulkeent gebettert mochte werden, daervan de coopman van jw heren clene bystant hevet gehat, dan allene van sommygen steden de de coopman umme betters willen let ungenompt, also dat sik de coopman myt strengycheyt nicht behulpen en hedde by emsulven, he hedde moten bliven in den schaden unde schanden. Also hevet de coopman de sake tot enen guden ende unde utdracht gebracht, also dat de coopman, dede beschadiget was, syn gued betalt krech unde hebben deme coopmanne daervoor beteringe gedaen by der stede van Berghen vorscreven apenbaer gescheen, unde daerto schone privilegien van vriheyden hebt moten gheven int lant van Berghen, daer wii nicht en solden gekregen hebben bii also de coopman de sake myt strengycheyt nicht vervolget hedde. Unde deergelike unrecht is deme coopmanne ock to Andwerpen gescheen van den officiers unde ter Sluus van den baljw unde synen officier, de noch apen staen all ungeendiget.

15. Item ofte noch hiirnamaels van den vorscreven gebreken unde anderen saken, dede noch deme coopmanne in den vorscreven steden eder in anderen plaetzen van enyger stat eder van des heren princen officiers gedaen is eder gedaen mochte werden, eer men dat dan den ghemenen steden van der hanze overscrivet unde claget, umme bistand unde raed daerup to slutene eder consent van on toe hebbene, so gheyt de tyd vorby unde de saken werden vordunkert unde vorgeten, so werden de bozen in erer quaetheyt verhardet unde doen deme coopmanne dagelicx joe mer unde meer unrechtes unde vordretes. Unde umme des willen dat de coopman hiir int land bet wet dan de stede, waermede de coopman dat corrigeren unde betteren mach, soe were des coopmans gudduncken up juwer heren vorbetteren, wan dergelike deme coopmanne gedaen worden, dat de coopman dan macht unde beveel hedde van den steden, up der stat eder officier alsulke ordinancie to stellene, alze he mende orberlixst wesen, daerbii dattet gebettert mochte werden. Unde alze de coopman den steden dat overscreve, dat se dan des coopmans

[1]) *N. 712 § 15, 718.* [2]) *Nicht erhalten.*

ordinancie daerup gemaket van werden helden unde ere stede coopluden daer dan to helden unde vermochten, dat de ock des coopmans ordinancie unde gebod helden, so solde sick malk untzeyn deme coopmanne schade eder schande to doene, geliick se nu dagelicx doen. Unde dat de stede hiirup riipelick sick bespreken unde daerto eer consent gheven, want de coopman sall se beth myt hastiger ordinancien bedwingen dan lange na der stede consente to beydene.

16. Item so claget de coopman, dat de van der hanze ere gudere senden in Vlanderen unde elders an de borghers van den steden van buten der hanze wesende, umme de to vercopene, contrarie der stede recesse, daermede des coopmans gued vernichtet unde bezwart word van ungelde, dat de porters daervan gheven, contrarie des coopmans privilegien, unde brenghen de bezwaringe unde unrechte in ene gewonte unde scriven dat in ere boke; wan dan een ander coopman van der hanze compt, de sodane ungelt nicht gheven en will, soe seggen se, ick wilt mytten boken bewisen dattet juwe vorders gegeven hebben, unde alzo moet de coopman deme werde dat ock gheven, dat en vorderff is des gemenen besten unde der helen coopmanscap, dat de stede daer zware broke up setten wolden unde sodane ordinancie, dat sodane quade wonheyt affqueme unde nicht meer gedaen en worde. Oeck soe en kriget de coopman van alle deme gude, dat se an de Vlamynge unde ander werde in den steden van buten der hanze gesant werd, nicht enen pennynck to schote, want se maken geselscap myt Hollanders Zelanders Vlamynge Brabanders etc., daermede se ere gudere hemelike doersteken unde untholden deme coopmanne also syn schot[1].

17. Item soe gii erbaeren heren oeck wol weten na inholde der gemenen stede ordinancie recesse unde gebode, dat men alle de Vlaemsche lakene, de men van olden tiiden ghewontlick is gewesen to Brugge upte halle ten stapell to brengene, dat men de daer ter halle stelde yderman to kopene, unde dat nement de vorscreven lakene copen en mochte, se en hedden ersten to Brugge ter halle gewest unde aldaer gecofft. Daeraff de copman plach breve to gevene umme de waerheyt to wetene, dat sodane lakene to Brugge ter hallen ten stapele eder in vriien markeden gekofft weren. Nu hebben de drapeners van Alst unde Delremonde ene andere schadelike manire angenomen, umme to besparne unde intoholdene sodane ungelde, als se to Brugghe to hallegelde makelerdye unde anderssins gheven moten. Aldus so senden se ere lakene in Brabant unde to Antwerpen, daer comen dan de Hollanders unde copen on de lakene aff unde voren de to Amstelredamme unde vercopen de daer allemanne, daer se groetlik an wynnen, to merkeliken vorvange deme coopmanne van der hanze unde deme ghemenen gude, wente se moghen oeck de lakene better copes tughen dan se de copman to Brugge tuget, gemerket dat de Hollandere vry syn van tolle to ghevene in des heren lande van Burgondien unde oeck van mekelerdyen, des de coopman nicht en is. Alzo weer des coopmans begheer, dat de stede daerup vorsenycheyt hebben wolden unde alzulke ordinancie maken, dat de vorscreven drapeners in alsulker wiise des nicht meer en deden by hoge penen unde boten daerup to stellene[2].

18. Item de coopman beclaget sick, de myt werke ummegaen, dat nu ter tiit dat werck soe zeer betogen wort by den Russen, soe de coopman vermodet, unde soe quade packinge gemaect word, dat de coopmanscap van den werke myt allen toenichte geyt. Want umme der groter fraude willen, de de pelters daerinne vynden, en doert se daer nicht an comen to copene, unde als sye dat gecofft hebben unde deme coopmanne betalen sollen, umme der fraude willen, de se in den werke

[1]) *N. 712 § 14, 4.* [2]) *N. 712 §§ 14, 2, 15; 718, 728 f.*

vinden, en kan de coopman van on gene betalinge gekrygen, unde deme copmanne soe vele calangen[1] maken, dat he schier nicht en weet wen he syn gued vercopen sall. Unde want de pelters daer gheen profiit an doen en konnen, comptet, dat se deme coopmanne ghene betalinge doen en konnen, unde worden daerover arm unde byster unde de coopman myt em, datwelk allet bii der quader packinge comet unde dattet so zeer betogen is dat daer nicht gudes inne en blivet, want dat meeste schonewerck, dat nu overkompt, daer vindet men manck anyghe kyrsenitze pauweloze abbezer unde ander betogen werck, dat nu allet vor schonewerck gerekent werd. Ock maket men de packinge vele slichter dan se schuldich is to wesene. Hiirumme soe beghert de coopman, dat de stede daer vorsenicheyt up hebben willen, soe on duncken sall van noden toe syne umme wolvaren des gemenen besten, unde dat men dit uter gemener dachvaert in Liiflande, eder daert van noden were, verscreve, dat alsulkent gebettert mochte werden, wantet anders geschapen is de vorscreven coopmanscap van den werke myt allen tonichte toe ghane[2].

19. Item umme des willen dat des coopmans gud to Amstelredamme, dat welke van oesten compt, dagelicx joe meer unde meer bezwaert unde belastet werd mytten paelgelde, als van elken vate 12 grote to ghevene, dat soe nicht en plach to siine, want doe de coopman to Utrecht syne residencie helt unde uth den lande van Vlanderen getrocken was, nicht meer to ghevene en plach dan van enen vate 6 grote, also dat de vorscreven van Amstelredamme dat vorscreven paelgelt alrede bynnen so corter tiit de helffte verhoget hebt, dat deme coopmanne unredelick dunket. Unde is te betrachtene, dat men dat hoger brengen sall by also daer ghene remedie noch vorsenicheyt inne gebeziget en worde unde dat an de stad Campen verwarde, dede den van Amstelredamme dat vorscreven paelgelt verpachtet hebt eder myt on eens syn to untfangene, dat deselve van Campen dat also bestelden unde verwarden myt den van Amstelredamme, dat se deme copmanne leten by alsulker woenheyt als he van oldinghes hevet geweest, ghevende nicht meer dan 6 grote van den vate, want des coopmans gued daer unde voert allumme myt tollen unde ander zwaren costen unde nywicheyden, de de coopman up syn gued int land van Vlanderen unde weder uten lande doen moet, so zeer belastet word, dattet profiit unde wynninge vermiddes alsulken unkosten soe zeer vermynret wort, dat de coopman schiir van synen gude nicht en behelt[3].

20. Item alze dan de coopman uth beveel last unde macht der gemenen stede tot ziinen zwaren groten costen, soe vorgescreven is, schone unde starcke privilege van deme conynghe van Vrancriike verworven hevet, dat men deme coopman vortan so nicht beroven unde beschedigen sall, alse de Fransoysers plegen toe doene etc., also hevet de coopman verstaen, dat een scipher der vorscreven stad Campen, genomet Gerd Johanssoen, nu unlanges leden 4 eder viiff schepe ter zewart van des vorscreven heren conynges volke unde undersaten der cronen berovet unde genamen sall hebben unde dezelve geransioniert contrarie des vorscreven conynghes unde coopmans privilegie, uth welker nemynge vele ungenoechten unde unverwyntliken schaden deme ghemenen coopman van der hanze krigen mochte, bii also daervor ghene beteringe van den vorscreven scipher eder der stat van Campen gedaen en worde, unde geschapen were, de coopman alle syne privilegien mede verlesen solde. Hiirumme so is des copmans begher unde bede, dat de gemene stede dat alsoe myt den vorscreven van Campen bestellen unde se daerto vermogen, dat sodane sake gebetert unde vervanghen werde, up dat de coopman syne privi-

[1]) „Actio qua quis rem repetit, calumnia." *Ducange, Glossar. ad v. callengia, chalenge.*
[2]) *N. 712 § 14, 3; vgl. n. 121 § 13.* [3]) *N. 723. 724.*

legien, dede grote arbeyt geld unde gued gecostet hebben, myt sodaner nemynge nicht verlesen en dorve unde daerumme in anxste stae, syn liiff unde gued wederumme to alle daghe to verlezene[1].

21. Item alze dan de grootmechtige unde mogende heren, hertoch Wilhelm to Brunszwiik etc. unde greve Olrick uth Vrieslant etc., an den coopman ere scherpe breve gescreven hebt vor eren dener unde knecht Johann Schermbeken van Bremen van der nemynge synes gudes, dat on de van Andwerpen genomen hebt in eren vriien markeden, dede se holden van unsen alregenedigesten heren dem Roemschen keyser, daerumme de vorscreven Johan Schermbeken vele vervolges gedaen hevet unde vor de gemenen heren radessendeboden, de den coopman van Utrecht weder to Brugge int land van Vlanderen brachten, sick hoechliken beclaget, dat em van den vorscreven van Andwerpen gene redelicheyt geboren en mochte, unde was van den vorscreven heren radessendeboden dosulvest begerende, dat de coopman der van Antwerpen markeden myden wolde so lange dat eme geliick voer ungeliick gescheyn were, dat on doe gelavet ward toe beschene, daer noch bethheerto nicht to gescheen is umme des willen dat vele stede van der hanze coopluden daer unwillich inne weren unde wolden de vorscreven merkede nicht myden, soe de coopman gherne geseen hadde unde de vorscreven heren radessendeboden geslaten hadden to geschene, also dat de coopman bii sulken gebreke de merkede nicht gemyden en konde. Unde hiirumme soe is nu de vorscreven Johan an de vorscreven heren gevallen, de deme coopmanne geesschet hebben, de vorscreven merkede to Andwerpen to mydene unde der belofften Johanne vorscreven gelavet genoech to doene, eder dat de van Andwerpen mytten vorscreven Johanne tusschen desser tiit unde sunte Mychaelis dage negest comende to Harderwiik to daghe comen unde sick verantweren, umme to bezene, wie recht eder unrecht hevet, dat welke de coopmann den van Antwerpen overgescreven hevet, umme den vorscreven heren antwort daeraff to scrivene; unde dat soe nicht en geborde unde de van Antwerpen Johanne ghene reden willen wedervaren laten, scriven de vorscreven heren deme coopmanne, dat he dan erer breve gedechtich zii. Erbaere wiise heeren up dat de gemene coopman van der hanze vermids desser sake toe ghenen schaden lives unde gudes comen en dorve, by also deme vorscreven Johanne van den van Andwerpen nicht genoech en schege unde dan de coopman de vorscreven markede nicht en mydede, soe eme belavet is, begheert de coopman, de ghemene stede up desser dachvard sluten unde overdraghen, wes de ghemene coopman hiirby doen eder laten sall, unde ofte men de merkede myden solde, dat aller steden coopluden van der hanze de vorscreven merkede mydeden gheliick den coopmanne to Brugge[2].

22. Item[a] soe dan de coopman vor desser tiit den heren van Lubeke unde Hamborch overgescreven hevet van etliken breven van des keysers achte, de he by sick hevet, dewelke tegens de Hollandere by enen genomet Gerd Bussouwe zeliger dechtenisse geworven unde vorkregen syn, daeraff vele unwillen komen mochte bii alsoe de vorscreven breve emende ter hant quemen van des vorscreven Gerdes vrunden, umme de to executerene, up welke breve Willem Plescouwe unde etlike andere to Brugge tachter syn unde synt den tiiden dat Gerd vorscreven sterff, vor sodane gelt als Gerd vorscreven on schuldich bleeff, des weynich is, by sick beholden hevet unde in bewaringen beholden umme betters willen. Also syn de vorscreven breve van des vorscreven Gerdes broder wegene geeschet unde hebben gepresentert, sodane gelt to betalene als de vorscreven Willem Plescouwe unde andere

a) *A. R. bemerkt:* Responsum est per dominos Lubicenses *L.*

1) *N. 722.* 2) *N. 712 § 21.*

daerup an Gerde tachter syn, sunder ten verscrivene der vorscreven heren van Lubeke unde Hamborch hevet de coopman dat belettet, dat se nicht upgeantwort en syn. Aldus is van noden umme velle quades to schuwene, dat daeraff comen mochte, by also dat sodane breve ter execucien tegens de Hollandere gelecht unde achtervolget worden, dat de ghemene stede daer riipliken umme spreken willen unde entliken sluten, wo men daermede vortvaren solle, up dat sick de coopman des untledigen moghe unde aller ansprake der breve halven unbelastet unde unghemoyet blive[1].

23. Item ute den dat de Leydesche lakene unde de Hagesche lakene allike langk unde allike breet syn in der varwe unde draperie, so en is doch daraff nyn underscheit noch differencie dan allene in den lode unde segele, dat men an de lakene hanget. Wan dan de segele unde lode aff syn getogen, so en weet men nicht, wert een Leydesch edder Hagens laken is. Nu is een Leydesch laken wall 4 gulden better dan een Hagensch, wente de Leydeschen werden van guder Engelschen wulle gemaket unde de Hageschen van Schottescher unde inlandescher wulle. Alse nu de koplude een terlingk edder twe Hagenscher lakene kopen, so kopen se darto enen terlingk Leydescher, alse se dan de dre terlinge to husz hebben, so bedriven se grote fraude unde grote qwade bedrechlicheit unde trecken aff van den Hageschen lakenen de segele unde nemen dan ok de segele van den Leydeschen laken unde steken de dan wedderumme an de Hagesche laken unde verkopen de dan alle vor Leydesche lakene. Hyr wert alle man bii bedrogen unde sunderlinx de de laken utsnyden; wan de kopman ment, he hebbe een gud Leydesch laken gekofft, so isset een Hagesch laken. Hyr hebbet de gemenen stede up gesloten unde berecesset unde dat to twen malen den drapeners in den Haghen overgescreven, dat se in ere lakene alsulke differencie solden maken also en overschreven is, dat men een Hagesch laken vor een Leydesch laken kennen mochte, up dat nemand bedragen worde etc. Hyrupp en achten de drapeners in den Haghen nicht unde en willen ghene differencie maken. So is van noden dat de stede darup ene pene stellen, dat se nemand kope, edder ere lakene vorbeden bet tor tiid dat se de differencie gemaket hebbet, upp dat nemand unwetendes mit eren lakenen bedragen werde, dat doch vor desser tiid vakene geschēn is, so de heren radessendeboden, de to Groningen over eneme jare, do se tegens de stede van Holland to daghe weren, opembar seghen by twen Hageschen lakenen, dar de Leydesche lode unde segele an de Hagesche lakene gesteken weren unde vor Leydesche lakene vorkofft weren, dar de kopman by bedrogen wart. Dat dit gewandelt werde is grotlick van noden[2].

D. Korrespondenz der Versammlung.

a. Gemeinsame.

718. *Die in Hamburg versammelten Rsn. der Hansestädte und Hamburg an Breslau, die livländischen und sächsischen Städte: berichten, dass der deutsche Kfm. zu Brügge ihnen mündlich und schriftlich mannigfache Beschwerden hat vorstellen lassen und sie daraufhin beschlossen haben, dass der Stapel in Brügge gehalten, alle Laken zum Stapel gebracht und daselbst gehandelt und die haager Laken derart angefertigt werden sollen, dass sie von den leidenern unterschieden werden können; ersuchen diese Be-*

[1] *S. n. 520, 530.* [2] *N. 712 § 17, 725.*

schlüsse den Kaufleuten zu verkünden[1]. — *[14]65* (amme dage Lamberti ep.) *Sept. 17.*

Handschrift zu Köln 1 f. 345, überschrieben: An die stede in Liifflande Bresslouw Meydenborch Brunswiick Hildensem Halverstad Hannover Gosler und an meer andere stede in Sassen etc.

719. *Dieselben an Lübeck (Bremen): zeigen an, dass die englischen Gesandten, wie sie selbst durchweg hervorheben, keine Vollmacht besitzen* up den schaden an beiden siiden beschēn sprake edder handelinge to hebbende men allene vrede, ewich edder tiidliken, to gevende edder antonemende — so de juwe dat lichte int lange vorclarende werden; *haben die Nachtheile erwogen, welche dem hansischen Kfm. erwachsen würden, falls ein Ausgleich nicht zu Stande käme, die Privilegien nicht bestätigt würden und die Engländer zur See gegen die Hanseaten sich rüsten sollten,* gemerket ok dat nicht al geliik is in Vlanderen, dar men den kopman gerne hevet wente de Vlaminge darvan genēth unde bathe hebben, unde in Engeland de borgere unde koplude darna sint unde gerne seghen, dat de kopman der hansze dar nene vrigheide unde legher hadden, dat riike so nicht vorsochten, se allene unde andere buten der hansze, de so nicht bevriget sint, de neringe hebben mochten, *und sind* (hir uth unde anderen bewegingen) *übereingekommen, dass der Abschluss eines fünfjährigen Stillstandes sich am meisten empfehle; betheuern, dass sie die schweren Verluste, welche die geschädigten Städte von den Engländern erlitten, herzlich bedauern, jedoch in Anbetracht der verderblichen Nachtheile eines Scheiterns dieser Tagfahrt, zu keinem andern Entschluss gelangen können; kommt der fünfjährige Friede zu Stande, so sollen die englischen Gesandten alsbald nach ihrer Heimkehr die Bestätigung der hansischen Freiheiten erwirken und der Kfm. in London beim Kg. die Ansetzung einer neuen Tagfahrt diesseits der See behufs Verhandlung über die Schäden beantragen; die englischen Gesandten sind bereit, den Kfm. hierbei zu unterstützen, und meinen, dass der Kg. darauf eingehen werde; verlangen daher, dass Lübeck (Bremen) seine Rsn., welche* dit sunder juwe consent nicht beleven wolden, *anweise, dem Stillstande zuzustimmen,* uppe dat dat gemēne gud dorch juw in desseme dēle nicht vorhindert, unvorwinlik schade unde gruntlik vorderff darmede moge vorhoth werden uns allen, wente wo dat van juw vorlecht unde mit uns nicht angenomen worde, des wii nicht hopen, wat schade unde vorderves uns steden, deme kopmanne unde gemēnen gude daraf entstunde, orsakede van juw, mochte lichte juw unde den juwen namâls to arghe kered wērden. — *[14]65* (midweken na Michaelis arch.) *Okt. 2.*

Handschrift zu Rostock f. 20b—22b, überschrieben: Nuncii consolares consulibus Lubicensibus et Bremensibus.
Handschriften zu Köln 1 f. 323b, 2 f. 202b, 3 f. 27, 4 f. 24b Anfang und f. 26 Schluss, f. 25 fehlt.
Handschrift zu Düsseldorf f. 14.
An Lübeck: StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Spuren des hamburger Secrets; bez.: R. 3. oct. a. 65.

720. *Lübeck an dieselben: erwiedert auf n. 719,* dat wii unse borgere gemēnliken, den sullikes tokomet, darumme vorbodeden unde en sulliken breff lesen laten hebben, mit en van der wegene mennigerleye vorhandel gehat, de uns entliken na erer mennichvoldigen besprake to antworde hebben gegeven: nademe de

[1]) *N. 712 §§ 14 2, 15, 16 6, 17, 22 sind zumeist wörtlich eingerückt.*

sendeboden des heren koninges to Engeland nene vulle macht hebben, wat entlikes tor wedderkeringe des schadens to slutende, unde ok nene furder dage entliken to holdende annamen willen, so en willen unse borgere noch tor tiid nên fruntlik bestand mit der cronen van Engeland upnemen sunder setten dat genszliken aff; darna sik juwe ersamheide richten mogen, unde begeren uns sullikent nicht to witende. — *[14]65* (am frigdage vor Dionisii) *Okt. 4.*

Handschrift zu Rostock f. 25 b.
Handschriften zu Köln 1 f. 329 b, 2 f. 208 b, 3 f. 33, 4 f. 29 b.
Handschrift zu Düsseldorf f. 20.

721. *Die in Hamburg versammelten Rsn. der Hansestädte und Hamburg an Posen und Warschau: berichten, dass Lübeck ihnen die Antwort von Lemberg* (Lemborch in Ruszenlandt gelegen) *auf das vor vier Jahren an Lemberg ergangene Schreiben*[1] *der in Lübeck versammelten Rsn. hat verlesen lassen, in welcher Lemberg gegenüber der Forderung, dass es das Wachs gründlich besehen lassen möge, bevor es dasselbe auf der Waage mit seinem Secret besiegele, erklärt,* wo se van ôlder gewonheit to rechte hedden, dat men neen rô was van Russenlande umme en gelegen unde van deme lande Podolia nerne geforet mochte wêrden bii vorlust des wasses wen in ere stad Lemborgh uppe de nedderlage, unde dat men id denne darsulvest smoltede, den bodem reyn uthrichtede unde dorch gesworne lude darto gesettet mit erer stad secrete vorsegelde unde dat ok noch also — bestellen wolden, dat neen was mit ereme secrete worde vorsegelt, id were denne wol geprovet unde gereyniget, sunder etlike lande hinder en gelegen etlik was hemelik ummevoren unde tor nedderlage, so id gewonlik is, nicht en bringen to vorvange unde mercklikeme schaden erer stad unde des gemenen kopmans; *befürchten hiernach, dass das verfälschte Wachs aus Posen und Warschau in die Hansestädte und nach Flandern gelange, und haben beschlossen,* dat men sullik was schal in den steden beseen laten unde wes men des valsch unde unreine vindet, men darmede vare alsze recht is; *ersuchen deshalb für eine bessere Untersuchung des Wachses zu sorgen, damit sie nicht dem Beschlusse gemäss vorzugehen brauchten,* dat wii doch vele nôde doen wolden, so wii des ummeganck hebben mochten; *bitten diesen Beschluss überall kundzugeben,* wor id juw dunket van noden unde behoeff wesen[2]. — *[14]65* (am donredage na Dionisii) *Okt. 10.*

Handschriften zu Köln 1 f. 333, überschrieben: Den steden Pazenouw unde Warsouw; *2 f. 212.*

722. *Dieselben an Kampen: haben von dem deutschen Kfm. in Brügge vernommen, dass ein Schiffer aus Kampen im vergangenen Sommer* enyghe Fransoysers uppe der zee schal berovet hebben, *und dringen darauf, dass Kampen die Schadloshaltung der Beraubten bewirke, damit nicht die durch das Privileg des Kg. von Frankreich verbotene Seeräuberei der Franzosen von neuem auflebe und grösseres Unheil entstehe*[3]. — *[1465 Okt.].*

Handschriften zu Köln 1 f. 334, überschrieben: Nuncii consolares an de van Campen, de de Fransoysers berovet hebbet; *2 f. 213.*

723. *Desgleichen: der deutsche Kfm. zu Brügge hat sich beklagt, dass Amsterdam das Pfahlgeld erhöht habe,* dar se in tiiden vorleden nicht mêr dan sôsz grote

[1]) *S. n. 121 § 12.* [2]) *N. 712 § 42.* [3]) *S. n. 717 § 20.*

van elkem stucke gudes plegen to nemende, daraf nemed se nu 12 grote; *verlangen, dass Kampen die Abstellung dieser Erhöhung bewirke,* wante wii vorstaen, dat juw heren dat recht van deme pålgelde tokomed unde hebben dat der vorbenomeden stede Amstelredamme vorpachtet up dat olde gewondlike recht; *sollte Kampen keinen Erfolg haben, so* mosten wii denne mit unsen frunden darup vurder vordacht sin, der beswarnisse mit deme id juw tokomet een wandel to krigende; *ersuchen um Antwort*[1]. — *[1465 Okt.].*

Handschrift zu Köln 1 f. 335, überschrieben: Nuncii consolares an de van Campen van paelgelde; *in K 2 ist für n. 723 f. 214 freigelassen.*

724. *Dieselben an die holländischen Städte: beschweren sich über die willkührliche Erhöhung der alten und Einführung neuer Abgaben zu Amsterdam und Arnemuiden und ersuchen deren Abstellung zu erwirken*[2]. — *[1465 Okt.].*

Aus der Handschrift zu Köln 1 f. 335 b, überschrieben: Nuncii consolares an de gemenen stede van Holland Zeeland etc. in den Hagen vorsammelt unde dergeliken in de stede Dort Leiden Harlem unde Amstelredamme van der beswaringe unde nuwicheid up des kopmans gud gestelt to Amstelredamme unde Arremude.

P. s. Erbare wiise unde vorsenige heren, besunderen guden frunde. Juwer wiisheid willen geleven to wetende, wo dat de gemêne kopman van der Dutschen hansze, de dagelix sin gud na Amstelredamme unde Arremude in de Welinge sendet, umme dat vortan to brengende darhen de schipher bevrachtet is, unde alse de schipher sin anker geworpen hevet, nemen se to Arremude ankraziegheld van elkem schepe 27 schilling grote, dar se nicht mêr wan 12 schillinge grote plegen to nemende; ok so nemed de balliun darsulvest rodergeld van elkem manne de wat inschepet twê grote van dem stucke, unde de wat overschepet in een ander schip umme westwerd na Engeland to sendende, nemed he pundgeld van elkem pund grote 1 grote, unde de wat overschepede sunder ôrlof des balliuns vorbôrd sin gud; unde so we de Hunte up edder af segeld môt geven geleidegelt van elkem schepe veer Peters, dar se men twe Peters plegen to nemende. Mit sodaner unredeliker unde unwondliker beswarnisse wert des copmans gud belastet unde en weten nochtan nicht, worumme edder warvan de kopman sodane ungeld geven moet. Unde so dunket uns dat boven reden unde buten recht wesen, mer ene grote nuwicheid unde beswaringe sii, alsulke last up des kopmans gud to stellende boven den tollen, den ellik schipher deme heren van sinem gude geven môt, wente na den ôlden privilegien des copmans inholdende he nicht mer schuldich en is dan 2 tollen, eenen int versche unde enen int solte unde nicht meer; unde en scholden also des copmans gud nicht furder belasten mit nuwicheid edder beswarnisse, so se lange tiid gedaen hebbet, dat welke ok contrarie is den tractate to Kopenhaven gemaket etc., des sik de 6 Wendeschen stede mercklikeu beclagen. Erbare wiise heren, wente gii wol merken kund, dat des copmans gud de last nicht vordregen mach, unde ungerne liden scholden, dat enige van juwen undersaten hir in unse stede edder gebede scholden ere gudere beswårt werden boven reden unde rechte lovelike wônheid, hirumme so sin wii van juwer heren wisheid mit fliite begerende, alse de gemenen stede van Holland unde Zeeland in den Hagen vorgadderen, juwe gedeputêrde belasten willen mit den anderen steden

[1]) *S. n. 717 § 19. Vgl. Register van charters in het archief v. Kampen 1 S. 213 n. 675: Vertrag zwischen Amsterdam und Kampen inbetreff des Pfahlgeldes von 1463 (auf 6 Jahre).*
[2]) *S. n. 717 § 19. Gleichzeitig erging ein Schreiben* an den hogen eddelen râd van Holland Zeeland etc. gestelt in den Hagen, *welches n. 724 in etwas verkürzter, sonst m. m. gleichlautender Form wiederholte. Handschrift zu Köln 1 f. 337.*

aldar to dage komende, also tosamende spreken willen unde mit deme rade van Holland de vornomeden saken also to vorhandelen, dat de vornomede beswarnisse up des kopmans gud gestellet afkome unde nicht meer en nemen dan gewondliken tollen. Anderssins, dar id nicht affgestellet en worde, mosten wii dar furder up vordacht wesen, dat unse unde des copmans gudere van der hansze also nicht beswaret en wŏrden. Unde so wes wii juwer guden underrichtinge hirinne geneten mogen, begeren wii daraf juwe gutlike bescreven antworde etc.

725. *Dieselben an Haag (die holländischen Städte und den hgl. Rath im Haag): erinnern an die seit vielen Jahren wiederholt erhobene Klage über den Betrug, der durch Verwechslung der haager und leidener Laken verübt wird*[1], *und an die ebenso oft gestellte Forderung, dass Haag* alsulke differencien unde underschêt in juwe lakene maken in de liisten van der lenge der lakene tome ende uth, de men nicht afsniden noch uttreken[a] en mach, so wii juw dat clårliken vŏrtides oversanden, up dat men de differencie wiste twisschen en Hagensch unde Leidesche laken, up dat nemant darbii bedrogen noch defraudêrt en worde; *haben nunmehr beschlossen, die Einfuhr der jetzigen haager Tücher bis Lichtmess zu dulden, sie nach Lichtmess dagegen bei einer Strafe von 6 rh. Gulden* (twe deme melder unde veer der stad dar se gebracht unde beslagen werden to vorvallende) *für jedes Laken zu verbieten; verlangen deshalb, dass Haag*, upp dat juwe lakene oren loep beholden, de vorbenomede differencie in juwe lakene maken, so vorgerŏrt wert, wente id juw nicht hinderlik noch schedelik en is in ghenen saken; *werden andernfalls ihrem Beschlusse nachkommen*[2]. — *[1465 Okt.]*

K Handschrift zu Köln 1 f. 337 b, überschrieben: Nuncii consulares an de drepenirs in den Hagen unde an alle andere stede van Holland, de in den Hagen plegen to vorgadderen, mutatis mutandis an den rad in den Hagen.

726. *Dieselben an Statthalter und Rath des Hg. von Burgund im Haag: haben vernommen, dass Johann Sandouw* (schipher van der Dutschen hansze) *seinen langjährigen Process gegen Amsterdam bei dem Rathe gewonnen hat und seine Gegner verurtheilt worden sind, ihm* dat ghelt bii eme rostêrt *gegen* behorlike quitancien *auszuzahlen; nun beklage sich jedoch Johann, dass seine Gegner von ihm* umbehorlike qwiitancien *fordern*, de eme nicht mogelik noch behorlik sin to gevene, darumme he to nynem ênde siner sake geraken mach; *ersuchen deshalb, Johann zu seinem Gelde zu verhelfen, zumal der Process lange gedauert und er* dat gheld al meistich vortêrt *hat*[3]. — *[1465 Okt.]*

Handschrift zu Köln 1 f. 338 b, überschrieben: Nuncii consulares an den eddelen mogenden heren heren Lodewige hern van den Gruthuse, prince van Stênhusen etc., stedeholdere des grotmechtigen princen unde hern, hern hertogen van Burgunien etc., unde den anderen erwerdigen wiisen heren van deme rade gestelt in den Hagen der lande van Holland Zeeland unde Vrêszland etc.

727. *Dieselben an Antwerpen: haben mit Missfallen vernommen, dass der hansische Kfm. auf den freien Märkten zu Antwerpen ungeachtet der ihm verliehenen Freiheiten* grŏtlik beschamed unde mishandelt is gewest — so bii den eddelen markgreven van der stad Antworpe so bii sinen deners unde juwer heren porters, dewelke desulve unse koplude in vrien markeden boven privilegie,

a) uthreken *K*.

1) *Das Verfahren wird in wörtlicher Anlehnung an n. 703 geschildert.*

2) *S. n. 712 § 17, 717 § 23.* 3) *N. 712 § 20.*

erlike umberuchtede vrome koplude, in de vancknisse gebracht, up en seggende qwade tichte, der se doch unschuldich weren, nochtan mosten se deme ergesechten marckgreven gheld unde ghave geven, scholden se dar uthkomen, unde sommige van straten to straten geliik misdadere gelet unde somigen ere gud genomen unde affgeschattet hebbet, al in vrien markeden, darbii unse koplude van der hansze komen in grote schande, achterdeel unde hinder, darumme se ok komen uth al ere walvard unde geloven unde also bedorven werden; *verlangen, dass Antwerpen, welches von dem deutschen Kfm. seit Jahren aber ohne Erfolg um Abhülfe ersucht worden ist, den Geschädigten Genugthuung und Ersatz verschaffe*, anderssins dårt nyet en geschege noch gebetert worde, mosten wii vorder darup vordacht wesen, dattet remediert unde gebetert worde unde unse koplude sunder vordenste in alsulker last schade unde schande nyet laten besitten; *ersuchen hierauf an den deutschen Kfm. [in Brügge] zu antworten*[1]. — *[1465 Okt.]*

Handschrift zu Köln 1 f. 339, überschrieben: Nuncii consulares an de stad van Antworpe.

728. *Dieselben an die holländischen Städte (Brügge und die Tuchmacher in Flandern): verkünden, dass sie in Anbetracht der Nachtheile, welche die Nichtberücksichtigung des althergebrachten Stapels in Brügge im Lakenhandel erzeugt hat, beschlossen haben, dass alle Laken nach Brügge*, edder dar de kopman sine residencie holdet, *zum Stapel auf die Halle oder nach Antwerpen und Bergen-op-Zoom auf die freien Märkte gebracht werden sollen, und jeder Käufer derjenigen Hansestadt*, dar de lakene erst ankomen edder gevoret scholen werden, *ein Zeugniss der Aelterleute des deutschen Kfm. vorlegen soll*, dat de [lakene] ten stapele edder in vrigen markede gekoft sin; *haben den Kfm. beauftragt, dieses den hansischen Kaufleuten und flandrischen Städten zu verkünden, und verlangen, dass die holländischen Städte ihre Tuchbereiter* (drapeners) *gleichfalls zur Beobachtung der altgewohnten Sitte anhalten und sie dem obigen Beschluss gemäss warnen*, up dat de kopenscop van lakenen bii ereme wêrde geholden unde dat nemand unwetens in schaden kome, dat uns van gantzen herten leith were; unde indeme desseme contrarie beschege unde also nicht geholden worde, so mosten unde dechten wii ênsodans to straffende na lude der recesse, so sik behorlik wesen scholde[2]. — *[1465 Okt.]*

Handschrift zu Köln 1 f. 340, überschrieben: Nuncii consulares an de gemenen stede van Holland ind Zeeland, soe in den Hagen plegen to dage to komende, unde dergeliken an de veer hovetstede in Holland Dort Leiden Amstelredam unde Delft, ind ok an de stede Brugge unde an de drapeners in Vlanderen, dat alle lakene tome stapele komen.

729. *Dieselben an die vier Lede von Flandern: haben den deutschen Kfm. in Brügge beauftragt, Massregeln zu treffen, damit der Stapel in Brügge, der zum Schaden des Kfm. nicht beobachtet wird, wieder nach alter Gewohnheit gehalten werde, und beglaubigen den Kfm. zu hierauf bezüglichen Verhandlungen mit den Leden. — [14]65 Okt. 5.*

Handschrift zu Köln 1 f. 341, überschrieben: Nuncii consolares credencie an de veer lede des landes van Flanderen, den de olderlude van den steden hebben scholen.

[1]) *S. n. 712 § 21, 717 § 21.* [2]) *N. 712 § 15, 717 §§ 13, 17.*

730. *Die in Hamburg befindlichen Rsn. von Danzig und Köln und Hamburg an Lübeck: haben mit den Engländern abermals verhandelt aber ohne Erfolg und können deshalb* sodane schrifte, darumme gii juwen dener hiir tor stede hebben laten, *noch nicht einsenden; ersuchen, Lübeck möge sich* forder in desser sake gudliken entholden, *und versprechen die Endantwort der Engländer durch einen eigenen Boten Lübeck mitzutheilen.* — *[14]65* (donredag na Dionisii) *Okt. 10.*

StA Lübeck, A. Angl. 2, Or. Perg. mit Resten des Secrets, bez.: R. 11. oct. a. 65.

b. Korrespondenz der Rsn. von Lübeck.

731. *Heinrich Kastorp und Heinrich Lipperode an Lübeck: erklären zu der in n. 719 enthaltenen Aufforderung, dass Lübeck gleich den übrigen Städten den Abschluss eines Friedens bewilligen möge*, uppe dat dat gemene gud dorch juw in desseme nicht vorhindert, unvorwinlik schade unde gruntlik vorderff darmede moghe vorhot werden: des beghere wii juw gudliken weten, dat wii beschedigeden stede, namliken Bremen Rostock unde Wismer, uns ny van eynander gedelet hebben, unde wes wii to antworde gegeven hebben, hebben wii samptliken gedan, also dat se yd uppe uns nicht allene schriven mogen, dat wii vorhinderer desser zake zin, wante de van Bremen erbenomet nynewiis vrede edder bestand undergan wolden, id en were denne, dat eren borgeren etlike redelike wedderkeringhe eres geledenen schaden bescheen mochte, so wii samtliken alle tiid darupp gestan hebben; *an Bremen ist ebenso wie an Lübeck geschrieben worden, näheres werde Heinrich von Hacheden berichten.* — *[14]65* (midweken na Michaelis arch.) *Okt. 2.*

StA Lübeck, A. Angl. 2; Or. mit Spuren d. Siegels von Kastorp; bez.: R. 3. oct. a. 65.

c. Korrespondenz der Rsn. von Köln.

732. *Köln an seinen Rsn. in Hamburg:* wir hain up satersdach nyestleden eyndrechtlichen verdragen, die Gelresche unse wederparthiien zo lande ind ouch up des Ryn stroum vur unser stat tusschen Beyen ind sent Cunibertz an lyff ind gut anzotasten ind bynnen Coelne zo brengen etc., darup etliche schutzen in snycken myt gewer ind bussen up den Ryn gelacht synt alle schiff, die den Riin up ind aff varent, an lant zo drengen, ind der Riine an gheenre siiden zogepeelt sal werden, dardorch dan etliche anteste algereitz geschiet synt[1]; *zeigt solches an, damit sie auf der Heimfahrt sich vor den Geldrischen in Acht nehmen;* Got sy myt uch ind gonne uch myt lieve weder heym zo komen. — *[1465] Okt. 7.*

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 239 b.

733. *Die in Hamburg befindlichen Rsn. von Köln an Lübeck: danken für die Bemühungen von Lübeck in dem Zwiste zwischen Köln und K. Christian; erklären,* deselve here konynck hevet de sake nu late so swaerliken teghen uns upghenamen, lichte dorch etliker lude unredelike informacie, dat wy uns vermoden, dat syne ko. ma. dorch scriffte und breve ghene underwiisinge untfangen en sulle; *verweisen auf die Mittheilungen der lübecker Rsn. und ersuchen den Kg. durch einen Bm. um Geleite für die Rückreise der Kölner*

[1]) *Bis zum Juni 1466 fing Köln auf diese Weise geldrisches Gut im Werthe von 6712 ℔ 12 ß auf, bei 2825 ℔ 3 ₰ Auslagen, vgl. Ennen, Gesch. von Köln 3 S. 445 f.*

anzugehen, da sie auf die Einladung von Lübeck und Hamburg sunder enighe vorder verwaringhe *zur Tagfahrt gekommen sind; haben Hamburg dasselbe Gesuch vorgetragen. — 1465 Okt. 9.*

StA Lübeck, Köln, Or. mit Signet heren Johan Crulmans *(Hausmarke). N. 733 und 734 sind von einer Hand der hamburger Kanzlei geschrieben.*

734. *Desgleichen: haben nach Erlass von n. 733 von Hamburg vernommen, dass K. Christian Lübeck wegen seines Zwistes mit Köln geschrieben habe,* hiirup so well deselve erbare raet van Homborgh umme unser bede willen ene biisake vinden und voghen syne vront bii den heren konynck to Segeberghen to wesende in herberghe des twelfften daghes desses maentz octobers des avendes; *ersuchen, dass Lübeck* ock ene biisake erdencken welle, bii deme heren konynge ock juwe vronde to hebbende uppe desulve tiit unse beste to doende; *das Nähere werden die Rsn. von Hamburg den von Lübeck mittheilen*[1]. — *1465 Okt. 11.*

StA Lübeck, Köln, Or. mit Spuren des Signets von Krulmann.

E. Anhang.

a. England.

735. *Lübeck an Wismar: sendet n. 715 und berichtet über den Ausgang der Verhandlungen mit den Engländern in Hamburg. — 1465 Nov. 2.*

Aus RA Wismar, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen guden frunden.

Unsen fruntliken grud unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen guden frundes. Wii don juw gutliken weten, dat wii na langheme vorhandele unde entweringhe der stede van deme daghe unlanges to Hamborgh mit den Engelschen geholden, unsen beschedigeden borgeren to irkennende hebben ghegeven ensodans alse dat affschedent darsulvest gewest was vormiddelst etliken schrifften van der wegene an uns gesand. Darupp wii do ene andere schrifft wedder vorramen unde de den erscreven unsen borgeren horen unde lesen leten, de se denne eyndrachtliken beleveden, unde unse sendeboden darmede wedderumme bii der Engelschen sendeboden to Hamborch, uppe dat wii yo nyne vorhinderer des vredes befunden drofften werden, ok umme alles guden unde des ghemen besten willen, juw heren unde den ghemenen steden medeclegeren to leve unde to willen, uthgeferdiget unde gesand hebben, ludende van worden to worden so hiirinne licht vorsloten[2], so an de van Bremen unde an de olderlude des kopmans to Lunden in Engeland residerende deshalven ok gescreven is dergeliken. Des wii uns nicht vormodet hedden, se sodane redelike unde limplike schrifft scholden vorlecht unde nicht tor noge entfangen hebben, wowoll se de doch to ziik genomen hebben, umme de an eren heren den koningk to bringende. Darmede se under malkander gentzliken sunder entlik slut unde ende van eynander zint gescheden, wowoll de radessendeboden der van Collen mit deme rade to Hamborgh ziik hiirinne vlitigen bewiset hebben, so uns de erscrevenen unse sendeboden desset under ander uterliken hebben ingebracht. Unde wante uns denne sodane unse voorbedinghe mit den Engelschen nicht hefft willen gedien, so don wii enso-

[1]) *S. n. 737.* [2]) *N. 715.*

dans juwen ersamheiden kentlik, juw darna weten to richtende. Gode deme heren ziit bevalen. Screven under unser stad secrete, amme sonnavende na omnium sanctorum anno etc. 65.

Borgermestere unde radmanne der stad Lubeke.

736. *Der deutsche Kfm. zu London an Lübeck: berichtet über eine neue Verfügung des Kg. von England und ersucht demzufolge die nach England einzuführenden Waaren auf die Namen einer nur geringen Anzahl von hansischen Kaufleuten schreiben und verzollen zu lassen, sowie die Schiffer mit Certifikaten zu versehen; bittet in Frankreich Vorstellungen über die Seeräuberei der Franzosen an der englischen Küste zu erheben. — 1465 Nov. 28.*

Aus StA Lübeck, App. ad A. Angl. 2, Or. mit Resten d. Siegels; bez.: R. 10. febr. a. 66.

Den erbaren wysen und vorsenighen heren burgermesteren und raetmannen der stat Lubeke, unsen besunderen guden heren.

Unse vruntlike grote und wat wy ghudes vermoghen alle tyt tovorn. Erbare wyse und vorsenighe heren. Ju gheleve to wetende, dat de here konynck van Engelant in dessen vorledenen jare synen barons tolners und anderen synes rykes amptluden bevollen und ghebaden hevet, dat se neymande op des copmans privilegie und vryheyde in dem riike van Engelant untfangen und tolaten sullen, he en hebbe eyn certificat under unsen segele, dar wy inne bethughen, dat he van unser Gilthalle und selschopp sy. Syntdemmale dan dat ute den steden van der hense mannyghe coplude schepphere und scheppkyndere met eren ghuderen hir in Engelant komen, der wii nicht all en kennen, so ist uns varlick, erbaren heren, alle sodane lude under unsen segele dem heren konynge to certificerene, wy en hedden dan van en under segelen und breven gude bekentnisse, want wy darumme in vare der privilegie und vryheit des gemeynen copmans komen mochten, wan dat anders dan rechtverdich ghevunden worde, dat Got verbeyde. Warumme, erbaren heren, syn wy van ju vrontliken begherende und bidden, dat juwe vorsenighe wysheyt ernstliken juwer stede copluden scheppheren und scheppkynderen bevellen und ghebeyden welle, so wanner dat se in Engelant komen, dat se dan ere ghudere op twe dree off veer ghenomder coplude off scheppheren namen vertollen laten, so dat eyn itlick van den scheppkynderen synen namen lyck eyn copman in des heren konynges boke nicht scriven en late, umme mannychvoldicheyt willen der namen to verhodende, want wy darumme to vellen tyden in last gekomen syn und noch vorder komen mochten, dar God vor sy. Ock dat eyn itlick schepphere na utwysinghe der recesse enen breff met sick brenghe, darinne wy kennen moghen, wat coplude ghudere und volck he innehebbe, dar wy uns dan in deme dele na wetten moghen tho richtende. Vordermer, erbaren wysen und vorsenighen heren, so gheleve ju to wettende, dat de undersaten und utliggers der cronen van Franckricke dagelix und jo lenck jo mer under der kost van Engelant liggen und dem copmanne sine gudere, se komen van osten off van westen, unverhodes und rofflliken nemen, und leder nu kortes to twen reysen ghenamen hebben, darumme mannych gut copman in unverwynliken und verderffliken schaden komet. Wante wy dan anders nicht en wetten, dan dat unse heren de ghemenen hansestede met derselven cronen van Franckricke nicht anders dan leve und vruntschopp uttostande en hebben, so begheren wy und bidden met allen vlyte, dat juwe vorsenighe wysheyt hirinne remedie und betteringe by der vorscreven cronen van Franckrick besorghen welle, op dat sodane unlimplike und rofflike nemynge verhodet und affgestalt moghe werden und dat de copman sus jamerliken nicht verdervet und to-

nichte ghebracht en werde. Dat wellen wy alletyt gerne jegens juwer vorsenighe wysheyt weder vorschulden war wy konnen und moghen, de Got almechtich to langen tyden bewaren wille in salicheyt. Gescreven under unse segell opten 28 dagh in dem mande novembri anno 65.

Alderman und gemene copman van der Duetschen hense to London in Engelant wesende.

b. Köln.

737. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: dankt für das Schreiben von Lübeck und Hamburg inbetreff seines Streites mit Köln; hat die Anzeige, dass die Rsn. von Köln weder eine Vollmacht noch Instruktion besitzen, auch von seinem deshalb nach Hamburg entsandten Kaplan Johann Wildung erhalten,* dat wii, guden frunde, van en nicht to dancke nemen, ere steylen hochfart an uns bewisende, in deme dat se in eyner solken sake, de wii yo wichtich achten, so se nw in unse land unde stad to dage sick gefuget, gantzlick neen beveel edder macht, so se seggen, genomen hebben; *erklärt, dass die Rsn., welche Lübeck zum Sonnabend angekündigt, ihm willkommen sein sollen, will auch den B. von Lübeck, wie die Städte gewünscht, dazu entbieten, kann sich jedoch auf Verhandlungen wegen des Zwistes mit Köln nicht mehr einlassen, zumal Wildung seine Meinung den Kölnern in Hamburg in Gegenwart der Lübecker mitgetheilt hat;* wii willen hirumme unser heren unde frunde, unse recht wor wii konen und mogen to manende, neten und bruken, *doch soll Lübeck mit anderen Herren und Freunden stets seiner zu Ehren und Recht gegen Köln mächtig sein;* efft juw, guden frunde, in anderen werven wan in dessen uppe de vorgescrevene tiid unde stede de juwe bii uns to schickende gelevet, begeren [wii], uns bii juwer egenen bodesschopp unvortogert antwart to benalen; *hat gleicher Weise an Hamburg geschrieben. — Segeberg, [14]65* (am donredage na Dyonisii, under unsem signete, secreto non praesente) *Okt. 10.*

StA Lübeck, v. Köln, Or. mit Resten des Signets; bez.: R. 11. oct. a. 65.

738. *Köln an den B. von Münster: hat* up hude van vlochmeren *erfahren, dass seine Rsn. auf der Rückreise von dem hamburger Hansetage bei Warendorf binnen Geleite des Bischofs* angerant, nedergetzoigen ind gefencklich van danne gefort soilen syn; *erwartet, dass der B. hieran ein gründliches Missfallen haben werde, und ersucht die Gefangenen, wie es ihm zukommt, zu befreien; bittet um Antwort. — [14]65* (up saterstagh alre selendach) *Nov. 2* [1].

StA Köln, Kopienbücher 27 f. 241.

[1]) *Tags darauf wiederholte Köln das Gesuch mit dem Hinzufügen, dass Gf. Klaus von Teklenburg, mit dem Köln nichts zu schaffen habe, der Thäter sei und von den Rsn.* eyn deyll erschossen, die anderen gewont ind gefangen *worden seien. Kopienbücher 27 f. 242. Darunter:* In simili forma mut. mut. *an das Domkapitel zu Münster, an B. und Domkapitel zu Osnabrück und an die in Münster bezw. Osnabrück versammelte Ritterschaft der beiden Stifter. Ferner ergingen gleichlautende Schreiben, ebenfalls am 3. Nov., an Münster Osnabrück und Soest, doch wurde die Aufforderung, die Freilassung der Rsn. zu bewirken, in diesen Briefen mit denselben Worten wie in n. 740 mit dem Hinweis auf die einschlägigen Recessvorschriften begründet (a. a. O. f. 242 b). Vgl. n. 161 § 8. Am 4. Nov. dankte Köln Dortmund für seine Bemühungen um die Befreiung der Gefangenen und ersuchte es, gleichfalls unter Hinweis auf die Recesse, darin fortzufahren (a. a. O. f. 243 b); am 8. Nov. endlich wandte es sich an den Hg. von Jülich, den Herrn von Ghemen und* jonchern Wilhelm, herren ten Berge, *mit inhaltlich übereinstimmenden Bitten (a. a. O. f. 244, 246 b). — Osnabrück antwortete am 22. Nov.*

739. *Heinrich Grevenstein an Köln: berichtet über die von ihm zu Gunsten der gefangenen kölner Rsn. gethanen Schritte, erhofft deren baldige Befreiung; bittet um Bereitstellung der an K. Eduard zu erlassenden Schreiben. — Münster, 1465 Nov. 5.*

Aus StA Köln, Or. mit Siegelresten (Hausmarke); bez.: A. 65 13. nov. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borghermestern und raetmannen der stat Collen, mynen ghunstighen leven heren.

Mynen truwen denst alletiit bereyt. Ju erbaren heren gheleve to wetende, dat in deme gheleydebreve, den de greve van Tekeneborgh den Engelschen heren sendebaden ghegeven hevet, dar steyt ock inne ghescreven, dat de sendebaden van der Duetschen hense ock gheleyde hebben sullen. Alse ick to der Cloppenborgh vernam, dat juwer stede Collen sendebaden und Bertolt Questenbergh van des gemenen copmans weghene van der Duetschen hense in Englant van demeselven greven ghevangen weren, do toech ick to Lynge van den Engelschen sendebaden myt desselven greven van Tekeneborgh gheleydebreve vorscreven und hebbe den tolevert deme bisschoppe van Munster, in hande und bewaringe mester Bernt unde siins secretarius. Ick sii vort ghetaghen to Munster und hebbe den borghermeysteren der stat und der ridderschopp des landes aldaer vergadert den breeff kunt ghedaen, und se hebbet vor den heren bisschopp und vor den breeff ghesant in Munster to komende. Vorder en kan ick ju, erbaren heren, gheyn bescheyt scriven uppe desse tiit, wes darvan ghescheen sall. Erbaren heren, doet wall und maket de breve bereyt, de gii, erbaren heren, an den irluchtichsten vorsten und heren, heren Edwart, konynck van Englant van der daghfort weghene van Homborgh scriven sullen myt den van Homburgh, dar mester Johan Vront ju erbaren heren wol informacie und underwiisinge van doen sall. De Engelschen heren sendebaden begheren, dat se de breve to Brugge in Vlanderen uppe sunte Katheriinen dagh [1] hebben mochten, eer dat se vor den heren konynck in Englant komen; maket de breve duplicaet. Ick hape in korter tiit in Collen to wesende, dat ick de den Engelschen to Brugge in Vlanderen brengen mach. Ick hape, gii erbaren heren sullen in kort gude tiidinge vernemen, dat de greve van Tekeneborgh de gevangene van juwer stede in der ridderschopp des gestichtes van Munster hande stellen sall. De allmechtighe Got beware ju erbaren heren alletiit in vrede und salicheyt, aver my alletiit ghebedende. Gescreven to Munster up den viifften dagh novembris, anno etc. 65.

Henricus Grevensteyn, des copmans clerck to Londen in Englant, juwe dener.

740. *Köln an die unten aufgeführten Städte: berichtet über das Missgeschick, welches seine Rsn. auf dem Heimwege vom hamburger Tage betroffen, und ersucht unter Hinweis auf die Bestimmungen der Recesse für deren Befreiung einzutreten [2]. — 1465 Nov. 13. Nachschrift an Hamburg: wird die Schreiben*

frygdages na s. Elysabeth), *dass es bereits vor Einlauf des kölner Schreibens den Grafen mit vieler Mühe dazu bewogen habe, wenigstens Johann Frunt und einige Diener zeitweise zu entlassen, und mit Münster übereingekommen sei, dass der B. von Münster den Gf. zu einer Tagfahrt laden soll. (Or. im StA Köln, bez.:* A. 65 27. nov.)

[1]) *Nov. 25.* [2]) *Soweit nachweisbar sind die meisten Städte der Aufforderung nachgekommen. Am 18. Dec. sandte Deventer, am 20. Dec. Osnabrück an Köln (Or. im StA Köln), am 21. Dec. Bremen an Lübeck (Or. im StA Lübeck), am 15. Jan. 1466 Hamburg an Köln (Or im StA Köln; Hamburg liess das Schreiben durch Lübeck nach Köln schicken, Or. im StA Lübeck), am 17. Jan. Lübeck an Köln (Or. im StA Köln), die ihnen von dem Gf.*

an den Kg. von England u. s. w. besorgen, sobald seine Rsn. heimgekehrt sein werden.

Aus StA Köln, Kopienbücher 27 f. 245 b, überschrieben: Civitatibus Lubicensi, Hamburgensi, Bremensi, Davantriensi, Wesaliensi, Swollensi divisim.
An Hamburg: L StA Lübeck, v. Köln, hamburger Abschrift.

Unse fruntliche groisse etc. Eirsame wyse besondere gude frunde. Ure eirsamheit hait waile gehoirt ind verstanden, wie joncher Clais, greve zo Tekelnburg, myt synen ruyteren ind dieneren unse sendeboiden ind burgere, die wir in sachen die gemeyne hanszesteide berorende to nutz ind profyt des gemeynen besten ter dachfard to Hamburg geschickt hadden, as sy in yrre wederreysen komen waren by Warendorp in dem styffte van Moenster, buyssen eyniche veede off verwerniss angerant nedergetzoigen ind unses burgermeisters son jemerlichen durchrant, dat hey up der stat doit bleyff, den vader, unsen burgermeister, myt etlichen anderen unsen raitzfrunden zo doide zo gewont[1], ouch nae der hant dat sy alle eyn maile

von Teklenburg zu Theil gewordenen Antworten ein. Von diesen, die im wesentlichen alle gleichlautend sind, haben sich die vom 6. Dec. (Nicolai) *datirten Schreiben des Grafen an Osnabrück (StA Osnabrück) und Bremen (StA Lübeck, bremer Abschrift) sowie das vom 20. Dec.* (am avende Thome) *datirte desselben an Hamburg (StA Köln, hamb. Abschrift) erhalten. Der Graf ergeht sich in denselben zunächst in längeren heftigen Schmähungen über Erzstift und Domkapitel von Köln, welche seiner Schwester eine Schuld ungeachtet der Verwendungen vieler Fürsten und Herren seit mehr als 12 Jahre vorenthalten, und erklärt sodann, dass das Geleite des B. von Münster, von dem er nichts gewusst und auch nichts wahrgenommen habe, für ihn nicht verbindlich sei; er selbst habe nur die englischen Gesandten und die* ambasiaten der Dudeschen hanse to Brugge in Flanderen residerende *geleitet; auf die verlangte Freilassung der Gefangenen endlich könne er sich nach den früher mit Frunt um derselben Sache willen gemachten Erfahrung nicht eher einlassen, als bis die Ansprüche seiner Schwester befriedigt wären. — Köln erliess hierauf am 27. Dec. an die Städte wie an verschiedene Herren neue Aufforderungen und widerlegte zugleich die Behauptungen des Teklenburgers: Köln habe mit der Schuld des Stiftes nichts zu schaffen, sei* eyne vrye keyserliche rychsstat; *andererseits hätten die Gefangenen dem Grafen zwei Diener entgegengesandt und ihm von dem Geleite Anzeige erstattet, und erst als der Graf gesehen, dass er in der Uebermacht, sei er über die Rsn. hergefallen (StA Köln, Kopienbücher 28 f. 1, 4 b). Bald darauf am 13. Jan. 1466, als eine mündliche Verhandlung zu Steinfurt wegen Ausbleibens des Teklenburgers erfolglos geblieben (a. a. O. f. 5), entsandte Köln die Rm. Eberhard vamme Hirtze und Johann Breyde an Bischöfe und Städte von Münster und Osnabrück (a. a. O. f. 7), doch wurden die Gefangenen erst im Februar 1466 durch die auf Befehl des EB. Ruprecht von Köln erfolgte Vermittlung des Gf. Vincenz von Moers befreit. Am 7. März beurkundeten sie und ebenso Köln, dass sie sich wegen dieser Gewaltthat nicht rächen wollten, und baten zugleich den B. von Münster, dass auch er dem Teklenburger verzeihe (a. a. O. f. 14 b, 15 b). Dem Teklenburger muss dabei die Zahlung der Schuld zugesichert worden sein, s. n. 743, denn am 19. Okt. 1466 zeigte Köln dem Gf. von Moers an, dass die zum ersten Termin fälligen 3500 rh. Guld. sowie die „Urkunde des EB.“ bereit lägen, und bat ihn, dass er Teklenburg davon verständige (f. 60 b, vgl. f. 43); am 6. Febr. 1467 endlich, vermuthlich nach erfolgter Restzahlung, bat Köln die Städte Lübeck Hamburg Stade Bremen Hildesheim Hannover Magdeburg Braunschweig Minden Herford Paderborn Lippstadt Soest Dortmund Deventer Kampen Groningen und Wesel, dass sie dem Teklenburger Verzichtsbriefe nach anliegendem Muster ausstellen möchten, und zeigte zugleich an, dass der EB. von Köln und die Bischöfe, Kapitel und Räthe von Münster und Osnabrück gleichlautende Verzichte auf jede Ansprache an den Grafen bereits ausgestellt hätten (a. a. O. f. 83 b, vgl. f. 68 b, 69 b). Kampen entsprach dem Gesuch am 21. Febr. 1467 (StA Kampen, Minuten 1 f. 24).*

[1]) *Am 20. Jan. 1466 veranlasste Köln, dass der Wundarzt* (wontartzitter) *Peter von Köln Zutritt zu dem Gefangenen erhielt; als dann aber Frau Nese Krulmann ohne Vorwissen des Rathes zu ihrem Manne, der* vast kranck *war, reiste, wurde sie vom Rathe getadelt und die obengenannten beiden Rsn. angewiesen, die Frau zur Heimreise zu bewegen (1466 Jan. 29, Kopienbücher 28 f. 9—10).*

off zwey maile gesichert ind sich gefangen gegeven hadden, dieselven gefencklich van danne zo sloss gefoirt hait. Ind want dan, lieve frunde, wir myt dem vurgescreven jonchern Clais nyet uysstayndtz wissen zo haven, darumb sulche dait an die unse zo kieren yem noyt geweist sy, ind dese geschichte in beschrevenem geleyde unss herren gnade van Moenster ind ouch jonchern Clais vurscreven, as wir meynen sich waile erfynden soele, ind in schickongen der hanszen geschiet ind also uch gelych uns anrorende synt nae luyde der recesse der gemeynre hanszesteide darup geslossen ind gemackt[1], ind die sachen darumb dit gefenckniss geschiet is, uns nyet an en gaent sonder unss herren gnade van Coelne ind syn styfft berorende synt, darup wir nae unser stat vryheit ind aldem herkomen nyet pantber noch vedeber[a] en syn: so verkundigen wir uch myt clage desen ongeburlichen handell, ermanende uch daeby der vurscreven recess, den wir dencken myt der hulpe Gotz, unser herren frunde ind der hansze gehoirsamen nae gebuer volge to doen. Ind begeren fruntlichen, ir myt allem ernst den vurgescreven joncher Clais underwysen ind dartzo vermoigen wilt, dat hey die vurscreven unse burger ind sendeboiden myt yren knechten ind haven sonder yren schaden quyt ind ledich laisse. Ind wille sich uwe eirsamheit hierinne so vurderlich bewysen, as ir van uns gerne haven weuldt, off uch sulchs wederfaren were, ind doet dairinne allen uren vlyss, as ir verstait nae geleigenheit der sachen ind recessen vurscreven sich heysschen ind geburen sall. Ind wes wir uns dis zo uch vermoiden moigen ind uch hieinne wederfert, begeren wir eyne gutliche wederbeschreven antwerde by desem unsen boiden van urre eirsamheit, die unse herre Got zo langen ziiden gesparen wille. Geschreven mercurii 13 novembris, anno domini etc. 65.

In[b] epistola Hamburgensi fuit ista cedula interclusa:

Ouch gude frunde, uwer stat boide, brenger dis brieffs, hait uns presenteirt sulche brieve ure eirsamheit an uns geschreven hait van der dachfart by uch gehalden, ind dartzo etliche brieve an den koenynck van Engellant, dem kouffman van Londen ind deme dechen van Saltzberghe in Engellant sprechende. Ind willen in den sachen gerne vort dat beste doyn, wannee unse frunde, die up deser reysen van der vurscreven dachfart nedergetzoigen synt, weder heym komen. Datum ut supra.

741. *Goswin von Cosfeld an Hamburg: dankt* vor alle doghet unde waldaet my bewiset, dewile ik to Hamborgh tor daghfart byn gewest; *meldet entsprechend dem Wunsche von Hamburg, dass Franz Boytin am 10. Nov. gestorben ist, hat die Nachricht von dem Prior* uter selven carthuus *erhalten; setzt voraus, dass Hamburg von dem schweren Missgeschick der kölner Rsn. gehört haben wird, und berichtet:* ik was bii en gereden to Tekemborgh, dar se gevangen ligget, unde sprak mit en unde mit deme greven, mer he en wil van en nicht scheiden, he en sii betalt van ener groten summen gheldes etc.; willen de stede Monster unde Ozembrugge mit deme bisscoppe van Monster dar nicht to doen mitgadders den steden van der hansze, so moten se dar bliven alletiid gevangen, dat is jamer dat de stede dit liden moten; *bittet es Lübeck mitzutheilen;* mester Johan Frund hedden se dagh gegeven enen maent langk up sinen eet wedder intokomende, de en wil nicht inkomen, went he to Coelne van live ter doet gekomen is. — *[14]65 Nov. 30.*

StA Lübeck, v. Köln, hamburger Abschrift.

a) *In L dazu a. R. bemerkt* veydeber. b) In — supra *fehlt L.*

[1]) *1456, HR. 4 n. 458 § 16, s. n. 161*[*] *§ 8.*

742. *Köln an Lübeck und Hamburg: zeigt an, dass seine Rsn. zur hamburger Tagfahrt* nu uyss yrem gefenckniss van Tekeneburg, deshalven sy noch vast vorplicht ind verstrickt staent, weder to uns komen synt, *und dankt für die leider erfolglosen Bemühungen, welchen sich die Städte nach dem Bericht der Rsn. behufs Erzielung eines Vergleichs zwischen Köln und Dänemark unterzogen haben; ersucht, den Kölnern freies Geleite für Dänemark zu erwirken, (und*[1] *fragt bei Hamburg an, was es in dieser Angelegenheit, wie es versprochen, inzwischen gethan hat). — [14]66 Febr. 28.*

StA Köln, Kopienbücher 28 f. 12.

c. Kfm. in Brügge.

743. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck und Hamburg: sendet n. 744 und erklärt, weshalb er den hamburger Beschluss hinsichtlich der flämischen Tücher abgeändert und den über die holländischen noch nicht verkündet hat. — 1466 Jan. 20.*

L aus StA Lübeck, A. Fl. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel; bez.: R. 10. febr. a. 66.
H StA Hamburg, Cl. VI n. 1a, v. 1 fasc. 5, [lübische] Abschrift, überschrieben: An den rad to Lubeke.

Den eirbaren wiisen unde vorsienghen heren borgermeesteren unde raedmannen der stede Lubecke unde Hamborch, samentlicken unde bisunderen, unsen bisunderen gunstigen gueden vrunden.

Vruntlicke gruete unde wat wy alle tiid guedes vermoegen tovoeren. Erbaere wiise unde vorsienige heren. So ghii weten, wes de stede van der Duytschen hanze unlanx leden up den dach unser lieven frauwe geheten nativitas unde daerumtrent bynnen der stede Hamborch to daghe gewest, eendrachtelick gesloten berecesset unde besegelt hebt, unde deselven punte na inhalde der vornomeden stede recesse, uns geboden unde belast hebt deme ghemenen manne van der hanze de to verkundighene, umme de umbrokelick to underholdene unde doen underholden up de pene unde boete daerto gestelt to verboeren etc. unde de ungehoersamen to corrigerene etc.: also hebbe wy dat vornomede juwer unde anderer heren van den steden reces gebode unde besegelte brieve daerup gegeven deme ghemenen coepmanne van der hanse to Brugge ten Carmers int reventer up den 10 dach in januario lest leden verkundiget unde appenbaert, unde de voorseiden besegelte breve up dat vornomede reces gegeven laten anhoren lesen unde van wegene der vornomeden stede van der hanse geboden enen juwelicken up de boete daerto gestelt to verboeren de umbrokelick to underhaldende, mede seggende unde verhalende na inhalde des recesses, dat men alle sodaene punte solde schriven up een bret unde dat in des coepmans huys appenbaer uuythanghen, enen juwelicken alsulke punte to lesene unde to wetene, geliick ghii heren unde andere heren van den steden dat also geordineirt[a] unde gesloten hadden to gheschene, unde insgeliken doen wolden, up dat nyemands unwetendes in schaden en qweme[2]. Van welken punten unde articulen up dat vornomede bret geschreven unde in des coepmans huys upgehangen wy jw heren de copie unde aveschriifft hiirinne verwart van worden to worden oversenden etc.[3]. Bydden unde begeren deger fruntlicken, dat jw heren gelieven wille alsodaene vornomeden schriiffte unde pointe na inhalde der vornomeden

a) geordinieirt *L.*

[1]) *Dieser Absatz kam in dem Schreiben an Lübeck laut Randbemerkung in Wegfall.*
[2]) *N. 712 § 22.* [3]) *N. 744.*

stede recesse oeck up een bret schriven laten unde bevelen dat up juwer heren raethuys appenbaer uuyttohangene, up dat siick elkerliick vor schaden moghe weten to wachtene etc. Sunder erbaere wiise heren up den artikel sprekende van den lakenen, de van oldinghes to Brugghe to deme stapele plagen to kommene, nu meer vortan daersulvest kommen sullen na inhalde der vornomeden stede recesse, hebbe wy uns myt des coepmans raede daerup samentlick besproken unde bedacht, umme des willen dat de van buyten der hanze, alse Hollandere Zelandere Brabandere unde andere etc., de Vlaemssche lakene, alse de in vrie marcte to Andwerpe unde to Bergen up den Zoem kommen unde to koepe gebracht werden, sodaene lakene geliick den van der hanze koepen, myddes den dat se nenen toll noch makelardie edder ander ungelt betalen, unde also moeget se de lakenen betters coepes thughen unde geven dan de coepman van der hanse doen mach, dat welke to groteme vorvanghe unde schaden is des coepmans voorscreven. Also hebbe wy betrachtet unde overmerket, dat by also alsulke Vlaemssche lakene vorscreven allene to deme stapele to Brugge ter halle edder in vrie marcte to Ypre edder to Thorolt qwemen unde anders nergene buyten Vlanderen, dat dan deghene van buyten der hanze wesende, de alsodaene lakene begerden to hebbene, to Brugghe edder to Ypre unde Thorolt vorscreven kommen moesten de to koepene, daer de vorseiden van buyten der hanse dan alsowol makelardie tolle unde andere ungelt daerup doen moesten alse wy unde andere van bynnen der hanze wesende unde veel mer, unde also mochte wy alsulke lakene dan also guedes koepes unde beter coepes thuygen dan de van buyten der hanze, daerdoer dat wolvaren des coepmans van der Duytschen hanse sere gestercket unde vermeert solde werden, so ghii erbaere heren dat wol mercken moeghen. Unde hebben daerumme geordineirt umme alles betters willen, so de artikel in der ingelachten copien van den Vlaemschen lakenen sprekende verclaert, dat de stede unde drapeneirs in Vlanderen de Vlaemssche lakenen, de van olden tyden gewontlick syn gewest to Brugge ter halle to deme olden stapel to kommene, nu meer vortan daersulvest unde to Ypre unde Thorolt in de marcte unde anders nerghens buyten Vlanderen kommen solt to koepene ofte to verkoepene up de boete unde pene daerto gestelt de contrarie doyt to verboeren etc. Sunder myt deme gebode der anderen Brabantschen unde Hollantschen lakene oeck to deme stapele to brengene etc., hebbe wy laten anstaen unverkundiget umme mancherleye sake wille, de wy daerinne sere betrachtet unde beweget hebt, angesein dattet in den landen vornomed myslicken staet orloghes halven unde anderssins, Got bettert, daerumme wy alsulkent gelaten hebt hent to der tiid wy vernemen, wo dattet in den landen staen unde uns mytten vornomeden gebode der Vlaemssche lakene gedien unde vortgaen wyll. Unde by also dat punt enen vortganck gewynnen unde behalden wyll, dan komme wy noch tiid genoech dat ander point antonemene etc. Daerumme erbaere wiise heren bydde wy unde begeren deger andachtighen, dat ghii erbaere heren overmercken unde ansein wilt, aller saken gelegentheyt unde in dessen geboden tovreden wesen wilt, dat verschulde wy alle tiid gerne teghens juwer heren erbaerheit, de Gode deme almogenden vadere tot ewigen tiiden bevolen syn. Geschreven under unsen ingesegelen up den dach der hilligen merteler Fabiani unde Sebastiani, anno domini etc. 66.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duytschen hanze, up desse tiid to Brugge in Vlanderen residerende.

Memorie[a] an de erbaeren heren der stede Hamborch: Oeck erbaere wiise unde vorsienighe heren, sodaene breve sprekende an den dorchluchtigen fursten unde

a) *Die Nachschrift in L auf einem anliegenden Zettel.*

hern, heren Edwardus connynghe van Englant, an den erwerdigen hern deken to Sarum unde an den coepman van der Duytschen hanze daersulvest to Londen wesende, alse jwe ersamhede uns by Gerde deme loeper, umme de by enen gewyssen boden to Londen to bestellene, overgeschreven unde gesant hebt, hebbe wy deselve breve up den dach wy de untfengen, 13 in januario, myt enen sekeren boden deme coepmanne vorscreven beweghet[a] etc., unde hevet uns sommighe andere breve an jw erbaere heren, an de stede Lubecke[1] unde Dantzicke wedderumme overgesant, de wy jw oversenden unde begeren de vortan to bestellene daer de behoeren. Got sy myt jw. Scriptum ut supra.

744. *Der deutsche Kfm. zu Brügge verkündet die Beschlüsse der hamburger Tagfahrt über Stapelzwang, Handel mit flandrischen und haager Laken, Versand von Laken nach Russland und Schosspflicht*[2]. — *1466 Jan. 10.*

L aus StA Lübeck, A. Fl. 1, 2 Doppelbl., Einlage zu n. 743.
H StA Hamburg, Cl. VI n. 1 a, v. 1 fasc. 5, Doppelbl., [lübische] Abschrift.
K StA Kampen, A. Hans. 2, Grossfoliobl., überschrieben: Anno 1465 in Hamborch, *beginnt mit § 1.*

Wytlick zii allen denghennen de desse hiir nabeschrevenen punten unde artikelen seen ofte hoeren lesen etc.: so alze dan de heren van den ghemenen steden der Duytschen hanse ere erlicke vrunde raedessendeboden in deme jaere ons heren 1465 up den hilligen dach unser leven frauwen geheten nativitas bynnen der stede Hamborch to daghe gesant hebt unde geschicket umme wolvaren des ghemenen besten unde des coepmans van der Duytschen hanze, beyde to Brugghe in Vlanderen unde to Londen in Engeland in den stapelen residerende unde verkerende, syne gebrecke to helpen beteren unde richtich to makene, so de coepman den vornomeden steden dickwyle geschreven unde geclaget hevet, dewelke voorseiden stede alsulke clachte anroepinghe unde sodaene gebrecke to herten genommen hebt, wol merckende, dat alsodaene gebrecke meestendeel tokommen, dat de stapel myt den stapelguederen, so dat van alder loevelicker gewontheit plach to syne to Brugghe in Vlanderen, nicht gehalden wert na inhalde der voornomeden stede unde des coepmans privilegien recessen unde ordinancien. Umme welkes stapels willen aldaer in Vlanderen to haldene connynghe hertoghe greven grevynnen lande unde stede den voorseiden steden van der Duytschen hanze unde coepmanne voorseid daersulvest in Vlanderen by erer specialer gracien groete starcke vryheide gegeven hebt, up dat de coepman van der hanze so vele de lever unde oeck schuldich were by virtute der privilegie, so dat de stede oeck belovet unde togesacht hebben, den stapel aldaer to holdene. Dewelke nu langhe tiid to Brugge vornomet nycht gehalden, mer in diversschen unde mancherleye plaetzen unde steden verwyldet is gewest, daer de coepman van der hanse syn gued geliick alse to deme stapele gevort unde aldaer verkoefft hevet, contrarie der ghemenen stede unde des coepmans privilegie recesse unde ordinancie, by denwelken de stapel unde de coepmanschapp vergeet unde ghene wolvart noch vorrisinghe hebben en mach, dat een ewych verderff solde wesen des coepmans van der hanse, worde daerup gene voersienicheit gehat etc. Also hebben de vornomeden heren van den steden up der voornomeden dachvart myt ripeme raede unde groeter voirsienicheit eendrachtelicken gesloten unde berecesset desse hiir nabeschrevenen punten unde articulen, de se also van elkeme coepmanne van der hanze willen umbrokelick gehalden hebben, unde gebeden, na in-

a) *So LH.*

1) *Vgl. den Empfangsvermerk von n. 736.* 2) *Vgl. n. 712 §§ 14—22, 39 ff.*

halde der voornomeden stede recesse up de pene daerto gestelt to vorboeren, deselven punte unde articulen to underholdene, unde hebt den alderluden unde coepmanne vornomet geboden, dat se desse selven punte unde articulen halden unde doen underhalden up de pene der hanse privilegia to verboeren etc., unde dat se deghene de daer ungehoersam syn unde teghens de pointe unde articulen unde teghens der stede recessen ordinancien unde besegelte breve daerup gegeven doen unde den alderluden unde coepmanne ungehorsam syn, corrigeren straeffen unde boeten solt, elken na der qualiteten unde groetheit siner mysdaet, unde daerinne nyemande to sparende. Welcke punte unde articulen, so de oeck deme ghemenen coepmanne van der Duytschen hanze up den 10 dach in januario anno etc. 66 to Brugge in Vlanderen ten Carmers int reventer synt vorgelesen unde geboden, de umbroekelick to underholdene up de pene in der vornomeden stede recesse begrepen to verboeren, welke punte unde articulen hiir navolgen unde luyden aldus.

1. Item[a] de vornomeden stede van der hanze hebben up der vornomeden dachvart to Hamborch riplicken unde eendrachtelicken gesloten unde geordinieirt, da[t][b] nu meer vortan na dessen daghe alle coeplude van der vornomeden hanze myt eren lyven guederen unde coepmanschappen to Brugge in Vlanderen, edder daer de coepman sine residencie holdet, to deme olden lovelicken gewontlicken stapel kommen solt unde aldaer to Brugge alle stapelgued brengen to verkopene unde anders nerghene na inhalde der ghemenen stede recesse ordinancien unde besegelte breve daerup gemacket unde deme coepmanne gegeven, dat en sy dat enige stad van der hanze myt vriheden hiir untegen bewedemet unde privilegieirt sy.

2. Item[c] is gesloten by den vornomeden ghemenen steden, dat alle coeplude van der Duytschen hanze, de hiir bevoeren ene lange tiid den vornomeden steden unde coepmanne van der hanze voorseit ungehoersam gewest syn unde contrarie der stede unde des coepmans voorseit eren leger unde residencie in Hollant to Amstelredamme unde Utrecht, in Selant to Myddelborch unde in Brabant to Andwerpen, to Mechelen unde in anderen plaetzen geholden hebt hent up desse tiid to, sollen vortmeer nu de plaetzen ruymen unde de stede myt lyve unde guede unde nu vortan myt eren lyven unde guederen to Brugge to deme stapel kommen unde aldaer ere residencie holden, geliick dat van olden tyden lovelick unde gewonlick is gewest na inhalde der ghemenen stede recesse unde besegelte breve daerup gemaket unde gegeven.

3. Item[d] alse van olden lovelicken costumen unde gewonheden na inhalde der vornomeden stede unde des coepmans privilegie unde recesse, so en plach men sunderlinx de Vlamessche lakene nergens anders to koepene noch to koepe [to][e] voeren dan to Brugge up de halle ten stapele, dat ene tiid van jaeren also nicht geholden is, daerby de coepmanschapp to nychte gaet, wante nyemant daerup achte hevet, ofte de lakene ere brede ofte lenghede holden, edder drapieneert syn so se schuldich syn to wesene na inhalde der privilegie etc. Daerup de voornomeden heren van den steden hebben gesloten, dat men nu meer vortan alle Vlaemssche lakene, de van alden tyden plagen unde gewontlick weren to deme stapele to kommene, nu meer vortan to Brugge up de halle to deme stapele kommen sullen unde gebracht werden, unde aldaer elkerliick vry to coepene unde daer koepen unde verkoepen unde anders nerghene, utgescheden[f] to Ypren unde Thorolt daer men de in den marcten koepen mach[f] up de pene daerto gestelt to verboeren.

a) *Am Rande von gleicher Hand:* Primus articulus de stapula *L.* b) da *LH.* c) *Wie oben:* Secundus articulus ad idem *L.* d) *Wie oben:* Tertius articulus de pannis Flamyngorum ad stapulam portandis *L.* e) to *fehlt LH.* f) utgescheden — mach *a. R. nachgetragen, vgl. n. 743.*

Unde so we de lakene coepet to Brugge ter halle, de sall by den lakenen hebben van den alderluden enen breeff, daerinne se certificeren, dat de lakene ten stapele to Brugge up der halle gekoefft syn unde anders nerghene; unde de der certificacien by sinen lakenen nicht en hevet, sollen rostiert bliven hent to der tiid he sodaene certificacie brenget, dat se ten stapele gekoefft syn, edder to Ypren edder Thorolt in den markeden vorschreven.

4. Item[a] so en sall neyn coepman van der hanse syne guedere senden an emande van buten der hanse edder an Vlamynghe ofte an syne werde, umme de guedere to vorkoepene anders dan ventegued, alse korn wyn beer unde herinck, up de boete unde pene in den recessen begrepen, de daer contrarie dede to vorboeren, wante des coepmans gued darby sere beswaert unde belastet weirt.

5. Item[b] umme des willen dat in diversschen unde manchen plaetzen unde steden, daer men de Leydessche unde Hagesschen lakene vort slitet unde verkoepet by der ele, vele fraude unde bedrocheit daerinne geschuyt unde gedaen weirt, myds den dat deselven lakene in der varve haeckgarne liisten lengde unde brede geliik laten, also dat men gheen underscheet noch differencie van beiden laken weten mach dan allene by den looden unde zegelen, sonder alse de loode unde segele van beyden lakenen affgetoghen syn, dewelke dan de fraude doen unde dryven willen, steken de Leydessche loode unde segele wedder an de Hagessche lakene unde menghen dan de so tosamene unde verkoepen de alle vor Leydessche lakene. Daerup hebben de vornomeden heren der stede eendrachtelick gesloten unde berecesset, dat men na lechtmisse eirst kommende der vornomeden Hagesschen lakene nicht coepen noch in ghene hansestad brengen en sall to coepe, dat en sy dat de draperneers ute den Haghen in oren lakenen underscheet unde differencie maken doer dat laken hen ten ende uyt[c], also dat men een Hagessch laken vor een Leydessch beschedelick kennen moege, so de voornomeden stede den drapeneers in den Haghen dat vortyden dickwile geschreven hebt na inhalde der stede breve, up de boete van 6 Rinsche guldene up elck laken to verboeren, daeraff de melder twe gulden hebben sall unde de stad, daer sodaene lakene gebracht unde beslaghen werden, de ander veer Rinsche guldene etc.

6. Item[d] sodaene lakene, als men up de Ruysschen voeren wyll to coepe, de sollen ere lengde hebben, unde de halven Ypersschen sall men in eren eirsten voldinghen unde tosteckynghen bliven laten; oeck so en sall men nene twe halve tosamen stecken stoppen ofte volden by verlust der lakene; oeck de Engelsschen lakene, se syn gevervet ofte ungevervet, de men na older gewontheit plecht up de Ruyssen to voeren, de sollen in erer eghenen voldinghen unde tostekynghen blyven, unde men sall der oeck nycht belooden volden behuven noch berosen, noch oeck upten Ypersschen slach tosteken by verlust der lakene.

7. Item[e] so hebben de vornomeden heren radessendeboden der stede van der Duytschen hanse eendrachtelick geordinieirt gesloten unde berecesset unde oeck ere besegelte breve daerup gegeven, umme wolvaeren des ghemenen guedes unde des coepmans van der hanse, unde dat der ghemenen stede unde des coepmans ere unde rechticheit privilegie recesse unde ordinancie by macht unde werden gehalden werden, umme den coepman van der hanse na inhalde der privilegien to beschermene, unde oeck umme manicherleye coest de de coepman ute bevele der ghemenen stede van der hanse hevet doen moeten in deme vervolghe by deme connynge van Franckriicke wol 6 jaer lanck, umme privilegia van synre gnade to verwervene, so de coepman dat by synre gnade gedaen unde verworven hevet, dat groet swaer

a) *Wie oben:* Quartus articulus *L.* b) *Wie oben:* Quintus articulus de pannis Hagensibus *L.*
c) uuyt *L.* d) *Wie oben:* Sextus articulus *L.* e) *Wie oben:* Septimus articulus de schoto *L.*

gelt unde gued gekostet hevet, datwelke gelt de stede deme coepmanne gelovet hebt weddertogevene unde to betalene van deme ghemenen guede, unde oeck van velen anderen privilegien van heren unde steden verworven, dat allet umme des ghemenen coepmans van der hanse unde to synen profite verworven is, dewelke coest men schuldich is van deme ghemenen coepmanne unde synen guederen wedderumme to untfanghene etc.: also hebben de ghemenen stede up der vornomeden dachvart unde uppe velen dachvarden daer bevoren over mannich jaer gehalden, alse namelicken int jaer 42, 47, 48, 49 unde 52, berecesset unde gesloten unde hebben geboden enen itlicken coepmanne unde schipheren van der hanze, dat se van alle eren guederen, de se in des heren landen van Bourgondien in Vlanderen Brabant Hollant unde Zelant etc. verhantieren verkoepen edder ter vente stellen, alsowol van golde silvere unde wessele alze van anderen guederen etc., den alderluden unde coepmanne to Brugge schot by eren eeden betalen unde geven sullen up de pene van dubbeldem schote unde enen ponden groeten to verboeren, de in der vorseiden betalinge ungehoersam gevunden worde. Unde also welck coepman ofte schipher den alderluden unde coepmanne vornomet ungehoersam wert unde syn schot weygerde to betalene, so hebben de vornomeden stede ute namen unde van wegene der ghemenen stede den vorseiden alderluden unde coepmanne last, macht unde sonderlinge bevel gegeven, de to corrigerene unde to straeffene, elkerliick na syner mysdaet, so de coepman vornomet de macht last unde bevel van den ghemenen steden na inhalde der stede recesse unde ordinancien alle tiid gehat hevet, unde oeck na dat inhalden der besegelden breve daerup deme coepmanne gegeven unde gemaket.

Versammlungen der sächsischen Städte. — 1465 Febr. — Dec.

Die sächsischen Städte hielten in diesem Jahre nach Ausweis der unterstehenden Auszüge aus den Rechnungen von Braunschweig[1] *Hildesheim*[2] *und Göt-*

[1]) *Die braunschweiger Stadtrechn. von 1465 vermerkt:* 7 ℔ 9 β Hinrik Walbeke, Henning Calm to Hildensem, vor der vasten *(vor Febr. 27)*. — 3 ℔ 17 ₰ Hinrik Walbeke, Hinrik Lucken to Helmstede, judica *(März 31)*. — 19½ ℔ 18 ₰ Cort Brostede, Henning Calm tor Wilsnack, letare *(März 24)*. — 7 ℔ 11 β 3 ₰ Hinrik Walbeke, Henning Calm to Hildensem in den paschen *(nach Apr. 14)*. — 6 ℔ 11½ β 2½ ₰ Henning Calm, Lutert to Hildensem in den pinxsten *(nach Jun. 2)*. — 1 ℔ 6½ β ½ ₰ mester Hinrik to Luneborch Johannis b. *(Jun. 24)*. — 14½ ℔ 9 β 2½ ₰ Cord Brostede, Henning Calm to Soltweddel octava corporis Cristi *(Jun. 20)*. — 3 ℔ 6½ β 5 ₰ Hinrik Walbeke, Henning Horneborch in Helmestede vor Margarete *(v. Jul. 13)*. — *Dieselben werden ebendahin* vor Jacobi *(Juli 25)*, na Laurencii *(Aug. 10) und* vor Bartholomei *(Aug. 24) entsandt.* — 11 ℔ 5½ β 4 ₰ Cord Brostede, Henning Horneborch to Hildensem, Egidii *(Sept. 1)*. — 6½ ℔ Hinrik Walbeke, Henning Horneborch to Hildensem vor nativitatis Marie *(vor Sept. 8)*. — 10 ℔ 9½ β Hinrik Walbeke, Henning Calm to Hildensem, Eufemie *(Sept. 16)*. — 3 ℔ 25 ₰ Henning Calm to Honover, die Cecilie *(Nov. 22)*. — 6 ℔ 10 β myn 1 ₰ Cord Brostede, Henning Calm to Halberstad, Andree *(Nov. 30)*. — 5 ℔ 14 β 4 ₰ Hinrik Walbeke, Henning Calm to Hildensem, na Lucie *(n. Dec. 13)*. — *Ferner unter* Krichwerk: 155 guld. 6 ₰ vortert de hovetman sulf 12 gewapent to Moringen: summa 49 ℔ 3 β. — *Und unter* geschenke: 7½ β vor wyn unde confect, do de stede hir weren. — 11 fert. 16 ₰ dem rade to Magdeborch vor beir, crut, muscatel, vor corporis Cristi *(vor Jun. 13)*. — *(StA Braunschweig.) Vgl. n. 671.*

[2]) *Die hildesheimer Stadtrechn. von 1465 verzeichnet:* Gegeven deme rade to Brunswigk to hulpe der kost

tingen[1] *zahlreiche Versammlungen ab, hauptsächlich in der zweiten Hälfte des Jahres. Die Veranlassung dazu mag in der ersten Hälfte der Zwist zwischen Hessen und Paderborn, an dem auch B. Ernst von Hildesheim betheiligt war, gegeben haben, vgl. n. 670, Botho bei Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 411, die späteren Zusammenkünfte wurden unfraglich wiederum durch die Wegelagerei des Hg. Friedrich d. J. herbeigeführt. S. n. 671, 712 §§ 35, 37; Botho a. a. O. — Der Hg. hatte drei Kaufmannswagen aufgegriffen, welche Göttingen wieder freite, worauf der Hg. fünf Dörfer in der Nähe von Göttingen plünderte und „auspuchte", Moringen berannte und Kaufleute von Magdeburg Braunschweig und Northeim aufgriff. Der Landgraf von Hessen, Hg. Wilhelm d. Ae. und das Domkapitel zu Hildesheim suchten zu vermitteln, indessen scheiterten alle Versuche an der Forderung des Hg. Friedrich auf Herausgabe von Moringen*[2]. *— Göttingen muss sich hierauf an die Städte gewandt und diese auf dem hildesheimer Tage vom 16. Sept. zu dem Beschluss einer gemeinsamen Befehdung des Hg. Friedrich bewogen haben. Die StA von Halberstadt und Goslar bewahren noch heute eine grosse Anzahl von offenbar nicht abgesandten Fehde- und Verwahrungsbriefen, welche sämmtlich vom 16. Sept.* (mandag na exaltacionis s. crucis) *datirt sind*[3]. *Doch beugte B. Ernst von Hildes-*

unde slete, den de stede to Moringen hebben gedan unde geleden 99 ℔ 13½ β 2 ₰. *Dann folgen im ersten Vierteljahre:* De borgermester Harlsem unde Cord van Billem mit den denren vordan to Brunswigk, alsze de stede tom ersten male mit unsem heren to dage weren 5 ℔ 2 β. — Geschenket heren Arnde vamme Lo, des keisers legate, 5½ ℔ 6 β. — De borgermester Hans Lutzke mit den denren vordan to Gandersem, alsze itlike stede dar to dage weren, 33 β. — De borgermestere Lutzke unde Ludeleff van Harlsem mit den denren vordan to Brunswigk, alsze de stede dar to dage weren 3 ℔ 5 β. — *Im zweiten Vierteljahre:* De borgermestere Lutzke unde Ludeleff van Harlsem mit den denren vordan to Brunswigk, alsze de stede tom andern male dar to dage weren, 7½ ℔ 1 β. — De borgermester Lutzke mit den denren vordan to Pattensen, alsze de rad to Honnover unde Hameln dar to dage weren, 12 β. — *Im dritten Vierteljahre:* De borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit den denren vordan to Seszen, alsze de stede dar to dage weren, 3 ℔ 6 β. — Vor ein stoveken claretes unde twei punt backen crudes, alsze de stede tom ersten male hir to dage weren, 29 β 4 ₰. — De borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit den denren vordan to Northem, alsze de stede dar to dage weren, 9½ ℔ 8 ₰. — Vor ein stoveken claretes unde twei punt confectes, alsze de stede tom anderen male hir to dage weren, 29 β 4 ₰. — De borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit den denren vordan to Bokelem 21½ ₰. — Ludeken Blomen vor gant to Hoxer unde tor Blankenarwe in der stede sake 6 β, unde he vordan na deme antworde 16 ₰. — Vor ein stoveken claretes unde twei punt confectes, alsze de stede tom dridden male hir to dage weren, 29 β 4 ₰. — *Desgleichen* alse de stede tom verden male hir to dage weren. — Gegeven den czoldeneren to drangelde, de de rad hadde gewunnen, alsze de stede wolden feden hertogen Frederik, 26½ β 2 ₰. — *Im vierten Vierteljahre:* Der borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit den denren vordan to Gandersem, alsze de stede dar to dage weren, 2 ℔ 6½ β 2 ₰. — Vor ein stoveken claretes unde twe punt confectes alsze de stede tom vefften male hir to dage weren, 29 β 4 ₰. *(StA Hildesheim.)*

[1]) *Die göttinger Stadtrechnung von 1464—65 verzeichnet:* 2½ ℳ 1 lot 4 ₰ Giseler et Clawes in Brunswick (dominica judica, *März 31)*. — 4½ ℳ Giseler et Clawes in Brunswick 3 post Viti *(Juni 18)*. — 4 ℳ 10½ β 3 ₰ in Hildensem Giseler et Wedekind. — 9 β Johann Edeler in Molhusen umme [to] erfarende umme den hertoch des hertogen van Sassen. — 3½ ℳ 1 fert. Giseler et Clawes in Hildensem (sabbato post decollacionis Joh. b., *Aug. 31)*. — 22½ β doctor Giseler in Hildensem (3 post nat. Marie, *Sept. 10)*. — 5 ℳ 2 β Giseler et Helmold in Hildensem Mathei *(Sept. 21)* ad octo dies. — *Die von 1465—66:* 13½ β Oldendorp et Wedekind in Gandersem. — 8½ fert. doctori Giseler ad ducem Saxonie. — 3½ ℳ 1½ fert. Oldendorp et Wedekind in Hildensem. *Die eingeklammerten Tagesdaten sind den Kladden entnommen. (StA Göttingen.) S. n. 670 Anm.* [2]) *Nach dem Briefwechsel der obengenannten Herren mit Göttingen, der mit dem 28. Juli* (Pantaleonis) *1465 beginnt, der übrigen Städte jedoch mit keinem Worte gedenkt. (StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 75—88; der Schreiber hat die gesammte städtische Korrespondenz leider bei Seite gelassen.)* [3]) *Das StA Halberstadt besitzt jetzt noch die Or. der Verwahrungsbriefe von Halberstadt an Heinrich, Wilhelm d. Ae.*

heim hier wie oben bei dem Zwiste zwischen Hessen und Paderborn dem Ausbruch der Fehde zwischen den Städten und Hg. Friedrich für dieses Jahr vor; der Streit sollte auf dem Wege Rechtens ausgetragen werden. Dazu ist es nicht gekommen, weil H. Friedrich trotz vielfacher Verhandlungen zwischen ihm, Göttingen und Northeim vor seinen Agnaten und der Mannschaft des Fürstenthums, zu plündern fortfuhr[1]. *Botho a. a. O. bemerkt daher mit Recht zu der Erzählung von der Wegnahme der drei Kaufmannswagen:* unde dar sick nach de krich hersakede mit den steden unde den forsten. *Der Ausbruch desselben erfolgte im Frühjahr 1466, s. S. 540.*

Nebenher ging nach Botho eine Fehde zwischen Braunschweig und den in der Altmark ansässigen von dem Knesebeck, s. S. 535 Anm. 1, und eroberte der EB. von Mainz Heiligenstadt, s. S. 536 Anm. 1.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1466 Febr. — März.

Die Städte waren vertreten durch Rsn. von Dorpat und Reval.

Im Sommer 1465 war der sechsjährige Beifriede mit Nowgorod abgelaufen und wiewohl die pernauer Tagfahrt bereits im März 1465 im Anschluss an die danziger Vereinbarungen, n. 443 § 143, die Entsendung einer Gesandtschaft nach Nowgorod beschloss, n. 587 §§ 2, 3, so verzögerte sich doch deren Abgang aus unbekannten Gründen bis in den Febr. 1466.

Ueber die Verhandlungen selbst erfahren wir aus n. 745, dass die Rsn. in keiner der schwebenden Fragen zu einem Abschluss gelangen konnten. Sie erreichten nach n. 746 nur die Bewilligung eines zweijährigen Beifriedens, während dessen Dauer eine neue Gesandtschaft die gegenseitigen Beschwerden vergleichen sollte. Dass die Städte über dieses Ergebniss nicht sonderlich erfreut waren, deutet n. 747 an, vgl. n. 826.

und Albrecht und Heinrich, geseten to dem Grevenhagen. *Dazu entstammen unfraglich demselben Archive die jetzt im Besitz des Frhr. Grote zu Schauen befindlichen Or. der Verwahrungen von Halberstadt an Wilhelm d. J., Friedrich d. Ae. und Otto, sowie der Fehdebrief dieser Stadt an Hg. Friedrich d. J., alle Herzöge von Braunschweig-Lüneburg. Den Fehdebrief hat Grote in der Ztschr. d. Harz-Vereins 2, 4 S. 182 abgedruckt, vgl. S. 184. — Das StA Goslar wiederum bewahrt die Or. der Verwahrungsbriefe von Braunschweig an die Hg. Heinrich, Friedrich d. Ae. und Wilhelm d. J. Goslar hat sie obendrein kopiren lassen (Kopialbuchfragment f. 245—247 daselbst). Jedenfalls hatte Goslar die Beförderung übernommen. Vgl. die Notiz über die Söldner oben Anm. 2. Die Schreiben sind alle übereinstimmenden Inhalts bzw. mut. mut. gleichlautend. Halberstadt gedenkt der widerrechtlichen Gefangennahme der Bürger von Magdeburg, Braunschweig und Northeim, welche der Hg. nach* Eversteyn *gebracht, Braunschweig erwähnt ausserdem noch, dass der Hg. vor Moringen* gerand, eynen merkliken tal schape *genommen,* unsen schaper darby gefangen unde geschattet, *sowie vor Northeim eine Anzahl Pferde entführt habe.*

[1]) *Am 21. Sept.* (Mathei) *traf B. Ernst mit Hg. Friedrich ein Abkommen, welches am 1. Okt.* (Remigii) *von dem Hg. und den Städten besiegelt werden sollte und den gesammten Zwist einer rechtlichen Entscheidung überwies. Daraufhin unterblieb die förmliche Ansage der Fehde seitens der Städte. (StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 89b—117.) Vgl. die eingehende Darstellung in dem unter n. 763 mitgetheilten Schreiben der sächsischen Städte an Soest vom 24. Jan. 1467.*

A. Korrespondenz der Rathssendeboten.

745. *Rsn. von Dorpat und Reval an Reval: berichten, dass die Friedensverhandlungen bisher erfolglos geblieben; werden dessen ungeachtet an der Abreise behindert, rathen, die Russen in Reval anzuhalten. — Nowgorod, 1466 Mrz. 16.*

R aus RA Reval, Or. mit Spuren eines Siegels.
Verz.: aus R Hildebrand in Mélanges russes 4 S. 753 n. 267.

Honorabilibus viris, dominis de consulatu Revaliensi, amicis nostris favorabilibus.

Unssen fruntliken groid mit vormoghe alles guden tovoren. Ersamen heren und guden frunde. Als wii dan van der hochtid unsser lieven frouwen purificacionis Marie[1] bit up datum dusses breves to Nougarden in dess copmans zake und werve gelegen und gearbedet heben, und darumme mit Nougarden nicht to ener tiid mer ducke und vake tosamen gewesen sind und jodoch gene zake, so wii erfaren und irkennen konden, to eme guden ende gehandelen noch brengen mochten, noch up dussen dach bringhen moghen, so hebn wii to ener tiid van dem borgermestere mit vulbord der Nougarder een antwort to faren entfangen und jodoch darna dess anderen dages wederumme getovet, darna to ener ander tiid anderwerff van den alderluden der coiplude een antword und een ende entfangen to faren heben, mer des anderen dages etc. est nobis missus bodellus nuncicius, nos non esse recessuros donec in crastinum, und boet den leitzagen und voderluden, dat se uns nicht solden uithvoren by der stupe. Aldus hebn wii gegaen bit op dusse tiid und konden nicht mercken, dat id gud werden moge, und wii nicht wetten, warup sie uns halden noch to gudem noch to quadem. Ersame heren, worumme wii begeren, dat gii hiirup vordacht syn, wo men alle dinck mochte voghen in dat beste, nos [quidem][a] consulimus, sunt aliqua retinenda Rutenis pertinencia cum hominibus, retineatis donec in melius. Hiirmet siid Gode dem almechtigen bevolen. Gegeven to Nougarden, dominica letare anno 66.

Legati consulatus Tarbatensis necnon Revaliensis.

B. Vertrag.

746. *Vertrag der Rsn. von Dorpat und Reval mit Nowgorod. — 1466 Mrz. 18.*

L aus StA Lübeck, A. Ruthen. 1, revaler Abschrift[2], bez.: Copia des breves van der crucekussinge.

Hiir syn Dutsche boden gekomen to Groten Nowgarden, van Darpte her Godike Wantschede, borgermeister, und her Clawes Loeff, radman; van Reval her Johan Zuper unde her Otto Mestorp, radmanne, und syn gekomen bodewiis als van Lubeke Righe Darpte und van Reval und van den 72 steden van dusser ziid der zee und van der anderen ziid der zee, van aller kopluden wegene und koplude kinderen to deme ertzebisschoppe van Groten Nowgarden Jwanen, to deme borgermeistere van Groten Nowgarden Offenosse Ostaffnevisse, to den olden borgermeisteren, to dem hertogen van Nowgarden Michalen Isaknevisse und to den olden

a) *Durchlöchert R.*

1) *Febr. 2.* 2) *Am 25. Sept.* (donrestages na Mathei ap.) *sandte Reval n. 746 auf Beschluss der Tagfahrt zu Walk an Lübeck (Or. im StA Lübeck, A. Ruth. 1, bez.:* R. 1. nov. a. 66). *Vgl. n. 828.*

hertoghen, to den beyaren und to den olderluden der koplude, Wassily Zacharinevitze und Clemente Jwanevitze und to den kopluden van Nowgarden und to aller koplude kinderen und alle gemene Groten Nowgarden. Und de Dutsche boden begrepen eynen bivrede to twen yaren myt Groten Nowgarden van sunte Johanse syner gebort negest komende byt to sunte Johanse[1]. In den twen jaren und yn deme bifrede sal de Dutsche gast myt synen guderen then to Nowgarden und sal hebn eynen renen wech to komende unde to varende, to water und to lande, na den olden breven und na dusseme breve up de olde crucekussinge und up dusse crucekussinge sunder alle bohendicheit. Also sollen der Nowgarden geste then yn der Dutschen land und yn der Dutschen stede myt eren guderen und hebn enen renen wech to komende unde to varende, to water und to lande, up de olde crucekussinge und up dusse crucekussinge sunder bohendicheit. Und Grote Nowgarden sal geven den Dutschen kinderen recht over alle clegelike sake up de olde crucekussinge und up dusse crucekussinge na den olden breven und na dussem breve sunder bohendicheit. Also sollen de Dutschen van allen 72 steden recht geven Groten Nowgarden unde den kopluden van Groten Nowgarden und aller koplude kinderen van allen clegeliken saken up de olde crucekussinge und up dusse crucekussinge na den olden breven und na dussen breve sunder bohendicheit. Und yn dussen twen jaren und byfrede sollen komen to Grote Nowgarden Dutsche boden, erlike lude van over zee edder van dusser ziiden der zee, van wegene der 72 stede und sollen sprecken van clegeliken saken. Werden se des eyns, so ys id gud; werden se des nicht eyns, so sollen de boden van beden parthen hebn eynen renen wech to komende und to varende sunder allerleye bohendicheit up de olden crucekussinge unde up dusse crucekussinge und up de olden breve und up dussen breff. Und de Dutschen sollen den Nowgarden ghenne gewolt doen und men sal er yn den kasten noch keller nicht setten sunder recht van beden parthen na der crucekussinge sunder bohendicheit. Up dyt unde alle und up dussen breff hefft dat cruce gekusset de borgermeister van Grote Nowgarden Offenosse Ostaffnevitze und de hertoghe van Groten Nowgarden Michale Isaknevitze, de olderlude der koplude Wassily Zacharyvitze und Clemente Iwanevitze na gehete alle Groten Nowgarden und hebn ere ingesegel gehangen an dussen breff in recht sunder alle bohendicheit. Desgeliken de Dutsche boden van Darpte her Godike Wantschede, borgermeister, und her Clawes Loeff, radman, van Reval her Johan Zuper und her Otto Mestorp, radmanne, und hebn dat cruce gekusset up dussen breff na gehete de[r][a] 72 stede vor alle ere koplude, vor alle erer koplude kindere und hebn ere ingesegel gehangen an dussen breff van beden parthen in recht sunder bohendicheit. Dusse vrede is geendiget int jar 1466 des dinxtages na sunte Gertrudis.

C. Anhang.

747. *Dorpat an Reval: erwiedert auf die am 24. Mrz.* (mandages na judica) *erfolgte Zusendung einer Abschrift von n. 745, dass es am 23. Mrz.* (judica) *ein gleichlautendes Schreiben der Rsn. erhalten und sich nach dessen Inhalt gerichtet habe,* so sich dat geborde, und de Russen do thor tiid mit uns wesende hemeliken, so wii best konden und mochten, bit op tokommest unsser boden getovet haden; *heute sind jedoch die dorpater Rsn. heimgekehrt, hofft, dass die Revaler ebenfalls eingetroffen, und ersucht* up dat inbrenghen der vor-

a) de *L.*
1) *Bis 1468 Juni 24.*

gescreven boden vordacht to syn, wo men mit dess copmans zake, so die to Nougarden vortgeseth und nu gewand sin, best varen moghe, unde un[s][a] juwe guddunckeen van allenthalven willen benalen, up dat alsulken, so gii wol vornemen werden, gewand worde. — *[14]66* (midwekens na judica) *Mrz. 26.*

R RA Reval, Or. mit Spuren des Secrets.
Verz.: aus R Hildebrand in Mélanges russes 4 S. 753 n. 268.

748. Reval an Lübeck: so als yuwe ersame wysheyt wol wet, dat de van Darpte unde wy unse radessendeboden ymme negest vorledenen wynter up purificacionis Marie virginis[1] hadden to Nowgarden van wegene der henzestede und des gemenen Dutschen kopmans, alsdus vermoden wy uns genszliken, dat dusse bynnenlandeschen stede bynnen kort eynen gemenen dach holdende werden, unde also werdet juwer ersamen wisheyt van sodanem daghe wol benalet, wes tho Nowgarden gehandelt unde gededinget is van wegene der henzestede[2]. — *[14]66* (in vigilia penthecostes) *Mai 24.*

StA Lübeck, A. Ruthen. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 9. junii a. 66.

Versammlungen der sächsischen Städte. — 1466—1467 Mai.

Bald nach Ostern 1466 erfolgte der durch die Geduld der Städte lange verzögerte Wiederausbruch der Fehde mit Hg. Friedrich d. J. Göttingen, welches ebenso wie Einbek und Northeim sich mit dem Hg. noch nicht vertragen hatte, s. S. 537, eroberte bereits am 17. März Helmershausen und Krukenberg, worauf H. Friedrich wie des Jahres zuvor die Umgegend von Göttingen heimsuchte, n. 768 §§ 3, 4. Göttingen beanspruchte nun die bundesgemässe Hülfe der übrigen Städte und sie wurde ihm auf einem braunschweiger Tage zu Anfang Mai zugesagt. Dem gegenüber versuchte Hg. Wilhelm d. Ae. vergeblich die Parteien zu vergleichen; sein Sohn wies alles von der Hand, während die Städte den Verdacht äusserten, der Vater wolle sie hinhalten. Mitte Mai sagten sie H. Friedrich ab und rückten ins Feld, doch bewirkte H. Wilhelm, dass sie von der Eroberung von Markoldendorf und Homburg Abstand nahmen, n. 760. Von hier ab werden unsere ohnehin nicht reichhaltigen Akten höchst lückenhaft. Nach n. 763 folgten sich zahlreiche aber ergebnisslose Verhandlungen, während welcher H. Friedrich bald vor Hildesheim, n. 761, bald vor Hannover rannte, ohne dass sein Vater den Städten den versprochenen Beistand leistete. Die Städte suchten sich dafür durch einen Bund mit Hg. Otto von Lüneburg, n. 764, zu stärken, sagten im November (by s. Andreas d., *Läb. Chron. 2 S. 298) auch dem H. Wilhelm d. Ae. ab und verheerten dessen Land. — Der lüb. Chronist berichtet, dass dieses Auftreten der Städte alle benachbarten Fürsten und Herren in Harnisch gebracht habe, doch hätten diese sich auf Drohungen beschränkt, weil die Hg. von Braunschweig ihnen nicht die genügende Versicherung gegen etwaige Verluste hätten leisten können. Die Städte hätten deshalb den Krieg unbeirrt fortgesetzt und verschiedene Burgen gebrochen, bis der*

a) unde und *R.*

1) *Febr. 2.* 2) *S. n. 746 Anm.*

EB. von Magdeburg und Kurfürst Friedrich von Brandenburg mit anderen Herren dazwischen getreten und den Vertrag von Quedlinburg, n. 765, vermittelt hätten.

Der Vertrag bereitete allerdings dem Kriege ein Ende, allein Hg. Friedrich war, wie schon öfters, zur Verhandlung nicht erschienen und ebenso behielten sich die Vermittler die Entscheidung über die beiderseitigen Ansprüche vor. Beides verursachte noch mancherlei Verhandlungen, welche in einem andern Zusammenhang darzulegen sein werden.

Unter den chronikalischen Berichten ragt die eingehende Darstellung des lübischen Chronisten, ed. Grautoff 2 S. 293 f., 298, 302 ff., weit über alle anderen hervor. Unsere Akten ergänzen dieselbe nicht unwesentlich in manchen Einzelheiten, bestätigen aber zugleich ihre Glaubwürdigkeit. Botho, Leibniz Ss. rer. Brunsv. 3 S. 411 f. verzeichnet genauer die einzelnen Ortschaften, welche von den Städten verheert wurden; das Chron. Luneborg., a. a. O. 3 S. 202, und das Chron. S. Egidii, a. a. O. 3 S. 598 beschränken sich auf kurze Notizen.

A. Fehde des Hg. Friedrich d. J. von Braunschweig-Lüneburg mit den sächsischen Städten. — 1466—1467.

749. *Hg. Wilhelm d. Ae. von Braunschweig-Lüneburg an Braunschweig: ersucht, dass Braunschweig Göttingen, Northeim* unde andere stede, der dar nod unde behoff tho is, *zwischen Mai 16 und 19* (frydag — mandag na ascens. domini) *nach Braunschweig bescheide behufs Verhandlung über die* unredeliken saken, de unse sone hertoge Frederick mit den van Gottinge vornympt, *damit* de lant bii eren unde in vrede bliven mogen; *Göttingen und Northeim haben auf dem Tage zu* Sulbeke *versprochen, einer Ladung von Braunschweig Folge zu leisten; ersucht auch seinen Bruder Hg. Heinrich zu dem Tage zu laden und ihm den anliegenden Brief zuzustellen; wird sich selbst dazu einfinden, sobald er von Braunschweig Nachricht erhalten*[1]. — *[14]66* (am sondage vocem jocunditatis) *Mai 11.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 119.

750. *Braunschweig an Hg. Wilhelm d. Ae.: beantwortet n. 749 mit dem Hinweis auf die Antwort der Städte* uppe deme nilksten dage to Hollenstede, *und erklärt, dass die Städte schwerlich einer Ladung folgen würden, nachdem Hg. Wilhelm die Freilassung der göttinger Gefangenen durch Hg. Friedrich nicht erwirkt habe. — [14]66* (mandag na vocem jocunditatis) *Mai 12.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 119 b.

751. *Braunschweig an Göttingen: sendet Abschriften von n. 749, 750; wird sich durchaus nach dem Abschiede* am nilksten hir mit den juwen *richten; fragt an, wie Göttingen sich zu dem* latesten to Leyferde den steden *gestellten Antrage des Hg. Heinrich inbetreff des von Hg. Wilhelm zwischen Hg. Friedrich und den Städten in Aussicht genommenen Rechtstages zu verhalten gedenkt. — [14]66* (mandag na vocem jocunditatis) *Mai 12.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 118 b.

[1]) *Bereits des Tages zuvor* (sunnavendes na cantate) *theilte Hg. Wilhelm von Hannover aus Göttingen und Northeim mit, dass er Braunschweig wie oben zum Ausschreiben einer Tagfahrt aufgefordert, weil Hg. Friedrich sich zu einer Zusammenkunft, zu der er ihn beschieden, nicht eingestellt habe. (StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 118 b.)*

752. *Braunschweig an Göttingen: dankt für Brief und Abschriften, verweist auf n. 751 und sendet nochmals eine Abschrift von n. 750; vermag aus dem Schreiben des Hg. Wilhelm nur zu entnehmen,* dat men uns stede gerne lettede unde mit worden uphelde, so schicken wii uns genszliken dar to, dem aveschede van den erliken steden hir besloten volge unde vul to donde. — *[14]66* (dinxsdag vor der hymmelfart unsers heren) *Mai 13.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 120.

753. *Hg. Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg an Göttingen und Northeim: ist nach Empfang des abschlägigen Bescheides von Braunschweig (n. 750) von dem B. Ernst von Hildesheim ersucht worden, Hg. Friedrich* umme sake willen de he uns endecket hefft *zur Freilassung der göttinger Gefangenen zu bewegen; hat dem B. geantwortet, dass er die Städte unterstützen und ihnen seine Schlösser öffnen würde, falls die Gefangenen nicht frei kämen, und zugleich seinem Sohne geschrieben, dass er sie frei liesse; fragt an, ob er, Hg. Heinrich, Mannschaft und Städte Göttingens und Northeims nach wie vor mächtig wären, falls Hg. Friedrich seine Mahnung befolge. — Kalenberg, [14]66* (midweken na vocem jocunditatis) *Mai 14.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 120 b.

754. *Der Rath von Halberstadt verkündet Hg. Heinrich dem Ae. zu Braunschweig-Lüneburg, dass er dem Hg. Friedrich dem J. wegen Beraubung der von Göttingen* unde ok umme schulde, de wii sulves to dem genanten hertogen hebben, *Fehde angesagt habe, und verwahrt sich seiner Ehre, falls Hg. Heinrich mit Hg. Friedrich* in jenighem sampden — by namen an den sloten Homborch unde Eversteyn *sässe. — 1466* (donnerstag na s. Servacii) *Mai 15.*

StA Halberstadt, Entwurf, bez.: Sus schal men ok schryven an hertogen Wilhelme den elderen to Brunswigk unde Luneborch hertogen; an hertogen Frederike den eldern unde hertogen Otten synen sonen to Brunswigk unde Luneborch hertogen; an hertogen Wilhelme den jungern unde hertogen Hinrike synen sonen to Brunswigk unde Luneborch hertogen; an hertogen Albrechte unde hertoge Hinrike synen veddern, hertogen to Brunswigk.

755. *Göttingen und Northeim an Hg. Wilhelm d. Ae.: erwiedern auf n. 753, dass sie ihrer früheren Erklärung nachkommen würden, falls die Gefangenen frei, kostenlos und unter Rückgabe des ihnen Genommenen nach Göttingen, Einbek oder Northeim gebracht würden. — [14]66* (sabbato post ascensionis) *Mai 17.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 122 b.

756. *Hg. Friedrich d. J. an Ludolf von Barem: vermag das zu Springe vereinbarte Abkommen nicht zu besiegeln, weil die Zeit zu kurz bemessen, als dass er die Gefangenen freigeben könnte. — Hameln, [14]66* (mandag na exaudi) *Mai 19.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 123 b.

757. *Hg. Wilhelm d. Ae. an Göttingen: berichtet, dass Hg. Friedrich auf einem Tage zu Springe vor Mannschaft und Städten des Landes zwischen Deister und Leine versprochen hatte, die Gefangenen bis zum Mittwoch dem Vater behufs Freilassung zu überantworten, wogegen Göttingen und Northeim den Diener des Hg. Friedrich Jakob Fibijan ebenfalls freigeben sollten; als der*

Abschied besiegelt werden sollte, hatte Hg. Friedrich sein Siegel nicht bei sich, und versprach die Urkunde besiegelt einzuschicken; statt dessen ist heute n. 756 eingelaufen; gedenkt nunmehr, Braunschweig durch B. Ernst von Hildesheim zum Ausschreiben einer Tagfahrt zu veranlassen, muss jedoch vorher 3 wagen unde 3 karen wandes, *welche die Diener Hg. Friedrichs aufgreifen wollen, sichern, weshalb sich die Verhandlung mit B. Ernst etwas verzögern würde. — Kalenberg, [14]66* (mandag na exaudi) *Mai 19.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 123.

758. *Göttingen und Northeim an Hg. Wilhelm: erwiedern auf n. 757, dass sie nach langem Dulden und Leiden und nachdem der Vermittlungsversuch des Hg. Wilhelm gescheitert, dem Hg. Friedrich d. J. Fehde angesagt haben. — [14]66* (3 post exaudi) *Mai 20.*

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 124.

759. *Göttinger Aufzeichnung über den Zug vor Oldendorf. — 1466 Mai 21.*

G aus StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 124 b.

To wetende, so na bovengerorden[1] vorfolgingen unde tosagen de gefangen den van Gottingen nicht losz worden mit deme oren, togen se den midweken na exaudi 66 mitsampt den von Embeck unde Northem[2] unde mit ho[ve]wercke[a] der anderen stede vor Oldendorpe under Humborch unde branden alle de dorpe in der Everstenschen unde Humborgesschen borde. So se nu dar legen, screff on hertoge Wilhelm so hiir volget[3].

760. *Göttinger Bericht über die Verhandlungen der sächsischen Städte mit Hg. Wilhelm d. Ae. vor Oldendorf. — [1466 Mai 24.]*

G aus StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 126, überschrieben: Diit nagescreven sint de dedinghe twisschen den fursten unde steden vor Oldendorpe besproken, darup de stede von dannen rumeden.

1. Vor Oldendorp under Humborch is besproken vormiddelst hern Ludolve van Elsen, ritter, hern Ludolve van Barem unde deme borgermestere von Hamelen van wegen hertogen Wilhelmes up eyne, unde Jan van Seelde hovetmanne to Brunswigk, Hinrik Fredemanne, borgermester to Goszler, Idericke vamme Dee, ratmanne to Hildensem, unde Corde Limborghe, borgermester to Honover, van wegen der stede up ander siiden, also dat hertoge Wilhelm sik vorwillede vor sik unde sinen sone hertogen Frederike tho vormogende, dat se wolden up mandach na corporis Cristi[4] riden in Hardegessen to eynem veiligen gudliken dage jegen de stede Gottingen unde Northeym. Darsulvest scholde hertoge Frederik den van Gottingen ore gefangen borgere ledich unde losz geven unde on wedderkeren allent, wes den van Gottingen genomen wart

a) howercke *G.*

[1]) *In der Hs. gehen n. 749 ff. dieser Aufzeichnung unmittelbar vorauf.* [2]) *Die drei Städte hatten am 27. Apr. 1466 ihren alten Bund mit Rücksicht auf die wiederholten Angriffe des Hg. Friedrich für dessen Lebzeiten erneuert, Schmidt, Göttinger UB. 2 n. 297 (auch im Lib. cop. pap. 2 f. 406 b).* [3]) *Es folgen vier Schreiben des Hg. Wilhelm an Göttingen und Northeim vom 21. bis 24. Mai, in welchen der Hg., nachdem die Fehde nun ausgebrochen, gegen die Verheerung von Oldendorf protestirt, weil es sein Eigenthum sei, die Städte daran erinnert,* wu wii bii juw deden do de Bemesche toch was *(s. HR. 3 S. 236 ff.), seine Hinkunft nach Oldendorf zum 24. Mai ankündigt und Geleite für sich und seine Begleiter fordert. (StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 124 b—125.) An diese Schreiben schliesst sich in der Hs. n. 760 unmittelbar an.* [4]) *Jun. 9.*

to der tiid, do he vor Gottingen rande, darto wolde he siner mechtich sin. Darna scholde denne hertoghe Wilhelm unde hertoge Hinrik, manschop unde stede dusses landes vorhandelen de gebreke, wat der weren, twisschen hertoge Frederik up eyne unde den van Gottingen unde Northeym up andere siiden, nademe de stede sik des hadden irboden up de fursten unde manschop unde stede vorgescreven to eren unde to rechte, geborliken to nemende unde to gevende wat bilken unde durch recht vorgan scholde; wes in gudliken dingen nicht mochte werden gefunden, mochten de heren unde manschop unde stede vorberort darover irkennen unde de part vorscheiden in rechte. Darto scholden hertoge Wilhelm, ok de van Gottingen unde Northeym, van stunt schicken an hertogen Hinrik, ock manschop unde de stede des landes to biddende, up solken dach to komende. Dat so van den steden geschach unde van hertogen Wilhelme vorbleiff unde hinderstellich wart.

2. Hertoghe Wilhelm sede sick to Oldendorp, dat were sin unde hedde dat vor sek beholden alleweghe, wanne he Humborch vorpendet hedde; so were Holteszmynne ock sin unde nicht hertogen Frederikes; Humborch were sin ock halff, de anderen helffte hedde [he][a] gelaten sinem sone hertogen Frederike; Eversteyn hedde sin sone hertoghe Frederik ingenomen, unde begherede so Humborch, Oldendorp unde Holtesmynne uth der feihde to latende. De stede antwordeden, se weren van den sloten mennichmal beschediget unde dar wedder to, so up des rikes straten so anders etc.: wart irdedinget, so dat de stede wolden hertogen Wilhelme to eren unde up sulke vorwillunghe vorgescreven affrumen van Oldendorp unde dat unde Holtesmynne veiligen, hiirup dat hertoge Wilhelm de borgere to Oldendorp wolde bestellen, dat se hertogen Frederik edder de sine nicht husen noch heymen, neynerleige toleggingshe don mit vorkope edder kope edder anders up der stede schaden sampt edder besundern dewile hertoge Wilhelm levede, unde scholden dat so loven unde sweren over de hilgen; wen se ok innomen mit on to wonende, den scholden se sodanne ok loven unde sweren laten, unde desses scholde hertoge Wilhelm geven den steden to orkunde eynen breff mit sinem ingesegil vorsegelt.

3. Hertoghe Wilhelm reit van stund to Oldendorpe in unde was dar de nacht. Des morgens am pinxstdaghe[1] breken de stede up mit erem heere uppe sodanne dedinghe unde tosaghe. De hovetman van Brunswik sande eynen orer deyner na deme breve, deme wart geantwordet, so de sede, he were noch ungescreven, wenne he scholde noch des dages edder yo des anderen to Eymbeke edder to Gottingen komen bii den radt.

4. Were ock sake, he sines sones hertogen Frederikes yo nicht mechtich konde werden darto so vorgescreven is, denne wolde he mit sinen landen unde luden den steden helpen, sinem sone des to irmanende unde wolde den steden ok darto openen sine stede unde slote up redelicke vorwaringe, dat den sinen nyne ungefuge geschege van den steden. Hiirup wart gerumet van Oldendorp[2].

a) he *fehlt G.*

1) *Mai 25.* 2) *In dem Lib. cop. A. f. 127 ff. folgt auf n. 760 ein lebhafter Briefwechsel zwischen Hg. Wilhelm und Göttingen und Northeim, wonach Hg. Friedrich die oben vereinbarte Zusammenkunft in Hardegsen auf den 23. Juni verlegt wissen wollte und die vorhergehende Freilassung seiner Knechte forderte. Gleichzeitig bewirkte er, dass eine grössere Anzahl von Grafen und Herren Göttingen und Northeim absagten. Die beiden Städte forderten daraufhin von Hg. Wilhelm die zugesagte Hülfe, allein der Hg. war unermüdlich in dem Planen neuer Tagfahrten und erreichte es, dass Hg. Heinrich und Vertreter des B. Ernst von Hildesheim am 10. Juli am* Nigengraven *die Freilassung des gefangenen Knechtes von Hg. Friedrich gegen Freilassung der 11 göttinger Gefangenen und Rückerstattung von deren Habe vermittelten. Alle übrigen gegenseitigen Ansprüche, welche die Städte nach n. 763 zu Recht erkennen lassen wollten, blieben unverglichen, ihrer wird in der göttinger Hs. nicht gedacht.*

761. *Hildesheim an Göttingen: klagt, dass H. Friedrich am 4. Aug.* (mandag na invencionis s. Steffani) *vor Hildesheim gerannt, Gefangene gemacht und Pferde aufgegriffen sowie die Beute durch das Gebiet des Dompropstes von Hildesheim* over de brugge to Hasze *fortgeführt habe, ohne dass dieser dawider eingeschritten sei; gedenkt den Schaden von dem Propste ohne weitere Verhandlungen einzumahnen und bittet um Beistand. — [14]66* (fridag, s. Ciriaci) *Aug. 8*[1].

StA Göttingen, Lib. cop. A. f. 145.

762. *Braunschweig an Hildesheim: berichtet, dass Hg. Heinrich die in Braunschweig augenblicklich versammelten Rsn. der Städte ersucht hat, Hg. Wilhelm und Hg. Friedrich für die Zeit vom 18.—20. Jan.* (van dussem neysten sondage wente des ersten dinxedages darna) *zu geleiten, damit sie mit Hg. Heinrich und dem B. von Hildesheim zusammenkommen könnten; zeigt an, dass die Städte dem Wunsche willfahrt haben,* uppe dat de sake to goitliker handelingen moge komen, *und ersucht Hildesheim, sowohl das Geleite zu beobachten als auch Hannover davon zu benachrichtigen. — [14]67* (des vordages s. Anthonii) *Jan. 16.*

StA Hildesheim, Briefbuch (VIII) v. 1467—1516, unfoliirt.

763. *Die sächsischen Städte an Soest: berichten über Ursprung und Verlauf ihrer Fehde mit den Hg. Wilhelm und Friedrich von Braunschweig-Lüneburg; klagen, dass die Hg. Wilhelm und Ernst von Sachsen mit ihrer Mannschaft deshalb ohne Ursache Göttingen Einbek und Northeim abgesagt haben, und erklären sich bereit, den Zwist durch die Hg. Heinrich und Otto von Braunschweig-Lüneburg rechtlich entscheiden zu lassen*[2]. *— 1467 Jan. 24.*

S aus StA Soest, Or. mit Spuren des Secrets.

Den ersamen unde wisen heren borgermesteren unde radmannen der stad to Soest, unsen bisunderen leven heren unde guden frunden.

Unsen fruntliken willigen denst unde wes wii leves unde gudes vermogen tovoren. Ersamen unde wisen, bisunderen leven heren unde frundes. Nachdem gy ungetwiveld wol hebben vornomen, dat de hochgebornen fursten unde heren hern Wilhelm unde hern Ernst, hertogen to Sasszen, lantgraven in Doringen unde marggraven to Miiszen etc., mytsampt oren graven landen unde luden figend syn ge-

Hier reiht sich vielmehr an die Vereinbarung vom 10. Juli ein weiterer bis zum 27. August reichender Briefwechsel zwischen Göttingen und Hg. Wilhelm (a. a. O. f. 134—139 b), welcher ausschliesslich von der Ausfertigung der oben § 2 erwähnten Urkunde, welche Hg. Wilhelm nicht ausstellte, und der Schadloshaltung der 11 göttinger Gefangenen handelt — soweit die Akten reichen erhielten sie nichts. Den Beschluss der göttinger Zusammenstellung (f. 140—148) bilden, abgesehen von n. 761, Schreiben verschiedener Fürsten und Herren sowie Kölns an Göttingen und Göttingens Antworten, welche erstere die Beschuldigungen des Hg. Friedrich gegen Göttingen einsandten, wogegen Göttingen sich verwahrte. In erster Linie handelt es sich dabei durchweg um den Vorwurf, dass Göttingen sich geweigert habe, vor der Mannschaft des Landes zu Recht zu stehen. Die Briefe datiren aus dem August, nur zwei aus dem Oktober 1466. Die Fehde selbst wird in ihnen nicht berührt und ebensowenig fand der Schreiber Zeit die Akten über deren Ausgang zusammenzustellen. S. S. 108 Anm. 1.

1) *Göttingen antwortete bereits Tags darauf mit dem Versprechen, dass es Hildesheim nicht verlassen werde. (A. a. O. f. 145 b.)*

2) *Gleiche Rundschreiben sind jedenfalls auch an andere Städte ergangen. Vgl. die Akten der Versammlung zu Mölln im Februar 1467.*

worden der ersamen unser frunde van Gottingen Embeke unde Northeym, darumme dat an ore gnade gelanget sy van dem hochgebornen fursten unde heren, hern Wilhelme dem elderen to Brunswigk unde Luneborch hertogen, wu de vorbenomden stede mitsampt anderen wedder God ere unde recht ôme eyne vormeynte feyde over syne erbedinge eren unde rechtes up ôre gnade unvorclaget, so wol themelick unde borlick schulle gewesen syn, ôn beschediget unde vordervet schullen hebben etc. Leven frunde, sodane ungnedige feyde der vorgenanten fursten van Sasszen unde orer graven is an de genanten unse frunde gelanget allerdinge unvorclaget, ane alle ersoykinge unser antwerde, ungeweygert ere unde rechtes, darto gi ôrer unde unser na geborlicheit mechtich syn schullen. Unde wii voighen jw gutliken weten, alse openbar landen unde luden wol kuntlik is geworden, wu gar mannichfoldigen unde swarliken de hochgeborne furste her Frederick de jungere, hern Wilhelmes des elderen to Brunswigk unde Luneborch hertogen sone, unde de syne den unschuldigen wanderenden man, geistlick unde wertlick, uns, de unse unde anderer erliker stede inwonere uppe des hilgen riikes friigen straten ane veyde vorwaringe edder jennighe rechte orsake ofervaren, ône ôre gud woldliken genomen, in unde dorch de lande unde uppe slote synes vaders gefoyrt, de noch tor tiid mit erfliken rechte sineme vadere tostan, solke genomen gudere boven denstlike bede der wedderkare unde ersoykinge uppe rechtes uthdracht to borghende myt gewald unvorordelt unerwunnen ane gerichte unde rechte ungeborliken vorrucket unde vorbracht heft, hebben de erliken stede unde wii, den des samptlick to donde is, irsocht de hochgebornen fursten hern Wilhelme den olden, hern Wilhelme den jungeren unde hern Hinricke to Brunswigk unde Luneborch hertogen unde andere fursten unde heren, denstliken biddende, den genanten hertogen Fredericke to underwisende, sodane genomene have unde gud to kerende. Unde so uns sodane mannichfoldige demodige ersôykinge unbehulplick gewest is, sin wii na manniger vorfolghinge unde geborliken claghen an billiken steden myt erbedinge ere unde rechtes geborliken to nemende unde to ghevende genodiget unde to forderinge van ôme bedrungen. De genanten stede unde wii sin gefolget to mannighen gutliken daghen, dar, so de fruntschop nicht gefunden is, ere unde rechtes uthdracht, so uppe fursten des riikes so uppe erlike stede, wii erboden unde nicht geweygert. Dit allent unbewegen is hertoge Frederick mit den synen ane veyde unde vorwaringe gekomen vor Northeym unde heft dar ôre borgere geslagen vorwundet gefangen, ône ôre have unde gud genomen unde se jamerliken gefenglick to stocke gefoyrt. Unde darna in geliker wise unvorwardes dinges ane rechte orsake gekomen vor Moringen, darsulves eyne merklike tall schap unde andere varen[de ha]ve[a] den steden genomen, de ôren gefangen entfoyrt unde geschattet. De mergenante hertoghe Frederick is ny[b] . . . . . unwontliken korten veyde darna gekomen vor Gottingen unde heft ôrer borgere gud uppe eyne merklike summen vorbrand, ôre gud unde meygere genomen gefangen unde geschattet. Unde so sick de genanten unse frunde van Gottingen unde Northeym unde wii mit ôn uns des beclaget hebben, [wart][c] van dem erwerdighen in God vader unde heren, hern Ernste bisschop to Hildensem, eyn veylich gutlick dach beramet, darsulves under mannighem hande[d] beredet geworden, also dat de gebreken, de dar ungefunden bleven twisschen den partigen, to rechtes erkantnisse gestald unde vorsegelde recesse den parthen overgegheven worden, den de stede unde wii unses partes alles genoich unde vulgedan hebben unde van dem genanten hertogen Fredericke sines deils hinderstellich vorbleven is. De erwerdige in God vader hern Ernst vorge-

a) *Durchlöchert* S. b) *Desgleichen, fehlen etwa 10–12 Buchstaben* S. c) *wart fehlt* S. d) *!*

screven heft up overgegheven schulde unde antwerde, na rede unde wedderrede an sine gnaden van den parthen ghelanget, eyne rechtscheydinge scriftlick den parthen werden lathen, der de genanten stede unde wii to geneitende unde to entgeldende ny geweygert, sunder uns des genoichliken hebben erboden, dem genanten hertogen Fredericke to donde unde to pleghende alle dat wii ôme van vordedingeder vorsegelder recesse der genanten unsers heren van Hildensem rechtscheydinge unde van rechtes wegen plichtich weren unde desgeliik wedderumme van ôme to nemende, dat uns alles uthgeslaghen is unde nicht heft moghen gedyen. Boven dit allent is hertoge Frederick aver alles dinges unvorwart unde unbesorget gekomen mit den synen vor uns van Gottingen, darsulves uppe des hilgen riikes friigen straten unde unser veltmarke unser borgere unde inwonere geistlike unde wertlike gefangen, ore have unde gud genomen, jamerliken to stocke gefoyrt unde geqwelet, unde so wii clagens unde vorfolgens an unse naturliken erfheren unde andere landfursten nicht mochten geneiten, sin wii aver to jegenwere unde veyden gedrungen. Unde so de genanten stede unde wii up hertogen Fredericke vor[a] Oldendorpe unde Humborch getoghen weren, sin de genanten stede unde wii dem vilgenanten hertogen Wilhelme dem elderen to eren unde to willen to daghen gereden, darsulves erdedinget is, nademe de genante hertoge Wilhelm sick tosede, dat Oldendorppe em behorich were, unde wolde den van Gottingen uppe tiid unde stede, dar he sinen sone hertogen Fredericke to bringende sick ermechtigede, ore gefangenen borgere unde inwonere myt ôrer vorloren have unde gude qwiid leddich unde losz schicken, unde darup scholde denne Oldendorpe unde Holtesmynne uth der feyde gelaten unde gefeyliget werden, de inwonere darinne scholden loven unde sweren, dat se hertogen Fredericke noch den synen nenerleyge vulleist don myt kope vorkope husen noch heymen scholden wedder de genanten stede unde uns, des wolde de furste hertoge Wilhelm uns gheven eynen openen vorsegelden breff, unde were he sines sones darto nicht mechtich, denne wolde he uns myt sinen landen unde luden jeghen sinen sonen behulpen syn, uns uppe redelike vorwaringe sine stede unde slote darto openen[1]. Uppe sodane gelôflike tosaghe unde degedinge wart afgerûmet van Oldendorpe, de dach unde stede, dar dit vorgescreven unde andere scholde gehandelt sin geworden unde wii van Gottingen unde Northeym darsulves unse gebreke twisschen hertogen Fredericke unde uns to rechtes uthdrage up hertogen Wilhelme vorgenant unde uppe den hochgebornen fursten hern Hinricke to Brunswigk unde Luneborch hertogen unde manschop unde stede des furstendomes by der Leyne erboden unde vorwillet hadden, is van den beyden fursten, hern Wilhelme unde hern Fredericke, hinderstellich vorbleven. Darnach sin aver de genanten stede unde wii gefolget veyliger gutliker unvorplichteder dage vor den erwerdigen in God vadere hern Ernste bisschop to Hildensem, den hochgebornen fursten hern Wilhelme unde hern Hinrike gebrodere to Brunswigk unde Luneborch hertogen. Darsulves under mannighem handele der van Gottinge fangene losz gededinget unde des gefengnisses vorlaten sin geworden, de genomene have unde gudere to kerende unde to betalende is uns van Gottingen togesecht van dem vilbenomeden fursten hertogen Wilhelme, den wii darna to vele malen denstliken ersocht hebben unde doch solk an ôme nicht erlangen mochten[2]. Unde so de anderen schele twisschen hertogen Fredericke unde den steden nicht in gutliken dingen mochte werden afgefunden, hebben sick de genanten unse frunde unde wii openbarlick uppe dem dage erboden in erdegedingede vorsegelde recesse unde

a) vor vor S.

1) *S. n. 760.* 2) *S. S. 544 Anm. 2.*

rechtscheydinge to ghande, den vuldon [unde][a] vulgedan nemen na gebore des rechten, dat van hertogen Fredericke unangenamen vorslagen wart. Hertoge Wilhelm heft togesecht den van Honoyver, unde ok van sick gescreven, weret dat hertoge Frederick edder de syne uppe se edder ôre meygere in syneme lande sochten, dat scholden syne amptlude myt den synen weren und afkeren na vormoghe, darto sick de van Honoyver vorlaten hebben. Hertoge Frederick is darna gekomen vor Honoyver, ône eyne merklike tall koyge unde schap genomen, de dorch hertogen Wilhelms land gedreven. De van Honoyver hebben nagejaghet unde hebben des genanten hertogen Wilhelmes itlike voghede unde amptlude geesschet, ône dat ôre helpen to reddende gebeden, de hebben des geweygert, sprekende, on sy nicht bevolen. De van Honoyver hebben sick sodans beclaget, so heft sick hertoge Wilhelm erboden myt ôn to uthdracht to komende na anwisinge eynes privilegii, dat den van Honoyver van den fursten van Brunswigk unde Luneborch gegheven is, unde van der wegen is eyn bestymmet dach gelecht bynnen Honoyver, jowelk parth dar to schickende de sine na anwisinge des privilegii unde vorsegelder recesse deshalven bededinget, dem de van Honoyver sin vulstendich myt den ôren gewesen. Desulve dach so bynnen Honoyver was ok midde upgenomen to vorhandelende de gebreken twisschen hertogen Fredericke up eyne unde uns unde den genanten unsen frunden up ander siden, dar jowelk parth der fursten twene ôrer rede unde van den steden darto benomet dree edder vere bringen scholde. Hirto hadde hertoge Wilhelm den van Brunswigk togescreven to behoiff ôrer unde der anderen stede sendeboden veylicheit to dem dage, uppe dem dage unde van dem daghe, iderman wente to hus, ane geferde vor sinen sone hertogen Fredericke unde alle dejenne de van siner weghen to der veyde gekomen weren. Unde so de handel ersten twisschen hertogen Wilhelme unde den van Honoyver vorgenomen wart, so nemen der beyder fursten rede eynen afscheid, dat se mit hertogen Wilhelme spreken unde jeghen den avend [des]sulven[b] edder des anderen dages froy wedderkomen wolden, dat so van ône vorbleiff, sunder hertoge Fred[erikes lud]e[b] rennen na vor Honoyfer, dar veer perde uth ôreme mellenwagen spannen, unde heild sulven my[t eynem][b] merkliken hofewerke dar hinder, in vorsate de sendeboden der stede unde de van Honoyver to vorhouwende, [unde vor]achtet[b] sodanes geloven unde veylicheit, alse sin vader van sick gescreven hadde. Dit allent unde sust vele meher ungeborlikes handels, de nicht al to scrivende is, wedder uns angesatt van dem obgenanten hertogen Fredericke dem jungeren myt vulste unde vordernisse hertogen Wilhelmes sines vaders, wii jw leven frundes witlick don unde dat sick so in warheyd schal erfinden. Desses alles hebben wii unde de genanten unse frunde van Gottingen Embeke unde Northeym uns mannichfoldigen vorclaget an fursten, geistlick unde wertlick, graven heren prelaten unde steden unde doch uns togrepes eyne rume tiid entholden in tovorsicht, de dinge sick uppe geborlike redelike weghe scholden geschicket hebben, unde so uns unde den genanten unsen frunden sollick mannichfoldich claghe unde ersôykinge unbehulplick gewest is, ok van ermaninge unde forderinge wegen unses allergnedigesten heren des Romeschen keysers, de uns darumme gescreven unde gefordert heft, tighen de genanten heren hertogen Wilhelme unde hertogen Fredericke sinen sonen to veyden unde to were gekomen unde mit nod gedrungen, des hilgen riikes straten to veyligende unde uns solker unthemeliker gewald to erwerende, alse gi unde eyn itlick redeliker wol mogen erkennen. Unde wii bidden juwe leve gutliken, dat gi uns desses tome besten vorantwerden willen, wente juwe leve schal der genanten unser frunde van Got-

a) unde *fehlt S.* b) *Durchlöchert S.*

tingen Embeke und Northeym unde unser vulmechtich wesen, dat wii den genanten fursten hertogen Wilhelme unde hertogen Fredericke sineme sonen[1] vor den hochgebornen fursten hern Hinricke unde hern Otten to Brunswigk unde Luneborch hertogen, unsen landfursten unde gnedigen heren, sampt edder bisunderen, na orer erkantnisse don willen unde van ône wedderumme nemen[a] unde don na gebore, wes unser eyn dem anderen van rechtes wegen mach plichtich wesen, uthbescheyden wes in veyden unde vorwaringe geschein is, alse wii dit an de beyden fursten, hertogen Hinricke unde hertogen Otten, ok reyde so sulves gescreven unde uns des beyde muntliken unde ok in scriften so erboden hebben. Unde willen gik, leven frunde, hir so truweliken ane bewisen, alse gi dat imme geliiken van uns nemen wolden, des vorseen wii uns to juwer leve wol unde vordenent gerne. Juwe gutlike bescreven antwerde. Gescreven under unseme, des rades to Brunswigk, secrete, des wii samptliken hirto gebruken, amme avende conversionis sancti Pauli, anno domini etc. 67.

De rede der stede Goslar Magdeburch Brunswigk Halle Hildensem Gottinge Honoyver Embeke Northeym unde Helmestede.

764. *Hildesheim an Braunschweig:* so de unsze nu latest myt den juwen to worden weren to Lafferde, dar gii do one mangk anderen leten vorgeven, alse umme de vordracht myt hartogen Otten[2] etc., — des isz unse meninge, dat gii deshalven myt sinen gnaden mochten vorhandelen, uns steden in dusser veyde jegenwordich bii to bestande; mochte aver sodannes nicht gescheyn, weret denne, ifft eyn toch in dat land queme, he denne eyn sodanne hulpe weren unde deme wedderstan na sineme vormoge, unde were des nôd hovewark in de stede to leggende, dat he de sine dar ok tho lehende; mochte gii sodanes bii sinen gnaden erlangen, wolde wii van ome annemen unde desses uppe dusse tiid tovreden sin; *hält es für rathsam, dass Braunschweig die an der Fehde betheiligten Städte alsbald zu einer Tagfahrt berufe, und ersucht um Mittheilung*, wes gii dusses bii h. Otten vorschreven mogen erlangen. — *[14]67* (mandag na oculi) *Mrz. 2.*

StA Hildesheim, Briefbuch (VII) 1460—80, unfoliirt.

B. Vertrag.

765. *EB. Johann von Magdeburg und Kurfürst Friedrich von Brandenburg beurkunden, dass sie nach vielen Mühen die Fehde zwischen den Hg. Wilhelm d. Ae., Wilhelm d. J. und Friedrich mit ihren Helfern auf der einen, und den Städten Goslar Magdeburg Braunschweig Halle Hildesheim Göttingen Halberstadt Quedlinburg Aschersleben Hannover Einbek Northeim und Helmstedt mit ihren Helfern auf der andern Seite dahin verglichen haben, dass sowohl Hg. Wilhelm d. Ae.* von siner und in voller macht wegin hertzog Wilhelms und hertzog Friderichs siner sone, die zu dissem tage von kurtze der zeit unde anderer verhinderung halben nicht komen sind, *als auch die Städte alle ihre*

a) nemen nemen *S.*

[1]) *Unmittelbar nach Erlass von n. 763 muss auch Hg. Wilhelm d. J. den Städten abgesagt haben. Am 28. Febr. 1467 verwahrte sich Göttingen gegen die Herren von Plesse, weil H. Wilhelm d. J.* uns sunder alle sake wedder God unde recht, unvorfolget unde unvorclaget hefft entsecht. *Schmidt, Gött. UB. 2 n. 300.* [2]) *Hg. Otto hatte bereits am 22. Juli 1466 einen auf sechs Jahre berechneten Vertrag zu gegenseitigem Schutze mit den Städten abgeschlossen, Schmidt, Göttinger UB. 2 n. 298 (auch im StA Braunschweig, Lib. C. f. 131).*

gegenseitigen Ansprüche der freundschaftlichen oder rechtlichen Entscheidung der Aussteller anheimgestellt haben; unde were, das wir des rechten selbst bie uns nicht erfaren weren, so sullen sie uns yre sachen schriftlich obirgebin, so wollen wir uns des rechten uff irer beider gelt bie rechtsgelerten irfaren unde sie so in rechte entscheiden; *beide Theile haben daraufhin einander* gantz und fulkomene sune gegebin unde die mit handgebenden truwen eynander fur geistliche unde wertliche zugesagt; *beide Theile versprechen die Sühne bis zum nächsten Sonntag Abend den Ihren zu verkünden, finden inzwischen Antaste statt, so sollen diese dem Frieden keinen Eintrag thun; die beiderseitigen Gefangenen sind ohne Entgelt und jeder Verpflichtung ledig freizulassen, Eroberungen den früheren Inhabern zurückzugeben, alle Privilegien, Freiheiten und Rechte treten wieder in Kraft wie vor Ausbruch der Fehde; die Fürsten von Braunschweig sollen die Landstrassen sichern und den Wanderer nicht schädigen,* es sei dann das yn wider wen namhafftigen von dem stule zu Rome ader dem Romischen riche das befolen ader erloubet sey; *handeln sie dawider, so werden EB. und Kurfürst den Städten beistehen, ebenso verspricht H. Wilhelm d. Ae., der* sich siner sone hirinne gemechtiget unde disz zcu haldene fur sie zugesagt hat, *den Städten Hülfe zu leisten, falls seine Söhne die Bedingung nicht erfüllen*; unde als auch die obingnanten herren von Brunszwig die von Luneburg in der keyserlichen acht unde obiracht haben, sullen sie doch von der von Luneburgk unde anderer lewte wegin, die in der achte weren von gemeynschafft wegin, uff eynen wahn nymands anfallen noch uffhalden, es were dann, das sie furware wusten adir sich beduncken liessen, das ymand yr gut furet ader gemeynschafft mit yn hette, den ader dieselbsten sullen sie doch mit gewalt nicht anfallen sundern mit rechte uffhalden unde sich rechts an yn genugen unde die gutere unverruckt bie einander lassen, so lange die sache mit rechte uszgetragen wirdet; unde in welcher stad sollich uffhalden geschyt, sullen die burgere rechts nicht weigeren; *Schloss und Stadt Moringen soll Braunschweig,* die die iczund inne haben[1], *an Kurfürst Friedrich ausantworten, der darüber vollkommen frei verfügen darf; entsteht irgend ein Zwiespalt wegen der Auslegung des einen oder andern Artikels, so soll die Entscheidung dem EB. und dem Kurfürsten zustehen und ist deren Spruch unweigerlich zu befolgen. Zeugen waren die Hg. Heinrich und Otto von Braunschweig-Lüneburg, fünfzehn Grafen Herren und Adelige,* er Ludolff von Barum, pfarrer zu Hannover, *und Rsn. von Erfurt Mühlhausen und Nordhausen. — Quedlinburg, 1467* (am fritage nehst nach u. herrn lichnams tage) *Mai 29.*

B StA Braunschweig, 1. n. 848, Or. mit d. Siegeln des EB. und des Kurfürsten; 2. Abschrift in Liber C. f. 134.
StA Göttingen, Abschrift in Lib. cop. pap. 2 f. 417.
StA Helmstedt, Abschrift, 2 Doppelbl., Perg. mit Resten eines Signets. Trägt die Adresse: Deme ersamen rade to Helmstede. *Verzeichnet von Henning Hagen in seiner hsl. sog. Chron. v. Helmstedt S. 65 sub C. IX.*
Gedruckt: aus B1 Schmidt, Götting. UB. 2 n. 301; Janicke, Quedlinb. UB. 1 n. 465; aus B2 (früher im SA Wolfenbüttel) Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 5 S. 110. Aeltere Drucke verzeichnen Schmidt und Janicke a. a. O.
Regest: Schmidt, UB. v. Halberstadt 2 n. 1029.

[1]) *Vgl. n. 766 Anm. 6.*

C. Anhang.

766. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig. — 1466—1467.

Aus StA Braunschweig, §§ 1—9 aus der Rechnung v. J. 1466, §§ 10—14 aus der von 1467.

1. 1 ℔ 8 ß 3 ₰ vor claret wyn crude unde ber, do de stede hir weren vor oculi[1].

2. 5½ ℔ 12½ ß 2 ₰ Hinrik Walbeke, Henning Horneborch, Hans Rithusen to Tzelle vor judica[2].

3. 25 ß ½ ₰ Henning Horneborch to Hildensem.

4. 5½ ℔ 14 ß Cort Schepenstede, Henning Horneborch to Gandersem.

5. 1½ ℔ 3½ ß 4½ ₰ vor claret beir confect regal den steden na cantate[3].

6. 3 ℔ 4 ß Henning Calm to Hildensem na middensommer[4].

7. 1½ ℔ Heydeke unsen borgern under ogen na Luneborch.

8. 6 ℔ 17 ₰ Cort Schepenstede, Henning Calm to Halberstad in der meynen weken[5].

9. 3 ß de man van Lubeke uppe den marstal.

10. Krichwerk Moringe[6]: Summa totalis, dat Moringe gekostet heft van anbegynne went dat id de rad van siik dede, summa 566 ℔ 3 fert. 5½ ß ½ ₰.

11. Hertogen Frederikes krich[7]: Summa totalis 1093 ℔ 14 ß 11 ₰.

12. Geschenke in dem krige[8]: 81½ ℔ 3½ ß.

1) *1466 vor März 9. Die von Magdeburg erhalten hier wie an dem in § 5 erwähnten Tage je ein* vath beirs. 2) *Vor März 23.* 3) *Nach Mai 4.* 4) *Nach Juni 24.* 5) *1466 Sept. 30 — Okt. 7.* 6) *Unter diese Rubrik sind nachträglich alle Ausgaben seit 1462 zusammengestellt, vgl. S. 106 ff. An diesem Orte sind unter den Einzelposten hervorzuheben:* 4 ß der van Nortem knechte, do Moring ingenomen was *(1462 Mai 9)*, vor bodescup. — 1 ℔ 14½ ß vor krut win beir lecht, do de van Lubeke hir weren, *s. n. 186 f.* — 4½ ℔ 2½ ß 2 ₰ vortert de hovetman, do he Moringen innam. — 12½ ß 4 ₰ Henning Horneborch, do he Moring innam. — *Für die von Quedlinburg Halberstadt Magdeburg und Halle gesandten Mannschaften wurde Einquartierungsgeld gezahlt, zwischen 4—8½ ℔, und dazu* 16½ ß 3 ₰ vor wyn, beir den steden, do se vor Moringe wolden. — *Gegen Schluss heisst es:* 2½ ℔ 14 ß de hovetman vortert, do he Moringen van siik antwordede des sonnavendes vor Margarete *(Jul. 12)* anno 66. 7) *Diese Rubrik hat verschiedene Unterabtheilungen:* Solt den ruteren: 350 ℔ 3 fert. 2½ ß 1½ ₰. — Perdeschade, de levendich bleven, 130 ℔ 1½ ₰. — Vor gerede, vorloren unde tobroken, 8½ ℔ 4 ß 1½ ₰. — Vor perde, de dot bleven in der herfart unde krige, 87 ℔. — Den soldeneren unde schutten to Moringen lon, 69 ℔ 3½ ß 2 ₰. — *Endlich* Teringe in dussem krige. *Hierunter sind auch die Sendungen zu den Tagfahrten aufgeführt:* 23½ ℔ 12½ ß 2½ ₰ Henning Horneborch, Hinrik Walbeke, Hans Rithusen to Tzelle unde Hildensem des sondages vor Johannis *(1466 Jun. 22)*. — 15 ℔ 13 ß 3 ₰ *dieselben* to Hildensem, Odelrici *(Jul. 4)*. — 4 ℔ 9 ß Walbeke, Horneborch to Tzelle divisionis apostolorum *(Jul. 15)*. — 14 ℔ 12½ ß *dieselben nach* Hildensem Pantaleonis *(Jul. 28)*. *Vgl. n. 764.* — 9 ℔ 13½ ß de doctor, Hinrik Walbeke, Henning Horneborch to Honover, Egidii *(Sept. 1)*. — 21 ℔ myn 16 ₰ *dieselben* to Hildensem unde Honover na Michaelis *(nach Sept. 29)*. — 7 gulden mester Hinrik na Tzelle Lunenborch Lubeke vor twelften *(vor 1467 Jan. 6)*. — 4 ℔ 3½ ß ½ ₰ Hinrik Walbeke, Henning Calm to Tzelle vor Antonii *(vor Jan. 17)*. — 4 ℔ 22 ₰ *dieselben* to Gosler vor Apollonii *(!, vor Febr. 9)*. — 9 ℔ 7½ ß Hinrik Walbeke, Henning Horneborch to Hildensem des mandages na vocem jocunditatis *(Mai 4)*. — 36 ℔ 3 fert. 7 ₰ de doctor, Hinrik Walbeke, Henning Horneborch to Quedelingborch in den pinxsten *(Mai 17 ff.)*. 8) *Auch diese Rubrik zählt zwei Unterabtheilungen:* hufslach den soldeners (7½ ℔ 7 ß 4 ₰) *und* gemeyne slete to dem krige. *Unter den letzteren wiederholt sich sieben Mal der Posten* vor confect et regal, claret wyn beir lecht, do de stede hir weren. *Die erste Versammlung fand statt* Fabiani *(1466 Jan. 20), bei den nächsten fehlt das Datum, die vierte* Johannis b. *(Jun. 24)*,

13. 100 gulden hertogen Hinrick darvor, dat he an den lantgreven to Doringen reet.

14. Hertogen Otten to Tzelle 4 amen wins, do he bislep na Galli[1], 26 gulden.

767. Auszüge aus der Stadtrechnung von Hildesheim. — 1466—1467.

Aus StA Hildesheim, §§ 1—11 aus der Rechnung von 1466, davon fallen §§ 1—6 in die erste, §§ 7—11 in die zweite Hälfte des Jahres; §§ 12—15 aus der Rechnung von 1467, erste Hälfte.

1. De borgermester Harlsem unde Diderik vamme Dene mit den denren vordan to Brunswig, alse de stede dar to dage weren, 5 ℔ 4 ß.

2. *Dieselben* vordan to Gandersem, alse de stede dar to dage weren, 28 ß.

3. *Dieselben* vordan to Brunswig, alse de stede dar to dage weren, 6 ℔ 4 ß.

4. Vor veer punt confectes unde twei stoveken claretes, alse de stede hir to twen tiiden to dage weren, 2½ ℔ 8½ ß 2 ₰.

5. De borgermester Harlsem unde Cord van Billem mit den denren vordan to Czelle, alsze se mit den steden tigen hertogen Otten to dage weren, 10 ℔.

6. Cord van Bavenstede, Hinrik van Kemme mit itliken unsen borgeren unde denren vordan vor Oldendorp, alsze se dar mit den steden vor leigen, an bottern specke kesen fleische unde ber unde anderen slete, 53½ ℔ 2½ ß.

7. Vor twey stoveken claretes unde ver punt confectes, alsze de stede hir to dage weren, 3 ℔ 16 ₰[2].

8. De borgermester Harlsem unde Diderik vamme Dene mit den denren vordan to Czelle, alse de stede tom ersten male to dage weren, 7½ ℔ 3½ ß[2].

9. Cort Loneman vor gant to Honnover, alse he dar brachte den buntbreff twischen hertogen Otten unde den steden, 4 ß.

10. Rammesbarch mit den denren vordan, alsze hertoge Frederik tom anderen male rande vor de stad, 8½ ß 2 ₰.

11. Vordan in der hervart to Honnover, alsze se dar leigen in den 13. dach, 217 ℔ 6 ß.

12. De borgermester Harlsem mit den denren vordan to Brunswik unde Czelle, alsze de stede dar to dage weren, 14½ ℔.

13. Vor ver punt confectes unde twei stoveken claretes, alse de stede tom ersten male to dage weren, 2½ ℔ 6 ß.

14. *Desgleichen* tom anderen male, 2½ ℔ 8½ ß 2 ₰.

15. De borgermester Lutzke unde Cord van Billem mit itliken denren vordan to Quedelingeborch, alsze de heren unde stede des kriges worden gezonet, 25 ℔ 2 ß.

768. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Göttingen. — 1466—1467.

Aus StA Göttingen, §§ 1—18 aus der Rechnung von 1465—6; §§ 19—33 aus der von 1466—67.

die fünfte vor Martini *(vor Nov. 10), die sechste* na twelften *(1467 nach Jan. 6), die letzte* in dem sommer. *Vgl. §§ 1, 5. — Daneben sind bemerkenswerth die Ausgaben:* 4 ß Hinrik Monnek vor 4 copien der stede antworde. — 12½ ß 2 ₰ Kerstiaen vor der stede geleyde unde ander scrifte. — 18 ₰ vor 1 lade to den breven to Quedelingborch.

[1]) *Nach Okt. 16, vgl. n. 768 § 33.* [2]) *Die Ausgabe wiederholt sich nach § 9 noch zwei Mal, doch wird auf dem dritten Tage nur* ein stoveken claretes unde twey punt confectes *verbraucht. Auf diese dritte Tagfahrt in Hildesheim folgt eine zweite in Celle, welche wie in § 8 besandt wird.*

1. 4 ℳ Wedekind et Clawes in Brunswik, Blasii[1].

2. 4 ℳ ½ fert. Giseler et Clawes in Brunswik, reminiscere[2].

3. Do de Krukenberch gewunnen wart unde Helmershusen, feria 2 post letare[3] 66, dreximus Clawese van Sneyn 7½ ℳ, consumpsit 2½ ℳ 9 ß, aliud reportavit[4].

4. 1 molder haveren molitori Wendensi et Hinrike Bermans ex eo, dat se mit oren perden de ersten weren to den stritwagen 4 post quasimodogeniti[5], do hertoge Frederik hir vor sochte.

5. 6½ ℳ 3½ ß Giseler et Wedekind in Brunswik, cantate[6].

6. 7½ ℳ Giseler in Hildensem, Johannis baptiste[7].

7. ½ fert. Corde Piper in dat lant to Doringen, sek umme to horende.

8. 8½ ℳ ½ fert. Giseler junior in Hildensem Tzelle et Brunszwick[8].

9. 5½ ℳ 1 fert. Giseler et Helmolde in Hildensem in causa contra ducem Fredericum (dominica post Jacobi)[9].

10. 9½ ß Gerlagke et Berssen vortheret int land to Doringhen, seck umme to horende.

11. 19½ ß 1 ₰ Clawes in Moringen.

12. 3 ℳ 1½ fert. Clawes in Brunszwiick in octava assumpcionis[10].

13. 4½ ℳ Giseler in Brunszwiik decollacionis[11].

14. 12 ℳ Giseler in Lubeke et in Czelle, Brunszwik (Mauricii)[12].

15. 2½ ℳ 16 ß Waken et Wedekind in Norten.

16. 8 ℳ 21 ß Giseler in Brunszwik, Honover dominica post Michaelis[13].

17. 5 ℳ medegedan Clawes et Wedekind in Hildensem.

18. To der hervard der stede up hertogen Frederik: summa exposita 261½ ℳ 14 ß 5 ₰[14].

19. 8 ℳ 1 fert. Giseler et Clawes in Brunswik Elizabet[15].

20. 3½ ℳ 1 fert. consumpsit Giseler in Luneborg, Elizabet.

21. 6 ℳ Giseler et Clawes in Gosler, Dorothea[16].

22. 4½ fert. domino Hildensem in Molhusen in causa mercatorum.

23. 5½ fert. domino Johanni Hildensem in Brunswik oculi[17] ex Erffurdia.

24. 9½ ℳ 1 fert. Wedekind in Brunswik judica[18].

25. 12 ℳ 1 fert. Giseler et Clawes in Hildensem 3 pasce[19].

26. 7½ ℳ Giseler in Embeke, Brunszwik et Hildensem, dominica cantate e dominica vocem, exaudi[20].

27. 4½ ℳ doctori Giseler in Brunszwik, Walburgis[21].

28. 13½ ℳ Giseler et doctori Giseler in Quedelingborg.

29. 9½ ℳ 1 lot Giseler et Hans Specbotel in Gardeleve et in Brunswik.

[1]) *1466 Febr. 3.* [2]) *März 2.* [3]) *März 17.* [4]) *Eine andere Hand hat zu diesem Posten a. R. bemerkt:* Vor Oldendorp unde in de Homborgesche borde, 4 post exaudi (*Mai 21*). [5]) *Apr. 16.* [6]) *Mai 4.* [7]) *Jun. 24.* [8]) *In der Kladde lautet der Posten:* in Hildensem et Nyengraven 3 Kiliani (*Juli 8*). [9]) *Jul. 27. Das Datum aus der Kladde.* [10]) *Aug. 22.* [11]) *Aug. 29.* [12]) *Sept. 22. Das Datum aus der Kladde.* [13]) *Okt. 5.* [14]) *Unter den Einzelausgaben dieser Rubrik sind hier hervorzuheben:* 2½ fert. pro expensis nunciorum civitatum cum feydebreven. — 1½ ℳ 9 ₰ Heysen Rumer pro beslan Halberstad et Quedelingborch pro 87½ iseren. — 9 ℳ 7 ß consumpsit Clawes mit deme hovewercke in Morungen Jacobi et Marie Magdalene (*Juli 22 ff.*). — 2½ fert. 1 lot Hanse Derhardes pro 66 isern upgeslagen den von Asschersleven. — 8½ ß pro medicamentis in dem here. 3½ ß pro medicamentis Aschersleven. — 7 ℳ 8½ ß 5 ₰ damus Herman von Sneyn, do de hovetman van Brunswik et Clawes enwech weren von Moringen. [15]) *Nov. 19.* [16]) *1467 Febr. 6.* [17]) *März 1.* [18]) *März 15.* [19]) *März 31.* [20]) *Apr. 26, Mai 3, Mai 10.* [21]) *Mai 1.*

30. 28½ ℔ Giseler et doctor Giseler in Brunszwik et Quedelingborch ad 3 ebdomadas, do men den krich richtide 6 post corporis Cristi[1] 67.

31. To dem krige der heren unde stede unde to den herfarden up hertogen Frederike und den soldeneren 715 ℔ 8 ß.

32. Exposita pro Moringen 387 ℔ 1 fert. 3 ß.

33. Item propinavimus duci Ottoni in Czellis ad nupcias suas Luce ewangeliste[2] 4 vat Gottingesch beyrs, empti pro 3½ ℔.

34. Item dedimus 4½ ℔ pro vectura; que sponsa fuit filia comitis de Nassowe, Johannis, et Fyanden, et fuit hic feria quinta in profesto sancti Galli[3] 67 cum lantgravio Ludowico Hassie et multis comitibus.

Versammlung zu Lübeck. — 1466 Juli 23.

Anwesend waren Rsn. von Hamburg Rostock Wismar und Lübeck, sowie ein Vertreter des deutschen Kfm. in Brügge.

Die Vorakten berichten unter England, dass K. Eduard dem Gesuch von Hamburg und Köln, vgl. n. 739, 741, willfahrte, und den Genuss der Privilegien trotz des Scheiterns der hamburger Tagfahrt auf weitere fünf Jahre gestattete unter der Bedingung, dass die Hansestädte binnen zwei Jahren eine Gesandtschaft nach England schicken sollten. Zugleich verwahrte er sich in n. 769 im voraus gegen alle unbilligen Forderungen, d. h. gegen die Wiedergeltendmachung jener Ersatzansprüche, welche den hamburger Tag hatten scheitern lassen. Diese Klausel erklärt das in n. 807 geschilderte Verhalten der geschädigten Städte. Vgl. S. 458. Die auf den Kfm. zu Brügge bezüglichen Akten schildern uns die schärfere Ausprägung des Gegensatzes zwischen den westlichen und östlichen Hansestädten und den darüber sich entspinnenden Zwist mit Antwerpen. N. 772 ff. zeigen uns den Kfm. noch bemüht, den um Bremens willen drohenden Abbruch des Verkehrs mit Antwerpen zu vermeiden, während n. 777, 779 den Widerspruch, insbesondere von Köln, gegen die hamburger Beschlüsse über Stapel und Schoss zu energischem Ausdruck bringen. N. 779 namentlich ist nicht blos um des Tones willen bemerkenswerth, sondern auch wegen der darin niedergelegten Auffassung von Kölns Stellung in der Hanse. Zugleich ist zu beachten, dass Köln den Streit hier nicht mehr wie früher dem Urtheil eines Hansetages unterwirft, sondern sich einfach auf den Widerspruch seiner Rsn. gegen das Urtheil der hamburger Tagfahrt beruft. Zwölf Tage nach Erlass jenes Schreibens, am 1. Juni 1466, kam es zu dem in n. 800 § 3 dargestellten Zusammenstoss zwischen Kfm. und Kölnern in Antwerpen. Antwerpen entschied zu Gunsten der Kölner, vgl. n. 779 Anm. 1, und unmittelbar darauf muss der Kfm. seinen Sekretär nach Lübeck entsandt haben, um die Entscheidung der Städte über sein ferneres Verhalten einzuholen. — Parallel diesen Zwisten gingen Verhandlungen über das Wiederaufleben des französischen und friesischen Kaperwesens. In Frankreich betrachtete man den eben geschlossenen Frieden für gebrochen zufolge der bereits auf der hamburger Tagfahrt behandelten Wegnahme französischer Schiffe durch einen Kamper, s. n. 712 § 18, 717 § 20, 722. Dass auch die Ostsee unfriedlich und die Schonenfahrt nach wie vor um des

[1] *Mai 29.* [2] *Okt. 18.* [3] *Okt. 15.*

Auflaufs zu Dragör willen gefährdet war, lehren n. 784 ff., während n. 788 uns in drastischer Weise einen Streit, der im Schosse des Kfm. zu Bergen sich erhoben, vorführt. — Ein ernster Zwist drohte schliesslich auch unter den Ostseestädten selbst auszubrechen, als Lübeck die in n. 448 geplanten Wasserbauten an der Trave zur Ausführung brachte und zur Bestreitung der Kosten eine neue Abgabe unter dem Namen Pfahlgeld erhob, vgl. Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 285 (irrig z. J. 1465). Rostock Wismar und Stralsund, und nicht minder Riga und Reval, n. 820, 822, legten lebhafte Verwahrungen ein gegen dieses Verfahren, welches dem gesammten Handelsstande allerorten neue Zölle in Aussicht stellte und in Dänemark in der That sofort nachgeahmt wurde. Lübeck leugnete freilich diesen Zusammenhang und suchte darzuthun, dass das Pfahlgeld kein Zoll sei, allein die Zahlenden blieben für diese Darlegungen unempfänglich.

Der Recess stellt die Zwiste des Kfm. in Brügge allen übrigen Fragen voran. Nach den Vorgängen in Antwerpen sahen die Städte sich vor die Entscheidung gestellt, ob sie auf der Durchführung ihrer Beschlüsse über Stapel und Schoss ernstlich bestehen und damit die gesammte Stellung des Kfm. in Brügge in der herkömmlichen Weise sichern wollten oder nicht. Ein weiteres Verschleppen war nach n. 779 nicht mehr möglich, während andrerseits je nach der Entscheidung ein offenes Zerwürfniss mit Köln und dessen Anhang eintreten musste oder das Komtor in Brügge mit Auflösung bedroht war. Die Städte entschieden sich zu Gunsten des Kfm. Der Besuch der Märkte von Antwerpen wurde verboten, um die Stadt zur Rücknahme ihres Spruches vom 1. Juni zu zwingen, §§ 1, 6, und dem Kfm., vorsichtiger Weise, anheimgestellt, ob er die Kölner in den Landen des Hg. von Burgund als Hanseaten schirmen wolle oder nicht, § 2! Zugleich wurden die Beschlüsse über Stapel und Schoss erneuert, § 3, dem Kfm. kraft der den wendischen Städten s. Z. ertheilten Vollmacht die Befugniss, Verordnungen zu erlassen, bestätigt, § 4, und bei dem Hg. von Burgund Beschwerde geführt sowohl über das Verhalten von Antwerpen, § 7, als auch über die Einführung neuer Zölle in Holland, § 8, s. n. 717 § 19, 724. — Frankreich gegenüber wollte man den Erfolg eines Fürschreibens des Kg. von Dänemark abwarten, § 5, während über Hamburgs Antrag auf Abschluss eines Beifriedens mit England zunächst mit den Geschädigten daheim verhandelt werden sollte, § 12. Dafür wurde Gent zu Hamburgs Gunsten aufgefordert, seine Bieraxise abzustellen, § 9, wogegen Lübeck auf sein Pfahlgeld nicht verzichten zu können erklärte, § 11. Zu § 10, Wismar-Langejohann, vgl. n. 812 ff.

Die Korrespondenz der Versammlung bezieht sich auf die Ausführung der Beschlüsse über Antwerpen, die holländischen Zölle und die genter Axise.

Die unter Beilagen mitgetheilte Denkschrift des Kfm. zu Brügge ist an einzelnen Stellen im Recess fast wörtlich benutzt worden. Sie verbreitet sich eingehend über den Zwist des Kfm. mit Antwerpen und Köln, §§ 1—3, 18—20, und warnt vor den zu erwartenden Folgen, § 4, falls keine Abhülfe einträte. Sie führt ferner aus, weshalb es sich jetzt besonders empfehle, die Märkte von Antwerpen zu meiden, § 16, behandelt eine Anzahl von Privatklagen gegen Antwerpen, darunter auch die des Bremers Schermbeke, §§ 6—14, und dringt insbesondere auf die Lübeck und seinen Nachbarstädten rechtlich zustehende Anerkennung der Befugniss des Kfm., Verordnungen zu erlassen[1]*, §§ 5, 21. Schliesslich erörtert sie die Nothwendigkeit des Stapelzwanges, § 21, und bittet um Abhülfe gegen das Kaperwesen der Franzosen, § 22.*

[1]) *Vgl. n. 717 § 15.*

Im Anhang zeigen n. 801 ff., dass die Städte mit der von Lübeck über sein Pfahlgeld abgegebenen Erklärung sich nicht zufrieden gaben, Lübeck aber dafür sich bemühte, die durch sein Verschulden neu eingeführte dänische Bierzise zu beseitigen. N. 807 erweist, dass der hamburger Antrag auf Abschluss eines Beifriedens mit England hinterdrein von den geschädigten Städten abgelehnt worden ist. Die Verhandlungen geriethen darüber völlig ins Stocken[1]. Dafür antwortete Frankreich auf die im Recess § 5 erwähnten Zuschriften mit dem Anerbieten einer Tagfahrt behufs Ausgleichung aller gegenseitigen Beschwerden. Sowohl der Kfm. als auch Danzig traten lebhaft für die Annahme des Anerbietens ein, Danzig um so eifriger, als der thorner Friede vom 19. Okt. 1466 endlich den langjährigen Krieg zwischen Polen und Orden beendet und Danzig an das Ziel seiner Wünsche hatte gelangen lassen, s. n. 811. Es hatte wieder freie Hand und im hansischen Bunde machte sich dieses bald bemerkbar.

A. Vorakten.

a. England.

769. *K. Eduard von England an Hamburg: dankt für die freundliche Aufnahme seiner Gesandten und verweist in Erwiederung auf das Gesuch um Fortgewährung der Freiheiten auf seine durch zwei Gesandtschaften bezeugte Friedensliebe; hat trotz des Scheiterns der Verhandlungen dem Gesuch gemäss n. 770 willfahrt und erläutert, weshalb er in n. 770 die Forderung auf Entsendung einer hansischen Gesandtschaft nach England gestellt hat; verwahrt sich im Voraus gegen unbillige Ansprüche und erklärt sich bereit, den Gesandten von Lübeck, Bremen und anderen Orten, wenn es gewünscht wird, Geleitsbriefe auszustellen. — Westminster, 1466 März 1[2].*

R aus RA Rostock, (lübecker) Abschrift.
D StA Danzig, Missive 6 S. 604—607 lat. Text; S. 607—611 mnd. Uebersetzung.

Edwardus Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie. Spectabilibus et egregiis viris consulibus Hamburgensibus salutem. Ob humanitatem et benivolenciam per vos et ceteros cives Hamburgenses exhibitam oratoribus et nunciis nostris, dum pridem apud vos fuerint, prout ex eorum relacione ad singularem laudem vestram accepimus, vobis tamquam amicis nostris carissimis quam amplissimas gracias agimus, parati profecto vicem reddere eaque pro commodis vestris et incrementis facere que commode et honeste possumus. Quantum vero ad desiderium vestrum, observacionem et usum privilegiorum concernens, in litteris vestris nuper nobis redditis lacius expositum meminisse convenit, quanto studio et cura negocium illud pacis federis et amicicie perpetue inter nos et mercatores hanse Teutonice reintegrande et componende prosecuti sumus, itaque a nobis quidem nichil omissum sit, quod ad expedicionem felicemque consummacionem tam salubris et sancti operis pertinere videretur[a], quod non solum verbis et litteris sed rebus eciam et factis atque duabus legacionibus et ambasiatis in regionem loginquam non absque gravibus laboribus et expensis destinatis superioribus diebus ostendimus. Sed nichilominus singularis opinio atque cupiditas quorumdam, qui privatum commodum tanto et tam communi bono anteponere videntur, ita turbavit hactenus ne-

a) *So D*, vyderetur *R*.

[1]) *Köln beantwortete n. 807 (vom 3. Sept. 1466) am 4. Mai 1467! S. das Schreiben im nächsten Bande.* [2]) *An demselben Tage bestätigte K. Eduard den in Hamburg abgeschlossenen Vertrag mit Dänemark, Rymer 11 S. 560 (H 5, 2 S. 137). Vgl. S. 482 Anm. 2.*

gocium hujusmodi, quod nondum ad exitum optatum pervenit. Que quamquam ita sint, nolumus tamen ab incepto desistere, perindignum existimantes alios aliorum culpa pregravari, proinde considerantes bonam disposicionem, laborem, diligenciam et benivolenciam vestram aliorumque complurium amicorum nostrorum mercatorum hanse predicte atque vestris et illorum supplicacionibus inclinati, usum privilegiorum et libertatum consuetarum vobis et ceteris mercatoribus hanze predicte concessimus juxta formam inferius annotatam. Quod autem in eadem concessione nostra inter cetera continetur, quod infra biennium a festo nativitatis sancti Johannis baptiste proxime futuro computandum ipsi mercatores hanse antedicte ad nos in regnum nostrum Anglie procuratores aut ambassiatores suos pro reformacione seu composicione pacis et amicicie hujusmodi transmittant, id factum est ea potissimum racione, quia hanc viam ad finem et effectum optatum propinquiorem apcioremque esse arbitramur, ut si qua forsan inter commissarios nostros procuratoresque et ambassiatores hanse predicte in tractatu et communicacione difficultas aut opinionum diversitas emerserit, ad nos tunc ibidem facilior recursus esse valeat nosque deinde partes nostras interponere ambiguasque questiones prout racio exegerit equitatis dirimere possumus. Sed hic hortamur omnes et singulos mercatores hanse predicte, ut nichil a nobis postulent nisi quod justum et honestum fuerit ad quod profecto concedendum paratissimi erimus. Quod si forsan ad effectum suprascriptum littere salvi conductus et securitatis a nobis pro Lubicensibus et Bremensibus aut aliis mercatoribus hanse hujusmodi postulate fuerint, nos profecto, postquam de eorum nominibus cerciores facti fuerimus, litteras nostras hujusmodi salvi conductus in forma oportuna indilate concedemus. Valete feliciliter. Tenor vero concessionis nostre, de qua supra fit mencio, talis est. *Folgt n. 770.* Ex palacio nostro Westmonasterii, nostro sub privato sigillo, primo die mensis marcii regnorumque nostro anno quinto.

770. *Eduard IV. verkündet, dass er dem deutschen Kfm. von der Hanse den Genuss seiner Freiheiten auf weitere fünf Jahre von Johannis 1466 ab gestattet habe, unter der Bedingung, dass die Hansestädte binnen den nächsten zwei Jahren hinreichend bevollmächtigte Gesandte nach England schicken, um über den Abschluss eines Friedens und Freundschaftsbundes zu verhandeln; wird diese Bedingung nicht erfüllt, so erlischt dieses Privileg nach zwei Jahren; für die Dauer des Privilegs bleibt der deutsche Kfm., vorbehaltlich aller kgl. Rechte, befreit von allen dem Kg. bewilligten oder zu bewilligenden Subsidien, nur darf er keinen Aussenhansen mit seinen Privilegien freien; Ausfertigungen dieses Privilegs sollen dem Kfm. verabfolgt werden, so oft er es verlangt; Feindseligkeiten gegen England und Engländer, welche die Herstellung der alten Eintracht verhindern, ziehen den Verlust aller Freiheiten sofort nach sich*, nullo tamen per hoc aliis, qui in ea parte minime culpabiles fuerint, prejudicio generando. — *Westminster, 1466* (a. r. n. 6) *März 4.*

StA Lübeck, Trese Anglicana n. 157, Or. Perg. mit anh. Siegel.
H StA Hamburg, [Or.], seit 1842 verschollen.
RA Rostock, transsumirt in n. 769 und mit dem Datum März 1.
StA Danzig, desgleichen.
Gedruckt: aus H Lappenberg, Stahlhof S. 127 n. 111.

771. *K. Kasimir von Polen an K. Eduard von England: hat zu seinem Bedauern vernommen, dass der hamburger Tag, den er gern beschickt hat, ohne Verschulden der Seinen ergebnisslos geblieben ist; bittet, dass K. Eduard dessen-*

ungeachtet die Freiheiten der Danziger und der übrigen Hanseaten bestätige. — In civitate Petrikoviensi etc. *[1466 März 31[1]].*

StA Danzig, Missive 6 S. 568, lat. und deutscher Text. Dazu a. R.: De copie disses breves is bie den kemerern in der laden, dar de sibbebreve unde machtbreve inneszien.

b. Kfm. zu Brügge — Antwerpen — Frankreich.

772. *Bremen an den deutschen Kfm. zu Brügge: erinnert an die vielfältigen Verhandlungen wegen des dem Bremer Johann Schermbeke und Anderen in Antwerpen zugefügten Unrechts und insbesondere an die Bremen gelegentlich der Rückführung des Kfm. nach Brügge ertheilte Zusage,* ghy der van Andwerpe market do van stunden an, utgesproken allene enen market de do togelaten wart, myden wolden so lange den unsen ere unde recht — wedderfaren were[2], dat sick doch bethherto clene van juw, als wy verstaen, hevet vervolget; *verlangt, dass der Kfm. in Anbetracht dessen, dass Antwerpen,* als jw wol vorkomen is, *den nach Harderwyk angesagten Tag abgeschrieben hat, und* angeseen wy een medelethmate der Dudesschen henze synd, *den antwerper Markt bis nach erfolgter Genugthuung meide,* so ghii ock in macht hebben den coopman van der hanze vorscreven to verbedende den market to mydende; *ist bereit, sich gegen etwaige Beschwerden von Antwerpen vor dem EB. von Bremen rechtlicher Weise zu verantworten, und erwartet, dass Schermbeke, falls Antwerpen die Genugthuung verweigern und der Kfm. die Märkte nicht meiden sollte, Fürsten und Herren um Beistand angehen wird, woraus dem Kfm. ein bisher von Bremen verhüteter Schaden erwachsen würde; ersucht um Antwort. — [14]66* (mydweken na Scholastice) *Febr. 12.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Abschrift, vgl. n. 775.

773. *Antwerpen an den deutschen Kfm. zu Brügge: erwiedert auf die Einsendung von n. 772, dass es sich über die ungerechten Vorwürfe von Bremen* nycht ghenoch verwonderen *könne; der Kfm. wisse, dass Antwerpen stets* to mynliken daghen *bereit gewesen,* so oeck unse lateste andworde derselven juwen erbarheden gesonden upt inhalden van dem breve jw gesonden van den heren van Brunswyck unde van Oestvrieslant claerlicker begripet[3]; *ist nach wie vor bereit, mit Bremen in Utrecht Amsterdam oder an einem anderen gelegenen Orte zu tagen, und ersucht diese Antwort* up desse tiid in dancke te willen nemen; *entschuldigt, dass es den Boten so lange aufgehalten. — [14]66*[a] (na gewoente unde schrivende des hoeves van Cameriicke) *März 20.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Abschrift, vgl. n. 775.

774. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Bremen: hat n. 772 sofort in Abschrift an Antwerpen gesandt und n. 773 zurück erhalten; erinnert an die Darlegungen von Meister Goswin auf dem hamburger Tage, hatte gehofft, Bremen würde die Sache* beth to herten genomen *und Antwerpen nach Utrecht oder Amsterdam beschieden haben, nachdem es* umme orloges halven unde vaere eres lyves — nicht vorder komen *konnte; hat zu seiner Verwunderung darauf keine Antwort erhalten*[4]*; räth zum Eingehen auf das Anerbieten von Ant-*

a) *Im Or. stand jedenfalls 65, entsprechend dem Jahresanfange am 25. März.*

1) *Vgl. n. 808 Anm.* 2) *S. HR. 4 n. 555.* 3) *Vgl. n. 712 § 21.*
4) *Vgl. n. 712 § 21.*

werpen, damit der Kfm. den Markt nicht zu meiden brauche, unde menen up juwer heren verbetteren, dat deme wol so behoerde na redenen to gescheende; *ist bereit, den Markt zu meiden, falls Bremen auf dem Tage keine Genugthuung zu Theil würde; weist darauf hin, dass Antwerpen andernfalls sich beschweren könnte, ihm seien Tagfahrten versagt worden, und verlangt eine Antwort, nach welcher Antwerpen sich richten könne. — [14]66 März 21.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Abschrift, vgl. n. 775.

775. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck und Hamburg: berichtet, dass die Franzosen den Frieden zwischen Frankreich und der Hanse zufolge des Seeraubes von Gerd Johansson als gebrochen ansehen und bereits fünf hansische Schiffe genommen haben, obendrein hat K. Ludwig das Auffangen der Hanseaten wieder gestattet; verspricht weitere Mittheilungen nach der Rückkehr seiner Abgeordneten aus Paris; warnt vor den Rüstungen friesischer Häuptlinge zur See; wird demnächst mit den vier Leden von Flandern wegen des Stapels verhandeln und bittet den hamburger Beschluss zu beobachten; sendet n. 772—774 und ersucht Bremen zu einem andern Verhalten zu bewegen. — 1466 Mrz. 21.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten d. 3 Siegel; bez.: R. 3. apr. a. 66.

Den eirbaren wiisen unde vorsienigen heren borgermesteren unde raedmannen der stede Lubecke unde Hamborch, samentlick unde bisunderen, unsen leven unde bisunderen gueden vrunden.

Vruntlicke gruete unde wat wy alle tiid guedes vermoeghen tovoren. Erbare wiise unde vorsienighe heren. Wy hebben juwer erbaerheyt vor desser tiid unse breve myt ener ingelachten copien des privilegii des heren connynghes van Franckriicke, datwelke sine connyncklicke gnade den steden unde coepmannen van der Duytschen hanze by siner specialen gracien gegeven unde verleent hevet, claerlicken geschreven[1] unde overgesant to den ende, dat ghii heren weten mochten, wat wy van siner gnaden overmyds groet vervolgh unde arbeden verworven unde vercreghen hadden, so wy nycht en twivelen juwe ersamhede alsulker breve unde aveschriiffte wol indachtich syt, hopende unde menende, de vorscreven stede van der Duytschen hanse unde wy overmyds sulke stanthafftighe privilegia unde vryhede des vornomeden heren connynghes van allen nemynghen beroevynghen unde beschadeghinghen, den steden unde coepmannen vornomet an lyven guederen unde schepen upter zee unde to lande wart hiir voermaels gescheen unde weddervaren is, by crachte unde machte derselven privilegia van syner gnaden unde undersaten der croenen van Franckriicke bevriet privilegieirt unde van siner gnaden solden beschermet syn etc. Unde wante dan een schipher, geheten Gerd Johanssoene, borgher vor desser tiid der stede Campen wesende, ummetrent Bamyssen naest verleden upten vornomeden heren connynck unde siner gnaden undersaten in der see up de tiid wesende ene naeme unde totast an veer schepen gedaen unde genommen hevet, so ghii unde andere heren van den steden upter dachvart latest to Hamborch gehalden van unseme secretario meester Goesswyn, den wy mytter selven saken angaende der vorbenomeden nemynghe Gerdes voorscreven, umme jw heren de sake to kennen to ghevende, belastet hadden, unde so wy uns vermoeden daervan wol to vullen informeirt syt[2], umme derwelken naeme willen overmyds qwade informacie unde anbrenghynghe an den heren connynck, so wy verstaen, he unde

[1]) *N. 705.* [2]) *S. n. 712 § 18, 722.*

siner gnaden undersaten vornemen unde segghen willen, dat de vornomede Gert Johanssoene een borger unde schipher van der hanze wesen sollen, by denwelken de vornomeden privilegia unde vryhede unde de vrede thuysschen den steden voorscreven unde siner gnaden croenen undersaten gemaket dorch uns edder de unse mytten eirsten gebroken unde tonichte gedaen sy. Unde in een teken van alsulkeme voernemende hebben se den steden vornomet unde uns sedder Bamyssen herwart groeten dreplicken schaden an viiff schepen gedaen unde deselven genomen, van denwelken vere myt mancherleye droeghe ware unde dat viiffte myt wynen weren geladen, den meesten deel den heren van Coelne unde eren undersaten tobehorende, unde hebben deselve viiff schepe to Honefleu unde Harefleu gebracht. Daerumme wy unde de borgers van Coelne groet vervolgh gedaen hebt unde vort dencken to doende overmyds besendynghen an den vornomeden heren connynck an syner gnaden parlament to Parys unde sonderlinge an de stede Campen, umme to vernemende unde to wetende, ofte de vornomede Gerd in der tiid der nemynghe ere borger sy gewest edder nycht, umme dat andwort overmyds certificacien deme vornomeden heren connynghe unde syner gnaden parlamente, under deme welken sodaene genomene guedere, so wy hoepen, verwart syn, [to[a] benalende]. Unde wowoll wy doegentlicken moeghen doen staen unde blyken laten, dat de vornomede Gert in der tiid der nemynghe vorscreven neen borger in enygher hansestad gewest en is, so en wete wy doch noch nycht sonder syn in groetem twivel, ofte uns de vornomede sine gnade by den vornomeden privilegien unde vryheden wyl bliven laten unde mytten steden van der vornomeden hanze begere vreden to hebbende edder nycht, wante wy verstaen waerhachtighen, dat sine gnade to Honefleu unde Haerfleu in syner gegenwordicheit hevet laten utroepen unde appenbaer verkundigen, dat siner gnaden undersaten sullen alle man van wat nacien unde ryken de syn unde tobehoren, nemen antasten unde beschadigen, utgescheden Vlamynghe Spaniarde unde Schotten; datwelke wol blyket, wante se nu myt groeter menychte in allen huken unde havenen van der zee ligghen unde sommyghe, so wy verstaen, na deme Vlee gesegelt syn unde sommighe by de Schaghen dencken to segelende. Aldus erbare wiise heren en wete wy noch ter tiid nycht, wat hiiruth gevallen wiill unde wes de stede vorscreven unde wy uns to siner gnaden verlaten moeghen, dat en sy deghene van unsent weghene unde der van Coelne umme de ghenomene guedere vor deme connynghe edder syner gnaden parlamente to Parys tachtervolghende gethoghen syn, wedderumme komen, daerna de stede unde coepman van der Duytschen hanse siick dan moeghen weten to richtende etc. Oeck erbare wiise heren so verstaen wy van waerhafftighen geestlicken priesteren up desse tiid by uns wesende, dewelke ute der herschappie van Aldenborch gekommen unde daer woenhachtich syn, wo dat de ersamen jonckheren by namen Tanne, Lubbe Wyneken, Syrck, Ede Bogyns unde Alleke, alle hovetlinghe in Oestvriesland wesende, siick undermalcanderen verbunden hebben unde dencken ter seewart uttoleggene unde, so wy uns bevruchten, upten varenden coepman to water unde lande to wachtende, so ghii erbare heren by aventure wol gehoert moghet hebben. Unde wante uns dan deselve sake noch tor tiid nycht meer vor oeghen gekommen en is, bidde wy unde begheren disse warschuwynghen vorscreven bede to herten to nemene unde to betrachtene, unde de juwen unde anderen steden by jw geleghen, daer jw erbaerhede des duncket van noeden to syne, to kennen gheven unde warschuwen unde sonderlinx in der oeverschepinghe des coepmans guedes alsodaene vorsienichede daerup hebben wilt, up dat nyemandes myt lyve unde guede deshalven in schade

a) to benalende *fehlt L.*

ofte verdriet komnen en dorve, dat uns na gelegentheyt desser sake ganslicken unde getruwelicken lect were, unde jw daerinne vort bewysen, so juwer ersamheit vort wolvaren des ghemenen besten duncken sall van noeden to syne. Vort erbare wiise heren, so ghii unde andere heren van den steden der Duytschen hanze up der dachvart to Hamborch latest gehalden gesloten, believet unde berecesset hebt, angaende dat punt van deme stapel to haldende, dat alle stapelguedere vortmeer to dem alden gewoentlicken stapele kommen unde to Brugge gebracht solden werden etc.[1], datwelke wy na den inhalde des credenciebreves an de veer lede des slandes van Vlanderen geschreven[2], ons by meester Goesswyn unsem secretario vornomet van den vorscreven steden overgesant, den vornomeden veer leden, de uter begerte van uns van der stede van Brugge umme aldaer to kommende verbot unde verschreven syn, denselven dat punt van deme stapele na inhalde des recesses vorscreven to kennen geven unde appenbaren wilt. Bidden unde begeren deger vruntlicken, dat ghii heren ten profite des ghemenen besten dat vornomede punt van der haldynghe des stapels an den steden daer des behoeff is bestellen unde verwaren wilt, dat alsulkent moeghe umbroekelick unde vast gehalden werden, alse dat neene stapelguedere by jw heren utgegeven werden umme de westwart to voerende, ghii heren en syt daervan certificeirt by eeden ofte anderssyns, so jw duncket van noeden to syne, dat alsodaene guedere to Brugghe to dem alden stapele gebracht sullen werden, unde oeck nene Vlaemsche lakene, daervan wy jw hiir bevoren geschreven hebben[3], dorch juwer ersamhede gebede unde jurisdictien doervoeren edder passeren laten, ghy heren en syt eirsten van uns overmyds unse breve by den lakenen getoghet na inhalde der stede recesse gecertificeirt, dat de to Brugghe to deme stapele to der halle gekoefft syn unde anders nergens sonder all argeliist, wante wy ganslicken mercken, dat alle saken van gebrecke, de betherto myt den veer leden samentlick unde bisunder ungeendiget gestanden hebben unde betherto ungehalden syn gewest, deselven saken overmyds de haldynghe des stapels to enen gueden begerlicken ende by der gnaden Godes gebracht sullen werden. Vort erbare wyse heren so hebbe wy up data van dessen enen breeff van der stad van Bremen an uns gesant unde geschreven untfangen, inhaldende van der clachte unde geschelen thuysschen en, eren borgers an de ene unde der stad van Andwerpe an der ander syde wesende, des welken breves copie wy mit unseme boden in unsen breven an de vornomeden heren van Andwerpe geschreven unde gesant unde ere andwort daerup, umme dat den heren van Bremen to benalene, begert hebt. Sonder wy hadden wol gehoepet unde gemeent, de vornomeden heren van Bremen solden gelegenheyt desser sake to herten genomen unde dat qwaet hiirut spruyten mach betrachtet hebben unde umme juwer unde anderer heren van den steden, de upter vorledenen dachvart to Hamborch to dage gewest syn, underwysinghe willen den vornomeden heren van Andwerpe een ander andwort up ere begerte, dat se myt en ene dachvart to Utrecht ofte Amstelredame wolden halden umme beder parthien saken to grunderene unde to verstaene unde de dan to slichtene, geschreven unde togelaten solden hebben, daerto de vornomeden heren van Bremen, so uns duncket, nycht geneyget en syn, so ghii heren in der copie hiirinne verwart der heren van Bremen guede menynghe, unse unde der stede van Andwerpe andworde, dat wy den vornomeden heren van Bremen overschicken by brenger van dessen, claerlicken werden vernemende[4]. Bydden unde begheren sere nernstlick, dat ghii desse sake betrachten unde de mytten vornomeden heren van Bremen myt schryfften offte, so jw duncken sall van noeden wesende, overspreken

[1]) *N. 712 § 15.* [2]) *N. 729.* [3]) *N. 743.* [4]) *N. 772—774.*

wilt, up dat wy unde de ghemene varende copman desser sake halven unverschult in ghenen last verdriet unde schaden kommen en dorven. Unde wes wy des juwer gueder underwysinghe unde beschickynghe geneten moeghen, begere wy daeraff juwer heren guetlicke unvertoghene andwort mydgadders juwer heren gueden raede unde menynghe daerby mitten eirsten beschreven, daerna wy uns solt moegen weten to richtende. Dat verschulde wy alle tiid gerne teghens juwer heren vorsienycheit, de Got ewelick beware in salicheyt, waer wy solt konnen unde moeghen. Geschreven under unsen ingesegelen, up den 21. dach in marcio anno etc. 66.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duytschen hanse, up desse tiid to Brugghe in Vlanderen residerende.

776. *Amsterdam an Lübeck: dankt für die Mittheilung* (uwen minliken brieve), *dass einige Kriegsschiffe des Kg. von Frankreich und* andere loze perthiie *gegen den Kfm. in See liegen und Lübeck Hamburg ersucht hat, alle nach dem Westen befrachteten Schiffe nicht auslaufen zu lassen; hatte von dem ersteren bisher nur durch Gerüchte* (alleen van vloemairen) *Kenntniss und erklärt zu der Forderung von Lübeck, die nach der Elbe bestimmten Schiffe gleichfalls festzuhalten, dass solches nicht in seiner Macht stehe;* die saken sulcs weder te staen ziin mit ons van eenre anderen natueren dan mit uwen liefden, wii moeten eerst aldusdanige zaken versoecken an onsen gn. heren van Borgongen unde an den gemeenen landen Hollant Zeelant unde Vrieslant, eer wii enige scepe uuytreden mogen, nywiicheden unde enige ordinancien maken mogen; *würde andernfalls gern dem Wunsche von Lübeck entsprechen; beabsichtigt auf der nächsten Tagfahrt im Haag die übrigen Städte von der Sachlage zu unterrichten und sie um Beistand anzugehen; wird den Kfm. warnen und, falls inzwischen* enyge costelike scepe —, alse mit laken unde andere costeliken goeden, *nach der Elbe segeln sollten, nach Kräften für deren Sicherung sorgen,* tsii mit uuytgemaecte scepe of mit soudenaeren; *verheisst weitere Mittheilungen, sobald es nähere Kunde haben werde,* hoe starcke die zeeroveren in der zee ziin unde mit hoe veel scepen unde hoe groit dat ze ziin, — unde van geliicken zo begheren wiit van uwer liefden wederomme alzoe te geschien; *ersucht, diese Antwort gütlich aufzunehmen. — [14]66 Mai 9.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 17. mai a. 66.

777. *Deventer an Köln: hat von dem Kfm. in Brügge Abschriften einiger Beschlüsse der letzten hamburger Tagfahrt erhalten mit der Aufforderung* die articule ende punten int apenbaer op onse raethuys te willen doen hangen; *der erste Artikel* int gemyene seer verdecket inholt, dat een ygelic koepman van der vorgescreven hanze mit siinen liive ende guede den stapel to Brugge in Vlanderen halden sall ende siin guet to den stapel brengen ende senden ende aldaer verkoepen ende anders nergent, uytgescheiden venteguet alse koern wiin bier ende hering, beholdelic elcker stad van der hanse oere vriiheit, die hiirentegen mochte bevriiet ende privilegiert siin[1]; soe is onse meyninge ende voernemen, dae die koepman mit siinem guede, alse Leydessche Amsterdamsche Hagessche Delfsche Hoernsche ende andere Hollansche Harderwiicsche Campersche ende andere lakene hiir onlanx gemaect werden, daermede bynnen uwer onser ende anderen steden lange tiit herwers over

[1]) *S. n. 712 §§ 15, 22.*

mennigen jaeren veele hantiringen geweest geschiet ende geholden, in den vorgescreven artikel mede verbonden soele wesen; *bezweifelt, dass die süderseeschen Städte solches bewilligt, nachdem sie und ebenso die Städte in Sachsen und Westfalen bei allen früheren Verhandlungen dem widersprochen und einen Beschluss verhindert haben; fragt daher an,* wes uwer heren meyninge ende verstaen daervan sii, ende mede, off sulcx off in wat maneren dat aldaer *zu Hamburg von den Rsn. von Köln und der süderseeschen Städte zugelassen worden ist, und endlich ob Köln* sulcx — int apenbair opt raithuys *aufhängen lassen werde. — [14]66* (saterdages nae vocem jocunditatis) *Mai 17.*

StA Köln, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: A. 66 die 21. maii.

778. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck und Hamburg: bestätigt den Empfang von vier Schreiben; hat die für den Haag und Leiden bestimmten expedirt, wird mit den vom Haag in Antwerpen über die Herstellung der haager Tuche verhandeln; verweist bezüglich der Klage von Breslau auf ein früheres Schreiben; dankt für die Verkündigung des Recesses über den Stapel, wird demnächst mit den vier Leden deshalb verhandeln und bittet den Recess streng zu beobachten; berichtet über neue Seeräubereien der Franzosen und ersucht für die Sicherheit der nach Flandern segelnden Schiffe zu sorgen; bittet um Rath hinsichtlich des Streites zwischen Bremen und Antwerpen. — 1466 Mai 18.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Spuren d. 3 Siegel; bez.: R. 30. mai a. 66.

Den erbaren wiisen unde vorzienigen heren borgermeesteren unde raedmannen der stede Lubeke unde Hamborch, samentlick unde bisunder, unsen bisunderen gunstigen gueden vrunden.

Vruntlicke gruete unde wat wy alle tiid guedes vermoeghen tovoeren. Erbaere wiise unde vorsienighe heren. Wy hebben upten veerden dach in deme meye vor data desser lettren juwer unde der anderen eirbaeren heren raedessendeboden [1] veer breve guedlick untfanghen unde dat inhalt van den all wol verstanden, unde na inhalde des enen breves myt ener ingelachten copien unde cedulen, copie wesende der breve de wy ute juwer heren begerte an den heren van den Gruythuse unde der stede drapeneirs in den Haghen sprekende, angaende unde inhaldende van der differencie, de se nu in ere lakene maken etc., oversenden solden, dewelke breve wy deme voorseiden heren van den Gruythuse den synen unde sommigen poerters der stede in den Haghen den anderen, umme den der stad voorseit overtoleveren [a] up de tiid to Brugghe in deme marcte wesende overgegeven unde tolevert hebt, dewelke here van den Gruythuse oeck daeraff muntlicken uns verandwert unde gebeden hevet, wy mytten vornomeden drapeneirs in den Haghen to Andwerpe in den marcte naest kommende spreken willen, umme mytter vornomeden differencie to overkommene, unde denselven des besten helpen raeden in deme dat uns moegelick is, dattet to enen gueden ende mochte gebracht werden etc. [2]. Unde dergeliicke

a) overtolevereiren *L.*

[1]) *Nach einem im Hans. UB. mitzutheilenden Schreiben von Leiden an Lübeck vom 2. Juni 1466 war das oben erwähnte Schreiben an Leiden nur von Lübeck und Rsn. von Hamburg am 19. Apr.* (sonnavend vor misericordia domini) *erlassen. Vgl. die nächste Anm.*

[2]) *Am 12. Aug. beglaubigte Haag einen Schöffen* (onsen medegeselle in den rechte) *und zwei* onse buyerlude van der neringe van der draperyen *bei Lübeck und Hamburg oder bei denjenigen* die der machtich sullen wesen van wegen der gemeenre steden van der Duytscher hanse, *um eine Einigung über* zekere differentien im maken in onsen lakenen *zu erzielen, weil das viele Hin- und Herschreiben zu nichts geführt habe;* ende wii gairne zagen ende seer vrientlic begerende

hebbe wy den heren van der stede Leyden oren breeff inhaldende van den gebreken erer lakene, umme de to beterene etc., oeck over gepresenteirt etc. — Unde van deme anderen breve myt ener ingelachten copien, aveschriifft wesende van deme breve den jw heren de stad Breslauw gesant hadde, inholdende de clachte de ere coeplude, hiir in den landen verkerende on geclaget unde angebracht hadden, dat wy unde de coepman hiir liggende erer stede coeplude vorder pramen[1] unde twynghen solden dan anderer stede coeplude van der hanze etc., hebbe wy juwer heren ersamheit ute deme Berger marct naest verleden unse andwort, wy den heren van Breslauwe up ere clachte unde oeck de copie desselven eres breves in unseme bedebreve an jw sprekende, claerliicken overschreven, den wy nicht en twivelen untfangen unde dat inholdent wol verstanden hebt etc. — Vortmeer erbaere wiise heren hebbe wy untfanghen den derden breeff, inholdende wo dat ghii heren unde de stede Hamborch juwer heren borgers dat reces der stede van der Duitschen hanze up nativitatis Marie latest leden to Hamborch gemaket unde gesloten verkundiget hebben unde laten lesen, umme siick daerna weten to richtene etc., up dat elck myt synen stapelguede to deme stapele to Brugge komme etc. Erbaere wiise heren des unde alles gueden uns bewiist unde deme ghemenen besten, danke wy jw heren hoechlick, dat ghii dat also besorget unde verwart hebt, wante were dat nicht geschein unde dat inholt des vornomeden recesses myt jw nicht en verwardet, dattet umbroekelick geholden worde, gelyck wy hiir denken to doene unde elkerliick verkundiget hebt, unde dat to holdene up groote pene to verboeren, unde dergelike hebbe wy der stede van Brugghe dat oeck gesecht, so wert allet vorgeves gewest, dat ghii heren gesloten unde berecesset hedden, daerumme was des van noeden, dat ghii heren dat gedaen hebt. Oeck so hoepe wy sprake to holdene bynnen 4 daghen na data van dessen mytten 4 leden des lands van Vlanderen, angaende deme stapel, so ghii heren uns belastet hebt, mytten selven daervan to sprekene, up dat deghenen van buyten der hanze alsowol alse van bynnen der hanze wesende den stapel helden, unde also alle dinck[a] mochte to enen gueden begerlicken ende gebracht werden. Hiirumme so bidden wy jw heren vruntlicken, dat ghii de hant daer stiiff an holden, unde helpen myt vlite daer to dattet vorbenomede reces umbrokelick gehalden werde, unde also veel als in unser macht is, so en sall daerinne gheen gebreck syn, wante daer ghii erbaeren heren unde wy dat dalen leten unde nicht strengelicken underhelden, so solde de coepman in groote last unde schande kommen unde achterrugge bespottet werden, daerby dat wolvaren des ghemenen guedes unde de coepmanschapp tonichte solde gaen, dat Got unde ghii heren verhoeden willen etc. — Vorder erbare heren, so ghii schriven in deme veerden breve, roerende van der nemynghe de de Franssoysers alle daghe doen

a) dinck dinck *L.*

siin een fynael eynde ende conclusie van der vorscreven zake, up dat wii weten mochten, ons darna te voegen. — *Der Kfm. gab den Abgeordneten auf Ersuchen des Herrn van den Gruythuse* vruntlike breve van recommendacien *mit. Sein Schreiben datirt bereits vom 28. Juni, ist aber gleichzeitig mit der haager Credenz in Lübeck abgegeben worden. Der Kfm. verweist in demselben auf ein früheres, nicht erhaltenes Schreiben, wonach Haag bis zum Oktober Frist begehrt, und nun am 28. Juni den Kfm. abermals besandt und sich zur Herstellung eines Unterschiedes bereit erklärt habe, jedoch nicht in der von den Städten geforderten Weise, denn das würde zu viel kosten, doch sei der haager Entwurf* (vorraem) *derart, dass man* daerby een Hagesch laken voer eyn Leydesch merkelike sall kennen moghen. *Haag beabsichtige ihn den Städten durch Abgeordnete zur Annahme vorzulegen und der Kfm. räth zur Willfährigkeit,* want — de here van den Gruythuse in allen saken den coopman angaende zeer vruntlick is unde wol temelick were, syner edelheyt in saken uns mogelick wesende to gelevene. *(StA Lübeck, 2 Or., beide bez.:* Productum circa festum decollacionis Johannis b. [*Aug. 29*] anno etc. 66.)

[1]) *Drücken, pressen.*

boven des connynghes privilegia etc., daerumme wy an den vorbenomeden heren connynck gesant hebt etc., unde alse de wedderkommen unde jw heren dan overschriven dat andwort, so wille ghii heren mydsgadders den anderen steden dat beste helpen doen, des wy jw heren sere unde groetlicken bedancken. Unde alsulker vorsienicheit is sere groot van noeden, wante deselven Franssoysers hebben uns bynnen dren weken herwart ofte korter twe Wysmarsche schepe, geladen myt Wysmarschen bere unde anderen guede, behalven 6 andere schepe sedder Bamisse herwart genommen, unde hebben dat ene in Schotlant gebracht unde verkoeft, unde dat andere to Duynkerken in den havenen in Vlanderen gelegen gesegelt, unde is sere geschoert, datwelke wy myt groeten arbede achtervolghet hebt unde achtervolghen unde schip unde gued in arrestemente gelacht; unde umme des willen dat siick de Franssoysers, de in deme schepe gewest syn, bethoich bytobrenghene bynnen ses weken beroepen hebt, dat ghent sy gedaen hebben by laste bevele unde by monde des connynghes voorscreven gedaen hebt, daerto en ses weken gegeven is dat to doen staene soet behoert, daerumme en weten wy noch nicht, wes uns geboeren sall, wante se seggen willen, dat se disse nemynghe viandeswys gedaen hebben, dat siick appenbaerlicken bevinden sall etc. Erbare wyse heren daerumme is groetlicken van noeden, geliick wy jw hiir bevoeren to manchen tyden geschreven unde gebeden hebt, dat ghii dat also bestellen wilt mytter overschepinghe, dat des coepmans gued overmyds gewapender hant vry unde velich in de Welinghe ofte int Swen etc. kommen moeghe etc. Vort erbaere wyse heren, so ghii schriven int slot desselven breves van der saken angaende Johanne Schermbeken, borgere to Bremen, up de ene unde der stad van Andwerpe up de andere siide, beghere wy, dat jw gelieven wille uns mytten eirsten ghii wes van der stad Bremen vernemen een andwort schriven wilt, unde juwen gueden raed daerby, daerna wy uns solt weten to richtene by der gnade Godes, de juwer heren vorsienicheit ewelick gesunt unde salich besparen wille. Geschreven under unsen ingesegelen, des sondages eirst kommende na ascensionis domini anno 66.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duitschen hanze, up desse tiid to Brugge in Vlanderen residerende.

779. *Köln an den deutschen Kfm. zu Brügge: weist die Forderung des Kfm., dass die Kölner Schoss zahlen sollen, zurück, da seine Rsn. dem hamburger Beschlusse widersprochen haben; erinnert an die früheren Verhandlungen; ist befremdet, dass der Kfm. ohne seinen Befehl jüngst von den Kölnern Schoss gefordert hat und befiehlt, solches zu unterlassen, widrigenfalls es Gegenmassregeln ergreifen würde. — 1466 Mai 19*[1].

Aus StA Köln, Kopienbücher 28 f. 27b.

Eirbere gude vrunde. Ir hait uns in anbegynne des mayndtz januarii nyest vergangen int lanck myt vast onfruntlichen worden geschreven, antreffende dat schott, under anderen roerende, wie up vill dachfarden ind besonder up der lester dachfart zo Hamborgh in dem herfst lestleden van den gemeynen hanszsteden, allit in unser sendboiden jegenwordicheit, berecesset geslossen ind gesenteneiert soele

[1]) *An demselben Tage ersuchte Köln Antwerpen unter Hinweis auf die zu Pfingsten 1459 vor dem Kanzler und Rath von Brabant gepflogenen Verhandlungen wegen des Vertrages zwischen dem Kfm. zu Brügge und Antwerpen, nicht zu gestatten, dass der Kfm. den Schoss von den Kölnern gewaltsam eintreibe, denn der hamburger Recess, auf den der Kfm. sich jetzt berufe, gebe ihm gar nicht die Vollmacht dazu. (StA Köln, Kopienbücher 28 f. 27.) Vgl. n. 717 § 10, n. 800 § 3.*

syn, dat unse koeplude van allen yren guden, die sii verhantierden ader ter feut stelden in Vlanderen Hollant ind Brabant, schuldich seulden syn, schot zo betzalen gelych anderen koepluden van der hansze, deshalven uch bevoylen ind geboiden sii van den gemeynen hanszsteiden, dat schot zo vorderen, dem ir also denckt zo doin ind nazogaen. Ind begert van uns an ende urs brieffs, dat wir unse koeplude willen underwysen ind darzo halden, dat sii sich tegen der gemeynen stede recess ind geboide myt wravell nyet stellen sonder gehoirsam ind gutwillich syn yre schot zo betzalen, anders weuldt ir tegen die ongehoirsamen vortfaren na luyde der gemeynre steide recess, dairan ir nyemant decht zo sparen, wie dan up sulche meynonge ure brieff, den wir gehoirt hain, vorder inhalden mach. So hain wir myt onsen sendboiden, as sy uyss yrem gefencknyss, dat leyder in yrre wederreisen van der vurgescreven dachfart an sii aen vede ind onverschulder sachen tegen Got ere ind recht gekiert is worden, dairinne uns ind yn van der hanszen weigen wenich bystantz geschiet is, weder zo uns komen synt, dairuyss gesprochen, die uns in yrre relacien under anderen dairvan uyss den recessen yn mytgegeven onderwysonge gedain ind uns stantaftich gesacht haint, dat sii up sulcher lester dachfart van onsern weigen myt vast vill verfencklichen reden hertlichen weder dat punt des schotz gesacht ind repliciert ind des in geyne wyss angenoymen beliefft noch zogelaissen haint, ind dat ir urre schrifft in dem deyll bess bedacht seuldt haven. So wilt uns ouch beduncken, dat ir in vill anderen punten urs brieffs uren willen ind as uch geliefft geschreven hait, want uch umbers na vur verhandelten ind ergangenen sachen noch wale vurstain ind indechtich syn seuldt, wan ir uch zo recht bedencken weuldt, dat unse ind ander steide sendboiden sich altziit weder dat schot gestalt ind dat in geyne wyss en hain willen anneymen noch dairinne consentieren, sunderlingen gemyrckt, nadem wir in Brabant Hollant ind Selant van der hanszen weigen geyne vryheit, mer mit dem herren ind lande van Brabant besonder vereynongen ind verschryvongen hedden, dairby wir ind unse burger in Brabant vorder dan ir ind andere koeplude gefryet weren, as dat allit zo anderen ziiden vur den eirwirdigen ind eydelen herren, dem canceller ind dem raide van Brabant bynnen Antwerpen durch unse ind der stat Niemegen frunde dahynne geschickt, ind ouch zo Wesell ind in anderen plaetzen vollichlichen ind genoichsamlichen upgedain beleydt ind bewyst is, sunderlingen myt dem recess subscribiert myt der stat Lubeke secretario hantschrifft, der stat van Niemegen vrunde daselffs vurbrachten, da ure clerck ind secretarius meister Goiswyn under anderen gestandt dede ind bekentlich was, dat up der dachfart zo Lubeke anno 47 gehalden up dat schot gesprochen ind geslossen sy in unser sendboiden avewesen ind doe sii van Lubeke getzogen waren[1]. Ind daromb ind ouch omb dat wir myt den anderen steiden unss dirdendeils ure mytoeverste ind nyet dat mynste deill in der hanszen, die uch zo gebieden hain, uch sulch beveill noch gebot, dair ir van schryfft, nyet gedain hain, befreemt uns sulche uwe schrifft, die ir bii den reden ind geleigenheit vurgeroret moegelichen gespart seuldt haven. Boyven dat is uns nu in desen daghen van etlichen unsen burgeren, die zo Berghen den merct nyestleden versoicht haint, clagewyse vurkomen, dat ir myt arrestamenten ind anders moitwillentlichen ind veerlichen vurgenoymen ind understanden haifft, dat schot van yn zo vorderen. Nadem wir uch dan nyet gestaen ind sich ouch nyet erfynden sall, dat recess des schotz van den gemeynen hanszsteiden vur off na eyndrechtlichen ind gemeynlichen berecesset ind geslossen ind uch darup bevoylen ind geboiden sy, dat schot zo vorderen, as ir luyden laist in uren brieven, ind wir ouch nyet getruwen na alre ge-

[1]) *Vgl. n. 44 Anm.*

leigenheit, ind so wir myt ure oeverste syn ind ir uns deshalven bewant syt, dat ir die unse umb des schotz willen vorder drengen noch besweren wilt, so gesynnen wir van uch myt allem ernst ind vlysse, dat ir dese sache omb wailfart des gemeynen besten ind omb eyndrechticheit under den kouffluden zo behalden, bess bedencken ind besynnen, ind die unse vortan sulcher vorderongen ind beswirnyssen in Brabant Hollant Selant entdragen ind erlaissen wilt. Deet ir dairweder, des wir nyet en getruwen, stoende uns darbii nyet zo laissen, sonder wir dechten dat myt unseren ledematen tegen uch zo soechen ind zo verfolgen na noittorfft ind as sich heischen ind geboeren soele, dair dan vorder onwille ind verdriess van entstaen moecht, den wir gerne verhoedt segen. Ind begeren hirvan ure gutliche wederbeschreven antworde by brenger dis brieffs. Unse herre Got sy myt uch. Geschreven up maendach, 19 daiges in dem meye, anno etc. 66.

Burgermeistere ind rait der steide Coelne.

780. *Lüneburg an Lübeck: hat dem Wunsche von Lübeck entsprochen und* uppet nye, dar uns des nod duchte, bestellet — dat de Heghenschen lakenen na deme recesse to Hamborgh besloten binnen unser stad nicht werden gesleten — und willen dar ok mit flyte dar uppsehen laten. — *[14]66* (am dinxtedage na trinitatis) *Juni 3*[1].

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 5. jun. a. 66.

781. *Hamburg an Lübeck: erklärt zu der Mittheilung, dass Lübeck den an Hamburg und Lübeck entsandten Sekretär des Kfm. zu Brügge, Nikolaus, gehört, sich jedoch* der gebreke des copmans na erer lasticheyd allene nicht konen underwynden: *es sei bereit, eine fünf bis sechs Tage vorher anzusagende Tagfahrt in Lübeck zu beschicken; stellt es Lübeck völlig anheim, welche Städte es ausser den in seinem Schreiben aufgeführten dazu laden wolle. — [14]66* (am donredage na visitacionis Marie) *Juli 3.*

StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. Perg. mit Resten des Secrets; bez.: R. 4. julii a. 66.

782. *Stralsund an Lübeck*[2]*: erwiedert auf die Ladung zu einer Tagfahrt in Lübeck am 20. Juli* (sundag vor Marie Magdalene), *weil der Kfm. zu Brügge seinen Sekretär Nikolaus mit merklichen Aufträgen und Beschwerden nach Lübeck geschickt und ferner der Kg. von England begehre,* dat wy stede enen dach bynnen synem rike umme de confirmacie unser privilegie helden, na inholde der copia[3], dat juw doch nicht nutte duncket to bescheende: *es könne den Tag* umme mercklicken saken willen *nicht besenden, zumal es* oeck dor dat lant to Meklenborg to jw nicht wanken *dürfe; erklärt,* wy setten sodaene sake by jw, wes ghii myt den anderen steden unsen vrunden int beste mit dessen beiden saken doen unde vorhandelen, is uns wol to willen; *hat vernommen, dass die Engländer wie früher so noch kürzlich binnen Jahresfrist Stralsunder beraubt haben, und ersucht, deren Interessen wahrzunehmen. — [14]66* (vrydag vor Margarete) *Juli 11.*

Handschrift zu Rostock f. 8b.
Handschrift zu Köln f. 355.

[1]) *Ebenso erklärte Hamburg am 4. Juni* (am avende corporis Cristi), *es habe den die haager Laken betreffenden Beschluss* in ene tafelen gescreven unde uppe unse radhůsz hengen unde ok to unser bursprake afgekundiged laten. *(Or. im StA Lübeck, der sonstige Inhalt des Schreibens bezicht sich auf Bergedorf und die Ausführung gemeinsamer Arbeiten daselbst.) Vgl. n. 712 § 17.* [2]) *S. n. 794 § 13.* [3]) *N. 769.*

783. *Lüneburg an Lübeck*[1]*: vermag die lübecker Tagfahrt*[2] *am 20. Juli nicht zu besenden,* wente wy mit anderen mercklicken dagen unde saken umme de genante tiid uthen rade beramet unde anliggende werden vorhindert; *bittet sein Ausbleiben bei den Städten zu entschuldigen und erklärt,* wes ghii doch dan samentlicken myt allen anderen unsen vrunden vor dat ghemene beste deshalven beramen unde vornemen, daerinne wille wy uns na unser gelegentheid oeck gerne behoerlicken holden. — *[14]66* (am sundage [na][a] septem fratrum) *Juli 13.*

Handschrift zu Rostock f. 9.
Handschrift zu Köln f. 355 b.

c. Ostsee — Schonenfahrt.

784. *Stralsund beglaubigt seinen obersten Stadtschreiber Bertold Rutz, den es in* merkliken drepliken werfen unde gancz wichtigen nodsaken nu vor ögen *an Lübeck sendet; erbittet für Rutz geneigtes Gehör* unde uns hiirane juwe gude gunst, trostlike hulpe unde truwelike bistand, beyde mit rade unde myt dade, alset nu gelegen is, ane verseggend to bewisende. — *[14]66* (sexta feria ante reminiscere) *Febr. 28.*

StA Lübeck, v. Stralsund, Or. Perg. mit rücklings aufgedrücktem Secret; bez.: R. 3. marcii a. 66.

785. *Wismar an Rostock: hat von Lübeck ein Schreiben erhalten, wonach es dem von Stralsund jüngst an die Städte gestellten Ansuchen entsprechen und seine Wehr in die See schicken will, falls Wismar und Rostock sich anschliessen; fragt an, welche Antwort Rostock Lübeck* upp eren breff van der weghen by desseme baden an jw ghesant *zu ertheilen gedenkt,* uppe dat gy unde wy den van Lubeke entdrechtlik antwert vorscriven moghen. — *[14]66* (sondaghes na passchen) *Apr. 13.*

RA Rostock, Or. mit Resten des Secrets.

786. *Stralsund an Lübeck: ersucht, die diesjährige Schonenfahrt rechtzeitig zu sichern und den Unwillen der Dänen durch Verhandlungen in Kopenhagen hinwegzuräumen, bevor K. Christian nach Schweden ginge; weist auf die Möglichkeit einer Verquickung der Händel zwischen Brandenburg und Pommern mit den zwischen Dänen und Hanseaten hin. — 1466 Mai 16.*

Aus StA Lübeck, v. Schonen, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 22. mai a. 66.

Den ersamen vorsichtigen unde wolwisen mannen, heren borgermeisteren unde raedmannen to Lubeke, unsen sundergen leven vrunden unde gunnren gantz leffliken.

Unse gantze vruntlike grute unde wes wii alle tiid gudes vormogen. Ersamen heren, tovorsichtigen guden gunre. Over jare to pinxsten screff uns juwe ersamheid under anderen, wo gi leven heren de juwen by deme heren koninge to Dennemarken etc. gehat hadden van der unschicht unde des rumores wegene dar bevoren in deme herveste to Schone beschen etc., dar sine gnade to andwardede mit mer reden, dat de mit sinen rederen, de he do nicht by sik hadde, unlymplik nicht

a) na *fehlt den Hs.*

[1]) *S. n. 794 § 13.* [2]) *Der Inhalt des Ausschreibens wird übereinstimmend mit n. 782 angegeben.*

wolde bevunden werden, alse dit allent juwe breve uterliken ynnehebben. Doch leven heren hebben wii nicht irvaren, dat sulke sake noch sint geendet, unde uns wert berichtet, dat de Dēnen mit eren herschoppen, dar se under beseten sint, dregent mit alle swar unde sint des untovreden, drouwen ok mit eren uppersten unde biliggers vurder anclage unde vorderinge darumme to donde, wanner unde wor id en kan vallen. Wii vornemen ok van guden vrunden, nu de hochgeborne forste unde here, here hertoge Wartiszlaff van den Enczedelingen is wedder to lande gekomen, dat de hochgeborne forsten heren markgraven mit synen unde syner gnaden bolen der begunden erer aller dedinge ēns sint unde menent noch vullentothende unde to endende, ok mit erer forstliken macht unde bestûr der yenen, oft welke der stede an eres willen in der mathe nicht volgen wolden etc., unde mochte denne komen, dat ere mechticheide wurden esschende andere heren unde fursten over ere hulpe, deshalven men sik des ergesten wol mach bevruchten, unde ok dat in den ryken darumme wes mochte bestellet werden mit welken anderen uns steden tho weddermote, to hindernisse unde entyegene. Dit allent unde andere anvål vortokomende, duchte uns leven heren nutte unde behuff sin upp juwe vorbeterend, so uns is berichtet, dat de irluchtige forste unde here, here koning to Dennemarken etc. upp dessen anstanden pinxsten mit syner ryke rederen werdet bynnen Copenhafen enen dach holdende, unde menet denne darna to reysende syne wichtigen werffe vort in Sweden, welke reyse lychte lange wil gevallen, dat denne darumme juwe ersamme leve nu darsulvest to Copenhafen bii synen koningliken gnaden wille vortsetten unde werven laten, dat wii stede mit den unsen in dem tokomenden herveste sodaner sake anders anseggendes unde wedderstallen mogen umbesorget unde vorhaven sin, dat wii gerne to unsem dele willen borliken affvordenen juwen guden, dede God behude salich. Screven under unser stad secret, des vrigdages na ascencionis domini, anno etc. 66. Desses bidden wii ēn gudlik bescrevene andwarde.

Borgermeistere unde raedmannen der stad Stralessund.

787. *Königin Dorothea von Dänemark ertheilt den von Rostock freies Geleite* to desser anstanden Schonreyse, to Lalandeselbaghen — uppe eren olden wontliken tollen unde rechticheid *zu fischen und zu verkehren, und gestattet, dass sie, falls hier kein Häring* toginghe edder vanghen wurde, *ohne Zoll und Beschwerung* in anderen enden uppe de Schonreyse *oder wohin sie wollen segeln dürfen. — Wordingborg, [14]66* (sondagh in den achte daghen des h. lichammes) *Juni 8.*

RA Rostock, Or. mit Spuren des rücklings aufgedrückten Secrets.

d. Kfm. zu Bergen.

788. *Der deutsche Kfm. zu Bergen an Lübeck: berichtet über einen Streit, der unter dem Kfm. ausgebrochen, und bittet um Verhaltungsbefehle. — 1466 Juni 21.*

L aus StA Lübeck, Misc. Bergens., Or. mit Spuren d. Siegels; bez.: R. 7. julii a. 66.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde råtmannen der stat Lubek, unsen leven heren unde sunderlinges guden frunden.

Unsen fruntliken denst myt vormoghen alles guden alle tiit tovoren. Ersamen heren, sunderges leven frunde. Wii begheren myt gantzeme flite unde gruntliker andacht clegheliken weten, dat nu unlanges in vorgadderinge unses gemenen kop-

mans unde unser aller jeghenwardicheyt irschenen is Hermen Schotteleer van Campen, toghende eynen openen breff myt juwer stat secrete anhangende vorsegelt, darinne int ende juwe begheer was unde bede, off dar jenighe scriffte in unseme boke weren gescreven, de zake twisschen Gerde Ghirink unde Hermenne anrorende, der desulve Hermen zick van uns to gevende begherende were, wii eme de in scrifften under unseme kopmans ingesegel vorsegelt mededelen unde geven wolden etc., unde begherede zo vorscreven steyt. Dar entieghen Gert Ghirink irreesz, vragende in dessen worden: „Hermen hefft de gantze rat van Lubeke beorlovet den lesten artikel in den breff to scrivende?“ unde vurde[r] mer[a]: „her olderman, ik beghere copie des breves.“ De olderman antwordede: „Geert hebbet juwer wort schone, de copie schal juw ungeweigert wesen, de råt to Lubeke is ziins breves wol bekand.“ Des vraghede do vurder de olderman de menheyt, wer ze ok uppe begerte juwer heren deme vorbenomeden Hermenne de scriffte uth des kopmans memoriali unde prothocollboke, so de sake vor en vorhandelt weren, welke en darsulves worden ghelesen, geven wolden. Des hadde de mergenomede Gert myt etliken synen frunden van Deventer vorsamelinge, bunt unde conspiracien gemaket, de vurdermêr vele van anderen Osterlingen to zick getoghen hadden, dewelke vorhogheder stempne repen uth eneme munde: „nên, nên, nên, dar is alrede mêr den to vele gescreven.“ Der olderman sprak: „gii anderen guden manne, de gii van desseme bunde, alse my dunket, nicht en ziin, is dat juw wille, dat men deme rade to Lubek ere bede, zo gii gehort hebben, nicht twiden schal?“ De anderen van der erscrevenen conspiracien repen noch luder na den vor; „ja, ja, ja“, also ok dat men den enen vor den anderen nicht konde horen, unde wen jement was, de ziine meninge unde andacht beschedeliken gerne geopent hadde, de moste nicht spreken vor ereme schreye. Des stunt unse olderman up unde wii myt eme alle unde vorboden uns to rechte, hedde wii jemende to kort gedan myt worden scrifften offte werken, de uns darumme vor juw heren wolde anseggen myt rechte, wii wolden bothen unde lyden na juwer irkentnisse, unde wolden en dat vorborgen, begherende uns wedderumme to vorborgende by der ansprake to blivende dergheliken. Unde brachten vort unse borgen, welke ze heten sitten gân, unde nene borgetucht van uns entfangen wolden, ok uns nene borgen setten. Aldus both unse olderman, dat deghenne, de juw heren zo bovenscreven steyt in den saken nicht wolden volgafftich wesen unde partiich weren, scholden uthgân unde laten den kopman darumme spreken. Se repen hoch, wii scholden uthgan, ze wolden dat husz ok eyne wyle bewaren. Noch both de olderman, ze scholden upstan, dat men mochte zen, welk part dat meste were, ze repen aver, ze hadden des nen behuff. To deme latesten begherden wii, indeme de menheyt in desser zake nene tuchnissebreve unde scriffte uthgeven wolde, dat wii denne den vorlôp desser vakebenomeden zake in beslotenen scrifften juw erbaren heren mochten benalen, genoch to donde ichteswes juwen beden, dar gii doch to bedende hebben. Se repen aver lût: „scrive gii, wii willen ok scriven, gii scholen in desser zake nene scriffte under des kopmans segel deme rade to Lubeke benalen.“ Noch alderlest begerden wii, dat wii under unsen egenen signeten juw van dessen dingen mochten certificeren, ze repen aver nên. Hiiruth ersamen leven heren mach juwe guderterenheyt wol marken, myt wat gewalt unde averdade ze uns avervallen, der wii uns myt gewalt node wolden weren, dewiile wii des mochten ummegank unde vordrach hebben. Unde hebben darumme den vorgank desser vakebenomeden zake na lude unses protocollbokes unde memorialis, unde also uns ok desset warafftighen indechtich is, gescreven an

a) vurdemer L.

unse frunde Hinricke tor Hopen, Brande Hogevelt unde Everde Haleholscho, de juw darvan wol gruntliken scholen underwiisen. Worumme is unse fruntlike begher, biddende zo wii meyst moghen, dat gii uns juwen guden rath unde entliken willen na gelegenheyt schrifftliken willen benalen myt den ersten, dat qwât dat vorhanden is, dar eyn argher, wen dat lange wortelen scholde, aff komen mochte, uth to radende, uppe dat des kopmans ordinancie, olde wonheyt unde macht van juw unde den gemenen[a] steden gegeven unde toghelaten nicht vorga unde werde tonichte sunder horsam, dat willen wii to allen tiden vordenen na all unseme vormoghe wor wii konen by der hulpe van Gode, de juw mothe sparen zeligen gesunt to langen tiden. Screven under unseme kopmans ingesegele, des sonavendes vor sunte Johannis dage to mitsommer, anno etc. 66.

Olderman unde de veer unde twintich manne, vor hovetlude des kopmans van Berghen in Norwegenne gheordinert, juwe denere.

e. Lübecker Pfahlgeld.

789. *Rostock an Wismar: berichtet, dass es Stralsund um ein Gutachten über den* unwanliken tollen, den unse frunde van Lubeke nyelken angesettet hebben, *ersucht hatte und heute die Antwort erhalten hat, Stralsund habe* sodane bii etliken steden, eren naberen, vorsettet *und werde nach Einlauf der Aeusserungen dieser Städte Rostock weiteres melden*; *verspricht, das Gutachten von Stralsund, sobald es eingelaufen, Wismar mitzutheilen*[1]. — *[14]66* (vrigdag vor pinxsten) *Mai 23.*

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

790. *Desgleichen: erinnert an sein letztes Schreiben, wonach es mit Stralsund eine Zusammenkunft behufs Berathung über den von Lübeck neu eingeführten Zoll vereinbaren wollte, und meldet, dass diese Zusammenkunft am 30. Jun.* (mandag vor visitacionis Marie) upper bruggen vor Damghar *stattfinden soll*, wente se *(Stralsund)* seker nicht moghen negher kamen; *ersucht, dass Wismar einige Rsn.*, besunderen enen juwer borgermester, *zum 29. Juni nach Rostock sende, welche dann am 30. früh sich mit den von Rostock nach Dammgarten zu begeben hätten;* unde umme furder daghe unde koste deshalven to midende, hebben wii vorramet enes breves nach formen hiirane beslaten[2] uppe juwe guddunkent unde vorbeterent; *bittet die Rsn. sowohl hierüber* (entliken) *zu instruiren als auch über die Frage:* weret denne de erscreven Lubeschen umme unser vorscreven stede alle scrifte unde beede willen sodanen unwanliken tollen lichte nicht wolden afdôn, ifte wii stede uppe de Lubeschen besunderen ock dergeliken tollen ansetten, edder wes gii darto denne dôn

a) gemenen *wiederholt L.*

1) *Das Schreiben sollte jedenfalls Wismar, welches sich zufolge der Langejohannschen Händel behutsam zurückhielt, zu einer Aeusserung und Hervortreten veranlassen. In den Rost. Wöch. Nachr. von 1756 S. 117 ist ein Schreiben von Wismar an Rostock von 1466 ohne Tagesdatum abgedruckt, dessen Or. ich s. Z. im RA Rostock nicht finden konnte. Dasselbe ist jedoch unfraglich die Antwort auf n. 789, giebt deren Inhalt wieder, erklärt,* dat uns grot to willen is, dat juwe ersame wisheid darto trachtet, dat me so in der tiid alsodane eyn beande unde na vormoghen behindere, *und stellt ein Gutachten von Wismar nach Einlauf der stralsunder Antwort in Aussicht.*

2) *Vgl. n. 791 Stückbeschreibung unter W1; die Abweichungen sind zu n. 791 verzeichnet.*

efte laten willen; *hat dasselbe an Stralsund geschrieben.* — *[14]66* (s. Johannis b.) *Jun. 24.*

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

791. Rsn. von Rostock Stralsund und Wismar an Lübeck: beschweren sich über die Erhebung des neuen Pfahlgeldes in Lübeck, welche die Einführung neuer Zölle in den drei Reichen nach sich gezogen habe; ersuchen um Abstellung des Zolles, Entschädigung ihrer Bürger und Mitwirkung bei Beseitigung der neuen Lasten in den Reichen. — Dammgarten, 1466 Jun. 30.

L aus StA Lübeck, Or. mit Spuren des Secrets; bez.: R. 4. julii a. 66.
W1.2 RA Wismar, W1 rostocker Entwurf, vgl. n. 790; W2 rostocker Abschrift von n. 791.

Den ersamen vorsichtighen wiisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen to Lubeke, unsen tovorsichtigen ghuden frunden.

Unsen gantz fruntliken grut mit vermôghen alles ghuden. Ersamen heren, besunderen ghuden frundes. Etlike unser borghere hebben uns klegheliken to vorstande dån, wo dat gii mit juw niges hebben upgesettet enen unwônliken tollen uppe alle schepe unde ghudere, beyde in unde uth juwer havene, dat gii nomen eyn paelghelt, den de unsen hebben moten gheven etc. Ock welke der unsen uns furder klegheliken hebben vorgebracht, wo dat umme sodanes juwes nyen unwanliken gesettes willen, sii an den dreen riken ock nyes upgelecht upp alle kopenschoppe, besunderen[a] uppe islike tunne beres 4 ß Lubesch[a], unde furder befruchten, nicht allenen an den riken sunder ock in meer anderen weghen unde landen juwen vôtsparen[b] an sodaneme werde ghevolghet, worvan deme gemeenen unschuldigen kopmanne unde[c] besunderen uns benedden schreven steden meer den juw[c] undrachtlik schade unde vorderf were ghetôghet, sunder God dat wille keren, nachdeme[d] unser stede heyl unde unthôldinghe meer den juwer stad sere is an kopenschoppe der beere etc.[d]. Worumme wii van juwen ersamheyden degher[e] andachtigen fruntliken begheren, gii umme wolvard des gemenen besten eyn sodane gruntliken to herten nemende, andachtigher mochten betrachten, uns[f] hiirane trôstlik sin, des besten raden unde behelpen, umme sodane swårheyt unde vorderfliken schaden afftostellende, uns mochten schriven, wes wii juwes trôstes unde meninghe moghen ghenêten unde unsen klaghaftighen borgheren vord benalen, nachdeme sodane vorscrevene beswaringe an den riken van weghen juwer unde juwes erscrevenen unwanliken tollen gesaket unde untstån is[f]. Unde besunderen sodanen juwen unwanliken tollen ghudliken mochten afdôn, den unsen to schickende moghelke vorbôte vor dat se dus unwanlikes juw hebben môten ghelden, so to vôghende, dat jo sunderges van den steden nicht nyes unwånlikes werde vormerket, umme dat furder unwille unde schade deshalven vorhôt moghe bliven. Unde begheren desses juwe bescrevène andachtige fruntlik antwarde bii desseme jeghenwardighen. Ghade siid bevalen. Screven under der stad Rostock ingesegel, des wii hiir to desset mål samentliken bruken, am daghe sancti Pauli commemoracionis, anno etc. 66.

Radessendeboden der stede Rostock Stralessund unde Wismer, nu tor tiid upper bruggen vor Damghar to daghe vorghaddert.

792. Lübeck an die Rsn. von Rostock Stralsund und Wismar: erwiedert auf n. 791, dass es keinen neuen Zoll eingeführt sondern nur eine Abgabe behufs

a) besunderen — Lubesch *fehlt W1.* b) vorsparen *W1.2.* c) unde — juw *fehlt W1.*
d) nachdeme — etc. *fehlt W1.* e) degher *fehlt W1.* f) uns — is *fehlt W1.*

Bestreitung der Kosten von Hafenbauten erhebe; stellt in Abrede, dass das Pfahlgeld die Einführung der neuen Biersteuer in den Reichen verschuldet habe. 1466 Jul. 4.

W aus RA Wismar, (rostocker) Abschrift.

Den ersamen vorsichtigen unde wisen heren radessendebaden der stede Rostock Stralessund unde Wismer, de uppe der hoghen brugge to Damgarde amme dage sunte Pauli commemoracionis unlanges vorleden vorgaddert weren, samptliken[a] unde besunderen, unsen guden frunden.

Unsen vruntliken grud mid vormoghe alles guden. Ersamen vorsichtigen heren, besunderen guden frunde. Juwen breff hebben wii to guder mate wol vornomen, inneholdende under lengeren, dat wii mid uns nyes enen unwonliken tolen uppe alle schepe unde gudere in unde uth unser haven upgesat hebben, unde zint begherende, wii sulken unwonliken tolen gutliken mochten afdôn etc. Darupp, guden frunde, doen wii juw gutliken wetende, dat dejenne de juw bighebracht hebben, dat wii enen nyen unwonliken tollen, so gii scriven, upghesat hebben, hebben juw dar mid unwarheid vorgebracht, men id is wol ware, dat sick dat deep unser haven sere vorworpen hefft, zo dat unse haven sere vloter is geworden, dan de hir to bevoren plach to wesende, so dat de geladenen schepe vor unser havene komende[b] unghelosset dar nicht invleten konen, darover in eertiden, Gode entbarmet, mercklike schade is beschên. Aldus moet men de gheladenen schepe mid pramen vorlossen, dat denne deme koppmanne vele kostet. Unde uppe (dat)[c] unse deep vorbeterd unde de kopman sulker kost enthaven wordde, hebbe wii deme gemenen besten to gude, deme gemenen zevarenden manne unse haven vorsokende to beqwemicheid unde unser stad profiite unde nutticheid vor unse deep etlyke kisten unde bolwerck zencken laten unde der meer dencken to senckende, so des schal zin van noden. Darumme wii denne en drechtlik unde redelik paelgeld sowol upp unse unde unser borgher alse des gemenen zevarenden mans unse haven vorsokende gudere unde schepe gesat hebben, umme sulk bolwerck unde kisten in vorscrevener wiise to[d] vullenbringhende. Unde wenner deme so is bescheen, willen wii unsz mid sulkeme paelgelde wol geborliken hebben, wente wii sulkent in der mathe nicht upgesat hebben, dat men dat to ewigen tiiden upnemen schole. Darumme is unse fruntlike beghere, angeseen sulke bovenscreven unse guden andacht, gii desses tovreden wesen willen. Is[e] ok, so gii scriven, jenighe beswaringe uppe juwer stede beer in den dren riken upgesat, vormoden wii uns ghentzliken, dat sulkent van unseme upgesatten paelgelde nicht tokomet, unde menen nicht, dat jenich unwille ofte schade deshalven erwecket dorve werden. Siit Gade bevolen. Screven under unser stad secrete, amme vrigdage na visitacionis Marie, anno etc. 66.

793. *Rostock an Wismar: hat bisher vergeblich auf ein Gutachten von Wismar über n. 792, wonach die von Lübeck* uns nerghen an untwiden men de unsen uth den steden denken vort to belasten, *gewartet und n. 792 nunmehr an Stralsund ebenfalls mit dem Ersuchen um ein Gutachten gesandt; wiederholt die Bitte um eine Meinungsäusserung, damit ein einhelliger Beschluss gefasst werden könne,* so dat is van noden, nachdeme uns dreen steden besunderen eyn sodane sware last is umme willen unses beres, unde ock jo lenk jo meer groteren schaden mochte bringhen; *ist von Lübeck* van weghen der twistigen

a) smapliken *W.* b) myt vuller last komende, *n. 822.* c) dat *fehlt W, ergänzt aus n. 822.* d) rede to makende, *n. 822.* e) *Dieser Satz fehlt selbstverständlich in n. 822.*

saken mit den Engelschen *zum 20. Juli* (sundach vor Magdalene) *nach Lübeck geladen worden, fragt an, ob Wismar, welches,* so wii merken, *dieselbe Ladung erhalten, die Tagfahrt besenden wird; hat dieselbe Anfrage an Stralsund gerichtet; verweist auf die mündlichen Erläuterungen seines Rm. Johann Dives. — [14]66* (midweken vor Margarete) *Jul. 9.*

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

B. Recess.

794. Recess zu Lübeck. — 1466 Jul. 23.

R aus RA Rostock, Recesshs. 1450—1495, 7 Doppelbl., lübische Abschrift; überschrieben: Recessus a. d. 1466 in Lubeck factus, in speciali narrans de quibusdam defectibus copmannorum de hansa in foro annuali Andwerpiensi.
K StA Köln, Recesshs. 2 f. 347—360, lüb. Abschrift.

Wytlick sy, dat in deme jaere na der bort Cristi unses heren duysent veerhundert ses unde sestich des mydwekens na Marie Magdalene to Lubeke to dage weren vorgaddert de ersamen heren radessendeboden namelicken: van Hamborch her Hinrick Lopouw, her Albert Schillinck, borgermestere, unde Pardum Lutke, raedman[1]; van Rostocke her Bernd Cruse, borgermester, her Bertolt Kerckhoeff, raedman; van der Wismar her Ulrick Malchauwe, borgermester, unde her Bertolt Nyeman, raedman. Unde de vamme Stralessunde unde de van Lunenborgh, de oeck to desseme daghe verschreven weren unde umme merckliker noetsake willen doch nicht kommen konden, hebben den steden to sodaener dachvart vorschreven unde daer kommende ere vulle macht gegeven, in allen saken des besten to raemende, so de breve van en van der wegene utgesant uterlicken innehebben, so de dussen ergeschrevenen radessendeboden in jegenwordicheit des ersamen raedes to Lubeke myt der credencie der alderlude des ghemenen coopmans van der Duitschen hanze to Brugge in Vlanderen residerende gelesen worden, so de in dat lateste desses recesses geregistreirt synt. Daerup de ersame mester Nicolaus Cunonis van Attendarn, des ergeschrevenen coepmans secretarius, den ergeschrevenen radessendeboden unde rade to Lubeke etlicke des coopmans werve tamelicken voergaff hiir navolgende.

1. Int eirste dat des ergeschreven coepmans beger were, dat de heren van den steden daerin consenteren unde ere vulbort geven wolden, die merkede to Antwerpen to vermydende umme rede unde sake hiir navolgende, alse van wegene der verkortinge erer composicie unde vrihede, de en van densulfften van Antwerpe van wegene des schotes, welck de van Coelne weigeren to gevende, vormyddelst ener sentencien jeghen den ergeschreven coepman gegeven beschein isz; unde by also dat de stede van der hanse daerin consenteren, de Antwerper market vornomed to vermydende, so biddet unde begert desulffte coepman, dat men id dan also vervoegen unde bestellen wolde, dat neyn gued utgegeven worde Hollanderen Zelanderen ofte anderen van buten der hanse, dat to Andwerpe gevoert scholde werden, datten qweme to Brugge to deme stapele etc.[2]. Hiir up dat eirste punt heefft de ersame raed to Lubeke myt eren borgeren daerumme vor se vergaddert gesproken unde en dusset voergegeven, de na besprake en wedder to antworde geven, dat se

[1]) *Sie verzehrten 39 ℔ 18 β 3 ₰, Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2 S. 290. Hamburg zahlte ausserdem* 1 ℔ 3 β magistro Nicolao clerico copmannorum de Flandria pro quodam recessu presenti anno Lubeck confecto et apud consulatum deposito et eciam pro certis aliis litteris. *A. a. O. S. 301.*
[2]) *S. n. 800 §§ 5, 16, 17.*

dusse sake gensliken deger unde all (stelleden)[a] by eren raed vorscreven, by de radessendeboden unde den coepman vorbenomed. Unde alse deme also beschein was, beleveden bevulborden unde bewilleden de radessendeboden unde raed van Lubeke eendrachtliken, de erbenomede markede to Antwerpen to vermydende unde nicht to versoekende by pene unde boete ener lodigen marck goldes, de van enen juwelicken, de hiir entegen doet, to verboerende unde van eme[b] to entfangende. Unde de olderlude des coepmans de scholen hebben vulle macht dejenne, de hiir enteghen doende werden, na der sake legentheit to boetende unde sodaene pene na lude desses recesses to untfangende, unde alsodaenen gelt by eenander to leggende unde in gueder verwaringe to holdende bet to der eirsten vergadderinge der stede, umme dan vorder daer intosprekende, wo men id myt sodaenem upgenommenem gelde holden schole etc., durende hent deme coepmanne van sodaener siner verkortinge wegene (ge)noch[c] beschein sy, unde dan vorder van den steden wes in bevel krigen umme sodaenen verbodenen market wedder to soekende unde to holdende. Unde van wegene dusses latesten, namlicken den Hollanderen etc., en neen gued uttogevende etc. umme redelicker sake willen[1], en weren de radessendeboden der stede noch ter tiid nicht beraeden, hiir wes inne to belevende.

2. Item de andere artikel was, na deme male de van Coelne in Hollant Zelant unde Brabant neen schot betalen wolden geliick andere coeplude van der hanze, dat dan de stede des coepmans macht[d] ansein wolden, de eme de stede gegeven hebben, unde beleven wolden, de van Coelne in jenigen landen des hern van Burgonien mit der stede unde des coepmans privilegie nicht to verdedingende, datten were se schot geven unde betalden unde gehoersam weren geliic andere coeplude in den vorscreven landen[2]: Hiirup hebben de stede besloten unde berecesset, stellende den willen vul unde all by den coepman vornomet, oft he de van Coelne in Vlanderen unde in anderen landen des heren van Burgonien verdedingen unde beschermen wiill edder nicht.

3. Item so beclagede siick hoechlicken de erschrevene meester Nicolaus van deme erschrevenen schote unde stapele, dat de also nicht geholden worde, so de van den steden van der hanze vor velen langen jaeren ingesat berecesset unde belevet synt unde in korten jaeren verniet[3]: Hiirup de stede hebben eendrachtlicke besloten, dat se yd myt deme schote unde stapele holden willen unde doen underholden, so de van den steden van der hanze vor velen langen jaeren ingesat berecesset bevulbordet unde beleved sy(n)d[e].

4. De derde artikell was van der macht deme coepmanne gegeven vor dat ghemene beste to oerbor unde profite des ghemenen coepmans umme ordinancie to makende[f], welk artikel unde oeck van wegene der macht den heren van Lubeke unde den anderen steden by en belegen gegeven, umme der stede unde des coepmans beste to provende etc., ut den recessen gelesen worden[4]. Daerup hebben de ergeschreven stede besloten unde berecesset, dat se sodaene artikele in den recessen begrepen oeck by macht unde werde willen halden unde geholden hebben ungebroken, so de van den steden ingesat unde belevet sint. Unde van dusser macht is der stad van Antwerpen geschreven, so dat concept hiir navolgende claerlicken inholdet. *Folgt n. 795.*

5. Item de veerde artikel van meester Nicolao vorgegeven was van wegene der Franssoysers, de den coepman mercckliken beschadiget hebben unde noch dagelix

a) *K fehlt R.* b) *K,* emen *R.* c) *K,* en noch *R.* d) macht *fehlt K.* e) *K,* syd *R.* f) *Auf* makende *folgt in RK nochmals* dem copmanne gegeven.

1) *N. 800 § 17.* 2) *S. n. 800 § 18 f.* 3) *S. n. 800 § 20 f.* 4) *HR. 3 n. 288 §§ 56, 57; s. n. 800 §§ 5, 20 f.*

beschadigen boven dat inholt der stede unde des coepmans privilegia en van deme connynghe van Franckriicke gegeven. Des desulffte meester Nicolaus in namen unde van wegene des erschreven coepmans was begerende, dat de stede veer grote schepe, ofte so vele als en raedsam duchte wesen, myt des coepmans guederen geladen utmaken unde utverdigen wolde myt soldenern unde werhafftigen mannen, unde de unkoest deshalven kommen leten up de guedere in sodaenen schepen wesende, umme also van der Elve velich in dat Swen ofte in de Welinghe unde van daer wedderumme up de Elve brengen mochten, sodaener vorgeroerden ungeboerlicker berovynghe unde nemynghe vortowesende etc.[1]. Hiirup wart eme to antworde gegeven, wo dat de heren van Lubeke ergeschreven van erer eghenen beweginge wegen an den hern connynck van Dennemarken deshalven geschreven hadden, begerende, syne connyncklike herlicheit an den heren connynck van Franckriicke van der wegene oeck schriven wolde, umme sodaene personen to huysz to roepende, de den coepman also des synen dagelicx beroeven, so sine gnade an sine herlicheit geschreven hevet, na lude ener copie an de van Lubeke gesant, des denne desulfften heren van Lubeke myt den heren van Hamborch oeck an den ergemelden heren connynck van Franckriicke geschreven hebben, so deme coepmanne vorbenomet to Brugge des waerhafftige copie gesant sind; wes en van der wegene to antworde wert, willen se den steden unde coepman erbenomet umbenalet[a] nicht laten unde vorder daerinne des besten vorraemen.

6. Item so dan de stede eendrachtliken besloten bewillet unde belevet hebben, so hiir vor gerort wert, dat market to Andwerpe to vermidende unde nicht to soekende, so hebben se van der wegene an etlicke stede van der Duitschen hanze geschreven hiir under benoemet, se warschuwende unde warnende [na[b] lude] enes conceptes hiir navolgende. *Folgt n. 796.*

Dessen[2] nabeschrevenen steden is geschreven unde warschuwinghe gedaen in formen so voorscreven steyt, namelicken Righe Reval Darpte; Dantzicke Elbingen Thoren; Breslauw Crakauwe; Stralessund Lunenborch; Magdeborch Bruynswick Hildesem Gottinghen Hannover; Stendell Soltwedel; Staden Bremen; Ozenbrugghe; Munster Soest Dorpmunde[c]; Nymmeghen Deventer Zuytphen Arnhem Swolle Campen Harderwyck Groningen Wesell, coepmanne[d] to Londen unde liggeren to Amstelredamme.

7. Item so hebben de stede vorscreven ordineirt besloten unde berecesset to schrivende an den hertogen van Burgonien unde graven van Tzarloys, elkerliick[e] enen breeff enes luydes van der voorscrevenen beswaringe inholdende, dat ere gnade hartlicken unde ernstlicken willen underwiisen de van Antwerpe, dat se sodaene beswaringe, deme coepmanne gedaen tegens sine vryheide, genslicken affdoen unde andere gebreke betteren, anderssins willen se ere markede myden hent to der tiid se sodaene verkortinge beteren. Dergelike breeff enes luydes schall men oeck schriven an de stad van Antwerpe, denwelken breeff, sprekende an de stad van Antwerpe, de alderlude to Brugghe by ereme boden scholen senden int eirste an de stad Antwerpe, by also en dat geraden unde oerbor duncket. Unde dat andwort, dat deselve bode dan wedderumme brenget, dat scholen de alderlude macht hebben uptobrekende to opene unde to lesene, unde behaget en datselve antwort nicht, so scholen de alderlude by ereme boden unde gedeputeirden dan de twe

a) unvorbodeschoppet *K.* b) na lude *fehlt RK.* c) M. S. D. simul *L.*
d) coepmanne — Amstelredamme *fehlt L.* e) elkemo *K.*

1) *S. n. 800 § 22.* 2) *Im StA Lübeck, A. Flandr. 1, befindet sich eine Abschrift dieses Abschnittes (L), welche die Städte nach den oben durch Semikolons unterschiedenen Gruppen scheidet. Köln erhält keine Zuschrift!*

andere breve an de vornomeden heren sprekende oversenden, unde dat antwort daervan kommende scholen se macht hebben oeck uptobrekende unde to lesende unde voert daerby to doende, so se beqwemelicxst duncken schall behoeff to syne vor de stede unde coepmanne van der hanze. Unde vortan so scholen de alderlude vorbenomet sodaene antwordesbreve wedderumme tosteken unde besegelt den van Lubeke oversenden. Dewelke drey breve voorscreven under eneme lude unde tenore mutatis mutandis hiir navolgen. *Folgt n. 797.*

8. Item so hebben de stede van der hanze besloten unde berecesset, dat men schall schriven an den heren hertogen van Burgonien van wegene des nyen tols, ankarasiegelde, rodergelde unde anderen beswaringhe to Arremude in Selant nye upgestelt, unde van deme paelgelde to Amstelredamme in Hollant upgestelt; item oeck to verschrivende de vorschrevene beswaringe an den graven van Tzarloys; item oeck to verschrivende de vornomede beswaringhe an den hoen raet van Hollant etc. in den Hagen gestelt, so dat concept hiir navolge(nde)[a] mutatis mutandis utwiiset. *Folgt n. 798.*

9. Item begerden de ersamen radessendeboden van Hamborch van wegene der axise eres Hamborger beers, deshalven de stede van der Duitschen hanze [unde][b] de hern van Lubeke an de van Ghent unde an de alderlude des coepmans van der Duitschen hanze to Brugge residerende in Vlanderen na lude der concepte daerup verraemet vorschreven hadden, dat de stede van der hanze to Lubeke nu versammelt mytten van Lubeke noch eens verschriven wolden, umme sodaene nyecheit afftostellende[1]. Welck de stede na ereme begere also gerne gedaen hebben, so dat concept daerup begrepen claerlicken inholdet hiir navolgende. *Folgt n. 799.*

10. Item wort den steden in jegenwordicheit der radessendeboden van der Wysmar des hern connynges breeff van Dennemarken etc., anroerende heren Peter Langejohan gelesen, daer desulvesten radessendeboden der Wysmarsschen up begerden ere andwerde bet tor vespertiid. Up welke tiid se wedder to andworde geven den van Lubeke unde anderen steden, dat se van sodaenem breve nicht geweten noch van ereme raede neen bevel daervan hadden, mer in dat eirste se to huysz kommende worden, wolden se van sodaenem erschreven breve ereme raede to erkennende geven, unde vurder also vervoegen unde bearbeiden, dat de ergesachte ere raed deme vorbenomeden hern connynge deshalven ene andworde wedderschriven edder muntlicke bodschap an sine gnade doen scholde; welck ere antworde men siner herlicheit wedderschriven mochte, so syner connyncklicken gnaden deshalven dat antwort van deme raede to Lubeke geschreven is[2].

11. Item geven de van Rostocke unde Wismar voer, voer sick unde van wegene der van deme Stralessunde, van wegene des paelgeldes, dat de ersame raed to Lubeke upgesat hevet to gevende, begerende under lengeren worden daerby gesacht, dat ensodaens van erent wegene mochte affgestalt werden unde by alder wonheit mochte bliven sunder nywicheit antohevende, so ere voervaeren des erge-

a) *K,* navolget *R.* b) unde *fehlt R.*

[1]) *Dieselbe Bitte hatte Hamburg bereits am 4. Juni* (am avende corporis Cristi) *an Lübeck gerichtet, nachdem von Gent die Antwort eingelaufen,* dat ere stad in groter last van schuld wegene zii, dar se de junge printze uthhelpen wille. *Hamburg erklärte hierzu, dass es mit den Schulden von Gent doch nichts zu thun habe und* uns ok nicht limplik noch redelik dunket, se mit unseme schaden boven unse frigheide ere profiit unde bate mogen soken. *Zugleich kündigte es wie n. 799 an, falls Gent die Axise nicht abstelle,* so denken wii eren lakenen unde guderen gelike beswaringe uptoleggende, des wii lever irhaven bleven. *(Or. im StA Lübeck, A. Flandr. 1.) Vgl. n. 11, 13, 230, HR. 4 S. 428 Anm. 1, n. 503.* [2]) *Vgl. n. 812 ff.*

schrevenen raedes gedaen hedden. Daerup den ergemelden radessendeboden dorch den ersamen hern Bertolde Witick, den borgermeestere, in namen unde van wegene des raedes to Lubeke to antworde wort gegeven, wo dattet waer were, dat siick dat diep erer havene sere vorworpen, daerdorch ere havene vele vloeter were geworden dan se tovoerne plach to wesende, also dat de schepe myt vuller last kommende daer ungelosset nicht wol invleten konnen, daerdorch sere mercklick schade in ertyden, Got untbarmet, beschein were unde noch dagelicx were to bevruchtende to bescheinde, nademe daer drey stroeme bethherto ut unde in gegaen unde gevloeten hedden, also dat men de schepe myt pramen vorlossen moste, daer dan deme coepmanne groet sware unkost inqweme, dat men van der last guedes veer Lubessche schillinge geven moste, unde se doch nicht meer dan ses pennynge vor de last to vorbetteringhe des depes to paelgelde untfangen unde upnemen leten, daerumme dat de coepman unde schipheren in tokomenden tyden alsulker cost vorberoert unthaven mochten werden, deme ghemenen besten to guede unde deme sevarenden manne to beqwemicheit. Unde deshalven hedden se unde ere vorvaeren to langen jaeren siick mercklicken daermede bekummert, wo men deme myt gueder vorsichticheit wol vorwesen unde deme erschrevenen depe to hulpe kommen mochte, unde hebben daerumme vor erer havenen etlick bolwerke unde kysten senken laten, unde der oeck mer in gueder menynge dencken to senkende, so des schall wesen behoeff unde van noeden, darumme se den een drachlick unde redelick paelgelt up sick sulves, ere borgere unde des ghemenen coepmans guedere unde schepe, de ore havene vorsouken, upgesat hebben, umme alsulck bolwerck unde kysten vorberoert in maete unde wyse bereide to makende; unde wanner dat id vullenbracht unde bereed were, den so dechten se siick myt deme upgesatten paelgelde geboerlicken unde limplicken daerto to hebbende, wante se dat in sodaner menynge nicht upgesat hadden, dat id also to ewigen tyden upgenomen scholde werden. Oeck weret waer, dat se hedden kortes hiir bevoeren van der stad ghemeynem guede den pampoiesz to dupende, daer de geladenen schepe myt swarer last oeck anders nicht over vleten unde schepen mochten, gebettert hedden unde wol boven twelffhondert marck Lubescher penninge deme ghemenen sevarenden coepmanne to guede utgelecht unde bespildet hedden, so dat en des vuste to vele worde, unde daerumme duchte en wol limplicken unde redelicken wesende, dat de mede toleggen, de sodaene havene to ereme beste profite unde genete mede brukende weren; unde weren daerumme van den erschrevenen radessendeboden der stede fruntlicken begerende, angesein sulke bovenschrevene ere guede andacht, dat se id denne also to eren oldesten wolden brengen, dat se desses also tovreden wolden wesen. Welck de erbenomeden radessendeboden also annameden, an eren raed unde redere torugge in der besten wiise to brenghende.

12. Item so geven de heren radessendeboden van Hamborch voer van wegene der croenen van Englant, dat de stede enen dach besenden wolden na begerte des erschrevenen connynges van Engelant in siner gnaden rike to Englant edder dat men id myt siner gnaden mochte brengen in een vruntlick bestand to viven of ses jaer lanck. Hiirup en na besprake to antworde wart gegeven, dat de van Rostock sodaene uterlicken neen bevel en hedden, oeck en hedden se myt eren borgeren, den de schade van den Engelsschen beschein were, nicht gesproken, aldus dechten se eensodaens torugge to brengende by eren oldesten, umme mytten eirsten des den van Lubeke andworde to benalende unde dat vortan bii de van Hamborch ere andacht unde guede meninge to vorschrivende. Dat men oeck vorschriven schall den vamme Stralessunde unde den van der Wysmar unde oeck den van Bremen, umme ere andacht unde guede meninge to vorschrivende dergeliken.

13. Hiir volgen na unde staen geschreven sodaene macht, als de stede Stralessund unde Lunenborch den radessendebaden gegeven hebt in eren affwesende to slutende unde to tracterende, van denwelken machtbreven in dat begyn desses recesses gewach gemaket is[1]. *Folgen n. 782, 783.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

795. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte und Lübeck an Antwerpen*[2]*: berichten, dass der deutsche Kfm. zu Brügge ihnen durch seinen Sekretär Nikolaus hat mittheilen lassen,* wo dat ghii in deme pinxstemarkede upten 14 dach in junio negest vorleden van en begert hebt twe punte, dat ene dat se alsulker ordinancie, alse se gestellt hebben up de Vlamessche lakenen, dat de to Brugge ter halle allene unde nicht in vrie marcte buten Vlanderen kommen scholen, affstellen wolden; dat ander punt, dat de stapelgudere buten markedes also woll mochten by juw bliven staen alse bynnen markedes, sonder de to Brugge to deme stapele to brengende, consenteren unde tolaten wolden[3]; *haben daraufhin und auf den Wunsch des Kfm. die früheren Beschlüsse der Städte über die dem Kfm. ertheilte Vollmacht durchgesehen und beschlossen,* wy den coepman by siner macht, eme de stede van der hanze gegeven hebt, willen laten bliven, unde vort on belastet, dat ghemene beste to besorgende na inholde der stede recesse, so de coepman bethherto gedaen hevet; bidden unde begheren, des tovreden wesen wilt, wante wy daerto nicht anders doen moegen dan der stede unde coepmans van der hanze beste to besorgende. — *[14]66* (myddeweken na Marie Magdalene) *Juli 23.*

Handschrift zu Rostock f. 2.
Handschrift zu Köln f. 348.

796. *Dieselben an die Hansestädte*[4]*: berichten, dass der deutsche Kfm. zu Brügge schwer über Antwerpen geklagt habe, welches ihn in seinen Freiheiten beeinträchtige, hauptsächlich* umme des willen dat he de ungehoersamen coeplude van der hanse, de ere schot weigerden unde nicht betalen, straeffen wolde na lude der stede van der hanze ordinancien unde recesse; *der Kfm. hat deshalb beantragt, dass die Städte die antwerper Märkte meiden möchten, was nach Aussage des Sekretärs des Kfm.* nu tor tiid meer dan to jenigen anderen tyden, umme de vorscrevene sake unde gebreke richtich to makende, best denen scholde[5]; *haben daraufhin und auf Grund der Macht,* uns van Lubeke unde anderen unsen naberstеden by uns belegen van den hanzesteden na inholde der vorgerorden recesse gegeven, *beschlossen, dass der hansische Kfm. die antwerper Märkte bis auf Widerruf bei einer ohne Gnade von jedem Ungehorsamen einzufordernden Strafe von einer Mark Goldes meiden soll; haben den Beschluss ihren Kaufleuten wie den übrigen Städten kundgegeben und ersuchen, Jedermann zu warnen. — [14]66* (am avende Jacobi ap.) *Jul. 24.*

Handschrift zu Rostock f. 3.
Handschrift zu Köln f. 349.

797. *Dieselben an Hg. Philipp von Burgund: beschweren sich über Antwerpen, welches den deutschen Kfm. zu Brügge ungeachtet seiner Freiheiten und eines*

[1]) *Die Einrückung dieser Vollmachten erklärt sich aus § 4, HR. 3 n. 288 § 57.*
[2]) *S. n. 794 § 4.* [3]) *S. n. 800 § 20 f.* [4]) *S. n. 794 § 6.* [5]) *S. n. 800 § 16.*

hgl. Befehls in der Handhabung der Recesse beeinträchtige; sind genöthigt, dem Ansuchen des Kfm. zu willfahren und die antwerper Märkte zu meiden; bitten, die Stadt zurechtzuweisen[1]. — *1466 Juli 24.*

Aus der Handschrift zu Rostock f. 4 b.
K Handschrift zu Köln f. 350.

P. s. Dorchluchtige hoechgeboerne unde groetmoegende furste, gunstighe leve here. Juwer gnaden mogenheit wille gelieven to wetende, dat up data desses breves vor uns gekommen is de ersame meester Nicolaus Cuene van Attendarn, unser vrunde der alderlude des ghemenen coepmans van der Duitschen hanze in juwer gnaden stad Brugge residerende secretarius, ons clagelicken gevende to kennende, wo dat de voorscrevenen alderlude ute namen unde van wegene der ghemenen stede van der Duitschen hanze myt deme raede juwer gnaden stad van Antwerpe vor desser tiid ene composicie van vryheden van privilegien verworven unde van en besegelt hadden, sonderlinx een punt under anderen punten unde articulen inholdende, dat de voorscrevenen alderlude unde coepman ute der macht, de en de stede van der hanze gegeven hadden, alle coeplude van der hanze vorscreven, jeghen de recesse ordinancie unde gebode der vorscrevenen stede doende unde deme coepmanne ungehoersam wesende, scholden moegen straeffen unde de bynnen unde buten markedes in de venckenisse legghen hent to der tiid se der stede ordinancien unde recessen gehoorsam wesen wolden. Also weret waer, dat de alderlude unde coepman vorscreven etlicke coeplude van Coelne in de hanze behoerende, nicht willende der stede recesse unde ordinancien gehoersam syn, hedden laten vangen, unde begerden de bynnen marcten in ere vencknisse to stellende etc., dat en de vorscrevene stad nicht gonnen edder tolaten wolden, sonder se mosten doen anclage unde uptícht, waerumme de alderlude se hedden doen vangen. Unde umme des willen, ofte de stad van Antwerpe sodaener composicie enteghen spreken unde den alderluden voerscreven ere venecknisse nicht updoen wolde, hedden de vorscreven onse vrunde de olderlude van juwer gnaden een mandament verworven an de stad Antwerpe vorscreven unde den marcgreven sprekende, dat se dan by crachte sodaenes juwer gnaden mandaments de vengnesse updoen scholden, datwelke mandament de olderlude deme vorscrevenen raede van Antwerpe gehantreket hadden. Unde jegenstaende deme vorscrevenen juwer gnaden mandamente unde composicien vorscreven unde boven dat bethoich se van den alderluden van der stede der Duitschen hanze recesse gehoert hadde, wiisde de raed vorscreven vor recht, dat se den coepluden van Coelne underholden wolden de vryheit van deme marcte, nicht tegenstaende datghent by unsen vrunden den alderluden vor en appenbaert[a] were, so wy des oeck vurder by geloevesamen schriifften underwiist synt[2]. Dorchluchtige hochgeboerne furste, gunstige leve here, wy dancken juwer gnaden hoechlicken van alsulkeme bistande van mandamente, juwe gnaden unsen vrunden den alderluden vorscreven bewiist hevet, sonder wy hadden wol gehoepet unde ghemeint, de voorscrevene raed van Antwerpen gelegenheit van der clachte des coepmans scholden angesein unde juwer gnaden mandamente unde gebode gehoersam gewest syn unde deme coepmanne sine composicie unde vryhede hebben geholden unde siick sodaener sake, alse de stede van der hanze ordineren berecessen unde sluten, nicht underwunden scholden hebben, dat uns sere vroemede unde nye duncket wesen. Unde wy daerumme unsen vrunden den alderluden na der macht uns unde en van den ghemenen steden gegeven, so wy des van en versocht syn, de Ant-

a) opembaret K.

1) Vgl. n. 794 § 7. 2) S. n. 800 § 3.

werper marcte to mydende, hulpe unde bistant doen moeten, des wy en, so juwe gnade woll merken, nicht vorwesen moegen, dat en sy, se uns unde unsen vrunden den alderluden van sodaenen verkortingen unde meer anderen gebreken ghenoech doen, so juwe gnade de alderlude vorschreven wol werden underrichtende. Hiirumme hoechgeboerne moegende furste, gunstige leve here, bidde wy juwer gnaden moegentheit myt sunderlinger begerte deger andachtigen, dat juwer gnaden geleven wille, der vorscrevenen juwer gnaden stad Antwerpe raedmanne also to underwiisende unde so to vormoegende, dat se uns unde unsen frunden den alderluden unde coepmanne vorscreven van alsulken verkortingen der composicien unde meer anderen gebreken vorscreven uprichtinge unde beteringhe unde andere beswaringe affdoen, unde vortan de voorscrevenen alderlude unde coepman bliven laten by der macht unde ordinancien, on van den ghemenen steden van der hanse gegeven, unde des laten gebruken na den inhalde van der stede recesse voorscreven, up dat deshalven vorder unwille, de daervan upstaen mochte, verhot moege werden, dat verschulden wy tegens juwer gnaden moegenheit waer wy konnen unde moegen allewege gerne, kenne dat Got allemachtich, de juwe hochgeboerne furstlicke gnade to allen tyden sunt unde wolmoegende besparen wille. Unde begeren desses juwer gnaden guetlicke beschrevene andworde mytten eirsten by desseme jegenwordigen boden. Schreven under der van Lubeke secrete, des wy samentlicken hiir mede ane bruken, amme avende Jacobi apostoli anno etc. 66.

Raedessendeboden der stede van der Duitschen hansze, nu tor tiid to Lubeke to daghe vergaddert, unde de raed daersulvest.

798. *Desgleichen*[1]*: berichten, dass die vor einem Jahre in Hamburg versammelten Rsn. der Hansestädte den hgl. Rath im Haag um die Abstellung der zu Arnemuiden und Amsterdam neu eingeführten Zölle ersucht haben*[2], *der Rath jedoch das Schreiben,* so uns beduncket, cleine edder nicht geachtet *hat; erklären, dass diese Zölle dem kopenhager Frieden von 1441 zuwiderlaufen, und bitten den Rath anzuweisen, dass er für die Abschaffung der Zölle Sorge trage. — [14]66* (am avende Jacobi ap.) *Juli 24.*

Handschrift zu Rostock f. 5 b.
Handschrift zu Köln f. 351 b.

799. *Dieselben an den deutschen Kfm. in Brügge*[3] *und an Gent: berichten, dass Hamburg sich über die dem lübecker Vertrage mit Flandern*[4] *zuwiderlaufende Forterhebung der genter Bieraxise beschwert und, nachdem Lübecks wiederholte Mahnungen um Aufhebung ergebnisslos geblieben, nunmehr erklärt hat, dass es, falls Gent die auf das hamburger Bier gesetzte Abgabe nicht abschaffe, die aus den Städten Gent Aalst Dendermonde* etc. *nach Hamburg kommenden Laken zu besteuern gedenke; weisen den Kfm. an, dass er behufs Verhütung weiteren Unwillens die Beseitigung der Bieraxise und Schadloshaltung der Hamburger erwirke und Lübeck von dem Erfolg seiner Schritte in Kenntniss setze. — [14]66* (mydwekens na Marie Magdalene) *Juli 23.*

Handschrift zu Rostock f. 6 b.
Handschrift zu Köln f. 352 b.

[1]) *Vgl. n. 794 § 8.* [2]) *Vgl. n. 724, die auf die Zölle bezüglichen Sätze sind wörtlich herübergenommen.* [3]) *S. n. 794 § 9.* [4]) *Von 1456, s. HR. 4 n. 458.*

D. Beilagen.

800. Denkschrift des Kfm. zu Brügge an die Tagfahrt zu Lübeck. — 1466 Juli.

K aus der Handschrift zu Köln, f. 356—360. Von anderer Hand als n. 794 geschrieben.

L Handschrift zu Lübeck, 4 Doppelbl., überschrieben: Dit is dat vorghevent mester Claweses Cunonis, secretarii van weghenne des copmans to Brugge in Vlanderen residerende, den steden bescheen bynnen Lubeke ummetrent Marie Magdalene anno etc. 66. *Bildet das letzte Aktenstück des zu n. 263 beschriebenen Convoluts*[1].

1. Erbaere wiise unde vorsienige heren. So hevet de stad van Antwerpe deme coepmanne van der Duitschen hanze in der composicien, de he myt er vor desser tiid twintich jaer lanck[a] gedurende gemaket unde besegelt hevet een punt unde artikel gegeven, dat welke punt de coepman oeck in allen anderen privilegien, de he van fursten heren unde steden verworven besegelt hevet, unde is sin swert snidende entegens de ungehoersame, des he meestendeel gebruket unde groet van noeden is to hebbende, unde luydet aldus so hiir navolget:

„Unde wert so, dat enich coepman van der hanze jeghens de ghemene stede van der hanze dede off oeck jegens de ordinancie des coepmans off oeck deme copmanne ungehoersam were, so consenteren wy, dat de coepman de personen off persone sall moegen bynnen marcten unde dar buyten straeffen geliick des coepmans ordinancie utwiiset, unde daer voer hiir in de vangenisse doen leggen tot an de tiid, dat de coepman van den gebreken vollenkomelick gerichtet unde gebetert sall wesen, beholden deme heren unde der stad eren rechten in allen saken angaende liiff off[b] leet[c]."

2. Item tegen dit vornomede punt beclaget siik hoechliken unde seer grotliken de kôpman over de stad Andwerpe, wo dat se vormiddens sentencien, de se entegens Got recht redenen unde ere besegelde breve ghewiist hebben, den koepmann synes swerdes berovet unde meer andere puncte in der composicien begrepen thonichte ghedaen overmitz groten ghebreken, de der stede van der hansze borgere wedderfaren syn in wiisen unde maten so hir navolget.

3. Item[d] ute deme dat de stede der Dutschen hanse upp velen dachvarden sedder deme jare 18 ghehalden, sunderlinx in deme jare 47[e] ascensionis domini bynnen Lubeke unde 49 uppe Jacobi apostoli bynnen Bremen, vort ghemeyne beste geordineret gheslaten unde berecesset hebt, dat en yewelik copman van der hansze van alle synen guderen, he vorhanteret in Hollant in Zeelant in Brabant in Vlanderen ofte ter vente stellet, deme coepmanne to Brugge residerende vornomet syn schot betalen sall, dewelke sentencie in deme jare 49 tho Bremen uthgesproken, nu in deme jare 65 naest vorleden tho Hamborch upp der dachvort bii den steden gheconfirmeret is, so dat recess darsulvest ghemaket unde besegelde breve darupp deme coepmanne overghesant uthwiisen[2], inneholdende, de coepman vornomet sodane recesse unbrekeliik underholden sall unde doen underholden unde de unge-

a) lanck *fehlt L.* b) off *fehlt L.* c) Unde — leet *in KL unterstrichen.*
d) Primus articulus de sententia lata contra mercatorem. *L. a. R.* e) 47 *L* 67 *K.*

[1]) *N. 800 ist in L eine weitere Lage von 5 Doppelbl. vorgeheftet, überschrieben:* Dit sint copie der privilegie, de de copman to Brugge to Antworpen hefft van mester Clawese Cunonis ereme secretario to Lubeke up der dachvart Magdalene overghegheven anno etc. 66. *Die Akte enthält die Abschrift des Vertrages mit Antwerpen von 1457 Dec. 6, vgl. HR. 4 n. 622 ff., und eine zweite Ausfertigung von n. 800 §§ 6—13 (L2). In dem mit dem Schlussatz von n. 800 § 5 übereinstimmenden Eingang von L2 ist bemerkt, dass das Schreiben der hamburger Tagfahrt an Antwerpen keine Abhülfe geschaffen hat; die sonstigen geringfügigen Zusätze, meist Zeitangaben, sind unten zu § 6 ff. angegeben.* [2]) *S. n. 712 §§ 39—41.*

horsamen straffen bii ghehoersamheit van der hansze uppe de pene der hansze privilegia to vorborne etc. So hevet de copman vornomet de recesse unde besegelde breve in deme marcte tho Andwerpe up den ersten dach in junio naest leden achtervolget unde schot gefordert unde inghemaent, dat alle coplude gerne betalet hebben, uthgescheiden de van Colne. Dewelke van Colne overmytz velen unbehorliken overmodigen worden, deme copman vor synen ogen unde achter syneme rugge gegeven, sodane schot weygerden tho betalende, upp der stede recesse sprekende unde seggende, de stat van Colne oft ere radessendeboden sodane schoth nuwerlde thoghelaten hadden, noch darby nicht ghewest en weren[a], dar dat schot (to)[b] betalen ghesloten was, darumme se en dachten noch en wolden deme coepmanne nicht schot betalen. De copman umme alsulker unghehorsamheit wiillen leet vere van den copluden van Colne vangen, dewelke koeplude mydsgadders der gansen geselschopp van Colne myt deme copmanne vor dat recht tho Andwerpe gaen wolden unde anclage unde uppticht hoeren wolden, woerumme de coepman se hadde doen vanghen. Des de koepman volgen moste unde so wiisede de stad van Andwerpe vor recht, de koepman solde den coepluden van Colne anclage unde uppticht doen, worumme se ghevangen weren[c]. Darvan de coepman protesterde unde bevorworde, ghemerct dat de sake der stad van Andworpe nicht en geboerde[d] tho richtende, dan alleyne den steden ofte den coepmannen van der hansze vornomet, so wolden se darenboven de anclage doen, beholden des, wan se de anclaghe ghehoert hedden, konden se dan ghemerken, eft[e] em de saken tobehoerde to richtenne unde dan wolden richtich maken, dat se dan deme coepmanne daervan en antwert geven solden; unde konden se merken, dat de saken deme copmanne thobehorden tho richtende, dat se deme koepmanne dan syne privilegia holden solden. Also dede de copman de anclage int erste hemeliken vor deme rade allene unde na vor den van Colne. Unde [alse][f] de stad van Andwerpe der stede hemelicheit in der clage ghehoert hadden, sonder begerte van eniger sentencien to hebbende ofte deme coepmanne uppe syne vorworde en antworde tho gevende, unde boven dat inholden erer besegelden breve tegen Got unde recht wiiseden vor recht[g], dat se den copluden van Colne wolden underholden de vrygheit van deme marcte, der se ghebruken solden, nicht tegenstande datgeent dat bii deme copmanne vorhalt were. Darvan begerde de copman en instrument to hebbende van enem notarien, den de coepman darover gebeden hadden to komende, dergeliike instrumente begerden de coeplude van Colne tho hebbende, umme siik alle tiid tegens den kopman to beschermende. Dat welke instrument in substancien inholdet so hir navolget[h].

4. Item erbare wiise unde vorseynige heren, desse grote verkortinge unrecht unde schande, deme copmanne umme der stede van der hansze decrete unde recesse willen van der stat Andwerpe weddervaren, gevet juw heren de copman clegeliken to kennende umme dryerleye sake willen, dewelke de coepman begert to betrachtende: De erste sake is datgeent dat deme coepmanne (nu)[i] to Andwerpe ghescheyn is, in anderen steden he vorkert ghescheyn unde wedderfaren sall. De ander sake is, alle koplude de deme koepmanne bethhertho ghehorsam ghewest hebt, nu vortmer ungehorsam werden solt, wente syn swert em genomen is. De dorde sake is de grote unwille de tuysschen des copmans rade unde den alderluden gevallen wil, want umme desser groten schande willen, de den oldesten van den kopluden tegens Got unde recht ghescheyn is, nu vortmer in des kopmans lastigen saken, de,

a) Contrarium est verum. *L a. R.* b) to *L fehlt K.* c) Prima sententia lata contra mercatorem. *L a. R.* d) behoerde *L.* e) dat *L.* f) alse *fehlt KL.* g) Secunda sententia contra mercatorum. *L a. R.* h) *Fehlt KL.* i) nu *L fehlt K.*

Got untbarmet, mannichfoldich dagelix in Vlanderen unde anderswoer gevallen, sere unwillich to achtervolgende werden solt, dan en[a] sii gy erbare heren desse sake also tho herten nemen, dat alsulke overdaet unde homôt gedaelt unde gebetert werde. Unde ok de liggere to Brugge unde andere coplude van der Dutschen hansze en sollen vortmer in den landen geen schot willen betalen van erer frunde gudere, umme andere ungehorsame coplude van der hansze mede to beschermende. Darumme bidden unde begeren de vornomeden alderlude unde copman hochliken, juw heren anropende alse ere hovede unde uppersten, dat gii heren sluten wiillen uppe desse sake unde em bystant doen, upp dattet ghemeyne beste overmytz gebreke (van)[b] hulpe unde bystant nicht ghekrenket werde, anderssins is tho bemodende, de oldesten des koepmans vortrecken solt van Brugge unde mer andere. Also mach en juwelik dan wol kesen enen hovetman uthe deme hove des hertogen van Burgonien van synem egen gude, de en beschermen kan.

5. Item[c] wiise unde vorsenige heren, umme tho wetende, wes de coepman hirup gheslaten hevet, alle tiid uppe juwer heren vorbeteren, so hevet de coepman overmerket de recesse der stede, sunderlinx twe recesse bynnen Lubbeke gemaket, dat ene int jar 18 up Johannis to middensomer, dat ander int jar 47 uppe ascensionis domini, inholdende twe puncte van worden to worden aldus ludende: gunden de stede, dat de alderlude des coepmans to Brugge in Vlanderen unde in allen anderen coepstevenen bliven bii der olden wanheit unde rechticheit, alse dat se ordinancie maken mogen, alse en dunket vor den coepman nutte unde guth wesen; doch oft clage darvan qweme vor de stede, wes de stede dar dan van upsetten unde ordineren, dar schal yd bii bliven[1]. Item dat ander punt, dat de stat Lubeke mydsgadders eren nabersteden de macht hebben[d] van den ghemeynen steden des coepmans lastigen sake uththorichtende[2]. Also hevet de coepman endrachtliken upp juwer heren vorbeteren gheslaten, de vornomede Andwerper marcte to midene[3], unde en twivelt nicht, bii also gii hern en bii alsulker macht holden unde eme bystant doen willen, de vorkortinghe unde homoet sulle wol gedaelt werden. Unde meynt den marct to midene umme dryerleye sake willen: De erste sake is, wante de marcte to midene der stad van Bremen van wegene eres borgers Johann Schermbeken bii den steden, de den coepman wedderumme int lant van Vlanderen int jar 57 brachten, belovet wart, so dat recess der stede int jar 57 ghesloten van der clachte der stat van Bremen clarliken inneholdet[4], unde de breff derselven stat van Bremen an den koepman ghescreven uthwiiset, den gii heren [l]esende[e] wol werden dat inholt vornemende[5]. Item de ander sake is umme des groten swaren tols willen, de in der jurisdictien der stat van Andwerpe uppe de Hunte ghelacht is, de neywerlde plach to wesende unde is tho groteme vorfange dem ghemeynen besten. Item de dorde sake is umme seven groter swarer puncte willen, de der stede koplude van der hansze boven composicien unde vrygheit van den marcte wedderfaren sint, de den steden up der latesten dachvart to Homborch manck anderen puncten overgegeven worden, darumme de stede uthe der dachfart an de stat Andwerpe screven[6], dat se deme koepmanne van wegene der stede beteringhe doen solden, unde gyne beteringe krigen kan. Unde deselven puncte staen hir naghescreven.

6. Item beclaget siik Hinrik van Brakele Staessoene van Nymmegen, wo dat he[f] van der stat van Andwerpe in vryen marcte sii ghevangen umme ander lude

a) datten *L.* b) van *L fehlt K.* c) Conclusio mercatoris *L n. R.*
d) de macht hebben *wiederholt K.* e) besende *KL.* f) in den jaer 1434 *fügt L2 hinzu, ebenso zu § 7.*

1) *S. HR. 3 n. 288 § 56.* 2) *HR. 3 n. 288 § 57.* 3) *S. n. 791 § 1.*
4) *HR. 4 n. 248 § 21, 458 § 25.* 5) *N. 772; vgl. HR. 4 n. 455 f.* 6) *N. 727.*

miisdaet willen, namelik wente etlike ruyter van Henseberge enige wagene hadden doen uppslaen unde de perde ghenomen, darumme se den vornomeden Hinrik affschatteden vefftich Rinsche guldene unde helden en dar vyff weken lank ghevangen, boven de composicien vornomet unde vryheit.

7. Item beclaget siik de vornomede Hinrik, wo dat de marckgreve det eme syne kysten uppslaen to Andwerpe in deme vryen markede unde nam em dar uth 62 postulatus guldene; unde alse he dat wolde clagen, do dranck he eme noch aff 14 postulatus guldene.

8. Item beclaget siik Johan Daesz van Nymmegen, so syne breve uthwiisen, de he an den koepman ghescreven hevet nu kort vor desser tiid, wo dat de borgere der stede van Andwerpe hebben en wol 3 verdendel jars ghevangen gheholden umme ander lude mysdaet[a], unde mosten int ende denselven borgeren[b] betalen 450 Rinsche guldene, behalven de grote kost unde schade, de desulve Johan unde Gert Brii, de myt eme also lange ghevangen sat, darumme gedaen hebt to achtervolgende, welke kost unde schade wol dreget 300 Rinsche guldene.

9. Item noch beclaget siik Johan Daesz, wo dat em syn gud in vrye marcte sii arresteirt[c] umme des willen, dat em[d] in Brabant worden ossen ghenomen unde dat en in deme lande van Gelre gued ward arresteirt, dat de vornomede Johan siik vorwilkorde wedderumme vry to makende efte 600 Rinsche guldene darvor tho betalende unde darvor borge tho stellen, derwelker borchtucht he nicht gheneten mochte. Unde also kostedet em wol 300 Rinsche guldene boven den groten schaden, den he leeth an synen gude, dat stande bleff unverkoft[e].

10. Item beclaget sick Tideman Krumme over den tolnare tho Andwerpe, wo dat he grotlik vorkortet sii bii deme tolner unde vorunrechtet, wante eth gevallen is[f], dat he wyne brachte van Colne tho ener groten sommen to to Andwerpen unde wolde de vortollen, unde sprak to deme tolner, he ene wiste dat nauweste nicht to seggende van den wynen, dat[g] he dar ghebracht hadde, wo vele des weren, wente eme noch mer wyne bynnen demesolven ofte anderen dage komen solden, darumme en konde he noch nicht wol seggen, wat he van tolle schuldich were datten were de anderen wyne by de hant qwemen. De tolnere vorantworde eme, dat he sine wyne oversloge unde vortollede de, geve he nu tho luttel, dat he dat in der tokompst der anderen wyne vullede unde betalde en mitten anderen, datwelke solde sunder begriip wesen. Denwelken tol de vornomede Tideman betalde. Also do de anderen wyne qwemen tho Andwerpe, do ervant sik, dat der ersten wyne $5^1/_2$ ame mer weren dan he int erste vortollet hadde, de he do vortollen wolde myt den anderen wynen. Do sachte eme de tolner neen, he hadde tegen den heren gedaen unde gebraken. Also boven de vornomede vorworde unde geloven schatte he den vornomeden Tideman aff hundert Rinsche guldene, de he dem tolnere moste betalen.

11. Item beclaget siik Johan Schermbeke, borger tho Bremen, wo dat eme in vryen marcte to Andwerpen de stad syn gud sal affhendich ghemaket hebben, darumme he grot vorvolch gedaen hevet unde tho genen ende gheraken kan.

12. Item so hevet de stat van Andwerpen int jar 61 togelaten, dat en coepman geheiten Johan van deme Rode, borger to Colne, in deme vryen marcte ghevangen unde in den steen alse en mysdedich mynsche ghelecht wart, unde wolden ene des nachtes upp de pinebank gelecht hebben unde wolden ene ghepiniget hebben, en hedde de koepman to middernacht nicht achtervolget, dattet nableff unde solde

a) *1436 L2.* b) *L2 führt drei bei Namen auf:* Panthaleon, Hakenet *und* Kant. c) *1443 Sept. 4 L2.* d) en *L.* e) *Nach L2 hatte Dass sein Gut bereits eingeschifft, um es nach England zu senden.* f) 1443 ummetrent s. Mertyns dage *L2.* g) de *L.*

he uth deme stene wesen[a], so beclaget he siik, dat eme gelt affgheschattet is, des he nicht seggen noch apenbaren en mach, tegens Got unde recht.

13. Item beclaget siik en coepman van Breslauwe, geheiten Hans Puttener, wo dat he in deme jare 62 boven Got redene unde recht si ghevangen, unde des heren knechte hebben ene wol 2 stunde lank de ene straten upp, de anderen nedder geleit, umme des willen dat he ener frouwen, de eme enen valschen gulden vor werk, dat se eme affghekoft, gegeven hadde unde wolde eme enen quaden eet gedaen hebben, denwelken eet he er umme Gades willen quid schalt; darumme se den vornomeden Hans Puttener vengen unde ledden ene wedder unde vort, hent se eren heren den marckgreven ghevunden hadden, de en do gaen leet.

14. Item der puncte sint vele mer, de den steden' to Hamburch overgegeven syn[1].

15. Item so is deme coepmanne warafftigen ther kennisse ghekomen unde kunt gedaen, dat de stad van Andwerpe ene grote nywicheide upp dat Hamborger beer ghestellet hevet, contrarie des copmans conposicien, dat ene lange tiid geduert hevet, wante se eren borgers bevolen hebt, dat se dat Hamborger beer nicht hoger tappen en scholt dan geliik der keuten, de daersolvest vortappet wert, to groteme vorvange der stad van Homborch.

16. Item wolden de stede de markede miden to Andwerpe, as[b] de koepman en vul betrouwen hevet in juw heren eme alsulkent tho ghescheyne nicht weygeren solt, so hevet de coepman overmerket de ghelegenheit aller lande ummetrent Andwerpe belegen, dattet nu best were. Int erste gemerkt, de van Dynante unde ere undersaten mytgaders den van Ludeke, so tho bemodende is, in de vornomende marcte to Andwerpe nicht wol komen mogen orloges halven, darmede se ummevangen syn van den hertogen van Burgonien. Item de Suderseeschen stede ok nicht wol komen mogen orloges halven tuysschen deme hertogen van Cleve an de ene unde deme hertogen van Gelre an de ander siiden, dattet en sii dattet orloge gesoont werde. Item de van Colne orloges halven, dat uppstaen wiil, (so men secht)[c], tuysschen deme hertogen van den Berge unde Guleke an de ene unde deme hertogen van Gelren an de anderen siide van wegene des landes van Guleke, ok nicht wol uth komen mogen. Item de Engelschen umme erer lakene willen, de in den landen des hertogen van Burgonien vorboden sint, ok nicht en achten dar to komende. Unde datten sii de vornomede tol up der Hunte gelacht affgedaen werde, is to bemodende, vele andere nacien unde stede den marct myden solt.

17. Item bii alse gii heren de Andwerper marct myden wilt, biddet de koepman, dat gii heren dan dat also vogen unde bestellen wilt, dat neen guth uthgegeven werde Hollanderen Zeelanderen ofte anderen etc. van buten der hanze, dat tho Andwerpe gheforet sal werden. Dat welke in juwer heren unde stede macht wol is tho vorhodende, unde ok nicht en is tegens den tractaet tho Coppenhaven ghemaket in deme jare 41 unde ok nene nywicheit in en bringet. Wante deselve tractaet inneholdet enen artickel aldus ludende[2]: „bynnen welken bestande alle de ingesetenen unde innewonende nymant uthgescheiden van den vorscreven landen van Hollant Zeelant unde Vreesland coepmannewiis unde anders sullen mogen varen to water unde tho lande mit alle eren schepen unde guderen unde kopenschappen in de vornomeden ses Wendeschen stede unde in allen platzen wesende under er bewint unde ere copenschap aldaer hanteren in zulken maneren unde also vry, alse se plagen tho doen in vortiiden unde van oldinges, unde alle

a) werden *L.* b) so *L.* c) so men secht *L fehlt K.*

1) *S. n. 717.* 2) *S. HR. 2 n. 491 § 1.*

nywicheide, de van den vorscreven steden upp em mogen gedaen off gesat wesen, sullen syn aff unde to nyet, unde desgeliik wedderumme etc." Item boven dessen vornomeden tractaet, so hebben de lande Hollant unde Zeelant grothe nywichede uppe de stede unde coeplude van der hansze gestellet unde upghesat: item in Seelant to Arremude enen groten swaren nyen tol, de nuwerlde plach tho wesende, item in Hollant to Amstelredam dat nye paelgelt, dewelke twe nyecheide sere entegen syn den steden unde koepmanne van der hanse unde deme ghemeynen besten etc.

18. Item[a] erbare wyse heren umme des willen de stad van Colne unde ere côplude der stede van der hansze recesse mit vorsathe unde wrevele in genen saken deme coepmanne in Hollant Seelant Brabant gehorsamheit holden wilt, unde ok dergeliike in Vlanderen tho Brugge unghehorsam syn deme coepmanne unde to groteme vorvange des coepmans privilegia, datwelke clarlike bliket bii enen privilegio, dat de coepman hevet an der cruceporten tho Brugge, dor welke porten alle coeplude van der hansze myt eren guderen mogen vryg unde quyd varen, brengende en bewiis myt des coepmans signete besegelt, dat he in de hansze hoert, darmede de koeplude vornomet dan unstaen mogen van deme tolle ofte mekelerdie, de he anderssins dar betalen moet, darumme de stede unde koepman van der hansze ten versoke unde begeerte der stat van Colne groet vorvolg arbeyt unde cost gehat unde gedaen hebt, er se alsulke beswarnisse affghebracht hebt; dewelke privilegia de coeplude van Colne overmytz ungehorsamheit, dat se nicht vor den coepman komen wilt unde halen en breveken unde betalen schot, dagelix breken, wente se myt grother menichte myt coepmanschappen, spisserye[b] unde anderer ware dar dorvaren unde leve[r][c] makelardie betalen dan schot. Doch isset also dat etlike liggere van den winluden van Colne int gehele deme coepmanne vyff ofte 6 punt groten to schote geven des jars, so moet de koepman dubbelt also vele dar toleggen[d], umme se dagelix to beschermende. Darumme biddet de copman, gii heren darupp sluten willen, wo dattet de coepman holden sal, wente de kopman nicht leng se myt anderer lude schote beschermen kan.

19. Item des coepmans slot unde meninge is, upp juwer heren vorbeteren, willen de stede unde gii heren, macht hebbende van den ghemeynen steden, deme copmanne alsulke macht laten unde holden, geliik de stede avergegeven[e] hebt na inholde der stede recesse, so de coepman nicht en twivelt doen wilt, so en denket [he][f] de vornomeden coeplude van Colne in Vlanderen nicht mer to vordedingende noch to beschermende hent to der tiid se der stede recesse holden unde deme coepmanne ghehorsam syn gheliik ander coplude van der hansze[1].

20. Item[g] de stad van Andwerpe hevet begert, alse de koepman myt den copluden van Colne uthe erer råtkameren gaen wolde, dat de kopman sodane ordinancien alz he upp de Vlameschen lakenen gestelt hadde, dat de allene tho Brugge to deme stapele komen solden, affdoen wolden etc.; item ok begerde de stad van Andwerpe, dat de stapelgudere alsowol mochten buten marcten bliven dar staen alz bynnen marcten[2].

21. Item erbare wiise heren, umme juwer erbarheit claerliken to untdeckende van des copmans meninge unde slote, so isset, dat de coepman hevet siik fundert uppe drey puncte unde stucke. Dat erste punct van deme fundamente des copmans is de olde macht, de de stede deme coepmanne gegeven hebt, nye ordinancien

a) Secundus articulus de inobediencia Coloniensium. *L a. R.* b) spitzerye *L.* c) leves KL.
d) daer entegens utleggen *L.* e) eme gegeven *L.* f) he *fehlt KL.*
g) Tercius articulus de stapula. *L a. R.*

1) *S. n. 794 § 2.* 2) *S. n. 794 § 3.*

to makende vort ghemeyne beste na inholde der stede recesse, sonderlinx in deme jare 18 ghemaket tho Lubbeke up Johannis to middensomer[1]. De ander punt des fundamentes is de macht, de de stede van der hansze deme coepmanne gegeven hebt na inholde des recesses gheslaten myt den Vlamingen bynnen Lubbeke int jar 57, dar de Vlamynghe mank anderen puncten begerden den stapel to Brugge to holdende; darupp de stede vorantworden, se hadden deme coepmanne macht gegeven umme mit en van deme stapele vruntlike sprake unde handelinghe to holdende, unde in den ende desselven recesses geven de stede deme coepmanne macht, de ungehorsamen tho corrigerende[2] etc. Dat dorde punt des fundamentes is sodane credenciebreff, alz de stede van der hansze deme copmanne uther dachvart tho Hamborch geholden latest leden oversanten, holdende unde sprekende an de veer lede slands van Vlanderen, inholdende de copman van deme stapele mit den vornomeden veer leden sprake holden solde[3]. Dat veerde punt des fundamentes is sodane twe besegelde breve, de ene sprekende van deme schote, de ander sprekende van deme stapele, inholdende veer recesse, dat ene ghemaket unde gheslaten bynnen deme Straelssunde in deme jare 42 uppe pinxten, dat ander recess gheslaten bynnen Lubbeke in deme jare 47 uppe ascensionis domini, dat derde recess gheslaten bynnen Lubbeke in deme jare 52[a] int ambegin der vasten, dat verde recess gheslaten bynnen Lubbeke int jar 56 ummetrent Johannis tho middensomer. Dewelke vornomeden veer recesse spreken van deme stapele, unde in den ende dersolven breve gebeiden de stede deme koepmanne strengeliken tho underholdende unde to doen (underholden)[b], unde de unghehorsamen to straffen upp de pene van der hansze privilegia to vorborne etc.[4]. Dit vorghescreven steit overmerket, daruthe so hevet de koepman begert van der stad van Brugge, se vorgadderen wolde de veer lede vornomet, de coepman van wegene der stede van der hansze gerne mit en spreken wolde. Datwelke ghescheyn is unde in der vorgadderinge hebn de ver lede deme coepmanne vorgegeven, wo dat en belovet solde wesen, de koepman synen stapel mit allen guderen to Brugge holden solde, dat hent upp de tiid nicht achtervolget en were, unde begerden, wolden de coepman den stapel tho Brugge hoelden, upp dat se neringe van deme coepmanne mochten hebben, so wolden se deme coepmanne in allen saken bystant doen unde ere privilegia na alle ereme vormoge holden unde doen underhoelden, anderssins en konden se deme coepmanne syne privilegia nicht underholden, wante se nene neringe van deme koepmanne hadden, unde doch de stede van der hansze unde de coepman wol wysten, se vele umme des coepmans willen in syner wedderkomst in Vlanderen gedaen hadden etc. Darumme hevet de coepman dat vorscreven staet angheseen unde deepliken betrachtet unde is myt en overkomen, dat alle stapelgudere unde Vlamesche lakene to deme stapel scholen komen, unde de Vlameschen lakenen solden allene to Brugghe to deme stapele ther halle komen unde nergens in vrye marcte buten Vlanderen, umme desser sake de de coepman ghemerket hevet, wante do se in vrye marcte qwemen to Andwerpen unde tho Bergen up den Zoem, do koften se Hollander Busscheners[5] unde andere van buten unde bynnen der hanse, dar de Hollanders (unde andere)[b] van buten unde bynnen der hansze dan mackalardie unde tolvryg weren, darumme so mochten se alsulke lakene beters copes geven dan degene de se to Brugge koften unde copen mosten. Sunder degene van buyten der hanse, de se nu kopen willen, moten se to Brugge halen, dar se mackalardie tolle unde andere unkost upp doen moten, des de van bynnen der hanse groet ghenoet unde

a) 52 *L*, 57 *K*. b) *L fehlt K*.

1) *S. HR. 3 n. 288 § 56.* 2) *HR. 4 n. 506 § 26.* 3) *N. 729.*
4) *N. 122, 123.* 5) *Leute von Herzogenbusch.*

bate hebben overmiddes privilegien composicien unde andere vryheiden de de copman hevet. Darumme so mogen de van bynnen der hansze alsulke lakene beth tugen dan de van buyten der hansze[1]. Dit vorscreven is, begeert de coepman seer hochliken, dat de stede van der hansze alle gelegenheit der sake anseyn unde willen den coepman laten bliven by syner macht, wante de koepman dat van wegene der stede van der hansze myt den veer leeden vorscreven overkomen is unde dat ok an alle Vlamesche stede vorscreven hevet, de darinne, so de copman noch ther tiid nicht anders en weet noch vornemen kan, wol tovreden sin, went se ere lakene to deme stapele bringen; unde solde de coepman datselve nu wedderropen, were deme coepmanne ene ewighe schande unde ene grote vornichtinge der stede, de deme coepmanne alsulke macht gegeven hadden, unde sonderlinx en ewich vorderff des ghemeynen besten unde des coepmans van der hansze. Biddet darumme de coepman de stede vruntliken, by also en desse vornomede ordinancie (ge)levet[a], dat se dan scriven willen an de Vlameschen stede Alzt Delremunde etc., samentliken oft besunder, wo den steden dat gelevet, dat se alsulke ordinancie achtervolgen unde ere lakene to Brugge ther halle brengen, so vorscreven steit etc., unde ins(ge)liken[b] scriven enen breff an de stat Andorpe inholdende datgent van den Vlameschen lakenen unde stapelguderen geordineret is, willen de stede also geholden hebben, dar sollen se siik wol ane laten ghenogen.

22. Item[c] beclaget siik de koepman hochliken, wo dat se dagelix van den Fransoysen genomen werdet boven sodane privilegium alz den steden unde coepmanne van der hansze de coninck van Franckrike gegeven unde vorleent hevet, wante de vornomeden Fransoyser den steden unde coepmanne bynnen eneme jare herwart wol 8 schepe ghenomen hebt, unde wo groet vorvolch de coepman an deme koninge unde deme parlamente to Pariis ghedaen hevet, so kan doch de coepman nicht wedderkrigen ofte myt groten vorvolge unde arbeit, dar de koepman syn eventuer van moet staen. Biddet de koepman unde begert, de stede darupp sluten willen, wo de cōpman darmede liden solle, wantet Got betert deme coepmanne dagelix yo lengk yo mer weddervaret unde gheschuyt. Des coepmans meninge is unde biddet, dat de stede wolden uthmaken 2, dre offte 4 grote schepe wol ghemannet unde ghewapent, upp de gudere de in den schepen wesen mochten de kost to doen, unde de laten van der Elve int Swen unde van dar wedderumme upp de Elve segelen etc.[2].

E. Anhang.

a. Lübecker Pfahlgeld — dänische Zise.

801. *Stralsund an Wismar: berichtet, dass es mit Stettin Greifswald Anklam und Demmin wegen des lübecker Pfahlgeldes verhandelt hat,* unde sint des ens, dat uns sodane so nicht steyt to slitende, unde schriven en noch biddende, dat se sodane willen affleggen, wert deme so nicht schege, so konen se wol kennen, dat wii stede in sodaneme vorderve unde scaden so nicht konden sitten; wii hebben vorvaren warafftighen, dat in den riken umme des willen sodane 4 schillinge upp dat bere is uppelecht; wes juw l. h. hirupp to synne is, begeren desses juwe beschrevenen antwardes. — *[14]66* (sunnavend na Jacobi ap.) *Juli 26.*

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

a) *So L,* levet K. b) *So L,* insliken *K.* c) Quartus articulus *L a. R.*

[1]) *Vgl. n. 717 § 17.* [2]) *S. n. 794 § 5.*

802. *Rostock an Wismar: hat von Stralsund ein [mit n. 801 übereinstimmendes] Schreiben erhalten und daraufhin die in Abschrift anliegende n. 803 erlassen; ersucht, dass Wismar in demselben Sinne an Lübeck schreibe,* des ere antwarde begherende umme ere entlike meninghe uth sodanen velen arbeyden to irkennende; *fragt an, wie es das Schreiben des Kg. Christian zu Gunsten von Peter Langejohann, welches die rostocker Rsn. letzthin Wismar in Abschrift übergaben, beantworten soll. — [1466]* (Petri ad vincula) *Aug. 1.*

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

803. *[Rostock an Lübeck]: erklärt, dass die seinen Rsn. zu Theil gewordene Erklärung inbetreff des Pfahlgeldes ungenügend sei; verweist auf die früheren und grösseren Bauten von Lübeck und auf die schlimme Beschaffenheit des rostocker Hafens, und ersucht abermals um Aufhebung des Pfahlgeldes, widrigenfalls es an Abwehr denken müsse. — [1466 Aug. 1.]*

Aus RA Wismar, rostocker Abschrift, s. n. 802.

P. s. Ersamen heren, besunderen ghuden frundes. So unlanges de ersamen unse radessendeboden, bii juw to daghe wesende, mank anderen juwe ersamheyde anvillen, umme noch aftodônde sodanen juwen nien tollen, genomet eyn palghelt etc., weshalven desulven unse sendeboden uns ingebracht hebben juwe antwarde unde vordekkede untschuldinghe, worane uns unde unsen borgheren nicht genôghet, nachdeme gii vornenen deme seevarenden manne unde juwer stad to ghude welke kisten gesenket hebben to beteringe juwer havene, welk doch eyn gantz kleyne is antoseende anderer kosteler buwete, dade unde geschichte juwer stad, de van den seligen juwen vorvaren ghedân unde bescheen sin, de umme sodane vele grotere nene nyecheyde efte welkes unwanlikes angesettet hebben, sunder se hebben alle olde vriigheyde jo lathen bliven. Unde nachdeme wii van waters weghene umme unses deepes willen, Gode geclaghet, groten undrachtliken schaden gheleeden hebben unde umme unse havene unde bolwerk to holdende sunder middel unde aflatent grote swarheyd an arbeyde kosten unde teringhe daghelik liiden unde to langen jaren hebben gheleeden, worvore billichen uns meer den juw hulpe môchte gheboren, unde wii doch duslanghe alle vriiheyd hebben lathen bliven, nemende derweghene to beswarende, bidden unde begheren wii noch mit andachtigen flite, gii sodane nuwecheyd juwes paelgheldes noch mochten fruntliken afdôn. Konde over deme so nicht bescheen, mach juwe ersamheyd wol merken, umme unse borghere derweghene to stillende, konen wii eyn sodane entliken nicht sliten, sunder wii moten dar anders to gedenken, worvan unwille lichte unstân mochte, den wii mit unsen velen fruntliken beeden an juw bescheen vorhapet hadden to kerende. Unde begheren desses juwe bescrevene antwarde bii desseme unseme jegenwardigen etc.

804. *Lübeck an Rostock: erinnert an seine letzthin Rostock ertheilte Antwort, wonach es K. Christian um die Ansage eines Tages in Holstein ersucht hatte, auf dem Lübeck Stralsund Rostock und Wismar mit dem Kg. wegen der* uppe dat Dutsche beer *gelegten Auflage verhandeln sollten; sendet die darauf eingelaufene Antwort*[1] *und berichtet, dass es bereits vor Ankunft des rostocker Schreibens mit dem Kg. in Heiligenhafen* van wegen der beswaringe des Dûtschen beers unde vele meer anderer gebreke der privilegie *hatte verhandeln lassen,* dar denne dat afschedent ys gewest, dat wy van der wegene by sine

[1]) *Fehlt.*

gnaden de unsen schicken scholden tho desser Schonreyse, zine ko. herlicheit wolde sick personliken edder dorch sine vogede unde amptlude so darane bewysen, dat de kopman in sinen privilegien unvorkortet bliven scholde; *hat deshalb früher und nun aufs Neue an den Kg. geschrieben und zugleich seinen Vogt in Schonen beauftragt*[1], dat he alle gebreke des kopmans by deme heren koninge vortsetten unde so vorfogen schole, dat de gebetert mogen werden, des wii uns vorhopen so to beschende. — *[14]66* (dinxstedag in den achte dagen assumpcionis Marie) *Aug. 19.*

RA Rostock, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

805. *Luder Polborn an Lübeck: berichtet, dass die Zise zwei Mal gefordert worden ist, die deutschen Vögte jedoch die Zahlung verweigert haben; befürchtet die Hinkunft der Königin und meldet, dass Jedermann Lübeck für die Zise verantwortlich mache. — Falsterbo, 1466 Sept. 1.*

L aus StA Lübeck, v. Misc. Bergens., Or. mit Resten des Siegels (Hausmarke); bez.: R. 13. sept. a. 66. *Autograph.*

De[n][a] vorsichtighen unde wisen heren borghermestere unde rat der stat Lubeke vruntliken[b] gescreven.

Mynen underdanyghen wilghen denst unde wes ik alle weghe gudes vormach, erwerdighen leven heren borghermester unde ratman der stat Lubeke. Juwer leve tho wetende, dat do de vorluchtighe gnedighe here konynck Kersten syner gnade breff tho Valsterbode ghescreven an de borghermester to Schonore unde Valsterbode, umme de siise tho gevende, de de vorscrevenen borghermester van den vogheden alle gheesschet wart, dar de vogede sik umme bespreken unde antwerden, de vorluchtighe gnedighe here konynck uns unde den gemenen copman gheleydet unde ghevelighet hefft up unse pryvilege unde vrigheit unde wy liggen up den unsen, so vormode wy nener siise plichtich syn unde darenbaven en dencke wy nene siise tho ghevende. Up su[l]k[c] en antworde hebben se wedderumme ghescreven. Des sonavendes na sunte Johannes baptisten[2] sande de gnedighe vrouwe, de konynghynne enen breff an de borghermester tho Valsterbode unde Schonore, umme de siise van den vogheden tho esschende, dar de voghede alle tho antworden unde seden, de hochghebaren vorste here konynck uns hiir gheleydet hadde up unse pryvilege unde vrigheit unde up unsen wonlicken tollen, darenbaven moste wy unde wolden nene siise offte unplicht geven, unde wy beden ere gnade, se dat anstan lete solange de gnedighe here de konynck unde syner gnaden rat unde de stede thosamende quemen, al wes uns den bevalen worde, dar wolde wy uns gherne na richten, wy mochten dar anders nicht an don. Dit antworden de vogede up den breff. De konynck is nicht in Selande ofte in Schone; hadde he hiir by der hant ghewesen, de voghede wolden toghen hebben vor syne gnade. De konynghynne is tho deme Ellebagen; ik wolde se uns hiir nicht negher queme, ik fruchte, se wil tho Valsterbode wesen. Kumpt se, so wil ik erer gnade den breff antworden gy my deden an den gnedigen heren konynck, ik em don solde. Dat ghemene volk, Densch unde Dudesch, kurren al up de Lubeschen unde segghen, id is unse schult, de siise upkumpt umme des tollen willen hiir[3] upghelecht is. Gii loven nicht, wo dat volk kurret up uns, ik wolde wy wol van hiir weren. Hiir wert nen herinck ghevangen, dat arme volck heft nicht tho vorterende, wolde gii ene snycke hiir aver lopen laten, sovernen id jw geraden duchte, were jo en angest[d]. Baven al myn scriven,

a) de *L.* b) vrt *mit einem Strich darüber L.* c) suk L. d) *Sic!*

1) *S. n. 806.* 2) *Jun. 28.* 3) *Scil. in Lübeck.*

wes jw gelevet, scrivet my juwen willen, dar wil ik my gerne na richten. Hiirmede siit Gade alle ewichliken bevalen. Bedet aver my als aver juwen dener. Ghescreven tho Valsterbode, am daghe sancti Egidii, anno 66.

Luder Polborn, juwe voghet tho Valsterbode.

806. Luder Polborn an Lübeck: wird sich nach Lübecks Weisungen inbetreff der Zise richten und dem Kg. Vorstellungen machen, sobald er in die Nähe kommt; hat mit dem Münzmeister, der sich den Betrag der Zise hat verbürgen lassen, verhandelt; klagt über die feindselige Gesinnung der Dänen. — Falsterbo, 1466 Sept. 18.

L aus StA Lübeck, v. Misc. Bergens., Or. mit Resten des Siegels (Hausmarke); bez.: R. 27. sept. a. 66. *Autograph.*

De[n][a] erwerdighen wisen heren borghermester unde ratman der stat Lubeke vruntliken[b] gescreven.

Mynen under[da]nyghen[c] wilghen denst unde wes ik alle weghe gudes vormach. Erwerdighen leven heren borgermester unde ratman der stat Lubeke. Ik hebbe juwen breff wol[d] vorstan, ghescreven in Lubeke des dinxedages na assumpcionis beate Marie virginis[1], dar juwe ersamheit in scrivet, dat jw klegeliken vorghebracht is, dat de here koninck der rike strengeliken ghebaden, dat de copman der Dudesschen hense de tunne Dudessches bers nicht durer den 18 ß Densch unde darvan 4 ß Densch tho tzise geven mot teghen dat inholdent der stede der hense pryvelege dorch syne gnade conformert unde bestediget, darume gii an desulven syne gnade unde den muntemester thome Ellebaghen ghescreven hebben, so de copie inholt, de ik wol[e] gelesen hebbe; unde juwe ern[s]tlike[f] begher is, ik by den heren konynck[e] edder by syner gnade affwesende by den muntemester[g] ik id so myt vlite[e] so bestelle, dat de copman in syner pryvelege unvorkortz unde myt sulken bovenscreven[e] unwonheyt des Dudesschen bers unbeswaret blyven mochte unde ik in allen saken des besten ramen, dem ik so gerne don wil al wes ik don[e] kan. Ersamen leven heren, dit is dat inholdent van juwen breve, unde ik de 2 breve an den heren konynck unde muntemester[g] personliken averantworden unde dat beste in allen dyngen tho ramende. Item ersamen leven heren van der tzise, wo se hiir tho Valsterbode gheesschet wart unde wat de Dudesschen vogede dartho antworden, hebbe ik juwer leve hiir beforen gescreven, also steyt id hiir tho Valsterbode unde Schonore noch. Hiir is synt der tiit nene siise esschet unde ok nicht ghescreven; ok is de here koninck noch nicht hiir offte in Selant ghewesen. Den breff an den muntemester, den brachte ik em sulven unde her Hinrick Moller, de foget van Rostoke, ret mede; myt velen worden, dat her Hinrick Moller unde ik myt dem muntemester darhen brachten, dat de tzise solde stan unghebort so langhe de here konynck syne gnade sulven by de hant queme unde her Hinrick Moller unde ik personliken myt em spreken unde ik siner gnade juwen breff antworde. Wes de muntemester denne vor en antworde kreghe van synem heren den konynge, des antwordes wolde he vorbeyden; men moste en de tzise vorborgen, offte se uth solde, he des tho nenen scaden[h] queme, anders wolde he do de tzise bort hebben, dar mosten em de olderlude thome Ellebagen vor laven vor al de he ghescreven hadde, de tzise geven solden. Ersamen leven heren, ik wil my richten na juwen scrivende, ik wil den heren konynghe juwen breff sulven in de hant don unde dat

a) de *L.* b) vrt *mit einem Strich darüber L.* c) undernyghen *L.* d) wol wol *L.*
e) *Durchlöchert L.* f) erntlike *L.* g) munstemester *L.* h) scaden scaden *L.*

1) *Aug. 19, s. n. 804.*

beste dar gerne in ramen al was an myner macht is; se [h]olden[a] hiir van unser pryvelege wes en gelevet; desse havelude leggen un[s][b] alle dage vor her Oleff tho Bergen unde de slachtinghe to Drakor. De copman heft hiir diit jar, so kent God, varliken gelegen. Hiir is nicht ghevangen[1] unde hiir was ene grote werlt van Densschen luden. Hiirmede siit Gade alle ewichliken bevalen, bedet aver my als aver juwen dener. Gescreven tho Valsterbode, des donredages in der quatuortemper, anno 66.

Luder Polborn, juwe voget tho Valsterbode.

b. England — Frankreich.

807. *Hamburg an Köln: sendet eine Abschrift der durch Heinrich Grevenstein überbrachten Antwort K. Eduards, und berichtet, dass der Kfm. in London Hamburg ersucht habe, den Kg. in Gemeinschaft mit Lübeck und anderen Städten um die Verlängerung der in n. 770 bewilligten zweijährigen Frist anzugehen; hat sich daraufhin redlich bemüht, Lübeck zum Eingehen auf einen Bestand von 5—8 Jahren,* wo men dat mochte erlangen, *zu bewegen, damit während desselben die Bestätigung der Privilegien erwirkt werden könne, doch werde Köln den anliegenden Abschriften entnehmen*, wo, in wat wise unde wormede se dat sick entschuldigende vorleggen unde wes der anderen stede, alse Bremen Wiismar Rosztock unde Stralessund, en darane biliggende, meninge unde guddungkend is; *vermag allein hierin nichts weiter zu thun, ersucht um ein Gutachten von Köln, und erklärt sich zur Mitwirkung bei ferneren Schritten bereit; hält es für das Gerathenste,* so wii dith nach velen vorhandelingen hebben overwagen, doch alles uppe juwe vorbeterend, dat men schreve unsen frunden den alderman unde gemenen copman von der Dudessche hansze to Londen in Engelland residerende erbenomet, by dem grotmechtigen heren koninge vor uns stede, de von Lubeke unde Bremen uthgescheden, desser sake to ittliken forderen jaren upslach to wervende, umme bynnen der middelen tiid to vorsokende, ifft men von den von Lubeke unde Bremen mochte erlangen, sik dar mede intogevende, darane wii uns mit todaet juwer ersamheid, unser frunde von Dantzigk, den wii desser sake halven unsze geliikformige schriffte unde copien hebben benalet, unde anderer stede, de wii darto vormogen, mit allem vlite gherne willen bewisen; *ersucht um Abschriften der Schreiben von Köln an den Kg. und Kfm., falls es mit obigem einverstanden, damit Hamburg sich darnach richten könne. — [14]66* (midweken na Egidii) *Sept. 3.*

StA Köln, Or. Perg. mit Resten des Secrets.

808. *Der deutsche Kfm. zu Brügge an Lübeck: berichtet, auf welche Weise er die Schreiben von Lübeck und des Kg. von Dänemark an den Kg. von Frankreich befördert hat sowie über seine Verhandlungen mit dem daraufhin an den Kfm. abgeordneten Vertreter des französischen Kg.; betont die günstige Gesinnung des Kg. und räth zum Eingehen auf dessen Erbieten zu einer Verhandlung in Köln; hat gleicher Weise an Danzig geschrieben. — 1466 Okt. 6.*

L aus StA Lübeck, A. Flandr. 1, Or. mit Resten der 3 Siegel. Bezeichnet: R. 19. oct. a. 66.

a) *solden L.* b) *un L.*

1) *Scil. Häring.*

Den erbaren wiisen unde voersenigen heren borgermesteren unde raedmannen der stadt Lubecke, unsen bisunderen gunstigen guden frunden.

Vruntlike gruete unde wes wii gudes vermoghen alle tiit tovoren. Erbare wiise unde voersenige heren. Juwer erbaerheit wille geleven to wetene, dat wii by juwer heren bodescop voer desser tiit untfangen hebt des heren koninges van Denemarcken etc. unde juwer heren beslatene lettren gescreven an den heren koningk van Vranckriike angaende deme schaden, den de Fransoysen deme ghemenen coopmanne van der Duytscher hanzen bynnen zekeren tiiden herwert gedaen hebt unde noch dagelicx doen, contrarie des vornomeden heren koninges privilege deme coopmanne vornomet verleent. Van welken vornomeden breven unde scriften ghi heren uns oeck copye oversanden, deer inneholt nicht van noden is weder up dat nye to verhalene, begherende, wii umme wolvaren des gemenen besten dezelve vornomeden breve an den vornomeden heren koningk van Vranckriike myt enen wissen baden sunder sument schicken wolden, umme daeraff ziiner genaden antword to hebbende etc. Erbare wiise heren, want wii weten uth anderen bodeschoppen, de wii ertiides an den vornomeden heren koningk hebben doen laten, dat by ziiner genaden zeer quade expedicie unde vorderinghe to krigene is, ten zii dat daer lude to ziin dede konde unde des hoves[a] kennisse hebben, waerumme wii uthsanden tot unsen groten swaren costen, so wii to meer tiiden gedaen hebt umme der Fransoysen sake willen, eynen loper mytten selven breven toe Pariis an enen heren van den parlemente, genomet mester Johan van Antwerpen (unde is procuratoer van etliker coplude wegene van Colne, de to Pariis vervolgen unde in processe hangende hebben ene sake tegens de Fransoysen, dede eens deels de schepe genamen hebt[1], daerumme de vornomede here koningk van Denemarcken unde gii heren deme heren koninge van Vranckriike gescreven hadden), an denzelven mester Johan begherende, dat he umme unser bede willen unde tot unsen costen de last tot em nemen wolde, deme vornomeden heren koninge de vornomeden breve uptoantweren unde ziiner genaden hogen rade ter plaetzen unde stede daer he den koningk woste toe vindene. Soe he na vele reysens den koningk to volgende gedaen hevet unde daerup ziiner genaden unde ziiner genaden hogen rades antword untfangen unde uns weder ingebracht antworde, gescriffte unde avescrifft etliker breve an den vornomeden heren koningk van Denemarcken, den koningk van Polen, de voer de van Dantzke umme des craveles wille oeck gescreven hadde[2], unde an jw heren unde uns samentlick sprekende, so gii heren

a) *Oder* haves, *abgescheuert L.*

[1]) *S. n. 775.* [2]) *Bezüglich des „grossen Krawels" vgl. Caspar Weinreichs Danziger Chronik ed. Hirsch und Vossberg S. 92 ff. Hier genügt die Bemerkung, dass 1462 ein französisches Schiff bei der Einfahrt in Danzig durch einen Blitzstrahl den Hauptmast verlor. Den Franzosen mangelte bald das zur Ausbesserung nöthige Geld; der Schiffer kehrte nach Frankreich zurück, während der in Danzig bei dem Schiff zurückbleibende Vertreter das Geld aufnahm und auf das Schiff verschreiben liess. Als hierauf Schiffer und Rheder 1464, nach 1½ Jahren, nach Danzig kamen, um das Schiff zu holen, verweigerten sie die Anerkennung jener Schuld, drangen jedoch damit nur theilweise durch, und da sie wiederum kein Geld hatten, übertrugen sie die Verantwortlichkeit drei danziger Bürgern und reisten nach Hause, angeblich um Geld zu holen. Hier erhoben sie jedoch heftige Klagen wider Danzig bei K. Ludwig XI., worauf Danzig am 17. Sept. 1464 und 23. Apr. 1466 dem Kg. ausführlich den Sachverhalt darlegte (StA Danzig, Missive 6 S. 519, 575). Gleichzeitig mit dem letzteren Schreiben ging ein kurzer Brief des K. Kasimir an K. Ludwig ab, datirt vom 31. März 1466, vgl. n. 771, in welchem der Kg. von Polen hervorhob, dass er bereits einmal sich zu Gunsten der an der englischen Küste durch Franzosen geschädigten Danziger an K.*

in de avescrifft unde copyen hiirinne verwart dat inneholt lezende wol werden vernemende. Boven[a] welke scrifft de vornomede mester Johan van Antwerpen vorder van des vornomeden heren coninges van Vranckriike unde ziiner genaden rades wegene belastet was, uns ziiner genaden meninghe unde utersten willen uptodoene unde muntliken to kennen te ghevene, denwelken wii deshalven hebt horen spreken, int langhe verhalende, wo sick de koningk unde ziiner genaden raed van der neminghe, de gescheen is zynt ziine genade deme coopman myt zekeren privilegen begiftiget hedde, zeer untschuldiget hedden unde to unvreden weren. Under anderen redenen zeggende, dat on nicht mogelick en were alle gebreke, de dågelicx in der cronen geschegen toe water unde to lande, toe wetene dan by clachten derghennen de beschadiget mochten werden, unde daer he dat woste, en wolde he nicht anders dan dat men enen itliken, de tegen recht unde redenen beschediget worde, wederkeringe unde recht dede alsoet behorde, unde hedde daerumme ziin parlement to Pariis geordinert unde den bevalen enen itliken recht toe doene; unde dat ziine genade mytten vornomeden heren koningen van Denemarken, van Polen unde den ghemenen steden unde coopmannen van der Duytscher hanze nicht anders dan alle leve unde vruntscop hebben en wolde, den coopman in allen rechtverdigen saken to underholdende unde by ziinen privilegen to latene, unde dezelve privilege ofte des van noden were to starckene unde to verbeterene, unde voert allet te doene dat ziiner ghenaden behoerlicken were. Unde umme dat oeck de beschedigede coopman nicht alle tiit ziin recht to Pariis int parlement achtervolgen en mochte umme groter cost wille unde versumenisse van tiide, de he daerumme hebben solde, ziin recht aldaer to achtervolgene, gelevede oeck ziiner genaden in alle stede unde havene van der zee in Vranckriike edder daert den steden unde coopmanne van der Duytscher hanze bequemest were, commissarise to stellene edder den uppersten van den steden unde havenen daersulvest up hoge penen to bevelene, wan daer enich gued deme coopmanne van der vornomeden hanze tobehorende ter zewart by ziiner genaden undersaten, Fransoysen, genamen unde daer angebracht worde unde de vornomede coopman bybrenghen mochte, dattet em tobehorde, dat men alse dan sunder vorder uutstell edder rechtganck dem vornomeden coopmanne dat wedergheven solde unde denghennen, de alsulkent genamen hedde, also corrigiren, dat andere daer exempel an nemen solden sick van geliken to wachtene. Waerto unde noch vele meer ander punte, de to langk weren to verhalene, sick de vornomede here koningk gebod ter ere unde leefnisse van den gemenen steden van der Duytscher hanze, geliick uns de vornomede mester Johan dat allet to kennende gaff. Sunder erbare wiise heren, daer de vornomede here koningk van Vranckriike dyt allet so vorscreven is, den steden unde coopmanne verlenen unde daermede vorzeen solde willen, weer ziiner genaden meninghe unde begheer wedderumme

a) *Zum Folgenden a. R. Nota L.*

Ludwig gewandt habe und nun vernehmen müsse, dass die Danziger von neuem durch Unterthanen des K. Ludwig belästigt würden, er bitte, dem abzuhelfen, damit der Handelsverkehr beider Völker nicht ferner gestört werde. (StA Danzig, Schbl. 2 n. 67, Abschrift, Missive 6 S. 572 lat., S. 573 deutscher Text.) Dessenungeachtet drohten Abgeordnete des K. Ludwig am 15. Juli 1466 dem deutschen Kfm. zu Brügge mit Beschlagnahme aller hansischen Waaren in Frankreich, falls das Krawel nicht dem Besitzer zurückgegeben würde; der Kfm. sandte die ihm übergebenen Akten sowohl an Danzig wie an Lübeck und Hamburg, und er wie Lübeck drangen in Danzig, sich zum Besten des Kfm. in den Willen des Kg. zu fügen. Danzig wies jedoch die Forderung als unbillig zurück, da das Schiff nach Befriedigung der Pfandgläubiger den Eigenthümern zur Verfügung stehe. (An Lübeck, 1466 Aug. 25, im StA Lübeck, Or., bez.: R. 10. sept. a. 66, *ebenso StA Danzig, Missive 6 S. 602; am letzteren Ort S. 600 an den Kfm. zu Brügge mit demselben Datum.)*

segghende, dattet redene weer ziiner genaden undersaten in geliiken ene stede van der hanze geordinert worde van wegene der gemenen stede, oft sake weer dat ziiner genaden undersaten van den steden edder coopmanne van der hanze beschadiget worden, geliick ziiner genaden sick hoechlick beclaget hebben, beyde over de stat van Dantzke unde andere gescheen zii, des wii nicht en weten noch en hapen, dat dan ziiner genaden undersaten weten mochten, nademe de stede van der hanze veer van enander unde under mennigerleye heren unde fursten belegen ziin, waer se alsulkent achtervolgen solden moghen, umme em recht to doene unde wedderkeringe van den eren to hebbene. Unde umme sodanne stede unde vort van allen vorscreven saken unde gebreke an beyden syden in der besten wiise unde formen riipliken to aversprekende, begherde de vornomede here koningk van Vranckriike, dat de vornomeden heren koninge van Denemarken unde van Polen unde gii heren mytten gemenen steden van der hanze twe eder dre juwer heren gedeputirde vulmechtich notable wiise persoene in ene hanzestad, alze to Collen, ten mynnesten costen senden wolden, umme daer an beden ziiden overtobrenghende sodane schaden, alse den steden unde coopmanne van der Duytscher hanze an een ziide unde ziiner genaden undersaten an de ander ziide gedaen mochte wesen zynt den tiiden dat ziine genade deme coopmanne privilege gegheven hevet. Daer wolde de here koningk dan ziiner genaden gedeputirde vulmechtig den steden volgen unde by senden tot ziinen costen, umme aldaer clachte bewiis wedderclachte unde antworde to horene int korte, ytlike parthiie der ander to doene alsoet myt rechte behorde to gescheene. Soe en twyvel wii nicht, daert also geschege, de schade unsprekelike meer bedreghen solde, den de stede unde coopman gehat hebben unde gescheen is van den Fransoysen unde der cronen van Vranckriike, den de Fransoysen van den steden van der hanze geleden moghen hebben, want wii van ghenen schaden en weten, de den Fransoysen gescheen mochte wesen, synt den tiiden dat des coopmans privilege verleent ziin, anders dan wes de here koningk tozeggens hebben mochte tegens de van Dantzke van des craveels wegene ofte deergelike, des sick de vornomeden van Dantzke zeer redelick untschuldigen. Erbare wiise heren, daer dyt den vornomeden heren koninghen van Denemarken unde van Polen unde jw heren unde den ghemenen steden gelevede antonemene, myt cleynen costen umme alle geschelle richtich to makende, soe hevet de vornomede here koningk van Vranckriike an uns beghert, ziiner genaden der vornomeden heren unde steden guetlick antword ziiner genaden hiirup mytten ersten to benalende, umme sick daerna weten to richtende. Up welke ziiner genaden begerte wii gescreven hebt ziiner genaden myt aller oytmodicheyd der guder gunst, de ziine genade deshalven totten steden unde coopmanne van der hanze hevet, hoechlick bedanckende unde dat wii desse ziiner genaden begerte an jw heren unde de stede van der hanze scriven wolden unde ziiner genaden breve voert senden, alsoet behorde, unde daerup antword begheren uns wedder overtoscrivende, umme ziiner genaden dat voert to benalende, so wii alreerst konden unde mochten, andachtigen biddende, ziine genade daer nicht mede hasten en wolde, angezeen dattet tegens den wynter genghe unde de vornomeden stede van der hanze veer van enander beseten weren to verscrivende, daerumme langhe tiid verlopen moste daeraff antword to hebbende, des wii hapen. Nademe wii dyt dem vornomeden mester Johan van des heren koninges wegene to kennen geven, segede he uns, dat ziine genade des wol solde tovrede wesen. Erbare wiise unde vorsenige heren, gii ziin wiis unde voersenich in allen saken wol wetende, wes deme ghemenen besten profiitlixst is, unde so gii heren oeck weten, dat men up velen dachvarden der gemenen stede van der Duytscher hanze vele handelinge gehat hevet van payse unde verbande mytter vornomeden

cronen van Vranckriike to makende, dat groet gued gecostet solde hebben, ambasiaten daerumme in Vranckriike to sendene unde anderssins, dat nu allet van sick sulven komet unde wol bearbeydet solde werden myt clenen costen, unde uns up juwer heren verbetteren groet duncket wesen, dat de vornomede here koningk van Vranckriike sick hiirinne so guedwillich bot tot ziiner genaden costen den steden to volgende tot erer geliefte: bidde wii unde begheren daerumme unde umme dat wii ziiner genaden in maniren vorscreven overgescreven hebt, des wii myt redenen nicht weigheren mochten, so gii erbare heren wol merken, juwer erliken wiisheyt geleven wille up des vornomeden heren koninges begerte to lettene unde jw riiplick to beradene, alsoet juwer heren wiisheyt voert wolvaren des gemenen besten duncken sall van noden to ziine, unde dat vortan verscriven willen, by soverre jw heren dat geraden duncket, umme to slutene unde overeyntokomene, wes daeraff geboren sall. Unde wilt erbare heren wol doen unde senden des heren koninges breeff van Denemarken an ziine genade unde scriven daerby, offt jw heren gud duncket, datghenne dat vorscreven is unde de vornomede mester Johan uns dat to kennen gegeven hevet, dat myt juwer heren scriften off anderssins mytten besten to verwaerne, dat deselve mester Johan desse bodescop unde meninghe des vornomeden heren koninghes van Vranckriike an ziine genade nicht selven en doet, so de breff an deme heren coninge van Denemarken gescreven innehelt, doen solde, soe gii in den copyen der breve bescreven vinden, he daermede belastet is, des sick de vornomede mester Johan untlecht hevet myt redelicker untschuldiginge, up des tiit nicht bybrenghen noch doen konde. Unde ock by monde sulven nicht anders ingebrocht en solde hebben dan so vorgerort is, dat des heren coninges genade van Denemarken des nicht to unwillen trecken en wille. In geliken hebbe wii der stat van Dantzke deshalven gescreven van den breve, de an den heren koningk van Polen spreket van erer sake wegene, deme oeck so willen doen, unde hebben oeck de copye van den breve an jw heren, se unde uns samentlick sprekende overgesant, umme sick to besynnene, off gii heren deshalven an se scrivende worden, sick des de beth daerinne toe willigende. Erbare wise heren, daer gii oeck des vornomeden heren koninges van Vranckriike meninghe uth dessen unsen scrifften nicht so enkede begripen en konden, so wii van dem vornomeden mester Johanne de verstaen hebben, und jw heren dat gelevede unde uns weten leten, wolde wii gerne jw heren daeroff noch vorder by monde informeren laten, umme alle saken des de richtiger to makende, biddende, wes jw heren in den vorgerorden punten geleven sall to doende, uns daeraff juwer heren guetlick antword mytten ersten benalen wilt, daerup wii verbeyden moghen, ofte wii van den vornomeden heren koninge vorder vermanet worden, juwer heren entlick antword ziiner genaden to scrivende, so he begert hevet, dat ziine genade by gebreke van juwer heren antword ghene orsake nemen en dorve deme copmanne darumme in ziinen privilegen hindernisse edder beleth to doende, soe wii hapen by juwer heren voersenicheit nicht geboren en solle. Jw erbare heren vruntlik bedanckende des vlitigen verscrivendes tot unser begerte an de vornomede stat van Dantzke unde juwer heren antwort unde derselver stat daer wedder up gescreven, unde desselven geliike an de stat van Antwerpen, deer wii juwer heren breff myt Thomse deme lopere voert overgesant hebben, wes se jw heren daerup voer antword scriven, dencke wii juwer erbaerheyt overtosendene unde daerby doende, so gii heren uns georlovet unde gescreven hebt, des wii jw heren bedancken unde voert aller dogede unde gunste uns truwelike in allen saken bewiist, dat wii gerne wederumme myt allem denste verschulden willen na unsen vermogene by der hulpe van Gode, de jw erbare wiise unde vorsenige heren toe langen tiiden gesund unde wolmogende

besparen wille. Gescreven under unse ingezegelen, upten sosten dach octobris, anno etc. 66.

Olderluyde des gemenen coopmans van der Duytscher hanze, nu ter tiit to Brugge in Vlanderen residerende.

809. Danzig an den deutschen Kfm. zu Brügge: dankt für das Schreiben vom 6. Okt. und die Abschrift des Briefes des Kg. von Frankreich sowie für alle Mühe, die der Kfm. aufgewandt; hat wegen der von dem Kg. beantragten Tagfahrt in Köln an Lübeck und Hamburg geschrieben, dass es ihm räthlich scheine, auf das Anerbieten einzugehen, die Tagfahrt jedoch nach Brügge, Antwerpen oder Utrecht zu verlegen; ist jedoch bereit, sie auch in Köln zu besenden, falls der Kg. auf Köln bestehen sollte; hat von Hamburg die Anzeige erhalten, dass der Kg. von England gleichfalls mit den Hansestädten zu tagen bereit ist, und meint, man könne beide dachvarden upp vorschedene tyde mit eyner bezendinge vornemen; *hat es Lübeck und Hamburg vorgeschlagen, welche dem Kfm. nähere Nachricht zukommen lassen werden; empfiehlt den Ueberbringer, welcher Schreiben des Kg. von Polen und Danzigs an den Kg. von Frankreich besorgen soll; in denselben erbietet Danzig sich zu Recht gegen diejenigen, welche Danzig wegen des Krawels bei dem Kg. von Frankreich verläumdet haben; der Ueberbringer* hefft van allen zaken des gedachten caravels clare wetenheit und des patronen des velegenanten caravels tolk in al synen bewerfingen vor uns und unszer stadt gerichte gewest is, *er soll dem Kg. den Verlauf des Processes in Gegenwart des Klägers erzählen; von ihm mag der Kfm., wenn er will, sich näheres berichten lassen. — [14]66* (actum s. Briccii) *Nov. 13.*

StA Danzig, Missive 6 S. 618.

810. Danzig an Lübeck: bestätigt den Empfang eines Schreibens von Lübeck mit einem Brief des Kg. von Frankreich an den Kg. von Polen und des Kfm. zu Brügge an Danzig; erklärt, dass Danzig bezüglich des caravels, nach vor unszer stadt liggende, *verläumdet worden ist und sich durch den Kg. von Polen zum zweiten Male zu Recht erbieten wird; erwartet hinsichtlich der von dem Kg. von Frankreich beantragten Tagfahrt nähere Mittheilungen von Lübeck, nachdem Lübeck in jenem Schreiben bemerkt, es wolle sich darüber mit seinen Nachbarstädten berathen. — [14]66* (actum die Briccii) *Nov. 13.*

StA Danzig, Missive 6 S. 629.

811. Danzig an Lübeck: verkündet den Abschluss eines Friedens zwischen Polen und Orden; räth die Tagfahrt mit Frankreich anzunehmen, sie jedoch nach Brügge, Antwerpen oder Utrecht zu verlegen und mit der englischen Verhandlung, gegen welche Lübeck sich nach Mittheilung von Hamburg sträube, zu verbinden; mahnt an die Erhaltung der hansischen Privilegien in England, ist, wenn nicht anders möglich, auch mit Köln als Verhandlungsort einverstanden. — 1466 Nov. 18. Nachschrift: ersucht den Kfm. in Brügge und London von den Beschlüssen von Lübeck und seinen Nachbarstädten in Kenntniss zu setzen.

L aus StA Lübeck, App. ad A. Angl. 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 10. dec. a. 66.

D StA Danzig, Missive 6 S. 616, überschrieben: Versus Lubeke. *Daneben:* Ista clausula a presenti signo usque ad ejus simile scripta est Hamburgensibus et aldermannis Bruggis. *Die Zeichen klammern den Eingang mit der Friedensnachricht ein (bis* bestedigen); *vgl. jedoch die Anm. zur Nachschrift und n. 809.*

Den erszamen vorszichtigen und wiszen heren burgermeister und radtmannen der stadt Lubecke, unzen bezunderen gunstigen guden frunden.

Unszen frundtlicken grot mit vormogen alles guden stedes tovoren. Erszamen und wisze heren, bezundere guden frunde. Zo wie denne under unszem gnedigesten heren konige to Palen in eynem swaren und langewarenden krige gezeten hebben, daruth uns Got dee here gefriget hefft, zo dat twusschen dem genannten unszem gnedigesten heren konige und dem heren homeister und synem orden eyn ewich und bestendich vrede durch middel des erwerdigesten in Got vaders und heren, heren Rudolphi, bisschappes to Laventall, unszers allerhilligeszten vaders des bavestes legatus[a] vorhandelt gedeydinget und gemaket, dee ock durch beyde heren am sondage na sunte Lucas dage[1] negest vorgangen beslaten is und beswaren, des Got dee here in ewicheit gelavet zie und geroke den to vorhoginge des gemeynen nuttes und besten und to langen tyden to bestedigen. Vort erszamen leven heren gunstige guden frunde, zo uns denne juwe erszamheit oversant hefft des oldermannes breve to Brugge residerende mit eyner ingeslatenen copien des irluchtigesten forsten und heren, heren Ladwigis koniges to Frankrik breve, darinne dee itzgedachtê here koning van Frankrik begerende is eyne dachvarth, umbe gemeynes gebrekens willen twusschen zyner gnaden undirzaten und den gemeynen henszesteden hentoleggene und in guden flege to zetten, zo alze dat ane twifel juwe erszamheit ok uth geliker copien des gedachten heren koniges breve durch dee olderlude vorschreven, alze wie uns vormoden, juw gezandt wall clarliker vorstaen hebben, worupp erszame heren gie in menynge zien mit den steden juw belegen to rathslagen, begerende, wie juw ok vorschriven zulden unse guthduncken etc.: erzamen heren bezundere guden frunde, wie hebben nicht cleyne betracht unde overwagen dee wide und brede confirmacie der privilegien des gemeynen copmans durch den velegeschrevenen heren konig van Frankrik geschen, darembaven gelikewall dee undirzaten der crone van Frankrik dem koppmanne van der hansze swaren schaden togetagen hebben und nach degelix toteen, duchte uns wal rathsam und van noden, zulken begerden dach mit dem genomden heren konige van Frankrik antonemen, zo dat dee upp gelegene stede und tydt vorramet worde. Und uns wal beqwemer beduchte to Brugge in Flanderen, to Antwerpen effte Utrecht wenne to Collen zulke dachvarth to holden, darheen wie dee unszen gerne heenfogen willen, zoferre juw heren mitzampt anderen bie juw gelegenen steden unszen frunden dat worde rathsam duncken und leven[b]. Ock erszamen leven heren hebben uns wall unsze frunde van Hamborch geschreven des heren koniges van Engelandt menynge to der bestedigunge der privilegien des gemeynen coppmans in der cronen to Engelandt lange gehat, zo dat des heren koniges gnade van Engelandt ock begerende is eyner dachvarth mit den gemeynen henzesteden to holden, aldar alle geschele to empfligen, darto, alze zee uns in eren schrifften beroren, gie heren etzwas swar syt. Beduchte uns dach zere nutsam, dat gie heren zulkt nicht affslogen sunder zulke dachvarth mit dem heren konige van Engelandt annemen, dardurch juwe und des beschedigeden coppmans gerechtikeit zo de groter worde und zulke privilegia, de nicht mit cleynen mogen vlite und arbeith durch dee gemeyne stede in velen vorgangenen jaren erworfen, in bestendicheit durch confirmacio des gedochten heren koniges beholden bleven. Und mochtiit geschen, dat mit eyner bezendinge beyde zaken mochten vorgenamen werden, umb dee grote der unkost to sparen, beduchte uns zere notte. Und ock

a) legaten *D.* b) bevelen *D. l.* beleven.

[1]) *Okt. 19. Vgl. Toeppen, Ständeakten 5 S. 180 ff.*

erszamen leven heren, efft dee genomden heren konige dee place, alze to Utrecht Antwerpen effte Brugge in Flanderen vorgeschreven, nicht beleven wolden sunder zulke dachvarth to Collen jo gehalden hebben, ducht uns nicht rathsam umme vorbeterynge willen des gemeynen nuttes vorgeschreven dee afftoslaende zunder antonamende. Darumme ersamen leven heren gunstigen frunde, wes gie deszhalven mit den anderen unsen frunden besluten werden, uns geroket mit den ersten to vorschriven umbe uns mogende darnah weten to richten und dee unsen to ferdigen. Vorschulden wie gerne wedder umbe juwe erszame wiszheit, dee wie Gade almechtigen bevelen to entholden in walfarender gezundtheit to langen begerden tyden. Geven[a] to Dantzik, am avende sanct Elizabeth im 66 jare.

Radtmanne Dantzik.

Ok[b] erszamen heren beszunder guden frunde, wes gie mit anderen unsen frunden bie juw belegenen steden der dachvarde halven mit beyden heren konigen, alze tho Frankrik und Engelandt bavengeschreven, besluten werden, bidden wie juwe erszamheit deger andachtigen, dat dem oldermanne to Brugge, ok to Lunden, residerende mit den allerersten to benalen, upp dat zee dee zaken bie beiden heren konigen darna mogen weten to fogende.

Verhandlungen zu Heiligenhafen. — 1466 Juli 25.

Von städtischer Seite waren anwesend Rsn. von Lübeck und Wismar.

Der Zwist zwischen Wismar und Peter Langjohann, s. S. 439, n. 609 ff., hatte in der ersten Hälfte 1466 geruht. Der vertriebene Bm. hatte zwar seinen Landesherrn wiederholt um Beantwortung einer vom 10. Aug. 1465 datirenden Zuschrift ersucht, n. 812 Anm. 2[1]*, erhielt jedoch nach wie vor keine Auskunft und wandte sich schliesslich wiederum an K. Christian. Und abermals mit Erfolg. Der Kg. bedrohte Wismar mit Aufsage des Geleites, und als er im Juli Lübeck nach Heiligenhafen entbot*[2]*, schlossen die gerade zur Tagfahrt in Lübeck weilenden Rsn. von Wismar sich den Lübeckern an. Ein recht ungeschicktes Fürschreiben ihres Hg. Heinrich, welchen K. Christian in verdienter Weise zurechtwies, n. 815, 817,*

a) Actum die Briccy *D, vgl. n. 809 f.* b) *Die Nachschrift auf anliegendem Zettel L.* Ista clausula inserta est scripta in clausula Lubicensibus, Hamburgensibus et non aldermannis *D.*

1) *Das dort angeführte Schreiben vom 23. März erging zwei Wochen vor der schlutuper Tagfahrt vom 10. Apr., von der der lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 292 f. berichtet. Lübeck hatte meklenburger Strassenräuber verfolgen wollen und liess sich erst nach einigem Sträuben zu einer Verhandlung in Schlutup herbei, welche die Rückgabe des Genommenen erzielte. Bei dieser Verhandlung waren auch Rsn. von Wismar zugegen und Peter mochte hoffen, dass auch seine Sache zur Sprache käme.* 2) *Am 28. Juli bat K. Christian von Heiligenhafen aus Lübeck, dass es den Om. von Livland an die Zahlung rückständiger Jahrgelder an den Kg. mahne, weil er andernfalls besorge,* etliker clenode unde sulverpande — bister to werdende, *die er versetzt habe; seine wiederholten Mahnungen hätten nichts gefruchtet. — Lübeck sandte eine Abschrift davon an den Om., der hierauf am 12. Sept. erwiederte, er habe dem Kg. an die* (umme) *30 000 ℔ gezahlt, damit er bei dem Orden bis zum Ende des Krieges mit Polen ausharre, statt dessen habe der Kg. mit Danzig einen Beifrieden abgeschlossen; ausserdem habe er sich verpflichtet, dem Kg. jährlich 1000 Gulden gegen Stellung von 500 Gewaffneten zu zahlen, doch habe der Kg. nur einmal seine Verpflichtung erfüllt. (2 Or. im StA Lübeck, A. Liv. 3, das Schreiben des Kg. bez.:* R. 28. jul. a. 66. Copietur; *das des Om.:* R. 27. sept. a. 66.)

verschlimmerte noch ihre Stellung, sie mussten in n. 816 vor allem in das verabscheute Schiedsgericht des Hg. und der Städte willigen. Die Ausführung des Recesses wurde jedoch unerwarteter Weise durch den gefangenen Mag. Johann und das barsche Auftreten des kgl. Sekretärs in Wismar so lange verzögert, dass Wismar aus Besorgniss vor der drohenden Festsetzung der Wismarer in Schonen seine Bürger nach Hause berief. Bald darauf entkam Johann aus dem Gefängniss und dieser Flucht gegenüber scheint Wismar sich ferner für nicht an den Recess gebunden erachtet zu haben. Vgl. Crull a. a. O. S. 18 ff.

Nach n. 804 wurde hier auch über die dänische Bierzise in Schonen und andere Gebrechen des Kfm. verhandelt.

A. Vorakten.

812. *K. Christian von Dänemark an Lübeck: erinnert, dass er Peter Langejohann, nach der auf seine Veranlassung erfolgten ergebnisslosen Entsendung von Rsn. von Lübeck Hamburg und Rostock nach Wismar*[1], *nochmals vor Lübeck Hamburg Rostock und Lüneburg zu Recht erboten hat, und dringt darauf, dass Lübeck mit den genannten Städten den Zwist endlich beilege, damit Peter* nener furder claghe deshalven offt uns ungemakes dorve nod sin; *gedenkt Peter* in sineme rechte na sulker vorbedinge *nicht zu verlassen und ersucht um baldigen Bericht*[2]. — *Kopenhagen, [14]66* (am avende Petri unde Pauli) *Juni 28*[3].

StA Lübeck, v. Wismar 1, Or. mit Resten des Siegels; bez.: R. 19. julii a. 66.

813. *K. Christian von Dänemark an die* ampte, werkmestere unde menen erfsetenen borghere to der Wismar: *hat den wismarer Rath wiederholt aber vergeblich ermahnt, dass er den Bm. Peter Langejohann* wedder in juwe stad in sine stede bi dat sine, dar he weltliken baven recht uth vordreven is, *zulasse und etwaige Zusprache zu demselben in rechtliche Erkenntniss von Lübeck Hamburg und Rostock stelle; verlangt nun, dass die Bürger den Rath* myd ernste so hebben unde underwisen willen, *dass er sich gebührlich verhalte, damit Peter* unses andachtigen vorschrivendes noch bet wan tovoren neten moghe unde sik wedder God ere unde recht so swarliken vorweldiget nicht beclagen dorve; wo deme over so nicht en schud, denken wy ene nicht to vorlatende na sulker vorbedinghe, so wy mydsampt den vorgescrevenen ersamen steden siner to eren unde rechte mechtich sin unde aller redelicheid,

[1]) *Vgl. n. 641.* [2]) *Vgl. n. 794 § 10.* [3]) *Desselben Inhalts, jedoch nicht ganz gleichen Lautes ist ein Schreiben von K. Christian an Rostock von demselben Tage (RA Wismar, rost. Abschrift), insbesondere hebt der Kg. hier hervor, dass Wismar sich auf dem wismarer Tage geweigert hatte, den Streit durch die drei Städte entscheiden zu lassen. Daraus erklärt sich wohl die Nennung von Lüneburg. — Peter selbst hatte am 23. März 1466 Hg. Heinrich um eine Antwort auf sein Rechtserbieten vom 10. Aug. 1465, s. S. 439 Anm. 3, gebeten, war aber wie zuvor ohne Antwort geblieben, und mahnte am 20. Juni 1466 von Lübeck aus abermals den Hg., nun aber mit dem Hinzufügen, dass der Hg. ihm, wie er gelobt, helfen möge, falls Wismar sich zu keiner Erklärung verstehen sollte; namentlich möge der Hg. Wismar keine Briefe wider Peter und die Seinen an Herren und Fürsten und sonderlich nicht an K. Christian geben und umgekehrt es Peter nicht verargen, wenn er hiernach* heren unde vorsten unde alle vrame lude *um Hülfe anspräche. Zugleich bat er um ein Fürschreiben an das Kapitel zu Ratzeburg zu Gunsten seines gefangenen Sohnes. Hg. Heinrich sandte das Schreiben am 3. Juli an Wismar und fragte an, was er darauf antworten solle, worauf Wismar sich wie früher bereit erklärte, die Angelegenheit den Städten in Grevismühlen, s. n. 622, und dem Hg. gelegentlich mündlich auseinanderzusetzen. (3 Or. und ein Entwurf im RA Wismar.)*

sunder moten eme behulplik — wesen, dat sine van den vorgescreven rade unde den juwen to bemanende unde sinen schaden vorbod to krigende, wor he des best bekomen mach; unde denken ok de juwen to nener vorkeringe in unsen riken landen unde geboden to stedende, dar mehr arges unde schaden uth entstan will; unde versehn uns gantz, gii id dar nicht willen to komen laten, so wy doch anders nicht den dat godlik erlik unde recht is begeren; *verlangt eine umgehende Antwort durch den Ueberbringer. — Kopenhagen, [14]66* (am avende Margarete) *Juli 12*[1].

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

814. K. Christian von Dänemark an Lübeck: ersucht um die Entsendung einiger Rsn. nach Heiligenhafen zum nächsten Donnerstag (Juli 24), denn er habe myd juw to wervende, dar uns merkliken ane to donde is, furder wan wy vorschriven moghen[2]. — To Peterstorpe *[14]66* (Praxedis v.) *Juli 21.*

StA Lübeck, Schl.-Holstein 2, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 23. julii a. 66.

815. Hg. Heinrich von Meklenburg an K. Christian von Dänemark: berichtet, dass Wismar ihm n. 813 vorgelegt hat und erklärt, wii — vorseen uns des to jwer leve genczliken, sodane schrivent in meninge, so id steid, nicht andechtigen men van haste unde ander sake wegene mer swarheit andrepende vorheten sii, wente jwe leve wol weth, wat handelinge de unsen van der Wissmer hebben und wo de genante Peter Langejohan siick bii uns und den van der Wissmer hefft gehad und wo sine sake sint gestalt; juwe leve kan ok woll irmerken, wor wii der unsen to eren und rechte mechtich sint, is en nicht behuff eres rechtes bii den van Lubke und Hamborch to blivende; *erinnert daran, dass der Kg. vor einiger Zeit den von Wismar auf ein Fürschreiben des Hg. hin sicheres Geleite auf fünf bis sechs Jahre für die Schonenfahrt und in seinen Landen überhaupt zugesagt hat; hat das Schreiben dazumal den von Wismar verkündet und ihnen daraufhin Sicherheit* (loven) *verbürgt; sendet eine Abschrift jenes Schreibens und ersucht die Wismarer dem entsprechend nicht zu behelligen,* uppe dat wii in unseme lovent und toseggende van juwer wegene nicht werden gekrencket effte angelanget; *erwartet, dass der Kg. dem Hg. willfahren wird, und versichert, dass* de unsen, des juwer leve tor warde kamen schal, nicht unrichtich scholen gevunden werden. — *Boitzenburg, [14]66* (Magdalene) *Juli 22.*

RA Wismar, Abschrift.

B. Recess.

816. Recess zu Heiligenhafen. — 1466 Juli 25.

Aus RA Wismar, Abschrift, Einlage zu n. 817.

[1]) *Nach Munch, Norges Hist. II, 2, 385 wurde Margarethe in den drei nordischen Reichen am 20. Juli gefeiert und würde n. 813 demgemäss zum 19. Juli zu datiren sein, vgl. jedoch die Daten von n. 814, 815. — Gleichzeitig muss K. Christian sich auch an die Städte gewandt haben, denn am 26. Juli* (sonnavend na Jacobi) *sandte Hamburg an Wismar die Abschrift eines ihm von dem Kg. in obigem Betreff zugegangenen Briefes und fragte an, welche Antwort es dem Kg. ertheilen solle. (Or. im RA Wismar.)* [2]) *K. Christian erhob in diesem Jahre die dritte Schatzung in Holstein, während Gf. Gerd sich Rendsburgs bemächtigte, Lüb. Chron. ed. Grautoff 2 S. 295 f. S. S. 600 Anm. 2.*

Witlick sii, dat na der bort Cristi 1400 imme 66 jare amme dage sunte Jacobi des hilgen apostels bynnen der Hilgenhaven uppe deme radhuse in jegenwardicheid des irluchtigesten hochgebornen fursten unde heren, heren Cristiernes koninges to Dennemarken etc., siner gnaden rede, geistlick unde werlick, in biiwesende der van Lubeke unde der van der Wismar radessendebaden, in der twistigen zake twisschen deme rade tor Wismar uppe de eynen unde her Peter Langejohanne wandages borgermestere darsulves uppe de anderen siiden wesende is verramet, so hir nageschreven steit.

1. Int erste nademe de genante her Peter Langejohan solke sake bii deme hochgebornen fursten heren Hinrike hertoge to Mekelenborg, bii de rede Lubeke Hamborg Rostogk unde Stralessund, edder bii dren steden van en, hefft gesatt to blivende, in fruntschoppe effte rechte to verschedende, schal de rad tor Wismar de sake ock bii desulven schedesheren in aller mathe vorschreven setten dergeliken to verschedende, so dat id entliken gescheden sii twisschen nw unde dre wekene na sunte Michele[1] negestkomende.

2. Item schal her Peter Langejohan in der middelen tiid imme lande to Mekelenborg der van der Wismar velich wesen, jodoch bynnen der Wismar nicht to komende, unde desgeliken uppe deme dage mid allen den sinen, de he dar mede tor stede bringende wert, aff unde an ane alle geverde velich unde geleidet wesen. Ock en schal de rad tor Wismar edder nemant van eren wegen sick her Peters vorbenomet gudere nicht furder underwinden edder jenigen anefanck darane doen.

3. Item schal de rad tor Wismar, int erste ere sendeboden nw to husz komen, heren Peters vorbenomet zone, de imme torne sith, uppe redelike unde mogelike borgetucht to borge doen beth tome dage der bovenschreven schedinge bii sulkeme underschede: gelevet demesulven sineme zone, nademe he eyn clerick is, sine sake bii de erschreven schedesheren ock to settende, in aller mathe so sin vader vorbenomet gedaen hefft, dat id darbii blive; wil he over des nicht doen, dat denne de borgen en wedder inantwarden unde ga darumme alset recht is. Weret ock he nene redelike unde mogelike borgen setten wil, dat sta denne bii eme sulven[2].

4. Item de radessendeboden van der Wismar scholen desset vorschreven alle an eren rad unde dar en des to donde is mid vlite bringen, unde wes deme rade deszhalven gelevet, darvan deme erwerdigen heren gekoren unde bestedigten bisschoppe to Lubeke darsulvest eynen openen besegelden breff bynnen veerteyn dagen na datum van dessen benalen. Irfundt sick denne daruth, dat de rad tor Wismar desse vorscreven article annamen unde den volgen wille, denne schal de here bisschop des obgenannten heren koninges openen vorsegelden geleidesbreff wedder to behoeff der van der Wismar overantwarden, inneholdende, dat se geliick anderen steden der hense de Schonreyse uppe wonliken tollen unde privilegien versoken mogen. Annamen over de van der Wismar desse bovenscreven article nicht unde deme heren bisschoppe vorbenomet sulken bovenschreven openen breff

[1]) *Okt. 20.* [2]) *Bereits am 6. Aug.* (Sixti et sociorum) *beschwerte K. Christian sich bei Wismar, dass Mag. Johannes noch im Gefängniss sässe und verlangte dessen Freilassung, falls Johann sich bereit erkläre, seinen Zwist durch die Bischöfe von Lübeck und Ratzeburg entscheiden zu lassen. Am 11. Aug.* (feria 3 ante assumpcionis Marie, in insula Pole) *antwortete hierauf Hg. Heinrich, Wismar sei dem Recess nachgekommen, allein Johann wolle weder Bürgen stellen noch in die Schiedsrichter willigen, sondern habe vielmehr* sine sake alrede in deme have to Rome *anhängig gemacht. Der Kg. möge daher den Wismarern seine Gnade nicht entziehen und sie auch fernerhin in seinen Reichen verkehren lassen. (Or. und Abschrift im RA Wismar.) S. n. 818.*

bynnen veerteyn tagen nicht en benalen, so mogen se de Schonreyse to desseme jare mid den eren miden unde dorven dar nicht komen. Datum etc.

C. Anhang.

817. *K. Christian von Dänemark an Hg. Heinrich von Meklenburg: antwortet auf n. 815*, dat id unnse gewonheit nicht en is, jenige breve, dar ichteswes ane to donde is, van haste sunder mid ripeme rade unde andechtiger meninge van uns to schrivende, unde hopen, sodane unnse ernsthafftige vorschrivinge solkem unsem breve juw in vortiiden gesandt, des gii uns eyn copien wedder geschicket hebben, inneholdende van geleide, nicht entegen sii, wowol wii, leve ohme, id mid juw nicht in varen hadden geholden, gii uns unnse beslotene sendebreve uppe behalinge so lange scholden navorwaren laten; *Langejohann hat sich zu Recht erboten und klagt*, dat he vor solke ticht unde schuld, alse eme togelecht werdt, nicht tor antwarde komen mach, *ausserdem hat er eine Urkunde des Hg. vorgezeigt, in welcher der Hg. bezeugt, dass er mit Peter vertragen sei* unde eme nicht willen affliggende in sinen rechtferdigen saken, *ihn auch Jedermann angelegentlich empfehle; hat sich in Anbetracht des Rechtserbietens und der Aussöhnung von Peter mit dem Hg., sowie im Hinblick darauf, dass* wii yo eneme isliken, nachdeme wii eyn cristen koning unde furste sin, wor id in unser macht is, in sineme rechten bistendig to wesende plichtich sind, *für Peter verwandt und hatte dafür Freundschaft und Dank erwartet* unde nenen qwaden willen noch jenige behalinge in unnsen beslotenen sendebreven; *hat die Angelegenheit* (umbe gudes sletes willen) *in eigener Person mit seinen Räthen und den Rsn. von Lübeck und Wismar verhandelt und sendet n. 816*, deme wii so dencken gantzliken nachtokomende, unde hopen, id billick gӧtlick unde erlick to wesende unde der redelicheid sere geliick. — *Heiligenhafen, [14]66* (sonavend na s. Jacobi d.) *Juli 26.*

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

818. *Derselbe an Wismar: beglaubigt seinen Sekretär Johann van Embeke*, deme wii etlike unnse werve unde ernsthafftige meninge juw muntliken van unnser wegen to berichtende hebben bevolen. — *Flensburg [14]66* (sonavend na u. frowen d. assumpcionis) *Aug. 16*[1].

RA Wismar, Or. mit Resten des Secrets.

819. *Wismar an Rm. Gerd [Loste]: berichtet, dass der Schreiber des K. Christian nach Wismar gekommen ist* unde heft ghemaket eyn ruchte, wo he de macht hadde, dat leide jw to Schone to vorkortende, unde sede manck den bor-

[1]) *Am 20. Aug.* (mydweken na ass. Marie) *zeigte B. Albert von Lübeck* (electus et confirmatus, *er wurde am 28. Sept. geweiht, Lüb. Chron. 2 S. 291) Wismar an, dass Peter Langejohann sich bei dem Kg. beklagt habe, sein Sohn stecke immer noch im Gefängniss, und der Kg. gedenke deshalb seinen Sekretär nach Wismar zu senden, um sich von der Befolgung des Recesses zu überzeugen;* hirumme — do ik juw in guder meninge, des sii God myn tuch, ene fruntlike werninge, uppe dat gii weten, wo gii juw hirane hebben willen; *räth dringend, dass Wismar dem Recesse nachkomme und dem Sekretär des Kg.* richtigen unde gutliken under ogen gân, *damit die Wismarer nicht zu Schaden kämen* unde ik ok derwegen nicht van juweme parte geholden werde unde juw sodane leyde *(n. 816 § 4)* hebbe avergeven van gunsztes wegen. Dyt schrive ik nicht sunder merklike grote sake, so gii in tokomenden tiiden wol irfaren scholen. *(Or. im RA Wismar)*

gheren dat up; *befürchtet deshalb, dass die Wismarer in Schonen* mochten beslaghen werden, *und weist ihn an, dass er* myd den alderersten *mit den Wismarern heimkehre; wird ihm nach seiner Rückkunft* berichten, wo alle dinck sind togeghaen. — *[14]66* (vrigdages vor u. l. vrowen daghe der bord) *Sept. 5*[1].

RA Wismar, Entwurf.

Versammlung zu Walk. — 1466 Sept. 15.

Anwesend waren Rsn. von Riga Dorpat Reval Fellin, etc.[2].

Die **Vorakten** *gedenken des von Lübeck um seiner Wasserbauten willen neu eingeführten Pfahlgeldes, gegen welches die livländischen Städte ebenso protestirten, wie Rostock Stralsund und Wismar, vgl. S. 555, n. 789 ff., 801 ff., und behandeln ausserdem das Verhältniss von Riga zu Danzig, vgl. n. 684, und die Einberufung der Versammlung.*

Der **Recess** *verzeichnet, dass die Städte Lübeck einen energischen Vorhalt wegen seines Pfahlgeldes machten und es gleichzeitig von dem Abkommen mit Nowgorod, n. 746, unterrichteten. Dorpat und Reval wurden mit den Vorverhandlungen für die in Aussicht genommene Gesandtschaft der überseeischen Städte nach Nowgorod betraut, zugleich aber die strenge Beobachtung der Skra und insbesondere des Verbotes des Bierzapfs eingeschärft. Dem Kfm. zu Brügge, und ebenso Lübeck, wurde ferner auf die Beschwerde über die Verfälschung des Werkes anheimgegeben,*

1) *An demselben Tage wandte sich Wismar mit einer Beschwerde über Embeke an K. Christian. Bei der Ankunft des Sekretärs in Wismar befand sich Mag. Johann allerdings noch im Gefängniss, doch waren die Verhandlungen mit ihm, wie Wismar ausführt, soweit gediehen, dass Johann Bürgen stellen und seinen Streit mit Wismar durch sechs, von beiden Theilen zu je drei zu wählende, Schiedsrichter entscheiden lassen wollte. Da habe jedoch Embeke* gantz strengeliken unde swarliken *Einspruch erhoben und nicht zulassen wollen,* dat de vorscrevene clerick scholde vorborghen noch by pyne loven, wes de schedesheren vor recht offte fruntschop affsegghende wurden, [dat he dat] holden scholde, *selbst die Erklärung des B. von Lübeck, dass* eme dat recht erlick unde reddelick duchte wesen, dat de vorscrevene clerick vorborghe to holdende den uthsproke der vorscreven schedesheren, *habe Embeke nicht umgestimmt, vielmehr benahm er* ziick tomale unschickeliken — wente he manck unsen borgheren uppe dem apenbaren markede eyn ruchte heft nahhelaten (!), he up Schone unsen borgheren, uppe jwer ko. gn. breff gheseghelt, dat leyde hebbe vorkortet, uns unde den unsen to groteme schaden unde vorderve, unde is darmede wreveliken ghereden uth unser stad, *indem er* uns leider apenbare by dem blode unde wunden Godes swerende lavede, he jwen ko. gn. seggen wolde, dat alle ghebreke unde unreddelicheid by uns were, myt mannichfalden anderen unschikkeliken worden, unde ropende, he uns to nenen dinghen steden wolde, *bittet dem gegenüber* (demodighen — myt groter odmoed), *dass der Kg. Embeke keinen Glauben schenke, ihn in Anwesenheit von Wismar und des B. von Lübeck verhöre, auf Wismar* nene unhulde en werpe *und den Wismarern das Geleite nicht entziehe und durch den Ueberbringer hierauf antworte. (Entwurf im RA Wismar.) — Bald darauf,* by Michaelis, *lüb. Chron. 2 S. 295, entfloh Mag. Johann aus dem Gefängniss und damit fiel der nächste Anlass zur Aufrufung des Geleites hinweg. (Am 25. Okt. wiederholte der B. Johann von Ratzeburg die Bitte, dass Wismar dem Entflohenen* syne kledere taschen unde bedden unde ok syn tideboek, des he alle dage behoved, *ausliefern lasse, Or. im RA Wismar.) Johann verblieb bis Weihnachten in Lübeck und begab sich sodann nach Rom, um seinen Process zu betreiben, und bis dahin scheint der Streit geruht zu haben.*

2) *S. n. 826 Eingang, 827.*

auf die Beobachtung der einschlägigen Recessvorschriften ausserhalb Livlands zu achten; Pernau ermahnt, seinem Wieger auf die Finger zu sehen, ein Process an Reval verwiesen.

Die Korrespondenz der Versammlung schliesst sich auf das engste an den Recess an; beachtenswerth ist der Unterschied im Ausdruck zwischen n. 827 und n. 791.

Im Anhang folgt ein Schreiben von Lübeck, welches die Erhebung des Pfahlgeldes zu rechtfertigen sucht und über eine derbe Zuschrift der revaler Gilden in derselben Angelegenheit Beschwerde führt. N. 833 berichtet über Seeräubereien im rigaschen Meerbusen.

A. Vorakten.

820. *Riga an Lübeck: hat vernommen, dass Lübeck einen neuen Pfundzoll von allen Waaren erhebe,* deme gemenen besten to vôrffanghe unde to schaden unde nemliken dessen Liifflandesschen steden unde guderen, de darinne, alse wii vornemen, sere belastet werden, des wii an juwer vorsichticheit nicht hadden vormodende weset, des wii doch, de unse unde ere gudere, vrii umbelastet mit juw enthaven sin sollen van allen pûnttollen, so dat van oldinghes beth heer to is geholden; unde wii doch darumme alhir de juwen unde den gemenen coeppman mit eren guderen in allen wegen unde yegennoden dusser lande mit groter køste unde teringhe umme des gemenen besten willen in sodanen vorsorgen, vorhegen unde beschermen, dat de ensodannes hiir vrii enthaven zin; *ersucht darum den rigaer und livländischen Kfm. bei seiner alten Freiheit zu erhalten und ungesäumt hierauf zu antworten. — [14]66* (am dinxdage negest vor corporis Cristi) *Jun. 3.*

StA Lübeck, Priv. Rigens., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. ultima junii a. 66.

821. *Riga an Lübeck: hatte am 12. Aug.* (mandages vor assumpcionis Marie) *1465 Lübeck wie Danzig gemeldet, dass der Om. den Danzigern freien Verkehr in Livland bis zum 24. Jun. 1466 gestattet*[1]*, und berichtet, dass es nunmehr den Om. dazu bewogen hat, die Danziger noch ein Jahr zu geleiten; hat es Danzig angezeigt und bittet, dass auch Lübeck es thue und die anliegenden an Danzig gerichteten Schreiben befördere. — [14]66* (am avende s. Petri et Pauli) *Jun. 28.*

StA Lübeck, v. Danzig Misc., Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 18. jul. a. 66.

822. *Lübeck an Reval: erwiedert auf ein Schreiben von Reval, wonach die Revaler sich schwer beklagen,* wo wii enen nyen tollen uppe ze unde ere gudere gesat hebben, alse van enes nyen bolwerkes wegene, dat juw swar vromede duncket, *mut. mut. gleichlautend mit n. 792*[2]*; ersucht, die Revaler und auch die übrigen livländischen Städte,* den wii ok eyn deels ok vor desser tiid alrede van desser sulften sake wegene gescreven hebben, *zu bewegen, dass sie sich zufrieden geben. — [14]66* (Anne) *Jul. 26.*

RA Reval, Or. Perg. mit Spuren des Signets.

823. *Riga an Reval (und Dorpat): berichtet, dass Johann Bevermann, Rm. von Dorpat, zu Pfingsten (Mai 25) Riga im Auftrag von Dorpat ersuchte, alsbald* (tome ersten grasze) *einen Städtetag anzusagen; hat es* umme zake willen

[1]) *Das Schreiben hat sich nicht erhalten, vgl. n. 591.* [2]) *Die geringfügigen sachlichen Abweichungen sind zu n. 792 angegeben.*

tusschen den Poloszkouweren unde uns gewant *bisher nicht zu thun vermocht, und ladet nun zur Besendung einer Tagfahrt in Walk am 14. Sept.* (exaltacionis s. crucis) *ein*[1]. — *[14]66* (mydweken negest vor Bartholomei) *Aug. 20.*

RA Reval, Or. mit Resten des Secrets.
An Dorpat: RA Reval, dorpater Abschrift, vgl. n. 824.

824. *Dorpat an Reval: sendet eine Abschrift von n. 823, meint, dass Reval eine übereinstimmende Ladung von Riga erhalten haben wird, ersucht den Tag, den Dorpat beschicken wird, zu besenden* und ok den anderen bii juw belegen steden *zu verkünden.* — *[14]66* (dinstag nach Bartholomei ap.) *Aug. 26.*

RA Reval, Or. mit Spuren des Secrets.

825. *Reval an Lübeck: hat n. 822 seinen Bürgern kundgegeben, welche darauf erwiedert haben,* wo dat hiir vor unser stad ok eyne havene sy, darto se dat bolwerck und kisten nicht myt clenen gelde kost und arbeide stande holden unde lange tiid her gestan hebbe, unde van yaren to yaren kysten van groten balcken unde holteren behove uthtoleggende, senckende und betterende, dat alleyne hiir up se und unse stad kome, und yodoch ny pennyngh darto geesschet off genomen hebben van allen denghennen de hiir unse havene soken myt eren schepen unde guderen, und darumme so duncke se nicht geborlik wesen, dat gy alsulck paelgelt yn vorgeschrevener mathe upgesat hebben, und seggen samentliken und eyndrachtliken, dat se darmede nynerleye wise lyden und tovrede wesen willen; hiirumme, e. l. h., is sake, gy sulckent nicht affstellen en willen, mach j. e. wol merken und erkennen, wat hiirvan upstan und utspruten sal, und darumme ys unse vruntlike myt gantzer andacht boger und bede, dat gy dit dupliken to synne nemen und overtrachten willen und also voghen, dat sulk upgesat paelgelt affgestellet werde, umme vorder moye und vordreyt, darvan komen mochte, to vormydende; und off gy und de juwe hiir eyne vrye havene soken und hebben willen, als gy beth hiir to gehat hebben, so mote gy also vogen und bestellen, dat wy und de unse dar myt jw ok eyne vrye havene hebben, des wy uns ummers also to juwer ersamheyt vorhopen. — *[14]66* (mydwekens na Bartholomei) *Aug. 27.*

StA Lübeck, v. Reval, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 23. sept. a. 66.

B. Recess.

826. *Recess zu Walk. — 1466 Sept. 15.*

R aus RA Reval, 3 Doppelblätter.

In Godes namen amen. Anno dessulvigen verteinhundert unde imme 66 jare ame mandage negest na exaltacionis sancte crucis de ersamen heren radessendeboden der Liifflandesschen stede: van Riighe her Johann van deme Weghe, borghermeister, her Cordt Visch, raedmann[2]; van Darppte her Godeke Wantschede, borghermeister, her Johann Ossenbringk, raedmann; van Revel her Johann von Rygchen, borgermeister, her Johann Sûper, raedmann; van Vellyn her Johann van der Beke,

[1]) *Das Schreiben an Dorpat enthält am Schluss den Zusatz, Dorpat möge* den anderen bii juw belegen steden sodaene vorkundigen unde de darto eesschen unde laden, umme dat gemene beste helpende to vorforderen. [2]) *Sie verzehrten 39½ ℳ 4 β, Rigaer Kämmereibuch 1405—1473 S. 268 (RA Riga).*

borghermeister, her Hinrik . . . . .[a], etc., tom Walke to dage vorgaddert hebben int gemene beste dusse nabeschreven zake vorhandellet.

1. Int erste so wart vor dussen erschreven heren radessendeboden gelesen de copie enes breves der heren van Riige unde dergeliken ock der ersamen heren van Revel an de wolwisen heren to Lubeke geschreven van deme nyen tollen, den zee dar paelgelt nomen, den zee dar uppegesath hebben upp des gemenen koppmans gudere etc., unde darto so wart ock do gelesen der van Lubeke breff, inneholdende dat antwordt van wegen des tollen sowol an de van Riige alse to Revall geschreven[1]. Darupp is den heren to Lubeke eynes breves vorramet in nabeschrevener wise. *Folgt n. 827.*

2. Item so hebben dusse erschreven heren radessendeboden ock vele in langen reden vorhandelinge gehat van der Nouwgardesschen reise, alse de nů tusschen deme Dutschen kopmanne unde den van Nouwgarden gewant sin, dat et so gemaket is van den ersamen heren radessendeboden der stede Darppte unde Revel, alse de nů upp purificacionis Marie[2] negest vorleden dar weren, mit den Nouwgarderen overeyngekomen sin, dat et [in][b] guder dult unde vrede bestan solle bliven to 2 jaren langk; in der middeltiidt sollen de Dutschen boden uth den steden dar hennekomen etc. Darupp so hebben dusse erschreven heren radessendeboden overeyngedregen, dat de stede Darppte unde Revel de zaken besenden sollen unde willen an de van Nouwgarden mit 2 jungen mannen, de an de Nouwgardere vortasten unde vorhøren sollen aller zaken gebreke, worupp de overzeesschen sendeboden heerkomen sollen. Darupp so is den heren van Lubeke eynes breves vorramet, so hir navolget. *Folgt n. 828.*

3. Item deme koppmanne van der Dutschen hense to Brugge in Vlanderen residerende is en breff geschreven, so hir navolget. *Folgt n. 829.*

4. Simili modo mutatis mutandis scriptum est dominis consularibus Lubecensibus in qui sequitur modum. *Folgt n. 830.*

5. Item hebben dusse erschreven heren radessendeboden gesproken van Evert Dynckelmanns zaken, borgers to Revel, de mit den Russen gekoppslaget hefft nicht reet umme reeth. Darupp hebben de heren radessendeboden van Revel geantwordet, dat sodanne gud is in guder vorwaringe by deme rade to Revel, unde so hefft sick Evert Dynckelmann dar vorboden, dat hee sick des wyl vorantworden unde entleggen; kan hee sick des over nicht entleggen, so wil hee des by den heren des rades to Revel des vorbliven unde dat an zee setten.

6. Item deme raede tor Pernouwe is geschreven, so hir navolget. *Folgt n. 831.*

7. Item sin dusse erschreven heren radessendeboden overeynkomen, dat de Dutsche koppmanne to Nouwgarden de schra by vuller macht sal holden, alse de geschreven is unde uthwiset, unde dar nicht uthtodonde noch intoschrivende nenerley punte, et zii denne mit consente der gemenen stede. Dergeliken sal men et ock holden to Nouwgarden mit deme krogende, alse dat in der schraa vorwaret unde angetekent is, also dat nymande sowol van yenner siide der zee alsewol van desser ziide der zee dar krogen solle unde beer tappen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

827. *Die zu Walk versammelten Rsn. von Riga Dorpat Reval Pernau[3] Fellin etc. an Lübeck: haben über den von Lübeck neu eingeführten Pfundzoll, den*

a) *Für den Zunamen Raum gelassen R.* b) in *fehlt R.*

1) *S. n. 822.* 2) *Febr. 2, s. n. 746.* 3) *Pernau war nach n. 826, 831 in Walk nicht vertreten.*

Lübeck Pfahlgeld nenne, verhandelt und von Riga und Reval die auf ihre Beschwerden von Lübeck ertheilten Antworten vernommen; hatten nicht vermuthet, gii umme juwer, juwer stad unde der juwen bequemicheid unde nutticheid willen sodanne besweringhe und last up uns unde de unssen solden gesath hebben, gii doch woll besinnen unde mercken moghen, dar wii nicht ane en twivelen, wat van juwer upzettinge der zake halven alrede gescheen is, alse wii hebben vornomen, unde wat ok noch vorder, dess wii uns bevaren, darvan entspreten und uithkommen wiill, indeme gii mannigen den wegh wisen und des beleren, dar vele van mannigen tiiden heer na bestaen sin gewesen, alle uppe den gemenen schamelen coipmann und zeevarenden man; *wenn Lübeck erkläre, es habe das Pfahlgeld behufs Verbesserung seines Tiefes eingesetzt, so wisse es wohl, dass viele livländischen Häfen alljährlich unter grossen Kosten unterhalten und* sowoll mit bolwercken alse mit palen *gebessert werden müssen, ohne dass auch nur ein* hellinck *erhoben werde, wiewohl sie dessen* to unsser stede depe vorbeteringhe behoeff beth behoveden dan gii; *ersuchen deshalb, dass Lübeck das Pfahlgeld abstelle und den Livländern den erhobenen Zoll zurückzahle,* wand sie dess nicht enberen willen; wo deme so nicht en beschuet, so hebbe gii uns nicht allene sunder anderen mer mede den wegh alrede gewiiest, darvan die coipman und de gemenen stede, bevaren wii uns, seer swaer belastet willen werden, dat denne nicht woll weder sall zin to denpende und afftostellende; *gedenken ihre Häfen,* alse it jo so wesen sall, *ebenfalls zu versorgen, woraus sich weitere Belastungen des bisher überaus gefreiten Kfm. in Livland ergeben würden, und ersuchen deshalb um eine umgehende* (unsumeliken) *Beantwortung ihres Gesuches. — Walk, [14]66* (mandag negest na exaltacionis s. crucis) *Sept. 15.*

StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Resten des walker Secrets; bez.: R. 1. nov. a. 66. *Handschrift zu Reval f. 1.*

828. *Desgleichen: berichten, dass Dorpat und Reval im Febr.* (up purificacionis Marie) *Nowgorod besandt haben, ihre Rsn. jedoch trotz langer schwieriger Verhandlungen* to nener redelicheit to des koppmannes beste — mit ene komen mochten, allene dat zee echter enen byffrede gemaket hebben; *der Friede soll bis Johannis 1468 andauern und die überseeischen Städte in der Zwischenzeit Gesandte nach Nowgorod schicken,* de se sehen willen und mit den dedingen; *kann das nicht geschehen, so sollen die livländischen Städte Nowgorod besenden; verweisen auf die Abschrift der Kreuzküssung, welche Reval* (hiirbii) *Lübeck schicken wird*[1]; *erklären,* wii erkennen und weten, datnen vast truwe gelove mit en mer is, *und ersuchen, dass Lübeck auf der nächsten Tagfahrt mit den übrigen Städten,* den die zaken alle mede gelden, *verhandele,* wess sie darby gedaen willen hebben, und uns dat mit den ersten schriifftliken benalen; *haben beschlossen, dass Dorpat und Reval inzwischen zwei junge Leute nach Nowgorod abordnen sollen,* de an see vortasten unde vorhoren sollen ere meninge (unde)[a] eren sin erer gebrecke; *versprechen einen Bericht über das Ergebniss. — Walk, [14]66* (mandag negest nach exaltacionis s. crucis) *Sept. 15.*

L StA Lübeck, A. Ruthen. 1, Or. mit Resten des walker Secrets; bez.: R. 1. nov. a. 66.
R Handschrift zu Reval f. 2.

a) unde *R fehlt L.*

1) *Vgl. n. 746 Anm.*

829. *Dieselben an den deutschen Kfm. zu Brügge: erwiedern auf dessen vom 22. Aug. 1465 datirte Beschwerde über die Verfälschung des Werkes, welches* betogen, sere unredeliken gepacket unde, dat vele meer is, vorvelschet wert, also dat men de troynissen van reynen werke ummestecket unde utthûeth, *dass sie und ihre Vorfahren seit langen Jahren dagegen eingeschritten sind und durch die Verfälschung grossen Schaden erleiden, weil die Recesse auswärts nicht beobachtet werden und die Auswärtigen* bywege baven dorch de lande besoken, mit den de fraude, vormode wii uns, nicht wert vormynnert; *verlangen, dass der Kfm. das zum Stapel kommende falsche Werk gemäss den alten Recessen richte und wegnehme; haben Lübeck aufgefordert, dass es sich mit dem Kfm. darüber verständige,* dat men mit sodannen troynissen vare na rechte, *und sind bereit dem entsprechend zu handeln, sobald der Kfm. und Lübeck sich darüber verständigt und den Zeitpunkt vereinbart haben werden* alse dat angan sal. — *[1466 Sept. 15.]*

Handschrift zu Reval f. 3.

830. *Dieselben an Lübeck: berichten wie oben, dass sie den Kfm. zu Brügge zu einer Vereinbarung mit Lübeck über die Behandlung des falschen Werkes gemäss den alten Recessen aufgefordert haben und sie bereit seien, den Recessen gemäss zu handeln, sobald Lübeck* mit dem coipmanne dess eens sin to holdende und darup een tiid uithsetten, wen dat angaen sall, und uns dat schrifftliken benalen. — *Walk, [14]66*[a] (mandagh na exaltacionis crucis) *Sept. 15.*

L StA Lübeck, A. Liv. 3, Or. mit Spuren d. walker Secrets; bez.: R. 1. nov. a. 66.
Handschrift zu Reval f. 3.

831. *Dieselben an Pernau: hatten erwartet, dass Pernau sich der Ladung zur Tagfahrt gegenüber* solden gehorsamliken bewiset hebben, yodoch wii nu juwe redelike entschuldinge schrifftliken wol hebben vornomen, darmede wii upp dit mael tofreden zin; *berichten, dass über das pernauer Gewicht geklagt worden ist,* also dat deyenne, de dar mit juw solt kopen tor wichte, vele an der wichte vorlesen, dar zee doch billich ane wynnen unde voroveren sollen, alse de wichte unlanges vorleden hirsulvest tome Walke uth allen desser lande steden vorliket worden[1]; *verlangen, dass Pernau* uppe sodannen willen mer vorsichtigh zin, *und seinen Wieger anweise,* dat eneme yowelken na rechte geliick unde vull geschee. — *[1466 Sept. 15.]*

Handschrift zu Reval f. 3b.

D. Anhang.

832. *Lübeck an Reval: erklärt in Beantwortung von n. 825, weshalb es auf das Pfahlgeld nicht verzichten könne; ersucht, sich damit zufrieden zu geben und die Aelterleute der drei Gilden zu Reval, welche in derselben Angelegenheit an die Nowgorodfahrer in scharfen Ausdrücken geschrieben, zurechtzuweisen. — 1466 Okt. 2.*

RA Reval, Or. Perg. mit Spuren des Secrets. Schadhaft erhalten, insbesondere die Anfänge aller Zeilen (die erste Falte) abgerissen; das Fehlende ist durch eckige Klammern bezeichnet.

a) *lxv L.*
1) *1460, HR. 4 n. 757 § 18.*

Den ersamen wysen mannen heren borgermesteren unnde radmannen tho Revall, unsen besunderen ghuden vrunden.

[Unsen] vrundliken grud mit vormogen alles guden tovoren. Erszamen vorsichtigen heren, besunderen guden vrunde. So alse gii nu aver an uns hebben geschrevenn van wegenn des paelgel[des] mit uns uppgesath, dat — *folgt Inhaltsangabe von n. 825* — hebben wii to guder mathe wol vornomen. Darupp wii juwen erszamheiden gudliken don weten, unde twivelen ok nicht gii uth unseme vôr[breve] w[ol] hebben vornomen, umme wat redeliker unde mennichfoldiger nodsake unser havene unde depes wii sulken paelgeld hebben upgesath[1]. Unde twyvelen [nich]t, dat sulkent juwen unde den ghemenen zevarenden mannen grot baten unde to profiite komen schole, wente wanner zee ere schepe lossen unde de gu[dere] myt pramen upforen scholen laten, kostet en achtewerve meer dan zee tho paelgelde geven[2]. Aldus darumme unde mennigherhande redeliker nodsake, in [unse]me ersten breve uthgedrucket, en konen wy sulk paelgeld noch tor tyd nicht affstellen, unde vormoden uns ok wol, juw wol witlik zii, dat de legenheit [un]ses unde juwes bolwerkes zere ungelik zii. Wente scholden wii ok sulk unse angehavene bolwerk van unseme ghemenen gude allenen bekostigen tho [vul]lenbringende, were uns sere tho swår, unde duncket uns umbilliken zin, men vele billiker is, dat de ghemene man, de des genetet, dat de dar mede redeliken togeve[n mac]h. Wenner God gifft, des wy uns in korten jaren to bescheende vorhopen, dat sulk bolwerck vullenbracht is, denne willen wii uns limpliken holden, umme sulk bôl[werck] stande to holdende, unde den juwen ene vrye havene holden geliik gii den unsen dôn. Unde begeren, gii desset unse gudlike antworde int beste upnemen unde [de j]uwen tovrede stellen willen. Ok guden frunde hebben de olderlude der dryer gilde bynnen juwer stad den olderluden der Nougardesvarer unser stad der bovenscreven [zake] halven enen zeer scharpen breff geschreven, den see uns hebben getoget unde laten lesen, des wii uns an den olderluden der driier ghilde mit juw nicht hadden [vor]modet to bescheende. Unde wy des ok billiken scholden zin vorhaven, nademe gii een vulmechtich rad zin unde gii sulkent an uns hebben vorschreven, hedde [sick] wol geboret, zee darane een benugen hedden gehad; wii ok ungherne wolden, dat jemand van olderluden unser stad juw sulkent don scholde unde were [uns] leeth, dat sulkent beschege. Darumme begeren wii fruntliken, unde duncket uns ok billik zin, gii de olderlude vorbenomet so hebben, zee sick sulkes unde der[geliken] anderen saken schrivendes entholden umme sake willen, so juwe ersamheyde sulven wol konen irkennen, de Gode deme heren zin bevalen. Screven under [unser st]ad secrete ame donredage na Michahelis, anno etc. 66.

Borgermestere unnde radmannen der stad Lubeke.

833. *Riga an Lübeck: berichtet, dass der Komthur von Dünamünde* uthgereeth hefft eyne bardese mit volke, de denne, alse hee uns gesecht hevet, koeppvart in de Memel solde hebben gesegelt; sust so licht desulvige bardese mit deme volke unde eyne snycke uth der Memel unde van Koningeszberghe by der Rûne unde nemen aldar vrunde unde unvrunde, alle der zee mechtigh zin, nymandes schonende; van welken genamenen schepen etzwelke nû an s. Remigius tage[3] im storme sin gebleven unde an strandt gedreven, de denne ingesath volk van den eren darinne hebben gehat, de alhir by deme — heren meister to Liifflande ene part in gefencknissen, ene part ock by demesulvigen heren cumpthur to Dûnemunde zin entholden, by den de — here meister,

[1]) *N. 822.* [2]) *S. n. 794 § 11.* [3]) *Okt. 1.*

deme sodanne leet is, don wil, dat men erkennen sal unde seggen mach, dat eth eme leet sy; *hat mit dem Om. über die Rückgabe des genommenen Gutes verhandeln lassen und das Versprechen erhalten, dass es bezahlt werden soll*, dar de cumpthur to Důnemunde siick hefft ingegeven, dat derde part van siner knechte wegen to betalende, indeme dar dryer heren volk mede geweset is; *ersucht, dass Lübeck mit seinen Nachbarstädten verhandele, wie man diesem Unwesen im Frühjahr*, efft zee siick dar denne wedder vorgadderende worden, *steuern könne*, des wii ock nicht willen vorgeten; *verheisst weitere Mittheilungen*, efft wii vorder deszhalven wes anders bir ervaren. — *[14]66* (am sonavende negest na Dyonisii) *Okt. 11.*

StA Lübeck, A. Livon. 3, Or. mit Resten des Secrets; bez.: R. 2. nov. a. 66.

Geographisches Verzeichniss.

A.

B.

C. vgl. K.

D.

H.

I. J. vgl. Y.

K. vgl. C.

L.

M.

Q.

R.

S. Z.

T.

U.

V. s. F.

W.

Y.

Z. s. S.

Personenverzeichniss.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

C. Z. s. K.

D.

E.

F. V.

G.

H.

I. J. Y.

L.

O.

P.

Q.

R.

S. Z.

T.

U.

V. s. F.

W.

B. NACH STÄNDEN.

1. Päpste.

2. Kardinäle.

3. Erzbischöfe.

4. Bischöfe.

5. Aebte, Priore, Pröpste, Dekane, Domherren.

6. Priester.

7. Kanzler, Stadtschreiber, Notare, Doktoren.

8. Deutschordensritter.

9. Johanniterorden.

10. Kaiser.

11. Könige.

12. Herzöge und Fürsten.

13. Grafen und Herren.

14. Beamte.

15. Bürgermeister, Sindici, Rathmannen, Schöffen.

16. Aelterleute.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 4 n. 8 Z. 4 l.: Honfleur st.: Harfleur.
S. 174 n. 254 Z. 1 und S. 253 n. 355 Z. 1 l.: Hermann Wanmate st.: Heinrich.
S. 380 § 3 Z. 2 ist Rassenheym, *so liest die HS., in* [P]assenheym *zu korrigiren.*
S. 389 n. 469 Z. 12 l.: Gnesen st.: Gensen.
S. 399 Anm. 1 ist zu dem Schreiben von Wismar an Rostock vom 23. Aug. 1464 hinzuzufügen, dass K. Christian am 23. Sept. 1464 von Kopenhagen aus seinen Kanzler Daniel, den Ritter Jachim Griis und Mickel van Kokeritz, welche Rostock etlike unnse dreplike werve unde entliken meningen muntliken van unnser wegene furder, wen wy verschriven konen, *vortragen sollten, bei Rostock beglaubigte. (Abschrift von Langebek aus dem s. Z. von mir nicht aufgefundenen Or. im RA Rostock im Geh. Arch. Kopenhagen, Dipl. Langebek. t. 32. Junghans.)*
S. 425 n. 571 Z. 1 l.: Grevenstein st.: Wanmate.

Inhaltsübersicht.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

HANSERECESSE

ZWEITE ABTHEILUNG

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



FÜNFTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1888.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.